



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

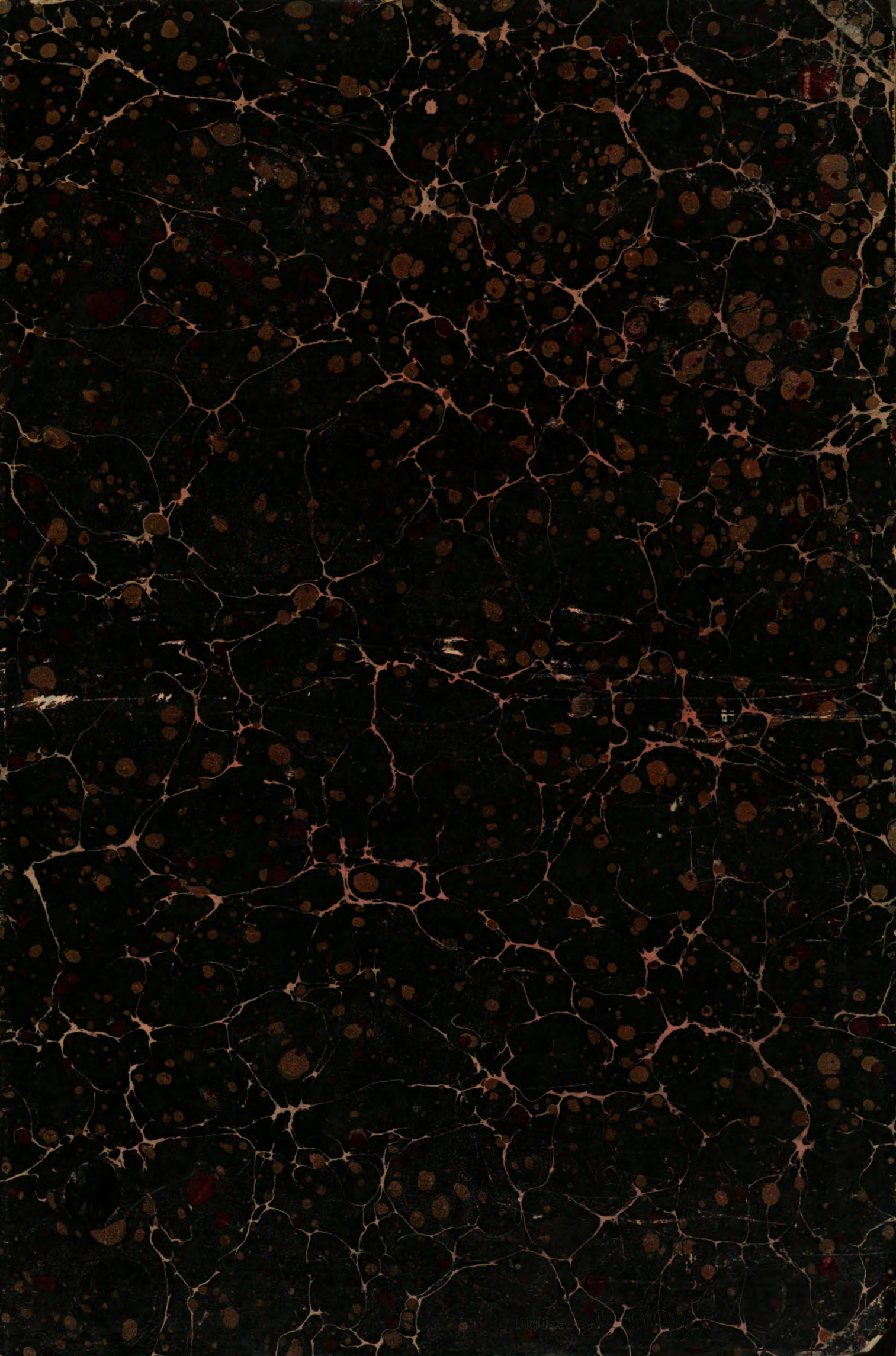
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

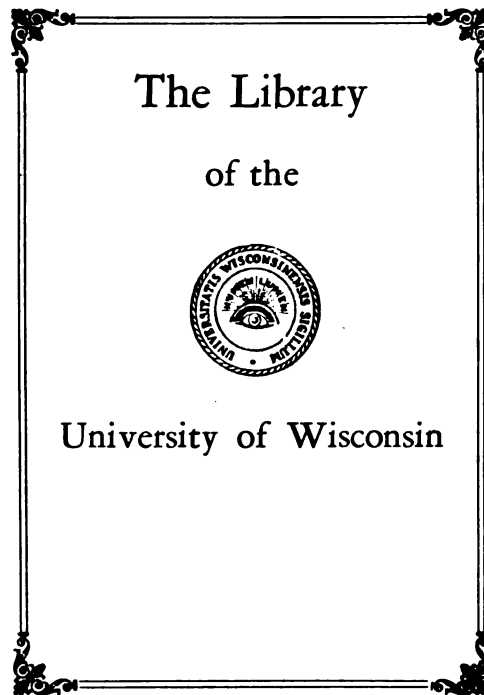
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



W
A. J. Insou.
Leopoldshall.
2. 11. 1914



Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung
der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von D. von Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung
bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Jahrgang XI: 1913

Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis und Namen-Register,
19 Kunst-Beilagen und 9 genealogischen Tafeln im Text.



Leipzig
Verlag von H. A. Ludwig Degener
1913.

~~FWA-7~~
~~FWA~~
11

AP
F 1973
11

7-10025
JUN - 4 1951

Vorwort.

Der vorliegende 11. Jahrgang der Familiengeschichtlichen Blätter ist, wie seine Vorgänger, in erster Linie dazu bestimmt, die Quellen für die Familiengeschichte unserer Abonnenten zu erschließen. Den Mitarbeitern, die uns vor allem auch bei den „Familiengeschichtlichen Notizen für unsere Abonnenten“ in so reichem Maße unterstützt haben, möchten wir hierdurch noch unseren besonderen Dank zum Ausdruck bringen; sind doch gerade durch die für diese Abteilung eingegangenen Antworten unsere Leser in ihren familiengeschichtlichen Arbeiten wesentlich gefördert worden. Wir bitten darum, uns durch zahlreiche Einsendungen solcher Antworten auch weiterhin tatkräftig unterstützen zu wollen.

Neben den Abhandlungen, die der Geschichte einzelner Familien gewidmet sind, enthält der vorliegende Band auch eine Reihe von Abhandlungen, die über den Kreis unserer Abonnenten hinaus die allgemeine Beachtung der Historiker verdienen.

Erneut haben uns die Herren Major Rogge in Halle und Direktor Manteuffel in Fulda zu besonderem Danke verpflichtet durch die so mühevollen Verzettlungsarbeit der Hefte Januar bis November zum Register der Familiennamen.

Die Schriftleitung.

Inhalts-Verzeichnis des XI. Jahrganges.

	Seite		Seite
I. Geschäftliche Mitteilungen.			
	1, 89, 145		
II. Eingänge.			
1—2, 21—22, 37—38, 53—54, 69, 89—90, 113—114, 129—130, 146, 165—166, 181, 197—198			
III. Neu eingetretene Mitglieder bez. Abonnenten.			
22, 38, 54, 70, 90, 114, 130, 146, 166, 182, 198			
IV. Abhandlungen.			
v. Arnswaldt, Werner Constantin, Richard Wagners Ahnen	70—71	— Die Grabdenkmäler des Salzachgebietes	168—170
— Wappentafel des „St. Michael“. (Mit Kunstbeilage)	77	Hinterberger, Hugo, Zur Charakterisierung der sogenannten Wappenbüros oder Wappenfontors. (Mit Beilage)	167—168
— Der Kirchenstuhl von Bölkzig v. Eisebeck in der Kirche zu Groß-Salze. (Mit Kunstbeilage)	147—149	Hohlfeld, Joh., Zur Heraldik der Familie Schlobach	9
— Richard Wagners Vorfahren vor ihrer Aberfiedelung nach Leipzig	182—183	Jaeger v. Jägersberg, D. G., Aus dem Stammbuch des Joachim Jaeger von und zu Jaegersberg	10—12
— Bildliche Ahnentafel Darstellungen der Eleonore Desmier d'Olbreuse. (Mit Beilage)	200	Refule von Stradoniz, Stephan, Einige Bemerkungen für „Freiherren“, solche, die es nicht sind, solche, die es sein und solche, die es — werden möchten	22—24
Bretholz, Bertold, Zur Edition tschechischer historischer Quellen und über einen deutschen Kritiker	151	— Die neuzeitliche Ahnenforschung und die Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. vom Freiherrn Axel Albrecht von Maltzahn	91—93
Breymann, Hans, Wappenbriefe an Bürgerliche im Königreich Sachsen	3	Rhull-Rholwald, Ferdinand, Rosengers Vorfahren in der männlichen Linie	133
v. Damm, Richard, Detlev Alexander v. Wendstern. (Mit Kunstbeilage)	28—29	Roch, Herbert, Familiennachforschungen in Südamerika	147
Dobert, G., Zur Charakterisierung der sogenannten Wappenbüros oder Wappenfontors. (Mit Beilage)	166—167	Krupp, Detlef, Stammtafel der Familie Kirschstein 58—59, 118—120	118—120
v. Dungern, D. E., Frhr., Die Ahnen der Eleonore Desmier	134—135	Ledderhose, Frau Geheimrat, Stammbuch des Professors Ludwig Karl Schott	149
v. Ehrenkroop, Eleonore Desmier d'Olbreuse und ihre Bedeutung für die Geschichte des Welfenhauses	198—199	Lingke, August, Die Freiburger Domkreuzgänge und die Annentapelle als Begräbnisstätten sächsischer Adels- und angesehener Patriziergeschlechter der alten Bergstadt	96—103
Funk, Friedrich Wilhelm Ludwig von Arnim	205	M . . . Nachrichten über adelige Familien	184
v. Gebhardt, Peter, Über die Kirchenbücher der deutschen Gemeinden in den russischen Ostseeprovinzen	202	Muncheid, Albert, Professor, Stammliste der Familie Westhoff (v. Westhoff) v. Echthausen 26—27, 120—121, 200—202	115—116
Golde, Geistliche in der ehemaligen Herrschaft Lobenstein	152—155, 170—171	v. Dittmann, E., Ein Wappenbrunnen. (Mit Beilage)	115—116
v. Guttenberg, Franz Carl, Frhr., Ein genealogisches Rätsel. (Mit Kunstbeilage, Stammtafel)	24—25, 39—40	Schäfer, Karl Heinrich, San Romano, die Kirche der deutschen Ritter in Lucca	150
— Zur Geschichte der Kirchenbücher	135—136	Schering, R., Grabstein des Konrad von Stedlinberg vom Jahre 1354	186
Heydenreich, Eduard, Zur Zentralisierung der Kirchenbücher. (Mit doppelter Kunstbeilage)	3—7	Schilling-Trygophorus, Stammbuch des Geheimrats Johann Lorenz Köhler	204
— Das Bildnis in Leipzig vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zur Wiedermeierzeit	38—39	v. Schlichtegroll, Carl Feltz, Die von Rotmund	202—204
— Die Grobbücher des Staatsarchivs Posen. (Mit Kunstbeilage, Tafel)	54—55	Schmidt, Georg, Dompropst Levin v. Veltheim. (Mit Kunstbeilage, Grabdenkmal)	41
— Albert Maria Joseph Maximilian Lamoral Fürst von Thurn und Taxis 1888—1913	90—91	— Otto Ludwig von Veltheim (1672—1714) und seine Ahnentafel. (Mit Kunstbeilage)	184—185
— Siedensbücher, eine wichtige, aber wenig bekannte familiengeschichtliche Quelle. (Mit Beilage)	114—115	Schulz, Hans, Kulturgegeschichtliche Streifzüge auf einer Ahnentafel. (Kunstbeilage)	72—75
— Familienstipendienakten, eine wichtige familiengeschichtliche Quelle. (Mit Beilage)	130—133	Steinkopff, Gustav, Ebstorf (Kr. Uelzen)	116—117
— Zur Charakterisierung der sogenannten Wappenbüros oder Wappenfontors. (Mit Beilage)	166	v. Tautphoeus, Helmut, Frhr., Gedächtnis und begrebnis Etlicher des Alten und Edlen Geschlechts der Treubeden von Treubach. A. D. MDLXXII. 57—58, 76, 103—104, 117—118	117—118
		v. Thielen, H., Die 100jährige Erinnerungsfier der Begründung des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10	93—96
		Trippenbach, Nachrichten aus der Familienbibel Ludwigs (III.) v. d. Assenburg (1546—1633) und Annas von Westphalen († 1623)	204—205
		v. den Velten, Adolf, Semigotha	133—134
		Wachtsmuth, Wolfgang, Aus der Geschichte des Polytechnikums in Riga	55—57

Werner, Stefan, Christoph Martin Wielands Ahnen. (Mit Kunstbeilage, Ahnentafel)	7—8
v. Zedtwig, Freiherr, Zur Charakterisierung der sogenannten Wappenbüros oder Wappenkontors. (Mit Beilage)	166

V. Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.

12—16, 29—33, 41—47, 59—64, 77—83, 104—110, 121—124, 136—141, 155—161, 171—178, 186—193, 206—210	
---	--

VI. Bücherbesprechungen.

Basse & Selve, Entwicklung und Geschichte der Firma (Weber)	163
Beamten-Wirtschafts-Verein, Berlin-Steglitz, Haus- haltungsbuch nebst Ratgeber für Familien für 1912 (Devrient)	36
v. Berchem, Die adeligen Begräbnisstätten auf dem Südtlichen Friedhof zu München (Wecken)	210
Bode, Wilhelm, Karl August von Weimar. Jugend- jahre (Koch)	126
Burg, Paul, Die Wetterstädter (Wecken)	178
Degener, H. A. Ludwig, Almanach de St. Petersbourg (Ed. Heydenreich)	17—18
Donat, Walter, Die Geschichte der Heidelberger Apo- theken (Heydenreich)	86
Eberbach, Otto, Die deutsche Reichsritterschaft in ihrer staatsrechtlich-politischen Entwicklung von den An- fängen bis zum Jahre 1495 (Fint)	194
Ehrenberg, R. und Racine, H., Kruppsche Arbeiter- familien (Olszewski)	86
Fald, Oskar, Familie Fald (Heydenreich)	162—163
Forst-Battaglia, Otto, Genealogie (Heydenreich)	141
Forst, Otto, Die Ahnenproben der Mainzer Domherren (Dungern)	48
v. Gaisberg-Schödingen, Friedrich, Freiherr, Ge- nealogie und Heraldik (E. Heydenreich)	141
Gebauer, Joh. H., Herzog Friedrich VII. von Schles- wig-Holstein (Devrient)	65—66
Geerd, Robert, Die Mutter der Könige von Preußen und England (Wecken)	210—211
Giesau, Hrn., Eine deutsche Bauhütte aus dem An- fange des 13. Jhrh. [Studien zur Thüringisch- Sächsischen Kunstgeschichte. Heft 1] (Heydenreich)	162
Grober, Prof., Die Behandlung der Rassenchäden (Heydenreich)	83
Häcker, V., Der Familientypus der Habsburger (Wein- berg)	18
— Die Habsburger Unterlippe (Weinberg)	18
Heibelbach, Paul, Deutsche Dichter und Künstler in Etschberg und Beziehungen der Familie von der Malsburg-Etschberg zu den Familien Tiedt und Seibel (Heydenreich)	111—112
Herrmann, Fr., Inventare der evangelischen Pfarr- archive im Großherzogtum Hessen (Praetorius)	194
Herz, Reinhart, Die Lehrer der Thomasschule zu Leipzig 1832—1912. Die Abiturienten der Thomas- schule zu Leipzig 1845—1912. In Verbindung mit Richard Sachse und Karl Ramshorn heraus- gegeben (Heydenreich)	85
Hesekiel, George, Wappensagen (Heydenreich)	179
Hettler, Aug., Handbuch Familienforscher (Heydenreich)	125
Heydenreich, Eduard, Handbuch der praktischen Genealogie (v. Arnswaldt)	193
Heydenreich, Ernst, Verzeichnis I von gedruckten Werken und Gedichten von Mitgliedern der Familie des Rats- und Handelsherrn Melchior Heydenreich in Freiberg (Ed. Heydenreich)	194
Hölcher, Wilhelm, Ein Lebensbild (Schwen)	18
Hönger, Alfred, Die Entwicklung der literarischen Darstellungsform der Genealogie bei den ger- manischen Stämmen bis in die Karolingerzeit (Schmertoch von Riesenthal)	34—35

Hoffmann, Friedrich Wilhelm, Die Sebalbuskirche in Nürnberg (Heydenreich)	161—162
Hofmeister, Adolf, Die Matrikel der Universität Rostock. (Ed. Heydenreich)	17
Hohlfeld, Johannes, Stadtrechnungen als historische Quellen (Ed. Heydenreich)	17
Hohmann, Wilhelm, Stammbaum der Familie Hoh- mann zu Schltz-Elberfeld (Heydenreich)	163
Israel, Friedrich, Das Wittenberger Universitäts- archiv, seine Geschichte und seine Bestände. [Forschungen zur Thüringisch-Sächsischen Ge- schichte, Heft 4.] (Heydenreich)	162
Klee, Christian Karl Ludwig, Eines deutschen Haus- lehrers Pilgerschaft durch Land und Leben (v. Geb- hardt)	86—87
Koch, Herbert, Aus meiner familiengeschichtlichen Sammlung (Heydenreich)	178—179
Kopp, Jenny, Beiträge zur Chronik des ostpreussischen Grundbesitzes (Machholz)	195
Kurella, H., Die Intellektuellen und die Gesellschaft (Devrient)	124—125
Loewenfeld, L., Grenzfragen des Nerven- und Seelen- lebens (Heydenreich)	83—84
Lorenzen, Wil., Rankauische Burgen und Herrensitze im 16. Jahrhundert (Wecken)	193—194
Lorenz-Meyer, Eduard, Hamburgische Wappenrolle (Heydenreich)	84
Lucanus, Aug. Herm., Preußens uralter und heutiger Zustand (Machholz)	67—68
Meister, Aloys, Grundriß der Geschichtswissenschaft zur Einführung in das Studium der deutschen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Schmertoch v. Riesenthal)	112
Menk, Georg, Handschriften der Reformationszeit (Heydenreich)	84—85
v. Reclam, Carl, Geschichte der Familie Reclam (Bévinguer)	35
Reimer, H., Kirchenbücher aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier (Heydenreich)	33—34
Rebtorff, Franz, Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Predigerkollegiums zu St. Pauli in Leipzig (Heydenreich)	18
Reutkammer, Fürstlich Wiedischen, Fürstlich Wie- diches Archiv in Neuwied (Wecken)	142—143
von Rhyn, René, Gräfin Lulu Thürheim (Heydenreich)	142
Richter, Gregor, Die Schriften Georg Wihels (Heyden- reich)	142
Ritfert, Theodor, Die Lehrer der Augustinerschule zu Friedberg i. d. Wetterau 1850—1912 (Dreher)	18
Rothert, W., Allgemeine hannoversche Biographie (Weber)	211
Schäfer, Karl, Heinrich, Deutsche Notare in Rom am Ausgang des Mittelalters (E. Heydenreich)	49
— Das römische Deutschland im 14. Jahrhundert (Heydenreich)	110—111
— Johannes Sander von Northusen (Heydenreich)	111
— Die deutschen Mitglieder der Heiliggeist-Bruderschaft zu Rom am Ausgang des Mittelalters (Heydenreich)	142
Schmidt, Georg, Das Geschlecht v. Beltheim (Heyden- reich)	35—36
— Die Familie v. Manteuffel (Heydenreich)	86
Schmidt, Karl Eugen, Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde A. B. zu Preßburg (Schwen)	162
Schulz, Prof., Geschichte des Kreises Lauenburg in Pommern (von Thadden)	48
Schulze, Friedrich, Geschichte der Familie Uckermann (Bräuning-Ottavio)	178
Sachse, Richard, Die älteste Geschichte der Thomas- schule zu Leipzig (Heydenreich)	85
Seemann-Rahne, Chr., Die Kreuzler in Jena (Koch)	126
Ségur-Cabanac, Victor, Kaiser Ferdinand I. (V.) der Gütige in Prag (Heydenreich)	142
v. Skopnik, H., Geschichte der Familie v. Skopnik (Forst)	48—49

	Seite		Seite
Sellschopp, Adolf, Neue Quellen zur Geschichte August Hermann Franckes (Karsten)	87	Familiennamen, Eine seltne Art der Entstehung von (H. Koch)	112
Seuberlich, Erich, Beiträge zur Geschichte der hals-tischen Goldschmiede (Wedden)	210	— (D. Goebel, F. Wedden, Heller)	180
Sommer, Robert, Bericht über den II. Kurs mit Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre zu Gießen (Rekule v. Stradonitz)	16	— Über Entstehung von (v. Münchhausen-Gabelentz)	20
Stauff, Ph., Das deutsche Wehrbuch (Ed. Heydenreich)	18	Familienquellen, sächsische und böhmische	127
Steinbrück, Emil und Georg, Stammtafeln und Stammlisten (v. Gebhardt)	211	Familienlegen, Reicher (P. A. Glac aus Purley)	128
v. Steinmeyer, Elias, Die Matrikel der Universität Altdorf (v. Walbenfels)	34	Friedberg in Hessen, Wissenschaftliche Sammlungen zu (E. Heydenreich)	50
Sternberg, Adalbert W., Ist der böhmische Herrenstand ebenbürtig? (Koch)	125—126	Friesen †, Georg Moritz von	196
Strohmayr, W., Die Vererbung des Habsburger Familientypus (Weinberg)	18	Gelleri-Briefe	164
— Psychiatrisch-genealogische Untersuchung der Abstammung König Ludwigs II. und Ottos I. von Bayern (Heydenreich)	83—84	Genealogische Vorlesungen an Universitäten	127—128
Stübel, Moritz, Christian Ludwig von Hagedorn (Heydenreich)	126	Geschichte der sächs.-thüring. Familien, Neues wichtiges Material zur (im Besitz der Zentralstelle)	68
Thierer, Georg, Heimatsang (Heydenreich)	179	Geschichte der Salzburger Emigranten, Zur (F. Wedden)	164
Ungenannt, Die Gothaer Genealog. Taschenbücher (von den Velben)	47—48	Gilhofer & Kaufsburg	196
— Adam Opel und sein Haus (Heydenreich)	66	Grabdenkmal, Ein interessantes [Zinzendorf in Lutterberg] (R. Menke)	180
— Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs (Heydenreich)	66	Grabsteine in dem Kreuzgang der Schloßkirche zu Jety (E. v. Bose)	20
— Libri citationum et sententiarum (Mude)	66—67	Hallischer Kalender 1913	20
— Recueil de Généalogies Vaudoises, publié par la société Vaudoise de Généalogie (E. Heydenreich)	85	Hauptstaatsarchiv, Königl. Sächsisches in Dresden	51
Vaconius, Franz, Beiträge zur Geschichte der Familie Vaconius (von den Velben)	66	Historikertage	144
von den Velben, Adolf, Registres de l'Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat 1565—1689 (Knetfch)	141—142	Historische Kommission der Provinz Hannover (F. Wedden)	144
Voss, G., Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Hefte XXXIV—XXXVI. Amtsgerichtsbezirke Meiningen, Salzungen, Wafungen. Jena, G. Fischer, 1909/1910 (Pusch)	16—17	Hohenthal. Ein 250 jähriges Jubiläum der Gräfl. — schen Familie	144
Wachstein, Bernhard, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien (Heydenreich)	85	Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Forschungsinstitute	180
v. Wretschko, A., Die Verleihung gelehrter Grade durch den Kaiser Karl IV. (Hohlfeld)	18	Kataloge des Antiquariats Creuzer, vorm. M. Lempertz in Uchen	52
Würth, Viktor, Die Wohltätertafel in der Dominikanerkirche zu Wimpfen (Heydenreich)	125	Ketsch. Die — en	164
Ziemssen, Otto, Familien- und Lebenserinnerungen (Schwen)	125	Kirchenbücher, Kurlands (A. v. Raifon)	144
Zschommler, Max, Interessante und berühmte Voigtländer (Knab)	125	Lampe, Verband der Familie	179—180
Zürn, Ralph, Stammbaum der Familie Zürn (Devrient)	86	Lebendurche Heraldische Sammlung	144
VII. Zeitschriftenchau.			
19, 49—50, 65, 87—88, 126—127, 143, 164, 179, 195, 211—212.		Lüders, Familientag	212
VIII. Verschiedenes.			
Zur Abstammung von Kaiser Karl dem Großen (v. Gaisberg-Schödingen)	20	Münchhausen †, Clementine Freifrau von	36
Amerikanischer Ahnenschwindel	20	Munscheib, Familienverband	212
Das Archiv des Kgl. Konstitutoriums der Provinz Sachsen zu Magdeburg	19	Namensänderung	52
Archiv d. Stadt Malchin	112	Namensänderung im Jahre 1597 [Jesser] (Wüttner)	212
Auskunftsstellen, Familiengeschichtliche	50	Nürnberger Familien	20
Autographensammlung	212	Oven, Familie (E. Heydenreich)	88
Bilder von Göttinger Studenten	180	Paten, Junge (F. Wedden)	164
von Damm — von Werther (Damm)	88	— (Heller)	180
Deltusche Familienzeitung	212	— (Hilbig)	196
Druckfehler. . . 36, 52, 68, 88, 112, 128, 144, 164, 180, 212		Pädagogische Zentralbibliothek, Leipzig	51
Eger, Familie	128	Personalnachricht (Herbert Koch)	52
Fälschung von Kirchenbüchern	51	Personalanotizen [Stephan Rekule von Stradonitz. v. Hehl zu Herrnsheim]	68
Familienbesitz, Ein alter — [Chudenitz, Fideikommiss-herrschaft des Grafen Czernin von und zu Chudenitz] (Fr. Blösch)	128	Pfarrrei Dörrenbach [159 Jahre Glieder der Familie Engelbach]	196
		v. Regischer Familientag	112
		Schack, von Estorf (v. Estorf)	52
		Schäfer, Karl Heinrich	88
		v. Scheffel, Erlöschen der Familie	128
		Siegelsammlung	212
		Spohr, Familie [300 jährige Geschichte]	212
		Thalwitzer, Familie	36
		v. Tleschowitz, genealog. Sammlung des † schlesischen Familienforschers	88
		Tille, Arntm	196
		Verzeichnisse von Feuereimern [ihre Bedeutung für Familiengeschichte] (F. Wedden)	180
		Vorträge über Familiengeschichte (E. Heydenreich)	68
		Vorträge über Vererbung beim Menschen	196
		Wappen, Kostspieliges	196
		Wappenbrief, Königl. sächsischer	127
		Wappenrecht, Zum (G. Westberg)	51
		Wehner'scher Familienverband	196
		(v.) Weidlich	180
		Zur Verbindung zweier Vornamen zu einem Namen	144
		IX. Register der Familiennamen . . . 213—226	

Verzeichniß der Mitarbeiter.

Ausgenommen sind die Verfasser von Beiträgen für den Text, Vermischtes und von Buchbesprechungen. Die Namen der Einsender von Beiträgen zu den Familiengeschichtlichen Notizen finden sich im Personenregister.

- von Arnswaldt, Werner Constantin, Leipzig.
 Béringuier, Richard, Amtsgerichtsrat Dr., Berlin.
 Blöchl, Franz, Pilsen.
 von Bose, Ernst, Ober-Frankleben.
 Bräuning-Ottavio, Hermann, Dr., Leipzig.
 Bretholz, Bertold, Landes-Archivdirektor, Prof. Dr., Brünn.
 Brehmann, Hans, Rechtsanwalt Dr., Leipzig.
 Büttner, Kurt, Dr. med., Zwickau.
 von Damm, Richard, Dr., Berlin.
 Damm, Wilhelm, Postmeister, Cölleda.
 Devrient, Ernst, Dr., Jena.
 Dobert, Gustav, Gerichtsassessor a. D., Vorstandsekretär d. Zentralstelle Leipzig.
 Dreher, Ferd., Oberlehrer und Stadtarchivar, Friedberg i. W.
 von Dungern, Frhr., Prof. Dr., Cernowitz.
 von Ehrenrooth, Regierungsrat, Hannover.
 Fink, Georg, Dr., Darmstadt.
 Forst-Battaglia, Otto, Wien.
 Funk, M., Dr., Lübeck.
 von Gaisberg-Schödingen, Friedrich Frhr., auf Schödingen (Württemberg).
 von Gebhardt, Peter, stud. jur., Leipzig.
 Goebel, Otto, Oberlehrer, Hamburg.
 Golbe, Max, Dr., Regierungsassessor, Schleich.
 Guttenberg, Frhr. von, Franz Karl, Oberst a. D., Schloß Steinenhausen.
 Heller, Otto, Vikar, Wörth i. E.
 Heydenreich, Eduard, Oberregierungsrat, Prof. Dr., in Leipzig-Connewitz.
 Hillig, Alexander, Rechtsanwalt, Leipzig.
 Hinterberger, Hugo, Universitätslehrer, Wien.
 Hohlfeld, Johannes, Dr., Leipzig.
 Jaeger von Jägersberg, Gustav, Major a. D., Ludwigsbürg.
 Karsten, Pastor, Colmar.
 Refule von Stradonitz, Stephan, Kammerherr, Dr., Berlin-Lichterfelde.
 Rhull-Rholwalb, Ferdinand, Prof. Dr., Graz.
 Knab, Carl Alwin, Zahlmeister, Leipzig-Gohlis.
 Knettsch, Carl, Archivar, Dr., Marburg.
 Koch, Herbert, Prof. Dr., Buenos Aires.
 Krupp, Detlef, Referendar, Putzig (Westpr.).
 Leonhardt, K. Fr., Kunsthistoriker, Dr., Braunschweig.
 Lingke, A., Bibliothekar, Dresden.
 Machholz, Ernst, Konsistorialsekretär, Magdeburg.
 Menke, K., Frau Hauptmann, Berlin.
 Mucke, E., Konrektor Prof. Dr., Freiberg i. Sa.
 Münchhausen †, Freifrau v., geb. v. Gabelenz, Hannover.
 Munscheid, Albert, Prof., Sondershausen i. Th.
 von Oidtman, E., Generalleutnant z. D., Wiesbaden.
 Olzjewski, W., Bibliothekar, Eisen.
 Praetorius, Otfried, Oberlehrer, Darmstadt.
 Pusch, Prof. Dr., Meiningen.
 von Raifon, August, Pastor in Sahten.
 Schäfer, Carl Heinrich, Assistent am Görresinstitut Rom.
 Schering, Karl, Geh. Hofrat Prof. Dr., Darmstadt.
 Schilling-Trygophorus, Oberlandesgerichtsrat, Darmstadt.
 von Schlichtegroll, Felix, Leipzig.
 Schmertusch von Riesenthal, Richard, Prof. Dr., Leipzig-Gohlis.
 Schmidt, Georg, Pastor em. Dr., Halle a. S.
 Schulz, Hans, Reichsgerichtsbibliothekar Dr., Leipzig.
 Schwenn, Paul, Pastor lic. theol., Freiberg i. Sa.
 Steinkopff, Gustav, Sondershausen.
 von Lautphoeus, Helmut Frhr. Kammerherr, München.
 von Thadden, Reinold, stud. jur., Greifswald.
 Trippenbach, Max, Pastor, Wallhausen (Helme).
 von den Velten, Adolf, Dr., Weimar.
 Wachtsmuth, Wolfgang, Oberlehrer, Riga.
 von Waldenfels, Frhr. Generalmajor, Bayreuth.
 Weber, Karl Wilh., Hannover.
 Weden, Friedrich Dr., Archivar der Zentralstelle Leipzig.
 Weinberg, Wilhelm, Sanitätsrat Dr., Stuttgart.
 Werner, H., Dekan in Biberach a. N.
 Westberg, Gustav Alexander, Rechtsanwalt Dr. jur., Hamburg.
 v. Zedtwitz, Frhr., Dresden-Neustadt.



Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Januar 1913

Nummer 1

Inhaltsverzeichnis: Zehn Jahre Familiengeschichtlicher Blätter. — Einladung zur Hauptversammlung und zum Vortragsabend. — Eingänge. — Wappenbriefe an Bürgerliche im Königreich Sachsen (Brehmann). — Zur Zentralfaktion der Kirchenbücher (mit einer doppelten Kunstbeilage) (Heydenreich). — Christoph Martin Wielands Ahnen. Ein Gedenkblatt zur 100. Wiederkehr des Todestages des Dichters (mit einer Kunstbeilage) (Werner). — Zur Heraldik der Familie Schlobach (Hohlfeld). — Aus dem Stammbuch des Joachim Jaeger von und zu Jaegersberg (G. Jaeger von Jaegersberg). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Einladung zur Hauptversammlung und zum Vortragsabend,

welche Freitag, den 21. Februar 1913 im Hotel Palmbaum, Leipzig, Gerberstraße 3 abgehalten werden sollen.
Abends pünktlich $\frac{1}{8}$ Uhr im Zimmer neben dem großen Saal des Hotels Palmbaum

Vereins-Versammlung,

zu der nur Mitglieder des Vereins „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ Zutritt haben.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Schatzmeisters.
3. Wahlen.

Abends 8 Uhr im großen Saal des Hotels Palmbaum

Öffentlicher Vortragsabend.

1. Jahresbericht des Herrn Rechtsanwalts Dr. Brehmann aus Leipzig, Vorsitzenden der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.
2. Vortrag des Herrn Privatgelehrten Herrn. Friedr. Wacco aus Berlin-Steglitz: „Das Wehlarer Reichskammergericht und die Familienforschung.“
3. Vortrag des Herrn Kammerherrn Dr. jur. utr. et phil. Reule von Strabonitz aus Berlin-Lichterfelde: „Die Heraldik und die Genealogie als Hilfsmittel kunstgeschichtlicher Forschungen.“
Mit Lichtbildern.
4. Allgemeine Aussprache.

Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.

Der Geschäftsführende Ausschuss

durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Brehmann.

Eingänge:

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Enno Groeneveld, Nachrichten zur Geschichte der Familie Groeneveld. 2 Bände 1911/12 — vom Herrn Verfasser.
Hermann Koch, Das Geschlecht Koch — vom Herrn Verfasser.

Walter Groffe, Groffesche Stammtafeln. Geschichte der

aus Rieflig in Anhalt stammenden Familie Groffe 1912 — vom Herrn Verfasser.

Hafen-Kalender 1912. Familienbericht zum 8. Hafentag — von Herrn Dr. Alfred Hase in Freiberg i. Sa.

A. C. Winship, Jones — Edwards 1900 — vom Herrn Verfasser in Somerville, Mass (Vereinigte Staaten von Amerika).

Weinberg, Vererbung, Separatabdruck aus dem Handwörterbuch der sozialen Hygiene 1912 — vom Verfasser Herrn Sanitätsrat Dr. Weinberg in Stuttgart.

16. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1911/12 des Schwäbischen Schillervereins (mit Verzeichnis der Alten Herren und Mitglieder). Mitgliederverzeichnis des Rübeshheimer Verbandes der deutschen Burschenschaften und des Bürgervereins von dem Dammthor — von Herrn Aug. Höller in Hamburg.

Illustrierte Rundschau-Beilage des Hamburger Fremdenblattes 1912, Oktober und November. Königshof und Kaiserpfalz Wallhausen. Programm zum Heimatfest in Wallhausen — von Herrn Pastor Trippenbach in Wallhausen.

Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark 1901. 1904 — von Herrn Assessor Dohert in Probstdeuben.

Prof. Dr. Grober, Die Behandlung der Rassenchäden 1912 — vom Herrn Verfasser.

Städtebilder Sachsens. 1. Bd. Kreishauptmannschaft Zwickau — von Herrn W. von Dühring in Leipzig.

Summarische Nachricht vom Rats-Kollegio in der Churf.-Sächs. Stadt Leipzig 1783 — von Herrn Referendar Tauchnitz in Leipzig-Löhntg.

Handbuch für das deutsche Reich 1890—95; 97; 99—1900; 1908—11; Rangliste der Kgl. Sächs. Armee 1902, 6, 9—11; Goth. geneal. Hoffalender 1890—1911; Rangliste der Kgl. Preuß. Armee 1893, 99; Handbuch über den Kgl. Preuß. Hof und Staat 1886 bis 1910 — überwiesen von Herrn Bibliothekar Olšzewski in Essen-Ruhr.

Telephon-Adressbuch d. Oberpostdirektionsbez. Frankfurt a. O. 1911, Juni — von Herrn Dr. Herdtmann in Senftenberg.

Deutsches Adelsblatt und Wochenblatt der Johanniterballey Brandenburg — von Herrn Oberstleutnant a. D. v. Waffe in Detmold.

Reudtorff, Festschrift zur Feier d. 50jähr. Bestehens d. Prediger-Kollegiums St. Pauli in Leipzig — von Herrn Pastor Lic. theol. Schwan in Freiberg i. Sa.

Militär-Etat des 5. Divisionskreises Kantone Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau 1908; Offiziers-Etat Basel-Stadt 1912. Etat der Offiziere d. Schweizer. Bundesheeres auf 1. April 1912; die Ritter von Liebegg (Vortr. 1894 von Dr. jur. Walth. Merz — von Herrn Dr. jur. Münch in Basel.

Lehrerverzeichnis der Provinz Brandenburg 1910; E. Chr. Bohne, Diarium (1703). Nordhausens Chronica; v. Winkingerode-Knorr, Mittl. 3. Gesch. d. Dorfs Anleben und der Stadt Heringen; E. Menzel, Die Herren von Sangerhausen und ihre Besitzungen; Monumenta serum Ufeldensium 1843; Kurzer Führer durch d. Münster St. Bonifacii 1904; Esbach, Don Juan d'Anstria 1905; Lehn- u. Erbzinnsbuch d. Kreuzstifts zu Nordhausen; v. Mülverstedt, Mittelalter-Siegel aus den Harzländern; v. Mülverstedt, Ein Geschlecht vom Harze im Deutsch-Ordenslande Preußen; Förstemann, Kleine Schriften zur Gesch. d. Stadt Nordhausen II, 1855; v. Leitzmann, Diplomatische Geschichte d. ehemal. Grafen v. Brichlingen 1871; Alt-Wernigerode, Festschrift, Vierzigjahrfeier d. Harzvereins f. Gesch. u. Altertumsf. 1908; Urfunden des Sernitenklosters Himmelsgarten bei Nordhausen; v. Damm, Der Freiherr von Stein, zum 150jährigen Geburtstage (Deutsche Volkszeitung Nr. 105 23) — von Herrn Archivar W. E. von Arnswaldt in Leipzig.

Verbandsblätter der Familien Mathestus — Mathestus — Matthöfius usw. 1912, Nr. 9 — vom Familienverband. Hammer, Parteilose Zeitschrift 1912, 248—251 — vom Hammer-Verlag in Leipzig.

Stammbätter der Familie Grote 1912, 1 — von Landesbaumeister Grote in Hannover.

Paul Rouz, Die Fechtmeisterfamilien Kreußler u. Rouz 1911 — vom Herrn Verfasser, Fechtmeister an der Universität in Leipzig.

Kurz, Geschichte der Familie Weinlig von 1580—1850. 1912 — von Herrn O. Friedr. Weinlig in Burg Lebe bei Beuel a. Rh.

Aufzeichnungen über die Familie von Joh. Aug. Schmidt, Pastor zu Steinbergkirche — von Herrn William Schmidt, Rechtsanwalt und Notar in Apenrade.

Roscheriana, Weihnachtifest 1912 — von der Familie Roscher.

Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 1912 — von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann aus Leipzig.

Geschichtsblätter für die Familie Knab. Als Manuskript

autographisch vervielfältigt. (Aus dem Inhalte: Friedrich Knab, Bürgermeister zu Dannenberg a. Elbe; Nachkommentafeln Schlemmer, Donbereiner; Roderich Martin †) — von Herrn Zahlmeister Knab in Leipzig.

P. Mißschke, Nochmals Nikolaus Krotenschmidt (Naumburger Tageblatt 1912, Nr. 265, Beilage) — vom Herrn Verfasser, Archivrat in Weimar.

Auszug aus den Matrikeln der Universität Gießen, handschriftlich — vom Verfasser Herrn Oberstleutn. v. Knobelsdorff. Wappen der Familie Witter — von Herrn Alfred Witter in Cöthen.

Stammliste Engels (Unge) nebst einer Photographie; Namensverzeichnis aus einem Stammbuch von C. F. Wachter 1781; Grabinschriften aus Hamm — von Frln. Helene Dobbelsstein in Minden (Westfalen).

Stammtafel der Familie Duve — von Herrn Carl Wilh. Weber, Hannover.

3 Siegelmarken der Reichsfreiherrl. Raiz — v. Frenschken Genossenschaft E. V. zu Cöln — von Herrn Major Max Reichsfreiherr Raiz von Frenz in Godesberg.

Nachkommentafel für Heinrich Anton Faust in Hamburg — von Herrn Amtsgerichtsekretär Rouz in Elmshorn i. Holst.

Stammliste Frenmark, handschriftlich — von Frau Rechnungsrat Laube in Wiesbaden.

Mehrere Todesanzeigen, sowie Teilnehmerlisten an dem rechts- u. staatswissenschaftl. Fortbildungskurs in Köln 1911 und am Reg.-Jubil. Wesel 1910 — von Herrn Hauptmann a. D. Feiber in Bergisch-Gladbach.

Ex libris von Walter Engels, Olga Eysenhardt (2), Gertrud Firgau, Paula Müller, Adeline Ranzau — von Frln. Olga Eysenhardt, Bildhauerin Berlin.

Erkenntnis wider die Mitglieder des sogen. Jünglingsbundes . . . gesprochen von dem kgl. Oberlandesgericht zu Breslau; verlegt von Eduard Anton, Halle 1820; 56 S. 8; (mit vielen biographischen Nachrichten); Deutsche Jugend in weiland Burschenschaften und Turngemeinden. Materialien zu dem verheißenen ersten Teile der Fragmente aus dem Leben des Abenteurers Ferd. Johannes Wirt, gen. von Döring, Magdeburg, in Kommission bei W. Heinrichshofen 1828; 110 S. 8; Friedrich Ludwig Jahn. Ein deutsches Charakterbild. Unveränderter Abdruck aus der Nationalzeitung. Berlin, Eduard Krause 1852; 56 S. 8 — geschenkt aus dem Nachlaß des Geheimen Rats Dr. Otto Liebmann, Professor der Philosophie an der Universität Jena.

Stammbaum Referstein (Lithographie) — von Herrn L. O. Referstein, Berlin W 15.

Verschiedene Ex libris — von Herrn Emile Sedcyn, Paris. Verschiedene Ex libris — von Herrn Kaiserl. Rat Julius Kwisza, Edler von Hochstern in Korneuburg.

Schwäbisches Bilderblatt (Dorfmuseum v. Gussenstadt) — von Herrn Georg Thierer in Gussenstadt.

24 Zettel (Vordrucke der Zentralstelle) betr. Will, Wille — von Herrn Theodor Will jun. in Hamburg.

438 Zettel (Vordrucke der Zentralstelle) mit Personalschriften aus Leichenpredigten der Hrzl. Bibliothek zu Gotha Bd. R. II 5 — von Herrn Otto Hülsemann in Gotha.

Verzettelung einer Hefsterschen Familienchronik und des Dohertischen Familienarchivs auf 110 Vordrucken der Zentralstelle — von Herrn Assessor Gust. Dohert in Probstdeuben.

Verschiedene Todesanzeigen aus Riga — von Herrn stud. jur. P. v. Gebhardt in Leipzig.

Stammtafel der Familie Welcker (Buhbach—Speyerer Linde), Lithographie — von Herrn Eisenbahnsekr. Welcker in Neustadt a. Hardt.

„Aus der Gesellschaft“, Ausschnitte der Deutschen Tageszeitung Commer 1912 — von Herrn Albers in Bremen.

2 Ex libris — von Herrn Carl P. Nielsen, Kopenhagen.

Bericht d. Sitzung des Ortsvereins f. Geschichts- u. Altertumskunde Quedlinburg (Beil. 3. Quedlinb. Kreisblatt) — von Herrn Theod. Vogeler, Leipzig.

18 ausgefüllte Zettelvordrucke d. Zentralstelle — von Herrn E. de Lorme, Hannover.

2 Ex libris — von Frau Ch. Wéhner, Budapest I.

Stammtafel (gedr.) d. Familie Luthardt — von Herrn Pfarrer Luthardt in Pappendorf.

<p>Hans Wieladt von Reitti</p>		<p>Jerg Wieland, Gastgeb. in Viberach</p>		<p>cop. 5. Sept. 1886 in Viberach</p>		<p>II. Ehefrau: Anna Leusch</p>		<p>Beste (Sebastian) Leusch (auch Deutsch) von Altenweiler</p>	
<p>Esajas Zoller, Metzger in Viberach</p>		<p>Martin Zoller, Buchsenmeister in Viberach, geb. 3. Dez. 1571 in Viberach</p>		<p>cop. 10. April 1599 in Viberach</p>		<p>Ratharine geb. Fager</p>		<p>Wernher Fager, des Gerichts, Kronenwirt, von Wüchingen</p>	
<p>Agathe Eggelsbach geb. c. 1551</p>		<p>Adam Wern, des inneren Rats in Viberach</p>		<p>cop. 11. Febr. 1619 in Viberach</p>		<p>Christian (Christoph) Wern, des inneren Rats, geb.</p>		<p>Margarete Gaupp von Memmingen, Wwe. des Johs. Schillenmann</p>	
<p>Stoffel (Christoph) Altenstaig</p>		<p>Hans Adam Altenstaig, Handelsmann in Viberach, geb. 28. Febr. 1571. Viberach</p>		<p>cop. 9. Nov. 1569 in Viberach</p>		<p>Barbara Weller</p>		<p>Anna Hartmann</p>	
<p>Matthäus Brigel, Weber in Viberach</p>		<p>M. Matthäus Brigel, b. d., Witttagprebiger in Viberach, geb. 27. März 1601 in Viberach, gef. 1660, 61 J. alt</p>		<p>cop. 21. März 1631 b. St. Martini. Memmingen</p>		<p>II. Ehefrau: Anna Maria Stainer, geb. 28. Okt. 1606 in Memmingen, gef. vor 1636</p>		<p>Burga (Waldburga) Maußberger</p>	
<p>Burga (Waldburga) Maußberger</p>		<p>Ursula Scheffelt, geb. 20. Febr. 1572 in Viberach</p>		<p>cop. 7. Jan. 1605 in Memmingen</p>		<p>Anna Hummel von Memmingen</p>		<p>Thoma Scheffelt † vor 1581</p>	
<p>Madlena Pseft</p>		<p>Hans Stainer, Zucher aus Obertingau (Bayern)</p>		<p>cop. 28. Sept. 1694</p>		<p>Martin Genflus, Pfarrer in Eubersheim bei Geislingen, geb. gef. 9. Apr. 1627 Ulm</p>		<p>Michael Hummel</p>	
<p>Michael Hummel</p>		<p>Anna Hummel von Memmingen</p>		<p>cop. 27. Juni 1637 in Geislingen a. St.</p>		<p>Marie Bartholme † zwischen 1590 u. 1596 in Währingen b. Ulm</p>		<p>Hans Heins aus Engstingen</p>	
<p>Hans Heins aus Engstingen</p>		<p>Martin Genflus, Pfarrer in Eubersheim bei Geislingen, geb. 21. Dez. 1589 in Wöhringen bei Ulm, gef. 21. Jan. 1671 Eubersheim</p>		<p>cop. 27. Juni 1637 in Geislingen a. St.</p>		<p>II. Ehefrau: Margarete Scherrauß (Wwe. des Johs. Strobel in Geislingen), geb. 14. 8. 1608 Währingen</p>		<p>Martin Bartholme</p>	
<p>Claß Scherrauß in Währingen b. Ulm</p>		<p>Anna Barbara Genflus, geb. 18. Febr. 1639 in Eubersheim bei Geislingen a. St., damals Ulmer Herrschaft</p>		<p>cop. 3. März 1674 in Währingen</p>		<p>Marie Leberwurft</p>		<p>Claß Scherrauß in Währingen b. Ulm</p>	
<p>ux II. Elisabeth Frig</p>		<p>Anna Maria Strigel, geb. 1. Febr. 1661 in Viberach, gef. 3. Juli 1739 in Viberach</p>		<p>cop. 1. Juli 1680 in Viberach</p>		<p>Anna Maria Strigel, geb. 5. Sept. 1733 in Oberholzhelm, gef. 20. Jan. 1813 in Meimar</p>		<p>Stoffel (Christoph) Altenstaig</p>	
<p>Stoffel (Christoph) Altenstaig</p>		<p>Thomas Adam Wieland, Pfarrer in Hofstetten und Kleinengstingen (1680), in Munningen (1688), in Oberholzhelm (1693); geb. 27. Juli 1653 in Viberach, gef. 29. März 1729 in Oberholzhelm</p>		<p>cop. 1. Juli 1680 in Viberach</p>		<p>Thomas Adam Wieland, Pfarrer in Oberholzhelm (1738), Gleichprebiger (1736), Spitalprebiger (1754), Vberprebiger (1755), Genitor (1761) in Viberach; geb. 3. Jan. 1704 in Oberholzhelm; gef. 29. Sept. 1772 in Viberach, cop. mit Regina Katharina Rid</p>		<p>Anna Maria Strigel, geb. 1. Febr. 1661 in Viberach, gef. 3. Juli 1739 in Viberach</p>	
<p>Anna Maria Strigel, geb. 1. Febr. 1661 in Viberach, gef. 3. Juli 1739 in Viberach</p>		<p>Anna Maria Strigel, geb. 5. Sept. 1733 in Oberholzhelm, gef. 20. Jan. 1813 in Meimar</p>		<p>cop. 1. Juli 1680 in Viberach</p>		<p>Anna Maria Strigel, geb. 5. Sept. 1733 in Oberholzhelm, gef. 20. Jan. 1813 in Meimar</p>		<p>Anna Maria Strigel, geb. 1. Febr. 1661 in Viberach, gef. 3. Juli 1739 in Viberach</p>	

Christoph Martin Wieland



1) Eltern: Jörg Scherrauß in Währingen
 2) Eltern: Hans Frig b. Geislingen
 3) Eltern: Hans Frig b. Geislingen
 Margarete Gansmann

1481

Carolus de nouocast^o archiepiscopus

Quia p[ro]fiteri profratib[us] h[ab]ent lib[er]u[m] p[ro] cogn[om]i[n]e n[ost]ro p[ro]p[ri]a
p[ro] stabant i[n]to in quo m[er]ebat[ur] / Et p[ro]p[ri]a 2 m[er]it[is] in
d[omi]ni baptisim[us] consuet[ud]o n[ost]ri p[ro]p[ri]a 2 p[ro]p[ri]a d[omi]ni
n[ost]ri p[ro]p[ri]a 2 m[er]it[is] p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a
et m[er]it[is] . Matru[m] d[omi]ni . baptisim[us] d[omi]ni p[ro]p[ri]a m[er]it[is] 2 p[ro]p[ri]a
grandi . et m[er]it[is] h[ab]ent[ur] talis 2 p[ro]p[ri]a

Januaris .

In p[ro]p[ri]a filij d[omi]ni g[er]m[an]i d[omi]ni p[ro]p[ri]a m[er]it[is] d[omi]ni p[ro]p[ri]a h[ab]ent[ur] d[omi]ni d[omi]ni
m[er]it[is] m[er]it[is] et baptisim[us] p[ro]p[ri]a d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a
p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] d[omi]ni p[ro]p[ri]a et alij d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni

1481

[Large handwritten signature or scribble]

Quia p[ro]fiteri ab[us] et alij m[er]it[is] et baptisim[us] d[omi]ni p[ro]p[ri]a m[er]it[is] d[omi]ni p[ro]p[ri]a
p[ro]p[ri]a d[omi]ni p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a m[er]it[is] et m[er]it[is] p[ro]p[ri]a h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur]
p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a m[er]it[is] et baptisim[us] p[ro]p[ri]a d[omi]ni p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a
p[ro]p[ri]a p[ro]p[ri]a h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur] h[ab]ent[ur]

27

Erste Seite des ältesten Kirchenbuches von Pruntrut in der Schweiz.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“ XI. Jahrgang 1913, Heft 1. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig

Februarius

Ysabeille fille Jehan vinty gibus keler z de Jehane nata Adad februar
et 3^{ta} bap^{ta} q^u pater Jhes zom bap^{ta} z vtrida mulier Jhes velay
de buris ano 146

Jehane fille de Jehan rassel bourgeois de pouding z de regnald sa so
fuit nata septima februarij an^o die null^o an^o 1467. q^u pater fuit
z vtrid^u g^uabir z d^udella Jehane mulier regnald^u de baton z tunc
filia g^uabir vtridar loco d^uic^u domini

Enrid filz de huguen^o vilan^o et vullat^u sa fem^o nat^u et bap^{ta} octava die m^o
februarij eius pater cuem^o mal^o et matua garde d^u Han^o vtrid^u
ano quo p^o

Yngonim filz Yngon^o vult^u z burgh^o de pouding. et am^o vtrid^u nata
die iud^o an^o p^o beat^u val^o m^o que fuit q^u m^o p^o februarij et vtrid^u die
bap^{ta}z. Q^u Yngonim pater fuit d^u d^u Hugo bur^o curatus
d^u rom^o matua vero fuit agn^oleta vtrid^u glan^o mabile ali^o lo
vtrid^u burgh^o d^u pouding. q^u ano die null^o an^o octava^o p^ono acta

Gibila filia steph^o d^u vult^u z p^oner^o nata^o et bap^{ta} q^u die februarij
ano quo p^o eius pater Jhes vtrid^u z matua p^obil^o filia vull^o z
d^u ch^o

Johannes filz Johans vancouille. et claudie vtrid^u nata die martis q^u fe
bruarij ano 146 octava^o p^ono et vtrid^u die bap^{ta}z. eius pater fuit Johans
vancouille burgh^o d^u pouding et matua fuit margar^otha vtrid^u
p^oner^o burgh^o d^u poud^o

Gullermita filia hugonis baseney et vtrid^u nata fuit quaterdecima m^o p^o februa
rij z sextadecima bap^{ta}z q^u pater g^ull^o vtrid^u z gullermita vtrid^u
p^oner^o d^u n^oij vtrid^u ano die null^o an^o octava^o p^ono

Jehane fille vinty b^oz de d^umiss^o et de J^ote sa fem^o fuit m^o le 2^o de fev^o
et bap^{ta}z red^o d^u d^u d^u Jehane so^o Jehan burgh^o d^u pouding z matua
vtrid^u z p^oner^o burgh^o d^u pouding pater vtrid^u z matua vtrid^u

Hans filz Jehan de vtrid^u z de Jehane sa fem^o fuit m^o le 2^o de fev^o z bap^{ta}z
d^u d^u d^u octava^o fuit pater z matua vtrid^u z matua vtrid^u
et ad d^u

Zweite Seite des ältesten Kirchenbuches von Pruntrut in der Schweiz.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“ XI. Jahrgang 1913, Heft I. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.

W

Das Kgl.
den ha
Familiengef
veröffentlich

In der
neuerer Zeit
die im Köni
erteilenden

Demgeg
König von
mächtig hat
Land verdie
fügung von
Die Verleih
Wappenbrie
Königlichen
Königlich E

Von Oberre

Die Kir
Quellen

befflagen, d
Weife durch
ist, welche di

höchste erich
Eine Verein
stellen erich

Stadtverwal
Patronatsre
eines feuer

Wahrung d
diesen und
ist dies ga

von geistlich
erzähl. X, 1
die kirchlich

Pastor Nie
Dresdener
Kirchenblatt

dem geltend
gemeinde
würde also

Landeskirch
erbaute un
unterbrächte

lich, aber f
der Staats
aber dürfte

als Eigent
archive zu
Daß d

bücher an
im Interes
zweckmäßig
bedingung
Hamburg.
beamten
vorgenom

Wappenbriefe an Bürgerliche im Königreich Sachsen.

Das Rgl. Sächsische Ministerium des Innern in Dresden hat die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zu Leipzig ermächtigt, Folgendes zu veröffentlichen:

In der heraldisch-genealogischen Fachpresse sind in neuerer Zeit unrichtige und schiefe Auffassungen über die im Königreich Sachsen an Private erteilten oder zu erteilenden königlichen Wappenbriefe zu Tage getreten.

Demgegenüber sei bemerkt, daß Seine Majestät der König von Sachsen das Ministerium des Innern ermächtigt hat, Ihm alljährlich eine Reihe von, um das Land verdienten Personen sächsischer Lande zur Verfügung von bürgerlichen Wappen in Vorschlag zu bringen. Die Verleihung erfolgt durch Ausstellung königlicher Wappenbriefe, mit deren Ausfertigung die von dem königlichen Ministerium des Innern ins Leben gerufene königlich sächsische Stiftung für Familienforschung be-

auftragt ist. Hierbei sollen in erster Linie solche Familien bedacht werden, die sich durch Pflege langjährigen Besitzes oder durch ihre öffentliche oder private Wirksamkeit allgemeine Achtung und Ansehen erworben und die sich um das öffentliche Wohl verdient gemacht haben. Auch soll das Recht der Wappenführung auf die Nachkommen der damit ausgezeichneten übergehen.

Bei der heraldischen Gestaltung des zu verleihenden Wappens wird auf die Erhaltung bereits geführter Wappenbilder und auf besondere Wünsche der Familien gebührende Rücksicht genommen.

Für Verleihung kommen nur sächsische Staatsangehörige in Frage.

Der Vorsitzende der Zentralstelle
für deutsche Personen- und Familiengeschichte
Dr. Breymann.

Zur Zentralisierung der Kirchenbücher.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich in Leipzig-Connwitz. (Hierzu eine doppelte Kunstbeilage).

Die Kirchenbücher sind eine der unentbehrlichsten Quellen. Um so mehr muß es der Familienforscher beklagen, daß dieses hochwichtige Material in einer Weise durch die einzelnen Pfarreien vielfach zerstreut ist, welche die Durchführung genealogischer Arbeiten aufs höchste erschwert, ja teilweise ganz unmöglich macht. Eine Vereinigung der Kirchenbücher an gewissen Sammelstellen erscheint aufs höchste wünschenswert. Wenn die Stadtverwaltungen die Kirchenbücher der unter ihrem Patronatsrecht stehenden Kirchen in die sichere Obhut eines feuer sichereren Stadtarchivs nehmen und unter Wahrung der Gebührenrechte der einzelnen Gemeinden diesen und anderen Interessenten zugänglich machen, so ist dies ganz in der Ordnung. Die Forderung, die von geistlicher Seite aufgestellt ist (Herzog-Haugt, Realenzyl. X, 1901, S. 366), daß die Sammelstellen nur die kirchlichen Oberbehörden sein dürfen, ist nicht richtig. Pastor Niedner: „Die älteren Kirchenbücher und das Dresdener Haupt-Staatsarchiv“ (Neues Sächsisches Kirchenblatt 1909, Nr. 17, 25. April) bemerkte: „Nach dem geltenden Recht scheint ja jede einzelne Kirchengemeinde Besitzerin der Kirchenbücher zu sein. Es würde also auch eine logische Forderung sein, daß die Landeskirche ein eigenes Hauptlandeskirchenarchivgebäude erbaut und darin ihre Archivalien und Kirchenbücher unterbrächte. Aus Zweckmäßigkeitsgründen muß natürlich, aber kann auch bei der streng sachlichen Leitung der Staatsarchive davon abgesehen werden. Immerhin aber dürfte es sich empfehlen, die Kirchenbücher nicht als Eigentum, sondern als hinterlegtes Gut dem Staatsarchive zu hinterlassen.“

Daß die Kirchengemeinden bei Abgabe ihrer Kirchenbücher an die Archive sich ihre Rechte wahren, liegt auch im Interesse der genealogischen Forschung. Daß es un Zweckmäßig ist, die öffentlichen Kirchenbücher den Archiven bedingungslos zu übergeben, zeigt das Beispiel von Hamburg. Dort werden Ermittlungen von den Archivbeamten gegen Entrichtung einer Gebühr nur dann vorgenommen, wenn der Antragsteller seine Zugehörigkeit

zu der betreffenden Familie beweisen kann. Wo solche Bestimmungen herrschen, werden die zentralisierten Kirchenbücher zu einer der Allgemeinheit verschlossenen Quelle. Das dies aber gerade vom familiengeschichtlichen Standpunkte aus zu vermeiden ist, wurde im Verein „Herold“ von den hervorragenden Gelehrten, wie von Professor Dr. Hauptmann und Kammerherrn Dr. Refule von Stradonitz sehr richtig betont.*)

Die staatlichen Behörden haben sich wiederholt der Kirchenbücher angenommen. Für die linksrheinischen Landschaften des jetzigen deutschen Reiches wurden gemäß dem französischen Gesetz vom 20. September 1793 über die Führung der Personenstandsregister i. J. 1798 in den neuen 4 Departements die alten Kirchenbücher geschlossen und bestimmt, daß sie an die Mairien abzuliefern seien; an ihrer Stelle treten dort Zivilstandsregister für den Bestand nicht mehr der Pfarreien, sondern der Mairien. So kam es, daß in der Rheinprovinz und in Elsaß-Lothringen bereits im Anfange des 19. Jahrhunderts die Kirchenbücher der innerhalb des Geltungsbereiches des französischen Rechts liegenden Gemeinden vom Staate in Gewahrsam genommen wurden. Eine Bittschrift der rheinischen Provinzialsynode an das preussische Abgeordnetenhaus um Rückgabe wurde 1908 abschlägig beschieden. 1909, Juni 3 erließ das Bischöfliche Generalvikariat zu Trier im „Kirchlichen Generalanzeiger für die Diözese Trier“ eine Bekanntmachung, wonach der hochwürdigste Herr Bischof mit der Niederlegung der älteren Bestände katholischer Pfarrarchive im Kirchlichen Staatsarchiv zu Coblenz sich einverstanden erklärt hat. Bei einer derartigen Niederlegung blieb den Gemeinden ihr Eigentumsrecht durchaus vorbehalten. So kam es, daß die „Mitteilungen der Rgl. Preussischen Archiv-

*) Gustav U. Seyler, Chronik des Vereins „Herold“ 1869 bis 1909, Berlin 1909, S. 12. Der Standpunkt des Hamburgischen Staatsarchivs ist dargelegt von Staatssekretär Dr. Hagedorn, Das Hamburgische Staatsarchiv und die Personenforschung, im Korrespondenzblatt des Gesamtver. der deutschen Geschichtsvereine, 1908.

verwaltung in ihrem 22. Heft 1912 eine Zusammenstellung von Geheimem Archivat Archivdirektor Dr. S. Reimer über die „Kirchenbücher aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier“ bringen konnten (Verlag von S. Hirzel). Diese Zusammenstellung wäre unmöglich gewesen ohne die Unterstützung, welche die Kgl. Regierungen zu Coblenz und Trier, die bischöfliche Behörde in Trier, sowie das evangelische Konsistorium in Coblenz gewährt haben.*) In Hessen wurden durch das Gesetz des Denkmalschutzes vom 16. Juli 1902 gesetzliche Mittel zur Sicherung auch der kirchlichen Archivalien geboten. Im September 1903 wurde die großherzogliche Direktion des Haus- und Staatsarchivs zur Ausführung dieses Gesetzes für Urkunden und andere Archivalien bestimmt. Gemeinden, Kirchen, Religionsgemeinschaften und öffentliche Stiftungen sind dabei ausdrücklich eingeschlossen.

Im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin werden die älteren Kirchenbücher der Kirchen landesherrlichen Patronats im großherzoglich-mecklenburgischen Geheim- und Hauptarchiv aufbewahrt, während Abschriften aller Kirchenbücher, auch diejenigen der Kirchen privaten Patronats seit etwa 1740 bei den Superintendenturen zu finden sind.

In Braunschweig sollen nach einem Erlaß des Herzoglich-Braunschweigisch-Lüneburgischen Staatsministeriums vom 27. Januar 1908 — worin die Aufbewahrung der Kirchenbücher im Staatsarchiv „als der wünschenswerteste und auch für die Ausbarmachung dieser bedeutsamen Geschichtsquellen zweckmäßigste Zustand“ bezeichnet wird — und nach der Kammerverhandlung vom 24. März 1908 in absehbarer Zeit die ältesten Kirchenbücher bis etwa zum Jahre 1700 dem Landeshauptarchiv zur Aufbewahrung übergeben werden.

Gründliche Maßregeln wurden schon vor längerer Zeit im Auslande getroffen. In Frankreich stehen schon seit dem 18. Jahrhundert die Gemeinde- und Kirchenarchive unter staatlicher Hut und Überwachung, die durch die von Guizot eingerichtete Archivkommission und die Verordnungen von 1842, 1857 und 1879 verschärft wurde. Die französischen Vorschriften wurden für das Reichsland und die Rheinprovinz vorbildlich. Der internationale Archivkongreß zu Brüssel, der hauptsächlich von belgischen und französischen Archivaren besetzt worden ist, hat eine Resolution des Inhaltes angenommen, daß die Kirchenbücher überall, wo solches noch nicht geschehen sei, in die Verwaltung der weltlichen Gemeinde übergehen müssen.

In Österreich bestehen provinzweise verschiedene Vorschriften, die aber sämtlich ihr Augenmerk auf die Sicherstellung der kirchlichen Archivalien richten. In Italien wurde die Überwachung durch die Bildung von

*) Sehr beachtenswert ist, was Herr Geheimrat Reimer S. 5 schreibt: „Das Interesse, die wichtigen Dokumente an ihrem Entstehungsort mit der erforderlichen Sorgfalt zu erhalten, und die Fähigkeit, die alten Schriften zu lesen, ist beklagenswerterweise selten zu finden, und wieviel der Unverstand eines einzelnen zu Schaden vermag, zeigt das Beispiel des Pfarrers zu Hallschlag, der noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die älteren Teile des Archivs verbrennen ließ, vermutlich um in seinem Hause Platz zu gewinnen.“

10 Inspektoratsbezirken ermöglicht und die Inventarisierung zum Teil mit Zwangsmaßregeln erreicht.

Dänemark verlangt seit 1891, daß die untere Geistlichkeit alle 30 Jahre alten, die städtischen Kirchen alle 50 Jahre alten Archivalien an das Staatsarchiv abgeben. In Norwegen wurde 1878 bestimmt, daß alle 100 Jahre alten Kirchenbücher einzuliefern sind. Seit 1904 müssen alle, die über das Jahr 1814 zurückgehen, an das Staatsarchiv abgeführt werden. Auch in Finnland hat 1899 und 1900 eine Staatsdelegation die Einziehung aller Kirchenarchive beschlossen.

Der Zentralisation stehen augenblicklich noch mancherlei Hindernisse entgegen, vor allem der Umstand, daß die kirchlichen Körperschaften zwar nicht immer, aber doch recht oft kein richtiges Verständnis dafür haben, daß den besten und sichersten Aufbewahrungsort ein Archiv bietet, das die modernen Erfahrungen bautechnischer Art zum Schutz gegen Feuergefahr verwertet. Ferner bilden in einigen Ländern (Anhalt z. B.) die Gebühren für Auskünfte aus den Kirchenbüchern einen Teil des Einkommens der Custoden, es droht also scheinbar diesen Kirchenbeamten eine Schmälerung ihrer Einkünfte, wenn die Kirchenbücher an das Archiv abgegeben werden, und darum sind sie Gegner der Ablieferung. Daß aber die Erhebung der Gebühren durch die Ablieferung der Archive an den Staat keine Einbuße zu erleiden braucht, zeigt das Beispiel von Mecklenburg, wo zwar die Kirchenbücher im Staatsarchiv zu Schwerin aufbewahrt werden, dagegen die Gebühren für Auszüge aus den Kirchenbüchern an die betreffenden Geistlichen abzuführen sind. Selbst bei den Konsistorien findet man oft eine ganz unbegreifliche Scheu, die Duplikate der Kirchenbücher aus ihrer Verwahrung in die des Archivs zu überweisen, unbegreiflich deswegen, weil die Verwahrung in den Registraturen vielfach unzweckmäßig ist und der Gegengrund, daß sie zuweilen noch in der Verwaltung gebraucht werden, hinfällig ist, da das Archiv ja jede notwendig werdende Auskunft sofort erteilen kann, also den Konsistorialbeamten noch Arbeit erspart wird.*)

In der Schweiz enthält das Kreis Schreiben der Direktion des Innern an die Gemeinderäte und Zivilstandsämter betreffend Ablieferung der alten Zivilstandsbücher (Pfarrbücher) in die Gemeindefrchive (vom 3. Mai 1910) folgende Bestimmungen: „Die alten

*) Unter den obwaltenden Umständen kann also in Anhalt Auskunft aus den Kirchenbüchern nur von der betreffenden Kirche, dem Superintendenten und dem Herzoglichen Konsistorium gegeben werden, nicht vom Staatsarchiv, von Stadtarchiven in einzelnen Fällen städtischen Patronats, soweit die betreffenden Kirchenbücher dort noch vorhanden sind. Auch in Tirol ist die Zentralisation der Kirchenbücher gegenwärtig noch nicht erreicht. „Um die meist vielbeschäftigten Seelsorger zu entlasten“, sagt R. Klaar in den Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs, 1910, S. 148, „andererseits aber eine erhöhte Sicherheit der älteren Matriken anzubahnen und die Familienforscher schneller zu befriedigen, wäre eine gewisse Konzentration der älteren Pfarrmatriken zu befürworten. Es dürfte sich nämlich empfehlen, die älteren Matriken (bis zirka 1800 herab) des deutschen Anteiles der Trienter Diözese in Bozen, jene der Brigner Diözese südlich des Brenners in Brigen, jene des Ober- und Unterinntales in Innsbruck resp. in St. Johann und jene Vorarlbergs in Feldkirch in einem feuer sichereren Lokale zu konzentrieren.“

Familien-, Tauf-, Ehe- und Totenregister, welche Eintragungen aus der Zeit vor 1803 enthalten, wurden im Archiv der politischen Gemeinde untergebracht. Die Zivilstandsbeamten werden daher eingeladen, diese Bände bis zum 1. Juli 1910 dem Gemeindearchiv zu übergeben, versehen mit einem Verzeichnis, das Anfangs- und Enddatum eines jeden Bandes enthält und angibt, ob es sich um Toten-, Ehe- oder Taufregister handelt. Die abgelieferten Bücher sind einzeln im Archivverzeichnis aufzuführen. Sollten einzelne Gemeindearchive keine Gewähr für Sicherheit gegen Feuergefahr und Feuchtigkeit bieten, so sind die Register unter vorangehender Anzeige an das Staatsarchiv zu schicken, wo sie so lange verwahrt werden, bis die betreffende Gemeinde ein genügendes Archivlokal beschafft haben wird.“

Wenn vom Standpunkte des Heimatschutzes geltend gemacht wird, daß die Kirchenbücher den Gemeinden erhalten bleiben möchten, so ist dies für die neueste Zeit im Interesse der Seelsorge und unter Umständen auch gewisser lokalstatistischer Untersuchungen zuzugeben. Dabei ist es grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung, ob die Kirchenbücher einige Jahrzehnte mehr oder weniger den Sondergemeinden überlassen bleiben. Im Königreich Sachsen hatte kürzlich die Direktion des Rgl. Sächs. Hauptstaatsarchives in Dresden gelegentlich des Planes, ein neues Gebäude für dieses Archiv zu errichten, vorgeschlagen, auch die älteren Kirchenbücher des ganzen Landes in diesem Neubau feuerfester unterzubringen; doch verweigerten die Rammern für diesen Bau die nötigen Geldmittel. So bleiben bis auf weiteres die Kirchenbücher des Königreiches Sachsen durch die einzelnen Pfarreien zerstreut. Wo aber die Kirchenbücher, etwa bis 1750, in den einzelnen Pfarreien aufbewahrt werden, muß ein scharfes Kontrollsystem durchgeführt werden, damit nichts weiter mehr in Verlust gerät. Im Königreich Sachsen sind in dieser Beziehung ganz neuerdings sehr gute Bestimmungen von der obersten Kirchenbehörde getroffen worden. Vgl. die Abhandlung des Herr Geh. Rates Lotichius in Dresden über die „Kirchenbuchordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreiches Sachsen“ in dieser Zeitschrift, 1912, Januar, März, April, und die Bemerkungen der Schriftleitung ebenda Seite 58.

Die alten Kirchenbücher erfordern zu ihrem Verständnis eine genaue Kenntnis der alten Schriften und ihrer Abkürzungen. Derartige eingehende paläographische Studien liegen den Geistlichen, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, ferne. Es ist ganz natürlich, daß von geistlicher Seite der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte geschrieben wurde, daß man die gewünschten Auskünfte aus Kirchenbüchern nicht liefern könne, weil man nicht im Stande sei, die alte Schrift zu lesen. Von den paläographischen Schwierigkeiten in alten Kirchenbüchern geben die Faksimiles bei Fieker und Windelmann, Handschriftenproben des 16. Jahrh. aus Straßburger Originalen, Straßburg 1905, eine Vorstellung: die dort abgebildeten Nachträge wird ein Geistlicher schwerlich fehlerlos kopieren. Sehr lehrreich in dieser Hinsicht ist der Aufsatz von Paul Hofer „Die schweizerischen Zivilstandsregister“ (Zeitschrift für Schweizerische Statistik,

44. Jhrg. 195, S. 427 ff.), dem zwei vortreffliche, große Faksimiles alter Kirchenbucheintragen aus dem 15. Jahrhundert beigegeben sind. Die richtige Lektüre derselben erfordert ein mehrjähriges paläographisches Studium; auch Hofer hat wiederholt falsch gelesen. *) Alte Kirchenbücher sind eben Archivalien wie alle anderen alten Schriften. Sie gehören nicht in die Verwahrung von Personen, die sie nicht lesen können, sondern in die Archive unter archivalische, fachtechnische Obhut.

Das älteste Taufregister der Kirche der Heiligen Germanus und Petrus zu Bruntrut, von dessen ersten beiden Seiten wir mit Erlaubnis der Zentralkommission der Schweizerischen statistischen Gesellschaft aus der Zeitschrift für schweizerische Statistik 1908, I 4 eine Reproduktion beilegen, ist noch älter als das Taufregister der Kirche von St. Theodor in Klein-Basel, das mit 1490 beginnt. Es ist überhaupt das älteste Taufregister der Schweiz und schon deshalb bemerkenswert, weil es die landläufige Ansicht widerlegt, die dahingehet, es sei die Führung von Personenstandsregistern eine Frucht der Reformation gewesen, und wir hätten sie Zwingli bezw. der Initiative der Leutpriester am Grobmünster zu verdanken. Sie ist vielmehr als eine Institution der katholischen Kirche anzuerkennen, die nachgewiesenermaßen in den Diözesen Besançon, Konstanz, Chur und wahrscheinlich Sitten, aber ohne Zweifel auch in den anderen Diözesen der Schweiz bekannt und rezipiert war.

Die ältesten Bruntruter Register sind unregelmäßig geführt. Unser Faksimile zeigt schon nach der ersten Eintragung eine größere Lücke, welche bestimmt war, 5 oder 6 Taufeinträge aufzunehmen. Es dauerte eine Zeit, bis die vom Erzbischof von Besançon neu eingeführte Einrichtung in der uns heute selbstverständlich erscheinenden Vollständigkeit durchgeführt wurde. Jede Pflichtvernachlässigung, jede Abwesenheit oder Verhinderung des Klerikers, dem die Führung jener ältesten Register oblag, findet ihren Ausdruck in Lücken, die nicht auszufüllen sind und deren Größe auch nicht immer mit Sicherheit zu erkennen ist. Manchmal betreffen sie, wie auf unserm Faksimile, nur einzelne vernachlässigte Einträge, oft aber verbreiten sie sich über längere Zeiträume, so daß für statistische Zwecke diese ältesten Register nur mit Vorsicht zu benutzen sind.

Die mittelalterlichen Eintragungen in die beiden ältesten Seiten des genannten ältesten Kirchenbuches der Schweiz lauten buchstäblich¹⁾ wie folgt:

Inchoatio isti(us) libri d(o)m(in)ica post nati(vi)late(m) d(o)m(ini) a(n)no d(o)m(ini) mil^o CCCC^o CXXXI

Carolus de nouo cast(ro) archiep(iscopu)s bisu(n)tin(us) Deinceps sac(er)dotēs p(ar)rochiales habeant libru(m) seu regist(rum) in cui(us) p(ri)ncipio scribant a(n)nu(m) in quo inchoabit(ur) et (con)seque(n)t(er) me(n)sem et diem baptis(mi) cui(us)lebet infant(is) nome(n) ip(s)ius (et) genito(rum) eiusd(em), nome(n) patrino(rum) (et) mat(ri)na(rum) ipsius, sic sc(ri)bedo: petrus fili(us) Joh(ann)is et Marie. natus die**)

tali baptisat(us) die p(ri)ma me(n)sis etc. cui(us) pat(ri)n(us) Girard(us) et mat(ri)na Katherina talis etc.

Januarius

Jacque filz de Quill(aum)e³⁾ et de P(er)renate nepte de inq(uitur) [?] le collectour dit b(e)n(e) dict(us) Rich(a)rd(us)⁴⁾ natus et baptizat(us) XXVI^a decenbris anno etc. octua^o p(ri)mo cui(us) patrin(us) p(er)rin(us) pic(us) nat[us]⁵⁾ loco eiusd(em) dict(us) Jacque et Alix uxor He(n)rici Roberti [Lücke]

Orede fille Abri et Alis nata et bap(tiza)ta die XVIII^a me(n)sis januarii a(n)no etc. LXXXI^o cui(us) pat(ri)n(us) Bro-

*) So liest Hofer S. 428 falsch z. B. proprius statt ipsius, ejus statt cuius, natali statt tali, Gerardus statt Girardus, Katharina statt Katherina.

**) die über einen durchstrichenen d mit nachfolgendem durchstrichenen, nicht mehr lesbaren Schriftzug im Anfang von l oder z Buchstaben. Ein n, das Hofer laß, steht nicht da.

1) Die durch Abkürzungen eingetragenen Buchstaben sind, der herrschenden Sitte unserer paläographischen Lehrmittel entsprechend, in runde Klammern gesetzt. Was in edigen Klammern hinzugefügt ist, steht nicht im Original.

2) Hinter dem anlautenden G drei senkrechte Striche ohne J-Strich; der letzte Buchstabe ist wenig deutlich; dann folgt ein durchstrichener Punkt. — 3) Drei senkrechte Striche, dann durchstrichenes q, darüber Querstrich; daraus Abbreuiatur für ur. — 4) Letzte Silbe undeutlich; am Ende von d ist anscheinend die Feder etwas ausgeglitten; bei der Abkürzung für us hat entweder die Feder ein Stück verlagert oder die Tinte ist teilweise abgegangen oder undeutlich photographiert. — 5) Unmittelbar vor loco steht ein Schriftzug, wohl nicht verwischt, sondern durchstrichen, der ursprünglich wohl de hat heißen sollen.

quard(us) Tardi et mat(ri)na Grede fille He(n)rici le faure⁶⁾.

Henri filz de Jeha(net)⁷⁾ Ma(n)genat⁸⁾ et de ba . . ne⁹⁾ nat(us) et bap(tiza)t(us) XXVII^a a(n)no etc. LXXXI cuius pat(ri)n(us) He(n)ricus Baleny(n) et mat(ri)na Jeh(annet)ta filia Joh(ann)is choulet¹⁰⁾ loci.

Februari(us).

Recherche fille Jeha(n) Vuill(au)m Gr(i)b(er)re Beleuf et de Jeha(n)ne nata Ada(m) februarii¹¹⁾ et (con)(tr)abap(tiza)ta c(ujus) pat(ri)n(us) Joh(ann)es Prin(us)¹²⁾ Bosserd (et) Recherda mulier Joh(ann)is Valat de Buris a(n)no ut s(up)ra.

Jeha(n)ne fille de Jeha(n) Rossel borgois de Porra(n)trup et de Regnalde sa fe(m)e fuit nata (et) baptizata septima februarii a(n)ni d(o)m(ini) mill(esim)i CCC^{mi} LXXXI^{mi} c(ujus) pat(ri)n(us) fuit Recherdus Gra(n)gia (et) do(m)icella Joha(n)na mulier Reginaldi de Botert (et) tenuit filia He(n)rici Reborteat loco illius domine.

Cuem(us)¹³⁾ filz de Huguem(us)¹⁴⁾ Vilani et Vuilla(n)te sa feme nat(us) et bap(tiza)t(us) octava die me(n)s(is) februarii c(ujus) pat(ri)n(us) Cuem(us) Mahon et mat(ri)na Grede de Jham(ant)¹⁵⁾ V(er)nechot a(n)no quo sup(r)a.

Hugoninus filius Hugoneti Vaulthier burgen(sis) de Pourra(n)taico et Annelme e(jus) uxoris nat(us) die lu(n)e an(te) festu(m) beati Vale(n)tini m(ar)tyris que fuit XI^a me(n)s(is) februarii et eodem die baptizatus, cui(us) Hugonini pat(ri)n(us) fuit discretus vir d(omi)n(u)s Hugo Bureti curatoris [?]¹⁶⁾ de Courge(n)ay, matrina vero fuit Aquellata uxor Q(ue)lanini Mabile alias¹⁷⁾ le¹⁸⁾ vohrble¹⁹⁾ burgen(sis) de Pourra(n)taico. Hec a(n)no d(o)m(ini) mill(es)im(o) CCC^o ortua(ge)sim(o) p(ri)mo acta.

Gibila filia Stepha(n)ni d(ic)ti Vaultherin et P(er)renate ei(us) uxoris nata et bap(tiza)ta XI die februarii a(n)no quo su(p)ra cui(us) pat(ri)n(us) J[oh]h[ann]es²⁰⁾ Holrici Rugeat et mat(ri)na Sibilia²¹⁾ filia Vuilleimni²²⁾ Quelam²³⁾ de Cheneney.

Johannes fili(us) Joha(n)nis Vareroille et Cleme(n)tie ei(us) uxoris na(tus) die martis XII^a Februarii a(n)no etc ortua(ge)sim(o) p(ri)mo et eodem die baptizat(us) cui(us) pat(ri)n(us) fuit Joha(n)nes Bauldeney burgen(sis) de Porra(n)taico et mat(ri)na fuit Margaretha uxor Joha(n)neneti Sarmere burgen(sis) de Porr(antai)co.

Guillerma filia Hugonis Baseneti et Urselme eius uxoris nata fuit quartadeci(m)a me(n)s(is) februarii et sexta deci(m)a baptisata c(uius) pat(ri)n(us) O(ui)ll(erm)us Ca(n)soni cl(er)ic(us) (et) Guillermeta uxor Jacobi Sarasseni cl(er)ici no(t)arii cur(ie) Bisu(n)tin(e) a(n)no d(o)m(ini) mill(esim)o CCC^{mo} octua(ge)sim(o) p(ri)mo.

Jeha(n)ne fille Vuill(er)m(i) B(re)to(ni)²⁴⁾ de Chamissolz et de Jaq(uet)te sa feme fut neez le XVII jour de feurie et baptizee ce d(it) jour de la (que)lle Dac Icha(n)ne [?] fe(m)e Jeha(n) Briserd

⁶⁾ Könnte auch favre gelesen werden. — ⁷⁾ Jehat, darüber ein Querstrich. — ⁸⁾ Am Ende des Wortes Ma(n)genat ist das Wort p(res)b(ite)r darüber geschrieben. — ⁹⁾ ba, dann über der Zeile, zwischen ba und nat(us), ne. — ¹⁰⁾ Könnte choulet und cheulet gelesen werden.

¹¹⁾ Un deutlich geschrieben, Lesung unsicher.

¹²⁾ pr, drei Striche, über dem ersten Strich ein kleiner Punkt, am Schluß us-Beizehen.

¹³⁾ Sinter Cue drei senkrechte Striche: deren letzter ist nach oben gezogen. Lesung unsicher.

¹⁴⁾ Am Ende dasselbe Abkürzungszeichen wie bei Cuem(us); Auflösung zweifelhaft.

¹⁵⁾ Aber Jham ein wagerechter Strich. Ohne Kenntnis der dortigen Namensverhältnisse nicht sicher aufzulösen. Jamant ist nach Saxe-Villatte, Französ.-deutsches Wörterb., ein Bergname. Jamm ist nach Brunkow, Die Wohnplätze des deutschen Reiches, ein Ortsname im Osten Deutschlands.

¹⁶⁾ Das Ende dieses Wortes ist undeutlich geschrieben.

¹⁷⁾ al ist klar, der dritte Buchstabe unklar, darüber ein Abkürzungszeichen, Lesung unsicher.

¹⁸⁾ l könnte auch e, e auch v gelesen werden.

¹⁹⁾ Der vierte Buchstabe unklar.

²⁰⁾ Es steht Jhes da, der Abkürzungsstrich fehlt.

²¹⁾ Sinter dem Eigennamen l durchstrichen.

²²⁾ Lesung unsicher. Es stehen da: drei senkrechte Striche ohne t-Punkt, der in dieser Ueberschrift bald steht, bald fehlt; dann lle; alsdann sieben Grundstriche, von denen der erste und letzte einen Punkt über sich hat.

²³⁾ Zunächst q mit wagerechtem Querstrich darüber, dann la; der Schluß ist durch drei Grundstriche gegeben. Von der Zeile darüber kommt der Schluß von februarii, d. i. der nach unten gezogene Strich des Schluß-t in solcher Art an das obere Ende des dritten Grundstriches, daß man auch ne statt m lesen kann.

²⁴⁾ Lesung unsicher: Klar geschrieben sind die beiden ersten Buchstaben bt; über dem t steht ein Buchstabe, der, wenn man die sonstige Schrift vergleicht, o oder e sein kann. Der dritte Buchstabe kann o, e oder auch allenfalls v sein. Darauf folgen drei Grundstriche, der dritte unter der Zeile verlängert.

borgois de Porra(n)trup E(m)ma Ra(n)gne et Prin²⁵⁾ Prenat borgois de Porra(n)trup parr(ains) en l'a(n) etc IIII^{xx} (et) vng.

Hans filz Jeha(n) de Vilev et de Jeha(n)net)te sa fe(m)e fut neez le dixsextieme jour de feurie et baptizee deuq(ue)l Hans Orta(n)berg fut par(rain) (et) Journate²⁶⁾ vessue de ruedi(n) mo(m)mir²⁷⁾ marerigue en l'an q(ue) dess(us).

Hofer behauptet Seite 430, daß im „Bruntruter Taufrodel“ bis in die 1570er Robel „noch nach dem Stil von Besançon gerechnet“ wurde, „nach welchem das Jahr mit Ostern anfang“; dies würde also nach Hofer auch auf das genannte Taufregister „von 1481“, wie er sich ausdrückt, sich beziehen. Die Berechnung des Jahresanfangs nach dem 1. Januar beginnt in den Bruntruter Taufregistern vereinzelt zuerst 1569, allgemein erst vom Jahre 1575 an. Die Frage, ob die Eintragungen des „Januar 1481“ sich auf ein anderes Jahr unserer heutigen Zeitrechnung beziehen, wird von Hofer nicht aufgeworfen. Die erste Seite jenes Kirchenbuchs weist, wie bereits bemerkt, unter anderem die Eintragungen „natus et baptizatus XXVI^a decembris anno etc. octuagesimo primo“ und „nata et baptizata XVIII^a mensis Januarii anno etc. LXXXI^o“²⁸⁾. Der eintragende Geistliche begann also jedenfalls das Jahr nicht mit dem 1. Januar. Wir wissen nicht, in welchem Jahre Carl von Neuenburg, Erzbischof von Besançon, die Führung der Kirchenbücher anordnete. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dies, wie Hofer Seite 428 behauptet, im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts geschah. Es wird vielmehr nach 1375, also im letzten Viertel geschehen sein; denn es leuchtet kein Grund ein, weswegen nach Erlaß jener Verordnung noch Jahre vergangen sein sollen, bis der Verordnung in Bruntrut Folge geleistet wurde. Carl von Neuenburg starb aber nach L. de Maslatrie, Trésor de chronologie d'histoire et de géographie pour l'étude et l'emploi des documents du moyenage, Paris 1889, Spalte 1391, im Jahre 1498.

Man kann vermuten, daß der geistliche Kirchenbuchführer in Bruntrut sich hinsichtlich der Zeitrechnung dem Erzbischof von Besançon angeschlossen. Nach der Art de vérifier les dates war in Besançon der 25. März als Jahresanfang bis ins 16. Jahrhundert in Gebrauch. Es ist dies der sogenannte Annunziationsstil, der seinen Namen von der annuatio Marie führt und auf der Anschauung beruht, daß das irdische Dasein Christi schon mit der Verkündigung der Empfängnis beginne. Heimat dieses Stiles war Mittelitalien. Von Pisa und Florenz aus verbreitete sich dieser Stil in verschiedener Weise. Die Pisaner Berechnungsart deckt sich mit dem annus communis nur für Januar, Februar und 1.—24. März incl., von da an eilt die Pisanische Jahreszählung um eine Einheit voraus. Florenz nahm denselben Epochenstag an, aber nicht die Zählung. Beide Stile fallen gerade ein Jahr auseinander. Es fragt sich also, ob im Bruntruter Kirchenbuch die Einträge des Januar, die als anno etc. LXXXI angegeben sind, auf unser modernes Jahr 1881 oder 1882 sich beziehen. Schon Grotefend hat in seiner Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 1891, I, S. 20 bemerkt, daß bezüglich des Annunziationsstiles in Frankreich die Angaben des genannten französischen Werkes einer schärferen Prüfung unterzogen werden müßten. Sodann hat 1894 A. Giry, Manuel de diplomatique p. 120 die Art de vérifier les dates hinsichtlich der Zeitrechnung von Besançon nachdrücklich ins Unrecht gesetzt. Er sagt: „depuis le milieu du XIII^e siècle contrairement aux assertions de l'Art de vérifier les dates le style unnuement et constamment employé dans la chancellerie des archevêques comme dans celle des comtes, dans les juridictions civiles comme dans l'officialité, fut le style de Pâques“. Der Osteranfang war überhaupt in Frankreich beliebt.

Wie Herr Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Bresslau in Straßburg die Güte gehabt hat mitzuteilen, ist nach dem Stil von Besançon „eine Urkunde von 1463 (oder besser 1464) aus dem französischen Teile des Bistums Basel datiert (Trouillat, Monum. de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle 5,465 n. 162). Aber in Basel selbst und speziell auch in Bruntrut muß am

²⁵⁾ pr und drei Grundstriche, von denen der letzte unter der Zeile in grader Richtung verlängert ist.

²⁶⁾ Klar nur g und ate; der zweite Buchstabe o oder e, dann vier Grundstriche.

²⁷⁾ Unsichere Lesung: Drei Grundstriche; dann ein Buchstabe, der o, aber auch allenfalls e sein kann, dann vier Grundstriche, am Schluß, über dem Ganzen der Abkürzungsstrich.

²⁸⁾ Hiermit vergleicht sich auch IIII^{xx} (et) vng, d. i. quatre-vingt et un, also 81 am Schluß des vorletzten Abzages.

Ende des 15. Jahrhunderts der Jahresanfang zu Weihnachten oder zum 1. Januar herrschend gewesen sein: dafür sprechen folgende Urkunden u. a.: 1477 Trouillat 5,524 n. 179. Urkunde des Fabrikates und bes rector de l'église de la paroisse de Porrentruy [Pruntrut]: mercredi, jour de St. Grégoire 1477. Der Gregorstag (12. März) trifft 1477, nicht 1478, auf Mittwoch. 2. 1479 Trouillat 5,536 n. 188. Urkunde des Bischofs von Basel: a. a. 1479 die mensis febr. 5, indict. 12. Die zwölfte Indiktion ist 1479, nicht 1480. 3. 1480 ebenda 5,544 n. 192. Urkunde des Vikars des Bischofs von Basel: 1480 ind. 13, die martii qui fuit et est ultima mensis februarii. 1480, nicht 1481 war indict. 13, und im Schaltjahr 1480 war der 29. Februar ein Dienstag. Barmach dürfte es doch zweifelhaft sein, ob man im Pruntruter Kirchenbuch dem Besançonner Stil befolgt hat; zu sicherer Entscheidung aber müßte mehr Material vorliegen, als mir augenblicklich vorliegt. Da das Jahr im Pruntruter ältesten Taufbuch, wie bereits bemerkt, nicht mit dem 1. Januar beginnt, so bleibt die Möglichkeit bestehen, daß, Baseler Berechnungsart für Pruntrut vorausgesetzt, das Jahr in jenem ältesten Kirchenbuche mit Weihnachten beginnt. Hierfür spricht die Tatsache, daß die erste Eintragung in dasselbe vom 26. Dezember datiert. In der Schweiz ist der Jahresanfang mit dem 25. Dezember häufig (Brandstetter, der Geschichtsfreund. Mittlgn. des hist. Vereins der fünf Orte, Einsiedeln, 25. Bd., 1870, S. 58). Pruntrut liegt ungefähr in der Mitte zwischen Basel und Besançon und „relevierte“, wie Hofers Seite 428 berichtet, „in geistlichen Sachen bis ins 18. Jahrhundert von Besançon, in weltlichen von Basel“.

Die Reihe der Kirchenbücher in Pruntrut weist wiederholte Lücken auf. Wäre diese Reihe vollständig, so ließen sich wohl einwandfrei die Jahre in moderner Zählung aus diesen Kirchenbüchern selbst feststellen. So aber müssen anderweite archivalische Hilfsmittel hinzugezogen werden. Für die Schwierigkeit der Sache sind spätere Eintragungen auf der ersten Seite jenes

ältesten Pruntruter Taufbuchs charakteristisch. Drei verschiedene Hände haben unter Benutzung der modernen Form für die Zahl 4 also in späterer Zeit, Einträge zur alten Niederschrift gemacht: von diesen Händen notieren zwei das Jahr 1481, eine aber 1482. Man wußte also in Pruntrut selbst nicht, in welches Jahr unserer heutigen Zeitrechnung man die ersten Eintragungen in das älteste Taufbuch verlegen sollte. Wie der Kirchenbuchführer zu Pruntrut während der Eintragungen auf den beiden ersten Seiten des ältesten daselbst erhaltenen Taufbuchs rechnete, ergibt sich mit Sicherheit aus der Angabe: „die lune ante festum beati Valentini martyris que fuit XI^a mensis februarii.“ Der Valentinstag des Märtyrers ist stets der 14. Februar. Der Montag (dies lune) vorher fiel 1481 auf den 12., 1482 aber auf den 11. Februar, wie ein Blick in die 35 Kalender lehrt. Also sind sämtliche Angaben des Januar und Februar anno etc. octuagesimo primo in die moderne Jahrzahl 1482 umzusetzen. Nur die Eintragung XXVI^a decembris anno etc. octuagesimo primo entspricht dem 26. Dezember des modernen Jahres 1481. Die Bezeichnung Hofers der „zwei ersten Seiten des Taufregisters von Pruntrut von 1481“ ist also irreführend, da bei dieser Form der Jahresangabe jeder Leser an unsere moderne Zeitrechnung denkt, wonach es 1482 heißen müßte. Wie lange in den Pruntruter Kirchenbüchern in der Weise der beiden ersten Seiten gerechnet wurde, könnte nur eine sorgfältige Prüfung der weiteren einzelnen Eintragungen ergeben. Zur Lösung dieser Zweifel sind eingehende archivalische Erfahrungen, insbesondere eine gründliche Kenntnis der mittelalterlichen Jahresrechnungsarten, die nach Ort und Zeit verschieden waren, erforderlich. Eine solche Kenntnis muß naturgemäß den Geistlichen fast immer abgehen. Auch dieser Gesichtspunkt spricht dafür, daß die älteren Kirchenbücher geschulten Archivaren anvertraut werden, zu deren Amtspflichten die richtige chronologische Fixierung der ihnen anvertrauten Materialien gehört.

Christoph Martin Wielands Ahnen.

Ein Gedenkblatt zur 100. Wiederkehr des Todestages des Dichters. Von Dekan Werner, Biberach a. N. (Hierzu eine Kunstbeilage).

Am 20. Januar 1913 vollenden sich 100 Jahre seit Christoph Martin Wielands Tod. Dieser Gedenktag wird wohl da und dort, jedenfalls in Biberach und Weimar begangen werden. Mir hat er Veranlassung gegeben, eine Zusammenstellung der Ahnen Wielands der Öffentlichkeit zu übergeben und ich biete hiermit eine ähnliche Arbeit dar, wie sie die Septemberrummer 1912 dieser Blätter auf S. 142—144 gebracht hat, an Umfang allerdings ihr nicht ganz gleichkommend, was sofort verständlich sein dürfte, da der Ausgangspunkt um 80 Jahre, also fast um 3 Generationen früher liegt. Das Andenken an Robert Mayer, den Entdecker des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft, ist natürlich noch recht frisch bei den Zeitgenossen; wenn das bei Wieland nicht ebenso zutrifft, so bleibt ihm dafür seine Stelle unter unsern Klassikern. Diesem Umstand trägt der Herausgeber dieser Blätter Rechnung, indem er der Ahnentafel eine Kunstbeilage widmet.

Wie Robert Mayer, so ist auch Wieland aus einer ehemaligen Reichsstadt hervorgegangen, die jetzt württembergisch ist; er ist ein Sohn der oberschwäbischen Stadt Biberach. Wie sehr er das Vermöge seines Geblüts ist, zeigt die Reihe seiner Ahnen. Als Biberach seine Selbständigkeit verlor, 10 Jahre vor Wielands Tod, wurde es zuerst vorübergehend badisch; 1806 kam es an Württemberg. Bei Wieland wie bei Mayer lassen sich die Familien, denen sie entstammen, durch eine ganze Reihe von Generationen in ihrer Vaterstadt selbst verfolgen. Dies hat die Aufstellung der Ahnentafel in

beiden Fällen wesentlich erleichtert, da in beiden Städten, Heilbronn und Biberach, die Kirchenbücher fast bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückreichen. Bei Robert Mayer kommt Heilbronn in der 10. Generation noch 5 mal vor, (wenn man die Generationen so zählt, wie Dr. Moritz von Rauch tut, R. Mayer als erste Generation gerechnet); bei Wieland kommt Biberach in der nach dieser Zählung 8. Generation noch 7 mal vor; wenn man Birkendorf, das seit 50 Jahren in Biberach eingemeindet ist, mitrechnet, sogar 9 mal. Fast drei Viertel aller Namen sind Biberacher Namen. Gleich bei meinen ersten Nachforschungen ist mir, der ich die in Betracht kommenden Kirchenbücher in meiner amtlichen Verwahrung habe, aufgefallen, wie viele hiesige Bürgerfamilien, 3. T. noch jetzt blühende, sich namhaft machen lassen, die diesen bedeutenden Mann zu den Ihrigen zählen dürfen. Es findet sich, daß deren auf väterlicher wie auf mütterlicher Seite je 12 sind. Nächst Biberach kommt — und zwar auf mütterlicher Seite — eine andere ehemalige Reichsstadt Oberschwabens, Lindau, in Betracht, mit etwa 10 Familien, sodann Memmingen. Da in Ulm die Familie Wieland bis heute blüht, was bei den evangelischen Wieland in Biberach nicht der Fall ist, so wäre ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Städten zu erwarten; es scheint aber keiner zu bestehen; die Ulmer Wieland, von lang her weitverzweigt, stammen von Jungingen auf der Alb. Für die Ahnen Wielands kommt das Herrschaftsgebiet der ehemaligen Reichsstadt, die Ulmer Alb, allerdings auch in

Betracht, aber nur durch Vorfahren auf weiblicher Seite, es sind Voreltern der Mutter seines Vaters; ebenso Memmingen, ehemalige Reichsstadt, jetzt bayerisch, nebst einem Landort im schwäbischen Gebiet Bayerns. Nehmen wir hiezu noch die in nördlicher und westlicher Richtung von Biberach liegenden Ortschaften, aus denen zum Teil die ältesten Vorfahren herstammen, so werden wir nirgends über das Gebiet von Oberschwaben und die Alb hinausgeführt, ausgenommen eine Linie, und diese weist zugleich weit aus die ältesten Namen auf; sie führt nach Nürtingen im mittleren Neckartal und vereinzelt noch tiefer ins sogenannte Unterland. Wieland erweist sich so seiner weit zurückverfolgten Herkunft nach als ausschließlich Schwabe, näher Oberschwabe; nur von einem anderen deutschen Stamm, nur von dem zunächst benachbarten fränkischen, hat er nach den bis jetzt erforschten Aufzeichnungen einen Tropfen Blutes, durch Kilian Lilienhein aus dem Würzburgischen.

Auf Familien, die berühmte oder wenigstens in weiteren Kreisen genannte Namen enthalten, werden wir — abgesehen von einer am Schluß zu erwähnenden Ausnahme — nicht geführt, wohl aber neben dem reichlich vertretenen Handwerkerstand auf verschiedene geistige Berufsarten: Pfarrer sind 6 vorhanden, 3 mal Vater und Sohn, dann 1 Bürgermeister und 2 Stadtschreiber (in damaliger Zeit mit juristischer Bildung ausgestattet; vergl. die Titel *juris utriusque doctor* bzw. *candidatus*), 2 Offiziere, 2 Apotheker,

1 Schulmeister; es finden sich ferner Handelsmänner und Gastgeber. Freilich bei einer Anzahl Ahnen war die Berufsstellung nicht zu erfahren, so namentlich bei denen in Lindau, wo leider die Urkunden selten den Beruf nennen.

Da auch von den Männern unter Wielands Vorfahren, die einer gelehrten Berufsart angehört haben, die meisten direkt aus dem Handwerkerstand herkommen, so bleibt das Gesamtbild dies: daß in Wieland der gewerbetreibende Bürgerstand einen hervorragend feinstimmten Geist aus seiner Mitte hervorgebracht hat. Dies kann den nicht wundernehmen, der weiß, wie eine ganze Reihe von Biberacher Bürgerfamilien künstlerische Naturen zu den ihrigen zählt; auch das Geschlecht der Wieland ist hieran nicht ganz unbeteiligt (s. unten). Wenn Wieland selbst gelegentlich sich gerühmt hat, „daß er aus einer Bauernfamilie im alten Biberacher Gebiet stamme, und daß er dort Bauern gekannt habe, die seinen Namen führten, grobe Knollstöcke und Lämmel“, so haben das die urkundlichen Forschungen zwar nicht direkt nachgewiesen, aber der älteste Wieland oder

Wieladt unter seinen Ahnen stammt aus Reute, einem vollständigen Bauerndorf. Ebenso verhält es sich mit anderen aus benachbarten bäuerlichen Gemeinden stammenden Vorfahren mit anderen Familiennamen.

Nehmen wir nun Wieland für den gewerbetreibenden Bürgerstand in Anspruch, so muß doch ergänzend angeführt werden, daß es sein geistig gehobenerer Teil ist. Denn wir finden diejenigen Elemente, welche dem Patriziat die Wage zu halten suchten, unter Wielands Ahnen mehrfach vertreten. Für den Posten eines Bürgermeisters z. B. galt, wenn man über keinen Patrizier verfügte, ein „Graduierter“, z. B. *juris utriusque doctor*, als ebenbürtig. Der hin und wieder vorkommende Beisatz: „Des inneren Rats“, „des geheimen Rats“, „des Gerichts“, deutet auf intelligentere Persönlichkeiten und Männer des Vertrauens.

Fragen wir nach künstlerischer Veranlagung, so finden sich zwar direkte Beispiele nicht, aber eine Spur dieser Art bedeutet es doch, wenn Wielands Bruder als Goldarbeiter und Kupferstecher sich hervortat, wenn unter seinen Seitenverwandten mehrfach das Kunsthandwerk des Goldarbeiters sich findet, so bei einem Urnenkel des Sebastian Wieland, von dem sodann weiterhin 3 Söhne diesen Beruf in Paris betrieben haben, und bei einem Enkel des Matthäus Briegel d. j. — Suchen wir endlich speziell nach Spuren dichterischer Begabung, so ist eine unstreitig vorhanden: der mütterliche Großvater von Wielands



Wielands Gartenhaus, jetziges Wieland-Museum Biberach an der Riß.

väterlicher Großmutter, Pfarrer Martin Henisius in Stubersheim ist „in lateinischer Dichtkunst sehr geschickt gewesen“, ein größeres poetisches Werk hat er veröffentlicht sowie einzelne Gedichte. Ein hübsches Zusammenreffen ist hierbei der mit dem Dichter Wieland gemeinsame Vorname Martin, der sich sonst nur noch zweimal bei den Vorfahren findet; auch der Vorname Christoph erscheint nur einmal.

Zum Schluß sei bemerkt, daß der Name Wieland in ganz Schwaben, auch Bayern und Baden weiterverbreitet ist. Es gibt auch „von Wieland“, die aber mit der Familie des Dichters nicht zusammenhängen. Diese war und blieb bürgerlich. Als Herzog Karl August von Sachsen seinem ehemaligen Lehrer den Adel anbot, lehnte dieser ab.

Was ich hier darbiete, ist noch sehr der Ergänzung und Erweiterung bedürftig; ich werde selbst an dieser fortarbeiten, bin aber auch für jede Berichtigung und Weiterführung durch andere dankbar. Herrn Stadtpfarrer Rieber in Ulm möchte ich ausdrücklich für schon empfangene wertvolle Beiträge danken.

Zur Heraldik der Familie Schlobach.

Von Dr. Joh. Hohlfeld in Leipzig.

Die Entstehung des Privateigentums im frühen Mittelalter führte zur Entwicklung von Kennzeichen für das Eigentum, wie wir sie heute noch beispielsweise in unseren Exlibris haben; die immer kräftigere Loslösung der Person von der Masse, die Entstehung der Individualität entwickelte parallel eine Reihe signa, Kennzeichen, durch die die Person selbst sich zu erkennen gab, die Wappen. Ist also das Wappenwesen seinem sittlichen Ursprung nach keineswegs ein für den Adel allein charakteristisches Entwicklungsmoment, so mußte doch naturgemäß bei den Angehörigen derjenigen Stände ein sittlicher Zwang zur Entwicklung derartiger Zeichen am ersten hervortreten, die am frühesten aus der Masse des Volkes heraus ihre individuelle Persönlichkeit zur Geltung brachten. Die Erscheinung, daß es früher und mehr Wappen adeliger als bürgerlicher Familien gab und gibt, erklärt sich hieraus, nicht aber darf gefolgert werden, daß die Wappenführung ein allgemeines Recht des Adels ist. Es treten vielmehr die Wappen in genau der Reihenfolge bei den einzelnen Ständen hervor, wie sie nacheinander in den Kreis der Maßgebenden traten: auf den Uradel folgten fast gleichzeitig der Briefadel und die Geschlechter der Städte, dann die übrige Bürgerschaft, zuletzt die ansässigen Familien auf dem Lande und so fort bis in die jüngsten sozialen Schichten hinein.

Das Geschlecht der Schlobach tritt im ausgehenden 16., beginnenden 17. Jahrhundert zuerst aus der Masse der ländlichen Bevölkerung hervor; wo sie hergekommen sind, ob sie schon von je in der Dübener Heide ansässig waren, konnte bisher nicht festgestellt werden. Jedenfalls tritt die Familie sofort kräftig hervor und zeigt ein individuelles Gepräge gegenüber der Masse der ländlichen Bevölkerung insofern, als sie ein bestimmtes Gewerbe, die Pechbrennerei, durch Generationen ausübt. Es ist klar, daß eine derartige Berufstreue für die Entwicklung der Familie von größter Bedeutung ist. Ein Familiensinn bildet sich, Gewohnheiten und Anschauungen erben sich vom Vater auf den Sohn fort und geben den nachfolgenden Geschlechtern einen starken Rückhalt an ererbtem, nicht sowohl materiellem, als geistigem Besitz.

Die Schlobach des 16. bis 18. Jahrhunderts haben dies Gefühl selbst gehabt, daß sie nicht nur genealogisch, sondern auch in ihrem Fühlen, Handeln und Denken eine Familie bilden. Erst dann wird nämlich das Bedürfnis auftreten, ein Wappen als Familienkennzeichen zu führen, wenn das wirkliche Gefühl der Familienzusammengehörigkeit, ein wirklicher Familienzusammenhang vorhanden ist.

Im Erwerb des Neuen liegt die Anlehnung an schon Vorhandenes nahe; so erklären sich die offenbar

anderweit entlehnten Wappen: ein Mohrentopf, ein Mann mit erhobenem Arm, der ein Beil hält, ein Strauß; irgendwelche Beziehungen zur Familie fehlen, und wir dürfen diese Wappen als anlehnungsbedürftige Lastversuche von vornherein außer Acht lassen. — Zwei Wappen aber verdienen Beachtung, von denen das eine auf den Namen, das andere auf den Beruf Bezug nimmt.

Das vielfach, wohl oft auch der Eitelkeit entsprechende Bestreben wohlhabender bürgerlicher Familien im 17./18. bis ins 19. Jahrhundert, ein Wappen zu erwerben, ließ — bisweilen in ihrem Gebahren nicht ganz einwandfreie — Wappenfabriken entstehen, die für teures Geld aus geheimnisvollen Urten Wappen ausgruben oder auch gleich selbst unverhohlen eins komponierten und verliehen. Sogenannte „redende“ Wappen, die auf den Namen Bezug nehmen, lagen da am nächsten; und es bleibe dahingestellt, ob das erhaltene Schlobach-Wappen, das Schlobach für Schloienbach erklärt und eine Schleie im Wasser vorstellt, seinen Ursprung dem findigen Kopf eines Wappenfabrikdirektors oder der philologischen Anwandlung eines Schlobach seinen Ursprung verdankt. Sicher ist es, daß die Sache verfehlt ist „Schlo“, wie wir es noch in „Schloweiß“ (= „weiß wie Schloßen“) haben, kommt von Schloßen und es würde der Name als „Schloßenbach“ oder in übertragenem Sinne als „Weißbach“ zu erklären sein!

Es findet sich nun aber ein zweites Wappen in den Urten der Annaburger Mühle, die mir hier in zwei schönen Bänden in den Originalen vorliegen. In einer Verkaufsurkunde 1723 siegelt Tobias Schlobach mit folgendem Wappen: Auf einem gartenlaubenartigen festen Unterbau ruht ein rundes Dach, das von zwei kirchturmartigen Turmknöpfen gekrönt ist; links der letzteren steht „T“ (Tobias), rechts „S“ (Schlobach). Unter dem Bau liegt eine Säge, das ganze wird von zwei schmalen Zweigen (Schilf oder Palme) umrandet. Das Gebäude stellt unzweifelhaft eine Pechhütte dar: mit der Säge fällten die Schlobach die Bäume, in der Hütte verarbeiteten sie das Material, das Schilf vertritt den Moorboden, auf dem sie arbeiteten (die Palme krönt ihre Arbeit?).

Die Übernahme derartiger Handwerkszeichen als Familientwappen ist nichts seltenes, z. B. hat in ähnlicher Weise die Leipziger Familie Härting das Müllertwappen angenommen. Jedoch liegen die Verhältnisse bei den Schlobach besonders: der Pechbrennerberuf ist der Boden, aus dem diese Familie emporgewachsen ist, aus dem sie ihre Kraft, ihre Tradition gewonnen hat. Dieses Pechhütten-Wappen ist eine Mahnung an die traditionelle Berufstreue und den Familiensinn der Schlobach.



Aus dem Stammbuch des Joachim Jaeger von und zu Jaegersberg.

(* 1559, † 29. Januar 1644, J. U. Dr., Kaiserlicher Rat und Commissarius.)

Von Major a. D. G. Jaeger von Jägersberg, Ludwigsburg.

Ueber Joachim v. J. ist bekannt, daß er das Stammbuch zu Anfang des Jahres 1588 in Padua (Patany) angelegt hat. Auf dieser damals berühmtesten Univerſität für Rechtswissenschaft machte er seine Studien. Gedenkblätter aus dieser Zeit nennen ihn „Studierenden der Rechtswissenschaft“ (juris candidatus). Nach vollendeten Studien reiste er nach Ferrara, Florenz und Rom. Im Jahre 1613 sehen wir ihn in seiner Vaterstadt Schw. Gmünd. Im Jahre 1617 und 1624 treffen wir ihn in Münster (Monasterium Caesariensi). Er verheiratet sich zu Conſtanz mit Barbara, des Herrn Sebastian Dietrichs des Hohenthurm-Stifts allda Oberpflegern ehelicher Tochter und lebte allda als Advokat, bis er von dem Grafen Eitel Friedrich zu Hohenzollern nach Hechingen verlangt und alsdort zum Cancellariat und Obervogtsamt bestellt worden.

Unter dem 25. Oktober 1605 erhielt er vom Kaiser die Verleihung des rittermäßigen Adelsstandes mit dem Prädikate „Jägersberg“, Bestätigung und Besserung des seinen Vorfahren vom Kaiser Karl V. verliehenen Wappens.

1609. Februar 18. Prag. Verleihung des Palatinats für seine Person.

Gehen wir auf den Inhalt des Stammbuches näher ein, so steht auf der ersten Seite über dem schön gemalten Jäger'schen Wappen der Spruch: Ascendendum de gradu in gradum, nimis festinas, ne ipsum praecipites.

Von den Einträgen sollen folgende angeführt werden:

1. 1588.
Wann Gott wil, so ist mein Zill.
Conte Cesar Strozzi
Actum Ferrariae 17. cal. May.
2. Vom Augenblick hängt ab die Ewigkeit.
Carissimo suo concuiy. Joachim Jägero J. U. Doctory excellisso suo in perpetuam sui memoriam haec scribebat Melchior Eglinhart Bologna 13. May A° 88.
3. 1588.
Vinum laetificat deum et hominem.
Haec amoris ergo scribebat, Sabastianus Dietrich U. J. D. Eximio et clarissimo Dno Joachim Jäger U. J. Doctory et episcopalis Constantiensis pro tempore Advocato Jurato. Actum Gamundial pridie Mattäi apostoli et evangelistae anno ut supra.
†
(Eintrag von Joachim selbst)
Ist als ein Jesuiter gestorben zu Eberstadt im Land Bayern.
4. Quid quid agis prudenter agas et respice finem.
Haec clarissimo viro ac Dno et affini suo Joachim Jägero J. U. D. in perpetuum amoris testimonium scribebat Wilhelmus Dietrich Constantientis Hagonovae, ispo sancto Natalis Chri-festo anno 1588.
5. Respice finem!
Passando il male, sperando il bene,
il tempo passa, la morte viene.
Mit Böses dulden und Gutes hoffen,
Vergeht die Zeit u. kommt der Tod.
(Uebersetzung des Einsenders.)
16. H. 16.
Z. C. M. H. W. I. L.
Haec in sui memoriam scribebat
Hensig als Haßlang in Haßlang.
Romae X. Cal. Junii anno 1588.
†
von Haßlang gestorben im Kloster.
Ist ein guter Jurist gewesen.

6. Espoir nourrit, ceque fortune finit
Chi troppo fida, speño grida.
(Wer viel anfängt, bringt wenig zuweg.)
Haec jucundae recordationis ergo scripsit
Emeranus Adamus Nothafft à Wernberg
Roma 23. die May A° 1588.
7. 1588.
Reichtum, verbunden mit dem Adel des Blutes macht
nicht den edelsten Menschen.
Michael Herman Schwarz Baron Burgmichelingen
Hermerßdorff memoriae causa scripsit
Pateny A° novis Marty A° ut supra.
8. Vivit post funera virtus.
(Jugend überdauert das Grab. Uebersetzt vom Einsender.)
Haec memoriae atque amicitiae ergo scripsit Stephanus Lucius
Roma 23. May Anno 1588.
9. (Mit gemaltem Wappen und einer Meeres-Stimmung.)
Ornatissimo doctissimoque viro Domino Joachim Jägero U. J. candidato et assessori charissimo amoris benevolentiae perpetuae ergo scribebat lubens
Andreas Kuger à StriBa Pateny A° 1588 Marty.
10. Tacere à tempo, uno sa ogni bel parlare!
(Zur rechten Zeit schweigen, sind auch schöne Reden.)
Ornatissimo viro Domino Joachim Jägero, Jurium candidato absolutissimo observantiae, memoriaeque ergo scripsit Justianus à Glaienburg. Pateny Antenous VI. May A° 1588.
11. Quic ust odierint justitiam,
juste judicabuntur
et qui didicerint justa,
invenient quid respondeant.
(Welche die Gerechtigkeit bewahren, werden gerecht gerichtet werden und welche das Rechte lehren werden finden, was sie antworten sollen. Uebersetzt vom Einsender.)
Generis, virtutis ac eruditionis claritate ornatissimo viro Dno Joachim Jäger, amoris ac amioetiae ergo haec lubens scribebat
Joan Sigismundus Dreyling à Wagr am.
Pateny Antenoris 28. April A° salutis nostre 1588.
12. Prudentis est cavere malum, fortis pati.
(Klug ist es, vor dem Ubel sich zu hüten, Stärke es zu tragen.
Uebersetzt vom Einsender.)
Haec ornatissimo doctissimo viro Dno Joachim Jaeger, veteris singularis amicitiae atque benevolentiae Joan Jakobus Rheinfeldensis A° 1588 Actum Pateny Antenoris 7. May.
13. Difficile et plurima laude dignum est, in magna peccandi licentia juste vixisse.
(Schwer ist es und des größten Lobes würdig, in der großen Freiheit zum Sündigen, gerecht gelebt zu haben. Uebers. v. Eins.)
Questo scriptit Joan Sebastian Westernach mio como fratello.
carissimo in perpetuam memoriam A° 1588.
14. 1588.
Spes mea Christus.
Ornatissimo atque doctissimo viro Dno Joachim Jäger, juris U. D. ad perpetuam amicitiae memoriam scripsit
Florentia die 16. May anno quo supra
Nicolaus à Weilersperg.
15. Omnia vincit amor.
Ornatissimo atque doctissimo viro Dno Joachim Jaeger honestae recordationis ergo scripsit
Alexander Loeffler A° 1588 Pateny
16. Fide, sed ante vide, cui tuto fidere possis.
(Trau, schau, wem? Uebersetzung vom Einsender.)
Clarissimo consultissimoque viro Dom. Joachim Jaeger J. U. Doctory observantiae et memoriae causa haec scripsit Casparus Bittelmayr Aichstadiani Bavariae 2. July 1588
†
Ist zu Aichtstet A° 1608 gestorben.

17. **Experientia refutat Syllogismum.**
(Durch Erfahrung wird man klug, oder: Probieren geht übers Studieren. Abersetzung vom Einsender.)
Clarissimo viro D^{no} Joachimo Jaegero J. U. Doctori amicitiae ac memoriae causa scripsit: Petrus Spohrerius Medicus Physicus Florentiae 17. May An^o 1588.
†
Ist zu Müntig als hurfürstlicher Medicus gestorben.
Gott gnad ihm Amen.
18. **Bene sperando et male habendo transit vita mortalium.**
(In guter Hoffnung und schlechtem Befinden geht das Leben der Menschheit vorbei. Abersetzung vom Einsender.)
Viro eruditione et humanitate ornatissimo D^{no} Joachimo Jäger U. J. candidato in amicissime venerationis memoriam posuit Patany 7. di May An^o 1588 Johannes Lucanus Hesons.
19. **Fleres, si scires, unum tua tempora mensem;**
Rides cumque sit forsitan una dies.
(Du würdest weinen, wenn du wüßtest, daß deine Lebenszeit nur einen Monat währt; und du lachst, obgleich sie nur einen Tag dauert. Abersetzung vom Einsender.)
Excellentissimo atque doctissimo viro D^{no} Joachimo Jaegero J. U. D. haec memoriae et observantiae causa scribebat
Balthasar Lettenpeckh
Monastiensis Ferrariae II. Cal. May A^o 1588.
20. **Quod fuit durum pati; memnisse dulce est.**
(Hartes muß man dulden, die Erinnerung ist süß. Abers. v. Eins.)
Clarissimo, ornatissimo viro D^o Joachimo Jaeger J. U. Doctori amico suo observatissimo memoriae ergo lubens scripsit
Albertus Klöpffer
Roma Juny A^o 1588.
21. **Virtutis praemium, gloria.**
Clarissimo viro D^o Joachimo Jaegero J. U. eximio Doctori debitae observantiae et amoris ergo
Joh. Specht Patany 1588 May.
22. **Optimam vitae suppelectilem comparavit qui bonosac fideles sibi conciliat amicos.**
(Den besten Schuß fürs Leben hat sich erworben, wer gute und treue Freunde sich erworben.)
Haec memoriae et observantiae causa scripsit Regmundus Weiß Viennensis Austriacus A^o 1588 1. die May Patany.
23. **Wann Gott will, so ist mein Zill,**
daß ichs mit Freuden erwarten will.
Alexander Stodherr, Florian der Jüngere.
Lodi den 12. Aprilis anno 1595.
†
Ist in Ungarn vor dem Feinde geblieben.
In Gott Amen.
24. **Amiens fidelis super omnia**
(Ein treuer Freund geht über alles. Abersetzung vom Einsender.)
Johann Klöpffer D. singularis benevolentiae ergo scripsit ultimo
May A^o 1599.
†
Gnad ihm Gott, denn er zu Augsburg An^o 1613 gestorben ist.
25. **Quo fata trahunt, retrahunt que sequamur.**
(Wohin uns das Schicksal führt und wieder zurückführt, wollen wir ihm folgen. Abersetzung vom Einsender.)
Suo et amico et fratri in dissolutum vinculum Simon Eisen doctor et cancellarius aulae 25. Oktober 1601.
26. 1613.
R. D. F. W.
(Reverendus, Dominus, Friedericus, Wilhelmus = Der ehrwürdige Herr. Der Einsender.)
von Westernach.
†
Ist zu Mergentheim als teutscher Ordensmeister und Rat in Gott abgelebt. Gott verleihe ihm die höchste Gnad in alle Ewigkeit Amen.
27. Anno 1613 den 27. Aprilis.
Nichts mehr begerr ich auf der schöneden Welt,
Als eine schöne Jungfrau, Schwert und Pferd
Und das ewige Leben, wenn ich sterben sollt.
Bartholomaeus Braun.
28. W. W. V. W. W. 1613. 4. i. 28
M
Carl von Berndorff.
29. 1613.
Des Erwartens hab keinen Verdruß,
All Ding sein Weil haben muß,
Darumb sey gedultig und still,
Man machts keinem wie ers haben will.
Samstag den 12. Oktober An^o quo supra.
Johann Krauß, Bürger und des Rats zu Schwäbisch Gmünd.
30. Lang ist nit ewig
Ewig ist aber lang.
Bartolomäus Braun der Zeit des löbl. Gotschauß
Kahfersheim's Rates und Pfleger.
31. Un bel morir honora tutta la vita.
(Ein schöner Tod abelt das ganze Leben. Abersetzung v. Eins.)
Jacob v. Wehler U. J. D.
Reichs-Erbmarschall, Obervogt
Actum 31. July 1614.
32. 1609.
Johann Friedrich Lundt
Abt und Ordens-Prior.
†
Ist zu Heltrachshelm als Johanniter-Ordens-Obermeister in Deutschland ut princeps A^o 1635 in Gott entschlafen.
Cujus anima in deo vivat. Amen.
33. N. M. T.
Ludwig Bauer Lt. und Gekmanweißlicher Rat.
†
Ist zu Ulm An^o 1631 gestorben.
Gnad ihm Gott; ist ein gueter Gesell gewesen.
34. Anno 1616
A. H
Homo proponit, deus disponit.
(Der Mensch denkt und Gott lenkt. Abersetzung vom Einsender.)
Dieses schreibe ich zur freundlicher und guter Gedächtnis den
2. Februar zu Ratfersheim
Gesswein Spiring
Ihrer fürstlichen Durchlaucht psalzgräflich Neuburgischer Gultischer Rat, Kammerherr, Landrichter der Graffschaft Craißbach und Pfleger zu Monheim
H. C. N. W.
1616
Agnes Spiring, Eine geborene von Haslang.
35. Consilio et auxilio.
Nobilissimo clarissimo et consultissimo viro Joachimo Jaegero suv et patrono honorando haec memoriae ergo ascribebat
Johanner Gyilmus Brandt. In Monastero Caesariano (Münster
24. July A^o 1617 i. W.)
†
Ist zu Würzburg gestorben. Gnad ihm Gott Amen.
36. Ne quid nimis. (Allzu scharf macht schartig. Abers. v. Eins.)
Jakob Schoellerberg J. U. D. in sui memoria.
†
Ist gestorben zu Prag anno 1620. Gnad ihm Gott Amen.
37. Glück und Unglück.
Anno 1622 — 11. — 11.
Bormann.
†
Ist zu Donauwörth gestorben anno 1636. Hab ihn heimgebracht, da er mit dem heiligen Sakrament der letzten Blung praeudicirt worden ist.
Gott Gnad ihm, denn er war ein gueter alter Teutscher.
Wer mehr liebt als einß,
liebt in Treuen hatns.
Sigmundt von Freyberg
Statthalter zu Dillingen am 31. Oktober anno 1628.
39. Wir tun was möglich ist, das Abrige weisen wir ab.
In memoriam integerrimae amicitiae inter; Joach. Jaeger^o et me
haec scripsi Noerdlinga 31. Okt. 1628.
Johannes Andreas Popper.
40. Zur rechten Zeit schweigen, ist weiser als schöne Reden.
Dies schreibe ich meinem hochverehrten Herrn zu dienstlichem Angedenken in Dinkelsbühl den 1. Oktober 1635.
Karl Philipp von Weiden.
41. 1635
Amore, more, ore, re; e miglio invidia, che compassione.
(In Liebe, Sitte, Ordnung, mit Mund und Tat wird Freundschaft geschlossen; besser ist Reid als Mitleid.)

Dies schreibe ich meinem besonders geehrten Herrn Mit-Commissario und als Berater in mehreren Chahf. Commission zu Dinkelspüll meiner dabei zu gedenken den 17. Oktobris anno ut supra
Ludewig von Weiden
der Röm. Chahf. Majestät auch der ungarisch-böhm. Majestät
Rath und Oberrat im Land Wirtemberg.
42. Benefac inimico tuo, prunas enim congregabis
super caput ejus. Dominus reddet tibi.

Sue Gutes deinem Feinde, denn du wirft Kohlen auf sein Haupt
sammeln. Der Herr wird dir vergelten. Abersf. v. Einf.)
Nobili magnifico et clarissimo domino Joachimo Jägero à Jaegers-
berg sacrae Caesariae majestatis consiliario et commissario haec
insignum non periturae memoriae et debitae observantiae addere
volebat; ipsa die Navitatis Jesu Christi 25. Dez. 1635 Incltyti
Teutonici ordinis praefecto Dincelspulae
Johann Friedrich Furttenbach.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Aus den Akten der Kriegskanzlei in Hannover.

Rgl. Staatsarchiv Hannover H. Des. 47 Akten der
Kriegskanzlei.

I. Nr. 208 Truppen Herzog Georg Wilhelms 1672/1673.
Komp. Zwick: Gefreiter Corporal Wolraht von Zepelin
aus Medlenburg. Komp. Ziegeler: Gefr. Wolff Christoph
v. Ziegeler aus Erfurt, Corporal Lenert v. Hülßen aus
Gensebach, Gefr. Joachim Christoph v. Honstedt aus Rethem
a. Aller, Gem. Philipp Franz v. Hamstorff (Hademstorf) aus
Schwermsen a. Leine. Komp. Reichmeister: Gefr. Charles
de St. Volante (St. Valantin) aus Wevey, 19 Jahr alt.
Komp. Joquet: Musterschreiber David Gauvain aus Mex. —
I. Nr. 212 Truppen Hgg. Georg Wilhelms 1681/82. Komp.
Hoff: Gefr. Corporal Christian Ludw. v. Storch aus Neuen-
burg, Corpor. Christian v. Seidelitz. Komp. Weidersheim:
Sergt. Carl Frdr. v. Weidersheim aus Strassburg. Komp.
v. d. Rede: Gefr. Rorp. Joh. Christian v. d. Rede, Gefr. Carl
Leopold Caprivi aus Wien. Komp. v. Willkau: Gefr. Rorp.
Wulff Albrecht v. Willkau aus Trewitz i. Oberfachsen.
Hannover, Ebenhstr. 37 l. de Lorme.

Dahdorf. Dassel. Qued. Schubart.

1725 Rbh. Coburg St. Moritz Nr. 131 4./8. Einen Sohn
H. Andreas Quedens, C. S. gemeinschaftl. Amtschreibers allhier
Das Kind heißt Georg Friedrich. Sev. 1. H. Georg Paul Dah-
dorf, Kunst- u. Schönfärber, hier. 2. Johann Friedr.
Dassel, Bürger u. Tuchmacher d. D. 3. Anna Marie Johanne
Caspar Schubarts, Bürgers, Kürschners u. Weinschenkens allhier
Ehefrau.

Leipzig.

Otto Qued.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 1. Aborg.

Wer kann Auskunft geben über die Familie Aborg? Der
fragliche Name taucht in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts
im nördlichen Westfalen auf.
Bochum i. W.

Lind.

Nr. 2. Joh. Hnr. v. Anderten.

Wer kann mir Auskunft geben über Johann Heinrich
von Anderten, welcher 1742 Unteroffizier im Prinz Heinrich-
schen Regiment in Magdeburg war? Wessen Sohn war er?
Wo und wann ist er geboren und gestorben?
Düsseldorf. Anderten, Staatsanwaltschaftsrat.

Nr. 3. Arens. v. Platen. v. Jagow. v. Löser. v. Dieskau. v. Schwarzkoppen. v. Aicheberg.

Bitte um nähere Angaben über Geburt usw.: 1. Elisabeth
Arens, ∞ . . . Christian Ehrenfried v. Rohe. — 2. Catharina
Sophie v. Platen, ∞ l. . . Achaz Friedrich von Jagow;
II. . . 26. 6. 1709 Hans Christoph v. Rohe. — 3. Johanna Eleo-
nore v. Löser, ∞ . . . 22. 4. 1711 Hans v. Rohe. — 4. Johanna
Karoline v. Dieskau, ∞ Thale a. S. 27. 7. 1722 Hans v. Rohe.
— 5. Johann Hermann v. Schwarzkoppen, ∞ . . . Erdmuth

Gehlen.

Im Rgl. Staatsarchiv zu Hannover befindet sich ein
Manuskript: Culemann, Monumenta nobilitatis Mindensis
(18. Jahrhundert), in dem Nachrichten über eine Familie
Gehlen, v. G., Gehle, v. Schlon gen. Gehle enthalten sind.
München, Leopoldstr. 23 II, r.

Friedrich von Rode, stud. hist.

Goeth. Zeuffel von Gunterdorff.

Im Stammbuch des Zeuffel von Gunterdorff (1583
bis 1606) auf der Stadtbibliothek Königsberg in Pr. p. 192 h:
. . . . M. Tilemanus Goeth. Fridberg, Hessen, 22. Jan. 1585.
Königsberg i. Pr. Helene MOTHERBY.

Kreuzer. Streller. Wagenhütner.

1702, Mai 26., bezeugen Richter, Bürgermeister u. Rat der
Stadt Preßburg (Ungarn), daß folgende Kinder die ehelichen
evangel. Kinder des Herrn Lucas Wagenhütner, Bürger u.
Lebender zu P. u. der Elisabeth Strellin (cop. 16. Febr. 1683),
Tochter des Tobias Streller u. der Maria Kreuzer seien:
Joh. Christian, * 16. Sept. 1686; Matthias, * 26. Febr. 1688;
Elisabeth 29. Januar 1690, Maria 6. Juli 1691; Barbara
20. April 1693; Johannes 5. Juli 1695; Maria Kostna 2. Aug.
1697; Magdalena 4. Okt. 1699; Gottlieb 31. Mai 1702. — Orig.
in Züricher Privatbesitz.

Zürich.

Dr. Hegl.

von Uslar.

Ernst Karl von Uslar, subcenturio im 5. Hannover'schen
Infanterie-Regiment, ∞ Maria Friederika Johanna Schle-
boom zu Wechta, 1799 August 14. im Geheimen, weil der con-
sensus militaris fehlt, nach dessen Eingang solennisiert 1800,
Febr. 4. Nach Mitteilung vom kath. Pfarramt Wechta i. Old.
Leipzig. C. Devrient.

Charlotte v. Rohe. — 6. Frompeline Elisabeth Maria v. Ufche-
berg, ∞ . . . Hans Heinrich v. Rohe.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptm. a. D. Hans v. Rohe.

Nr. 3a. v. Boelzig. v. Wuthenau.

Zur Ergänzung meiner Ahnentafel suche ich: 1. Geburts-
u. Todesdatum u. Vornamen des Majors von Boelzig (Böl-
zig u. seiner Gattin Louise Amalie von Boelzig, geb. v. Wuthe-
nau. Letztere lebte als Witwe in Merseburg. Ihre älteste
Tochter vermählte sich anscheinend kurz vor 1799 mit dem Sous-
Lieutenant Carl Otto von Tettau in Plauen. 2. Die Namen
u. Geburtsdaten der Kinder des Majors von Boelzig u. die
Namen der Ehegatten der Kinder. 3. Die Eltern u. weiteren
Ahnen des Majors von Boelzig u. der Louise Amalie von
Wuthenau.

Breslau, Lutherstr. 25 l.

Winfler, Reg.-Bmstr.

Nr. 4. von Bredwoldt (Brekewold).

Wer kann Auskunft geben über e. Familie dieses Namens,
welche im 16. u. 17. Jahrhundert in Kulmbach und Bayreuth
ansässig war. 2. Gab es in Westfalen eine Ortschaft Brekwolde?
Hamburg 23, Blumenau 50. Erwin Bredwoldt.

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten
Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen
kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der
Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

Nr. 5. Brunſch (Brunſij), Schlemm, Gohler, Krudenberg.

1. Juſtus Hartwig Brunſch (Brunſig), 1725—1749 Bürgermeiſter zu Draußfeld b. Göttingen, † 1754 Juli 5. als Bürgermeiſter zu Münden am Deifter; ſein Vater ſoll 3. Bürgermeiſter zu hann. Münden geweſen ſein. — 2. Juſtus Ludwig Schlemm, 1713—1720 Amtmann zu Großbodungen, Kr. Worbiſ, ſpäter zu Harſte bei Lenglern. — 3. Margarethe Catherina verw. Muhlgeb. Gohler, Schweiſter des Joh. Heinrich G. (Firma Verenberg Gohler & Co. in Hamburg), ∞ 1775 Friedrich Franz Krudenberg, ſtilien Teilhaber der Firma; letzterer † 1822 zu Hamburg. Näheres über die genannten Perſonen, ihre Frauen u. Vorſahren erbeten von

Riel, Bülowſtr. 12. Gerichts-Reſerendar Gerhard Jech.

Nr. 6. Droege.

Ich bitte um Angaben über die Familie Droege auch Dröge, die Anfang des 19. Jahrhunderts in Bremen in der Knochenhauerſtraße u. im Sommer auf einem Landſitz in Lanſenau a. Weſer gewohnt hat.

Hamburg, Plan 6. Johann Vincent Wenſchel.

Nr. 7. Eichbaum.

Im Jahre 1730 lebte in Plau i. Meckl. e. Schlachtermeiſter Ulrich Friedrich Eichbaum, der 1778 in Plau einige 70 Jahre alt verſtarb. Wann und wo iſt er geboren? — An Interessenten gebe ich ein Exemplar der Stammtafel dieſer mecklenburgiſchen Familie gegen Mk. 2.— ab.

Cleberbrück bei Lübeck.

R. Roſe.

Nr. 8. von Einem.

1. Nachrichten über Träger des Namens aus 13.—15. Jhdt. geſucht. 2. Sind noch außer in Lehnſers Chronik andere Nachrichten über bei Einbed ſtattgefundene Turniere vorhanden?

Braunſchweig, Steinſtorwall 12. Erſt-Egon v. Einem.

Nr. 9. du Fay — Wendel — von Gille — Sontard — von Stein — Faber — Rüſtner.

Erbitte direkte Vorſahren von: 1. Rachel Wendel, * . . 1686, † . . . 1738 [Eltern: ? Jean, ? Barbe von Gille] ∞ . . . 1708 Johann Martin du Fay. — 2. Pierre Sontard, * Grenoble 6. 2. 1662, † Frankfurt a. M. 16. 2. 1725 [Vater: ? Etienne Parlamentsrat zu Grenoble (* † ∞ ?)] ∞ Sittard 7. 2. 1697 mit Nr. 3. — 3. Sophia von Stein, * Sittard 2. 2. 1668, † Frankfurt a. M. 3. 10. 1743 [Vater ? Martin]. — 4. Johann Balthasar Faber, * Frankfurt a. M. 14. 10. 1665, † Leipzig 2. 1. 1735 Handelsherr, Stadthauptmann daſ., ∞ Leipzig 20. 8. 1702 Chriſtiane Sopphe Rüſtner.

Leipzig-Lösning.

S. Tauschnitz.

Nr. 10. Franke, Gruner.

Angaben erbeten über Perſon und Vorſahren des Dr. Joh. Gg. Franke, O.-Bormeiſter, Rgl. pr. Schöppenſtuhl und Aſſeſſor zur L. Fr. Kirche i. Halle, im Hggt. Magdeburg der Berg u. Thalgerrichte Aſſeſſor, Patricius u. Pfänner, c. 1740; ſowie des Geh.-Hofrats u. Conſ.-Praeſid. Joh. Ferd. Gruner i. Coburg, c. 1720.

Schleſtadt.

Otto Heller.

Nr. 11. Grape, Grapow.

Nachrichten über die Familien dieſer Namen erbittet und ſammelt der Unterzeichnete. Namentlich ältere Nachrichten erbeten. Berlin-Halenſee, Kurfürſtendamm 70. Wizeadmiral Grapow.

Nr. 12. Grießbauer, Griesbauer.

Ich bitte um Mitteilung, in welchen Orten es eingeeſſene Familien dieſes Namens gibt. (Augsburg, Schönbach, Dettingen in Bayern ausgenommen). Nachrichten über Chriſtoph Grießbauer, Proviandamtsverwalter in Komorn und Totes in Ungarn (1555) deſſen Geburtstag, -Ort, Sterbetag u. Nachkommen erbeten. Wappen u. Wappenbrief Augsburg d. D. 25. 4. 1555.

Gießen.

Ludwig Grießbauer.

Nr. 13. Harſcher.

Bitte um Auskunft über Conrad Harſcher, * † † †, lebte in Karlsruhe um 1850. Seine Tochter Maria daſelbſt um 1864, * † †, ſonſt noch Kinder? Gibt es noch Harſcher in Baden u. wo? — Karl Alexander Harſcher, angebl. in Heidelberg geb., lebte 1812 in Mannheim. Verſchollen?

Straßburg i. Elſ., Sauerſtr. 31. Frau Geheimrat Ledderhoſe.

Nr. 14. Herrenſchmidt.

Ich ſuche ſämtliche Angaben über meine Familie aus dem

19., 18., 17. Jahrhundert u. weiter zurück. Die Familie iſt bis zum 16. Jahrh. in Tirol (Innsbruck, Schwarz-Kaltenberg) anſäßig geweſen; im 16.—17.—18. Jahrh. in Ulm, Augsburg, Nördlingen, Dettingiſchen, Ansbach, Halle, Hamburg. Später im 18. u. 19. Jahrh. im Elſaß (Saarunion, Drillingen, Straßburg, Mühlahufen u. Saarbrücken) — Heute auch in Frankreich (Paris, Le Havre, Lyon) u. N.-Amerika. Für freundliche direkte Angaben oder für Hinweiſe, wo Angaben zu finden ſind, bin ich dankbar. Paris, 19 Boulevard Magenta. Ch. Herrenſchmidt.

Nr. 15. Heyer. Runde. Neigte. Allan. Goldhahn.

Rudelmann. Meyer.

(Fortſetzung von Heft 12, S. 192.)

Nachrichten über folg. Familien u. Perſonen werden höchſt erbeten an Dr. Hans Braun, Berlin-Friedenau, Rubensſtr. 24: Wackenſtein, Adam, 1718 Pfarrer in Nieder-Möllrich bei Frißlar. Wo ſtammt er her? — Cramer, Johs., um 1650 Bürgermeiſter in Gudenſberg. — Lauth, um 1590 Bürgermeiſter in Weida. — Graff, Ludwig, 1554 medicus in Frankfurt a. M. (Striebers Angaben bekannt.) — Nürnberger, Chriſtoph, um 1650 Bürgermeiſter in Weida. — von der Ahne, Catharine geb. Callmann, Stifterin des Familienſtipendium. Vorſahren geſucht. — Gerhardt, Hans, genannt der Battenhauser, 1560 Bürgermeiſter in Frißlar. — Moeller, Leibarzt des Königs von Schweden u. Landgraf v. Heſſen, Friedrich. — Heilmann, Georg Adam, Samthofgerichtsaffessor in Marburg (Strieder XII. 338). — Waltherr, Daniel Heinrich, Kammerrath in Marburg (Strieder XII. 338).

Nr. 16. Lauth.

Aus alten Adreßbüchern erhellt, daß vor 15 bis 20 Jahren die Familie Lauth in Berlin, Magdeburg, Stuttgart, München vertreten war. Sind noch Nachkommen vorhanden und läßt ſich eine Verwandtschaft deſſelben mit den Lauth im Elſaß bezw. Straßburg nachweiſen?

Straßburg i. E., Baldungſtraße 16. Adolf Hoffmann.

Nr. 17. Lej. Lezius.

Paulus Lej Zigſtorffſenſis 18 Oct 1610 non juravit ſteht in der Matrikel von Wittenberg. Was heißt das? als Paul Lezius, iſt er ſeit 1620 in Danzig nachweisbar, 1629 Pfarrer in Robbelbude, 1630 Pfarrer zu Großzinder, † 1647. Chriſtian Lezius, Malzenbrauer in Dirſchau iſt wohl ſein Sohn. Ephraim Lezius, Zagenmacher, 1694 Bürger von Danzig. Nathanael Lezius, ſeit 1732 Bürger von Danzig, Kaufmann, ſcheint in Leipzig ſtudiert zu haben. Wo liegt Zigſtorff? Gibt es noch Nachkommen der Danziger Lezius oder ſind ſie ausgeſtorben?

Koenigsberg i. Pr.

Prof. Dr. Fr. Lezius.

Nr. 18. Niedner.

1. Joh. Chriſtoph Niedner, * c. 1640, ſoll Paſtor in Weiſſebach geweſen ſein. 2. Joh. Erſt Niedner, * 1669, iuris pract. in Küſtrin. 3. Gottfried Niedner, * 1682, Apoſteler im Fürſtentum Croſen. 4. Anna Martha, Tochter des Rittergutsbeſizers Eſaias Niedner in Rodamuſchel, ∞ c. 1675 den Amtmann Georg Güttner. Aber alle Genannten wird genaue Auskunft gewünscht.

Glauchau i. Sa.

Paſtor C. Niedner.

Nr. 19. Poddzielski.

Nähere Angaben über Bürgermeiſter Johann von Poddzielski in Mogilnow (Poſen), * um 1810 im Dorf reſp. Gut Gnadzowo (Ruſſ. Polen) erbeten.

Bremerhaven,

E. v. Helms, Zahlmeiſter

Poſſach 27.

beim Norddeuſchen Lloyd.

Nr. 20. Regimentsakten.

Am 19. 1. 1705 ſtarb zu Annweiler in der Pfalz im Alter von ca. 20 Jahren Conrad Wilbrand von Rode aus Soeff, „geweſener Furir unter dem Münſterſchen Simmerſchen Regiment“. Wo mögen ſich Akten über dieſes Regiment befinden? Charlottenburg, Kneſebekſtr. 77. Fr. v. Rode, stud. hist.

Nr. 21. Sacco (Sadow) — Göge — Richard.

N. Sacco, Balletmeiſter, ∞ 1771 (Hamburg) mit der ſ. Z. berühmten Schauſpielerin Johanna Richard († 1802 Wien), kommt in Theateralmanachs nach 1776 (Warſchau) vor. — Johann Gottlieb Sacco, Tanz- und Fechtmeiſter am Kadettenkorps zu Potsdam, ∞ Sophie Wilh. Göge. Das erſte Kind

* 1814 in Potsdam, das zweite 1816 in Verleberg. Gesucht der Zusammenhang beider Sacco's, alle Daten über dieselben. Verwandtschaft mit den italienischen S. wird vermutet. Gesucht ferner alles über Göke in Potsdam vor 1800.

Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. P. v. Gebhardt.

Nr. 22. Schöner.

Direkte, ev. honorierte urkundliche Angaben über die Vord- und Nachfahren nachst. Pers. gesucht: 1. Karlstadt (Franken), Joh. Schöner (Schonerus), Mathem., Schriftst., I. Globus, Geissl. Bamberg, Prof. u. Math. Nürnberg, * 1477, † 1547. — 2. Nürnberg, Anton Schöner, Marktvorsteher, * 21. 5. 1626, † 13. 5. 1690 (Wappen: Helm mit Krone u. Kleinod., Helmzier stehenden Adlerflügel, Schild geteilt, oben Oberkörper eines galop. Pferdes, unten Rose (ohne Blätter). — 3. Nürnberg, Gottfried Schöner, Oberpfarrer, geistl. Liederdichter (Himmelan etc.), * 1749, † 1818. — 4. Wehhausen (Franken), Pfarrer, * Anfangs 1700, Vater der Folgenden. — 5. Schweinfurt, Joh. Heiner Schöner, Kaufm., * 1757(?), † 1812.

Wien XVIII, Dittesgasse 3. J. G. Schoener.

Nr. 23. Siegelmarkensammlung.

Eine reichhaltige Sammlung von Siegelmarken deutscher Städte, Ämter, Pfarreien, besonders Universitäten, mehrere hundert Stück, zum Teil alphabetisch geordnet, ist zu verkaufen oder zu vertauschen durch

Leipzig, Ferd. Rhodestr. 3. Peter v. Gebhardt.

Nr. 24. Stammliste.

Für eine Offizier-Stammliste suche ich Nachrichten über folgende Offiziere: (Eltern? Gattin?) 1. Wilhelm v. Viettinghoff, * Westpreußen 27. 9. 1798 wo?, Eltern?, ∞?, † 1. 2. 1868 wo? — 2. Joh. Karl Wilh. Reiche, * Düsseldorf 11. 8. 1799, 1822—32 Art.-Off., sp. Rechnungsrat, † wo u. wann? — 3. Ed. Ludw. Karl Dohse, * Pommern Juli 1800, wo, wann?, † Erfurt 22. 10. 1838, Eltern? Gattin? — 4. Aug. Hesse, * Markt 1798, wo, wann?, † 17. 11. 1846, wo? Eltern, Gattin? — 5. Moritz Reifer, * Schlesen 9. 11. 1800, wo?, † 10. 2. 1836 wo?, Eltern, Gattin? — 6. Karl Aug. Heiner Glanzenberg, * Markt 26. 10. 1796, wo?, † Minden 1. 6. 1827, Eltern, Gattin? Halle a. S. Major a. D. Rogge.

Stammliste der Ritterakademie Brandenburg. Geburt, Eltern u. Angaben über den Lebensgang gesucht: 1. Montblatter de St. Hippolyte, Alexander. — 2. v. Schlichting, Erdmann Ludolph. — 3. v. Bröder, Philipp Wilh. — 4. v. Pflug, Ferdinand Sigmund. — 5. v. Pflug, Daniel Sigmund. — 6. v. Höncke (Hüncke?), Fr. Christ. David. — 7. v. Düringshofen, Ernst Wilh. — 8. v. Reifewitz, Fr. Wladislaus. — 9. v. Schönedt, Joh. Ludolph. — v. Barnewitz, Ernst Joachim. Sämtlich geboren um 1695—1700.

Ludwigslust. Kammerherr v. Leers.

Heinrich Engelle, 1. 1. 1783 in Pommern *. Ort? Auditor im Regt. v. Manstein Nr. 55, stand im 1. Westpr. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 3. Inf.-Regt., 16. 5. 1820 †, wo? — Albert Mischke, November 1796 in Westpreußen *, Datum u. Ort?, stand im 2. Westpr. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., 2. 5. 1843 in Münster †. — Wilhelm v. Peltowski, 1. 3. 1797 in Berlin *, stand im 5. Ref.-Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 3. Inf.-Regt. Weitere Verhältnisse? wo u. wann †? — Heinrich Keltisch, Juli 1781 in Sachsen *, Datum u. Ort?, stand im Regt. v. Arnim Nr. 13, im 2. Pof. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 3. Inf.-Regt., 26. 3. 1823 †, wo?

Die Schriftleitung.

Nr. 25. Teschemacher. de Bassompierre. Berner. Gebekot.

Gesucht werden Eltern und Großeltern (nebst Quellen-nachweis über die einzelnen Familien) von: 1. Isaac Teschemacher, Pfarrer der niederländischen Gemeinde zu Hanau u. seiner Ehefrau Anna Christine de Bassompierre (Tochter Anna Gertrud S., * 13. 7. 1734 Hanau, ∞ 1755 zu Hanau Georg Borries). — 2. Friederike Elisabeth Berner, * 22. 5. 1694 Kopenhagen, † 27. 10. 1735 Cassel, ∞ 1724 Ludwig Christoph Borries. — 3. Anna Marie Gebekot, † 16. 1. 1738, ∞ 19. 2. 1688 zu Minden Anton Borries.

Zabern i. Elsaß.

Frhr. v. Haller.

Nr. 26. v. Vangerow. v. Walsped.

Hauptm. George Kaspar v. Vangerow, † 9. 1. 1805 als Oberst in Spandau, ∞ m. Charlotte Sophie v. Walsped. Kinder: 1. George Friedr. Erdmann, * 1. 7. 1780 zu Brieg. 2. Friederike Wilhelmine Elisabeth, * 16. 3. 1776 zu Brieg. Erbeten: Angaben über die Eltern der Charlotte Sophia v. Walsped. Geburts-, Sterbedaten d. Charlotte Sophia. Angaben j. Art über ihre Kinder. Bei der Taufe dieser Kinder waren Taufzeugen: 1. Obrist Friedr. Wilhelm v. Ellert. 2. Landrat d. Falkenbergischen Kreises v. Eschirschy, Regierungspräsident v. Eschirschy Herr auf Mückendorf. 4. Hauptm. v. Schwell. 5. Frau Major v. St. Julien. 6. Obristlieutn. v. Ellert. 7. Lieutn. v. Walsped. 8. Fr. Wilhelmine v. Ellert. 9. Freifrl. v. Bek aus Löwen.

Wilmerdorf-Berlin, Duisburgerstr. 7. Oberltnt. v. Vangerow.

Nr. 27. Wappen unbekanntes.

Auf e. alten Glaspokal befindet sich folgendes Alliance-Wappen. Rechts: Im Schilde, das gespalten scheint, ein Baumstamm, der nach den Seiten 3 Eichenblätter an 2 Ästen zeigt. Helmzier: 1 Vogel mit 1 Ring im Schnabel. Links: v. Kitzing. Inschrift: Die Wohlfahrt vom Schorbußen Haus. Wessen Wappen ist das rechte?

Weimar, Wilh.-Allee 22a. v. Werbeck, Oberst a. D.

Nr. 28. Wichmann.

Gesucht wird der Name Wichmann mit den Vornamen Friedrich Heinrich in der Zeit 1720—1785. Unter meinen vielen Aufzeichnungen kommt dieser Vorname vor 1780 nicht vor. Stadt Braunschweig u. Halberstadt kommen nicht in Betracht, wohl aber deren ländliche Umgegend u. Hannover.

Bad Pyrmont.

San.-Rat. Dr. Wichmann.

Nr. 29. Windfuhr.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wohnte in Düsseldorf auf der Hasenstrasse eine Familie Windfuhr, die später nach Gulsport (Mississippi U. S. A.) auswanderte. Die Frau soll eine geborene Peters sein. Wer gibt Auskunft irgendwelcher Art über diese Familie? — 1799 verließ Johann Heinrich Windfuhr, * 20. 11. 1779 in Himmelmer, sein Elternhaus in Dingeringhausen bei Plettenberg in Westf. und hat niemals wieder etwas von sich hören lassen. Wer weiß etwas über seinen Verbleib? — In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hatte ein Windfuhr die Lehrerstelle in Reugrath bei Opladen i. Rhld. inne und zwar ist es entweder Peter Friedrich Windfuhr (* 5. 2. 1807 in Lennep) oder sein jüngerer Bruder Ferdinand (geb. 28. 7. 1810 in Lennep) gewesen. 1866 lebte er noch. Töchter von ihm sollen in den 60er Jahren Lehrerinnen bei der Herrnhuter Gemeinde in Neuwied a. Rh. gewesen sein. Wer gibt Auskunft irgendwelcher Art über diese Familie?

Altona a. Elbe, Hohenzollernring 65. Dr. W. Weidler.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 312 (1911). Wachsmuth.

Wachsmuth, Minnesänger im Mittelalter, von Mülhausen, Wachsmuth, Ferdinand, Geschichtsmaler, * 1802 Mülhausen, † 1869 Versailles. Ein Zusammenhang zwischen beiden wird angenommen in der Erzählung „Das Minnelied“ von Margarete Spörklin. Der Vater des Malers W. ist indessen erst um das Jahr 1800 von Straßburg nach Mülhausen gezogen. Im Bürgerbuch von Mülhausen (le livre d'or de Mulhouse) begegnet uns der Name nicht.

Straßburg i. Elß.

Ab. Hoffmann.

Zu Nr. 43 (1912). Scheffer.

Im „Hof- u. Staatshandbuch des Königreichs Westphalen für 1811“ finden sich folgende Träger der Namen Scheffer: S., Verifikator der 3. Sektion der Igl. westphäl. Ober-Rechnungskammer zu Cassel; S., Auditor beim Ministerium des Innern zu Cassel; S., Richter d. Werra-Departements zu Marburg S., Prokurator am Tribunal zu Hörter; S., Major im 1. Chevaulegers-Regt., Ritter d. Ordens der westphäl. Krone; S., Oberwundarzt-Untergewalt im 7. Linien-Inf.-Regt. Das fragl. „Hof- u. Staatshandbuch“ enthält eine Menge Personal-Angaben, die

besonders für heftische Familiengeschichtsforscher von großem Interesse sein dürften; leider fehlt ein Namens-Register.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 215 (1912). Henner.

Die Eheleute Henner Jakob u. M. Diettmann sind anscheinend die Großeltern des bekannten Malers Joh. Jak. Henner, * Bernweiler 5. 3. 1829; seine Biographie in „Illustr. Elsass. Rundschau 1911“; sein Vater * 1772; seine Familie soll seit Anfang des 18. Jahrh. im Sundgau ansässig sein.

Strasbourg i. El. Ab. Hoffmann.

Zu Nr. 277. v. Thadden.

In der Schlacht bei Smolensk in Rußland (4., 5., 6., 7. Aug. 1812) wird der russische Kapitän (Hauptmann) von Tatden verwundet. Er stand im Muromischen Infanterieregiment. Vorname nicht angegeben. Quelle: Ehrentafeln in der Erlöserkirche zu Moskau.

Riga. Wachtsmuth.

Zu Nr. 279. von Werden.

Johann v. Werden, Bgm. in Schüttorf, lebt noch 1560.

Rünne Witwe Leberhnt oder Lebers.

- 1. Tochter ∞ Wessel Wissink 1586 hinter dem Rathause.
- 2. Fenne Jansen, Bürgerin zu Bremen 1586.
- 3. Berndt Lesering 1568, 1595 an der Kreuzbehr. ∞ N. N. 1586.
- 4. Johan Lesering ∞ 1. Grete v. Werden, erhalten 1569 das elterliche Haus. ∞ 2. seine Frau wird 1577 Bürgerin in Schüttorf.
- 5. Grete (siehe nebenan). Celle.

2. Willem v. Werden 1. ∞ wohnt auf der ∞ 1555. Viehstraße. 1569. N. N.

- 1. Grete v. Werden (f. nebenan).
- 2. Dierich v. Werden, an der Viehstraße 1586, 1612 der Ältere genannt, ∞ Grete Lesering 1586.

1. N. v. Werden ∞ Johan Kolbes oder Koleffs wird 1577 Bürger.

- 2. Rumregundt v. Werdt, ∞ 1585 Gebt tev Reittlage von Lohne, wohnen auf d. Viehstr.
- 3. Willem v. Werden 1619 in der Kramergilde.

Dr. Edel.

Zu Nr. 292. Hummel.

Eusanna Catharina Hummel, welche am 17. Januar 1809 in Basel begraben wurde, war die am 8. Oktober 1722 daselbst getaufte Tochter des Handelsherrn Daniel Hummel von Basel 1692—1743 u. der 5. Aug. 1720 mit ihm vermählten Salome Harfcher von Basel getauft 2. Juli 1692, begraben 17. Dezbr. 1754. Euf. Cath. Hummel dürfte die Letzte ihrer Familie gewesen sein, da ihre sämtlichen Geschwister in früher Jugend starben mit Ausnahme e. Schwester Salome, ~ 10. Sept. 1730, □ 16. Sept. 1793. Diese war mit dem Handelsmann u. Mitglied des großen Rates Johann Ludwig Frey von Basel ∞. Salome Hummel geb. Harfcher war das fünfte von sieben Kindern des Ehepaars Niklaus Harfcher, ~ 27. Juli 1646, ∞ 29. Mai 1679 mit Eusanna Maria Bistorius, □ 21. Mai 1715, Großtochter von Niklaus Harfcher u. Ursula Burger. Zu weiterer Auskunft über sämtliche vord. stehend genannten Familien siehe ich jederzeit gerne zur Verfügung. Basel. Dr. jur. W. U. Münch.

Zu Nr. 330. v. Lorc.

Das alte westfälische Geschlecht der Lorc ist in seiner Heimat Westfalen erloschen; in Holland blüht dagegen noch e. Zweig als Barone Lorc van Rozendael. Unter Forcheller ist zweifellos das alte Lorc'sche Gut Vorhelm, Kreis Bedum, zu verstehen, das heute den Grafen Drost zu Bischoffing gehört. Das Archiv des Hauses Vorhelm befindet sich im Drosteschen Gesamtarchiv zu Schloß Darfeld Kr. Coesfeld; seine an Familienverträgen, Ehepacten, Testamenten usw. reichen Urkundenbestände sind von Prof. Dr. Schmitz-Kallenberg in den für die Familienforschung ganz außerordentlich wertvollen „Inventaren der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen“, Bd. I, Heft III, Kr. Coesfeld, (Münster i. W. 1904) S. 181 ff. bearbeitet. Rog scheint ebenfalls eine verderbte Form zu sein. Jedenfalls habe ich ein Gut dieses Namens in Westfalen bisher nicht feststellen können. Rogel,

Kr. Münster, kann nicht in Frage kommen, da dort die Lorc nie Besitzungen gehabt haben. Eher könnte schon Haus Rodel bei Coesfeld in Betracht kommen, deren frühere Besitzer, die v. Walde, mit den Lorc verwandt waren. Ueber das Archiv des Hauses Rodel vgl. Inventare a. a. O. S. 157 ff.

Charlottenburg, Knefedeckstr. 77. Fr. v. Klocke, stud. hist.

Zu Nr. 385. Gerling.

Johann Gerling ist wohl ein Sproß der Soester Bürgerfamilie Gerling, die im 16. Jh. in Soest und der Börde nachweisbar ist (vgl. z. B. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1887/88 S. 61 u. 1889/90 S. 17). Er scheint in Gießen studiert zu haben, jedenfalls wird er als Magister von dort am 23. Juni 1623 zum Subkonrektor des Soester Archighymnasiums berufen (ebd. 1898/99 S. 38); 1625 Konrektor (ebd. 1899/1900 S. 49), seit 1627 resp. 1628 Rektor (ebd. S. 50 u. 51). Von 1635 bis 1657 Pastor zu St. Pauli in Soest (vgl. Rothert, Kirchengeschichte der Stadt Soest, 1905, S. 190). Ueber seine Heirat und seinen Tod berichten Notizen aus alten Tagebüchern (Mscr. 19 in der Bibl. des westfäl. Gesch. u. Altert. Vereins zu Münster i. W.) „1635 d. 8 Maj nuptiae M.(agistri) Gerlingii cum uxore“ und „1657 5 Maji obiit M. Gerlingius 8 ej. sepultus“. Seine Grabinschrift vgl. ob. Soester Zeitschrift 1901/02 S. 107, doch ist das dort angegebene Datum falsch. Gerling hat sich auch poetisch betätigt, er ist einer der Verfasser der Naeniae Susatenses auf den Tod des aus Soest stammenden Ranzlers Dr. Caspar Klocke († 15. 1. 1655), gedruckt zu Braunschweig 1655.

Charlottenburg, Knefedeckstr. 77. Fr. v. Klocke, stud. hist.

Zu Nr. 402. v. Rathsamhausen.

Maria Katharina von Mittelhausen heiratet 16. 12. 1637 Hans Michael von Rathsamhausen-Ehenweyer, sie stirbt Rappoltsweiler 14. 2. 1666 und wird wohl die Mutter des 1639 geb. Wolf Georg v. R. sein. Mutmaßliche Stammtafel der v. Mittelhausen in „Pfarrbuch Hanau-Lichtenberg“. Macco S., Ahnentafel des Herrn Philipp Heinrich Pacificus von Rathsamhausen zu Ehenweyer, die ich nicht eingesehen habe, bestätigt vielleicht diese Angabe.

Strasbourg i. El. Ab. Hoffmann.

Zu Nr. 416. Plettenberg usw.

Eine Ortschaft Morind (Mehring?) gibt es scheinbar nicht, vielleicht ist Schloß Mehrum bei Börde (Kreis Ruhrort) gemeint, das alter Besitz der Freiherren v. Plettenberg ist, vgl. auch Götthaer Taschenbuch der Freiherrl. Häuser. Mit Jhenhaus ist vielleicht Haus Jhenhaus bei Röhrig, Kr. Ruppin gemeint. Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 430. Malcomeffus.

Es gibt ein Dorf Malcomes im Kreise Hersfeld, Reg.-Bez. Cassel. In Wiesbaden lebt eine Familie M., ein Träger des Namens ist Oberleutnant im Garde-Pionier-Bat. Berlin. Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 432. Polnischer Adel.

Einem Privatbriefe entnehme ich folgende Namen polnischer Genealogen, die eventuell Auskunft erteilen könnten. 1. Baron Artur Raiski in Drzewice, Russ. Polen. Herausgeber eines großen Adelslexikons. 2. Dr. Gemkowicz-Lemberg. 3. Professor Rutzeba-Krakau. — Ich habe früher einmal gehört, daß eine deutsche Familie Behn (identisch mit v. Boehn) als polnische Beamte der letzten Zeit des poln. Reiches geabelt sei. Meseritz. Dr. Rnuft.

Zu Nr. 433. Raven.

Nach Dr. Michael, Geschichte des ärztlichen Vereins, S. 4 und 5 ist Dr. med. Joh. Heinrich Aug. Raven im Jahre 1773 in Celle geboren, promovierte 1826 in Göttingen und starb 1858 in Hamburg.

Hamburg, Hermanstr. 20. Rechtsantw. Dr. Reimers.

Ich kenne eine Familie Raven, welche in Bergedorf bei Hamburg, Brauerstr. 32 wohnt und gewiß die gewünschte Auskunft geben kann, da dieselbe einen weit zurückreichenden Stamm- baum besitzt.

Hamburg 23, Blumenau 50. Erwin Bredtboldt.

Zu Nr. 397. **Wyneken.**

Herr Justizrat Dr. Roscher, Hannover, Warmbüchenstr. hat den Wynekenschen Stammbaum bearbeitet.
Hamburg 20, Erikastraße 155. D. Goebel.

Zu Nr. 433. **Raven.**

Die Zeitschrift „Niedersachsen“, Jahrg. 17 Heft 16 (Bremen, 15. Mai 1912) bringt aus der Feder von Hans Bodo Raven Einzelheiten über die niedersächsische Familie Raven.
Hamburg 20, Erikastraße 155. D. Goebel.

Zu Nr. 435. **Saffe.**

Die in der Königlichen Bibliothek zu Hannover befindliche

Sammlung von Hochzeitskarmina enthält e. Gedicht auf die Vermählung des Pastors zu Sieben-Eichen, Johann Michael Saffe mit Catharina El. Kluge am 5. 2. 1709.
Hamburg 20, Erikastraße 155. D. Goebel.

Zu Nr. 437a. **Strata.**

Der Strata von Medabylitz geschieht vielfach Erwähnung in Sedlaschek's Burgen u. Schlösser Böhmens (tschechisch) u. 3. Bd. I, S. 169, 206, 222, 223. — Bd. II, S. 48, 52, 54, 58, 59, 161, 162, 198, 209, 243, 244. — Bd. V, S. 29, 30, 44, 53, 55—58, 73, 174, 290, 302, 304, 350. — Bd. VIII, S. 212, 285. — Bd. XII, S. 48, 90, 288.
Pilsen. Fr. Blöchl.

Bücherbesprechungen.

Bericht über den II. Kurs mit Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre zu Gießen vom 9. bis 13. April 1912. Von Robert Sommer, Dr. med. et phil., Geh. Med.-Rat, o. Prof. an der Universität Gießen. Halle a. S. 1912. Carl Neubach Verlagbuchhandlung.

Der „Kursbericht“, der zuerst in der Vierteljahrschrift: „Klinik für psychische und nervöse Krankheiten“, die Robert Sommer herausgibt, erschienen ist, liegt nunmehr als selbständiger, und zwar recht stattlicher (rund 190 S. 8°) Band vor. Es ist doch auf diesem Kurs und Kongreß eine recht große Menge positiver Arbeit geleistet worden, das zeigt der vorliegende Band, auch, wenn man ihn nur durchfliegt, ohne Weiteres. Ich habe es nun, obwohl Ipharlei, da ich an den Vorbereitungen zu der Veranstaltung beteiligt war, übernommen, für diese Zeitschrift die Besprechung des vorliegenden „Kursberichtes“ zu schreiben, weil die Schriftleitung dringend darum bat. Aber diese nahen persönlichen Beziehungen zur Sache nötigen mich in die Rolle eines bloßen Berichterstatters. Nur das möchte ich vorausschicken und mit Nachdruck betonen, daß das Verdienst um das Gelingen von Kurs und Kongreß ganz ausschließlich dem Veranstalter: Geh. Rat Prof. Dr. Sommer und seinem unermüdblichen Gehilfen Prof. Dr. Dannemann, und namentlich den organisatorischen Talenten Sommers gebührt. Was „wir andern“ zu dem Gelingen beigetragen haben, war demgegenüber verschwindend wenig. Das mußte einmal ehrlich gesagt werden, gegenüber den Lobprüchen, die uns Sommer freundlicher Weise in seinen Einleitungsworten spendet.

Der „Kursbericht“ im engeren Sinne umfaßt die Seiten 2 bis 37 des Bandes. Man findet darin Auszüge aus den Kursvorträgen, die einen guten Überblick über das Gebotene gewähren. Es waren: 1. meine Vorträge: „Einführung in die Genealogie“; 2. die Vorträge Sommers über: a) „Die angeborene Anlage in den Gebieten der Normalpsychologie und Genielehre“; b) „Über Vererbungsregeln“; c) „Theorie der Blutsverwandtschaft“; d) „Die Vererbung körperlicher Krankheiten“. Aus c) möchte ich jedem gebildeten Nichtmediziner, namentlich aber jedem Genealogen, den Satz zur Einprägung empfehlen: „Das fundamentale Problem besteht in der Frage, ob mit der Inzucht eine Degeneration eo ipso verknüpft ist, die tatsächlich bei starker Inzucht häufig auftritt. Die genaue Untersuchung lehrt, daß im wesentlichen nur die Inzucht von an sich schon pathologischen oder minderwertigen Individuen zur progressiven Degeneration führt, während im übrigen die Inzucht zweifellos für die Befestigung von Eigenschaften und Talenten von Bedeutung ist“; 3. die Vorträge Dannemanns über: a) „Die Bedeutung der Vererbung für das Zustandekommen von Geistes- und Nervenkrankheiten“; b) „Die Prophylaxe der Geistes- und Nervenkrankheiten“; c) „Innere und äußere Ursachen des Verbrechens“; d) „Die Bedeutung der Kriminalpolitik für die soziale Hygiene“; 4. der Vortrag des Privatdozenten Dr. Berliner, Gießen: „Demonstrationen aus dem Gebiete des angeborenen Schwachsinnes“; 5. der Vortrag von Sanitätsrat Dr. Weinberg, Stuttgart, „Methoden der Vererbungsforschung beim Menschen“; 6. der Vortrag des Augenarztes Dr. Erzelliker, Berlin, „Methode der graphischen Darstellung der Verwandtschaft mit be-

sonderer Berücksichtigung von Familien-Karten und Familien-Stammbüchern“.

Der „Kongreßbericht“ ist naturgemäß der umfangreichere Teil (S. 37 bis 187), da er, abgesehen von den feistlichen Ansprachen, einen großen Teil der „Kongreßvorträge“ wörtlich enthält. Da ich mich hier im Raume auf das äußerste beschränken muß, kann ich nur die Gruppen angeben, nicht die Themen der Einzelvorträge, und vermerke dahinter in Klammern lediglich die Namen der Vortragenden. Es waren die Gruppen: I. „Methode und Vererbungsregeln“ (Refule von Stradonitz; Brehmann; Roemer; von den Velten; Weinberg; Hammer; Beh); II. „Normale und geniale Anlagen“ (Ostwald; Beh); III. „Abnorme Anlagen“ (Erzelliker; Dannemann; Berliner; Dannenberger); IV. „Kriminelle Anlagen“ (Rosenfeld; Kurella; Oberholzer); V. „Erforschung bestimmter Familien“ (Forst; Strohmer; Sommer); VI. „Vererbungslehre und Soziologie“ (Weinberg; Koller; Sille; Macco); VII. „Vererbung und Züchtung“ (Gisevius); VIII. „Regeneration“ (Sommer; Eugenics Education Society). Auf S. 187 bis 190 befindet sich der Katalog der sehr instruktiven kleinen Ausstellung, die mit dem Kongreß verbunden war. Der Kongreß faßte folgende Resolution: „Der Kongreß erachtet es für dringend notwendig, daß ein deutsches Institut für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre geschaffen wird, das die Zusammenarbeit von Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften ermöglicht“.

Berlin-Lichterfelde.

Dr. Stephan Refule von Stradonitz.

Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Im Auftrage der Regierungen von Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen u. Hilburghausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer Linie und Reuß jüngerer Linie bearbeitet von Prof. Dr. Lehfeldt und Prof. Dr. G. Vogt, Konservator der Kunstdenkmäler Thüringens. Herzogtum Sachsen-Meiningen, Kreis Meiningen. Von G. Vogt, Jena, Gustav Fischer.

Heft XXXIV. **Amtsgerichtsbezirk Meiningen** (die Stadt Meiningen und die Landorte). Mit 74 Tafeln und 356 Abbildungen im Texte. 1909.

Heft XXXV. **Amtsgerichtsbezirk Salzungen.** Mit 26 Tafeln und 73 Abbildungen im Texte. 1909.

Heft XXXVI. **Amtsgerichtsbezirk Wafungen.** Mit 4 Tafeln und 107 Figuren im Texte. 1910.

Die Eigenart der genannten drei Hefte Veröffentlichungen gleicher Art gegenüber beruht darin, daß der Herausgeber die Darstellung der rein geschichtlichen Abschnitte Lokalforschern übertragen hat, während er selbst sich auf die kunstgeschichtliche Beschreibung der Denkmäler beschränkt, ein Verfahren, das sich nach dem Ergebnis trefflich bewährt hat, insofern die ortsgeschichtlichen Mitteilungen eine Gründlichkeit und Zuverlässigkeit zutage treten lassen, wie sie für den Kunsthistoriker auf diesem Gebiete schwer erreichbar gewesen wäre. Freilich bleibt zu bedenken, daß dieser Weg nur gangbar ist, wenn wissenschaftlich einwandfreie Lokalforscher zur Verfügung stehen; und das kann bei den in Betracht kommenden Schulrat Eduard Doebner in Meiningen und Prof. Dr. Ludwig Hertel aus Hilburghausen († 1910) in vollem Maße

behauptet werden; neben ihnen ist noch ein ganzer Stab Mitarbeiter tätig gewesen, die aufgrund eigener Forschungen Beiträge im einzelnen beigezeichnet haben. Wenn die Geschichte der Stadt Meiningen, die Doebner aufgrund des zurzeit erreichbaren Urkundenmaterials und der recht weitläufigen Literatur zum ersten Male in vollem Umfange und den heutigen Anforderungen der Wissenschaft entsprechend geschrieben hat, im Rahmen eines Denkmälerinventars auch einen etwas zu breiten Raum einnimmt, wenn ferner die Arbeit mehrerer Forscher hie und da Wiederholungen nicht gänzlich hat umgehen lassen, so kann das im Verhältnis zu den gewonnenen Vorteilen nicht ins Gewicht fallen. Daß auch die Familiengeschichtsforschung in den Heften, die, was Gründlichkeit, Kunsturteil und Veranschaulichung der Kunstdenkmäler im Bilde anlangt, vollste Anerkennung verdienen, nicht leer ausgeht, liegt auf der Hand.

Die Geschichte der Stadt Meiningen macht mit vielen Familien bekannt, die sich um Kirche, Gemeinde und Staat verdient gemacht haben, die in der allzeit kunstfördernden Werraresidenz der Wettiner eine Heimat fanden. Genannt seien die Familien Bach, ein Zweig vom Stamme Johann Sebastian, der sich in der Musik und Pastellmalerei betätigte, Doebner und Schaubach. Das Herzogliche Residenzschloß besitzt in seiner Gemäldegalerie zahlreiche Porträts von Mitgliedern der Herzoglichen Familie. Der alte und neue Friedhof wie die Stadtkirche weisen eine erhebliche Anzahl Grabdenkmäler auf, abtlicher und bürgerlicher Geschlechter, teilweise mit Ahnenwappen ausgestattet; die ältesten sind die von Hans Volker († 1425) und Reinhard von Wechmar († 1488). In der Stadtkirche findet sich eine lückenlose Reihe von Ölgemälden, die ersten Geistlichen seit 1685 darstellend. Von den Landorten des Amtsgerichtsbezirks kommen vor allem die in Betracht, die Ansitze fränkischer Adelsfamilien waren, so Bauerbach mit Epitaphien derer von Wolzogen, darunter Henriette, die Beschützerin Schillers, Belrieth mit Grabsteinen derer von Röhrig, Vibra mit einer stattlichen Anzahl steinerner Grabdenkmäler der nach dem Orte benannten Adelsfamilie, unter ihnen zwei aus der Werkstatt Ilman Riemenschneiders, Ellingshausen mit künstlerisch wertvollen Denkmälern derer von Vole, Nordheim im Grabfeld mit Grabsteinen, Pastellgemälden, bis ins 13. Jahrhundert reichenden Urkunden der Familie von Stein, Reitwertshausen (von Wihleben), Schwidershausen (von der Rer), Walldorf (von Marschall); endlich sei Solz nicht vergessen mit Pastellgemälden und Grabdenkmälern der berühmten Gelehrtenfamilie Heim.

Geringer ist die Ausbeute für den Amtsgerichtsbezirk Salzungen und Wafungen. In ersterem ist die Husenkirche bei Salzungen zu nennen, die Friedhofskirche der Stadt, mit Gemälden, Gedächtnistafeln, Grabsteinen Abtlicher und Bürgerlicher, geistlicher und weltlicher Beamten usw., ferner Frauenbreitungen mit Grabsteinen von Verwaltungsbeamten, Pfarrern u. a., der Lutherort Möhra mit einem Grabstein eines Glieds der bekannten aus Schwaben stammenden Pfarrfamilie Rahser (Cesar), sowie die Adelsitze Felde bei Dietlas (Ahnenbilder der von Buttler), Oberellen (von Hanstein), Schweina (Hunde von Wenkheim), Wernshausen (Wolf von Totenwarth).

Im Bezirk Wafungen endlich kommt in Betracht die Stadt- und Friedhofskirche mit Grabsteinen, Porträts von Geistlichen, weltlichen Beamten, Abtlichen (Silmüller, Volkhardt, Scherdtger, Hanwacker, von Trost u. a.). Nicht unwichtig sind ferner die Angaben über die von Uttenhoven, von Spehardt, von Schrimpf, von Marschall, die sich an die Behandlung der Adelshöfe in dem Städtchen knüpfen. Von den Landorten heben wir Dpfershausen und Rofsdorf heraus, ersteres wegen eines gemalten Epitaphs des Reichsfreiherrn Georg Friedrich Auerochs († 1731) mit zahlreichen Wappen und wegen einer Anzahl alter Grabsteine der von Heßberg und Auerochs, letzteres wegen der Monumente für die Familie von Wechmar in der Kirche und auf dem Friedhofe.

Meiningen.

Prof. Dr. Busch.

Stadtrechnungen als historische Quellen. Ein Beitrag zur Quellenkunde des ausgehenden Mittelalters. Dargelegt an dem Beispiele der Pegauer Stadtrechnungen des 14./15. Jahrhunderts, von Johannes Hohlfeld. Leipziger Dissertation 1912. 174 S. (=Bibliothek der Sächsischen Geschichte und

Landeskunde, herausgegeben von Gustav Buchholz und Rudolf Köhlsche, Band IV, Heft 1.)

Diese von vorzüglichster methodischer Schulung, größtem Fleiß, gründlichem Wissen und gesundem Urteil zeugende Arbeit behandelt die Stadtrechnungen als literarische, wirtschafts-, sozial-, siedlungs- und verfassungsgeschichtliche Quelle und kann als ein Muster für wissenschaftliche Verwertung der Stadtrechnungen bezeichnet werden. Für die Leser dieser Zeitschrift kommt hauptsächlich das Kapitel über den sozialpolitischen Quellenwert in Betracht, in welchem die genealogische Bedeutung der Stadtrechnungen an der Hand des Pegauer Materials erörtert wird. In diesen Pegauer Rechnungen kommen im 14./15. Jahrh. ungefähr 2000 verschiedene Familiennamen an mehr denn 20 000 Stellen vor. Bestimmte genealogische Beziehungen lassen sich aus diesen Rechnungen häufig mit Wahrscheinlichkeit erschließen. Wenn zwei Leute gleichen Namens und gleichen Berufs der Zeit nach genau aneinander anschließend in den Steuerregistern derselben Stadt, womöglich an derselben Stelle (zwischen denselben Namen) verzeichnet auftreten, so daß sie sich also in Wohnung und Beruf ablösen, so würde es einen mehr als sonderbaren Zufall bedeuten, wenn diese beiden sich gar nichts angingen. Nimmt man dann die übrigen archivalischen Quellen hinzu, so wird sich die Wahrscheinlichkeit des bestimmten genealogischen Verhältnisses mehr oder weniger zur Gewißheit steigern. Auch für die Geschichte der Familiennamen bietet Hohlfeld sehr interessantes Material. Die Namen waren in der von ihm behandelten Zeit noch nicht fest geworden. Besonders die Namen neu Zugewanderter schwanken nicht selten Jahre lang zwischen Berufs- und Herkunftsnamen. Es ist sehr zu wünschen, daß diese vortreffliche Arbeit Hohlfelds über Pegau recht zahlreiche Nachahmer über andere Städte finden möge.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Die Matrikel der Universität Rostock, herausgegeben von Adolf Hofmeister. V. Ost. 1789 bis 30. Juni 1831. Bearbeitet von Ernst Schäfer. Rostock 1912. 127 Seiten gr. 4.

Der hochverdiente Herausgeber der „Matrikel der Universität Rostock“, Adolf Hofmeister, hat die Vollendung dieses seines Lebenswerkes nicht erleben dürfen. Schäfer widmet ihm im Eingange dieses Schlußbandes pietätvolle Worte. Die von Hofmeister aufgestellten Gesichtspunkte sind auch von Schäfer befolgt worden. Von 1831 an gibt es gedruckte Personalverzeichnisse der Universität. Für die „Memorabilia“ oder „Notatu digna“, die in der alten Matrikel bis 1802 mit einiger Ausführlichkeit fortgesetzt waren und aus dieser übernommen worden sind, war eine reiche Fundgrube in den Aufzeichnungen des Professors Johann Christian Eschenbach vorhanden, die von Ostern 1788 bis Ostern 1807 unter dem Titel „Annalen der Rostocker Akademie“ in halbmonatlichen Heften bei R. C. Stiller in Rostock (13 Bände) erschienen und seit Ostern 1807 vom Verfasser bis kurz vor seinem Tode († 1823) handschriftlich fortgeführt worden sind als „Rostocker Akademische Nachrichten“, ein höchstschätzenswertes Manuskript, dessen erste sieben Bände der Landesbibliothek zu Rostock, den 8. u. 9. aber die Universitätsbibliothek besitzt, während der 10. Band leider verloren gegangen ist. Diese hervorragende Quelle läßt uns jedoch noch vor dem Schluß des Rektoratsjahres 1820/21 im Stich, sodaß von da an die Memorabilia in mühseliger Mosaikarbeit aus verschiedenen, und zwar zumelst ebenfalls handschriftlichen Quellen zusammengelesen werden mußten. Herr Regierungsbibliothekar Prof. Dr. Schäfer in Schwerin ist in höchst dankenswerter Weise bereit, aus dem von ihm bearbeiteten Register gegen geringe Gebühren Auskunft zu erteilen. Die Familienforschung ist allen bei der Herausgabe dieses monumentalen Quellenwerkes beteiligten Personen zum lebhaftesten Danke verpflichtet, nicht zum wenigsten auch dem Großherzoglich-Schwerinschen Ministerium und der Ritter- und Landtschaft beider Mecklenburg für die gewährte finanzielle Unterstützung.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Almanach de St. Pétersbourg, cour, monde et ville 1912. Pour la Russie St. Pétersbourg, société M. O. Wolff, éditeurs. Pour tous les autres pays H. A. Ludwig Degener, Verlagsbuchhandlung Leipzig.

Dieser stattliche, vortrefflich ausgestattete Band von 624 Seiten in groß 8° gibt über die vornehme Welt und die größeren Geschäfte Petersburgs reichliche Auskunft und ist in den Händen

der Fremden, wie F. van der Hoeven im Vorwort sagt „un ‚Baedeker‘ qui embrasse tous les domaines de la vie russe et grâce à l'emploi de la langue française rend possible à tout le monde une connaissance exacte de la capitale de la Russie.“ Russische Sprache und Lettern sind fast ganz vermieden. Wie im Gothaischen Hofkalender werden zunächst die Mitglieder des Herrscherhauses und die höheren Staatsbeamten vorgeführt, denen eine Liste des bei dem Kaiserhof akkreditierten diplomatischen Korps angereiht ist. Dann folgt die lange Adressenreihe von Privatpersonen, deren Geburtstage, Gemahlinnen und Kinder, tunlichst alle wiederum mit Geburtstagen angefügt sind. Zwischen massenhaften slawischen Namen findet man auch deutsche wie Adlerberg, Bach, Baehr, Baumgarten, Beck, Behr, Bendendorff, Berg, Brunner und sehr viele andere. Dann folgen Geschäftsadressen. Auch bei ihnen finden sich zahlreiche deutsche Familiennamen wie Reil, Eichenthal, Werner, Wenig, Witten u. s. f. Das Buch bietet dem Familienforscher eine Menge höchst nützlichen Materiales.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Stauff, Ph., **Das deutsche Wehrbuch.** Wittenberg, Ziemson 1912.

Das Buch gibt einen nützlichen Überblick über die wichtigeren Willenskreise, die an unserer Wehrhaftigkeit bauen, also über die Vereine für nationale Kolonisation, für das Ausland-Deutschtum, für Bildung, Erziehung usw. Die Zusammenstellungen bedürfen einer gründlichen Revision: zwar der Roland und unsere Zentralstelle, sowie der St. Michael werden erwähnt, aber die alten bedeutenden Vereine Herold-Berlin und Adler-Wien nicht, während doch der Norddeutsche Kulturbund mit dem Sitz Reichenberg (Böhmen) genannt ist. Wie hier hat es auch bei den auf Pädagogik und Volkserziehung gerichteten Bestrebungen Verfasser unterlassen, sich mit gebiegenen Fachmännern in Verbindung zu setzen. Es würden sonst nicht so viele Lücken klaffen. Die Unterlagen, nach denen die Mitteilungen erfolgen, sind teilweise veraltet; so gilt für unsere Zentralstelle nicht mehr die alte Fassung, nach welcher S. 253 recht unvollständig referiert wird. Entstellt wird das Buch durch eine maßlose Überschätzung Guido v. List's. Beigegeben sind die Bilder Kaiser Wilhelms II., des Generals Reim, des Generalfeldmarschalls v. d. Golz, des Prof. Bartels, des Theodor Frisch und des Guido von List.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Wretschko, Prof. Dr. A. v., **Die Verleihung gelehrter Grade durch den Kaiser Karl IV.** [Weimar 1910; IV, 78 Seiten Preis 2,80 Mk.]

W. zeigt, daß der Doktorgrad — NB.: die landläufige Anschauung, der Doktor sei ein Titel, ist irrig, vielmehr ist er eine Würde, die der Art nach mit dem Adelsprädikat gleichsteht, weshalb auch die Weglassung des „Dr.“ in der Namenbezeichnung seitens z. B. militärischer Behörden ein Verstoß ist gegen die genaue Personalbezeichnung — vom Kaiser und Papst wiederholt verliehen worden ist. Eine Reihe von Urkunden am Schlusse der kleinen, Heinrich Bruner zum 70. Geburtstag gewidmeten Schrift, bilden zu dem Dargelegten die notwendigen Quellenbelege.

Leipzig.

Dr. Hofsfeld.

Theodor Ritsert, **Die Lehrer der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) zu Friedberg i. d. Wetterau 1850—1912.** 63 S. 8°. Friedberg 1913.

Die als Beilage für den Jahresbericht Ostern 1913 gedachte Schrift gibt in 182 Nummern die Lebensbeschreibung der verstorbenen oder nicht mehr an der Anstalt tätigen Lehrer seit 1850. Von den augenblicklich an der Augustinerschule wirkenden Lehrern sind nur die Namen in zeitlicher Reihenfolge angeführt. Die sorgfältig durchgearbeitete Broschüre ist in Verbindung mit Ritsert's 1912 erschienener „Abiturientenliste der Augustinerschule zu Friedberg (Hessen) 1851—1902“ und der 1911 herausgegebenen Programmbeilage (Dreher: „Professor Dr. Johann Philipp Dieffenbach. 1786—1860. Sein Leben und Wirken.“)

eine dankenswerte Ergänzung zu Windhaus, „Geschichte der Lateinschule zu Friedberg, 1543—1893. Friedberg 1893.“ und den anderen diesbezüglichen Abhandlungen in: „Archiv für Hess. Geschichte“ (N. F. I. 115—195, 301—325; II. 235—256) und „Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ II. 3.

Friedberg. Oberlehrer und Stadtarchivar Dreher.

D. Wilhelm Hölscher. Ein Lebensbild. Mit einem Porträt. Leipzig, Hinrichs. 1912. 96 S. 1,25 Mk.

Ein anschauliches und sympathisches Büchlein, zumal für solche, die, wie Rez., den Mann als Lebenden gefannt und verehrt haben, auch mit interessanten Streiflichtern auf Zeit- und Kirchengeschichte. Für die Familienforschung dürfte erwähnenswert sein, daß die Geschichte der Hölscher bis 1717, der Steinbömer bis 1769 zurückverfolgt ist, daß endlich eine reizvolle Schilderung des Familienlebens der Familie Reichsgraf von Medem in Grünhof und Mitau (Kurland), wo Hölscher 1866—71 Hauslehrer war, sich S. 26ff findet.

Freiberg.

Pastor Lic. theol. Schwen.

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Predigerkollegiums zu St. Pauli in Leipzig, herausgegeben von Dr. Franz Rendtorff, Geh. Kirchenrat und ordentlichen Professor der Theologie, Direktor des Predigerkollegiums. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1912. 94 Seiten gr. 8°

Diese von wohlthuender Pietät und frommem Ernst durchwehte Festschrift kommt für die Familiengeschichte zunächst durch die Biographie von Benno Bruno Brückner in Betracht, den Direktor des Predigerkollegiums von 1862—1869, dem dieses Kollegium sein Werden und seine bis heute wesentlich unverändert gebliebene Gestaltung in erster Linie verdankt, sowie durch den Lebensgang seines Nachfolgers Gustav Bauer. Der familiengeschichtliche Hauptwert aber liegt in dem alphabetischen Mitgliederverzeichnis, welches Geburtsort und -Zeit und Lebensgang aller Mitglieder enthält. Da auch die gegenwärtige Adresse derselben, soweit sie noch leben, angegeben ist, so können weitere familiengeschichtliche Mitteilungen leicht erbeten werden. Von den 457 Mitgliedern standen 343 ständig in Sachsen im geistlichen Amt. Doch begegnet man auch andere Berufsorte, so z. B. East London und Bloemfontein in Südafrika oder Temuco und Valdivia in Chile.

Leipzig-Connewitz.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich.

Strohmayr, W., **Die Vererbung des Habsburger Familientypus.** Arch. f. Rassen- und Ges.-Biologie 1911 und 1912.

Häcker, W., **Der Familientypus der Habsburger.** Zeitschr. f. indukt. Abstammungs- und Vererbungslehre 6. 1911.

Derselbe, **Die Habsburger Unterlippe.** Verhandl. der D. zool. Ges. 1911.

Die vier Abhandlungen behandeln die Beziehungen der Habsburger Unterlippe zu den Mendelschen Vererbungsregeln und kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine dominierende Anlage handelt. Auffallend ist dabei eine gewisse Beziehung zum Geschlecht in ähnlicher Weise wie bei der Blutkrankheit und Farbenblindheit.

Dabei findet eine Erscheinung, die von jeher die Aufmerksamkeit der historischen Genealogen fesselte, ihre vorläufige Erledigung auf Grundlage der modernen naturwissenschaftlichen Anschauungen über Vererbung. Wenn auch noch nicht alle Zweifel gelöst sind — speziell die Beziehungen zu der zweifellos bei einem Teil der Vertreter dieser Erscheinung vorhandenen Anlage zu abenoiden Vegetationen und damit verbundener Enge des knöchernen Teils der obersten Luftwege bedürfen wohl noch eingehender Untersuchung —, so kann über das Mendeln dieser Erscheinung doch kein prinzipieller Zweifel mehr bestehen. Fraglich ist lediglich, ob es sich tatsächlich um eine einfache Vererbungsregel oder ein kompliziertes Verhältnis handelt.

Stuttgart.

Sanitätsrat Dr. Weinberg.

Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. 11. Heft. Leipzig 1912. Die Entwicklung der literarischen Darstellungsform der Genealogie bei den germanischen Stämmen bis in die Karolingerzeit. Von Alfred Hönger. Einleitung. Kap. I. Die ältesten germanischen Genealogien. Kap. II. Die Ostgermanen (Goten, Burgunder). Kap. III. Die Westgermanen, äußerer Kreis: Angelsachsen und Longobarden. Kap. IV. Die Westgermanen, innerer Kreis: Die Franken. I. Die Franken der Merowingerzeit. II. Die Franken der Karolingerzeit. — Jahresbericht der Genealogischen Literatur. Von Ernst Devrient: 1. Allgemeines. 2. Landes- und Orts-geschichtliches. 3. Familiengeschichte. 4. Verzeichnis der Verfasser. — Aus der Kanzlei der Zentralstelle.

Erstes Jahrbuch des Sanct Michael, Vereins Deutscher Edelleute. Der Entwicklungsgang des Vereins St. Michael. Die heraldische Vereinsmatrikel mit Text. Der heilige Michael und das Wappen des Vereins St. Michael (Frdr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen). Bilder aus der Vergangenheit der fränkischen Herrschaft und Burg „Plassenburg“ (Frhr. v. Guttenberg). Kurzer Ueberblick über die Geschichte des Oberfränkischen Abels im Mittelalter (Wilh. Frh. v. Walbenfels). Wappenbilderfammlungen (Frdr. Frhr. v. Gaisberg-Schödingen).

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. XL. Jhrg., Heft 4. Berlin 1912. Verzeichnis der in den Stadtbüchern von Budeburg (1618—1800) genannten Personen (Phil. Insinger). Wie kann man erschöpfendes Material für eine Familiengeschichte zusammentragen? (Frhr. v. Friesen). Wie kann man aus erschöpfend vorhandenem Stoff eine für weitere Kreise nützliche Familiengeschichte zusammenstellen? (Frhr. v. Friesen).

Deutscher Herald 1912, 12. Freimaurer-Siegel und -Symbole aus dem 18. Jhdt. (Bed). St. Wenzel im Naumburger Stadtsegel (Hauptmann). Exotische Länderwappen (Ströhl). Walpurga, Rhein- und Wildgräfin zu Dhaun. Mit einer Ahnentafel (Riefer). Die Seymour's (Hoppe). Die 16 Ahnen des Kgl. Bayer. Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. Das Königlich italienische Heroldsamt (Roerner). Ein merkwürdiges Diplom (v. Doerr). Wappen derer von Vibra.

Monatsblatt der R. R. Herald. Ost. „Adler“ 1912 Dezbr. Bemerkungen über die Stellung des Abels im XX. Jahrhundert (Hermann von Schullern zu Schrattenhofen). Berichtigungsartikel betreffend das Geschlecht (Kluger) v. Teschenberg. Die Grabdenkmäler in der Kirche von Altmünster in Oberösterreich (Felix Freiherr v. Haglinger).

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte. Dezember 1912. Schoenborn'st und die Familie Münzel (Alfred E. R. Bettger-Röln). Einträge in das 1. Laufener Kirchenbuch von Pfarrer Fecht (H. Kaltenbach). Stammbaum der Familie Forsboom. 32stell. Ahnentafel der Familie Zeller (Cramer). Ahnentafel der Kinder von Joh. Valentin Andreae (Cramer u. Riefer). Die Pfarrer von Sprendlingen (Schmidt). Stammbaum der Landgrafen v. Hessen-Homburg (Riefer). Lauben (Riefer). Auszüge aus Bullenheimer's Geschichte der Stadt Uffenheim (Riefer). Adam Opel 1862—1912. de Bassompierre (A. von den Velde).

Roland, 1912 Dezember, Die Urndtrube in Godesberg (Broeder). Das Wort von (E. v. Wecus). Stammbucheinträge. Um den Grafentitel. Die deutsche Kaiserin als Sprößling einer Glöcknerstochter.

De Nederlandsche Leeuw. 30. Jhrg. 1912. D3br. In memoriam Jan. Marinus Henri van Lelyveld. — In memoriam Jonkheer Paulus Ocker Hendrik Gevaerts van Simonshaven. — Bestuurs berichten; Over namen, naamsverandering, naamsbyvoeging enz. in Nederlandsch-Indië. door Mr. P. C. Bloys van Treslong Prins. — Boge, door H. M. André Wiltens. — Trouwen en doop datums betreffende aanzienlyke Geldersche Geslachten, door W. Wijnaendts van Resandt. — Fragment Genealogie Bijleveld. — Kock en Cock, door J. Cock.

De Wapenheraut onder leiding van D. G. van Epen. 15. Jaarg. 1911. De Grafboeken der Nieuwe Kerk te s'Gravenhage (baron Snouckaert van Schauburg). Uit de onde Kerkregisters van Wehl (Bijleveld). Eenige aanteekeningen uit het oudste doopboek der R. C. Parochie Bunnik (Bijleveld). — Testament van Gosuin van Coehoorn, gecommiteerde der Staten en Ontvanger-Generaal van Ferwerderadeet gedateerd Hoogbeintum 2. Spt. 1761 (M. G. W.). Testament van Bauck van Roorda, wed. Jonker Ritske van Eysinga 12. 2. 1656 (M. G. W.) kleine berichten.

Personalhistorisk tidsskrift 1912 udgivet af samfundet for dansk norsk genealogi og personalhistorie ved Poul Hennings, 32. Aargang. Godsejer Elias Møllers Levnedshistorie optegnet af hem self (Rordam). Af Poul Vendelbo Løvenørns private Brevveksling (Tuken). Lidt om familien Werenskiold (Thomle). Ligpraediken over Oberst Johan Jakob Hirschnach (Schøller). Nogle oplysninger om Martin Vahls navn og slægt (Daae). Georg von Steensen fra Avnsbjerg (Harbou). Forskelligt fra Genealogiens og Personalhistoriens Verden. Fortegnelse over den danske og norske Stamtavlellitteratur i Aaret 1911. Spørgsmaal: Om hessisk Løitnant Christian Frederik Hansen fra Danmark; Om en ukendt Orden fra 1730—50. Svar: Om æ Knudson Boys Descendens. Boganmeldelse: Kraks Navnebog (Hjorth-Nielsen). Dødsfald i Norge 1911 (A. W. Rasch).

L'indicateur généalogique, héraldique et biographique, 1912 Dzbr., Famille de Carondelet, famille vander Laen, famille Trico, famille des Champs dite de Kesseler, familles Biens et Masselot, famille Verspecht.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine 1912, 12. Albert, Würzburger Bischöfe am Schreibtisch (behandelt Julius Echter von Mespelbrunn, Johann Philipp von Schönborn, Friedrich Karl von Schönborn).

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 1912, 12. Burglehen und Freihäuser (hier u. a. die Stammrolle der Grands Mousquetairs von 1690 namentlich aufgeführt) (E. v. Siefert) [die Schreibweise der Namen in der Liste ist beibehalten. Die richtige Namensform siehe bei Erman und Reclam Mémoires usw. 1785, Bd. 2, S. 244 ff. u. Bd. 9, S. 301 und v. Bardeleben im Beiheft zum Militär-Wochenblatt 1909, 11. Heft, S. 423]. Albalbert Ruhn (Schöpfer der vergleichenden Mythologie). Emil Haad. Otto Friedrich von der Groeben, ein deutscher Kolonialpionier (Chr. Volgt).

Herborner Geschichtsblätter 1912, 4. 5. Die Bürgermeister der Stadt Herborn (M. Domarus). Pfarrer Karl Almenröder †. Verzeichnis gelehrter Herborner.

Hessenland 1912, Nr. 24. Dr. Wilh. Voldmar (H. Bertelmann).

Verschiedenes.

Das Archiv des Kgl. Konsistoriums der Provinz Sachsen zu Magdeburg ist 1911 geordnet und durch das Entgegenkommen des Herrn Konsistorial-Präsidenten v. Doemming der Familiengeschichtsforschung zugänglich gemacht. Hier findet man die Prüfungs- und Personalakten der Geistlichen, die Kandidatenlisten von Geistlichen und Kandidaten der Theologie aus den Jahren 1817—1880, Kirchenvisitationsakten, Disziplinar-Untersuchungsakten, Rezeptionsakten (1500 Einzelbände, betreffen die

Aufnahme der Geistlichen in die ehemalige „Kgl. allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt“, gehen bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück). Dazu Akten über die unteren Kirchendiener (Lehrer, Kantoren, Küster und Organisten) und Kirchenältesten. Auskünfte werden bereitwilligst erteilt. Verwalter des Archivs ist Herr Konsistorialsekretär Machholz in Magdeburg, am Dom 2.

Nürnberger Familien. Herr Freiherr Haller von Hallenstein in Zabern i. E. hat die große Sammlung des Herrn v. Volkamer über Nürnberg erworben und ist dadurch vielleicht manchmal in der Lage, über Nürnberger Familien Aufschluß zu erteilen.

Zur Abstammung von Kaiser Karl dem Großen. In Heft 12 des Jahrgangs 1912 S. 186 ff. hat Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich in einem Gedenkblatt die Genealogie des Dichters Uhland behandelt und ist hierbei auf die Familie v. Gaisberg und deren Abstammung von Karl dem Großen gekommen. Dazu habe ich Folgendes zu bemerken: Die dort besprochene Marie von Gaisberg ∞ Matthäus Heller ist sicher als Enkelin des Scherndorfer Vogts Georg von Gaisberg anzusehen. Dessen urkundlich nicht nachgewiesene aber schon von Bucellin und Walz als sicher angenommene Frau geb. von Hirnheim soll von Karl dem Großen abstammen. Wer dies erstmals ausgetüftelt hat, weiß ich nicht, jedenfalls ist die hierbei aufgestellte Ahnenreihe höchst bedenklicher Natur, z. B. daß der „Eberthal Freiherr zu Württemberg und Beutelsbach † 811“ ins Reich der Fabel gehört, liegt auf der Hand. Von der Marie von Gaisberg stammt halb Württemberg ab und alle ihre Nachkommen wollen von Karl dem Großen abstammen; das ist der Grund, warum die völlig zweifelhafte Abstammung immer wieder aufgewärmt wird, obwohl Herr Sadtppfarrer Rieber in Ulm das Verdienst gebührt, in der von Heydenreich zitierten Abhandlung jenen alten Wahn zerstört zu haben. Georg von Gaisberg ist der Stammvater der Linie der Freiherrn von Gaisberg-Helfenberg, die Linie der Frhrn. von Gaisberg-Schödingen stammt von Georgs Bruder Christof, der als Forstmeister auf dem Reichenberg saß und Anna Maria von Balbeck zur Frau hatte. Beide Linien sind also schon seit über 400 Jahre getrennt. Wie mein Name sagt, gehöre ich zur Schödingen Linie und stamme nicht von Georg von Gaisberg ab, deshalb verzichte ich für meinen Teil auf die hohe Ehre, von Kaiser Karl dem Großen abzustammen, solange sie nicht für mich auf andere Weise und zwar einwandfrei nachgewiesen wird. Friedrich Frhr. von Gaisberg-Schödingen.

Grabsteine in dem Kreuzgang der Schloßkirche zu Zeitz.

Im Kreuzgang der Schloßkirche zu Zeitz befinden sich folgende noch gut erhaltene Grabsteine, welche aber jetzt leider durch Dachpappe und Drahtgeflecht den Blicken völlig entzogen sind. Der Kreuzgang wird jetzt von der Korrektionsanstalt als Waschküche benutzt und sind deshalb die Grabsteine hinter Drahtgeflecht und Dachpappe, um sie vor Beschädigungen zu schützen, den Blicken völlig entzogen.

Die Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen, welcher diese Anstalt unterstellt ist, plant allerdings die Waschküche und Plättanstalt, sobald die dazu nötigen Mittel bewilligt sein werden, anderweitig unterzubringen, doch ist noch nicht bestimmt, wenn das geschehen soll, sodas vorläufig und wahrscheinlich noch längere Zeit die Grabsteine der Forschung entzogen sind.

Leider existieren auch keine Abbildungen und sind keine Abschriften von den Inschriften der Grabsteine gemacht worden, als die Verhüllung derselben stattgefunden hat. Immerhin ist es dankbar zu begrüßen, daß durch den Zeitzer Altertums- und Geschichtsverein die Provinzialverwaltung noch nachträglich feststellen konnte, wessen Grabsteine es sind.

Es sind folgende Grabsteine:

1. Defan Clemens Weise † 1432.
2. Anna Margarete v. Pflugt geb. v. Volkstädt † 1679.
3. Hofmarschallin Marie Magdalena v. Schleinitz geb. v. Bünau † 1687.
4. Canonicus Joh. Ernst Luther (Enkel v. Dr. Martin Luther)
5. Hofmarschall v. Schleinitz † 1684.
6. Stifftshauptmann v. Haugwitz † 1632.
7. Frau verw. Stifftshauptmann v. Ende geb. v. Einiedel, † 1659.
8. Stifftsrath und Stifftshauptmann v. Ende * 1589 † 1666.
9. Bischof Johann III. (v. Schönberg) im Kreuzgang des Kollegiums-Gebäudes an der Wand freiliegend † 1517.
10. Bischof Georg (v. Haugwitz) in Messing getr. Epitaphium.

11. Bischof Johann II. (v. Schleinitz) in Messing getr. Epitaph † 30. 11 1434.

12. Bischof Johann I. † 1352.

Ferner im Innern der Schloßkirche:

1. Bollrath v. Ehdorf.
2. v. Ende † 1666.
3. Statthalter Eberhard v. Thon.
4. Bischof Hugo I., erster Bischof.
5. Bischof v. Pflug, letzter Bischof, und verschiedene Grabmäler der Familie v. Maltitz.

Ober-Frankleben.

Ernst v. Bose.

Ueber Entstehung von Familiennamen. Zur Ergänzung der Notiz in Nr. 10 vom Oktober 1912 ist vielleicht von Interesse, daß in der italienischen Schweiz uneheliche Kinder den Taufnamen der Mutter als Familiennamen erhalten. Es gibt dort also eine ganze Anzahl Familien, durch deren Namen der Schritt vom Wege, den eine Vorfahrin getan hat, für alle folgenden Generationen aufbewahrt wird. Unlänglich des Familiennamens Maddalena, der uns auffiel, habe ich diese Erklärung vor nunmehr fast 50 Jahren von meinem sprach- und geschichtskundigen Vater erhalten. — Ein anderer sonderbarer Familiennamen, von dem wir am Vierwaldstätter See hörten, dankte einem ganz seltenen Vorkommnis seine Entstehung. Der Name war: Zur Wiegen. Bei dem Bergsturz, der im Jahre 1806 das Städtchen Goldau fast ganz vernichtete, war unversehrt auf den Wellen eine Wiege fortgetrieben, in der ein neugeborenes Mädchen lag. Wer waren die Eltern? Die Hebamme hatte kurz vorher drei Frauen dort beigehtanden, sie vermochte nicht zu sagen, welchem Elternpaare das Kind angehöre. Es erhielt obigen Namen, wurde auf Staatskosten erzogen und später die Gattin eines Gastwirts und war noch in ihren alten Tagen eine Merkwürdigkeit, die den Fremden gezeigt wurde.

Hanau.

Freifrau v. Münchhausen
geb. v. Gabelenz.

Der **Hallische Kalender 1913** (Verlag von Moritz in Halle) bringt auch in seinem 5. Jahrgang wieder die Genealogien von mehreren alt Hallischen Familien. Diese Mitteilungen über alte Pfännerstippen beabsichtigt der Verleger später zu einem Hallischen Geschlechterbuch zusammenzustellen. Derartige kurzgefaßte Bearbeitungen von den Stammreihen bürgerlicher Familien sind durchaus geeignet, den familiengeschichtlichen Sinn in weitesten Kreisen anzuregen.

Amerikanischer Ahnenschwindel. Die Bürger des freien Amerika sind, soweit sie zu der kleinen und auserlesenen Schar der Millionäre und Milliardäre gehören, zum großen Teile noch von Emporkömmlingsgefühlen beiseit, die sich manchmal in recht grotesken Formen äußern. Die Dollarprinzessinnen haben keinen sehnlicheren Wunsch, als ihren bürgerlichen Namen gegen einen aristokratischen zu vertauschen, und ihre Väter und Brüder empfinden ihren plebischen Ursprung sehr peinlich. Nun hat sich ein Mann gefunden, der ihre Schmerzen stillen will. Professor Jordan heißt der Gute, er ist Präsident einer der kleinen sogenannten amerikanischen Universitäten und auch Vorsitzender einer „eugenischen“ Kommission, die sich die Veredelung der Menschenrasse zum Ziele gesetzt hat. In den Kreisen der obersten Vierhundert von New-York erregt es das größte und freudigste Erstaunen, daß Professor Jordan die Entdeckung gemacht hat, gerade von den Familien, aus denen die Vierhundert sich zusammensetzen, stammten viele von europäischen Kaisern und Königen ab. Mr. Carnegie z. B. ist, nach der Behauptung des Gelehrten, in gerader Linie ein Abkömmling der unglücklichen Maria Stuart, während die Aftors Robert Bruce den tapferen Schottenkönig zum Ahnherrn haben. In den Ufern von Vierpont Morgan und J. D. Rockefeller fließt das Blut der Grafen von Vermandois, die einst zu den unabhängigen, französischen Großen gehörten, und schier unübersehbar ist die Reihe der amerikanischen Familien, deren Herkunft sich auf Karl den Großen oder Wilhelm den Eroberer zurückführen läßt. — Es ist nicht das erste Mal, daß ein derartiger Ahnenschwindel in Amerika unternommen wird und bei den millionenreichen amerikanischen Enobs auf fruchtbaren Boden fällt.

(Leipziger Neueste Nachrichten. 5. Jan. 1913).

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Februar 1913

Nummer 2

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Einige Bemerkungen für „Freiherrn“, solche, die es nicht sind, solche, die es sein und solche, die es — werden möchten. (Rekule von Stradonitz). — Ein genealogisches Rätsel. (Franz Carl Frhr. v. Guttentberg). — Stammliste der Familie Westhoff (v. Westhoff) (v. Echthausen). (Prof. Muntscheid). — Detlev Alexander v. Wendtstern. (R. v. Damm.) (Hierzu eine Kunstbeilage). — Rundfragen und Wünsche. (Hierzu eine Kunstbeilage). — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Große Photographie eines Altars aus der 1906 abgebrochenen alten Kirche zu Hainichen, gestiftet am 31. März 1674 von Hans George von Schönberg u. seiner Gattin; von Herrn Frhrn. von Schönberg auf Schammenhain.

Forst, Ahnenverlust u. nationale Gruppen a. d. Ahnentafel des Erzherzogs Franz Ferdinand; von Herrn Verlagsbuchhdlr. Degener, Leipzig.

Dr. Schulz, Geschichte des Kreises Lauenburg i. Pom.; von Herrn stud. iur. et cam. von Thadden, Greifswald.

Paul Bölsche, Zur Geschichte des Hauses Dresdener Str. 74 anlässlich des 80jährigen Bestehens, 1831—1911; vom Herrn Verfasser in Berlin.

Johanniter-Ordensblatt, 53 Jhrg. 1912; von Herrn Frhrn. von Ende, Generalmajor in Flensburg.

Gottfr. Spanuth, Stammbuch der Familie Span Uth, 1470—1912; vom Herrn Verfasser in Schleswig.

Bücherkatalog 354; von der Firma Otto Harrassowitz, Leipzig.

Versteigerungskatalog (Bibl. Brochhoff); von der Firma Ant. Kreuzer, Aachen.

Zur Hundertjahrfeier der Musikinstrumenten-Fabrik C. W. Moritz, Berlin 1908; von Herrn Marine-Stabszahlmstr. Koch, Rüstingen.

Gedenkblätter zur Erinnerung an Herrn Geh. Med.-Rat Dr. F. Ronge; von Herrn Oberlehrer Dreher, Friedberg i. W.

Auktionskatalog (Bibl. Dr. Holzinger); von der Firma Oswald Weigel, Leipzig.

Sammlung Carl Koettgen, Bonn; von Herrn Aug. Holler, Hamburg.

Evangel. Gemeindebote f. Osterreich, Heft 13 u. 14; von Herrn Dr. jur. Eisenbach, Graz.

Verwaltungsberichte des Stadtmagistrates Kulmbach 1890—1911 (11 Bde.); vom Stadtmagistrat Kulmbach.

Dr. F. Baconius, Tobias Baconius, Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rochefortischer Regierungsekretarius u. Landeskommissarius zu Wertheim 1703—1769; vom Herrn Verfasser, Pfarrer in Frankfurt a. M.

Oscar Roux, Louis Roux aus Grenoble u. seine Nachkommen in Deutschland u. Amerika; vom Herrn Verfasser, Amtsgerichtsekretär in Elmshorn i. Holst.

Antiquariatskatalog Nr. 57; von der Firma Rob. Lübeck, Lübeck.

Zur Geschichte der Frhrn. von Müffling, sonst Weißgen; von Herrn Karl Kiefer, Frankfurt a. M.

Mitteilungen über die Familie Schlobach; Sitzungen der Schlobach'schen Familienvereinigung; von Herrn Fabrikbesitzer Walter Schlobach, Rittmstr. d. L., Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig. Karl Schubert, Genealogie u. Geschichte der Familie Weikert (Weidert); vom Herrn Verfasser in Erfurt.

Schaumburg-Lippischer Kalender 1906, 1907, 1912; von Frä. Else von Arnswaldt, Stifts- u. Hofdame in Bückeburg. Familiengesch. Blätter der Familie Scriba; v. d. Familie. Die Heimatskunde der Gemeinde Stephansruh, vom Herausgeber, Herrn Pfarrer Jos. Filler, Stephansruh.

Entwurf einer Stammtafel der Grafen u. Herren von Schönfeldt; vom Verfasser, Herrn Ernst von Schönfeldt-Werben, Frankfurt a. O.

v. Hinüber'sche Familienzeitung; von der Familie. Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe u. verwandte Familien; von Herrn Dr. Carl Lampe, Berlin.

Antiquariatskatalog; von der Firma List & Franke, Leipzig. Katalog (6. Teil: Kirchengesch.) von der Firma Jos. Baer & Co., Frankfurt a. M.

Prof. Repp, Zur Binger Familien- u. Ortsgeschichte, die Familie Zuderbeder betr., Rath. Kirchengeschieder der Pfarrei Bingen für das Jahr 1913; vom Herrn Verfasser, Großherzogl. Oberlehrer in Bingen.

Mitteilungen der Familie Kade; von Herrn Dipl.-Ing. Kade, Sorau.

Standesamtl. Familienstammbücher (Deutsche Juristenzeitung 1913); von Herrn Landrichter Grosebert, Graudenz.

R. Rose, Stammtafel der mecklenburg. Familie Eichbaum; vom Herrn Verfasser in Cleverbrück b. Schwartau.

Ahnentafel des Jacob Friedr. Rees d. Jüngeren; von Herrn Referendar Tauchnitz, L.-Löbnitz.

Dr. G. Westberg, Familienstammbücher u. Standesämter (4. Beil. zu Nr. 604 der Hamburger Nachrichten 1912); vom Hamburgischen Verein für Familiengeschichte, Siegel- u. Wappenkunde, C. V., Hamburg.

4 Siegelabdrücke; von Herrn Dunkelberg, Wiesbaden.

2 Ex. Stammtafeln der Familie Brüning; von Herrn Dr. Blank, Hofheim b. Taunus.

2 versch. Ex-libris; von Frau Gräfin v. Bardenberg, Saarbrücken.

Ex-libris von Herrn Einar R. Staarup, Kopenhagen.

Rigaer Todesanzeigen u. Neujahrs-Gratulantenliste Riga 1913; von Herrn P. von Gebhardt, Leipzig.

Rigaer Familiennachrichten; von Herrn Oberlehrer W. Wachtsmuth, Riga.

Faksimile der „Allgemeinen Politischen Nachrichten“, Essen, 26. November 1812; von Herrn Gewerbeassessor Dr. Weyer, Bochum.

Ex-libris v. Frhrn. von Rünzberg; von Herrn von Arnswaldt, Leipzig.

Neujahrs-Gratulantenliste 1912 (Riga); von Herrn August von Raison, Pastor in Saiten (Kurland).

Ex-libris von Herrn Leop. Radstorfer, Augsburg.

Was soll eine Friedberger Stadtbibliothek? (Oberhessischer Anzeiger u. Friedberger Zeitung 1913, Nr. 17); von der Verwaltung des Stadtarchivs u. der Stadtbibliothek, Friedberg i. d. Wetterau.

Mitgliederverzeichnis der Dresdner Kunstgenossenschaft im Jahre 1874; Verzeichnis der Teilnehmer an der 2. Deutschen Meerturnfahrt 1896; von Herrn Otto Quack, Generalbevollmächtigter u. Leiter der Firma L. Cassella & Co., Leipzig.

Eitliche Ex-libris von Herrn Antonio Palau, Barcelona. Illustrierte Beilagen des Hamburger Fremdenblattes von Herrn August Holler, Hamburg.

Infolge der Aufforderung an unsere Mitglieder in den „Mitteilungen der Zentralstelle“, Heft 11, sind bisher eingegangen die Ahnentafeln der Herren E. D. Eisenstud in Berlin, Oberst von Estorf in Hannover; Vikar Otto Heller in Metz; Oberlehrer Ottfried Praetorius in Darmstadt; Philipp Frhr. von Blittersdorf, R. u. R. Kammerer, Garde u. Rittmeister in Ottensheim

(Ober-Osterr.); Dr. med. P. Holthausen, Direktor der Prov.-Anstalt für Schwachinnige in Rastenburg i. Ostpr.; Landrichter Otto Grosebert, Graudenz; Dr. A. Busch, Leopoldshall; Max Frhr. von Grafenreuth, R. Kammerer, München; v. Fräulein Helene Dobbelsstein, Minden; der Herren Walter von Leers, Kammerherr u. Hofchef Sr. Hoheit des Herzogs Paul Friedr. zu Mecklenburg in Ludwigslust; Dr. A. Kneer, Rechtsanwalt in Erier (2 Exemplare); G. Senfft v. Pilsach, Major a. D., Berlin; Dr. Raimund Jebens, Arzt in Naumburg a. S.; Oberleutnant Alfred von Ebhardt, Graz; Siegfried Federle, Einjähr.-Freiwilliger in Mühlheim i. B.; Dr. Frhr. von Dobeneck, Jena (3 Exemplare); Dr. med. Kurt Büttner, Zwickau (nebst 3 Stammtafeln Wolf, Steinhäuser, Engelschall).

Ex-libris von Herrn Opernsänger Walter Schneider, Mitglied der Frankfurter Oper, Frankfurt a. M.

Ex-libris von Herrn stud. iur. R. von Thadden-Trieglaff, Greifswald.

Eine Anzahl Familienanzeigen; von Herrn Richard Feiber, Hauptmann a. D. in Bergisch-Glabbach.

Melbezettel 1912 von der Gemeinde Neustadt b. Chemnitz.

Einige Familiennachrichten; von Frä. Helene Dobbelsstein, Minden.

Eine Aufstellung berj. Familien, von denen in den Kirchenbüchern der Altstaedter evangel. Kirchengemeinde St. Nicolai Eintragungen sich befinden; von Herrn Landgerichtsrat von Vorries, Bielefeld.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Im vergangenen Monat sind der Zentralstelle bezw. den „Familiengeschichtlichen Blättern“ als Mitglieder bezw. Abonnenten neu hinzugetreten:

Herr Landgerichtsrat Dr. jur. Max Alexander Erich Adermann.
Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. Heinrich Emil Alfred Anderten.

Herr Ingenieur Georg Heinrich Christian Bahr.
Herr Hauptmann Richard Moriz Ferdinand Bsch.
Herr Gerichtsassessor Hermann Ernst Karl Gustav Conrad Boettcher.

Herr Rgl. Oberförster Joseph August Wilhelm von Bruchhausen.
Herr Dr. med. O. Büchner.

Herr Dekan Johann Ludwig Camerer.
Herr Dr. jur. Julius Rudolf Eisenbach.
Herr Ralf Frege.

Herr Justizrat, Rechtsanwalt und Notar Paul Frenzel.
Herr Hauptmann a. D. Felix Wilhelm Louis Freyhold.

Herr Kaufmann Hermann Oskar Godeffroy.
Herr Ingenieur Alfred Wilhelm Goh.
Herr Bankdirektor Ludwig Friedrich Griebbauer.

Herr stud. rer. techn. Friedrich Emil Oskar Curt Gundelach.
Herr Apotheker Paul Hermann Julius Haarbed.

Herr Magistrats supernumerar Adolf Hans Georg Hein.
Herr Dr. phil. Gottfried Wilhelm Leonhard Hesse.

Herr Dr. phil. Bürgermeister Franz Ferdinand Gotthold Heyder.
Herr Schneidermeister Emil Alfred Hohrein.

Herr Dr. jur. Landrat Wilhelm Jbe.
Herr Lehrer Jens Jversen.

Herr Rittergutsbesitzer Johann Christian Frhr. von Kap-herr.

Herr Oberst a. D. Friedr. Arnold Johannes Eduard Reppel.
Herr Fabrikdirektor Gustav Albin Klein.

Herr Oberleutnant Friedrich Liel.
Herr Buchhändler Fr. Mahnke.
Herr Dr. med. Erich Matern.

Herr Fabrikdirektor Georg Christoph Meyer.
Herr Dr. med. Wilhelm Möring.

Herr Dr. med. Karl August Friedrich Müller.
Herr Dr. Direktor Carl W. Naumann.

Frau verw. Marie Neumann, geb. Schubert
Herr Assuranzmakler Otto Hermann Pauly.

Herr Dr. med. Walther Pfeilsticker.
Herr Buchdruckereibesitzer Gustav Alfred Reichardt.

Herr Hauptmann und Kompagniechef Rudolf Gustav Erich Louis Ribbentrop.

Herr Pastor Richter.
Herr Amtsgerichtsekretär Oskar Julius Roug.

Herr Dr. med. Max Valentin Salzmann.
Herr Oberleutnant a. D. Kurt Karl Franz von Schönberg.

Herr stud. jur. Hermann Strala.
Herr Leutnant Erich Suchsland.

Herr Mag Franz Szezygietky.
Herr Finanzrat a. D. Paul Wilhelm Teuffel.

Fräulein Anna Pauline Elisabeth Martha Webel.
Herr Majoratsherr Frh Frhr. v. Wolff-Walbenrode.

Herr Johann W. Wölfl.
Herr Dr. jur. Regierungsassessor Otto Zentgraf.

Körperchaftliches Mitglied:
Biedmann'scher Familienverband.

Einige Bemerkungen für „Freiherren“, solche, die es nicht sind, solche, die es sein und solche, die es — werden möchten.

Von Dr. Stephan Refule von Stradonitz.

Unter den bekannten und weitverbreiteten „Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern“, die der Verlag von Justus Perthes in Gotha herausgibt, befindet sich auch ein: „Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser.“ Von letzterem hat eben der Band auf das Jahr 1913, der bereits der ganzen Reihe 63. Jahrgang ist, die Presse verlassen. Der neue „Freiherrenkalender“ ist also ein ungrader Jahrgang.

Wenig allgemein bekannt ist, und verdient deshalb, einmal besonders hervorgehoben zu werden, daß die Schriftleitung bei dem „Freiherrenkalender“ schon seit längerer Zeit zwischen den einzelnen Jahrgängen eine systematische Teilung derart vornimmt, in den graden Jahrgängen immer diejenigen freiherrlichen Geschlechter zu bringen, die aus dem deutschen Uradel hervorgegangen sind, während in den ungraden Jahr-

gängen diejenigen freiherrlichen Geschlechter vereinigt sind, die entweder aus nicht-deutschem Uradel, oder aus deutschem oder ausländischem Briefadel, oder unmittelbar aus dem Bürgerstande hervorgegangen sind.

„Freiherr“ und „Baron“ ist heutzutage nicht gleichbedeutend, wenigstens nicht vollkommen, wenn dieses auch vielfach, irrtümlich, angenommen wird. „Freiherr“ ist die deutschsprachliche, „Baron“ eine fremdsprachliche Bezeichnung für die zwischen dem einfachen Adel und dem Grafenstande stehende Adelsstitulatur. Das Heilige Römische Reich deutscher Nation verlieh deshalb, die Landesherren deutscher Länder verleihen deshalb in der Gegenwart die „Freiherrliche Würde“, nicht die „Barons-Würde!“ Umgekehrt ergibt sich daraus, daß ein Geschlecht, das die, zwischen dem einfachen Adel und dem Grafenstande stehende, Adelsstitulatur, also den Titel „Baron“, durch ein Diplom eines nichtdeutschen Landesherrn besitzt, also z. B. durch ein (in Französischer Sprache abgefaßtes) Diplom des Königs Hieronymus von Westfalen, nicht das Recht hat, diesen, seinen Titel „Baron“ ohne weiteres mit „Freiherr“ zu übersetzen, mag es auch an sich noch so deutschen Ursprunges sein. Das Gleiche gilt naturgemäß von Französischen, Polnischen usw. „Barons“-Diplomen. Das Königlich Preussische Herolds-Umt macht mit Recht zwischen „Freiherr“ und „Baron“ in dieser Hinsicht einen sehr genauen Unterschied und die Praxis der anderen Adelsbehörden in den deutschsprachlichen Ländern ist die gleiche oder wird sich unzweifelhaft schnell vollkommen anschließen. Das ist auch durchaus berechtigt.

Noch weniger berechtigt, als die Führung des Titels „Freiherr“ durch fremdsprachliche „Barone“ ist naturgemäß die weit verbreitete Sitte, die sich namentlich beim unbetitelten Uradel vielfach findet, sich mit „Herr Baron“, „Frau Baronin“, „Baronesse“ von Bekannten und vom Personal anreden zu lassen. Baron usw. sind zwar fremdsprachliche Adelsstitulaturen, aber es sind doch Adelsstitulaturen, die einer Adelsstufe zwischen dem untitulierten Adel und dem Grafenstande zukommen. Wer also dem untitulierten Adel angehört, tut Unrecht, wenn er die Anrede einer höheren Adelsstufe annimmt oder beansprucht. Ja es sollte ohne Scheu gesagt werden dürfen, daß die Anrede „Herr Baron“, „Frau Baronin“, „Baronesse“ einer Persönlichkeit des deutschen Adels gegenüber, es sei denn, daß diese tatsächlich, ausnahmsweise, den Barons-Titel durch fremdsprachliche Vergleichung besitzt, in unserer Zeit gesteigerten nationalen Empfindens eine Geschmacklosigkeit ist. Und zwar ist sie geschmacklos, wenn, wie es so oft geschieht, der wirkliche „Freiherr“-Titel mit „Baron“ übersetzt wird. Man kann doch grade so gut und viel schöner: „Herr Freiherr“, „Freifrau“, „Freiin“ in der Anrede sagen, als wie: „Herr Baron“, „Frau Baronin“ und „Baronesse“! Sie ist aber ebenso geschmacklos, einem „Herr von“, einer „Frau von“ und einem „Fräulein von“ gegenüber, die auf den „Barons“-Titel gar keinen Anspruch haben. „Gnädiger Herr“, „Gnädige Frau“ und „gnädiges Fräulein“ sind Anredeformen, die, auch im Munde des Personals, als mindestens gleichwertig dem „Herrn Baron“ usw. angesehen werden müssen. Und die Barons-Anrede hat,

Angehörigen des untitulierten Adels gegenüber gebraucht, außerdem den unangenehmen Beigeschmack einer eigenmächtigen und willkürlichen Beanspruchung einer nicht zukommenden, höheren Adelsstufen-Zugehörigkeit! Also: weg mit diesem unschönen Gebrauche!

Ganz ähnlich zu beurteilen ist der Mißbrauch, der in der Führung der Freiherrnkronen getrieben wird. Dieser ist bekanntlich die Zahl von 7 Perlen eigentümlich, während die Grafenkronen deren 9 hat. Die „Barons“-Kronen fremder Länder sind, nebenbei bemerkt, anders. Dem untitulierten Uradel kommt die sogenannte „alte Krone“, diejenige mit drei Kleeblatt-Zinken und zwei Perlen-Zinken dazwischen zu. Dem Briefadel eine solche, die, wie eine Freiherrnkrone gestaltet ist, aber nur 5 Perlen hat. Während man nun meinen sollte, daß hiernach die Führung der richtigen Kronen ganz klar ist, indem „Barone“ die in ihrem Heimatlande übliche Form der „Baronskrone“, „Freiherrn“ aber die siebenperlige, untitulierte Uradelige: die „alte“, untitulierte Briefadelige endlich die fünfperlige Krone zu führen haben, sieht man fortwährend, daß: 1.) fremdsprachliche „Barone“; 2.) untitulierte Uradelige; 3.) untitulierte Briefadelige die siebenperlige Freiherrnkronen (auf dem Briefpapier, der Wäsche, dem Wagenschlage usw.) führen. Auch dieses ist Unrecht oder eine Geschmacklosigkeit in dem oben erörterten Sinne! Aber der Mißbrauch scheint unausrottbar zu sein, trotz der Aufklärung, die in der „Kronenfrage“ schon seit langem von dem größten heraldisch-genealogischen Vereine Deutschlands, dem „Herold“ zu Berlin, vollkommen planmäßig betrieben wird. Selbst im „Warenhaus für Armee und Marine“ zu Berlin (deutscher Offizier-Verein; Armee Marine-Haus) bekommt man noch heute den Bescheid, wenn man Taschentücher mit fertig eingestickten Anfangsbuchstaben und Krone darüber kaufen will, es könnten nur solche mit siebenperligen Kronen vorrätig gehalten werden, solche mit der „alten“ oder mit der fünfperligen „Adelskrone“ würden zu wenig verlangt! Ich möchte im Anschlusse an alles Vorstehende meine verehrten Leser bitten, sich einmal die Frage vorzulegen, ob sie es für möglich halten, daß ein Engländer „Baronet“ (=Minderbaron) sich den Titel „Baron“ beilege, oder sich mit „Mylord“ anreden lasse, obwohl diese Anrede dem Englischen Adel erst vom „Baron“ aufwärts zukommt; daß ein Engländer „Baron“ eine Krone führe, die nur dem „Viscount“ oder dem „Earl“ zukommt?? Die Frage stellen, heißt: sie verneinen!

Und nun nur noch ein Wort für diejenigen, die „— es werden möchten“! Es sind nur zwei Gesichtspunkte, die ich hier zu streifen habe. Daß ein „Bürgerlicher“ sogleich, „unmittelbar“, mit einem „Sprunge“: „Freiherr“ wird, ist heutzutage in Deutschland recht selten. In der Reichskanzlei nannte man einen derartigen „Sprung“: den „saltus baronatus“, die Übersprungung des Baronates, wenn ein Edelmann sogleich, mit einem „Sprunge“, Graf wurde. Also: der „saltus nobilitatis“, wie man das nennen könnte, findet in der allerneuesten Zeit in Deutschland selten statt. (Der Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha dachte in dieser Hinsicht noch anders und warf mit seinen Freiherrn-Diplomen gradezu um sich.) Das Normale ist, daß

ein Geschlecht oder eine Persönlichkeit zunächst erst den einfachen Adel und später erst die Freiherrliche Würde erlangt. In Preußen ist für die höheren Adelstitel, wie Fürst, Graf, **Freiherr**, schon seit längerer Zeit Norm, daß sie nur noch beschränkt, nach dem Rechte der Erstgeburt vererblich und gleichzeitig geknüpft an den Besitz eines Fideikommisses, verliehen werden.

Diesem Gebrauche dürfte sich die Praxis der anderen Einzelstaaten des Deutschen Reiches nach und nach anschließen. In der Habsburgischen Monarchie sind derartige Beschränkungen der Vererblichkeit dagegen, umgekehrt, ungebräuchlich, soweit es sich um Verleihungen des Grafen- oder Freiherren-Standes handelt.

Ein genealogisches Rätsel.

Von Franz Carl Frhr. von Guttenberg, Oberst a. D. auf Schloß Steinenhausen.

Unter persönlichen Zuschriften der Frau v. Schlammerödorf geb. von Wiesentau 1630—57 an Christof Jakob von Waldenfels im k. Kreisarchiv zu Bamberg fand unlängst mein alter Waffenfreund, Generalmajor z. D. Wilhelm Freiherr von Waldenfels einen ihn wie mich gleich lebhaft interessierenden Zettel nachfolgenden Inhalts:

„Vielgeliebte Frau Geschwey, auf Dein Begehren berichte ich Dir, daß meines Vaters Bruder sel. eine Förtschin von Geschlecht gehabt hat, welche aber das Jahr nicht erlebt. Des Gevatter Vater, der von Rosenau und mein Vater Martin von Waldenfels sind zweier Schwester Kinder gewesen. Des Geschwey sel. Mutter und meine Mutter seelig sind zwei Schwestern gewesen. Des Geschwey seel. Schwester Magdalena von Rosenau hat meines Vaters Schwestersohn Friedrich Wilhelm von Guttenberg zum Steinenhaus, hernach hat meiner Schwester Maria Magdalena Sohn Kaspar von Stein ermelten Wilhelm von Guttenberg eheleibliche Tochter Frau Rosina Maria gehabt.

Jungfrau Anna Cecilia von Waldenfels.“

Die Frage, wer war die vielgeliebte Frau Geschwey, war anfänglich so einfach nicht zu lösen. Zunächst lag die Vermutung nahe, Jungfrau Anna Cäcilia dürfte einer in der Nähe des castrum zedem Steinenhaus bei Kulmbach in Oberfranken erbeingefessenen Linie der von Waldenfels angehören. Da saß zunächst nördlich des weißen Maines die Burghaig-Grünwehrder Linie, eingepfarrt in die beim Steinenhaus und südlich Burghaig gelegene guttenbergische Patronats- und Geschlechts-seniorats-Kirche zu Melkendorf am weißen Main. Da saßen aber auch nördlich des Mains vor dem Frankenswald Waldenfelse zu Rugendorf und Steinach. Pfarrbüchereinsichten dortselbst verliefen ergebnislos. Wohl aber waren in der ältesten Matrifel von Melkendorf 1573—1625 Waldenfelse zu Burghaig und zu Ratschenreuth — unmittelbar südlich vom Steinenhaus — eingetragen, doch waren die Einträge letzterer Linie sehr spärlich. Anna Cecilia von Waldenfels war im Melkendorfer Kirchenbuch nicht zu finden. Die Genealogie der Ratschenreuth-Lindenberger Linie war noch nicht einwandfrei aufgestellt, so durften wir die Hoffnung, das Rätsel endgiltig zu lösen, fast aufgeben.

Ein glücklicher Zufall spielte mir einige Zeit später beim Ordnen des Steinenhauser Archives einen Bruchteil des alten Ratschenreuth-Lindenberger Archives in die Hand, darunter ein Urbarium oder „Saalbuch von weilandt Hansen von Waldenfels zu Ratschenreuth

angefangen Anno MDXXXII.“ In demselben finden sich am Schluß äußerst wertvolle persönliche Einträge Hansen von Waldenfels zu Ratschenreuth über seine Voreltern, deren Herkommen und Namen. Fortgesetzt wurden sie 1606 von seinem Enkel Christof Soldan. Sie ermöglichten die Aufstellung einer Stammtafel auf 7 Generationen. Diese Einträge, dann Auszüge aus dem Kirchenbuch von Melkendorf am weißen Main für Ratschenreuth, aus jenem von Rasendorf am Juraabfall für Lindenberger und Aufzeichnungen aus dem Archiv zu Steinenhausen gestatten nunmehr das Geschwey Rätsel zu lösen wie folgt:

Die Zettelschreiberin Jungfrau Anna Cecilia von Waldenfels war Martin von Waldenfels zu Ratschenreuth und der Anna von Rosenau Tochter. Ihres Vaters Bruder Hans Heinrich war vermählt mit Katharina Förtsch v. Peesten. Ihre vielgeliebte Geschwey war ihres Bruders Christof Soldans Chewirtin: Anna Barbara von Rosenau. Deren Vater Ott Heinrich der Ältere von Rosenau zu Gauerstatt und Anna Cecilias Vater Martin waren Kinder der zwei Schwestern Anna und Margaretha, der Töchter des Otto Rauschner zu Lindenberger und der Magdalena Truchseß von Wehhausen. Des Geschwey Mutter Pragedis und Anna Cecilias Mutter Anna, waren Töchter Georgs von Rosenau und der Barbara von der Lann. Anna Cecilia und Anna Barbara sind demnach Geschwisterkinder. Da letztere 1634 im Juni starb, so ist Anna Cecilias Zettel vor dieser Zeit geschrieben.

Belege zur Stammtafel.

1. Rauschner zu Lindenberger.

„1560 an dem Ostertag starb der edel und ehrenvest Joachim Rauschner zu Lindenberger, dem Gott Genad. Amen. Der Elft und Letzt.“ Eltern Wa. r. Truchseß Wehhausen. Grabstein: Rasendorf Pfarrkirche s. unten Hans v. Waldenfels 2. Hausfrau. „Mertein Förtsch 1487—1526 ∞ I. Elisabeth Nothast 1489 II. Amalia von Schaumberg. Albrecht Förtsch, markgrfl. Hauptmann 15 1553 ∞ Dorothea Rauschner 1517—80.

Thurnau grfl. gleich. Archiv „Stammbaum d. Förtsche.

„Mein Martin von Waldenfels erblich und erkaufte Güter zu Lindenberger usw. alles nach Absterben meines lieben Vettern Jochim Rauschner seligen erblichen erkaufte.“

Steinenhausen frhrll. v. guttenbergisches Schl. Archiv „Saalbuch Hansen v. Waldenfels.“

2. Waldenfels zu Ratschenreuth und Lindenberger.

„item Hans hat zu Ratschenreuth hawß gehalten

vnd zum weib gehabt Elizabeth von Schambergk mit welcher er erzeugt hat sechs sonne vier tochter. Namen der Sonn Kilian, Balthasar, Bernhart, Steffen, Heinrich vnd Hans, der Tochter Barbara, Katharina, Dorothea und Anna usw. Item Kilian hat erstlich zum weib gehabt Anna ein geb. von Westerstetten, welche mein Hansen vatter vnd mutter gewest sein, von welchen ich gnannt Hans im Einundachzigsten Jaren der weniger Zal am Montag zu nacht zwischen äynen vnd zweyen nach mitternacht zu mittvasten geboren bin worden. usw. item so hab ich mich Hans v. W. iht zu Ratschenreuth wonhaft erstlich verehelicht mit Barbara von Rosenau Jorgen von Rosenau vnd seiner Hausfrauen Anna von Bibra tochter zu der Rosenau vnd erstlich mit ihr beigeschlafen am nechsten Montag zunechst nach Sant Veyttstag. Im Eyn vnd zwanzigsten Jaren der weniger zal usw. als genannt mein liebe Hausfraw mit tod verschied hab ich mich verehelicht mit Margaretha eine geborne von Rauschen, Otten von Rauschen zu Linttenpergk, Magdalena geborne Truchfessen von Wehenhaussen seiner ehelichen Hausfrawen leibliche Tochter vnd hab ehelich beigeschlafen am Sonntag zu nacht vor vafnacht nach Cristi geburt funffzehnhundert vnd in dem Eiben vnd zwanzigsten Jahr. Erstlich hat sie mir ein Tocher geborn Magdalena gnannt am heiligen palmsontag zwischen zehn vnd eylff Or der weniger Zal in dem dreyssigsten Jar. Nachfolgend ist mein Son Hans Heinrich geboren worden am Standt Jakobstag der heyligen zwelffgotten nach Cristigeurt funffzehnhundert vnd im eyn vnd dreyssigsten Jaren zwischen drey vnd vier Oren frue, an einem dynstag. item mein Sohn Merthen ist geboren worden am Donnerstag nach dem Sonntag Judica in der nacht zwischen eylffen vnd zwelffen der geburt Cristi Taufent funff hundert vnd in dem funffvnddreyssigsten Im zeichen der Junckfrawen vnd In der wag. — Item vff heut Donerstag nach Judica ditz viervndvierzigsten Jarß ist verschieden der edell vnd erenvest Hans von Waldenfels zw Ratschenreuth — mein herzliefster Junther — geschehen vmb 19 hore vormittags. der selenn gott gnedig vnd barmherzig Sey Amen. — Item vff heutt mittwochen den dreyssigsten tag Decembriß des 51 jarß ist verschieden die edell vnd tugendhaftige fraw Margaretha von Waldenfels eine geborene von Rauschen vnser herzliebe mutter der selenn gott gnedig vnd barmherzig Sey Amen vnd gehen Melkendorff. — In die kirchen begraben worden neben vnserm herzlieben vatter seligen. — Allhie hab Ich Christoff Soldan von Waldenfels Ungefangen der Posteritet zum besten vnd nachrichtung, so viel ich aus den Hinterlassenen Documenten vernehmen konnen, obiges von meinem lieben Unherrn angefangen, zu verfolgen vndt eigenhendig in diß buch zu schreiben Ao 1606. Hans Heinerich-Hansen v. W. Sohn — hat sich verehelicht Erstlich mit Catharina Fortschin — Martin Fortschen zu besten v. seiner lieben Hausfraw Margaretha von Rusenbach eheleiblicher Tochter, mit welcher er erzeugt eine tochter Madalena Ao 1555/6, welche auch nach Verlauf 6 Wochen mit sampt der Mutter in Gott verschieden. — folgent hat er sich zum andern

Mal verheyrath mit der Edel vnd Ehrent. Jungfrawen Magdalena von Herfchberg, mit welcher er erzeugt einen Sohn Georg Heinrich Ao 57. — Anno 1563 an Sant Martintag ist obengenannter Hans Heinrich von W. vff dem Schloß Rosenberg gotseliglichen verschieden, nach Melkendorf geführt vnd Allda begraben worden seines Alters im 32 Jahr. — Hans Heinrichs hinterlassener Sohn Georg Heinrich ist hernach 1572 Thotes verschieden seines Alters 15 jahr, ligt zu Melkendorff begraben. — Martin v. W. mein lieber Vatter seeliger wohnhaft zu Ratschenreuth vnd Lindenberg — hat sich Ao 1564 am Sonntag Jubilate vermehlen lassen mit Anna von Rosenau Georg von Rosenau vndt seiner Hausfrawen Barbara von der Thann zu Osla vnd Minkwitz Tochter, mit welcher in wehrenden Ehestand erzeugt hat zwelff Kinder als 7 Sohn vndt 5 töchter usw. 5.) Ich Christoff Soldan, derzeit zu Ratschenreuth Lindenberg fiel in der brüderl. Teilung auf Sigmund bin geboren 1579 zu Lindenberg im Monat May usw. »ist gestorben 1636 den samstag vor pfingsten liegt zu Melkendorf begraben.« Nachtrag 2) Maria Magdalena — wurde Caspar von Stein zu Northeim im Grabfelt vermehlt, hat einen Sohn Caspar von Stein hinterlassen, starb Ao 1602 in febr. 3) **Anna Cecilia** 4) Margaretha wurde Ao 1610 Hans Friedrich von Rinsbert zue Schnabelweit zur Ehe gegeben »1635 im Herrn entschlaffen in der stat meingen den 16. Dezember lig an der pfarkirchen begraben, als man in der Flucht war weg. Kriegsgevar.« Nachtrag Anno 1611 den 9 Junii hab ich Christof Soldan v. W. mit meiner lieben Hausfrawen Anna Barbara v. Rosenau, weiland Ott Heinrichs von R. zu Gaurstatt jüngerer Tochter ehelich beigeschlafen und vnser Ehrenfröhslichkeit zu Steinenhaus in gegenwart vieler ehrlichen ansehnlichen Leut glücklich verbracht Gott erhalte und segne uns nach seinem vätterlichen Willen Amen. Steinenhausen Schl. Urch. Saalbuch S. v. W.

„Nach der Geburt Christi unseres lieben Herrn 1556 Jahr am 16. Juli ist in Christo seliglichen verstorben Fraw Catharina von Waldenfels, ein geborne Fortschin, der Gott gnad“ Ahnenwappen:

vom Vater: Förtsch von der Mutter: Rusenbach. Schaumberg vuffß.

Besten Pfarrkirche — ehedem förtsches jetzt grfl. giesches Patronat Grabstein im Seitenschiff l. des Altars stehend in der Wand eingelassen — daselbst auch das Denkmal des letzten der Förtische Jorg zu Besten † 1564 am Charfreitag. Ahnenwappen

v. W.: Förtsch v. d. Mutter: Schaumberg. Rindsberg Steinau.

1576

„der edel und ehrenveste Georg Henrich von Waldenfels zu Roczschenreuth starb am Montag nach Oculi zu Abent nach der Sonne Untergang vnd ist begraben worden allhie zu Melkendorff, Donnerstag nach Oculi.

1605 † Lintenberg der edel und ehrenvest Martin von Waldenfels 12. Juni Melkendorf. Pf. Kirchenbuch I, Totenregister.

Schluß folgt.

Stammliste der Familie Westhoff (v. Westhoff) (v. Echthausen).*)

Von Professor Albert Munscheid in Sondershausen.

I.

Die westfälische Familie Westhoff, die noch heute in ihrer XI. und XII. Generation blüht, und deren Glieder Wilhelm und Ludwig Westhoff mit ihren Nachkommen in Lütgendortmund bei Dortmund wohnen, kann ihre Vorfahren im Mannesstamme bis in das 15. Jahrhundert verfolgen. Meine Großmutter mütterlicherseits, Marie Cath. Wilhelmine Westhoff (vgl. IX, 6 der Nachfahrenliste) gehört diesem Geschlechte an. Die Nachfahrenliste weist noch einzelne Lücken auf, besonders fehlen die Geburtsorte. Ich veröffentliche dieselbe und bitte zu ihrer Vervollständigung mir die Adressen aller noch heute lebenden Glieder der Familie Westhoff, Ergänzungen, Berichtigungen, sowie sonstige Personalien und familiengeschichtliche Notizen an meine Adresse (Prof. U. Munscheid, Sondershausen) zukommen zu lassen.

Es dürfte sich sehr empfehlen, die Familie zur dauernden Erhaltung ihrer Genealogie später in das Geschlechterbuch (Verlag Starke-Görlitz) aufnehmen zu lassen.

Die Familie Westhoff besitzt ein Wappen mit 2 übereinander stehenden sechs-spitzigen Sternen. Aus dem Helm wachsen 2 Flügel, zwischen denen sich ebenfalls ein sechs-spitziger Stern befindet.

I. Der Werler Urstamm.

I. Henrich Christoph v. Echthausen, genannt Westhoff, Kaufmann zu Werl, Herr zu Echthausen bei Werl, ∞ Marg. Schmale 1490.

1. Caspar (Jasper) v. W., s. IIa.
2. Engelbert, Vicar zu St. Moriz in Münster.
3. Laurentius, Canonicus u. Prior zu Möllenbeck, † zu Bickenburg in exilio.
4. Gerlach, s. IIb.
5. Hermann, s. IIc.
6. Johann, war 1602 Pastor in Drechen, 1622 in Brackel.
7. Catharina.

IIa. Der Casparsche Hauptstamm.

IIa. Caspar (Jasper) v. W. 1522 u. 1527, Herr zu Edelburg, Bredenol, Röddinghausen und Hennen, von seinem Schwager, Diedr. v. Galen, mit Mosterhof u. Meer belehnt, ∞ Lysa (Elisabeth) Vollenspit, Tochter von Kroleff und Alard v. Schnellenberg, Erbin zu Hennen, Limburger Lehn.

1. Diedrich, † jung.
2. Engelbert, s. IIIa.
3. Vollenspit v. W., s. IIIb.
4. Heinrich, nach dem Tode seines Bruders Vollenspit mit Hennen belehnt, † 19. 9. 1580 (?) imp., ∞ Marg v. Wolmerindhausen, 1580 Witwe.
5. Catharina Margaretha, Erbin zu Edelburg und Bredenol, ∞ I. Hermann v. Ense, † 1549, ∞ II. 1550 Adolf v. Eller.

IIIa. Der Engelbertsche Stamm.

IIIa. Engelbert, 1537 zu Limburg mit dem steinernen Hause zu Hennen u. 1540 mit Mosterhof u. Meer belehnt, ∞ Bela Marck von Langensched, 1574 Witwe.

1. Anton.
2. Jasper.
3. Henrich.
4. Engelbert.
5. Rötger, s. IVa.

IVa. Der Rötgersche Haupt-Ast.

IVa. Rötger, Rector u. Stadtschreiber zu Iserlohn, ∞ Marg. Casse, Tochter des dortigen Bürgermeisters.

1. Hermann, s. Va.

Va. Der Hermannsche Ast.

Va. Hermann, luth. Prediger zu Iserlohn, 1648 zu Hamm, † daselbst 26. 2. 1681, 63 Jahre alt, ∞ 1642 Anna Rasche.

1. Rudiger, s. VIa. und noch 3 Söhne und 5 Töchter.

VIa. Der Rudigersche Unter-Ast.

VIa. Rudiger studierte erst Theologie, dann Medizin, promovierte zu Straßburg, 1694 Hof-Medicus beim Herzog Ernst August v. Braunschweig, 1695 Kirchen- und Consistorialrat zu Hannover, 1699 Leibmedicus der Bischöfe von Münster u. Paderborn, des Grafen v. Waldeck etc., Herr zu Goh, Lettebrock u. Nassauerhof in Hamm, wurde am 18. 2. 1712 mit seiner Nachkommenschaft von Kaiser Karl VI. nobilitiert, ∞ Gertrud von Trier.

1. Hermann Mathias v. W., s. VIIa.
2. Joh. Gottfried Friedr. v. W., Herr zu Lettebrock, Geh. Rat und waldeckischer Leibmedicus, † imp., ∞ N. v. Süden.
3. Herm. Werner Engelbert, Dr. med., R. R. und Preuß. Kriegsrat, Bürgermeister zu Hamm, ge-krönter Poet, † 1735.
4. Anna, ∞ N. Ovelgün D. I. U. zu Hattingen, 5—9 jung †.

VIIa. Der Hermann-Mathias'sche Haupt-Zweig.

VIIa. Hermann Mathias v. W., Herr zu Heidthoff u. Goh, waldeckischer u. münsterscher Leibmedicus, ∞ Luise Agnes Ferdinanda v. Waldenheim, Erbin zu Heidthoff.

1. Christoph Friedrich, Herr zu Heidthoff, preuß. Lieutenant, ∞ Godula Johanna v. Düngelen zu Dahlhaus, Tochter von Johann Moriz v. D. und Godula Johanne von Hugenpot.
2. Luise Sybilla, ∞ Diedrich Gerhard Sudhaus, preuß. Kriegsrat, Rentmeister zu Hamm.

IIIb. Der Vollenspitsche Stamm.

IIIb. Vollenspit v. W., Herr zu Hennen, Röddinghausen, Heidemühle, 1543, lebte noch 1576, ∞ Cathar. v. Boenen zu Oberfeld, † 1576.

1. Engelbert, † jung.

*) Benutzt wurde: U. Fahne, Geschichte der westfälischen Geschlechter; Heppes-Bädeler, Geschichte der evg. Gemeinde der Grafschaft Mark; v. Steinen, Quellen der westfäl. Historien; Kirchenbücher und genealog. Notizen der Familie Westhoff.

2. Henrich, † jung.
3. Margaretha, Nonne zu Dietkirchen.
4. Hartlief, 1580 Stiftdame zu Herdecke, ∞ Johann v. Schönebeck.
5. Henrica, † 1603, Erbin zu Hennen, Röddinghausen u. Heidemühlen, ∞ Heinr. Clod.
6. Catharina.
7. Elisabeth, Stiftdame zu Willich.
8. Anna, ∞ Bernd. v. Wyl zu Arnhorst.

IIb. Der Gerlachsche Hauptstamm.

IIb. 1. Anton, f. IIIc.

IIIc. Der Antonische Stamm.

IIIc. Anton, wird 1566 luth. Pastor in Walbert, † 1603.

1. Caspar, 1610 Vicar zu Iserlohn, 1613 Pastor zu Walbert, 1619 zu Iserlohn (nach andern zu Hattingen).

IIc. Der Hermannsche Hauptstamm.

IIc. Hermann, Pastor zu Uentrop bei Hamm, wurde luth., ∞ Clara Rupe.

1. Henricus.
2. Theodor.
3. Johannes, f. IIIId.
4. Wilhelm.
5. Conrad.
6. Hermann und noch 3 Töchter.

IIIId. Der Johannesche Stamm.

IIIId. Johannes, 1578, 1603, Pastor zu Berge, 1641 zu Brackel, † 1663, ∞ Elisabeth Isermann.

1. Bernhard, der ältere, † in Münster.
2. Bernhard, der jüngere, f. IVb.

IVb. Der Bernhardsche Haupt-Ast.

IVb. Bernhard der jüngere, * 1611, 1635 Pastor in Dorsten (nach anderen in Drechen), 1639 in Flirich, 1641 in Uffeln, † 1674, ∞ I. Clara Honsmann, ∞ II. Cath. D. Drömekens.

1. Thomas, f. Vb.
2. Gottfried, f. Vc.
3. Hermann und noch 4 Töchter.

Vb. Der Thomasche Ast.

Vb. Thomas, 1673 Pastor zu Delwig, † 1686.

1. Johann, f. VIb.

VIb. Der Johannsche Unter-Ast.

VIb. Johann, 1684 Pastor in Bausenhagen.

1. Johann Gottfried, f. VIIb.
2. N. Kaufmann in Holland.

VIIb. Der Johann Gottfriedsche Haupt-Zweig.

VIIb. Johann Gottfried, Pastor zu Markt, Bausenhagen und Meinerzhagen, † 1750.

1. Ludwig, f. VIIIa.
2. Johann Diedrich.
3. Josefine, ∞ Gottfried Klarenbach, Kaufmann in Dinslaken.

VIIIa. Der Ludwigsche Zweig.

VIIIa. Ludwig, Kaufmann in Berlin, ∞ Anna Rosine? ?, * 1746, † 9. 6. 1823.

1. Ludwig, f. IXa.
2. David in Offenbach.
3. Tochter, ∞ in Berlin.

IXa. Der Ludwigsche Unter-Zweig.

IXa. Ludwig, * 1782, † 16. 6. 1839, Chirurg in Lütgendortmund, ∞ Sophie Christine Hasenack (aus Hörde?), * 1777, † 17. 12. 1839.

1. Gottfried, * 1803, † 21. 10. 1836.
2. Heinrich, f. Xa.
3. Marie Cath. Wilhelmine, * 13. 4. 1808, † 14. 5. 1812.
4. Sophie Conr. Henriette, * 1. 3. 1810, † 27. 10. 1814.
5. Theodore Henrica, * 4. 5. 1812, † 25. 8. 1813.
6. Marie Cath. Wilhelmine, * 17. 1. 1814, ∞ 18. 6. 1836 Wilhelm Eckardt zu Annen.
7. Ludwig Christian } * 30. 5. 1816, † 17. 8. 1816.
8. Diedrich Wilhelm } * 30. 5. 1816, † 28. 6. 1816.

Xa. Der Heinrichsche Haupt-Sproß.

Xa. Heinrich, * 18. 2. 1806, † 12. 1. 1896, ∞ I. 11. 1838 Friederike Hasenack vielleicht aus Hörde, wahrscheinlich aber aus Witten, * 1807, † 16. 3. 1847, ∞ II. 11. 12. 1847 Wilhelmine Eckardt aus Annen, * 10. 12. 1823.

1. Mädchen (ungetauft), † 28. 1. 1839.
2. Heinrich Wilhelm, * 12. 6. 1840, † 24. 4. 1843.
3. Wilhelmine, * 28. 4. 1842, ∞ I. 22. 7. 1865 Joh. Diedr. Tönitz, * 22. 9. 1838, † 3. 8. 1874, ∞ II. 22. 6. 1875 Heinr. Friedr. Wilh. Engbert, * 11. 8. 1841.
4. Julie, * 3. 8. 1844, † 30. 1. 1880, ∞ I. 9. 7. 1864 Joh. Heinr. Herm. Strund zu Somborn, * 6. 12. 1834, † 21. 12. 1870, ∞ II. 31. 10. 1871 Joh. Diedr. Wilh. Strund zu Somborn, * 28. 8. 1845.
5. Friederike, * 15. 3. 1847, † 24. 3. 1851.
6. Heinrich, * 24. 10. 1849, † 26. 4. 1850.
7. Heinrich, f. XIa.
8. Wilhelm, f. XIIb.
9. Hulda, * 11. 2. 1857, ∞ Gustav Nachrodt zu Witten.
10. Otto, * 10. 7. 1859, † 12. 10. 1860.
11. Ludwig, f. XIc.

XIa. Der Heinrichsche Sproß.

XIa. Heinrich, Rentant in Dorstfeld, * 2. 3. 1851, † 22. 4. 1905, ∞ 15. 5. 1877 Amalie Brüggerhoff zu Lütgendortmund, * 7. 3. 1852.

1. Rudolf, * 2. 9. 1878.
2. Hermine, * 30. 12. 1882.
3. Otto, * 22. 12. 1884.
4. Helene, * 8. 4. 1888, † 4. 7. 1893.

XIIb. Der Wilhelmsche Sproß.

XIIb. Wilhelm, * 28. 4. 1853, ∞ 16. 5. 1878 Anna Eckardt aus Annen, * 25. 4. 1858.

1. Auguste, * 5. 6. 1880, ∞ Kaufmann R. Reit in Gleßen.
2. Heinrich, * 16. 5. 1882.
3. Ernst, * 8. 1. 1884.
4. Wilhelm, * 6. 10. 1885.
5. Anna, * 9. 8. 1887.
6. Fritz, * 7. 3. 1890.
7. Albert, * 9. 5. 1893, † 18. 12. 1895.

Fortsetzung folgt.

Detlev Alexander v. Wendtstern.

Von Dr. jur. Richard von Damm.

Hierzu eine Kunstbeilage.

Die Familie v. Wendtstern (mit dem Sternenwappen; ursprünglich 1 Stern im Schild und 1 Stern als Helmschmuck, jetzt 1 Stern und 3 Rosen; nicht zu verwechseln mit der Familie gleichen Namens, die drei Ziegelsteine, darüber einen Löwen, im Wappen führt) gehört zum Uradel, und zwar nach richtiger Ansicht zu dem des Kurfürstlichen Wittenberg, wo sie urkundlich 1315 auftritt. Seit 1323 war sie in Mecklenburg um Dömitz herum begütert und später auch in der Priegnitz und jenseits der Elbe im Hannoverschen, wo ihr der größte Teil der sog. Lenzer Wisch gehörte. Aus dem Hause Lenzer Wisch stammt auch Detlev Alexander, dessen Bild die vorliegende Nummer als Kunstbeilage bringt.

Er war ein Sohn des kurhannoverschen Oberstleutnants Alexander Joachim v. W. († Stade 11. Jan. 1721; Leichenrede auf der Königl. Bibl. Hannover, Cm 124) und dessen Gemahlin Friederike geb. v. Rankau. Sein Geburtsjahr ist 1708, und als Geburtstag dürfte der 25. August anzunehmen sein; im Staatsarchiv Hannover befindet sich nämlich eine gedruckte „Ode, dem hohen Geburtstage Sr. Erz. des Herrn Geheimrats v. Wendtstern untertänigst gewidmet von H. F. W. Preuß“ (Leichenpredigten-Sammlung S. 48 ggg), die das Datum „Hannover, 25. August 1776“ trägt, und es spricht doch mindestens eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieses Datum das seines Geburtstages ist. Dagegen hat sich sein Geburtsort bisher nicht feststellen lassen; jedenfalls ist v. W. nicht in Stade geboren, was man vielleicht deshalb annehmen könnte, weil das Regiment Rankau, in dem sein Vater stand, dort garnisonierte; wenigstens ist seine Geburt weder in dem Kirchenbuche von St. Cosmae noch von St. Wilhadi in Stade verzeichnet; möglicherweise ist er in den Niederlanden geboren, wo sein Vater zu jener Zeit im Felde stand.

Aber Ausbildung und Studien Detlev Alexanders ist nichts festzustellen gewesen; wir begegnen ihm zuerst 1735, wo er am 10. September zum Justizrat beim Justiz-Kollegium in Stade ernannt wird (Staatsarchiv Hannover, Aktenstück: Hann. 25a V b 8). 1740 wurde er Assessor beim Hofgericht und am 29. Januar 1738 Hof- und Kanzlei-Rat bei der Justizkanzlei Hannover (Aktenstück 25 a I b 29). 1740 ernannte ihn sein Landesherr zum Rat am Ober-Appellations-Gericht in Celle, als welcher er am 30. April beeidigt wurde, am 30. November 1764 wurde er zum Vize-Präsidenten dieses Gerichts ernannt und am 1. März 1769 als Nachfolger des ins Ministerium nach Hannover berufenen bisherigen Präsidenten Albrecht Friedrich v. Lenthe zum Präsidenten. Am 4. April desselben Jahres erhielt er nach dem Tode des Freiherrn Niede zum Fürstenstein den Titel eines Geheimen Rates, am 4. Juli 69 wurde ihm für den Fall seiner Anwesenheit in Hannover Sitz und Stimme im Ministerium verliehen, und am 31. Mai bezw. 21. Juni 1771 wurde er, nachdem der Geheime Rat Levin Adolph v. Hake gestorben war, angewiesen, die Tätigkeit in Celle aufzugeben, wo Ernst August von Schlepegrell sein Nach-

folger wurde, und „seinen Platz in der Geheimrats-Stube in Hannover einzunehmen.“

So war er also Minister geworden. Das Ministerium bestand derzeit aus dem beim Könige in London weilenden Burchard Christian v. Behr, ferner Albrecht Friedrich v. Lenthe, Bendix v. Bremer, Ludwig Eberhardt v. Gemmingen und Johann Friedrich Karl v. Alvensleben, von denen v. Lenthe als dienstältester in Hannover anwesender Minister in Gemäßheit des Reglements vom 20. September 1735 den Vorsitz führte. Derzeit war es in den Kurlanden nicht üblich, einen Minister für ein bestimmtes Fach zu ernennen, vielmehr verteilten die Minister die Geschäfte unter Berücksichtigung der Wünsche und Neigungen jedes einzelnen unter sich. Bei Ernennung v. W.'s ist allerdings darauf hingewiesen, daß es gern gesehen würde, wenn er die Justizsachen übernehme, das ist denn auch geschehen, und weiter erhielt er die kirchlichen An gelegenheiten mit dem Titel „Konfistorialpräsident“. Letztere Tätigkeit behielt er indes nur etwa ein Jahr; denn nachdem Burchard Christian v. Behr am 26. Dezember 1771 gestorben und für den an v. Behrs Stelle getretenen v. Alvensleben Ernst August Wilhelm v. d. Bussche ins Ministerium eingetreten war, gab v. W. an diesen die Konfistorialsachen ab; die Angabe bei C. v. Meier, Hannov. Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Bd. II S. 286, v. W. habe das Konfistorial-Präsidium erst niedergelegt, als er Kammer-Präsident geworden sei — 1779; vgl. hierunter —, ist also falsch.

1773 wurde v. W. Mitglied der Kriegskanzlei, einer aus Zivilisten bestehenden Behörde, die für alle auf den Militärhaushalt bezüglichen Gegenstände zuständig war. Einen Präsidenten hat die Kriegskanzlei mit einer Ausnahme nie gehabt, wohl aber waren stets ein Minister oder mehrere ihre Mitglieder.

Im Juli 1779 starb v. Bremer und an seine Stelle trat am 6. August Karl Rudolf August Graf v. Kielmannsegg; nachdem am 6. Oktober desselben Jahres auch v. Lenthe gestorben war, wurde v. W. nun Premier-Minister und gleichzeitig „Kammer-Präsident.“ Unter dieser „Kammer“ ist nun nicht etwa eine Volksvertretung zu verstehen, sondern die Hauptverwaltungsbehörde des Landes, die von stets größerer Bedeutung wurde, jemehr die Staatstätigkeit sich allmählich über die Justiz hinaus auf Cameralia und Polizei erstreckte. Das Amt des Kammerpräsidenten, dem zuerst der Kanzler und sogar der Vizekanzler vorgingen, ist später, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich mit dem Vorsitz im Ministerium verbunden gewesen.

In dieser Stellung als Premier-Minister und Kammer-Präsident war es v. W. dann noch vergönnt 12 Jahre segensreich für sein Vaterland zu wirken: er starb in Hannover am 13. Februar 1792, nachdem er von seinen Ministerkollegen noch v. Gemmingen 1782 hatte ins Grab sinken und als neue Minister den Komitialgesandten Ludwig Dietrich v. Beulwitz und den



Detlev Alexander v. Wendstern.

3
f
9
li
2
m

∞
ber
hie
v. i
215

Ger
Leit
aus

901

.cus
21. 3
∞ ()
1775
Berl
Gm
A. G
1721
Gm
in b

ber
zu B
ber

Ab-
sch-
trag

Justizkanzleidirektor Christian Ludwig August v. Arnswaldt ihren Dienst hatte antreten sehen; seine sterblichen Überreste sind in Celle beigefetzt. Zur Kennzeichnung seines Wesens sei es gestattet, Worte anzuführen, die sich in einem Nachruf für ihn in den „Annalen der braunschw.-lüneb. Churlande“, 6. Jahrgang, 3. Stück Hannover 1792 auf S. 594/5 finden: „Ehrfurcht einflößende Würde ohne demütigende Anmaßung und strenge Unparteilichkeit, diese ihm angehörenden Eigenschaften standen überall bei den in so verschiedenen Departements verwalteten Direktionen am rechten Orte. Ihm lag vorzüglich das Kriminalfach am Herzen, und bei jedem sich darin ereignenden Falle entwarf er seine Meinung schriftlich, und diesem Geschäfte widmete er alle seine Kräfte, immer mit dem schönen Bestreben, den Gesetzen gebührendes Ansehen zu erhalten, ohne durch entbehrliche Strenge das Gefühl der Menschheit zu kränken.“ Aus demselben Nachruf geht hervor, daß er zwei Vermächtnisse errichtet hat, nämlich je eins zum Besten des „Schulmeisterseminars“ und des Werkhauzes.

Aus v. W.'s Privatleben ist noch zu erwähnen, daß er sich am 17. April 1743 in Celle mit Agnesa Maria Elisabeth Henriette v. Staffhorst verheiratet hatte, einer Tochter des Schatzrats Adam Ernst v. St. auf Hoya und einer geborenen v. Miltitz. Aus der Ehe sind 9 Kinder hervorgegangen, 7 Töchter und 2 Söhne; der eine Sohn, Friedrich Alexander, Gesandter in Wien, starb unverheiratet, von dem andern, Ernst Joachim Gottlieb, stammen alle jetzt lebenden Wendsterns mit dem Sternentwappen ab. Von den Töchtern war Agnes Maria Dorothea mit dem schon erwähnten Minister Christian Ludwig August v. Arnswaldt verheiratet, Ernestine Luise mit Franz Jobst v. Oidershausen und Sophie Christiane mit Friedrich Wilhelm v. Linsingen. Endlich ist vielleicht noch erwähnenswert, daß v. W. seit 1744 in Celle das Haus Hannoverschestr. 56 besaß, das später an den Ober-Appellationsrat Grafen v. Hardenberg, 1817 an v. d. Osten übergang und sich im Besitz von dessen Nachkommenschaft noch befindet.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 30. Bernard.

Um Angabe der Ahnen der Anna Elisabeth Bernardin, ∞ 30. 11. 1736 Carl Jodocus Wilhelm v. Spiegel zum Deesenberg auf Burg Bühne, * 4. 2. 1691 wird gebeten. Ich bemerke hierzu, daß es sich nicht um Material für den noch schwebenden v. der Sippe-Spiegelschen Erbstreit handelt, wofür ja auch die Ahnen der Anna Elisabeth Bernardin bedeutungslos sind.
Hannover, Escherstr. 25. v. Ehrenkroop.

Nr. 31. Blumenberg.

Nachrichten erbeten über Person und Vorfahren des Henning Georg Blumenberg, † 1745. Er war 1734 Hofmedicus, 1736 Leibmedicus; 1739 wirklicher Justizrat in Kopenhagen und soll aus Thüringen stammen.

Naumburg, Saale. Hauptmann Ludwig v. Schmoller.

Nr. 32. v. Borowsky. v. Rolleffel (Rolöffel).

Nachrichten über die Familien von Borowsky und von Rolleffel (Rolöffel) werden erbeten.

Straßburg i. E. Major Amman v. Borowsky.

Nr. 33. Böttcher.

Eltern und Vorfahren gesucht des Christian Böttcher, „custos ad St. Jakobi et scholae tertianus“ zu Verleberg, † das. 21. 2. 1735, alt 54 J. 12 W. (* demnach Ende Nov. 1608 wo?), ∞ (wo.) Catharina Elisabeth Schröder, † zu Verleberg, 22. 10. 1775, alt 90 J. (* wo? als Tochter wessen?); Kinder (alle in Verleberg geboren): 1. Maria Dorothea (* 20. 3. 1713), 2. Johann Ernst (* 15. 6. 1714), 3. Margaretha Elisabeth (* 27. 3. 1716), 4. Georg Christian (* 13. 10. 1718), 5. Johann David (* 26. 1. 1721, † 21. 4. 1733), 6. Michael Friedrich (* 20. 9. 1724), 7. Samuel Ernst Dietrich (* 20. 5. 1730); nur des letztgenannten Schicksal ist bekannt.

Offenburg i. B. Gerichtsassessor Herm. Böttcher.

Nr. 34. Dachgrube. Schäferien.

Auskunft erbeten 1. über Flächengröße des um 1850 existierenden Bauerngutes Dachgrube b. Tiefenort (S.-W.), jetzt gehörig zu Weissenbüh. — 2. über ausführliche Literatur betr. Schäferien der Gemeinden in Thüringen gegen 1700.

Schwerin i. Medl., Friedrichstr. 5. Karl Großkopf.

Nr. 35. Dietrich.

1. Wann und wo starb Magister Heinr. Traug. Dietrich. * 31. 4. 1774 Wittenberg, Sohn des Kreisamtmann Gottl. Traug. D. ∞ mit wem? Wer sind seine Nachkommen? — 2. Wo ist Robert D. (1870 Kommandeur der immob. Artillerie des XI. Armeekorps), am 11. 3. 1884 †? * 19. 8. 1813 in Boragf. Wer sind seine Nachkommen? — 3. Wer sind die Nachkommen der Friedr. Wilh. D. * 5. 8. 1827 in Sorgau. Adolf Ottomar D. * 3. 6. 1829 . . .? Beides Söhne des Landger.-Sekretär Friedr. Aug. Gotth. D. * 10. 2. 1778, † 11. 8. 1850 und seiner Ehefrau Christiane Henriette Martius.

Berlin SW. Großbeerenstr. 57a. Georg Dietrich.

Nr. 36. Dülon, Schäfer.

Nach dem Kirchenbuche der Heiligen-Geistkirche in Potsdam ist 1792 den 24. Juni gestorben Frau Maria Sophia geb. Dülon, des Obereinnehmers Daniel Ernst Schäfer Ehefrau, im Alter von 52 Jahren 3 Monaten 2 Wochen 3 Tagen, und mit Hinterlassung eines Wittwers und 5 Kinder. Stammt diese Frau Schäfer aus Anna, Westfalen und ist sie die Schwester der Dorothea Louisa Magdalena Dülon (auch Dülon geschrieben), welche 1754 in Coethen, Anhalt mit dem Tischlermeister Joh. Wilh. Lezius getraut wurde? Gibt es noch Nachkommen des Obereinnehmers Daniel Ernst Schäfer?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 37. Eberh, Wolmerkhause.

Bitte um Mitteilungen über die Herkunft 1. des Rittmeisters im Chur-Bayer. Kürassier-Rgt. Liborius Eberh, der den 7. Januar 1648 zu Trocheltfingen bei Nördlingen die Freitin Ursula Dorothea von Gaisberg heiratete. (Heimat: Westfalen, Hildesheim??) — 2. des Chur-Pfälz. Hofgerichtis-Advokaten Hermann Wolmerkhause, der ca. 1680—1690 zu Mannheim u. später in Grünstadt in der Pfalz lebte. (Heimat: Paderborn, Waldeck??)

Berlin-Charlottenburg. Adolf von Savigny.

Nr. 38. Goeze. Hünlde.

Joachim Gerhard Goeze (wann, wo *?), † 1742 Berlin als Kriegs- und Domänenrat, war ca. 1710 in Tecklenburg

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

6 Jahre Advokat, ehe er, 1717, in Berlin Ober-Appellations- u. Hof-Kammergerichts-Advokat wurde. Am 20. Juli 1725 erfolgte seine Ernennung zum Kriegs- u. Dom.-Rat, wie es in der Bestimmung heißt: „aus besonderen Uns bekannten Ursachen.“ Wo kann ich Näheres über ihn erfahren? Er war ∞ mit Augustia Elisabeth Hünicke, Eltern derselben? Wann und wo erfolgte die Heirat?

Berlin W. 15. Landesassessor Dr. jur. Goeze.

Nr. 39. Hanenstein.

Sammele alles über jetziges u. früheres Vorkommen des Namens Hanenstein (Hanstein, Hawstein, Haffstein etc.). Gab es 1697 in Churfachsen ein Weidshüh'sches Regiment? (verstümmelter, falschgelesener Name??)

Genfthenberg, N.-L. Dr. Herdtmann.

Nr. 40. von Harscher.

Ich wäre dankbar um Auskunft über von Harscher, Johann Nepomuk, * 1745 in Landshut, † ? als Hofrat in München? Seine Eltern, Geschwister, Nachkommen. Desgl. über Johann Franz, Regierungsrat? und Franz Xaver, Kanzleidirektor. Brüder? angeblich beide in Landshut. Felix Nepomuk, Johann, * 1771 (Landshut?), † ? bayr. Offizier? — Johann Nepomuk, * 1789 (Landshut?), † bayr. Oberst? — Waren es Brüder? Söhne von wem? Leben noch Nachkommen? Wo. Straßburg i. El. Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 41. Heune.

Johann Balthasar August Heune, Erb-, Lehn- u. Gerichtsherr auf Schieben (Grafsch. Camburg) u. Pächterhaber des Ritterg. Bergsulza bei Stadtsulza i. Thür., verheiratete seinen einzigen 1793 geb. Sohn Friedrich Leopold H., Mitbesitzer des Ritterg. Schieben am 12. 7. 1821 u. starb mit Hinterlassung 1 Sohnes, 3 Töchter u. 1 Witwe auf Bergsulza am 13. Dez. 1830, alt 60 J., 9 M., 29 S. — Bergsulza erkaufte 1774 Freih. Carl Leopold v. Beust, kurpfälz. Kammerherr († 1779). 4 Brüder Beust veräußerten es 1828 an Georg Friedrich Ludwig v. Gerstenberg, genannt Müller, großherz. sächs. Kanzler zu Eisenach. Schieben gehörte bis mindestens 1808 der braunschw. Freiherrnfamilie v. Münchhausen. Wo u. wann ist Joh. Balth. Aug. Heune geboren? Wo, wann u. wen heiratete er? Wo u. wann starb seine Witwe? Die Daten seiner u. seiner Frau Eltern? Wann wurde er Pächter v. Bergsulza u. Besitzer v. Schieben? [Bergsulza gehörte z. weimar. Amt Allstedt, Schieben z. altenburg. Amt Camburg.]

Friedenau-Bln., Obenwaldstr. 131. Dr. M. Becker.

Nr. 42. Invréa. Natter.

1. Was war das Wappen der Familie Invréa? Wo ist es aufzufinden? Aus dieser Familie stammte Maria Constantia „dame de Releghem et Wolput, morte le 21. mars 1680, fille de Nivio-Maria Invréa, seigneur de Releghem et d'Anne-Marie Helman“, um 1660 vermählt mit Theodor Graf van Dernath, † 1693. — 2. Woher stammte die aus Württemberg ausgewanderte Familie Natter? Wo ist der angeblich von den Grafen Helfenstein ihr verliehene Wappenbrief aufzufinden? Wappen: zwei einander umwindende Schlangen.

Budapest VIII, Izbsefkörút 2. Adalbert v. Kempelen.

Nr. 42a. v. Rechel, Rechel von Rechlau.

Erbitte Auskunft über Geburt u. Tod der Brüder Georg Karl Gottfried und Wilhelm Georg Ludwig von Rechel (oder Rechel von Rechlau). Sie kamen oder stammten aus Ansbach, waren zunächst Offiziere in nassauischen Diensten u. lebten von 1811—1814 in Essen (Ruhr), wo sie mit Friedr. Krupp in Verbindung standen. Später traten sie als Offiziere in holländische Dienste. Wo befinden sich die Personalakten der ehemaligen nassauischen Offiziere?

Essen-Rh., Limbederstr. 100. Olszewski, Bibliothekar.

Nr. 43. Rierulff. Pirner. zur Hellen. Meyer von Weiler. von Lierheim. von Mittelburg.

Gesucht die Vorfahren u. Nachkommen von Johann Friedrich Rierulff, * 1807 in Schleswig, 1834 Professor jur. in Kiel, 1842 in Rostock, † 17. Juni 1894 als Präsident am Oberappellationsgericht in Lübeck. — Carl Pirner, hochgräfl. oldenb. Fruchtverwalter u. seiner Frau Anna zur Hellen, deren Tochter ca. 1635 den Pastor zu Hatten Johann Heshusius heiratete. — Nachrichten über die Familien Meyer von Weiler,

von Lierheim u. von Mittelburg, soweit letztere im Besitz von Lierheim waren.

Erlangen.

Dr. Wiedemann.

Nr. 44. v. Knorr, v. Rottwitz, v. Borowsky.

Ich suche Nachrichten über die Nachkommen der Caroline v. Birkhahn, * 1792, † 1828, ∞ Ernst August Leopold Anders, gen. v. Knorr, und über die Nachkommen der Auguste v. Birkhahn, * 1795, † 185?, ∞ 1. Karl, Freiherrn v. Rottwitz, 2. v. Borowsky.

Stuttgart.

C. Berkhan, Verlagsbuchhändler.

Nr. 45. von Rottulinsky. von Sebottendorff.

Die ältere Darstellungform einer Ahnentafel, deren Abbildung als Kunstbeilage dem Februarhefte der Familiengeschichtlichen Blätter beigegeben ist, weist in der ersten Generation auf: Weyland Frau Hedwig, geborene v. Sebottendorff und Weyland George von Rottulinsky. Diese Ahnentafel hat sich in Rümritsch b. Drohnsdorf erhalten. Nachrichten über die in ihr genannten Personen erbeten.

Olaz, Mälzstr. 3.

Major Paul von Trotha.

Nr. 46. Kraht. Heinicke.

Wie hießen die mütterlichen und väterlichen Ahnen von Marie Elisabeth Kraht, † 1771 im Spätherbst, Frau des Samuel Heinicke, * 10. 4. 1727, † 1790, des ersten deutschen Taubstummenlehrers (vgl. dazu Allgem. Deutsche Biographie). Nach Stöcker, „Samuel Heinicke“ sollen sie sich 1774 verheiratet haben. Er wohnte um diese Zeit in Dresden, doch ließ sich in den dortigen Kirchenbüchern nichts feststellen.

Hamburg, Frauental 29.

Schramm.

Nr. 47. von der Linde. Marckstadt.

Wer waren die Eltern von Michael von der Linde, * 31. 10. 1731 in Keval, † 20. 4. 1801 zu Hannover und seines Schwiegervaters, des Chirurgen Johann Heinrich Marckstadt, * Brannschweig 1726, † ebenda 1804 (?). Ebenso werden alle Nachrichten über andere Angehörige dieser beiden Familien mit Dank erbeten.

Essen-Rh.

Bibliothekar Olszewski.

Nr. 48. Löser v. Rebel.

1. Wo finde ich eingehende Nachricht über die uradlige Familie Löser v. Rebel aus Oberachsen (Churkreis Wittenberg). Gibt es eine Familiengeschichte. — 2. Ich suche Wappen und Namen uradl. Geschlechter aus dem Herzogtum Sachsen Wittenberg vor 1315 mit einem einzelnen Stern im Wappen und als Helmschmuck.

Oldenburg i. Gr. Frau W. v. Wendstern, geb. v. Engel.

Nr. 49. Lühning.

Anna Lühning, * Bremen 1796 3. 8., † Hamburg 1836 24. 7. als Frau des P. A. Luchs, Lohndieners in Altona, machte unter dem Namen Eduard Kruse als Lühower Fußjäger den Feldzug 1814 mit. Aus ihrer Ehe soll ein Kind stammen. Jede auch anscheinend unbedeutende Mitteilung über Anna Lühning wird mit Dank entgegengenommen.

Stade.

Dr. Fr. Liebemann.

Nr. 50. Mahnke usw.

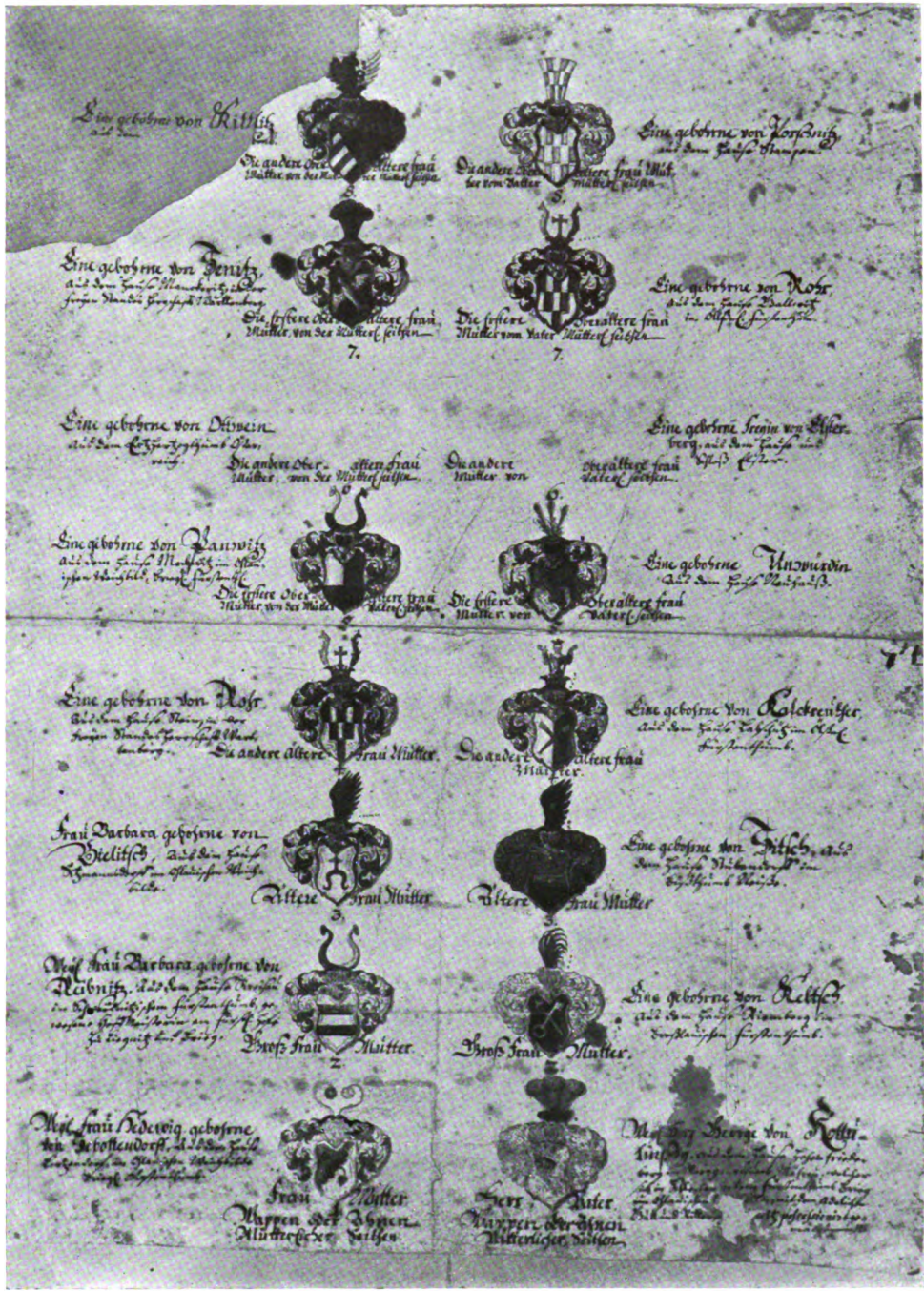
Wo gibt es noch Höfe, die Mahnken Hof, Maneden Hof, Manegold's Hof oder ähnlich heißen? Seit wann sind diese Höfe im Besitz der Familie Mahnke, oder bis wann waren sie im Besitz dieser Familie und wie heißt der jetzige Besitzer? — Wo gibt es noch Orts- oder Flurnamen, in denen der Name Mahnke oder ähnlich vorkommt, wie z. B. Mahnkenwerder bei Bolkenburg, Manedeberg bei Bienenbüttel?

Verden.

Fr. Mahnke.

Nr. 51. Malcomesius. Riedl. Brauns.

Erbeten: 1. Georg August Malcomesius, Hofrat und Geh.-Sekretär, † 1719, Dez. 20, Darmstadt, wo, wann *? — 2. Josef Gottfried Franz v. M. (1745—1789), holländischer Hauptmann, wo hat er gedient? — 3. Nachrichten über etnen reußischen (oder russischen) Hauptmann v. M. (17. Jahrh.). — 4. Wilhelm Josef Frhr. v. M. (1783—1851), ∞ wo, wann? mit Anna Riedl (Ob.-Österreich), ihre Eltern? — 5. Nachrichten über die Familie v. Brauns (Friedr. Jos. Kurmainz, Hofrat 1750). — 6. Joh. Daniel Malcomesius (1641—1718 Gießen), ∞ wo? wann? mit Marie Jacobe Mayer, * 1641, Jan. 5. (wo?), † 1691, Nov. 19. Gießen Wien VII, Hoffstallstr. 5. Baron Malcomes



Ältere Darstellungsform einer Ahnentafel.

Nr. 52. Maukisch, Reiche.

1. Christiane Dorethee Maukisch, * 1753 in ? War Tochter des Johann Christian Maukisch, Bürger- u. Schneidermeisters in Tharandt († 12. 4. 1774 Tharandt, 57 Jahre alt) u. der Sophia Dorothea geboren? († 12. 4. 1774 Tharandt, 52 Jahre alt). Wann u. wo sind diese 3 Personen geboren? Weitere Ahnen gesucht. 2. Anna Rosina Reiche, * 17. 8. 1699 in Tschirndorf als Tochter des Christoph Reiche, Erbhammermeister dort. Wann u. wo ist dieser * u. †, mit wem verheiratet? Ahnen gesucht

Zwickau i. Sa., Reichenbacherstr. 33. Dr. Büttner.

Nr. 53. Mehler. de Voos. Boy. Boyer. Grassier. van der Hoop. von der Stodum. van de Valle.

Erbitte direkte Vorfahren von: 1. Katharina de Voos, * Frankfurt a. M. 17. 11. 1645, † Frankf. a. M. 30. 3. 1686?, ∞ Frankf. a. M. 27. 4. 1674 Benjamin Mehler [Eltern Wilhelm de V. (* † ∞?), Gertraud (* † ∞?)]. — 2. Anna Elisabeth Boh, * . . . 5. 2. 1680, † Frankf. a. M. 1. 4. 1756, ∞ Frankf. a. M. 2. 10. 1699 Johann Jeremias Mehler. — 3. Marie Pauline Boyer, * . . . 8. 6. 1722, † . . . 7. 7. 1761, ∞ Bordeaux 17. 11. 1738 Wilhelm Peter Mehler [Eltern: Johann Jacob B. (* † ∞?), Anna Grassier (* † ?)]. — 4. Cornelia Matthesia van der Hoop (* † ?) ∞ 1693? mit Nr. 5 [Vater Johann v. d. S. (* † ?)]. — 5. Johannes von Stodum, * . . . 1665 (* † ?), ∞ 1693? mit Nr. 4, Lebensstellung u. Wohnort unbekannt [Eltern: Johann v. St. (* † ?), ∞ . . . 1664? Gertrud van de Valle (* † ?)].

Leipzig-Lößnig. St. Tschornig.

Nr. 54. Olschewsky.

Wo und wann starb (ca. 1779) Albrecht v. Olschewsky, der am 14. 3. 1778 als Leutnant im Regiment v. Ingersleben seinen Abschied nach Bromberg erhielt?

Essen a. Ruhr. Bibliothekar Olszewski.

Nr. 55. Pusck, Busch.

Bitte um Auskunft über Geburtsort u. Datum, sowie Eltern u. Geschwister des Ziegelmeisters Johann Moritz Busch (Pusck), der 16. 1. 1670 in Mehringen Margarete Jordan heiratete u. nach kurzem Aufenthalt in Hohm, wo ihm 27. 12. 1671 sein Sohn Heinrich geboren wurde, 1687 mit Frau u. 4 Kindern, nämlich Johann Heinrich, Maria Magdalena, Anna Margaritha, Salome, als Ziegelmeister in Plöskau bei Bernburg aufgetaucht. Wo, wann sind diese Kinder geboren, wo war Joh. Moritz B. vor 1670? Die Kirchenbücher von Mehringen versagen. Moritz B. starb zu Gröbzig als Fuhrmüller 16. 5. 1722, 73 J. 4 M. 3 W. 1 S. alt, ist also * 24. 12. 1648?

Leopoldshall. Dr. M. Pusck.

Nr. 56. (von) Redlinghausen, Redlinhusen, Kelingh(a)usen od. -hus u. ä.

Mitteilungen über Vorkommen des Namens erbeten. Münster i. W., Gustav von Redlinghausen, Sternstraße 15. stud. hist.

Nr. 56a. Kell.

500 Mark Prämie. Für die Auffindung des Taufscheins der Anna (von) Kell, * ca. 1762 sowie für die ihres Trauscheins mit Graf Joseph Festeties ddo. ca. 1780—1784 werden je 500 Mark Prämie gezahlt. Erbeten ferner alle Nachrichten über Familie Kell, Koll sowie über den Lebenslauf des Grafen Joseph Festeties zwischen 1778 u. 1790.

Wien I, Rathausstr. 3. Otto Forst.

Nr. 57. Köhler. Köffel.

Am 13. Februar 1759 wurde in Klein-Rorgau (Ephorie Preßsch) zur Ehe proklamiert der kurfürstliche Förster Christoph Köffel (Köhler) als hinterlassener ehelicher einziger Sohn des Bürgers Balthasar Köffel (Köhler) in Halle a. Saale. 1. Wer kann mir über diesen Balthasar Köffel (Köhler) in Halle Näheres mitteilen?

Glauchau. Carl Koehler.

Nr. 57a. Scharf.

Nachrichten erbeten über Joachim Scharf, Kaufmann (Schmied?) zu Hamburg um 1620 (verheiratet mit Margaretha?) Krebs) und seine Vorfahren.

Hamburg 20, Ericastr. 155. D. Goebel.

Nr. 58. Schmidt. Rüder. Schulz. Braße in Hamburg.

Angaben erbeten über Eltern u. ev. Lebensdaten von: 1. Johann Anton Schmidt (21. 4. 1751 — 5. 1. 1824), Obwalter. — 2. Dessen Gattin: Marie Dorothea Rüder (10. 10. 1757 — 23. 1. 1824), Senatorstochter, beide in Hamburg. — 3. Heinrich Ferdinand Schulz. — 4. Dessen Gattin: Joh. Fried. Henriette Braße, Tochter des Pastors prim. an St. Nicolai, beide um 1800 in Hamburg.

Marburg, Angelgasse 1. G. Schmidt.

Nr. 59. Schulz(e). v. Schulz. Schulte v. d. Lüh.

Ahnen, sowie genaueres erbeten über Samuel Schulze, Kiemer † 18. 12. 1663 Neustadt in Parchim, ∞ Jlsabe Schröder, soll dem Geschlecht Schulte v. d. Lüh entstammen, Wappen: geteilt, blau, gold, blau, gold und rot geschachtet. H.: offen, schwarz, Adlersflug. (Schulte v. d. L. stets gold silber.) Seine Kinder: 1. Katharina, ∞ 20. 11. 1665 Kiemer Johann Brendeke. — 2. Samuel, * u. † 1652. — 3. David, * 27. 5. 1655. — 4. Heinrich, * 22. 7. 1657, † 21. 11. 1716 war Kiemer, ∞ 6. 11. 1680 Katharina Köhrbanz. — 5. Jlsabe, * 24. 3. 1660. — 6. Jürgen (Georg), * 20. 10. 1653 auf dem Landgute Gallen i. Meckl., stud. theol. Jena, reiste 1706 über Hapsal, Roethel, Martens etc. (Estland), † 1710, ∞ Kath. Heiberich u. Anna Vinhagen. Wo über die Nachfahren der eben Genannten, sowie über das Geschlecht Schulte v. d. Lüh und seine Ausbreitung Genaueres zu erfahren?

Reval, Narvische Str. 34. Dr. Alexander v. Pezold.

Nr. 60. Stahlberg.

Wäre für jede Nachricht dankbar über die Vorkommen des Namens Stahlberg besonders vor 1650. Die Familie ist während des 30jährigen Krieges oder bald darauf, ihres Besitzes u. Adels entkleidet, nach Mecklenburg-Schwerin gekommen. Schrieb man einen derartigen Namen früher ohne h? Existiert ein Wappen? Sollte die Familie vielleicht aus der Gegend des Harges stammen? Nach Vereinbarung auch zur Erstattung von Unkosten u. Honorierung gerne bereit.

Stettin-Neuwestend. Stahlberg.

Nr. 61. Stammliste ((Fortf. zu Nr. 24, Heft 1).

7. Eduard Rühne, * Sachsen (Provinz?) 15. 12. 1798, wo?, 1819—1829 Art.-Off., dann bis 1857 Landw.-Off., Eltern, Gattin?, † wo u. wann? — 8. Karl Ernst Rindfleisch, * Schlesien März 1798, wo, wann?, † 15. 5. 1836, wo?, Eltern, Gattin? — 9. Salomon Rünzli, * Schweiz 17. 2. 1794, wo?, † Berlin 31. 12. 1853, Eltern, Gattin? — 10. Theodor Hübner, * Schlesien Jan. 1798, wo?, † 21. 10. 1844, wo?, Eltern, Gattin? — 11. Ernst Friedr. Aug. Raschke, * Schlesien März 1800, wo?, † 14. 9. 1876, wo?, Eltern, Gattin? — 12. Friedr. Jöckemeier, * Westfalen Jan. 1800, wo?, † 23. 5. 1880, wo?, Eltern, Gattin? — 13. Joh. Friedr. Kleinschmidt, * Tierlohn 10. 11. 1801, † 7. 4. 1867, wo?, Eltern, Gattin?

Halle a. S. Major a. D. Rogge.

Heinrich v. Dertel, Oktober 1785 in Ostpreußen *, Datum u. Ort?, stand im Regt. v. Schladen Nr. 41, in russischen Diensten, wo?, im 31. Inf.-Regt., im 36. Inf.-Regt., im 39. Inf.-Regt., im 28. Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 7. Inf.-Regt., im II. Bat. 19. Landw.-Regts., im 18. Inf.-Regt., 7. 12. 1850 Abschied, 7. 9. 1857 in Gnabenberg b. Bunzen †.

Ferdinand Schroer, März 1811 in der Mark *, Datum u. Ort?, stand im 13. Inf.-Regt., in der schleswig-holsteinischen Armee, wo?, in der englischen Legion, wo?, 1. 3. 1836 Oberstleutnant u. Kommandeur des 1. Jäger-Korps der englisch-deutschen Legion, weitere Verhältnisse?, wo u. wann †?

Die Schriftleitung.

Nr. 62. Stiffer. Rothaupt. Wrißpennind. Scheerl.

Ahnentafelergänzung gesucht für 1. Balthasar Stiffer, J. U. D. Gräfl. Hohensteinscher u. Mansfeldischer Kanzler zu Eisleben (um 1560). — 2. Heinrich Rothaupt auf Zehmen, Leipziger Stadtbaumeister (um 1600) und Ehefrau. — 3. David Wrißpennind, Handelsmann in Leipzig (um 1616) und Ehefrau. — 4. Heinrich Scheerl, Handelsmann in Leipzig (um 1655) u. Ehefrau.

Zwickau. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 63. Tausch, Dufour, Benkton.

1. 1778 heiratete Hieronymus August v. Wihendorff Kur-sächsischer Kammerherr u. Rittmeister a. D. Johanna Adolphine

Christiane v. Tausch, * 1757, † Medingen 1833 März 17., Herrin auf Webersfelde. Wer waren Eltern u. Großeltern der Johanna v. Tausch? — 2. 1815, Febr. 15. heiratete zu Mons der spätere General Hartwig v. Witzendorff Maria Madeleine Sophie Dufour, * Bésançon (Dol, Dep. Jura?) 1799 Dez. 20., † Hannover 1864, Jan. 20., Tochter des Jacques Dufour inspecteur aux reoues u. der Margaretha Beniston. Ist über Jacques Dufour u. Margarethe Beniston, deren Eltern u. Großeltern etwas Näheres bekannt? Wo kann man über diese katholischen Familien weiteres erfahren, abgesehen von der Bürgermeisterei zu Bésançon u. dem National-Archiv in Paris?

Mörchingen. Oberst von Estorff.

Nr. 64. Eschampel.

Für Auskünfte über Träger des Namens Eschampel, insbesondere über eine Familie Esch., deren Angehörige im 18. u. 19. Jahrhundert im Forstdienst in Schlesien tätig waren, wäre dankbar.

Essen-Ruhr, Limbekerstr. 100. Bibliothekar Olšzewski.

Nr. 65. v. Valtier (v. Valtier de Valmartin).

Nachrichten über diese Familien erbeten, namentlich ältere. Göttingen. Ludwig Frhr. v. Minnigerode.

Nr. 66. Weber.

Am 26. 1. 1786 heirateten zu Kirchheim unter Teck (Württemberg) Benjamin Friedrich Völander, späterer Prof. med. zu Göttingen und Friederike Charlotte Weber, Tochter des Johann David Weber, Bürgermeisters u. Schiffbauers in Cannstadt. Ich bitte um Geburts-, Heirats- u. Todesdaten der Eltern und Vorfahren dieser Friederike Charlotte Weber.

Göttingen. Ludwig Frhr. v. Minnigerode.

Nr. 67. Windfuhr. Riebenstein.

1. Wer gibt Auskunft über Peter Johann Windfuhr, gewesener Stationsvorsteher in Aberruhr bei Essen und dessen

Familie? Er ist geboren am 3. 8. 1827 in der Beck bei Lennepe, u. war verheiratet mit einer Pauline vom Hof, die ihm, soweit bekannt, 3 Kinder schenkte. Hugo, Lehrer jung u. unverheiratet gestorben, Ida, welche 2 mal verheiratet in Hamm gelebt hat u. ein drittes Kind mit Namen unbekannt. Erwünscht sind die näheren Daten. — 2. Vorkommen des Namens Riebenstein erbeten. Ein in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts geborener Wilhelm R. war Lokomotivführer in Freiburg in Schlesien. Er ist verheiratet gewesen u. hat Kinder gehabt.

Ultona a. d. Elbe.

Dr. W. Weidler.

Nr. 68. v. Werdeck.

In der Kirche zu Volkrit, Altmark, ist das Denkmal meines Vorfahren Ernst Ferdinand v. Werdeck, das 16 Ahnenwappen enthält, und zwar:

Links:

1. v. W.
2. v. Kracht.
3. v. Schenk.
4. v. Ruberlund.
5. v. Gersdorf.
6. v. Böden, auch Paß.
7. v. Grömnitz.
8. v. Drauschnitz.

Rechts:

- v. Maltitz 9.
- v. Maltitz 10.
- v. ? 11.
- v. Bomsdorf 12.
- v. Dalwitz 13.
- v. Pilgrim 14.
- v. Köderitz 15.
- v. Sparre 16.

Die Mutter von E. F. war eine Kracht, die Urgroßmutter eine Maltitz. Wie lösen sich diese Ahnen auf? 1. 5. 3. 6. 2. 7. 4. 8. 9. 13. 10. 14. 11. 15. 12. 16?

v. Werdeck, Oberst a. D.

Nr. 69. Wulf. v. Kochberg. v. Specht.

Wer kann Auskunft geben über den Familiennamen Wulf in Arnberg, Soest od. Werl im 18. Jahrhundert? Wo findet man Quellen für die Familien v. Kochberg, v. Specht?

Neandertal, Post Hochdahl (Rheinld.)

Jos. Frhr. v. Spiegel.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 35 (1912). v. Dachsenhausen. Acton.

Vielleicht könnte Näheres bei der in Neapel noch lebenden Familie Acton in Erfahrung zu bringen sein. Amandeus Acton (Sohn eines Admirals) ist italienischer Korvetten-Kapitän in Neapel.

Wien VII, Hofstaßstr. 5. B. Malcomes.

Zu Nr. 130 (1912). Prinz.

Ein Magister Oskar Prinz ist Chemiker der Schlüsselburger Pulverfabrik; lebt daselbst. (Schlüsselburg bei St. Petersburg.)

Reval, Newsche Str. 34. Dr. Alexander v. Bezold.

Zu Nr. 331 (1912). Regimentsstammliste. v. Vershner.

In Johann Friderici Schannat: Fuldischer Lehn-Hof (Frankfurt a. M. 1726) auf Seite 178 steht folgendes: Otto Christophorus Verschüren investitur de Feudo dicto Wiehwinckel etc. quod a Mobilibus de Trott aquisiverat Anno 1694. de quo Feudo investitur simultance cum Mobilibus de Trott. Et praeterea huic Familiae Verschuren Feudum aliud nimirum Vollershausen cum attinentiis, de quo specialiter investitus est Wolfgangus Theodorus staro de Verschuren Anno 1722.

Wien VII, Hofstaßstr. 5. W. Malcomes.

Zu Nr. 434 (1912). Redlin(g)hausen.

Die Schrift von Jacob Redlinhausen „Descriptis brevis genealogiae . . .“ Coloniae 1588 ist in einer Abschrift aus dem 17. Jahrhundert vorhanden in der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel.

Dr. jur. R. v. Damm.

Zu Nr. 415 (1912). Brodmann-Mehener.

Linke erwähnt in seiner niedersächsischen Familienkunde (Hannover 1912, Ernst Geibel) mehrere Träger des Namens Brodmann.

Braunschweig. Dr. Haedike.

Zu Nr. 416 (1912). von Volberik.

Ein Herr von Volberik gewesener k. k. öst.-ung. Marine-officier (Sohn eines öst.-ung. Generals) ist im k. ung. Handelsministerium in Budapest als Oberinspektor der Staatsbahnen angestellt.

Wien VII, Hofstaßstr. 5. W. Malcomes.

Zu Nr. 427 (1912). v. Lemcke.

Die älteste Erwähnung der v. Lemcke in Pommern findet sich im sogenannten „Riggentochs“^{*)}, einer Grenzregulierungsurkunde zw. dem Amte Neustettin und dem Udel, vom Jahre 1378. Es heißt hier wörtlich: „Es haben die oben gemeldeten Soltznischen Ihre Zeugnis auf dem ortmall gegeben, zwischen dem Trebbene^{**)} und Glinife^{***)}, auf einem Eckbaum, der Meinen Herrn^{****)} und die Lemken und die Herkeberge grenzen“ usw.

^{*)} v. Preger Cod. Pern. Dipl. Mscr. tern. XI ad. 2027 im Marienstift-Archiv zu Stettin.

^{**)} Trabehn.

^{***)} Glinke.

^{****)} Herzöge v. Pommern.

Berlin-Wilmersdorf.

Otto v. Bangerow.

Zu Nr. 430 (1912). Malcomesius.

Um 1760 lebte zu Darmstadt ein Geh. Hofrat Malcomesius, dessen Tochter um 1764 den Hofmedicus, Hofrat Dr. Johann Philipp Berghelmann zu Gießen heiratete.

Essen-Ruhr, Limbekerstr. 100. Bibliothekar Olšzewski. Nach dem Kurfürstlich Hessischen Hof- und Staats-Handbuch für das Jahr 1841 liegt Malcomes im früheren Kurfürstlichen Amt Schenkengsfeld, wo sich auch die Pfarrei für den damals 180 Einwohner zählenden Ort befand. In dem Personenverzeichnis werden drei Leute dieses Namens aufgeführt. Hamburg. Dr. Reimers.

Zu Nr. 432 (1912). Polnischer Adel.

Polnische Adelsakten bez. -nachrichten, insbesondere solche seit Beginn des 19. Jahrhunderts, befinden sich, außer in den angegebenen Archiven, im „Archiv des Heroldsdepartements des dirigierenden Senats in St. Petersburg“. Die Beschaffung von Abschriften aus diesem Archiv ist allerdings nicht einfach: es ist dazu ein in russischer Sprache abgefaßtes, mit den nötigen Stempelmarken — ca. 7 Rubel — versehenes Gesuch erforderlich, welches am besten dem kaiserl. deutschen General-Konsulat dort zur Weitergabe an das Heroldsdepartement eingesandt wird. Falls man sich zur Herstellung eines solchen, den russ. Vorschriften

entsprechenden Gesuches, eines russ. Anwaltes bedienen will, so empfiehlt das General-Konsulat den Rechtsanwalt Nikolai Gerde, St. Petersburg, Große Stallhofstraße 10, der auch in deutscher Sprache korrespondiert.

Essen-Ruhr, Limbekerstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 3a (1913). v. Voeltig.

Vielleicht kann Ihnen Frau v. Voeltig, geb. v. Eschepe in Berlinchen (Neumark) die Fragen beantworten.

Magdeburg, am Dom 2. Konsistorial-Sekr. Machholz.

Zu Nr. 5 (1913). Gohler.

Zahlreiche Nachweisungen über die Familie Gohler finden sich im 19. Jahrgang des Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

Hamburg, Frauental 29.

Schramm.

Zu Nr. 9 (1913). du Fay.

Johann Martin du Fay, der Ehemann der Rachel Wendel, war ein Bruder von Walburg du Fay, deren 8 Ahnen ich in den Frankf. Blättern f. Familiengesch. 1910, S. 42 bei der Ahnentafel von Joh. Nod. de Ron veröffentlicht habe. Näheres über du Fay daselbst 1911, S. 65 u. 166.

Weimar.

U. von den Velten.

Zu Nr. 10 (1913). Gruner.

Konsistorialpräsident Gruner in Coburg, * 11. Sept. 1688, † 17. April 1750. Seine Vornamen waren soviel bekannt Johann Friedrich, nicht Johann Ferdinand. Einer Überlieferung zufolge soll die Familie Gruner ihre Heimat in Böhmen gehabt haben und von dort zur Zeit der Hussitenunruhen (?) vertrieben sein. Fest steht, daß Christoph Gruner, geboren 1551 in Neustadt bei Schneeberg in Sachsen, seit 1601 Generalsuperintendent in Eisleben war und dort am 20. November 1606 gestorben ist. Von ihm stammte der erwähnte Generalsuperintendent ab. Abkömmling eines Seitenerwandten des Letzteren war Johann Ernst Gruner, welcher am 19. Juli 1817 vom König von Sachsen geadelt wurde. Das in dem Adelsdiplom beschriebene Wappen stimmt mit dem auch sonst von der Familie Gruner geführten im wesentlichen überein. Zu weiterer Auskunft bin ich bereit.

Hannover.

Justizrat Dr. Roscher.

Zu Nr. 11 (1913). Grape, Grapow.

Zacharias Grapius (der Ältere), Professor der Theologie u. fürstl. medialis Grapow. Superintendent zu Rostock, * Seterow 1637, † Rostock, 12. 8. 1679. Sohn desselben: Zacharias Grape (Grapius) (der Jüngere), Dr. u. Professor der Theologie, Archidiacon zu Rostock, * ebenda, 6. 10. 1671, † ebenda, 11. 2. 1713; er heiratete am 22. 4. 1700 Catharina Sophia Quistorp, * Rostock, 26. 11. 1680, † ebenda, 29. 6. 1706. Sohn aus dieser Ehe: Johann Samuel Grape. Aber beide Zacharias Grape, vgl. „Jöchers compendioses Gelehrten-Lexikon Teil II (1750) Sp. 1130/32“; vgl. auch „Genealog. Handbuch hgl. Familien Bd. XI. — Dr. Grape, Kreisarzt zu Salzwedel, Dr. Grape, Rechtsanwalt zu Sprottau, Dr. Grapow, Oberreg.-Rat bei der Eisenbahn-Direktion Cassel, Fr. Grape, Malermeister, Hamburg, Mathildenstr. 7, W. Grapow, Ingenieur, Hamburg, Ottersbed-Allee 27, Alb. Grape, Schuhmann, Cöln

Cordulastr. 1a. — Die Adreßbücher von Berlin, Magdeburg, Breslau, Leipzig und Stettin führen weitere Träger beider Namen auf.

Essen-Ruhr, Limbekerstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 16 (1913). Lauth.

In Berlin, Magdeburg, München und Stuttgart leben auch heute noch Träger des Namens Lauth und zwar in Magdeburg: Witwe. Emma L. geb. Diehe, Frießenstr. 56, in München: Franziska L., Univ.-Professors-Witwe, Neuturmstr. 2, Jacob L., Zahntechniker, Nordendstr. 12a, in Stuttgart: August L., Fabrikant, Reinsbergstr. 136, Karl L., Schriftsetzer, Liststaffel 2; Theodor L., Wagenwärter, Erbenolstr. 2; das Berliner Adreßbuch führt eine ganze Anzahl L.s auf. — Ferner lebt ein Landrichter L. zu Essen-R., Leostr. 11, ein Rechtsanwalt L. zu Burgdorf (W. 3. Hilbesheim), Kaufmann Maurice L. heiratete 1895 in Paris.

Essen-Ruhr, Limbekerstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 17. Ley, Lezius.

Der Zusatz: non juhavit drückt aus, daß der Betreffende das für den akademischen Eid erforderliche Alter noch nicht erreicht hatte. So heißt es in der Greifswalder Matrifel 1629. Jul. Mich. Grassus Joachimus Odenbrecht, Friedelandensis nec hi duo jurarunt, ucondum enim excesserant ex ephebis. Es handelt sich hierbei um das Zeremoniell der depositio, einer akademischen Aufnahmefeier. Die Odenbrechtsche Familienbibliothek enthält zwei Urkunden über die vollzogene depositio.

Spandau, Neuendorferstr. 99.

Dr. Odenbrecht.

Zu Nr. 24. B. v. Bröder in der Stammliste der Ritterakademie.

Auskunft kann wohl geben Herr Hauptpastor v. Broecker, Hamburg, oder sein Sohn, Herr Landrichter v. Broecker, Hamburg, Brahmstraße 1 p. Doch ist der letztere Herr jetzt durch Arbeiten sehr in Anspruch genommen.

Hamburg, Klosterallee 31.

v. Falkenhayn, Oberstleutnant 3. D.

Zu Nr. 25. Peshemacher.

Alte Elberfelder Familie. Die gesuchten Daten finden sich vielleicht in den Kirchenbüchern der dortigen reform. Gemeinde (Kgl. Landgericht Elberfeld, Zimmer Nr. 16). Ein Zweig der Familie war auch in Köln ansässig (Abraham P., * 1649, † 1702, ∞ 1649 m. Joh. Maria von Redlinghausen, * 1639, † 1715). Vgl. Joh. Holtmanns, Bergisches Wappenbuch bürgerl. Familien, Barmen 1912 p. 240, und die dort verzeichnete Literatur.

Münster i. W. Gustav von Redlinghausen, cand. hist.

Zu Nr. 27. Wappen auf altem Glasportal.

Der Pofal weist hin auf Christiane Luise v. Thielau, * 5. 9. 1702, † 5. 10. 1773, ∞ 13. 5. 1721 Gottlob Leopold v. Klübing auf Schorbus.

Gg. C.

Zu Nr. 29. Windfuhr.

In Düsseldorf leben noch folgende Angehörige der Familie W.: Ewald W., Arbeiter, Brunnenstr. 36, Johann W., Arbeiter, Bandelstr. 21, Konrad W., Maurer, Burghoffstr. 12, Richard W., Reisender, Karolingerstr. 81.

Essen-Ruhr, Limbekerstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Bücherbesprechungen.

H. Reimer, Kirchenbücher aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier. 54 Seiten gr. 8. (= Mitteilungen der R. Preussischen Archivverwaltung.) Leipzig, S. Hirzel. 1912.

Die Vorschriften über Führung der Kirchenbücher in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier kamen nicht streng zur Durchführung. Die Not der Zeiten und Nachlässigkeit verursachte vielfache Lücken. Die Behandlung, die diesen für Geschichte, Statistik, Namentunde und insbesondere für die Familienforschung hochwichtigen Büchern, seitens der Geistlichen zuteil wurde, war verschieden und für die heutige Wissenschaft teilweise tief betrübend. Zwar versuchten eifrige und verständige Pfarrer die Lücken ihrer Bestände zu ergänzen durch nachträgliche Zeugenvernehmung, durch Abschrift von Familienaufzeichnungen u. ä., zuweilen in der Form von Familienbüchern, die oft überraschend weit zurückreichen, wo die Kirchenbücher selbst fehlen. Wieviel aber der Unverstand eines einzelnen zu schaden vermochte, zeigt das Bei-

spiel des Pfarrers zu Hallschlag, der noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die älteren Teile seines Pfarrarchivs verbrennen ließ, vermutlich um in seiner Wohnung Platz zu gewinnen. Aus Sparsamkeitsgründen wurden die Eintragungen statt in besondere Bücher auch in anderweitige Archivalien, z. B. Zinsregister bewerkstelligt. In den erhaltenen Büchern muß zuweilen mühsam zusammengesucht werden, was zu den Trauungen, den Beerdigungen gehört; denn die Pfarrer machten die Einträge, wo grade Platz war. Oder man schrieb sie auf Zettel und aus diesen sollten dann wohl erst brauchbare Kirchenbücher hergestellt werden. Eine lothringische Verordnung von 1764 ordnete an, daß die Taufbücher doppelt auszufertigen seien und eine Ausfertigung jährlich an das Amtsarchiv abgeliefert werde, die andere im Pfarrhaus zu verbleiben habe. Häufig wurden die Register aller drei Serien ohne Trennung geführt.

Für alle linksrheinischen Landschaften brachte die französische Revolution eine entscheidende Veränderung in der Verwahrung der Kirchenbücher. Gemäß dem französischen Gesetz vom 20. September 1792 über die Führung der Personenstandsregister wurden i. J. 1798 in den neuen 4 Departements die alten Kirchenbücher geschlossen und bestimmt, daß sie an die Mairien abzuliefern seien. Seit 1804 beginnen wieder die regelmäßigen Aufzeichnungen der Pfarrer.

Das bischöfliche Generalvikariat in Trier machte 1909 bekannt, daß die Gemeinden — unter Wahrung ihres Eigentumsrechtes — ihre Kirchenbücher im Koblenzer Staatsarchiv niederlegen können. Die Dienstreifen der Beamten dieses Archivs haben manches Mal unter den beiseite gelegenen ungeordneten Beständen der Bürgermeistereien und Pfarreien vergessene Kirchenbücher zutage gefördert. Es ist daher die Hoffnung nicht ganz ausgeschlossen, daß noch hier und da Verborgenes zum Vorschein komme. Mit besonderem Danke ist den Verfügungen der Herren Regierungspräsidenten zu Koblenz und Trier zu gedenken, welche in den letzten Jahren den Bürgermeistereien, wo es von diesen gewünscht wurde, gestattet haben, ihre Bestände an älteren Kirchenbüchern dem königlichen Staatsarchive zu Koblenz in Verwahrung zu geben. Dadurch sind bis jetzt schon eine ansehnliche Zahl dieser Bücher vor weiteren Verlusten geschützt worden.

Die von Geheimrat Archivdirektor Dr. Reimer veröffentlichten Verzeichnisse der in den katholischen und evangelischen Pfarreien erhaltenen Kirchenbücher sind alphabetisch nach den Pfarrorten geordnet und geben die Bestände nach Jahren an, so daß man sofort sehen kann, aus welchen Jahren Kirchenbücher nichtvorhanden sind. Auch erkennt man auf den ersten Blick, wo die verzeichneten Bestände lagern, ob im Staatsarchiv, beim Standesamt, Pfarramt oder Bürgermeistereiamt. Die Persönlichkeit des Herausgebers gibt für größte Genauigkeit und unbedingte Zuverlässigkeit vollste Gewähr. Geheimrat Reimer und die Kgl. Preussische Archivverwaltung haben sich durch diese Veröffentlichung um die hochverdient gemacht.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Die **Matrikel der Universität Altdorf**, herausgegeben von Dr. Elias von Steinmeyer, gedruckt bei Stürck in Würzburg 1912.

In Altdorf, einem kleinen Landstädtchen ihres Gebietes, hatte die Reichsstadt Nürnberg im Jahre 1575 eine Hochschule gegründet, die sich bald eines großen Rufes erfreute. Als aber Nürnberg infolge der Drangsale des 30-jährigen Krieges politisch und finanziell zurückging, da verlor auch Altdorf an Zugkraft und es war kaum mehr lebensfähig, als die Konkurrenz der 1743 gegründeten Universität Erlangen ihm weiteren Schaden zufügte. Immerhin wurde die Hochschule noch gehalten bis zum Jahre 1806, nachdem Nürnberg schon 1806 an Bayern gefallen war.

Muß nun die Veröffentlichung der Matrikel von Altdorf,

welche auf Anregung der „Gesellschaft für fränkische Geschichte“ bewirkt wurde, ohnehin ein sehr verdienstvolles Werk genannt werden, so ist die Art, wie sie gemacht wurde, geradezu als muster-giltig zu bezeichnen.

Während der I. Teil die Matrikel selbst sehr übersichtlich bringt, bietet der II. Teil durch ein vollständiges Personen- und ein von diesem getrenntes Ortsregister den Lokal- und Familienforschern die größte Erleichterung. Nicht genug damit hat der Verfasser über die ehemaligen Schüler von Altdorf ein erstaunlich großes biographisches und genealogisches Material gesammelt und beigelegt. Im Ortsregister sind hinter jedem Ortsnamen die Namen der Familien angegeben, welche Söhne nach Altdorf geschickt haben.

Zwei Besucher dieser Hochschule haben es zur Weltberühmtheit gebracht, der Feldherr Wallenstein und der Philosoph Leibnitz.

Es liegt nahe, daß die Nürnberger Patrizier ihre Söhne mit Vorliebe nach Altdorf zum Studium schickten. So finden wir die Ebner v. Eschenbach, die Grundherr, die Deslaffen mit über 30, die Harsdörffer, die Volkamer, die Furer mit über 40, die Kreßen, die Haller, die Holzschuh mit über 50, die Tucher und Löffelholz mit über 60 und die Imhofs gar mit 84 Söhnen vertreten.

Wo bei den Personalnotizen „Biedermann“ u. „Wal. König“ als Quellen angegeben sind, wird der Forscher einige Vor-sicht walten lassen müssen.

Für die St. Michaels-Mitglieder wird nachstehender Auszug aus dem Personen-Register von Interesse sein. Es finden sich als Studierende in Altdorf:

6 Auffes, 5 Berlichingen, 7 Beherer-Thalvingen, 7 Brandenstein, 3 Brandt, 2 Bredow, 4 Buttler, 18 Crailsheim, 36 Ebner, 1 Fleß, 2 Gemmingen, 1 Gültlingen, 8 Guttenberg, 56 Haller, 4 Heidenreich, 4 Hiller v. Gärtringen, 3 Jäger v. Jägersberg, 84 Imhoff, 10 Künsberg, 1 Liebenstein, 1 Lindensfels, 1 Marschall v. Bieberstein, 1 Neubronn von Eifenburg, 3 Noßitz, 1 v. d. Velschnitz, 6 Preshing, 2 Reichenbach, 2 Reichenstein, 1 Rochlitz, 3 Rüdert v. Colenberg, 1 Sanden, 11 Schaumberg, 1 Schütz, 2 Schulenburg,

1 Schuzbar gen, Mischling, 14 Seckendorff, 1 Seefried von Buttenheim, 7 Seidlitz v. Schönfeld, 1 Spiegel v. Videlshelm, 3 Steinwehr, 8 Stetten, 2 Studnitz, 2 Thüngen, 1 Tautphoeus, 1 Uslar, 3 Varnbüler, 3 Waldensfels, 1 Wangenheim, 9 Wöllwarth, 3 Zehmen, 1 Zimmermann.

Bayreuth.

v. Waldensfels.

Die **Entwicklung der literarischen Darstellungsform der Genealogie bei den germanischen Stämmen bis in die Karolingerzeit**. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, vorgelegt von Alfred Hönger aus Dresden. 1912, Druck von G. Reichardt, Großsch. i. C. VIII, 66 Seiten.

Mit großem Geschick sind in dieser neuen Leipziger Dissertation die durch die Literatur überlieferten Anfänge einer genealogischen Betätigung der germanischen Stämme von der Urzeit bis zu den Karolingern verfolgt. Der Verfasser kommt hierbei



Schloßhauptmann v. Veltheim auf Ostia, gegenwärtiger Senior des Geschlechtes von Veltheim.

familiengeschichtliche Forschung

zu der Schlußfolgerung, daß ein schon früh eintretendes genealogisches Interesse, das sich zunächst an das eigene Geschlecht und späterhin an bedeutende, außerhalb des Geschlechtes stehende Personen anknüpft, auf zwei seelische Grundstimmungen zurückzuführen sei, auf die idealistische, welche die Genealogie, auch die von Göttergestalten, phantasiavoll auszugestalten bestrebt ist, und die naturalistische, welche schon mit Bewußtsein eine gewisse Kritik zu üben versucht, während die literarische Darstellungsform der Genealogie sich noch nicht über die Form der Stammreihe erhebt.

Die sehr gewandt und anregend geschriebene Abhandlung ist auch im 11. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zum Abdruck gekommen, und voll Spannung darf man einer Fortsetzung derselben in einem der nächsten Hefte der Mitteilungen entgegensehen.

Schmertoch von Riesenthal

Geschichte der Familie Reclam. Zusammenge stellt von Carl von Reclam. Zweite Auflage. Leipzig. Gedruckt bei Philipp Reclam jun. 1912. 8. 128 Seiten und eine Stammtafel.

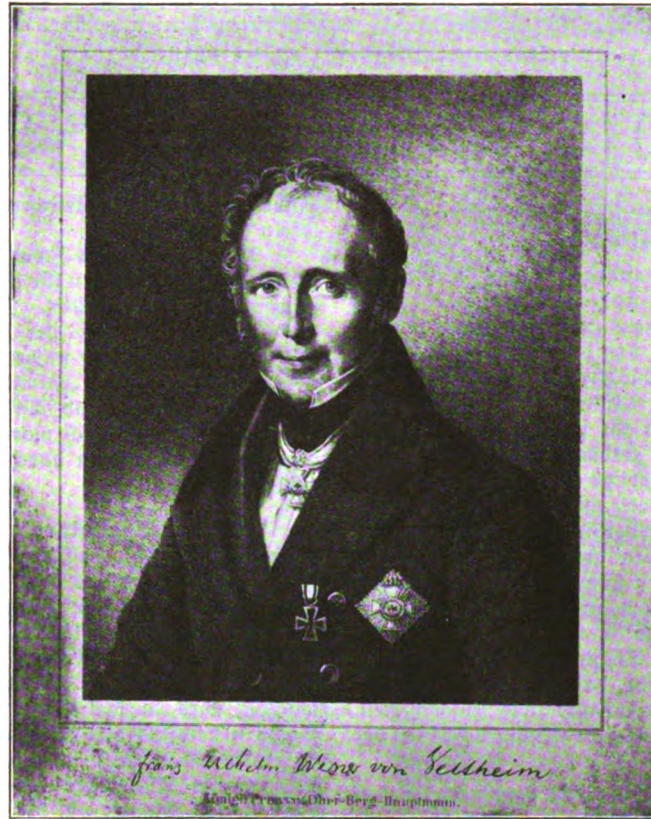
Die Familie Reclam wurde früher zu den Réfugiéfamilien gezählt, da viele ihrer Mitglieder der französisch-reformierten Gemeinde angehörten. Dies ist genau genommen nicht der Fall, da die Vorfahren schon zur Zeit Calvins in Genf lebten. Aber zur Zeit des Refuge wanderten 2 Reclam nach Deutschland, einer nach Irland. Die Nachkommen dieser 3 Reclam sind in dem vorliegenden Werk behandelt. Die Familie hat stets Familiensinn gehabt und vieles die Familie betreffendes gesammelt. Auch hübsche ältere Familienbilder sind in ihrem Besitz. Veröffentlicht hatte sie aber wenig und recht war es ihr eigentlich nicht, als ich in meinem 1887 vollendeten Werk „Die Stammbäume der Mitglieder der französischen Kolonie in Berlin“ einen Ausschnitt nach den mir zur Verfügung stehenden Kirchenbüchern veröffentlichte. Gemeinsame Arbeit zum Besten der französischen Kolonie in Berlin brachte mich dem Major Carl von Reclam näher und ich habe zur Veröffentlichung seiner Familiengeschichte gedrängt, die sich für ihn leicht bot, da die Leipziger Vettern eine angesehenere Druckerei besaßen. Aber es wurde nur ein Privatdruck. Zur allgemeinen Veröffentlichung gestatte der Verfasser nur einen Auszug in meiner Zeitschrift „Die französische Kolonie“, Jahrgang 1896, S. 83 ff. Ich verwahre noch das Manuskript des Auszuges d. h. ein stark gestrichenes Exemplar des Privatdrucks von 1895.

Es ist erfreulich, daß nach dem Hinscheiden des Verfassers die Vettern Adolph Philipp Eugen, Ingenieur in Burgau bei Göschwitz in Thüringen und Philipp Ernst Dr. phil. und Verlagsbuchhändler in Leipzig in pietätvoller Weise eine bis auf die Gegenwart fortgeführte 2. Auflage herausgegeben haben. Wohl leider auch als Privatdruck, so daß ich auch das Werk nicht erwerben kann, sondern seine Kenntnis nur der Lebenswürdigkeit der „Zentralstelle“ verdanke. Ich meine, das Werk, das so viel Interessantes über die Mitglieder der Familie Reclam, von denen nicht wenige in bedeutenden Stellungen waren, erzählt, sollte der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Die 1. Auflage hat 82 Seiten, die Vermehrung ist mithin nicht unerheblich. Das Werk ist musterhaft gedruckt und mit hübschen Abbildungen nach alten Bildern versehen. Die Familie feierte

auf Anregung des Verfassers am 3. und 4. Oktober 1896 einen Verwandtentag in Berlin und seine Augen glänzten, wenn er von dem Verlauf dieses Festes erzählen konnte. Seite 117 bis 126 geben eine Schilderung des Festes und der Festaufführung, bei der die Ahnen der Familie nach den vorhandenen Bildern sich zeigten und die Erlebnisse der Familie vortrugen. Zum Schluß ist ein Verzeichnis der Anfang April 1912 lebenden 62 Mitglieder der Familie gegeben, die alle, wie bemerkt werden muß, in geordneten, zum Teil glänzenden Verhältnissen leben.

Einen Druckfehler habe ich Seite 97, vorletzte Zeile gefunden. Die Verwalterin des Chodowickischen künstlerischen Nachlasses (Familienstiftung auch für die Familie Reclam) ist Fräulein Unny v. Le Coq, nicht Leloq wie gedruckt ist. Bei einer späteren 3. Auflage, die ich dem Werk nach Jahren wünsche, könnte zweckmäßigerweise ein Register der verschwägerten Familien angefügt werden. Es würde die Brauchbarkeit des Buches sehr erhöhen. Mit großer Freude habe ich gesehen, daß dem Buch ein wohlgetroffenes Bild des Verfassers als Titelbild beigegeben ist. Sein Andenken wird in der Familie ein segnetes bleiben.

Berlin. Dr. Béringuer.



Oberberghauptmann Franz v. Veltheim.

Das Geschlecht v. Veltheim, von Georg Schmidt. Halle 1912.

Die im Erzstift Magdeburg und im Herzogtum Braunschweig seit Jahrhunderten angeessene und noch heute reich begüterte Familie von Veltheim hat sich selbst ein ehrenvolles Denkmal gesetzt, indem sie eine Geschichte ihres weitverzweigten und durch die hervorragenden Männer rühmlichst bekannten Geschlechtes veröffentlicht. Sie hat die Arbeit dem auf genealogischen Gebiete bekannten Dr. G. Schmidt übertragen, der, wie er in der Einleitung schreibt, durch allerlei Zufälligkeiten seit seiner Jugend zu einzelnen Gliedern der Familie Beziehungen gehabt und infolgedessen alles auf die Sippe bezügliche im Laufe der Jahrzehnte gesammelt hat. Im vorliegenden Bande behandelt er mit bewährter Sachkenntnis und mit gewandter Feder die Genealogie von der Teilung der Linien an bis auf die neueste Zeit. Die Stammbäume sind durchaus übersichtlich geordnet und der spröde Stoff ist in eine geschmackvolle Form gebracht. In den Lebensbeschreibungen tritt bei aller

Kürze der Darstellung die einzelne Persönlichkeit uns plastisch vor die Augen. Wappenabbildungen aus allen Zeiten, Bilder



Aus dem Wappenbuch von Grüneberg 1483.

von Grabmonumenten, Porträts und mit Rücksicht auf die in neuerer Zeit so viel erörterte Vererbungsfrage Ahnentafeln der angeheirateten Frauen sind in großer Zahl beigegeben, ein sehr sorgfältiges Inhaltsverzeichnis erleichtert das Nachschlagen. Die ganze Arbeit gereicht nicht nur dem vornehmen Geschlechte, sondern auch dem Verfasser zu hoher Ehre. — Der folgende Band soll das Wappen und die Heimat der Sippe, die Frage nach dem genealogischen Zusammenhang mit den Grafen v. Veltheim und Osterburg und die Familiengüter behandeln. Im hohen Maße wäre es wünschenswert, wenn auch eine Sammlung der Regesten und Urkunden zur Veröffentlichung gelangte, um die im geschichtlichen Teil dargebo-

tenen Mitteilungen und Schlußfolgerungen auf ihre Richtigkeit prüfen zu können. Wir bedauern lebhaft, daß das Werk,



Wappen der Grafen v. Veltheim nach dem Diplom vom 6. 7. 1706.

nur in einer geringen Anzahl von Exemplaren abgezogen, nicht in den Buchhandel gekommen ist. Wohl aber hören wir, daß es von Interessenten aus der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle bezogen werden kann. Von der reichhaltigen Illustrierung geben die dem vorliegenden Hefte eingefügten Proben, nämlich zwei Wappen und das Bild des Oberberghauptmanns Franz v. Veltheim eine Vorstellung. Wir fügen noch im Stil der Illustration des schönen Werkes das Porträt des gegenwärtigen Seniors des Geschlechtes, d. i. des Schloßhauptmannes v. Veltheim auf Ostra, unserer Besprechung bei.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Haushaltungsbuch nebst Ratgeber für Familien für 1912; herausgeg. vom Beamten-Wirtschafts-Verein zu Berlin-Steglitz, Fritschr. 7 II.

Das kleine Büchlein sei hier erwähnt, weil darin auf zweckmäßige Weise auch auf die Bedeutung der Familiengeschichte hingewiesen wird unter Beigabe einer Verwandtschaftstafel mit Gradzählung. Schade, daß dabei die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte unter einem veralteten und entstellten Titel angeführt wird.

Leipzig.

Dr. Debrient.

Verschiedenes.

Clementine Freifrau von Münchhausen †. Von Karl Wilhelm Weber-Hannover.

Am 21. Januar d. J. ist in Hannover Freifrau Clementine von Münchhausen gestorben. Sie war am 17. Mai 1849 als Tochter des berühmten Sprachforschers und sachsen-altenburgischen Premierministers Hans Conon von der Gabelenz in Pöschwitz bei Altenburg geboren und vermählte sich am 4. Juli 1873 mit dem Freih. Dr. jur. Borries von Münchhausen in Hannover. Dr. Ernst Friedlaender-Weimar, der ihr im „Hannov. Courier“ vom 28. Jan. d. J. ein Gedenkblatt widmet, weist mit berebten Worten darauf hin, wie „die einzigartige Frau über einen unerlöschlichen Fonds ästhetischer Werte, welche sich nicht selten zu wirklich künstlerischer Produktion verdichteten“, verfügte, wie sie ganz besonders befähigt war, „den großen Problemen der Zeit gegenüber einen klaren und festen Standpunkt zu gewinnen“ und wie diese mit so reichen Talenten ausgestattete Frau nicht zuletzt von Anfang an bemüht gewesen ist, auf die Geistesrichtung ihrer Kinder (zwei Söhne und drei Töchter) bestimmend einzuwirken. Dr. Friedlaender hebt hervor, daß die Heimgegangene, die Mutter des hervorragendsten Balladendichters unserer Zeit, Borries von Münchhausen's, „zu den bedeutendsten Frauen der Gegenwart“ zählte.

Außer dem „historischen Sinn, der von Hause aus neben den Sprachwissenschaften hervorragend von ihr gepflegt ward“, waren es aber noch Genealogie und Heraldik, denen Frau von Münchhausen seit Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat. Zwei wertvolle Arbeiten von ihrer Hand, eine heraldische und eine genealogische, legen unter anderem unverkennbar ein Zeugnis davon ab. Die erstere, ein durch jahrelanges Sammeln entstandenes heraldisches Nachschlagewerk, stellt ein Wappenbilder-Lexikon adeliger Familien dar, ein Lexikon, worin die einzelnen Wappen nach ihren Wappenbildern geordnet sind. Unseres Wissens ist dieses mühsam zusammengetragene Werk neben einem ähnlichen, welches im Verein „Herold“, Berlin geführt wird, das vollständigste und umfangreichste dieser Art.

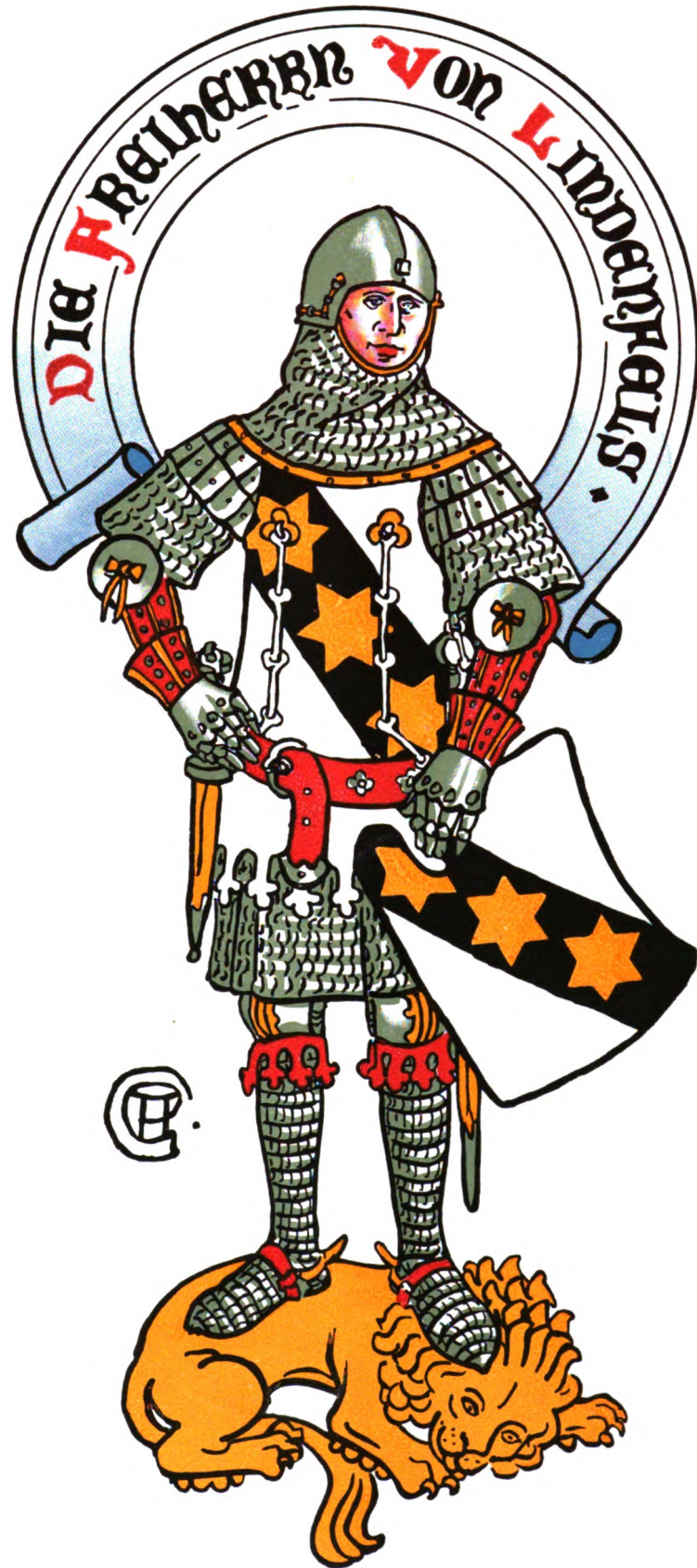
Hat Frau von Münchhausen hierdurch Gelegenheit gehabt, sich mit den meisten Wappen des Adels bekannt zu machen, so ist die andere Arbeit in nicht geringem Maße dazu angetan gewesen, sie in viele Genealogien ablicher Geschlechter einzuweißen. Es ist dies ein in Buchform gehaltenes umfangreiches Ahnentafelwerk. Dasselbe enthält zunächst eine vollständige Ahnentafel der Dahingegangenen zu 64 Ahnen, und von diesen 64

Ahnen wieder die natürlicherweise nicht ganz lückenfreien Ahnentafeln zu 64 Ahnen.

Man kann ohne Zweifel sagen, daß der Heimgang dieser vielseitig begabten Frau für die Familiengeschichtsforschung einen schweren Verlust bedeutet. Freifrau von Münchhausen, welche auch die Bestrebungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte unterstützte und mehrfach Gelegenheit genommen hat, in den „Familiengeschichtlichen Blättern“ auf die unter „Rundfragen und Wünsche“ gestellten Fragen zu antworten, hätte sicherlich noch manchem Familienforscher zur Ergründung seiner Vorfahren durch Erteilung von Auskünften förderlich sein können.

Familie Thalwiger. Der Name Thalwiger mit seinen Schreibungen wie Dallwiger, Thalbiger &c bedeutet „der aus Thalwitz“. Orte dieses Namens gibt es mehrere. Ein Thalwitz liegt in der Nähe von Wurzen. Das daselbst befindliche gleichnamige Rittergut war 1476 bischöflich Meißensches Tafelgut. Ein Dorf Dallwitz liegt bei Lenz im Bezirk Dresden und kommt bereits 1582 in kirchlichen Einnahmebüchern vor. Ein anderes Dorf Dallwitz wird in den Kirchenakten von Jettlitz bei Karlsbad in Böhmen bereits 1573 erwähnt. Franz Thalwiger unterscheidet in seinem als Manuskript gedruckten „Entwurf zu einer Geschichte der Familie Thalwiger“ (Mieg 1902) 1. den St. Joachimstaler-Eibenstoder Stamm; 2. die Grimma-Meißensche Linie; 3. die dänische Linie (Thalwiger); 4. die in Eibenstock wohnhaft gebliebenen und 5. die Prenzlau-Berliner Linie. Die dänische Linie ist behandelt in dem Buche: **Danske Patriciske Slægter von Sofus Elvius und H. R. Hiort-Lorenzen** (Kjøbenhavn, Vilhelm Trydes Forlag 1891, med 26 portrætter og vaaben). Dieses nützliche, eine große Menge genealogischen Materiales verarbeitende Buch, dessen zweiten Band wir in diesen Blättern 1912, Seite 15 fig. angezeigt haben, behandelt folgende Familien: Anderfen, Bede, Braem, Bruun, Brästrup, Christmaß, Cold, Dinesen, Falbe, Feddersen, Garbe, Hjort, Holmblad, Laub, Lund, Meyer, Mourier, Muus, Münster, Paulsen, Rothe, Schönheyder, Stabel, Suenfson, Thalwiger, Tutein.

Druckfehler, 1912, Nr. 430, Seite 193 lies Chambarlhac statt Chambailhore; S. 71, Sp. 2, Z. 3 von unten u. S. 72, Sp. 1, Z. 4 u. 15 von oben Westlamp statt Vestlamp, S. 72, Sp. 1, Z. 6 von oben fünf statt fünfzig, S. 131, Sp. 1, Z. 34 von unten, † 1869 statt * 1869; Register der Familiennamen 1912 steht Großkopp statt Großkopf, Karl Büttner statt Kurt Büttner.



Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

März 1913

Nummer 3

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Das Bildnis in Leipzig vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zur Biedermeierzeit. (Heydenreich). — Ein genealogisches Rätsel. (Franz Carl Frhr. v. Guttenberg). (Hierzu eine Kunstbeilage). — Propst Levin v. Weltheim. (Gg. Schmidt). (Hierzu eine Kunstbeilage). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Infolge der Aufforderung an unsere Mitglieder in den „Mitteilungen der Zentralstelle“, Heft 11, sind ferner noch eingegangen die Ahnentafeln der Herren: Hauptmann Venkenborff, Gnesen; Oberst von Ulroth, Karlsruhe; Franz Blöchl, Pilsen (nebst Stammtafel.); Dr. Erich Martens, Arzt, Berlin; Dr. med. Pfeilsticker, Arzt, Stuttgart.

Prof. Dr. Commer, Aus dem Bericht über den II. Kurs mit Kongress f. Familienforschung, Vererbungs- u. Regenerationslehre (S.-Abdr.), vom Herrn Verfasser, Geh. Med.-Rat in Gießen.

Hallischer Kalender 1913; vom Verleger Herrn Gustav Moritz, Halle.

Lorenz-Meyer, Hamburgische Wappenrolle; vom Herrn Verfasser, Hamburg.

Beiträge zur Geschichte der Familie Niedner; vom Herrn Pastor Niedner, Glauchau.

Auszüge aus Leichenpredigten der Univ.-Bibl. Breslau; vom Herrn stud. jur. Strafa in Breslau.

Geschichte der Familie Draudt; vom Herrn Verfasser, Herrn Kreisamtmann Draudt, Oppenheim a. Rh.

Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden, Jahrgang 1—3 (1908—1912); vom Herrn Dr. E. Täubler, Dir. des Archivs, Berlin.

Ex-libris; vom Herrn Architekt Friedrich Bludan, Hannover.

Nachrichten, die Familie Kondratowicz betr.; vom Herrn Dr. Erich Martens, Berlin.

Rigaer Tageblatt Nr. 24, 1913 (a. d. Inh.: Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte); von der Redaktion des Blattes.

Mehrere Zeitungsausschnitte u. ein Namenverzeichnis von Beziehern d. Wäsche-Fabrik Otto von Ramph & Co., Bielefeld; von Frä. Helene Dobbelsstein, Minden.

Auszüge aus: Stralsunder Bürgermeister-Tafel; Register der Altenmänner des Gewandhauses zu Stralsund; Gelehrtes Pommern; Beschreibung einer Reise durch Deutschland in die Schweiz; Breslauisches Evangelisches Zion, übertragen auf 616 Zettelformulare der Zentralstelle; vom Herrn F. v. Schlichtegroll, Leipzig.

Ahnentafel des Jens Iversen u. seiner Frau geb. Lorenzen (beide vollständig auf 32 Ahnen); Ex-libris; 1 Expl. d. Familien-Wappens; vom Herrn Lehrer Jens Iversen, Bredebro.

Geschäftsbericht des Albert-Zweigvereins Leipzig; 24. Verzeichnis der Ärzte usw. der Ortskrankenkasse Leipzig u. Umgegend (1912); von Herrn Dr. med. Rau, Döblich.

Korrekturabzüge des Geneal. Handbuchs bürgerl. Familien; von Herrn Regierungsrat Dr. Körner, Berlin.

Illustrierte Beilage des Hamburger Fremdenblattes (Febr. 1913); Jahresbericht des Vorstandes der Abt. Hamb. der Deutschen Kolonialgesellschaft 1911; von Herrn Aug. Holler, Hamburg.

Zur Geschichte der Tuttinger Teuffel (Württemb. Vierteljahrshfte für Landesgeschichte 1909); Ahnentafel; vom Herrn Finanzrat Paul Teuffel, Stuttgart.

11. Jahresbericht des Hilfsvereins für Geisteskrante in der Rheinprovinz (1911); Jahresbericht über den Stand u. die Wirksamkeit des Christl. Kunstvereins des Erzbistums Köln für das Jahr 1911; vom Herrn Prof. Dr. Schmertusch v. Riesenenthal, Leipzig-Gohlis.

Die alten Abelsgeschlechter des Balticum (Preuß. Kreuzzeitung, 2. Febr. 1913); vom Herrn Hauptmann von Burkertsroda, Erfurt.

Genealogie der Familie Gleichmann von 1485—1910; zusammengestellt u. bearbeitet von Joh. George Gleichman von Oden, Rotterdam, Sr. Erz. d. Staatsminister u. Kammerpräsident Joh. Georg Gleichman, Haag u. Alexander Gleichman, Hamburg; vom Herrn A. Gleichman in Hamburg.

3. Jahrgang d. „Reußischen Erzähler“; familiengeschichtliche Zeitungsauffäge; Jahresberichte über das Schuljahr 1911—1912 des Fürstl. Gymnasiums u. des Fürstl. Landesseminars mit Übungsschule; vom Herrn Reg.-Assessor Golde, Schleiz.

8 Briefe mit Siegeln; 1 Ahnentafel; 4 Stammbaumbblätter betr. Chr. Daniel Zinner, Christoph Arnold, Christophorus Hofmann u. Joh. Paul Cronmacher; Deutsche Parlaments-Chronik, Band I, Lief. 1—14, 16, Band II, Lief. 1—4, 6—25.

Luhn, Annae Luciae paullo ante suae matronae sanctissimae vitae Curriculum, Lipsiae 1771; Schwabe, De monumentis quibusdam sepulcralibus Sachsenburgicis commentatio, Lipsiae 1771; vom Herrn E. Zinner, Bamberg.

Wappen u. Siegel der bayer. Städte (Münchener Neueste Nachrichten 1913, Nr. 65); Familiengeschichtswissenschaft, Universität u. Studentenverbindung (Der Sammler, 1913, Nr. 14); vom Herrn E. Schrott, München.

D. Goebel, Generalmajor Joh. Jak. Brückmann, Kommandant der Festung Harburg 1712—1750 (Harburg. Anzeiger); vom Herrn Verfasser in Hamburg.

Ahnentafel von Maxim. Konstantin Senfft v. P.; v. Klemens Friedr. S. v. P.; von Freiherrn Friedr. Wilh. Aug. Ernst S. v. P.; vom Herrn Major Senfft von Pilsach, Gotha.

Stammtafel der Lindner (gebr.); vom Verfasser Herrn Reg.-Rat Koerner, Berlin.

Ahnentafel Rodnagel, Kleberger, Kraft, Zurbuch u. Colltshonn; von Herrn Oberlehrer Otfried Praetorius, Darmstadt.

Meldezettel der Gemeinde Fichtigsthal; von der Gemeinde.

Rangliste nebst Nachtrag der Kaiserl. Deutschen Marine für das Jahr 1911; Rangliste der Kgl. Sächs. Armee auf das Jahr 1912; Handbuch über den Kgl. Preuß. Hof u. Staat 1911, 1912; Rangliste der Kgl. Preuß. Armee u. des XIII. (Kgl. Württemb.) Armeekorps 1911; Hofkalender 1911; Kürschners Staatshandbuch 1911; Militär-Handbuch des Königr. Bayern 1909; aus der Krupp'schen Bücherhalle, überwiesen durch Herrn Bibliothekar Olszewski, Essen.

Rangliste des 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 vom Jahre 1813—1888; von Herrn Hein.

Wennig, Chronik von Rittergut u. Dorf Emerleben; von Herrn Kammerherrn von Leers, Ludwigsluft.

Weißborn, Quellen und Hilfsmittel der Fam.-Gesch.; Fraustadt, Geschichte des Geschlechtes von Schönberg; Rang- u. Quartierliste der Kgl. Preuß. Armee u. der (Kgl. Preuß.) Armeekorps 1890; 1900; 1903; von Herrn Major Frhrn. von Weld, Dresden.

U. Bettger, Die Familie Bettger aus Wesel (S.-Abdr. a. Frankf. Bl. f. Familiengeschichte); von Herrn Karl Riefer, Frankfurt a. M.

Mitteilungen der Familie Karsten; von Herrn Pastor Karsten, Kolmar i. E.

E. de Lorme, Das Verzeichnis der Knochenhauergilbe-Genossen (1410—1610); vom Herrn Verfasser in Hannover.

Zeitschrift des allgem. deutschen Sprachvereins; von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Im vergangenen Monat sind der Zentralstelle bezw. den Familiengeschichtlichen Blättern als Mitglieder bezw. Abonnenten beigetreten:

Herr Apothekenbesitzer Rudolf Arcularius.

Frau Johanna von Boelzig, geb. von Tschape.

Fräulein Emmy Dreßler.

Frau Auguste Wilhelmine Hempel.

Herr Freiherr von Kettelhardt.

Herr Rechtsanwalt u. Notar Dr. Magnus Knebusch.

Herr Dr. med. Jos. Kochenburger.

Herr Geh.-Rat Prof. Dr. H. U. P. F. Rummell.

Herr Dr. Walter Heinrich Kunze.

Herr Oberlehrer Friedrich Kupffer.

Herr Leutnant Albert Lütgen.

Herr Leutnant Werner Morgenbeßer.

Herr Landrat Albrecht von Verbandt.

Herr Medizinalrat Univ.-Prof. Dr. med. Georg Puppe.

Herr Apotheker P. Redtenbacher.

Herr Osman, Oberstleutnant Intendanturrat Franz Sauer.

Frau Josepha Freifrau von Schönberg, geb. von Savigny.

Herr Ing.-Chemiker Gustav Seezen.

Herr Pepph Wocher, Geschäfts- u. Rechts-Agentur.

Körperschaftliches Mitglied u. Abonnent:
Stadtbibliothek Königsberg.

Das Bildnis in Leipzig vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zur Biedermeierzeit.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich in Leipzig-Connewitz.

Die Porträtausstellung, welche 1912 vom Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig veranstaltet wurde, hat dank der Energie und der Findigkeit von dessen Direktor Prof. Dr. Kurzweilly einen vorzüglichen Erfolg gehabt. Das gab sich schon äußerlich durch den regen Besuch zu erkennen, der aus allen Ständen des Volkes von Nah und Fern sich zur Besichtigung einfand und den höchst anregenden, lehrreichen Vorträgen Kurzweilly's über die ausgestellten Bildnisse folgte. Das wissenschaftliche Ergebnis war ein so bedeutendes, die Ausbeute an bemerkenswerten, bisher unbekanntem Bildern, die durch die Ausstellung gewonnen wurde, eine so reiche, daß es geradezu als Unterlassungssünde hätte ausgelegt werden können, wäre von einer Publikation abgesehen worden. Dieselbe liegt nun in einem höchst stattlichen, mit größter Sorgfalt gearbeiteten, auf tiefgründigen Forschungen beruhenden und vom Verleger glänzend ausgestatteten Werke vor, das allen Beteiligten zur höchsten Ehre gereicht.*) Jene Ausstellung, die durch diese Veröffentlichung in der Erinnerung für alle Zeiten festgehalten wird, ermöglichte es zum ersten Male, über die Entwicklung eines so bedeutenden Künstlers wie Friedrich August Tischbein einen umfassenden Überblick

zu gewinnen und einen so interessanten Meister des Pastells wie Daniel Caffé in einer größeren Anzahl von Werken kennen zu lernen. Es war ferner gelungen, das Werk Anton Graff's um einige Duzend bisher unveröffentlichter vortrefflicher Porträts zu bereichern, ferner einzelne wichtige Werke namhafter Meister des Rokoko, wie Nattier le jeune, Mányocky, Lisiewski, Johann Heinrich Tischbein u. a. der Verborgenheit zu entreißen. Auch vermochte die Ausstellung von der Bedeutung der sächsischen Porträtmaler der Biedermeierlichen Epoche wie Matthäi, Köhler, Georgi, Hennig u. a. einen ganz neuen Begriff zu geben.

Umsomehr aber war es verlockend, die Perlen der Leipziger Ausstellung alsbald in guten Abbildungen dem Publikum zugänglich und in weiten Kreisen bekannt zu machen, als die Ausstellung ja nicht allein die Beachtung des Kunstfreundes, Kunstsammlers und Kunstforschers für sich in Anspruch nehmen konnte, vielmehr auch für den Genealogen und den Freund und Förderer der Familiengeschichte von allergrößtem Interesse war. So wenig die wissenschaftlichen Ansprüche des Kunstforschers, des Museologen bei der Auswahl und Gruppierung der Abbildungen wie bei der Art der Bilderbeschreibungen außer acht gelassen wurden, so ist doch bei der Gestaltung des Biographischen, das stellenweise einen ziemlich breiten Raum einnimmt, wie andererseits auch bei der Wahl der Bilder nach Möglichkeit auf die Interessen des Leipzigers, der sich auf dem Gebiet lokaler Personen- und Familiengeschichte orientieren will, Rücksicht genommen worden.

Um den Ausgabetermin einhalten zu können, mußte

*) Stadtgeschichtliches Museum zu Leipzig. Das Bildnis in Leipzig vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zur Biedermeierzeit. Aus Anlaß der vom Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig 1912 veranstalteten Porträtausstellung herausgegeben von Prof. Dr. Albrecht Kurzweilly, Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums zu Leipzig, unter Mitwirkung von Dr. E. duard Eßon, Dr. Walther Biel und Hildegard Heyne. Tafelband. 174 Bildnisse auf 162 Lichtdrucktafeln. Leipzig 1912. Verlag von Karl W. Hiersemann. M. 100.

Stammtafel zur Auflösung des Geschwey=Räffels.

Otto Raufchner zu Lindenber

* † vor 1550,
 ∞ Magdalena Truchseß von Weßhausen, * . . . , † . . .

Jochim Raufchner zu Lindenber, der Aeltest und Letzt seines Geschlechtes * . . . , † Weste Lindenber 1560 14. 4., † Kafendorf Kirche Grbt. ∞ Regina von Grob, † nach 1573.

Dorothea Raufchner zu Lindenber (1517-80), * . . . † Weste 1580, ∞ . . . Albrecht Fortsch zu Peeschen, markgräf. Hauptmann 15 . . . - 1553.

Georg von Rosenau zu Rosenau, ∞ Barbara von der Sann zu Oßla und Minkwitz.

Margaretha Raufchner zu Lindenber, * . . . , † Kafchenreuth 1551 30. 12., ∞ Meifendorf, Pfarrkirche, ∞ . . . 1527 2. 3. Hans v. Waldenfels zu Kafchenreuth, * . . . 1481 6. 3., † Kafchenreuth 1544 3. 4., ∞ Meifendorf Pfarrf., ∞ I. 1521 17. 6. Barbara von Rosenau, * . . . , †

Otto Heinrich der Aeltere von Rosenau zu Gauerstädt, * . . . , † vor 1588, ∞ Praxedis von Rosenau zu Rosenau, * , † vor 1619.

1. Magdalena von Waldenfels, * Kafchenreuth 1530 10. 7., † Echl. Steinhauß 1588 8. 7., ∞ zu Meifendorf Pfarrkirche 13. 7., ∞ Echl. Steinhauß 1555 4. 3. Jakob II. von Guttenu zum Steinhauß u. Guttenuberg f. bamb. Hauptmann d. Weste Rosenber f. Kroz nach, * 1529 22. 10., † . . . 1567 nach 21. 2.

2. Hans Heinrich von Waldenfels zu Kafchenreuth, * Kafchenreuth 1531 25. 7., † Weste Rosenber 1563 11. 11., ∞ Meifendorf Pfarrkirche. ∞ I. Peeschen 1555 Katharina Fortsch zu Peeschen, † 1556 16. 7., ∞ Peeschen Pfarrkirche Grbt. Schiff I. d. Hauptalt., II. 1557 Magdalena von Hirschberg, * . . . , †

Martin von Waldenfels zu Kafchenreuth, Lindenber und Berndorf, * Kafchenreuth 1535 12. 3., † Weste Lindenber 1605 18. 3., ∞ Weste Lindenber 1605 12. 6., † Rosenau zu Rosenau, * . . . , †

Margaretha Sopphia von Rosenau zu Gauerstädt, * . . . † Kafchenreuth 1634 1. 6., ∞ Echl. Steinhauß 1611 9. 6. Christof Soldan von Waldenfels zu Kafchenreuth, Lindenber u. Berndorf, f. brandb. Rat u. Amtmann, Weste Lindenber 1565-88-12, † nach 1634.

Friedrich IV. Wilhelm von Guttenuberg zum Steinhauß f. brandb. Rat und Amtmann (f. nebenstehend)

I. Magdalena, * 1556 1. 6., † 1556 16. 7., II. Georg Heintz, * 1557, † 1572, ∞ Meifendorf

Anna Cecilia v. Waldenfels, * . . . , † Meifens 28. 3. u. 1652. Friedrich v. Rindsberg zu Schnabelweib, * . . . , †

Anna Raufchner zu Gauerstädt, * . . . , † Kafchenreuth 1634 1. 6., ∞ Echl. Steinhauß 1611 9. 6. Christof Soldan von Waldenfels zu Kafchenreuth, Lindenber u. Berndorf, f. brandb. Rat u. Amtmann, Weste Lindenber 1579 1. 5., † Weste Lindenber 1636 10. 5., ∞ Meifendorf, Pfarrkirche. ∞ II. Katharina Maria v. Rünzberg, * . . . , †

Rosina Maria von Guttenuberg Steinhenhaus 1592 28. 4. † Echl. Steinhauß 1639 13. 7., ∞ Pfarrkirche dafelbst.

Maria Magdalena von Waldenfels, * . . . , † 1602 1. 2., ∞ Kaspar v. Stein Worbheim i. Grabfeld d. reichsfr. Ritterf. in Franten Ort Rhön und Werra, Ritterhauptm., * . . . , † nach 1624 4. 3.

Anna Cecilia v. Waldenfels, * . . . , † Meifens 28. 3. u. 1652. Friedrich v. Rindsberg zu Schnabelweib, * . . . , †

Anna Raufchner zu Gauerstädt, * . . . , † Kafchenreuth 1634 1. 6., ∞ Echl. Steinhauß 1611 9. 6. Christof Soldan von Waldenfels zu Kafchenreuth, Lindenber u. Berndorf, f. brandb. Rat u. Amtmann, Weste Lindenber 1579 1. 5., † Weste Lindenber 1636 10. 5., ∞ Meifendorf, Pfarrkirche. ∞ II. Katharina Maria v. Rünzberg, * . . . , †

Rosina Maria von Guttenuberg Steinhenhaus 1592 28. 4. † Echl. Steinhauß 1639 13. 7., ∞ Pfarrkirche dafelbst.

Kaspar v. Stein Worbheim i. Grabfeld d. reichsfr. Ritterf. in Franten Ort Rhön und Werra, Ritterhauptm., * . . . , † nach 1624 4. 3.

Anna Cecilia v. Waldenfels, * . . . , † Meifens 28. 3. u. 1652. Friedrich v. Rindsberg zu Schnabelweib, * . . . , †

Jacob II. von Guttenuberg zum Steinhauß

Edt Heinrich der Aeltere von Rosenau zu Gauerstädt

Kaspar von Stein zu Nord- und Nstheim und Rupperts, d. Kron Schweden Herzogtum Franten Rat und Amtmann * Echl. Nordheim i. Grabfeld 1590 25. 9. † Echl. Nordheim i. Grabfeld 1632 18. 9. ∞ Nstheim Pfarrkirche Grabstein berfpr. Nordheim 1617 14. 6. ∞ Echl. Nordheim 1618 4. 2.

Anna Cecilia v. Waldenfels, * . . . , † Meifens 28. 3. u. 1652. Friedrich v. Rindsberg zu Schnabelweib, * . . . , †

Friedrich IV. Wilhelm von Guttenuberg zum Steinhauß

Margdalena Margaretha Sopphia von Rosenau

Kaspar von Stein zu Nord- und Nstheim und Rupperts, d. Kron Schweden Herzogtum Franten Rat und Amtmann * Echl. Nordheim i. Grabfeld 1590 25. 9. † Echl. Nordheim i. Grabfeld 1632 18. 9. ∞ Nstheim Pfarrkirche Grabstein berfpr. Nordheim 1617 14. 6. ∞ Echl. Nordheim 1618 4. 2.

Anna Cecilia v. Waldenfels, * . . . , † Meifens 28. 3. u. 1652. Friedrich v. Rindsberg zu Schnabelweib, * . . . , †

8 Ahnen vom Vater. 4 Ahnen von der Mutter.

Rosina Maria von Guttenuberg Steinhenhaus

1. Kaspar 2. Heinrich 3. Heinrich Christof 4. Carl 5. Lorenz 6. Ludwig 1. Susanna Margar. 2. Eva Magdalena von Stein.

Anna Cecilia v. Waldenfels, * . . . , † Meifens 28. 3. u. 1652. Friedrich v. Rindsberg zu Schnabelweib, * . . . , †

eine Teilung des Werkes in zwei Bände, in einen Tafelband und einen Textband durchgeführt werden. Der letztere wird einen wesentlich bescheideneren Umfang haben als der erstere, und wird neben einer allgemeinen Einleitung eine Reihe von Künstlermonographien, sowie etwa 50 Textabbildungen und nach Möglichkeit einige Ergänzungstabellen bringen. Sein Erscheinen ist für Mitte des Jahres 1913 in Aussicht genommen. Auf die Bearbeitung des beschreibenden Verzeichnisses, das dem vorliegenden Band beigelegt ist, ward jede mögliche Sorgfalt verwendet, namentlich auch auf die Ausgestaltung der biographischen Notizen. Wie reich diese Notizen sind, mögen einige kurze Beispiele andeuten:

Der bekannte Bauer und Astronom Christoph Arnold (1650—1695), dessen Bild von Geyser, *Geschichte der Malerei in Leipzig*, S. 51 und von Gurlitt, *Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens XVII und XVIII*, S. 358 irrtümlich David Hoyer zugewiesen, aber von Kurzweil als eine Arbeit Johann Heinrichs am Ende betrachtet wird, entdeckte auf seinem eigenen Observatorium die Kometen der Jahre 1682 und 1686 und beobachtete zahlreiche Himmelserscheinungen. Peter Hohmann, Edler Pannerherr von Hohenthal, Begründer der gräflich Hohenthalschen Familie, Kauf- und Herrschherr zu Leipzig (1663—1732) veranlaßte eine großartige künstlerische Bautätigkeit in Leipzig. Johann Friedrich Bause, bekannt als Kupferstecher, Freund und Zeitgenosse Desfers und Grasss, der bei ihm zu wohnen pflegte, wenn er sich in Leipzig aufhielt; die Kriegsnöte veranlaßten 1813 den bereits 71 jährigen Leipzig zu verlassen. Karl Christoph Traugott Sauchnitz (1761—1836), Onkel und Lehrherr des bekannten Leipziger Verlags Sauchnitz und der Sauchnitz-Edition (Christian Bernhard Freiherr von Sauchnitz 1816—1895); für die Geschichte des deutschen Buchhandels ist die Wirksamkeit des Dargestellten von besonderer Bedeutung, einmal dadurch, daß er als der Erste wohlfeile Ausgaben griechischer und römischer

Klassiker brachte, und dann insofern er das Verfahren der Stereotypie in den deutschen Buchdruck einführte. Johann Christ. Aug. Clarus (1774—1854), 1813 als Stadtpfysikus, Vorstand der Kriegslazarette während der Völkerschlacht, berühmt als Meister der lateinischen Sprache, in welcher damals der klinische Unterricht abgehalten wurde. Frau Just, Tochter des Hofpredigers Strauß in Dresden, Gattin des Kreisamtmanns und späteren Regierungsrats in preußischen Diensten Coelestin August Just († 1822), in dessen Haus in Tennstädt in Thüringen Männer wie Novalis, Bertuch, Meyer, der Dichter Krug v. Nidda und, 1816 bei einem Besuch des dortigen Schwefelbades, sogar Goethe verkehrten; in ihrem Hause wurde der spätere sächs. Staatsminister unter König Johann, Paul Freiherr v. Falkenstein, erzogen, bei welchem sie ihre letzten Lebensjahre verbrachte. Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner, Dr. phil. et jur., Geheimer Hofrat und Rgl. preuß. Generalkonsul (1759—1843) entstammte der bekannten süddeutschen Familie dieses Namens, deren fränkische Hauptlinie lange Jahre hindurch in Nürnberg bestand; er begründete in Leipzig die noch jetzt bestehende Baumgärtnerische Verlagsbuchhandlung; sein Sohn Julius Alexander gilt als Erfinder der Hochdrucklithographie. Wilhelm Christoph Leonhard Gerhard (1780—1858) besaß ein von Desfer mit Wand und Deckengemälden geschmücktes, ungemein idyllisch gelegenes Haus; dieses bildete ein geistiges Zentrum Leipzigs, in welchem die bedeutendsten Männer und Frauen der Zeit verkehrten, u. a. Lorking, Robert Schumann, Mendelssohn, Rückert, Sirck, Thorwaldsen, Corona Schröter, Henriette Sonntag, Wilhelmine Schröder-Devrient.

Der Verleger Karl W. Hiersemann hat kein Opfer gescheut, das Werk großzügig zu gestalten und seinem gediegenen Inhalt entsprechend würdig auszustatten. Das-selbe bildet eine Zierde jeder familiengeschichtlichen Bibliothek.

Ein genealogisches Rätsel.

Hierzu eine Kunstbeilage.

Von Franz Carl Frhr. von Guttenberg, Oberst a. D. auf Schloß Steinenhausen. (Schluß)

3. von Guttenberg zum Steinenhaus.

1529 22. Oktober „Jakob, mein Caspar von Guttenbergs Sohn — ist geboren worden vmb Samstag den 22tags Octobris 1529 vmb 6 Uhr“ Mainfondheim frhrv. Mauchenheim gen. Bechtolsheim'sches Schl. Arch. Regentenbuch d. ä 1567 worinn Hans Antoni v. Guttenbergs familiengeschichtliche Einträge. Hans Anton ist Jakobs Bruder.

1555 4. März. „Am Montag nach dem Sontag Invocavit hab ich Jakob von Guttenberg zum Steinenhaus mit Jungfraw Magdalena von Waldenfels, weiland Hansens von Waldenfels zu Ratsenreut sel. eheleiblichgelassener Tochter mein elich beischlafen vnd christlichen Kirchgang gehabt. Gott der Allmechtig wolle uns sein gnad vnd göttlichen Segen mitteilen vnd vns in disem Stand christlich erhalten. Amen.“ — 1. Guttenberg Schl. Arch. gedr. Kirchenordg. 1532. — am Schluß alte Handschrift Jakobs v. G. 2. Der Ehevertrag, Perg. U. liegt im Archiv zu Steinenhausen, darinn sind als Magdalenen's Brüder gen.

Hans Heinrich u. Martin von Waldenfels zu Ratschenreuth.

1588 13. Juli „die edle und ehrentugendfame fraw Magdalena von Guttenberg, Wittwe zum Steinenhaus, Jakoben v. G. seligen Hausfraw ist am Tag Margareta ehrlich nach adeligem Gebrauch zur Erde bestattet worden.“ — Melkendorf Pf. Kirchenb. I, Sterbematr. 1588.

1565 23. Dez. Schl. Rosenberg bei Cronach. „Friedrich Wilhelm mein Son ist geboren am Sontag den 23. Dez. zwischen elf und zwelf Oren inn der Nacht im Zeichen des Steinbocks regierender Planeten Saturnus, Jupiter und Mars. Am heiligen Christtag durch seine lieben Paten Hans Friedrich von Rindsparg Hauptmann auffm Gebirg, Wilhelm von Wirkberg auff Rotenkirchen und Frauen Dorotheen von Wirtzberg geb. von Rosenbau, Wittwe zu Cronach zur heiligen Tauf gebracht vnd getragen worden. Gott der Allmechtig woll Im In seiner göttlichen Furcht christlich

aufwachsen lassen Amen.“ — Gttbg. Sch. Arch. gedrkte Rrchordg. 1552 — am Schl. alte Handschrift Jakobs v. G..

1634 3/4 Friedrich Wilhelm von Guttenberg liefert 8 1/2 Simra Korn und 15 3/4 Gr. Hafer an das Proviandamt Coburg wegen Gauerstadt — Coburg Stadtarchiv Prov. N. Bücher — wann F. W. starb ist unbekannt. 1636 27/8 entschuldigt sich ein Kulmbacher Lehensmann, daß er für den verstorbenen fürstl. bambg. Rat u. Amtmann zu Neunkirch usw. F. W. v. und auf Guttenberg zu Steinenhaus das Totengeld noch nicht entrichtet habe.

1635 9. Sept. Nürnberg „† 9/9 in N. Magdalena Margaretha Sophia von Guttenberg geb. von Rosenau, des Friedrich Wilhelm von G. auf Steinenhaus und Leuzenhof, bamb. Rats und Amtmanns zu Marloffstein, Neunkirch und Neudeck eheliche Hausfrau.“ — v. Soden Gustav Adolf in Süd-deutschland III, 416 nach dem Totenregister vorgetragen.

Hans Kaspar, d. F. W. v. G. 3. St. u. f. Hausfrau Magdalena geb. v. Rosenau erstgeborener Sohn [* den nechsten nach Martini, welcher war Dienstag, den 12. Nov. 1588 — Melkendorf R. Taufm. 1858 Nr. 31], wurde 1598 7/7 per obitum Herrn Cardinals Herzog Philipps von Bayern, Domherr zu Würzburg und schwur auf mit den 8 Aignaten:

Guttenberg	Rosenau	} Würzburg Rr. Arch. W. Lehenb. 307 fabricius
Wallenfels	Rosenau	
Kauschner v. Lindenberg	Thann (!)	} Lehenpropst Auszüge S. 140
Westerstetten (!)	Stiebar (!)	

Die Auffchöpfung enthält 3 Fehler; an Stelle der Mutter vom Großvater väterlicherseits Pragedis von Wirzberg steht die Großmutter des Aufschwörers Anna von Westerstetten, an Stelle der Mutter vom Großvater mütterlicherseits Barbara von der Tann u. anderen Stelle eine Stiebar.

1592 28/4 „Rosina Maria, d. F. W. v. G. 3. St. Tochter ist geboren Dienstag nach Cantate auffm Abent zwischen eilff vnd 12 hora. Pathin: Rosina von Rottenhan, Maria v. Stein.“ — Melkendorf Pf. Kirchenb. I Taufm. 1592. Biedermanns Geschl. Tab. führen Rosina Maria irrümlisch auf als Tochter des Wolfgang Achaz d. i. ihr Bruder * 1591 23/1, legen ihr das falsche Geburtsjahr bei 1620 15/9 u. das falsche Todesjahr 1666 24/11.

4. von Rosenau zu Rosenau u. Gauerstadt.

1521 17/6 Barbara v. R., Jorgen v. R. u. f. Hausfrau Anna v. Vibra Tochter zu der Rosenau, Hans v. Waldenfels 1. Hausfrau — f. 3. v. W. — 1564 ... Anna v. R. Georg v. R. u. seiner Hausfrau Barbara v. d. Tann, Tochter, Martin v. W. Hausfrau — f. 3. v. W. — 1590 am Charfreitag, pater: Hans Wolf zum Haig, filia: Anna Barbara patrina: Anna Barbara, der frauen zum Steinenhaus — Magdalena v. G. geb. von Rosenau — ihr Schwester — Melkendorf Pf. Richb. I Taufm. 1590. — 1611 9/6 Anna Barbara v. R. weiland Ott Heinrichs v. R. zu Gaurstatt jüngere Tochter, Christof Soldans v. W. Hausfrau — f. 3. v. W..

„Rechnung Bancrazen Bayerstorffer der Zeit der wohlledlen gestrengen u. besten Friedrich Wilhelm v. G. 3. St. f. bamb. Rat u. oberschülz zue Forchim, Amtmann zu Neunkirch u. Marolffstein und dann Christof Soldan v. Wallenfels und Ratschenreuth f. brandenb. Rat u. Amtmann zu Bayerstorff u. Stadt Erlang, Vögt zu Gauerstatt alles Einnemens vnd Aufgebens ahn gelt vnd getrahdig v. Walburgis 1618—19 u. gleichbetitelt Rechnung v. 1619—20.“ — Steinenh. Schl. Arch. 2 geschriebene Bücher in langhalbfolio — Gauerstadt mußte damals Allod sein, nur so ist die Verwaltung des Gutes durch die beiden Schwäger Guttenberg-Waldenfels als Vögte Namens ihrer frauen zu erklären.

5. von Stein zu Nord- und Ostheim.

„Kaspar v. Stein zu Nordheim im Grabfeld Gemahl d. Maria Magdalena v. Waldenfels“ — f. 3. v. W. — „Caspar v. St. ist herkommen vnd gebohren von zweyen uhralten sehr berühmten adelichen Geschlechtem nemlich derer von Stein vnd Wallenfels aö 1590 Dienstag nach Oct. Mathäus Tag, war der 25/7 bris mittag vmb 12 Uhr, denn sein Junker Vater selig ist gewesen der weyland Woleble, Gestr. v. veste Caspar von Stein der fränk. reichsbefr. Ritterschaft Orts Rhön u. Werra Hauptmann, seine frau Mutter aber die weyland auch Wohlledle viel Ehr- u. Tugendreiche frau Maria Magdalena v. Stein geb. v. Wallenfels usw. alsdann hat er sich in ein christlich Eheverlöbniß mit der woledden viel ehren u. Tugendr. Rosina Maria, des wohlledl. gestr. u. v. Friedrich Wilhelm v. G. zu Steinenhausen usw. damals Jungfrauen Tochter eingelassen zu Forchheim den 14. Juni 1617 u. darauffolgenden 1618 Jahr am 4. Februarii allhier zu Nordheim im Grabfeld seinen Hochzeitlichen Ehrentag und adeliges Beilager gehalten usw. Caspar war verschieden den 28. September 1632 frentags vor Michaelis Abends nach 5 Uhr in einem Alter von 42 Jahren 3 Tagen u. 5 Stunden.“ — „Leichenpredigt so bey der Sepultur u. Beisehung. 28/9 1632 — d. weilands wohlledl. gestr. u. v. Junkern C. v. St. 3. N. im Grabfeld u. Rupperts, der f. Kron Schweden im Herzogtum franken gewesenem vornehmen Rats u. Amptmanns uff Wilberg und Rotenstein usw. seligen, zwar sollen gehalten werden aber durch den plözlischen vnd unversehenen Einfall der feinde interrumpiret vnd verhindert, jedoch vff Begehren d. wohlledl. viel Ehr. u. Tugendf. Hochbetrübtten frau Wittiben zu Trost in Druck übergeben worden durch Joannem Guilhelmum Hasium, Pfarrern zu Nordheim im Grabfeld.“ 1 Exemplar im Besitze des Verfassers.

Rosina Maria überlebte ihren Ehegemahl nur wenige Jahre. † Ostheim 1639 3/7, begr. Kirche das. Völkershäusen fhrrl. v. Stein'sches Fam.-Archiv.

Die allerorten zusammengetragenen urkundlichen Belege haben das Geschwey Rätsel wohl nach allen Seiten gelöst. Wie vorsichtig Aufschwörungs-Ähnenproben u. Biedermanns Geschlechtstabellen der reichsbefreiten Ritterschaft der 6 Orte bei genealogischen Studien zu verwerten sind, hat sich hier erwiesen.



**Grabdenkmal des Dompropstes Levin v. Weltheim
im Kreuzgang zu Hildesheim**
auf Grund einer Photographie des Abgusses im Museum zu Hannover.

Dompropst Levin v. Veltheim.

Hierzu eine Kunstbeilage.

Im Museum zu Hannover befindet sich ein ganz vorzüglicher Abdruck des im Kreuzgang zu Hildesheim an einer sehr ungünstigen Stelle stehenden Grabdenkmals des Hildesheimer Dompropstes v. Veltheim. Das hier beigegebene Bild ist eine Reproduktion von diesem Abguss. Die Umschrift lautet: Anno domini 1531 die 8 mensis maji obiit egregius dominus livinus de veltem, utriusque juris doctor, hildensemensis, asschaffenburgensis, goslariensis, sancti bonifacii halberstadiensis et fredelantensis (Fritzlar) prepositus nec non maguntinensis, halberstadiensis, hildensemensis ac hamborgensis ecclesiac diaconus canonicus sanctissimi domini nostri pape cubicularius et apostolice sedis protonotarius, cujus anima requiescat amen † (Cordt Monte me fecit). In den Ecken befinden sich die allegorischen Darstellungen der sapientia, justitia, fortitudo und liberalitas, in der Mitte der 4 Seiten des Randes sind die Symbole der 4 Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes (das des letzteren: der Adler oben) angebracht, dazwischen die 8 Ahnenwappen des Verstorbenen, oben: der Vater und die Mutter Heinrich v. Veltheim und Sophie v. d. Schulenburg. Während die väterlichen Ahnen unbekannt sind, ergibt sich bei der Mutter die nachstehende Ahnentafel:

Fritz v. d. Schulenburg auf Beehendorf 1393–1416.	Hippolyta v. Jagow.	Ludolf v. Alvensleben auf Kalbe.	Armgard v. Honlage.
Matthias v. d. Schulenburg auf Beehendorf † 1479.		Anna v. Alvensleben a. d. H. Kalbe.	
Sophie v. d. Schulenburg.			

Das Wappen des Vaters zeigt den Balkenschild, während das mit geistlichen Emblemen geschmückte Wappen des Dompropstes zu Füßen des Verstorbenen

das bekannte 4 feldrige Wappen des Geschlechtes 1 u. 4 die Balken, 2 und 3 den Lindenzweig aufweist. Die Beantwortung der Frage nach dem Ursprung der Balken und des Baumstammes mit den Lindenblättern, — urkundlich siegeln 3 Brüder nebeneinander mit den beiden verschiedenen Wappen — sowie nach der Vereinigung zu dem seit Jahrhunderten von der Sippe geführten 4 feldrigen Wappen bedarf einer besonderen Abhandlung.

Levin war vor 1477 geboren (dies war das Geburtsjahr seines jüngeren Bruders Matthias, Erzbischoflichen Rates und Hauptmanns auf der Moritzburg in Halle, der am 4. Oktober 1533 nach dem Tode des Dompropstes die Belehnung mit den Gütern empfing, welche Levin 1517, 1518 und 1522 zu Lehen erhalten hatte). Levin vereinigte in seiner Person, wie die Grabesinschrift ergibt, eine ganze Reihe hoher Würden und war damit Nugnießer der damit verbundenen Pfründen. Auch war er Rat des Kardinals Albrecht. Wegen seiner juristischen Gelehrsamkeit, Rechtschaffenheit, Leutseligkeit und Klugheit wurde er teils als päpstlicher Kommissarius, teils als von den verschiedensten Parteien erwählter Vermittler, welcher wichtige Streitigkeiten zwischen benachbarten Fürsten und Rittern beilegte, in weitesten Kreisen hochgeschätzt. Trotz seiner Vertrauensstellung zu dem Kardinal Albrecht, mit dem er 1530 in Augsburg bei Abergabe des protestantischen Glaubensbekenntnisses gegenwärtig war, nahm er sich 1524 derer im Halberstädtischen an, die wegen Hinneigung zu den protestantischen Lehren Verfolgung erduldeten. Er besaß eine Reihe von Lehnen im Halberstädtischen und Magdeburgischen, auch in den Städten Magdeburg und Halberstadt usw., die nach seinem Tode an seine Familie übergingen. Gg. G.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Heidenreich.

1682. 5. Aug. Rotenburg o. d. T. 36 Rr. sind Polycarpo Heidenreich, gewesenen Schulmeister zu Langensteinbach in dem Westrich, als welcher durch den vorgewesenen Französischen Krieg umb all sein Haab und gutt kommen, zu einem Viatico verehrt worden.

1683 Mai 16. M. Johann Heidenreich
(Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. Bd. 28. N. 1: 1913. S. 120f.).
Leipzig. Dr. Hans Schulz.

v. Rünzberg.

1685 Juni 11 ward in Rahser Karlsbad von dem Chur-Sächs. Hofprediger Georg Green J. H. getrawet das Hochwohlg. Freylein Fr. Maria Francisca von Lühelburg, des Hochw. Hr. Hr. Heinrich Ernst, Herrn von Lühelburg uff Jmlungen hinterl. Fräul. Tochter Mit dem Reichsfrey wohlgebohrnen Herrn Hr. Johann Christoff von Rünzberg auff Thurnau und Ermberuth. (Quelle: R.-B. d. Hofkirche zu Dresden).

Leipzig.

Werner C. v. Arnswaldt.

Ottendörfer.

† Wertheim a. Main 1732 VIII 14 „Conrad Ottendörfer, des größeren Rats Mitglied und Weinhändler zu Nürnberg, welchen auf der Rückreise von Frankfurt nach Nürnberg auf dem Wasser bei Hassloch der Schlag gerührt hat u. bald darauf all-

hie im Gasthaus zu der goldenen Kette verschieden ist im 49. J. 8 Mon. u. 2 Tg. seines Alters“. (Ab. Wertheim).

Sauberbischofsheim. Regierungsrat Straß.

Seelhorst.

In das innere Leben des Pfarrhauses zu Ilten von 1752 bis 1759 läßt uns das aus diesen Jahren erhaltene tägliche Aufschreibebuch des Pastors Georg Heinrich Seelhorst einen Blick werfen. Wir finden zunächst den Hausherrn selbst &c. &c. Ferner: „Von seinem Vater her war er verwandt (der Oberamtmann Ernst Christian Lodemann) mit den drei Pastoren Seelhorst in Ilten von 1743–1792“. (Quelle: „Die Freien bei Hannover“ von G. Weber, Pastor in Ilten. — Seite 88/89 und 113).

Sondershausen, Promenade 16. Gustav Steinkopff.

Von der Werth

Unter den Gütern, so in dem Amte Hütteswagm churmuthig feindt und welche am letzten gethätiget: Bauzenberg 32 Malter, ist auf Absterben Johannens Sohn zu Bauzenberg von Johannens Henrichen von der Werth den 19ten Aprilis 1738 mit 7 Rthb., jüngsthin aber nach deses Tod den 14ten Decembriß 1745 von Johannens Burghof zu Bauzenberg de novo gethätiget worden. Amts Hütteswagm Kellerei-Rechnung 1749/50 Bl. 31b.

Düsselbort, Staatsarchiv.

C. Devrient.

Rundfragen und Wünsche.*)

Nr. 70. von Uden.

Gesucht Eltern und Großeltern der Marie von Uden, geb. 7. Juli 1698 wahrscheinlich zu Cresfeld. Sie war verheiratet mit Peter von der Leyen (1697—1712). Ist ein Wappen derer von Uden bekannt?

Amerika, 80 Humphrey Street Swampscott, Mass.
Dipl.-Jug. W. J. Hoffmann.

Nr. 71. Anthès. Dormoy. Erolzheim. Obrecht.

I. Erbitten für Ahnentafel Nachrichten über folgende Personen: I. Philipp Michel Anthès, * angebl. 1640 zu Weinheim (Pfalz), wird 1694 Bürger zu Mülhausen (Elsaß), Minenbesitzer, † 1708 zu Mülhausen, ∞ Claudine Dormoy. Wer waren die beiderseitigen Vorfahren? Die Stammtafel der Familie Anthès in Lehr „L'Alsace noble“ ist mir bekannt, scheint mir aber sehr phantastisch. — II. Elisabeth von Erolzheim ∞ Fr. Veltin (Valentin) Murer von Basel, genannt 1488, † 1519, dessen Bruder Niklaus Murer, gen. 1492, 1495 ∞ Ursula von Ehingen. Wer waren ihre Vorfahren? — III. Wer waren die Vorfahren von Heinrich Obrecht J. U. D., Löwenstein-Wertheimischer Kanzler, † Basel 1667? Sein Vater, Tobias Obrecht soll ein Sohn von Heinrich Obrecht, Ammeister oder Stättmeister zu Straßburg (Els.) gewesen sein. Letzterer lebte 1536—1606, seine Frau soll seit 1571 Johanna Schuetterlin gewesen sein. Wer war die Frau des Tobias? Wer die übrigen Vorfahren?

Basel. Dr. jur. W. A. Münch.

Nr. 72. von Bahr, Hans.

Hans von Bahr † 1697 in Bramstedt (Holstein) als Pächter des dortigen freiherrlichen Hofes. Wer kann Auskunft geben über dessen Adel, Stammbaum, Wappen und Nachkommen? Bremen, Rolandhaus. G. H. C. Bahr.

Nr. 72a. von Behagen in Schleswig-Holstein.

War im 18ten Jahrhundert eine Familie v. Behagen in Schleswig-Holstein (vielleicht auch Dänemark oder Schweden) ansässig, u. wo? — Gehörte ihr der russische Hauptmann v. Behagen an, dem am 25. Mai 1756 in Mitau (Kurland) eine Tochter Anna Sophia geboren wurde?

Riga, Rußl., Felliner Str. 12. Wolfgang Wachtsmuth.

Nr. 73. Bendendorff.

Nachricht wird erbeten über das Vorkommen des bürgerlichen Namens Bendendorff in der Neumark und die angrenzenden Teile von Pommern, Westpreußen und Posen. Für den Nachweis des Geburtsortes u. der Eltern des etwa Februar 1722 geborenen Christoff Bendendorff bin ich zu einer Entschädigung bis zu 100 M. bereit.

Gnesen. Hauptmann Bendendorff.

Nr. 74. Bernotat.

Kann mir Auskunft werden über die Bedeutung dieses litauischen Familiennamens?

Berlin-Brix, Kochowstr. 4. F. Hermisdorf.

Nr. 75. Bledmann. Topander.

Nachrichten über das Vorkommen der Geschlechtsnamen Bledmann und Topander, namentlich aus früheren Jahrhunderten erbittet Hermann Bledmann, Essen-Rütten-scheid, Paulinenstr. 68, Geschäftsführer des Bledmannschen Familienverbandes.

Nr. 76. Boden. von Spieß. von Halem.

Ich besitze die Platten photographischer Reproduktionen von Vastellbildern etwa aus dem Jahre 1790, die den Kgl. Preuß. Krieges- u. Domainenrath Carl Balthasar Christoph Boden u. seine Tochter Cornelia Elisabeth darstellen, und bin bereit, Abzüge davon Nachkommen obiger Familien zu überlassen. Cornelia Elisabeth Boden heiratete 1802 Lieutenant Wolfgang Christian von Spieß, und deren Tochter Adelheid später den Kammer-Consulenten von Halem.

Hannover. Friedrich Boden.

Nr. 77. Crusius.

Crusius, Johann Adam, Pfarrer zu Kleestadt b. Babenhäusen. Tochter Lucretia Maria ∞ 31. 1. 1688. Ehefrau u. beider Vorfahren gesucht.

Leipzig, Kronprinzstr. 48. Dr. Hans Schulz.

Nr. 78. Dauscha. Pungert. Werner. Stumpf in Braunau.

Angaben erbeten über Eltern u. Lebensdaten von: 1. Vincens Dauscha († 1849), 2. Anna Pungert, Eheleute, 3. Vincens Werner (1787—1873), 4. Johanna Stumpf (1735—1847), Eheleute, alle in Braunau in Böhmen.

Marburg a. d. L., Kugelgasse 1. G. Schmidt.

Nr. 79. von Dernbach. von Janzen.

Ich bitte um Auskunft über das Wappen der Familie v. Dernbach (in Hessen?) und v. Janzen (on) im Klewisch(?). Welches Wappen führte Gottlieb Walter de Dalborin (Dalbor?), Kapitän in französl. Diensten? Seine Tochter ∞ 1743 mit v. Gaudeder, Leutn. in Kolberg.

Frankfurt a. O. Frhr. v. Lühow, Major.

Nr. 80. Elmering. Peiffert. Riensch. Hassenkamp.

v. Mandelsloh. Hollweg.

Karl Elmering, * Westfalen 13. 12. 1796, wo?; 1815—20 Inf.-Lt., zuletzt d. 4. Art.-Brig. aggregiert, † wo u. wann? — Friedrich Peiffert, * Schlesien 3. 3. 1799, wo?, 1821—24 Art.-Lt., † wo u. wann? — Eduard Riensch, * Westfalen April 1801, wo, wann?, 1826—36 Art.-Lt., † wo, wann? — Karl Hassenkamp, * Westfalen 30. 4. 1798, † Sargau 1. 9. 1838. — Eduard v. Mandelsloh, * Warschau, wann?, † 25. 2. 1846 wo?, 1830—41 Art.-Lt., dann Gend.-Off., Gattin? — Joh. Hollweg, * Niederrhein Dez. 1799, wo, wann?, † wo, wann?, 1825—34 Art.-Lt.

Halle a. S. Major a. D. Rogge.

Nr. 81. Dresler. Dresler. Dresler.

Ich bitte um Mitteilung über die Familie Dresler — früher Dreseler. Aus Mainz stammend, wo das Haus „zum Dreseler“ unter den Rannegießern stand, soll die Familie (nach Aberglieferungen) wie viele andere Patrizier im Jahre 1462 vertrieben worden sein. Ein Teil floh nach Siegen in Westfalen, wo 1490—1500 Hermann Dresler lebte. Ist von dem besagten Mainzer Dreseler etwas bekannt u. wo hielt sich die Familie von 1462—1490 auf? Wappen seit 1700 bekannt: im blauen Felde silberne Lilie u. ein Halbmond, ein um 1700 geabelter Zweig hatte nur die Lilie.

Kreuztal i. Westf. Frl. Emmh Dresler.

Nr. 82. Ewald.

Aus welcher Ehe des Johann Christian Ewald sind seine beiden Töchter u. wer vermag über seine Vorfahren weitere Auskunft zu geben? Johann Christian Ewald, Kauf- u. Handels-herr sowie Ratshverwandter zu Cassel * 17. ., † 1764, ∞ 1. mit Anna Maria Mappusin, * . . . † Cassel 19. 4. 1742, alt 32 Jahre, □ 21.; ∞ 2. Frankfurt a. M. 15. 12. 1744 mit Anna Elisabeth von Stokum, * 30. 3. 1716, † Cassel 4. 4. 1796, alt 80 Jahre 4 Tage. Töchter: 1. Dorothea Elisabeth Ewald, * 17. . † 17. ., ∞ 17. . mit Heinrich Goebdhaus, * Cassel 29. 5. 1711, † 13. 1. 1768, □ zu Laar; Hessen-Casselscher Major d. Infanterie, Herr auf Laar, Ketziprobe u. Zweiten. 2. Anna Maria, † 9. 12. 1761, ∞ 21. 1. 1752 mit Hans Ernst von Stockhausen auf Abgunst, Hess.-Cassel. Hauptmann, * 1725, † 1766.

Dels i. Schl. v. Oberin, Leutnant im Drag.-Regt. 8.

Nr. 83. Fiß. Ulrich.

Eltern, Daten, Gattin u. Namen derer Eltern gesucht von Johann Fiß, Bürgermeister zu Rudolstadt, dessen Tochter Margarethe Susanna 14. Juni 1742 den Direktor des Prinzen-Kollegs zu Rudolstadt, Friedrich Nicol. Ulrich, heiratete. Auch die Eltern u. die Großeltern des Friedr. Nicol. Ulrich gesucht. Sind Wappen dieser beiden Familien bekannt?

Amerika, 80 Humphrey Street, Swampscott, Mass.
Diplom-Ingenieur W. S. Hoffmann.

*) Bei dem stetigen Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Ansporn bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pf. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

Nr. 84. von Freyhold.

Johann Friedrich (auch Hans Heinrich) v. Freyhold trat 1756 nach der Kapitulation von Pirna aus dem sächsischen Regiment „v. Minkwitz“ in das Königl. preussische Regiment „v. Manstein“ als Seconde-Lieutenant über. Nach Angabe der Kriegsarchive in Dresden und Berlin war er 28 Jahre alt, also 1728 geboren, seine Heimat Sachsen-Meißen. Er war damals schon ∞ mit Maria Theresie v. Schack, verwitt. v. Gersdorff. Wann u. wo war er geboren? Wer waren seine Eltern? Braunschweig, Gaußstr. 23. v. Freyhold.

Nr. 85. Glandorf. Spiegel. Widt. von Obernheim.

Auskunft erbeten über Daten, Wappen oder Ahnen von: Glandorf, Johann Heinrich, Hanauischer Rat, † 1657. Glandorf, Justus, Kammergerichtsadvokat in Speier. Spiegel, Elisabeth Johanne, vom Hause „Patrin“. Spiegel, Otto, aus dem Hause „Patrin“, Frauenzimmerhofmeister in Baden-Durlach. Widt, Friedrich Jakob, † 1845 in Dörlisheim. (Wappen bekannt). Widt, Jakob, v. Straßburg. Widt, Heinrich, Rat zu Straßburg. von Obernheim, Katharina Margarethe v. Bischoffweiler, † zu Lichtenberg 1649. von Obernheim, Georg, Pfalz-Zweibrüder Amtmann zu Bischoffweiler.

Stuttgart, Paulinenstr. 26. Dr. W. Pfeilsticker.

Nr. 86. Godefredy. Schniewind.

Gesucht: Geburts-, Heirats- u. Todes-Datum u. Namen u. Daten von Anna Gertrud Godefredy, * um 1710 in Frankfurt a. M., u. die gleichen Daten ihres Ehemannes Clemens Paul Schniewind. Nachrichten erbittet und vergütet Hamburg, Oberfelderstr. 3. Louis Thomsen.

Nr. 87. Goh.

1. Mitteilungen erbeten über die Entstehung u. Bedeutung des Namens „Goh“ (Gohl). — 2. Falls derselbe von dem polnischen „Gaj“ (Gajl) abgeleitet, ist e. Erklärung über die Änderung der Schreibweise erwünscht. 3. Ist Goh identisch mit Gajewski? Goi, Gai? 4. Welche Bedeutung hat Goh in Zusammensetzungen wie Gohaz, Gohana (Goha) Brasil., (Spanisch), Gohd (Dorf b. Brüssel), Goyer, Fluß in Frankreich, u. Gohsz, Dorf am Leithagebirge?? 5. Mitteilungen über Entstehung des Namen Goh in den Niederlanden erbeten, über seine Aussprache, Verbreitung etc. 6. Nachrichten erwünscht über Quellenmaterial. 7. Adresse erbeten von evtl. Auskunftgebern u. Interessenten.

St. Petersburg W. D., Groß. Bosp. 74. U. Goh.

Nr. 88. von Gütlingen.

Bin dankbar für Nachrichten meine Familie betreffend. Ludwigsbürg.

*Frhr. v. Gütlingen, Erbkämmerer u. Major.

Nr. 89. v. Günterode. v. Raschan. v. Posern. v. Wöllnitz.

Ulbrecht von Günterode auf Weistrup, * 29. 3. 1613, ∞ Sophia Elisabeth von Volkstedt. Gesucht die Eltern des Ehepaars. Julius Christoph von Raschan ∞ Anna Maria von Schlieben lebten im 17. Jahrhundert. Gesucht die Eltern des Ehepaars. Abraham von Posern auf Ruffdorf u. Waltersdorf † 24. 3. 1707. Sohn des Conrad von Posern u. f. G. Anna Dorothea von Bünau a. d. H. Dürrenhof. Gesucht die Eltern der Frau von Posern. Eva Magdalene von Wöllnitz ∞ vorstehenden Abraham von Posern u. war e. Tochter des Liebermann von Wöllnitz auf Brückla u. f. G. Regine von Creutz. Gesucht die Eltern des Liebermann von Wöllnitz u. seiner Gattin Regine von Creutz. Um Auskunft bittet

Berlin, Calminstr. 9. M. von Trebra.

Nr. 90. Bilder der Familie Harscher.

Ich suche u. kaufe ev. an das Bild von Johann Ludwig Harscher, * Basel 1685, † Frankfurt a. M. 1757, kaiserl. Hofbanquier daselbst. Vielleicht in der Hauptwache zu Frankf. a. M.? Seine 2. Frau Anna Elisabeth Harscher, verw. Röster geb. de Neufville, * 1698, † 1747 zu Frankfurt a. M.

Straßburg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 91. Hauenstein.

Wo Näheres zu erfahren über Thomas Heinrich Hauenstein, † 1620 in Rastenburg (Preußen) als Bürgermeister u. Accisor des Schöppenstuhles daselbst. — Georg Hauenstein, um 1650 Lubdirector in Parthen (Preußen). — Heinrich Hauenstein, soll 1541 kaiserlicher Oberst e. Reiterregimentes in Ungarn gewesen

sein. — Zwei Hauenstein's sollen als preussische Offiziere 1711 bei Belagerung einer Festung in Brabant gestorben sein. — Apotheker Johann Ernst Hauenstein in Ragnit (Littauen), † 1753. Sein Sohn auch daselbst Apotheker.

Senftenberg N.-L.

Dr. Herdtmann.

Nr. 91a. v. Heyleß.

Christian von Heyleß führt in seinem Adelslexikon (1825), S. 554 die Freiherren von Heyleß an, welche zur Kur- und Livländischen Ritterschaft gehört haben und von dort auch nach der Pfalz gekommen sein sollen. Letzteres ist jedenfalls unrichtig, auch kann die gen. Familie weder in den livländischen Archiven noch in der Literatur nachgewiesen werden. Als Quelle nennt H. ein Neues Genealogisches Handbuch von 1777 u. 1778, welches noch nicht zu ermitteln war. Mitteilungen über Wohnort und Herkunft der gen. Familie erbittet

die Zentralkstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig.

Nr. 92. Herrenschmidt. Straßheimer in Ansbach.

Jakob Eberhardt Herrenschmidt, * Bopfingen 4. 9. 1677, † Ansbach . . ? ∞ wo? wann? mit Catharina Maria Straßheimer, * . . ? † . . ? Kinder: 1. Georg Simon, * Ansbach 28. 11. 1703, (∞ †?). 2. Johann Georg * Ansbach 28. 11. 1705, (∞ †?). 3. Maria Dorothea Catharina, * Ansbach 16. 10. 1716, (∞ †?). 4. Christian Wilhelm * Ansbach 17. 3. 1719, (∞ †?). Waren ob. sind noch in Ansbach andere Personen dieses Namens? Näheres über die genannten Personen und Nachkommen erbeten von

Paris, 19 Boulevard Magenta. Ch. Herrenschmidt.

Nr. 93. Hoffmann.

Ich suche Daten: Dr. jur. Karl Hoffmann, Grfl. Assenh. Ködelh. Justizrat, Obrist des Landsturmes zu Frankfurt a. M. 1812. * † Eltern? Wo lebte er? In Frankfurt od. Ködelheim? Straßburg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 94. v. Hundorf. v. Hohenhausen u. Hochhaus.**v. Sebottendorf. Haller v. Hallerstein.**

1. Eltern der Maria Elisabeth v. Hundorf (Hohendorf), * wann? wo? ∞ wann? wo? mit Wilh. Ulrich Sebast. von Aulod, welcher * 1687, † 5. 12. 1763 auf Seichwitz. 2. Eltern der Anna Beate Frein v. Hohenhausen u. Hochhaus a. d. H. Gr.-Näblitz, * wann? wo? ∞ wann? wo? mit Peter Sebast. v. Aulod auf Idiochowitz u. Seichwitz, welcher * 1652, † 9. 11. 1727. 3. Eltern der Eva v. Sebottendorf a. d. H. Nieder-Rosen, * wann? wo? ∞ wann? wo? mit Heinrich v. Aulod 1640, auf Prießen u. Märzdorf bei Wartenberg, welcher * wann? wo? † wann? wo? 4. Eltern der Klara Anna Haller v. Hallerstein, ∞ mit Hans v. Ortlieb in Nürnberg um 1420.

Liegnitz. Helmrich, Baurat.

Nr. 95. v. Knobelsdorff.

Caspar Gottlob v. Knobelsdorff auf Schloin, Buchelsdorf u. Zeisdorf, * . . Mai 1737, † Zeisdorf 29. 1. 1804 — vermählte sich l. vor 1765 mit Henriette Sophie von Eckartsberg, Tochter des Heinrich v. E. auf Ad. Zauche u. Gießmannsdorf u. der Theresie Frein von Dhrn-Herzogswalde, † 1782. II. 1783—87 mit einer von Gersdorff aus d. H. Weichnitz. Erbittet Ort u. Daten der Geburt, der Vermählung u. des Todes beider Frauen, sowie Angabe der Eltern der Gersdorff.

Gießen, Liebigstr. 36. H. v. Knobelsdorff.

Nr. 96. Kriebel. Schwentfelder.

Wer ist in der Lage, mir das auf Seite 36, Jahrgang 10 der Familiengeschichtl. Blätter erwähnte Werk von Kriebel, Genealogical Record of the Descendants of the Schwenkfelders, who arrived in Pennsylvania in 1733, 1734, 1736, 1737, erschienen im Jahr 1879 zu Manahunt im Verlag von Joseph Neafel, zu leihen?

Leipzig-Gohlis.

Johannes Kriebel.

Nr. 97. Kurhessischer Staatskalender.

Welches Mitglieb, das den auf den hiesigen Bibliotheken nicht vorhandenen Kurhessischen Staatskalender von 1793 besitzt, würde die Güte haben, die daselbst p. XVI. befindlichen Bemerkungen über „Gebharbi“ auszuziehen und dem Unterzeichneten zu senden?

Leipzig, Königstr. 7c III.

P. v. Gebhardt.

Nr. 98. Kurze. Ehrhardt.

Erbeten wird die Angabe der 4 Ahnen von 1. Johann Christoph Kurze, Fürstl. Anhalt. Mundfösch, * Gertrude a. H. (?), 1726, September 7. (?) † Gröna, 1785, Juli 9. — 2. Johann Friedrich Ehrhardt, Bürgermeister zu Osterwieck, * . . . 1712 (?) † Osterwieck, 1798, Januar 20.

Dortmund, Märkische Str. 119. Erich Waszmannsdorff.

Nr. 99. Lauenstein. Kettler. Gerdes. Kösingh. Scharlach. Suur. Buß. Stellwagen. Firnhaber. Tölken.

Die Erben eines 1862 verstorbenen Hannoverschen Obergerichts-Rathes haben mir 11 Schattenbilder, von denen 10 Studenten etwa aus dem Jahre 1830 in farbig angelegter Mütze und Band darstellen, übergeben, um sie etwaigen Nachkommen derselben zu überlassen. Sie tragen die Aufschriften: Lauenstein I u. II, B. Kettler, C. Gerdes, Joh. Kösingh, G. Scharlach, Suur, Buß, Stellwagen (sämtl. Schwarz-Rot-Blau), Firnhaber (Schwarz-Rot-Gold) und H. Tölken aus Bremen Okt. 1841.

Hannover.

Friedrich Boden.

Nr. 100. Lütgen.

1. Konr. Phil. Dietr. Lütgen, wahrsch. * 6. 6. 1701 zu ?, † 6. 5. 1773 zu Eime, ∞ zu Eime 17. 6. 1751 mit Amalia Philippina Schlüter, * 25. 3. 1732 zu Eime, † 21. 7. 1781 zu Eime. Er war am 6. 9. 1737 Koronet im (8.) Kav.-Rgt. Pontpictin (großbrit. teutsche Drag.), 6. 7. 1743 Leutn., 6. 5. 1754 Kapitänleutnant, 22. 4. 1757 Rittm. in demj. Kav.-Rgt. v. Bock, 13. 5. 1761 Major im 3. Kav.-Rgt. v. Bremer, erhielt 1766 das Hamelsche Landregt.; Amalie Philippina Schlüter war wahrsch. seine 2. Frau. Gesucht sein Geburtsort u. Name seiner 1. Frau. Spezialakten über ihn sollen sich im Hannoverschen Archiv nicht befinden. 2. Gesucht jede Angabe über einen zirka 1550—1645 in d. Kalenberg-Lüneburgischen Fürstentümern lebenden Vogt: Cosmus Lütgen.

Borna b. Leipzig.

Lütgen, Leutnant.

Nr. 101. Mandel. Wed. v. Blankensfels.

Lebensdaten u. Ahnen erbeten für 1. Hans Jakob Mandel, Kaufmann in Leipzig um 1630 u. Ehefrau (Tochter Klara verehel. Etmüller). 2. Anton Wed, kurfürstl. sächs. Rat u. Geheimsekretär in Dresden um 1660 u. Ehefrau (Tochter Joh. Susanna verehel. Reinhard). 3. Heinrich v. Blankensfels auf Reinsdorf u. Ehefrau um 1490 (Tochter verehel. Goldstein, Wittenberg-Halle). Zwickau. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 102. v. Mauvillon. Wiebe. Waderow.

Adolf v. Mauvillon, * Novbr. 1809 in Kurhessen, Datum u. Ort? stand im 20. Inf.-Regt., im 35. Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., 20. 8. 1834 Abschied, 1834 in Niederländische Dienste getreten, wo?, weitere Verhältnisse?, wo u. wann? — August Wiebe, * 6. 2. 1790 i. Preußen wo?, stand im 3. Ostpr. Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im 3. Inf.-Regt., im I. Bat. 1. Ldw.-Regts., Führer des Hafens-Gendarmarie Commandos in Memel, daselbst † 22. 12. 1858. — Wilhelm Waderow, * Oktober 1789 i. d. Ufermark, Datum u. Ort?, Freiwilliger Jäger, stand im 3. Ldw.-Rgt., im 13. Inf.-Regt., im 3. Inf.-Reg., im 26. Inf.-Regt., im I. Bat. 2. Ldw.-Regts., † 18. 6. 1836 wo?

Die Schriftleitung.

Nr. 103. Michel. Schrader.

Erbitte Angaben über Person u. direkte Vorfahren von: 1. Wilhelmine Michel aus Wiesbaden, * . . . , ∞ 1812 mit Johann Friedrich Enell (1784—1839), † . . . 2. 1842 in Kloppenheim bei Wiesbaden. — 2. Der Mutter von: Justine Magdalene Helene Schrader, * 18. 8. 1784 in Minden, ∞ 1802 mit Daniel Heinrich Delius (1773—1832), † 4. 5. 1852 in Coblenz, Friedrichstr. 32. Vater: Franz Ernst Christian Schrader, Kommissionsrat in Minden, * . . . , ∞ . . . , †

Berlin NW 52. Alt Moabit 1381. W. v. Delius, Hauptm.

Nr. 104. Müller.

Wer kann mir Nachricht geben über den Russischen Staatsrat Gerhard Friedrich Müller, * 18. Oktober 1705 zu Herford, † 11. Oktober 1783 zu Moskau, 1. ob er verheiratet war? 2. mit wem? 3. wo? 4. wann? 5. wieviel Kinder er hatte u. die Namen, Geburtstag u. Jahr derselben.

Chale. L. v. Müller.

Nr. 105. De Nederlandsche Leeuw XI, 1912.

Wer leiht mir möglichst bald auf kurze Zeit und auf meine

Kosten: De Nederlandsche Leeuw: XI, 1912, enth.: Les citoyens nobles de Perpignan etc.?

München, Mozartstr. 11 III.

Schiber [G. R.].

Nr. 106. Niedner. Nietner.

1. Anna Martha, Tochter des Rittergutsbesizers Esaias Stiedner (Niedner) in Rodamuschel, ∞ c. 1675 den Amtmann Georg Büttner (nicht Güttner wie S. 13 Nr. 18 steht). — 2. Der am 13. Sept. 1803 in Pankow † Rgl. preuß. Hofgärtner Joh. Joseph Nietner soll c. 1730 als der Sohn des Maurers Joh. Christian Niedtner in Berlin geboren worden sein. — 3. Nach Neumann: Stollberga Literata sind vorhanden a) die Leichenpredigt f. den 1632 M. Abd. Nietner in Merseburg geh. von M. Mart. Hoffmann, b) für Esaias Nietner; † 1667 in Rodamuschel von M. H. T. Allaus in Wichmar gehalten, c) für Dr. med. Valentin Nietner in Brünn, d) für M. Theoph. Nietner, Pf. in Thalheim. Wer kann über die Genannten bez. die Leichenpredigten genauer Auskunft geben?

Glauchau i. Sa.

Pastor Niedner.

Nr. 107. von der Müll.

Jede Mitteilung betr. dieser Familie gesucht, auch Wappen u. besonders die Vorfahren des Johann Gottfried von der Müll, Hüttenbesizer a. Lahn, ∞ m. Jeanne Catherine Vogel, 1713.

Amerika 80 Humphrey Street Swampscott, Mass.

Dipl.-Jug. W. S. Hoffmann.

Nr. 108. Ortner.

Für meine Ahnentafel fehlen mir noch die Eltern des Gürtlers Xaver Ortner zu Hengersberg i. Bayern, der 1806 mit Maria Anna Luz aus Osterhofen verh. war. Die kath. Kirchenbücher in Hengersberg, Osterhofen u. Osterhofen-Damenstift geben keinen Aufschluß. Wer erteilt Rat?

Hannover, Wedekindstr. 29.

Karl Wilsb. Weber.

Nr. 109. Raven.

Erbitte nähere Angaben über: 1. Heinrich Mathias Raven 1738 Stadtkommissar (?) in Rakeburg, † 1760 (nach Wolff Geneal. Sammlung in Göttingen). — 2. Gottfried Ludwig Raven, * in Einbeck 16. 10. 1728 als Sohn des Garn.-Auditors Ernst Georg Raven. Er soll später in dänische Dienste getreten sein: Sterbe-, Vermählungsdatum, Nachkommen?

Berlin-Wilmersdorf, Duisburgerstr. 7.

Raven, Kapitänleutnant.

Nr. 110. Redtenbacher.

Mit Abfassung der Geschichte der Familie Redtenbacher (Schreibweise des Namens verschieden) beschäftigt, ersuche ich, mich durch Mitteilungen über diese Namen zu unterstützen.

Wien XIII, 9, Anhofstr. 141.

P. Redtenbacher.

Nr. 111. Rinteln.

Bitte um Mitteilung, wo sich die Matrikel der ehemaligen Universität Rinteln befindet.

Hannover, Diekmannstraße 41.

de Vorme.

Nr. 112. von Rosenberg.

Zawisch von Falkenstein aus dem böhmischen Dynastengeschlecht der Wittigonen (Rosenberg) hatte 2 Söhne, der älteste Jeseff, Halbbruder König Wenzel's, wurde Deutschordensritter (vgl. Palach). — Der Würzburger Chronist Fries berichtet aus dem großen Bauernkriege von einem fränkischen Ritter Zeisolf von Rosenberg. Der Vornamen Zeisolf deutet auf Zawisch. Sollte zwischen diesen fränkischen u. den böhmischen Rosenbergnern ein Zusammenhang bestehen?

Roenigsberg i. Pr.

Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 113. Roug.

Angaben erbeten über: 1. Prof. Joh. Friedr. Theob. Roug, * Gotha 1806, † Kassel (Fulda) wann? Seine zwei Ehefrauen? Seine Kinder, insbes. Friß Roug, * 1834/5 Kassel, der in der Wolfschlucht Atelier hatte? — 2. Louis Roug, comte?, I. U. Doct., Rgl. Advokat im Parlament Grenoble u. Gericht zu Vienne, erst. Vorsteh. der Staatskasse, Unterabgeordneter der Dauphiné, lebte um 1685. Geburt, Tod?

Elmshorn, Holstein.

Gerichtsf. Roug.

Nr. 114. Schönberg. von Taubadel.

Hans Schönberg, Bürger, Leiznig, ∞ e. Tochter des Georg II. v. S. zu Börtewitz. Mitte 16. Jhdt. Deszendenz gesucht. Leipzig, Königstr. 7 III.

P. v. Gebhardt.

Nr. 115. Schöber.

Nachrichten erbeten über Person und Nachkommen des David Schöber, Rentamtsverwalter in Böhmen, dem d. d. Wien 18. 4. 1631 der Reichsadelsstand mit dem Prädikat „von Grönenau“ verliehen wurde.

Halle.

Bothe, Generalmajor.

Nr. 116. Schramm.

Ich sammle jederlei Mitteilungen über Familien des Namens Schramm u. bin besonders dankbar für Angaben über Träger dieses Namens vor 1700 u. über Vorkommen dieses Namens vor 1500.

Hamburg, Frauental 29.

Percy E. Schramm.

Nr. 117. Schultheiß.

Schultheiß, Johann Martin, * um 1629 zu . . . , ∞ vor 1663 Ottilie . . . Fehlende Daten, Namen und Orte gesucht.

Leipzig, Kronprinzstr. 48.

Dr. Hans Schulz.

Nr. 118. Schuster.

Herkunft d. Joh. Wolfgang Schuster, Bürger u. Schneidermeister zu Karlsruhe, ∞ mit Maria Salome Oswald, u. Geburtsjahr seines ältesten Sohnes Sebastian, Schneider (getraut 1743 zu Karlsruhe) gesucht. Ursprung nach Tradition aus Sachsen (Gegend von Halle?). Wappen: In Blau über Dreieck ein von zwei goldenen Sternen begleitetes gestürztes Mehgerbeil (oder Wiegemeßer oder Messer zur Lederbearbeitung). Helmkleinod: Flug mit Schildbild.

Zürich.

Dr. Fr. Hegi.

Nr. 119. Senft von Sulburg. von Salga. von der Wense. v. Werlersheim. von Saldern. v. Zerßen.

Wer waren die Eltern — möglichst mit Geburts- u. Todesjahr, ungefähr 16. Jahrhundert — von: 1. Melchior Senft von Sulburg u. 2. seiner Gattin Kunigunde von Reckenbach? 3. Heinrich von Salga auf Ebersbach u. 4. seiner Gattin Anna von Freitag auf Marienthal? 5. Sophia von der Wense a. d. H. Wintersdorf, Gattin von Alse von dem Werder († 1549)? 6. Catharina v. Werlersheim, Gattin von Johann v. Schwalbach? 7. Adelsheid von Saldern a. d. H. Kettlingen, † 1591, Gattin von Otto v. Münchhausen zu Hess. Oldendorf? 8. Catharina v. Zerßen, Gattin von Raban Johann v. Hangeladen, auch ihre 4 Großeltern?

Gotha.

Major Senfft v. Pilsach.

Nr. 120. Steintühler. Windfuhr. Peters.

1. Um das Jahr 1832 lebte in Prag e. Mann, dessen Frau e. um das Jahr 1800 geborene Tochter des Schullehrers Peter Caspar Windfuhr in Wetter a. d. Ruhr war. Er hatte

(1832) 3 lebende Kinder. Welche sind der Name dieses Mannes u. die Vornamen der Frau? Wann u. wo sind sie * u. †? Wann u. wo ∞? — 2. Um dieselbe Zeit lebte in Düsseldorf e. Mann namens Steintühler, der die beiden Söhne vom Prinzen Friedrich von Preußen unterrichtet hat. Seine Frau wird vermutlich ebenfalls e. geborene Windfuhr sein, u. zwar e. Schwester der obigen. Wer gibt Auskunft über diese Eheleute? — 3. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wohnte in Düsseldorf auf der Hasenstraße e. Familie Windfuhr, die später nach Gulfport (Mississippi U. S. A.) auswanderte. Die Frau soll e. geborene Peters sein. Wer gibt Auskunft irgend welcher Art über diese Familie?

Altona, Hohenzollernweg 65.

Dr. H. Weidler.

Nr. 121. Vogtherr.

Passavant, Le Peintre — Graveur Bd. III S. 344 führt unter Hinweis auf Katalog Sternberg II Nr. 692 einen Einzelblatt-Holzchnitt in Großfolio-Royalformat des Malers Heinrich Vogtherr d. Ält. zu Wimpfen (1522—1525) „Jesus der Erlöser“ auf. Wo ist dieser bei den bedeutenderen Kupferstichabinetten in Deutschland u. Wien vergeblich gesuchte Holzchnitt zu finden? Bayreuth, Hofgartenstr. 1. Konsistorialrat Dr. Vogtherr.

Nr. 122. Wappen.

Ich bitte um Angaben folgender Wappen: v. Nordholzen, v. Bohren, v. Homburg, v. Börrie, v. Sudholz, v. Haus, v. Brunnäberg, v. Schenk, v. Bartensleben, v. Ebeleben, v. Harraß, v. Pehwitsch, v. Tanno, v. Webelingen, v. Stummsiedel, v. Schliestedt, v. Lattorp, v. Karrek u. v. Domnik. Dann möchte ich noch bitten um Angabe der Wappen zweier englischen Familien de Ravenel u. de Hamilton oder um Angabe eines guten engl. Wappenbuches. Hasperde (Hann.).

E. Freih. v. Hafe.

Nr. 123. Woher.

Kam das Geschlecht auch außer Süddeutschland u. Oesterreich-Ungarn vor? Wo im Elsaß? Wer kennt Woher vor 1626? außer dem Hanns Woher, der 1391 erster Stadt-Ummann in Jany gewesen sei. Woher das seit jener Zeit bestehende Wappen: in blau ein aufrechtstehender Luchs, in den Vorderpraken einen (gold.) türkischen Halbmond haltend. Darüber geschlossener Helm mit wachsend. Luchs mit Halbmond, wahrscheinlich wurde gleichzeitig Adel erteilt. — Wo existiert od. existierte der Name von Richard? Wer gibt Auskunft über diese?

Luzern (Schweiz), Habsburgerstr. 37. Peppy Woher.

Nr. 124. Ziegenhagen.

Eltern u. Nachkommen des Joh. Ziegenhagen († 1529) 1. prot. Pfarrer an St. Nicolai in Hamburg gesucht.

Marburg, Kugelgasse 1.

G. Schmidt.

Antworten auf die Rundfragen.

Zu Nr. 262. 295. 335. 351. 395 (1912). 17 (1913) Lezius.

Den Herrn Fragesteller interessiert vielleicht, daß der reformierte Diakonus Rudolf Lezius (wohl identisch mit dem unter Nr. 335 Christian Rudolf genannten Pfarrer) in dem vortrefflich geschriebenen kulturhistorischen Roman „Gisela Agnes“ von Friedrich Heine, Coethen 1909, Paul Schettlers Erben auf Seite 260 als Coethener Kind erwähnt ist. (Gisela Agnes von Rathen, später Reichsgräfin von Nienburg, die Gemahlin des Fürsten Emanuel Leberecht von Anhalt-Coethen 1692—1704.)

Darmstadt.

Oberlandesgerichtsrat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 416 (1912). Büchow. v. Wopgarten usw.

In dem geographischen Register der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte u. Altertumskunde lese ich: Mehlingen bei Uchersleben, Gesch. d. Dorfes von Rühne, B. XXVI 211a, oder auch: Moringen B. XXX, B. XXV, B. XXVI, oder auch: Moringen Burg 1367 XXIX B.

Shale.

L. v. Müller.

Zu Nr. 3a (1913). v. Boelzig. v. Wuthenau.

1. Karl Ferdinand v. Boelzig, * . . . 22. April 1738, † . . . 5. Januar 1796, Herr auf Bennewitz, Rgl. sächs. Major u. Kreis-Kommissarius ∞ . . . m. Luise Amalie v. Wuthenau * . . . † . . . — 2. Töchter: 1. Amalie * . . . † . . . ∞ . . . m. v. Tettau * . . . † . . . Rgl. sächs. Major. 2. Luise * . . . † . . . ∞ . . . m. Papstsdorf * . . . Rgl. sächs. Amtsrat. — 3. Eltern des Karl Ferdinand v.

Boelzig: Ludwig August * . . . 29. März 1705, † . . . 29. Novbr 1750, Herr auf Espören und Bennewitz, Rgl. preuß. Leutnant a. D., ∞ . . . 12. April 1735 m. Johanne Charlotte v. Biffing * . . . † . . . Genealogie der Familie v. Boelzig: Gothaer, uradlig. Taschenbuch 1904, die der Familie v. Wuthenau 1903.

Berlinchen (Neumark.)

v. Boelzig.

Zu Nr. 5 (1913). Gohler.

Zahlreiche Nachweisungen über die Familie Gohler finden sich im 19. Jahrgang des Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

Hamburg, Frauental 29.

Schramm.

Zu Nr. 11. Grape.

Eduard Grape * Hamburg 1. 4. 1797, Arzt in Hamburg, † 26. 5. 1826; vergl. Hamburger Schriftstellerlexikon II. 1291. — Heinrich Grape, 1853 „Zeichenmeister“ a. d. Universität Göttingen. Hamburg 20, Erifastr. 155. Oberlehrer O. Goebel.

Zu Nr. 9 (1913). du Fah.

Johann Martin du Fah, der Chemann von Rachel Wendel, war ein Bruder von Walburg du Fah, deren 8 Ahnen ich in den Frankf. Blättern f. Familiengesch. 1910, S. 42 bei der Ahnentafel von Joh. Nod de Ron veröffentlicht habe. — Näheres über du Fah daselbst 1911, S. 65 u. 166.

Weimar.

U. von den Welden.

Zu Nr. 14. Herrnschmidt.

Georg Ludwig Herrnschmidt (!) aus altem schwäbischen

Predigergelecht, * Bopfinger 11. 1. 1712, 1736 Feldprediger in Berlin, 1747 Konsistorialrat in Halle, 1756 Generalsuperintendent in Eisleben, 1766 Pastor an St. Michaelis zu Hamburg, 1770 Senior, † 23. 11. 1769. Ausführliches über ihn im Hamb. Schriftstellerlexikon III 1572.

Hamburg 20, Erikastr. 155. D. Goebel.

Zu Nr. 22. Schöner.

Johann Gottfried Schoener war nach den Pfarrbeschreibungen von Wehhausen und Rügheim am 28. April 1718 in Schweinfurt geboren, besuchte das dortige Gymnasium, die Universität Altdorf 1738—1739, die Universität Jena 1739—1741, hierauf zwei Jahre Vikar in Sommerhausen, 17. Septbr. 1743 Schloßprediger des Freiherren von Truchseß zu Bundorf, 9. Nov. 1747 Pfarrer in Rügheim, 8. Oktober 1764 in Wehhausen, † dort 31. März 1791. Vielleicht kann auch Herr Pfarrer Schöner in Langenalthem (Mittelfr.) Aufschluß geben.

Bayreuth. Konsistorialrat Dr. Fr. Vogther

Zu Nr. 31. Blumenberg.

Vielleicht hilft auf die Spur: 1. Georg Blum(en)berg, * 1587 in Zwicau i. S., Sohn e. Rats-, Mühlen- u. Weinherrn. 1614 Diaconus in Kirchberg i. S., 1624 Diaconus in Schneeberg, 1644 Archidiaconus daselbst, † 1665. — 2. Friedrich Blum(en)berg, Sohn des Vorigen, in Schneeberg *, Mag; 1652 Pf. in Abhausen; 1665 Diaconus in Schneeberg, 1690 Archidiaconus das., † 1699. — 3. Christian Gotthilf Blum(en)berg, Sohn des Vorigen, * 1664 in Op(h)hausen; 1679 Afraner; Leipz. Mag.; 1689 Feldprediger; 1691 Pf. in Bernsbach; 1694 Diaconus zu St. Jacobi, Chemnitz, 1698 Pf. in Raberg, Dr. theol. in Wittenberg, 1700 Superintendent in Zwicau i. Sa., † 1735. (Paul Gottlieb Blumberg, Mag. aus Schneeberg, wohl ein Bruder des vorigen, war 1735 Diaconus in Olbernhau, † 1738.)

Glauchau. P. Niedner.

Zu Nr. 32. v. Kollöffel.

„D. de Kollöffel, Supremum locum tenens inter geometras“ ist 1759 Mai 23 in Nürnberg Trauzeuge. R. R. Feldkonsistorium Wien. Originalmatr. des Generalstabes im 2. Zeug. Krieg. v. Kollöffel war Generalquartiermeister im Stabe des Führers der Reichsarmee, Prinzen Josef Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, und Oberstleutnant beim Ingenieurcorps.

Aus: Die Kriege Friedrichs des Großen, herausgegeben vom Gr. Generalstab. 3. Teil: Der Siebenjährige Krieg. 5. Bd. Anhang 6 S. 33.

Frhr. v. Andrian, R. Bayr. Leutnant.

Nr. 39. Hauenstein.

Auf die Fürstenschule Grimma ward den 18. 9. 1565 ein Thomas Hauenstein aus Senftenberg aufgenommen, dessen verstorbener Vater Pfarrer gewesen war. — Um 1600 ist Adam Hauenstein Inhaber des goldenen Ablers, eines Gasthofes in Glauchau. Er war von Beruf Barbier. 19. März 1602 werden seine beiden Kinder Adam und Barbara genannt. In 2. Ehe war Adam Hauenstein mit Katharina, Tochter des Stollberger Bürgermeisters Thomas Niedner seit dem 7. 2. 1597 verheiratet.

Glauchau. P. Niedner.

Zu Nr. 40. v. Harscher.

Notizen über die Harscher finden sich in: Georg Ferschl, Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804, erschienen als Band 53 des Oberbayerischen Archivs für vaterländische Geschichte, München, 1908—10 (mit gutem Register).

Darmstadt. W. H. v. Schmelzing.

Franz Xaver v. Harscher 1776 Regimentsrat in Landshut, 1779 Burghausen, 1784 wieder in Landshut, † 1792, 28. 1. Hannover. De Lorme.

Zu Nr. 43 (1913). Pirner. zur Hellen.

Joh. Hesusius, der Gatte der Tochter von Carl Pirner und Alma geb. zur Hellen war seit 1634 Pastor zu Hatten, * 3. 11. 1608 als Sohn des M. Gottfried Hesusius zu Minben. Aber Pirner wird vermutlich Herr G. Carstens-Odenburg, Köwelskamp 22, (Beamter beim Großh. Haus- u. Zentral-Archiv) Auskunft geben können.

Hannover. Karl Wilh. Weber.

Zu Nr. 47. Marktadt.

Ein Marktadt ist unter Nr. 140 in der Stammliste des Infanterie-Regiments 57 verzeichnet. Am 27. 1. 1912 als Major

zum Stabe des Infanterie-Regiments 128 übergetreten; 13. 9. 1912 erhielt vom 1. 10. ab Stabsoffiziersgehühnisse. Außer ihm steht, soviel ich weiß, noch ein älterer Bruder im Heere. Es dürfte sich empfehlen, sich an Herrn Major Marktadt in Danzig zu wenden.

Bergisch-Gladbach. Hauptmann a. D. Feiber.

Zu Nr. 48 (1913). Löser. v. Rebel.

Die Familie von Löser war in Wendisch-Ahlisdorf und Hartmannsdorf angesetzt. In der alten Kirche zu Wendisch-Ahlisdorf befindet sich ein großer Leichenstein mit Wappen Löser (Esel, Hindin?) quer vor dem Altar, sehr gut erhalten. Elisabeth von Löser-Ahlisdorf war Gattin des Grafen Friedrich v. Werthern-Beichlingen. Ihre Tochter Katharina Elisabeth heiratete 1699 Anton Friedrich von Seyffertih, welcher als königlich polnischer u. kurfürstl. sächsischer Oberstwachmeister die Löser'schen Mannlehen Ahlisdorf und Hartmannsdorf 1701 kaufte. Wahrscheinlich befinden sich die Löser'schen Archivalien im Wertherschen Archiv zu Beichlingen. Ahlisdorf war bis Mitte des 19. Jahrhunderts im Besitz der Seyffertih, von denen verschiedene große Wandepitaphie in der dortigen Kirche noch zeugen. Jetzt gehört es der Familie von Siemens.

Wiesbaden. E. v. Oldtman.

Zu Nr. 49. Lühning.

Anna Lühning (auch fälschlich Lührmann) * 3. Aug. 1796 in Bremen als Tochter e. Zimmermeisters, † in Horn bei Hamburg 25. Aug. 1866, (nicht 24. 7. 1836), trat im Febr. 1814 unter dem Namen Eduard Kruse vor Jülich bei dem 3. Bataillon der Lühowschen Jäger ein. Sie machte mit ihnen die Belagerung Jülichs u. einige kleinere Gefechte mit, blieb bei der Truppe bis zur Rückkehr nach Berlin u. kehrte 1815 zu ihren Eltern zurück. 1821 heiratete sie einen Kellner Luchs aus Altona, der 1827 in Hamburg Bürger wurde, aber verkam u. schon 1832 starb. Einjam u. dürftig lebte sie in Horn; seit 1860 erhielt sie von Bremen eine Pension von 150 Talern. Vgl. auch: Karstädt, Heldennädchen u. Frauen aus großer Zeit, Hg. 1911 u. Meyers Konversations-Lexikon. Im Bremischen Staatsarchiv werden sich genauere Nachrichten, auch über Nachkommen, finden.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olzjewski.

In der Bremischen Biographie des Neunzehnten Jahrhunderts, Bremen 1912, wird auf Seite 296 Anna Lühning aufgeführt, woselbst weitere Nachweise.

Hamburg. Dr. Frdr. Reimers.

Anna Lühning, hist. Erzählung von F. Horning. 20. Bb. des Jugendgartens von Ottilie Wildermuth. (1896). Verlag Union, Stuttgart. (Der Band steht leihweise zur Verfügung). Straßburg i. E. Frau Geh.-Rat Ledderhose.

Zu Nr. 53. van der Hoop.

Cornelia Matthesia van der Hoop ist zu Dordrecht am 13. Mai 1675 *. Quelle: Familienpapiere des Hauptmann a. D. Frhr. van der Hoop auf der Schmitte (Erbgut bei Gießen). Gießen. Oberstleutnant v. Knobelsdorff.

Zu Nr. 57. von der Stodum. van de Valle.

<p>Stephan v. Stodum</p>	<p>Johann von de Wall 14. 5. 1613 Wesfel mächthide poerde- manß</p>
<p>Joh. v. Stodum ∞ Wilhlm. Pennelamp * Wesfel 20. 4. 1597 1597 7. 11. 1623 † vor 9. 2. 1637</p>	<p>Joh. v. de Wall ∞ Wesfel Anna Barten * Wesfel 12. 5. 1614 1614 3. 9. 1641 v. Guplenburg † Wesfel 13. 1. 1705, alt 92 J. 1689</p>
<p>Johann von Stodum ∞ Wesfel 20. 10. 1664 Rentmeister in Wesfel * Wesfel 9. 2. 1637 † Wesfel 26. 10. 1700 Elberfeld.</p>	<p>Getrud von de Wall * Wesfel 14. 6. 1643 † Wesfel 22. 11. 1704 Dr. Wilhelm de Weerth.</p>

Zu Nr. 56. v. Reddinghausen.

Am 23. 1. 1662 heiratete der Burgvogt Gerhard R. Katharina Kappel, eine Tochter des Pfalz-Neuburgischen Richters Gerh. Cappel zu Elberfeld u. seiner Gemahlin Maria Frowein; — Susanne Henriette v. R., * Solingen 15. 10. 1787, † Köln 12. 2. 1866, ∞ Kaufmann Peter Daniel Graf zu Solingen, Teilhaber der dort schon seit Anfang des Jahrhunderts bestehen-

den Firma J. D. v. Redlinghausen: (vgl. auch „Chronik der Familie Weyersberg zu Solingen“, Elberfeld 1893); — Joh. Arnold v. Redlinghausen, gab 1822 zu Elberfeld eine Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Marl u. Westfalen heraus; — von W. v. Redlinghausen erschien 1817 zu Mainz: Licht und Schatten der beiden Hauptreligionsgesellschaften der Christenheit; — Friedrich v. R., Mediziner, * Gütersloh 2. 12. 1838, war bis 1906 Professor der Anatomie, zuletzt in Straßburg i. E.; — 1895 promovierte zu Heidelberg Mag. v. R. mit der Arbeit: Über die neuen Quecksilberthermometer f. Temperaturen bis zu 550°C &c; — 1910 scheint e. Dr. H. v. R. zu Straßburg i. E. gelebt zu haben; — 1911 Wilhelm v. R., Kaufmann u. Handelsrichter zu Köln; — Dr. v. R., Kreisarzt zu Seddenburg. Die Preuß. Rangliste führt gleichfalls mehrere Träger des Namens auf.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100.

Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 46 u. 48. von Kracht.

v. Kracht war Besitzer des Schlosses zu Egelu; wenden Sie sich doch an den Bürgermeister oder Oberprediger von Egelu. Thale. L. v. Müller.

Es käme in erster Linie auf den Wohnort der Marie Elisabeth Kracht an, um ihren Geburts- u. Trauintrag zu finden. In Dresden kam es häufiger vor, daß Eheleute, die in Dresden selbst wohnten, sich in einer der umliegenden Dorfkirchen Trauen ließen, insbesondere in Leubnitz, Leuben u. Plauen; auch in Lockwitz u. Briesnitz könnte nachgefragt werden.

Leipzig.

Die Schriftleitung.

Zu Nr. 57a. Scharf.

W. Linke, Niedersächsische Familienkunde, Hannover 1912, erwähnt auf Seite 311 eine Stammtafel des Kaufmannes Joachim Scharff in Hamburg, die in der Königl. Bibliothek Hannover aufbewahrt wird. Aber seinen Sohn David Scharf, vgl. Hamburger Schriftsteller-Lexikon Nr. 3390. Linke führt auch den in Nr. 332 (1912) gesuchten David Jonathan Scharf auf.

Hamburg.

Dr. Frdr. Reimers.

Zu Nr. 58. Schmidt. Rüder. Bracke.

1. Johann Anton Schmidt, Oberalter (statt Obwalter). Aber sein Leben u. seine Eltern s.: J. Georg Buch, J. U. D.: Die Hamburgischen Oberalter (Hbg. 1857). S. 319. 2. Dessen Gattin, M. D. Rüder, f. Lorenz-Meyer u. Oskar Tesdorpf: Hamburger Wappen u. Genealogien, das den ganzen Stamm- baum R. enthält. 4. Joh. Fried. Henriette Bracke, f. Hamburger Schriftsteller-Lexikon, Bd. I, S. 362, wo eine ausführliche Biographie ihres Vaters steht.

Hamburg, Frauental 29.

Perch E. Schramm.

Zu Nr. 58. Rüder.

Marie Dorothea Rüder war vermutlich eine Tochter des am 21. 6. 1721 zu Hamburg * u. ebenda am 21. 10. 1809 † Kaufmanns Hinrich Rüder, seit 7. 12. 1762 Senators zu Hamburg. H. Rüder war 1746 ∞ Anna Luise Frederking, * 2. 1. 1726, † 28. 12. 1766, Tochter des Ratsherrn Konrad Frederking zu Minden. Vgl. Hamburger Geschlechterbuch III (— Genealog. Handbuch bürgerl. Familien XXI) S. 160/161.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100.

Bibliothekar Olszewski.

J. U. R. Janssen, ausführliche Nachrichten über die sämtlichen ev. prot. Kirchen u. Geistlichen der freien u. Handelsstadt Hamburg, Hamburg 1826 führt auf Seite 47 an, Joachim Christoph Bracke, * 15. August 1738 in Magdeburg, wurde 1756 zweiter, 1767 erster Pastor, 1778 Domprediger zu Magdeburg, 1779 Con-

istorialrat in Magdeburg, 16. Januar 1785 zum Pastor von St. Nikolai in Hamburg erwählt, † in Hamburg 8. Jan. 1801. Nach dem Hamburger Adreßbuch von 1798 wohnte er in Hamburg, Nikolaikirchhof Nr. 128, Nr. 4.

Hamburg.

Dr. Frdr. Reimers.

Zu Nr. 59. Schulte von der Lühe.

Die Genealogie des Geschlechts Schulte von der Lühe findet sich im „Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter“, Bd. 5, Brünn 1880, u. Bd. 10, Brünn 1890. Die Familie, die sich seit langem nur noch „von Schulte“ zu nennen pflegte bzw. pflegt, ist mit dem am 17. November 1904 in Wiesbaden verstorbenen Erbküchenmeister Alexander im Mannesstamm erloschen. Es leben nur noch die kinderlosen Witwen Bertha geb. Freundt in Wiesbaden, Adolfs-Allee 25, u. Sophie geb. Seggelle in Hannover, Bödekerstr. 76, die aber keine weitere Auskunft erteilen können.

Dr. jur. R. v. Damm.

Zu Nr. 60. Stahlberg.

Ein Gregor Stahlberg (Stalberg) kommt 1599 in Carwit, im fürstl. Amte Felbburg, Mecklenb.-Strelitz, vor. Er wird wegen angeblicher Benachteiligung seiner vater- u. mütterlosen Stiefkinder belangt u. an Vieh gepfändet. In der mecklenburg. Stadt Crivitz sind Stahlbergs (Stalbergs) mindestens seit dem 30jährigen Kriege nachzuweisen. In Uccise-Registern von 1636 erschienen Michel u. Marcus Stalberg, 1637 außer diesen noch Hans Stalberg. Marcus Stalberg ist 1660 Bürgermeister in Crivitz, sein erwachsener Sohn heißt auch Marcus. Hans Stalberg war 1682 Ratsherr daselbst. Daniel Stahlberg, Apotheker u. Chirurg daselbst, 1723 bereits tot. Johann Daniel Stahlberg, Barbier. Seine Witwe Catharina Maria geb. Keuther wurde 21. Aug. 1731 von zwei Söhnen entbunden u. bat den Herzog Carl von Meckl.-Schwerin zum Tauspaten des älteren Sohnes. Ein früherer Adel dieser mecklenburgischen Stahlbergs ist sehr unwahrscheinlich. Aberhaupt kommt ein ritterbürtiges oder adliges Geschlecht Stalberg in Wappenbüchern oder dergl. nicht vor. Jedoch mag erwähnt werden, daß ein Peter Stehelin, Dr. med. et phil., u. seine Vettern Anton u. Adam von Kaiser Rudolf II. am 18. April 1592 als Stehelin von Stahelberg in den Reichs- adelstand erhoben wurden. Petrus Stehelin von Stahelberg war 1611 Physikus der Reichsstadt Dinkelsbühl (Mittelfranken). Schwerin i. Meckl. F. Rusch.

1. Distriktsingenieur Friedrich Stahlberg zu Neustadt in Mecklenburg. 2. Aber † Johann Christian Daniel Stahlberg, * 1. Jan. 1823 u. über dessen Sohn † Ulrich Daniel Stahlberg, vgl. Walter, „Unsere Landesgeistlichen 1889“.

Colmar i. E.

Pastor Karsten.

Der Name Stahlberg kommt in Nordhausen schon im Mittelalter vor, findet sich auch in Stendal u. Magdeburg.

de Lorme.

Zu Nr. 63. Tausch. Dufour. Beniston.

In Hamburg gibt es eine Familie Dufaur de Louboey. Diese besitzt auf dem großen Burstah ein Grundstück, welches im Grundbuch auf den Namen von Carl Adolf Hermann Dufaur de Louboey eingetragen ist.

Hamburg, Plan 6.

Wenzel.

Zu Nr. 39. Hauenstein. Nr. 57a. Scharf. Nr. 67. Riebenstein.

Auskunft vielleicht bei Pfarrer Hanstein in Algringen bei Meh; Frau Scharf in Harburg, die mit Hilfe eines Insersatz vor Jahren viel über die Scharf gesammelt; Pfarrer Ribstein in Meh, Marchandstr.

Wörth (Elsaß).

Bitar Heller.

Bücherbesprechungen.

Die Gothaer Genealog. Taschenbücher im Verlag von Justus Perthes, Gotha, sind, wie alljährlich, auch in diesem Jahr pünktlich erschienen, in der bisherigen Weise, mit ihren großen anerkannten Vorzügen, aber auch mit den hergebrachten Mängeln, die, wie es scheint, so schwer zu beseitigen sind. Besonders bestehen diese, worauf ich schon früher hingewiesen habe, in den vielfach sehr mangelhaften Nachrichten über die ältere Geschichte

der behandelten Familien und in der Außerachtlassung der neuesten Fachliteratur, die auf grund eingehender Untersuchungen vielfach Berichtigungen solcher Mängel bringt. Warum, um nur ein Beispiel zu nennen, muß das alte Märchen, die Abnfrau der v. Cornberg sei eine „von Wallenstein“ gewesen, trotz der eingehenden Arbeit von E. Kneisch über den Ursprung dieses Geschlechtes (Zeltschr. Hessenland 1912) immer wieder aufgewärmt werden?

Im Uradeligen Taschenbuch hat die Redaktion trotz ihres redlichen Bemühens nur 5 von den zahlreichen noch fehlenden Familien neu aufnehmen können, so groß scheint der Widerstand mancher Familien zu sein!

Das Briefadelige Taschenbuch führt zum erstenmal die im vorigen Jahr angekündigte Teilung des Stoffes durch, und bringt demgemäß in diesem Jahrgang nur noch 1806 geadelte Familien. Sehr bemerkenswert und sehr verdienstlich ist es, daß nahezu 200 Familien ganz neu aufgenommen sind! Doch darf man sich darüber nicht täuschen, daß trotzdem die bisher aufgenommenen Familien immerhin nur einen kleinen Bruchteil der ungeheuren Menge deutscher Familien des Briefadels darstellen, deren Anzahl niemand auch nur annähernd anzugeben weiß und die die entscheidenden Stellen gerade in letzter Zeit in zunehmendem Maß zu erhöhen bemüht zu sein scheinen.

Wünschenswert wäre, daß auf die Geschichte der geadelten Familien, besonders auch der ganz neuerdings geadelten, vor der Nobilisierung ein noch größeres Gewicht gelegt würde. Denn nicht erst mit dieser beginnt eine Familie genealogische Bedeutung zu erlangen, wie von manchen noch immer gern geglaubt wird.

Der Preis der einzelnen Bände ist von 8 auf 10 M. gestiegen. Der Käufer mag dies bedauern, man kann es aber nicht unbillig finden bei dem ungeheuren Umfang des zu bewältigenden Stoffes und der großen und wertvollen geleisteten Arbeit.

Weimar.

A. von den Velden.

Die Ahnenproben der Mainzer Domherren. Quellen und Studien zur Genealogie I. Von Otto Forst, Wien und Leipzig. Verlag von Halm und Goldmann. 1913. VIII. 80 S. und CCXXIV Tafeln, quer 8°.

Diese stattliche Sammlung von Ahnentafeln, fast alle zu 16 Ahnen, sind eine wichtige Bereicherung der genealogischen Literatur. Forst beginnt (leider!) mit Nr. 166 der Münchner Sammlung von 389 Mainzer Proben. Die älteren sind „aus Raumrücksichten“ fortgeblieben: sie wären genealogisch vielleicht noch interessanter gewesen, wie diese Serie, die von 1637 bis 1801 reicht. Der Abdruck gibt den Text der Originalhandschrift ohne Ergänzungen über die Personen der Domherren oder durch Daten in den Ahnenreihen; nur die Personennamen sind orthographisch richtig gestellt und die Vornamen z. T. ergänzt. Leider fehlt die Kritik der Filiationen. Im Großen und Ganzen dürften sie ja wohl einwandfrei sein, aber eine Kritik dieser Art würde doch wohl nicht mehr bedeuten als die sachliche Verarbeitung, die wir in modernen Urkundenbüchern gern sehen. Dafür macht ein Register der nach Familien geordneten Personen Angaben über die ständische Herkunft der Geschlechter und ihre Behandlung in der Literatur. Die knappen Literaturzitate (die übrigens jeder Adelsforscher verstehen wird) sollen in einem zweiten rechts-historischen Textbande aufgelöst werden. Diese sehr dankenswerten Literaturangaben könnten dabei leicht, z. T. durch neuere Quellen ergänzt werden. Die Klassifizierung der Familien nach Dynasten, Ministerialen und Patriziern und Geadelten ist sorgfältig durchgeführt — soweit das zur Zeit möglich. Der Begriff Dynast und Dienstmann verschwimmt infolge mangelnder kritischer Untersuchungen über die spätmittelalterlichen Verhältnisse gegen die lothringische Grenze zu: Elter, Wilz, Pirmont, Bettstein, Vourscheidt usw. sind nicht sicher zu klassifizieren. Vogt von Hunolstein halte ich auf Grund von Lamprechts Untersuchungen, die durch eine Gegenansicht allein nicht widerlegt werden können, immer noch für ursprüngliche Dienstmänner; ebenso Fleckenstein. Auch daß die Rechteren Dynasten waren, müßte wohl noch erwiesen werden. Kesselstadt stammen, wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht (ich habe hier keinerlei Nachschlagematerial zur Verfügung) unehelich vom Hause Spanheim. Noch zweifelhafter ist mitunter die Trennung von Ministerialen und Patriziern. Vielfach erfolgt eine ständische Unterscheidung erst Ende des Mittelalters. Bei den elsässischen Familien, die vorkommen, ist die patrizische Stellung mitunter dauernd mit der landadeligen verbunden gewesen. Die Straßburger Wurmser waren noch im 14. Jahrhundert Kleinbürgerlich, sind dann allerdings ohne Erhebung vom Adel rezipiert worden. Daß Familien bürgerlichen Ursprunges unter diesen „stiftsfähigen“ vorkommen, ist durch die Tafeln völlig klar gestellt. — Die Aufschwörungen werden bei der Beurteilung der heute akuten Frage der Stiftsfähigkeit die besten Dienste leisten. Sie müßten allerdings zu

diesem Zweck auf ihre Glaubwürdigkeit untersucht werden und seien deshalb den rheinischen Familienforschern wärmstens zur Kontrolle empfohlen. — Für die Herausgabe der noch interessanteren Erierer und Kölner Aufschwörungen, die Forst spricht, sei der Wunsch ausgesprochen, daß auch die mittelalterlichen Proben gegeben werden, die allerdings nicht ganz leicht zu entziffern sind. Forst wird damit ein regelrechtes Urkundenbuch der Genealogie zu Stande gebracht haben. Jeder Genealoge weiß, welche Opfer an Zeit, Mühe und Geld solche Drucke erfordern und wird Forst dankbar sein.

Cernowiz.

Dungern.

Geschichte des Kreises Lauenburg in Pommern, bearbeitet von Prof. Dr. Schulz, Lauenburg i. P. 1912. Erschienen bei H. Badengoths Buchdruckerei Lauenburg i. P. 480 Seiten mit anliegender Karte des Kreises; Preis in Leinenbd. geb. 5 Mf.

Das vorliegende Werk ist eine Neubearbeitung der ausgezeichneten Geschichte der Lande Lauenburg-Bütow von R. Cramer, Königsberg i. Pr. 1858. Inhaltlich unterscheidet sich das Schulzsche Buch wesentlich von seinem Vorbilde. Der seit 1848 nicht mehr mit Lauenburg vereinigte Kreis Bütow fehlt in der neuen Darstellung; dafür bietet der moderne Autor manche interessante Nova. Die Geschichte des Kreises ist über die Zeit der Freiheitskriege hinaus bis in unsere Tage fortgeführt. Neben einer geographischen Einleitung ist einer eingehenden Schilderung der inneren Zustände des Kreises auf kulturellem, kirchlichem und politischem Gebiete im Laufe der Jahrhunderte Aufmerksamkeit zugewandt. Für den Genealogen, besonders den Forscher der Adelsgeschichte des östlichen Pommerns und Westpreußens, ist das Buch von größtem Interesse. In den verschiedenen Perioden der historischen Entwicklung schenkt der Verfasser immer von neuem wieder dem Lauenburger Adel nachdrückliche Beachtung. Tabellen der „Ritterschaft“ und des „Panenadels“ in verschiedenen Zeiten erläutern die Ausführungen. Auch die mittelalterlichen Bürgergeschlechter in Lauenburg und Leba werden dem Leser in städtischen Listen namentlich aufgezählt. Hervorragend interessant ist der zweite Teil des Werkes, der die Lokalgeschichte einzelner Ortschaften des Kreises zum Gegenstand hat. Die angelesenen Familien aus älterer Zeit haben hier im Zusammenhange mit ihren Gütern zum Teil detaillierte, genealogisch wertvolle, Berücksichtigung erfahren. Aber pommerellische eingeborene Geschlechter wie die von Chork (York, Jarken), von Goddentow, von Jaskow, von Köpfe, von Kossien, von Lauenzen, von Thadden, von Wittken u. a. ist manche Spezialnachricht enthalten. Ein genaues Sach- und Personen-Register erleichtert das Nachschlagen. Das Werk ist jedenfalls unentbehrlich für jeden, der in der noch vielfach unbekanntem, ungemein schwierigen Adelsgeschichte Pommerellens familiengeschichtliche Forschungen unternimmt.

Greifswald, Langestr. 60. R. von Thadden, stud. iur.

H. v. Skopnik, **Geschichte der Familie v. Skopnik.** Berlin 1912.

Die Familie von Skopnik ist eines der vielen Geschlechter, die polnischen Ursprungs durch den Gang der polnischen Geschichte ihrer Nationalität beraubt wurden und sich völlig germanisierten. Ein Sproß der alten litauischen Geschlechter unternimmt es, in der vorliegenden prächtig ausgestatteten Publikation seinen Ahnen ein ansprechendes Denkmal von Pietät zu errichten, zugleich aber auch die gewiß nicht allzureichliche Literatur über polnische Familien um eine neue Monographie zu vermehren.

Soweit es auf die Absicht der Verfasser ankommt, verdient sie alles Lob.

Die Pflicht objektiver Kritik zwingt mich aber, alle jene Ausführungen grundweg abzulehnen, die sich nicht auf die neueste Geschichte der Familie beziehen.

Schuld an der gänzlich verkehrten Auffassung, die in der Einleitung über polnische Geschichte und Genealogie zutage tritt, ist natürlich wieder Zernicki, dessen Werke eine Quelle sind, von dem sich die falschen Vorstellungen über polnische Genealogie in ganz Deutschland verbreiten.

Die Einleitung ist überflüssig; wenn sie aber schon geschrieben wurde, wären doch bessere Quellen für sie herauszuziehen gewesen, als die von Skopnik berührten Litauen. Kein Wunder, daß hier Palemon aus dem Hause Colonna auftaucht. Erst die Ausführungen, die von Jagello an mit der polnischen Adels-

geschichte sich befassen, sind, wenn auch ganz unselbständig, doch ziemlich frei von Irrtümern.

Ergreifend wirkt am Ende das Bekenntnis zu den alten Idealen der polnischen Nation, deren Kult auch dem germanisierten Sprossen nicht entschwunden ist.

Der Abschnitt über das Wappen Trogly ist wieder mit vielen falschen Vorstellungen durchsetzt.

Was nun kommt, die ältere Geschichte der Ostykowicze, ist derart, daß auf jeder Seite Dutzende von Irrtümern sich befinden. Vor allem ist die ganze Vorfahrenreihe der Ostyk, wie sie Niesicki mitteilt, sagenhaft, alle mitgeteilten Nachrichten über die Vorkämpfer sind Fabeln. In Wirklichkeit ist Ostyks Vater nicht mehr bekannt. Der zweite Irrtum ist der, die Abstammung der Skopnik von den Ostykowicze als sicher anzunehmen.

Wenn auch nicht das Gegenteil bewiesen ist, so hat der Autor auch nicht den Schein eines Probeweises erbracht. So leicht ist derlei nicht

Wertvoll und zuverlässig werden erst die Nachrichten, die mit dem Ahnherrn der Skopnik Adam 1664 beginnen.

Weiter hinaus hätten den Autor vor allen die Quellen geführt, die er zu berühren unterließ, nämlich die Grodbücher. Das Werk ist eben das Werk eines Dilettanten.

So kommt es, daß die gedruckte Literatur wahllos und ganz unzureichend benutzt wurde, das urkundliche Material aber nur aus Kirchenbüchern und den Akten der Heroldsämter besteht.

Der edle Eifer des Autors verdiente wohl mehr Ermunterung, als ich bei aufrichtigem Urteil dieser Arbeit zollen kann. Hoffentlich wird mein Referat ihn veranlassen zuerst wirklich die Theorie, speziell der polnischen Genealogie zu studieren, und dann mit erweiterten Kenntnissen eine neue wirkliche Familiengeschichte zu schreiben.

Dazu ist aber neben historischer Schulung unbedingt die Kenntnis der polnischen Sprache nötig. Ein Gefühl der Wehmüt erfüllt mich, wenn ich die entstellten polnischen Worte in den Urkunden und Zitaten sehe, die ein Sohn einer polnischen Familie der Geschichte seines Hauses beigab.

Wien.

Otto Forst.

Schäfer, Karl Heinrich, *Deutsche Notare in Rom am Ausgang des Mittelalters*. Historisches Jahrbuch 1912, S. 719—741.

Kürzlich gelangte in das Vatikanische Archiv die Matricula Notariorum, Band I, welcher von Mitte 1507 bis August 1519 reicht. Hier finden wir 156 deutsche Notare eingetragen, die in der Ewigen Stadt ihren Beruf ausübten und sich dazu beglaubigen ließen. Im ganzen sind in dem genannten Land 400 Notare aus aller Herren Länder immatrikuliert. Wir sehen also hier eine ganz ähnliche Erscheinung wie bei den Rotanotaren, daß unsere Landesleute in auffallend hohem Prozentsatz vertreten sind. Karl Heinrich Schäfer, der unsern Lesern bereits rühmlichst bekannte Mitarbeiter der Familiengeschichtlichen Blätter,*) hat sich nun in der vorgenannten Arbeit das Verdienst erworben, aus den Original-Entragungen die Namen aller deutschen Notare buchstäblich wiederzugeben, ebenso die Stadt oder das Bistum ihrer Herkunft, auch die Wahlsprüche, die manche Notare ihrem Notariatszeichen beifügten, sind mit veröffentlicht; sie geben einen Einblick in Charakter- und Gemütsstimmung oder in die Lebensauffassung des betreffenden Schreibers. Die von Schäfer mitgeteilten Namen geben uns sehr willkommene Ergänzung unseres familiengeschichtlichen Wissens und zu mancher bereits bekannten deutschen Familie neue Mitglieder. So gehörte z. B. der Kölner Kleriker Notar Petrus Wederhen zu der noch heute in der Stadt Köln wohlbekannten Familie Wederhenne. Johannes Puttkamer aus Ramin in Hinterpommern, der den Wahlspruch „Salve felix patria“ führte, stammt aus dem bekannten Pommerischen Adelsgeschlecht, vergl. Frhl. Taschenbuch von 1862. Quirinuss Galler aus dem Bistum Passau erscheint 1526 als mercator curiam Romanam sequens (ein bei der Kurie beglaubigter Bankier) und zugleich als Procurator des Kardinals und Mainzer Kurfürsten Albrecht von Brandenburg; als solcher leitete er die Ausschmückung der Markgrafenkapelle der Anima, wo er auch abgebildet wurde und heute noch zu sehen ist, vgl. J. Lohninger, S. Maria dell Anima, Rom 1909, S. 92 ff. Karl Heinrich Schäfer hat seinen zahlreichen Verdiensten um die Förderung der historischen Wissenschaft und insbesondere der Familienkunde durch diese neue Veröffentlichung ein neues von bleibendem Werte hinzugefügt.

Leipzig-Connewitz. Eduard Hendenreich.

*) Vgl. z. B. Karl Heinrich Schäfer, *Deutsche Notare zu Rom im 16. Jahrhundert*, in dieser Zeitschrift, X. Jahrgang 1912, S. 120. Im „Verzeichnis der Mitarbeiter“ dieses Jahrganges Seite VIII ist der Name dieses Herrn Verfassers verhehentlich weggelassen worden.

Zeitschriftenchau.

Der Deutsche Herold. 1913, Jan. Noch einmal über Adelsrecht u. die Stellung des Richters zu Entscheidungen des Heroldamtes (W. v. Hirschfeld). Eine künstliche Ausproppung auf den Stamm der von Schweinitz im 17. Jahrhundert (C. Grigner). Genealogisches über das Geschlecht Willaret (W. V. Thiem). Zur Genealogie der Grafen von Neuenburg (J. D. Hager). Feldmarschall Graf York von Wartenburg — spurius? (C. Machholz). Die Hoffelder Wappentruhe (A. v. Bülow). Zur Frage der Zentralisation der älteren Kirchenbücher (F. v. Klocke). Geburtskoeffizient (Wasmanzdorff). Bürgerliche Wappenbriefe. — Februar 1913. Die Wappensiegel der Familie v. Manstein du Hamel (v. Obernig). Hemmingstedter Gefallenenliste (Frhr. Weber v. Rosenfrank). Die älteste Bürgerliste der Stadt Selgte (Frdr. v. Klocke). Die Roggenbach'schen Begräbnisstätten auf dem St. Johanniskirchhof zu Nürnberg (G. C. Roggenbach). Fragmente einer Genealogie der v. Damm in den Ostseeprovinzen (v. Dehn). Die Hoffelder Wappentruhe (Schwarz). Ein Malerwappen (L. Rh.)

Monatsbl. d. R. R. Herald. Gft. „Adler“. Wien, Febr. 1913. Äschenbrödel Heraldik (v. Frank). Die vier ersten Generationen der Familie „von Madherny“ u. „Madherny v. Borutin“.

Heraldische Mitteilungen 1912, 9. Hermann Grote (Rothert). **Schönermark-Grabmal** (Bro.). Vorschläge zur Umbänderung des Wappens der Provinz Sachsen (Bromme).

Roland, 1913 Febr. Die Beziehungen des Hauses Schönburg zum Hause Hohenzollern, bes. zur Ahnentafel des Kaiserpaars (Scheuffler). Zu August Herm. Francke's 250. Geburtstag (Sellschopp). Übersicht über die in den Kirchenbüchern von Eibenstock im Erzgebirge vorkommenden Unger'schen Eheschließungen, Geburten u. Sterbefälle (v. Unger).

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte 1913, 6. Jhrg. 2. Heft, Februar. Die Schultheißen u. Bürgermeister zu Sprendlingen. Die Familie Bettger aus Wesel mit Stammbaum. Die Herren v. Limburg. Stammbaum der Familie Kimmel. Zur Geschichte der Freiherren v. Müffling, sonst Weiß genannt.

De Wapenheraut. Maandblad gewijd aan Geschiedenis Geslacht-, Wapen-, Oudheidkunde enz. 1912/13. Aflev. 2. Het geslacht Sloet (Kymmell). Grafboek der Oude Kerk te Delft (Bouricius). Schepenen van het oude Thule nu Teil, in de jaren 1336—1482 (Wagner). Herinneringen aan Holland in het „Königliche Zeughaus“ te Berlijn (M. G. W.). Adelsaanvragen door Nederlanders gericht tot Napoleon I (M. G. W.). Paspoorten 1592, 1593 (M. G. W.).

Maandblad van het Geneal. herald. Genootsch. „De Nederlandsche Leeuw“ 1913, Januar. Eenige aantekeningen uit het Kerkarchief te Tiel (door Jhr. van Kinschot). — Aantekeningen omtrent de geslachten Van der Meulen te Gorcum (Eschanzier). — Het geslacht Rosenboom (Regt). — Uit de Haagsche Weetkamer (F. C. van der Meer van Kuffeler). — (Wijnants van Bernagien en (Wijnants van Ruth (D.). — Aantekeningen uit het archief van Enschede (Wijnaendts). — Plechtige doop te Gent 4. April 1764 van den zevenden Zoon van Hubert François burggraaf van Nieulant-Pottelsberghe (Wildeman). — Heraldiek in de Krant (M. G. W.).

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Nr. 1, 15. Febr. 1913, hrsg. v. Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.): Gründung u. Bedeutung des Familienverbandes. Stammbäume der Familie Liesegang. Das beiliegende Bild. Aus der Väter Tagen: Als der Großvater die Großmutter nahm. Und darum

nicht höher. Aus der Gegenwart: Verlobung in Rodenkirchen. Geheimrat Tiefgang-Cleve zur Beachtung.

Geschichtsblätter der Familien Meinshausen u. Grofebert. Nov. 1912. Stammtafeln von Christoph Urend u. Ernst Meinshausen (Humberger, Hasseler, Ruffischer, Bufauer u. Wittenförder Ast). Erläuterungen dazu nebst Brief v. E. Meinshausen vom 27. 1. 1829 u. Bruchstück einer Familiengeschichte von Johann Friedrich Meinshausen. Zur Erinnerung an die Laufe (27. 12. 12) von Heinrich Grofebert (Abnental, lückenhaft, mit Photographien u. Wappen).

L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique. 1913, février. Dardenne. Wurben (Wrbna) de Freudenthal. van der Laen. Pottelsberghe. Banning.

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1912, Heft II. Friß Traugott Schulz, Das Epitaph des 1554 gestorbenen Johannes Menger, Abtes des Klosters Kastl.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1912. Richard Doeberner † (Krusch). Ein Göttinger Student [Ernst Heiner Georg Callentin] der Theologie in der Zeit 1768–71 (Wittor Callentin). Die Vermählung Anton Günthers, des letzten Grafen von Oldenburg (Schart). Wanderungen u. Kolonisationen des lüneburgischen Uradels im Elbgebiete (Bartheau). Briefe der Prinzessin Christine Luise von Braunschweig-Wolfenbüttel (Geerds). Aus den Stadtbüchern von Münden (Meyer).

Niedersachsen 1913, Januar. Leiden u. Schicksale Sebantz von Rheden (S. v. Rheden). Niedersächsische Familiengeschichte. Heinrich Schriever †. Carl Schulze †. — Februar. Schloß Schaumburg an der Weser (Wehrhahn) (mit Abbildungen).

Hessenland 1913, Nr. 3: Schloß Ketterode u. die Herren von Mehsenbug (Wenzel). Ausländer als Offiziere im hessischen Heere (Woringen).

Verschiedenes.

Wissenschaftliche Sammlungen zu Friedberg in Hessen. Ein stattlicher Neubau, das Häusergeviert Haagstr. 16, für die wissenschaftlichen Sammlungen zu Friedberg in Hessen, wird Ende März bezogen. Museum, Archiv und Bibliothek sind dann glücklich unter Dach und Fach und damit ein außerordentlich reichhaltiges familiengeschichtliches Material. Die folgenden Notizen werden unseren Lesern willkommen sein. 1., **Geschichts- und Altertumsverein Friedberg in Hessen.** Gegründet 1896 durch Gymn.-Direktor Professor Dr. Th. Goldmann, der in demselben Jahre auch die Sammlungen anlegte, aus denen unter Leitung von Professor Paul Helmke das heutige Museum (Ufegasse 38) erwuchs. Das Museum besteht zur Zeit aus einer großen prähistorischen, römischen, fränkischen, mittelalterlichen sowie neuzeitlichen Abteilung und genügt längst nicht mehr für die rasch wachsenden Bestände. Eine Geschichte des Vereins und Museums (und Archivs) gibt F. Dreher in seiner Schrift: „Professor Dr. Joh. Phil. Dieffenbach. * 1786, † 1860. Sein Leben und Wirken, Friedberg 1911“. — 2., **Stadtarchiv. Stadtbibliothek.** Seit 1907 schuf Oberlehrer F. Dreher, nach Verständigung mit der Bürgermeisterei dadurch von neuem ein Friedberger Stadtarchiv, daß er die auf einem Haufen in der Liebfrauenkirche liegenden Archivalien und die im Rathaus ruhenden Ratsprotokolle, Gerichtsbücher und Stadtrechnungen und die im Museum vorhandenen Urkunden nach dem südlichen Liebfrauen-Kirchturm schaffte, wo ein schöner Archivraum hergerichtet wurde. Durch zahlreiche Aufsätze*) Dreher's in den Friedberger Zeitungen, durch die Begründung der Friedberger Geschichtsblätter (1909) und durch Besuche in den Häusern alt-eingewandelter Familien gingen innerhalb weniger Jahre so umfangreiche Schenkungen (Hansinventare, Testamente, Chroniken, Zeitungen, Bücher, Bilder) ein, daß nicht nur ein stattliches Archiv entstand, sondern auch eine ansehnliche Stadtbibliothek, deren Wert durch umfangreiche Ankäufe rasch stieg. Die Stadtbibliothek suchte alles zusammenzufassen, was 1) in früheren Jahren in Friedberg überhaupt gedruckt wurde, 2) was von geborenen oder eingewanderten Friedbergern veröffentlicht wurde (Abhandlungen, Dichtungen, Kompositionen) und 3) alle Veröffentlichungen, die irgendwie über Friedberger oder Wetterauer Verhältnisse Aufschluß geben. Die Stadtverordneten beschloßen daraufhin im Mai 1912, das seit herige Eichamt, Gewerbeschule, Steuer- und Zollamt, Haagstraße 16 umzubauen, um dort das Museum, das Stadtarchiv, die Stadtbibliothek und die Volkshalle unterzubringen. Die städtischen Sammlungen werden noch in diesem Frühjahr ihr neues Heim, ein ganzes Häusergeviert, beziehen. Ein sinniges Denkmal zur Feier des

700jähr. Bestehens der Stadt. Die für das Archiv und die Bibliothek bestimmten großen und hellen Räume haben 65 cm dicke Fußböden und Decken aus Eisenbeton und sind einbruch- und feuersicher und imstand, auch noch die teilweise nicht einwandfrei aufbewahrten Gemeinbearchive des Kreises Friedberg aufzunehmen. Die fortgesetzten Neueingänge machten bisher eine Repertorifizierung (Aufzeichnung) der augenblicklich vorhandenen Friedberger Bestände unmöglich. Dagegen sind ausführliche Repertorien (3 Bände) der im Großh. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt verwahrten Stadt-Friedberger Archivalien vorhanden, die, so weit sie Depositum sind, noch in diesem Sommer nach Friedberg zurückkehren sollen. Desgleichen werden den Benutzern des Stadtarchivs vom Mai ab ausgezeichnete Repertorien des Friedberger Burg-Archivs (Darmstadt) zur Verfügung stehen. Dank dem Verständnis der Stadtverwaltung und Dank dem Gemeinsinn der Bürgerschaft hat Friedberg somit in seinem Museum und seinem Stadtarchiv nebst Bibliothek einen Mittelpunkt geschaffen für die Wetterauer Geschichte und Landeskunde, ein Unternehmen, aus dem auch die Familienforschung reichen Gewinn ziehen wird.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Familiengeschichtliche Auskunftsstellen.

Der Hamburgische Verein für Familiengeschichte hat jetzt in der inneren Stadt eine Auskunftsstelle eröffnet, in der Beteiligten während der Geschäftsstunden täglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, Sonnabends von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags bereitwilligst Auskunft über Familienforschungsfragen, Bestrebungen hiesiger und auswärtiger genealogischer Vereine oder derartige Angelegenheiten erteilt wird. Die Auskunftsstelle befindet sich Königstraße 31/35 (Körnerhaus) hochparterre, Zimmer Nr. 25 (Dr. jur. Gustav Westberg). — Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig besitzt eine solche Auskunftsstelle in ihrer Kanzlei schon lange. Es werden daselbst (Universitätsstr. 2 III) werktätig während der Kanzleidienststunden Auskünfte aller Art erteilt und zwar Montags bis mit Freitags von 8 bis 6 Uhr, Sonnabends von 8 bis 4 Uhr. — Das Einwohnermeldeamt C 25, Polizeipräsidium, gibt aus den Meldelisten amtliche Auszüge, die mit 3,00 M. stempelpflichtig sind. Dieses Amt ist erst im Jahre 1836 errichtet, ist also nicht in der Lage, über zurückliegende Familienmeldungen irgend welche Auskunft zu geben. Wohnungsmittelungen werden zu ermäßigten Preisen weder an Privatpersonen noch an Vereine abgegeben. — Das Gesamtarchiv der deutschen Juden, Berlin N 24, Oranienburgerstraße 28, erteilt ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede Auskunft auf familiengeschichtliche Anfragen, verweist den Benutzer nicht nur auf das Material, sondern expediert es, soweit die Zeit es erlaubt, mit Rücksicht auf die Besonderheit des Stoffes und der Quellen, besonders der hebräischen in größerem Umfange, als es im allgemeinen üblich ist. Bei Anfragen, die von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte oder ihren Mitgliedern ausgehen, wird es gern besonders auf Voll-

*) Jahresbericht 1908 des Geschichts- und Altertumsvereins. — Die ältesten Urkunden des Friedberger Stadtarchivs. Friedb. Geschbl. II. 1910. S. 45–56. — Ein Wetterauer Zentralmuseum in Friedberg. Neue Tageszeitung 1910. Nr. 6. — Das städtische Archiv zu Friedberg i. d. Wetterau 1273–1910. Ein Umriß seiner Geschichte und Bestände. 8° 32 S. Friedberg 1910. — Friedberger Stadtarchiv und Stadtbibliothek im Juli 1911. (Broschüre). — Die Hauptversammlung des Friedberger Geschichts- und Altertumsvereins am 30. Juni 1912. (Broschüre). — Was soll eine Friedberger Stadtbibliothek? Oberhess. Anzeiger 1913. Nr. 17.

ständigkeit bedacht sein. — Das Evangelische Ministerium in Erfurt ist bereit, familiengeschichtliche Nachforschungen in Kirchenbüchern der Stadt Erfurt auf Antrag gegen eine Entschädigung für die Kirchenbuchführer vornehmen zu lassen. Dem betreffenden Gesuch sind 2 M. beizufügen, bei umfangreicheren Nachforschungen wird eine höhere Gebühr erhoben. Diese Bestimmungen sind nicht auf irgend welche Vereinigung beschränkt, sondern allgemein giltig.

Das **Rgl. Sächsische Hauptstaatsarchiv** in Dresden teilt in Berichtigung von Seite 5 des laufenden Jahrgangs dieser Blätter mit, daß für die Aufnahme der Kirchenbücher in das neue Staatsarchivgebäude besondere Mittel nicht gefordert worden sind. „Die Planung des ganzen Gebäudeskomplexes blieb davon völlig unberührt, nur für die Innenverteilung kam die Frage in Betracht, ob die Kirchenbücher mit aufzunehmen seien. Die Gelder für den Bau selbst sind von den Kammern nicht abgelehnt, sondern ohne jeden Widerspruch einstimmig genehmigt worden. Der Bau selbst ist bereits auch so kräftig gefördert, daß die Mauern des Erdgeschosses schon emporragen.“

Fälschung von Kirchenbüchern. Die Verfälschung österreichischer Pfarrmatrikeln durch betrügerische Adelsaspiranten ist bekannt und von Herrn Kammerherrn Dr. Reule von Stradonitz in seinen gesammelten Aufsätzen zu Genealogie und Staatsrecht behandelt. Jetzt teilt Herr Dechant Dr. Umrhein im Korrespondenzbl. des Gesamtvereins 1912, Sp. 57 mit, daß ein österreichischer Eisenbahnbediensteter, der angeblich von dem im fränkischen Versbach ansässigen Ministerialengeschlechte derer „von Versbach“ abstammt, zur Erlangung des Adelsprädicats in die Matrikel zu Versbach im Pfarrhause einen Eintrag durch Nachahmung der Handschrift und Benutzung eigens präparierter Tinte an einer freien Stelle der betreffenden Blattseite hineinfälschte und im alphabetischen Register den Namen vortrug, auch an vorhandenen Einträgen durch Ratur Namen fälschte, worauf er sich diese von ihm mit Raffinerie ausgeführten Fälschungen pfarramtlich bestätigen ließ. Der Herr Pfarrer beging die Unvorsichtigkeit, dem Herrn im Pfarrhause die Matrikeln für Nachforschungen zu überlassen, anstatt diese selbst in Gegenwart des fremden Herrn vorzunehmen. Der Betrug wurde entdeckt, die ganze Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Herr Richard Goldhahn, Direktor der **Pädagogischen Zentralbibliothek, Leipzig, Schenkendorffstr. 34**, macht auf die in dieser großen Bücherei vorhandene große Sammlung von Schulberichten aufmerksam und fügt hinzu, daß die genannte Zentralbibliothek gegebenenfalls diese Sammlung den Mitgliedern unserer Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte gern zugänglich machen würde. Diese Sammlung umfaßt 35—40000 Programme, dürfte also eine der größten in ihrer Art, wenn nicht die größte Deutschlands sein. Wenn man bedenkt, daß in einem einzigen Schulprogramm, insbesondere in den Schülerverzeichnis, eine große Menge Personen, oft mehrere hundert, aufgezählt werden, so kann man sagen, daß in dieser Sammlung etwa eine halbe Million Personennachweise, wenn nicht noch mehr, enthalten sind. Wir geben es unseren Mitgliedern anheim, von dem gütigen Anerbieten des Herrn Goldhahn im Bedarfsfalle Gebrauch zu machen.

Die Schriftleitung.

Zum Wappenrecht.

Herr W. C. von Arnswaldt schließt seinen höchst interessanten Aufsatz im Novemberheft 1912 der Familiengeschichtlichen Blätter mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß den neu verliehenen oder bestätigten Wappen für Bürgerliche ein rechtlicher Schutz fehle und daß keine Strafe auf den Mißbrauch dieser Wappen stehe.

Zu Aufricht und Frommen etwaiger Beteiligten möchte ich diese Ansicht nicht unwidersprochen lassen.

Richtig ist allerdings, daß unser Reichsstrafgesetzbuch unbefugte oder mißbräuchliche Benutzung von Wappen Privater nicht mit öffentlicher Strafe bedroht.

Mit Geldstrafe bis zu M. 150.— oder mit Haft wird nach § 360,7 des Reichsstrafgesetzbuches nämlich nur der bestraft, wer unbefugt die Abbildung des Kaiserlichen Wappens oder von Wappen eines Bundesfürsten oder von Landeswappen gebraucht. Wappen Privater sind also durch diese Bestimmung nicht ge-

schützt. Ferner wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht die Bestimmung des § 360,8 des Reichsstrafgesetzbuches, wonach mit gleicher Strafe bedroht wird, wer unbefugt eine Uniform, eine Amtskleidung, ein Amtszeichen, einen Orden oder ein Ehrenzeichen trägt oder Titel, Würden oder Adelsprädicats annimmt, hier zu verwenden wäre. Aber diese Bestimmung verfaßt, weil auch ein von der Krone verliehenes Wappen nie unter die Begriffe Titel, Würden oder Adelsprädicats fallen dürfte.

Ganz anders dagegen im Zivilrecht. So vor allen Dingen der § 823 des am 1. Januar 1911 in Kraft getretenen Bürgerlichen Gesetzbuches. Derselbe stempelt, wie ich in einem im Augustheft 1911 des „Roland“ abgedruckten Aufsatz näher ausgeführt habe, jede widerrechtliche Verletzung des Wappenrechtes eines andern, sei sie nun vorsätzlich oder fahrlässig erfolgt, zu einer Schadenersatzpflichtigen Handlung. Ferner kommt hier in Betracht der § 12 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Allerdings ist diese Bestimmung ihrem Wortlaut nach nur gegeben zum Schutze von Namen. Das Reichsgericht will diese Bestimmung jedoch, wie es in einer in Band 71, Seite 266 ff. abgedruckten Entscheidung in Zivilsachen ausführt, analog auf Verletzungen des Wappenrechtes angewendet wissen.

Schließlich steht dem durch unbewußte Unmaßung und Gebrauch seines Wappens Verletzten eine Klage auf Feststellung aus § 256 Zivilprozeßordnung zu Gebot. Durch diese Klage würde festgestellt werden, daß nur er, der Verletzte, das Recht zum Gebrauch des bestrittenen Wappens habe. Der Verletzte kann sogar, falls weitere Beeinträchtigungen den Gebrauch seines Wappens zu besorgen sein sollten, auf Unterlassung des Mißbrauches seines Wappens Klagen mit dem Antrage, den Beeinträchtigten wegen einer jeden Zuwiderhandlung bis zu M. 1500.— oder zur Strafe der Haft bis zu 6 Monaten zu verurteilen.

Hamburg, November 1912. R. U. Dr. iur. G. Westberg.

Schad — von Estorff. Im Dezemberheft der Familiengeschichtlichen Blätter findet sich unter „Verschiedenes“ eine Notiz des Herrn Werner Constantin v. Arnswaldt, zu der ich mir eine Berichtigung erlaube: Die Estorff sind eines Stammes mit dem Schad. Das beweist eine Urkunde vom 11. Mai 1265, worin bei einem Verkauf als Zeugen angeführt werden Ekkehart Schakko et frater suus Manegoldus de Estorpe pp. (v. Hohenberg, Urkundenbuch des Klosters St. Michaelis Nr. 90). Am 12. Dezember 1277 hat Kloster Bugtehide den Zehnten zu Avenßen gekauft a Manegoldo milite et Alardo famulo fratre ejusdem militis dictis de Esthorpe, filiis bone memorie Alardi militis dicti Scucken [Scaden]. (Staats-Archiv Hannover. Urkundenbuch Bugtehide 13 Nr. 24 und Schad, Urkunde 137.) Am 25. Mai 1303 stirbt Echarodus de Estorpe dictus Scacco (Schad, Urk. 300). Der Name Schad kommt zuerst bei Scacco de Bardewic vor, der 1162 unter den nobiles genannt wird, als Herzog Heinrich der Löwe dem Probst und den Domherren zu Raßburg Renten aus dem Zoll zu Lübeck schenkt (Urkundenbuch der Stadt Lübeck I, 2). Deshalb haben mit Recht jetzt die Schad das 750jährige Bestehen ihres Namens gefeiert. Das konnten die Estorff aber trotz des gemeinsamen Stammes nicht, da ihr Name erst 1212 zum ersten Male vorkommt, als Manegoldus de Esdorpe als Zeuge beim Sohne Heinrichs des Löwen auftritt (vgl. Staatsarchiv Hannover, Celle Dr. 13, Schrank XI, Kapfel 16, Nr. 7). Ihr Name besteht also erst 700 Jahre. In welchem Verwandtschaftsgrade Scacco de Bardewic von 1162 zu Manegold de Esdorpe gestanden hat, ist nicht nachgewiesen. Die bezügliche Notiz ist wohl dem sehr unzuverlässigen Pfeffinger entnommen, der auch die Herkunft des Namens von Vrestorf = Ur Estorf frei erfunden hat. Vrestorf ist alter Schadscher Besitz gewesen, nie Estorffischer. Während Schad ein zum Familiennamen gewordener Eigennamen ist, haben sich die Estorff wohl nach jenem Ort genannt, wo sie den Hauptbesitz an Eigengut hatten, wahrscheinlich nach einem jetzt wüsten Dorfe Esdorpe zwischen Vinstedt und Wessenstedt in der Gegend von Estorf nordwestlich Alzen. Scacco de Bardewic kann also nicht ohne weiteres als Stammvater beider Familien genannt werden, kommt auch nur 1162 vor, nicht 1162—1169. Danach entfallen alle weiteren Betrachtungen darüber, auch z. B. die des Dr. Reule v. Stradonitz im Lokal-Anzeiger, die über Söhne des Scacco, Haupt- und Beinamen u. s. w. 1913 wird voraussichtlich als Sonderheft der „Forschungen zur Geschichte Niederfachsens“ eine Arbeit von mir erscheinen:

„Zur Geschichte der Familie von Estorff bis zur Reformation. Ein Zeitbild aus dem Fürstentum Lüneburg.“

Sie stützt sich auf eine gewaltige Zahl von Urkunden aus den Archiven von Hannover, Lüneburg, Hamburg, Lübeck usw. und bringt auch Klarheit in die verworrenen Angaben Pseffingers. Die 300 Schach-Estorffschen Urkunden d. Gen.-Leutn. Hans v. Schach sind mit solchem Fleiße und solcher Sachkenntnis gesammelt u. geordnet, daß ich aus ihrer Zeit bis 1303 nur sehr wenig neues beibringen, sondern nur die Ereignisse im Zusammenhang darstellen konnte. Die Zeit nach 1303 bringt allerdings auch für den Forscher viel neues. Die Herausgabe einer Familiengeschichte, wie die Notiz sagt, ist nicht geplant. Mörchingen. Oberit von Estorff.

Die Kataloge von **Ant. Creuzer** vorm. **M. Lempertz** in **Nachen** sind sehr reichhaltig auch an genealogisch. Handschriften und Druckwerken. So enthält z. B. der 1913 erschienene Katalog XXXV zahlreiche Angebote alter, seltener Genealogischer Kalender, Hof- und Staatskalender, Almanache, Doktor-diplome und seltener Familiengeschichten. Hier wird auch das Handexemplar der **Marie Sophie Friederike Prinzessin v. Hessen-Cassel** über den von ihr verfaßten Supplementband zu den **Joh. Hübner'schen Genealogischen Tabellen zum Kauf** angeboten; in dieses Handexemplar hat die fürstliche Verfasserin zahlreiche Nachträge eingetragen. Wir machen auch auf die zahlr. Illustrationen dieses nicht weniger als 4142 Nummern umfassenden Kataloges aufmerksam.

Die Abbildung, die wir in dem vorliegenden Hefte aus diesem Hefte wiederholen, zeigt eine Ahnentafel des Erzbischofs Engelbert von Köln zu 8 Ahnen nebst Wappen und ist dem Werk von **Aeg. Gelenius Vindex libertatis eccles. et martyr S. Engelbertus Archiepisc. Colon. princeps elector una cum brevi suae aetatis annalium, nobil. familiarum et monument. Agripp. ex archivis depromptorum editione Colon. 1633** entnommen. Die Angaben bei **Ottokar Lorenz, Genealog. Handb. der europ. Staatengesch., 3. Aufl. v. E. Devrient 1908, S. 25**, und bei **Cohn, Stammtafel 3. Gesch. d. deutschen Staaten u. d. Niederlande 1871, Tafel 217**, stimmten mit dieser Ahnentafel überein.

Emanuel von Wehrbrun, der die Ahnentafel anfertigte, ist ein bekannter Kupferstecher; er war in Köln a. Rh. tätig und stach von 1630 an viele Buchtitel, Marienbilder, Wappen u. s. w., † 1662. (Hans Mfg. Singer, Allg. Künstlerleg. V, 1901, S. 70).
Eduard Heydenreich.

Anfang dieses Jahres feierte der **Deutsch-Amerikaner Peter Joseph Osterhaus**, „die hervorragendste Persönlichkeit unter den deutschgeborenen Heerführern des amerikanischen Bürgerkrieges“ (vgl. Kaufmann, Die Deutschen im amerikanischen Bürgerkrieg, und H. F. Urban im „Tag“, 30. 1. 1913), seinen 90. Geburtstag. Bei den amerikanischen Truppen hieß er nach seinem Vornamen „Peterjoe“. 1900 legte er sein Amt als amerikanischer Konsul in Mannheim nieder und siedelte nach Duisburg über zu seiner verheirateten Tochter. Ein Sohn von ihm hat es zum Admiral in der amerikanischen Marine gebracht; ein anderer Sohn war preußischer Artilleriemajor im 2. Rh. Feldart.-Regt. Nr. 23 Coblenz und fiel in Südwest-Afrika in den Kämpfen am Waterberg. Auch in diesen beiden Söhnen spiegelt sich das Bürgertum zweier großer Völker.

Personalnachricht:
Herr **Dr. Herbert Koch** in **Sondershausen**, einer unserer eifrigsten und erfolgreichsten Mitarbeiter, verläßt am 11. März ds. Jahr. Europa auf 4 Jahre, um als Professor für Geschichte an das Instituto nacional in **Buenos Aires** (Argentinien) zu gehen. Nachrichten erreichen ihn unter der Adresse: **Jena, Forstweg 33**.



Namensänderung. Aus unserem Leserkreise wird uns mitgeteilt, daß der Familienname **Schmerbauch** von der kgl. Regierung zu **Merseburg** in **Scherbach** umgeändert worden ist. Herr **G. Scherbach** ist **Oberbahnassistent a. D.** und wohnt in **L.-Stötterich, Ferdinand-Jost-Straße 39, 1. Etg.**

Druckfehlerberichtigung: 1912, März, S. 47, rechte Spalte, Mitte, lies: **Warnstedtischen Felde**, nicht: **Watenstedtischen Felde**. 1913, Heft 1, Seite 2, Spalte 2, lies: **Doebereiner, Roderich Martini**; Heft 2, Seite 33, lies: **Teschmacher** und in der Anfrage betr. **Gruner: Konsistorialpräsident** (nicht **Generalsuperintendent**).

Familiengeschichtliche Blätter

== Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ==

Gegründet von O. v. Dassel

herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt ~~als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.~~

XI. Jahrg.

April 1913

Nummer 4

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Die Grobbücher des Staatsarchivs Posen (Heidenreich) (hierzu eine Kunstbeilage). — Aus der Geschichte des Polytechnikums in Riga (W. Wachtsmuth). — Gedächtnis der Trenbeden (Freiherr v. Lautphoeus). — Stammtafel der Familie Rirschstein (Krupp). — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Erbarmanshaft Wettinischer Lande, hrsg. von Richard Freiherrn von Mansberg (Handexemplar d. Verfassers, mit reichhaltigen Quellenangaben); dazu Stammtafeln (auch Handexemplar) (vgl. die vorliegende Nummer der Familiengeschichtlichen Blätter unter „Verschiedenes“); Wäfen und Wicwaete der deutschen Ritter des Mittelalters (Wettinestzug 1889 betreffend) Dresden 1890, von demselben Verfasser; Geschenke von Herrn Kammerherrn Ad. Freiherrn von Schönberg, Schloß Chammenhain.

Dr. Erwein Frhr. von Aretin, Promemoria; vom Herrn Verfasser, Göttingen.

Geschichte der Stadt Ruhrodt nebst histor. Urkunden; von Herrn Apotheker Paul Haarbed, Löhne i. W.

D. Frhr. v. Salis-Soglio, Mein Leben. 1. Bd. 1826 bis 1866; 2. Bd. v. 1867 an; Erinnerungen an den Hochwürdigsten Herrn Laurentius Wocher, Abt. d. Stifts Wettingen; Der treue Kamerad (Laur. Wocher) Beilage z. Landboten v. Voralberg; Ex-libris v. Karl Breitenbach; von Herrn Pappy Wocher, Zürich.

Munshelds Familienblatt, 4. Jhrg.; von Herrn Prof. Munsheld, Sondershäufen.

Träger des Namens Thielisch od. Tlesius od. ähnl., deren Zusammenhang m. d. schles. Thielisch nicht festzustellen war, v. Verf., Herrn Rechnungsrat Thielisch, in Ohlau.

St. Bennokalender f. d. Katholiken d. Agr. Sachsen, Jhrg. 1880/82, 1884, 1888/90, 95, 97, 99, 1900/03, 1905, 1908/10, 1912; Gesamtverzeichnisse der Kath. deutsch. Studentenverbindungen 1909/11; Familiennachrichten aus d. Dresdner Journal &c.; von Herrn Kammerherrn Frhrn. von Schönberg, Chammenhain.

Die Abiturienten d. Nicolaischule z. Leipzig 1830—1911; das Lehrerkollegium d. Nicolaischule in Leipzig 1816—1896/97; von Herrn Kaufmann Arthur Dimpfel, Leipzig.

Periodische Mitteilungen d. Fam. Heinr. Ad. Jentsch; vom Familienverband.

Adressbuch v. Leipzig 1911; Der Welt-Spiegel (Nr. 22, 1913) enth. Porträts; von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann, Leipzig.

Kurze Geschichte d. Fam. Winterstein; vom Verf., Herrn Off. Dr. Franz Winterstein, Rassel.

Verthes-Stammbaum u. Ahnentafeln; von Herrn Weiffmann, Red. d. Goth. Taschenb., Gotha.

Christoph. Baconius; vom Verf., Herrn Pfarrer Dr. Franz Baconius, Frankfurt a. M.

Stammbuchblätter d. Fam. Grote; von Herrn Landesbaumeister Grote, Hannover.

Programm d. Herzogl. Gymnasium Ernestinum zu Gotha; von Herrn Prof. Dr. Max Schneider, Gotha.

Archiv f. jüdische Familienforschung, Kunstgeschichte und Museumswesen, 1. Jhrg. Nr. 2 u. 3; von Herrn Diamant, Wien. Studien und Quellen z. Gesch. von Wesel, 1. Die Weseler Schifffahrt, II. Die Entwicklung d. Weseler Stadthaushaltes von 1342—1390; von Herrn Röttgen, Berg.-Glabach.

Satzungen d. Familienverbandes d. Nachkommen des Joh. Siegmund Müller; von Herrn Amtsrichter Müller, Rheinsberg. Stammtafel u. geschichtl. Mitteil. über d. Geschlecht Linden-berg a. d. Ambergau; von Herrn Karl Linden-berg, Berlin. Burkhardtsberg, Vorarbeiten z. Fam.-Chronik von Schiber, Heft 2 u. 3, d. Fam. Mahla, Heft 1 nebst Stammbaum der Familie, von Herrn Wilh. Schiber, München.

Nachrichten aus d. Fam. Lucius; von der Familie.

Offizier-Stammliste d. Kgl. Preuß. Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regt. Nr. 3 1892, Liste d. Mitglieder der Balley Brandenburg d. Ritterl. Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem 1905, 07; Johanniter-Ordensblatt 1913, Nr. 1, 2, 3; von Herrn Freiherrn von Ende, Oberst in Flensburg.

61. Jahresbericht über d. Stadt. Gymnasium und Realgymnasium zu Münster i. W. 1912—13; von Herrn cand. math. Jörgensen, Münster i. W.

Vor Hundert Jahren — Ein Gedentblatt (2. Beil. zu Nr. 129 der Hamburger Nachrichten 1913); von Herrn Ingenieur Joh. Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Ein Göttinger Student der Theologie in der Zeit von 1768—71. Nach seinen Briefen; vom Verf., Herrn Dr. Victor Gallentien, Charlottenburg.

Ahnentafel u. Ex-libris; von Herrn Dr. E. Freiherrn von Aretin, Göttingen.

ca. 370 Std. Familienanzeigen (Aug. bis Dezbr. 1912 d. Deutschen Tageszeitung in Berlin); von Herrn Staatsanwalt Dr. Fieker, Düsseldorf-Oberkassel.

Biographien &c. (Zeitungsauschnitte); von Herrn Gustav S. Lucas, Düsseldorf.

Ahnentafel von d. Herren Dr. Kochenburger, Berlin; Major E. v. d. Velsitz, Coblenz; Kaufmann Müller, Duala; Oberleutnant Herz, Bromberg; S. Everken, Essen a. R.; E. Hohorst, Suhl i. Th.; Pastor Heinrich Karsten, Colmar i. Elz.; Moriz Bastian von Zehmen, Dresden.

Wfr. E. Bettger, Bürgerl. Familienkunde (Köln. Tagebl. 14. März 1913); vom Herrn Verfasser in Köln.

Wolfg. Wachtsmuth, Bestallungsbrief f. d. Tanzmeister

d. Estland. Ritterschaft G. Christ. Wasmuth v. J. 1681 (G.-Abdr.); vom Herrn Verfasser in Riga.

Rigaer Todesanzeigen; von Herrn Peter von Gebhardt, Leipzig.

Dr. Ernst Helwing, Preußen und die Schlesw.-Holstein. Staats-Erbfolge; von Herrn W. Albers, Niederhaverbed.

Photogr. Wiedergabe einer gemalten Ahnentafel d. Dr. Joh. Ad. Martin * 1767 (Domkapitular in Freiberg); von Herrn Dr. Kochenburger, Berlin.

Deutsches Millionär-Adreßbuch; Gesch.-Bericht und Bilanz d. Aktien-Gesellsch. Bad Salzschlitz; von Herrn F. Hermsdorf, Berlin-Brig.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Leutnant und Bataillonsadjutant Hermann Abel,
Herr Kaufmann Alfred Bettger,
Herr Fabrikant Karl Daut,
Herr Betriebsführer Wilhelm Denecke,
Herr Ingenieur Hermann Everken,
Herr Archivrat Dr. Otto Heinemann,
Herr Oberleutnant Joachim Herz,
Herr Staatsanwalt Wilhelm Knorr,
Herr Obergeringieur Eduard von der Linde,
Herr Rechtsanwalt Ludwig Paetsch,

Herr Seminarist Emil Paz,
Herr Dr. jur. Carl Pfingsthorn,
Herr Dr. med. Felix Piestker,
Herr Rechtsanwalt Wilhelm Sartorius,
Herr Dr. Eduard Schill,
Herr Rechnungsrevisor Hugo Schwanenberg,
Herr Schiffsbaustudent Alfred Schulius,
Herr Kaufmann Hans Specht,
Herr Apotheker und Gerichtschemiker Mag. Dr. Theodor Ulrich.

Die Grodbücher des Staatsarchivs Posen.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich. (Hierzu eine Kunstbeilage).

Besonders wichtige familiengeschichtliche Quellen in denjenigen Gegenden des deutschen Reiches, die einst zu Polen gehörten, sind die Vasallenlisten, die Grund- und Hypothekbücher und die Grodbücher. Jene Listen geben Auskunft über die Namen und das Alter der Vasallen, über die Namen und den Wert ihrer Güter, über die Fragen, ob und wie lange sie in preußischen Diensten gestanden haben und wo sie wohnen, über Namen und Alter ihrer Söhne, über deren Stellung und Aufenthalt. Der Zweck dieser Vasallenlisten war die Zusammenstellung aller Besitzer adliger Güter und später auch der adligen Untertanen ohne Güterbesitz. Eine Prüfung im einzelnen über die Berechtigung des Adels hat nicht stattgefunden. Einen Beweis adeliger Herkunft schließt das Vorkommen in der Vasallenliste, wie sehr oft fälschlich angenommen wird, durchaus nicht ein, vgl. Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen I. (= Publikationen aus den Rgl. Preuß. Staatsarchiven Bd. 83, S. 361 ff.). Die seit 1776 angelegten und bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts fortgeführten Grund- und Hypothekbücher enthalten nicht nur die Besitzer aus der Zeit der Einrichtung der Bücher, sondern auch die Vorbesitzer rückwärts bis 1740, bis 1720 und in einigen Fällen bis ins 17. Jahrhundert. Außer den Namen der Besitzer und der Zeit ihres Besitzes finden sich auch die Frauen, Söhne, Töchter und Geschwister angegeben. In den Beilageakten zu den Grund- und Hypothekbüchern sind alle jene urkundlichen Unterlagen enthalten, auf denen die Eintragungen in die Grundbücher beruhen, die Kauf-, Erb-, Teilungs- und Heiratsverträge, Lebtagsverschreibungen Kirchenbuchauszüge und Testamente. Vgl. Mag. Bär, Der Adel und der adlige Grundbesitz in Polnisch-Preußen zur Zeit der preuß. Besitzergreifung (= Mittlgn. der Rgl. Preuß. Archivverwaltung Heft 19, Leipzig 1911). Die Grodbücher haben sich insbesondere im Staatsarchiv Posen erhalten.

Der für den Familienforscher wichtigste Teil dieses Archivs sind 5000 Bände Grodaktten. Grod bedeutet Schloß. Grodbücher sind Gerichtsakten in Form von Büchern. Die ältesten dieser Grodbücher (bis 1600) hat J. von Lefzycki in den „Publikationen aus den

Rgl. Preußischen Staatsarchiven“ Leipzig 1887/89) herausgegeben. Die Hauptkategorien der Bücher in den sogenannten Grodarchiven, d. i. den staatlichen Archiven des ehemaligen Polen, sind: libri terrestres, enthaltend Verhandlungen des judicium terrestre des Landgerichtes; libri castrenses oder libri capitanei, die Bücher des starosteilichen Gerichtes, das durch den capitaneus gehandhabt wird. Und entsprechend dem Inhalt der eingetragenen Akte unterscheidet man: libri relationum, enthaltend das Beweismaterial für die Prozesse, Urkunden und Abschrift, Zeugenaussagen usw. Es waren dies vornehmlich die Bücher, in welche man auch Dokumente abschriftlich eintrug, die von Privaten dem Gerichte eingereicht waren, um sicher verwahrte Duplikate zu besitzen. Libri inscriptionum, vorzugsweise für Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit bestimmt; libri resignationum für die Auflassungen wie die Bezeichnung schon angibt, wobei indessen nicht ausgeschlossen ist, daß solche auch in den anderen Büchern anzutreffen sind. Diese Sonderung der Eintragungen nach ihrer prozessualischen Bedeutung in verschiedene Bücher beginnt für Großpolen erst um 1420. Der deutsche Adel wurde durch käufliche Erwerbungen oder durch Besenkung mit Allodien aus dem Domanium ansässig gemacht, nur ausnahmsweise in der Form der Belehnung. Von den 5000 Bänden Grodaktten des Rgl. Preußischen Staatsarchivs in Posen sind bis jetzt etwa 500 repertorisiert. Die Repertorisierung ist eine Riesenarbeit und dürfte noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Die nach Art eines Zettelkataloges geordneten Regesten wurden in duplo angefertigt. Daß eine Exemplar wird im Staatsarchiv aufbewahrt, so daß letzteres allmählich eine Sammlung von wohlgeordnetem familiengeschichtlichen Material enthält. Wichtig sind vor allem die Eintragungen in die Grodbücher von Posen, Bromberg, Deutsch-Krone, Kosten, Frauastadt, Natel, Inowrazlaw, Peisern, Gnesen, Erien und Kruschwitz, welche um 1400 beginnen und bis 1772 resp. 1793 reichen. Gezettelt sind bis jetzt die Grodbücher von Bromberg, Deutsch-Krone und Erien völlig, von Posen die Zeit von 1770 bis 1793.

Unsere Kunstbeilage möge eine Vorstellung der

Solas aut yntiquas p[er]d[er]it
sup[er] sua in v[er]na sub[er]it
L[et]ta m[er]ita d[er]at

Kath[arina] g[ra]tie

Sir me d[er] adu[er] et
f[er]m[er]a r[er]u[m] q[ue] h[ab]et N[ic]ola[us]
de Slup[er]m[er]ic[us] p[er]uenit
m[er]iti v[er]m[er] f[er]m[er]a l[et]ta
et d[er]m[er]al[er]m[er] r[er]d[er] s[er]i
f[er]m[er] l[et]ta et t[er]m[er]a r[er]f[er]m[er]a
et d[er]f[er]m[er]p[er] m[er]i d[er] v[er]m[er]
viol[er]ent et r[er]d[er] d[er]m[er]p[er]
r[er]d[er]m[er]t[er]m[er] l[et]ta m[er]it[er] m[er]it[er]
in v[er]na viol[er]ent[er]

K[atharina] test[is] m[er]it[er]

Sir me d[er] adu[er] et f[er]m[er]
r[er]u[m] q[ue] h[ab]et f[er]m[er]a et t[er]m[er]a
q[ue] h[ab]et N[ic]ola[us] de Slup[er]
va m[er]it[er] p[er]uenit r[er]f[er]m[er]a
v[er]m[er] f[er]m[er]a l[et]ta et t[er]m[er]a
viol[er]ent r[er]m[er] l[et]ta s[er]i f[er]m[er]a
t[er]m[er]a m[er]it[er] m[er]it[er] m[er]it[er] h[ab]et
t[er]m[er]a de Slup[er]m[er]ic[us] et
d[er]f[er]m[er]p[er] s[er]i d[er] viol[er]ent et
r[er]m[er] d[er] d[er]m[er]p[er] r[er]d[er]m[er]t[er]m[er]
l[et]ta m[er]it[er] in v[er]na viol[er]ent[er]

**Acta Nativit[is] s[an]c[t]e s[an]c[t]e
proxima ante festum s[an]c[t]i
Laurentii martiris**
Anno d[omi]ni m[ille]mo c[entesimo] lxxv
Coram nobis d[omi]no d[omi]no
Vladis[laus] Samobor d[omi]no
et d[omi]no N[ic]ola[us] p[er]ale
de f[er]m[er]a iudice p[er]ale
de Samobor subd[omi]no
N[ic]ola[us] d[omi]no quib[us] Nobiles
ar[chie]p[iscopu]s N[ic]ola[us] de Slup[er]
veru[m]f[er]m[er] p[er] d[omi]no Joh[ann]es
Slup[er] de v[er]m[er] l[et]ta m[er]it[er]
m[er]it[er] de d[er]m[er]p[er] d[er]m[er]p[er]
quib[us] de d[er]m[er]p[er] d[er]m[er]p[er]
d[er]m[er]p[er] de d[er]m[er]p[er] d[er]m[er]p[er]
de Slup[er]m[er]ic[us] p[er]ale
iudicant[er]

Nyctobile Nyctobile

Non Demens m[er]it[er] N[ic]ola[us]
Godryk a cure p[er] redd[er]e
in facie iudic[is] r[er]f[er]m[er]a
q[ue] l[et]ta d[er]m[er]p[er] l[et]ta
m[er]it[er] de Nyctobile iuravit
v[er]m[er] l[et]ta r[er]f[er]m[er]a erga Nobilem
N[ic]ola[us] de Nyctobile s[er]i
em[er]d[er] viol[er]ent[er] illat[er] et t[er]m[er]a
stans p[er] adu[er]a d[er]m[er]p[er] d[er]m[er]p[er]
iudic[is] h[ab]et f[er]m[er]a ass[er]t[er]
quib[us] s[er]i d[er]m[er]p[er] l[et]ta
r[er]m[er] l[et]ta r[er]f[er]m[er]a et p[er] d[er]m[er]p[er]
iuravit et r[er]f[er]m[er]a s[er]i
p[er] l[et]ta f[er]m[er]a s[er]i et p[er] l[et]ta ad
d[er]m[er]p[er] p[er] d[er]m[er]p[er] et p[er] l[et]ta et
p[er] l[et]ta adu[er]a d[er]m[er]p[er] d[er]m[er]p[er]
de p[er] d[er]m[er]p[er] et p[er] l[et]ta
a d[er]m[er]p[er] et p[er] l[et]ta m[er]it[er] r[er]f[er]m[er]a
h[ab]et q[ue] h[ab]et d[er]m[er]p[er] de
p[er] l[et]ta d[er]m[er]p[er] l[et]ta v[er]m[er]
d[er]m[er]p[er] p[er] l[et]ta m[er]it[er] v[er]m[er]
N[ic]ola[us] d[er]m[er]p[er] q[ue] d[er]m[er]p[er]
d[er]m[er]p[er] N[ic]ola[us] l[et]ta p[er] l[et]ta
s[er]i d[er]m[er]p[er] l[et]ta a d[er]m[er]p[er] l[et]ta
s[er]i a quib[us] d[er]m[er]p[er] d[er]m[er]p[er]
alteram m[er]it[er] et adu[er]
l[et]ta s[er]i f[er]m[er]a a quib[us] f[er]m[er]a
p[er] l[et]ta m[er]it[er] et a d[er]m[er]p[er] l[et]ta
m[er]it[er] et a d[er]m[er]p[er] l[et]ta
a quib[us] f[er]m[er]a p[er] l[et]ta m[er]it[er]
r[er]m[er] q[ue] soluat m[er]it[er] p[er] l[et]ta
m[er]it[er] et sup[er] l[et]ta d[er]m[er]p[er]
H[ab]et h[ab]et h[ab]et p[er] Nobile
N[ic]ola[us] d[er]m[er]p[er] s[er]i
p[er] l[et]ta adu[er]a d[er]m[er]p[er] l[et]ta
et iudic[is] r[er]f[er]m[er]a q[ue] soluat
quib[us] d[er]m[er]p[er]

Nyctobile Nyctobile
Demens Godryk m[er]it[er]
N[ic]ola[us] p[er] redd[er]e in
facie iudic[is] p[er] l[et]ta r[er]f[er]m[er]
gnovit q[ue] l[et]ta d[er]m[er]p[er]
p[er] l[et]ta h[ab]et d[er]m[er]p[er]
iuravit erga Nobilem d[er]m[er]p[er]
r[er]f[er]m[er]a de Nyctobile pro
l[et]ta et t[er]m[er]a s[er]i em[er]d[er]
viol[er]ent[er] illat[er] d[er]m[er]p[er] q[ue] sup[er]
l[et]ta r[er]f[er]m[er]a p[er] d[er]m[er]p[er] l[et]ta
iuravit a d[er]m[er]p[er] l[et]ta

Aus den Grodbüchern des Rgl. Preuß. Staatsarchivs in Posen.

Großbücher geben. Der faksimilierte Text der Naktler Großbücher und zwar Inscr. Nakl. 1432/61 fol. 59^v und 60 des Rgl. Staatsarchives Posen hat folgenden Wortlaut:

Solus aut(em) Mathias p(re)dict(us) sup(er) sua t(ri)a w(u)lnera sub tali rotha iurare debet

Rotha Mathie

Sic me de(us) adiuuet et sancta crux q(ua) no(bilis) Nicola(us) de Slupowa maiori p(re)venit michi viam Regia(m) liberam et benivolam cu(m) t(ri)b(us) sibi similib(us) et totid(em) inferiorib(us) et dirupit m(ichi) eand(em) viam violent(er) et cu(m) dict(is) suis coadiutorib(us) intulit michi t(ri)a w(u)lnera violent(er).

Rotha testiu(m) Mathie

Sic nos de(us) adiuuet et s(an)cta crux q(ua) h(o)c scim(us) et testifica(mur) q(ua) Nob(ilis) Nicola(us) d(e) Slupowa maiori p(re)venit zabyczal viam regiam liberam et benivolam cum t(ri)bus sibi si(mi)lib(us) et totid(em) inf(er)iorib(us) Mathie kmetoni de Slupowa maiori et dirupit sibi eand(em) violent(er) et cum eisd(em) dict(is) suis coadiutorib(us) intulit s(ibi) t(ri)a w(u)lnera viole(n)t(er).

Acta Nalyel feria s(e)c(un)da proxima ante festum s(an)cti Laurentii martiris gl(ori)osi Anno d(omi)ni M^o CCCC^o LIII^o*) coram nobis mag(nifi)co d(omi)no Wlad(imiro) d(e) Damaborz cast(ellano) et capit(aneo) Naklensi Paulo de Radzycz iudice Bartosio de Samostrzele sub iudice Naklen(s) cum quib(us) Nobiles ac g(e)n(er)osi Nicola(us) de Sleszino vexillifer Bidg. Johannes Slupsky de Wyrzysk Mislimirus de dunowo [?]**) Sandwogius de Drzewyanowo Slavobon(us) de Orle Arnold(us) de Slawyonowo p(re)sideba(n)t iudicantes etc.

*) 6. August 1453.

**) Hinter d vier senkrechte Striche. Der letzte Buchstabe kann auch e gelesen werden.

Nyethobile Nyetobile.

Nota: Veniens mi(ni)st(er)ialis Naklen(sis) Godzysz a cruce ius redde(n)s in facie iudicii recognouit q(uod) laborios(us) Bartolomeo(us) Kmetho d(e) Nyetobile iuravit pro sex w(u)ln(er)ib(us) erga nobilem Nicolau(m) de Nyetobile sibi p(er) eund(em) violent(er) illat(is) Et ibi stans p(ar)s adu(er)sa dixit: d(omi)ne iudex hodie fuit t(er)mi(nus) assignat(us) sibi Bartholomeo p(ar)iter cum suis testib(us) et ip(s)e sol(us) iuravit et testib(us) suis t(er)mi(num) p(er) se t(ra)nsposuit et h(o)c volo ad libru(m) propter d(omi)on(em) et per lucr(ati)on(em) et p(ar)s it(er)[u]m [?]*) adu(er)sa dixit: ego volo propter d(omi)on(em) et p(er) lucr(ati)on(em) ad libru(m) et peto michi torulu(m). — Nos q(uoque) audit(is) hinc inde ip(s)or(um) altricat(i)onib(us) viso def(e)ctu p(ar)t(is) uni(us) ip(s)ius v(ideli)z(e)t Nicolai Sma(nn)unn(us) [?]**) q(uod) ide(m) d(omi)n(us) Nicola(us) luit penam sibi Bartholomeo a sex w(u)ln(er)ibus a quol(ibet) w(u)lnere p(er) dimidia(m) alteram marcam Et a duobus sibi similib(us) a quol(ibet) seorsu(m) p(er) tres marcas et a se ip(s)o tres marcas et a sex inferioribus a quol(ibet) seorsum p(er) una(m) marcam q(uas) soluat in octo septimanis Et sup(er) h(o)c idem Bartholomeo(us) Kmetho per nobile(m) Mathiam Szyrznyczsky suum p(ro)curatorem adiudicatu(m) sol(va)t. Et iudic(i)o totid(em) q(uas) soluat quottidie etc.

Nyetobile Nyetobile

Veniens Godzysz mi(ni)st(er)ialis Naklens(is) ius reddens in facie iudicii publice recognouit q(ua) laborios(us) Stanislaus Kmetho d(e) Zaktzewo iuravit erga Nobilem Swantoslau(m) de Nyetobile pro septem w(u)ln(er)ib(us) sibi p(er) eundem violent(er) illat(is) t(er)mi(num) q(uoque) suis sex testibus p(er) domi(ni) cellum [?]**) t(ra)nstulit ad p(ro)ximos t(er)mi(n)os.

*) Vielleicht vergeschrieben. Lesung unsicher. Hinter it noch drei Grundstriche, deren letzter mehr nach unten gezogen ist, darüber Abföhrung für ur.

**) Hinter anlautendem S drei senkrechte Striche, dann av, dann wieder vier senkrechte Striche, dann Abföhrungszeichen für us; über dem Wort zwei waagrecht Striche.

***) Hinter do vier senkrechte Striche, dann cellum, über der ersten Hälfte des Wortes ein Abföhrungsstrich.

Aus der Geschichte des Polytechnikums in Riga.

Album Academicum des Polytechnikums zu Riga 1862—1912. Herausgegeben von Max Rosetranz, Paul Riebensahm, Julius Dahlfeld u. Erhard Brißke. Riga 1912. Verlag Jond u. Poliewsky. Deutsche Ausgabe; 828 Seiten.

Von Wolfgang Wachtsmuth in Riga.

Das zur Feier des 50jährigen Bestehens der Technischen Hochschule zu Riga der Öffentlichkeit übergebene Album Academicum stellt sich die Aufgabe, an der Hand kurzer biographischer Daten ein Bild der Bedeutung und Entwicklung der Hochschule im Bilde des Lebensweges ihrer Hörer und Professoren zu bieten. Es ist die Frucht langjähriger Arbeit, — sind es doch ca. 10000 Studierende und fast 300 Glieder des Lehrkörpers, über die biographisches Material zusammengetragen wurde. Wer an der Herausgabe derartiger Werke gearbeitet, weiß, welche Ansumme an Mühe, Geduld und Hingabe zur Lösung einer solchen Aufgabe erforderlich ist. So sei denn auch gleich zu Anfang gesagt, daß die Arbeit nicht vergeblich gewesen, daß sie als voll gelungen bezeichnet werden darf. Sie ist von der Presse Rußlands auch gebührend gewürdigt und von Freunden und ehemaligen Studierenden des Polytechnikums mit Spannung erwartet und mit Freuden begrüßt worden.

Nicht nur ein rein persönliches Interesse wird diesem Werke entgegengebracht, welches den Lebenslauf manches, jetzt vielleicht in die entferntesten Gegenden des großen Reiches verschlagenen Kommilitonen schildert; das Buch gibt auch ein Bild der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Rußlands.

Die von Ingenieur G. Schmaehling bearbeiteten statistischen Tabellen und die graphische Darstellung der Frequenz der Hochschule sprechen eine lebendige Sprache.

Da sieht man, wie äußere Faktoren, — der Aufschwung oder Niedergang eines Wirtschaftszweiges, große staatliche Unternehmungen usw. auf die Wahl des Studiums Einfluß haben. „Angebot“ und „Nachfrage“ regulieren die Frequenz der einzelnen Fakultäten. Die Wirtschaftspolitik des Grafen Witte, welche industrielle Unternehmungen wie Pilze emporstießen läßt, fordert ein großes Kontingent an Chemikern und Maschineningenieuren: sofort hebt sich die Frequenzkurve für diese Studiengeweige, um dann wieder plötzlich zu sinken, sobald die üblen Folgen des übergroßen Gründungsseifers sich in der Industrie bemerkbar machen. Der Bau der großen asiatischen Bahnen läßt die Zahl von Studierenden der Ingenieurwissenschaften emporstürzen, die Umgestaltung der russischen Agrarverhältnisse seit 1907 führt der landwirtschaftlichen Fakultät viele Hörer zu. Am auffallendsten erscheint der rapide Rückgang der Studentenzahl im Studienjahre 1905/06, — die lettische Revolution hat dem Lande die Anarchie geschenkt, da kann die Wissenschaft nicht gedeihen. Schon im Jahre darauf, bei Eintritt geordneter Verhältnisse in den baltischen Provinzen, erhebt sich die Studentenzahl aber wieder fast zur alten Höhe.

Doch nicht nur für Rußland hat das „Album Academicum“ Bedeutung; auch in Deutschland dürfte man ihm Interesse entgegenbringen.

Ungefähr die Hälfte aller Studierenden ist deutscher Nationalität, der Lehrkörper setzt sich in der über-

wältigenden Mehrheit aus Deutschen zusammen. Deutschbaltische Opferwilligkeit hat die Hochschule ins Leben gerufen und Jahre hindurch allein, ohne staatliche Hilfe, unterhalten. Von 1862—1895 durfte in deutscher Sprache am Polytechnikum gelehrt werden. Deutsche Tüchtigkeit, deutsches Streben, deutsches Wissen spiegelt sich im Lebensgang der Exmatrikulierten wieder.

Der starke Einschlag deutscher Professoren und Studenten sichert dem „Album Academicum“ auch eine Bedeutung für die deutsche Familiengeschichtsforschung. So mancher verlorene Faden wird einst mit Hilfe des vorliegenden Materials wieder aufgenommen werden können. — Ein Abelsstand sei nicht verschwiegen. Nicht selten ist in den Biographien der Geburtsort des Immatrikulierten nicht angegeben, — statt dessen findet sich seine „Heimat“ verzeichnet. Vom Standpunkt des Familienforschers ist das sehr zu bedauern, — obgleich es ein charakteristisches Moment für die Hochschule und ihre Hörer in sich birgt. Der Befragte hat es nämlich für wesentlich gehalten, seine eigentliche Heimat, sagen wir z. B. Kurland, zu nennen, zu zeigen, daß er sich „als Kurländer fühlt“, — auch wenn sein Geburtsort vielleicht im äußersten Osten des Reiches gelegen ist. Bei einer nächsten Auflage wollen die Herausgeber jedoch auf die Angabe des Geburtsortes gleichfalls besonderes Gewicht legen. Abriß läßt sich eine Feststellung des Geburtsortes aber auch schon jetzt leicht ermöglichen: überall sind die Schulen angegeben, an denen der Immatrikulierte sein Abiturium gemacht, die Städte, in denen er später seinem Beruf nachgegangen. In den Kanzleien der Schulen, der Polizei- und Stadtverwaltungen werden aber alle Personen mit ihrem Geburtsort eingetragen. Eine Anfrage bei diesen Institutionen würde mithin den gewünschten Aufschluß geben.

Dem reichsdeutschen Familienforscher wird beim Durchblättern des „Albums“ gewiß manches auffallen, was seine Erklärung in den besonderen Verhältnissen einer Hochschule Rußlands hat. Einiges davon sei daher kurz charakterisiert. So z. B. die Tatsache, daß der Adel am „Polytechnikum“ sehr stark vertreten ist, was in Deutschland nicht der Fall sein dürfte. Der polnische und russische Edelmann, wenn er nicht den Fürsten- oder Grafentitel besitzt, führt in Rußland kein besonderes Adelsprädikat, — daher wird nur ein Kenner der Familien Bürgerliche und Adlige unterscheiden können. *) Doch auch der hochtitulierte Adel ist in nicht geringer Anzahl vertreten. Die Potocki's und Radziwiłł's, ferner Sprößlinge des ersten russischen Herrscherhauses (Jurik, 862), dann Fürsten Schachowskoi und Meschtscherzki, Swiatopolk-Mirski und Szetwertynski und viele andere finden sich unter den Studenten. Das erklärt sich aus der besonderen Stellung, die die Technischen Hochschulen in Rußland einnehmen. Während in Deutschland die Universität

*) Ein Teil der adligen Polen hat sich freilich mit einem „von“ vor dem Namen eintragen lassen. Es ist das eine Anpassung an baltische Verhältnisse, wo der Adel bekanntlich dieses Prädikat führt. Daher kommt es, daß im Album häufig der eine von mehreren Brüdern mit einem „von“, die anderen aber ohne ein solches aufgeführt werden.

gewissermaßen für „vornehmer“ als die Technische Hochschule gilt, ist in Rußland (Dorpat für die Balten wohl ausgenommen) das Umgekehrte der Fall. Die Technischen Hochschulen sind vielfach „privilegierte“ Lehranstalten, auch ist das Studium an ihnen verhältnismäßig teuer. Das Abiturientenexamen erschließt einem ohne weiteres jede Universität, — um eine technische Hochschule zu besuchen bedarf es außerdem noch eines vielfach sehr schwierigen Konkurrenzexamens oder der — Protektion. So trägt denn auch der Universitätsstudent in Rußland den charakteristischen Spitznamen „Ruchartik Sjujn“, d. h. Röchinnen-Sohn.

Was den baltischen Adel anbelangt, so ist er heute am Rigaschen Polytechnikum wohl auch stärker vertreten, als in Dorpat. Doch hat das andere Gründe: der praktische Sinn des Landedelmanns, die Möglichkeit im freien Berufe als Architekt, oder im Staats- resp. Landesdienst als Bauingenieur sich ihr Brot zu verdienen, führen die Glieder des baltischen Adels heute vielfach auf die technische Hochschule. Auch die landwirtschaftliche Fakultät wird von ihnen stark frequentiert.

Abriß sind nicht alle aus den Ostseeprovinzen stammende Träger deutscher Familiennamen auch wirklich deutscher Nationalität. Viele Esten, und vor allem Letten führen deutsche Namen. Ein baltisches Ohr wird trotzdem häufig aus dem Klang des Namens die Nationalität heraus hören und z. B. einen Strautmann, Brickmann, Schanzberg als Letten erkennen. Spezifisch lettische Namen sind die auf — in (unrichtig — ing), wie Lappin, Behrsin, Osolin, Kalnin, Reekstin; estnische Namen sind oft reich an Vokalen, vor allem Umlauten, — wie Mägi, Hüüß, Jõudu, Uibopuu, Saar. Sicherer Aufschluß über die Nationalität eines Studenten gibt die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Korporation, die im „Album“ auch immer vermerkt ist. *) Die „Fraternitas Baltica“, „Concordia Rigensis“ und „Rubonia“ sind deutsche Verbindungen; die „Arconia“ und „Veletia“ — polnische; „Selonia“ und „Salavia“ — lettische; „Arctica“ — russisch; „Vironia“ — estnisch. — Unterschiede wie „Corps“, „Burschenschaften“, „Landsmannschaften“ gibt es nicht.

Ein weiterer Umstand dürfte dem Ausländer auffallen und leicht zu falschen Schlüssen führen. Gerade unter dem hohen, speziell polnischen Adel finden wir viele Studenten der Handelswissenschaften: Fürsten Radziwiłł und Puzyna-Rozielzki, Grafen Romarowski, O'Rourke, Lubieniecki und viele andere. Die wenigsten von ihnen werden später Kaufleute, meist sind es Großgrundbesitzer. Sie wählten dieses Fach, weil es ihnen eine gute allgemeine Bildung gibt: Nationalökonomie, Geschichte, Geographie, Sprachen, enzyklopädische Physik und Chemie usw.

*) Aus den Archiven der Korporationen läßt sich nötigenfalls detaillierteres familiengeschichtliches Material über einen Immatrikulierten erhalten, als aus dem „Album Academicum“. So z. B. immer den Geburtsort, häufig Stand und Beruf des Vaters, Namen der Frau eines „Alten Herren“ („Philister“) &c. Viele Korporationen haben eigene Verzeichnisse ihrer Glieder herausgegeben. — Die Zahl der gleichzeitig „Aktiven“ einer Verbindung ist bedeutend größer, als in Deutschland. Fast immer sind es über 50, manchmal auch über 100. —

Auf die große Anzahl der polnischen Studenten seien reichsdeutsche Familienforscher noch besonders hingewiesen: sind es vielfach doch dieselben Familien, die im deutschen Teile Polens ansässig sind. Da führen gewiß manche Fäden auch über die Grenze. Bis zur Russifizierung des Polytechnikums (1895) rekrutierten sich die nichtbaltischen Studenten in überwältigender Mehrzahl gerade aus Polen. Die polnischen Korporationen, deren es an innerrussischen Hochschulen keine gibt, übten und üben noch immer eine starke

Anziehungskraft aus. — So dürfte das „Album Academicum des Polytechnikums zu Riga“ wohl auch in Deutschland Interesse finden. Wer mit aufmerksamen Augen die Reihen der Namen zu verfolgen versteht, der wird mehr aus ihnen herauslesen können, als die scheinbar nüchternen Daten erwarten lassen. Den Herausgebern sei daher auch an dieser Stelle Dank gesagt für die mühevollen Arbeit, aus der die Familienforschung gewiß auch noch manchen Nutzen wird ziehen können.

Gedächtnis und begrebnis Etlicher des Alten und Edlen Geschlechts der Trenbeden von Trenbach. A. D. MDLXXII.

Von Helmut Freiherrn von Lautphoeus aus einem in seinem Besitz befindlichen Manuskript¹⁾ mitgeteilt.

(Vgl. R. Fr. Leonhardt — Der Denkstein der Trenbeden in Raitenhaslach, F. Bl. VIII. J. Nr. 11 u. meine Schlußbemerkung w. u.)

6. Arnoldt Trenbed von Trenbach 1180.
Wappen: Von S. und G. geteilt, in der oberen Hälfte 3 schw. Rauten nebeneinander. schw.-g. Mantel. Auf dem gefr. Helm ein g. gekleideter männl. bartloser Rumpf mit schw. Kragen und einem g. auf der Krempe mit 3 schw. Rauten belegter Spitzhut mit 7 schw. Hahnenfedern oben besteckt.
7. Godtschalch und Wolfhard die Tren. von Mässing. Haben ein 7 frnt zu Gämhhofen 1280. Egen zu Raitenhaslach.
Wappen: In S. ein rechts gewendeter r. Greifen- od. Drachenhals und -Kopf ein g. Stück Holz im Schnabel haltend, r.-f. Mantel. Kleinod die Schildfigur.
Wappen: Geviert: 1 und 4 das erstbeschriebene Schild mit den Rauten, 2 und 3 das letztbeschriebene mit dem Drachentopf. Der rechte Helm mit schw.-g. Decken und dem Mannestrumpf wie oben, der linke mit r.-f. Decken und dem Drachentopf, der aber diesmal ein g. Joch an beiden Enden mit je 3 g.-r.-g. Straußensfedern besteckt, trägt.
10. Conrabus Henricus Alharbo de Trenbach. Fresp. 1270. — Gämhhofen.
11. Herr Ulrich Trenbed Ritter Obijt 1282. Ligt zu Straßburg bey den Predigern.
12. Prantloch der Trenbed zu Chstorf. 1288.
13. Anno M. Tcentesimo 12 (1312) Q. Hiltbrandus Miles dictus Trenbed, Stüfft einen Jahrtag und Ligt zu Gämhhofen.
14. Ublhaidt von Uchdorff, Herrn Hilde: Trenb: von Salach des Eltern Hausfrau v. Gämhhofen.
Wappen: S. Angelhaden in Schw.
15. Otto Trenbed von Trenbach. 1316.
16. Heinrich Trenb: von Meilling. Ritter 1316.
17. Herr Conrath der Alt Trenb: von Meyling R./Hildeb: 13. Fr./Q 1302 hat alnen Jahrtag und Ligt zu Gämhhofen.
18. Runigundt von Salpogen des Alten Herrn Conrath Trenb: von Meilling R. Wittib. 1331.
Wappen: Von S., G. und R. zweimal geteilt.
19. Reicher Trenbed Vikhomb bey der Roth. R. 17. Stüfft drey ewige lechter gen Gämhhofen. 1303.
20. Diemueth Herrn Reicher Trenbed Vtz Dombs Hausfrau.
Wappen: Von S. und Schw. gespalten. Eine Vase in verwechselten Farben, oben mit 3 Straußensfedern besteckt, die gleich der Vase mit der Teilungslinie die Farbe wechseln.
21. Dietrich Trenbed von Trenbach. 1304.
22. Hildebrandt de Tren: v: Salach der Jünger. R. 13. Stüfft 1314 ain ewige Montagmeh zu Gämhhoff. Q. 1337.
23. Agnes H: Hildebrandt des Jüngern Trenb: v. Salach Hausfrau Q.
Wappen: In S. eine f. und eine schw. einmal um einander geschlungene Schlange, oben und unten mit Köpfen versehen, die sie beidemale gegen einander lehren.
24. Conrath der Jünger Trenbed von Meilling R. 13. 1346 hat alnen Jahrtag und Ligt zu Gämhhofen.
25. Geith von Rorbach H. Conrad Tren: v. Meilling des Jünger Hausf. 1346 hat ein Jahrtag zu Ganghoffen.
Wappen: 3 aus dem rechten Schildbrand hervorbrechende f. Spitzen in Schw., die oberste halb.
26. Albrecht Trenbed zu Salach. Q. 1328. Gämhhofen.
27. Joannes Trenb: Abbas in Manse Facundis post Uninquen: Immatura morte Surreptus Anno 1320. 27. oct. Manse.
28. Ulrich Trenbed zu Wolfsech. 13. 1338. — Gämhhofen.
29. Anna von Seyfridtsdorf. 25. Ulrich Trenb: zu Wolfsech Hausfrau.
Wappen: Von S. und Schw. mit rechter Stufe geteilt.
30. Anno Dni. 1348 V. Cal. Octob. Q. Dns. Albert: Trenbed de Trenbach 13. Reichersberg.
31. Margaretha Ederin v. Kapfing H. Albrecht Trenbed zu Meilling Wittib. 1355.
Wappen: In Schw. 3 f. Rauten.
32. Ulrich und Ortlieb Gebrüder der Trenb: v. Gottfridtsdorff. 1335
33. Conrath Trenb: zu Wolfsech. 20. R. Q. 1370. — Gämhhofen.
34. Margareth von Laiming, Herrn Conrath Trenb: Wolfsech Hausfrau. 1355. Gämhhofen.
Wappen: Von R.-S.-Schw.-S.-R. 4 mal geteilt.
35. Conrath Trenb: v. Salach R. 22. Stüfft einen Vattern (sic) H. Hildebrandt einen Jahrtag zu Gämhhofen. 1338. Q. 1382.
36. Heinrich Trenb: zu Wolfsech. 28. 1348. — Gämhhofen.
37. Margareth Rorbachin H. Conrath Trenb: von Salach Hausfrau.
Wappen: Siehe unter Nr. 25.
38. Wolfreimb Trenb: von Salach 22. 1338.
39. Ortolf Trenb: v. Meilling von Altnbeurn. 24. Q. 1380. — Gämhhofen.
40. Ublhaid von Salpogen, Ortolf Tren: von Meilling Hausfrau. Q.
Wappen: Siehe unter Nr. 18.
41. Hildebrandt Trenb: von Salach. 36. 1380.
42. Hartlieb Trenb: zu Salach. 36. 1380.
43. Reicher Trenbed zum Kirnstain. 19. Vicedom bey d. Roth. R. Q. 1381. — Semanshausen.
44. Judit von Ucham H. Reicher Trenb: zu Kirnstain Hausfrau.
Wappen: Von S. und Schw. geteilt.
45. Mablou Trenb: 21. Wilhelm Semans zu Angern, Jägermalsters in Bayern Hausfrau. Semanshausen.
Wappen: In Schw. 2 f. Schrägrechtshallen.
46. Ortlieb Trenbed 30. Pfleger zu Traunkstein. 1372.
47. Margareth. 33. Jahrendorfferin gebörne Trenbedin Q. 1464. — Semanshausen.
Wappen: In S. ein r. Balken.
48. Thoman Trenbed zu Walberg 1446.
49. Barbara Fröschlin, Thoman Trenb: zu Walberg Hausfrau.
Wappen: Von R. und Schw. geviert. 1 und 4 eine rechts schreitende Rake, 2 und 3 ein g. Frosch.
50. Elisabeth Trenbedin 39. H. Conrath Ruchler zu Mattshofen R. Hausfrau. Q. 1416.
Wappen: In B. ein rechts schreitender g. Steinbock. (Siebm. salzb. Ubel: In B. ein g. Hirsch.)

¹⁾ Das Manuskript ist in nummerierte Quadrate eingeteilt. Die Namensreihe beginnt im Quadrat Nr. 6. Die Wappen, mit Ausnahme der ersten, nur in Schilden dargestellt, sind mit Wasserfarben beige-malt. Die den Namen im Text beige-gezeichneten Zahlen verweisen, wenn sie an erster Stelle stehen auf die Eltern, wenn an zweiter Stelle (meist mit V. A.) auf die Kinder des betreffenden.

51. Hans Trenb: zu Altnbeirn. 39. Landhoffmeister in Bayern. $\text{Q. 1468. Laybrueder zu Gaiming. V. U. 115.}$
52. Elisabeth Bergerin v. Walberg Herrn Hansen Trenb: Hausfrau $\text{Q. 1420. Gämshofen.}$
Wappen: Von R. und G. geteilt, auf der Teilungslinie ein großer g. Stern.
53. Elisabeth Trenb: 51. Herrn Caspar Pfäffinger Erb-Marschall in Nidernbayern Hausfrau. Q. 1468.
Wappen: In G. ein rechts gewendeter schw. halber Hund.
54. Ortolf v. Trenb: zu Walberg vnd Burgfrid R. 51. $\text{Q. 1475. 4. April V. U. 74. — Kaitenhaslach.}$
55. Madlen von Schwent bey G. Mertn. H. Ortolfen von Trenb. 1. Hausfrau. $\text{Q. 1441. 3. Märty. — Kaitenhaslach.}$
Wappen: In R. ein f. nach rechts abgesetzter Pflahl.
56. Margareth von Kaitkofen H. Ortolfen v. Tren: 2. Hausfrau $\text{Q. 1487. hat einen Jahrtag bei G. Nicola zu Detting.}$
Wappen: In R. auf f. Felspitze ein f. Stern.
57. Thoman Trenb: zu Walberg. 51. R. Pfleger zu Traunstein. Obijt — Haslach bey Traunstein.
58. Abthaidt Tobhammerin Herrn Thoman Tenb: (sic) Erste Hausfrau. Q. Haslach.
Wappen: Von G. und Schw. geteilt. In der oberen g. Hälfte ein schw. Löwe rechts schreitend.
59. Barbara v. Gundrieching H. Thoman Trenb: anderte Hausfrau. Q. Haslach.
Wappen: Von G. und B. dreimal gespalten.
60. Margreth Stetnerin H. Thoman Trenb: dritte Hausfrau. Q. Haslach.
Wappen: In G. ein r. Pferdekopf mit Hals.
61. Hanns von Trenb: zu Walberg. 57. 58. $\text{Q. 1463. — zu Prag bey G. Jacob.}$
62. Margreth Alpfalterin (sic) v. Gäßlberg vnd Hambach, Hansen v. Trenb: zu Walberg Hausfrau.
Wappen: In G. auf r. Hügel ein n. belaubter Baum.

Stammtafel der Familie Rirschstein.

Von Detlef Krupp, Halle a. S.

Vorbemerkung.

Den Grundstock der vorliegenden Arbeit bildet eine ältere Stammtafel der Familie Rirschstein, die von mir zunächst durch zahlreiche Familienanzeigen und Mitteilungen Familienangehöriger ergänzt und bis zur Gegenwart fortgeführt wurde. Eine wesentliche Bereicherung, insbesondere auch vielfache Berichtigungen, erfuhr sie sodann durch mein eingehendes Studium der Kirchenbücher von Liebenmühl und Pr. Holland in Ostpr. Was dessen Ergebnisse anlangt, so halte ich es für notwendig, einige erläuternde Worte voranzuschicken.

Bei der oft ungenauen Kirchenbuchführung der älteren Zeit weichen häufig die auf ein und dieselbe Person bezüglichen Angaben (Namen, Daten, Verus) an den verschiedenen Stellen des Kirchenbuchs mehrfach voneinander ab. Das gilt besonders von den Vornamen (z. B. Christian und Cristian; Ernst Julius oder bloß Julius oder Julius Ernst; Constantine oder Constantia), aber auch von den Familiennamen (so: de Terra und Deterra; Briehn und Brühn; Ezeszleba und Ezeszlehb), vom Verus (der bald spezieller, bald allgemeiner angegeben ist) usw. Wenn in solchen Fällen die Identität der betreffenden Person trotz der abweichenden Angaben außer Zweifel steht, sind stets der am häufigsten gleichartig vorkommenden Angabe die andern abweichenden Angaben in runden Klammern beigefügt.

Wo die Berechtigung zur Kombinerung einzelner Kirchenbuchstellen zweifelhaft sein konnte, sind im Text, um klar erkennen zu lassen, was als absolut zuverlässiges Ergebnis hingenommen werden darf und was zweifelhaft ist, einige Klammern verwandt worden: letztere schließen dasjenige ein, was für sich allein (mit der logisch notwendigen Ergänzung aus dem uneingeklammerten Text) zwar absolut sicheres Ergebnis ist, dessen Kombination mit dem übrigen Text sich jedoch möglicherweise einmal als unrichtig herausstellen könnte.

Auf die Richtigkeit der Altersangaben, die in den Kirchenbuch- (Toten- und Kopulierten-) Registern vorhanden sind, ist nach meiner Erfahrung kein Verlaß. Entweder wußten die Personen ihr Alter selbst nicht immer genau anzugeben, oder es kamen wohl auch Rechenfehler bei der Herausrechnung des Alters aus dem Geburtsjahre vor. Genug, die (von mir) aus den Altersangaben der Register herausgerechneten Geburtsdaten sind, um sie von den im Register unmittelbar angegebenen, und daher viel zuverlässigeren, Geburtsdaten zu unterscheiden, mit schiefen Lettern gedruckt. Abrißens werden die ersteren auch noch aus einem anderen Grunde mitunter kleine Ungenauigkeiten aufweisen; es könnte nämlich offenbar jemand, der z. B. am 31. Jan. 1910 im 90. Lebensjahre verstorben ist, ebensowohl im Jahre 1820 und zwar zwischen dem 31. Jan. und 31. Dez.), als auch 1821 (und zwar zwischen dem 1. Jan. und 30. Jan.) geboren sein. Da ich nun bei der Berechnung des Geburtsdatums aus der Altersangabe des betr. Registers stets so verfuhr, daß ich von dem Jahre (Monate, Tage) des gegebenen Datums die Jahre (Monate, Tage) des Lebensalters abzog, so kann außer dem von mir errechneten Jahre (Monate, Tage) als Geburtsjahr (=monat, -tag) in jedem Falle auch das vorhergehende Jahr (Monat, Tag) in Betracht kommen.

Johann Jacob Rirschstein, * 1754, † 6. XI. 1802, Händler (Gäder) zu Pr. Holland (geb. in Königsberg, Pr.), ∞ 1780 m. Anna Catharina Wenzelin (Wenzelin), * 5. X. 1756 zu Bartenstein (im Register der Kopulierten d. J. 1804 ist ihr Alter — wohl fälschlich — mit 55 Jahren angegeben), † 25. IX. 1817. Sie heiratete 9. XI. 1804 zum 2. Male, u. zw. den Witwer Ernst Jacob (im Totenregister d. J. 1817: X., was manchmal eine Abkürzung für Christian oder Christoph ist) Spiegelberg, Bürger und Gäder (Höfer) in Pr. Holland, * 1732 (nach dem Totenregister d. J. 1810) oder 1735 (nach dem Reg. der Kopulierten d. J. 1804), † 18. IV. 1810 an Entkräftung.

Rinder:

- A. Carl Ludwig, * 12. I. 1779, get. 18. I. 1779.
B. Maria Dorothea, * 18. XI. 1780, get. 23. XI. 1780.
C. Johann Friedrich, * 28. III. 1783, get. 3. IV. 1783 (Zeugin war die Frau des Kupferschmieds Stutti), † 1813, Dr., Staatschirurgus zu Lübeck, wurde von den Franzosen in den Kriegsjahren gefangen, ∞ m. Johanna Christina Heyna,
Sohn: Johann Heinrich, * 1810, † 1816.
D. Gottfried Ferdinand, * 14. V. 1785, get. 19. V. 1785, † 1858 (1855?), Rentant bei der Regierung in Cöslin, Rechnungsrat, ∞ m. Wilhelmine Albertine Luise Hildebrandt, * 1795, † 1854,

Rinder:

- I. Ferdinand, * 1820, † 4. V. 1893 als Pastor zu Barmen, ∞ m. Pauline Ledebusch, * 1840, † 1892,

Rinder:

1. Luise, * 1859, ∞ m. Kaufmann Emil Otto Köster in Berlin,

Rinder:

- a. Friß, Referendar, ∞ m. Undy Kirchoff.
b. Leni. c. Hans.
2. Rudolf, * 1862, Oberbürgermeister a. D. in Kreuznach, ∞ m. Marie Heufner,

Rinder:

- a. Annaliese; b. Friedel; c. Paula.
3. Paul, * 1863, Dr., Geh. Oberregierungs- und Vortragender Rat im Rgl. Preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin, ∞ m. Alice Bredt,

Rinder:

- a. Hans; b. Walter; c. Hellmut; d. Bernhard.
 4. Wilhelm, * 1865.
 5. Johann, * 1867.
 6. Meta, * 1869, ∞ m. Ingenieur Eberhardt in Baden-Baden.

Rinder:

- a. Trudel; b. Werner.
 7. Otto, * 1871, ehem. Sekondeleutnant im 2. Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 23, jetzt Landrichter in Kassel, ∞ m. Molly von Raeder.
 8. Elise, * 1874, ∞ m. Pastor Quack in Schönberg bei Bensheim.

Rinder:

- a. Else; b. Grete; c. Friedel; d. Hilde; e. Meinhardt; f. Günther; g. Rubi.
 9. Clara, * 1876, ∞ m. Pastor Ufer in Essen-Rüttenfcheid.

Rinder:

- a. Hans-Joachim; b. Annemarie.
 II. Luise, * 1822, † 1878, ∞ m. Landwirt A. Schuster, * 1812, † 1877.

Rinder:

1. Anna, * 1851, Lehrerin in Berlin (seit Ostern 1897).
 2. Johannes, * 1854, gestorben in Amerika.
 3. Clara, * 1857, lebt in Rußland.
 III. Friedrich, * 1824, † 1871 (wahrscheinl. Arzt in Bromberg), ∞ m. Rosalie Kretschmer, verw. Massow.

Rinder:

1. Anna, * 1854, 3. St. Berlin, ∞ m. Hauptmann Schulemann (†).

Rinder:

- a. Leo, Regierungsbauführer in Berlin.
 b. Grete (unverh.) in Berlin.
 2. Max, * 1858, prakt. Arzt in Neustettin, unverh. (Fortsetzung folgt.)

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Rundfragen und Wünsche.^{*)}

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 125. Aldermann.

Wer kann Auskunft geben über die nachstehenden Genannten oder deren Nachkommen, insbesondere wo u. wann sie verstorben sind, nämlich 1. August Gotthold Friedrich Aldermann, * den 13. 7. 1767 in Frankendorf b. Weimar, 1792 stud. jur. in Jena, u. 2. Friedrich Hartmann Achattus Ernst Aldermann, * den 3. 1. 1776 in Cospeba b. Jena. Einer von ihnen — vermutlich der letztere — soll aus Deutschland ausgewandert u. in niederländischen Diensten nach Java (?) gekommen sein, wo er sich selbst gemacht u. Vermögen hinterlassen habe. Auskunft erbeten an

Leipzig.

Dr. jur. C. Aldermann.

Nr. 126. Bartholdi, Dame, Frederking, v. Münster, Kühnemann, Ledebur.

Angaben jeder Art gesucht über: 1. Abrian Bartholdi, Hauptmann u. Kommandant zu Wolfenbüttel, ∞ ca. 1732 mit Anna Bregenbeck; 2. Gertrud Dame, (Daem), * ca. 1643 (Coelner Gegend), ∞ mit Thomas Melm (Mellem); 3. Catharina Margarete Frederking (Freerking), † 8. 1. 1694 Lübbede, ∞ mit Senator Hinrich Poelmahn; 4. Mechthild v. Münster, * ca. 1550, ∞ mit Rentmeister Johann Gildemeister Secklenburg; 5. Johann v. Münster, gelehrter Calvinist auf Gut Vortlage b. Lengerich i. W. 1628; 6. Johann Christian Kühnemann, Preuß. Rotenburgischer Bergverwalter im Kr. Mansfeld 1755; 7. Ledebur zu Günsbeck b. Osnabrück, ca. 1625.

Igehoe, Osterhof.

Oberst Stübe.

Nr. 127. de Belbi, v. Canig u. a.

Wer kann mir Auskunft geben über Mitglieder der Familien de Belbi, v. Canig, v. Diecle zum Fürstenstein, v. Dieterich, v. Giroucourt, v. Sohr, v. Malasfresia u. v. Umers?

Oranienstein.

Stabsarzt Has.

Nr. 128. von Belli, Knack (Knacke), v. Schmieden.

Eltern sowie überhaupt Ahnen u. Nachrichten erbeten über die Familien von 1. Leutnant Carl Maria v. Belli aus Arolzen

„stammend“, * ?, † 8. 1820 Wesenberg, 18. 3. 1787 Ulrike Juliane Baronesse Clodt v. Jürgensberg. Muß vor 1788 in Rußland emigriert sein zus. mit Mark u. Stieglitz, welcher sich e. sehr großes Vermögen erwarb u. baronisiert wurde. Bellis Stiefbruder, Knieper, soll in Deutschland geblieben sein. Nach gefundenem Glase Wappen: „2 silb. Lilien i. bl. Felde“, darunter G. S. B. 1 Tochter, ∞ Dr. Siedler, deren Sohn Karl mit Familie in Karlsruhe leben soll, 1 Tochter, ∞ v. Glehn, 1 Tochter, ∞ v. Pezold, 3 Söhne, Jacob, Johann, Peter waren als russ. Offiziere 1812 bei Borodino einer † daselbst, die anderen, sowie Nachkommen verschollen. — 2. Christoph Friedrich Knack a. Pommern, † 21. 3. 1783 Billisfer (Livland) wo er 1764—83 Pastor und Probst war, ∞ mit 3. Ulrike Friederike v. Schmi eden, * 26. 4. 1752 in ?, † 21. 3. 1823 in Fellin. 2 Töchter Anna Juliane u. Catharine Elisabeth, ∞ Dr. med. Joh. Dietrich v. Pezold, Erbherr auf Tomae.

Reval, Narvsche Str. 34. Dr. Alexander von Pezold.

Nr. 129. Bilder gesucht.

Ich suche u. kaufe ev. an die Bilder von Jacques d' Harfcher, Baron d' Almenningen, * Frkf. 1735, ✕ als franz. Oberst 1789 (Schweizergarde). In Frkf. bekannt als Chevalier d' Harfcher seit 1760. — Ludwig Harfcher v. Almenningen, 1766—1827 nass. Präsident. Photographie e. Bildes ca. 1798 ist im Altertumsmuseum zu Herborn. Original? Möglicherweise sind die Bilder im Besitz der freih. v. Kraul'schen Familie.

Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 130. Bledmann.

Bledmann, Op gen Bleck, Op den Bleck, Tepander. Sämtliche Nachrichten über die Träger vorstehender Namen sowie über von diesen geführte Wappen erbittet

Essen-Rüttenfcheid, Henbergstr. 61. Herm. Bledmann.

Nr. 131. Frhr. v. Bodman, v. Gillet, du Buy, Frhr. v. Bollingen, Frhr. Knebel v. Kazenellenbogen. Um Ergänzung gebeten: 1. Joh. Jos. Frhr. v. Bodmann

^{*)} Bei dem Heden Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit zugänglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pf. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

a. Möckingen, * 1719 . . . , ∞ . . . Maria Antonia v. Zemen, * 175* . . . , † . . . Sterkborn. — 2. Wann u. wo * Marie Marg. v. Gillet, † 4. 4. 1787 . . . , ∞ 21. 4. 1765 Deltschan: Chph. Heinr. Ad. v. Zehmen. — 3. Magd. Christine du Buy, Tochter von . . . , * . . . , † 11. 8. 1806 Dresden, 65 J. alt, ∞ 1777 . . . Adolf Karl Alexander Lothar Frhrn. v. Zehmen, * 5. 5. 1729 . . . , † 24. 5. 1801 Schloß Pillnitz. — 4. Ue. Maria Carolina Henrica Ludovica Kfrn. v. Kollingen gen. Raville aus Brabant, * . . . , † . . . , ∞ . . . Philipp Ernst Frhr. v. Zehmen, * 6. 7. 1721 . . . , † 11. 1. 1790 Ober-Mässing. — 5. Soph. Charl. Marie Frn. Knebel v. Kazenellenbogen, * 24. 1. 1694 ? . . . , † 5. 4. 1767 Dresden, ∞ . . . Friedr. Frhrn. v. Zehmen, Eichstädt, Geh. Rat, * 9. 6. 1683 Wendischleuba, † 16. 6. 1729 Obermessing.

Dresden.

Moriz Bastian v. Zehmen.

Nr. 132. Frhr. von den Brinden (aus Rurland). Ristner. v. Pring. v. Rintorff. v. Steuben. v. Kössing.

Johann Georg Frhr. v. d. Brinden, * 1. März 1804 Gessien. Herr auf Bergshof b. Frauenburg. ∞ Leipzig . . . 1831 ? — Caroline Ristner. Bitte um Angabe beider Eltern u. Großeltern u. Vervollständigung der Daten, ev. wo finde ich Näheres? — Bitte um nähere Angaben über Geburt usw., ev. wo finde ich diese? 1. Judith Elisabeth Charlotte Freiin v. Pring, ∞ Gr.-Germersleben 27. 12. 1739 Hans Heinrich v. Rohe. — 2. Friedrich Christian v. Rintorff, ∞ . . . 18. 1. 1730 Sophie Charlotte v. Rohe. — 3. Christiane Ernestine v. Steuben, ∞ . . . 12. 7. 1757 Hans Christoph Hermann v. Rohe. — Friedrich Rudolph Ernst v. Kössing, ∞ . . . 11. 6. 1758 Dorothea v. Rohe.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptm. a. D. Hans v. Rohe.

Nr. 133. von Bruchhausen.

Die beiden nachfolgenden Personen können nicht untergebracht werden: 1. Johann Wilhelm von Bruchhausen, Kais. Hoffkriegsrat, wirkl. Geheimer Referendar, 1723, ∞ Franziska Eustachia von Engelshofen. — 2. Ferdinand v. Bruchhausen, * Münster (Westfalen) 20. 9. 1778. 1796—1804 Kadett, Fähnrich und Unterleutnant im R. R. österreichischen Diensten, 1816—17 Kapitän im 23. preuß. Instr.-Regt. Zu der pommerischen Familie v. Brochhufen (Bruchhausen) gehören sie nicht. Angeblich hat es eine österreichische Familie dieses Namens gegeben? Gibt es noch die Familie v. Engelshofen?

Rheinsberg (Marf.). U. v. Bruchhausen, Rgl. Oberförster.

Nr. 134. Bugtorf.

Joachim Bugtorf, * . . . zu Lamen (?), † 1626 (?) zu . . . , Dr. jur., gräf. Waldeck'scher Rat und Kanzler, ∞ 1. 1596 (?) Elise v. Grüter, † . . . , 2. . . . Catharina Schlüter, Wwe. Klotz, † . . . — Anna Elisabeth Bugtorf, * . . . als Tochter des . . . und der . . . , ∞ 1619 zu Soest Dr. jur. Heinrich Klotz, * 1588 zu Soest, † 1622 zu Speyer. Um Ergänzung der Lücken bittet

Charlottenburg, Vestaflozstr. 11V. Fr. v. Klotz, stud. hist.

Nr. 135. v. Carlstein. Qued.

Zu Altdorf wurde 1722 ein Joh. Godofred de Carlstein, S. Rom. Imp. Eques mit seinem Famulus Nicolaus Qued immatrikuliert. Ein fränkischer Ritter Joh. Tobias de Carlstein studierte in Leipzig 1717. Wo hatten diese Herren von Carlstein ihren Wohnsitz?

Leipzig, Leibnizstr. 26/28.

Otto Qued.

Nr. 136. Daut (Dauth).

Jederlei Nachrichten über Familien und einzelne Personen dieses Namens, möglichst mit Angabe von Herkunft, Wohnsitz, Beruf und aller bekannten Daten, sowie Mitteilungen über Familien-Wappen erbeten; für Quellen- u. Adressen-Angaben, wohin ich mich außerdem wenden kann, bin ich sehr dankbar.

Mannheim, Haus M. 7. 13.

Karl Daut.

Nr. 137. Düloug. Sigel.

Franz Sigel († vor einigen Jahren), bekannt aus der badischen Revolution, später amerikanischer Generalmajor, wohnhaft in New-York, Mott Avenue 365, war mit Elisabeth Düloug, Tochter eines Pfarrers Düloug in New-York verheiratet. Es wird um Auskunft über die Düloug's in Amerika gebeten.

Königsberg i. Pr.

Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 138. Cimbed (Cimbde).

Abkömmlinge des preußischen Münzmeisters Johann Georg Cimbed (Cimbde) aus Braunschweig, † Berlin 1. 2. 1793, werden wegen Abdruck des Stammbaums in dem geneal. Handbuch bürgerl. Fam. gebeten, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen. Die Kosten trägt der Hamburger Zweig der Familie. Wappen (Siebmacher, Bd. 5, Abt. 3, S. 44): In R. ein mit 3 Linien belegter Balken, begleitet von 3 Sternen (2. 1.) Helmzier: 2 verschlungene abwärts gebogene Lilienstengel.

Hamburg 24, Erlentamp 5.

Dr. C. Pfingsthorn.

Nr. 139. Haarbed, auch Horbed.

Sammele Mitteilungen jeder Art, 1. über Vorkommen des Namens vor 1700; 2. über Dörfer, Flecken, Höfe dieses Namens; 3. darüber, wo heute außer i. d. Rheinprovinz der Name sich findet. Für alle Mitteilungen ist dankbar

Löhne i. W. (Bhf.).

Apotheker Paul Haarbed.

Nr. 140. v. Habichtsfeld. v. Sebottendorff. v. Kittlich.

v. Frankenberg-Proschtly.

1. Eltern der Maria Barbara Konstantia v. Habichtsfeld, * Alt-Patschkau 17. 1. 1708; 2. Eltern der Eva Elisabeth v. Sebottendorff a. d. H. Zulau, * wann? wo? ∞ 16. 10. 1685 wo? mit Frhrn. Ernst Friedrich v. Kittlich auf Ottendorf. 3. Eltern der Barbara v. Frankenberg-Proschtly, * wann? wo? ∞ wann? wo? mit Frhrn. Georg Friedrich v. Kittlich auf Ottendorf, welcher * 1562, † 1625.

Liegnitz.

Helmrich, Bauat.

Nr. 141. v. Hagen. v. Prosigl.

1. Dedo v. Prosigl auf Poplitz * 14. 3. 1776 . . . † 21. 3. 1837 . . . ∞ . . . Auguste Luise Johanna Pemina v. Hagen, * 12. 10. 1786 zu Nienburg (?), † 31. 1. 1840 zu Bonn. (In Nienburg ist das Geburtsdatum nicht auffindbar). Erbeten werden Eltern u. Wappen (Maulin?) der obigen Auguste v. H. 2. Sohn der Obigen: Volrath v. Prosigl, * 31. 5. 1819 . . . † 18. 8. 1889 . . . ∞ . . . Auguste Louise Elisabeth v. Kocher. Erbeten Eltern, Großeltern, Daten u. Wappen der Elisabeth v. R.

Darmstadt.

W. H. v. Schmelzing.

Nr. 142. Hamburger Staatskalender 1781.

Wer war der Verfasser dieses Jahrganges? Verschiedene Eintragungen lassen darauf schließen, daß der Verfasser Advokat war. Er machte auch einzelne hebräische Notizen, schreibt viel von einem Martens u. dessen Eltern, ferner von seinem „ewig teuren“ Jsenbarth u. dem „teuren Freund“ Dr. von Craffen. Außer Hamburger Familien u. Hamburger Amtsstellen kommen auch Nicht-Hamburger Namen vor.

Löhne i. W. (Bhf.).

Paul Haarbed, Apotheker.

Nr. 143. Heilsberger. v. Hille (v. Höhlen).

Lorenz Heilsberger, Kaufmann der Altstadt Königsberg um 1600 ∞ Gertrud von Hille (v. Höhlen) aus Danzig. Beiderseitige Eltern?

Liegnitz, Hahnauerstr. 1.

W. von Pannwitz.

Nr. 144. von Heydenreich (Hay-Hai-Heidenreich).

von Duderstadt.

Gesucht wird: Geburts-, Trau- u. Sterbetag u. -ort für Auguste von Hey(i)denreich, die mit dem Secondeleutnant (späteren Major?) Friedrich Wilhelm von Duderstadt, welcher dem Depotbataillon des Infanterie-Regiments Graf Dohna Nr. 44 in Wesel angehörte u. am 12. November 1792 den Abschied erhielt, verheiratet gewesen ist. Friedrich Wilhelm von Duderstadt soll nach seinem Abschiede vom Militär zunächst Accise-Inspektor in Calcar u. später Salzfactor in Wesel gewesen sein. 1801 lebte e. Anton Friedrich von Duderstadt als Rgl. Obersalzfactor in Wesel, seine Gemahlin war Marie Elisabeth Heydenreich aus Bielefeld. Nachrichten über Marie Elisabeth von D. geb. H., insbesondere Geburts-, Trau- u. Sterbetag sowie Namen der Eltern wären erwünscht.

Leipzig = Cutrighsch, Deltscherstr. 72b IIII.

W. C. v. Arnswaldt.

Nr. 145. Heydenreich. von Heydenreich. Hay-Hai-Heidenreich.

Gesucht werden: 1. Geburts-, Vermählungs-, Sterbetag u. -ort v. Christian Ludwig von Heydenreich, Kais. Russ. Generalmajor. Er war 1697 Leutnant im Kurf. Sächs. Köbel'schen Reg. zu Fuß, 24 Jahr alt, in Marf * u. vertieß d. Reg. um nach Ungarn zu gehen. Später war er sächs.-poln. Obristleutnant, 1715

Kais. Russ. Obrist u. 1731 Kais. Russ. Generalmajor. Zwischen 1736 u. 1744 ∞ Judith Rebecca verw. Bergrätin Lehmann geb. Wagner († 1760 in Dresden) u. † vor 1745. Für erstmalige Nachweisung der Geburtsurkunde werden 100 Mk., der Trau- urkunde 50 Mk. u. der Sterbeurkunde 50 Mk. von Rechtsanwalt Dr. Heydenreich-Leipzig, Schulstr. 11, gezahlt. 2. Trau- u. Sterbe- tag u. -ort v. Elias Gottfried (von) Heydenreich, Churf. Bran- denburg. Hauptmanns, * 1639 in Frankenhausen am Kyffh., ∞ Elisabeth geb. Sturm, die 1690 als Wittve in Berlin lebte. Für erstmalige Nachweisung der Trau- urkunde werden 50 Mk. u. der Sterbeurkunde 50 Mk. v. Rechtsanwalt Dr. Heydenreich gezahlt. Leipzig.-Connewitz. Oberreg.-R. Prof. Dr. Heydenreich.

Nr. 146. Hohler.

Die Familie Hohler in London, 3, Cadogan Terrace, S.W., sucht Nachricht über den Ur-Ur-Großvater Hohler, einen Deut- schen, (Friedrich). Er oder sein Vater soll Colonel in der han- noverischen Armee gewesen sein, ging nach England ∞ 1770 Lucie Ordas in London (Spanierin?). Die Frau hat nach des Mannes Tode alle deutschen Papiere verbrannt, weil sie Deutsch- land haßte. — Kann jemand Auskunft geben, ob noch Verwandte in Deutschland leben? Antwort an:

Basthorst i. Lauenburgischen. Baron Brüssele.

Nr. 147. Hüffel. Godroy.

1. Gesucht werden noch lebende Nachkommen des in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Sintershausen (Hessen) gelebten Pfarrers Hüffel. 2. Wo leben Mitglieder der Familie Godroy.

Wien VII, Hofstallstr. 5. Baron Malcomes.

Nr. 148. Kirchenbücher für Gutenparen.

Wo liegen die Kirchenbücher für Gutenparen bei Pareß (Haveland)? Ist etwas bekannt über Existenz eines Stamm- baumes der (Stadt-) Braunschweiger Familie Wardenwerper oder einer außer braunschw. Familie v. Wartenwerfer. Wer kann sonst Auskunft über diese Familien geben?

Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

Nr. 149. Koch, Duffet, Ziegler, Zum Lamb, Hoffstadt, Marolph, Jordis, von Loën.

Erbitte direkte Vorfahren von 1. Maria Duffet, * 26. 2. 1610, † Frankfurt a. M. 21. 1. 1666 [Vater David?] ∞ 16. 11. 1633 Johann Christian Koch, Handelsherr i. Frankf. a. M. — 2. Christian Ziegler, * Frankf. a. M. 19. 9. 1658, † Frankf. a. M. 20. 3. 1720, Handelsherr das. [Eltern: Ludwig J., Regula zum Lamb?] ∞ Frankf. a. M. 24. 2. 1695 mit 3. Anna Sibylla Hof- stadt, * Frankf. a. M. 19. 6. 1662, † Frankf. a. M. 5. 2. 1732. [Eltern: Dietrich H. ∞ Frankf. a. M. 22. 11. 1619 Abla Marolph]. Wann starb Anna Margaretha Jordis, * Frankf. a. M. 24. 5. 1656. [Eltern: Michael J. Anna von Loën] ∞ Frankf. a. M. 23. 1. 1681 Johann Dietrich Koch, Handelsherr das.

Leipzig-Lößnitz. St. Sauchnitz.

Nr. 150. von Ruffow.

Ich bitte um Vervollständigung der Lebensdaten folgender Personen: 1. Carl Wilhelm Graf von Ruffow aus Megow auf Klüden, * Klüden? 21. 12. 1721, † . . . ∞ 17. 10. 1743 in Vietniz Nr. Königsberg mit Johanna Christiane von Sad, * Viet- nitz 16. 9. 1719, † ? Tochter des Johann Georg von Sad auf Vietniz &c. * Butterfelde ?, † 1677 Wulke, 18. 9. 1741 ∞ ? mit Charlotte von Ploegen, * Wartenberg? . . . † Vietniz . . . 3. 1746. — Georg Ehrenreich von Ruffow auf Klüden u. Klogin, *?, † Klüden 24. 2. 1739? ∞ wo, wann, mit?

Zoppot, Schloßstr. 7. Dr. Gottfried Hesse.

Nr. 151. v. Moellendorf.

In der Familie meiner Mutter besteht die Tradition, daß die Familie Mühlerdorff von Ernst Friedrich v. Moellen- dorf, e. Bruder des zur Zeit Friedrich des Großen lebenden Generalfeldmarschalls, abstamme. Ernst Friedrich M. war mit e. Anna Amalie Bremer ∞, die † 1786 in Riga. Läßt sich etwas zur Stützung dieser Hypothese anführen.

Sahten Pastorat pr. Ludum Kurland Rußl. U. v. Raison.

Nr. 152. v. Obernheim. Godelmann. v. Uff. Bild. v. Malms- heim. Glod v. Oberstein. v. u. z. Steinbach. v. Erbiswald. Auskunft erbeten über Daten, Wappen oder Ahnen von: v. Obernheim, Christoph, Fürstl. Pfalz-Birkenseldischer Rat zu Hammerweiler. — v. Obernheim, Franz, zu Hammers-

weller, Amtmann auf Dachstuhl. — Godelmann, Maria Elisabeth. — v. Uff, Dorothea. — v. Uff, Philipp Jakob, Pfälz. Marschall. — Bild, Elisabeth verw. Eichern. — v. Malms- heim, Martha. — Glod v. Oberstein, Barbara. — Glod v. Oberstein, Franz. — v. u. z. Steinbach, Anna Magdalena. — v. Erbiswald, Apollonia, aus einem alten Steterischen Geschlecht, Gattin von Hans I.

Stuttgart, Paulinenstr. 26. Dr. W. Pfeilsticker.

Nr. 153. Pannwitz v. Rathen. Abt. v. Borschnitz. v. Unwürde.

Hans Pannwitz v. Rathen 1500, † 1547 zu Nechwitz, ∞ Barbara Ottwein († 30. Juni 1578) 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg. Seine Tochter Ludmilla v. Sebottendorf, Lub- milla v. Pannwitz († 1584), ∞ Johannes I. v. Sebottendorf († 1571), welcher der Urgroßvater Hedwigs v. Sebottendorf war. (Sammlung R. v. Tieschowitz.) Weitere Ahnen erwünscht, ebenso über Abraham v. Borschnitz ∞ Katharina Frein v. Kittlich u. . . . v. Unwürde ∞ . . . v. Borschnitz.

Schwedt a. O. Frh. Wih. v. Richtigofen.

Nr. 154. Preuße. Lehmann.

August Preuße, August 1794 in Silist, Datum (?), stand im 9. Ostpr. Landw.-Regt., im 13. Inf.-Regt., 17. 12. 1829 Ab- schied. Weitere Verhältnisse? wo u. wann †? — Ferdinand Lehmann, Januar 1783 in der Grafschaft Marc, Datum u. Ort? Französischer Kapitän, wo u. wann eingetreten? Wann Fähnrich, Lt., Pr.-Lt. u. Rpt.? 25. 8. 1815 Pr.-Lt. im Bergischen Ldw.-Regt., im 3. Westfälischen Ldw.-Regt., im 13. Inf.-Regt. 15.(?)8. 1827 z. D. gestellt, 17. 4. 1829 †, wo?

Die Schriftleitung.

Nr. 155. Queccius.

Conrad Balthasar Queccius aus Jever, Rat des Grafen J. Ant. v. Leiningen, * 29. Jan. 1638. Nachrichten über seine Familienverhältnisse u. Nachkommen erwünscht.

Leipzig, Leibnizstr. 26/28. Otto Quaed.

Nr. 156. v. Rehow. v. Desarts. v. Pretlach. v. Grün.

Ich bitte höflichst um freundliche Beantwortung folgender Fragen: 1. Charlotte Hermine v. Rehow, * wann? wo? ∞ 9. 4. 1787 in Ruhlsdorf mit Friedr. Heinr. Ferd. Emil Graf Kleist v. Nollendorf, Generalfeldmarschall. Ihr Vater war: Wih. Leop. v. Rehow; wie hieß ihre Mutter. — 2. Wie hießen die Eltern der Gottliebe v. Desarts, * 8. Okt. 1803 wo? † 1. Aug. 1833 wo? ∞ wann? wo? Heinr. Ludw. Emil Graf v. Gehler, * wann? wo? † 7. April 1834 wo? — 3. Wie hießen die Eltern des wann? in fränkisch Grumbach geborenen Karl Ludwig Frh. v. Pretlach, bad. Kammerherr u. Oberforstmeister, † 30. Jan. 1830 wo? — 4. Wie hieß die Gattin des hochfürstl. u. Grafenstandes wetterauischen Collegä wirkl. Geh. Rates u. Comitialgesandter bei der Reichsversammlung zu Regensburg Detmar Heinrich v. Grün, * wann? wo? † wann? wo? Sein Sohn Franz Ferdinand soll am 24. Juni 1758 in Hagenburg geboren sein. Jedoch ist unter diesem Datum ein Taufeintrag nicht vorhanden. München, Schraudolphstr. 11/P. Adolf Kiefer.

Nr. 157. Riebenstein. Windfuhr.

1. Wer gibt Auskunft über Peter Johann Windfuhr, gewesener Stationsvorsteher in Ueberruhr bei Essen u. dessen Familie? Er ist * am 3. 8. 1827 in der Beek bei Lennepe, u. war ∞ mit e. Pauline vom Hof, die ihm, so weit bekannt, 3 Kinder schenkte. Hugo, Lehrer, jung u. unverheiratet †, Ida, welche zweimal ∞ in Hamm gelebt hat u. e. drittes Kind mit Namen unbekannt. Erwünscht sind die näheren Daten. — 2. Vorkommen des Namens Riebenstein erbeten. Ein in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts * Wilhelm R. war Lokomotivführer in Freiburg in Schlessen. Er ist ∞ gewesen u. hat Kinder gehabt.

Altona, Hohenzollernweg 65. Dr. S. Weidler.

Nr. 158. Roerhand. Korand. Duda.

Gab es um die Wende des 16. u. 17. Jahrh. außer dem Syndikus Roerhand einen Dr. Johann Roerhand in Braun- schweig? Wo finde ich Nachrichten über das Wirken des Syndikus Roerhand? Wo kommt der Name Duda vor?

Obrawalde Meßeritz. Dr. Rnuft.

Nr. 159. Sasuger. Sasuger.

Ich suche e. hannov. Beamten um 1800 in Hameln oder in der Nähe. Emigrant, Marquis oder Baron Sasuger, Sasuger.

(Name stets unleserlich geschrieben.) Familie: Mutter, verwitwete Schwester (s. reich.) ledige Schwester in seiner Nähe wohnend.
Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 160. Schill.

Für Stammtafel erbitte Nachricht über Familienwappen u. Vorfahren des reform. Pfarrers Joh. Jak. Schill, * 18. 7. 1744 wo? ∞ mit der Pfarrerstochter Sus. Kath. Hilgard aus Wachenheim (Hessen) * 8. 8. 1746, † 22. 5. 1801. Er kam im Nov. 1787 von Caub am Rhein als Pfarrer nach Essenheim b. Mainz, amtierte dort bis Ende 1808 u. starb dort 9. 2. 1814. Eltern: Joh. Karl Schill u. Maria Magdal. geb. Kiebler. Auf Wunsch wird Auskunft honoriert.

München, Jagdstr. 6.

Dr. E. Schill.

Nr. 161. Schwen, Schween.

Welches Wappen führte die Familie Schwen oder Schween? Die letzten, bisher erreichbaren Nachrichten über die Familie Schween führen in die Kreise der kleinen Leute in der Magdeburger Gegend.

Die Schriftleitung.

Nr. 162. Sebottendorf.

Gesucht 4 Ahnen der Barbara von Sebottendorf a. d. h. Lorzendorff ∞ Heinrich von Rohr auf Gallwitz † 1615 10. 11. Liegnitz, Hahnauerstr. 1. W. von Pannwitz.

Nr. 163. Senfft von Pilsach.

Es wird behauptet, aus dem Umstande daß ein Senfft v. Pilsach im 15ten Jahrhundert das Amt eines Richters in Pfaffenhofen (Oberpfalz) innehatte, müsse geschlossen werden,

daß die Familie bürgerlicher Herkunft sei und nicht zum Uradel gehöre. Ist diese Ansicht begründet?

Gotha.

Major Senfft von Pilsach.

Nr. 164. Specht.

Um Angabe der Ahnen von Christian Elias Specht, * wo u. wann? ∞ mit Elisabeth Halbertons aus Rendsburg am 13. Juni 1715, † auf Schloß Wummelhof bei Kopenhagen, a. 27. 1. 1740. Jede auch anscheinend unbedeutende Mitteilung wird mit Dank entgegengenommen.

Hamburg 23, Burgstr. 30/32.

Hans Specht.

Nr. 165. Spieß.

Gregor Spieß, Sekretarius des letzten Hochmeisters von Preußen, hatte einen Sohn, den Bürgermeister Daniel Gregor. Wie hieß dessen Frau?

Liegnitz, Hahnauerstr. 1.

W. von Pannwitz.

Nr. 166. Steuerwald, Sahlmann, v. Finnen, Meibom. Ritter. Schnäbelin.

Wer waren die Eltern und Voreltern 1. des Pastors Heinrich Steuerwald zu Gifhorn. † zwischen 1728 u. 1756. 2. seiner Ehefrau Elisabeth geb. Sahlmann? 3. Wer waren die Eltern und Voreltern des Oberamtmanns zu Sommerchenburg bei Halberstadt Johann Phronaeus von Finnen, dessen Tochter Johanna Veronica 1716 den berühmten Professor G. Brandau Meibom heiratete? Entstammte Johanna Veronica der Ehe ihres Vaters mit Melusine Veronica Ritter oder der mit Ilse Schnäbelin?

Winsen a. d. L.

v. Ehrenkrook.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 362 (1912). Krißky.

Eine Trägerin des Namens, die ihn aber mit einem G. im Anfang schreibt, ist Fräulein K. Krißky aus Magdeburg (?) in Hagen i. W., Pothhof 17.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-R. Schilling-Erygophorus.

Zu Nr. 430 (1912). Malkomesius.

In Sießen besteht, meines Wissens seit Jahrhunderten, eine Mehrgewerkefamilie Malkomesius. Zur Zeit leben dort mindestens 6 selbständige Träger dieses Namens, von denen 3 wiederum im Mehrgewerbe tätig sind, Georg, Konrad, Karl M. Mein Vater (Univ.-Prof.) Dr. Gustav Schilling, † 1872 in Sießen) hat mir vor einigen 40 Jahren gelegentlich einer Erörterung des Namens M. folgende, wie er sagte, wahre Geschichte erzählt. In einem früheren Jahrhundert wollte ein „bemooster Bursche“ in Sießen den Doktorhut erwerben, ohne selbst imstande zu sein, eine lateinische Dissertation zu schreiben. Er ließ sich deshalb eine solche von einem anderen anfertigen. Dieser brachte darin aber allerlei Schelmereien an, die die Sache verrietten, insbesondere in einer Anmerkung den Literarnachweis: vide Malkomesius de mactanda vacca (siehe M. über das Schlachten der Röhre). Jeder wußte, daß der schlichte Mehger M. kein Buch geschrieben haben konnte; vollends aber mußte der Hinweis auf die Technik des „Schlachtens der Röhre“ bei dem aus dem Gebiete der Philosophie entnommenen Gegenstande der Doktorschrift zu homerischen Gelächter reizen.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-R. Schilling-Erygophorus.

Zu Nr. 10. Gruner.

Karl Gruner jüngerer Kreisfestschiffgehilfe in Alt Luß Kurland pr Alt Luß gibt vielleicht Auskunft.

Sudum, Kurland, Rußl. U. v. Raison, Pastor zu Sachten.

Zu Nr. 25 (1913). Teschemacher.

Die Familie Teschemacher ist die nachweisbar älteste von Elberfeld.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olaszewski.

Zu Nr. 32 (1913). v. Borowski.

Angaben über den Ursprung u. die ältere Geschichte der Familie v. B. finden sich in den verschiedenen, bei H. Grand in Hamburg erschienenen Werken von E. v. Zernicki-Szeliga, über die Geschichte des Adels.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olaszewski.

Zu Nr. 40. von Harßcher.

Inmatriculiert in die bayrische Uebsmatrikel 23. Oktober 1813; das Uebsdiplom angeblich verbrannt.

**Georg Harßcher
Regierungsrat und Fiskal in Landshut**

Johann Joseph Victor U. J. Pic. auf Paindlhofen und Pöbting Regierungsrat, Mautner u. Salzbeamter (von 1712–1752?) in Burghausen. Seine Witwe Maria Anna erhielt 1753 die Nutzung des Plegamts Burghausen.

Felix Dominicus U. J. Pic. auf Paindlhofen und Pöbting * 1690 (?), † um 1771, am 5. 12. 1720 Regierungsrat in Landshut, verm. Theresia, des Bürgermeisters von Landshut Ferdinand Kray von Rißham Tochter (Kray, Reichsrittl. 1680, Sept. 30)

Descendenz?

Franz Kaver * 1730 Sept. 22, † 1792 Jan. 28, Kanzleibibliothekar in Landshut, verm. Josepha Fahrmbacher

Joh. Frz. Anton * ... † 1775 Regierungsrat in Landshut verm. Josepha Walburga von Laubheim

Joh. Nep. Ferdinand * 1745 Mai 21, † 1822 als L. Hofrat in München, verm. Maria Anna Schmöger

Johann Nep. * 1769, Dez. 17 † 1834, Okt. 30 f. b. Oberl., verm. 1826, Apr. 21 Sibylla Helmschrott aus Lauringen. Ohne Descendz.

Franz Kaver * 1774 Dez. 3 † 1823, verm. Franziska Mittermayr.

Haverla zieht 1806 nach München

Felix Johann * 1771 Juni 23, † f. l. b. Hauptm. verm. Katharina Herzer Ohne Descendz.

Ferdinand * 1792 März 30, † 1870 Nov. 15, verm. 1. 1826 März 12, Victoria Mousquet; II. 1851 März 9 Elise Etienne

Sohn aus II. Ehe * 1854 verstorben.

München.

M. Frh. v. Cravenreuth.

Zu Nr. 43. zur Hellen.

Ein Thor Hellen O. C. studierte 1753 in Jena. Auf einer Beerdigungsode u. 2 Abschiedsfermina des Jahres steht jedenfalls dieser Name verzeichnet, soweit mir erinnerlich aus Narwa (Rußland) stammend. Die Drucke befinden sich auf der Universitätsbibl. in Dorpat in einer Sammlung von Gelegenheitsgedichten.

Sudum, Kurland, Rußl. U. v. Raison, Pastor zu Sachten.

Zu Nr. 60. Stahlberg.

Der Name kommt in Livland Dorpat als Kaufmannsfamilie vor. Ein Glied dieser Familie steht in den Matrikeln

der Univ. Dorpat sub Nr. 12906a im Verzeichnis der dortigen Studentenverbindung Fraternitas Regensis Nr. 931 verzeichnet. Lückum, Aurland, Rußl. U. v. Raifon, Pastor zu Sathen.

Zu Nr. 72a. von Behagen.

Der Kaufmann Ghsbert Behagen, Sohn des Anthony B. (* 1687, † 1727) u. der Petronella Elisabeth Westeder (* 1703, † 1778), geboren zu Hamburg 8. März 1725, kam nach Kopenhagen, als die Mutter sich mit dem Handelsgroßherren Joost von Hemert vermählte. Ghsbert Behagen ward Direktor der asiatischen Compagnie, später Bankkommissarius, 1776 Etatsrat, 13. März 1782 geadelt. Er war vermählt mit Elisabeth Wasserfall (* 1731, † 1797). G. B. starb 17. Dez. 1783. Das adelige Geschlecht Behagen ist erloschen.

Etatsrat Hiort-Lorenzen.

Zu Nr. 122. Wappen.

1. v. Bartensleben: Im roten Feld 2 silb. auswärtsg. steh. Korngarben, über die e. linksgekehrter silb. Wolf springt. Helm: 11 Straußenfedern in Silber, die 3 mittelsten Schwarz. — 2. v. Harraß: Im schwarz. Feld e. silb. Falken. Helm: Zwischen 2 schwarzen, mit silb. Falken belegten Adlerflügeln e. goldne Säule, daran Kapitäl mit 3 Straußfedern bestedt, zwei in Schwarz, die mittelste in Silber. — 3. v. Weberlingen: Längsgeteilter Schild silb. u. blau mit 5 roten zusammenhäng. Rosen v. l. unten nach r. oben belegt. Helm: Büffelhörner, l. silb., r. blau. — 4. v. Lattorff: Im silb. Feld e. in Gold u. Rot 8 Mal schräg gemundener Kranz, oben u. unten daran je 3 Büschel Weizenähren zu 3 Stück. Helm: Ders. Kranz, oben geöffnet, auswendig die Büschel. — 5. v. Ebeleben: quer geteilter, oben rot, unt. silb. Schild. Helm: rot Purpurhut mit Hermelin bestedt mit 2 silb. auswärtsg. steh. Streitkolben. — 6. Bod v. Nordholz: 2 goldne Böcke untereinander in Silber nach rechts. Helm: goldne Säule mit 3 Pfauensehern, davor e. silb. Bod. — 7. v. Schlieft: Ein schwarz. Schlitten in Silber. Helm: Offener Adlerflug silb. u. schwarz. — 8. v. Bora (identisch mit Boren): Ein rot r. schrt., doppeltgeschw. Löwe in Gold. Helm: rot u. goldner Wulst mit Pfauensehern. — 9. v. Karraß (identisch mit Karrek): In Rot e. schrägrechts lieg. silb. Karpfen. Helm: golden, oben spitz zulauf. Säule, bestedt mit 6 schwarzen Hahensehern, unten mit dem Fisch belegt. — 10. v. Hans: In Gold e. pfahlweise gestellter ausgerissener Baumstamm, r. mit e., l. mit zwei Ästen. Helm: silb. Flug.

Deffau. von Sobbe, Hauptmann.

Die Familie v. Pexwitsch ist identisch mit Familie von Beschwit, sogenannt nach dem Rittergut Pexschwitz südöstlich von Lommatsh.

Dresden. Moriz Bastian von Zehmen

Zu Nr. 89. v. Gänderode.

Albrecht v. Gänderode, Kammerherr, * 29. 3. 1613, war der Sohn des Gottschalk v. G. u. der Dorothea v. Erkersberg. Dresden. Moriz Bastian v. Zehmen.

Zu Nr. 44 (113). v. Birdhahn.

E. Enkel der Caroline v. Birdhahn ∞ Ernst Anders gen. v. Anorr, ist Major a. D. Curt v. Anorr auf Petershain in Schlesien. Aber die Nachkommen der Auguste v. Birdhahn kann vielleicht Oberst a. D. Meier, Vorsitzender des Vereins f. Brschg. Geschichte, in Braunschweig, Auskunft erteilen. Nachrichten über beide Töchter des Karl Frhrn. v. Birdhahn, Sohn des Pastors Berdahn, * 1744 im Hggt. Brschg., 1786 als Besther v. Ostro-nehso in den Freiherrnstand erhoben (Ledebur, Archiv 1863), † 1823, sind evtl. auch zu finden im „Braunschweig. Magazin“, Heft 9. 1902. Verlag Jul. Zwickler, Wolfenbüttel. Die Familie v. Birdhahn erlosch 1840.

Deffau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 44. 107 (1912). v. Klocke.

Georg Krupp zu Essen, † 28. 8. 1623 an der Pest, war ∞ mit Brigitta Klocke, welche am 14. 9. 1623 gleichfalls an der Pest †; deren Eltern: Johann Klocke, mercator, u. Agnes von Uchen; Johann Klocke war in 1. Ehe ∞ mit Engel Seba. Eltern der Agnes v. U.: Johann von Uchen u. Brigitta Schreven. Eltern des Johann v. U.: Henrich v. U., Bildschneider, u. Brigitta Roppmanns 1512. Eltern der Brigitta Schreven: Johann Schreven u. Catharina — —.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothek. Olszewski.

Zu Nr. 45. von Rottulinshy. von Sebottendorff.
Aus der Sammlung R. v. Tieschowitz gelang es mir bisher, folgende Ahnentafel zusammenzustellen:

Sobann Georg v. Rottulinshy auf Grabowitz + 1721.	Stammeln des Grafen v. Reichensd.	Georg v. R. u. Friede-berg, 1610 Herr auf Gilsing (Str. Stenhabo. G.)	v. Rottulinshy
			v. Gilsch
Sobann Heinrich v. Rottulinshy auf Schönborn + 1718.	Sobann Georg v. Sebottendorff	Sobann III. v. Sebottendorff auf Udrigwitz + 1699	Melchior v. Keltsh u. Riemberg, † 1568, Herr auf Heinzendorf (Kr. . . .) u. Wiesegrade (Kr. Oels)
			∞ I. einer v. Kaldreuth a. d. H. Labshüh (Kr. Militsh)
			∞ II. m. Anna v. Rohr u. Stein a. d. H. Gallwitz (= Galbitz Kr. Oels), † 16. . ., wieder- verm. m. Barthel v. Roschlig auf Thiergarten
			Johannes I. v. S. a. Lorzen- dorf, Weigwitz u. Rauer
			∞ † 1571, ∞ Ludmilla von Pannwitz († 1584)
			Barbara v. Bielitsch
			Heinrich v. Reibniz von Guhlau, ∞ 1458 Elisabeth v. Senitz a. d. H. Rudels- dorf
		 v. Reibniz
		 v. Rohr

Dazu mögen noch folgende Notizen zur Erläuterung der Kunstbeilage dienen: 1. Hans Pannwitz v. Rathen 1500, † 1547 zu Nechwitz, Frau: Barbara Ottwein († 30. Juni 1578), 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg. Seine Tochter Ludmilla v. Sebottendorf. — 2. Abraham v. Borschnitz, ∞ Katharina Freitin v. Ritt- litz. — 3. . . . v. Unwürde, ∞ einer v. Borschnitz. Schwedt a. O. Frh. Wilhelm v. Rithofen.

Zu Nr. 47. von der Linde.

In Chemnitz, Holzmarkt 61, lebt noch ein Träger des Namens v. d. Linde (Hermann Georg August). Chemnitz, Theresenstraße 5 II. Kurt Eger.

Zu Nr. 53. von der Stockum. van de Valle.

Auskunft gibt vermutlich Herr Major von Dewall J.-R. 74, Hannover. Deffau. von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 56. von Reddinghausen.

1300 November 29. Priorin u. Konvent des Klosters Paradies bei Soest bekennen, daß ihnen Hermann von Rikeling- husen 3 M. für das Kirchenlicht hinterlassen hat. Sie erhalten davon e. jährl. Rente aus der Hufe Berthelindorp in Ebeve. Orig.-Urk. im Staatsarchiv Münster i. W., Kloster Paradies, (Dr. Nr. 56. Repertor 394 Nr. 96). Der Schenker heißt nach dem Orte Rikelinghusen, Refelinghusen, heute Reddingen bei Welver, Kreis Soest. Charlottenburg, Pestalozzistr. 11V. F. v. Klocke, stud. hist.

Zu Nr. 65. v. Valtier.

Joh. Ludw. Ferd. Valtier de Valmartin, Prem.-Lieut. u. Adj. der Regts. Graf Herzberg-Dragoner, erhielt die königl. preuß. Anerkennung des Adels am 5. Mai 1806. Er starb am 1. 3. 1841 als General-Major a. D. — Leonce v. Valtier, Oberstlt. 3. D. † 18. Okt. 1893, Witwe: Auguste geb. Schröder-Schivel- bein. Schon 1747 hatte ein v. Valtier als Lieut. beim Inf.-Reg. Anhalt-Zerbst, u. 32 Jahre später e. anderer als Cornet beim Inf.-Reg. v. Werner gestanden. St. Petersburg. C. v. Hesse.

Zu Nr. 69. Wulf.

Eine Familie Wulf betrieb im 16. und 17. Jahrhundert die Coester Mühle, so 1588 Johann Wulff. 1612 u. 1630 ist Stephan Wulff „Müller zum Hilliger“. Vgl. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Coest und der Börde, Jahrgang 1887/88, S. 84 und 85.

Charlottenburg, Pestalozzistr. 11V. F. v. Rode, stud. hist.

Zu Nr. 72 a. von Behagen.

In den Schleswig-holsteinischen Topographien kommt der Name von Behagen nicht vor. (Johannes von Schröder) Gundlach verweist auf ein dänisches genealogisches Werk: Lengnick, Genealogier II 1 Kjöbenhavn 1845. 8.

Riel, Wilhelminenstr. 2311. Frhr. Weber v. Rosenfranz.

Zu Nr. 79. v. Dernbach. v. Janzen.

v. Dernbach: im goldenen Feld 3 schwarze zusammenstoßende Herzen, 2 Helme, r. 2 goldene Turnierstangen mit Fahnen, in denen eine schwarze Lilie, dazwischen e. silberner links gefehrter Schwan, l. e. Hut, silb. über schlagen mit 2 Pfauenwedeln. Hestisch. — v. Janzen: e. silb. gekrönter Luchs in Blau, auf dem Helm 3 silb. Lilien, Hinterpommern. — v. Dalibor: längsgeteilter Schild, rechts 3 goldene Kugeln in Rot, links e. halb. schwarz. Adler in Gold. Helm besetzt mit je e. goldnen, schwarzen u. silbernen Feder. Schlesiſch.

Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 82. Ewald.

Aber Ewald finden sich sicher Nachrichten in den Strieder'schen Collectaneen in der Raffeler Landesbibliothek oder in den Buttlar'schen Collectaneen ebendort (alphabetisch geordnete Sammelbände). Auch in Strieder's Gelehrtengeſchichte finden sich in Bb. IV, VI, VIII, IX, XI, XII, XIV, XVI und XVII Notizen über die Familie Ewald.

Oranienstein.

Stabsarzt Haß

Zu Nr. 94. von Hohenhausen. von Sebottendorf.

Joachim von Hohenhausen und Hochhaus auf Groß-Mädliß u. Kugelberg, * 1608, 9. 5. Bollenwinkel in Pommern, † 1670, 30. 5., ∞ 1634, 19. 2. mit Bertha, Heinrichs v. Manteuffel auf Draßdow, Leſtin u. Hohenbaum i. Pommern, Tochter.

Petrus Richardus, Freiherr von Hohenhaus auf Groß-Mädliß, Hauptmann, Landesältester u. Kaiserl. Rat, Anno 1693, ∞ mit?

Anna Beata, Freilin von Hohenhaus,
∞ Peter Sebastian von Aulod.

v. Sebottendorf, ∞ mit v. Hegele u. Lauterbach.

Nikol v. Sebottendorf auf Lorzendorff,
∞ Anna v. Sittich u. Stiebedorf.

Johannes I v. Lorzendorff, Weigwitz u. Rauer,
† 1571, ∞ 1. Ehe Ludomilla von Pannwitz
u. Mechwitz.

Sebastian I auf Hödrich, † 1599,
∞ Barbara v. Rothkirch u. Panthen.

Friedrich v. S. auf Ober- u. Nieder-Rosen,
* 1586 zu Lorzendorff, † 1641 zu Rosen,
∞ Anna v. Frankenberg u. Roglau.

Eba, ∞ Heinrich von Aulod u. Merzdorff.
Liegwitz. W. von Pannwitz.

Zu Nr. 109. Raven.

Hellwig, „Chronik der Stadt Raseburg, 1910“, schreibt auf Seite 35: „erst seit 1737 ernannte die Regierung wieder staatliche Präsidenten des Stadtgerichts unter dem Namen Stadtkommissare; der erste war der Notar Raven“, ebenso Peter von Koppe, „Geschichte und Landesbeschreibung des Herzogtums Lauenburg“, III. Teil 1837, Seite 369.

Hamburg, Hermannstr. 20. Rechtsanwalt Dr. Reimers.

Zu Nr. 110. Redtenbacher.

Ein Pfarrer Redtenbacher gab seit 1832 zusammen mit

M. G. Saphir ein „Sonntagsblatt“ heraus, das bei Beck in Nördlingen erschien, identisch mit diesem ist wohl ein evangelischer Geistlicher Wilhelm Redtenbacher, welcher von den 40er bis zu den 70er Jahren des 19. Jahrh. eine große Menge theologischer u. auch volkstümlicher Werke, darunter ein häufig aufgelegtes „Lesebuch der Weltgeschichte“ herausgab; 1844 lebte zu München C. Redtenbacher, der ein Buch: „Vappenheim und Ellingen, der Solenhofer Steinbruch und Fossa Carolina“ schrieb; 1844 war e. Theodor Redtenbacher Geistlicher in Kulmbach, um 1890 e. Wilhelm Redtenbacher Jurist in München. — Ferdinand Jakob Redtenbacher, zuletzt Professor des Maschinenbaues an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe, * Steyr 25. 7. 1809, † Karlsruhe 16. 4. 1863, verfaßte eine Anzahl Bücher über Maschinenbau; Josef Redtenbacher, Chemiker, zuletzt (seit 1849) Professor an der Universität Wien, * Kirchdorf, Ober-Ostreich, 12. 2. 1810, † Wien 5. 3. 1870; Ludwig R., Bruder des vorigen, bedeutender Entomologe, zuletzt (seit 1860) Direktor des Kaiserl. naturhist. Museums zu Wien, * Kirchdorf 10. 6. 1814, † Wien 8. 2. 1876. Aber diese 3 R. vergl. auch: Allgem. deutsche Biographie Bd. 27, Leipzig 1888, worin auch weitere Quellenangaben; 1842 promovierte in Wien e. Wilhelm R., vermutlich Bruder der beiden vorigen mit der Dissertation: Quaedam genera et species Coleopterorum Archiducatus Austriae nondum descriptorum; 1873 lebte zu Wien Anton R.; um 1880 veröffentlichte zu Wien Rudolf R. verschiedene kunsthistorische Werke; 1894 lebte zu Karlsruhe M. R.; Victor R. ist Leutnant i. d. R. d. Böhm. Inf.-Regts. Nr. 75 zu Salzburg.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothek. Olszewski

Redtenbacher, Anton, Stammtafel der steirischen u. oberösterreichischen Redtenbacher. Wien, Selbstverlag 1900. (Einger Museumsbibliothek). Wurzbach, Konstantin, Biogr. Lexikon des Kaisertums Österreich, Band XXV. Österreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst u. öffentliches Leben, 1863. Karlsruher Anzeiger u. Karlsruher Zeitung vom Jahre 1863.

Linz a. Donau.

Josef Gemes.

Zu Nr. 111. Rinteln.

Die 1621 durch Graf Ernst v. Schaumburg errichtete Universität Rinteln wurde am 10. März 1809 durch König Jérôme von Westfalen aufgehoben u. mit der zu Marburg vereinigt. Dorthin dürften auch die Matrikeln von R. überführt worden sein; evtl. gibt das Staatsarchiv Marburg Auskunft. Vgl. auch: Piberit. Geschichte der Universität Rinteln. (Marburg 1842).

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothek. Olszewski.

Zu Nr. 116. Schramm.

Der Name Schramm ist in Mecklenburg nicht selten u. kommt schon früh vor. In e. Urkunde vom 31. März 1325 wird die curia Johannis Scrammen in villa Grüssow erwähnt (Medl. Urkunden-Buch Nr. 4604). Johann Schramm war also 1325. Bauer in Grüssow, Ritt. Amts Lübz. Der Wolfsfänger Jürgen Schramm quittiert d. d. Rostock, 13. Febr. 1574, daß er von Jochim von Plessen 4 fl. erhalten habe für 2 Wolfspelze, die Herzog Albrecht von Mecklenburg empfangen hätte.

Schwerin i. Medl.

F. Rusch.

Zu Nr. 119. v. Caldern. v. Ferken.

Zu 7. Adelheid v. Calderns Eltern waren Burchard v. S. auf Nettlingen, Cidfurt u. Lauenstein, † 1550, 67 J. alt, u. Jacoba v. d. Uffeberg (Bereno, Geschichte der v. Steinberg). Zu 8. Joh. Rob. v. Hangleben auf Ostwich vermählte sich mit Cath. v. Ferken zu Rinteln in der Zeit 1556–60. In Rinteln vielleicht Näheres zu ermitteln. (Fahne, v. Hövel).

Dessau.

v. Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 124. Ziegenhagen.

Johann Ziegenhagen oder Zegen war früher Prediger an der Catharinen-Kirche in Magdeburg gewesen, wo vielleicht weiterführende Quellen sind. Er soll e. ehemalige Nonne zur Frau gehabt haben, verheiratet war er sicher. E. kurze Biographie befindet sich in E. Möncheberg: Die Nikolaikirche in Hamburg (Hbg. 1846) S. 125 u. auch e. Notiz S. 50.

Hamburg.

P. Schramm.



Zeitschriftenchau.

Der Deutsche Herold XLIV, Nr. 3, März 1913. Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl (Ritter). — Das Memorienbuch des Schwesternhauses zu Ahlen (F. v. Klode). — 185 deutsche Auswanderer nach Ceylon (Direktoren Centraal Bureau voor Genealogie en Heraldiek). — Namenslisten aus einem Kriegstagebuche von 1813 (Frau Friedewirth-Alt). — Indische Heraldik (Hoppe). —

Monatsblatt „Adler“ Wien, März 1913: Beiträge zur älteren Geschichte von Burgschleinitz in Niederösterreich (Graf Rueffstein).

Roland, März 1913. Preussische Ständeserhebungen aus dem Jahre 1911 (Fieker). Zur Westpreussischen Hulbigung 1772 (Roerner). Eintragungen aus dem Stammbuch eines Rurfachsen (Drasdo). Übersicht über die in den Kirchenbüchern von Eibenstock im Erzgebirge vorkommenden Ungerschen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle (A. v. Unger). Die Ahnen des Prinzen von Cumberland. Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nicht-begnadigten polnischen Edelleute.

Heraldische Mitteilungen, Hannover 1912. 10. 11. Hermann Grote (Kothert). Wappen von Nürnberg-Hohenzollern (Möller).

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte 1913, Heft 3, März. Zur Geschichte der Freiherren v. Müßling sonst Weiß genannt. Stammbaum der Familie v. Holbach. Ahnentafel der Familie Pregelzer.

Maandblad van het Geneal. herald. genoots. „De Nederlandsche Leeuw“ 1913, 3. Aanteekeningen uit de protocollen van Leidsche notarissen (Wijnaendts). — Eenige aanteekeningen uit het Kerkarchief te Tiel (Kinschot). — Sprokkels op bekende namen uit buitenlandsche archieven (W. Ideman). — De familie Spee te Roermond (van Beurden). — Roermondsche geslachten (van Beurden). — Aanteekeningen uit de huwelijks — en geboorteregister ten pastoreele huige te Echt (van Beurden). — Sprokkels uit het oud — Kerkarchief te Haaksbergen (J. D. J.). — Titels en namen (M. G. W.).

De Wapenheraut 1912/13. Afl. 3. Het geslacht Sloet (Kymmell). — Grafboek der Oude Kerk te Delft (Bouricius). — Van Romunde (Ph. v. R.). — Amor op den Index (M. G. W.). — Extract uit een register van lijkdiensten gehouden in de ste Gудule te Brussel (M. G. W.). — Een edelman die zijn titel verkoopt (M. G. W.). — Kleine opmerkingen over een „groot“ werk (Nieuw Nederlandsch biografisch Woordenboek). —

Genealogisk tidsskrift, Februar 1913. Danmarks historiske mindesmærker (Marstrand). En forglemt linie af adelslægten werenskiold (Hauch-Fausbøll). Danske riddere.

Archiv für jüdische Familienforschung I. Jhrg. 1913. 2. u. 3. Wie Kaiser Wilhelm II. u. Bernhard Dernburg miteinander verwandt sind (Stephan Reule v. Stradonitz). — Das Testament der Baronin Leonore Weklar von Plankensfern. — Das Diplom eines jüdischen Arztes aus d. J. 1695 (Ignaz Schwarz). — Die Memoiren des Simeon v. Gelbern, Heinrich Heines Großvater. — Ein Graf Pálffy'sches Privilegium für einen Vorfahren der Leiberdorfs u. der Freiherren v. Neuwall. — Jüdisches Museumswesen. — Zur Evidenzhaltung der Konvertiten. — Bücherbesprechungen. — Verschiedenes.

Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden, hrsg. v. Dr. Eugen Säubler. 3. Jhrg. 1. Hft. 1911: Alt-Inventare der Synagogen-Gemeinden: Beverungen, Bielefeld, Burgsteinfurt, Soest 2. Hft. 1912. Die auf Juden bezüglichen Akten des kgl. bayerischen Kreisarchivs der Oberpfalz in Amberg (Weinberg).

Mittlgn. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins 1913, 2. Zur Erinnerung an Alexdr. Frhr. v. Blomberg (E. Hammer).

Jahrbuch der Gesellsch. f. bildende Kunst u. vaterländische Altertümer zu Emden, 18. Bd. 1. Hft., Emden 1913. Ostfriesische Staatsmänner, Gelehrte u. Theologen aus der Zeit Graf Edgards I. u. Ennos II. (F. Ritter). Zur Geschichte des ostfriesischen Reformators Georg Aportanus (F. Ritter).

Upstalsboom-Blätter f. ostfriesische Gesch. u. Heimatkunde 1912, Nr. 1 u. 2. Ostfriesische Geschichtsprotokolle vom Ende des 16. Jahrhunderts (Hagedorn).

Mitteilungen der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung, Jahrg. 1912. Die Auflösung des Klosters St. Georgenthal (hierin u. a. von Spalatin (Georg Burthard), M. Wieland, Herbord von der Marthen, Heinrich Musardus, Heinrich Fasnacht (Henricus Urbanus), die letzten Mönche von Georgenthal) (Barthle). Die Burgen über der wilden Sera (Boie). Zwei Briefe von Basilius Monner (Elemen).

Hallischer Kalender 1913. Gustav Morth, Verlag, Halle a. S. Aus hallischen Stammbüchern (Max Sauerlandt). Hallische Geschlechter II: Rauchfuß, v. Ludwig (Gg. S.).

Archiv f. Hess. Gesch. N. F. VIII, 1., Darmstadt 1912. Adam Krafft, der Reformator Hessens (Schaefer). VIII, 2. Beiträge 3. Gesch. v. Karl Friedrich Bahrdts Sieher Zeit (Diehl). Friedrich Eduard Schulz (Babinger). Karl Eduard Weiß (Effelborn).

Hessische Chronik, 1912 Dezember. Die Jugendzeit des Staatsministers Syleus Friedrich Freiherrn von Frankenberg u. Ludwigsdorff (Alex. Victor von Frankenberg und Ludwigsdorff). 1913. Heft 1 u. 2. Der Dichter Heinrich v. Ende (Fald). — Die Selbstbiographie von Christian Rudolph Reinhard Pfnor (1748 bis 1831) (Diehl). — Aus Nebel's Jocosio-Seria. Beiträge 3. Gesch. u. Charakteristik Siegener Professoren. — Stammbaum der Familie Dingelbey (Karl Dingelbey). —

Hessenland 1913, Nr. 4. 5. Namengebung in deutschen Fürstenhäusern mit besonderer Berücksichtigung des hessischen Fürstenhauses (Schröder). Wilde Erbe am Stammbaum der hessischen Landgrafen. III. Dieterich von Hessen und Heinrich von Battenberg (Knecht).

Quartalblätter des histor. Ver. f. d. Großherz. Hessen. V. Bd. N. F., 1912. Der Grabstein des Ritters Jörg zu Frankenstein an der Kirche zu Niederbeerbach (Grill). — Ludwig Frohnhäuser †. — Zur Geschichte von Moriz Carriere's Siegener Dozententätigkeit (Diehl). —

Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Jeschlen-Isargaus. 6. Jahrg., 4. Heft, Reichenberg 1912. Urbarium der Herrschaft Wartenberger Klein-Ofal vom 27. Juni 1687 (mit zahlreichen Personalangaben) (Joh. Hrdy). Zeugnisse häufigen Vorkommens verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen Bewohnern des Jeschlen-Isargaus und benachbarten Gebiete Nordböhmens und den Bewohnern des Zittauer Weichbildes schon vor der Gegenreformation. Hervorragende Landsleute in der Fremde. Personalnachrichten. Totenschau. — 7. Jhrg. 4. Heft, 1913. Die Schlid in Reichenberg (Klindert).

Schriften des Vereins f. Gesch. d. Neumark. Heft XXVIII. Landsberg a. W. 1912. Die Landwehr der Neumark von 1813 bis 1815 (Schulke). [Mit Ranglisten Neumark. Landwehr-Regimenter.]

Annalen des histor. Ver. f. d. Niederrhein, 93. Heft 1912. Grabstein des Kölner Weihbischofs Adrian v. Walenburch. (Steffens).

Bücherbesprechungen.

Joh. S. Gebauer, **Herzog Friedrich VII. von Schleswig-Holstein**; ein Lebensbild; mit 8 Abbildungen und 1 Stammtafel; Stuttgart und Berlin, Deutsche Verlagsanstalt 1912; XVII. und 209 S., 8° und 1 Tafel (3, geb. 4 M.).

„Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni“. Die Gegenspieler in dem großen Drama der Reichsgründung haben es lange schwer gehabt zu Worte zu kommen. Ihr nicht von Erfolg gekröntes Ringen ist uns erst nach Bismarcks Ende wieder

verständlich geworden. Keiner von den Fürsten unter ihnen verdient unsere Sympathie mehr als „der Augustenburger“, dessen vornehme, aber der bewegten Zeit nicht gewachsene Persönlichkeit in dem vorliegenden Werke mit Wärme, aber auch mit wohlthuernder Objektivität hauptsächlich nach Akten des Primkenauer Hausarchives, geschildert wird. Drei aufeinanderfolgende Generationen des Augustenburger Hauses sind uns nun von sachkundigen und gewandten Federn vorgeführt worden (Friedrich Christian † 1813, von Hans Schulz, Christian August † 1869, von Gebauer), jede für sich bedeutend, bei durchgehenden Vergleichen doch im Charakter stark von einander abweichend. Wie fruchtbringend die genealogische Betrachtungsweise für die politische Geschichte sein kann, sieht man besonders deutlich an Schleswig-Holstein, dessen Geschichte Jahrhunderte hindurch von dynastischen Fragen bestimmt und verwirrt waren, bis diese durch die nationale Bewegung abgelöst wurden, welche zuletzt dann wieder in einer dynastischen Versöhnung und hoffnungsreicher Familienverbindung ihren Abschluß fand. Aus der dem Buche beigegebenen Stammtafel kann man sich schnell über die wichtigen Verzweigungen des Hauses Oldenburg unterrichten.

Leipzig.

Ernst Deubert.

Franz Baconius, Beiträge zur Geschichte der Familie Baconius. Frankfurt a. M., Verlag von J. St. Goar. — 1. Tobias B., fürstl. Löwensteinischer Reg.-Sekt. zu Wertheim, 1703—1769. Frankfurt 1912, 8°, 58 S. — 2. Christophorus B., fürstl. Löwenst. Reg.-Sekt. zu Wertheim, † 1741. Frankfurt 1913, 8°, 132 S.

In vorliegenden beiden Heften bringt der Verfasser zwei ausführliche Abschnitte aus der Geschichte seiner Familie, die er mit außerordentlichem Fleiß und peinlicher Gewissenhaftigkeit seit Jahren zu erforschen bemüht ist, und die er aus praktischen Rücksichten, wie jeder in gleicher Lage verstehen wird, in einzelnen Teilen im Druck erscheinen läßt.

Wir erfahren, daß die Baconius Ende des 17. Jahrh. von Münster i. Westf. und Köln aus nach Wertheim kamen, hier im ganzen 18. und 3. T. 19. Jahrh. im höheren fürstlichen Staatsdienst standen und auch ihre Frauen aus den gleichen Kreisen wählten.

Die weiteren Hefte sollen nicht nur die Geschichte der Familie bis zur Gegenwart darstellen, sie versprechen auch eingehende Nachrichten über die Herkunft und Auswanderung der Familie aus Italien zu bringen, wo die B. bereits im 16. Jahrh. mehrere Gelehrte und Beamte zu den ihren gezählt haben sollen. Sie hatten sich, ebenso wie dies in Deutschland vielfach geschah, latinisiert nach dem Ort ihrer Herkunft, Baconi im Sabinergebirg (heut Distrikt Rieti), benannt.

Sehr gewagt erscheint zwar die Annahme, daß das von Christoph B. bereits 1697 geführte Wappen — im geteilten Schild oben 3 Sterne, unten ein liegender Zweig mit 7 Eichen — in Zusammenhang stehe mit dem jetzigen Stadtwappen von Baconi — ein Turm, aus dessen Zinnen 2 Ähren wachsen, begleitet im Schildhaupt von 3 Sternen. Dazu ist das Vorkommen der Sterne in der Heraldik doch zu häufig. Jedenfalls aber ist von der Fortsetzung des begonnenen Werkes noch genealogisches Material in reicher Fülle, zumal bei der gründlichen und sorgfältigen Arbeitsmethode des Verfassers, zu erwarten. Eingehender soll f. Z. darüber berichtet werden.

Weimar.

A. von den Velten.

Adam Opel und sein Haus. Fünfzig Jahre der Entwicklung 1862—1912. 62 Seiten, Querfolio.

Das fünfzigjährige Bestehen des vielfach preisgekrönten Hauses Opel gab Veranlassung zu einem Rückblick auf den Ursprung und die Gestaltung des Unternehmens; stellt doch dieser Zeitraum zugleich die Entwicklung der Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motowagen-Industrie aus kleinsten Anfängen zu großer Blüte dar. Diese Geschichte spiegelt somit den Werdegang dieser drei Fabrikationszweige in Deutschland durch alle Stadien der Entwicklung wieder. Die Jubiläumsschrift über Adam Opel und sein Haus verbindet mit einer Schilderung des gewerbehistorischen Hintergrundes dieses Hauses und der Ent-

wicklung seiner Industriezweige eine genaue Beschreibung der derzeitigen Erzeugnisse und Fabrikanlagen. Die Geschichte dieses Hauses zeigt als charakteristische Züge: Großzügigkeit der leitenden Grundzüge, zähe Energie in der Verfolgung der einmal gesteckten Ziele und die Fähigkeit der Unternehmungsleiter, in ihren Beamten und Arbeitern sich und ihrem Hause einen Stamm zu erhalten, der in den Interessen des Hauses Opel seine eigenen erblickt, der in Freud und Leid sich mit diesem Hause verwachsen fühlt. Die Familie Opel war in der Umgegend von Darmstadt eingewachsen und aus der Rheingegend in der Nähe von Bingen zugezogen. Diese Jubiläumsschrift, überaus reich und sehr interessant illustriert, wie sie in allen ihren Teilen ist, führt uns eine Anzahl der energievollen Persönlichkeiten des Hauses Opel auch im Bilde vor, die ihr Bestes für das Gedeihen der Firma einsetzten. Aber auch für die Geschichte der in jahrelanger Mitarbeit erprobten Beamten der Firma Opel bietet dieses nach Form und Inhalt höchst ansprechende Buch wertvolles Material. Verruht doch das Verhältnis zwischen Leitern und Angestellten auf der Grundlage des vollen gegenseitigen Vertrauens. Möge das Unternehmen, geleitet von Männern, welche mit scharfem Blick für die Bedürfnisse der Zeit frischen Wagemut und vornehme kaufmännische Gesinnung verbinden, noch viele weitere Geschlechter überdauern!

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs. V. Jahrg. 1912/13. Wien, Otto Maas' Söhne, 683 S.

Auch dieser Band enthält wie die früheren Jahrgänge eine reiche Fülle genealogischen Materials. Nicht weniger als 226 neue Familienartikel sind aufgenommen. Damit ist und zwar auch hinsichtlich höher titulierter Familien eine sehr erwünschte Ergänzung der gothaischen Taschenbücher gegeben. Ein ganz vortreffliches Hilfsmittel ist das „Verzeichnis sämtlicher in diesem Bande vorkommenden Familiennamen“, wo auch angeheiratete Frauen und zahlreiche adlige und bürgerliche Namen solcher Familien registriert sind, über welche ein besonderer Artikel keine Aufnahme fand. Der bei weitem größte Teil der aufgenommenen Familien gehört dem Briefadel an; es ergibt sich deutlich, daß demselben in neuester Zeit sehr zahlreiche frische Kräfte durch allerhöchste Entschlüsselungen hinzugefügt sind. Die Adelsbegründungen bei nicht briefadligen Familien ist aber wiederholt keineswegs einwandfrei. So ist von dem „Böhmisches Uradel“ der Familie (Hanusch) von Kronenfeldt auch nicht die Spur eines Beweises vorgebracht. Aber das 17. Jahrhundert zurück fehlt es an urkundlicher Überlieferung über diese Familie. Eine wissenschaftliche Redaktion sollte durch Aufnahme derartiger schwindehafter Adelsansprüche der Geschichtsverfälschung keinen Vorschub leisten.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Libri citationum et sententiarum (Knihy puhoané a nálezové).

Tomos I.—VI. editio Vincentius Brandl, tomum VII. dr. Bertoldus Bretholz. Brunae (Brünn i. Mähren). Sumptibus deputat. March. Moraviae. 1872—1911 (7 Bände).

Ein vollkommenes und schönes Gebilde des Rechtslebens in Mähren, das sich selbständig entwickelte, war besonders im 15. und 16. Jahrhundert die Gerichtsbarkeit jener Markgrafschaft. Sie bildete sich allmählich im großen Ganzen zwar gleichmäßig mit der Gerichtsverfassung im angrenzenden Königreich Böhmen, in den Einzelheiten aber weist sie doch erhebliche Unterschiede auf. Man kann sich aus einer Fülle von Denkmälern, die sich erhalten haben, noch ganz deutlich und fast vollständig den schönen Bau der Gerichtsinstitutionen rekonstruieren vom obersten Landgericht bis hinab zu den Dorf- und Gutsgerichten mit den Rechtsprüchen über Dienstangelegenheiten. Zu diesen wertvollen Denkmälern gehören mit in erster Linie die „Libri citationum et sententiarum“, die jetzt im mährischen Landesarchiv in Brünn aufbewahrt werden. Der frühere Landesarchivar Vincenz Brandl, der in der mährischen Rechtsgeschichte ein gut Stück Arbeit verrichtet hat, erkannte alsbald ihre große Bedeutung sowohl nach der juristischen und sprachgeschichtlichen, als auch nach der kulturellen, topographischen und genealogischen Seite hin und begann sie im Jahre 1872 auf Kosten des mährischen Landesauschusses herauszugeben. Tomus I, der 1872

erschien, enthält die ältesten Fragmente aus den Jahren 1374—98 und den 1. Band der Vorladungen und Erkenntnisse des Olmüzer Landrechts von 1405—1411; Tomus II folgte bereits im Jahre 1873 und bietet den 1. Band des Brünner Landrechts a. d. J. 1406—1415 und den 2. Band des Olmüzer Landrechts von 1412—1420; Tomus III, pars prior (1878) u. pars altera (1880) veröffentlicht den 2. und 3. Band der Vorladungen und Erkenntnisse des Brünner Landrechts a. d. J. 1417—1447 u. 1447—1448 und den 3. Band des Olmüzer Landrechts von 1437—1448; Tomus IV, pars prior (1881) u. pars altera (1882), umfaßt den 4. Band der Rechtsprüche des Brünner Landrechts a. d. J. 1459—1466 und den Band 4a der Erkenntnisse des Olmüzer Landrechts von 1463—1466 und einige Nachträge a. d. J. 1412, die sich in diesem Bande mit befanden; Tomus V, pars prior (1888) u. pars altera (1892) enthält den Band 4b des Olmüzer Landrechts von 1475—1494 und den 5. und 6. Band des Brünner Landrechts von 1480—1494; Tomus VI (1895) gibt uns den 5. Band der Olmüzer Rechtsprüche a. d. J. 1483—1493. Diese Bände der Vorladungen und Erkenntnisse des Brünner und Olmüzer Landrechts wurden verhältnismäßig rasch genug hintereinander veröffentlicht, was besonders dadurch ermöglicht wurde, daß sich das gesamte Material bereits in alter Zeit gut zusammengeschrieben und in festen Bänden vereinigt im Landesarchiv zu Brünn vorfand. Die Ausgabe Brandls zeichnet sich zwar nicht durchweg durch peinlichste Akribie aus, wie wir sie in den neuesten ähnlichen Publikationen Deutschlands wahrnehmen, aber der Herausgeber hat doch das große Verdienst, den deutschen Landesausschuß für diese fast durchweg in tschechischer Sprache abgefaßten wichtigen Urkunden interessiert und sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. Die Kränklichkeit und der Tod Brandls ließen eine längere Unterbrechung in den Publikationen der libri citationum et sententiarum eintreten. Erst 1911 brachte der gegenwärtige Leiter des Landesarchivs, Prof. Dr. Berthold Bretzholz, der vom mährischen Landesausschuß mit der weiteren Herausgabe betraut worden ist, den Tomus VII, der den 7. Band des Brünner Landrechts mit den Vorladungen und Erkenntnissen a. d. J. 1490—1503 enthält, zur Veröffentlichung. Er bietet dabei eine umfassende orientierende, vielen Forschern sicherlich erwünschte tschechische und deutsche Einleitung (49 S. S.), die dem Brandlschen Werke abgesehen von einigen einleitenden Seiten im ersten Bande abgeht, über den Inhalt der veröffentlichten Urkunden, über das mährische Landrecht, die Gerichtstage, Richter usw. und 6 sehr gelungene Facsimile-Tafeln. Dieser untretliche Vorzug wird aber leider durch einen schwerwiegenden Nachteil wieder mehr als paralytisiert. Da nämlich der neue Herausgeber die tschechische Sprache nicht versteht, so sind ihm leider im Lesen der von ihm veröffentlichten durchweg tschechischen Texte manche und sogar grobe Fehler untergelaufen, was besonders bedauerlich ist bei den Personen- und Ortsnamen, auf die es ja uns vor allem ankommt. In letzterer Hinsicht sind also die ersten 6 Bände, die diese Namen fast durchweg fehlerfrei geben, um vieles wertvoller, und es wäre sehr zu wünschen, daß bei der weiteren Veröffentlichung diesem Abstände gründlich abgeholfen würde. Denn es ist bei der Herausgabe solcher Urkunden eine unerläßliche Vorbedingung, daß der Bearbeiter derselben mit der Volkssprache, der Topographie und Genealogie des betreffenden Landes vollkommen vertraut ist. Freilich auch bei manchen anderen Herausgebern ähnlicher Werke vermißt man diese Vorbedingung; so leiden z. B. die ältesten Bände des Codex diplomaticus Saxoniae regiae und z. T. auch Riedels Codex Brandenburgensis wenigstens hinsichtlich der alten Topographie an dem nämlichen Fehler.

Jeder der bisher veröffentlichten 7 Bände bietet zum Schluß ein eingehendes, vollständiges und zuverlässiges Personen-, Orts- und Sachregister, das die Benutzung des Werkes auch denjenigen Forschern ermöglicht, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind, sobald sie wenigstens tschechisch lesen gelernt haben, was ja bei etwas gutem Willen nicht gar so schwer ist. Und von selten der Genealogen verdienen die „libri citationum et sententiarum“ eine solche Beachtung und Mühe recht wohl; denn sie sind abgesehen von der Rechtsgeschichte und Topographie Österreichs eine unerschöpfliche Fundgrube ersten Ranges auch für die Genealogie und ganz besonders für die Geschichte der Adelsgeschlechter, nicht bloß Mährens, sondern auch der angrenzenden Länder bis weit über die Grenzpfähle

Österreichs hinein ins deutsche Reich, in erster Linie für die Adelsgeschlechter der Provinz Schlesien, der beiden Lausitzen und der früheren Mark Meißnen, und deshalb haben wir eine Anzeige und Besprechung derselben in diesen „Familiengeschichtlichen Blättern“ für nicht unangebracht, ja im Gegenteil für notwendig erachtet.

Freiberg i. S.

Korrektor Prof. Dr. E. Mude.

Lucanus, Aug. Herm., **Preußens uralter und heutiger Zustand**. 1748. (Manuskript in der Königl. u. Universitätsbibliothek zu Königsberg i. Pr.). Im Auftrage der Literarischen Gesellschaft Mosovia zu Löhen herausgegeben. 3. Lieferung. gr. 8°. 16 S. Einleitung und 134 S. (317 bis 451) Text. Löhen, 1912, Königsberg i. Pr., Ferd. Beyer. M. 3.—

Der im J. 1901 herausgegebenen, durch R. U. Maczkowski besorgten 1. und 2. Lieferung, die diesem namentlich bei Karl Lohmeier eine böse Abfuhr eintrug,^{*)} ist soeben eine durch Dr. G. Sommerfeldt und Hollad bearbeitete 3. Lieferung gefolgt.

Dem Bearbeiter der Geschichte der altpreussischen Landesteile ist Sommerfeldt schon lange vorteilhaft bekannt, und auch Hollad hat sich durch seine prähistorischen Arbeiten einen guten Namen erworben.

Die Arbeit des Insterburger Hofgerichtsrats Lucanus ist nach der Art alter Chroniken angelegt; sie bespricht in zwei Teilen so ziemlich alles in die Geschichte des Landes gehörende: die Vorgeschichte und Zeitgeschichte, ausführliche Besprechungen sind der Wirtschaftsgeschichte und Kulturgeschichte, der Verfassung und Verwaltung, der Naturkunde u. a. m. gewidmet. Dies alles enthält der 1. Teil, die Ortsgeschichte der 2. Teil des Manuskripts. Den ersteren bringt die 1. und 2. Lieferung Maczkowskis, den Rest des 1. und die ersten Kapitel des 2. Teils die jetzt vorliegende 3. Lieferung.

Ob die Liter. Gesellschaft Mosovia der Geschichtsforschung einen Dienst erwies, als sie sich zu der Veröffentlichung des Lucanuschen Werkes entschloß, ist zweifelhaft. Zwar ist die von Lucanus angewandte Kritik nicht zu verkennen, doch seit Lucanus waren, als Maczkowski die Edition übernahm, rund 1½ Jahrhunderte vergangen! In jenem Zeitraum hatte die Erforschung der Geschichte Altpreußens einen gewaltigen Fortschritt gemacht und des Lucanus Forschungsergebnisse in vielem überholt. Ja, wenn die Herausgabe unter Anwendung reinigender Kritik begonnen worden wäre! Doch die ließ die Bearbeitung Maczkowskis vermissen. Und das war der Mangel der Edition.

Die 3. Lieferung bringt zunächst die Einführung zu dem Gesamtwerke: eine erschöpfende Zeichnung der Persönlichkeit des aus der hessischen Familie Lauck (Loud) stammenden, am 18. Nov. 1691 in Halberstadt geborenen Verfassers und der Verhältnisse, in denen er lebte. Das Wie dieser auf 16 Seiten gegebenen Darstellung Sommerfeldts ist, seinen sonstigen Arbeiten entsprechend, mustergiltig, und mit derselben Gründlichkeit und strengen Kritik verfährt er bei der Bearbeitung des Textes. Die von ihm beigebrachten Zitate möchten vielleicht erdrückend erscheinen; soll jedoch die Publikation ihre Absicht als spendende Quelle erfüllen, so ist diese Ausgestaltung nur geboten gewesen.

Leider war es Herrn Dr. S. infolge einer längeren Abwesenheit von Königsberg verlag, die Edition zu Ende zu führen, das letzte Viertel gehört Hollad, der, wie er Seite 411 bemerkt, die Fortsetzung des Manuskripts abgeschrieben, verglichen, kommentiert und Sommerfeldts Fußnoten noch „an einigen Stellen vermehrt“ hat.

Es kam den beiden Bearbeitern offenbar darauf an, dem Forscher auf altpreussischem Boden einen Schlüssel für das so schwer zu übersehende Gebiet der altpreussischen Bibliographie in die Hand zu drücken. Und das ist ihnen gelungen. Auch der Familienforscher wird Sommerfeldt und Hollad dafür Dank wissen, ist er doch häufig genötigt, seinen Arbeiten ortsgeschichtliche Studien zugrunde zu legen. Die in den Fußnoten gebotene druckschriftliche Literatur ist natürlich nicht erschöpfend; die Bearbeiter haben sich mit Hinweisen auf die ihnen am wichtigsten erscheinenden Arbeiten eben begnügen müssen. Hier und da, insbesondere gegen das Ende der Publikation, wäre aber entschieden mehr zu sagen gewesen. So vermissen ich bei der Besprechung des Rgl. Waisenhauses zu Königsberg den Hinweis auf Rohdes Festschrift (1901) und

^{*)} Histor. Vierteljahrsschrift, V. Jahrg., 1902, S. 443/444.

bei Lenkitten den Hinweis auf Hegers Festschrift (1897). Zahlreiche Quellennachweise hat bekanntlich Tesdorpf's John von Collas (1892); ich finde ihn nirgends zitiert. Ueber Waldbau hat Biegler einen Beitrag in den Ostdeutschen Monatsheften für Erziehung und Unterricht (1904) geliefert und über die Erhebung des Dorfes Sparge zur Stadt Insterburg schrieb (1902) Loebell. Zu Georgenburg wären doch die neueren Arbeiten Horns und Bütows und zu Gumbinnen v. Ebersteins Arbeit (1904) zu nennen gewesen. Bei Darkehmen fehlt der Hinweis auf Rogges bekannte Geschichte. Goeritten hat eine sehr fleißige Arbeit von Torno (1839), die wohl zu erwähnen gewesen wäre, zumal sie viel Kolonisationsreiches enthält und schon äußerst selten geworden ist. Für Ragnit begnügt sich der Bearbeiter mit dem Hinweise auf Zoeppens Histor.-compar. Geographie von Preußen (1858), während doch ausführliche Darstellungen von v. Sanden (1869), Löschke (1898) und von Origat (1910) vorhanden sind. Ueber Pillkallen haben Alsmus (1845), Schnaubert (1894) und Origat (1901) geschrieben, über Schirwindt Kurfchat (1857) und Färber (1906). Neben Beheim-Schwarzbachs Kolonisationswerk (1879)

wären die neueren selbständigen Arbeiten von Arnold (1900), Hoefe und Eichert (1901) (mit namentlichen Verzeichnissen der i. J. 1732 in Littauen eingewanderten Salzburger!) zu bemerken gewesen. Statt des als unzuverlässig bekannten Werkes von Harnoch „Chronik und Statistik der evang. Kirchen in den Provinzen Ost- und Westpreußen“, das Hollad mehrfach zitiert, hätte er bei Silsit besser auf Federmanns Monographie (1906) verweisen sollen; die andere recht gut vertretene druckschriftliche Literatur über Silsit (Schiel, Schneider, Schlenker, Bartsch, Schimm) übergeht Hollad merkwürdigerweise ganz. Unrichtig ist die Bemerkung, die reformierte Gemeinde zu Silsit halte ihre Gottesdienste noch in dem 1707 eingeweihten Hause ab: sie besitzt bereits seit 12 Jahren eine schöne, geräumige Kirche! Ueber die Mennoniten fehlt, abgesehen von Memel, jeder Literaturnachweis.

Unter dieser ungleichen Bearbeitung leidet die Publikation. Dennoch ist sie als Nachschlagewerk warm zu empfehlen.

Magdeburg.

Ernst Machholz.

Verschiedenes.

Neues wichtiges Material zur Geschichte der sächsisch-thüringischen Familien ist in den Besitz der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte übergegangen. Herr Adolf Frhr. v. Schönberg auf Schammenhain usw., Königlich Sächsischer Kammerherr und Fideikommißherr, schenkte das Handexemplar des jüngst verstorbenen Freiherrn von Mansberg über sein umfangreiches Werk die Erbarmansschaft Wettinischer Lande betreffend. Jenes Werk entbehrt ja für die vielen Tausende in ihm abgedruckter Regesten der Quellenbelege, sodaß eine Nachprüfung der zahllosen Einzelheiten jenes Werkes kaum möglich ist. In dem Handexemplar des verstorbenen Verfassers sind zwar nicht zu allen einzelnen Regesten, wohl aber zu einer außerordentlich großen Zahl derselben und auch zu den spärlichen Beschreibungen und Abbildungen Quellenbelege eingetragen, welche eine Nachprüfung ermöglichen. Dies gilt insbesondere von den archivalischen Quellen, welche die Hauptunterlage zu dem genannten Werke bilden. Die Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Sitz Leipzig, ist bereit, auf Wunsch über einzelne Familien Abschriften dieser Quellenangaben gegen den üblichen Tarif herzustellen.

Vorträge über Familiengeschichte haben in letzter Zeit wiederholt großes Interesse erregt. Der Unterzeichnete hat unlängst in der Gehelstiftung zu Dresden eine Reihe einschlagender Vorträge vor Damen und Herren gehalten, die aus allen Klassen der Bevölkerung gut besucht waren. Jetzt hat Herr Bibliothekar Olšzewski, der verdienstvolle Mitarbeiter unserer Blätter, wie die Essener Volkszeitung vom 27. Febr. 1913 berichtet, im Kruppschen Bildungsverein einen Vortrag über Familienforschung gehalten, „der Saal war sehr gut besetzt“, die Zuhörerschaft folgte den Ausführungen des Redners „mit sichtlichem Interesse“. Es ist sehr erfreulich, zu sehen, daß das Interesse an familiengeschichtlichen Forschungen „auch in bürgerlichen Kreisen“, wie die Essener Volkszeitung schreibt, „immer mehr Boden gewinnt“. Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte ist gern bereit, derartige Vorträge durch Abersendung von Zeitschriften und anderen Drucksachen zu unterstützen. Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich.

Schad — von Estorff. Eine Gegenbemerkung. Da ich in der Notiz in Nr. 3 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ vom März 1913, S. 51, r. Sp., vom Obersten von Estorff, Mörchingen, persönlich angegangen werde, so sei mir eine kurze Bemerkung gestattet. Oberst von Estorff schreibt: „Scacco de Bardewic kann also nicht ohne weiteres als Stammvater beider Familien genannt werden, kommt auch nur 1162 vor, nicht 1162—1169. Danach entfallen alle weiteren Betrachtungen darüber, auch z. B. die des Dr. Rekulé v. Stradonik im Lokal-Anzeiger, die über Söhne des Scacco, Haupt- und Beinamen usw.“ Ich habe gegen diese

Sätze folgendes zu sagen: Gemeint sind vom Obersten von Estorff offenbar meine Ausführungen über das Geschlecht von Schad im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 6. Oktober 1912 in der Rubrik „Aus dem gesellschaftlichen Leben“, die gleichlautend auch der „Tag“ brachte. Ich stelle hiermit fest, daß sie auf Mitteilungen beruhten, die der Schriftführer des „Familienverbandes der Grafen und Herren von Schad (E. V.)“ unter dem 6. Oktober 1912 zur Verfügung gestellt hatte. Will Oberst v. Estorff deren Richtigkeit bestreiten, so muß er sich mit dem vorgenannten Herrn auseinandersetzen, nicht mit mir. Ich hatte keinerlei Veranlassung, meinerseits an der Richtigkeit der von der vorbezeichneten Stelle gemachten Angaben zu zweifeln; habe sie auch jetzt noch nicht. Insbesondere auch daran nicht, daß Scacco de Bardewic auch 1169 urkundlich genannt wird, was Oberst von Estorff bestreitet. Es scheint mir im vorliegenden Falle, den Tatsachen nach, so zu liegen, daß von den beiden stammbewandten Geschlechtern von Schad und von Estorff in der Gegenwart wechselseitig gewisse Einzelangaben der Vertretung des einen Geschlechtes von der Vertretung des anderen bestritten werden, und umgekehrt. Aussage steht gegen Aussage. Es ist für den Dritten zunächst unmöglich, zu entscheiden, wer recht hat. Hoffentlich wird die in Aussicht gestellte Schrift des Obersten von Estorff: „Zur Geschichte der Familie von Estorff bis zur Reformation. Ein Zeitbild aus dem Fürstentum Lüneburg“ dazu in die Lage versetzen! Dr. jur. utr. u. Dr. phil. Stephan Rekulé von Stradonik, Fürstl. Kammerherr.

Personalnotizen: Einer der verdienstvollsten Begründer der modernen genealogischen Wissenschaft, der sich auch um die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte die größten Verdienste erworben hat, unser hochgeschätzter Mitarbeiter Herr Kammerherr Dr. Stephan Rekulé von Stradonik, vollendet am 1. Mai 1913 sein 50. Lebensjahr. — Der Altertumsverein der Stadt Worms hat Ge. Exzellenz Herrn Freih. v. Hehl zu Herrnsheim zum Ehrenmitglied und den bekannten Frankfurter Genealogen und Herausgeber der Ffr. Bl. für Familiengeschichte Herrn Karl Kiefer, in Erwägung seiner außerordentlichen Verdienste um die Familiengeschichte und seine dadurch bedingten Beziehungen auch zur Wormser Geschichte zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Druckfehlerberichtigungen: Seite 38 lies: „Herr Apothekenbesitzer Dr. Rudolf Arcularius.“ — In Heft 2 (Februar 1913) Nr. 59 soll heißen: Wappen: quer geteilt, oberes Feld golden, unteres rot und gold geschachtel. (Schulte v. d. L. statt golden überall silber). S.: offener schwarzer Adlerflug. Weiter unten unter 6 statt: reiste 1706 über muß es heißen Vocation 1683 nach.

Familiengeschichtliche Blätter

== Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ==

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Mai 1913

Nummer 5

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Richard Wagners Ahnen (mit einer Ahnentafel) (v. Arnswaldt). — Kulturgeschichtliche Streifzüge auf einer Ahnentafel (hierzu eine Kunstbeilage) (Schulz). — Gedächtnis der Trenbeden (Freiherr v. Lautphoeus) (Fortsetzung). — Wappentafel des „St. Michael“ (mit einer Kunstbeilage) (v. Arnswaldt). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verchiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Militär-Adressbuch des XXI. Armeekorps (Saarbrücken 1912) u. des XVII. Armeekorps (Danzig 1912); Familiennachrichten; von Herrn Hauptmann Stiff, Mörchingen.

Stammtafel der Familie Rosa; von Herrn Carl Rosa, Schweinfurt.

Einige Abschriften v. amtl. beglaubigten Abschriften betr. die Fam. Taube; von Frau Rat Taube, Wiesbaden.

„Bauhener Geschichtsblätter“ 1913 Nr. 1 u. 2; Bauhener Hausbesitzer im Jahre 1534; von Herrn Rechtsanwalt Spizner, Bauhen.

Familiennachrichten (Zeitungsauschnitte); von Herrn Dr. Paul Gerhard, Karlsruhe i. B.

Korrekturbogen v. Meyers Konversationslexikon; Bd. 13, Deutsche Geschichtsblätter; vom Hrsgbr. Herrn Dr. A. Tille, Landtagsbibliothekar in Dresden.

Die Familie Mantuffel; von Herrn Pastor Dr. Gg. Schmidt, Halle.

Die Lebensbeschreibung d. Abtes Clemens Leusser von Bronnbach, von ihm selbst geschrieben, hrsg. v. Dr. Friedr. Wecken; ders., Beiträge z. Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim; Familien-Erinnerung v. Elise Kaufmann geb. König nebst einer Stamml. d. Fam. König; Wecken, Vorschläge über Einrichtung der Regierung in der Grafschaft Wertheim aus den Jahren 1621 u. 1622; Untersuchungen über das Urkundenwesen d. Bischöfe von Minden im XIII. Jahrhundert (1206—1293) (Dissertation); vom Verf. Herrn Dr. Friedr. Wecken, Leipzig.

Zur Geschichte d. Herzgl. Gymnasiums zu Holzminden; von J. S. Stodts Buchdruckerel, Holzminden.

Antiquariatskatalog List & Franke, Ufr. Lorenz, Leipzig; von Herrn Dr. Brehmann, Leipzig.

Mitteilungen aus d. Mitteleuropäischen Familienverband; vom Familienverband.

Bericht a. d. Berliner Gesellschaft f. Rassenhygiene; 1. Bauer, Die Frage nach d. Vererbung erworbener Eigenschaft im Lichte d. neuen experimentellen Forschung mit Pflanzen; 2. J. Schagel, Aber d. Erwerb vererbbarer Eigenschaften bei Tieren (S.-Abdr.); von Herrn Reg.-Rat Dr. Roerner, Berlin.

Bericht 1912 d. deutschen Gemeinde St. Gertrud in Riga, Rechenschaftsbericht ü. d. Selbstbesteuerung d. Geschlechter d. Dom-Gemeinde in Riga; von Herrn Gustav Seezen, Riga.

Stammtafel von Herrn Walter Bernhardt, Chemnitz.

Die weiteren in diesem Monat eingegangenen Eingänge werden in dem nächsten Monat veröffentlicht werden.

Ahnentafel v. Gr. Günther W. B. von d. Schulenburg-Wolfsburg; von Herrn Pastor Dr. Gg. Schmidt, Halle a. S.

Todesanzeige (Baronin A. v. Aolden); von Herrn P. von Gebhardt, Leipzig.

Kirchenbuchauszüge betr. Beulke, Grofebert, Honig, Klempeter; 5. Mitgl.-Verz. d. Roland (1902); von Herrn Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

Meldezettel von der Gemeinde Neustadt b. Chemnitz. Ahnentafel von Herrn Oberingenieur E. von der Linde, Essen-Ruhr; Herrn Hauptmann und Platzmajor von Garnier, Stettin; Herrn Vikar Otto Heller, Wörth i. El.; Herrn Privatdozent Dr. Heinr. Glitsch, Leipzig-Gohlis; Herrn Bezirksamtmann W. Zende, Udsidi (Deutsch Ost-Afrika); Fräulein Helene Motherbh, Königsberg (Pr.).

3 Nachträge z. d. Buche „Louis Roug aus Grenoble“; Stamml. d. Fam. Marbach aus Kaltensundheim nebst Nebenlinien; von Herrn Amtsgerichtsrat O. Roug, Elmshorn.

Einige ausgefüllte geneal. Zettel; von Herrn E. Bredwoldt, Hamburg.

Stamml. d. Fam. Zangen u. Graner; von Frau M. Neumann geb. Schuberth, Dresden.

Kirchenbuchauszüge aus Körlin (Persante); von Herrn Amtsrichter Schmidt, Körlin (Persante).

Berliner Illustrierte Zeitung Nr. 12, 1913; von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

Korrekturbzüge v. Geneal. Handbuch bürgerl. Familien; Familiennachrichten; Stammtafel der Lindner; von Herrn Regierungsrat Dr. Körner, Berlin.

Ca. 200 Zettel auszüge aus Schmidt, Die Martinskirche in Braunschweig; Ahnentf.; von Herrn P. von Gebhardt, Leipzig.

„Roland“ 1908 (v. Nr. 6) — 1913 (Nr. 3) von Herrn Amtsgerichtsrat v. Klüfer in Diepholz.

Beiträge z. Gesch. d. Fam. Sprochhoff; von Herrn Otto Sprochhoff in Berlin-Niederhönhausen.

Beiträge z. Fam. Lampe; von Herrn Dr. Karl S. Lampe, Berlin.

Der Lenzgarten, Nachrichten d. Fam.-Verb. d. Geschl. Lenz, Lenz, Lenke; von Herrn Fabrikbes. Ernst Lenz, Berlin.

Adressbuch von Aachen 1908; Bremen 1901; Elberfeld 1901; Eilenburg 1906; Krefeld 1905/06; Amtshauptmannschaft Bauhen 1908; von Herrn Otto Dued, Leipzig.

Familiengesch. Blätter d. Fam. Scriba; v. Fam.-Verband. Versteigerungskatalog (Münzen u. Medaillen) d. Fa. Brüder Egger; von Herrn P. von Gebhardt, Leipzig.

Rangliste der Offiziere des Beurlaubtenstandes 1906 u. 1908, Militärhandbuches d. Agr. Bayern 1907 u. 1911; überwiesen durch Herrn Bibliothekar Olszewski, Essen.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Arthur Bubbel
 „ Pastor F. Dietrich
 „ Bureau-Assistent Karl Max Johannes Falcke
 „ Dr. Paul Gerhard
 „ Pfarrer Hütteroth
 „ Redakteur und Schriftsteller Otto Lindelam
 „ Oberleutnant Hermann Johannes Friedr. Neumann
 „ Kaufmann Friedr. Richard Noack
 „ cand. jur. Hans-Wolfgang Quakowski

Herr Pfarrer Hans Hermann Anton Rothe
 „ Verlagsbuchhändler Oswald Adolf Ludwig Maria Spohr
 „ cand. jur. et cam. Leutnant der Res. Ernst Emil Camillo
 „ Werner Siemann
 „ Nikolaus Freiherr v. Branyczan-Dobrinovič
 „ Kaufmann Anton Hermann Heinrich Walte
 „ Oberleutnant Winzer
 „ Rittergutsbesitzer Rittmeister a. D. Heinrich Haubold
 „ v. Zanthier.

Richard Wagners Ahnen.

(Zu seinem 100. Wiegenfeste: 22. Mai 1913).

Über Richard Wagners Familie und seine Angehörigen haben uns schon Glasenapp und H. St. Chamberlain in ihren bedeutenden Werken über den großen SONDICHTER eine Menge Material gegeben, besonders eifrig aber hat Mary Burrell, eine begeisterte Verehrerin Wagnerscher Kunst aus England genealogisches Material über Wagners Familie gesammelt und uns in ihrem Prachtwerke „Richard Wagner“ besichert. Die Ahnentafel des großen Künstlers, dessen Wiege in Leipzig stand, war bisher nur stiefmütterlich behandelt, nur über einige mütterliche Ahnen gab uns Refule von Stradonitz im Richard Wagner-Jahrbuch 1907 erwünschte Auskunft und verbesserte zugleich einige bis dahin immer wiederholte Fehler in der Wagner-Genealogie. Aber Richard Wagners väterliche Abstammung entstanden dadurch Zweifel, daß der junge Wagner, als er am 2. Dezember 1822 in die Kreuzschule in Dresden aufgenommen wurde, dort als Wilhelm Richard Geher eingetragen und unter diesem Namen auch die fünf Jahre seines Dortseins geführt wurde. Wollte man das Genie Richard Wagners dadurch erklären, daß er ein Sohn des vielseitig begabten Malers, Schauspielers, Dichters und Musikers Ludwig Geher gewesen sein sollte, so steht man trotzdem vor einem ebensolchen Rätsel, als wenn man die bestehende Ahnentafel Wagners betrachtet, denn unter Ludwig Gehers Vorfahren, über die Refule von Stradonitz in „Bühne und Welt“ berichtet, findet sich auch keine Andeutung eines bemerkenswerten Talentes. Wir glauben deshalb umso mehr an der urkundlichen Abstammung Wagners von Friedrich Wagner festhalten zu sollen, weil Richard eine auffallende äußere Ähnlichkeit mit seinen älteren Geschwistern hat und auch bei diesen die Neigung und das Talent zur Bühne und zur Musik auffällt. Die Liebe zur Kunst und besonders zur Bühne besaß schon Friedrich Wagner im hohen Grade, ohne daß sie sich geradezu öffentlich geäußert hätte; diese führte ihn zur Freundschaft mit Ludwig Geher, der sich später seiner Witwe annahm und sie heiratete. Friedrichs jüngerer Bruder war, wie uns Chamberlain so anschaulich schildert, ein begeisterter Anhänger und Förderer der Kunst. Die Entstehung des Genies Richard Wagners können wir aus seiner Ahnentafel höchstens aus dem günstigen Zusammenkommen verschiedener kleiner musikalischer Talente — der väterliche Urgroßvater war Cantor und Organist

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

in einer kleinen Dorfgemeinde, ein mütterlicher Urururgroßvater Organist in einem Städtchen — erklären, sehr viel wird aber das Milieu, in dem der junge Wagner aufwuchs, zu der Ausbildung seines Talents zu einem Genie beigetragen haben. Die Ahnentafel muß ebenso wie Goethes Ahnentafel den Anhängern der Vererbungslehre zu denken geben.

Die Ahnen der oberen Generationen sind ziemlich unvollständig, sollen hier aber folgen, soweit sie bekannt sind.

- V. Gen.: 1. Samuel Wagner, Schulmeister in Schamnhain, * 1643, † Schamnhain 1706 März 25., 63 J. alt, ∞ 1. 1683 m. 2. Barbara . . . , † Schamnhain 1701 Oct. 11.; 3. Ernst Bennewitz, Schulmeister und Kurfürstl. Begleitmann zu Rühren (seit 1673) * 1632, † Rühren 1705 Nov. 29., □ Dez. 2., 74 J. weniger 4 M. u. 2 T.; 4. Regina Röber; 5. Georg Kössig, Windmüller in Margdorf; 11. Hans Dam, Custos in Lügen, □ Lügen 1704 Juli 17.; 13. Johannes Böckel, zuerst Substitut in Klein-Hennerndorf, dann Pfarrer in Röhrsdorf bei Meißen, * Bärenstein (1653 Jan.), † Röhrsdorf 1700 Dez. 28., 48 J. weniger 3 W. alt; 14. Maria Sibylla Mey (* Bärenstein 1657 Nov. 7.), † Röhrsdorf 1700 Juli 9., 43 J., 8 M. u. 2 T. alt; 15. Hans Hecker, Stadtsoldat in Leipzig; 21. Balthasar Kühn, Schulmeister in Plothas bei Weißenfels; 23. Martin Sachse, Bürger und Posamentier in Weißenfels; 25. Hans Jeglich, Bürger und Lohgerber in Weißenfels, * a) Weißenfels 1658 Jan. 14., oder b) Weißenfels 1656 Sept. 20., † Weißenfels 1700 März 25., ∞ Weißenfels 1681 Nov. 15. m. 26. Maria Stroppe aus Hohenmölsen; 27. Christof Herbart, Einwohner in Braunsdorf, † vor 1711; 29. Jeremias Nägeler, Bürger, Weiß- und Rheinischgerber in Weißenfels; 31. Caspar Schnetter, Bürger u. Seifensieder in Weißenfels, * Weißenfels 1653 Jan. 6., † vor 1703; 32. Anna Brause aus Weißenfels.
- VI. Gen.: 27. Andreas Mey (May), Pfarrer zu Bärenstein bei Dippoldiswalde (1645—† 1668 daselbst); 49. a) Gottfried Jlich, Bürger u. Lohgerber in Weißenfels, ∞ Weißenfels 1645 Febr. 16.; 50. a) Catharina, Witwe des Hans Freuer, † Weißenfels 1675 Aug. 28.; oder 49. b) Christof Jgisch, Bürger u. Lohgerber in Weißenfels, † Weißenfels 1682 Juni 25., ∞ Weißenfels 1655 Oct. 21.; 50. b) Maria Wittig; 51. Michael Stroppe, Zimmermann in Hohenmölsen; 61. Gabriel Schnetter, Bürger u. Schneider in Weißenfels, † Weißenfels 1693 Aug. 8., ∞ Weißenfels 1649 Juni 5. m. 62. Maria Krimmel aus Eisenberg, † Weißenfels 1676 März 4.; 63. Nicolaus Brause, Organist in Weißenfels (seit 1654), † Weißenfels 1683 Nov. 28., ∞ 64. Anna . . . , † Weißenfels 1684 Nov. 11.
- VII. Gen.: 97. Hans Jlich, Landrichter zu Rößbach, Vater von 49. a) u. b), † Weißenfels 1683 Nov. 23.; 99. b) Matthes Wittig, Lohgerber in Weißenfels; 123. Johannes Krimmel, Brgr. u. Ratschenk zu Eisenberg, † vor 1649; 126. A. A., Mutter des Organisten Nicolaus Brause, † Weißenfels 1659 Nov. 10.

- 1. **Wagner, Emanuel**, Lehrer zu Colmen bei Thalwig, dann zu Röhren bei Wurzen, * Chammenhain 1664 August, † Röhren 1728 April 2.
- 2. **Bennetwig, Anna**, aus Röhren, * 1670, † Röhren 1718 September 17., 48 J. 16 W. alt.
- 3. **Röffig, Johann Christof**, Bachtmüller zu Grävenhain bei Dahlen, * 1684, † Grävenhain 1723 Januar 31., Februar 2., 50 J.
- 4., **Marie**, Wwe. b. Müllermeisters Martin Dresch in Grävenhain, * 1685, † Dahlen 1753 Dezember 23., 88 J. alt.
- 5. **Eigel (Eichel), Andreas**, Chorführer im Grimmelshausen, dann im Peterstor zu Leipzig, * 1671, † Leipzig 1719 Juli 7., 48 J. alt.
- 6. **Dam(m), Maria Elisabeth**, aus Eügen.
- 7. **Bödel (Bödel), Joh. Samuel**, stud. theol., später Schulhalter in Leipzig, * Köhrsdorf 1689 Nov. 6., † Leipzig 1735 Juni 21.
- 8. **Heder, Marie**, * 1688, † Leipzig 1746 Januar 17., 59 J. alt.
- 9. **Pöb (Päs), Joh Heinrich**, Einwohner und Zimmermann in Magwig.
- 10.
- 11. **Rühn, Friedrich**, Bürger und Posamentiermeister in Weissenfels, * 1753 Mai 11. † Weissenfels 1753 Mai 11.
- 12. **Sachse, Christina**, * Weissenfels 1679 Januar 6.
- 13. **Jeglitsh (Jglisch), Joh. Adam**, Bürger und Ledergerbermeister in Weissenfels, * Weissenfels 1682 Dezember 20., † 31.
- 14. **Herbart, Marie**, aus Braunsdorf.
- 15. **Nägler (Niegler), Joh. Wilhelm**, Bürger und Weißgerbermeister in Weissenfels, * Weissenfels 1686 September 11.
- 16. **Schnetter, Maria Rosina**, * Weissenfels 1688 Februar 20., † 22.

- 1. **Wagner, Samuel**, Lehrer, Kantor und Organist in Mühlens b. Wurzen, * Colmen Januar 12., † Mühlens 1750 November 22.
- 2. **Röffig, Anna Sophia**, aus Dahlen, † Dahlen 1706 Juli 18.
- 3. **Eichel, Gottlob Friedrich**, Ratschulhalter u. bes. Altmosenams zu Leipzig, * Leipzig (Schomas) 1711 Mai 10., † Leipzig 1773 Aug. 1., 62 J.
- 4. **Bödel, Maria Sophia**, * Leipzig (Schomas) 1712 Februar 26., † Leipzig 1770 Mai 5., 58 J.
- 5. **Pöb (Päs), Joh. Gottfried**, Bäcker und Weissenfelsmeister in Weissenfels.
- 6. **Rühn, Eba Elisabeth**, * Weissenfels 1702 Februar 14., † 16. Weissenfels 1768 Januar 7., † im Spital St. Laurentii als Wwe. als Wwe.
- 7. **Saltsh, Johann Gottlieb**, Bürger und Ledergerbermeister in Weissenfels, * Weissenfels 1712 Januar 19., † 21.
- 8. **Nägler (Niegler) Maria Rosina**, * Weissenfels 1715 August 7., † 8.

- 1. **Wagner, Gottlob Friedrich**, stud. theol., später General-Actse-Gemeinemer in Leipzig, * Mühlens 1736 Februar 18., † Leipzig 1795 März 21.
- 2. **Eichel, Johanna Sophia**, * Leipzig (Schomas) 1745 September 27., 1814 Januar 26.
- 3. **Päs, Johann Gottlob**, Bürger u. Weißbäckermeister in Weissenfels, * Weissenfels 1741 October 13., † 15., † datselbst 1802 Januar 17.
- 4. **Zeitsh, Dorothea Erdmutter**, * Weissenfels 1742 Juni 30., † datselbst 1789 Januar 5.

- 1. **Wagner, Carl Friedrich Wilhelm**, Polizeiactuar in Leipzig, † Leipzig (Schomas) 1770 Juni 20., † datselbst 1813 November 22.
- 2. **Päs, Johanna Rosina**, * Weissenfels 1774 September 19., † 21., † Leipzig 1848 Januar 9., (wieder † plötzlich bei Reiz 1814 August 21. Ludwig Heinrich Christlich Geber, Hoffschreiber, Mäler und Musiker).

- Wagner, Albert**, zuerst stud. med., dann Gänger u. Regisseur in Würzburg, † Leipzig 1799 März 2., † Gerlin 1874 October 31.
- Wagner, Johanna**, Opernfängerin u. Schauspielerin.
- Wagner, Carl**, Johann Roloffe, Hoffschreiberin in Dresden, * Leipzig 1801, † Leipzig 1837 December 12., † Leipzig 1836 October 24.
- Wagner, Carl**, Julius, Lehrling in Glauchau, * Leipzig 1804, † August 7.
- Wagner, Louise**, Constanze, Schauspielerin, * Leipzig 1805 Dec. 14., † Dresden 1872 Januar 3., † 1828 Juni 16.
- Wagner, Clara**, Wilhelmine, Gänglerin, * Leipzig 1807 Nov. 29., † Magdeburg 1875 März 17., † 1830 Gänger.
- Wagner, Maria**, Schereff, * Leipzig 1809 April 1., † 1815.
- Wagner, Wilhelmine**, Dittke, * Leipzig 1811 März 14., † 1836 April 11.
- Wagner, Joh. Friedrich**, (auf der Schule 1823—1828 freis Richard Geber gen.), * Leipzig 1813 Mai 22., † datselbst (Schomas) August 16., † Stenebig 1883 Febr. 13., † Bayreuth (im Garten der Villa Mühlentisch).
- Wagner, Siegfried**, Musiker u. Componist.
- Wagner, Gerd**, Caecilie, * Leipzig 1815 Februar 26., † 1840 März 5.
- Wagner, Eduard**, * Dresden, Buchbinder in Dresden.

Kulturgeschichtliche Streifzüge auf einer Ahnentafel.

Von Reichsgerichtsbibliothekar Dr. Hans Schulz in Leipzig.

Da die Ahnentafel nach den früheren Generationen zu an Breite zunimmt, wird es immer schwieriger, die Ahnen zu ermitteln, der Blick des Forschers muß immer weiter schweifen, er gelangt in immer neue Familien und Verhältnisse. Am einfachsten wäre es ja für den Ahnenforscher, wenn es ein Archiv gäbe, in dem der Stammbaum jeder Familie niedergelegt wäre, so daß er beim Aufsuchen eines neuen Namens auf der Weiberseite ihn nur hervorzuholen brauchte, um sofort seine Ahnentafel weiter auszubauen. Ein solches Archiv ist nicht vorhanden*) und die Ahnenforschung hat mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie kann nur schrittweise vorgehen, und mancher Schritt ist vergeblich. Auf der Ahnentafel, über die hier berichtet wird, befindet sich ein Pfarrer Böhm, der 1814 zu Flammersfeld gestorben ist. Alle seine Pfarrvikationen sind vorhanden, auch die des Mannes, der höchstwahrscheinlich sein Vater gewesen ist, die letzte dieses Mannes führt in den Ort Birnbach und ist von demselben Jahre, wo der jüngere geboren ist, aber weder vom Tode des einen noch von der Geburt des andern 1761 ist sichere Nachricht vorhanden, im Kirchenbuch tritt nur ein Wechsel der Handschrift ein, der besagt, daß ein anderer Pfarrer ins Amt gekommen ist. Der Geburtsort des Vaters ist zwar bei Dahlhoff, Geschichte der Grafschaft Sayn, genannt, im Orts-Kirchenbuch findet sich aber kein Eintrag, und die Matrikel von Herbörn, wo er studiert hat, ist gerade für die in Betracht kommenden Jahre verloren gegangen. In den früheren Jahren finden sich vielfach Träger seines Namens, der genealogische Zusammenhang ist aber nicht herzustellen, und schon von der 6. Generation an ist die Ahnentafel hier unvollständig.

Andererseits kann der Zufall auch einmal Glück bringen. Ein Mann dieser Ahnentafel heiratet die Tochter eines Kaufmanns namens Müller — man wäre wohl geneigt, seufzend die Hoffnung auf weiteren Erfolg sinken zu lassen — aber dieser Müller war Schöffe zu Frankfurt a. M. — zur Zeit des 30jährigen Krieges — und eine Anfrage beim Frankfurter Stadtarchiv ergibt, daß er der Stammvater des Frankfurter Geschlechts von Mühlen ist. Bekanntlich sind die Frankfurter Geschlechter vor etwa 100 Jahren von Johann Karl v. Richard aufs sorgfältigste bearbeitet, sodaß aus seinen Aufzeichnungen die Ahnentafel außerordentlich bereichert werden kann. Für die späteren Jahrhunderte müssen Richards Geschlechtsregister durch die Standesbücher kontrolliert werden, für die älteren Zeiten tritt jetzt die Neubearbeitung des Frankfurter Urkundenbuchs mit ihren guten Registern ein.

Manchmal kann aber auch das beste Archiv nicht helfen. Auf dieser Ahnentafel erscheint gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts ein hessen-darmstädtischer Hauptmann und Kammerjunfer Karl Friedrich v. Schwarzer.

*) Es sei diesbezüglich auf die umfangreiche Sammlung von Ahnentafeln im Archiv der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte hingewiesen. Diese Sammlung wird beständig vermehrt.
Die Schriftleitung.

Die deutschen Adelslexika und Taschenbücher kennen keine Familie v. Schwarzer. Eine Anfrage beim hessischen Haus- und Staatsarchiv in Darmstadt brachte sein Leutnantspatent vom 4. Januar 1731 zu Tage mit dem befremdlichen Inhalte, daß er sich als Leutnant noch mit seiner Fähnrichsgage begnügen müsse, aber nichts über seine Herkunft. Da kam schließlich ein Zufall zu Hilfe. Bei andern Studien nahm ich den 15. Jahrgang der Zeitschrift für Preussische Geschichte zur Hand, sah darin einen Aufsatz über die pommerische Dichterin Sibylla Schwarz, gestorben 1638, und las, daß ihr Bruder Christian Schwarz, Bürgermeister von Stralsund, 1673 vom schwedischen Könige unter dem Namen v. Schwarzer geadelt worden ist. Im schwedischen Adelslexikon von Gabriel Anrep steht denn auch die Genealogie der Schwarzer vom Adelserberber bis zu dem Hauptmann in hess. Diensten. Bekanntlich war ein Landgraf von Hessen schwedischer König, so ist der Sprößling Schwedisch-Pommerns in hessische Dienste geraten — also auch bei so schlichter Ahnentafel wird man zu Blicken auf die Weltgeschichte genötigt. Die bürgerliche Familie Schwarz stammt aus Greifswald — wer sich familienforschend auf pommerisches Gebiet begeben muß, weiß, daß die pommerischen Genealogien von Gesterding und Pyl unschätzbar sind, und daß für stralsunder Geschlechter die Stammtafeln von Dinnies auf der stralsunder Ratsbibliothek liegen. Der Ertrag für die vorliegende Ahnentafel war beträchtlich. Es ist ja selbstverständlich, daß die Forschung erleichtert wird, wenn die Familien Generationen hindurch am selben Orte wohnen. Auch in den kleinsten Städten und in den Handwerkerkreisen ist es dann leicht, 16 und mehr Ahnen nachzuweisen.

Je umfangreicher eine Ahnentafel anwächst, umso mannigfaltiger wird sie. Es gibt kaum eine, die nicht eine außerordentliche Mischung der sozialen Stände zeigte — auf hochfürstlichen Ahnentafeln sind natürlich die Gegensätze am schärfsten. Handwerker, Bauern, Pastoren, Gelehrte, Kaufleute, städtische Würdenträger, Landadel, alles ist zu finden. Am tiefsten steht auf dieser Ahnentafel ein Wieland, mit Vornamen Lips. Ich weiß nicht, ob er zur Familie des Dichters Wieland gehört. Wenn das wäre, brauchte sich dieser seiner aber nicht zu schämen. Goethes Vorfahr war Hufschmied, Schiller stammt von einem Bäcker ab, der älteste nachweisbare Ahne von Theodor Körner war Schäfer, dieser Wieland hat einen Beruf, den schon Homer in die Poesie eingeführt hat, er war zur Zeit des 30jährigen Krieges in einem kleinen hessischen Dorfe Sauhirt.

Da ich eben unsere Klassiker erwähnt habe — auf dieser Ahnentafel erscheint die Familie von Sassen aus Friedberg in der Wetterau. Auch auf Goethes Ahnentafel gibt es die v. Sassen — ein Zusammenhang hat sich aber noch nicht nachweisen lassen, der nächste Band des Friedberger Urkundenbuchs muß Aufklärung bringen. Das Buch von Knetisch über Goethes Ahnen brachte aber an einer andern Stelle für diese Ahnentafel Gewinn, es ergab Vater und Großvater

<p>Schwarz, Christian, 1610 Rats- herr, 1631 Bürgermeister, * 1581 Dez. 17 zu Greifswald, † 1648 Juli 17/18 zu Greifswald</p> <p>∞ 1606 Januar 8 zu Greifswald</p>	<p>Schwarte (Schwarz) Jürgen † 1506 zu Greifswald, ∞ 1578 Nov. 4 zu Greifswald</p> <p>Smierlow, Emerentia, * 1553 April 15, † 1622 August 21</p>
<p>Söllshow, Regina, Wwe v. Joh. Brunnemann, * 1582 Aug. 4 Greifswald, † 1630 Januar 25 Greifsw.</p>	<p>Söllshow, Jochem † 1507 zu Greifswald</p> <p>Stebins, Sibylla, † 1630 zu Greifswald</p>
<p>v. Braun, Peter, zu Straßund, auf Lütfevitz und Schwarte † 1657</p> <p>Spengmann, Margarethe † 1619</p>	<p>v. Braun, Joachim † 1606 zu Straßund</p> <p>Sagemeister, Gertrud</p> <p>Spengmann, Heinrich, † 1638 Mai 19 zu Straßund</p> <p>Sornifon, Margarethe, † 1645 Straßund</p>
<p>Baumann, Joachim, der Rechte Doktor zu Straßund, † 1629</p> <p>Schlichtkrull, Regina † 1629</p>	<p>Baumann, Nikolaus Kaufmann zu Wismar</p> <p>Preuß, Dorothea</p> <p>Schlichtkrull, Johann † 1629 zu Straßund</p> <p>Rinkow, Katharina, † 1635 zu Straßund</p>
<p>Serold, Christoph, Dr. i. u., Syn- ditus in Greifswald, * 1576 Dez. 12 zu Halle, † 1631 zu Greifswald</p> <p>Schow, Gertrud</p>	<p>Serold, Johann, Oberbaurmeister und Pfarrer in Halle, ∞ 1666</p> <p>v. Rudwurm, Martha, † 1584 Juli 5</p> <p>Schow, Christian † 1618 zu Straßund</p> <p>Soyer, Barbara</p>
<p>v. Sydow, Wolff, auf Voigts- dorf, * 1568, † 1613 Septbr. 12 zu Voigtsdorf</p> <p>v. Ludwig, Katharina</p>	<p>v. Sydow, Heinrich, auf Voigtsdorf, † vor 1577</p> <p>v. Ruhnkeise, Anna</p> <p>v. Ludwig, Clemens, zu Beeßow</p> <p>v. Edkutz, Ursula</p>
<p>v. Schad, Sigmund, auf Brill- witz, * um 1549, † 1618</p> <p>v. Strauß, Margarethe</p>	<p>v. Schad, Karsten, auf Brillwitz, † wohl 1561</p> <p>v. Brand, Anna a. d. S. Hermsdorf (Neumarf)</p> <p>v. Strauß, Lorenz, auf Wormfelde</p> <p>v. Ploch, Margarethe, a. d. Hanje Wartenberg</p>
<p>Granz, Johannes, Buchhändler und Ratsherr in Chemar, * 1559 Febr. 5 zu Chemar, † 1628 Sept. 29 Chemar</p> <p>Häfner, Dorothea</p>	<p>Granz, Peter, zu Chemar, † 1578 März</p> <p>Handin, Margarethe</p> <p>Häfner, (Haffner), Paul, Senior des Rats in Chemar</p>
<p>Weiß, Wolff, Wirt zum goldnen Schiff in Marttbreit, † 1604 Juli 26</p> <p>Stangen, Magdalena, † 1603 September 25</p> <p>Müller, Friedrich, Schneider in Leipzig</p> <p>Reß, Katharina</p>	<p>Weiß, Wolff, zu Marttbreit</p> <p>Dieterich, Margarethe, † 1610</p> <p>Stangen, Bernhard, zu Marttbreit, † 1599, Dorothea</p> <p>v. Mengershausen, Georg, zu Frankfurt a. M., † 1582 Januar 13 zu Basel, ∞ 1563 Febr. 2 zu Frankfurt a. M.</p> <p>v. Sigard, Elisabeth, † 1588 März 25</p> <p>v. Martorff, Johann, Frankfurt a. M., † 1614, ∞ 1573</p> <p>uffeiner, Maria, † 1610</p>
<p>Granz, Johann, Johann Dr. med. Sanaturger Verborst u. Hof- rat * 1619 Sept. 6, † 1668 zu Ganan</p> <p>Granz, Johann, Johann Dr. med. Sanaturger Verborst u. Hof- rat * 1619 Sept. 6, † 1668 zu Ganan</p>	<p>Granz, Johann, Johann Dr. med. Sanaturger Verborst u. Hof- rat * 1619 Sept. 6, † 1668 zu Ganan</p> <p>Granz, Johann, Johann Dr. med. Sanaturger Verborst u. Hof- rat * 1619 Sept. 6, † 1668 zu Ganan</p>

Friedrich Jakob Schulz Schürndt
 b. Schwaberg, Karoline Friederike Auguste Luise
 * 1747 Nov. 17 zu Badenbauken
 † 1803 Juni 8 zu Bergen
 ∞ 1771 Juli 30 zu Badenbauken

Ammentafel von Hans Schulz
 Auschnitt aus b. 5.—11. Generation b.
 Verlag von G. W. Lubwig Wegener, Leipzig.

für eine Meckel (Mechtild) Imhof, und es zeigte sich, daß Henrich im Hobe, Schöffe zu Marburg 1274—1313, gemeinsamer Ahnherr von Goethe und dem Probanden der vorliegenden Ahnentafel ist.

Doch genug von den Wegen, auf denen gesucht wurde. Es war nicht die Absicht, die 16, oder die 32, oder die 64 Ahnen zu ermitteln, vielmehr die Forschung bis zur Erschöpfung aller Möglichkeiten durchzuführen. Daher ist die Arbeit auch nicht abgeschlossen.

In den obersten Reihen der Ahnentafel begegnen zuerst die Namen Goldstein und Knoblauch. Die Gelehrten des Semigotha würden daran wohl ihre leichtfertigen Folgerungen knüpfen, es sind aber gute deutsche Namen und ihre Träger sind als Schöffen und Ratsherrn in Frankfurt a. M. nachzuweisen. Johann Goldstein war schon 1222 einer der ältesten Schöffen, Konrad Knoblauch ist 1223 im Rat, 1227, 1230 und 1233 als Schöff nachzuweisen. Ihre Frauen Gertrudis und Petrißa sind nur nach den Vornamen bekannt, nicht nach den Namen ihrer Väter. Beide Geschlechter haben sich einer langen Blüte erfreut. Mit ihnen erscheinen bald verschwägert die vom Hohenhaus (de alta domo), die Bumeister (Baumeister), die v. Glauburg, die Frosch, die zum Wedel, die Gärtner, die Dagestell (Dachstuhl), die Nigebur. Damit sind aber auch schon alle Geschlechter dieser Ahnentafel genannt, die sich von der Mitte des 14. Jahrhunderts zurück nur in Frankfurt nachweisen lassen. Alle anderen sind von anderswoher in Frankfurt eingewandert, so daß man einen Blick auf die Zusammensetzung dieser Stadtbevölkerung werfen kann. Am frühesten in Frankfurt nachweisbar — schon 1273 — sind die Holzhausen, die wohl aus der Gegend von Homburg stammen, die Schwarzenberger, die Weydeler, zum Birbaum, die Engel sitzen in Friedberg in der Wetterau, die Weiß kommen von Limburg, die Bidentap — später v. Marburg zum Paradeis — aus Marburg, die Imhof dergleichen, die Diemar aus Sachsenhausen, die Schurge zum Lichtenstein aus Grünberg in Hessen, die Lenzel aus Straßburg, die Lenung (später Leneck) aus Eschersheim, die Schildknecht aus Soden, die Brun zum Brunfels aus den Lahngenden, die Salman kommen aus Mainz, die Stalburg aus Rödelnheim, die Feldner aus Kronberg, die Holzheimer aus Weklar. Um das Jahr 1400 sind diese alle schon in Frankfurt einheimisch. Von Geschlechtern, die im nächsten Jahrhundert erscheinen, lassen sich nur in Frankfurt nachweisen die Märkel und Weicker, die Bromm, Degen zum Burggrafen, Blume, Lemchin, die Monis, die v. Fochen, die Stralenberg — die Mengershausen dagegen kommen aus dem Hannöverschen, aus Münden und Northeim, die Fichard aus Gmünden bei Kirchberg am Hundsrück, die Grünberger aus Sachsenhausen, die Indus aus Mainz, eine andere Familie desselben Namens aus Gießen, die Martorff aus Marburg, die Ritter aus Oppenheim, die Stommel v. Linden aus Friedberg, desgl. die v. Sassen, die Uffsteiner aus Worms und Oppenheim, die Ede aus Königstein, die zum Humbrecht aus Mainz, die Heller, zu denen der Stifter des bekannten Dürerschen Altars gehört, aus Willingen in der Wetterau, die Ehrer aus Speier, die Nagel aus

Schwäbisch-Hall. Die Mengershausen haben noch Ahnen zu Northeim, Alfeld im Bistum Hildesheim, und Eimbeck — überall dorthin ist das Blut in Frankfurt zusammengeströmt.

Auf dem andern Gebiete, auf dem diese Ahnentafel in frühe Jahrhunderte zurückreicht, in Pommern, sind die ersten Namen v. Lezenitz und v. Lübeck. Eberhard von Lezenitz war 1256—57 Ratsherr in Stralsund und Hermann v. Lübeck 1262—1283 Ratsherr in Greifswald. Bald erscheinen die Stevelin, Bockholt, Westphal, Pape, Quant, Rannengeter, Bünsow, Smiterlow und Loze in Greifswald, die Swulle, Wulfersdorp, v. d. Lippe, Budde und Hoyer in Stralsund, dann die Engelbrecht, v. Gnoien, Segeberg, v. Grimmen, Erich, Pederow in Greifswald, die Fint aus Anklam, die Tessin aus der Gegend von Jarman an der Peene, am Ende des 15. Jahrhunderts die Schwarz in Greifswald, die aber wahrscheinlich schon 200 Jahre länger dort sitzen, die Wölschow, die Mevius, Braun, Hagemeister, Spengmann, Baumann, Schlichtkrull, Herold, Wardenberg, Buchow.

Durch die Ehe eines v. Schwarzer gelangen auf diese Ahnentafel eine Reihe von märkischen Namen, v. Sydow, v. Ellingen, v. Ruhmeise, v. Steinbeck, v. Ludwig, v. Göllnitz, v. Schack, v. d. Marwitz, v. Strauß, v. Ploetz — es ist merkwürdig, daß die alten Familien v. Sydow und v. Schack sich in den hier vertretenen Linien nicht über die Mitte des 15. Jahrhunderts zurück verfolgen lassen.

Nur bis zum Ende des 16. Jahrhunderts ist eine Gruppe von Ahnen zu verfolgen, die in Ortschaften des heutigen Großherzogtums Hessen oder in seiner Nähe geseßen hat, Schultheiß, Feig, Grimm, Heusgen, Herdt, Weber, Fischbach, Grünwald, Crusius, Altgelt, Rhodius u. s. w. Eine andere Gruppe, Kämmerer, Hempel, Stodt, Baunack, Wunderlich, Rüdiger, Herold, Schröter, führt ins Thüringische.

Von manchem genealogischen Zusammenhange in älterer Zeit weiß man nur durch Stiftungen, so stiftete Heinrich Westphal 1309 einen Altar zum Andenken seiner Eltern Heinrich und Ubele in der Nikolai-Kirche in Greifswald, von anderen durch Gerichtsverhandlungen: so verklagte 1457 Klaus Weicker in Frankfurt seinen Schwiegersohn Wigand Märkel, Weinschenk, wegen Mißhandlung seiner Frau, dieser aber verteidigte seine gröbliche Tat, denn Frau Else hatte Geld aus der Kiste genommen und sich dafür „verguldte Gürtel“ gekauft.

Käufe und Verkäufe von Grundstücken und Zinsen, das sind bei den Stadtgeschlechtern zunächst die einzigen Gelegenheiten, bei denen ihre Namen und ihre Umstände überliefert werden. Dann erscheinen sie als Schöffen, als Gesandte an den Rat anderer Städte, als Vertreter ihrer Städte auf den Hansatagen — so gewinnt man schon einen Blick in größere Verhältnisse und wird bei der Ahnenforschung genötigt, sich vom kleinen Persönlichen auf das Gebiet der allgemeinen Geschichte zu wenden. Ein Knoblauch der 4. Generation (der 19ten der Ahnentafel), Jakob, löste 1330 den Saalhof von dem Grafen v. Wertheim ein und baute ihn um. König Ludwig der Bayer hat mehrmals bei ihm

im Saalhof gewohnt. Er war einer der angesehensten Bürger Frankfurts, auch Kaiser Karl IV. war ihm bis zu seinem Tode 1357 gewogen. Zehn Jahre vorher, 1347, war Siegfried v. Bidentkap aus Marburg Bürger in Frankfurt geworden, ein Sohn Siegfrieds des Reichen und der Medel Imhof. Er heiratete Jakob Knoblauchs Tochter, kaufte das Haus zum Paradies und erscheint seit 1351 unter dem Namen von Marburg zum Paradies. Er war ein Günstling Kaiser Karls IV., das Haupt der Partei der unzüftigen Bürger im Räte. 1364 wurde er nachts von der Junftpartei überfallen, es gelingt ihm zu fliehen, er eilt zum Kaiser nach Prag, bekommt einen Schirmbrief, wird später Kaiserlicher Schultheiß — ein Amt, das auf dieser Ahnentafel von 1325–29 Kullmann Weiß v. Limburg innegehabt hatte — und des Kaisers heimlicher Rat. Karl IV. hat mit seiner Gemahlin bei ihm gewohnt. Bei Gelegenheit der Wahl Wenzels verleiht Karl IV. 1376 am 12. Juni dem Siegfried und seinen Erben ewiglich erblich das Hof, auf welchem ein König bei seiner Wahl in Frankfurt zur Kirchen und wieder von dannen zu reiten pflegt. Es sind aus dem Mittelalter mancherlei Nachrichten überliefert, die insgesamt ein buntes Bild geben und zu mancherlei Fragen anregen, die hier aber nicht aufgeworfen und nicht beantwortet werden sollen. 1387 erkaufte sich Rurköln das Herbergsrecht im Hause zum Paradies — 1370 ist Friedberg in Aufregung: Walter Schwarzenberger hat einen Totschlag getan. 1389 wird Konrad Weiß v. Limburg in der in Frankfurts Geschichte bedeutsamen Schlacht bei Kronberg gefangen. 1410 wird Bertold Segeberg aus Lübeck in Leipzig immatrikuliert, also im 1. Jahre nach der Gründung der Universität, 1425 wird er Dekan in der Artistenfakultät, 1456 ist er 1. Dekan der neugestifteten Universität Greifswald. 1414–1415 ist Johann v. Holzhausen zum Lichtenstein Frankfurter Gesandter auf dem Konstanzer Konzil, 1425 wird Walter Schwarzenberger, Freischöffe der Heiligen Heimlichen Acht, von Kaiser Sigmund unter dem Namen von Schwarzenberg geadelt, 1421 nimmt Henne von Reddelnheim von seinem Frankfurter Hause den Namen „Stalburg“ an, 1438 wird Nikolaus Loze Provisor der Nikolai-Kirche in Greifswald, 1437 wird Bernhard v. Lübeck in Greifswald immatrikuliert, wohin die Rostocker Universität übergesiedelt war. Die Greifswalder Universität wurde erst 19 Jahre später gegründet. In den städtischen Kämpfen in Greifswald mußte der Ratsherr Peter Quant 1483 fliehen, er begab sich nach Stralsund. Nach einem Jahre wurde seine Rückkehr möglich. Ebenso ging es Nikolaus Smilerow, dem Burgemeister. Der starb bald darauf in Greifswald an der Pest. 1450 ist Ilse v. Mengershausen, Gattin des Bürgermeisters von Hannöv.-Münden, mit ihrem Sohne Helmbrecht auf dem Jubeljahr in Rom, 1443 heiratet Hans v. Mengershausen in Kassel unter großem Gepränge in Anwesenheit des Landgrafen Ludwig v. Hessen Lucie Cörpers, Tochter des hessischen Kanzlers Hermann Cörpers. Es waren noch anwesend Graf Waltram v. Waldeck, die Herzogin Agnes von Braunschweig und viele Vornehme. 1200 Schüsseln sollen aufgetragen worden sein. 1469 bekamen die Mengershausen einen Wappenbrief von

Wilhelm d. A. v. Braunschweig. 1436 bekam Jakob Uffsteiner zu Oppenheim einen Wappenbrief von Kaiser Sigmund. In Frankfurt blüht gegen Ende des Jahrhunderts besonders die Handelsgesellschaft der Brüder Stalburg und des Hans Bromme. In Gemünden am Hunsrück starb 1501 Sibolin Richard (Reichard) mit Frau und 8 Kindern an der Pest. Nur 2 Söhne blieben am Leben, die vom mütterlichen Großvater Richard erzogen wurden und seinen Namen annahmen. 1497 ist Arnold v. Schwarzenberg namens der Stadt Frankfurt auf dem Reichstage zu Lindau und auf dem zu Worms. Johann Gröneberg aus Gollnow wird in dieser Zeit Rats Herr in Wisby — er ist der nördlichste Ahne. Die Völschow sind gegen 1500 zuerst in Greifswald nachweisbar — wir kommen in die Zeit des Humanismus, man leitet sie 1580 von den Volskern ab, die Koriolan gegen Rom führte! Eine andere pommerische Familie, die Herold in Greifswald, wird von einem Leipziger Professor Johann Herold aus Königsberg in Franken abgeleitet, der 1466 Rektor der Universität Leipzig gewesen ist, dann Domherr in Meißen und Kanzler des Herzogs Albrecht*). In dieser Zeit tritt der märkische Adel auf der Ahnentafel hervor: Runo v. Sydow auf Voigtsdorf wird 1470 von Kurfürst Friedrich II. Eisenhahn mit dem Stadtgericht zu Bärwalde belehnt. Etwa gleichzeitig erscheint der am weitesten südlich wohnende Ahne: Andreas Cranz in Binzwangen zwischen Dillingen und Augsburg.

Häufig findet sich auf dieser Ahnentafel der Beinamen „der Reiche“. Am bekanntesten ist Klaus der Reiche v. Stalburg mit seiner Gattin Margarete vom Rhein, deren Bild im Städtischen Museum in Frankfurt hängen. Aber ihn ist viel geschrieben und das Inventar seines Hauses ist veröffentlicht. Auch diese Ehe ist ein Beispiel für den großen Kinderreichtum in Frankfurt: Margarete heiratet mit 15 Jahren und gebiert in den folgenden 16 Jahren 14 Kinder. Die reichen Aufzeichnungen Frankfurts haben schon lange zu Studien über die Bevölkerung Anlaß gegeben.

Alle hier vertretenen Familien bekennen seit Luther sich zum evangelischen Glauben, es ist seitdem kein Katholik mehr auf der Ahnentafel. Nikolaus Smilerow war der erste im Räte zu Stralsund, der die lutherische Lehre annahm. 1523 war er mit Herzog Bogislaw X. v. Pommern auf dem Nürnberger Reichstage, auf der Rückreise hörte er Luther in Wittenberg predigen. Er schützte den evangelischen Prediger Kettelhod in Stralsund. Als Jürgen Wullenweber in Lübeck die Hanse in demokratischem Sinne umgestalten wollte, gehörte Smilerow zu seinen Gegnern.

Der bedeutendste Mann dieser Ahnentafel im 16. Jahrhundert ist der Frankfurter Stadtsyndikus Dr. Johann Richard, 1541 von Kaiser Karl V. geadelt, einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, bekannt als Gesetzgeber, Schriftsteller und praktischer Jurist. Es gibt von ihm eine lateinisch geschriebene Selbstbiographie, bedeutend sind besonders von seinen Werken: Gerichts-Ordnung und Land-Recht der Grafschaft Solms und Herrschaft Minzenberg von 1571 und „der Stadt

*) Vgl. Gesslen u. Sykocinski, Stiftungsbuch der Stadt Leipzig, 1905, Nr. 22.

Frankfurt a. M. erneuerte Reformation“ von 1578. Seine *Confilia* sind nach seinem Tode in 2 Folioebänden herausgegeben worden. Friedrich Karl v. Savigny, der wohl nicht wußte, daß er zu seinen Ahnen gehört, hat ihn zuerst vom juristischen Standpunkte aus gewürdigt, der jetzige Stadtarchivar von Frankfurt hat ihm eine ausführliche Biographie gewidmet.

Seit der Reformation tritt Frankreich in den Gesichtskreis der Ahnentafel: Sigmund v. Schack kämpft in den Hugenottenkriegen, Christof Herold aus Halle, später Syndikus in Greifswald, studiert in Orleans. Ein Beispiel, wie Häuser die Familien überdauern: die Marburg zum Paradies sind 1502 ausgestorben, aber das Wohnrecht des Kurfürsten von Köln am Hause zum Paradies blieb bestehen, Ludwig v. Martorff nahm das Haus von Köln zu Lehen und der Kurfürst wohnte bei ihm, z. B. 1570. Martorffs Sohn Johann war 1598 Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg. Das Geschlecht sank bald. Andere kamen in die Höhe. 1619 wurde Johann Jakob Müller Bürger in Frankfurt, ein weitgereister Mann, brachte es zu Reichtum und Ansehen. Als er Elisabeth v. Mengershausen heiratete, da murrten die alten Geschlechter von Altlimpurg, es käme immer mehr vor, daß Hergelaufene geringen Standes in die Geschlechter hineinheirateten. Er habe seinen Vater als angesehenen Handelsmann in Leipzig angegeben, der sei aber nur ein Schneider. Nach der gedruckten Leichenpredigt sind Joh. Jakob Müllers Eltern Friedrich Müller und Katrine Rest, und zur angegebenen Zeit hat tatsächlich in der Ritterstraße in Leipzig ein Schneidermeister Friedrich Müller mit seiner Frau Katrine gewohnt. Er ist der Stammvater des Frankfurter Geschlechts von Mühlen geworden.

Wir sind so in die Zeit des 30jährigen Krieges gekommen, in der Lips Wieland Sauhirt war. In Marktbreit in Unterfranken lebte damals ein Nachkomme des Eranz aus Binzwangen als Pfarrer. Er war ein angesehener Theologe, der einen umfangreichen Briefwechsel pflog und eine stattliche Bibliothek sein eigen nannte. Die wurde durch plündernde Kroaten zerstört. Auf der Versammlung zu Osnabrück, die den Friedensschluß vorbereitete, erschien 1645 als Gesandter von Stralsund Christian Schwarz, der nach dem 1637 erfolgten Aussterben des Pommerschen Hauses bezeichnet wird als fürstlich-pommerscher hinterbliebener Hofgerichtsrat. Im Jahre 1648 ging er als Stralsundischer Gesandter nach Stockholm und wurde von der Königin Christine, Gustaf Adolfs Tochter, mit einer goldenen Kette und ihrem daran hängenden Bildnisse beschenkt. Später stralsunder Bürgermeister und tgl. Landrat wurde er, wie bereits oben bemerkt wurde, 1673 geädelt. Ein Enkel von ihm heiratete eine Sydow, deren Vater unter dem Großen Kurfürsten im Felde gelegen und wahrscheinlich auch gegen Schweden gekämpft hat.

Ein Sohn des Pfarrers Eranz studierte auf der

nürnbergischen Universität Alttorf, bereiste Italien, promovierte in Basel zum Dr. med. und wurde fürstlich hanauischer Leibarzt. Er heiratete eine Tochter des Frankfurter Schöffen Müller. Einer seiner Söhne wurde hanauischer Amtmann und Rat, dann Gesandter der Wetterauischen Grafen am Wiener Kaiserhofe und von Kaiser Karl VI. geädelt. Dessen Tochter heiratete Karl Friedrich v. Schwarzer. Als den beiden 1747 eine Tochter geboren wurde, da stand an erster Stelle unter den Paten Landgräfin Karoline v. Hessen, die sogen. große Landgräfin, die Freundin Friedrichs des Großen, der ihrem Denkmal die Inschrift gab: *Sexu femina, ingenio vir.* Das Fräulein v. Schwarzer heiratete einen Fähnrich, — sein Vater ist Ratsverwandter und „Märkerschöffe“ — aber in dieses Soldaten Laufbahn ist im Zeitalter Friedrichs des Großen nichts Friederizianisches zu spüren. Er wurde Hauptmann und Kommandant von Schloß und Festung Babenhäusen bei Darmstadt, hat aber keinen Feldzug mitgemacht und sein Festungsleben ist ein Idyll aus Krähwinkel. Die Besatzung besteht aus 12 Unteroff., 2 Tamb. und 33 Gemeinen, die Festung besitzt 3 Geschütze, für den 4-Pfünder sind 8 Kugeln, für den 2-Pfünder 9 und für den $\frac{1}{2}$ -Pfünder 10 Kugeln vorhanden. An Pulver gibt es ganze 3 Pfund, an Flintenpatronen 460 Stück, an Flintentugeln ganze 25 und an Flintensteinen 36 Stück. Dieser Bestand bleibt in einer ganzen Reihe von Rapporten des Kommandanten, die noch vorhanden sind, immer derselbe. Das wichtigste scheint zu sein, daß der Hauptmann durch einen Festungsgefangenen, einen Hofgärtner, unter Begleitung eines Invaliden Bäume für sich auf den Wällen pflanzen ließ.

Aber nun brausen die Napoleonischen Stürme über Deutschland dahin. Der Pfarrer von Bödelist zwischen Weizenfels und Freiburg a. d. Unstrut, Mag. Rämmerer, hat Aufzeichnungen hinterlassen, wie er 1806 nach den Schlachten bei Jena und Auerstädt mit seiner Gemeinde und dem Vieh das Dorf verlassen und im Walde gehaust hat, ebenso wie er und die Gemeinde 1813 nach der Schlacht bei Leipzig unter dem Vorbeimarsch der Truppen gelitten habe. Eine resolute Pfarrersfrau bei Hanau sah am Sattelnopf eines Rosalen die Wasserkaraffe hängen, die ihr lieb war, und nahm sie unter solch heftigem Zanfen zurück, daß der Rosal es ganz verdunkt geschehen ließ. In den Krieg ist niemand von dieser Ahnentafel gezogen, aber drei Personen sind an der sog. Kriegspest gestorben, dem damals grassierenden Nervenfieber.

Mit dieser Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren will ich schließen. Es war meine Absicht zu zeigen, wie der Erforscher der Ahnentafel genötigt wird, nach den verschiedensten Seiten hin sein Augenmerk zu richten, und wie er zu einer intimen und eindringlichen Kenntnis der Vergangenheit kommen kann durch seine Betrachtung der Geschichte aus der Froschperspektive.

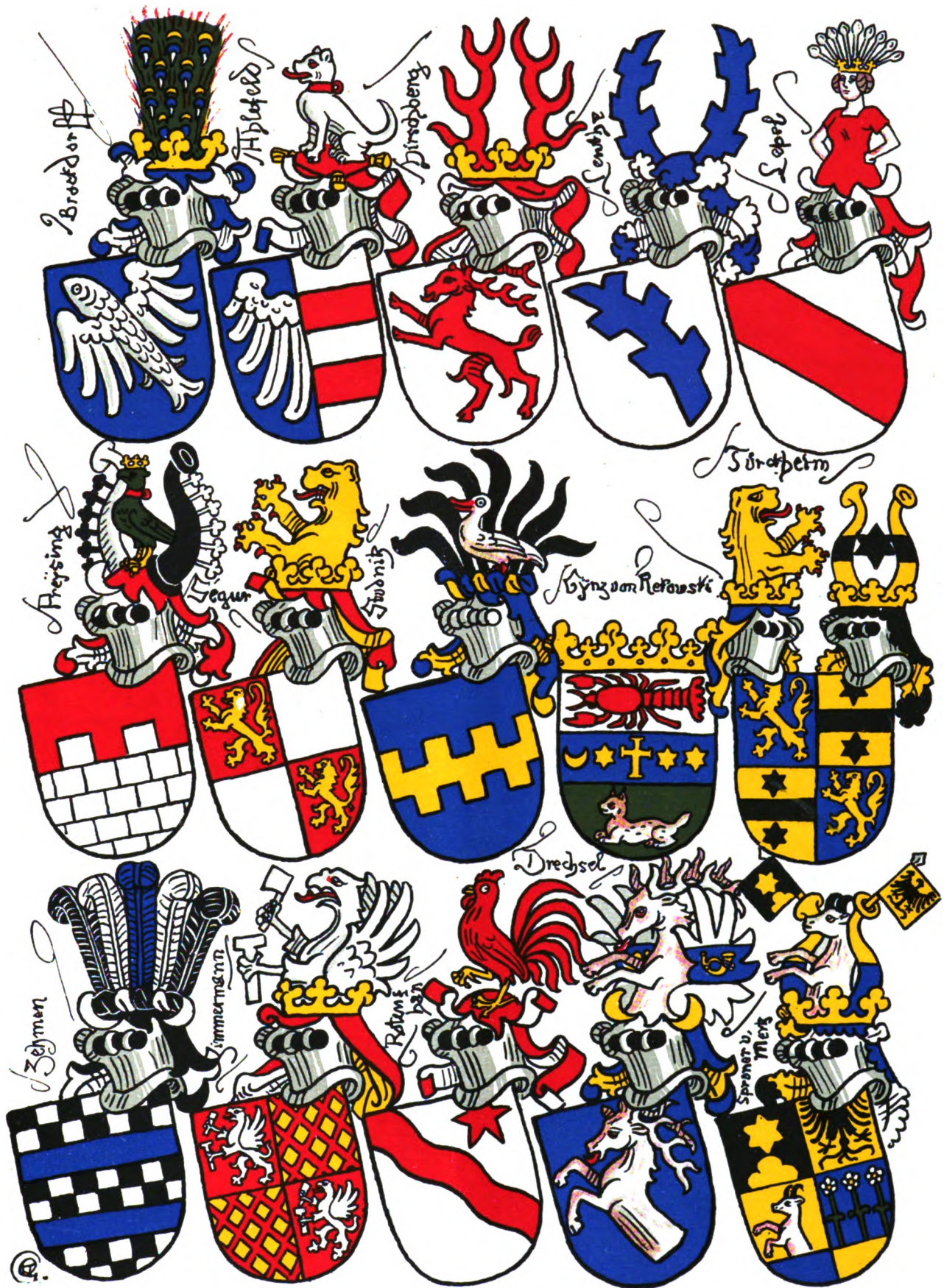


Gedechtniß vnd begrebniß Etlicher des Alten vnd Edlen Geschlechts der Trenbeden von Trenbach. A. D. MDLXXII.

Von Helmut Freiherrn von Lautphoeus aus einem in seinem Besitz befindlichen Manuscript mitgeteilt.
(Vgl. R. Fr. Leonhardt, Der Denkstein der Trenbeden in Raitenhaslach, F. Bl. VIII. J. Nr. 11 und meine Schlußbemerkung w. u.)
(Fortsetzung).

63. Hans, Halmran, Sibalt, 54. 55. die Trenb: von Walberg. Q. Jung. E. U. Dni. 1440. Raitenhaslach.
64. Ortolf von Trenb: zu S. M. und Burgfried R. 54. 55. hat ain ewigs Licht zu Raitenh. vnd Reichersberg. Q. 1502 V. U. 72.
65. Amley von Ramsfeiden, H. Ortolf v. Trenb: zu S. M. vnd Burckf. Hausfrau. Q. 1506 5. Novemb. — Passau bey S. Paull.
Wappen: In Rot ein f. Drachen- (oder Greifenkopf) mit Hals. (cf. Siebm. salzb. Udel, so Grünenberg.)
66. Elisabeth v. Trenb: 54. 55. H. Pontobon (sic) von Hohenfeldt Hausfrau. Q.
Wappen: Geviert. 1 und 4: ein f. Balken mit r. Kugel belegt in B.; 2 und 3: In Schw. 2 f. von einander gefehrte, halbmondförmige Hörner, innerhalb deren Rundung je eine r. Kugel schwebend. (Siebm. salzb. Udel: ein g. Balken mit r. Rose belegt in B. und 2 von einander gefehrte g. Hüthörner in Schw.)
67. Wilhemb v. Trenb: zu Burckfridt. 54. 56. 1497.
68. Barbara Dornerin Wilhelms von Trenb: zu Burckf. Hausfrau.
Wappen: Von S. und r. geteilt, darin ein Baum mit Wurzeln und blattlosem Geäst in verwechselten Farben, so daß die Aeste r. im f. und Stamm und Wurzeln f. im r. Feld zu stehen kommen. auf der Teilungslinie ein schwarzer Vogel auf der Gabelung der untersten Aeste sitzend.
69. Herr Thoman Trenb: von Trenbach. Rittersbrueder S. Georgenorden, Q. 1499. — Mülfstet.
70. Veronica Gebörne Trenbedin. 21. Georgen Rudmundt des Letzten dieses Namens, Hausfrau. Q. 1505. — Euchen-dorff.
Wappen: Von S. und Schw. geteilt. Darin ein halber, rechts gewendeter Hund/Leopard? in verwechselter Farbe mit r. Zunge.
71. Ursula von Trenbach, 57. 58. Casfarn/sic/Ramsberg, her-nach Ludwig Fröschl zu Marfels Hausfrau. Q. 1497. V. U. 77. — Passau.
Wappen: I. In B. ein rechts gewendeter aufrechter f. Steinbock mit g. Hörnern, einen g. aus dem untern rechten Schildrand hervortwachsenden Felsen hinan-kletternd.
II. Das Wappen der Fröschl wie oben bei Nr. 49 bereits beschrieben.
72. Wolfgang v. Trenb: zu Walberg. 57. 58. Apalonia/sic/Tren-bedin. 72. Steffan Gromsen vgor. Q. 1483.
Wappen: In B. eine g. Vase, am Halße mit einem rechts f., links r. flatternden Band geschmückt und oben mit 3 von rechts nach links r.-f.-g. Straußensfedern besteckt. Der Bauch der Vase ist seitlich mit je einem stillsterten r. Blatt geschmückt.
73. Barbara Paisweillerin gebörne von Trenbach, 61.
Wappen: Von B. und S. gespalten. Im b. Feld ein auf-rechter rechts gefehrter f. Löwe.
74. Ursula von Trenb: 61. Oswalden Messenbedin von Schwent Hausfrau.
Wappen: Geviert. 1 und 4 von S. und Schw. dreimal geteilt mit einer r. rechten Flanke. 2 und 3 in S. ein Schw. Balken.
75. Georg von Trenb: zu Walberg vnd Schambach. 61. Q. 15. Febr. 1517. V. U. 64. D. 20. — Raitenhaslach.
76. Elisabeth Pogenhoferin Jörg v. Trenb: zu Walberg 1te Hausfrau. Q. 1487. — Praunau.
Wappen: Ein f. Zickzackbalken in Schw.
77. Veronica v. Uham, Jörgen v. Trenb: zu Walb. 2te Haus-frau stüfft Ihren Hauswüth 5. Jahrtäg zu Herberzfelden.
Wappen: In S. ein doppelgeschwänzter aufrechter Löwe mit goldener Krone. (cf. Nr. 44 anderes Wappen.)
78. Margaretha Q. 1451. Christoph Q. 1456. Amley Q. 1458. alle v. Trenb: zu Walberg. 61. Jung gestorben. — Schärding.
79. Albrecht von Trenb: zu S. Mertn. R. 64. Q. 1535. V. U. 75. M. 2. D. 19. — Reichersberg.
80. Benigna v. Ruendorf, Herrn Albrecht v. Trenb: zu S. M. Hausfrau. Q. 1506. — Passau bey S. Paull.
Wappen: In R. auf gr. Dreieck ein gr. belaubter Baum an dessen unteren linken Zweigen zwei g. Ringel hängen.
81. Martin von Trenb: zu S. M. Wart. geschossen in Hungern. Q. 27. aug. 1477. V. U. 20. M. 10. — zu Statn In Desterreich.
82. Hans von Trenb: zu S. M. 64 Thumbh/Domherr/ zu Passau. Q. 1510 27. May. V. U. 49. M. 7. D. 21. — Passau bey S. Paull.
83. Matheus v. Trenb: zu S. M. 64. Q. 1512. An der Wasser-sucht unbehöurat. V. U. 42. — Reichersberg.
84. Sigmundt vnd Ulrich von Trenb: zu S. Mertn, 64. Q. Jung E. U. Dni. 1450. — Reichersberg.
85. Dietrich v. Trenb. zu S. M. 64. Q. 1542. in Die Innocent. V. U. 64. — Reichersberg.
86. Elisabeth v. Obernhaimb, Dietrich v. Trenb: Hausfrau Q. 1542. zu S. Jörgen Tag. — Reichersberg.
Wappen: Geviert. 1 und 4 In Schw. ein f. Pfahl, rechts und links von je 3 f. Kugeln begleitet, 2 und 3 von B. und S. gespalten, darin ein rechts blickender ganzer Adler in verwechselten Farben.
87. Rudolf von Trenbach zu S. M. 64. Ein fast fromber Mann. Q. 3. Aug. 1540. V. U. 68. M. 6. D. J. V. D. Gar Christlich. — Reichersberg.
88. Lucia v. Walbron, Jörgen Turigls Wittib und Rudolph v. Trenb: 1te Hausfrau, Q. 1513. 18. Marti. — Reichersberg.
Wappen: In B. 3/2, 1/ f. Rauten.
89. Juliana von Rädtkofen, Rudolph/sic/ v. Trenb: 2te Haus-frau. Q. gar Säliglich. 1568 31. July. V. U. 78. M. 7.
Wappen: wie unter Nr. 56 beschrieben.
90. Christoph v. Trenb: zu Burckf. 67. Mgr. Theolo. Probst zu Heglwert ein fromber Mann. — Heglwert.
91. Bernhartin v. Trenb: zu Burckf. vnd Neubau, Pfleger zu Kraiburg. Q. 1530. V. U. 56. 67. — Raitenhasl.
92. Hatwig Jörgerin zu Reut vnd Neuharting, H. Bernhartin v. Trenb: Hausfrau.
Wappen: Geviert: 1 und 4 von Schw. und S. gespalten, in jeder Hälfte ein Messer, mit den Rücken gegen ein-ander gefehrt, in verwechselten Farben, 2 und 3 von S.-S.-R. zweimal rechts geschrägt.
93. Wilhelm v. Trenb: zu Burgf. 67. Q. Ledigstandts. — Raiten-haslach.
94. Hannß von Trenb: zu Burgf. 67. J. V. Licen: Domherr zu Freysing. Q. 1508. — Weltfürchen.
95. Anna v. Trenb: zu Burckf. 67. Doct. Baumgartner zum Frauenstain Hausfrau. Q. 1533.
Wappen: In Schw. auf g. Schanze des Schildfußes ein g. Löwe rechts schreitend.
96. Brigita v. Trenb: zu Burgf. 67. Wilhalm Taufffürchers zu Güterberg Hausfrau.
Wappen: Von R. und Schw. geteilt. In R. ein f. Pfahl. (Siebm. salzb. Udel statt Schw. B.)
97. Erasim v. Trenb: zu Burckf. vnd Hellsberg 67. Pfleger zu Reichershoffen. Q. 24. Decemb. 1542. V. U. 6. 6. M. E. — Zu Steyr bey den Parfückern.
98. Barbara Baumgartnerin zu Frauenstain, Erasim v. Trenb: zu Burgf. Hausfrau. Q. 24. Aug. 1542. — zu Steyr.
Wappen: wie unter Nr. 95 beschrieben.
99. Bernigna/sic/ v. Trenbach zu Burckf. 67. Klosterfrau am Nun-berg zu Salzburg. — Salzburg.
100. Jörg, Madlen, Barbara, Jörg, Madlen, all von Trenb: zu Burgf. 67. Q. Jung. E. U. D. 1475.

Fortsetzung folgt.



Wappentafel des „St. Michael“.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

v. Broddorff-Ahlefeldt, Graf, Ernst. 1. von Broddorff (Holstein): In Blau ein silberner schrägrechtsfliegender geflügelter Fisch. Auf dem gekrönten Helme mit blau-silbernen Decken ein Pfauensiederbusch. (Nach dem alten Siebmacher von 1654 ist auf dem Helme auch ein fliegender Fisch wie im Schilde.) 2. von Ahlefeldt (Niedersachsen): Gespalten, vorn in Blau ein silberner Flügel, hinten in Silber zwei rote Querbalken. (Im alten Siebmacher von 1654 hinten von Silber und Rot dreimal quergeteilt.) Auf dem Helme mit rechts blau-silbernen, links rot-silbernen Decken, auf rotem Rissen mit goldenen Quasten ein silberner Hund mit rotem Halsband.

v. Hirschberg, Freiherr, Hermann (Vogtland): In Silber ein roter Hirsch mit acht Enden. Auf dem gekrönten Helme mit rot-silbernen Decken ein rotes Hirschgeweih von acht Enden.

v. Lenthe, Gebhardt (Niedersachsen): In Silber ein blauer Ast mit oben 3, unten 2 gestümmelten Zweigen. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken 2 blaue Äste wie im Schilde.

v. Lepel, Ernst (Pommern): In Silber ein roter Schrägrechtsbalken. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken eine wachsende rot gekleidete gekrönte Jungfrau mit neun silbernen Löffeln auf der Krone.

v. Preshing, Graf, Anton (Bayern): In rot eine silberne Mauer mit 2 Zinnen, die den ganzen unteren Teil des Schildes einnimmt. Auf dem gekrönten Helme mit rot-silbernen Decken ein grüner gekrönter Sittich mit rotem Halsband zwischen zwei Hörnern, das rechte silbern, an der Außenseite mit schwarzen Kleeblättern besetzt, das linke schwarz mit silbernen Kleeblättern.

v. Ségur-Cabanac, Graf, Viktor (Frankreich, Oesterreich): In von rot und silber quadrierten Schilde im ersten und vierten Felde ein goldener Löwe. Auf dem gekrönten Helme mit rot-goldenen Decken der goldene Löwe wachsend.

v. Studnitz, Thassilo (Mähren, Preußen): In Blau ein goldener Wechselzinnenbalken. Auf dem bewulsteten Helme mit blau-goldenen Decken eine natürliche Wildente vor sieben schwarzen Hahnenfedern.

Sohn v. Retowski, Kurt (Preußen): Zweimal quer geteilt, oben in Silber ein liegender roter Krebs, in der Mitte in blau ein goldenes Hoch-Krudenkreuz, rechts von einem goldenen steigenden Monde und einem goldenen Sterne, links von 2 goldenen Sternen nebeneinander besetzt, unten in Grün ein

ruhender natürlicher Luchs. Helmzier unbekannt. Auf dem Schilde eine Krone.

v. Sürdheim zu Altdorf, Frhr. Ulrich (Baden): Schild quadriert: 1. u. 4. in Blau ein goldener rechtsgekehrter Löwe, 2. u. 3. in Gold ein schwarzer, oben u. unten von einem schwarzen Stern begleiteter Querbalken. 2 Helme: 1. gekrönt mit blau-goldener Decke, der Löwe wachsend. 2. gekrönt mit schwarz-goldener Decke ein schwarzer Stern zwischen zwei je mit einem schwarzen Querbande überzogenen goldenen Büffelhörnern.

v. Zehmen, Moriz (Meißen): Im schwarz-silber geschachtem Schilde zwei blaue Querbalken. Auf dem bewulsteten Helme mit schwarz-silbernen Decken fünf Straußenfedern, schwarz-silber-blau-silber-schwarz.

v. Zimmermann, Robert (Hessen, Preußen): Schild gebiert: 1 und 4 in Rot ein mit der Rechten ein silbernes Bell, mit der Linken ein silbernes Winkelmaß haltender rotgezungter silberner Greif, 2 u. 3 in Gold von einem roten Schräggitter überzogen. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silbernen, links rot-goldenen Decken der Greif wachsend.

v. Rotenhan, Frhr., Siegmunt (Franken): In Silber ein schrägrechter roter Fluß, im linken Oberend von einem roten Stern begleitet. Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken ein schreitender roter Hahn.

v. Drechsel-Deuffstetten, Graf, Carl August (Schwaben, Bayern, Oberpfalz): In blauem Schild wächst aus der rechten Seite des Schildfußes ein links auffpringender natürlicher Hirsch von 12 Enden mit roter Zunge hervor; auf dem Helme mit blau-goldenen Decken wiederholt sich das Wappenbild. (Stammwappen.) (Beim Grafen diplom noch dazu verliehen als Helmzier ein silberner offener Flug, mit je einem blauen mit einem goldenen Posthorn belegten Querbalken.)

Spruner v. Merz, Karl (Bayern): Schild gespalten und beiderseits zweimal geteilt; 1. in Schwarz ein goldener Stern auf goldenem Dreieck; 2. in Gold ein schwarzer Adler; 3. in Gold eine wachsende natürliche Gemse, 4. in Blau drei wachsende goldbesamte weiße Märzblumen an grünen Blätterstengeln, 5. Blau u. 6. Gold, beide leer. Helm: Wachsende Gemse zwischen zwei von Gold und Blau quergeteilten Hörnern, deren Mündung mit je einer Fahne besetzt ist, die rechte Fahne wie Feld 1., die linke wie Feld 2.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

von Arnswaldt.

Am 29. 7. 1457 schreibt Graf Heinrich von Stolberg an „seinen lieben Getreuen“ Dietrich von Arnswaldt, er solle „uf morne“ Sonnabend 1 Stunde nach Mittag „under honsteyn“ auf ihn warten und möge beim Räte von Nordhausen es befürworten, daß ihm das graue Pferd, um das er gebeten hatte, gesehen werde.

Cölleba.

Damm, Postmeister.

Lampe.

„Johann Lampe, welcher hieselbst auff dem Amte bey einem lieberlichen Narrenspiel gewesen, so man blinder Ruh nennet, wobey ihm zugleich die Hände gebunden worden, hat aber von der Bank einen solchen unglücklichen Fall auff den Kopff gethan, daß er den 10ten Tag darnach ohne Verstand und in beständiger Raserey den 31. Aug. elendiglich seinen Geist hat aufgeben müssen. Er ist darauff folgenden Bußtag in der Stille behgesehet. Gott erbarme sich seiner armen Seele um Christi willen.“ Totenbuch zu Schermde, Kreis Oschersleben, 1751.

Magdeburg.

M.

Legius.

Benjamin, Dantiseanus Borussus immatr. jur. Königsberg, 4. Nov. 1651. (Erler, Matr. d. Univ. Königsberg, Bd. I, S. 525r.). Leipzig. P. v. Gebhardt.

v. Pannwitz.

R.-B. der Frauenkirche in Dresden: 1810, 12. Okt., † Johanne Amalie, geb. v. Pannwitz, Gem. des H. Detlev Carl Grfn. v. Einfeldel, Conf. Minister, Geh. Rat. — Brustwasserlucht. — 60 J. 9 M. — 15. begraben Elias-Friedhof.

Dresden-N. 6.

Moriz Bastian von Zehmen.

v. Sobbe.

1334, Oktober 26. Philipp Sobbe verkauft dem einstigen Cellerarius des Grafen von Arnberg, Johann, eine Hufe zu Bachem. Orig. im Staatsarchiv Münster, Urk. d. Klosters Dellng-hausen Nr. 300 (Repertor 390 Ar. 307).

Friedrich von Locke, stud. hist.

v. Waldensfeld.

Ritter Heinrich v. Waldensfeld gehörte zu den Schiedsleuten, die 1351 nach dem Willen des Bischofs Friedrich den Streit zwischen Ritter Wolfram v. Redwitz u. dem Kloster Banz entschieden, indem sie beiden Teilen gemeinsame Rechte zuerkannten. Das v. Waldensfeldische Siegel hängt dem Originalpergament im Reichsarchiv zu München an. Regest soeben gedruckt in dem Werke: „Hohenlohisches Urkundenbuch, im Auftrag des Gesamthauses der Fürsten zu Hohenlohe hrsg. v. Karl Weller u. Christian

Belschner*, Bd. III, 1351—1375, Stuttgart 1912, Nr. 113. Derselbe Heinrich v. Waldensfels schenkte, wie Bischof Friedrich am 4. Febr. 1352 bestätigt, den Zehnten zu Raxbau, der wegen des weiland von Schlüsselberg von dem Stift zu Lehen ging, an das Kloster

zu Lankheim und gab dafür dem Bischof auf, 5 Pfund Gold auf seinem Gut zu Niderndorf zu verleihen. Orig.-Perg. im Reichsarchiv zu München. Regest am genannten Ort Nr. 114 u. Regesta Boica VIII p. 235. Die Schriftleitung.

Rundfragen und Wünsche.*)

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 167. Alberti, Goldstein, Heil, Kern u. a.

Literatur, Daten u. Ahnen gesucht für 1. Alberti, Paul Martin, 1. Prediger an St. Lorenz-Nürnberg u. Ehefrau (um 1682). — 2. Goldstein, Johann, würzbg. Marschall zu Ritzingen um 1473 u. Ehefrau. — 3. Heil, Wolfgang, Ratsverw. in Jena u. Ehefrau um 1561. — 4. Kern, David, fürstl. Möllenvogt zu Magdeburg um 1640 u. Ehefr. — 5. Lüdcke, Hans, gräfl. Barbyscher Verwalter zu Augustusgabe u. Ehefr. Susanne Nagel um 1625. — 6. Ostermann, Joh. Ehrenw., Prof. zu Wittenberg u. Ehefr. um 1650. — 7. Wend, Georg, Zinnknopfmacherobermeister zu Halle u. Ehefr. um 1680. — 8. Salwart, Joachim, Ratsverw. zu Halle u. Ehefr. um 1560. — 9. Thun, Andreas, Handelsherr zu Köln um 1550 u. Ehefrau.

Zwickau.

Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 168. Arcularius.

Am 28. 10. 1753 starb in Bruchhausen i. Hann. der „Advokat“ Heinr. Christoph Arcularius, alt 50 J. 8 Mon. (also * Febr. od. März 1703). 1721 schrieb er sich in Halle als stud. jur. „aus Vielesfeld“ ein. In B. u. Nachbarschaft nicht zu finden. Gesucht Tauf- u. Trauschein od. Angabe des Gerichts, bei welchem er advocierte. (Archive v. Münster, Hannover, Bremen u. Mecklenbg. enthalten den Namen nicht.) Geburtsort seiner Söhne Carl Wilh. u. Sch. Christ. A. ? — Antwort auf obige Fragen, sowie jede Nachricht üb. norddeutsche Familie A. zwischen 1650 u. 1750 erbittet u. honoriert auf Wunsch hoch

Kostod.

Dr. Arcularius.

Nr. 169. v. Arentschild — v. Düring.

a) Sophie Justine Charlotte von Arentschild * ? † ? 20. 3. 1762, ∞ ? mit Hermann Christoph v. Düring auf Ruchbaden, Landrat, ~ 19. 3. 1731, † 23. 5. 1758. Beides Ruchbaden (Achim). — b) Hedwig Maria v. Arentschild, * ? 1710, † ? 24. 11. 1734, ∞ ? mit Johann Otto v. Düring auf Embzen u. Blumenhagen, Landrat, ~ 26. 8. 1711, † 10. 9. 1752. Dessen 1. Gattin. — Gesucht von beiden Arentschild die Eltern und genaue Daten von Geburt, Hochzeit, Tod. Die Kirchenbücher von Achim, Domkirche Bremen, Daverden u. Oldendorf enthalten keine Angaben. Im Arentschildischen Stammbaum sind beide nicht enthalten. Der Zeit nach müßten sie Töchter von Christoph Daniel v. A. auf Oldendorf, fürstl. Würt.-Nassischer Hofmeister, † Oldendorf 1721, sein. — Für jeden Hinweis dankbar

Döbeln i. S.

U. Frhr. v. Düring.

Nr. 170. Baymer, Zumbach, Siebenbeutel, Bodmann, Baumann, Floret, Trainer.

Ich suche Geburts-, Sterbe-, Heiratsdaten evtl. das Wappen folgender Personen: 1. Philipp Baymer, † 1828 Apotheker in Mainz; wo *, wo ∞ mit Johanne Christiane Trombert aus Straßburg? — 2. Georg Caspar Zumbach, 1750-1763 Mainzischer Amtskeller in Höchst. Seine Frau Maria Anastasia? Tochter Maria Theresia. — 3. N. N. Siebenbeutel, Würzburgischer Rat in Würzburg ca. 1720. Seine Frau Maria Sabina Wolf aus Tauberbischofsheim? — 4. Johann Ludwig Bodmann, ca. 1720 Amtskeller in Lindau (Eichsfeld), seine Frau Maria Regina von Horn? — 5. Conrad Baumann, Jsenburgischer Hoiprediger in Birstein († ca. 1727), sein Vater soll Richter in Dörsel gewesen sein? Seine Frau geb. Hellmann? — 6. Gottfried Floret, Jsenburgischer Amtsverweser in Langendiebach († 1730)? Seine Frau? — 7. Wer war die 2. Frau des Amtmanns Joh. Caspar Trainer in Hilsenbach? Sie † 15. 1. 1744.

Annaberg i. E.

Gerichtsassessor Dr. Benndorf.

Nr. 171. Bettger (Betger) — Münzel — Scholl.

Geburts-, Heirats-, Sterbe-Daten u. -Orte sowie Wappen

und Vorfahren gesucht von Bertram Betger, Soldat u. seiner Ehefrau Elisabeth . . . ; ließen 21. 12. 1690 zu Wesel e. Sohn Johann Adolph taufen. — Geburtsdatum u. Vorfahren gesucht von Landwirt Johann Peter Münzel auf Schoenbornslust bei Kesselsheim, Kreis Koblenz, ∞ 5. 2. 1775 Katharina, Tochter von Michael Geschwind. — Geburts-, Heirats-, Sterbe-Daten u. -Orte gesucht von Heinrich Scholl und seiner Ehefrau Katharina Angelina geb. Wimmers; ließen 12. 10. 1732 zu Duisburg e. Sohn Johannes Gerhardus taufen.

Köln a. Rh., Kl. Budengasse 8-10. Alfred E. R. Bettger.

Nr. 172. Boffel, Boffeln, van Boffel(n), Roug.

Nachrichten über die Familien dieser Namen erbittet und sammelt der Unterzeichnete. Namentlich ältere Nachrichten erbeten. Der Name Boffeln kommt um 1502 vor.

Elmsborn, Holstein.

Amtsgerichtsssekretär Roug.

Nr. 173. Brakebusch, auch Brakebusch, Brakebusch, Brakenbusch.

Kennt jemand e. Hof od. Wald, überhaupt e. Stätte dieses Namens u. gibt es Namensvettern, die meine Familiengeschichte nicht kennen?

Braunschweig, St. Petri.

H. Brakebusch, Pastor.

Nr. 174. Brandis, von Bessel.

Nach den im städtischen Archiv in Minden i. W. u. auch in Hildesheim befindl. Akten hat die Jungfer Margarethe Brandis zu Hildesheim v. 23. 7. 1638 e. Studentenfistung errichtet u. zu deren Verwalter u. a. den Fürstl. Braunsch.-lüneburgischen Kanzler zu Harburg, Domprobst zu Braunschweig, Heinrich von Bessel, bestimmt. Im Jahre 1746 ist dann die Brandisische Stiftung von den Enkeln des Kanzlers erweitert worden als Brandis-von Besselsche Studienstiftung. In den Akten heißt es weiter, daß die Jungfer M. Brandis zu Braunschweig bei ihrer Schwester, der Ehefrau des Kanzlers v. Bessel, gelebt habe. Es liegt mir daran, Namen u. Personalien der letzteren festzustellen. Heinrich v. B. war nämlich mit Anne von Hedemann a. d. H. Dorste, des Erich v. H., Kanzlers zu Celle u. d. Catharina Fischer aus Hoya Tochter vermählt. Es wäre aber nicht ausgeschlossen, daß die Schwester der Margarete Brandis seine 1. Frau gewesen ist.

Büllingen, Bez. Nachen.

Leopold v. Bessel

Nr. 175. Breitenstein. Titius. Klente.

In Marburg gab es im 18. u. 19. Jhrh. mehrere Träger des Namens Breitenstein. Wie kann ich über diese Nachrichten, Daten erhalten? — Joh. Ph. Breitenstein, † 18. 1. 1785, 1776 ist ein in der Judengasse u. Mainzergasse stehendes Haus im Besitz der Familie Breitenstein. (Das Haus stammt aus 1613, wurde dann Arbeitshaus, Waisenhaus.) — Erbitten Mitteilungen über Titius, Lauenstein i. Han., anscheinend Pfarrer daselbst Ende d. 18., Anf. d. 19. Jahrh. Eine Tochter E. J., ∞ an Ruhländer. Ein Sohn in Schauen bei Halberstadt. — Suche Familie Klente, 1790 in Münden i. Hann. wohnend. Anschein. Beamter.

Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 176. Bremer, Helberg, Meftwert, Prows, Scherer, Steinfurt.

Für Ahnentafel Angaben jeder Art gesucht über: 1. Detlev Bremer, ∞ c. 1535 Anna Stork, Osnabrück. — 2. Anton Helberg, Vogt zu Wallenhorst u. Kulle bei Osnabrück, † 1618. — 3. Anna Maria Meftwert, ∞ 29. 6. 1706 Senator Anton Heinrich Voehlmann Lübbecke. — 4. Judith Prows o. (niederl.) hugenott. Abstammung, † nach 1694 (Wesel?), ∞ c. 1682 Matthias Goll, Wesel. — 5. Maria Catharina Scherer, † nach 1701, ∞ mit Richter Arnold Schallenbach, Denklingen Bez. Köln. — 6. Re-

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Aberschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

gina (v.) Steinfurt, * c. 1558, † 27. 6. 1626, ∞ Bartholomäus Meuschen, Ratscherr, Ösnabrück.

Ikehoe, Osterhof. Stube, Oberst.

Nr. 177. von Brummer, von Martig.

Ich erbitte Nachrichten über vorstehende Familien und wo Material zu finden. Angabe der Daten von Caroline Alexandrine Petronella von Martig erwünscht. Dieselbe war mit dem 1803 zu Besselsdorf in Petershagen a. d. Weser verstorbenen Geh. Rat August Moritz Samuel Ehrenreich von Bessel vermählt.

Büllingen, Bez. Aachen. Leop. von Bessel.

Nr. 178. Bubbel.

Mitteilungen über 1. Vorfahren u. evtl. Brüder des Schuhmachermstrs. Johann Friedrich Bubbel, * 4. IV. 1820 Jerusalem (Krs. Königsberg), † 6. VIII. 1902 Altona i. Ostpr. — 2. über den jetzigen Aufenthalt — ev. Todesstag — u. Ort des Julius B., Sohnes des ad 1, * 1860 (?) wann u. wo? gesucht. Verschollen? 3. Für Mitteilg. von Trägern m. Namens (Altona, Aachen, Berlin, Bielefeld u. Schnelsen bek.) bin ich dankbar. — 4. Wo sind jetzt die Akten der Ortschaft u. d. Sts. Jerusalem? — 5. Deutung des Namens Bubbel erbeten. (Wasserpflanze?)

Altona (Elbe). Arthur Bubbel.

Nr. 179. Cuzien, Ruschten u. ä. Schreibw.

Erwünscht Nachrichten über Vorkommen und Bedeutung (polnisch?) des Namens. 18. Jhdt. Wehlau, Angerberg O. Pr. Leipzig, Königstr. 7, c. III. P. v. Gebhardt.

Nr. 180. Dulon, Lezius.

Nach dem Taufregister der Potsdamer Heilige-Geist-Kirche wurde dem Colonisten und Fabric. (offenbar war er von der königlichen Gewehrfabrik in Potsdam beschäftigt) Joh. Wilh. Lezius von seiner Ehefrau Dorothea Lokta geb. Dulon (für gewöhnlich Dulong geschrieben) am 2. April 1768 e. Tochter geboren, welche 10. April in der Taufe den Namen Johanna Henriette erhielt. Unter den Taufpaten befand sich Frau Schäfer geb. Dulon († Potsdam 1792). J. W. Lezius war Reformierter u. Tischler aus Coethen. Warum heißt er Colonist? War ihm vom Könige ein Haus in Potsdam geschenkt worden? Oder war er in Nowawes angesiedelt? Sein Enkel Andreas Friedrich Lezius, Arrendator der Domäne Flemmingshof in Livland (geboren zu Abjamunde in Livland, † i. St. Petersburg 1850) war in Potsdam heimatsberechtigt u. preußischer Untertan. Ist über Johanna Henriette Lezius mehr zu erfahren?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 181. v. Erdmannsdorff.

Eltern von Erdmuthe Margarete von Erdmannsdorff geb. von der Sala: August Siegmund von der Sala auf Schönfeld, Ober- u. Mittel-Sohland, Lüschen und Lugau, * ?, † ? ∞ mit Dorothea Magdalene Gräfin von Weichlingen, * ?, † ?. Die hier aufgeführten Erdmannsdorffs sind Ahnen der Theresie Gräfin Keina geb. von Erdmannsdorff, Großmutter des Fürsten Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt.

Zoppot, Schloßstraße 7. Dr. Gottfried Hesse.

Nr. 182. Esche (Vorname), v. Bloennies.

1. Woher kommt und was bedeutet der alte weibliche Vorname „Esche“? — 2. Kennt jemand den Lagerort von Urkunden der Familie von Bloennies aus Westfalen und Lübeck?

Hannover, Vohstraße 52. v. Schaumberg.

Nr. 183. von Frank (Fran(c)k(h).)

Benachrichtigung über das Vorkommen des Namens v. Frank [ältere Schreibweisen Fran(c)k(h) od. Fran(c)k(h)en,] (auch Freiherrn des Namens, besonders in der Oberpfalz), eventuell Angabe von Adressen von Trägern dieses Namens, sowie Literatur- und Quellennachweise erbittet

Der Zeit Lettschen a. C. Karl v. Frank d. J.

Nr. 184. von Garnier.

Gesucht alle Nachrichten über die Freiherren von Garnier bez. Herren von Garnier aus Porrentruy. (Schweiz). Die Familie lebte 1600—1700 in Ensisheim u. Thann (Sundgau) im Elsaß, besaß Riegel, Pichtenert u. Herflingen bei Freiberg i. Br., Weinsteig in Dettter., Gr.-Streux, Leubel u. Alt-Grottkau in Schlef. Ferner Nachrichten über Leonorus v. Garnier, Vikar d. Forstmeister, 1757 Hofrat in Zabern, 1763—67 Amtmann in

Oberkirch, Oppenau und Ettenheim (letzte 3 Orte in Baden). Die gedruckten Quellen Siebmacher, Sinapius u. Wisgrill sind bekannt.

Stettin. Hauptmann u. Platzmajor von Garnier.

Nr. 185. Gerhard.

Erbitte Auskunft über dienstl. Tätigkeit usw. von Oskar Gerhard, * 19. XI. 26 Altbreisach, † 1. II. 51 als bad. Postaspirant in Karlsr. Anfrage bei Oberpostdirektion bezw. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ergebnislos.

Karlsruhe i. B., Umalienstr. 1. Dr. Paul Gerhard.

Nr. 186. Gödecke, Hörath.

Charlotte Johanne Sibille Gödecke, Nassau 20. Dez. 1727 † Dieß 18. März 1798. Nur aus erster Ehe Kinder. IV. a) Tochter, ∞ Rat-Oppermann in Habamar, b) Tochter, ∞ Holländische Leutnant v. d. Meulen, c u. d) zwei Söhne, von denen e. sich als General bei Danzig ausgezeichnet haben soll. (Siehe meine Anfrage in d. F. B. 1911, Nr. 98 u. die Antworten S. 152, 169. Vielleicht war der dort genannte Jean Adam * 14. 12. 1760 zu Bemheim (Unter-Elsaß) der Sohn des Franz Ulrich. Um jede Ergänzung über diese Familie wird gebeten. Auch über die Familie Hörath.

Amerika. Diplom-Ingenieur W. J. Hoffmann.

Nr. 187. (von) Göffel.

Nachrichten erbeten über Joachim G., 1618—1643 Buchdrucker in Hildesheim, Gerhard G., Ritter 1582 a. D. jetzt russ. Ostseeprovinzen. Andreas v. G., 1500—1503 in Leipzig als Student immatr. Leopold G., 1743 Obmann d. Salzburger. Colonie i. Preuß. Litthauen, deren Vorfahren und Nachkommen, ebenso über Vorkommen des Namens Göffel in Niederösterreich, Schlesien, in Nürnberg u. Württemberg. Gibt es eine Chronik des mit Joseph Leopold von Göffel zum Thurm 1863 ausgestorbenen Stammgeschlechts?

Hamburg, Krenzstr. 16. Oberst. von Goessel.

Nr. 188. Grape, Grapow.

1806 † Schlawe, Sigism. v. Grape, sein ältester Sohn war Postmstr. in Schlawe, sein zweiter † in Breslau; seine Tochter Henriette † 1798 Landschaftsdir. v. Howerbeck, später adopt. v. Schönath. 1877 † in Wartenburg, Ostpr. Gefängnisinsp. a. D. v. Grape. 1853 † in Landsberg a. W. Postsekretär Paul, Herm. Alb. Grapow. Näheres über diese und andere Personen der Namen Grape u. Grapow erbeten.

Halensee, Kurfürstendamm 70. Vizadmiral Grapow.

Nr. 189. Hecht, Kerßenbrod, Goldbed, Rüster.

Bernhard Hecht, 1778 in Mühlhausen i. Thüringen geboren. Datum? stand im Regt. v. Breslau Nr. 17, im 3. Westfälischen Linien-Regt., im 3. Elb. Ldw.-Regt., im 4. Elb. Landw.-Regt., im 32. Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., 30. 5. 1822 Abschied, 14. 9. 1825 †, wo? — Georg v. Kerßenbrod 6. 8. 1780 zu Haselünne geb., stand im Kurbischöflischen Münsterschen Regt. v. Wenzel, im Regt. v. Dönnungen, im Regt. v. Strachwitz Nr. 44, im französischen Regt. 151, im 12. Preußischen Inf.-Regt., im 24. Regt., im 4. Westpr. Ldw.-Regt., im 32. Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., 9. 3. 1818 Abschied. 1846 †. Datum u. Ort? — Friedrich Goldbed, Juni 1795 in Cleve geb. Datum? stand im Ingenieur-Korps, in der 3. Jng.-Brigade, im 13. Inf.-Regt. Abschied 16. 4. 1818, † 2. 6. 1818 wo? — Heinrich Rüster, Februar 1799 in der Mark Brandenburg geb., Datum u. Ort? stand im Kaiser Alexander-Gr.-Regt., im 13. Inf.-Regt., im III. Bat. 22. Ldw.-Regts., 11. 8. 1839 Abschied. Weitere Verhältnisse? wo u. wann gest.? Die Schriftleitung.

Nr. 190. Herrenschildt in Saarunion.

1. Georg Friedrich Herrenschildt, * Wisdorf 9. VI. 1724, † nach 1773 wo?, wann?, ∞?, Kinder?, Sohn des Harskircheners Oberzunftmeisters Johann Georg Herrenschildt 1700 bis 1773 u. der Sibilla Friderica Eleonora Storrin. — 2. Jakob Balthazar Herrenschildt, * Saarunion 26. VIII. 1777, (∞, † ?), Sohn des Chirurges Jakob Balthazar Herrenschildt 1736—1807 von Saarunion. — 3. Johann Heinrich Herrenschildt, * Harskirchen 23. IX. 1781, (∞, † ?), Sohn des Stadtschultheiß Heinrich Christian Herrenschildt in Harskirchen 1737—1791.

Paris 91, Bd Magenta. Ch. Herrenschildt.

**Nr. 191. Herzog. Wendenberg. Schmeißer. Schiller.
v. Schillershausen.**

1. Friedrich Herzog, Rittergutsbesitzer auf Beuchlitz bei Halle, 13. Jan. 1794 zu . . . bis 5. Juli 1880, ∞ . . . mit Louise Wendenburg, 12. Nov. 1797 . . . bis 15. Aug. 1873. Nähere Angaben über beiderseitige Eltern u. Voreltern erbeten.
2. W. (?) Schmeißer, Rittergutsbesitzer auf Grobengereuth (Kreis Neustadt, Sachsen-Weimar), * . . . , † . . . , ∞ mit Pauline Schiller v. Schillershausen, * . . . , † . . . , (etwa 1872). Nähere Angaben über das Ehepaar sowie deren Voreltern erbeten.

Brana, Kreis Görlitz.

v. Geldern-Crispendorf.

Nr. 192. Hinterberger.

Der Unterzeichnete fragt an, ob nebenstehendes Familienwappen, welches bezeichnet ist mit „Familienwappen Franz Hinterberger, bayerischer Rats Herr, * 15. Oktober 1572“ jemandem bekannt ist; beziehungsweise welche einschlägige heraldische Literatur vielleicht über die Echtheit desselben Aufschluß geben könnte.

Hugo Hinterberger,
Universitätslehrer in Wien.

Nr. 193. Gradetzky.

Johannes August Gradetzky trat 1812 als Volontär in die Russisch-Deutsche Legion ein. Aus ihr bildeten sich Anfang 1815 die noch jetzt existierenden preuß. Inf.-Regimenter Nr. 30 und 31, das Ostpreuß. Ulanen-Regt Graf zu Dohna Nr. 8 u. die reitenden Artillerie-Regt. Nr. 18 u. 19. Wo könnte ich über den Verbleib und näheres des Obenerwähnten erfahren? Etwa aus den Regimentslisten? Wo stehen jetzt diese Regimenter und an wen hätte ich mich in dieser Frage zu wenden?

Reval.

Gradetzky.

Nr. 194. v. Kaufmann.

Wer sind die Eltern der Gebrüder Georg Christoph, Johann Friedrich, u. Joachim Adolf Kaufmann, welche am 27. Sept. 1773 in Hannover in den Reichsadelstand erhoben wurden.

80. Humphreystreet-Swampscott (Mass.).

Dipl.-Jng. W. J. Hoffmann.

Nr. 195. Knust. Knaust.

Wo hat Heinrich Knaust oder Knust 1567 bac. u. j. und Notar. gelebt? Er ist der Sohn des Henricus Knaustius aus Hamburg, der in Berlin, Bremen, Kottbus, Erfurt wirkte. Kommt der Name Knust 1750 in Stadt Braunschweig vor?

Obrwalde (Meeritz).

Dr. Knust.

Nr. 196. La Vière. v. Sehlen. v. Renouard.

Schimmelpfennig v. der Ohe. v. Döbel. v. Förster.

Bitte um nähere Angaben über Geburt usw. eventl. wo diese zu finden sind: 1. Charlotte Sophia v. La Vière, * . . . Hans Hermann Werner v. Rohe. 2. . . . Sehlen, * . . . 1760 Hans Ernst Wilhelm v. Rohe 3. . . . v. Renouard, * . . . Johanna Jakobine Maria v. Rohe 4. Amalie Karoline Freiin Schimmelpfennig v. der Ohe, * . . . Hans Friedrich Lebrecht v. Rohe. 5. Heinrich v. Döbel, * . . . 2. 2. 1815 Henriette Karoline Luise v. Rohe. 6. . . . v. Förster, * . . . Friederike Natalie v. Rohe.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptmann a. D. Hans v. Rohe.

Nr. 197. von Lohau.

Erwünscht werden Angaben über Geburt und Eltern der Juliane Maria von Lohau (∞ 8. 1726 Albrecht Anton Vierorth, Prediger der Brüdergemeine in Wolmarshof, Livland, † 11. 12. 1734 zu Reval). Vermutlich entstammte sie dem brandenburgischen Geschlecht von Lohau.

Leipzig-Gohlis, Lothringerstr. 88.

Privatdozent Dr. jur. H. Glitsch.

Nr. 198. Marenholz. Borries. v. Hund. v. Prittwith.

Jürgen v. Marenholz, † 1605 zu Hattorf bei Fallersleben, Herr auf Hattorf u. Döllingen (im Kirchenbuch auch Edling oder

Erking). Wo liegt dieser Ort? — 2. Eltern der Anna Borries. Daten, ∞ mit Johann Geretot, * Minden 1572, † dort 1656. — 3. Eltern des Kaspar von Hund zu Kirchberg, † als letzter seines Stammes 1630, als sein Schloß von den Kaiserl. erstürmt wurde? ∞ Anna Elisabeth v. Schachten. — 4. Eltern u. Großeltern der Felicitas von Prittwith, † 19. 10. 1672, ∞ Christ. Wilh. v. Lüder auf Carnow, Kurbrandenbg. Rittmeister, † 2. 3. 1689. Charlottenburg, Tegeler Weg 1. Freiherr von Bothmer.

Nr. 199. Mater. Jawacki (Sawacki).

Wer waren die Eltern von Johanna Julianna Friederica Mater, * Pr. Ehlau 4. 4. 1774, † Görken (Kr. Königsberg i. Pr.) 18. 9. 1837 (Kirchenbücher in der Schlacht bei Ehlau verbrannt). — Marianne Jawacki (Sawacki), * Neuhoff bei Christburg W.-Pr. 16. 9. 1786, † Marienwerder W.-Pr. Wer übernimmt Nachforschungen in den Christburger Kirchenbüchern? Essen (Ruhr), Limbeder Str. 100. Bibliothekar Diszewski.

Nr. 200. Marquart, v. Rademacher.

Gibt es noch Angehörige des alten in seiner Heimat Soest jetzt erloschenen Geschlechtes Marquard? (Wappenschild: gespalten, rechts silbern, links schwarz, in der Mitte von einem roten Querbalken belegt). — Eberhard Christoph Wilhelm v. Rademacher, Herr zum Broel, * 1734, † 1788, der letzte im Soestischen nachweisbare Vertreter des alten Soester Geschlechtes. (Wappen: gespaltenes Schild, rechts golden, links blau mit 3 übereinander gestellten goldenen Rädern, auf dem gekrönten Helme blauer offener Flug) hatte mehrere Söhne: Arnold Christoph * 1774, Gerhard Heinr. Caspar Wilhelm * 1775, Johann Ernst Gottfr. Heinrich * 1776. Was ist aus ihnen geworden? Haben sie Nachkommen oder gibt es sonst noch Sprossen des Geschlechtes? Charlottenburg, Pestalozzistr. 1. Frdr. von Klotz.

Nr. 201. Rettebruch.

Mitteilungen über Vorkommen des Namens, insbesondere in älterer Zeit, erbeten.

Marburg i. H., Renthofstr. 4. Gustav von Redlinghausen.

Nr. 202. v. Ploemies.

Wo befinden sich Nachrichten über die Familie v. Ploennies? Hannover, Vohstr. 52.

v. Schaumberg.

Nr. 203. Reimarus.

Eduard Gottlieb Reimarus, † 1814 als Prof. Dr. med. an der Universität Wien, in deren Akten er jedoch nicht vorkommt, war verheiratet mit Dorothea Christine Köhr, die als Witwe in Berlin wohnte. Es werden weitere Daten und die Voreltern gesucht. Ist er mit der Familie Reimarus (Hermann Samuel) in Hamburg verwandt, deren Stammbaum mir zum Teil bekannt ist? Der Sohn Alexander Karl Johann Reimarus, * 22. Febr. 1814, war Teilhaber der Nicolaischen Buchhandlung Verstell & Reimarus in Berlin.

Niederhaverbeck.

W. Albers.

Nr. 204. Ritter-Zerrenner.

Wer ist im Besitz eines Bildes bezw. wer vermag Auskunft über das Vorhandensein eines Bildes zu geben, von: a) Frau Dorothea Elisabeth Ritter geb. Wefow, † 31. 12. 1799 in Derenburg, Gattin des Dr. med. Friedrich Wilhelm Ritter in Quedlinburg, † 15. 6. 1784, Mutter des berühmten Geographen Carl Ritter, † 28. 9. 1859. Sie war in 2. Ehe seit 2. 12. 1788 ∞ mit dem Rgl. Preuß. Kirchen- u. Schul-Inspektor Heinrich Gottlieb Zerrenner, Oberpfarrer in Derenburg. b) Herrn Theodor Friedrich Zerrenner, † 23. 5. 1840 in Halberstadt, als Rgl. Preuß. Hauptmann a. D. — Derselbe war bis zu seiner 7. 12. 1832 erfolgten Verabschiedung Kompaniechef in der 4. Rgl. Preuß. Artillerie-Brigade in Wesel. — Gültige Angaben erbeten.

Liegnitz, Louisenstr. 38. Generalleutnant 3. D. Zerenner.

Nr. 205. Schrötter u. Meyer, Rinteln.

Genauere Lebensdaten u. Angaben über die Vorfahren erbeten von Dr. Ludw. Phil. Schrötter (14. 6. 1744 Rinteln — ?) u. Gemahlin Caroline Henr. Meyer (26. 12. 1754, Stolzenau a. d. Wefer — ?). Schrötters Vater ist Professor u. Physikus in Rinteln gewesen u. soll das Bad Pyrmont begründet haben. Marburg a. d. L., Rugelgasse 1. G. Schmidt.

Nr. 206. v. Stofh. v. Ritter,

Eltern gesucht des Albrecht von Stofh, 1818—1896, General u. Admiral, Marine-Minister, u. des General-Major, Jn-



Inspektor d. Train Adolph v. Ritter, † Göttingen, 26. Mai 1892.
Wo u. wann war er geboren?

Amerika. 80. Humphreystreet-Swampscott (Mass.).
Dipl.-Ing. W. J. Hoffmann.

Nr. 207. Strala v. Nedabylitz.

1. Peter Nicolaus, * 1623, † 1720. R. R. Geh. Rat, Statthalter u. Oberlandrichter; Eltern? 2. Hermann S. v. A., * 1658 (60), † 1730; ∞ in England mit . . . ; seine Frau lebte noch 1736 in England. 3. Joh. Peter (1690) Graf S. v. A., Erbherr auf Bessah in Burgund. Alten Staatsarchiv zu Rouen. Hat einer der Abonnementen Beziehungen zu Rouen? Mit bestem Dank für frdl. Antwort.

Breslau l.

H. Strala.

Nr. 208. Thierer.

Nähere Auskunft über Träger des Namens Thierer in Wien erbeten.

Die Schriftleitung.

Nr. 209. Trippenbach.

Wer könnte Auskunft geben über Herkunft usw. des Carl Trippenbach, 1744 Domschaffner Scheffarins canonicalis in Frauenburg in Preußen.

Wallhausen am Rhyff.

Trippenbach, Pastor.

Nr. 210. Wicdebant.

Wer gibt mir gefl. Auskunft über Christian Friedr. Wicdebant, * Hirschberg 1757 7. 25., immatr. Frankfurt a. O., jur. Fakult. 27. 4. 1776.

Dresden-Al. 16, Striesenerpl. 11.

Hugo Gerstmann.

Nr. 211. (von) Vogelsang.

Wo ist die Heimat bezw. d. Geburtsort folgender Vogelsangs? Christian V., 1695/99 schlesw.-holst. Fähnrich im Regt. v. Pauzen, wurde 1716 zu Stettin als schlesw.-holst. Major mit Regina Marg. Stoltzing (wohl fr. 2. Frau) getraut u. 1720 als fürstl. waldeckischer Oberst geadelt. Sein Vater war Gerhard (al. Bernhard) W., schlesw.-holst. Kapitän, dann 1682/83 in lauenburgischen Kriegsdiensten, 1685 in d. Umgegend Hamburgs als bayr. Dragonerhauptmann angeworben, 1689 als solcher kriegsgerichtl. entlassen. Hierbei wurde als sein Geburtsort Bremen angegeben, während er nach e. Familientradition um 1635 zu

Barth in Pomm. geboren sein soll. Die Archive in Bremen u. Stettin wissen nichts von diesem Gerhard (Bernhard) W. Sein Vater soll nach dem kaiserl. Adelsbrief v. 1720 als Hauptmann unter d. Bischöfl. Münsterischen Kriegsvölkern gestanden haben. — Jede Nachricht über diese Vogelsangs ist willkommen.

Schwerin i. M.

Geh. Ob.-Finanzrat Dr. Bald.

Nr. 212. Wapler.

Wer verwaltet das genealogische Archiv des Wapler-Buches (ehem. in Leisnig) und würde einem Nachkommen für seine Ahnentafel das notwendige Material verschaffen?

Marburg a. d. L., Kugelgasse 1.

G. Schmidt.

Nr. 213. Windheim. Gerken.

Wer war die Gattin des Justizkommissars Ernst Laurenz v. Windheim zu Hannover, * 1685, † 17. 7. 1743? Wer waren ihre Eltern und Voreltern? Nach einer Nachricht soll Anna Luise Magdalena Gerken seine Ehefrau gewesen sein. Wer waren deren Eltern u. Voreltern?

Winsen a. d. Luhe.

v. Ehrenkrook.

Nr. 214. Brehmann. Fricke. Siemann.

Wer waren die Eltern u. Voreltern 1. der Sophia Fricke, ∞ 1690? Julius Staats Heinrich Brehmann, Oberamtmann zu Gebhardshagen. 2. Elisabeth Siemann (Siemann), der Mutter des Vorgenannten, ∞ 1665, Heinrich Brehmann.

Winsen a. d. Luhe.

v. Ehrenkrook.

Nr. 215. v. Wendstern.

Wo befindet sich gegenwärtig das Original zu dem Porträt Detlev Alexanders v. Wendstern, das auf der Kunstbeilage zu dem Februarheft 1913 dieser Zeitschrift abgebildet ist? Wer war der Maler dieses Originals?

Nr. 216. Zende. Zenge. Zenger.

Jede nähere Nachricht erwünscht über nachstehende Personen: Zende, Dobilar, befand sich 1277 an den Höfen der Herzöge Barnim u. Wartislei. Zenger von Nappburg, Wolfgang, beginnt 1300 die Stammreihe Bucelinus der adligen, bairischen Familie Z. v. Trausnitz. Zenge, Gieseler, sah 1314 zu Gr. Wallhausen. Zenger (auch Zenter), Heinrich (Werner), Komtur zu Nassau v. 1337—48.

Udjidji, Deutsch Ost-Afrika. W. Zende, Bezirksamtmann.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 10. Franke.

Sehr umfangliche Nachrichten über Joh. Gg. Franke, dessen Frau u. die Vorfahren beider bei Dreyhaupt, Chronik des Saalkreises (Halle 1755) Bd. II.

Zwickau.

Landgerichtsrat Dr. Förster.

Zu Nr. 14. Herrenschmidt.

Ein Heinrich Herrenschmidt (auch Herrenschmied geschrieben) wanderte zwischen 1834 u. 38 als Goldarbeiter hier zu. * 20. 4. 1806 in ?, † als Waisenrichter in Karlsruhe am 6. 4. 79. Hier □. Eine Tochter Adolphine, * 9. 3. 37. in ?, † hier am 23. 3. 04. ledig, hier □. 1843 eine Lehrerin Eleonore Herrenschmied erwähnt (Adressbuch). Auskunft, Auszüge u. dergl. bei Großherzogl. Unterrichtsministerium, Postzeitl. Meldestelle (Gr. Bez.-Amt), Gr. Generallandesarchiv u. Standesamt (Rathaus) erbitten. Keine Umgrabung, weil Ad. H. Stadt Karlsruhe Vermächtnis hinterließ.

Karlsruhe (Baden) Amalienstr. 1.

Dr. Gerhard.

Zu Nr. 39. Hanstein.

In Darmstadt ist e. Hauptlehrer u. e. Amtsgerichtsrat H. ansässig (Vater u. Sohn). In Gießen besteht oder bestand noch vor wenigen Jahren e. Firma Ehternach & Hanstein. In Friedberg in Oberhessen gibt es zwei Lohnkutschersfamilien H. Der Name kommt auch in der Nähe von Darmstadt im Odenwald vor. Ich verweise endlich auf den Verfasser e. jüngst erschienenen Buches: Biologie der Tiere, Leipzig 1913 (Quelle & Meyer), Professor Dr. R. v. H. u. den Herrn Einsender der Antwort zu Nr. 83, 1911: Hans Eberhard von H. in München.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Erygophorus.

Zu Nr. 40 u. 90. von Harscher.

Ich besitze von meinem Großvater her e. Silhouette, die e.

Herrn von Harscher in e. Art Uniform darstellt. Die schwarzrot-goldene Cocarde auf dem hohen Hut deutet nach meines Vaters Angabe darauf, daß Herr v. Harscher e. Führer der demokratischen Bewegungen in den Jahren 1830—1848 war. Dieser Herr von Harscher war angeblich früher Offizier — hierfür spricht auch e. Ordensauszeichnung auf dem Bilde — später Lithograph u. lebte früher in Landshut [vergl. Antwort: Zu Nr. 40 in Familiengesch. Blätter Nr. 3] dann in München. Wenn er Altersgenosse meines Großvaters war, so lebte er ungefähr zwischen 1790 u. 1850. Vorname ist mir nicht bekannt.

Zweibrücken.

E. Zeis.

Zu Nr. 94 vgl. oben Seite 64. von Hohenhausen.

Peter von Hohenhausen.

* 2./7. 1575, † 4. 1. 1632, Bürgermeist. Colberg
ux. 7./11. 1603 Margarethe Simmer (soror Cosmus v. S.)
wieder ∞ 11. 11. 1634 Richard v. Polen, Amtmann.

Joachim v. H.

* 11. 5. 1608, † . . .

1621—1632 im Kriege, dann Bullenwinkel b. Colberg.
ux. 19. 2. 1634.

Bertha von Manteuffel

(S. Heinrich v. M. — Drosedow, Lestin, Hohenbrunn
und Bertha von Flemming.)

Peter Richard v. H.

* 1. 6. 1635.

(Cosmus von Simmer steht Pathe.)

Extract aus Cosmus v. Simmer.

Stettin.

von Köller, Staatsminister.

Zu Nr. 74. Bernotat.

Der Name Bernotat ist aus dem litauischen *Bérnotatis* verkürzt. *Bérnotatis* ist durch Hinzufügen des Suffixes — *atis* aus dem lit. Familiennamen *Bérnotis* entstanden u. bedeutet „der aus der Familie *Bérnotis* stammende“. Welcher Wortstamm in „*Bérnotis*“ steckt, ist unklar. Jedenfalls darf man schwerlich „*Bernotis*“ auf lit. *bérnas* = Knecht, lettisch *bérns* = Knabe zurückführen.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar *Olšzewski*.

Zu Nr. 86. Schniewind.

Frau Schniewind auf Haus Berentrop b. Neuenrade in Westfalen wird Auskunft geben können.

Detmold. Oberstleutnant a. D. Julius von Basse.

Zu Nr. 97. Kurheff. Staatskalender.

In dem Landgräfl. Hessen-Casselschen Staats- u. Adresskalender 1793 findet sich auf p. XVI nur die Notiz: Regiment Genß d'Armes. Standquartier: Gudensberg, Wolfshagen und Felsberg. . . . Cornet: Wilhelm Ernst Carl v. Gebhardi.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar *Olšzewski*.

Zu Nr. 105. De Nederlandsche Leeuw.

Band XI, 1912 ist in der Universitäts-Bibliothek zu Leiden unter der Signatur: 5192, 2 vorhanden.

Essen. *Olšzewski*.

Der genannte Band liegt in unsrer Kanzlei zur Einsicht aus, kann aber nicht versandt werden. Abschriften daraus werden nach Maßgabe des Tarifs angefertigt. Die Schriftleitung.

Zu Nr. 107. von der Müll.

1804 lebte zu Wien e. Mineraloge Jakob Friedr. von der Müll; Eduard von der Müll, oesterreichischer Architekt, Erbauer des Kaiserl. Opernhauses wurde zu Wien * 9. 1. 1812 u. † ebenda 3. 4. 1868 (durch Selbstmord).

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar *Olšzewski*.

Zu Nr. 108. Ortner.

Vielleicht kann Herr Franz Ortner, Handschuhfabrik in Dortmund, Westenhallweg, Auskunft geben, derselbe stammt aus Tirol oder Oberbayern.

Detmold. Oberstleutnant a. D. Julius von Basse.

Zu Nr. 116. Schramm.

I. Johann Jacob Schramm, † 1729, alt 85 J., ∞ Anna Catharina Lehr, Tochter des Rentmeisters zu Berleberg. S. studierte in Heidelberg, Herborn u. Marburg u. war Prediger zu Girkhausen [Berleberg] u. Weisel [Bacharach]. Kinder: II. a) Johann Philipp, 1704 in Herborn, b) Johannes Leopold, 1702 in Herborn (?), c) Ludovicus Franciscus, 1696 in Herborn, II. d) Johann Heinrich Schramm, * Girkhausen 20. März 1676, † Herborn 20. Jan. 1753, ∞ 1. 1705 Marg. Elis Crueger, † 1710, ∞ 2. Constantia Magdalena Hörath, Consistorialrat, Prof. in Leyden, Marburg u. Herborn. Kinder: 1. Ehe: III. a) Johann Daniel, * 1706, † 1727, Stud. Marburg, b) Wilhelm Theodor, * 1709, † 1734, Gefandtschaftsprediger der Generalstaaten in Regensburg. 2. Ehe: c) Susanna Amalia, ∞ Prof. Schultens in Leyden, d) Constantia Henriette, * Herborn 19. März 1720, † das. 1. Dez. 1796, ∞ das. 12. Juni 1748 Johann Adam Hoffmann, * Scheinfeld (in der Nähe v. Würzburg) 8. Mai 1707, † Herb. 7. Jan. 1781. (Sohn v. Johann Daniel u. Anna Christ. Frid). Er war Med. Prof. in Erlangen u. Herborn. III. e) Franz Ulrich Schramm, * Herborn 19. Aug. 1724, † Diez 25. April 1787, ∞ Maria Elis. Boehmer, † Diez 1764, alt 31 J. ∞ 2. Nassau 26. Okt. 1764.

Amerika. Diplomingenieur W. E. Hoffmann.

Joachim Christoph Schramm, Preussischer Ober-Appellations- u. Kammer-Gerichts-Advocatus, lebte 1725 zu Berlin. Sein Vater war Joachim Friedrich Schr., Bescoviensis, Jbtus u. Bürgermeister von Neuruppin. Vgl.: Dieterich, „Historische Nachricht von denen Grafen zu Lindow. . . Berlin 1725. S. 217. Dortmund, Märkische Str. 1191. E. Wasmansdorff.

Das Genealog. Handbuch bürgerlicher Familien XVIII. enthält die Genealogie e. Familie Schramm; auch in den übrigen Bänden wird der Name häufig erwähnt.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar *Olšzewski*.

Biographie u. Bild des elsäh. Generalz Schramm (1760 bis 1826) i. 4. J.-Ber. ds. Altertumsver. Weissenburg, 1909. (Landesbibliothek i. Strassburg i. Elz.) Der Name erscheint oft i. d. Strassbgr. Personenstandsnachrichten, im Adressbuch von Strassburg 16 mal, darunter: Eisenbahnassistent, Lotharstr. 4 und Bürgerm.-Beamt., Rosenweg 12, Neuborf. In Frankfurt a. M. soll der Name häufig sein.

Wörth (Elz.).

Witar Heller.

Zu Nr. 117. Schultheiß.

Anfang des 17. Jahrh. existierte in Quercfurt e. Patrizierfamilie des Namens: Christian Schultheiß d. A., Amtschreiber 1591. Christian Schultheiß d. J. Amtschreiber 1599; Bartholomäus Schulteß (sic.), Bürgermeister 1609; Andreas Schultheiß, Hauptmann 1628. Vergl. W. Schneider, Quercfurter Stadt- und Kreis-Chronik, Quercfurt 1902, pg. 50, 149, 54. Kirchenbücher aus dieser Zeit nicht mehr vorhanden.

Leipzig.

Dr. Carl W. Naumann.

Zu Nr. 124. Ziegenhagen.

Zu den Nachkommen gehört vielleicht Franz Heinrich Ziegenhagen: ∞ 21. 2. 1781 Anna Magdalena Catharina Meher, Gründer e. Erziehungsanstalt, später nach Steinthal bei Strassburg gezogen, wo er 21. 8. 1806 †. (Vergl. Hamb. Schriftst. Bd. 8). Hamburg 20.

D. Goebel.

Zu Nr. 127. Diede zum Fürstenstein.

Aber die Lebensläufe von zwei Herren Diede (nicht: Diecle) zum Fürstenstein, die im 18. Jahrhundert hannoversche Minister waren, kann ich Auskunft geben.

Hannover, Adelheidstr. 25. Ger.-Assessor Dr. v. Damm.

Zu Nr. 128. von Belli usw.

Vielleicht vermag Frau Karoline Sidler, Privatiers-Witwe in Karlsruhe, Kaiserstr. 152, Auskunft zu geben; ein Carl S. mit Familie lebt nicht in K., es gibt nur noch eine Firma: C. Sidler, Hofmechaniker, deren Inhaber C. Scheuren heißt; außerdem Heinrich S. Buchhalter, Dammersheimerstraße 63, K. Grünwinkel.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar *Olšzewski*.

Zu Nr. 132. von Prink.

In der älteren Literatur wird das Geschlecht als ausgestorben behandelt; genealogische Mitteilungen sind unbekannt. Auf Gr.-Arnsdorf bei Saalfeld, Kr. Mohrungen (Westpr.) ist Herr Rittergutsbesitzer Freiherr von Prink anständig, der vielleicht Auskunft erteilen kann.

Berlin-Brick.

F. Hermsdorf.

Zu Nr. 132. von Steuben.

Christiane Ernestine v. Steuben, * 9. 9. 1727, ∞ 12. 7. 1757 mit Hans Christoph Hermann v. Roze, † 1777, war die Tochter von Christian Ernst v. Steuben, Herrn auf Gerbstädt, Friedeburg u. Tresewitz, u. der Charlotte Louise v. Löser aus dem Hause Zürichau.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar *Olšzewski*.

Zu Nr. 133. v. Bruchhausen. v. Engelschhofen.

E. Nachkomme der aus Pödebrad i. Böhmen stammenden Elaner von Engelschhofen lebt als Burggendarm-Offizier in Wien.

Pilsen, Pragergasse Nr. 8.

Franz Blöchl.

Zu Nr. 136. Daut (Dauth).

Karl Daut gab 1908 zu Bern e. „Ornitholog. Beobachter“ heraus; Georg Daut, Theater-Maschinist, Berlin W., 35, Steglitzerstr. 54; Johann D., Waschanstalt, Berlin, Friedelstr. 19; Bernhard D., Schneider, Halle a. S., Heinrichstr. 10; auch in Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München und Wiesbaden leben Träger des Namens; im Alanen-Rgt. 19 gibt es einen Oberleutnant d. R. dieses Namens; Johann Dauth der Ältere (Dauthius, Lautius), Rechtsgelehrter, * 1544 zu Ochsenfurt im damaligen Fürst-Bisthum Würzburg, † 1621 in Magdeburg. Er studierte in Leipzig zuerst Theologie, dann die Rechte, trat von der katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche über u. wurde 1564 Magister der Philosophie. 1574 zum Syndikus der Stadt Braunschweig berufen u. einige Zeit darauf (um 1577) von der Leipziger Juristen-Facultät zum Doctor promoviert, legte er sein Amt 1594 nieder, um sich nach Nordhausen ins Privatleben zurückzuziehen. 1588 erhielt er e. Ruf nach

Leipzig als Beisitzer im Oberhofgericht u. Professor der Rechte, dem er nur mit Widerstreben folgte. Nach dem Tode des Kurfürsten (1591) nahm er seinen Abschied u. ging als Syndikus nach Magdeburg. Seine bedeutendste Schrift ist die ausführliche Monographie: „De testamentis tractatus methodicus“, 1594, 2. Ausg. 1611 Fol. Die „Miscellaneae secundum ordinem Decretalium Epistolarum quaestiones“ sind die Inaugural-Dissertation seines gleichnamigen Neffen (Basel 1614); vergl. auch: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 4. (Leipzig 1876), wo auch noch sehr eingehende Angaben nebst Quellenhinweisen über den Propheten und Chilisten Johann Maximilian Daut zu finden sind, der im Anfang des 18. Jahrhunderts zu Frankfurt a. M. auftrat. Johann Dauth d. Jüngere, Dr., 1623–1629 Bürgermeister zu Magdeburg, 1633 Rat des Erzbischofs von Bremen, † 1635 zu Würde; er ∞ am 2. 5. 1617 zu Magdeburg Anna Lutteroth, die Tochter des Aescanius L., der von 9612–1028 regierender Bürgermeister von Magdeburg war; C. Dauth gab 1851 zu Dieburg (Hessen), ein „Handbuch der Arithmetik für Bauhandwerker“ heraus; Maximilian Daut, Kadett in d. Reserve des 2. böhmischen Feldjäger-Bataillons; Träger des Namens in der Schreibweise Dauth leben in Berlin, Essen, Köln, München, außerdem zahlreich (47), besonders in Frankfurt a. M.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olzjewski.

Auskunft gibt vermutlich Fr. Assessor Michel, geb. Dauth, in Wörth i. Els., u. dessen Vater, Oberkriegsrat in Berlin.

Wörth i. Els.

Heller.

Der Name kommt in Darmstadt in doppelter Schreibweise vor: Dauth u. Daudt. Das Adreßbuch für 1913 verzeichnet 3 selbständige Träger des Namens Dauth, kleine Leute. Der Name Daudt tritt darin 8 mal auf, darunter e. Großh. Baurat, e. Pfarrerswitwe u. e. Inhaber e. „Briefmarkenbazar“. In den 1860er u. 1870er Jahren war in Gießen e. maschinentechnischer Eisenbahnbeamter Daudt angestellt, der mindestens 3 Söhne hatte. E. von diesen hat etwa 1880 in Gießen Pharmazie studiert. Noch Ende der 1870er Jahre lebte in Wilbel bei Frankfurt a. M. e. Pfarrer Daudt. Sein Sohn ist Reichsmilitäranwalt in Berlin.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Erygrophorus.

Zu Nr. 139. Haarbed (auch Horbed).

Harbed ist e. Dorf im Kreise Erkelenz, wohl e. Teil des Dorfes Wegberg; Harbede, Dorf im Kreise Meschede; Harbede

heißt e. Häusergruppe der Stadtgemeinde Rabenormwall, Reg.-Bez. Düsseldorf. — Adolf Haarbed gab 1886 zu Elberfeld e. kleines Schriftchen über das Freundespaar Hasländer u. Oberbach zu Wermelskirchen heraus; Auguste Möller, Tochter des † Goldschmiedes Carl Ed. Möller zu Elberfeld, * 22. 11. 1838 † Kirchen, 11. 8. 1881. war ∞ mit Pfarrer Alfred Haarbed; von L. H. erschienen 1905 einige Jugendschriften zu Reutlingen; 1886 hielt e. Pastor W. H. auf e. Pastorenkonferenz e. Vortrag über einige Kapitel der Apostelgeschichte. — 1818 lebte e. Johannes Harbed scheinbar in Flensburg; Harbed, Senator in Altona; H., Oberleutnant d. R. d. Inf.-Regts. 74; Träger des Namens in dieser Schreibweise leben in Berlin u. Dortmund, sehr zahlreich in Hamburg.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olzjewski.

Der Name bedeutet soviel wie Schmutz- oder Dreckbach u. kommt nach R. Knackstedt, Geschichte des Dorfes Bornhausen bei Seesen. Brschw. b. Großklaus u. Strube, 1899 8^o vor bei Bornhausen u. bei Zellerfeld. S. S. 20.

Braunschweig, St. Petri. H. Brakebusch, Pastor.

Zu Nr. 148. Bartenwerfer.

Im „Jahrbuch des Geschichtsvereins f. d. Hgt. Braunschweig VII“ sind in e. Artikel von H. Meier „Braunschweiger Bürgeröhne auf deutschen Universitäten vor Errichtung der Universität Helmstadt“ folgende zwei Bardenwerper verzeichnet: Henningus imm. in Wittenberg 1539, Zacharias imm. in Rostock 1547 u. in Greißwald 1548. Der Vater beider war Henig B., Ratmann, † 1547. Eine Anmerkung sagt, daß die Familie B. um 1547 zahlreich in Braunschweig war. Gleichzeitig kommen fünf des Namens Hennig in der Altstadt u. Altenwik (Stadtteile des alten Braunschweig) vor.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olzjewski.

Karl Frdr. Fleischer, Wehlau, D.-Pr., * 1761, ∞ 1. 10. 1790 Anna Dorothea Gebhardt, * 26. 4. 1766, S. d. Bernhard Gebhardt. Näheres bei

Leipzig, Königstr. 7 c III.

P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 148. Kirchenbücher für Gutenpaaren.

Zuständig für den Gutsbezirk Gutenpaaren (Westhavelland), ist Herr Pfarrer Reuscher in Zachow (Post Rehin), der in liebenswürdigster Weise Auskunft erteilt.

Dortmund, Märkische Str. 1191. Erich Wasmansdorff.

Bücherbesprechungen.

Grober, Prof. Dr., Die Behandlung der Rassenchäden. Leipzig u. Berlin, B. G. Teubner 1912. (Sonderabdruck aus dem IX. Jahrg. des „Archivs für Rassen- u. Gesellschaftsbiologie, einschließlich Rassen- u. Gesellschafts-Hygiene“.)

Anknüpfend an seine Erörterungen über die Bedeutung der Ahnentafel für die biologische Erblichkeitsforschung im 1. Bande des vorgenannten Archivs und auf Grund jahrelanger scharfer Beobachtungen handelt der rühmlichst bekannte Jenaer Gelehrte in höchst interessanter Weise über Rassen- und Sippentherapie und zeigt an konkreten Beispielen die Möglichkeit praktischen Eingreifens. Den genealogischen Arbeiten, die solchen Studien zu Grunde liegen, eröffnen sich hier große Gesichtspunkte. Die Degeneration einer Sippe läßt sich, wenn sie nicht allzuweit vorgeschritten ist, aufhalten. Aus den Sippen aber setzt sich die Gemeinde, der Staat zusammen. Wenn es gelingt, unserem Staatswesen Sippen, namentlich solche mit hervorragenden Eigenschaften zu erhalten, so leistet der Arzt und Rassenhygieniker dem Staate wertvolle Dienste.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. Einzelbarstellungen für Gebildete aller Stände. Begründet von L. Loewenfeld und H. Kurella. Im Vereine mit hervorragenden Fachmännern des In- und Auslandes hrsg. von L. Loewenfeld. Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. Nr. LXXXIII. — Psychiatrisch-genealogische Untersuchung der Abstammung König Ludwigs II. und Ottos I. von Bayern. Von W. Strohmayer. 1912. 68 S. M. 1.80. Nr. LXXI. Studien über die Genealogie und Psychologie der Musiker von O. v. Feis. 1910. 97 S. M. 2.40.

Die „Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens“ bieten eine zwanglose Reihe von Abhandlungen, in welchen Fragen von allgemeinem Interesse aus dem Bereiche der Nerven- und Seelenheilkunde und deren wissenschaftlichen Grenzgebieten behandelt werden. Wir nennen hier zur Charakterisierung dieser Sammlung beispielsweise Nr. I Somnambulismus und Spiritismus, von Loewenfeld. — Nr. XVII, Ueber das Pathologische bei Niesche, von Möbius. — Nr. XXV, Der Einfluss des Alkohols auf das Nerven- und Seelenleben, von Hirt. — Nr. L, Die abnormen Charaktere bei Jbsen, von Weygandt. — Nr. LXVI, Tolkstoj als Charakter, von Freimark. Für den Familienforscher sind die vorgenannten Nummern LXXI und LXXXIII von hervorragendem Interesse.

Der unseren Lesern bereits rühmlichst bekannte Jenaer Prof. Strohmayer gibt in seiner Untersuchung der Abstammung König Ludwigs II. und Ottos I. von Bayern zunächst eine sehr lehrreiche Einleitung über Wert und Ziel der Ahnentafelbetrachtung. Im Gegensatz zu einer in neuester Zeit bei Biologen und Medizinern bisweilen aufgetretenen Mißachtung der Ahnentafeln betont Strohmayer, daß, wenn wir überhaupt der Frage näher treten wollen, wie die Ahnen auf die Nachkommenschaft nicht nur allgemein erblich „belastend“, sondern im Detail vererbend wirken, nur die Familienforschung an der Hand der Ahnentafel antworten kann, die von Generation zu Generation die Zeugungen bucht, denen ein Individuum letzten Endes sein Dasein verdankt. Ungeachtet der Mendelschen Regeln, über deren Anwendung auf den Menschen sich Verfasser mit bemerkenswerter Vorsicht äußert, müsse man fragen: wie und auf welchem Wege von höheren Ahnenreihen her sich eine bestimmte Kombination

von Eigenschaften auf ein Individuum vereinigt hat. Bei der Vertiefung in eine Ahnentafel zum Zwecke der Erkennung psychopathologischer Erblichkeitsverhältnisse sei der Nachweis darüber zu suchen, was im Erbgange einer Familie ein Individuum auf andere überträgt, unter welchen Bedingungen in einer Ahnenreihe sich Erbmasse zum Guten und Bösen häuft, warum sie sich in gewissen Generationen vermindert und welche Produkte durch das Zusammentreffen fremdartiger oder gleichgesinnter Erbendenzen entstehen. Geseftigte Eigenschaften, die auf Generationen hinaus richtung- und ausschlaggebend für das biologische und soziale Schicksal eines Geschlechts sein können, stammen aus ingezüchteten Erbmassen. Die nun von Strohmayer dargebotene, höchst interessante Detailuntersuchung über die Ahnen kommt zu Ergebnissen, die höchst beachtlich sind. Vor allem widerlegt Strohmayer endgiltig die Auffassung, als seien Ludwig und Otto gewissermaßen das logisch zu erwartende Endprodukt eines im Hause Wittelsbach sich vollziehenden Degenerationsprozesses. Von einer Degeneration bei den Wittelsbachern kann nicht die Rede sein. Vielmehr ist das explosive Hervortreten zweier geisteskranker Brüder lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß ein schwächerer Vertreter der Wittelsbacher Dynastie in dem vereinigten Hohenzollernsch-Braunschweigischen Blute seiner Frau eine höchst unglückliche Ergänzung fand.

Weniger inhaltvoll an grundsätzlichen Betrachtungen und Ergebnissen, aber interessant durch eine Fülle biographischer Einzelheiten sind Feis' „Studien über die Genealogie und Psychologie der Musiker“. Hier werden behandelt: Vererbung der musikalischen Veranlagung; Erwachen des musikalischen Sinnes, Wunderkinder; allgemeine geistige Veranlagung der hervorragenden Musiker; die künstlerische Schaffenstätigkeit des Musikers; Lokalisation des musikalischen Talentes (Musikergehirne, Gehörorgan); besondere Merkmale des musikalischen Genies; die nervösen und psychischen Anomalien der großen Musiker; Vererbung der musikalischen Veranlagung von Vater auf Sohn, Vater auf Tochter, Mutter auf Sohn usw. In Musikerfamilien ist es fast zu einer stabilen Form, einem Typus, gekommen. Es scheint, daß hier ganz bestimmte physiologische Eigenschaften, ein besonders feiner Bau des Gehörorgans übertragen werden. Besonders interessant ist die Familie Bach. In ihr haben wir das Beispiel einer künstlerischen Inzucht vor uns. Nur aus dieser Inzucht ist es zu erklären, daß im Schoße einer Familie so viele Talente entstehen konnten. Es fanden hier außerordentlich zahlreiche Verwandtenehen statt. In einer großen Anzahl von Fällen heirateten die Bachs Töchter von Organisten und Stadtmusikanten, sodaß hier in Wirklichkeit eine Musikerzunft durch Auslese gezüchtet wurde. Die Schrift von Feis enthält auch manche wertvolle Einzelheiten zur Geschichte des Genies, so über Mozart, Beethoven, Richard Wagner u. a. Hoffentlich gibt das interessante Buch Veranlassung, die Geschichte der einzelnen Musikerfamilien noch weiter zu vertiefen, wozu die Veröffentlichung von Ahnentafeln der größten Musiker gehören würde, und auch für die generellen Probleme der Vererbungslehre noch eingehender zu verwenden.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Hamburgische Wappenrolle. Nach Hamburgischen Wappenbüchern zusammengestellt von Eduard Lorenz, Lorenz-Meyer. Im Selbstverlage des Verfassers. Hamburg 1912. Gedruckt bei E. A. Starke, Hofl. Gr. Maj. des Kaisers u. Königs, Görlitz. 152 Seiten und 160 Tafeln, gr 4°. 1909—1912.

Wir sehen in Hamburg Namen von Männern, die plötzlich aus dem Dunkel hervorleuchten, die eine Reihe von Ämtern auf sich vereinigen und dann auf immer zu verschwinden scheinen. Wir sehen dort auch Familien, die in langer Reihenfolge dem Hamburgischen Staate hervorragende Bürger geschenkt haben, die in schweren wie in glücklichen Tagen treu und unentwegt das Amt verwalteten, mit dem ihre Mitbürger sie betraut hatten. Den Grund hierzu findet man in dem gerade in Hamburg stark ausgeprägten Familienleben. Dieser Familiensinn schuf nicht weniger als 25 Wappenbücher und Wappentafeln. Aus ihnen hat Lorenz-Meyer, der bereits mit Sesdorp eine „Hamburgische Wappen-Genealogie“ und später sein „Wappenbuch der Hamburger Deputationen“ herausgab, Namen und Wappen zusammengestellt. Daß seine Kunstverständnis des Verfassers, daß sich auch in heraldischen Fachzeitschriften bei seinen erfolgreichen Versuchen,

den Sinn für bürgerliche Wappen neu zu beleben, in höchst anerkennenswerter Weise geäußert hat, kommt hier zur glücklichsten Entfaltung; auch schwierig darzustellende Wappen, deren Aderladung mit Wappenbildern zunächst weniger angenehm auffallen, werden mit der größten Eleganz gezeichnet und durch deutliche Chraffierung auch hinsichtlich der Farben klar gestellt.

Der textliche Teil führt die Familienglieder auf, die dem Herausgeber von den Geschlechtern der entsprechenden Wappen bekannt geworden sind. Trotz aller Unvollständigkeit und Ungleichmäßigkeit ist dieses genealogische Material doch ein erwünschter Ausgangspunkt für weitere Forschungen. Wappenbeschreibungen werden im allgemeinen nur bei gleichnamigen Familien gegeben und auch da zu kurz. So heißt es z. B. Seite 146 „Windler mit den Winkelmaßen im oberen Felde“; „Windler mit den Winkelmaßen und Sparren“; „Windler mit den Winkelmaßen“. Aber auch die zuletzt genannten Windler führen die Winkelmaße im oberen Felde; die Farben und die sonst gebrauchten Figuren werden vom Herausgeber nicht genannt. Vermißt werden Angaben über die Helmzierden und die speziellen Quellen für jedes Wappen, insbesondere auch für die häufigen Wappenabänderungen. Die Hamburger historischen Gesellschaften werden es sich nicht nehmen lassen, das neuveröffentlichte Material weiter zu erforschen und Ergänzungen zu bieten. Sehr interessant ist z. B. das Unterscheiden der verschiedenen Familien Möller oder Müller: Fast überall wird das Mühlrad verwendet, aber verschieden nach Farbe und Stellung und verschieden begleitet. Mit gebrauchte Wappenfiguren z. B. der brennende Ast, der sich schon in den in den Bruderschaftsbüchern zu St. Christoph auf dem Arberg findet, bildet auch hier ein redendes Wappen. Lehrreich ist ferner die Mannigfaltigkeit, mit der Schifffahrt und Handel in diesen Hamburger Wappenfiguren erscheinen. Auch die redenden Wappen erfahren durch diese neue Wappenrolle eine hochwillkommene Vermehrung.

Die Stadt Hamburg kann auf dieses Werk, dessen Widmung der Senat der Freien und Hansestadt angenommen hat, stolz sein. Die äußere Ausstattung ist, dem gediegenen Inhalt entsprechend, glänzend. Die Wichtigkeit dieser Publikation reicht weit über die Grenzen des Hamburger Gebietes hinaus; denn nicht wenige Familien, z. B. die Cordes und Penz, finden sich auch in anderen Gegenden Deutschlands.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Handschriften der Reformationszeit, ausgewählt von Georg Menz (= Tabulae in usum scholarum editae sub cura Johannis Lietzmann 5.) Bonn, A. Marcus u. C. Weber. 50 Tafeln u. XXXVIII Seiten fol.

Die vorliegende Sammlung erfreut durch die schöne, scharf und anschaulich ausgeführten 50 Tafeln, deren Benützung durch Beifügung gedruckter Ziffern am Rande für hochschulpädagogische Zwecke erleichtert wird. Die beigegebenen Tafeln geben dazu die Transcriptionen sorgfältig, auch mit gelegentlichen Verbesserungen von Lesefehlern anderer Autoren. Sämtliche Tafeln dienen zur Erläuterung von Persönlichkeiten, die im 16. Jahrhundert bekannt geworden sind. Gewiß wird das Buch als Illustration von reformationsgeschichtlichen Werken und von Biographien gern gefaßt werden und kann unter diesen Gesichtspunkten auch weiten Kreisen empfohlen werden. Die Familienforscher werden hier über zahlreiche Geschlechter interessante Fassimiles sauber vorgeordnet finden, denen sie die Schriftstücke zahlreicher Vorfahren entnehmen können. Doch ist die Stoffauswahl ebenso einseitig wie bei Clemen, während das allerdings viel umfangreichere Werk von Fieker u. Winkelmann weitere Kreise zieht. Für eine zweite Auflage ist die Hinzunahme noch anderer Quellen, wie Kirchenbücher, Grundakten, Adels- und Wappenbücher u. s. f. dringend zu empfehlen.

Das paläographische Interesse kommt bei Menz nicht voll auf die Rechnung. Die Umschriften machen keinen Unterschied zwischen dem, was wirklich in den faksimilierten Handschriften steht, und dem, was durch Auflösung der Abkürzungen neu hinzugekommen ist. So war Tafel 2 l(ite)r(a)(rum), nicht literam zu drucken. Tafel 19 wiederholt p(re)cio, nicht precio, ebenda Zeile 11 ps(alm), nicht psalm u. s. f. Auch paläographische Erläuterungen z. B. zu den Abkürzungen von subscripsit oder et cetera, wie solche in anderen paläographischen Werken sich finden, werden ungern vermisst. Die Zahl der durchkorrigierten Konzepte, die

daß archivalische Studium der Reformationszeit bekanntlich besonders erschweren, hätte durch einige paläographisch schwierige Stücke vermehrt werden sollen. Trotzdem aber läßt sich auch an der Hand der Tafeln von Menz Paläographie studieren, insbesondere von Leichterem zu Schwererem aufsteigen. Die Randbemerkungen, z. B. Johann Friedrichs des Großmütigen auf Tafel 28, die Bretschneider (vgl. Corp. Ref. V, 653 ff. Nr. 3118) nicht lesen konnte, gehören zu den schwierigsten in den „Handschriften der Reformationszeit“ von Menz. Die literarischen Erläuterungen der Transcriptionen hätten auf Kosten des übermäßig breiten Randes sehr wohl erweitert werden können. So vermisse ich z. B. bei 19a (Thomas Münzer) einen Hinweis auf die Arbeiten von Jordan. Zum Schluß sei noch besonders auf die für genealogische Studien sehr ergiebigen Facsimiles über die Unterzeichnung der Schmalkaldischen Artikel aufmerksam gemacht. Die äußere Ausstattung des ganzen Buches steht auf der Höhe: jedes Fleckchen und Strichelchen der Originale ist deutlich wiedergegeben.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien, im Auftrage der Historischen Kommission der israelitischen Kultusgemeinde in Wien bearbeitet von Dr. Bernhard Wachstein. Mit 202 Textabbildungen, 15 Tafeln und einem Friedhofplan. 1. Teil 1540(?)—1670. Wien u. Leipzig, Wilh. Braumüller 1912. LXIV + 592 Seiten gr. Leg. (=Quellen und Forschungen z. Gesch. d. Juden in Deutsch-Österreich, 4. Band.)

Wie die christlichen Begräbnisstätten eine sehr große Anzahl wissenschaftlicher Bearbeitungen gefunden haben, deren vollständigstes Verzeichnis in meinem Handbuch der praktischen Genealogie (2 Bände, 1913, Leipzig, Degener; unter der Presse) enthalten ist, haben auch israelitische Gelehrte die alten Judenfriedhöfe mit gutem Erfolg der Familiengeschichte erschlossen. So sind die jüdischen Grabinschriften von Wiener Neustadt durch Kaufmann in der Revue des études juives (1895, XXX, 300—303), die von Uden durch Chajes in den Sitzungsberichten d. kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien v. J. 1903, die von Italien durch Uscoli (Iscrizione inedite di antichi sepolcri Giudaici, Torino e Roma 1880) und Graez (D. alten jüdischen Katafomben-Inschriften in Südtalien, Monatschr. f. Gesch. u. Wft. des Judentums, 29. Jahrg. 1880, S. 433—451), die von Prag durch Hod (D. Familien Prags nach d. Epitaphien d. altjüdischen Friedhofes in Prag, hrsg. v. Kaufmann 1892), die von Frankfurt a. M. von Horowitz (Frankfurt a. M. 1901), die von Erfurt von Kroner 1884 (Erfurter hebräische Grabinschriften, Monatschr. f. d. Gesch. d. Judent., 33. Jahrg., S. 349 ff.) bearbeitet. Ihnen schließt sich Wachsteins Werk über den alten Judenfriedhof in Wien in würdigster Weise an. Durch die bisherigen, dem Familienforscher wichtigen Veröffentlichungen der historischen Kommission der israelitischen Kultusgemeinde in Wien (Quellen u. Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Österreich: 1. Bd. Das Judenbuch der Scheffstraße in Wien (1389—1420), hrsg. v. A. Goldmann; 2. Bd. Das Wiener Ghetto, seine Häuser und seine Bewohner, bearb. v. Jgn. Schwarz; 3. Bd. Jüdische Privatbriefe aus dem Jahre 1619, hrsg. v. A. Landau und B. Wachstein) haben wir schon manchen vortrefflichen Beitrag zur Geschichte jüdischer Familien erhalten. Die Wachsteinsche Bearbeitung der alten Grabinschriften auf dem alten Wiener Judenfriedhof beruht auf den sorgfältigsten Unterlagen: Sämtliche behandelten Grabsteine wurden photographiert, schlechter erhaltene Grabsteine außerdem abgeklatscht, die bisherigen Veröffentlichungen sorgfältig verglichen, im Zweifelsfalle die Originale immer aufs neue untersucht, ein reiches sonstiges archivalisches Material, z. B. die Grundbücher, zur Erklärung herangezogen. Für Identifizierungszwecke boten die Titulaturen und die Sitte, die Nachkommen nach den Verstorbenen zu benennen, eine brauchbare Handhabe. Die sehr deutlichen Abbildungen ermöglichen dem Leser die Nachprüfung schwieriger Lesungen, führen die kunstgeschichtlichen Haupttypen vor und bieten lehrreiche Schriftproben. Der Wortlaut der Inschriften wird mit größter Sorgfalt festgestellt und vor mancher nahegelegenden Schlimmbesserung gesichert. So wird z. B. auf Grund metrischer Erwägungen manche Auffälligkeit der Texte gut erklärt. Das mehrere Bogen starke Register weist eine Fülle genealogischen Stoffes nach; wir begegnen da gar manchen Namen, die in der deutschen Personen-

und Familiengeschichte wohl bekannt sind, z. B. Auerbach, Falk, Heller, Hirsch, Lipman, Mayer, Meier, Neumarck usw. Die Einleitung faßt die Eigentümlichkeiten der Inschriften, ihre sprachliche Form und ihre künstlerische und heraldische Ausschmückung übersichtlich zusammen. Dem nach Inhalt und Ausstattung vortrefflichen Werk ist eine gleich glückliche Fortsetzung lebhaft zu wünschen. Wir können ihm nur wenig gleichwertige auf christlichem Boden zur Seite stellen, z. B. die Bearbeitung der Bronzeepitaphien der Friedhöfe von Nürnberg durch Gerlach u. Bösch, Wien 1896 ff.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Recueil de Généalogies Vaudoises, publié par la société Vaudoise de Généalogie. tome Ier. Premier fascicule: De Blonay. Aubert, du Chenit Bègue ou Bègos. Beomont. Doge. Forel. Monnard. Rod. de Seigneux. Accompagnés de tableaux graphiques. Lausanne, Georges Bridel & Cie éditeurs. 1912. 128 Seiten Fol. mit zahlreichen Tafeln.

Dieses neue verdienstvolle Unternehmen will ein Seitenstück zum Genealogischen Handbuch der Schweizergeschichte werden und ist auf sorgfältigen Studien nicht nur der gedruckten Literatur, sondern auch der archivalischen Quellen aufgebaut. Für die Fortsetzung ist eine speziellere Bezeichnung der benutzten Archivalien zu wünschen; denn mit Angaben wie „Registres Aubonne, Archives cantonales, Mémoires et documents“ (p. 35) ist dem nachprüfenden Forscher zu wenig gebient. Wenn es sich auch in der Mehrzahl um romanische Familien handelt, so begegnen doch auch germanische, z. B. Jordan, Scheibler, Schmid, Steinheil. Es fehlt leider ein Verzeichnis sämtlicher in dem stattlichen, vornehm ausgestatteten Werk vorkommenden Geschlechter.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Die ältere Geschichte der Thomasschule zu Leipzig. Nach den Quellen dargestellt von Dr. Richard Sachsse, Konrektor. 132 Seiten 4. Mit 31 Tafeln. Leipzig 1912, B. G. Teubner. 4 Mk.

Die Lehrer der Thomasschule zu Leipzig 1832—1912. Die Abiturienten der Thomasschule zu Leipzig 1845—1912. In Verbindung mit Richard Sachsse und Karl Ramshorn zusammengestellt von Reinhard Herz. 154 Seiten 4. Leipzig 1912, B. G. Teubner. 3 Mk. 50 Pf.

Die Bearbeitung einer Geschichte der Leipziger Thomasschule zu ihrem 700jährigen Jubiläum konnte keinem hierzu geeigneteren Gelehrten übertragen werden, als ihrem derzeitigen Konrektor, der bereits in einer Reihe vortrefflicher wissenschaftlicher Arbeiten sich als einen gründlichen Kenner des einschlagenden Stoffes erwiesen hatte. Sachsse führt uns die Geschichte des Thomasschulgebäudes in dieser Jubiläumsgabe bis zum Tode Cramers 15. Febr. 1676 vor, wobei er nicht nur von den Schulinrichtungen, sondern auch vom Lebensgang der Lehrer berichtet. Die Bilder der Schulgebäude, Lehrer und Rantoren sind bis auf die Gegenwart fortgeführt und ein sinniger, auch dem Familienforscher hochwillkommener Schmuck. Von noch größerer Bedeutung für die Personengeschichte ist das Album der Lehrer und Abiturienten der Thomasschule zu Leipzig. Es ist allerdings ein vom familiengeschichtlichen Standpunkt aus abzulehnender Grundsatz, wonach die Beschränkung der anzuführenden Vornamen auf den Rufnamen als „eigentlich wünschenswert“ hingestellt und beim Lehreralbum soweit als möglich durchgeführt ist. Jeder, der genealogische Studien gemacht hat, weiß, was für unnötige Verdrießlichkeiten diese für statistische und biographische Zwecke im allgemeinen unangebrachte Kürze verursacht. Die Identitätsnachweise werden durch die bloße Nennung des Rufnamens sehr erschwert. Glücklicherweise bietet das Abiturientenalbum, das den bei weitem größten Teil des Buches bildet, alle Vornamen, bis 1882, dann ist bedauerlicherweise auch hier der bloße Rufname gegeben. Zufolge Kürze der verfügbaren Zeit konnten die Todesangaben nicht überall ermittelt werden. Auch sonst ist die Arbeit am Album nicht abgeschlossen. Reinhard Herz stellt daher Nachträge in Aussicht. Das Werk ist, man mag über die Anführung der Vornamen denken wie man will, hochverdienstlich und setzt einen wahren Bienenfleiß voraus. Die äußere Ausstattung der beiden Bücher ist vorzüglich und entspricht der Bedeutung des Inhaltes.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Walter Donat, Die Geschichte der Heidelberger Apotheken.

Mit 4 Abbildungen. Heidelberg 1912. Selbstverlag des Verfassers. Für den Buchhandel: Kommissionsverlag von G. Röster's akad. Buchhandlung (J. H. Eckardt), Heidelberg. 136 S. 8°.

Der Verfasser dieses höchst angenehmen zu lesenden Buches hat bereits als Student angefangen, einschlagende Spezialstudien zu treiben. Als gereifter Mann hat er dann keine Mühe gescheut, trotz aller Verluste, die durch französische Mordbrennerei und sonstiges Mißgeschick über die archivalischen Quellen zur Geschichte der Stadt Heidelberg hereingebrochen sind, mittelst sorgfältigster Mosaisarbeit Material zur Geschichte der Heidelberger Apotheken und der sie besitzenden Familien zusammenzubringen. Am bedeutendsten war die Hofapotheke: mit der Erbbelehnung vom 18. Sept. 1696 ging der alte Familienbesitz der Schöntal, Springer und Nebel über in den Besitz der Geschlechterfolge Hoffstatt, Walsdorf, Henking. Die Mitglieder der einzelnen Familien, welche an der Geschichte der Heidelberger Apotheken beteiligt sind, werden liebevoll abgehandelt; selbst die Paten, durch die sie aus der Taufe gehoben wurden, werden mitgeteilt. Besonders zu rühmen ist, daß der Verf. mit gutem Erfolg bestrebt gewesen ist, zwischen Wahrheit und Phantasie zu unterscheiden. Unter den Abbildungen interessiert besonders das Porträt des Doktors der Medizin und Universitätsprofessors Daniel Nebel.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Kruppsche Arbeiterfamilien, Entwicklung u. Entwicklungsfaktoren von drei Generationen Deutscher Arbeiter, bearbeitet von Richard Ehrenberg u. Hugo Racine, G. Fischer, Jena, 1912.

Der bekannte Herausgeber des „Archivs für exakte Wirtschaftsforschung (Thünen-Archiv)“ hat in diesem Werke, einer Fortsetzung seiner älteren Krupp-Studien, in Gemeinschaft mit H. Racine, den Versuch gemacht, an der Hand eines reichhaltigen Materials von nahezu 200 Kruppschen Arbeiterfamilien die aufsteigende Tendenz der Lebenshaltung und beruflichen Stellung auch in der Armee des Arbeiterstandes nachzuweisen. Der Wert der Untersuchungen in statistischer und volkswirtschaftlicher Beziehung kommt hier nicht in Betracht, sie haben in Zeitungs- und Fachkreisen ebensoviel Beifall als Gegnerschaft gefunden. Dagegen liegt es auf der Hand, daß sich bei der Untersuchung der Lebensschicksale von fast 200 Arbeiterfamilien durch 3 Generationen ein gewisser Gewinn auch für die familiengeschichtliche Forschung hätte erwarten lassen. Leider sind die in Frage kommenden Familien, deren Geschichte den monographischen Teil des Werkes bildet, aus sehr begreiflichen Gründen ohne Namensnennung behandelt. So wenig das Werk der Ehrenberg'schen Untersuchung in statistischer Hinsicht durch diesen Umstand beeinträchtigt wird, so sehr ist dies doch in familiengeschichtlicher Hinsicht der Fall und es bleibt zu bedauern, daß die Gelegenheit, einen vollkommenen Beitrag zur Familienforschung der arbeitenden Klassen zu geben, aus — gewiß zwingenden — Gründen unbenutzt bleiben mußte. Als statistisches Material betrachtet, dürfte das Werk dagegen auch der Familienforschung manches von großem Interesse bieten.

Essen.

W. Olszewski.

Die Familie v. Manteuffel. (Stamm Poplow des Pommer'schen Geschlechts). Berlin bei Stargardt 1913.

Der Geschlechtsverband der Grafen und Herren v. Manteuffel hat dem verdienstvollen Genealogen Dr. Georg Schmidt in Halle die Bearbeitung der verschiedenen Zweige der weit verbreiteten Familie übertragen. Als erster Teil der äußerst umfangreichen Arbeit erschien die Freiherrlich Sächsisch-Niederlausitzer Linie. Diese führt ihren Ursprung zurück auf den Grafen Ernst Christoph v. M. a. d. H. Kerstin-Krudenbeck, der das Ende seines tatenreichen Lebens als großer Mäcen für Kunst und Wissenschaft in Leipzig verbrachte. Sein Porträt schmückt das Katalogzimmer der dortigen Bibliothek. Nach dem Tode seines einzigen Sohnes adoptierte er einen Fähnrich aus der Familie v. Müllendorff unter dem Namen Frh. v. Manteuffel-Mühlendorff. Dieser ist der Stammvater des genannten Niederlausitzer Zweiges, dem eine ganze Reihe der hervorragendsten Männer der neueren Zeit unter anderen der Minister der rettenden Tat Otto v. M., der Feldmarschall Edwin v. M., der kürzlich verstorbene Landesdirektor der Provinz Brandenburg Otto v. M. und der vor wenigen Tagen

mit dem Roten Adler-O. I. Kl. beforierte General Kurt v. M., Erzangehörten. — Der 2. Teil, als dessen Verfasser sich Dr. Schmidt nur insofern ansehen darf, als er das Material nicht selbst gesammelt, sondern die ihm aus Mitau und Riga zugegangenen Nachrichten im Vertrauen auf deren Richtigkeit nur zusammengestellt hat, behandelt die Freiherrlich Kurländische Linie des Geschlechts. Sie wird zurückgeführt auf einen Georg v. M., der 1496 aus Arnhausen und Polzin in Pommern in den livländischen Orden eintrat und im Dienste desselben gegen die Mongolen kämpfte. — Der vorliegende 3. Teil führt uns in das Stammland der alten Schlossgefahren Sippe, nach Pommern. Das Staatsarchiv zu Stettin bezeichnet Dr. Schmidt als sedes materiae für die Geschichte des Geschlechts. Er hat dort gearbeitet und durch besonders anerkennenswerte Gefälligkeit der Archivverwaltung dickeleibige Altentstücke nach Halle zugesandt erhalten. Es ist auf das tiefste zu beklagen, daß die Beamten des Lebensarchives zu Stettin schon im 17. Jahrhundert auf die von mannigfachen Seiten und zu verschiedenen Zeiten an das Archiv gerichteten Anfragen erklären mußten, es sei schlechterdings unmöglich, auf Grund der vorliegenden Urkunden die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Zweige der Sippe nachzuweisen. Dieser Zusammenhang werde dadurch hinreichend dargetan, daß die Linien stets in einer Gesamthandbelehnung gestanden haben. Dr. Schmidt führt mit bewährter Hand die hier behandelte Linie Poplow-Collatz auf einen Ritter Erich zurück, der 1430 als Ritter auf Collatz, Poplow, Buslar und Quisbernów genannt wird. Von seinen 2 Enkeln begründete der eine den Zweig auf Collatz u. Poplow, der zweite den von Dr. Schmidt mitbehandelten Zweig Buslar-Quisbernów. Von den mannigfachen Gütern, deren Geschichte zum Teil eine sehr sorgfältige Bearbeitung erfahren haben, befindet sich seit länger als 5 Jahrhunderten die Familie noch heute im ununterbrochenen Besitz von Collatz. — Auch dieser Band ist wie die beiden anderen mit Porträts, mit Abbildungen der Rittergüter und mit Wappen geschmackvoll ausgestattet, und mit Rücksicht auf die in neuester Zeit so beliebten Vererbungsfragen sind zahlreiche Ahnentafeln der angeheirateten Frauen beigegeben.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Stammbaum der Familie Zürn, Nachkommen von Adam Heinrich Zürn und Johanna Elisabeth geb. Ringelsbörfer. 4. Ausgabe, neu bearbeitet von Ralph Zürn. Grunewald (Berlin) 1911. 72 S. Quart.

Zuerst im Jahre 1874 ist eine Zusammenstellung sämtlicher Nachkommen des Ehepaars Zürn (∞ 1774) veröffentlicht worden, welche wir jetzt als Enkelliste bezeichnen würden. In der jetzt erschienenen neuen Bearbeitung des sog. „Stammbaums“ ist der Mannstamm Zürn aus diesem großen Verband herausgelöst und mit Nachträgen versehen worden. Nur die Kinder der Zürnstöchter werden hier noch mit angeführt. Jedoch sind die weiblichen Hauptstämme der Enkelliste als Anhang beibehalten worden. Es ist sehr anerkennenswert, daß der Zürnsche Familienverband durch die sorgfältig auf dem Laufenden gehaltenen Stammlisten seiner Mitglieder neben seinen materiellen Zwecken auch die genealogische Wissenschaft zu fördern bestrebt ist.

Leipzig.

Ernst Devrient.

Christian Carl Ludwig Alee, Eines deutschen Hauslehrers Pilgerschaft durch Land und Leben (1792—1818). Reval 1913. Franz Kluge's Verlag. 259 S. Preis ca. 4,50 M. brosch.

Zweiter bekannter baltischer Historiographen — Otto M. Baron Stadelberg's und Friedrich Stillmar's — Verdienst ist es, dies Büchlein, das vor fast hundert Jahren zum ersten Mal erschien, der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht zu haben. Abgesehen von der Bedeutung, die das Buch als Beitrag zur Geschichte des Jahres 1812 für Rußland hat — der Verfasser befand sich zur kritischen Zeit gerade in Moskau und schildert uns anschaulich den dortigen Kriegszustand — verdient es auch an dieser Stelle der Erwähnung und angelegentlichsten Empfehlung. Es ist nämlich eine der seltenen Lebensbeschreibungen eines der vielen Deutschen, die um die Jahrhundertwende in die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands kamen, um dort als Hauslehrer („Hofmeister“) ihr Leben schlecht und recht zu fristen und dann als Angehörige des sog. Literatenstandes das geistige Leben deutscher Art gegen den Andrang der Russifizierung zu stärken. Fast noch im Stile der Zeit der „Empfindsamkeit“ geschrieben, gewährt das Buch uns Einblicke in die Zustände des

deutschen Schulwesens in Riga, Reval, Moskau, St. Petersburg und auf den Gütern isländischer und russischer Grundbesitzer jener Zeit. Biographische Notizen, von den Herausgebern in Form von Anmerkungen gegeben, erhöhen den Wert des Büchleins, dessen Reinertrag für die Zwecke des „Deutschen Vereins in Estland“ bestimmt ist.

Leipzig.

Peter von Gebhardt.

Udolf Sellshopp: Neue Quellen zur Geschichte August Hermann Franckes. Mit einem Bildnis Franckes nach dem bisher nicht veröffentlichten Stich von J. G. Wolfgang und drei genealogischen Tafeln. — Halle a. S. Max Niemeyer. 1913. 163 S. gr. 8 (4.—, geb. 5 Mk.).

Eine Gabe zum 250. Geburtstag des Hallischen Waisenvaters am 22. März 1913. Über neben allem, was bisher über August Herman Francke geschrieben worden ist (u. a. Kramer: Franckes Lebensbild. 2 Bde. 1880 u. 1882; Fries: Die Franckeschen Stiftungen in ihrem 2. Jahrhundert, 1898) etwas durchaus Neues und Originelles. — Das Buch interessiert um der Persönlichkeit willen, von der es handelt. Die gesamte evangelische Christenheit, die Francke als einen ihrer Großen verehrt; es bietet dem Theologen — auch gerade dem angehenden — wie dem Pädagogen des Interessanten genug; und der Kulturhistoriker findet darin „einen Beitrag zur Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts“, wie er ähnlich sonst kaum irgendwo vorhanden sein dürfte.

Einen ganz besonderen Anteil aber des Interesses für dies Buch wird der Genealoge in Anspruch nehmen. Sind es doch familiengeschichtliche Studien, denen diese Arbeit ihr Entstehen verdankt. Als er den Spuren seiner Vorfahren nachging, entdeckte der Verfasser seine Verwandtschaft mit Francke. Dadurch wurde es ihm zur Aufgabe, dem Leben dieses Mannes nachzuforschen. Ein Resultat dieser Forschung liegt bereits vor in seiner Schrift „Los von Luther?“, Leipzig, Deichert, 1911, worin er A. H. Francke aus seinen Familienzusammenhängen und -einflüssen heraus als echten Niederdeutschen erwies. Und ein weiterer Erfolg ist, daß heute die Stadt Lübeck mit Sicherheit das Geburtshaus eines ihrer größten Söhne kennt und es als solches auch endlich bezeichnen kann. Die Grundlage dafür übergibt der Verfasser im 1. Teil seines Buches der Öffentlichkeit: Die von ihm in der Lübecker Stadtbibliothek aufgefundenen Leichenschrift des Magister Heinrich Bangert auf Elsbabe Francke geb. Wessel, A. H. Franckes Großmutter. Das Original dieser Leichenschrift ist lateinisch; sie ist aber außerdem in deutscher Übersetzung mitgeteilt. Daran schließen sich 5 Exkurse des Verfassers: 1. „Über Leichenschriften überhaupt“; 2. „Eigenart u. Schicksale der vorliegenden Leichenschrift“; 3. „A. H. Frs. Geburtshaus“; 4. „Die Familie Wessel“ — mit einer Wesselschen Enkeltafel, die außer A. H. Frs. noch die vier vorhergehenden Generationen umfaßt und bis 1528 zurückgeht — 5. A. H. Frs. Ahnentafel, die 7 Ahnenreihen, davon 4 vollständig, umfaßt und bis 1470 zurückreicht. [Eine ausführliche genealogische Arbeit über die Familie Francke kündigt der Verfasser an. Sie soll in 3 Teilen Ahnentafel und Enkeltafel A. H. Franckes und eine Stammtafel der Franckes bringen. Der 1. Teil ist im Februarheft 1913 des

„Roland“ erschienen. Die beiden nächsten haben leider noch der Kosten wegen zurückgestellt werden müssen.]

Auch die beiden folgenden Teile des Buches geben Zeugnis von dem genealogischen Eifer des Verfassers. Seine Familienforschung führte ihn auch auf seine eigene — ihm und seiner Familie bisher unbekannt zugehörigkeit zur „Schabbelschen Blutsfreundschaft“, die an der namhaften Stipendienstiftung des Wismarer Bürgermeistersohnes, nachmaligen Hamburger Kaufmannes, Heinrich Schabbel vom Jahre 1637 noch heute ein sichtbares Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit besitzt. [Vgl. dazu: Das Anrecht der Nachkommen auf das Schabbelsche Stipendium. Ein Gedenkblatt, 1904, von Udolf Sellshopp. — Es befindet sich auch bei der „Zentralstelle . . .“] Im Interesse dieses großen Kreises durchforschte der Verf. die Lade der Schabbelstiftung. Er gibt daraus im 2. Teil des vorliegenden Buches die Stiftungsurkunde von 1637 wieder. Zugleich eine Einleitung dazu mit einer Stammtafel der „Schabbelschen Blutsfreundschaft“. Darin erscheint auch A. H. Francke als Nachkomme der Schabbels. Das bedeutet für die Franckesche Deszendenz (die weitverzweigte Familie Niemeyer, Pernice usw.) das — ihr bisher scheinbar unbekannt — nahe Anrecht an die bedeutende Stiftung.

Der 3. Teil enthält — gleichfalls aus der Stiftungs-Lade drei bisher ungedruckte Arbeiten A. H. Frs., die er als Stipendiat des Schabbelanum verfaßt hat. Sie sollen, weil vorwiegend von theologisch-kirchlichem Interesse, demnächst in einer Fachzeitschrift erscheinen. Sie enthalten: 1. „Vom Doktorgrad und vom theol. Studium“; 2. „Leitfäden über Rechtfertigung und Heiligung“; 3. „Von der Verpflichtung auf die Bekenntnisschriften“.

Den Anhang bildet die schon früher anderswo mitgeteilte Rede zum Gedächtnis A. H. Franckes, gehalten vor Studierenden der Theologie in Königsberg am 25. Juni 1727 von Professor Dr. Georg Friedrich Rogall. —

Wünschenswert gewesen wäre ein Namenverzeichnis, das in keiner Arbeit fehlen sollte, die auf soviel genealogisches Interesse zu rechnen ein Anrecht hat. Die hauptsächlichsten im Text — abgesehen von den geneal. Tafeln — vorkommenden Namen — die Seitenzahl in (—) — sind folgende: Anna Elisabeth, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westfalen (24. Anm. 3); Andelmann (139); Bacmeister (63); Bangert (7, 29 Anm. 1); Bonnus, Bonnies (11 Anm. 2); Bilefeld (12); Botfad (19, 106); Bugenhagen (12 Anm. 3); Chemnitz (63); von Dassel (61); Döring (13 f.); Dreier, Dreher (17); Felbhausen (11); Glogin (22, 24 Anm.); von der Harbt (143); Harz, Harz (17); Heider (60); Hunnius (105 f.); Hyller (35); Kirchmann (19); Kirchring (11); Rönke (11 Anm.); Köppen (107); Kortholt (107); Lorenz (47); Marquard (24 Anm. 3); Möller (12); Moller (35); Neufrenz (41); Paulli (12); Pechmann (12); Peterfen (142); Pouchenius (63 f.); Rhane (19); Rogall (145 f.); Sandhagen (107, 142 Anm. 2); Schening (12); Schmalherz (7); von Seelen (53 f.); Sibille Hedwig, Herzogin zu Sachsen, Engern und Westfalen (24 Anm. 3); Tribbehow (107); Tscherning (20); Verpoorten (107); Warnede, Joachim (24 Anm. 3); Warneke, Valentin (16); Wibbeking (12 Anm. 2); von Wickebe (12); Witt (12 Anm. 3); Zeller (132). —

Colmar.

Heinrich Karsten.

Zeitschriftenchau.

Deutscher Herold 1913, 4. Stadt Braunschweig u. die alten Breslauer Stadtgeschlechter. Kirchenbüchergeschichten. Das Memoirenbuch des Schwesternhauses zu Ahlen. Zwei rumänisch-serbische Kaiser- u. Königsabstammungen. Ein Streit um ein Grafen Diplom.

Vierteljahrschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde, hrsg. v. Verein „Herold“ in Berlin. XLI, 1, 1913. Die Familie Velius in alter Zeit (Velius). Die Porträtsammlung in der Freiherrlich v. Lipperheideschen Kostümbibliothek des Rgl. Kunstgewerbe-Museums in Berlin (Riesling).

Jahrbuch der R. R. Heraldischen Gesellschaft „Adler“, N. F. 23. Bd. Mit einer lithographischen Tafel und drei Namens-tafeln. Wien 1913. Viktor Frhr. v. Handel-Mazzetti, Die Herren von Schlenz in Niederösterreich und ihre Beziehungen zum Lande ob der Enz; Frdr. Frhr. v. Haan, Genealogische Auszüge

aus den Sperr-Relationen des n. ö. u. R. R. n. ö. Landrechtes 1762–1852; Herr W. Höflinger, Eine Chronik der Grafen Schrattenbach; Dr. phil. Ubelheid Schneller, Das Geschlecht von Leutner zu Wildenburg; Zum Aufsat: „Die Herren von Schlenz in Niederösterreich und ihre Beziehungen zum Lande ob der Enz“.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 6, 4, 1913, April. Zur Geschichte der Freiherren von Müßling sonst Weiß genannt. Ahnentafel des Rgl. Bayr. Ministerpräsidenten Frhr. v. Hertling. Ahnentafel des Ludwig Adolf v. Schwertes.

Roland 1913, April. Herkunft u. Bedeutung des Orts- u. Familiennamens Scharnhorst. Das Weilburger Ratsgeschlecht Meßler. Der familiengeschichtliche Wert des Archivs des Rgl. Konsistoriums der Prov. Sachsen zu Magdeburg. Übersicht über die in d. Kirchenbüchern von Eibenstock im Erzgebirge vor-

kommenden Ungerschen Eheschließungen, Geburten u. Sterbefälle. Die dauernde Erhaltung des Familienarchivs.

Heraldische Mitteilungen 1912, 12. Niederfachsen in familiengeschichtlicher Beziehung (Fießer). Eine hannoversche Fahne (Ul. Frhr. v. Dachsenhausen). Sonne, Mond u. Sterne in der Heraldik. Epitaph [des Friedrich von Bothmer, † 1627] in der Kirche zu Ahlden a. d. Aller (Frhr. v. Bothmer).

De Wapenheraut, hrsg. v. D. G. van Epen u. M. S. Wildeman. 1912/13. Jets over het thans grafelijk geslacht Dumonceau (Wildeman). Het geslacht Sloet (Rymmell). Grafboek der Oude Kerk te Delft (1367—1420) (Bouricius). Gehengel naar eene Nederlandsche ridderorde in 1815 (M. G. W.). Delvenaars uit de 12de en 16de eeuw (M. G. W.). Extract uit het doopboek der gereformeerde Kerk te Jipern (D. G. van E.).

Napoleontische heraldiek in Nederlandsche geslachtswapens (M. G. W.).

De Wapenheraut, hrsg. v. G. v. Epen u. G. Wildeman. Het geslacht Sloet (Rymmell). Het geslacht de Veye (de Veye de Burine-Swanenburg de Veye) (G. van Epen). Oorkonden betreffende de Kerk te Ter Borch (Wagner). Tweehonderd grafsteenen der groote Kerk te Vianen a. d. Lek (A. F. van Beurden). Jets over Smattegange. Requesten inzake adelsgunst in de Zuidelijke Nederlanden, 17. en 18. eeuw (M. G. W.). Kleine opmerkingen over en „groot“ werk (Nieuw Nederlandsche Biografisch Woordenboek (D. G. v. E.). Een merkwaardig vonnis (M. G. W.).

L'indicateur généalogique, héraldique et biographique 1913, No. 9. Van Herbergen. Du Woz de Lisbonne. Familien Banning, Hellemans. Nr. 10 Le Juge Trico. Pépin. Roelofs. van (de) Wesenhagen. Warnier.

Verschiedenes.

Unser verdienstvoller Mitarbeiter, Herr Dr. Karl Heinrich Schäfer am Görresinstitut zu Rom erhielt vom heiligen Stuhle das Ritterkreuz des St. Gregorordens und wurde vom Collegio Araldico in Rom zum Beirat pro lingua germanica ernannt.

Familie von Oven. Der Güte des Herrn Hauptmanns a. D. Richard Feiber in Bergisch-Gladbach verdanke ich die Einsichtnahme in ein genealogisches Manuskript über die Familie von Oven. Es ist von mehreren Händen, zumeist im 18. Jahrhundert niedergeschrieben und bietet 20 Tafeln. Die erste verzeichnet Frau und Kinder des 1645 geborenen Engelbert von Oven, die letzte die Familie des Friedrich Wilhelm Christian von Oven, Verwalters auf dem Hause Böckum 1829—1831. Das Manuskript wird für die Sammlungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte verzettelt. Hier sei beispielsweise Tafel 14 veröffentlicht:

Bernard Benjamin Von Oven

Röntgl. Preuß. Hof Rat Burge-Meister der Haupt Stadt Cleve und Regierungs Advocat daselbst, geboren 17. u. gestorben 1807, heiratet 1756, 14. September V. A. C. van Suchtelen in Nimegen gestorben 13. Junii 1803, alt geworden 78 Jahr 5 Monat.

1. Ein Sohn Nahmens... hat die jura studiert und ao. 1781 von Göttingen zurück- gekommen.	2. eine Tochter verheiratet an den assistents R. v. Dieß in Cleve, ao. 1781 von den Hof R. von Oven d. 28. Dezbr. 1781 die Groß Richters Stelle zu Soest ad inter- rim aufgetragen.	3. eine Tochter welche lt. eben g... Briefe als die 2te Tochter mit dem Geheim. Regiergs. Rath v. Cobbe in Cleve verlobet.	4. eine Tochter als die jüngste ge- heiratet den 23. Juni 1789 den Henr. v. Ammon in Cleve.
--	---	---	--

Die ursprüngliche Hand (18. Jahrh.) und Tinte hatte bei der 4. Tochter hinter „jüngste“ noch „welche lt.“ geschrieben und dann durchgestrichen, die weiteren Worte über diese 4. Tochter sind mit einer anderen Tinte geschrieben. Mit derselben andern Tinte ist über „3. eine Tochter“ „V. A. von Oven“ darüber und unter die oben mitgetheilten Worte geschrieben: „heiratet 1784 den 12. Mert. den Geheimen Regierung Rath von Cobbe in Cleve“, die obigen Worte „welche lt.“ bis „verlobt“ sind durchgestrichen.

Zum 1. Sohn ist mit Bleistift notiert „war Empfänger in Hagen jetzt (?) in Cleve wohnend“. Was er empfangen, ist aus dem Manuskript nicht zu ersehen. Dann sind noch mit einer ganz anderen Handschrift aus dem 19. Jahrhundert folgende Notizen beigelegt: „ad. 4. Die Frau von Ammon ist am 17. od. 18. Januar 1830 zu Düsseldorf gestorben. ad 2. Eine Tochter des Herrn von Dieß ist verheiratet an den Herrn Landrath Ernst v. Vobelschwingh-Welmebe (Landrath zu Tellenburg)“.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Die genealogische Sammlung des verstorbenen schlesischen Familienforschers Richard v. Tieschowitz ist in den Besitz des Herrn Wilhelm Freiherrn v. Richtigshofen, d. J. Einj.-Freiw. im Drag.-Regiment Nr. 2, Schwedt a. O., Bahnhofstr. 10, übergegangen. Diese Sammlung umfaßt etwa 1000, meist schlesische Adelsfamilien. Aber die im deutschen Herold 1913, Februarnummer, Seite 53 genannten Geschlechter sind besondere Altknabündel von teils über 100 Bogen vorhanden. Herr Wilhelm Freiherr v. Richtigshofen ist bereit, Anfragen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte nach Möglichkeit zu beantworten.

von Damm — von Werther. In „Kleine Schriften zur Geschichte der Stadt Nordhausen“ von Förstemann 1855. Seite 150, 152, 153 sind ein Grabstein und mehrere Gedächtnistafeln des Patriziergeschlechts von Werther in Nordhausen beschrieben, so des Hermann von Werther, † 1. 10. 1463, des Hermann von Werther, † 21. 6. 1395, der Katharina von Werther, † 23. 4. 1397, des Heinrich von W., † 29. 8. 1397, des Hermann von W., † um 1400. Dieses Geschlecht nannte sich nach dem Dorfe Großwerther, das 1272 Thumwertire, 1292 Thumwerter, 1330 Summenwertere in Urkunden geschrieben ist im Gegensatz zu Horewertere (1184), dem heutigen Kleinwerther, nach dem sich die in Thüringen begüterten Grafen u. Freiherren von Werthern nennen. Trotz der Gleichheit des Namens — letztere schrieben sich früher auch von Werther — scheint für die beiden Geschlechter keine Stammverwandtschaft zu bestehen. Das Nordhäuser Patriziergeschlecht führte einen weißen (silbernen) Windhund im schwarzen Felde, während die Freiherren von Werthern Löwen und Eichenzweige im Wappen haben. Dagegen ist es möglich, daß jene Familie mit dem Braunschweigischen Patriziergeschlechte von Damm eines Stammes war. Bei ihren Wappen besteht nur der Unterschied im Farbenwechsel. Vor allem aber scheint die frühere Benennung von Großwerther, „Summenwertere“ wohl eher aus „Sammen“ als von „Dom“, einer Kirche, hergeleitet werden zu sollen. Dem Einwurfe, daß der Ort niemals deutlich Thumwerther oder Sammenwerter geschrieben worden sei, könnte man wohl mit einigem Rechte entgegenhalten, daß die Schreiber jener Urkunden vermutlich Geistliche waren, und sie, weil sie in „Thumwerter“ keinen Sinn fanden, dieses in „Thumwerter“ umbildeten. — Ob der in einer Urkunde des Servitenklosters Himmelgarten am 27. 2. 1368 genannte Zeuge Alexifer Johannes dicitur Samme dieser Familie oder dem Langensalzaer Geschlechte zuzurechnen ist, ist mir nicht möglich zu entscheiden. Postmeister Damm.

Druckfehlerberichtigungen: Im Verzeichnis der neugetretenen Mitglieder bzw. Abonnenten Seite 54 lies nicht Pfeisticker, sondern Vielsticker. — In der Anfrage Nr. 127, prg. 59 muß es heißen: de Balbi, Diebe zum Fürstenstein, v. Gohr, v. Malaspina.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von D. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt ~~unwiderruflich~~ als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Juni 1913

Nummer 6

Inhaltsverzeichnis: Genealogische Studienfahrt. — Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Albert Maria Joseph Maximilian Lamoral Fürst von Thurn und Taxis 1888–1913 (Hedenreich). — Die neuzeitliche Ahnenforschung und die Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. vom Freiherrn Axel Albrecht v. Malchahn (Reule von Stradonitz). — Die hundertjährige Erinnerungsfeyer der Begründung des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 am 7.–9. Mai 1913. — Die Freiburger Domkreuzgänge und die Annentapelle als Begräbnisstätten sächsischer Uebels- und angesehenener Patriziergeschlechter der alten Bergstadt (Lingke). — Gedächtnis der Trenbecken (Freiherr v. Lautphoeus) (Fortsetzung). — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Verschiedenes.

Genealogische Studienfahrt.

Ein in genealogischen Studien erfahrenes Mitglied der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte beabsichtigt im August Forschungen in Magdeburg-Braunschweig (Kirchenbuchamt) — Hannover (Bibliothek) — Hildesheim (Stadtarchiv und Kirchenbücher) zu betreiben und ist bereit, bei dieser Gelegenheit auch für andere Forscher Arbeiten mit zu übernehmen. Reflektanten wollen sich an die Schriftleitung der „Familiengeschichtlichen Blätter“ wenden, welche im Auftrage der Zentralstelle die bei ihr eingehenden Wünsche weiter geben wird.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins; von Herrn Rechtsanwalt Dr. Brehmann, Leipzig.

Dr. A. Kneer, Das Stammbuch (aus Soziale Kultur, 4. Heft 1913); vom Herrn Verfasser, Rechtsanwalt in Trier.

Altaf von Fransehe, Das Ende d. „Saube-Kontroverse“ (S.-Abdr. aus Gen. J.-B. Mitau); vom Herrn Verfasser.

Adress- u. Geschäfts-Handbuch f. Stargard in Pommern 1897; Geschichte der Greifswalder Bürger-Schützen-Compagnie 1884; Kyffhäuser-Verband der Vereine deutscher Studenten, Adressbuch; Wiederfeldts Beiträge z. Gesch. d. Kirchen u. Prediger in Neuvorpommern 2. u. 3. Teil 1818; Verzeichnis d. von dem Gymnasium z. Greifswald seit der im Jahre 1819 gesetzl. angeordn. Abiturienten-Prüfung m. Zeugnissen d. Reife z. d. Univ.-Studien entl. Zöglinge 1861; Festschrift z. Feier d. zweihundertfünfzig-jährigen Bestehens d. Rgl. Fürstin-Hedwig-Gymnasiums z. Neustettin; ein Stammbuch aus d. Kreise Karl Leonhard Reinhold (Jena u. Kiel 1792–1795); Jubiläumsschrift „Roland“ 1902/12; von Herrn Amtsrichter Schmidt, Körlin (Perfante).

Ghemnitzer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure 1886–1911; Erinnerungsbuch an das Heimatfest zu Oschütz 1906; von Herrn Ingenieur Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Eines deutschen Hauslehrers Pilgerfahrt durch Land und Leben 1792–1818; von Herrn von Stadelberg.

Verbandsblatt d. Fam. Glafey, Hasenclever, Menzel u. Gerstmann; von Herrn Hugo Gerstmann, Dresden.

Geburtstagsgrüße. Seinem Vorsitzenden Dr.-Ing. Dr. phil. Otto Sarrazin bei Vollendung d. 70. Lebensjahres, dargebracht v. Allg. Deutschen Sprachverein; von Herrn Archivrat Dr. Michlske, Weimar.

Ernst Brüninghaus, Geschichte des Stahlwerkes Brüninghaus. Zum 350jähr. Bestehen des Stahlwerks u. z. 50. Jahrgang f. Übersiedlung nach Werbohl, 1912; vom Herrn Verfasser, Fabrikbesitzer in Werbohl.

Mitteilungen der Fam. David Kade; von Herrn Dipl.-Ing. E. Kade, Sorau.

Übersichts-Tafeln über die Abstammung d. i. J. 1913 lebenden Glieder d. Fam. Christiani u. ihrer Aderwandten; von Herrn Dr. Christiani, Posen.

Stammfl. d. Geschlechts von Bessel; von Herrn L. von Bessel, Büllingen.

Festschrift z. Einweihung d. neuen Schule zu Zwöhen (Elster) 30. Oktbr. 1911; von Herrn B. Lautenschläger, Sora (Reuß).

Zur Erinnerung an den Großherzogl. Reg.-Rat Herrn Georg Gerhard 1802–92; von Herrn Dr. Paul Gerhard, Karlsruhe.

Röster, Gemeinnütziger Almanach (1839); Pastor Ludw. Katterfeld u. d. St. Johannis-Gemeinde z. Mitau, Mitauer Kalender 1912 (Personalverzeichnisse), Familiennachrichten a. d. Ostseeprovinzen; von Herrn Oberlehrer Wachtsmuth, Riga.

Bausleine z. e. Geschichte d. Fam. Bunte; vom Herausgeber Herrn Realgymnasialdir. Dr. Rud. Bunte, Elmshorn.

Magister Joh. Rhentius, Karl Rhentius, Dr. Wilh. Rhentius. Lebensbilder a. 4 Jhrh. e. deutsch. Fam.; vom Verfasser, Herrn Referendar Rhentius.

Karl Leich, Die Geschichte d. Fam. Leich; vom Herrn Verfasser, Pfarrer in Harpen b. Hann.

Familienanzeigen; Namensauszug aus d. Stammbuch des Herrn v. Dittfurth-Schwalenberg; von Frä. Helene Dobbeltstein, Minden i. W.

Abtschrift v. Nauwerdtschen Familien-Nachrichten; Ahnentfl. von Fr. Carl Ludw. Sander; 5 gr. u. 3 kl. genealogische Zettel; „Uebersicht der Chorgeld-Einnahme seit 100 Jahren als Denkmal der öffentl. Wohltätigkeit d. Stadt Ludau“ 1812; „Unserm verehrwürd. Lehrer Herrn D. Heinr. Aug. Schott bei seinem Abgange nach Jena“, Wittenberg 1812; von Herrn Marine-Generalarzt a. D. Moritz Sander, Halle a. S.

ca. 175 alphabet. geordnete Familienanzeigen a. d. Deutschen Zeitung Jan. bis März; von Herrn Staatsanwalt Dr. Fieker, Düsseldorf-Oberkassel.

Auszug aus d. Stammtfl. d. Fam. Harrer; von Herrn Hans Harrer, Bochum.

Rigaer Todesanzeigen; Dr.-Diplom des Joseph Feidler (1846); von Herrn Oberlehrer Wachsmuth, Riga.

Die Frhrn. von Friesen (Deutsche Tageszeitung Nr. 224); von Herrn W. v. Düring, Leipzig.

Photographie eines Fensters in der Kirche Rehda (Weßf.); von Herrn Gust. v. Recklinghausen; Marburg, Bez. Cassel.

„Erinnerungs-Feier am Denkmal d. Kanzleiräte von Finckh u. von Berger zu Oldenburg am 10. Apr. 1913“; „v. Finckh u. von Berger, zum 10. April“ (Oldenburger Sonntagsblatt Nr. 15, 1913); von Herrn Oberst Hehe, Straßburg i. Els.

Ahnentfl. von Herrn Dr. G. Ahlefeld, St. Christof ob Trient. 2 Ex-libris; von Herrn Bantdisponent Rud. Ehruma.

Unterlagen zu Richard Wagners Ahnentafel; von Herrn W. C. von Arnswaldt, Leipzig.

11 Ahnentfln. von Herrn Dr. med. Salzmann, Ludwigsburg. Erich Wasmandorf, Das Schulzengericht zu Tremmen; vom Herrn Verfasser in Dortmund.

Stammtfl. d. Ober-höfpredigers Stosch; von Herrn Dr. Helmolt, Bremen.

Johann Conrad Schauenburg u. f. Haus, 3. Familientag in Oldenburg 8. Aug. 1912; Einleitung 3. Familienchronik d. Stabsarzts Gerh. Dietr. Schauenburg, * 1772, † 1830; Ahnentafel; von Herrn Kaiserl. Forstmeister Adolf Hinrichs, Oberehnheim in Elsaß.

Todesanzeigen u. Zeitungsausschnitte aus d. Preuß. Kreuzztg. (betr. Grf. v. Schlieffen, v. Manteuffel, v. Knigge); v. Joh. Falck, Berl.-Lichterfelde.

Friedr. Kohlrusch, Chronologischer Abriß d. Weltgeschichte (1845); John H. Howlett, Tables of chronology and regal genealogies (1824); C. Gramberg, Das Jezerland unter d. Drostzen Boynd v. Odersum i. d. J. 1527—1540 (Dr.-Diss.); B. Brons, Friesische Namen u. Mitteilungen darüber; Waldeck in Vogel-

Die weiteren in diesem Monat eingegangenen Eingänge werden im nächsten Monat veröffentlicht werden.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Dr. phil. Georg Alesfeld

- „ Ludwig Carrière
- „ Dr. med. et phil. Ernst Gerhard Dresel
- „ Verwaltungsamwarter Albert Ebel
- „ Hauptmann Haller v. Rattenbuch
- „ Fideikommissbesitzer Hauptmann a. D. v. Heldreich
- „ Kaiserl. Forstmeister Adolf Hinrichs
- „ Photograph August Kellermann

Herr Zeitungsverleger Richard Mahnc

- „ cand. arch. Hans Nitsche
- „ Hofbuchbindermeister Paul Richter
- „ Ferdinand Stehelin
- „ Kaufmann Hermann Sommer
- „ Direktor Max Stein
- „ Oberarzt Dr. Werner
- „ Regierungslandmesser Max Zimmermann.

Albert Maria Joseph Maximilian Lamoral Fürst von Thurn und Taxis 1888—1913.

Von Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Eduard Heydenreich in Leipzig.

Der 8. Mai dieses Jahres brachte die 25. Wiederkehr jenes Tages, an welchem Seine Durchlaucht Fürst Albert von Thurn und Taxis die Regierung seines Hauses übernahm. Geboren am 8. Mai 1867 zu Regensburg als der zweite Sohn des Erbprinzen Maximilian Anton Lamoral von Thurn und Taxis und seiner Gemahlin der Erbprinzessin Helene geborenen Herzogin in Bayern, einer Schwester der Kaiserin Elisabeth von Osterreich, wuchs Fürst Albert unter der erzieherischen Leitung seiner Mutter mit seinen drei Geschwistern heran, von denen nur noch seine Schwester, die Prinzessin Luise, Witwe des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, am Leben ist. Seine zweite Schwester Elisabeth war mit dem Herzog Miguel von Braganza vermählt, starb aber schon in jungen Jahren, ebenso wie des Fürsten älterer Bruder Maximilian Maria Lamoral, welcher seinem Großvater, dem Fürsten Maximilian Karl, zunächst unter Vormundschaft seiner Mutter sukzedierte, aber schon im jugendlichen Alter von 23 Jahren vielbetrauert aus diesem Leben schied.

blucht door G. Kellier; Nachrichten über d. alte Verfassung d. Herrschaft Jezer (1832); Exposition universelle 1900, Catalogue official de la section allemande; Mitteilungen d. Zentralstelle f. d. Verf. u. Fam.-Gesch., Heft 2; Essai de chronologie a l'usage des élèves des écoles Chrétiennes; Ahnentfln. (Albers u. Reimarus); Dr. M. Loeppe, Elbinger Antiquitäten, 1. Heft; Die Freiherren v. Friesen, D. Tgztg. 6. Mai 1913; Zeitgsauschn. (D. Tagesztg.) Wagners Vorfahren; die Pfarrfam. Zürn-Coerber betr.; Abbild. d. Grabmals v. Dr. J. And. Eisenbart in Münden; von Herrn W. Albers, Niederhaverbeck.

Festschr. 3. Feter d. 75jähr. Bestehens d. Gewerbevereins 3. Dresden; Prof. Lic. theol. Joh. Höhne, Aus der Vergangenheit d. Schneeberger Gymnasiums. Festschr. 3. 25 jähr. Jubiläum d. Kgl. Gynn. in Schneeberg; von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Leipzig.

W. Freiherr v. Waldenfels, Tagebuch eines Bayreuther Soldaten, d. Joh. Conr. Döhla a. d. Nordamerikan. Freiheitskriege v. 1777—1783; vom Herrn Verfasser, Generalmajor 3. D. in Bayreuth.

Lessons in Genealogy; von d. Genealogical Society of Utah, Salt Lake City.

Archiv d. Fam. Moeschler (1910, 11, 12, 13); vom Fam.-Verband.

H. Brakebusch, Gesch. u. Stammtfl. d. ambergauschen Geschl. Brakebusch; vom Herrn Verfasser, Pastor in Braunschweig.

Dr. Grotefend, Ergebnisse einer Archivreise im Kreise Greifswald; vom Staatsarchiv in Stettin.

Deutsche Geschichtsblätter, Bb. 13; Familienanzeigen; von Herrn Dr. Armin Tille, Dresden.

Familienzeitung Nr. 22 d. „Fam. v. Dassel“; vom Fam.-Verband.

Mitgl.-Verz. d. Allg. Deutschen Jagdschutz-Vereins, Abt. XV. Rheinprov. 1913; von Herrn Otto Queck, Leipzig.

Dem Beispiel seiner Vorfahren folgend und getreu dem uralten Wahlspruch „perpetua fide“ war der Fürst 25 Jahr lang erfolgreich bestrebt, die von den Vätern ererbte Würde und Stellung des Hauses im alten Glanz und Ruhm fortzuerhalten. Schon der gewaltige Umfang des stetig wachsenden fürstlichen Grundbesitzes, der den Flächenraum des größten deutschen Fürstentums Lippe weit übertrifft und sich auf Bayern, Württemberg, Preußen und Österreich verteilt, ferner die vornehme und glänzende Hofhaltung läßt die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe erkennen, die dem Haupte des fürstlichen Hauses obliegt. Seine prächtige, zum Teil von ihm neuerbaute Residenz in Regensburg reicht trotz der zahlreichen Räumlichkeiten oft kaum aus, wenn bei größeren Festlichkeiten hohe und höchste Herrschaften von der altberühmten Gastfreundschaft des fürstlichen Hauses Gebrauch machen. Als Haupt seines Hauses ist Fürst Albert erbliches Mitglied der Kammer der Reichsräte der Krone Bayern, der Kammer der Standesherrn in Württemberg, des preussischen Herrenhauses und des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates.

Fürst Albert ist in weitestem Umkreis der eifrigste Gönner und Förderer zahlreicher Stiftungen und Wohlfahrts-Einrichtungen. Noch jüngst hat dieses caritative Wirken Anerkennung gefunden in der Verleihung des Ordens vom Goldenen Sporn durch Seine Heiligkeit Papst Pius X. Der Wissenschaft und Kunst hat Seine Durchlaucht verständnisvolle Förderung angedeihen lassen. Als Freund familiengeschichtlicher Forschungen gehört Fürst Albert zu den Stiftern des Sankt Michael, Vereins deutscher Edelleute. Das fürstliche Zentralarchiv erfreut sich einer internationalen Berühmtheit; das hierüber für die Familienforscher Wissens-

werteste ist in meinem Handbuch der praktischen Genealogie (2 Bände, Leipzig, Degener 1913) verzeichnet. Auch die fürstliche Hofbibliothek mit ihren Inkunabeln, alten Zeitungen und ihrem reichen Kupferstichkabinett nimmt unter den deutschen Privatsammlungen dieser Art einen hervorragenden Platz ein. Die kostbaren Kunstwerke, die das Schloß Emmeran und die übrigen fürstlichen Schlösser bergen, könnten leicht Museen füllen. Fürst Albert ist ein verständnisvoller Kenner der Werke unserer großen Musiker, insbesondere Richard Wagners. Durch einen jährlichen großen Zuschuß ermöglichte er es, daß das Regensburger Stadttheater in der Lage ist, mit seinen gediegenen Darbietungen auch einen verwöhnten Geschmack zu befriedigen.

Seit mehr als 150 Jahren residieren die Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg. Zur Zeit des allgemeinen und immerwährenden Reichstages waren sie als Prinzipalkommissare die Vertreter der deutschen Kaiser und übten dieses Amt mit allem Prunk einer vornehmen Hofhaltung aus. Als dann mit dem Untergang des Reiches diese Würde erlosch, verblieb das fürstliche Haus weiterhin in der Donaustadt. Fürst Albert hat sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und durch die bereitwillige Unterstützung, die er gemeinnützigen Unternehmungen zukommen läßt, die Herzen aller Regensburger gewonnen. Wir können uns den Wünschen des Regensburger Anzeigers, dessen Festartikel (6. Mai 1913) zum Regierungsjubiläum wir im Vorstehenden gefolgt sind, nur vollständig anschließen: Gottes Schutz und Segen möge auch weiterhin über dem hohen fürstlichen Hause und seinem durchlauchtigsten Haupte, dem Fürsten Albert walten ad plurimos annos!

Die neuzeitliche Ahnenforschung und die Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. vom Freiherrn Axel Albrecht von Maltzahn.*)

Von Dr. Stephan Reule von Stradonitz.

Der geistige Vater der modernen „Ahnenforschung“ und namentlich der Beschäftigung mit derjenigen Erscheinung, die man sich gewöhnt hat, mit dem nicht recht glücklichen Wort: „Ahnenverlust“ zu bezeichnen, ist Ottokar Lorenz. Aber nicht, wie wohl sicherlich die meisten Leser meinen, infolge des zweiten Teiles: „Die Ahnentafel“ (darin das 3. Kapitel: „Über das Problem des Ahnenverlustes“ und das 4.: „Bevölkerungstistik und Ethnographie“!) seines großen „Lehrbuches der gesamten wissenschaftlichen Genealogie“, das erst im Jahre 1898 zu Berlin erschien, sondern infolge einer Abhandlung: „Über den Ahnenverlust in den oberen Generationen“ in der „Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für Wappen-, Siegel- und Familienkunde Herold. Herausgegeben vom Verein Herold“, die bereits im Jahre 1894, ebenfalls zu Berlin, erschienen ist. Für die Geschichte der wissenschaftlichen Genealogie ist es nicht unwichtig, das festzuhalten. Die erste Beschreibung (und davon ist auch Lorenz ausgegangen) der „Beobachtung“ des „Ahnenverlustes“ findet

sich in der „Genealogisch-historischen Einleitung“, die Friedrich Theodor Richter der, von ihm besorgten, „Dritten ergänzten Auflage“ der „Genealogischen Tafeln zur Europäischen Staatengeschichte des 19. Jahrhunderts“ von Dr. Friedrich Maximilian Vertel (Leipzig 1877) vorangeschickt hat. Das Wort „Ahnenverlust“ kommt aber in den Ausführungen Richters, soweit ich sehen kann, nicht vor, ist also offenbar von Lorenz selbst.

Dieses vorausgeschickt kann ich feststellen, daß mein „Ahnentafel-Atlas“ (Ahnentafeln zu 32 Ahnen der Regenten Europas und ihrer Gemahlinnen), Berlin 1898 ff., und die „Ahnentafeln der letzten regierenden Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach“, herausgegeben von dem Großherzoglich Badischen General-Landesarchiv, bearbeitet von Otto Konrad Koller, Heidelberg 1902, auf unmittelbare Anregung von Lorenz hin verfaßt worden und erschienen sind. Ich habe mit Lorenz vielfach in persönlicher Berührung und in Briefwechsel gestanden und Koller hat sogar das Glück gehabt, der Schüler des Altmeisters der wissenschaftlichen Genealogie in Jena zu sein.

Nicht auf unmittelbare Anregung von Ottokar Lorenz, sondern auf die wissenschaftliche Anregung, die sein Lehrbuch gab, sind dann zwei große „Ahnentafelwerke“ zurück-

*) Freiherr Axel Albrecht v. Maltzahn: Die 4096 Ahnen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen Wilhelm II. Berlin 1911. Vossische Buchhandlung. Preis (Lose Tafeln auf starkem Papier in eleganter Mappe): 80 Mark!

zuführen, die man als genealogische Meisterstücke bezeichnen kann: des Dr. jur. Otto Freiherrn von Dungern groß angelegte „Ahnen deutscher Fürsten“, Abteilung I: „Haus Zollern“ (Papiermühle S.-U. 1906) und die „Ahnen-Tafel Seiner Kaiserlichen und Königlich-Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este“, des Thronfolgers, bearbeitet von Otto Forst (Wien und Leipzig 1910).

Dungerns Werk ist nicht eine große, weit hinaufreichende Ahnentafel, etwa „zu 1024, 2048 oder gar 4096 Ahnen“ eines der drei deutschen Kaiser, Könige von Preußen der Gegenwart, sondern es ist eine Sammlung von Ahnentafeln aller Kurfürsten, Herzöge, Könige und Kaiser aus dem Hause Hohenzollern und ihrer Gemahlinnen, und zwar zu je 32 Ahnen, beginnend mit der Ahnentafel der Kurfürsten Friedrich I. († 1440), schließend mit den Ahnentafeln des gegenwärtigen Kronprinzen Wilhelm und der Kronprinzessin Cecilie, denen als Anhang noch die Ahnentafeln zweier „Herzöge in Preußen“ und ihrer Gemahlinnen folgten. Da sich diese Ahnentafeln genealogisch aufeinander aufbauen lassen, so reicht das Gesamtwerk für die Ahnen Kaiser Wilhelms II. oder gar des Kronprinzen Wilhelm, wie leicht einzusehen ist, mit seinen ersten Tafeln in sehr hohe Ahnenreihen hinauf.

Forsts Werk ist eine große Ahnentafel, die bis zur Reihe der 1024 Ahnen hinaufgeht, und zwar ist es die erste quellenmäßig belegte Ahnentafel dieser Art.

Beide Werke sind mit größter Genauigkeit unter sorgfältiger Benutzung aller Sonderliteratur und unter Anwendung peinlichster Kritik zusammengestellt und infolgedessen ein erfreuliches Zeichen des hohen Standes der genealogischen Forschung in Deutschland im letzten Jahrzehnt.

Ganz neuerdings ist nun der Freiherr Axel Albrecht von Malkahn mit der Veröffentlichung auf den Plan getreten, deren genauen Titel ich oben in der Fußnote mitgeteilt habe.

In einer kurzen „Anzeige“, im Rahmen der von mir regelmäßig geschriebenen Rubrik „Aus dem gesellschaftlichen Leben“, im „Berliner Lokal-Anzeiger“ und im „Tag“, habe ich am 24. März 1911 auf „diese Frucht riesigsten Fleißes und mühevollster Sammelarbeit“ lediglich hingewiesen und hinzugefügt, daß „derartige genealogische Tafelwerke ein peinlich genaues Studium erfordern, ehe man ein Urteil darüber abgeben kann“. Inzwischen ist in der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“, die Dr. Adolf v. Wilke in Berlin herausgibt, eine ausführliche Besprechung erschienen und von da in viele Tagesblätter übergegangen, in der dem Verfasser verschiedene Mängel vorgeworfen werden. Vor allem zwei allgemeinerer Art: erstens, daß er den Zweck der sogenannten „Ahnenbezeichnungsmethoden“ mißverstanden und deshalb von einer solchen eine falsche Anwendung gemacht habe, indem er die Ahnen nicht durch das ganze Werk hindurch fortlaufend „bezahlte“, sondern bei jeder einzelnen Tafel wieder neu zu „bezahlte“ anfing; zweitens, daß er von dem genealogischen Begriffe des „Ahnenverlustes“ nur „eine sehr dämmerhafte Vorstellung“ habe, da er selbst (in der „Einleitung“) erklärt

hat: „Eine zahlenmäßige Angabe (des Ahnenverlustes!) für jede einzelne Generation ist nicht möglich, da in vielen Fällen dieselben Personen in zwei oder drei verschiedenen Ahnenreihen erscheinen“. Ich kann den Tadel, der sich gegen diese beiden Mängel richtet, leider nicht als unbegründet bezeichnen. Sie sind schwerwiegender Natur, insbesondere ist das Vorkommen der gleichen Personen in mehreren Ahnenreihen durchaus kein Hinderungsgrund, den „Ahnenverlust“ zu berechnen und diese Berechnung „tadellos durchzuführen“, wie in der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz“ mit Recht hervorgehoben worden ist. Ebenso mit Recht rügt diese Korrespondenz dann weiter, daß Malkahn über die Eltern und weiteren Ahnen der Kaiserin Katharina I. von Rußland, der Gemahlin Peters des Großen, gar nichts zu ermitteln gewußt hat, obwohl ihm dazu nicht nur russische, sondern auch deutsche Literatur der Ostseeprovinzen Stoff geboten hätte.

Ich habe dann meinerseits im „Deutschen Herold“ (Nr. 7 von 1912) eine ausführliche „Anzeige“ des Werkes veröffentlicht und, da ich mir darin jedes Wort sehr genau überlegt hatte, so mag es mir hier gestattet sein, daran anzuknüpfen. Ich mußte dort feststellen, daß Malkahns Ahnentafel nur bis zur Reihe der „128 Ahnen“ lückenlos ist, daß sie somit gegenüber der „Ahnentafel Kaiser Wilhelms II.“, die als Extrabeilage des XVI. Jahrgangs, 2. Heft, der Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ erschienen ist, keinen wissenschaftlichen Fortschritt darstellt, ja, daß sie sich sogar von derjenigen in „Vom Fels zum Meer“ zu ihrem Nachteil nicht unwesentlich unterscheidet.

Diese ging freilich nur bis zur Reihe der „1024 Ahnen“ hinauf, aber sie entsprach, so weit ich sehen kann, am Zeitpunkt ihres Erscheinens so ziemlich dem damaligen Stande der genealogischen Forschung. Seitdem hat diese aber große Fortschritte gemacht, sowohl nach der theoretischen und allgemeinen, wie nach der positiven und besonderen Seite hin.

Und dem jetzigen Stande der genealogischen Wissenschaft und Forschung entspricht, umgekehrt, die Malkahnsche Ahnentafel leider nicht, denn in ihr sind „Lücken“ offengelassen, die vom Verfasser aus vorhandenen, gedruckten Sonderveröffentlichungen des In- und Auslandes sehr gut hätten ausgefüllt werden können, wenn er diese Sonderveröffentlichungen nur gekannt hätte, von besonderen archivalischen Nachforschungen ganz zu schweigen.

Vom hohen Stande der genealogischen Forschung der Gegenwart, namentlich in Deutschland, erhält man somit durch das Werk ein ganz falsches Bild. Gleichzeitig hatte ich, im Anschlusse daran, feststellen müssen, daß Malkahns Bezeichnung: „Die 4096 Ahnen“ usw. irreführend ist, weil man von einer „Ahnentafel zu 4096 Ahnen“ doch füglich nur dann sprechen kann, wenn sie bis zu dieser Ahnenreihe wenigstens einigermaßen lückenlos ist. Bei Malkahn fangen aber die „Lücken“ schon in der Reihe der „256 Ahnen“ an.

Ich schloß meine Besprechung im „Deutschen Herold“ mit nachfolgenden Sätzen:

Der Verfasser versichert in seiner Einleitung, daß die einzelnen biographischen „Daten in den früheren Jahrhunderten nach dem neuen Kalender wiedergegeben

sind“. Ich stehe der Richtigkeit aller dieser Daten mit dem äußersten Mißtrauen gegenüber, wie ich offen gestehe, nehme vielmehr bis auf weiteres an, daß der Verfasser die Daten der kritischen Zeit, die er fand, nicht im einzelnen, in bezug auf den Stil, sorgfältig, kritisch nachprüfte, vielmehr einfach schematisch alten oder neuen Stil voraussetzte und dann zu den Werten in jenem, ebenso schematisch, die für die betreffenden Jahrhunderte bekannte Anzahl von Tagen hinzugezählt hat. So darf man das aber nicht machen, denn so einfach ist die Sache nicht, und das Ergebnis eines solchen Verfahrens muß schließlich unabwieslich das sein, daß alter und neuer Stil in buntem Wechsel durcheinander stehen. So scheint es mir aber bei Maltzahn zu sein!

Eine ins einzelne gehende Kritik vermeide ich absichtlich. Der Leser könnte sonst am Ende denken, ich wollte „mäkeln“.

„Wenn die Kräfte fehlen, so ist dennoch der (gute) Wille zu loben“ und „vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt“. Mit diesen beiden alten Sätzen wird sich der Verfasser trösten müssen, wenn ihm, auch abgesehen von den vorstehenden Ausstellungen, von anderen Beurteilern, die ins einzelne gehen, wie ich es voraussehe, noch zahlreiche falsche Daten, Einzelsehler und ausfüllbare Lücken usw. nachgewiesen sein werden. An äußeren Ehrungen für seine Mühe und Arbeit hat es dem Verfasser nicht gefehlt. Man wird ihm diese neidlos gönnen können. Die Anerkennung der Fachgenossen muß ihm versagt bleiben.

Soweit meine damalige Besprechung im „Deutschen Herold“.

Obwohl sie von mir nach bestem Wissen und Gewissen so glimpflich als möglich gehalten, vom Vorstand des „Herold“ mir auch möglichste Rücksichtnahme gegenüber dem Verfasser empfohlen, endlich mein Manuskript vom Vorstande des vorgenannten Vereins, von diesem Gesichtspunkt aus, besonders sorgfältig geprüft worden war und keine Beanstandung erfahren hatte, hat der Freiherr von Maltzahn mir diese Besprechung und dem „Deutschen Herold“ deren Abdruck so übel genommen, daß er ihretwegen zum 1. Januar 1913 aus dem Verein „Herold“ ausgeschieden ist. Es ist eben eine alte Erfahrung, daß, wer in genealogischen Dingen der Wahrheit dient, sich mißliebig macht!

Inzwischen hat der Professor Dr. jur. Otto Freiherr von Dungern, dem man weder wird abstreiten können, ein genauer Sachkenner, noch völlig unparteiisch zu sein, im „Monatsblatt“ der Kais. Königl. Heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien (Jahrg. 1912) eine ausführliche Kritik des Maltzahn'schen Wertes veröffentlicht, die nicht anders als vernichtend genannt werden kann. Wer sich über den Wert oder Unwert der Maltzahn'schen Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. genauer zu unterrichten oder sich zu vergewissern wünscht, ob meine „Anzeige“ im „Deutschen Herold“ sachgemäß — und rücksichtsvoll war, dem kann die Lektüre der Dungen'schen „Anzeige“ nur dringend empfohlen werden.

Die 100jähr. Erinnerungsfeier der Begründung des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10

am 7.—9. Mai 1913.

Am 19. November 1813 ist das Magdeburgische Husaren-Regiment Nr. 10 (Grüne Husaren in Stendal), welches als ersten Namen den eines „Elb-National-Husaren-Regiments“ erhielt, begründet worden. Es würde also am 19. November 1913 sein hundertjähriges Stiftungsfest feiern. Die Geschichte seiner Begründung gehört zu jener langen Reihe von hervorragenden Leistungen privaten Opfermutes, welche die große Zeit der Befreiungskriege hervorgebracht hat. Ist doch dieses Regiment von einer einzelnen Persönlichkeit, einem Patrioten begründet worden, dessen Name und Leistung trotz dieser Tat bislang noch recht wenig bekannt wurde, weil ihm als wahren Vaterlandsfreunde die persönliche Befriedigung an seiner Tat höher stand als äußerlicher Ruhm.

Aus Rücksicht auf die älteren Mannschaften des Regiments wurde das hundertjährige Gedenkfest in diesem Jahre bereits vom 7. bis 9. Mai in Stendal gefeiert. Es dürfte bei diesem Anlasse angebracht sein, die Begebenheit wiederzugeben, schon um in einer Zeit, wo dem deutschen Volke in seiner Allgemeinheit ein patriotisches Opfer zum Wohle des Vaterlandes zugemutet wird, zu zeigen, welche Leistungen im Jahre 1813 der Einzelne freiwillig und mit Begeisterung auf sich nahm.

Der Gründer des Regiments war der Amtsrat Carl Friedrich Christoph Breyhmann in Roschwig bei Bernburg, der einer alten braunschweigisch-lüneburgischen

Landwirts-, Offiziers- und Beamtenfamilie entstammt und dessen Nachkommen jetzt über verschiedene Bundesstaaten des Deutschen Reiches verteilt sind. Seine beiden Söhne, der Präsident Friedrich Wilhelm Ferdinand und der Kreisgerichtsrat Julius August Richard, haben den Stamm bis in die jüngste Generation fortgesetzt. Der Zweig des Ersteren hat im Königreich Sachsen öffentliche Stellungen eingenommen und blüht noch jetzt daselbst. Sein Stammvater ist der Anfang 1912 verstorbene Enkel des Regimentsgründers, der zuletzt in Freiberg i. Sa. bedienstet gewesene Königl. Sächs. Obersteuerinspektor Oberzollrat Heinrich Franz Ferdinand Breyhmann, dessen zahlreiche Nachkommen u. a. noch in Leipzig und Kiel leben, unter ihnen der Rechtsanwalt Dr. Paul Walter Hans Breyhmann, der Vorsitzende der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, und der kaiserliche Marinebaurat Edward Franz Statz Breyhmann, während ein anderer Enkel, der Baurat Hans Anton Wilhelm Julius Breyhmann in Göttingen 1903 starb und zahlreiche Nachkommen hinterließ.

Die Geschichte des Königlich Preussischen Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10, (Hannover und Leipzig, Hahn'sche Buchhandlung 1897), von Premierleutnant H. von Thielen verfaßt, berichtet über die historische Begebenheit folgende Tatsachen, die durch Quellen der Familie bestätigt und erläutert werden:

In der Zeit der allgemeinen begeisterten Erhebung des unterdrückten Preussischen Königreichs gegen das verhaßte Joch der Franzosen im Jahre 1813 ward auch in der Provinz Sachsen, die am linken Ufer der Elbe noch unter dem Druck französischer Truppen schmachtete, der Wunsch laut, durch Schaffung freiwilliger Streitkräfte mitzuhelfen an dem großen Werke der Befreiung von der Herrschaft Napoleons.

Heimliche Zusammenkünfte mehrerer Gutsbesitzer fanden bei dem Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Amtsrat Breymann in Roschwitz an der Saale statt, um zu beraten, auf welchem Wege am schnellsten und sichersten eine solche Streitkraft geschaffen werden könne.

Außer dem Amtsrat Breymann, dem das hauptsächlichste Verdienst an dem Zustandekommen der gefaßten Entschlüsse zugeschrieben werden muß, beteiligten sich an dem patriotischen Werke noch folgende für die gute Sache begeisterte Männer: Rittmeister von Breymann-Anseburg, Rittmeister von Levetow-Bläden, Premier-Lieutenant von Werder-Sagisdorf, Rittergutsbesitzer von Alvensleben-Zichtau, Lieutenant von Rauchhaupt-Trebniß, Lieutenant von Thadden-Diemitz. Es ward beschlossen, ein Kavallerie-Regiment aus Freiwilligen zu errichten.

Die Schlacht bei Leipzig und die derselben unmittelbar folgende Räumung des Landes seitens der Franzosen beseitigte die Schwierigkeiten, welche der Unternehmung durch Anwesenheit des Feindes im Lande entgegenstanden, und in der zweiten Hälfte des Oktober richtete der Amtsrat Breymann an den König Friedrich Wilhelm III. die Bitte, ein National-Husaren-Regiment aus Freiwilligen und freiwilligen Beiträgen errichten zu dürfen. —

Hierauf erhielt der Amtsrat Breymann folgende noch jetzt im Original im Besitze der Familie befindliche königliche Kabinettsordre:

„Ich erkenne Ihr in Verbindung der Rittmeister v. Breymann und v. Werder und des Gutsbesizers v. Rauchhaupt unterm 18. d. M. Mir gemachtes Anerbieten, aus eignen Mitteln ein National-Husaren-Regiment zu errichten mit Wohlgefallen und werde Ihnen in diesem patriotischen Vorhaben nicht entgegen sein, wenn Sie dasselbe so anfangen, daß ein guter Erfolg sich absehen läßt; bevor Ich aber dazu die Autorisation ertheile, muß ich eine nähere Anzeige erwarten: wie Sie die Zusammensetzung des Regiments zu bewerkstelligen gedenken und was für Mittel Sie dazu in Bereitschaft haben.

Berlin, den 26. Oktober 1813.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Die Gründungsgeschichte des Regiments berichtet weiter:

Das Militär-Gouvernement in Halle bevollmächtigte, nachdem es von der obigen unter Vorbehalt näherer Bestimmungen dem Amtsrat Breymann unter dem 26. Oktober vorläufig gewährten Bitte in Kenntniß gesetzt war, am 2. resp. 5. November die Rittmeister Michelmann und Schulz, und den Lieutenant von Thadden, die sich in Aschersleben behufs Anstellung aufhielten, Mannschaften zu einem National-Husaren-Regiment, sowie auch zu dessen zu errichtenden freiwilligen Jäger-Detachement anzunehmen.

Am 19. November 1813 erhielt der Amtsrat Breymann eine Kabinettsordre, in der folgende Genehmigung enthalten war:

„Ich will dem Amtsrath Breymann usw. gestatten, ein Cavallerie-Regiment aus Freiwilligen und freiwilligen Beiträgen errichten zu können, will den Amtsrath Breymann zum Rittmeister ernennen und ihm eine Schwadron geben, kann jedoch den Herrn von Alvensleben nicht zum Regiments-Commandeur ernennen, behalte mir die Ernennung desselben vor.

Die Stifter des Regiments können mir die Offiziere in Vorschlag bringen, welche in das Regiment eintreten wollen. Offiziere, welche in fremdem Dienst gestanden, sollen einen Paß zurücktreten.

Im Ubrigen haben Sie sich an das Gouvernement zu wenden, welches in der Provinz sofort in Thätigkeit treten wird.“

Mit Recht kann also der 19. November 1813, an welchem Tage die königliche Bewilligung zur Errichtung des Regiments erteilt wurde, als Geburtstag desselben betrachtet werden.

Im Verfolg einer weiteren Ordre an das Allgemeine Kriegs-Departement wurde in Halle endgiltig beschlossen:

Ein Regiment, Elb-National-Husaren benannt, zu vier Schwadronen aus Freiwilligen und freiwilligen Beiträgen zu errichten, welche letztere jedoch dem Regiment verbleiben müßten, da dasselbe nach dem Frieden nicht aufgelöst werden, sondern in die Reihe der Linienregimenter eintreten sollte.

Die Uniform solle grün mit blauem Kragen, fünf Reihen Knöpfe, gelben Schnüren, für die Husaren mit schwarzem, die Unteroffiziere mit Fuchs- und die Offiziere mit grauem Pelz vorgestochen im Ubrigen den Uniformen der Armee entsprechend sein; die gleichzeitig zu errichtenden, freiwilligen Jäger sich jedoch durch weiße Schnüre unterscheiden.

Die Annahme der Leute solle nur bis zum 20. Dez. stattfinden, niemand aber eingestellt werden, der sich nicht entweder aus eigenen Mitteln beritten machen, oder wenigstens 25 Thaler zu seiner Ausrüstung beisteuern könne.

Diese Bestimmungen, welche unter dem 14. Dezember die königliche Bestätigung erhielten, wurden den Vorständen der drei Departements zu Halle, Stendal und Heiligenstadt mitgeteilt.

Ein demnächst veröffentlichter Aufruf lautete folgendermaßen:

„Bekanntmachung
wegen Errichtung eines preussischen Husaren-Regiments aus Freiwilligen.

Es soll nach dem Wunsche vieler hochgefinnter Männer dieser Gegenden unverzüglich ein Preussisches Husaren-Regiment aus Freiwilligen errichtet werden.

An Euch, Ihr Jünglinge und Männer, die Ihr schon lange vor Begierde brenntet, Euer schönes teutsches Vaterland gerettet zu sehen, ergethet der Ruf zu den Waffen! Eilet herbei zum heiligen Kampfe für Deutschlands Freiheit; Gott ist mit uns!

Ehr und Glück ist Euer Loß, wenn Ihr der Stimme Friedrich Wilhelms folgt, Schmach und Ver-

achtung, wenn Ihr an den Heldentaten Eurer schon kämpfenden Brüder nicht Theil nehmt!

Nachstehende Männer sind beauftragt, Euch aufzunehmen und für die schnelle Bildung des Husaren-Regiments zu wirken: Amtsrath Breymann in Rosch-
wiz, Rittmeister von Breymann, ebendasselbst, Premier-
Lieutenant von Werder in Trebnitz, Secunde-Lieutenant
von Rauchhaupt in Trebnitz, Premier-Lieutenant von
Schachtmeyer in Halle, Secunde-Lieutenant von
Thadden in Aschersleben, Rittmeister Michelmann
in Aschersleben, Rittmeister Schulz in Hildesheim,
Domherr von Levezow in der Altmark.“

Inzwischen erhielt am 18. Dezember 1813 der Amtsrath Carl Friedrich Christoph Breymann noch eine Kabinetsordre folgenden Inhalts:

„Ich erkenne aus Ihrem Schreiben vom 5. d. M. mit Vergnügen Ihre Ausdauer in dem patriotischen Vorhaben, durch Errichtung eines National-Kavallerie-Regiments die gute Sache kräftig zu unterstützen und nehme das bedeutende Opfer, welches Sie dazu darbringen wollen, in der Voraussetzung mit Dank an, daß dasselbe mit ihren Kräften im Verhältnis steht. Das Militär-Gouvernement zu Halberstadt hat heut von Mir die Anweisung erhalten, Ihre Wünsche bei Besetzung der Offizierstellen und der Bekleidung des Regiments möglichst zu berücksichtigen und können Sie sich also in dieser Hinsicht mit Vertrauen an dasselbe wenden.

Frankfurt am Main, den 18. Dezbr. 1813.

gez. Friedrich Wilhelm.

An den Amtsrath Breymann zu Roschwiz.“

Infolge vorstehender Aufforderung war der Zubrang zum Eintritt in das Regiment bedeutend.

An Mannschaften war das Regiment bald ziemlich vollständig; die Montierungen waren theils fertig, theils in Arbeit.

Die freiwilligen Jäger-Eskadrons (zwei) marschirten unter Führung des Rittmeister Czaser nach Aschersleben ab.

Der älteste der auf Anstellung wartenden Offiziere, Rittmeister von Breymann, erhielt das provisorische Kommando des Regiments.

Die fehlenden Ausrüstungsgegenstände wurden in der Provinz aufgebracht und die Pferde zum Theil aufgehoben, 400 aber von einem Händler in Berlin, welcher dieselben aus der Moldau geholt, gekauft.

Diese zwar guten, aber rohen Pferde verursachten zuerst einige Schwierigkeiten, wurden aber bald gehorsam gemacht.

Am 12. Januar 1814 rückte die in der Altmark formierte Eskadron in Aschersleben ein und leistete am 30. desselben Monats mit den übrigen Eskadrons in der dortigen Garnisonkirche den Eid der Treue.

Der durch Kabinetsordre vom 20. Februar 1814 zum Regiments-Kommandeur ernannte Major von Ledebur vom Regiment der Gardes-du-Korps traf am 23. März in Aschersleben ein und übernahm das Kommando des damals schon auf 750 Köpfe formierten Regiments.

Nachdem die Waffen, aus englischen Fabriken bezogen, Ende März eingetroffen waren, konnte sich das

Regiment am 1. April vollständig marsch- und kriegstüchtig nennen.

Die durch das Gouvernement für das Regiment vorgeschlagenen Offiziere erhielten unter dem 16. April die Königliche Bestätigung.

Interessant ist die Zusammensetzung des Offizierkorps des nunmehr endgiltig aufgestellten Regiments:

Von den Offizieren waren bis dahin

9 ausschließlich in preussischen Diensten,

1 im Lühowschen Freikorps,

1 im braunschweigischen,

19 in westfälischen Diensten gewesen.

Der Amtsrath Breymann blieb bis zur Beendigung der Organisation beim Regiment, welches ihm nicht nur das Entstehen, sondern auch seine Formation als Linienregiment verdankt, da er mit Entschiedenheit gegen den Vorschlag nur ein nach dem Kriege wieder aufzulösendes Freiwilligen-Regiment zu gründen, aufgetreten war.

Der Kommandeur des Regiments, Major von Ledebur war ein Mann von außerordentlicher Umsicht und großer Energie. Er war in jeder Beziehung dazu befähigt, einer aus so verschiedenen Bestandteilen in Eile zusammengesetzten Truppe in kurzer Zeit einen so festen Halt zu geben, daß das junge Regiment bald mit vollem Rechte beanspruchen konnte, jedem alten Linienregiment als ebenbürtig an die Seite gestellt zu werden.

Wie das Regiment seine Stiftung dem Amtsrath Breymann, so verdankt dasselbe seine tüchtige Ausbildung dem Major von Ledebur. Das Wirken beider wird noch heute in dem Regiment dauernd in dankbarem Andenken gehalten.

Die Gründung des Elb-National-Husaren-Regiments durch den Amtsrath Breymann war die Ursache einer schweren Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse. Die Gründung hat ihm Achtehunderttausend Taler, und damit eine für damalige Verhältnisse bedeutende Ausgabe verursacht. Tatsache ist, daß seine Witwe später um eine Pension bei dem König Friedrich Wilhelm III. einkommen mußte, da ihr die Unterhaltungsmittel zur Erziehung ihrer Kinder fehlten, während vor der Regimentsgründung die pekuniären Verhältnisse des Amtsraths Breymann glänzende gewesen sein müssen. Es entspricht durchaus dem konsequenten und patriotischen Manne, daß er, der Freund Schills und Retter Lühows, angesichts seiner Zusage an den König von Preußen und der bewunderungswürdigen Erhebung des Vaterlands in dem Freiheitskriege von 1813 nicht zurückstehen wollte und, selbst als die anderen Personen, die sich zunächst zur Mitbegründung und Errichtung des Regiments bereit erklärt hatten, zurückzogen, seine begeistertsten Pläne nicht fallen gelassen hat. So konnte auch der Urenkel des Amtsraths Breymann, der Rechtsanwalt Dr. Hans Breymann am 8. Mai 1913 in Stendal bei der Begrüßungsrede seiner Familie an das Regiment hervorheben, daß die Folgen dieses Opfers seines Ahnherrn für die Familie bis weit in das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts hinein fühlbar gewesen seien, und hieran die Mahnung knüpfen, der persönlichen Opfer vergangener Zeiten eingedenk, lieber eine allgemeine Wehrsteuer aufzubringen, als die Wiedertehr derartiger Zeiten der

Erniedrigung und weitaus schwererer Opfer zu ermöglichen.

Der Amtsrat Breymann muß wohl noch nach den Befreiungskriegen die Geschichte des von ihm gegründeten Regiments mit Interesse verfolgt und insbesondere nach den Feldzügen für dessen Verwundete Gelder gestiftet haben, denn der Feldmarschall von Blücher schreibt ihm:

Wohlgeborener Herr.

Besonders hochzuverehrender Herr Amtsrath.

Mit dem wahrhaftesten Vergnügen habe ich Euer Wohlgeboren Zuschrift vom 3. d. M. erhalten und gelesen. Die Insignierten 500 Thaler haben Sie nur die Güte an mich abgehen zu lassen, ich habe bereits das 10. Husaren-Regiment aufgefordert, mir eine Liste der in diesem Kriege invalide gewordenen Individuen zu übersenden, und werde nicht verfehlen, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, wie und auf welche Weise die vorbenannte Summe verteilt worden ist. Nehmen Ew. Wohlgeboren fürs erste Mahmens derjenigen, die Sie durch Ihr patriotisches Geschenk erquicken und erfreuen, meinen lebhaftesten Dank, und halten sich versichert, daß ich von der vollkommensten Hochachtung durchdrungen mich unterzeichne, als

Ew. Wohlgeboren ganz Ergebenster Freund und Diener
v. Blücher.

Der König schrieb an Blücher:

„Ich habe, nach Ihrem Antrage, dem Amtsrath Breymann zu Roschwitz, für sein patriotisches Benehmen in den letzten Kriegs-Jahren das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande verliehen, womit Sie ihn bekannt machen mögen. Die General-Ordenskommission ist beauftragt, demselben die Dekoration und das Patent zuzufertigen.

Berlin, den 16. Januar 1819.

Friedrich Wilhelm.

An den Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstatt.“

Daß diese nachträgliche Ordensauszeichnung auf besonderes Betreiben Blüchers erfolgt ist, beweist auch der Brief eines Herrn von Trotha an den Amtsrat Breymann vom Januar 1813 aus Berlin: Soeben komme ich vom Fürsten Blücher, der mich zu sich hatte rufen lassen,

um mir den zweiten Brief des Königs zur Übersendung an Sie zu geben. Er übergab mir den Brief mit den Worten „schicken Sie dem Amtsrath Breymann diesen Brief vom König, in welchem er mir wissen läßt, ihm das eiserne Kreuz verliehen zu haben, und schreiben ihm dabei, ich ließe ihm sagen, es freute mich, daß ein so braver Patriot wie er wäre, wenn auch ein wenig spät, doch noch mit einer Auszeichnung berücksichtigt worden war, und gratulieren Sie ihm in meinem Namen“.

Noch heute wird in der Familie der Original-Siegelstempel mit dem preußischen Adler und der Unterschrift „Königl. preuß. National-Husaren-Regiment zwischen der Elbe und Weser“ als Erinnerung verwahrt.

Aber eine andere patriotische Tat des Amtsrats Breymann, die Rettung Lühows nach dem Überfall bei Rixen, schreibt Foerster in seiner Geschichte der Befreiungskriege:

Nach dem Überfalle des Lühowschen Korps bei Rixen wurde dasselbe zersprengt.

Lühow wendete sich mit einer kleinen Schar von nicht mehr als einigen zwanzig, die sich bei ihm zusammengefunden, zunächst nicht der Elbe zu, sondern gegen den Harz, erreichte am 18. eine Mühle bei Eisleben, von wo er am folgenden Tage in die Gegend von Sangerhausen, dann weiter in die Nähe von Nordhausen nach Mittelhausen, nordöstlich von Allstädt kam, wo der Gutsbesitzer Major von Braun sich mit aller Aufopferung der Versprengten annahm. Das größte Verdienst um die fernere Rettung Lühows und seiner kleinen Schar erwarb sich der Amtsrat Breymann in Roschwitz bei Bernburg, der sie auf Schleichwegen mitten durch die von westfälischen Gendarmen und Truppen, welche auf Lühow fahnden sollten, besetzten Dörfer glücklich bis Saalhorn geleitete, wo auf bereit gehaltenen Rähnen am 25. Juni in aller Frühe nach dem rechten Elbufer übergesetzt wurde. — Auch einige Schill'sche Offiziere verdanken ihre Rettung diesem Manne, dessen — abseits von den täglichen, oft minderwertigen Zeitungsanekdoten — an dieser Stelle anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier der zehnten Husaren gedacht sein möge.

Die Freiburger Domkreuzgänge und die Annenkapelle als Begräbnisstätten sächsischer Adels- und angesehener Patriziergeschlechter der alten Bergstadt.

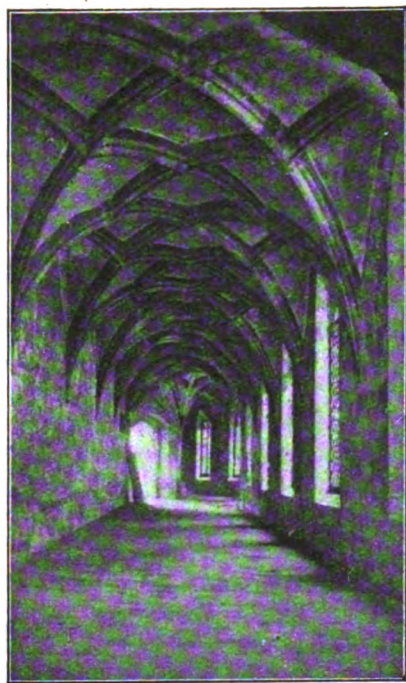
Von Aug. Lingke-Dresden.

Der Freiburger Dom — Unserer lieben Frauen Kirche — war wohl, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, noch bis zum Ausgange des fünfzehnten Jahrhunderts von einem nach Osten (dem heutigen Untermarke) und Süden weit ausgedehnten Kirchhofe umgeben, von dem in dem heute noch vorhandenen sogenannten „Grünen Kirchhof“ ein höchst poetischer Rest erhalten ist, hatte aber bis dahin keinerlei Kreuzgänge aufzuweisen. Letztere, welche mit der Südseite die Moritzstraße entlang laufen und sich nach Westen längs der durch einen Schwibbogen abgeschlossenen Domgasse hinziehen, bis sie mit der nach Osten gerichteten Annenkapelle wieder auf das Hauptportal des Domes selbst treffen, entstammen der dritten Dombauperiode, welche die Zeit von 1484 bis zur Gegenwart

umfaßt. Sie wurden um das Jahr 1507 begonnen. Als Jahr der Vollendung des Baues, wenigstens des südlichen Teiles, darf man wohl das Jahr 1509 gelten lassen, dessen Zahl noch heute in dem Stabwerk der nach dem Untermarke sich öffnenden gothischen Pforte zu erkennen ist. So stellt sich der jetzt noch in seinen wesentlichen Teilen bestehende, den Dom einst von der „Goldenen Pforte“ bis zum westlichen Hauptportal vollständig umschließende Kreuzgang als ein Werk aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts dar, wenn schon die Annenkapelle selbst von noch höherem Alter sein dürfte. Daß die Domkreuzgänge keinesfalls ein Werk des fünfzehnten Jahrhunderts oder gar noch früherer Zeit sind, geht auch daraus hervor, daß nach Grübler's für die Lokalgeschichte Freibergs höchst wert-

vollem, aus dem Jahre 1730 stammenden Werke „Ehre der Freybergischen Todten-Grüfte“, in welchem die Inschriften sämtlicher damals noch vorhandenen Grabdenkmale der Kreuzgänge wortgetreu wiedergegeben sind, die meisten derselben erst aus dem 17. Jahrhundert stammen.

Sehr eingehende Veränderungen der bis dahin unberührt gebliebenen Grabstätten und Denkmäler fanden im Jahre 1837 statt, indem damals die Grüfte zumeist wegen Baufälligkeit ausgeschüttet und viele Denkmäler entfernt wurden. Auch später noch erfolgte eine Verlegung mehrerer Grabdenkmäler der Kreuzgänge, als im Jahre 1861 behufs Freilegung der „Goldenen Pforte“ die überdeckende Halle bis an die heutige Ecke des Kreuzganges nach dem Untermarke zu, sowie auf der entgegengesetzten Seite eine Vorhalle der Annenkapelle mit Grüften des Lingke'schen Geschlechts gänzlich abgebrochen und damit der Haupteingang zum Dom von der Kirchgasse her, freigelegt wurde. Ja, es drohte ihnen sogar ein gänzlicher Untergang. Lebhaft umstritten von einem oft ziemlich erregten Meinungsaustrausch zwischen denen, welche sie als „nicht mehr in unsere Zeit passend“ vollständig vom Erdboden verschwinden lassen wollten, und jenen, die mit Wärme für eine würdige Forterhaltung dieser alt ehrwürdigen Hallen eintraten. Endlich gewann aber doch die



Kreuzgang am Dom zu Freiberg.

den Freiburger Domkreuzgängen günstige Stimmung die Oberhand und in trefflichster, stilvoller Weise erfolgten Ausgangs der 1880er Jahre des vergangenen Jahrhunderts die Arbeiten, welche dem Aeußeren des alten Bauwerkes sowohl als auch der inneren Herstellung der schönen gothischen Gewölbe, Wandflächen und Fenster eine würdige Erneuerung sicherten. So blieben neben der „Goldenen Pforte“, dem größten Juwel des Freiburger Domes, auch die altehrwürdigen Kreuzgänge mit ihrer stattlichen Kapelle als eines der eigenartigsten und kulturgeschichtlich denkwürdigsten Baudenkmäler vergangener Jahrhunderte auch für künftige Zeiten erhalten.

Ursprünglich waren die Kreuzgänge nur zu den feierlichen Prozessionen der Domherren bestimmt, um bei diesen Umgängen einen Schutz gegen die Witterung zu haben. Später, als es noch bis zur Mitte des sechszehnten Jahrhunderts Sitte war, die Verstorbenen meistens in den Stadt- und Klosterkirchen beizusetzen, der Raum im Dome selbst aber für diesen Zweck nicht mehr genügte, nahm man, um sowohl dem

Bedürfnisse an Begräbnisstellen für die reichen Familien Freibergs zu genügen, als auch (da diese Grabstätten wahrscheinlich sehr teuer bezahlt werden mußten) um der Kirche eine unverfägbare Einnahmequelle zu erhalten, die Kreuzgänge dazu in Benutzung. So ist es begreiflich, daß es bei der bekannten Vorliebe, die man für ein Begräbnis in oder bei der Kirche hatte, es auch in den Kreuzgängen an Epitaphien und Grabdenkmälern nicht fehlte, die in großer Anzahl in Holz, Stein und Metall an den Grüften der vornehmen und wohlhabenden Patrizierfamilien aufgeführt waren. Diese Epitaphien vergegenwärtigten so recht den Geist jener Zeit, wo man sich bestrebte, seinen Stand, sein Ansehen und seinen Reichtum durch dergleichen Denkmäler zur Schau zu tragen. Auch viele Bildnisse in Gestalt von Medaillons in Bronzezug und getriebenem Kupfer, Metalltafeln mit Wappen und Inschriften in reicher Umrahmung gehören dieser Periode an, die für den Dom und die Kreuzgänge etwa um 1537 ihren Anfang nahm. Jetzt sind davon nur noch ganz wenige unbedeutende Reste vorhanden; 1867 erfolgte eine allgemeine Aufräumung, da sich die Kreuzgänge als zu feucht erwiesen, und so wurden diese Erinnerungen früherer Zeiten durch Unterbringung in verschiedenen Museen vor gänzlichem Verfall gerettet.

Zwei Türen führen von dem äußerst stimmungsvollen „Grünen Kirchhof“, eine von der Moritzstraße hinein in den dämmerigen Raum der Kreuzgänge. Die inneren Wände und zierlichen gothischen Gewölbe zeigen eine leichte helle Farbentönung, zehn hohe gemusterte Kathedralglasfenster gestatten einen Blick auf die grüne Einsamkeit, die verfallenen Grabdenkmale, darunter das des Chronisten Möller, und die starken Bäume des alten Kirchhofes, kunstvolle eichene Türen mit schwerem Metallbeschlag bilden den Abschluß der Gänge nach den Straßen. An der Wand des südlichen Kreuzgangflügels metallene Grabplatten vornehmer Freiburger Geschlechter und besonders hervorragender Personen, vornehmlich ärztlichen und geistlichen Standes. Sie waren einst auf dem Fußboden der Kreuzgänge, der jetzt einen glatten Sandsteinbelag erhalten hat, befestigt und wohl sämtlich aus der berühmten Gießhütte der Familie Hilliger hervorgegangen, welche die herrlichen Deckplatten in der churfürstlichen Begräbniskapelle goß, und die auch neben denen der Buchführer u. a. selbst noch in einzelnen Platten vertreten ist.

Eins der schönsten Denkmäler in diesem ersten Teile des Kreuzganges ist die gußeiserne, mit zwei vergoldeten Familienwappen geschmückte, sorgfältig erneuerte und künstlerisch umrahmte Grabplatte des Erb- und Gerichtsherrn Gottfried Salomon Lingke zu Rothenthal, ältester Sohn des Oberhüttenverwalters Gottfried Christian Lingke, geb. zu Freiberg 1662, gest. 1730, sowie dessen Gemahlin Susanna geb. Siegel aus dem Hause Blumenthal. Die Lingke's, deren Name schon vor dem Jahre 1351 in Freiberg genannt wird, gehörten einer alten Patrizier- und Bergmannsfamilie an*), die sich in die ältere und jüngere

*) Vergl. Chronik der Familie Lingke von 1470 bis 1909. Von Joh. Friedr. August Lingke und Otto Friedr. Joachim Lingke, Eöthen 1909; VI, 285 S. m. Abb., 4 Stammtafeln und 48 (1 farb.) Tafel. Leg. 8. 30 Mark in geschmackvollem Halbfranzband.

Freiberger, die Moysen-, Weidlicher- und Altenburger Linie spaltete. Als gemeinsamer Stammvater ist Hanns Joachim Linde, geb. 1470 anzusehen, der Berggeschworener zu St. Joachimsthal „auf der Böhmischen Gränze“ war. Joachim Linde, sein ältester Sohn, erhielt bei dem Kurfürsten Moriz von Sachsen das Mundschinken-Umt, folgte seinem fürstlichen Herrn in die Schlacht bei Sievershausen und war bei ihm, als der in Sturm und Sieg vordringende Held am 9. Juli 1553 in wildem Reitergetümmel von rückwärts den meuchlerischen Schuß empfang, an dessen Kugel er zwei Tage später nach unfäglichem Leiden in der vollen Blüte männlicher Kraft verschied. Kaiser Maximilian II. verlieh im Jahre 1569 diesem Joachim Linde ein Familienwappen „für sich und seine Ehelichen Leibeserben und derselben Erben für und für und zu ewigen Zeiten“, weil Kaiserliche Majestät „guetlich angesehen und betracht, die gehorsamen und guetwilligen Dienst, die sich Hanns Joachim Linde gegen den Kaiser und dem heiligen Römischen Reich auch das löbliche Haus Oesterreich zu leisten in aller underthenigkeit erpotten“. Das Wappen zeigt in



Wappen der Freiburger
Patrizier-Familie Ringke.

blau und goldenem Schild aufrecht stehend eines Bergmanns Gestalt, mit der rechten Hand eine Mulde mit Bergerz angeschüttet über die Achsel haltend. Ueber dem Schild ein Stechhelm mit blau- und goldfarbenen Helmdecken, darauf ebenfalls eines Bergmanns Gestalt, einen Berghammer und einen Eisenkeil (Schlägel und Eisen) in seinen beiden Händen haltend (siehe Abbildg.). Dieses Wappen wurde dann 1792 durch Kurfürst Friedrich August, der damals das Reichsvikariat hatte, dem ersten Herrn auf Moys Salomon Friedrich Ringke und seinem Bruder dem Forstschreiber, nachmaligem Forsterrat Wilhelm Friedrich Ringke in Grüllenburg erneuert und durch einen offenen Helm erweitert. Auch sonst stand die Familie Ringke in gutem Ansehen bei ihren fürstlichen Herren. Rudolf Franz Linde war Edelpage am Hofe Herzog Christians I. und stand als solcher bei der „Hoffahne“. Im Hause beider Hüttenverwalter Friedrich und Gottfried Christian Ringke, ersterer hatte eine Schwester des sich zur Zeit der Schwedenbelagerung um Freiberg unsterblich verdient gemachten Bürgermeisters Jonas Schönlebe zur Frau, traten die Kurfürsten wiederholt ab, wenn sie mit den Prinzen nach Freiberg kamen. Salomon Friedrich Ringke war Geheimer Rat und Jagdsekretär bei dem Kurfürsten Johann Georg II.; einer seiner Söhne, der Steuerrat Georg Friedrich Ringke vermählte sich mit der Tochter des Kurf. Sächs. Oberkriegskommissars Raschke, der testamentarisch seinem Enkel das Dominium Moys in der Oberlausitz vermachte, welche Herrschaft bis Ende der 1900er Jahre

im Besitze der Familie blieb. Mit dem Aussterben der Moysen Linie ging das Dominium durch Kauf an die Stadt Görlitz über. Auch die Weidlicher Linie ist ausgestorben. Die Besitzer der beiden Rittergüter Weidlich und Pannewitz, die der Kurf. Sächs. Hof- und Justizkanzlei-Sekretarius Friedrich Philipp Ringke für 25000 Taler im Jahre 1749 von dem Sächs. Kabinettsminister Grafen Brühl kaufte, hatten besonders unter den Drangsalen des siebenjährigen Krieges viel zu leiden, so daß ersterer seinen während der Jahre 1756 bis 1763 erlittenen Gesamtschaden auf 40000 Taler schätzte. Von dem Geschlecht blüht gegenwärtig nur noch die ältere Freiburger und Altenburger Linie, während die jüngere Freiburger Linie ebenfalls nur noch auf zwei Augen steht.

Waren so die weitausgedehnten Räume der Domkreuzgänge vornehmlich zur Aufstellung monumentaler Grabdenkmäler aus allen Zeiten bestimmt, so erhielten sie insonderheit einen ganz besonderen Zug ins Große durch die seitens des alten Meißnischen Adelsgeschlechtes derer von Schönberg in dem mittelsten und zugleich größten Teile dieser Hallen bewirkte, wohlgeordnete Sammlung zahlreicher, Jahrhunderte alter, wertvoller Grabdenkmäler. Die hierdurch geschaffene Denkmals-Halle, welche am 26. Oktober 1890 feierlich eröffnet wurde, bildet nicht nur eine seltene Zierde der Kreuzgänge, sondern gereicht auch der alten Bergstadt Freiberg zu besonderem Ruhm. Waren doch die Ahnen des vornehmlich bei Freiberg heimischen und noch heute in der Umgegend mehrfach angefahrenen von Schönberg'schen Geschlechtes Jahrhunderte lang als Oberberghauptleute Lenker und Leiter des ganzen sächsischen Bergwesens, um das sie sich große Verdienste erwarben.

Ein schönes, dreiteiliges schmiedeeisernes Gitter schließt den ersten Teil der Kreuzgänge von dem nach Westen zu gelegenen, ausschließlich Grabsteine, Gedächtnis tafeln und Epitaphien des von Schönberg'schen Adelsgeschlechtes enthaltenden Teil ab, der durch zwei, das Gewölbe tragende Pfeiler in einen vorderen und einen hinteren Teil getrennt wird.

Das von Schönberg'sche Geschlecht*) erscheint urkundlich beglaubigt seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in der Mark Meissen. Der Hof Schönberg, später Rothschönberg, zwischen Rossen und Wildsdruff gelegen, scheint das älteste Besitztum des Geschlechtes gewesen zu sein. Gerade in der Gegend um Freiberg sind unter den neunzehn Herrschaften und Rittergütern, die die Schönberge noch heute in Sachsen besitzen, die meisten zu finden: Ober- und Niederreinsberg, Kruppenhennersdorf, Rothschönberg, Wildsdruff, Limbach, Pfaffroda, Dörnthal, Purschenstein und Reichstädt.

Es darf deshalb auch nicht Wunder nehmen, daß sich dieses Adelsgeschlecht in erster Linie auch den Dom zu Freiberg als letzte Ruhestätte auswählte, in dessen Treppenhalle an der südlichen Wand noch heute ein schönes Epitaphium für Hanns von Schönberg auf Nieder Schönau und Hals, († 3. Septbr. 1569) und ein solches

*) Vergl. A. Fraustadt, Geschichte des Geschlechtes von Schönberg meißnischen Stammes. 2 Bände. Leipzig 1869. Zweite Ausgabe von Bernhard v. Schönberg 1878.

für des Oberberghauptmanns Abraham von Schönberg aus dem Hause Frauenstein erste Gemahlin Agnes geb. von Schönberg aus dem Hause Wingendorf († 22. Febr. 1693) erhalten sind. Das letztere besonders ist reich ausgestattet. Es zeigt zu oberst des Verstorbenen und seiner Gemahlin in Marmor gearbeitete Brustbilder, vor welchen ein Kreuz aufgerichtet ist, darum eine Krone von Metall gewunden. Zur rechten Seite steckt ein übergoldeter Degen, zur Linken aber sind ein paar dergleichen Sporen. Unter dem Kreuze steht das Schönberg'sche Wappen in weißem Marmor.

Das eigentliche von Schönberg'sche Erbbegräbnis befand sich in der zunächst an die Kreuzgänge angebauten **Annentapelle**, einem zuerst im Jahre 1514 erwähnten „alten Gestifte“, von welcher im Jahre 1673 der damalige Oberberghauptmann Caspar von Schönberg einen Teil erwarb.

Der durch zwei Gitter abge sonderte, noch heute vorhandene Raum zeigt oben an dem weiß angestrichenen Himmel Christi Zukunft zum Gericht in Gips dargestellt. Gegen



Annentapelle am Dom zu Freiberg.

Mittag ist oben an der Mauer das Schönberg'sche u. Polenz'sche Wappen zu sehen, darüber die Buchstaben: G. F. V. S.-M. V. P. Georg Friedrich v. Schönberg, Oberhauptmann der Erzgebirge, auf Mittelfrohna, Reichenbrand und Pfaffroda 1586 bis 1650 und seine erste Gemahlin Margarethe v. Polenz a. d. H. Linz, 1602—1632. Gegenüber nach Mitternacht ist das Schönberg'sche Wappen

zweimal angestellt und darüber die Buchstaben zu lesen: C. V. S.-M. E. V. S. Caspar v. Schönberg, Oberhauptmann d. Erzgebirge, auf Pfaffroda, Dörnthal, Kriebstein und Großhartmannsdorf 1621—1676 und dessen Gemahlin Marie Elisabeth v. Schönberg a. d. H. Rothschönberg 1637—1673. Eine weitere Begräbnisstätte hatte die v. Schönberg'sche Familie im ersten, nunmehr weggerissenen Bogen der Kreuzgänge zwischen dem jetzigen östlichen Eingang und der „Goldenen Pforte“, wo der Oberberghauptmann Abraham von Schönberg († 4. Nov. 1711) mit seinen beiden Gemahlinnen Agnes geb. von Schönberg († 22. Febr. 1693), deren Grabmal bereits oben erwähnt wurde, und Eleonora geb. von Ende, verwitwet gewesene von Neitschitz († 8. Nov. 1702) seine letzte Ruhestätte gefunden hatte.

Die Grabdenkmäler aus diesen beiden Begräbnissen sind mit denen aus dem 22. Bogen der Kreuzgänge nunmehr zu einem Ganzen vereinigt und durch solche

aus der ehemaligen Jakobi-(Nonnen-)Kirche zu Freiberg, dem Dom zu Meißen, der Jakobikirche zu Stollberg, den Stadtkirchen zu Pirna, Oederan und Sayda, den Kirchen zu Frankenberg, Gelenau, Magen, Mylau, Neufkirchen, Niederfrohna und Dittmannsdorf sowie der Schloßkapelle zu Sachsenburg vermehrt, in dem übrigen Teil der Kreuzgänge aufgestellt worden. Es sind:

- 1 stark vergoldete Holztafel mit Namen,
- 1 Epitaphium aus Magener Marmor,
- 1 Totenschild,
- 1 Gipsabguß von der in Messing gegossenen Grabplatte aus dem Dome zu Meißen des Bischofs Dietrich von Schönberg († 12. April 1476),
- 1 Papierabzug von der in Messing punzierten Grabplatte des Bischofs Caspar von Schönberg († 31. Mai 1463), ebenfalls daher,
- 4 figürliche Epitaphien,
- 5 Bronzetafeln,
- 17 Grabsteine mit lebensgroßen Reliefbildern (11 männliche und 6 weibliche),
- 22 Grabsteine mit Inschrift (12 von männlichen und 10 von weiblichen Personen)

im Ganzen 53 Denkmäler. Am besten erhalten sind die Grabsteine mit Reliefbildnissen der Schönberge aus dem Hause Gelenau.

Der älteste dieser Gedenksteine, wohl überhaupt der älteste aller noch vorhandenen des Geschlechtes, steht rechts des erwähnten Gitters und stammt aus der ursprünglichen Apsis der Kirche zu Neufkirchen. Der Stein stellt im Stile der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts einen von einem knieenden Knappen als Schildhalter gehaltenen Wappenschild mit einem Löwen und darüber einen Helm mit einem Helmschmuck dar, der auf den Helmschmuck der Rauffungen hinweist. Man möchte es für das Chwappen der Margarethe geb. von Rauffungen halten, der ehelichen Hausfrau des Ritters und Hofmeisters Nicol von Schönberg auf Roth-Schönberg, Wildbruff, Limbach, Neufkirchen, Reinsberg und Kruppenhennersdorf († um 1476). Ein annähernd gleich hohes Alter weist der Grabstein der im Jahre 155. verstorbenen Priorin des Jungfrauenklosters zu Freiberg auf, einer . . . von Schönberg, dessen nur noch in Bruchstücken vorhandene Umschrift unlesbar ist, in dessen Mitte jedoch die Wappen Schönberg, Bland, Miltitz und Wolfersdorf noch gut erhalten sind.

Für Freiberg werden die Grabsteine der Oberberghauptleute aus dem Schönbergischen Geschlechte besonders interessieren, welche ohne Unterbrechung vom 16. bis in das 18. Jahrhundert herein treu und einsichtsvoll dem wichtigen Bergwesen vorstanden. Ihre Reihe eröffnet der Oberberghauptmann **Wolf von Schönberg** aus der Neuforger Hauptlinie, der im Jahre 1518 geboren, schon früh dem Bergwesen seine besondere Aufmerksamkeit zuwandte, sich daneben auch in den Ritterspielen sehr auszeichnete, so daß er bereits bei einem Gefellenstechen zu Dresden 1541, als Herzog Moritz seine jugendliche Gemahlin Agnes von Hessen heimführte, den ersten Dank empfangen haben soll. Unter Kurfürst August übernahm er 1555 das Hofmarschallamt in Dresden, wofür ihm als Gehalt jährlich

300 fl. und auf seine sechs Pferde für Stallmiete usw. 120 fl. ausgefetzt, außerdem für seine Haushaltung 30 Scheffel Korn, 12 Eimer Landwein, drei Fäßlein gefalztes Wildpret, zwei Zentner Karpfen, 60 Klafter Holz, sowie auf sechs Personen die gewöhnliche Hofkleidung, für Knechte und Pferde Mahl zu Hof und Futter, Morgen- und Vesperbrot, Schlafrunk und was dergleichen Pertinenzien mehr waren, gereicht wurden. Als Zeichen besonderer Gnade gegen seinen Günstling, für die Bereitwilligkeit, sich an den Hof zu begeben, fügte der Kurfürst noch ein Geschenk von 2000 meißner Gulden hinzu. Im Frühjahr 1558 übertrug der Kurfürst Wolf von Schönberg eines der wichtigsten Ämter im Lande, indem er ihn zum Oberhauptmann der Erzgebirge, oder nach unserer Art zu reden, zum Oberberghauptmann ernannte, wofür die Besoldung außer freier Wohnung im Schlosse zu Freiberg und sonstigen Appertinenzien 500 Gulden betrug. Auch an der Belagerung von Gotha nahm der Oberhauptmann Anteil. Er starb am 29. Januar 1584 zu Neusorge. Sein Grabstein zeigt den Geheimen Rat, Oberhauptmann der Erzgebirge und Statthalter zu Weimar, Herrn auf Neusorge, Frankenberg, Kriebstein und Knauthain sowohl als auch dessen Gemahlin Brigitta geb. Pflug als Relief in ganzer Rüstung bezw. in der Frauentracht der Zeit, die uns als nonnenähnlich erscheint.

Ihm folgten im Amte des O.-Berghauptmanns Lorenz von Schönberg a. Reinsberg, Heinrich von Schönberg a. Pirschenstein u. Caspar Rudolf v. Schönberg a. Wilsdruff u. Magen. Des letzteren Nachfolger, Georg Friedrich von Schönberg a. Mittelfrohna, Reichenbrand und Pfaffroda und sein Sohn Caspar, deren Namenszüge uns bereits in der Annenkapelle begegneten, ruhen im Freiburger Dom. Von ihrem Andenken sprechen eine stark vergoldete Holztafel und ein schöner Grabstein mit vier Ahnenwappen. Georg Friedrich wurde 1629 Oberberghauptmann zu Freiberg und Altenberg und damit vor eine schwere Aufgabe gestellt, denn der Krieg störte den Bergbau, der Feind vernichtete viele Gruben, die Verschlechterung der Münzen führte einen allgemeinen Notstand herbei und veranlaßte aufrührerische Bewegungen unter den Bergleuten. Über der Oberberghauptmann lebte unverdrossen seinem Berufe. Besonders in den furchtbaren Belagerungen Freibergs durch die Schweden unter Baner und Torstensohn 1639 und 1642—43 erwarb er sich mit seinem Bergvolk die größten Verdienste. Seine erste Gemahlin war Margarethe von Polenß aus dem Hause Linz; er selbst starb zu Freiberg am 23. Oktbr. 1650 und wurde in der Domkapelle beigesetzt. Ihm folgte im Amte sein obengenannter Sohn Caspar.

Bis mit 1711 stand Abraham von Schönberg aus dem Hause Frauenstein (geb. 11. März 1640), dem Amte eines Oberberghauptmanns vor. Von Natur aus sehr begabt, studierte der junge Abraham von Schönberg auf den Universitäten Jena und Wittenberg, und hielt sich, von da zurückgekehrt, längere Zeit zu Annaberg und Schneeberg auf, um die Bergwissenschaft zu studieren. Am 8. Septbr. 1676 trat er das Amt an. Er ist der Verfasser der „Ausführlichen Berginformation“ eines für seine Zeit bedeutenden fach-

wissenschaftlichen Werkes. Abraham von Schönberg hat sich als oberster Vorstand des vaterländischen Bergwesens große Verdienste erworben, sich durch gediegene Kenntniß seines Faches, durch Treue und Gewissenhaftigkeit rühmlich ausgezeichnet. Kurfürst Johann Georg III. ernannte ihn 1681 zum Kreishauptmann über die Ämter Freiberg, Tossen, Augustsburg, Chemnitz, Frankenberg, Lichtwalde, Neusorge, Altenberg, Frauenstein und Gröllenburg und König Friedrich August II. von Polen (der Starke) erhob ihn 1697 zum Wirklichen Geheimen Rat. Er starb am 4. November 1711, nachdem er die Ehre seines Stammes getreu bis zum Ende gewahrt und sich um sein Vaterland unvergessliche Dienste erworben. Seinen Namen kündet der Nachwelt ein aus schwarzem Marmor errichteter Stein; den wir oben beschrieben haben, er war der letzte des Frauensteiner Zweiges des Pirschensteiner Hauptastes. Nach 22jähriger Unterbrechung erhielt noch einmal ein Schönberg das Amt des Oberberghauptmanns, Curt Alexander von Schönberg aus dem Hause Börnichen, der auch Kaiserl. russischer Generalbergdirektor gewesen ist und als solcher eine große Stellung inne gehabt hat, später aber in die Heimat zurückkehrte.

Weiterhin treffen wir auf das prächtig erhaltene Steindenkmal des Landesältesten und Landeshauptmanns Hanns Wolf von Schönberg auf Ritz, Bolberitz und Struppen († 28. Juni 1645), dargestellt in ganzer Figur mit Rüstung. Daneben vier Ahnenwappen. Geboren 1587 zog Hanns Wolf mit Empfehlung des Kurfürsten Christian II. im Jahre 1608 an den Hof des Herzogs Johann Friedrich von Württemberg, dem er zunächst als Truchseß aufwartete. Dann diente er als Hauptmann im Anspach'schen Regiment zu Fuß und kehrte 1610 in die Heimat zurück, woselbst er 1616 mit Bolberitz belehnt wurde, das er 1626 gegen das Rittergut Ritz bei Bauzen vertauschte. Von 1627 an war Hanns Wolf Landesältester der Oberlausitz und ward 1637 nach deren Anfall an Sachsen Landeshauptmann. Er besaß ein ansehnliches Vermögen. Hanns Wolf starb am 28. Juli 1645 auf der Reise nach Struppen plötzlich zu Pirna im Hause des Apothekers Jacobäus und ward in der dortigen Stadtkirche beigesetzt. Aus dieser ist sein Grabstein in die v. Schönberg'sche Denkmalsammlung der Kreuzgänge gekommen.

Von Gliedern der Magen-Pirschensteiner Hauptlinie des Geschlechts, sowie vom Stammvater dieser und der Rothschönberger Hauptlinie, Hans Heinrich auf Magen, Wilsdruff und Limbach, sind Epitaphien vorhanden, in folgender Reihenfolge: des ersten Hofmarschalls Carl Friedrich von Schönberg († 8. Dezbr. 1777), Caspar Abraham von Schönberg, Rgl. Polnisch. und Kurfürstl. Sächs. Hauptmann († 13. Januar 1763), Hans Heinrich von Schönberg, Kurf. Durchl. zu Sachsen Kammerherr, Hof-Justizien- und Appellationsrat († 16. April 1711), mit lebensgroßem Reliefbildnis und acht Ahnenwappen und Hans Heinrich von Schönberg des Ältern, Kurf. Durchl. zu Sachsen wohlverordnetem Steuereinnehmer des meißnischen und erzgebirgischen Kreises († 14. Mai 1636, ebenfalls Grabstein mit lebensgroßem Reliefbildnis in Rüstung. Letzterer ist der Stammvater aller Geschlechtsgenossen der Häuser Ober- und

Niederreinsberg, Tannenbergr, Rothschönberg und Pürschenstein. Er besuchte zunächst die Fürstenschule zu Meissen und studierte sodann in Leipzig. Seit dem Jahre 1624 erscheint Hanns Heinrich als Einnehmer der Land- und Tranksteuer im Meißner- und erzgebirgischen Kreise. Nach dem Tode seines Bruders führte er das Prädikat Obersteuer-Einnehmer.

Ganz besonders reich an schönen Epitaphien und Grabsteinen mit ganzen Relieffiguren in Rüstungen und solchen in noch halbmittelalterlicher Frauentracht sind vertreten die Häuser Gelenau und Niederzwönitz. Wir finden hier **Friedrich von Schönberg** († 1546), der 1533 den Rittersitz zu Gelenau sammt dem halben Dorfe für 5200 Gulden von den Gebrüdern Kaspar und Runz von der Wisniz erwarb, **Joachim von Schönberg**, der Gelenau zur Hälfte und Zwönitz besaß, nach dem Studium in Leipzig das Lehnen Beatae Mariae Virginis zu Stollberg erlangt hatte und dem dann in Meissen ein Schönberg'sches Altarlehen übertragen war. Er starb am 11. Septbr. 1580. **Antonius Caspar von Schönberg** starb unvermählt am 20. April 1586. **Joachim von Schönberg** wurde bei der Erbauseinandersetzung mit seinem Bruder Antonius nur mit den aus dem väterlichen Nachlasse verbliebenen Lehnkapitalien belehnt, erhielt aber nach dessen Tode die Lehnen über sämtliche Güter desselben. Er starb den 18. Mai 1626. **Joachim Loth von Schönberg** begab sich 1634 an den Hof des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorp als Kammerpage. In die Heimat zurückgekehrt, empfing er 1649 vom Kurfürsten Johann Georg I. den Lehnbrief auch über die zweite Hälfte von Gelenau. Im Jahre 1666 erkaufte er den Sattelhof, das Vorwerk und Dorf Schammenhain. Er verstarb zu Gelenau am 24. Dezember 1679.

Auf einem schön bemalten Epitaphium ist **Caspar von Schönberg** der Ältere auf **Vorstenstein** (Pürschenstein) und Frauenstein († 24. Januar 1556) und seine Gemahlin **Elisabeth** geb. Pflug aus dem Hause Rötha († 1570), in Lebensgröße zu beiden Seiten eines Kruzifixes knieend dargestellt. Er war Besitzer der Herrschaften Pürschenstein, Sayda, Pfaffroda, Dörnthal, Rechenberg, Frauenstein und Gamig. Caspar von Schönberg war sehr wohlhabend. Er hatte in der kurfürstlichen Rentkammer zu Dresden 26000 Gulden stehen. Seit 1526 wird er als Rat Herzog Georgs genannt, da er ein eifriger Anhänger der römischen Kirche war. Man erzählt, er habe mehrere seiner Untertanen, welche das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt genossen hätten, ernstlich bedroht, er wolle sie dem Bischof Johann in Meissen zur Bestrafung überantworten. Später aber, als Herzog Heinrich (der Fromme) in dem benachbarten Freiberg sich selbst zum Evangelio bekannte, scheinen Luthers Anhänger von Caspar von Schönberg nicht mehr belästigt worden zu sein, ja es wird berichtet, daß er sich nach Herzog Georgs Tode selbst dem Evangelio zugewendet habe. Eifrig war Caspar von Schönberg bemüht, die Sicherheit der Grenze gegen Böhmen zu wahren. Später, 1551, erscheint er unter den Räten des Kurfürsten Moritz und diente auch noch dem Kurfürsten August. Er starb am 24. Januar 1556. Als ein ebenso streitbarer Herr tritt uns in seinem

Grabstein, der eine stattliche Rittergestalt in Lebensgröße, angetan mit dem Harnisch und umgeben von vier Wappen, zeigt, **Herr Lorenz von Schönberg** auf Ober- und Nieder-Reinsperg entgegen, geb. 15. July 1577, verheiratet nacheinander mit dreier Schwestern Töchter 1. Jungfrau **Elisabeth** von Hartitsch, 2. **Sophie** von Heinitz, 3. **Lukretia** von Schönberg und gestorben 1632, dem man wohl ein noch längeres Leben und ein ruhmvolleres Ende als durch einen heimtückischen Schuß hätte wünschen mögen. Anfänglich für das Bergwesen bestimmt, stellte es sich bald heraus, daß der junge Lorenz von Schönberg mehr Neigung zum Kriegsdienste als zu den Wissenschaften zeigte. Seine Vormünder übergaben ihn deshalb dem Hanns Christoph von Ragewitz auf Stösisch und später dem Oberhofmeister Bock auf Klipphausen zur ferneren Ausbildung. Letzteren begleitete er auf der Reise zur Königskrönung nach Dänemark, später wohnte er unter dem Oberstleutnant Cham Pflug dem ungarischen Feldzuge und der Belagerung von Gran bei. Nach seiner Heimkehr trat Lorenz von Schönberg für drei und ein halbes Jahr in den Dienst des Herzogs Christian von Braunschweig und kam dann in sein Vaterhaus Niederreinsberg zurück, an welcher Herrschaft ihm testamentarisch auch der Anteil seines Oheims, des D.-Berghauptmanns Lorenz von Schönberg in Freiberg zufiel. Dank dieses Erbansalles sowohl als auch des Umstandes, daß ihm seine drei Frauen ein ansehnliches Heiratsgut zugebracht hatten und daß er sehr genau zu wirtschaften verstand, befand sich Lorenz von Schönberg in weit besseren Vermögensverhältnissen als seine Brüder. Das Rittergut Niederreinsberg übernahm er nach dem Tode seines älteren Bruders Hanns Caspar für 23000 Gulden gemeiner böhmischer Währung. Vom Jahre 1618 an besaß er auch Oberreinsberg. Seinen Untertanen bezeugte Lorenz von Schönberg viel Wohlwollen und lebte mit ihnen in gutem Einvernehmen. Im Jahre 1632 wurde die Umgebung von Freiberg schwer heimgesucht. Als der kaiserliche Oberst Hölz in Sachsen eingefallen, wurde auch die Reinsberger Gutsherrschaft gewahrt, daß auf dem Lande nicht mehr viel Sicherheit sei. Brennende Dörfer ringsumher, darunter ihr eigenes Besitztum Dietmannsdorf mahnten sie zur schleunigen Flucht nach Freiberg. Auf dem Wege dahin wurde Lorenz von Schönberg in der Nähe von Burkersdorf von fünf Kroaten überfallen und in den Arm geschossen. Indem er sich zu tapferer Gegenwehr rüstete und nach seinen Pistolen greifen wollte, fühlte er erst, daß er verletzt war, weil aber sein Reitknecht zum Widerstande zu schwach und die übrige Dienerschaft entflohen war, mußte er sich ergeben und um Verschonung seines Ehgemahls und seiner Kinder bitten. Zwei Kroaten setzten sich auf die Rutschpferde, um ihn mit den Seinigen in das Lager zu schaffen; als sie aber die scheuen Tiere nicht zu bändigen vermochten, plünderten sie die ganze Reisegesellschaft rein aus, so daß sie selbst dem armen Verwundeten die Reiterstiefel auszogen, zerschlugen alles und nahmen die fünf Pferde mit, taten aber wenigstens den Beraubten sonst kein Leid an. Diese mußten nun zu Fuß in die Stadt wandern und waren froh, daß der verwundete Ritter in Halsbrücke ein Bauernpferd

erlangte, auf welchem er zum Tode ermattet in Freiberg einzog. Hier verschlimmerte sich die Wunde zusehends. Bald trat auch der Brand hinzu, so daß Lorenz von Schönberg schon am 24. August seinem Leiden erlag, genau acht Tage nach seiner Flucht aus Reinsberg. Die Leiche ward, da Schloß Reinsberg ausgeplündert und verwüstet worden war, in der Domkapelle zu Freiberg beigelegt.

Ein Lebensalter von nur 28 Jahren und 6 Monaten erreichte der bereits oben Seite 101 genannte **Hanns von Schönberg** auf Niederschönau und Hals, dem seine Witwe Margaretha, geb. von Miltiz auf Sieben-eichen, ein schönes Epitaphium mit einem Engel auf jeder Seite und acht eingehauenen illuminierten Wappen errichtete. Zwischen den Wappen Christi Verkörperung, darunter eine im Harnisch abgebildete Person nebst einem Knaben. Auch dieser Hanns von Schönberg begab sich frühzeitig in fremde Kriegsdienste, es sind indessen keine Nachrichten vorhanden, ob er an den Kämpfen in Frankreich oder Ungarn teilgenommen hat.

Das Haus Börnichen, ist unter den Denkmälern der Freiburger Kreuzgänge durch einen Grabstein des **Haubold von Schönberg** († 5. März 1632) vertreten. Er war Kurfürstl. Durchl. zu Sachsen bestallter Landrat, auch Obersteuereinnehmer und erkaufte 1615 von dem D.-Berghauptmann Caspar Rudolph von Schönberg das schon seit geraumer Zeit dem Reinsberger Hause zugehörige Freihaus zwischen dem Schlosse und dem Kreuztore zu Freiberg, das nach seinem Tode seiner Gemahlin, eine von Lindenau, als Wittwenitz auf Lebenszeit verblieb.

Andreas von Schönberg erhielt nach erlangter Lehnswürdigkeit das väterliche Gut Neusorge. Ihn trafen die trüben Gesche, welche das Haus Neusorge heimsuchten, am härtesten. Alte Nachrichten berichten, er sei am 30. Januar 1587 von Heinrich von Lüttichau auf Rmehlen erstochen, und zwar sei die Tat in der Nähe von Gröphenhain auf dem Rittergute Linz vollbracht worden. Aus den Untersuchungsakten eines von der Freundschaft mit kurfürstlicher Erlaubnis angestellten Prozesses ist über den peinlichen Fall folgendes zu entnehmen. Am 30. Januar 1587 befand sich Andreas von Schönberg unter den Gästen Christophs von Polen, als dieser auf seinem Rittergute Linz Hochzeit hielt. Hier war dem ersteren beim Tanze auf dem Saale das Paternoster, welches er an der Hand hängen hatte, entzweigegangen und Heinrich von Lüttichau hatte sich erboten, ihm dasselbe wieder zusammenzuknüpfen. Da aber das Schnürlein, auf welches die Korallen gereiht waren, zu kurz gewesen ist, so war es ihm entgangen und ein Teil der Korallen auf die Erde gefallen. Hierdurch geriet Andreas von Schönberg in großen Zorn und obwohl von Lüttichau bei Gott versicherte, daß er dies nicht gern getan habe und sich erbot, die Korallen wieder aufzuheben, so hörte jener doch nicht auf zu fluchen und zu schelten. Um nun die übrigen Gäste in ihrer Freude nicht zu stören, entfernte sich Lüttichau und begab sich auf den Hof. Dorthin folgte ihm zunächst Christoph von Schönberg, geriet mit ihm in lebhaften Streit und es gelang nur den Bemühungen Abraham von Pöbschütz und eines Herrn

von Schlieben, diese beiden auseinanderzubringen. Da kam plötzlich Andreas von Schönberg mit dem Rufe: „Wo nun! Was da!“ zog vom Leder und bot Lüttichau die Spitze. Auch dieser zog seine Wehr. Nach kurzem Kampfe fiel sein Gegner und er selbst ergriff die Flucht. Nach Aufhebung der Leiche und Feststellung des Tatbestandes, welcher ergab, daß an dem entseelten Körper sich mehrere Stiche befanden „unter denen einer in der rechten Seite ein gut viertel der Ellen tief und 3 Fingerglied lang“, so daß die Eingeweide bei 2 Fäuste groß ausgetreten waren, reichten die Brüder des Entlebten bei Kurfürst Christian I. eine Supplik ein, der sich fast sämtliche Vettern und viele Freunde angeschlossen hatten. Darauf wurde der flüchtige von Lüttichau edictaliter zum Erscheinen in dem hochnotpeinlichen Halsgerichte vorgeladen. Indessen kam es erst bei Tagung eines dritten hochnotpeinlichen Halsgerichtes den 31. Mai 1588 zur Leistung der Gewähr seitens des Anklägers und zur Antwort auf die Anklage seitens des Defensors Lüttichaus. Da diese Antwort verneinend ausfiel, so erkannte das Schöppenurteil auf den Beweis der Anklage, womit die Akten schließen, ohne eine Andeutung, daß der Prozeß fortgesetzt worden sei. Auch der aus der Kirche zu Frankenberg stammende Grabstein Andreas von Schönbergs zeigt den Ritter in lebensgroßem Reliefbildnis mit ganzer Rüstung nebst 4 Ahnenwappen.

Nicol von Schönberg auf Mhlau mit Weißensand und Lengenfeld empfing die Lehen darüber im Jahre 1590. Er vermählte sich am 8. Februar 1584 mit Jungfrau Martha von Schönfeldt, des Hauptmanns zu Pirna, Christoph von Schönfeld auf Zehista nachgelassener Tochter, scheint aber kränklich gewesen zu sein, denn so oft ihn der Kurfürst Christian II. auch zur Dienstwartung nach Dresden entboten hatte, mußte er sich auch entschuldigen, daß er durch Unwohlsein verhindert werde, seiner Verpflichtung nachzukommen. Er starb am 7. Dezember 1604 im 60. Lebensjahre. Auch sein Grabstein zeigt das lebensgroße Reliefbildnis des Verstorbenen in Rüstung mit den Ahnenwappen Schönberg, Haugwitz und Taubenheim.

Mit **Christoph von Schönberg's** zu Sachsenburg Grabstein, der die Inschrift trägt: 1575 den 28. April ist in Gott seliglichen entschlafen der Edle und Gestrenge Herr Christoph von Schönberg auf Sachsenburg, dem Gott gnade und uns Allen. Amen“, schließt die lange Reihe der Gedenksteine des Schönberg'schen Geschlechts. Ein wackerer Kriegsmann in seiner Jugend, befand er sich unter den Verteidigern Wiens während der Türkenbelagerung von 1529. Ebenso stellte er mit Erfolg seinen Mann bei den verschiedenen Turnieren und Ritterspielen, welche gelegentlich besonderer Festlichkeiten am Hofe zu Dresden stattfanden. Auf der letzten Fastnacht, die Kurfürst Moriz im Jahre 1553 zu Dresden hielt, wurde dem Christoph von Schönberg „eine Jungfrau In des gnedigsten hern Gemahls Frauenzimmer, Margarethe Pflugin gnant, ehelich versprochen und zugesagt, derhalben S. Churf. gn. derselben Ihr ehlich Beylager zugleich auf diese Fastnacht gehalten und Ihr nach althergebrachtem Hofbrauch stattlich ausgerichtung gethan“. Niemand ahnte wohl bei dieser solennen Hochzeitsfeier, daß fünf Monate später in der

Schlacht bei Sievershausen der heldenmütige Kurfürst sowohl, als auch mancher Genosse des heiteren Festes in der Blüte ihrer Jahre einen frühen Tod finden sollten. Neben dem Denkstein Christoph von Schönberg steht der seiner Gemahlin Margaretha, wie bereits erwähnt einer geborenen Pflug von Zablitz, die 1580 starb und noch heute in der Stadt Frankenberg, welche sich vieler Beweise des Wohlwollens dieser letzten Edelfrau eines absterbenden Zweiges rühmen durfte, in lebhafter dankbarer Erinnerung steht.

Damit sind wir auch zugleich am Ende des Raumes angekommen, der die Kollektiv-Sammlung der Schönberg'schen Grabdenkmäler enthält, die wie am Anfang, so auch am Schlusse durch ein kunstvolles Gitter abgeschlossen wird. Es leitet über zu dem bereits erwähnten ehemaligen Schönberg'schen Erbbegräbnis in der Annenkapelle mit der an der Decke befindlichen Darstellung der Zukunft Christi zum Gericht und einem Taufstein aus der Schloßkapelle zu Sachsenburg aus dem Jahre 1604, gestiftet von Heinrich von Schönberg und seiner Gemahlin Magdalena geb. v. Ende.

Hier steht ein aus dem Jahre 1674 stammender von Hans George von Schönberg auf Wingendorff in die alte Kirche zu Hainichen gestifteter Altar. Dieser Altar war beim Abbruch jener Kirche zu Hainichen vom Kirchenvorstand der Familie v. Schönberg überlassen worden, wohl auf Veranlassung des ehem. Besitzers v. Börnichen d. Nachkommen des dargestellten Hans Georgs, Herrn Amtsgerichtsrats Dr. Udo v. Schönberg in Freiberg († 1912). Das schöne Holzschneidwerk zeigt in der Predella in ovalem Rahmen das Abendmahl mit sehr beweglichen Gestalten. Darüber als Altarbild eine Holzschneiderei: die Verkörperung Christi. Neben dem Blatte je zwei korinthische Säulen, hinter denen das Stifterpaar knieend dargestellt ist, meisterhafte Holzschneidereien, farbig bemalt in Lebensgröße. Der links knieende Mann mit gefalteten Händen, breiter Halskrause

und Mantel, die Frau in reicher Tracht mit Locken, gepufften Ärmeln und Schleifen, über beiden das Schönberg'sche Wappen. Aber dem Gesims ein geschnitztes Relief: Adam und Eva im Paradies, seitlich die Apostel Paulus und Johannes. Den oberen Abschluß bildet Christus am Kreuz. Auf der Rückseite des Altars eine mit Ornamenten eingefasste Tafel mit den Worten in Goldschrift: „Diesen / Altar / hat / Der Hoch Edel geborene Gestrenge und / (?) veste / Herr Hans George von Schönberg / uff / Wingendorff, Ober-Schöna, Börnichen, Hainichen und Wiesa / Gott zu Ehren / dieser Kirche zur Zierde / und / Zum steten Gedächtnis Seiner und / Seiner Seel. Eheliebsten / Frauen Annen Margarethen von / Schönberg aus dem Hause / Reinsberg / aufrichten / lassen und den / 31. May / Anno / 1674.

Durch eine ebenfalls reich ornamentierte gotische Tür verlassen wir hier die Räume der alten Domkreuzgänge, geleitet von der Erinnerung an vergangene große Zeiten der alten Bergstadt Freiberg, gemahnt auch an die Größe eines alten berühmten Adelsgeschlechtes, das dem Lande Sachsen im Kriege sowohl als im Frieden viele hervorragende Männer und treue Diener gegeben hat. Nur wenig Zeugen entschwendener Jahrhunderte sind heute noch in solchem Umfange und solcher Geschlossenheit vorhanden, wie die Grabdenkmäler des Geschlechtes derer von Schönberg in den Kreuzgängen des Freiburger Domes und dankbar ist darum die Pietät anzuerkennen, mit denen diese stummen und doch so beredten Verkünder alter Familiengeschichte hier zusammengetragen worden sind. Es sind die alten Grabsteine der Kreuzgänge nicht nur kultur- und familiengeschichtlich, sondern auch ethisch von hoher Bedeutung. Sie führen die Vergangenheit aus dem Dunkel heraus an das Licht unserer Tage und weben um die Gegenwart einen freundlichen, hellen Schimmer zum Ehrengedächtnis für längst Dahingegangene, zur Nacheiferung für kommende Geschlechter.

Gedächtnis und begrebnis Etlicher des Alten und Edlen Geschlechts der Trenbecken von Trenbach. A. D. MDLXXII.

Von Helmut Freiherrn von Tautphoeus aus einem in seinem Besitz befindlichen Manuskript mitgeteilt.
(Vgl. R. Fr. Leonhardt, Der Denkstein der Trenbecken in Raitnhaslach, F. Bl. VIII. J. Nr. 11 und meine Schlußbemerkung w. u.)
(Fortsetzung).

101. Jörg von Trenbach zu S. M. 79. Q. 1488. B. M. 4.
102. Pantaleon v. Trenb: zu S. Martn. 79. Q. 1517 unbeheyrat. B. U. 28. — Passau bey S. Severin.
103. Hector v. Trenb: zu S. M. 79. Pfleger zu Zwispalben/sic/. Q. 7. Apl. 1552. B. U. 61. — Reichersberg.
104. Margreth v. Lemseiz (Lemsnitz?), Hannsen von Pirching Wittib, und Hectoren v. Trenb: Hausfrau. Q. 7. Febr. 1569. B. U. 93. — Reichersberg. (Nach Ferchl, Ban. Behörden u. Beamte S. 1241: Marg. v. Lembsitz.)
Wappen: Gespalten. Rechts r., links von S. und Schw. viermal rechts geschrägt.
105. Wilhelm v. Trenb: zu Walberg. 75. 77. Pfleger zu Detting. (Vgl. Ferchl, l. c. S. 722, früher Pfleger in Traunstein.) Q. 2. 7br. 1566. B. U. 65. M. 8. D. 25. — Raitnhaslach.
106. Sibila gebörne Frehin v. Stauf. v. Trenb: zu Walberg 1. Hausfrau. — Arbing Q.
Wappen: Geviert. 1 und 4 von S. und Schw. geteilt. 2 und 3 von S. und R. schräg gewürfelt.
107. Anna Schwäblin, Wilhelm von Trenb: zu Walberg 2te Hausfrau. Q.
Wappen: Von S. und R. geteilt, darin eine Rose in verwechselten Farben.
108. Hans v. Trenb: zu Walberg und Schwambach. 75. 77. Hauptman zu Burghausen. Q. alt. Martij. 1567. B. U. 64. M. 11. D. 7. — Raitnhaslach. (Vgl. Ferchl, l. c. S. 21, wo seine II. Gemahlin s. u. als geb. Pfefferhausen angeführt wird.)
109. Barbara Fugerin N. Schürfen Wittib, Hans v. Trenb: zu Walberg 1te Hausfrau. Q.
Wappen: Geviert. 1 und 4 zwei s. mit den Stengeln in der Mitte zusammengebundene voneinander gefehrte Lindenblätter (Seerosenblätter) in R. 2 und 3 schw. aufrechte rechtsgefehrte Gemse in S.
110. Jacob. v. Vessenhausen, Ernsen v. Gumpenberg Wittib, Hans zu Walberg 2te Hausfrau Q. 3 Oktober 1564. — Raitnhaslach.
Wappen: Von R. und Schw. durch einen s. Sparren geteilt.
111. Diebold von Trenb: zu Walberg. 75. 77. Q. unbeheyrath. 1544. B. U. 35. — Efferding.
112. Hieronimus v. Trenb: zu Walb. 75. 77. starb in Rahn. Lager vor Turin unbeheyrath. 1535. B. U. 22.
113. Cecilia v. Trenbach zu Walberg. 75. 77. Wolfen premsfer

zu Mülbord, dan Melchior Ottenbergers Hausfrau. Q. 1556. V. A. 50.

Wappen: I. In G. 2 Schw. Eisenstangen mit g. Fassung an beiden Enden und g. Ringen, mit solchen derart aneinandergesetzt, daß sie mitsamt einer rechts abhangenden g. Kette die Form des Buchstabens N bilden. II. Von Schw. und G. gespalten. In jeder Hälfte ein runder Zahn mit 3 Wurzeln und darüber 2 ovalen/rautenförmigen/Flecken in verwechselten Farben.

114. Dorothea/sic/v. Trenbach zu Walberg. 75. 77. Warmund v. Kottau zu Madau Hausfrau. Q.

Wappen: In G. ein r. Schrägrechtsbalken.

115. Elisabeth V. A. 51. Q. 1550.

Anna Q. 1497.

Barbara Q. 1498.

Jörg Q. 1503.

Wolfgang Q. 1505, die Trenb: v. Walberg. 75. 77. die sin Jung gestorben.

116. Ursula v. Trenbach zu Burck. 91. Wilhelm Grafen zu Schornberg (veste Schornberg) vnd Goldneß Husfrau Q.

Wappen: In R. ein f. Drachekopf mit Hals und ausgegeschlagener Zunge. (Siebm. salzb. Adel, der Drachekopf aus g. Krone hervorwachsend.)

117. Hans von Trenb: zu Burck. vnd Neybau 91. Pfleger zu Mildorf und Titmaring/sic/. Q. 1538. V. A. 36.

118. Regina Langin v. Wellenborn, Hans v. Trenb: zu Burck: vnd Neybau, hernach Pangraz Rhüen zu Blah.

Wappen (Lang): Gespalten. Vorn in G. eine halbe r. Rose, rückwärts in R. eine halbe f. Lilie, beide an der Spaltlinie stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Rundfragen und Wünsche.*)

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 217. du Bosc, d'Evrez, de Péllisson, de Fontanier, de Rapin-Thoyras, Testart, Bauliers.

Erbitte direkte Vorfahren von: 1. Pierre de Bosc, * ?, † Magdeburg 17. 11. 1716, ∞ Hamburg 3. 11. 1690 mit 2. Elisabeth d'Evrez, * . . . 1669, † 17. 10. 1696. — 3. Jeanne de Péllisson, * ?, † Genf 13. 2. 1706 [Eltern Jacques * † ∞ ?, Jeanne de Fontanier * † ?] ∞ . . . 24. 1. 1654 Jacques de Rapin-Thoyras. — 4. Marie Anne Testart, * St. Quentin 5. 7. 1674, † Haag 25. 3. 1749 [Eltern: Pierre, * Paris . . . 1637, † ?, ∞ St. Quentin . . . 1672 Anne Bauliers * † ?] ∞ Haag . . . 1699 Paul de Rapin-Thoyras.

Leipzig-Lößnig.

St. Tauchnitz.

Nr. 218. Breitenstein.

Am 21. 11. 1825 starb 72 Jahre alt der Pfarrer Philipp Breitenstein zu Marburg. 1785 2. Pfarrer, seit 22. 3. 1802 1. Pfarrer der reform. Gemeinde. Wie kann ich Näheres über ihn erfahren? Ist ein Nekrolog vorhanden? Leichenpredigt?

Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 219. Brumby.

Im Taufregister von Gernrode wird 22. 11. 1719 erwähnt als Taufpate Amtsrat Christian Wilhelm Brumby aus dem Hause Ballenstedt. Was heißt das? war er ein Nachkomme des Lucas Brumby, der c. 1600 Bürgermeister von Coethen war? Gibt es eine gedruckte Genealogie der Familie Brumby?

Koenigsberg i. Pr.

Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 219a. Brumby, Bley, Leh, Lezius.

Gregorius Leh, Brauerknecht u. Tagelöhner in Coethen († daselbst 11. 5. 1705), erhielt das Bürgerrecht 1657. Sohn des Friedrich Leh, Einwohners in Coermigl. G. Leh' 1. Frau † Dec. 1667, 2. Frau Margarethe Elisabeth Bley, ∞ 24. 5. 1668, † 18. 5. 1694, 3. Frau Maria Marta Schöpfe, Witwe des Andres Schöpfe, Tochter des † Hans Brumby, Einwohners in Raguhn. Gregorius Leh' Söhne Heinrich Christoph Leh, * in Coethen 1669, † Coethen 1720, Gärtner u. Johann Ehrhardt Leh, Holzförster in Bernburg, * in Coethen 1676, nahmen später den Namen Lezius an. Wo ist Hans Brumby genealogisch unterzubringen?

Koenigsberg i. Pr.

Prof. Dr. Fr. Lezius.

Nr. 220. v. Bülow, v. Mehlich, v. Meyer.

Zur Vervollständigung e. sächs. Stammliste: 1. Lebt wo, bezw. Todesstag u. Jahr. a. Ernst Alban Frhr. v. Bülow, * 11. 6. 1841 Radeberg, 1862—64 sächs., 1865—67 öster. Reiteroffizier, b. Victor Willibald Wolfgang v. Mehlich, * 17. 11. 1863 Marienberg, 1883—85 im Karabinier-Rgt., 1907 von Hannover nach Berlin verzoogen. — 2. Dienstlaufbahn in hannov. u. preuß. Diensten? Eugen v. Meyer, * 23. 9. 1841 Hannover, 1859—67 in hannov., 1867—73 in sächs., dann in preuß. Diensten, zuletzt

Maj. à la suite Drag.-Regt. 9, beim Marstall kommandiert, ge- adelt, † 3. 10. 1912 als General 3. D.

Borna, Bez. Leipzig.

von Zehmen, Rittm.

Nr. 221. Carrière.

Sind in Deutschland Träger des Namens, außer der in Berlin lebenden Familie, wohnhaft?

Schakal-Davos, Schweiz.

Ludwig Carrière.

Nr. 222. Einöd, Sellwitsche Wappen.

Auf der Grenze zwischen Rittergut Einöd und der Stadt Heldburg (G.-Meiningen) steht ein Grenzstein, der auf der einen Seite zwei stark verwitterte Wappen und die Jahreszahl 1543 trägt. Die Heldburger Amtsbeschreibung von 1666 (Manuskript im Landratsarchiv Hildburghausen) verzeichnet genau für diesen Punkt einen Grenzstein mit dem „Sellwitschen Wappen.“ Wer war nun 1543 Besitzer von Einöd? Ferner — wenn möglich — Abbildung des Wappens dieses Besitzers und desjenigen seiner Ehefrau zur Vergleichung mit dem Steinwappen erbeten.

Hildburghausen. Regierungslandmesser Zimmermann.

Nr. 223. Frank, Mewius, Kalau.

Gesucht die Eltern d. Kaufmanns Tobias Frank zu Königsberg u. seiner Frau Margarethe geb. Mewius. Die Tochter Anna Dorothea, vermählte Kalau, * 23. 6. 1623.

Liegnitz, Hahnauerstr. 1.

W. v. Pannwitz.

Nr. 224. v. Gerhardt, Frhr. v. Raltenborn-Stachau.

v. Bülow.

Bitte um gütige Vervollständigung bezl. Geburt usw.: 1. Luise Friederike Johanna Sophie v. Rohe, ∞ . . . 26. 12. 1821 Philipp v. Gerhardt. 2. Auguste Karoline Johanne Adolfinne v. Rohe, ∞ . . . 10. 6. 1838 Friedrich Frhr. v. Raltenborn-Stachau. 3. Wilhelmine Karoline Sophia Maria v. Rohe, ∞ . . . 5. 8. 1845 Karl v. Bülow.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptmann a. D. Hans v. Rohe.

Nr. 225. Geißler, v. Rhyfel.

Erbeten Nachrichten u. Lebensdaten von Joh. Gottlob Geißler u. Gem. Johanna Christine von Rhyfel. Geißler lebte um 1770 als Bürger u. Goldschmied in Leipzig u. gehörte zum Pfarramt St. Nicolai.

Marburg.

G. Schmidt.

Nr. 226. v. Gilten.

Ich bitte um Nachrichten über die Eltern, Großeltern und weitere Familie der Anna Klara Elenore v. Gilten, ∞ Schwarmstedt 7. 12. 1677 mit Heinrich Burchard v. Bothmer, Cornet auf Osterwohle u. Bothmer II, * Bothmer II 10. 3. 1644, † Bothmer II 8. 3. 1706.

Gamehl b. Kartlow (Meklenb.).

J. v. Stralendorff.

*) Bei dem stetigen Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

Nr. 227. Haracourt, Harocourt, Harckort, Hartort.

Es wird Auskunft erbeten über Herkunft, Abstammung und Wappen einer Familie Haracourt, Harocourt, Harckort oder auch Hartort. Ich finde den Namen ca. 1520 in Verbindung mit der pfälzischen Familie Schwarzenberg.
Karlsruhe. C. Frhr. v. Gemmingen.

Nr. 228. Hallensleben, Saling, Dube, Diedmann.

Erbeten werden Namen der Eltern und Ehefrauen nebst Daten von: Hallensleben, August, Schneider und Innungsmeister, * 1684 (?), † Halberstadt 11. 5. 1752 Saling, Hieronymus, Schuhmachermeister, * 1669 (?), † Halberstadt 25. 3. 1732. Dube, Jordan Christoph, Schuhmachermeister, * 1665 (?), † Halberstadt 30. 10. 1749. Diedmann, Arend Christian Friedrich, Ranzleibote zu Halberstadt um 1743.

Dortmund, Märkische Str. 119. Erich Wasmandorff.

Nr. 229. Herrenschmidt in Saarbrücken, Souva von Heilbrunn, Brückmann, von Spignas, Zickwolf, Perlé.

1. Carolus Gustavus Herrenschmidt, * Saarunion 1723, † 24. 3. 1780 in Saarbrücken, Hofjuwelier in Saarbrücken, ∞ wo? wann? Marie Magdalena Souva, * Heilbrunn 1. 1. 1730, †? Kinder: 1. Carolina Magdalena Friderika, * ?, † 2. 7. 1798 Saarbrücken, ∞ 1766 Johann Christoph Brückmann, 2. Sophie Elisabeth, * Saarbrücken 10. 7. 1750, †?, ∞ 20. 11. 1770 Johann Heinrich v. Spignas, 3. Christian Heinrich David, * 11. 6. 1754, † 2. 1. 1814 Saarbrücken, 4. Johann Karl, * Saarbrücken 12. 11. 1758, ∞? †? Kinder? 5. Heinrich Friedrich, * Saarbrücken 13. 3. 1761, ∞? †? Kinder? 6. Maria Christiane, * Saarbrücken 11. 10. 1763, ∞? †? Kinder? 7. Joh. Elenora, * Saarbrücken 29. 8. 1766, ∞? †? Kinder? 8. Ludwig Friedrich, * Saarbrücken 8. 12. 1768, ∞? †? Kinder? 9. Ludwig Heinrich, Saarbrücken 22. 10. 1773, ∞? †? Kinder? — 2. Ludwig Joseph Herrenschmidt, berühmter Bildhauer, * Saarbrücken 22. 8. 1793, †?, ∞ Saarbrücken 27. 1. 1824 Catharina Juliana Zickwolf, * Saarbrücken 19. 1. 1793, †?, Kinder? — 3. Philippina Charlotte Herrenschmidt, * Saarbrücken 30. 3. 1797, † wo? wann?, ∞ Saarbrücken 5. 2. 1818 Johann Nicolaus Perlé, * Busendorf wann? †?

Paris 91 Bd Magenta.

Ch. Herrenschmidt.

Nr. 230. von Heydenreich (Hep-, Hay-, Haidenreich).

Gesucht wird Geburtsseintrag für den im Jahre 1803 nobilitierten Geheimen Obertribunalspräsidenten Carl Ludwig von Heydenreich in Berlin, angeblich 1731 in Potsdam geboren. Sein Vater war Christoph Wilhelm Hei(h)denreich, 1720 Steuertrat in Halle, später Geheimer Finanzrat in Berlin. Ferner werden gesucht Nachrichten betr. die Gemahlin Carl Ludwig von Heydenreichs sowie Nachricht über seine Nachkommen. Nach Brief der Sophie von Heydenreich vom 6. 1. 1835 soll einer seiner Söhne Königl. Preuß. Geh. Tribunalsrat, dessen Sohn wiederum Kgl. Preuß. Leutnant a. D. u. Gutbesitzer gewesen sein. Letzterer soll nach gedachtem Briefe 3 Schwestern gehabt haben, von denen 2 mit einem Major von Blücher vermählt gewesen und die dritte als Braut gestorben sein soll. Nachrichten erbeten an Rechtsanwält Dr. Heydenreich, Leipzig, Schulstraße 11.

Leipzig-Connewitz. Oberreg.-R. Prof. Dr. Heydenreich.

Nr. 231. Heidsieck, Fude, Rischmüller, Heinius, van Geel, von Oden, Souhes, Simon, Dieterich.

Wer war die Ehefrau von Heinrich Heidsieck aus Jöllndorf, 1707 Pfarrer in Brochagen. — 2. Wer waren die Eltern folgender Personen: a. Chirurgus Henrich Gottlieb Fude aus Bielefeld, * 2. 9. 1710, † Bielefeld 14. 10. 1785. — b. Margarete Dorothea Rischmüller, * zu Schilbesche 1727, † 26. 7. 1802, ∞ mit Pastor Heinrich Schrader in Rehme. — c. Peter Heinius, 1736 Kaufmann in Köln a. Rh., — d. dessen Ehefrau Anna Elisabeth, geb. van Geel aus Holland. — e. Dr. Johann von Oden, 1707—1726 Advokat in Wesel, — f. dessen Ehefrau Maria Anna Wechtild Souhes. — g. Johann Simon, 1734—1770 Pfarrer zu Simmern unter Dhau. — h. Johann Valentin Dieterich, 1778 Holzhändler zu Germersheim a. Rh.

Berlin NW. 52., Alt-Moabit 138. W. v. Delius, Hauptm.

Nr. 232. Gradekly.

Anna Juliana Gradekly ∞ sich . . . c. 1785 mit Peter Rothkirch, verabsch. Wachtmeister des Großfürstl. Kürassierreg. Er hatte e. Bruder Jacob, der auch in demselben Regt. diente. Nähere Daten über Peter Rothkirch erwünscht u. wann fand seine

Erauung statt? Im „Danmark Udelz-Narvog 1912“ ist die Genealogie der Rothkirchs abgedruckt, mir leider nicht zugänglich. Wer könnte mir Mitteilung machen, falls im „Narvog“ sich etwas über ihn finden u. falls er zu diesem schles. Udelsgeschlechte gehören sollte? — Gottfried Thomas Gradekly war mit Anna Helena Bald vermählt c. 1749/50. Geburts- u. Trauungsdatum, sowie Eltern der letzteren erwünscht.

Reval.

Gradekly.

Nr. 233. v. Ramecke, Bode, v. Alefeldt, v. Wedel-Neuwedel, v. Bellhagen.

1. Eltern der Marie v. Ramecke aus Kurdschagen, ∞ etwa 1600 mit Karsten v. Borcke auf Blonsdorf? — 2. Eltern des Jakob Bode, Ratsherr zu Lippstadt um 1620? — 3. Eltern der Ida v. Alefeldt a. d. H. Frefenburg, lebte um 1670, ∞ Nord Georg v. Bülow auf Hankensen u. Risenhagen? — 4. Eltern der Idua Luise v. Wedel-Neuwedel, ∞ Hans Georg v. Benedendorff auf Denzig, lebte 1696? — 5. Eltern des Joachim v. Bellhagen auf Mengelin, † 1681 u. seiner Frau Anna v. Sald a. d. H. Butterfeld, † 1697.

Charlottenburg, Segeler Weg. Oberlt. Frhr. v. Bothmer.

Nr. 234. v. Kielmansegg, v. Forest, v. Reitenstein u. a.

Auskunft erbeten über Daten, Wappen oder Ahnen von: Kielmann v. Kielmansegg 1502. — v. Forest, Sophie ∞ um 1571 mit Spindler, Christoph I., Superintendent in Laibach-Krain. — v. Reitenstein, Karl u. dessen Gattin Susanne v. Maurisch-Moosberg, Schwiegereltern von Christoph Spindler II., welcher in Wien geadelt wurde 15. 7. 1604. — Högelsen, Michael, holländischer Oberst u. Kommandant in Ulmaer u. dessen Gattin v. Laethusen u. Bodwolden Sara. — v. Hechlen, Agnes, Gattin des Veit Jäger, Bürgermeisters in Schwäbisch-Gmünd, um 1500. — Kruse (Crusius), Erhard v. Doppmark. (?) — De Rochelle, Patrizier in Avoignon. — De Grifferrat oder Gristerat, Johanna, um 1550, aus e. altabligen savoyischen Geschlecht, Gattin des Michael v. Gilbelli in Genf. — v. Wittich, Hedwig, um 1625, aus Pudlein (Podolin) Galizien (Zips), Gattin des Valentin von Maszkosky. — Stanislaus v. Maszkow, Oberwachtmeister im Lubomyrskischen Regiment zu Pferd; soll vor seiner Nobilitierung den Namen „Porah“ geführt haben.

Stuttgart, Paulinenstr. 26. Dr. Walther Pfeilsticker.

Nr. 235. La Cour.

Franz. Emigrant La Cour, 1790 als Flüchtling in Lauenstein i. Han., ging dann nach Virginien, wo er Besitzungen hatte. Nähere Angaben erwünscht.

Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 236. v. Lösecke, Sprengel.

Mein Großvater Anton Ernst v. Lösecke ∞ sich am 7. 10. 1788 in Nestinghausen, Kirchspiel Ebenen bei Northheim, mit Johanne Justine Friederike Sprengel (* 4. 4. 1763), Tochter des Kamerarius Friedrich Wilhelm Christian Sprengel. Wo ist sie? Auskunft über die Familie Sprengel erbeten. Wappen? Jäger ei b. Celle. Georg v. Lösecke, Major 3. D.

Nr. 237. Möller, Stünkel, Thielen, Stirn, Pfaff.

Ich suche Nachricht über die Herkunft folgender Vorfahren: 1. Johannes Möller, vor 1676 Fruchtschreiber und Kirchenältester zu Göttingen. — 2. Konrad Heinrich Stünkel, Herzogl. Braunschw. Oberbergtrat, * 1762, † 1826, vor 1790 Oberfeuerwerker der kgl. hannov. Artillerie. — 3. dessen Gemahlin Marianne geb. Thielen, die nach Familienüberlieferung eine Tochter des Herzogs Karl v. Mecklenburg-Strelitz war. — 4. Wilhelm Stirn, † 1824, Prediger im Hebel am Homberg. — 5. Ruland Pfaff, 1663 Domänenpächter zu Heibau b. Alt-morschen.

3. St. Plauen i. V., Grabschm.

Erich O. Moeller.

Nr. 238. Nassauisches Damenstift.

Name der oder des nass. Damenstifte vor 1806. Streng adel. Aufnahmebestimmungen.

Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 239. Nulant, Brack, Lorenz.

Eltern u. Lebensdaten von Johann Christoph Brack († 1757—59) Bäcker u. Brauerinnungsverwandter zu Magdeburg u. Gem. Marie Elisabeth Lorenz, desgl. von deren Schwiegertochter Katharina Elisabeth Nulant, ∞ 19. 2. 1768 mit Pastor Joachim Christoph Brack.

Nr. 240. von Pape.

Gesucht die Eltern von Jacob Ahrend Pape. Nach „Spittler“, Gesch. d. Fürstentums Hannover, II. S. 41, 53, 84 ist derselbe von Pape genannt, Ritter, Kriegsrat u. General-Probiantmeister, Erb- u. Gerichtsherr auf Hevensen und Wolbrechtshausen. Er war im Dienst bei Herzog Friedrich Ulrich. Dieser bestätigte die Lehne. Nach „Spittler“ war er der Wortführer der Ritterschaft: II. S. 41. Also eine im öffentlichen Leben stehende Person. Wo †?

Rittergut Hevensen b. Nörten.

U. v. Pape.

Nr. 241. Vaetsch, Kriele.

Wo stammt Johann Friedrich Vaetsch, Oberförster in Weiße-Warthe her? Wer waren seine Eltern? Ist er verwandt mit Anna Emerentia Pättschin, des dänischen Leutnants Pättsch, Erbherrn auf Stappenbeck, jüngster Tochter? Diese war die Ehefrau von Friedrich Kriele, Rittmeister unter preussischer Kavallerie, * 1666, † 1736. Ich besitze einen Kriele'schen Stammbaum von 1557 an.

Neuruppin.

Rechtsanwalt Vaetsch.

Nr. 242. Ped.

Kann mir jemand Träger des Namens oder e. Familiengeschichte, Stammliste od. dergl. nachweisen?

Marburg (Lahn), Renthoffstr. 4. G. v. Recklinghausen.

Nr. 243. Quassowski.

Daten jeder Art erbeten über 1. Christian Philipp Jacob Quassowski, 1732–44 Amtmann auf Budupönen, Littauen. Gattin Justine Barbara . . . ? 2. Maria Charlotte Quassowski ∞ etwa 1758/59 (wo?) m. Friedrich Gerhard Paarmann, Pfarrer in Rudau, † dort 25. 2. 1806. 3. Adam Quassowski oder Quassoffsky, seit etwa 1702 Landtämmerer (was ist das?) in Angerburg. Bonn.

Hans Wolfgang Quassowski, cand iur.

Nr. 244. Rehkopf.

1. Wann u. wo ist Gotthelf Samuel Rehkopf, * 24. Aug. 1735 in Leipzig, Bürger, Kauf- u. Handelsherr in Chemnitz, getraut 1762 in Venig mit Wilhelmine Sophie Franke, †? Letztes Kind Weider: 17. Febr. 1772 in Chemnitz, St. Jacobi * — 2. Was ist aus Weider Sohn Karl Wilhelm, * 28. Aug. 1768 in Chemnitz, St. Jacobi, geworden? — 3. Wann u. wo ist Volkmar Wohlrat Rehkopf †?, * 11. Juli 1794 in Wilsdruff, ∞ 25. Mai 1826 in Stettin mit Dorothee geb. Vestmann, diese † 8. Okt. 1842 in Stettin. — Letztes Kind Weider * 5. Mai 1834 in Stettin, franz. reform.

Bauhen.

Rechtsanwalt Spizner.

Nr. 245. v. Reigersberg-Voit v. Salzburg. Hülz v. Ratsberg. v. Schweyer-v. Caradine. v. Starschedel u. a.

Für Ahnentafel gesucht: v. Reigersberg-Voit v. Salzburg: wo u. wann *, ∞, † Philipp Ernst Rfrhr. v. R. u. seine Gattin Anna Sabina J. v. S. Eltern, Großeltern, Urgroßeltern? (lebten um . . .). — Hülz v. Ratsberg: Eltern (m. Lebensdaten) des Jakob Christoph H. v. R. (lebte um 1674). — v. Schweyer-v. Caradine: wo u. wann *, ∞, † Christoph v. Sch. u. f. G. Anna Maria v. C. (lebten um 1676). Eltern? Großeltern? — v. Starschedel: wo u. wann * u. ∞ Ernestine v. St. († 4. 3. 1690 wo?) mit Ferdinand Friedr. Detlof Recler v. Schwandorf. Ihre Eltern, Großeltern? — v. Schönfeld-v. Wurmb: Vornamen u. Lebensdaten der Eltern der Luise Magdal. Wilhelmine Fr. v. Erffa, geb. v. Schönfeld a. d. H. Wernburg (*? ∞? †?). Mutter war eine v. Wurmb (lebten um 1730). — v. Bünau-v. Nischwitz: wo u. wann *, ∞, †, Heinrich v. B. z. Riesen u. Cannewitz u. f. G. Emerentia v. A. (∞ l. Ehe wo? wann? m. ? von Röderitz, (lebten im 17. Jhd.) Eltern der beiden? — v. Wallenstein-v. d. Tann: wo u. wann *, ∞, †, Wilhelm Dietrich v. W. u. f. G. Julie v. d. T. Eltern der beiden? (lebten um 1684.) Quellenangaben bzw. Literaturnachweis erbeten.

München, Trogerstr. 44 III. Erich Frh. v. Guttenberg.

Nr. 246. Remus. Meißner.

Bitte um Nachrichten über Remus im Posenschen von 1700–1800 u. üb. Meißner, insbes. Friedrich Wilhelm Meißner, * 1748. Gegend Ost- od. Westpreußen.

Gnesen, Tremessenerstr. 22.

Rittmeister v. Busse.

Nr. 247. von Rethem.

Anthor von Rethem, in Braunschweig ca. 1500 bis 1565 lebend, war ∞ mit Catharina Lühmann aus Halle in Sachsen.

Wo ist über die Familie Lühmann, dem Hallenser Patriziat angehörend, etwas zu finden? Auch Lühmann geschrieben. Wer fertigt in Münster (Westf.) Altenschrift gegen Entgelt an? Senftenberg N.-L. Dr. Herdtmann.

Nr. 248. Rheiner.

1647 starb zu Laschaw in Oberungarn der dortige Stadtrichter Melchior Rheiner, der jüngere, aus St. Gallen. Seine Schwester Susanne, ∞ mit Hauptmann Christoph Frommüller selig zu Laschaw hatte ein ebenfalls verstorbenes Söhnlein Christoph. — Caspar u. Jakob die Rheiner von St. Gallen waren von den Rheinern in Ungarn beerbt worden. (St.-U. Zürich, Ahren Ungarn 1647 VI. 23. u. 1649.) Zürich.

Dr. Hegi.

Nr. 249. Ringenberg.

Angaben erbeten über die in Jülich angeessene Familie Ringenberg, ihre Herkunft, Stellung, Besitz u. Wappen. Gert Ringenberg, * in Jülich 1530, wanderte nach Riga aus, dort ∞ 1562 Mai 31 Ilken Klocke, Witwe des Hans Bremer, Tochter des Rigaer Ratsherrn Patroclus Klocke u. der . . . Kurlebede; Gert war seit 1577 Ratsherr zu Riga, gründete das Gut Ringenberg u. † 1591 December 5. Gibt es noch Nachkommen von ihm? Münster i. W., Abschnittstr. 31. Frdr. v. Klocke, stud. hist.

Nr. 250. Ritter.

Wer kann, möglichst unter Angabe der genauen Adresse, Auskunft geben über noch lebende Angehörige des berühmten Geographen Karl Ritter, † kinderlos, Berlin 28. 9. 1859? Gültige Mitteilungen erbittet

Liegnitz, Luisenstr. 38. Generalleutnant z. D. Zerener.

Nr. 251. Roug. Repler. Stolle. Beder.

Erbitte Nachkommen von in Jena geborenen a) Ernst Wilh. Roug, * 26. 5. 1709, † ∞? (Vorsteher u. Gesch.-Berater) — b) Christian Roug, * 8. 8. 1710, † ∞? — c) Johannes Franciscus Roug, * 17. 8. 1718, † ∞? — d) Friedr. Gabriel Roug, * 22. 8. 1719, † ∞? — e) Johannette Susanne Roug, * 2. 8. 1721, † 5. 4. 1795 Jena, ∞ 31. 5. 1750 Jena mit J. U. Dr. d. Rechte Joh. Repler aus Kiel, sp. Jena — f) Charlotte Maria Roug, * 29. 10. 1722, † 8. 12. 1792 Jena, ∞ das. 1760 mit Magist. d. Philosoph Mich. Gottl. Stolle — g) Joh. Christoph Roug, * 5. 2. 1725 — h) Gottlob Wilh. Roug, * 22. 2. 1727 — i) Carl Georg Roug, * 29. 7. 1738, † 17. 7. 1777 wo? — k) Sophia Charl. Roug, * 27. 11. 1739, †?, ∞ 3. 2. 1766 Jena mit Schwarzb. Rudolst. Sekr. Gottl. Joach. Beder (Sohn des Vizekanzlers zu Ostfriesland Hartmann Christ. Beder). Elmshorn, Holstein. Amtsgeschäftsekretär Roug.

Nr. 252. Specht.

Wer waren die Eltern u. Voreltern von Christoph Specht, Generalsuperintendent u. Consistorialdirektor, Abt i. Ribdaghshausen, * zu Einbeck 14. 2. 1599, † zu Wolfenbüttel 26. 1. 1657. Hamburg, Burgstr. 30–32. Hans Specht.

Nr. 253. Siemann.

Geburts-, Todes- u. Heiratsdaten nachstehender Siemanns u. ihrer Gatten nebst Angabe der Schwiegereltern nach Beruf, Vor- und Zunamen gesucht: 1. Johanne Catharine Siemann * 6. 7. 1754 Bielefeld, ∞ 4. 11. 1788 Bielefeld m. Eberhard Wilhelm Holzmeyer, Stadt- u. Landchirurgus daselbst. — 2. Arnoldine Charlotte Siemann, * 28. 5. 1794 Bielefeld, † 23. 10. 1818, ∞ 25. 9. 1814 Bielefeld m. Dr. David Wilhelm Hoffbauer, * 16. 6. 1785 zu ? als Sohn des Medicinalraths J. C. Hoffbauer u. der Franziska Wilhelmine geb. Hoffbauer, † 14. 3. 1818 zu Bielefeld. — 3. Johann Andreas Siemann, * 17. 7. 1701 zu Holzminden, † 5. 10. 1779 zu Spenge, Amtmann zu Mühlenburg u. Beck, ∞ 29. 7. 1736 zu Wallenbrück m. Margarethe Elisabeth Gröppel, * . . . als Tochter . . . † . . . Sonstige Angaben jeder Art über Träger des Namens Siemann erbeten. Trier, Kronprinzenstr. 23. Werner Siemann.

Nr. 254. Trinius.

Carl Bernhard Trinius, * 7. 3. 1778 zu Eisleben, † 12. 3. 1844 zu St. Petersburg, ∞ mit Josepha Borrikowsky, soll keine Erben hinterlassen haben. Die beiden der Ehe entsprossenen Kinder 1. Amalie Julie Charlotte, * zu Hafenspoth 4. 8. 1805 u. 2. ? sollen vor den Eltern † sein. Carl Bernhard Trinius ist Naturforscher, Dichter u. Leibarzt S. M. Kaiser Alexander II. von Rußland gewesen u. bis zum Präsidenten der Akademie der

Wissenschaften emporgerückt. Seine Mutter ist eine Tochter des bekannten Homöopathen Hahnemann gewesen. Er hat nach den Angaben des Schriftstellers Geh. Hofrat Trinius im „Dahem“ vom 29. 7. 11 in Verkehr mit Stein, Hardenberg, Arndt, Chamisso gestanden. — Angaben über seine Person, Familie usw. erbeten. Leipzig, Schwägrichenstraße 11. Arthur Dimpfel.

Nr. 255. Wappen mit Maiglöckchen.



Wer kann Auskunft geben über das Vorkommen nebenstehender Wappen (heraldisch unrichtig) im Ganzen oder Teile desselben, evtl. ähnlicher Wappen mit Wappenbild: Maiglöckchen-Stengel oder -Staupe? Gef. Auskünfte erbeten an die Redaktion oder

Gonthheim-Heilbronn a. N.

Georg Werner.

Nr. 256. v. Wendlynsky. Demanget. Leidlen. Singer.
Theodor v. Wendlynsky, 1. 8. 1799 zu Romnic i. Posen

* Kreis? stand im 13. Inf.-Regt., 29. 7. 1824 Abschied. Weitere Verhältnisse? wo u. wann †? — Friedrich Demanget, 1807 in Leobfen *, Datum u. Kreis?, stand im 13. Inf.-Regt., 1. 6. 1854 in Münster †. — Alexander Leidlen, Januar 1807 in Posen *, Datum u. Ort? stand im 13. Inf.-Regt., 7. 2. 1829 Abschied. Weitere Verhältnisse? wo u. wann †? — Franz Singer, Januar 1809 in Schlesien *, Datum u. Ort? stand im 13. Inf.-Regt., 31. 5. 1849 in Münster †. Die Schriftleitung.

Nr. 257. Wichardt. v. Sildebrandt. Gaedechens.

1. Ich bitte um Notizen über Träger des Namens Wichardt. 2. Eltern (resp. Ahnentafel) gesucht von Susanne Eleonore von Sildebrandt, * Abdevalla i. Schweden?, † Hagenow 25. 3. 17... ∞... Julius Heinrich Gaedechens, † Hagenow 7. 3. 1756, schwedischer Offizier. Ihr Vater soll schwedischer Oberst gewesen sein und ist angeblich zusammen mit seiner Frau auf der Fahrt nach Harburg ertrunken.

Hamburg, Frauental 29.

Percy E. Schramm.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 224 im 9. Jhrg. 1911 Nr. 9. Nagengast.

Hans Nagengast, seßhaft auf $\frac{1}{2}$ Hueb, mit Haus u. Stadel bebaut, zu Schirnaidel im Hochstift Bamberg, versteuerte 1654-68 von 1000 fl Vermögen 8 fl gem. Vbg. Salbuch 86 Kr. A. Vbg.; mittelt. Ber. hist. V. Bamberg 1891 Schirnaidel c. S. 48. — Hans Nagengast „der Roth“, seßhaft in Schirnaidel, 1636 erwähnt in der Eggolsheimer Gottesh. Rechg. u. 1642-50 in der Egg. Pfarrmatr. mitg. w. v. S. 237, 1891 Alleinbesitzer der alten Bamberger Hueb zu Schirnaidel. Georg Pinsel * 4. 5. 1850, ∞ 11. 2. 1878 mit Anna Maria Nagengast aus Weigelschhofen * 17. 4. 1851, mitgeteilt w. v. S. 151.

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

Zu Nr. 75 II (1911). Zabern.

Fräulein Zabern, Straßburg i. Els., Ruprechtsauer Allee 8, besitzt ein Ölgemälde „Les armes parlantes des Zabern“ u. einige Familienporträts.

Straßburg i. Els.

Udolf Hoffmann.

Zu Nr. 196 u. 276 (1911). Sündermahler.

In der Sammlung des hist. Ver. Bamberg: 7 Druckschr. gegen Martin Luther &c aus den Jahren 1607-11. Die erste ders. Verf. von Bartholomaeo Sunder, Maler genannt, gedr. Bamberg, siehe 25. Ber. hist. Ver. Vbg. 1861/62 S. XXVI. 1657 19. 5. Bamberg, Johann Andres v. Guttenberg quittiert dem Georg Enoch v. S. über 200 fl Abschlagszahlung, durch Joh. Balthasar Sündermahler, Castner zu Staffelstein aus der v. Würzburg'schen Vormundschaftsschuld ausbezahlt. — Der Castner ferner gen. 7. 4. 1655 (der Domkapitulars-Werkmeister Sigmund Senger sein Schwager), 18. 4. 57. — Quelle: Schl.-Arch. Guttenberg A II. Georg Enoch 3. c. 2. (Hummendorfer Confensschuldb)

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

Zu Nr. 27 (1912). Trygophorus.

Ein Kriegszahlmeister Trygophorus lebte 1712 i. Gießen. Neustadt a. S.

E. Welcker.

Zu Nr. 427 (1912). Lemke.

Anna Lemke ∞ 1563 Georg Köhn v. Jaszi, Ritter v. Jerusalem. Eltern: Bartholomäus Lemke ∞ Gerthe v. Suchten. Liegnitz, Hahnauerstr. 1.

W. v. Pannwitz.

Zu Nr. 3. v. Ascheberg.

Zu 6. Francelina Elis. Mar. v. Ascheberg 1716 Stiftsdame in Clarenberg bei Hörde i. W. ∞ Hptm. H. v. Röße. Eltern: Phil. Heinr. Friedr. v. A. zu Heidhoff u. Brod, † 1728 u. Lucretia Isabella v. Frydag zu Buddenberg. (Fahne, Westfäl. Gesch.) v. Dörfau.

v. Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 10. Gruner.

Vielleicht sind noch folgende Angaben für Sie von Wert: 1. Joh. Gg. Gruner: a) ca. 1632-1652 Pfr. in Neger-Mühlbach, b) ca. 1650-1672 Pfr. in Hüffenhard. — 2. A. Gruner: 1698-1720 Diakon in Ladenburg. — 3. Paul Gruner: der Gleiche wie Nr. 4: 1692/95 Heinsheim, 1700/02 Ruhheim, 1702/06 Bröt-

zingen, 1710/36 Ehlingen. — 4. J. Paul Gruner: 1708/10 Obereggengen (Post Niedereggengen). — 5. Christian Friedr. Gruner, * 1817 in Pforzheim, rep. 1839, 1845 Pfarrverwalter u. 1853 Pfr. in Barga, 1858 in Königsbach, 1871 in Eppelheim. — 6. Karl Adolph Gruner (Sohn von 5), * 1850 in Bergen, rep. 1873, Vikar in Ettlingen, Treschklingen usw., Pfarrverw. in Tegernau u. Schallbach. Quelle: Stocker, Schematismus der evang.-prot. Kirche. — Ein im Jahre 1843 in Vöhringendorf wohnhafter Joh. Gruner hatte im Badischen an Feldzügen der Jahre 1792/1815 teilgenommen u. besaß die bad. Felddienstauszeichnung. (Quelle: Veteranen-Chronik der Krieger Badens, Karlsr. 1843). J. Jt. lebt hier e. Oberjustizsek. Phil. Gruner Stefaniensstr. 57 II. Eine Familie Gruner ist im geneal. bürgerl. Familien XIV 129 behandelt; K. Gruner, Reallehrer in Pforzheim.

Karlsruhe (Baden), Amalienstr. 1.

Dr. Gerhard.

Zu Nr. 11. Grape.

Anna Katharina Rhode ∞ 13. 2. 1720 mit Gottfried Wilh. Grape, Kommissionssekretär (Aus Gallandi, Königsbg. Stadtgeschlechter in der Altpreuß. Monatschrift).

Bonn.

Hans Wolfg. Quassowski, cand. iur.

Zu Nr. 13. Harscher.

Zentralbuchhalter Ludwig Harscher 1828 u. 1831 im Adreßbuch erwähnt. In dem im Februar 1832 ausgegebenen Adreßbuch fehlt der Name. 1833 wohnt Witwe hier, † zwischen 1. 1. 62 u. 1. 7. 65. Marie H. † oder verzoogen zwischen 1. 10. 78 u. 1. 11. 79. Sterberegisterauszug für Eltern: Amtsgericht B II... Marie H.: Standesamt. (Auskunft: Generallandesarchiv bezw. Polzeil. Meldestelle). Ferner kommt während mehrerer Jahre eine Luise Harscher vor. — 1696-1707 oder 1708 war e. Josua Harschius (Name lateinisiert?) evangel. Geistl. in Eschelbronn (Amtsbezirk Einsheim, Baden). Quelle: Schematismus für die evang.-prot. Kirche im Großherzogtum Baden, Seite 337, Heilbronn 78. Auskunft: Generallandesarchiv u. Pfarramt.

Karlsruhe (Baden), Amalienstr. 1.

Dr. Gerhard.

Zu Nr. 14. Herrenschmidt (Herrnschmid).

Ein M. J. Herrenschmidt war 1671 in Tülingen (Post Lörrach) u. 1672/79 in Menzingen evgl. Geistl. Auskunft: Generalandesarchiv u. die 2 Pfarrämter.

Karlsruhe (Baden), Amalienstr. 1.

Dr. Gerhard.

Zu Nr. 32. v. Borowski.

Vielleicht interessiert den Herrn Fragesteller zu hören, daß in Eilenburg e. Bureauvorsteher Borowski wohnhaft ist.

Altona.

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 39. Hanstein.

In Neuruppin lebte e. Superintendent v. Hanstein. Nach der Aufschrift auf seinem Grabdenkmal ist er * 4. 6. 1807, † 25. 3. 1885. Er war ∞ mit e. geborenen Hahndorf, * 29. 10. 1817 u. † 20. 10. 1865.

Neu-Ruppin.

Rechtsanwalt Paetsch.

Ein Pfarrer Hanstein (aus Gießen stammend) wirkt gegenwärtig als Lehrer am Pädagogium des Dr. Volz in Neuenheim bei Heidelberg.

Neustadt a. S.

E. Welcker.

J. Hanstein, Hamburg 27, Lindbergstr. 38.

Altona.

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 49. Lühring.

Anna Lühring, als Lüßower Jäger Eduard Krause genannt, ein Bremer Kind, erst 17jährig, heimlich dem Vaterhause entlaufen, machte den ganzen Feldzug 1814 mit bis nach Paris; als sie im Juli 1814 in Berlin entlassen wurde, fand sie durch Vermittlung des Leutnants Reil freundliche Aufnahme im Hause des General-Lotteriedirektors Bornemann. Ihr wurde von der Prinzessin Marianne, der Fürstin Radziwill u. selbst dem alten Blücher Aufmerksamkeit geschenkt, bis der grollende Vater verfährt war. Der Kommandant von Berlin, General Tauentzien, sagt in dem Schreiben an den Senat von Bremen vom 22. Jan. 1815: „Ihre treue Pflichterfüllung, ihr Mut vor dem Feinde, ihre Sittsamkeit, weibliche u. anspruchlose Züchtigkeit, welche ihr der Aufenthalt in den Feldlagern nicht zu rauben vermocht hat, beweisen, daß nicht Hang zur Ungebundenheit oder Schwärmerei, sondern allein heiße Vaterlandsliebe u. der erhabene Geist, der in ganz Deutschland so wunderbar erwachte u. dem es seine Freiheit verdankt, sie in die Reihen der Vaterlandsverteidiger geführt hat.“ (vergl. Scherer, Preußen u. seine Hauptstadt i. Jahre 1813).

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 56. von Reddinghausen.

In Hamburg 13, Kielortallee 23, Nr. 18 wohnt e. Zigarrenhändler Wilh. Reddinghausen.

Altona (Elbe).

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 73. Wendendorff.

W. Linke, Niedersächsische Familienkunde führt S. 22 an: Martin Wendendorff, Bürgermstr. zu Salzwedel. † 18. 1. 1598. Leichenpredigt i. d. Memorialen d. Kgl. Bibliothek Hannover Nr. 213; ferner S. 229: Sophie Mayer geb. Wendendorff, * 11. 5. 1588. † 31. 7. 1664. Leichenpredigt daselbst.

Hamburg, Hermannstr. 20.

Dr. Reimers.

Zu Nr. 116. Schramm.

Geneal. Notizen, Adelsverleihg. &c über Prohen v. Schramm enthält e. der letzten Gothaer briefabel. Taschenbücher. Ein Leutn. Prohen v. Schramm stand 1912 beim 5. Garde-Gren.-Reg. in Spandau.

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

Schramm Thiesse (∞ Margar. Klese) in Stendal läßt 1629 e. Tochter taufen. (Ab. der Marienkirche in Stendal).

Neustadt a. S.

E. Welcker.

Zu Nr. 118. Schuster.

Hans Wolfgang Schuster, Schneider aus Gingen bei Ulm gebürtig, 31 Jahre alt, verh., 2 Kinder, luth. Konf. hat bis 13. Jan. 1720 in Karlsr. noch nicht gebaut, u. wird daher zu e. Geldstrafe von 150 fl. gegen ihn beantragt, falls er den Bau bis 1. 5. 1720 nicht nachholt. Außerdem e. Hans Wolfgang Schuster, Schuhmacher ohne nähere Personalangaben erwähnt. (Quelle: Beitrag V zur Gesch. d. Stadt Karlsr. Adreßbuch 1882). Z. 31. gibt es dahier u. a. folgende Träger dieses Namens: Emil Sch., Werkschreiber, Kurvenstr. 12 V, Friedr. Sch., Oberstleutn. a. D. Friedrichspl. 3 III, Georg Sch., Hauptmann, Weberstr. 14 I, Joh. Sch., Zeichner, Kurvenstr. 6 II, Johs., Maurermeister, Sinnerstr. 7, Ludw. Fr. Sch., Privatmann, Stefanienstr. 98, Rich., Oberrevisor Südenstr. 15 IV. Für die zwei Hans Wolfg. Sch. kämen Generallandesarchiv und die evgl. Mittelpfarrei für Auskunft in Frage.

Karlsruhe (Bad.), Amalienstr. 1.

Dr. Gerhard.

Zu Nr. 122. Wappen.

1. v. Beschwitz, in I. geteilt. silb. u. rot. Schild grüne Staube m. 7 Blättern, Helm: silb. r. silb., l. rot. Löwe, in jeder Pranke 3 Schilfsolben. — 2. Brendel v. Homberg, in goldenem Feld ein spiz gezogener r. Balken. Helm: 2 goldene Adlerflügel, mit r. Balken belegt. — 3. Schenk v. Flechtingen, in Gold 2 schwarze Biber, übereinander. Helm: 7 r. Fahnen an goldenen Stangen zwischen 2 Biberchwänzen.

Dessau.

v. Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 126. Frederking.

Aber die Familie Frederking wird der Oberingenieur Bruno Frederking, Hannover, Ferdinand Walbrechtstr. 79, der in der Beilage zu Nr. 7 des „Weserboden“ April 1913, Zeitschrift für Niedersächsische Familienforschung sich über die Familie Frederking schon geäußert hat, nähere Angaben machen können. Hamburg. Rechtsanwalt Dr. Friedr. Reimers.

Eine Familie Frederking ist in Riga recht verbreitet. Auskunft dürfte vielleicht geben Herr Paul Frederking, Riga, Ernestinenstr. 7. W. S.

Riga.

W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 126. v. Münster.

Johann v. Münster vgl. Fahne, Grf. Vochoß, Bd. 1, S. 130. — Joh. besaß (1614) 2 Güter zu Dorklage. Familie erlosch 1730.

Dessau.

von Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 126. Diede zum Fürstenstein.

Aber die 1807 im Mannesstamme ausgestorbene, zum hessischen Uradel gehörige Familie von Diede zum Fürstenstein werden Nachrichten im Schloßarchiv zu Ziegenberg, Kreis Friedberg (Oberhessen) sein. Der jetzige Besitzer Ziegenbergs Herr Geh. Kommerzienrat Richard v. Passavant zu Frankfurt a. M. hat schon früher bereitwilligst der Familie von Varner Nachrichten aus dem Diede- zum Fürstensteinschen Archiv, das im Schloß zu Ziegenberg nach dem Erlöschen des Geschlechts verblieben ist, erteilt. Burggraf Hans Cittel von Diede zum Fürstenstein auf Ziegenberg heiratete um 1725 Freiin von Degensfeldt, Tochter des kaiserl. Obersten Christoph Ferd. Freiherr v. Degensfeldt auf Hohen-Eibach, Dürnau, Neuhaus usw. u. seiner Frau Sophia Charl. von Varner.

Schwerin i. Meckl.

F. Ruch.

Zu Nr. 127. von Numers.

Die Familie v. Numers ist eine livländische. Kostenlose Auskunft durch das Ritterschafts-Archiv, Riga, Ritterhaus.

Riga.

W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 130. Bledmann.

In Hamburg wohnen folgende Träger des Namens Bledmann: B., Königstr. 36 Hs. 2. Paul, Eisenwarengeschäft, Eimsbüttelerchauffee 95. Wilh., Maschinist, Dithmar, Koelstr. 34. Altona, Kochstr. 34. Arthur Bubbel.

Träger des Namens Bledmann finden sich in Graße bei Lamspringe (Hannover).

Dessau.

v. Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 132. Frhr. v. d. Brinden (Kurland).

Auskunft könnte vielleicht geben Frhr. v. d. Brinden auf Odern über Talsen, Kurland (Rußland).

Riga.

W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 152. von Obernheim.

Wille von Obernheim, Förster der Hornbacher Pfarrei, ist als Zeuge unterschrieben in einer Urkunde des Klosters Hornbach vom 13. Oktober 1456, — „Christophorus Oberinheimer Bipontinus“ immatrikuliert. Marburg, 27. 5. 1545.

Neustadt a. S.

E. Welcker.

Zu Nr. 133. von Bruchhausen. von Engelshofen.

Fam. v. Engelshofen stammt aus Bayern, wo Näheres zu ermitteln sein dürfte. Bruchhausen vermutlich Westfalen. wo 6 Familien des Namens blühten.

Dessau.

v. Sobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 133. Clanner von Engelshofen.

Die Familie Clanner von Engelshofen blüht noch in verschiedenen Linien in Osterreich. Ausführliche Stammtafel d. Geschl. s. „Geneal. Taschenbuch der adel. Häuser Osterreichs“, IV. Jhrg. S. 56, von Dr. W. Höfflinger, Wien (Otto Maas Söhne). Chotobar. Graf Dobrzensky v. Dobrzeni.

Zu Nr. 135. von Carlstein.

In einem Testament, eines Hofrat Happel Schmalkalden aus 1742 wird über eine Schuld der Familie von Carlstein von Todeswegen verfügt. Unter anderem heißt es da: „Ueberdies habe ich seinem seel. Vatter auf Verlangen die Neuburgische Landschaft Schuld Alta auf ein und andere Tausend sich belaufend zum Vortheil beyder meiner seel. Frauen Schwestern

den mir darin zu kommenden 1/3 überlassen — . . . auch wird man sich entsinnen, wie nach meiner seel. Frauen Todt bey der Carlsteinitischen Familie ganz bedenkliche Dinge vorkamen und die Zahl der Verfohnen bis auf einen zusammen geschmolzen . . . pp . . . sollen nach dem Vatter die beyden Töchter, die Er zu haben mir notifizierter die Zinsen von denen 1000 fl. gleich theilen . . .“ Näheres aus dem Testament — welches auch die Bibliothek Marburg (Staatsarchiv) besitzt — auf Wunsch. — Über Happel s. Geist. Hirt. III 106, Strieder . . . Happel ernannte e. Merkel 3. Erben. Wer kennt die Vorfahren des H? Melsungen (Bez. Cassel). Dr. R. Merkel.

Zu Nr. 136. Dauth (Daut).

Um 1870 lebte hier e. Lorenz Dauth, Skribent u. Philipp Dauth, Schneider (Adressbuch). 1843 gab es in Bretten einen Joseph Daut, Schuhmacher u. Conr. Daut, Stadtwachmeister, Beide besaßen die badiße Felddienstausszeichnung (Veteranen-Chronik der Krieger Badens, Karlsr. 1843). J. Jt. lebt hier ein Werführer Friedr. Dauth, Humboldtstr. 26 II und Christ. Dauth, Registr.-Ww., Querstr. 10 II. Ein Oberamtsrichter Karl Dauth ist in Offenburg angestellt u. e. Wilhelm Dauth II. Bürgermeister in Jaitenhäusen.

Karlsruhe i. B., Amalienstr. 1.

Dr. Gerhard.

Zu Nr. 141. v. Krofigt.

1. Dedv. v. Krofigt, * Poplitz, † Naumburg a. d. Saale als Dombachant 1857, ∞ . . . v. Arnstedt in 2. Ehe. Aus dieser stammt U. L. J. Pernina. — Poplitz kam an ihn 1813 nach dem Tode seines Bruders Major Heinrich v. Kr. (s. Schreckenbach der böse Baron v. Krofigt). — 2. Volrath v. Kr., * Poplitz, † das., ∞ U. L. Elisabeth v. Röder.

Dessau.

v. Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 145. Heidenreich.

1525 ist Wolf von Gutenberg, e. Sohn Philipps, des jüng. geboren, sein Tauspate war Mattheus Haitenreich zu Stadsteinach (bei Kulmbach). Qu.: Schl. Arch. Guttenberg A (I 1. b Regest.-Sammlgn. — Nikolaus II. Heidenreich von Olmitz i. Thür., Supprior des Klosters Langheim (bei Bamberg); Urk. 27. 4. 1396 Profuratur des Abts Johannes, 22. 2. 1407 zuerst als Abt v. L. gen; † 18. 10. 1433. Näh. s. Copialb. d. Zist. Abtei L., veröff. 24. Ber. hist. V. Bamberg 1861 S. 4.

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

Zu Nr. 168. Arcularius.

W. Linke, Niedersächsische Familienkunde führt S. 8 an: Arcularius, Johann David, Dr. th. Senior zu Frankfurt a. M., * 3. März 1650, † 31. Dez. 1710. Leichenpredigt i. d. Memorien der Königl. Bibliothek Hannover, Nr. 301. Falls aus der Leichenpredigt des Sup. Arcularius sich für die Personalien des aus Bielefeld stammenden Arcularius nichts ergibt, ist auch in Betracht zu ziehen, daß Arcularius erst diesen latinisierten Namen angenommen haben, vorher Schreiner, Schnittger oder Ristmacher geheißt haben kann, sodas die Bielefelder Quellen auf diese 3 Namen oder ähnliche nochmals nachzuprüfen sind.

Hamburg, Hermannstr. 20.

Dr. Friedr. Reimers.

Zu Nr. 173. Vossel usw., Roug.

Ein Roug diente 1909/11 im Infanterie-Regiment „Alt-Württemberg“ (3. Württ. Nr. 121) zu Ludwigsburg. Er entstammt einer Bauern- oder Handwerkerfamilie in der Nähe Stuttgart. Die Familie soll aus Südostfrankreich gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Württemberg eingewandert sein. Adresse wird das Regiment nennen können.

Essen, Othnerstr. 16.

Hermann Sommer.

Zu Nr. 174. Brandis, von Bessel.

Im Deutschen Geschlechterbuch B. 21., S. 123 wird Anna Maria Dorothea, Begründerin der Brandis-Besselschen Stiftung in Hildesheim, als verheiratete Bessel, aufgeführt. Dieser Bessel ist vermutlich der bei W. Linke, Niedersächsische Familienkunde S. 27 aufgeführte Heinrich Bessel, Braunschweig-Lüneburgscher Kanzler, * 28. Juli 1603, † 22. Okt. 1671. Leichenpredigt mit Porträt i. d. Memorien d. Königl. Bibliothek Hannover Nr. 156.

Hamburg, Hermannstr. 20.

Dr. Reimers.

Anna Maria Dorothea Brandis, * Hildesheim, ∞ Bessel, in Hamb. Geschlechterbuche III., S. 123 genannt als Begründerin

der Brandis-Bessel-Stiftung; eine ihrer Schwestern heißt Beata Margareta.

Hamburg 20.

D. Goebel.

Zu Nr. 173. Brakbusch usw.

Brakfiek ist eine Bauernschaft im Lippe-Deimoldischen Amt Schwalenberg.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Zu Nr. 175. Breidenstein.

Aber Breidenstein, Konrad, Joh. Heinrich u. Joh. Philipp u. Breitenstein, Philipp finden sich Nachrichten in Strieders heftiger Gelehrtengegeschichte Bd. II, III, V, VI, XVIII. Vielleicht kann auch Herr Archivar Dr. Knetich in Marburg Auskunft geben.

Oranienstein.

Stabsarzt Has.

Zu Nr. 177. von Brummer, von Martiz.

Vielleicht vermag Geh. Ober-Regierungsrat Professor Dr. Ferdinand v. Martiz in Berlin W. 15, Pfalzburgerstr. 85-86 II. Auskunft zu geben.

Essen-Ruhr, Limbederstr. 100. Bibliothekar Olszewski.

Der pens. hannov. Major Benedix Ludwig v. Brummer lebte 1830 zu Drochtersen im Rehdingischen, wo die v. Br. Zehause sind. Das Hamb. Akad. Gymnas. haben — als nobiles Bremenses bezeichnet — besucht: 1647 Jacob, 1696 Geba (1695 Schüler des Stader Gymnasiums), 1724 Adolf Friedrich Brummer.

Hamburg, 20.

Oberlehrer D. Goebel.

Ein evangelischer Pfarrer v. Martiz amtierte bis vor kurzem Jahrzehnte lang in Herne i. W. Augenblickliche Adresse wird durch Rendant Berke, Herne zu erfahren sein. Bei näheren Angaben bin ich in der Lage u. bereit, Nachrichten zu sammeln.

Essen, Othnerstr. 16.

Hermann Sommer.

Zu Nr. 183. v. Frank.

Um 1550 lebte Hans v. Schnabel in Livland, ∞ Dorothea v. Frank a. d. Hause Puhren.

Liegnitz, Hahnauerstr. 1.

W. v. Pannwitz.

Zu Nr. 184. v. Garnier.

Leonorus von Garnier, Umlmann 1763 u. 1767, scheint kein Sproß der nach Knetische 1721 erloschenen elsässischen Adelsfamilie zu sein (Kassel, Die Adelsverhältnisse zu Jngweiler). — Vielleicht ist er ein Sproß e. Beamtenfamilie, die im Staatsdienst während 3 Generationen den Adel (nobille graduelle) erworben hat. Wir treffen Garnier Fr. Unt. (1715) und Garnier Nic. Al. (1731) als Räte am „Conseil souverain d'Alsace“. Der Name Garnier ist übrigens in Frankreich überaus häufig.

Straßburg i. Els.

Adolf Hoffmann

Zu Nr. 184 u. 190. Herrenschmidt.

Nachrichten über den Oberpfarrer Herrenschmidt aus Ulm, † 1. 4. 1735 in Neusaarwerden, und seine Nachkommen finden sich in: a) Mathis Gust., Die Leiden der Evangelischen in der Grafschaft Saarwerden, 1888. b) Mathis Gust., Bilder aus der Kirchen- und Dörfergeschichte der Grafschaft Saarwerden. Herrenschmidt, Jakob Valthasar, * 26. 8. 1777 Saarunion, wird 1831 in die französische Staatsangehörigkeit (die er durch Naturalisation in der Schweiz verloren hatte) wiedereingeseht. Herrenschmidt, Henry, Ingenieur-Metallurg, * 11. 11. 1849 in Mülhausen, † Vitré 1911. Nekrolog in „Le messenger d'Als.-Lorr.“ 1911. Herrenschmidt, Georg, Werkmeister in der staatl. Waffenfabrik Chatellerault, † 18. 1. 1881.

Straßburg i. Els.

Adolf Hoffmann.

Zu Nr. 192. Hinterberger.

Genau die gleiche Wappenschablone wie das abgebildete Wappen zeigt ein im Besitz meiner Familie befindliches, das jedoch eine Fälschung aus der Wappenfabrik des berühmten Joseph Stein, Wien, ist. Vielleicht stammt auch das Wappen Hinterberger aus der gleichen Quelle.

Dortmund.

Erich Wasmanzdorff.

Zu Nr. 193. Gradetzky.

Sehr eingehende Angaben über die Geschichte der Russisch-Deutschen Legion finden sich in den Geschichten jener, aus dieser Legion hervorgegangenen Truppenkörper, insbesondere in: Gottschalk, von Ahlesfeld, Geschichte des 1. Thüringischen Infanterie-Regts. Nr. 31. Berlin 1894 (Seite 1-57), in: Paulitzky und v. Woedtk, Geschichte des 4. Rheinischen Infanterie-Regts. Nr. 30

1815–1884. Berlin 1884 (Seite 3–32); auch v. Förster, Geschichte des Alanen-Regts. Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8 von 1815–1890, Berlin 1890; Forst, Gesch. d. Thüring. Feldartillerie-Regts. Nr. 19, Berlin 1897, enthalten kürzere Angaben; es sind aber, soviel ich beim oberflächlichen Durchblättern ersehen konnte, lediglich die Offiziere namentlich aufgeführt. Personalien der Mannschaften finden sich vielleicht in den alten Stammrollen, die entweder bei den betreffenden Regimentern oder im Archiv des Rgl. Preuß. Kriegsministeriums aufbewahrt werden; beide Stellen pflegen gern und eingehend Auskunft zu geben. Die jetzigen Garnisonen der fragl. Regimenter folgen nachstehend: Inf.-Regt. Nr. 30 in Saarlouis, Inf.-Regt. Nr. 31 in Altona, Alanen-Regt. Nr. 8 in Gumbinnen, Feld-Art.-Regt. Nr. 18 in Frankfurt a. O. u. Feld-Art.-Regt. Nr. 19 in Erfurt.

Essen (Ruhr), Limbederstr. 100.
Bibliothek. Olšzewski.

Zu Nr. 194.

v. Kaufmann.

Auskunft wird ihnen erteilen können George von Kaufmann, Solotwina (Ost-Galizien).

Hamburg, Plan 6.
J. V. Wenzel
(M. Sandmann).

Zu Nr. 202.

von Ploennies.

Friedrich Ploennies aus Lübeck, 1649 auf dem Hamb. Akad. Gymnasium immatrikuliert.

Hamburg 20.

O. Goebel.

Zu Nr. 205.

Schröter, Meyer.

Aber Ludwig Philipp Schröter siehe Strieder Hessische Gelehrten-Geschichte, 14. Bd. u. Allg. Deutsche Biographie Bd. 32. Sein ältester bei Strieder genannter Vorfahr ist der Sohn von Simon Schröter, Bürger zu Rindelbrück bei Erfurt, † vor 1673, u. der Katharina Rambach; s. Gattin ist die Tochter von Hans Caspar Hempel, Bürger u. Hofriemer in Wolfenbüttel, ∞ 1627 April 10

mit Anna Marie Hamborg, Tochter von Peter Hamborg, Schwarzfärber in Wolfenbüttel. Die Vorfahren von Karoline Henriette Meyer erbittet auch der Einsender.

Leipzig.

Dr. Hans Schulz.

Zu Nr. 207. Strafa von Nedabyllic.

Die Eltern des Peter Nicolaus Strafa v. Nedabyllic, * 1623, † 1720 waren Jdenel Str. v. Ned. auf Hodicin b. Königgrätz, † 1635 u. dessen Gem. Johanna Bukooská v. Hustrizen, 1637 auf Hodicin.

Chotebar.

Graf Dobrzensky v. Dobrzani.

Zu Nr. 206.

v. Stosch, v. Ritter.

Die Eltern von Albrecht v. Stosch waren: Theodor Ferdinand v. St., * Magdeburg 6. 6. 1784, † Schwedt a. O. 24. 8. 1857 (11. 1. 1815 geabelt). Rgl. Preuß. Gen.-Lt. 3. D. ∞ Berlin 27. 10. 1815 m. Karoline gesch. Kraewel, geb. Woltersdorf, * Potsdam 9. 10. 1784, † Berlin 8. 7. 1848. (S. Goth. Kalender für Briefabel 1813.)— Eltern des Gen.-Maj. v. Ritter sind: Ludwig Ritter, * 18. 10. 1771, † Kelliehausen bei Einbeck, Hann. 24. 3. 1829 Rgl. Hannov. Justizamtman, ∞ 22. 7. 1806 m. Sophie. Elisabeth v. Webemeyer, * Catlinburg 2. 1. 1789, † Göttingen 2. 4. 1862. (S. Goth. Taschenb. f. Briefabel 1907.

Detmold. J. v. Wasse, Oberstlt. a. D.

Zu ders. Frage sandte Herr Dr. Hans F. Helmolt zu Bremen die bis auf Hauptmann a. D. Ulrich v. Stosch zu Ostsch a. Rh. herabgeführte Stammtafel d. Oberhofpredigers Stosch in Berlin, Vaters des durch die Rundfrage gesuchten St., etn.— Ausführliche Auskunft über d. Eltern d. Gen.-Maj. v. Ritter wird dess. Sohn, Hauptm. v. Kr., Potsdam, Bismarckstraße 18 geben können.

Die Schriftleitung.



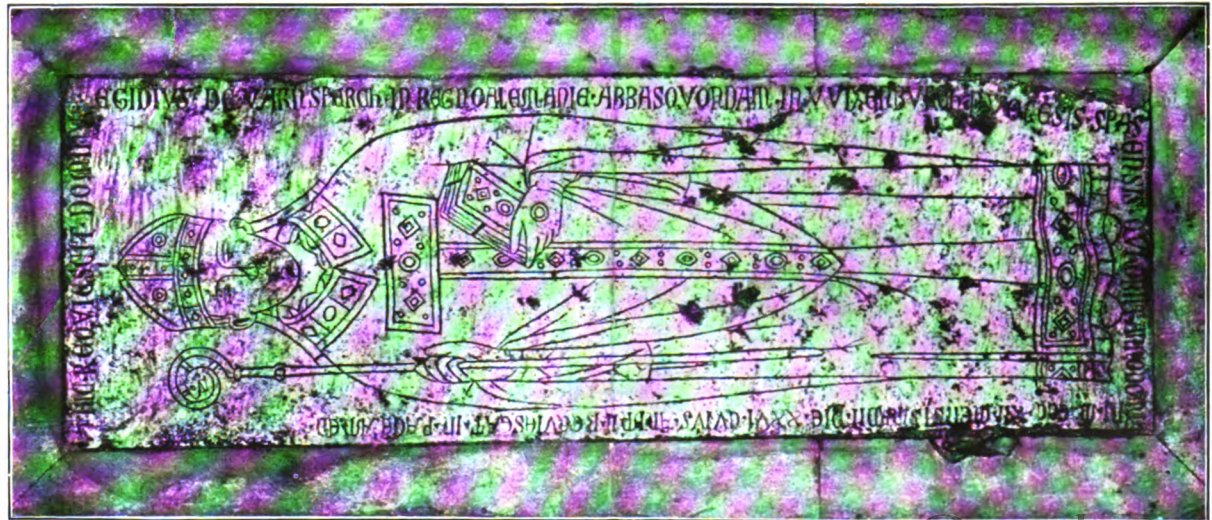
Das Portal des Sanderhauses in Rom.

Bücherbesprechungen.

Karl Heinrich Schaefer, Das römische Deutschtum im 14. Jahrhundert. Separatabzug aus: Kirchengeschichtliche Festgabe, Anton de Waal zum goldenen Priester-Jubiläum dargebracht. Rom-Freiburg 1913, S. 234–250. Armani & Stein, Stabilimento Cromo-lito-tipografico, Roma.

Diese Abhandlung unseres hochgeschätzten Mitarbeiters ist schon deshalb sehr verdienstlich, weil die Geschichte des Deutschtums in der Ewigen Stadt während des 14. Jahrhunderts fast noch völlig im Dunkel liegt. Während die päpstliche Kurie im südfranzösischen Avignon weilte, war die Zahl der Deutschen in Rom verhältnismäßig gering. Doch gelang es Karl Heinrich Schaefer bei seiner bewährten Detailkenntnis der zerstreuten

einzelnen Quellen eine sehr stattliche Reihe von Deutschen nachzuweisen. Ihre genealogische Einreihung wird freilich in einer Zeit, in der noch vielfach lediglich Vornamen gebraucht wurden, sehr erschwert. In einzelnen Fällen konnte aber auch in dieser Beziehung Beachtliches vorgetragen werden. So hatte schon J. Lohninger den „Anton Johannis Petri“ als Sohn des Gründers der Anima angesprochen. Meistens war nur Vorname und Heimat und etwa noch eine wirtschaftsgeschichtliche Notiz über die einzelnen Personen nachzuweisen. Hermann von Köln und Nikolaus von Sachsen waren zur Überwachung des Oses und zur Bedienung der zahlreichen Lampen am Grabe des Apostel Petrus angestellt. „Matheus Teutonicus“, „Egidius



Edelherz Egid von Warnsberg,
 Reichsabt von Weihenburg, gefallen im Kampf an der Engels-
 brücke für Kaiser Heinrich VII. am 26. Mai 1312.

Beilage zu „Familiengehistorische Blätter“, XI. Jahrgang 1913, Heft 6.

D A O

IOANNES SANDER-NORTHUSANUS
 GERMANE PROXIMUS SILVE-NATUS
 DURINGUS HERBEDIA MAGUNTINA
 DO-CESIS CANONICUS
 L' AN CURIALIS ROTAE NOTARIUS
 PRIMAE DOMUS HOPITALIS
 TEUTONICORUM URBIS STRUCTOR
 ILLIUSQ ET HUIUS CAPELLAE EXCULTOR
 CONSIDERANS HOMINEM VANUSATI
 SIMILEM FRUSTRAQ TURBARI
 ET FUCERE VELUT UMBRAM
 PRIUSquam ABIRET ET AMPLIUS
 NON ESSET LXXVIII AETATIS SUA
 ANNO VIVENS HOC MONUMENTUM
 POSUIT ANNO SALUTIS MDXXXIII
 VIXIT ANNO LXXIX DIES XXVIII
 OBIIIT XI AUGUSTI
 1574

Grabstein des Johannes Sander aus Nordhausen
 vor seiner Kapelle in der Antima-Kirche.

Drei wohlerhaltene Grabsteine von Deutschen in Rom aus alter Zeit.



Nikolaus Heinrichs (Henrici) aus Kulm,
 Stifter des deutschen Andreehospitalzes in Rom
 (ca. 1340—1410).

Verlag von H. V. Ludwig Degener, Leipzig.

Teutonicus“ und Rex (König) Teutonicus hielten auf der breiten Treppe zum Vorhof von St. Peter ihre Schuhwaren feil und besselten die Fußbekleidung der Pilger aus. Meister Paulus Henrici, genannt Wengen, aus Thorn in der ermländischen Diözese Kulm baute die Orgel der St. Peters-Basilika ohne Entgelt für sein und seiner Eltern Seelenheil. Wahrscheinlich sein Verwandter war Nicolaus Henrici aus Kulm, dessen Grabdenkmal wir aus Schäfers Darbietungen wiederholen, der Stifter des deutschen Andreas-Hospizes für arme deutsche Frauen in Rom. Handwerker und Geschäftstreibende waren zu Rom im 14. mindestens so stark vertreten wie im 15. u. 16. Jahrhundert. Aber auch Vertreter des deutschen Adels konnte Schäfer im 14. Jahrhundert nachweisen. Dahin gehören z. B. Edelherr Egid

v. Warnsberg, Reichsabt von Weissenburg aus der Mezer Diözese, dessen von der Hand eines deutschen Bildhauers herrührendes Grabmal wir aus Schäfers Mitteilungen reproduzieren, u. Fromold von Vyffhausen, Bischof von Riga. Bei der Aberstiebelung Gregors XI. nach Rom finden wir unter seinen ritterlichen Begleitern: Friß v. Grafened, Gebhard v. Dorne und Hüglin v. Schoened. Auch das weibliche Geschlecht findet sich unter den von Schäfer nachgewiesenen Deutschen: eine „Catarina Teotonica“ z. B. und eine „Beatrix de Flandria Teotonica“ geachteter Häuser. 1320 schenkte eine deutsche Frau „Mathilde de Stella“, die in erster Ehe einen Emmerich und in zweiter Ehe einen Heinrich de Stella geheiratet hatte, ihr in der Via Teotonica gelegenes großes Haus an St. Peter mit der Weisung, daß ein Drittel seiner Einkünfte zu 3 Anniversarien für sie und ihre beiden Ehegatten verwendet würde. Sowohl Oberdeutschland als auch Niederdeutschland ist unter den Germanen des 14. Jahrhunderts in Rom vertreten. Der Oberstkommandierende der päpstlichen Truppen Ritter Konrad v. Proßberg stammte aus der Diözese Konstanz. Als Krämer erscheint 1384 Nikolaus Bugolth, d. h. Buchholz in niederdeutscher Aussprache. Niederdeutsche waren z. B. Johannes de Hollandia mercator, der Weber Heinrich von Siegen, Wilhelm Arnolds von Seeland u. a. Auch Deutsche, deren Heimat außerhalb der Grenzen des alten deutschen Reiches lag, kommen in jener Zeit zu Rom vor, so Dorothea, Wittwe eines Michael von Hermannstadt, und Anna, Wittwe des Meisters Johann von Siebenbürgen. Karl Heinrich Schäfer zeigt sich auch in dieser neuen, dem Familienforscher sehr wertvollen Abhandlung als einen bestorientierten, gründlichen, sorgfältigen und zuverlässigen Gelehrten, dessen weiteren Arbeiten wir mit lebhaftem Interesse entgegensehen.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Johannes Sander von Northusen, Notar der Rota und Rektor der Anima. Ein deutsch-römisches Lebensbild am Ausgang des Mittelalters. Mit 16 Abbildungen. Von Karl Heinrich Schäfer. Rom, Bressanider 1913. 95 Seiten gr. 8.

Diese Arbeit ist im Zusammenhang mit den Studien unseres rühmlichst bekannten römischen Mitarbeiters Karl Heinrich Schäfer zur Geschichte des Deutschtums im mittelalterlichen Italien entstanden. Unterstützt von dem verdienstvollen Anima-Rektor

Prälat Dr. Joseph Lohninger, dessen Buch „S. Maria dell'Anima, die deutsche Nationalkirche in Rom“ (Rom 1909) dem Familienforscher diesseits und jenseits der Alpen wertvoll ist, vermochte er es, dank des Reichthums an Nachrichten in den Archiven der Ewigen Stadt, in Johannes Sander aus Nordhausen den letzten der alten kernigen und gewissenhaften Anima-Provisoren und damit zugleich auch die alte Blüte-Epoche der deutschen Nationalstiftung fesselnd vorzuführen. Es waren schwierige Zeitlagen, in die Joh. Sanders arbeitsreiches Leben fiel, sowohl unter der wenig deutschfreundlichen Regierung Julius II. und dem prunkfüchtigen Pontifikate Leo's X. wie namentlich während und nach dem schrecklichen Sacco di Roma. Wir merken und sehen da immer wieder die sichere Hand des Provisors und Regens

Sander, der das Schifflein der Anima-Kirche durch die brandenden Wogen und um gefährliche Klippen zu steuern wußte. Sander war eine bedeutende Persönlichkeit, die in reichgehaltener römischer Stellung an der alten Heimat hing, gewissenhaft, ordnungsliebend, mit großem Organisationstalent und diplomatischen Fähigkeiten ausgerüstet, historischen Sinn mit philosophisch abgeklärter Weltanschauung verbindend, dessen echte Frömmigkeit in der katholischen Religion wurzelte. Sein feines Kunstverständnis und seine Opferwilligkeit zeigte sich in seinen Kunstschöpfungen, insbesondere in den nach ihm genannten Hause, dessen Saal heute der Bibliotheksraum des Anima-Kollegs ist. Nach dem Grabstein vor seiner Kapelle in der Anima-Kirche lebte er 89 Jahre und 28 Tage und starb am 11. August 1544.

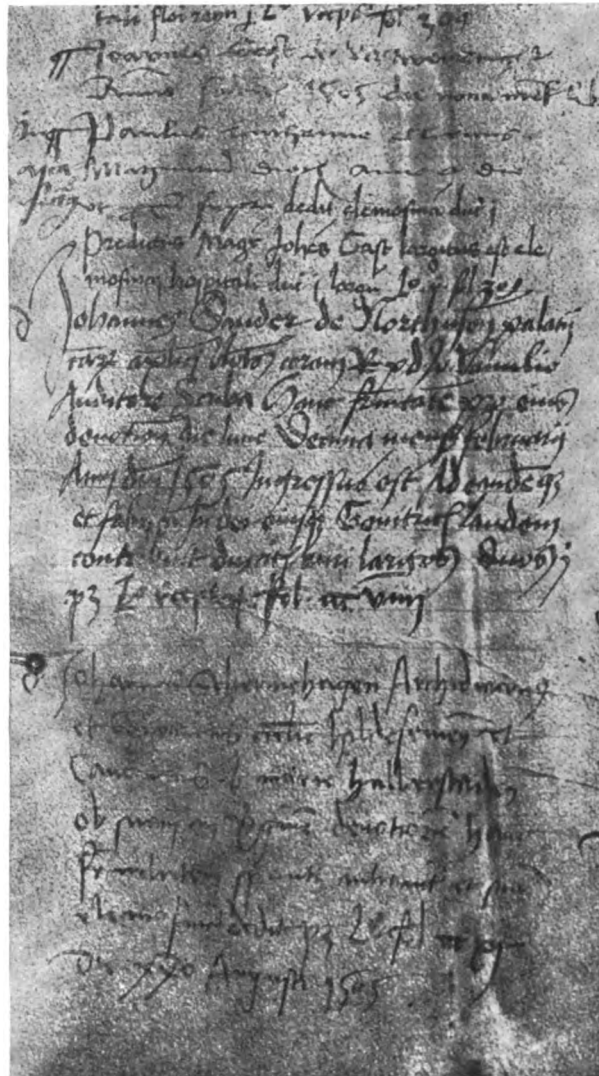
Johannes Sanders Neffen Nikolaus, Johannes und Joachim Ferer waren Söhne seiner mit Martin Ferer in Nordhausen verheirateten Schwester Margarete. Des Joachim Ferer Vetter Hans Sander war mit Ursula, Tochter des Nordhäuser Ratsherrn Hans Bader vermählt. Einer seiner Söhne Heinrich Sander wanderte um 1554 nach Göttingen aus und wurde der Stammvater einer Familie, die im 16. und 17. Jahrhundert in Göttingen, im 17. bis 19. Jahrhundert in Rißingen am Main ansässig war und heute noch in Oesterreich und Preußen blüht. Auch sonst bietet Karl Heinrich Schäfers neuestes Buch eine Fülle von neuen und interessanten familiengeschichtlichen Mitteilungen. Zeigt doch das

Bruderschaftsbuch der Anima, eine der wichtigsten Quellen, aus denen Schäfer schöpfte, eine Fülle deutscher Namen aus allen Teilen des Reiches (vgl. Schäfer Seite 19). Schäfers Buch ist reich illustriert, wie die von uns wiederholten Broden (Sanders Grabdenkmal, das Portal des Sanderhauses, Sanders Eintragung in das Bruderschaftsbuch der Anima) dartun. Wir empfehlen diese Sander-Biographie den Lesern unserer Zeitschrift auf das wärmste.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Paul Heidelberg, Deutsche Dichter und Künstler in Escheberg und Beziehungen der Familie von der Malsburg-Escheberg zu den Familien Tiedt und Geibel. Mit 34 Abbildungen. Marburg, Elmer. IX. u. 244 Seiten. Brosch. 3 M., geb. 4 M.



Die Eintragung des Johann Sander aus Nordhausen in das Bruderschaftsbuch der Anima in Rom.

„Aus dem alten abligen Stamm der Junkern von der Malsburg“, sagt um 1600 ein Chronist, „sind viel namhafter, statlicher und fürnehmer Leut komen, so sich zu jeder Zeit in Kriegen und Jügen wohl gehalten“. Die Malsburg liegt längst in Trümmern, aber die Familie von der Malsburg lebt in der dankbaren Erinnerung der deutschen Dichter und Künstler fort, denn sie gewährte auf ihrem altheissigen Edelsitz Escheberg in weitestgehender, liebenswürdiger Gastlichkeit vielen eine freundliche Unterkunft. So waren daselbst Gäste z. B. Graf Heinrich Loeben, Bernhard v. Sydow, Karl Friedrich Gerstäcker, Heinrich Marschner, Louis Spohr, J. J. Bott, Ludw. Gabilon, Heinrich v. Seybel, Chr. v. Rommel, Franz Kugler, Edw. Emil Grimm, August von der Emde, Karl Arnold, Moriz v. Schwind, Emanuel Geibel, Friedrich Bodenstedt. Die Dichter, die wir in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Escheberg antreffen, waren meist Freunde des Romantikers Ernst von der Malsburg. Einige Zeit später sehen wir dann, wie dessen Bruder, der Kammerherr Karl von der Malsburg, eine ganze Reihe von Jahren hindurch die letzten Geister der Zeit um sich schart. Die fröhgeschriebene Schilderung Heidelbergs beruht auf dem Escheberger Fremdenbuch und anderen handschriftlichen Quellen und ist durch Einlage von Gedichten und ungedruckten Briefen angenehm gewürzt. Vielfach läßt Verfasser die Zeugen aus Eschebergs Glanzzeit selbst reden. Auch die zahlreichen, sauber ausgeführten Abbildungen von Ortlichkeiten und Personen erhöhen den Wert dieses interessanten, warmherzigen Buches.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Grundriß der Geschichtswissenschaft zur Einführung in das Studium der deutschen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Herausgegeben von Aloys Meister. Bd. 1. Abt. 4, 2. Aufl. Teubner, Leipzig-Berlin 1912. Inhaltsverzeichnis II, 132 S. 2.80 M. geheftet.

Entschieden steht dieser in neuer Auflage erschienene Teil des „Grundrisses“ auf der Höhe der wissenschaftlichen Errungenschaft der Gegenwart und kann in den darin behandelten Einzel-

disziplinen als der Sphragistik, Heraldik und deutschen Münzgeschichte, jedem, der an diesen Zweigen der Geschichtswissenschaft Interesse findet, sicher einen vorzüglichen Ueberblick über sie gewähren.

Sehr klar und sachgemäß ist die „Sphragistik“ füglich gehalten. Besonders erweitert und umgestaltet sind in dieser neuen Auflage die Abschnitte über das Aufkommen der Siegel, ihre rechtliche Bedeutung und ihre Beweiskraft.

Ähnlich zeigt auch Erich Grißners „Heraldik“ eine umsichtige Neubearbeitung, z. B. bei der Behandlung der viel umstrittenen heraldischen Frage nach dem Aufkommen der Landeswappen. Aber sicherlich läßt sich nicht für alle Orts- und Zeitverhältnisse die im Abschnitt über das Wappenrecht immer noch stehen gebliebene Annahme als zutreffend halten, daß die Patrizier vor den Junkkriegen im 14./15. Jahrhundert allein aus dem Landadel hervorgegangen seien. Offenbar sind schon sehr früh Angehörige der ältesten und vornehmsten Zünfte, wie die der Kaufleute und Tuchweber, selbst in den alten Kulturstädten des westlichen Deutschlands nach Annahme eines Geschlechtswappens unter die patrizischen Geschlechter gerechnet worden, vor allem, wenn sie die auf dem Lande wohnenden ritterlichen Ministerialen durch glanzvolles Auftreten und Reichtum überstrahlten.

Ganz neu behandelt im dritten Hauptabschnitt Ferdinand Friedensburg übersichtlich und klar die durch die Vielgestaltung der deutschen Territorien besonders im Mittelalter so verworrene „Geschichte des deutschen Münzwesens“. Eine klare Übersicht über dieselbe erscheint um so dankenswerter, als sie ja schon früh in eine Anzahl territorialer Münzgeschichten sich aufzulösen droht. Dabei hebt der Verfasser mit Recht die Bedeutung der „Deutschen Münzgeschichte“ als einer Geschichtsquelle allerersten Ranges für die Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters hervor. Ausgiebige Literaturnachweise, meist in den Text dieser drei Abhandlungen eingeflochten, geben einen guten Überblick über das bisher auf diesen Wissensgebieten Geleistete.

Leipzig. Professor Dr. Schmertsoch v. Riesenthal.

Verschiedenes.

Am 14. Mai 1913 fand in Dresden der 5. ordentliche **Familientag des Gräflich von Rex'schen Familienverbandes** statt. Es nahmen 6 Mitglieder an demselben teil. In den Familienrat wurden als Senior Generalleutnant Gustav von Rex, und als Schriftführer Oberhofjägermeister a. D. Victor Graf von Rex wiedergewählt; für den am 7. Oktober 1912 verstorbenen Schahmeister Egon Graf von Rex wurde Oberst a. D. Otto von Rex zum Schahmeister gewählt. Abends fand auf dem Königl. Belvedere ein gemeinsames Diner mit Damen statt, an demselben nahmen auch eine Anzahl von Damen mit ihren Gemahlen teil, welche vor ihrer Verheiratung der v. Rex'schen Familie angehörten. Wie üblich wurde auch wieder an Seine Majestät den König Friedrich August von Sachsen ein Huldigungstelegramm abgefaßt, worauf an den Senior ein gnädiges Antworttelegramm einging.

Eine seltne Art der Entstehung der Familiennamen.

Menschen ohne Zunamen.

In Nr. 10 des 10. Jahrgangs dieser Zeitschrift veröffentlichte Dr. Büttner einige Fälle, in denen ein Pfarrer sich auf eigentümliche Weise half, um den Familiennamen eines Kindes zu schaffen. So ganz selten dürfte indessen diese Art der Entstehung von Familiennamen nicht sein; wenigstens fand ich in den Geburtsregistern der Jena'schen Kirchengemeinde folgende Beispiele:

8. Sept. 1677 ist ein Findling in der Neugassen in einem Korbe angetroffen und Elisabeth Korbin genennet worden.

Und wenig später:

10. XI. 1677 Ein Findling, so bey dem Hospital S. Jakob in einem Korbe gefunden worden, getauft, ist Johann Korb genennet worden.

Seltener dagegen dürfte es wohl vorgekommen sein, daß überhaupt kein Familienname solchen Kindern gegeben worden

ist. In den Jenaer Taufbüchern fand ich hierfür aber einige Beispiele:

Den 16. Aprilis 1616 ist eyen klein kindlein bey Jakob gerbers thür im weinfaß gefunden und den 23. hujus getauft und johannes genennet worden.

Ein Findeling, welches den 12. octobris 1616 den abent vmb 8 vhr in den brotbänden ist funden worden, als baldt getauft vnd Georg genennet worden.

den 31. Martij 1672 als Sontags Palmarum ist ein kindt frühe vff der Beutergassen gefunden und so baldte weil es sehr erfrohren, von Herrn M. Behern getauft und Maria genennet worden.

Alle diese also haben in der Taufe nur einen Vornamen, nicht aber einen erfundenen Familiennamen erhalten. Leider ist es mir in keinem Falle möglich gewesen, zu finden, wie diese sich später ohne Familiennamen durchs Leben geschlagen haben. Ähnlich verhält es sich übrigens mit noch einem vierten Falle: am 1. Januar 1652 wurden in Jena zwei Juden unter Aufwand großen Pompes &c. getauft. Diese hatten natürlich keinen Familiennamen, erhielten aber in der Taufe auch nur die Namen Christophorus und Christianus.

Buenos Aires.

Prof. Dr. phil. Herbert Koch.

Das alte wertvolle Archiv der Stadt **Malchin** in Mecklenburg-Schwerin ist kürzlich von Herrn Dr. Hans Walter (Berlin NW 52, Spenerstr. 4) geordnet worden. Familienforschungen versprechen bis zum Jahre 1450 Erfolg. Herr Archivar Dr. Walter ist zu Nachforschungen in den Monaten Juli bis September bereit. Adresse: bis 15. Juli Berlin, dann bis 15. September Malchin.

Druckfehlerberichtigung.

In der Anfrage Nr. 212 muß der Schluß der ersten Zeile lauten: des Wapler-Bundes. — In der Rundfrage Nr. 178 muß es in der 4. Zeile heißen: † 6. 8. 1902 Ultona (Eibe).

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt ~~unwiderruflich~~ als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Juli 1913

Nummer 7

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bzw. Abonnenten. — Siebenbücher, eine wichtige, aber wenig bekannte familiengeschichtliche Quelle (Heydenreich), (hierzu eine Kunstbeilage). — Ein Wappenbrunnen (E. v. Oldtman), (hierzu eine Kunstbeilage). — Ebstorf (Kr. Uelzen) (G. Steintoppf). — Gedächtnis der Trenbeden (Freiherr v. Lautphoeus) (Schluß). — Stammtafel der Familie Kirschstein (D. Krupp) (Fortsetzung). — Stammtafel der Familie Westhoff (von Westhoff) (von Echthausen) (H. Munscheid) (Fortsetzung) — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Verein deutsch. Eisenhüttenleute Mitgl.-Verz. 1911, 12, 13; Mitgl.-Verz. 1911 v. Verband deutsch. Elektrotechniker; Mitgl.-Verz. 1908 u. 1910 v. Central-Verein f. Hebung d. deutsch. Fluß- u. Kanalschiffahrt; Mitgl.-Verz. 1911 Elektrotechn. Gesellschaft Köln; Mitgl.-Verz. v. Verband deutscher Werkzeug-, Eisenwaren- & -Fabrikanten 1909; Mitgl.-Verz. 1907 d. Mitteleurop. Wirtschaftsbereichs in Deutschl.; von Herrn Rottgen, Berg.-Gladbach. Handelskammer Leipzig; Antiquariatskatalog Nr. 15 v. Schweizer & Mohr, Berlin (Studenten- u. Universitätswesen); von Herrn Kaufmann Arthur Dimpfel, Leipzig.

Jahresbericht üb. d. Tätigk. d. Vaterländ. Frauenvereins Königsberg 1910; eine Anzahl deutscher u. engl. Antiquariatskataloge; von Frä. Helene Motherby, Königsberg.

Dr. Herm. Frommsdorff, Die Herrmann-Schellhornsche Familienstiftung; vom Herrn Verfasser, Oberlehrer in Göttingen. Lager-Katalog 610 u. 614 (Rheinprov., Westfalen, Schweiz); von d. Fa. Jos. Baer, Frankfurt a. M.

Niederlauf. Mitteilungen; Vb. IX u. X; III. Jubiläumsschrift d. Festkomitès z. 1000jähr. Bestehen Sprembergs; Verz. d. Mitgl. d. Großen Ordens-Kapitels d. Groß. Landesloge d. Freimaurer in Deutschl. gen. Indissolubilis z. Berlin 1900 u. 1909; Beiträge z. Gesch. d. Saldria, Festschr. hrsg. z. Feier d. dreihundertjähr. Bestehens d. Saldrienschen Schule; Saldria in 3 Jhrh., Histor. Festspiel; Bericht über d. Verwaltg. u. d. Stand d. Gemeinde-Angelegenheiten d. Stadtgem. Cottbus 1907; Voranschlag f. d. Stadthaushalt Cottbus 1909; von Herrn Dr. Herdtmann, Arzt in Senftenberg.

Der Lenzgarten, Nachr. d. Fam.-Ver. d. Geschl. Lenz, Lenz, Lenke; vom Fam.-Verband.

Nachtrag z. Chronik d. Fam. Zerrenner; v. Sr. Erz. Herrn Generalleutnant Zerener, Piegeln.

Dem Andenken Albert Dietrichs (G.-Abdr.); von Herrn Pastor F. Dietrich, Friezenstedt b. Erf.

Beiträge z. Gesch. d. Fam. Kneer, I. Das früheste Vorkommen d. Namens Kneer, II. Die Kneer in Eringsfeld; von Herrn Rechtsanwält Dr. Kneer, Erier.

Katalog Nr. 112 (Almanache, Kalender, Taschenb. d. 15. bis 19. Jhrh.) d. Fa. Gilhofer & Ranschburg, Wien; von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Leipzig.

Bücherkatalog 358; v. d. Fa. Otto Harrassowitz, Leipzig.

Verbandsblatt d. Fam. Liefegang 2; vom Fam.-Verband.

Bätschädt, Zum 150jähr. Bestehen d. Hersfelder Ztg.; vom Verlag d. Hersf. Ztg. Hoehlsche Buchdruckerei.

Bericht des Ver. ehemaliger Schüler d. Kgl. Gymnasiums zu Schneeberg z. 25jähr. Jubiläum der Schule im Mai 1913 (hierin u. a. Verz. d. Abiturienten u. d. Mitgl. d. Ver. ehemal. Schüler d. Kgl. Gymnasiums Schneeberg); von Herrn Prof. Lic. theol. Joh. Höhne, Schneeberg.

Braunische Familienblätter; vom Fam.-Verband.

Stammbaum d. Fam. von Welken (Urabel); von Herrn General von Welken, Schwerin i. M.

Fr. Schulze, Geschichte d. Fam. Adermann 1560—1912; von Herrn Hofrat Dr. Adermann, Leipzig.

Baugener Geschichtsblätter, Jahrg. 1—4; von Herrn Rechtsanwält Spizner, Baugen.

Müller, Krupp's Gussstahlfabrik; Festschrift z. 200 Jahr-Feier d. Nicolaischen Buchhdlg. am 3. Mai 1913, Berlin; Friedr. Wfr. Krupp u. sein Werk; Militär-Handbuch d. Kgr. Bayern; Beiträge z. Geschichte v. Stadt u. Stift Essen, 34. Heft; von Herrn Bibliothekar Olzewski, Essen-Kuhr.

Antiquariatskatalog 153 (H. Lauber); vom Süddeutschen Antiquariat, München.

Curt R. Vincenz, Stammtfn. d. Fam. Vincenz; Katalog u. Führer durch die Int. Vausach-Ausstellung; von Herrn Curt R. Vincenz, Hannover.

Liste d. Mitgl. d. Pommerschen Genossenschaft d. Johanniter-Ordens; Militär-Adreßbuch aller Offiziere u. oberen Militär-Beamten d. Standortes Berlin, Winter 1911; von Herrn Major von Köhne, Berlin.

Stiftungsurkunde über d. Familienstiftung d. Brüder Valentin u. Georg Thierer f. Unterstützung z. Zwecke d. Ausbildung v. Nachkommen d. Wilh. Thierer in Gussenstadt u. d. Martin Thierer in Heidenheim; von Herrn Gg. Thierer, Stuttgart.

Bibliographie d. Württemberg. Geschichte. Im Auftrag d. Württemb. Kommission f. Landesgesch. bearb. v. W. Heyd, Vb. 1, 2, 3, 4 (1. Hälfte); vom Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

Gustav Kobelt, Geschichte d. Fam. Kobelt; von Herrn Geheimrat Kobelt, Darmstadt.

Geschichte der Abel; Ahnentfl.; von Herrn Leutnant u. Bat.-Adjutant Abel, Heilbronn.

Erich O. Moeller in Konstantinopel; Deutsch-Islamitische Renegaten; v. Herrn Verfasser.

O. Weigels Auktionskatalog N. F. Nr. 39 (Kulturgech.); von Herrn Dr. Brehmann in Leipzig.

2 Ex libris; von Herrn Carl Althoff, Prag.

Jahresbericht über das 1. Geschäftsjahr d. Leopold von Ranke-Vereins in Wiehe, 1906; von Herrn Bürgermeist. Rammradt, Wiehe.

Ahnentf. von Herrn Ludw. Carrière, Schafalp-Davos (Schweiz).

Ahnentf. der Maria Louise Roux geb. Zellmann; Nachträge 3. d. Buche „Louis Roux aus Grenoble“; von Herrn Amtsgerichtsfretär Roux, Elmshorn i. Holst.

Stammtf. d. Fam. Evers; Rangliste d. höheren Reichs-, Post- und Telegraphen-Beamten 1905—1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912; von Herrn Teleg.-Inspektor Fr. Evers, Ltnt. d. R., Magdeburg.

Ahnentafel von Herrn Schulinus, Petersburg.

Verlobungsanzeige, die Fam. Edeling u. Nette betr.; von Herrn Dr. Brehmann, Leipzig.

Stammtf. Stosch; v. Herrn Dr. Hans F. Helmolt, Bremen.

Ahnentf. von Herrn Leutn. Frhr. v. Andrian, Passau.

1 Ex libris; von Herrn Artur Eichhorn, Solingen.

Stammtf. des Geschlechtes Vater; von Herrn Hofrat Oskar Vater.

Ex libris, ge3. v. Prof. Heroug; von Herrn Joseph Wichterich, Leipzig.

Mitglieder-Verz. des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, Aug. 1907; von Herrn Zivil-Ing. Friedrich Boden, Hannover.

Ahnentafeln; von Herrn Dr. Gottfried Hesse, Joppot.

Straubings Schützengilde. Zum Jubiläumsschießen vom 10.—15. Mai 1913 zu Straubing; von Herrn Ltnt. Frhrn. von Andrian, Passau.

Beiträge zur Geschichte der Familie Niedner; von Herrn Pastor Niedner, Glauchau.

Stammtf. d. Familie Weusthoff; v. Herrn H. Sommer, Essen.

Nachtrag 3. d. Geschichte der Parochie Wohlmirstedt; von Herrn Pastor Rabisch, Wohlmirstedt.

Eine Anzahl von Antiquariatskatalogen; von Herrn Karl F. G. Schulze, Berl.-Tegel.

Karl Stauß, Beiträge 3. Gesch. d. Geschlechtes Stauß; von Herrn Hans Stauß, Eggenberg i. Harz.

Geschichte d. Fam. Jagenberg, 1. u. 2. Heft; von Herrn Ferd. Jagenberg, Godesberg.

Aber Berg u. Tal. Zeitschr. d. Gebirgsvereins f. d. Sächs. Schweiz; von Herrn Apotheker Ferd. Kriebel, Dresden.

Rangliste d. Personalstatus d. Deutschen Ritterordens; von Herrn Kammerherrn Dr. Refule v. Stradonitz, Berl.-Lichterfelde.

Georg Thierer, Heimatfang, Lieder u. Weisen in d. Schwäb. Alb; vom Herrn Verfasser, Stuttgart.

D. Rabisch, Geschichte d. Parochie Wohlmirstedt u. Nachtrag; von Herrn Graf von Helldorff, Wohlmirstedt.

Aufzeichnung über die Familie von Goessel; von Herrn Oberltnt. Goessel, Hamburg.

Stammbaum der Familie Gries in Hamburg; Ahnentf. von Herrn Dr. jur. Carl Pfingsthorn, Hamburg.

Westerland; vom Verlag Hüfte & Sohn, Holzminden.

Brachvogel, Ritter Lupold von Wedel's Abenteuer, (Histor. Roman).

Rangliste 1909 u. 1912 d. Rgl. Preuß. Armee u. d. XIII. (Rgl. Würtemb.) Armeekorps; von Herrn Oberst von Brandenstein, Merseburg.

Gesamtverband der Reltchen und verwandter Geschlechter. Vom Familienverband.

v. d. Velden, Registres de l'Eglise Reformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat 1565—1689, II.; vom Herrn Verfasser, Weimar.

Nachrichten d. Familie Lucius, 9.; vom Fam.-Verband.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Walter van Hees

„ Kammerherr Kornelius Freiherr Heyl zu Herrnsheim

„ Gustav Kloppenburg

„ Färbereitechniker F. W. E. O. Krankenhagen

Herr Fabrikdirektor Dr. Georg E. Meyer

„ Dr. Plagemann

„ Adolf von Savigny.

Siedensbücher, eine wichtige, aber wenig bekannte familiengeschichtliche Quelle.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich. (Hierzu eine Kunstbeilage.)
Das Haalamt in Schwäbisch-Hall ist die Behörde, welche auf Grund der genealogischen Bücher die Berechnung und Verteilung der Siedensrenten besorgt. Dasselbe hat ein genealogisches Hauptbuch und noch acht genealogische Bände in Verwahrung. Das Hauptbuch enthält das Ganze in zusammengezogener Weise; die Fortführung geschieht immer nur auf der männlichen Linie. In den 8 Bänden sind die einzelnen Stämme für sich ausgeführt, wie es für das Geschäft zweckmäßig ist. Die Einträge in die Bücher sind und werden auf Grund pfarramtlicher bezw. standesamtlicher Urkunden gemacht; es werden die ehelichen und in Hall bürgerlichen Abkömmlinge aufgenommen, die nur am Renten-genuß teilhaben.

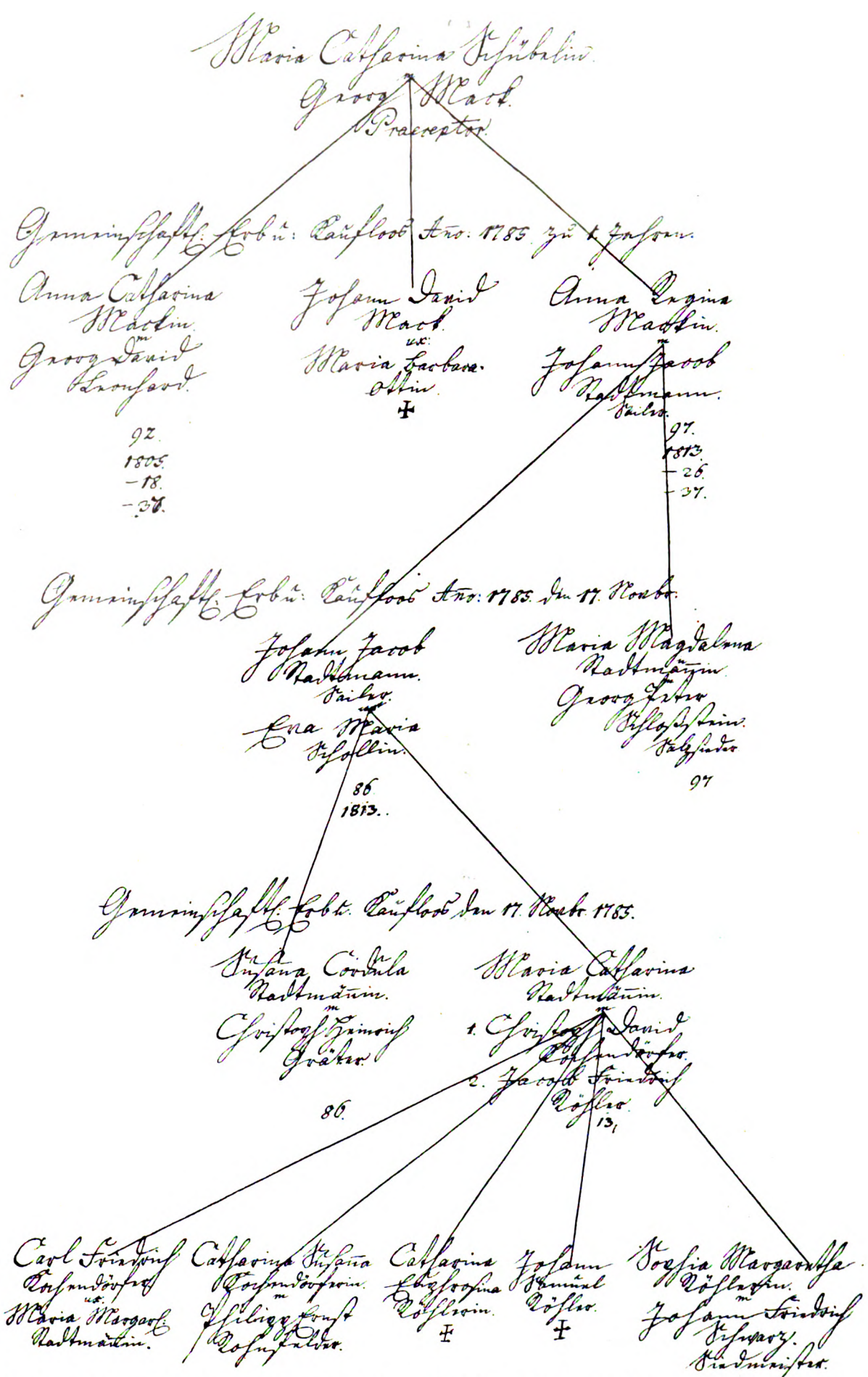
Früher und besonders am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts wurden aus diesen offiziell geführten Büchern für einzelne Besteller private Auszüge, sogenannte Siedensbücher, zahlreich angefertigt. Ein solches Siedensbuch hat 25 Gulden und mehr gekostet. Nur diejenigen haben Siedensbücher in Händen, welche es verlangten, also nicht jeder Siedensberechtigte. Die Siedensbücher werden in der Familie aufbewahrt und vererben sich auch in dieser. Eine Kontrolle wird über diese Bücher nicht geführt, sie sind Privateigentum.

Wie Herr Haalschreiber Reichert in Schwäbisch-Hall, dem ich die vorstehenden Bemerkungen verdanke, weiter

mitteilt, fertigt das Haalamt daselbst auch die genealogischen Nachweise zur Erlangung von Stipendien aus. Bewerbungen um solche sind mitunter sehr zahlreich, und es entscheidet der nächste Grad. An die Stipendien, deren es mehrere gibt (Universitäts- und Schulstipendien) hat ein jeder Anrecht, auch wenn er nicht siedensberechtigt ist, der seine Verwandtschaft mit dem Stifter nachweisen kann.

Frau Luise Fausel geborene Wenzel, jetzt in Altshausen, stellte der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte ein Siedensbuch, „elaboriert 1810“, enthaltend „des HEn. Christoph Heinrich Bayerdörfers, Burgers und Uhrenmachers dahier sämtliche Siedens Gerechtigkeit“ zur Verfügung. Es ist ein stattlicher Band von 319 Seiten in Großfolio. Die letzte Seite schließt mit folgender Unterschrift: „Das vorstehende genealogische Siedens-Aussteilung getreulich extrahiert, auch mit den auf dem Neuhaus befindlichen Geschlechts-, Scheid- und Loos-Büchern vollkommen übereinstimme beaufundet Hall, den 18. May 1810 Haalschreiber und Genealogist für die Saline Georg Friedrich Geiserheld!“

Von den zahlreichen Familien, die in diesem Siedensbuch vorkommen, seien beispielsweise die folgenden genannt: Bayerdörfer, Beshschlag, Blin(t)zig, Boh, Bühl, Claus, Dötschmann, Driller, Fürnhaber, Geher, Gräter, Groß, Halberger, Hofmann, Kochendörfer, Krauß, Löffler, Mayer, Meerstadt, Müller, Reih,



Eine Seite aus dem Siedensbuch vom Jahre 1810 über Christoph Heinrich Bayerdörfers, Bürgers und Uhrmachers zu Hall, sämtliche Siedensgerechtigkeiten.

Schähle, Schloßstein, Schweicker, Seiserheld, Senboth, Vogelmann, Wagner, Wehler.

Der Anfang des Siedensbuches lautet: „Hannß Wehler des Rathes ux 1. Apollonia von Rinderbach. 2. Margaretha Gräterin. Deren 2. Eheherr war Magistr. Johannes Brenzius Decanus und Reformator. Er hinterläßt 1. ganz fließendes Erbsieden im 3fachen Haalhaus auf dem Bürdenmarkt bey der der vorhin gestandenen vordern Schmiede No 14 in der obern Statt, jetzt aber im 9fachen Haalhaus auf dem Bürdenmarkt bey der der vorhin gestandenen vordern Schmiede No 14 in der obern Statt. Siedensjahre hierpon sind: 1781. 82. 83—84“ usw. Zu der genannten Apollonia ist am Rand bemerkt: „Hannß v. Rinderbach ux: Sibilla Egin. Sie stiftet Anno 1535 ein Stipendium à 31 f. jährlich bei Wohlthät. Neuer-Stuben“. Im übrigen mag die Art der Eintragung aus der Reproduktion, die wir auf unserer Kunstbeilage bringen, von Seite 277, ersichtlich werden.

Durch diese Siedensbücher läßt sich die Abstammung der genannten Frau Luise Fausel von Hannß von Rinderbach 1535 feststellen. Hannß v. Rinderbach ∞ Sibilla Egin. Deren Tochter Apollonia von Rinderbach ∞ Hannß Wehler. Dieser Ehe entsprossen die Gebrüder Wehler: Gabriel, Hannß, Peter, Veut, Konrad, Walburga, Bartel, Melchior. Diese Walburga Wehler ∞ Georg Seiserheld. Deren Sohn Georg Seiserheld ∞ „Clara Kreuffin“. Dieses Ehepaar hatte die Kinder Margarethe, Katharina, Georg und Walburga. Dieser Georg Seiserheld ∞ Ursula Pöfflerin. Auch deren Sohn hieß Georg Seiserheld. Deren sechs Kinder waren Rosina, Marie Magdalena, Ursula Maria, Georg, Johann Georg und Sabina. Diese Sabina ∞ Claus Vogelmann. Deren Tochter Anna Rosina ∞ Konrad Schloßstein. Aus dieser Ehe gingen die vier Kinder Susanna, Nikolaus, Andreas und Friedrich hervor. Andreas Schloßstein heiratete Rosina Romigin. Aus dieser Ehe entstammten 7 Kinder: Johann Georg, Johann David, Johann Michael, Georg Peter, Johann Christoph, Andreas und Anna Maria, welche Johann Georg Textor heiratete. Dieser Georg Peter Schloßstein war dreimal verheiratet: 1. mit Anna Margareta Schillerin, 2. mit Euphros. Rath. Sandlin, 3. mit Klara Magdal. Stattmännin. Aus der ersten Ehe gingen 3 Kinder hervor: Georg David, Anna Maria und Susanna Juliana. Diese Anna Maria Schloßsteinin ∞ Johann Friedrich Dötschmann und gebar ihm

acht Kinder: Susanna Elisabetha, Susanna Maria, Johann David, Maria Sophia, Nikolaus David, Benigna Katharina, Christoph Heinrich und Johann Ludwig. Diese Benigna Katharina heiratete dreimal: 1. Friedrich David Bayerdörfer, Goldarbeiter; 2. Joh. Friedr. Wibel, Gradirinspektor; 3. Joh. Christoph Müller, Umgelter. Aus dieser dritten Ehe ging Sophia Friderika hervor, die der Stadtrat Johann Gottlieb Rupp heiratete. Soweit reicht die alte Hand, mit der das vorgenannte Siedensbuch von 1810 geschrieben ist. Es ist dann mit anderer, moderner Hand, und zwar, wie am Rand bemerkt ist „durch die Enkelin“ (gemeint ist Maria Wenzel) noch folgendes eingetragen: Der Ehe der Sophia Friderika Müllerin mit dem Stadtrat Johann Gottlieb Rupp entsproß Luise Charlotte Rupp, welche 1849 Gustav Wenzel, Glasfabrikant der Orlocher Glashütte und späteren Schultheißen in Sulzbach heiratete. Dieser Ehe entsprossen vier Kinder: Gottlieb, Gotthold, Marie und Luise Charlotte Wenzel geb. 1867. Die zuletztgenannte heiratete 1891 den Kaufmann Wilhelm Fausel in Altshausen und gebar ihm zwei Mädchen: Hanna Charlotte Fausel, * 26. Okt. 1892 und Gertrud Luise Mathilde Fausel, * 10. Mai 1894.

Diese genealogischen Angaben über die Familienverhältnisse der Einsenderin des Siedensbuches von 1810 umfassen die Jahre 1535—1894 und gehen von den ältesten Zeiten bis Sophie Friderika geb. Müllerin (verheiratete Rupp), auf pfarramtliche Urkunden zurück.

Es lassen sich an der Hand dieses Siedensbuches in derselben Weise auch die übrigen, welche 1810 siedensberechtigt waren, rückwärts bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts verfolgen. Es bieten, wie schon hieraus ersichtlich wird, die im Haalamt zu Schwäbisch-Hall aufbewahrten, offiziell geführten Bücher und die für private Zwecke aus ihnen entnommenen, von einzelnen Familien aufbewahrten Siedensbücher ein überaus reichhaltiges und übersichtliches genealogisches Material über wenigstens drei Jahrhunderte, das um so wertvoller ist, weil es auf pfarramtliche, bezw. standesamtliche Urkunden zurück geht.

Ein Wappenbrunnen.

Von E. von Dittman.

Die alte Reichsburg Friedberg in der Wetterau, welche bis zur französischen Zeit Sitz des Vorstandes der unmittelbaren freien Reichsritterschaft mittelrheinischen Kreises war, enthält noch in Mitten des Burghofes einen großen, hohen mit Wappen geschmückten monumentalen Brunnen aus rotem Sandstein. Dieser Brunnen ist nicht besonders alt, erst im Jahre 1738 errichtet, aber bemerkenswert wegen der an ihm ausgehauenen Wappen. In der Mitte des sehr umfangreichen Brunnenbeckens steht auf hohem Sockel der hl. Georg den Drachen tödend; der Schild, welchen er hält, zeigt den kaiserlichen, bewehrten Reichsadler, überhöht von der kaiserlichen Krone. Dem hl. Georg „patronus equitum“ war auch die Burgkapelle geweiht, welche dauerlicher Weise im 19. Jahrhundert durch einen geschmacklosen Neubau ersetzt wurde. Die neue Kapelle und ein wenig schöner Wasserturm verunzieren den Burghof außerordentlich und geben leider keinen guten Hintergrund für den hübschen Brunnen. Abbildung I*) stellt die Vorderansicht des Brunnens dar. Unterhalb des hl. Georg befindet sich am Sockel groß ausgehauen das zusammengesetzte Wappen der Riedesel Freiherren

*) Die Abbildungen I—IV verdanke ich ebenso wie die genauen Inschriften dem Herrn Oberstleutnant z. D. Freiherrn Franz von Ehnatten, Herrn auf Laubach und Gruitzen. Er hat die Photographien hierzu besonders anfertigen lassen.

(Hierzu 1 Kunstbeilage.)

zu Eisenbach, nämlich im 1. und 4. Feld das Stammwappen der Eselskopf, im 2. und 3. Feld gekreuzte Turnierlanzen, der Mittelschild zeigt 2, 1-gestellte Zinnentürme. Ein Riedesel war zur Erbauungszeit des Brunnens wohl Burggraf zu Friedberg. Außen am Brunnenbecken ist in Mitten das Wappen der mittelrheinischen freien Ritterschaft ausgehauen, nämlich der bewehrte kaiserliche doppeltköpfige und kaiserlich gekrönte Adler auf der Brust mit geviertetem Schild. Das 1. Feld enthält den hl. Georg zu Pferde den Drachen bekämpfend, das 2. Feld einen aufgerichteten rechtsgewendeten Löwen, überdeckt von rechtschrägem Balken, das 3. Feld eine zweitürmige Burg, schwebend, das 4. Feld ist gespalten.***) Seitwärts von dem Wappen der Reichsritterschaft sind ausgehauen heraldisch rechts das Wappen von Bettendorf mit dem Brömser von Rudesheim'schen geviertet; links das

**) Ein Siegel der mittelrheinischen Ritterschaft auf einem Brief des 18. Jahrhunderts in meinem Besitz zeigt eine Rundung mit 4 Feldern. Im 1. Feld ist der unbewehrte kaiserliche Adler, im 2. Feld der hl. Georg zu Pferde mit dem Drachen, im 3. Feld die Burg, im 4. Feld der Löwe und Schrägbalken. Die Umschrift lautet: Sig. reichsfreier Ritterschaft der Wetterau, Rhingau, Hain- und Westerwald. Die Unterschrift des Briefes lautet: „unseres hochgeehrten Herrn Veters, Oheim und Schwagers dienstwillige Hauptmann, Räte und Ausschuß der unmittelbaren freien Reichsritterschaft mittelrheinischen Kreises dießseit Rheins, in der Wetterau und zugehörigen Orten.“

Wappen der Rau von Holzhausen. Auf der linken Brunnenseite (vom Beschauer) sind ausgehauen (Bild II) am Sockel das Wappen der Groschlag von Diepurg; an der Brunnenchale in Mitten das Wappen Löw von Steinfurt, heraldisch rechts das Wappen von Weitels- hausen genannt Schrautenbach, links das Wappen von Frankenstein vermehrt mit den Wappen der von Cleen und Sachsenhausen. Im Hintergrund sind die Burg- gebäude (jetzt großherzoglich Hessisches Schloß) sichtbar.

Die Rückseite des Brunnens (Bild III) zeigt am Sockel in gekrönter Kartouche die Inschrift: *Obstiterat Natura Diu Nunc Arte Benigna Affluit Optatis Nobilis Humor Aquis.* Lange hatte die Natur widerstanden, jetzt strömt durch gütige Kunst das edle Naß von den ge- wünschten Wassern über. An der Brunnenchale in Mitten eine Kartouche worauf folgende lateinische, schwer leserliche Inschrift, deren Chronogramm die Jahreszahl 1738 ergibt. *Fons iste melioris aquae Frustra diu tenatu opus Hac tandem stetit machina Imperante Carolo VI. r. i. s. a auspiciis Burggravaedie et ill. reg. burg a. c. MDCCXXXVIII Spektator dic bona verba ut fonte vite pace pane bona rum mente (et) toro ac foro longaeva eruatur aetas.*

Rechts von der Kartouche das Wappen von Breiden- bach genannt Breidenstein, links das Wappen von Stoc- heim. Auf der rechten Brunnenseite (vom Beschauer) sind ausgehauen (Bild IV) am Sockel das Wappen von Breidbach-Bürresheim, an der Brunnenchale in Mitten das Wappen von Ingelheim mit dem Echter'schen Wappen gebiertet; heraldisch rechts das Wappen von Diede zum Fürstenstein, links das Wappen Kämmerer von Worms genannt von Dalberg.

Die Gebäude im Hintergrund der Bilder III und IV sind meist noch die alten Absteigequartiere der reichs- ritterschaftlichen Familien, einzelne noch in deren Besitz. Die Burg liegt getrennt von der Stadt Friedberg so- zuzufagen als Citadelle an einem Ende derselben, von tiefen Gräben umgeben. An der Stadtseite ist das alte Tor mit dem Wappen der Reichsritterschaft geschmückt. Auf der entgegengesetzten Seite befindet sich ein hoher, sehr malerisch gelegener, mächtiger Wachturm neben einem einfachen Burgtor. Der Ausblick von der Burg ist umfassend sowohl über die herrliche Wetterau, wie auch nach dem sich weithin ausbreitenden Bad Nauheim.

Ebstorf (Kr. Uelzen).

Von Gustav Steinkopff in Sondershausen.

Wenn es für viele Familien schwer, ja unmöglich ist, die Herkunft bis über den Urgroßvater rück- wärts zu verfolgen, so ist sehr oft die mangelnde Seß- haftigkeit der Voreltern die Ursache. Durch die Frei- zügigkeit, das Anwachsen der Städte, durch Industriali- sierung ganzer Gegenden Deutschlands wird der schnelle Wechsel der Bevölkerung befördert, das Interesse für die Vorfahren und ihre Geschichte vermindert.

Den Familienforscher berührt es wohlthuend, wenn er auf seinen Reisen an einen Ort kommt, wie Ebstorf im Kreise Uelzen, und ihm mit großem Entgegenkommen die gut erhaltenen und sorgfältig behüteten Kirchenbücher zur Verfügung gestellt werden, die fast lückenlos bis zum Jahre 1550 zurückreichen. Da finden wir die Vor- fahren vieler, heute in und um Ebstorf lebender Familien von der Reformation ab bis zum heutigen Tage. So z. B. die Familie Kröger, die heute als Hofbesitzer in Linden und in Stadorf sitzen. Nach Stadorf ist Joachim Heinrich Kröger im Jahre 1704 von Westerwehhe gekommen; in den dort 1669 angelegten Kirchenbüchern ist noch sein Vater und sein Großvater nach- zuweisen. In Ebstorf selbst war bereits vor 1670 eine Familie Kröger, in Gimke läßt sie sich 1668 und in Linden 1629 (lt. Eintragung vom 6. 2. 1670) nachweisen. Leider fehlt bei den Eintragungen über den Namen Kröger (sowie auch bei anderen Namen) in der Zeit von 1550—1664 die Ortsbezeichnung, so daß sich nicht mehr beweisen läßt, welche der verschiedenen Familien Kröger zuerst in diese Gegend gekommen ist.

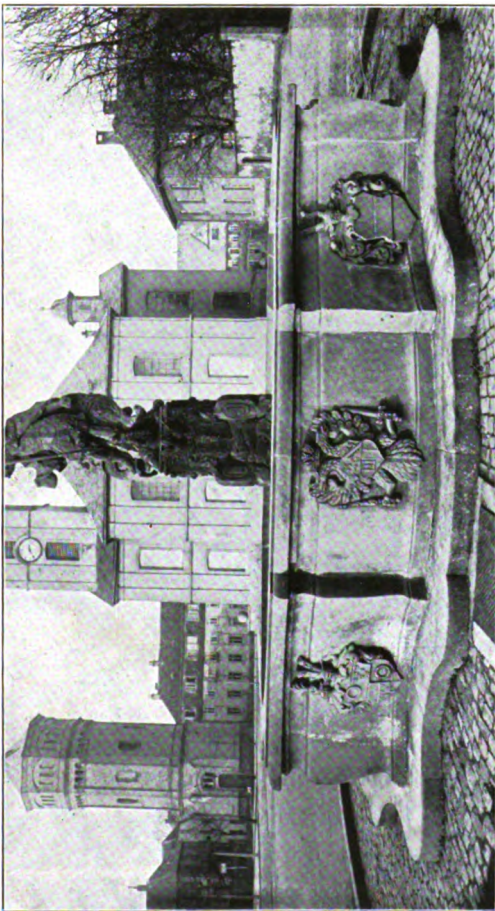
Sodann finden wir seit der zweiten Hälfte des sieb- zehnten Jahrhunderts in Luttmiffen die Familie von der Ohe. Es wurde mir gesagt, die Familie stamme von dem früher über 15000 Morgen großen Heidehofs „die Ohe“ — jetzt Ober-Ohe mit den Zweighöfen Nieder-Ohe

und Sotrieth —, und es gelang mir durch sorgfältiges Durcharbeiten der Kirchenbücher den Beweis hierfür zu erbringen. Laut einer Eintragung vom 29. Sept. 1669 starb am 26. September nebst ihrem jüngsten Töchterlein Magdalene von der Ohe, von der Ohe bürgerlich, Hans Liermann von Wittenwaters Hausfrau, im Alter von 34 Jahren; also war sie 1635 in der Ohe geboren. Weiter zurück habe ich die Familie nicht verfolgen können. Unter dem vielen schönen Zinn, welches die Wände des Hotels Bofelmann in Ebstorf ziert, entdeckte ich einen runden, sehr großen, flachen Teller von besonderer Schönheit und guter Erhaltung, dessen Rand die In- schrift trug, „von der Ohe“. Der Familie von der Ohe in Luttmiffen schien die Existenz dieses Tellers unbekannt zu sein.

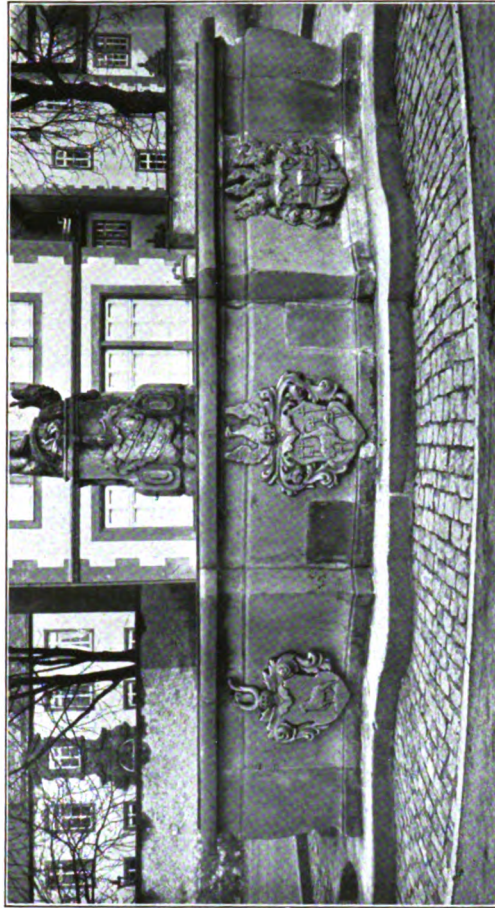
In Stadorf läßt sich seit 1668 in ununterbrochener Folge die Familie Niemann nachweisen, und der jüngste Besitzer des Niemannschen Hofes in Stadorf ist heute dabei, seinen Hof von Grund auf den Forderungen der Jetztzeit entsprechend, neu zu erbauen. — Auch die Familie Jarwe läßt sich in Stadorf seit 1669 nachweisen, in welchem Jahre Karsten Jarwe im Alter von 80 Jahren starb. — Bereits im Jahre 1679 wohnt auch die Fa- milie Gade in Stadorf. — Die Eltern des am 31. 8. 1689 getauften Jürgen Friedrich Lühr haben bereits in Tatendorf gewohnt und noch heute ist die Familie dort angefessen.

Nur zwei männliche Träger repräsentieren heute in der jüngsten Generation den Namen Früchte in Haarstorf, nachdem früher verschiedene Personen dieser Familie nach Amerika ausgewandert sind. Der älteste Vorfahr ist Jacob Früchte, welcher am 28. 12. 1699 im Alter von 70 Jahren und 5 Monaten in Haarstorf starb.

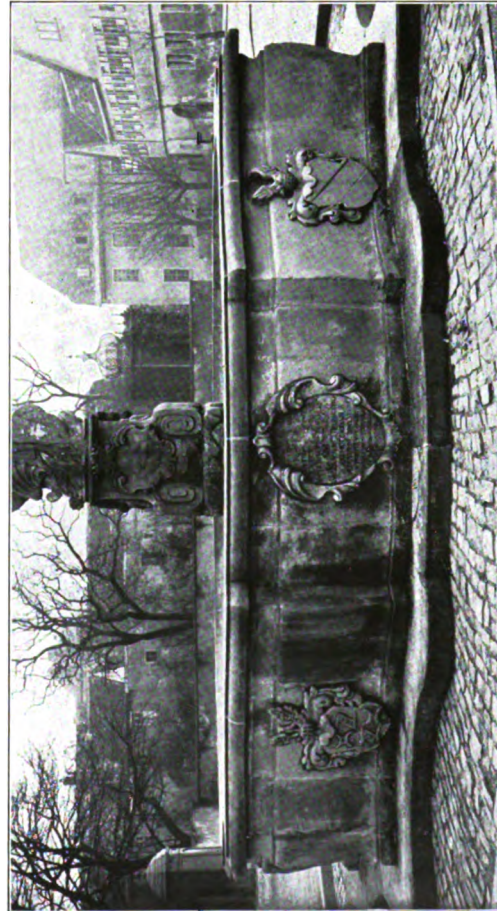
Noch viele der heutigen Familien lassen sich bis



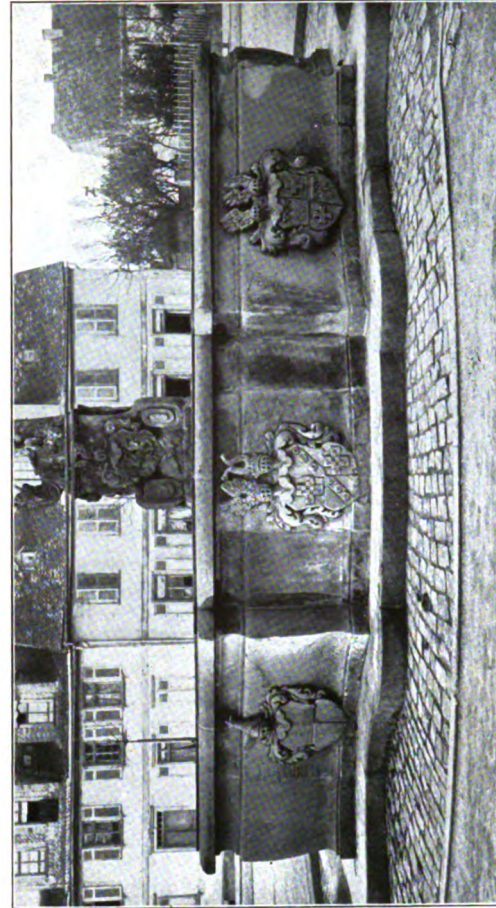
I. Vorderansicht des Brunnens.



II. Linke Brunnenseite.



III. Rückseite des Brunnens.



IV. Rechte Brunnenseite.

Wappenbrunnen der alten Reichsburg Friedberg in der Wetterau.

in die Zeit des dreißigjährigen Krieges in den Kirchenbüchern von Ebstorf nachweisen, doch erlaubt es meine Zeit nicht, mich zu sehr in Einzelheiten zu vertiefen. — Außer den Kirchenbüchern sprechen dort noch manche andere Zeugen längst vergangener Tage zu uns. Zahlreiche alte Grabsteine und Platten sind an der Kirche angebracht; in der Mauer eines Seitengebäudes befindet sich ein besonders gut erhaltener Sandstein von etwa 1 Meter Länge und 30 Zentimeter Höhe. Aus diesem Stein sind herausgemeißelt: Gebäude; im Vordergrund ein halb liegender Mann, über ihn ein Mann knieend gebeugt; daneben ein gefatteltes Maultier an einem Baum stehend; rechts davon (vom Beschauer) zwei geistliche Männer mit Bibel unter dem Arm, bezw. aufgeschlagener Bibel. Links (vom Beschauer) Wappen: im Schild Ochsenkopf, Helmzier zwei Flügel; rechts Wappen: Schild rechts unten und links oben je ein Pferd mit Reiter, dessen Oberkörper fehlt (scheinbar abgeschlagen), Helmzier, ebensolches Pferd mit Reiter, dessen Oberkörper gleichfalls fehlt. — Unter dem Ganzen steht: Ist Gott mit Uns Wer Kan Den Wider Uns. 1595. — Dann sind es die Einschnitte von Namen und Daten in den Balken der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die in ihrer Zusammenstellung ein Stück Geschichte des Hofes geben. — In den Gebäuden des Krögerschen Hofes in Stadorf, den vor wenigen Jahren August Kröger, der Vater des jetzigen Hofbesizers neu erbaute, finden wir aus den alten Gebäuden entnommene und in die neuen sorgfältig eingefügte Balken mit folgenden Inschriften: 1. Hans Joachim Kröger Anna Machtalena geb. Bockelmann 1808, 2. Hans Wilhelm Kröger Anna Maria geb. Jarben 1798, 3. Johann Jürgen Kröger Katarina Engel Klafen 1761. — Dieser Johann Jürgen Kröger hat den Bau seines Hofes, den er für den — nach mündlicher Ueberlieferung im Jahre 1760 durch Blizschlag eingäscherten — ungünstig gelegenen Hof an der jetzigen Stelle erbaute, kaum überlebt; er starb bereits am 9. Dezember 1761.

Wenn wir heute über den schönen, nach den Erfordernissen der Neuzeit erbauten Hof gehen, das herrliche Vieh sorgfältigster Züchtung betrachten und vor

dem Wohnhause stehen, welchem vom Komfort der Neuzeit nichts fehlt, so überschauen wir im Geiste über 150 Jahre, gedenken des Jahres 1761, da Johann Jürgen Kröger und Katharina Engel Klafen ihre Namen in den Missetürbogen schnitten und vergleichen den heutigen Stand der Familie mit ihrer damaligen großen Armut, von der uns das Ebstorfer Kirchenbuch berichtet, wo es wörtlich heißt: „1761 den 9. December starb Jürgen Kröger, Hauswirth zu Stadorf durch einen unglücklichen Fall vom Hause und ward seiner Armuth halber den 10ten gegen Abend um Gottes Willen beerdigt; — alt 50 Jahre“.

So sind viele der seßhaft gebliebenen Familien auf den alten Heidehöfen zu großem Wohlstand gelangt, und der Boden, der vor noch nicht langer Zeit kaum den Heidschnucken ihre dürftige Nahrung gewährte, trägt heute nicht nur Roggen, Weizen und Zuckerrüben, sondern auch allerlei gärtnerische Erzeugnisse.

Durch die Stürme der Jahrhunderte hat dieser, mit fremdem Blute scheinbar gänzlich unvermischte Lüneburger Bauernschlag den Boden erfolgreich in Kultur genommen, und hat selbst in Zeiten schwerster Not mit einer Zähigkeit an der Scholle festgehalten, wie wir sie nur selten wiederfinden.

Obwohl bei der Seßhaftigkeit der dortigen Bevölkerung und des fast gänzlichen Fehlens jeden Zuzuges von außerhalb, zahlreiche Verwandteneheiraten geschlossen wurden, zeigen sich bis heute keine Spuren von Degeneration; weder finden sich bei den in den Kirchenbüchern häufig eingetragenen Todesursachen Krankheiten, welche auf Degeneration schließen lassen, noch habe ich in Erfahrung bringen können, daß aus dem Verwandteneheiraten Nachteile für die Gesundheit der Kinder bekannt geworden sind.

Erwähnen möchte ich noch, daß ein kleiner Teil der Kirchenbücher um 1660 doppelt vorhanden ist, und daß die ältesten Jahrgänge durch einige Jahrzehnte hervorragend gut geschrieben und tadellos leserlich sind, so daß ich vermute, es handelt sich hier nicht um das Original, sondern um eine spätere Abschrift des ältesten Kirchenbuches, oder eines Teiles desselben.

Gedechtnis vnd begrebnis Etlicher des Alten vnd Edlen Geschlechts der Trenbecken von Trenbach. A. D. MDLXXII.

Von Helmut Freiherrn von Lautphoeus aus einem in seinem Besiz befindlichen Manuscript mitgeteilt.
(Vgl. R. Fr. Leonhardt, Der Denkstein der Trenbecken in Rattenhaslach, F. Bl. VIII. J. Nr. 11 und meine Schlußbemerkung w. u.)
(Schluß).

- | | |
|--|---|
| <p>119. Felicitas v. Trenb: zu Burck. 91. Q. 1520. B. U. 15. — zu Niz bey Passau.</p> <p>120. Wigileus, Ernst, Martha, v. Trenb: zu Burgfried 91. Q. Jung. C. U. D. 1506.</p> <p>121. Wolfgang von Trenb: zu C. M. 79. Q. unbeheyrath.</p> <p>122. Hanns Moriz v. Trenb: zu C. M. 79. Q. im felt in Ungern an der Ruehr.</p> <p>123. Amley v. Trenb: 3: C. M. 79. Jorgen Tirrbach zu Praidenaich, dan Wolfen Steeger zu Hazenstorf Hausfrau. — Riedenburg.</p> <p>Wappen: I. In C. drei aus dem linken Schildrande hervorbrechende den rechten Schildrand berührende schw. Spizen.
II. Auf einem g. von 3 Pfählen gestützten Steg 2 schw. r. bewehrte Hähne in Kampfstellung in C.</p> | <p>124. Margareth v. Trenb: zu C. M. 79. Klosterfrau vnd Priorin zu Maidnburg in Stehermarcht. Q. 1553. B. U. 58.</p> <p>125. Barbara v. Trenb: zu C. M. 79. Q. in Jungfrau Standt 1509. B. U. 20. — Wagnedh.</p> <p>126. Sibilla v. Trenbach zu C. M. 79. Q. im Jungfrau-Standt 1514. B. U. 17. — Maidnburg.</p> <p>127. Anna v. Trenb: zu C. M. 79. Klosterfrau zu Gräz. Q. — Gräz.</p> <p>128. Kunigund v. Trenb: zu C. M. 79. Abbtissin zu Erla Kloster. Q. — Erla Kloster.</p> <p>129. Hannß von Trenb: zu C. M. 79. Decanus zu Bamburg (Baumburg) vnd Pfarrer bey C. Jörgen in Alttergeh.</p> <p>130. Johanna von Trenb: zu C. M. 79. Hannßen Aman Pfleger zu Haß/Hals?, dan Franzen Rißler Pfleger zu Rüb, Hausfrau.</p> |
|--|---|

Wappen: I. Von G. und Schw. rechts geschrägt, auf der Teilungslinie ein aufgerichteter rechtspringender Fuchs (Pferd?) in verwechselten Farben.

II. In R. auf f. Schrägrechtsbalken ein schw. Pfeil.

131. Anna v. Trenb: 85. Rudolfsen Frenschlag zu Abstorff, dan Christopfen Reidners zu Thurn Hausfr. Q. zu Wolbling 1554 bey Knöth. B. A. 42.

Wappen: I. Von Schw. und G. getheilt. Darin ein aufgerichteteß Einhorn, links gewendet, in verwechsl. Farben. II. Von Schw., G., R. geteilt und halb gespalten.

132. Matheus B. A. 5. Q. 22. ät. 15. — Amlej B. A. 9. v. Trenb: zu G. Mertn 85. Q. im Grossen sterben. 1522. — Varnbach.

133. Christina. Q. 1511. B. D. 20. Barbara. Q. 1518. B. M. 3 von Trenbach zu G. Mertn. 85. — Varnbach.

134. Radigund. v. Trenb: zu G. M. 103. Wolf v. Sunderndorf zu Ybm., Pflegers zu Ried Hausfrau. Q. 17. Aug. 1551. B. A. 27. M. 1. D. 9. (Vgl. Ferschl I. c. S. 867 Wolf v. Sonderndorf zu Ybm Q ca. 1552.)

Wappen: Geviert. 1 und 4 zwei gekreuzte, oben lilienförmige f. Speere in B., 2 und 3 von G. und R. dreimal rechts geschrägt.

135. Hanns Erasim. v. Trenb: zu Burckf. Hellsberg vnd Neubau Q. 1560. B. A. 34. 97. — Raitenhaslach.

136. Maria Auerin v. Winkl, Hanns Erasim. von Trenb: zu Burckf. hernach Hans Sigmund v. Preshing Hausfrau Q. (Vgl. Ferschl I. c. S. 1158 u. 1241.)

Wappen: In G. ein bärtiges r. menschliches Haupt. (Siebm. salzb. Adel u. a. r. Löwenhaupt in G.)

137. Margareth v. Trenb: zu Purkfried. 97. Q. 20. Decemb. 1562. B. A. 34. — zum Hag.

138. Barbara von Trenb: zu Purkf. 97. Q. 11. Janu. 1540. B. A. 16. — Köffering.

139. Hanns Christoph v. Trenb: zu Burckf. 135. Q. 1558. B. D. 16. — Veldfürchen.

140. Barbara v. Trenb: zu Burckfrid. 135. Q. 1557. B. D. 93. Veltfürchen.

141. Christoph v. Trenb: zu G. M. vnd Windlberg Thum Probst zu Passau. 87. 88. Q. 1552 8. Dezemb. B. A. 41. M. 7. D. 20. — Passau in der Herrn Capellen.

142. Ehune v. Trenb: zu G. Mertn, 87. 88. Wart in Ungern von den Türckhen erschlagen. 1531. B. A. 18.

143. Jörg von Trenb: zu G. Mertn 87. 89. Q. 1518. B. M. 4. D. 6. — Reichersberg.

144. Sigmund von Trenb: zu G. M. vnd Parsnprun. 87. 89. Q. 1552. 30. July. B. A. 32. M. 7. D. 17. -- Egenburg.

Die vorstehende Publikation gibt mir willkommene Gelegenheit, auf den Eingangs erwähnten, interessanten Aufsatz des Herrn Dr. Leonhardt über den Denkstein der Trenbeken in Raitenhaslach hinzuweisen. Leider bietet auch die von mir aufgefundene Handschrift über die Ruhestätte Ortlofs v. Trenbach (gest. 1502) keinen Aufschluß; ebensowenig wird die Mutter der Magdalena v. Trenbach geb. v. Schwent (Nr. 55) bekannt. Es dürfte interessant sein, im Nachfolgenden die von Dr. Leonhardt im Zusammenhalt mit den Angaben bei Hundt und Prey aufgestellte Filiation (A.) mit der sich aus dem Manuskript ergebenden (B.) neben einander zu stellen:

A.		B.	
N. v. Trenbach Gem. N. N.		N. v. Trenbach Gem. N. N.	
N. v. Trenbach Gem. geb. v. Aheim		Nr. 14 Hiltbrand v. Aelt. miles dict. Trenbeck (v. Salach) † 1312, □ zu Gäm- hoffen Gem. Adelheid v. Ach- dorff (Nr. 14)	Nr. 17 Conrath der Alt Trenb. v. Meyling, † 1302, □ zu Gämhhoffen Gem. Kunigund v. Satt- pogen 1331 (Nr. 15)
Conrad v. Trenbach † 1348 Gem. 1318 Adelheid v. Achdorf		Nr. 24 Conradt der Jünger Trenbeck v. Meiling 1340, □ zu Gämhhoffen Gem. Geith v. Korbach 1340 (Nr. 25)	Nr. 19 Reicher Trenbeck Bisdom bey der Roth 1303 Gem. Dremuth N. (Nr. 20)
Ortolf v. Trenbach zu Meiling Gem. Adelheid v. Sattlog		Nr. 39 Ortolf Trenb. v. Meiling v. Altnbeurn, † 1340, □ zu Gämhhouen Gem. Adhuid v. Sadt- pogen (Nr. 40)	Nr. 43 Reicher Trenbeck zum Kirnstein, Bisdom bey der Roth, † 1381, □ zu Semanshausen, Gem. Judith v. Acham (Nr. 44)
Hans v. Trenbach zu Altnbeurn † 1468 Gem. Gispet Bergerin v. Walberg, † 1420		Nr. 51 Hans Trenb. zu Altn- beurn, Landhoffmeister in Bayern, † 1468 Gem. Gisbet Bergerin v. Walberg, † 1420, □ zu Gämhhofen (Nr. 52)	
Ortolf v. Trenbach zu Walberg u. Burgfried † 1475 Gem. Magd. v. Schwendt † 1441		Nr. 54 Ortolf v. Trenbach zu Walberg u. Burgfrid † 1475, □ zu Raitenhaslach I. Gem. Madlen v. Schwendt bey G. Mertn † 1441, □ zu Raitenhaslach (Nr. 53) II. Gem. Marg. v. Rattlofen, † 1487 (Nr. 56)	
Ortolf v. Trenbach zu St. Mertan, † 1502 Gem. Amelcy v. Ram- seiden, † 1506, □ zu Passau		Nr. 64 (aus I. Ehe) Ortolf v. Trenb. zu G. M. u Burgfrid, † 1502, Gem. Amley v. Ramseiden, † 1506, □ zu Passau bey S. Paull. (Nr. 65).	

Es wäre nun — insbesondere wegen der prinzipiellen Folgerungen für die Ahnenproben auf Grabsteinen — gewiß von Interesse, die Angaben des Manuskripts, sowie die Angaben der anderen von H. Dr. Leonhardt benützten Quellen nachprüfen zu können.

Undeutungsweise möchte ich hier nur erwähnen, daß das Aheimsche Wappen des Raitenhaslacher Grabsteins ebensogut ein mütterliches Ahnenwappen sein könnte, etwa das der mütterlichen Großmutter des mit der Adelheid v. Sattpogen verheirateten Ortolf v. Trenbach. So wäre wenigstens das Fehlen des Namens Aheim unter den Ahnen des Ortolf v. Trenbach († 1502) im Manuskript erklärt.

Völlig unaufgeklärt bleibt noch die Ehe Trenbach-Korbach. Leider bin ich derzeit nicht in der Lage, mich in das Studium der betreffenden Quellen zu vertiefen. Vielleicht ist der Herr Verfasser des früheren Aufsatzes oder einer der Leser im Lauf der Zeit im Stande Aufschlüsse zu geben. Mit Freude würde ich es auch begrüßen, wenn mir über die unter Nr. 20 und 23 beschriebenen Wappen ungenannter Familien Mitteilungen zügingen. Auch hoffe ich, daß es gelingen wird, die Verschiedenheit der drei Ahamschen Wappen aufzuklären. (Raitenhaslacher Ahaim quadriert — das der Judit v. Acham Nr. 44 — das der Veronica v. Acham Nr. 77.)

Stammtafel der Familie Rirschstein.

Von Detlef Krupp, Referendar in Puzig (Westpreußen).

(Fortsetzung von Seite 59.)

- IV. Bianca, * 1826, † 29. III. 1906 in Berlin (Straßenunfall), ∞ m. August Martin Luther Magdalinski, Oberpostkommissarius, * 31. X. 1817, † 10. VII. 1872 zu Cöslin.

Kinder:

1. Marie, Malerin, ∞ Okt. 1889 m. Alexander Ettenburg-Eggers in Alfefähr.
2. Anna, Musiklehrerin in Berlin.

3. Paula, Turnlehrerin in Berlin.

- V. Julie, * 1831, † 1893, ∞ m. Kammergerichts- und Geh. Justizrat, späteren Senatspräsident Bauk zu Berlin, † 1895.

Kinder:

1. Gottfried, † als Oberkonsistorialr. in Königsberg, 1910, ∞ m. Elisabeth Schindler. Sohn: Rudi, Referendar in Berlin.

2. David, prakt. Arzt in Kösen, unverh.
 E. Carl Gottlob, * 19. XII. 1787, get. 26. XII. 1787, † 1789 (?).
 F. Jacob Samuel, * 7. IV. 1790, get. 11. IV. 1790, † 1862 (ob. 61 ?), Bürger und Kaufmann, ∞ 25. I. 1818 m. Johanne Louise (Anna Louisa) Raminſki, * 22. X. 1791, get. 29. X. 1791, † 1867, Tochter des Schönfärbers Christian R. in Pr. Holland und seiner am 6. V. 1773 geb., 9. III. 1813 verft. Ehefrau Christina Rohlgardt.

Kinder:

- I. Louise, * 1818, † 1819.
 II. Carl Ferdinand, * Febr. 1820, † Sept. 1866, ∞ m. Emilie Wolfram, * 8. X. 1836, † 1. XII. 1866, Tochter des [i. J. 1800 geb. und am 13. I. 1887 zu Liebemühl verftorb.] Gerbermeiſters [Gottfried] Wolfram in Liebemühl,

Kinder:

1. Anna, † 1859,
 2. Richard, * 1860, Likörfabrikant in Berlin, ∞ m. Anna Krause, † 28. I. 1906 in Berlin,

Kinder:

- a. Eberhardt, * 1890,
 b. Charlotte, * 1892, Telefonistin in Berlin, Richard verlobte ſich am 28. II. 1907 abermals mit Frieda Leihn, der jüngſten Tochter von Theodor L. Die Hochzeit fand im Frühjahr deſſ. Jahres ſtatt.
 3. Ernt, * 24. V. 1863, unverh., Maſchinenfabrikant in Pr. Holland,
 4. Hugo, * 6. VIII. 1864, Maſchinenfabrikant in Pr. Holland, ∞ 3. X. 1896 m. Gertrud Pelz aus Croßenfelde,

Kinder:

- a. Kurt, * 20. VIII. 1897,
 b. Erika, * 23. IV. 1902,
 5. Emilie, † 1866.
 III. Otto Leopold, * 24. XII. 1821, get. 4. I. 1822. (Pat. waren: Jgfer. Auguſte Wilhelmine Raminſki, Carl Leopold Rirſchſtein cf. unt.: G.), † 7. XII. 1871, Kaufmann in Pr. Holland, ∞ m. Minna Caroline Mattke, * 1. V. 1829, get. 24. VI. 1829, † 10. II. 1878, Tochter des am 21. V. 1797 geb. Kaufmanns (im Register der Kopulierten d. J. 1829: (erſter) Windmüller [bei der Stadt]) Carl Ludwig Heinrich Mattke und der 1804 geb. Agneß, geb. Link, die am 30. IX. 1822 getraut wurden,

Kinder:

1. Emil, † 1854,
 2. Ferdinand Louis, * 17. X. 1855, Profeſſor an der Realschule zu Wehlau, ∞ 2. X. 1912 m. Sophie Schmalz,
 3. Paul, * 11. XI. 1856, Amtsgerichtsrat in Weißenſee (Prov. Sachſen), jezt: Eilenburg (eod.), ∞ 30. V. 1892 m. Anna Czhygan, * 17. IX. 1864, † 2. IV. 1899,

Kinder:

- a. Walter, * 12. VIII. 1893,
 b. Margarethe, * 21. VII. 1894, † 14. II. 1895,

- c. Alfred, * 11. XI. 1895,
 d. Georg, * 25. XII. 1896.

4. Charlotte Marie, * 12. XII. 1857, ∞ 7. IV. 1879 m. Carl Ferdinand Leopold Krupp, Kaufmann und Bankier zu Pr. Holland, * 13. X. 1849; über Eltern und Vorfahren deſſ. cf. unten unter G. II.

Kinder:

- a. Alma, * 30. VII. 1880, ∞ 25. IX. 1899 m. Hugo Wiſe, * 1. V. 1865 zu Flatow in Weſtpr.; war zulezt als Oberpoſtdirektionsſekretär bezw. Poſtinspektor in Halle a. S. (um 1899), Cöſlin, Elbing (um 1904); jezt: Poſtdirektor in Erfelenz a. Rh.; Oberleutnant d. R. a. D.,

Tochter: Elſe, * 29. VII. 1900,

- b. Elſbeth, * 11. III. 1882, ∞ 26. VIII. 1904 m. Robert Daehn, * 25. X. 1871 zu Culm in Weſtpr. als Sohn des Kaufmanns D., Amtsrichter in Culm,

Tochter: Edith, * 19. VII. 1905,

- c. Willy, * 16. V. 1884, Dipl.-Ingenieur und Regierungs-Bauführer.

5. Emma, * 24. V. 1859, † 1. II. 1884, ∞ m. Eugen Salewſki, * 6. IV. 1853, Sohn des Kaufmanns Julius S. und ſeiner Frau Therese, welche in 2. Ehe den Kaufmann Heinrich Guſtav Plathe, † 3. IV. 1905 zu Grünberg im 70. Lebensjahre, heiratete. Eugen S. war zulezt als Oberpoſtkaſſenkaſſierer in Danzig, Bromberg und Poſen und iſt jezt Generalpoſtkaſſenbuchhalter in Berlin.

Kinder:

- a. Käthe, * 5. XI. 1882, Lehrerin am Lettenhaus in Berlin.
 b. Frieda, * 15. I. 1884, Turnlehrerin in Rixdorf, † am 21. XII. 1908.

Eugen S. heiratete nach dem Tode ſeiner 1. Frau am 9. XI. 1885 zum 2. Male: Alma Emilie Derlikſky, * 24. VII. 1864, Tochter des Kaufmanns Rudolf D. (Liebemühl und Elbing) und ſeiner Frau Amalie Bertha, geb. Krupp,

Kinder (aus der 2. Ehe von Eugen Salewſki):

- a. Lieſbeth, * 4. XII. 1887, Klavierlehrerin in Berlin,
 b. ein Sohn, * 15. II. 1890, † 16. II. 1890.
 c. Rubi, * 18. II. 1897.

6. Auguſt Franz, * 31. VII. 1860, † 12. XII. 1884 als angehender Buchhändler.

7. Max, * 26. V. 1864, früher Landwirt, lebt 3. Jt. in Pr. Holland.

- IV. Julius, * 1826, † 1862, ∞ m. Emilie Patſchke,

Kinder:

1. Louise, * 1857, ∞ 22. V. 1891 m. Carl Joſewſky in Saalfeld, ſeit etwa 1902 in Elbing, † 18. I. 1912 im 61. Lebensjahre als Beſitzer des Johannisbades in Elbing.

2. Auguſt, * 1857, als Mühlen-Geschäftsführer in Schöneck in Weſtpr. am 6. III. 1907 verftorben.

3. Richard, * 1859, verftorben.

4. Ida, * 19. VI. 1862, ∞ 23. XI. 1883 m. Theodor Wittge, Rgl. Oberamtmann u. Rgl. Domänenpächter in Udl. Lissau bei Gollub, früher Gutspächter in Lägß bei Pr. Holland, * 31. XII. 1850,

Rinder:

- a. Grete, * 18. IV. 1887,
b. Erna, * 2. VIII. 1888, ∞ 11. X. 1909 m. Hans Mollenhauer, Gutbesitzer auf Ublig-Schäferey bei Rastenburg,
Sohn: Günther, * 24. VII. 1910,
c. Ilse, * 25. III. 1890.

Emilie Patsche heiratete zum 2. Male den Bauunternehmer und Schneidemühlenbesitzer Rudolf Neumann, Tochter: Anna, ∞ 15. VII. 1895 m. Max Abraham, Dr. phil., Oberlehrer, Professor in Dt. Krone,

Rinder:

- a. ein Sohn, * 23. V. 1896,
b. Edit, * 24. VII. 1898,
c. Ilse, * 24. VI. 1904 (1903?).

- G. Carl Leopold, * 2. V. 1793, * 5. IX. 1848, Schönfärber und Drucker in Pr. Holland, ∞ m. Justine Wilhelmine Rohlgart, * 18. V. 1805, † 26. VII. 1838, Tochter des Gerbermeisters R. in Liebemühl,

Rinder:

[I. ein frühverstorbenes Kind],

- II. Louise Wilhelmine Emilie, * 18. IV. 1824, 2. V. 1905, ∞ 30. XI. 1848 m. Carl August Krupp, * 1. XII. 1821, get. 7. XII. 1821, † 26. III. 1881, Färbereibesitzer in Pr. Holland, Sohn des Weißgerbers Johann R. zu Liebemühl und seiner Frau Catharina, geb. Renkel.

Rinder:

1. Carl Ferdinand Leopold, * 13. X. 1849, Kaufmann und Bankier in Pr. Holland, ∞ 7. IV. 1879 m. Charlotte Marie Kirschstein, * 12. XII. 1857 (cf. oben unter F III 4).

Rinder:

- a. Ulma
b. Elisabeth } cf. oben unter F III 4
c. Willy
2. Anna Charlotte Emilie Selma, * 28. V. 1851, † 13. VII. 1898, ∞ 15. VI. 1875 m. Herrmann Emil Krupp, * 4. X. 1849, get. 7. X. 1849, † 7. V. 1885 zu Meran, Dr. phil., wissenschaftlicher Gymnasiallehrer

am Städt. Gymnasium zu Danzig, Sohn des Weißgerbers Johann Gotthilf Krupp. (Anm.: Dieser ist ein Bruder des unter G II genannten Carl August Krupp) in Liebemühl und seiner Frau Emilie, geb. Dehmcke,

Rinder:

- a. Ella, * 9. V. 1876, ∞ 10. XII. 1897 mit Johann Friedrich Hennig, * 14. III. 1852, Rechnungsrat in Oliva (Westpr.), stand als Postmeister den Postämtern Jablonowo (später umbenannt in: Goflershausen) und Schubin vor, Sohn des Töpfermeisters Johann Friedrich H. in Mühlhausen (Kreis Pr. Holland) und seiner Frau Anna Louise, geb. Nieh,

Rinder:

- a. Emilie Louise Selma, * 22. XI. 1898 in Goflershausen,
β. Herrmann Willy Leopold Johann, * 10. V. 1900 in Goflershausen, † 15. X. 1904 in Schubin (Pv. Posen).
γ. Selma Bertha Laura, * 10. IX. 1901 in Goflershausen.
δ. Ernst Detlef Leopold, * 28. VII. 1904 in Schubin.
b. Siegfried, * 7. I. 1878 zu Danzig, get. 14. IV. 1878, † 26. IV. 1878,
c. Ernst, 8. II. 1879, † 15. V. 1902 in Pr. Holland als Handelshochschüler (Leipzig), studierte vorher Rechtswissenschaft in Berlin,
d. Detlef, * 8. V. 1883, cand. jur. in Halle a. S.

- H. Louise Charlotte, * 1796, † 1869, ∞ mit Joh. Carl Wilhelm Glogau, * 1790, Rektor in Pr. Holland, dann Pfarrer in Edersdorf, später in Gr. Arnsdorf (Kr. Mohrungen), † 1866,

Rinder:

- I. Karl Otto Alexander, * 4. II. 1817 in Pr. Holland, † 19. II. 1830 in Elbing als Gymnasiast,
II. Malwina Louise Cornelia Thuschelde, * 28. I. 1819, † 17. VIII. 1819.

Stammliste der Familie Westhoff (v. Westhoff) (v. Echthausen).*)

(Fortsetzung.)

Von Professor Albert Munscheid in Sondershausen.

XIc. Der Ludwigsche Sproß.

XIc. Ludwig, * 21. 10. 1861, ~ 27. 10. 1885
Selinde Merten aus Brackel bei Dortmund, * 8. 3. 1862.

1. Elisabeth Luise, * 15. 10. 1886, † 6. 6. 1887.
2. Herbert, * 19. 2. 1888, † 24. 4. 1888.
3. Hermann, * 22. 7. 1889.
4. Erich, * 5. 4. 1891, † 18. 11. 1891.
5. Carl, * 28. 9. 1892.

Vc. Der Gottfriedsche Ast.

Vc. Gottfried, * 1651, war 1674 Pastor in Uffeln,

† 1704, ~ Agnes Sachsenschede, Tochter des Bürgermeisters in Schwerte.

1. Gottfried Henrich, s. VIc.
2. Gottfried Reinhard, s. VIc. und 3 Töchter.
6. Johann Theodor, s. VIc.

VIc. Der Gottfried-Henrichsche Unter-Ast.

VIc. Gottfried Henrich, Camerarius zu Hamm, ∞ I. E. v. d. Mark, ~ II. Elisabeth Rasche.

1. Carl Franz, s. VIc.
2. Heinrich, † als reform. Kandidat in Halle.

*) Benutzt wurde: A. Fahne, Geschichte der westfälischen Geschlechter; Heppes-Bädeler, Geschichte der evg. Gemeinde der Grafschaft Mark; v. Steinen, Quellen der westfäl. Historien; Kirchenbücher und genealog. Notizen der Familie Westhoff.

3. Henrich, s. VIII.
 4. Johanna, ~ H. B. Bohne.
 VIIc. Der Carl Franzische Haupt-Zweig.
 VIIc. Carl Franz, * 1719, Apotheker in Herbede,
 † 1759, ~ Johanna Milhelmine Grube.
 1. Joh. Herm., s. VIIIb.
 2. Carl Johann Theodor, * 1756, † 1757.
 VIIIb. Der Johann Hermannsche Zweig.
 VIIIb. Johann Hermann, * 1754, wurde 1776 reform.
 Pastor zu Mettmann, ~ 1777 Margar. Christ. Elisabeth
 Summerrmann.
 1. Johann Christian, * 1778, * 1793.
 2. Carl Theodor Philipp, s. IXb.
 3. Joh. Friedr. Wilhelm, s. IXc.
 4. Johanna Margaretha Christine, * 1784, † jung.
 5. Joh. Herm., * 1786, † 1787.
 6. Joh. Heinr. Anton Hermann, s. IXd.
 7. Joh. Herm., * 1792.
 8. Joh. Christina, * 1795.
 IXb. Der Carl Theodorische Unter-Zweig.
 IXb. Carl Theodor Philipp, * 1779, Apotheker
 in Haan u. Grefrath.
 1. Bertha, ~ August Plümacher, Apotheker.
 IXc. Der Johann Friedrichsche Unter-Zweig.
 IXc. Johann Friedrich Wilhelm, * 1781, Pastor
 in Wermelskirchen, ~ N. Deusen aus Haan.

1. Richard, * 1814, Kaufmann in Düsseldorf.
 2. Robert.
 3. Albert.
 IXd. Der Johann Heinrichsche Unter-Zweig.
 1. Johann Heinrich Anton Hermann, * 1789,
 Dr. med. zu Bonn, ~ N. Rodius.
 1. N. N., Kaufmann in Amerika.
 2. N. N. in Coblenz.
 3. N. N. in Coblenz.
 VIII. Der Henrichsche Haupt-Zweig.
 VIII. Henrich, Kaufmann in Amsterdam, ~ I. A.
 de Graff, II. G. v. Engern.
 1. Henrich, s. VIIIc.
 2. Jacob, † jung.
 3. Peter, † jung.
 4. Peter, Makler in Amsterdam.
 5. Clara, ~ R. Hiffink, Makler in Amsterdam.
 6. Clara, jung †.
 7. Luise, jung †.
 VIIIc. Der Henrichsche Zweig.
 VIIIc. Henrich, Kaufmann in Amsterdam, ~ Margar.
 Brouwer aus Cleve.
 1. Heinrich, † jung.
 2. Elisabeth.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Rundfragen und Wünsche.^{*)}

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 258. Alardus.

Leben noch Träger des Namens Alardus, Abkömmlinge von Franz Alardus de Canthier, der im 16. Jahrhundert von den Niederlanden nach Holstein übersiedelte?
 Hamburg 24. Dr. Carl Pfingstorn.

Nr. 259. Bledman (Bledmann).

Um 1700 lebte im Kloster zu Deutz der Benediktiner Everhardt Bledman. Seine Eltern Gerhard Bl. u. Christine Piblers lebten in Eöln. Wo u. wann sind diese * u. †?

Essen-Rüttenscheid, Kellinghauserstr. 226.

Hermann Bledmann.

Nr. 260. Bode. Nolten. Müller.

Nikolaus Bode, Magdeburger, 1525 Student in Wittenberg; in welchem Orte des Hrzgt. M. * †, wann †, wessen Kind? wann u. wo †? — Nikolaus Bodenus, 1572—1603 Pastor in Gr. u. Kl. Rhüden. Kaplan Nicolaus Bode 1568 Kloster Wöltingerode? Wo u. wann * †, Eltern? — Catharina Nolten, dessen Frau u. seit 1603 Witwe, lebte noch 1624 in Rhüden. Wo u. wann * †, Eltern? Wo u. wann †? — Nicolaus Bode, Weider Sohn, 1615—57 in Hildesheim, dort † 13. 10. 1657: Wo u. wann * †? — Emerentia Müllers, dessen Frau, cop. Hildesheim 11. 9. 1615: Wo u. wann * †, Eltern? Wo u. wann †? — Nicolaus Bode, Weider Sohn, * Hildesheim 1623: ∞ wo †, wann †, wen †? Wo Pastor oder Lehrer? Wo u. wann †? — Nicolaus Bodenus, dessen Sohn, 1670 Stud. Jena, 1673 in Hildesheim, 1673—96 Pastor Wartjenstädt, 1697—1709 Pastor Heinde, dort 1709 †. Wo u.

wann * † ∞ wo †, wann †, wen †, Wo Leichenpredigt des Superint. Gudenus-Bokenem auf ihn (gedruckt) zu finden? — Portovergütung.

Hannover, Hammerstein-Str. 5. Civ.-Jng. Friedr. Boden.

Nr. 261. v. Boesede. Baron v. Reinbeck. Knack(e). v. Schmieden.

Genaueres über Familien, Nachkommen u. Ahnen sowie Hinweise erbeten. 1. Charlotte Elisabeth v. Boesede, Tochter d. Lieutn. Reinh. Joh. v. B. († 29. 6. 1712 Weissenstein (Esthland) alt 78 J. 12 W. 5 Tg.), ∞ 27. 12. 1788 Weissenstein Dr. med. Joh. Ernst August v. Bezold, Tochter Charl. Elis., * 27. 11. 1788 St. Bartholomäi (Livl.), kommuniziert daselbst 1806 mit ihrer Pflegemutter Frau Lieutn. v. Römmers, ∞ 5. 1807 Reval, St. Nikolai. 2. Christian Ludw. Wilh. Baron Reinbeck. 3. Pastor u. Propst i. Villistfer (Livl.), Christoph Friedr. Knack, * Pommern, † daselbst 21. 3. 1783. (Sohn des bekannten Liederdichters, über den mir aber weiter nichts bekannt) ∞. 4. Ulrica Friederica v. Schmieden, * 26. 4. 1752 in? † 21. 3. 1823 Jellin (Livl.).

Reval, Narvsche Str. 34. Dr. Alexander von Bezold.

Nr. 262. Bußmann. Rendel. Krüger. Weber. Borstell.

Johann Christoph Bußmann aus Celle, ∞ Catharina Rendel, * Bremen 15. 12. 1689, deren Tochter Sophie Catharina Bußmann ∞ 28. 7. 1739 mit Anton Ulbers Kaufmann in Bremen. Gesucht werden weitere Lebensdaten und Voretern des Joh. Christ. Bußmann. — Carl Ludwig Krüger, Maurer-

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

meister in Berlin, * 1. 4. 1765, † 23. 6. 1834, ∞ ? mit Charlotte W. . . . Weber, Tochter des Maurermeisters W., * 19. 10. 1770, † 25. 2. 1846. Tochter: Charlotte Luise Krüger, * 2. 9. 1798, † 1. 2. 1869, ∞ ? mit Christoph Friedrich Wilhelm Borstell, * ?, † ?, Geh. Sekretär im Kriegs-Minist. in Berlin. Gesucht Daten u. Vorfahren von Krüger, Weber u. Borstell.

Niederhaverbed, Post Schneverdegen. W. Albers.

Nr. 263. Des Loges.

Erwünscht Daten u. Nachrichten über die Familie Des Loges (Niederlande, Osterreich u. Deutschland) aus dem 17., 18. u. 19. Jahrhundert.

Erlangen, Bohlenplatz 5. Feliz Desloges.

Nr. 264. Essener Familien.

Auskunft über Geschichten u. Stammbäume Essener Familien erbittet

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olaszewski.

Nr. 265. v. Flatow. v. Wedel. v. Lüder. v. Prittwitz. v. Wellhagen. v. Sald. v. Krenzow. v. d. Osten. v. Loffow. v. Schlichting. v. Grünberg.

1. Eltern u. Daten für Jakob v. Flatow auf Rehsfeld und f. Frau Maria v. Wedel? Schwiegersohn Joachim v. d. Osten lebt 1621–1708. — 2. Eltern v. Christ. Wilh. v. Lüder auf Carzow, † 1689 u. f. Frau Felicitas v. Prittwitz Daten? — 3. Eltern v. Joachim v. Wellhagen auf Neugelin, † 1681, ∞ 1697 u. f. Frau Anna v. Sald? Daten? — 4. Eltern der Gertrude v. Krenzow a. d. H. Sandow, ∞ mit Rüdiger v. d. Osten auf Rohrbed, † vor 1644, ∞ um 1620. — 5. Wo finde ich Genealog. Material über die Familien v. Loffow, v. Schlichting, v. Grünberg?

Charlottenburg, Tegeler Weg 1. Freiherr v. Bothmer.

Nr. 266. Genest. Serviez (Servais).

1. Gesucht 4 Ahnen (Geburts-, Heirats-, Todesstag u. Ort) von a) dem zu Wasewalk am 14. 12. 1778 (reform. Gem.) geborenen späteren Lehrer David Genest u. b) der ebenda am 7. 10. 1779 (reform. Gem.) geborenen Marie Karoline Serviez (Servais). 2. Wann u. wo haben sich die beiden Vorgenannten verheiratet? Berlin-Lichterfelde, Lorenzstr. 71. Johannes Falcke.

Nr. 267. Görhgen. Pöhlmann. Megidi.

Johann Görhgen, Februar 1795 in Minden Rhein geb. Datum u. Ort? stand in Nassauischen Diensten, wo u. wann eingetreten?, wann Fähnrich? 25. 9. 1816 Sec.-Lt. im 18. Inf.-Regt., stand im 25. Inf.-Regt., 13. Inf.-Regt., 17. 2. 1823 Abschied. Weiteren Verhältnisse?, wo u. wann gest.? — Karl Pöhlmann, Januar 1799 in Westfalen geb. Datum u. Ort? Student, stand im 2. Ldw.-Regt., im 23. Inf.-Regt., im 13. Inf.-Regt., 14. 12. 1864 in Berlin †. — Adolf Megidi, wo u. wann * ?, stand im 1. Inf.-Regt., 1. 3. 1830 i. Münster †.

Die Schriftleitung.

Nr. 268. Gräbe. Winkler. Hennig. Gulden.

Erbitte direkte Vorfahren wie: 1. Gottfried Gräbe Bürgermeister u. Aseffor des Schöppentuhls in Leipzig, * . . . 20. 11. 1641, † . . . 31. 10. 1719, ∞ . . . 19. 7. 1692 mit 2. Maria Regina Winkler, *, † ? [Eltern: Heinrich Winkler d. Ältere, Ratsherr in Leipzig, *, † ? ∞ Leipzig 12. 9. 1670 Anna Sibylla Hennig, *, † ? (Mitteil. d. Zentr.-St. 2, S. 114 bekannt)]. 3. Daniel Winkler, Handels- u. Ratsherr in Leipzig, * . . . 19. 9. 1667, † Leipzig 19. 8. 1730, ∞ — 1689 Johanna Rosina Gulden, * . . . 1671, † . . . 1725. 4. Christoph Andreas Gulden, Vater der vorigen, Handelsherr in Leipzig, *, † ?, ∞ Leipzig 5. 9. 1670 Rosina Hennig, Schwester der obigen, *, † ?. Leipzig-Lösing. St. Tauschnig.

Nr. 269. Frhrn. v. Halden u. andere mit den v. Frank verwandte Familien.

Erbitte Nachrichten u. Adressen der ehemals mit v. Frank verwandten Familien: Frhrn. v. d. Halden, Gfn. v. Taufkirch, Frhrn. v. Wildenau (zu Schwarzenfeld), Frhrn. v. Obermahr, v. Düppel, v. Hefel, Frhrn. v. Schmaus, v. Sattler, v. Arthals, Frhrn. v. Frönau (auf Mezenhof), v. Demleitner, v. Zeng(ler), Frhrn. v. Rathsamshausen, Frhrn.

v. Barthels, Frhrn. v. Kleudgen, v. Kann, v. Pfahler, v. Eberl, Müller von Altamesthal. —

Leitzen, (ab 20. 7. 13. in Haiba N.-B.).

Karl v. Frank, d. J.

Nr. 270. Hamburg.

Wo finde ich Näheres über den nassauischen hohen Beamten (Minister) Hamburg. (Mitte des 19. Jahrh. im Dienst). Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 271. Hauenstein. Hausstein.

Sammle alles über jegiges u. früheres Vorkommen des Namens Hauenstein oder Hausstein (Hawstein oder Haffstein &c.) (nicht Hanenstein, wie oben Seite 30 gedruckt ist).

Senftenberg N.-L.

Dr. Herdtmann.

Nr. 272. Horn. Lezius. Moldenhauer. Röring. Roehl.

Johanna Elisabeth Lezius, * Giersleben 10. 9. 1684, † Gernrode 16. 7. 1756, ∞ 1. Giersleben 17. 11. 1705 Joh. Geo. Röring, Diak. zu Gernrode († Gernrode 14. 5. 1721) 2. Gernrode 4. 6. 1724 (nachmal.) Bürgermeister Joh. Ernst Horn, († 27. 4. 1769). Sie hinterließ aus 1. Ehe Joh. Gottfr. Röring, * Gernrode 15. 10. 1708, Sophia Christiana, * Gernrode 16. 6. 1714, (∞ Gernrode 10. 2. 1737 Meister Christoph Matth. Roehl) u. Wilhelmine Magdalena Röring, * Gernrode 22. 11. 1719. Aus 2. Ehe hatte sie Dorothea Christiana Horn, * 27. 5. 1727, ∞ Gernrode 27. 8. 1752 Frdr. Christian Moldenhauer, Advocatus illust. regiminitz etc. ält. Sohn des Diaconus Benj. Erdm. Moldenhauer in Gernrode. Gibt es Nachkommen der Johanna Elisabeth Lezius?

Rönigsberg i. Pr.

Prof. Dr. Fr. Lezius.

Nr. 273. Heydenreich.

Der Konsistorialpräsident u. stellv. Kanzler

Jacob Heinrich Heydenreich in Gotha, zur sogenannten „Melchior-Familie“ gehörig (vgl. Verlohren, Stammreg. u. Chronik d. Kur- u. Kgl. Sächs. Armee, Vrl. v. Carl Beck, Leipzig), siegelte 1668 wiederholt mit d. beistehenden Siegel: Drei vierblättrige Blumen (Rosen?, Sterne?) an Stielen aus e. Leuchter (?) (Becher?) hervorragend. Auf d. Helm d. Schildfigur, begleitet rechts v. Buchstaben H, links v. d. Buchstaben G D. Nähere Mitteilungen erbeten über d. Wappenführung d. Genannten, speziell über d. Bedeutung der Wappenfiguren u. Buchstaben, über d. Farben u. darüber ob d. Genannte etwa im Laufe seines Lebens an Stelle eines früher geführten Wappens ein neues angenommen oder verliehen erhalten hat.

Leipzig-Connewitz. Oberreg. Prof. Dr. E. Heydenreich.

Nr. 274. Herrenschmidt. Neumann. Lambert. Wahl.

Marie Henriette Herrenschmidt, * Saarbrücken 2. 7. 1798, † wo?, wann? ∞ Saarbrücken 21. 9. 1820 Wilhelm Gottlieb Neumann, * Klausdorf wann?, † wo? — Christian Heinrich Daniel Herrenschmidt, * Saarbrücken 11. 6. 1754, † 2. 1. 1814 u. Marie Suzanne Korn, ∞ Saarbrücken 22. 6. 1767, † 9. 1. 1815 hatten 11 Kinder, davon: Georg Heinrich, * Saarbrücken 20. 5. 1811, ∞, † ? — Louisa Philippina, * Saarbrücken 18. 6. 1804, ∞, † ? — Henry Gustav, * Saarbrücken 20. 6. 1806, ∞, † ? — Christiane Sophia, * Saarbrücken 26. 3. 1808, ∞, † ? — Christian Ludwig Herrenschmidt, * Saarlouis 8. 8. 1819, † ?, ∞ Saarbrücken 8. 5. 1851 Catharina Dorothea Lambert, * Clarenthal bei Saarbrücken 24. 11. 1823, † wo?, wann? — Kinder: 1. Christian Georg, * Saarbrücken 28. 3. 1852, ∞, † ? — 2. Heinrich Ludwig, * Saarbrücken 23. 3. 1854. — Louise, * Saarbrücken ? wann? — Christian Heinrich Herrenschmidt, * Saarbrücken 9. 8. 1792, † 5. 9. 1822, ∞ wo?, wann? Catherine Wahl, * ?, † ? nach 1851. Paris 19, Bd. Magenta. Ch. Herrenschmidt.

Nr. 275. Kersten. Döring. Wapler.

Lebensdaten u. Vorfahren erbeten von Caroline Kersten, Gattin von Christian Wapler (1769–1847), und von seiner Mutter Johanna Rosine Döring, Gattin von Christian Heinrich Wapler (1728–1786); aus dem Stammbaum des Wapler-Bundes, Leisnig.

Marburg, Rugelgasse 1.

G. Schmidt.

Nr. 276. Krönig. Wernigerode.

Wo ist zu entleihen: F. Krönig, Chronik des Dorfes Nieder-
gebra, Bleicherode 1902? Wer unternimmt gelegentliche archi-
valische Feststellungen im Ratsarchive zu Wernigerode?
Dresden, Neubertstraße 27. Curt Lettenborn.

Nr. 277. v. Rüdibusch.

Wilhelm v. Rüdibusch, Idgrf. hess. homb. Hofmarschall
1803. Wo *, †? Wie lange Hofmarschall? Was sonst?
Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 278. Ortlieb v. Ortenburg.

Es liegt vor e. Wappen, angeblich e. Familie Ortlieb von
Ortenburg: in rotem Schild e. Balken, oben 2, unten 1 Kugel
(Ball). Helmzier: Flug. Wer hatte ein Anrecht zur Führung
dieses Wappens? Angaben über die genannte Familie ebenfalls
erwünscht.

Die Schriftleitung.

Nr. 279. Rotschik. (Rotschüg?)

N. Rotschik . . . , ∞

Niel v. R., * . . . , † . . . ,
∞ N. v. Reinwaldt, Schwester
Georg's v. Reinw. zum Rei-
waldt u. Kohberg (* . . . , † . . .)

- a) Sebastian, Kaiserl. Offizier,
† 1526, □ in „Erzwein“.
b) Christof, gefall. i. d. Schlacht
bei Padua 1525.
c) Leopold, lebt 1554 in Weitra
. . . , ∞
d) . . . Tochter, ∞ . . . Eras-
mus v. Hoentkirchen.
e) . . . Tochter, ∞ . . . Peter
von Halter zu Reinprecht.

N . . . Rotschik
∞

Bernhard v. R. auf Weistropf
1511: Hofmeister der Herzogin
Moriz v. Sachsen, gb. Mtgfin.
v. Hessen.

1535: Hofmeister d. Gfin. Orten-
burg, gb. Mtgfin. v. Baden.

1537: Amtspfleger zu Eggen-
burg, N.-S., ∞ 1533 Barbara
Hager auf Allentsteig, verw.
Volfrain, († 1540)

ob Kinder?

Um Ergänzung vorstehenden Stammbaumes wird gebeten.

Die Schriftleitung.

Nr. 280. Quaffowski. Osterkamp.

Ich bitte, mich auf jedes Vorkommen der Namen Quaf-
fowski (Quaffoffsch) u. Osterkamp aufmerksam zu machen.
Berlin-Grünwald, Plönerstr. 1.

Hans Wolfgang Quaffowski.

Nr. 281. Studentenverzeichnisse.

Wie kann ich Studentenverzeichnisse zum Einsehen erhalten?
Universität Göttingen 1789—1792. Marburg u. Kinteln (1809
aufgehob.) 1790—1796.

Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 282. von Trebra. d'Urilhon. v. Glasenapp.

1. Frä. Henriette Sophie d'Urilhon, ∞ Frankfurt a. O.
24. 1. 1764 den Preuß. Hauptmann Hans Friedrich Gottlob
von Trebra. Gesucht Geburts- u. Sterbeort mit Daten der
Frau v. Trebra. 2. Freiherr Friedrich Reinhold Gottlieb von
Hoberbeck, † Sangermünde 16. 1. 1808 als Rgl. Postmeister. Wo
u. wann ist er *? 3. Caroline Henriette v. Trebra, ∞ Spandau
18. 8. 1799 den Secondeleutnant Franz August von Glasenapp
im Infanterieregiment Nr. 13 von Arnim. Wo u. wann ist er
* u. †?

Berlin, Calvinstr. 9.

M. von Trebra.

Nr. 283. Wappen.

Wem gehört dies Wappen: Schild, mit Dolch schräg links,
auf Malteserkreuz, offener Turnierhelm mit siebenperliger Krone,
Helmzier 2 Federn (? Maiglöckchen?)

Hilddburghausen. Regierungslandmesser Zimmermann.

Nr. 284. Winnenpfennig. Schimmelpfennig.

Erbeten werden Nachrichten über d. Vorkommen des Namens
Winnenpfennig im 16. Jahrh. bef. über die Eltern d. Gott-
fried W. Vicebürgermeister im Kneiphof u. seiner Frau Sara,
geb. Lauterbach aus Königsberger Patrizierfamilie, * Mai 1587.
— Wie hießen die Frau u. d. Schwiegereltern des Bartensteiner
Ratsherrn Valentin Schimmelpfennig, Sohn des Balthasar
Sch., † 1593 u. der Dorothea Schnell. Sein Sohn Valentin,
† 1657, ∞ 1650 Katharina Pouchenius.

Liegnitz, Haynauerstr. 1.

W. v. Pannwitz.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man
stets freilassen.

Zu Nr. 5. Schlemm.

Ueber Justus Ludwig Schlemm, 1713—1720 Amtmann zu
Groß-Bodungen, finden sich Mitteilungen in den als Manuskript
für die Familienmitglieder abgedruckten Schlemmschen Familien-
urkunden u. Nachrichten des Seniors des Schlemmschen Geschlechts
auf Haus Ahlten u. Direktors des Schlemmschen Stipendiums
in Jena Rgl. Preuß. Justizrats Konrad August Gottwald Schlemm
in Naumburg a. Saale 1851.

Breslau 13, Gutenbergstr. 30.

Mag Stein.

Zu Nr. 32. Borowski.

Um 1780 lebte in Schaaken (Ostpr.) e. Erzpriester Ludwig
Ernst Borowski.

Berlin-Grünwald.

Hans Wolfg. Quaffowski.

Zu Nr. 47. von der Linde.

Am Amtsgericht Harburg (Elbe) ist e. Altuar von der Linde
tätig. In Hamburg wohnen mehrere Träger dieses Namens.
Altona (Elbe). Arthur Bubbel.

Zu Nr. 60. Stahlberg.

Das Adreßbuch Hamburg-Altona weist 11 Träger d. Namens
Stahlberg auf.

Altona (Elbe).

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 116. Schramm.

† Stendal 14. Mai 1846 Dorothea Sophie Wilhelmine
Christiane geb. Schüler, Ehefrau d. Bäckers Joh. Ferd. Leopold
Schramm, 45 J. 4 M. 30 Tage, St. Marien-Gem. — † Stendal
11. Dez. 1846 Sophie Magdalena Elisabeth geb. Guyot, Ehefrau
d. Bäckermeisters Jacob Friedrich Ludwig Schramm, 53 Jahr,
Abzehrung, reformierte Gemeinde. Ein Rentier Wilhelm Schramm
lebt noch heute in Stendal.

Berlin-Lichterfelde.

Johannes Falde.

Zu Nr. 122. Wappen.

Siebmachers Wappenwerk beschreibt das Wappen des Ge-
schlechts Bartenleben für die Provinzen Brandenburg und
Sachsen verschieden. Eine Wappenabbildung in der mittel-
alterlichen Abteilung des altmärk. Museums zu Stendal zeigt
den Wolf naturfarbig, als Kleinod auf dem gekrönten Helm mit
rot-goldnen Federn 3 Straußenfedern in gold-rot-gold.

Berlin-Lichterfelde.

Johannes Falde.

Zu Nr. 132. Frhr. von den Brinden.

Aber Caroline Baronin von den Brinden geb. Ristner
würde wohl Frau Baronin Brinden Leipzig, Robert Schumannstr.,
Auskunft erteilen.

Leipzig-Lösing.

Stephan Tsuchnik.

Zu Nr. 139. Haarbeck.

Das Handbuch des Grundbesitzes im Deutschen Reich für
Schleswig-Holstein weist 6 Träger Haarbeck u. 1 Haarbeck auf.
Altona (Elbe). Arthur Bubbel.

Zu Nr. 158. Dudah.

Im Rauer, Verzeichnis der Rittergutsbesitzer, von 1857
kommt in Pommern der Name Dudah mehrfach vor.

Berlin-Grünwald.

Hans Wolfg. Quaffowski.

Zu Nr. 161. Schween. Schwen.

Eine Anna Maria Schwen (auch Schween) aus der Wanne
(Landkreis Bochum), * ?, † 20. 4. 1828, ∞ 29. 10. 1794 Landwirt
Joh. Hnrch. Weisthoff (Weusthoff), * 17. 9. 1765, † 12. 10. 1838 zu
Altenhöfen bei Herne. Die ältesten Söhne Weusthoff heirateten
seit mindestens dem 17. Jhd. ausnahmslos Töchter der größeren
Hofbesitzer der näheren oder weiteren Umgegend. Ob dies im
obigen Falle jedoch zutrifft, ist mir nicht bekannt.

Essen.

Hermann Sommer.

Zu Nr. 182 u. 202. von Bloennies.

In Darmstadt besteht seit Generationen e. Familie v. Pl. Zu ihr gehören die Dichterin Luise v. Pl., † 1872 in D. (Gedichte 1844, 1851, Mariken von Nimwegen 1853, die sieben Raben 1866) u. Hauptmann Wilhelm v. Pl., † 1871 in D., Militärschriftsteller u. Dichter (General Leberecht von Knopf, e. militärische Satire, 2. Aufl. 1877). Zur Zeit lebt e. Major v. Pl. in D., Herderstraße, der vielleicht Auskunft geben kann.

Darmstadt. Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus.

Zu Nr. 193. Gradetzky.

Das Inf.-Reg. 31 steht seit 1871 in Altona (Elbe). Näheres dürften Sie aus den Reg.-Akten erfahren.

Altona (Elbe).

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 194. von Kaufmann.

Die Eltern der drei Brüder sind Joachim Christoph Kaufmann, Rgl. Großbritt. Obristlieut. im Bülow'schen Drag.-Rgt., † 3. 5. 1736, u. Blondine von Löffel; der Großvater Johann Simon Kaufmann fällt als lüneb.-cell. Major im Willerschen Drag.-Reg. 1704 bei Höchstädt.

Hamburg 20.

Oberlehrer D. Goebel.

Zu Nr. 203. Reimarus.

Für Reimarus siehe: Reimarus, Nicolaus: Das Geschlechterregister der vier Reimarusen . . . , Gebrüder aus dem Lukowischen Hause, sowohl in der aufsteigenden Linie . . . , als auch in deren jeder absteigenden Linie besonders. (Lauenburg 1720.) Moltmann, Dr. J.: Die Familie R. (Beilage 6 der Hgber. Nachrichten vom 8. 2. 1903.) Silbeking, Hermann: Geschichte des Hammerhofes. II. Band, Stammtafel. (Hamburg 1902, Manuscriptdruck.) Hamburger Schriftsteller-Lexikon VI, S. 190–206. 100 weitere Quellen.

Hamburg, Frauental 29.

Perey E. Schramm.

Zu Nr. 206 v. Stofsch.

Die Eltern des am 29. 2. 1896 verstorbenen Albrecht v. Stofsch, Rgl. Preuß. Staatsministers a. D., Generals d. Inf. 3. D., à la suite des Seeoffizierkorps u. des 1. Seebataillons waren: Theodor Ferdinand v. Stofsch, * Magdeburg, 6. 6. 1783, † Schwedt a. D. 24. 8. 1857, Rgl. Preuß. Generalleutnant, ∞ Berlin 14. (18.?) 10. 1814 mit Karoline Woltersdorf, * Potsdam 9. 10. 1784, † Berlin 8. 7. 1848; sie war die Tochter e. vermögenden Kaufmanns in Potsdam u. hatte als geschiedene Frau des späteren Majors v. Kräwel 1814 in zweiter Ehe den Generalst. v. St. geheiratet. Derselbe war der Sohn des Oberhofpredigers Stofsch in Berlin, der e. Predigerfamilie entstammte, welche den Adel abgelegt hatte. Der Bruder des Oberhofpredigers St. heiratete e. Gräfin Finkenstein, infolgedessen wurde der Adel der Familie am 11. Jan. 1815 erneuert. Vgl. „Gothaisches Geneal. Taschenbuch der briefadeligen Häuser“ u.: „von Stofsch, Denkwürdigkeiten“, Stgt, 1904, Seite 7; sehr eingehende Angaben über die weiteren Vorfahren finden sich in der „Allgemeinen Deutschen Biographie, Bd. 36“. Lpzg. 1893, Seite 460–65.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olzewski.

Zu Nr. 211. Vogelsang.

Nach der Offizierliste in Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Band XIV, S. 99, wird Gerdt (Gerhard) Vogelsang am 8. 6. 1675 zum hamburgischen Offizier ernannt u. am 18. 6. 1675 vereidigt. Er war ein „reformierter“ gedienter Offizier.

Hamburg, Frauental 29.

Perey E. Schramm.

Zu Nr. 218. Breitenstein.

Näheres wohl bei reform. Pfarramt, Marburg, Wörthstr., zu erfahren.

Marburg, Kugelgasse 1.

G. Schmidt.

Zu Nr. 288. Hallensleben.

Vielleicht können Ihnen folgende Angaben nützen; ein etwaiger Zusammenhang würde mich sehr interessieren. 1. Universität Königsberg, 19. 5. 1590, Joannes Halbensleben, Halberstadiensis, pastoris ecclesiae ibidem filius, inraviv pretium inscriptionis persolvit. 2. Johanna Rosine Hallensleben, ∞ vor 1737 mit Amtsrat Heinrich Anton David Coeler, seit 1729 Pächter der Domäne Herzkullen, seit 1760 von Linfuhnen in Ostpreußen.

Berlin-Grünwald.

Hans Wolfg. Quassowski.

Zu Nr. 236. Sprengel.

Johanne Justine Friederike Sprengel ist vermutlich in Northheim geboren. Dort war ihr Vater Kammerer. Als solcher u. Senator emer. lebte er noch 1789. 1790 wird er im Staatskalender nicht mehr aufgeführt. Ihre Schwester Amalie heiratete den Bürgermeister Schubstern u. starb am 8. Februar 1848 in Arzen. Alfeld.

Justizrat Rumann.

Zu Nr. 242. Bed.

Bed, Geh. Baurat beim Nautischen Departement des Reichs-Marineamts zu Berlin W. 10; außerdem führt die „Minerva“. Jahrbuch der gelehrten Welt für 1913, noch weitere Träger des Namens auf.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olzewski.

Zu Nr. 243. Quassowski.

Königl. Staatsarchiv Königsberg, Verzeichnis der Testamentsarten III, 25, 32. Seite 134. 1806. Test. Paarmann-Quassowski, Rudau 15. Juni 1802. Friedr. Gerh. Paarmann, Pastor zu Rudau, ∞ Maria Charlotte Quassowski. . . unsere Kinder sämtlich großjährig — erwähnt 12 Kinder u. 16 Großkinder — vgl. Ausschreiben — Justizamt Grinhoff — 20. Okt. 1802. — Herr Albert Wichsen-Hamburg, Hartungstr. 7a I, besitzt Quassowski Daten u. ist interessiert hierfür.

Königsberg i. P., Tragheim. Pulverstr. Helene Motherby.

Zu Nr. 251. R. Roug.

Sophia Charl. Roug, ∞ Gottl. Joach. Becker, * 16. 7. 1725 Aurich, † 12. 5. 1778 Aurich. Auskunft dürfte erteilen: Oberlehrer Prof. Dr. F. Ritter, Emden i. Ostf., wenn Sie sich auf das ihm zugängliche Werk Mittelstorf: „Genealogische Nachrichten über die bei dem Sethe'schen Fräuleinstift in Aurich beteiligten Familien“ und den Unterzeichneten beziehen.

Hamburg 25.

H. Gravenhorst.

Zu Nr. 252. Specht.

Nach Linke, Niedersächs. Familienkunde, ist in der Rgl. Bibliothek zu Hannover vorhanden: Geburtstagsgedicht vom 30. 8. 1699 für Christian Specht, Abt zu Ribdagshausen u. Leichenpred. für Anna Rosine Rieder, geb. Specht, * 25. 1. 1645, † 24. 8. 1695.

Hamburg 20.

D. Goebel.

Zu Nr. 253. Siemann.

Es gibt e. Oberlandesgerichtsrat Siemann beim Königl. Oberlandesgericht in Kiel.

Elmsborn.

Amtsgerichtsjekretär D. Roug.

Bücherbesprechungen.

H. Kurella, Die Intellektuellen und die Gesellschaft; ein Beitrag zur Naturgeschichte begabter Familien. Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann, 1913; VII u. 124 S., 8: Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens, Bd. 13, Heft 88.

Ein pessimistisches Buch, obwohl der Verfasser nicht als Pessimist gelten will. Auf Grund persönlicher Erfahrung und einer aus biographischen Sammelwerken geschöpften Statistik unterscheidet Verfasser zwei Grundformen der Begabung, die praktische und die intellektuelle, und glaubt als biologische Voraussetzung vererbter Begabung eine durch Generationen hindurch geübte Betätigung dort geschäftlicher, hier handwerksmäßiger Art

zu erkennen. Für den Praktiker ist das Wesentliche die Fähigkeit andere Menschen für die eigenen Zwecke zu gewinnen, während der Intellektuelle wie der Handwerker als Einzelperson sein eigenes Werk schafft. Neben dem Handwerk im engeren Sinn gehört auch der Bauernstand zum Nährboden der Kultur (Wissenschaft und Kunst). Gleichsam als Durchgangsstadium schließt sich als dritter der evangelische Pfarrerstand an. Kaufleute, Fabrikanten, Bankmänner, Großgrundbesitzer u. a. Unternehmer, aber auch Beamte und Politiker bilden die praktische Gruppe, welche der Kultur an sich nicht förderlich ist, und deren genealogische Beziehungen zu der Gruppe der Intellektuellen deren Bestand

gefährden. So ergibt sich dem Verfasser ein urfächlicher Zusammenhang zwischen dem Zusammenschmelzen der selbständigen Handwerke und des mittleren Grundbesitzes, sowie der Zurückdrängung der evangelischen Geistlichkeit einerseits und den verschiedenen Entartungserscheinungen andererseits. Man wird diese Auffassung nicht für ganz grundlos halten können, auch wenn man die Bedeutung des sogenannten neuen Mittelstandes als Ersatz für Handwerksstuben und Pfarrhaus höher einschätzt als der Verfasser und auch der Sozialreform und vor allem der inneren Kolonisation andre Erwartungen entgegenbringt. Hier beschäftigt uns zunächst nur die genealogische Seite des Problems. Leider lassen sich die Angaben des Buches schwer nachprüfen, da seine Unterlagen größtenteils aus der ärztlichen Praxis entnommen und auch im Übrigen die Belege nicht ausführlich genug sind. Aus der Zusammenstellung begabter Familien im Anhang läßt sich z. B. nicht erkennen, wie weit in jedem Falle die Vererbung der Begabung durch weibliche Zwischenglieder erfolgt ist, ob und wie wesensungleiche Begabungen zusammentreffen usw. Es muß immer wieder betont werden, daß solche Statistiken nur geringen Wert haben ohne Ahnentafeln. Auch scheinen Kurellas Beispiele teilweise doch etwas zu Gunsten seiner Theorie ausgewählt zu sein; denn die zweifellos vorhandenen Fälle von geistiger Begabung früherer Kaufmanns-, Beamten- und Offiziersfamilien werden übergangen oder, wie bei Humboldt und Mendelssohn, nicht besonders glücklich als Mischtypen behandelt. So wird man eine wirkliche Beantwortung der von Kurella aufgeworfenen Fragen erst von gründlichen genealogischen Untersuchungen erwarten können, was er auch selbst gelegentlich (S. 85) andeutet.

Leipzig. Ernst Devrient.

Hettler, August, **Handbuch für Familienforscher** in 3 Bänden. Lieferg. 1: Abendroth—Arndt. Halle (Saale), Aug. Hettler, 1913.

Hettlers „Handbuch“ ist keine praktische Einführung in die Familienforschung wie mein zweibändiges in den nächsten Wochen bei H. A. Ludw. Wegener, Leipzig, erscheinendes „Handbuch der praktischen Genealogie“ auch keine Einleitung in die Theorie der Familienforschung, wie Ottokar Lorenz' 1898 erschienenes „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie“, vielmehr eine Neubearbeitung desselben Stoffes, den Alfred und Botho Freiherrn von Eberstein in ihrem „Hand- und Adreßbuch der Genealogen und Heraldiker unter besonderer Berücksichtigung der Familiengeschichtsforscher“ (Berlin 1889/1900) vorgelegt haben. In dem letzten Jahrzehnt ist die Zahl der Familienforscher stark gewachsen, sodaß eine Ergänzung des Ebersteinschen Werkes verdienstlich erscheint. Hettler verzeichnet von den einzelnen Familienforschern auch solche Arbeiten, die man nicht als familiengeschichtliche ansprechen kann, so werden z. B. angeführt der Codex diplomaticus Salemitanus unter Albert, der Codex diplomaticus partium regno Hungariae adnexarum unter Áldásy, Wanderungen durch Thüringen unter Anemüller. Während das Ebersteinsche Werk die Deutschen und Österreicher in einem besonderen Bande, alle übrigen Nationen hingegen in einem zweiten Bande vereinigt, hat Hettler sofort alle Nationen in einer Reihe vorgeführt; so ist im vorliegenden ersten Hefte z. B. Anstidei, „Bibliotecario-Archivista comunale“ in Perugia aufgenommen. Wer jemals derartige Arbeiten zusammengestellt hat, weiß, daß eine Gleichmäßigkeit der Behandlung der einzelnen Personen ausgeschlossen ist; denn die eine (es ist auch das weibliche Geschlecht berücksichtigt) gibt mehr, die andere weniger. Das bei Hettler nur allzuhäufig vorkommende Zeichen O vor dem Namen zeigt, daß leider recht viele „weder den wiederholt gesandten Fragebogen beantwortet, noch die Korrektur erledigt“ haben. Und doch verdient das nützliche Werk von Hettler allgemeine Unterstützung. Denn es bietet hochwillkommene Ergänzung auch zu Gundlach's Bibliotheca familiarum nobilium und zu ähnlichen Zusammenstellungen auch über bürgerliche Schriftsteller. Hettlers Werk ist auf 3 Bände, die Ausgabe auf 30—50 Lieferungen (jede zu 32 Seiten) zum Preise von je 1,60 Mk. berechnet. Wir wünschen der glücklich begonnenen Arbeit einen guten Fortgang.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Schommler, Dr. Max, **Interessante und berühmte Vogtländer**, ein Ehrenbuch des Vogtlandes. Plauen i. V., Moritz Wieprecht, 1913. 179 Seiten.

Die dem Vogtländer oft nachgerühmte Liebe zur Heimat hat ein Werkchen entstehen lassen, das ein bereitetes Zeugnis

ablegt, welsch' große Zahl bedeutender Männer aus jener Gegend, die sich über Sachsen, Bayern, Weimar und Reuß erstreckt, hervorgegangen sind. In bunter Reihenfolge lernen wir aus 65 Kapiteln das Vogtland als Sitz der Mufen, als Heimat hervorragender Kriegerleute, Gelehrter, Staatsmänner, Juristen, Ärzte, Musiker, Geographen, Chemiker usw. kennen. Daneben erhalten wir interessante Einblicke in das Leben und Treiben ihrer Zeit. Ein Ort- und Namensverzeichnis mit ca. 1200 Namen dient zur Orientierung.

C. A. Knab.

Familien- und Lebenserinnerungen von Otto Ziemssen, herzoglich gothaischem Pfarrer und Kirchenrat. Gotha, Thiene-mann 1913. VIII u. 142 S. 3,50 Mk.

Wie schon der Titel andeutet, zerfällt das Buch in zwei Teile: es enthält zunächst einen nicht ganz vollständigen Stammbaum der Familie Z. ab 1746, von dessen Gliedern der Verf. nach Familientraditionen, gedruckten Quellen und eigenen Erinnerungen mancherlei berichtet, darunter von (als Einzigen aus weiblicher Linie) R. v. Normann, Sekretär Kaiser Friedrichs; dann folgen „Erinnerungen aus dem eigenen Leben“, schlichte Erlebnisse sachlich mitgeteilt, doch mit vielen interessanten Einzelheiten, so über die Erziehungsanstalt Schnepfenthal um 1850, Italien und besonders Rom 1865 und das Leben auf Rügen in den siebziger Jahren. Der Verfasser tritt uns als eine sympathische Persönlichkeit von warmer, doch weitherziger Religiosität und tüchtigen theologischen wie naturwissenschaftlichen Kenntnissen entgegen, wie er sich denn als Verfasser einer Reihe von Schriften bekannt gemacht hat, die diesen beiden Gebieten gemeinsame Probleme behandeln.

Freiberg Sa.

Lic. Schwen.

Die Wohltätertafel in der Dominikanerkirche zu Wimpfen a. B., von Regierungsrat Dr. Viktor Würth. 64 Seiten gr. 8.

Mit 6 Tafeln, einer herald. Karte u. 12 Siegel- und Wappenabb. im Text. Darmstadt, Schlapp 1912. Preis geb. 2 Mk.

Zu den interessantesten Kunstwerken der alten Reichsstadt Wimpfen zählt unstreitig der farbenprächtige Wappenfries in der Orgelempore der dortigen Dominikanerkirche. Würth gibt in der oben genannten Schrift, die als Sonderdruck aus der Vierteljahrschrift 1912 des Vereins „Herold“ erschienen ist, Aufschluß über Entstehung, Schicksale und Bedeutung dieses in Deutschland nahezu einzig dastehenden Werkes und zieht dabei auch zahlreiche andere Kunstdenkmäler des „Königlichen Wimpfen“ in den Kreis der Behandlung. Reiche Ernte wird dabei eingesammelt für die Kultur- und Sittengeschichte des 14. und 15. Jahrhunderts, für die Ortsgeschichte Wimpfens und seiner Umgebung, insbesondere aber für die Wappen- und Stammeskunde des Kraichgau's, des badischen, württembergischen und hessischen Abels.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Sternberg, Adalbert W., Graf, **Ist der böhmische Herrenstand ebenbürtig?** Berlin, E. Curtius, Kommissionsverlag. (1912.) 57 S. mit 2 Stammtafeln br. 1 Mk.

Ein Notizet in eigener Sache, die aber zugleich die vieler anderer ist, aller der Mitglieder des „böhmischen Herrenstandes“. Eine Begründung der Forderung, daß der böhmische Herrenstand ebenbürtig sei oder vielmehr, daß ihm die (behauptete) Ebenbürtigkeit endlich auch schwarz-auf-weiß zugestanden würde.

Nun scheint mir der Beweis, daß der „böhmische Herrenstand“ ebenbürtig sei, nicht genügend erbracht zu sein. Denn erstens wird er nur für das eine Geschlecht, eben die Sternberge angetreten, und auch da scheint er mir nicht lückenlos dargetan zu sein. Denn wenn auch die Sternberge an den ältesten Turnieren haben teilnehmen dürfen, wenn sie auch in r-Fällen sich mit Mitgliedern hoher und höchster Häuser haben vermählen dürfen — was ist damit bewiesen? An Turnieren haben auch andere Adlige teilgenommen, die darauf nie ein Recht würden stützen können; und Fürsten und Fürstinnen haben sich nicht nur mit „Ebenbürtigen“ verheiratet und tun das heute noch nicht einmal immer. Die Fälle der Mesallianzen sind doch überhaupt ungezählt, und daß der deutsche Kaiser einen Sternberg unter seinen Ahnen hat, sagt auch noch gar nichts! Selbst aber wenn für die Sternberge der Beweis erbracht wird, so ist er es damit noch längst nicht für den „böhmischen Herrenstand“. Es müßte für jedes Geschlecht, das sich nach Ebenbürtigkeit sehnt, der Beweis erbracht werden, nicht aber so von einem Geschlechte dann eine Verallgemeinerung begangen werden.

Zugeben ist allerdings das Eine: die österreichisch-böhmischen Verhältnisse leiden an einer großartigen Unklarheit, und es ist zu hoffen und anzunehmen, daß endlich einmal die rechtlichen Grundlagen geglättet werden. Ob dazu das Büchlein wirklich Veranlassung geben wird, wage ich zu bezweifeln.

Es hätte im übrigen eine nochmalige Druckfehlerläuterung stattfinden können; auch hätte es nichts geschadet, wenn vor der Drucklegung einmal ein Historiker die augenscheinlichsten Fehler ausgemerzt hätte; denn manches, namentlich in der Einleitung (die überhaupt in gar keiner rechten Beziehung zum eigentlichen Thema steht), hätte dann ausgemerzt werden müssen.

Buenos Aires.

Prof. Dr. Herbert Koch.

Seemann-Rahne, Chr., Die Kreuzler in Jena. Jena, Bernhard Wopelius 1912. (X u. 118 S. mit 15 Abb. und 2 Stammtafeln.)

Als ich an dieser Stelle (Jahrg. X, S. 86) über die Fechtmeisterbroschüre von Roug berichtete, wußte ich nicht, daß bereits ein viel umfangreicheres Werk druckfertig vorlag, dessen Verfasser der Universitätsfechtmeister in Jena ist. Er beschränkt sich auf die Kreuzlers, von denen er alles zusammentrug, was sich ermitteln ließ, Sage und Dichtung, Familienzusammengehörigkeit und Amter, Bilder und Denkmäler. An der Hand vieler Akten, die er sich aus aller Herren Länder (z. B. neben Weimar und Jena auch Berlin, Magdeburg, Nürnberg, Göttingen, Dresden, Echle, Niederhadamar, Kopenhagen &c.) zusammengeholt hat, gibt er nicht nur neues, sondern forrigiert auch alteingesessene und immer wieder nachgebetete Irrtümer. Er zeigt, daß mehrere Fechtmeister nebeneinander gewirkt haben, er erbringt den Beweis, wen die Bilder, die in der Jenenser Universität und Bibliothek hängen, darstellen, er versucht die Familienzusammenhänge klar zu legen für die vier Grabmale auf dem „alten“ Johannisfriedhofe in Jena. Hier ist der endgültige Beweis für die Zugehörigkeit des Meyerschen Steines wohl nicht lückenlos.

Dem Buche sind 15 Abbildungen und 2 Stammtafeln beigegeben: unter ersteren auch zwei des Denkmals eines Kreuzler in Urossen, des Verfassers von „König Wilhelm sah ganz heiter...“ Die Stammtafeln sind erstens ein Neudruck desjenigen, den der Kirchner Spangenberg 1829 angefertigt hat und auf den eine Menge fehlerhafter Angaben zurückgehen. Zweitens eine auf Grund guten Quellenmaterials vom Verfasser verbesserter Stammbaum. Merkwürdig und zur Nachahmung nicht zu empfehlen ist die Art, wie die Frauen neben den Männern stehen: so sieht es aus, als seien sie Geschwister ihrer Ehegatten, das ersichert nur sehr die Übersicht.

Das Buch ist nicht nur für Jena wertvoll, sondern insolge der vielfachen Beziehungen, in denen die Kreuzlers zu Deutsch-

land überhaupt stehen, von allgemeinerem Interesse. Die sehr hübsche Ausstattung macht dem Lokalverlage alle Ehre!

Buenos Aires.

Prof. Dr. Herbert Koch.

Bode, Wilhelm, Karl August von Weimar. Jugendjahre. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1912. Geb. 6 M.

Das Werden eines Menschen, der heute in aller Munde lebt, und jedesmal, wenn man von Goethe spricht, mitgenannt werden wird, zu schildern ist eine dankbare Aufgabe. Und es muß verwundern, daß wir noch immer keine vollgenügende Lebensbeschreibung dieses Dichterkönigs haben. In dem vorliegenden Werke wird zu einer solchen Biographie der Anfang gemacht, es ist zu hoffen, daß diesem Bande noch weitere folgen.

Wir werden hierin mit den Mißstimmungen, die sich während der Jugendzeit Karl Augusts durchgebrochen haben, bekannt gemacht. Wir sehen vor uns Anna Amalia, die auf des Erziehers ihres Sohnes eiferfüchtig ist, weil sie sich das Herz des Prinzen entfremden sieht. Wir sehen weiter, wie aus einem kleinen, langweiligen Spieghürgerdörfchen eine ansehnliche Stadt wird, in der Kunst und Wissenschaft zu Ehren kommen. Wir sehen aber auch — und deshalb hier die Besprechung! — aus welchen verschiedenen Geschlechtern sich Karl Augusts Ahnentafel zusammensetzt und begrüßen mit Freude, daß Ahnentafel und Stammbaum mitgedruckt sind. Auch die Hinweise auf Karl Augusts Vorfahren und die Charakterzüge, die sich bei diesen schon finden, sind vererbungs-geschichtlich interessant und wertvoll.

Das Buch ist mit sehr vielen vortrefflichen Bildern ausgestattet, die ihrerseits die Feststellung von Familienähnlichkeiten ermöglichen und das so schon ansprechende Buch im Werte erhöhen.

Buenos Aires.

Prof. Dr. Koch.

Morik Stübel, Christian Ludwig von Hagedorn. Ein Diplomat und Sammler des 19. Jahrhunderts. Verlag Klinckschardt & Biermann, Leipzig 1912. Geheftet M. 6.—

Durch einen regen Briefwechsel Christian Ludwigs von Hagedorn mit seinem Bruder, dem Dichter Friedrich von Hagedorn sind wir über die Lebensschicksale dieses Diplomaten und hervorragenden Kunstsammlers außerordentlich genau unterrichtet. Während seines auswärtigen Dienstes, der ihn u. a. nach Wien, Mainz, Mannheim, Bonn, Frankfurt a. M. führte, hat er unermüdet Gemälde, Handzeichnungen und Kupferstiche gesammelt. Überall knüpfte er Beziehungen mit Künstlern, Sammlern und Händlern an und erwarb sich allmählich eine große Kenntnis in den praktischen und wissenschaftlichen Fragen der Kunst. Darüber und über das Leben an den glänzenden fürstlichen und geistlichen Höfen des Rheines werden wir durch die Briefe in ansprechender Form unterrichtet. Der Wert des Buches wird durch ein alphabetisches, kurze Biographien enthaltendes Personenregister erhöht.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Zeitschriftenchau.

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel-, u. Familienkunde XLI, 1, 1913. Die Familie Velius in alter Zeit (Veliuss-Berlin). Die Porträtsammlung in der Freiherrlich von Lipperheideschen Kostümbibliothek des Kgl. Kunstgewerbe-Museums in Berlin (Kiesling-Berlin). (Fortf.)

Deutscher Herold. 1913, 5. Die Verbindung eines Herzogs v. Braunschweig und Lüneburg mit einer brandenburgischen Kurfürstentochter im 16. Jahrhundert. Das v. Saurma'sche Wappenbuch in der Büchersammlung des Vereins „Herold“. Zur Verlobung „Cumberland-Hohenzollern“. Die Schnorr. König-Heroldsamt und Strafrichter. Ein merkwürdiger „Royal Descent“. Wappen auf den Bildern der Kgl. alten Pinakothek in München.

Heraldische Mitteilungen hsg. v. Verein. Zum Kleeblatt 1913. Heft 1: Zum „Semigotha“. Heraldische Türschilder. Neue Wappentalender. Heft 2: Zum „Semigotha“. Heraldische Einladungsarten. Wer hat darüber zu entscheiden, ob ein Adel zu Recht besteht oder nicht?

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte. 1913, Mai. Zur Biographie des Friedberger Rektors Joh. Alf. Langsdorff. Lebensbrief von Friß Kaltenbach. Walpurga, Rhein- u. Wild-

gräfin zu Haun (mit Ahnentafel). Familie Lothary (mit Stammbaum). Stammbaum der Familie Börnper. Die Börnper aus Herborn.

De Nederlandsche Leeuw. 1913, 1. Mai. Aanteekeningen uit de protocollen van Leidsche notarissen (Wijnaendts). Lijste van de ter Secretarije van het jagtgerichte van Hollandt en Westvrieslandt Geregistreerde Actens van permissie tot de jagt in het zaijsen van 1776. Von Keppel van den Nijen borch (1221—1400) (baron van Keppel). De regeering der stad Utrecht (1528—1577) (G. van Klaveren). Extracten uit het protocol van schepenen van Helmond (Sassen).

De Wapenheraut, onder Leiding van D. G. van Epen en M. G. Wildeman. 1912/13. Aflev. 5. Het geslacht Sloet (Kymmell). Het geslacht De Vege (D. G. van Epen). Overlijdensregisters in Groningen uit de XVIe eeuw (W. C. C.) Requesten inzake adelsgunst in de Zuidelijke Nederlanden (17de en 18de eeuw) (M. G. W.) Kleine berichten (v. M. en M. G. W.) Aanteekeningen van Assendelft uit de 15de en 16de eeuw (C. H. van Fenema). Kleine opmerkingen over en groot werk (Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek) (D. G. v. E.) Boekaankon-

digingen (v. F. en M. G. W.) Advertentien van huwelijk en overlijden van Nederlandsche Officieren tuischen 1795 en 1880.

The Utah genealogical and historical Magazine 1913 April (= IV, 2): Orson Hyde. The Orson Hyde Genealogy (J. S. Hyde). The Duanesburgh Friends Meeting (Titus). Danish Names and Genealogy (Jenson). Pioneers of Utah (Woodbury). The first company of Utah pioneers (Jenson). The plan for genealogies. Lessons in genealogy (Gates). Outlines for six genealogical lessons.

Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum. Nürnberg, Jhrg. 1912, Theob. Hampe, Beiträge zur Geschichte des Buch- und Kunsthandels in Nürnberg (familiengeschichtlich wertvoll ist besonders das Verzeichnis der „schulden so man mir hie und anderho wo schuldig ist“, S. 146 ff., sowie die „gegenschuldt, so ich auff absterben meines hauhwirts seligen schuldig gewest bin“, S. 150 ff.). J. W. Kull, Münzproduzenten des Mittelalters, vornehmlich im Gelände des heutigen Bayerns, (S. 159, Verzeichnis der Münzmeister von Böhring-München; ebenda über die Münzer-Hausgenossen in Regensburg; am zahlreichsten waren die Genossen aus den Familien der Gumbrecht, Thundorfer, Maggrib, Lautwein, Ernst, Sittauer, Ingolstetter); G. v. Bezold, nochmals die Marburger Grabmäler (vgl. Mittlgn. 1911, S. 11 ff.; dazu aber Ruch in der Jtschr. f. hessische Gesch. u. Landeskunde, N. J. 96, S. 145 ff. und Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde 1907/8, S. 68 ff.; von Bezold kommt betr. der Bestimmung der auf dem Marburger Denkmal dargestellten Personen jetzt Ruch zu).

Mitteilungen des Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. LI, 3, 1913: Rudolf Knott (Horcida).

Der Burgwart. Thurnau (Herrmann) [mit Beiträgen zur Geschichte der Familien von Förtisch, v. Rünberg, von Giesch]. Burghausen (Stecheln).

Mitteilungen des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn. 1909, März, 17. Heft: P. Panske, Die Familie Rhode auf dem Freischulzenhofe zu Granau (Kreis Konitz). 1910, Oktober, 18. Heft: P. Panske zu Bütow i. P. Zur Familienkunde der sog. Koschneiderei. Arthur Semrau, Die Hausmarken in St. Luc im Val d'Anniviers (Eivisch tal), Wallis. 1911, Dezember, 19. Heft: P. Panske, Zur Familienkunde der sog. Koschneiderei, 1. die Schulzen- und Lehmannsfamilie Stolpman (Stolpmann) zu Deutsch-Zelzin. Bernhard Schmid-Marienburg, Gothische Gewölbe- und Wandmalereien in der Jakobskirche.

Unser Egerland 1913, IV: Dr. Georg Schmid (1802 bis 1882) (John).

Fuldaer Geschichtsblätter 1912, 11. 12. Ungedruckte Urkunden zur Geschichte des Fuldaer Fürstbistums Balthasar von Dermbach (1570—1606) (Richter).

Hessenland, 27. Jhrg. Nr. 6, 1913 (März). Wilhelm von Griesler (Griesler).

Hessische Chronik 1913, Heft 3, März: Stammbaum der Familie Dingelbey (Dingelbey). Selbstbiographie von Christian Rud. Rich. Pfnor (1748—1831). Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter (Würth). Zur Familiengeschichte Regrot (Büchner), Heft 4, April: Der Uriasbrief des Grafen von Schaumburg (Loth). Stammbaum der Familie Dingelbey (R. Dingelbey). Wilhelm Diehl (Bräuning-Oktavio). Beiträge zu einer hessen-darmstädtischen Lehrermatrikel (Diehl). Die Wolfsburg u. die benachbarten Häuser am Schloßberge zu Marburg (Rnetsch). Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter (Würth). Friedberger Apotheken (Dreher).

Mitteilungen des Vereins f. Heimatkunde des Jeschken-gaus VII, 1, 1913: Die Schlid in Reichenberg (Klindert).

Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde des 77. Jahrg. 1912. Beiträge zur Erziehungsgeschichte und Jugendgeschichte des Großherzogs Friedrich Franz I. (Schröder). Die Schweriner Goldmiede bis zum Jahre 1830 (Grotefend). Die Schweriner Zinggießer bis 1800 (Grotefend). Die direkten Steuern der Stadt Rostock im Mittelalter (Staub). — Aus der von Stühr verfaßten Literaturübersicht seien hier verzeichnet: E. Mehner, Das Stammbuch der Herzogin Erdmuth zu Stettin-Pommern: Balt. Studien N. F. XIII. 1909, S. 1; Gust. Rohfeldt, Zur Literatur und Sittengeschichte der mecklenburgischen Leichenprogramme und Toten-Gedenkschriften, Beitr. zur Gesch. d. Stadt Rostock V, 3 (1911); G. Koch, Das Bürgerbuch u. d. Bürgerchaft Pernaus im 17., 18. u. 19. Jhdt., Sitzungsber. der Altertumsf. Gs. Pernaus. 6. Bd. (1911).

Thüringisch-Sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst. 3. Bd. 1. Heft. 1913. Das Verzeichnis der Ulricher Ratspersonen im „Roten Buche“ des Magistrats (1435 bis 1805) (de Lorme). Aus der Franzosenzeit. Lebenserinnerungen, aufgezeichnet von Wold. Seyffarth (mitgeteilt von Marga von Lauhn.)

Zeitschrift für Brüdergeschichte, hrsg. v. J. V. Müller, VII. Jhrg. 1913, H. 1. Johann Conrad Lange u. die Anfänge der herrnhutischen Gemeinschaftspflege in Württemberg. (Grigos). Geschichte und Inhalt der Acta Unitatis Fratrum (sogenannte Lissaer Folianten) (J. V. Müller). Die ältesten Berichte Zinzendorfs über sein Leben, seine Unternehmungen u. Herrnhuts Entstehen (J. V. Müller). Das Erziehungswesen Zinzendorfs und der Brüdergemeinde in seinen Anfängen (Altendorfer).

Verschiedenes.

Rgl. Sächs. Wappenbrief. Eine königliche Ehrung wurde anlässlich des Heimatfestes der alteingesessenen Familie Großmann-Herrmann zuteil, indem als Vertreter der königlichen Staatsregierung am Sonntag Regierungsrat v. Könnertz aus Baugen Frau Thekla verwitwete Kommerzienrat Großmann-Herrmann einen königlichen Wappenbrief überreichte. Es wird darin von Sr. Majestät dem König der genannten Dame sowie ihren beiden Söhnen, den Fabrikbesitzern Erich und Willy Großmann-Herrmann, ein erbliches Familienwappen verliehen. Das Wappen ist zweifelhig: Es führt in seiner oberen Hälfte das Stadtwappen, während die andere Hälfte die alten Zeichen des Tuchmacherhandwerks aufweist. Die Wappenfarben sind in der Stadt: Blau-Gelb. Es soll darauf hinweisen, daß die Geschichte der Familie mit denen der Stadt durch länger als ein Jahrhundert auf das innigste verbunden sind, und gleichzeitig daran erinnern, daß die Familie sowohl für die industrielle Entwicklung Bismarckwerdas als auch auf dem Gebiete der öffentlichen Wohltätigkeit hervorragende Verdienste aufzuweisen hat. (Dresdner Anzeiger 1913, 25. Juni.)

Sächsische und böhmische Familienquellen. Unser Mitglied, Herr Schriftsteller Otto Lindelam Leipzig, Schließfach Nr. 188, besitzt eine große Anzahl alter Stadtchroniken, Beleihungsurkunden &c. aus Alt-Sachsen und Böhmen. Er dürfte öfter in der Lage sein, aus seiner Bücherei die Nachforschungen nach Altvordern sächsischer und böhmischer Familien unterstützen zu können. Segen Ersatz der Porti ist er dazu gern bereit.

Genealogische Vorlesungen an Universitäten. Es ist erfreulich, daß die Universitäten die Genealogie wieder wie früher in den Kreis ihrer Vorlesungen ziehen. Hatte schon Hofmeister in Berlin seine Tätigkeit als Dozent der historischen Hilfswissenschaften mit einer Antrittsvorlesung über die Aufgaben der genealogischen Wissenschaft eröffnet, so hält gegenwärtig auch in Leipzig Prof. Dr. Krabbo eine Vorlesung über Heraldik, Epigraphik und Genealogie. Ebenso wird Staatsarchivar Dr. Hegi, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses unserer Zentralfstelle, der sich für Allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, sowie für

historischen Hilfswissenschaften speziell für Genealogie und Heraldik an der Universität Zürich habilitiert hat, daselbst im nächsten Winter eine Vorlesung über Genealogie halten.

Familie Eger. 250 Familienangehörige feierten am 20. Mai in Berlin den 1. Egerstag. Rechtsanwalt Dr. Eger-Berlin sprach an der Hand eines von ihm entworfenen Stammbaumes über die Geschichte der Familie Eger bis zu den Söhnen Rabbi Akiba Egers. Es wurde eine „Vereinigung der Familie Eger“ begründet. Diese bezweckt die Pflege des Gefühls der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern der Familie Eger, die Pflege des Studiums der Familiengeschichte, die Schaffung und Fortführung eines Stammbaumes, die Sammlung der auf die Familiengeschichte bezüglichen Literatur, die Herausgabe von noch ungedruckten Werken Akiba Egers, von Werken aus der Familiengeschichte und verwandter Bestrebungen. Ihren Beitritt haben bereits über 200 Personen erklärt. Der Vorstand besteht aus Dr. Joseph Eger-Berlin, Siegfried Caro-Berlin, Rechtsanwalt Dr. Leo Eger-Berlin, Rabbiner Dr. Bleichrode-Berlin, Geh. Sanitätsrat Dr. Jakob Eger-Berlin, Redakteur Friß Engel-Berlin, Frau Ulla Wolff-Frank in Berlin, Simon Eger-Königsberg, Jacques Eger-Paris, Julius Eger-Warschau, W. Cal. Schreiber-Sereth.

Das Erlöschen der Familie v. Scheffel. Aus Karlsruhe wird gemeldet: Der Stamm des „Eckhard“-Dichters Joseph Viktor v. Scheffels ist ganz plötzlich in der männlichen Linie erloschen. In der vorigen Woche starb der Sohn des Dichters Kammerherr v. Scheffel, und vorgestern folgte ihm sein Sohn der einzige Enkel des Dichters, Referendar Max Viktor v. Scheffel, den eine Lungenentzündung im Alter von 26 Jahren hinwegnahm. (Dresdner Nachrichten vom 12. März 1913).

Ein alter Familienbesitz.

Daß ein landtäfflicher Großgrundbesitz seit Menschengedenken bis zur Gegenwart in ein und demselben Geschlechte männlicherseits vererbt wird, ist um so mehr bemerkenswert, wenn es sich um eine der ältesten Adelsfamilien handelt. Gemeint ist hier die Fideikommißherrschaft Chudenitz der Grafen Czernin von und zu Chudenitz aus dem Geschlechte der Drslavci und der Linie Nedrahov, Besitzer der weiteren Herrschaften Neuhaus, Schönhof, Maschau und Petersburg in Böhmen im Gesamtausmaße von 33000 Hektaren. Allerdings ist in Betracht zu ziehen daß Chudenitz Fideikommiß ist, wodurch obgenannter Fall begünstigt wird, aber die Errichtung der Fideikommiße stammt erst aus dem XVII. Jahrhundert und Chudenitz ist seit Menschengedenken im Besitze der Czernin von Chudenitz. Dies Geschlechte der Czernin von Chudenitz leitet seine Abstammung von dem böhmischen Fürsten und Königsgeschlechte ab, und erklärt die drei Binden seines Wappens, als die Flüsse Otava, Uhlava und Moldau, welche ihre gewesenen Fürstentümer bespülten. Später sank das Geschlechte vom Herrenstande und verarmte derart, daß ihm nur Chudenitz verblieb. Jedenfalls mußten sich in der Folgezeit die Verhältnisse wieder bedeutend zu Gunsten dieses Geschlechtes geändert haben, was sein heutiger Besitzstand deutlich beweist. Urkundlich wird als erster Czernin, der Bruder Breitislav von Pilsen um 1192 nachgewiesen, der im Jahre 1212 seiner höchsten Kämmererwürde verlustig erklärt und des Landes verwiesen wurde. Im Jahre 1235 geschieht eines Sohnes des vorgenannten Stammes Sobehrad von Klattau als Besitzer von Chudenitz Erwähnung, aber erst 1291 erscheint Drslav mit dem ständigen Sitze auf Chudenitz. Auf diesen folgen der Reihe nach nachstehende Besitzer, von denen die Jahre in Klammern gesetzt sind, in welchen ihrer geschichtliche Erwähnung geschieht. Czernin und Konrad (1358), Czernin und Johann (1378—1380), Czernin (1394—1420), Czernin, Drslav und Wenzel (1430), Humbrecht, Theobald, Johann und Wilhelm (1460—1499), Dionysius und Wilhelm von Chudenitz (1522—1548), Johann, Humbrecht und Protiva (1556—1608), Adam (1603—1622), Dionysius, Protiva, Heinrich, Wilhelm, Humbrecht, Divis, Hermann, Wenzel, Friedrich (1629), und Dionysius (1629—1660), Adam, Heinrich, Johann, Hermann, Franz (1663—1682), Hermann und Jakob (1710), Franz und Josef (1733), Prokop (1777), Johann und Rudolf (1845), Eugen (1868), Jaromir (1907), Josef (1912). Allerdings bewohnten die hier aufgezählten Czernins nicht alle Chudenitz, da sie auch andere Schlösser noch besaßen. Gerade dies

trug aber viel zur Erhaltung der Altertümligkeit von Chudenitz bei, da demzufolge hier keine wesentlichen baulichen Veränderungen vorgenommen wurden. Nachdem ja die meisten alten Ahnste ihre guten und bösen Geister haben, kann so ein alter Ahnste wie Chudenitz, nicht ohne dergleichen sein, und tatsächlich wird hier in der sogenannten Engelskammer jener Ort gezeigt, wo vor einigen hundert Jahren einem alten Czernin ein Engel erschienen sein soll. Außer dieser Engelskammer ist hier noch eine Nische im Ramin zu erblicken, von der die Sage geht, daß, als einst vor Jahrhunderten das Geschlechte der Czernin durch Verfolgungen auszusterben drohte, hier eine Kindsfrau ein Knäblein (den letzten Czernin) vor der Wut seiner Verfolger verbarg. Als die Wüteriche abzogen, fanden die Untertanen das Knäblein unverfehrt wieder, aber ganz geschwärtzt vom Raminruß, worüber sie erstaunt ausriefen: „Chudinec! Ach jak jest cerny!“ (Der Arme! Ach wie ist er schwarz.) Von dieser Begebenheit soll der Name des Geschlechtes der Czernin von Chudenitz herrühren. Das alte, den böhmischen Uradel angehörende Geschlechte ist mit vornehmen deutschen Familien verheiratet. Das Gothaische Gräfliche Taschenbuch 1908 S. 202 ff. nennt in dieser Beziehung die Schönburg-Hartenstein und Hohenlohe.

Pilsen.

Franz Blöchl.

Reicher Familienseggen. „Die englische Stadt Chisgic war in diesen Tagen der Schauplatz einer nicht alltäglichen Feierlichkeit: in der Gemeindefirche ließ Mr. Roberts, einer der bekanntesten Bauunternehmer seiner Heimatstadt, seinen jüngsten Sohn taufen. Das wäre an sich noch nichts Ungewöhnliches, wenn Herr Roberts auch immerhin 74 Jahre alt ist; aber ungewöhnlich ist es doch, daß ein Familienvater in die glückliche Lage kommt, sein 29. Kind in die Kirche zu führen. Aber Herr Roberts hat in England noch einen Rivalen, und das ist Herr P. A. Slad aus Purley in der Grafschaft Surrey. Denn Frau Slad kann sich rühmen, die glückliche Mutter von 29 Kindern zu sein, während Herr Roberts diesen stolzen Familienseggen nicht einer einzigen Ehe verdankt. Eine englische Zeitschrift, die bei dieser Gelegenheit von dem Kinderreichtum mancher englischen Familien erzählt, weist darauf hin, daß der Reford eines glücklichen schottischen Vaters, eines Mr. Thomas Urquhart aus Cromarty noch nicht gebrochen ist, denn in diesem Falle hatten die Eltern die Freude, ihre 36 Kinder fröhlich und gesund heranwachsen zu sehen. Und von diesen 36 Kindern, von denen eine ganze Anzahl später im Leben sehr hohe Stellungen erreichte, waren nicht weniger als 25 Söhne. In seinem Werke über Kinderreichtum berichtet Boyle sogar von einem Falle, in dem ein Pariser Rechtsanwalt glücklicher Vater von nicht weniger als 45 Kindern geworden ist; aber dieser ungewöhnliche Fall gehört der Vergangenheit an, wie auch das Glück jenes französischen Bäckers, dem das Schicksal sieben Jahre lang hintereinander jährlich Drillinge bescherte. Aber den Weltreford, soweit die Geschichte in dieser Beziehung zuverlässige Angaben macht, behauptet doch eine Italienerin, die in Barcelona lebte, die Signora Granta. Als sie 60 Jahre alt geworden war, hatte sie dem Staate nach der Ablieferung der Chronik 49 Kinder geschenkt.“ (Dresdner Anzeiger Nr. 129 vom 11. Mai 1913.) Ob die Angaben dieses durch viele Zeitungen gelaufenen Artikels richtig sind, muß dahingestellt bleiben. Die Frage nach der Entstehung des Kinderreichtums gehört zu den interessantesten der genealogischen Forschung. Es fehlt aber auch hier, wie bei fast allen Problemen der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise der menschlichen Genealogie an einer genügenden Sammlung der tatsächlichen Vorkommnisse. Die Einsendung einschlägiger Sammlungen, womöglich unter Beifügung des wissenschaftlichen Beweismaterials, an die Kanzlei der Zentralfstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte ist willkommen.

Die Schriftleitung.

Druckfehlerberichtigung: Rundfrage Nr. 196 sind die Geburtszeichen durch Vermählungszeichen zu ersetzen. Seite 106 Nr. 251 lies Renher, nicht Renfer. Seite 111 in der Unterschrift unter dem Faksimile lies Sander, nicht Sanden. In der Rundfrage des Herrn Dr. Herdtmann in Senftenberg N. lies Hauenstein, nicht Hanenstein, (vgl. auch die vorliegende Nummer, Rundfrage Nr. 271).

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2 III richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

August 1913

Nummer 8

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Familienstipendienakten, eine wichtige familiengeschichtliche Quelle (Heydenreich) (hierzu eine Kunstbeilage). — Kofeggers Vorfahren in der männlichen Linie. (Prof. Dr. Ferdinand Rhuß-Rholwals). — Semigotha (von den Welden). — Die Ahnen der Eleonore Desmier (Freiherr von Dungen). — Zur Geschichte der Kirchenbücher (Freiherr v. Guttenberg). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Meldezettel; vom Magistrat Buttstädt.

Standesamtliche Nachrichten der Altonaer Ämter vom 30. April—27. Juni 1913; von Herrn Arth. Bubbel, Altona.

Meldezettel; von der Gemeinde Fichtigsthal (Amtsh. Chemnitz).

Fschommel, Interessante u. berühmte Vogtländer, ein Ehrenbuch des Vogtlandes; von Herrn Justizrat Dr. Otto Moeller, Rechtsanwalt u. Notar, Plauen i. V.

H. Günzel, Zur Geschichte der Apotheken in Borna (Bornaer Tageblatt, Mai 1913); vom Herrn Verfasser, Apotheker in Leipzig.

Familiengeschichtl. Blätter, Januar—Juni 1913; von Herrn Rechtsanwalt Dr. R. von Damm, Berlin.

Stammfl. der de Lorme in Bayern (1664—1773); Christoph Wahrendorffs Epitaphium in der Kirche zu Udensen u. die Genealogie seines Geschlechts (aus „Hannoverland“ Jhrg. 1911); von Herrn Dr. F. Weden, Leipzig.

180 Familienanzeigen aus d. Deutschen Zeitung, Berlin, April—Juni 1913; 509 Zettel d. Zentralstelle enth. sämtl. Eintragungen d. ältesten Kirchenbuchs v. Stöden (Grafschaft Hohenstein) 1600—1723; von Herrn Staatsanwalt Dr. Fieber, Düsseldorf-Obertassel.

„Ascania“, Wochenblatt für Vaterländische Geschichte, für Länder u. Völkerkunde, Literatur usw. (Beilage z. „Cöthenschen Zeitung“); von Herrn Oberleutnant E. Eggert, Kiel-Dietrichsdorf.

Fr. v. Locke, Das Memoirenbuch d. Schwesternhauses zu Ahlen (S.-Abdr. a. „Der Deutsche Herold“ 1913, 3); ders., Die älteste Bürgerliste der Stadt Celgte (S.-Abdr. Herold 1913, 2); vom Herrn Verfasser, Charlottenburg.

2 Ahnentf. von Herrn Albrecht Göze, Heppenheim.

Personalverzeichnisse (Referenzen); „Georgine“, Land- u. Forstwirtschaftliche Zeitung, 1913, Nr. 58; Einige engl. Antiquariatskataloge; von Frä. Helene Motherby, Königsberg i. Pr.

Stammbaum der Familie Straka; von Herrn Hermann Straka, Merchweiler, Bez. Trier.

Handshr. Stammfl. Brandt aus Arltenburg u. Furhop, Ahnentf. Reinstorf; von Herrn Rektor Reinstorf, Wilhelmsburg a. Elbe.

Teplitz-Schöner Anzeiger. Jubiläumsnummer anlässlich d. Vollendung d. 50. Jhrg. 1861—1911; vom Verlag.

Verzettelung des Tauberbischofsheimer Kontrattenbuchs

1556—86 (272 Zil.); Monatsblatt d. Bad. Schwarzwaldbereichs Jhrg. XV, 2, 4—8; XVI, 4—7; versch. Zeitungsart., lokal. und personengeschichtlichen Inhalts; von Herrn Reg.-Ass. Strack, Tauberbischofsheim.

Alten u. Briefe zur Geschichte der Familie Horn (Soltau) in Abschrift (335 S. folio) nebst Stammfl. Luther u. 2 Verwandtschaftsfln.; von Herrn Otto Pauly, Altmühle b. Hamburg.

Meldezettel der Gemeinde Neustadt b. Chemnitz; vom Gemeindevorstand.

Militär-Adressbuch (Taschen-Rangliste aller Offiziere und oberen Militärbeamten d. 20. Armeekorps, Sommer 1913, Friedr. W. Liel, Das Deutsche Ordens-Inf.-Regt. 152; von Herrn Oberleutnant Friedr. Wilh. Liel.

Jahresbericht d. Sophienstifts zu Weimar; Jahresbericht über d. Karl Friedr.-Gymnasium zu Eisenach; Jahresbericht d. Großh. Realgymnasiums zu Eisenach; Schülerverzeichnis d. Weimarer Gymnas.; von Herrn Prof. Dr. Devrient, Weimar.

Festschrift zur Feier d. 125jähr. Bestehens d. Lehr- u. Erziehungsanstalt f. Knaben z. Dresden-Friedrichstadt. Freimaurer-Institut 1899; von Herrn Apotheker Günzel, Leipzig.

Frißsche, Aus Selenaus Vergangenheit; von Herrn Kammerherrn Freiherrn von Schönberg, Thammenhain.

Dr. A. von den Welden, 5. Nachtrag zur Geschichte d. Geschlechtes van den Welde oder von den Welden; vom Herrn Verfasser in Weimar.

Stammfln. d. Fam. Goeze; ein ausgefüllter Zettel, ein Wappenschild; von Herrn Landesassessor Dr. jur. Goeze, Berlin.

Album des Herzogl. Gymnasiums zu Wolfenbüttel 1801—1903; von Herrn Dr. Weden, Leipzig.

Ferd. Dreher, Friedberg in d. Wetterau einst u. jetzt. Kl. Führer durch die 700jährige Geschichte u. d. Sehenswürdigkeiten d. Stadt; vom Herrn Verfasser, Oberlehrer u. Stadtarchivar in Friedberg.

v. Schimmelpfennig, Nachfahrenliste des Matthäus v. Thüngen (S.-Abdr. a. d. Vierteljahrschrift 1913, II); vom Herrn Verfasser, Justizrat in Mainz.

Mitteilungen der Familie David Kade, 1913, Heft 3; von Herrn Dipl.-Ing. David Kade, Sorau.

Verzeichnis der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und Studierenden der Universität Rostock; von Herrn Gustav von Recklinghausen, Marburg.

Kurze Biographie d. Reichsgrf. Wilh. Gust. Fried. Ben-tinck; Der Dom in Bremen (Handb. u. Führer); A. Duckwitz, Denkwürdigkeiten aus meinem öffentlichen Leben v. 1841—1886; Dr. J. G. Kohl, Die Bremer beim Aufbau d. Stadt Riga; E. Mönckeberg, Johann Christ. Edelmann; R. Carstens, Beiträge z. Geschichte d. bremischen Familiennamen. v. Wippen, Zwei Briefsammlungen d. 13. Jahrh.; Joh. Schmidt, Ein Ge-

denkbuch 3. Säkularfeier seines Geburtstages; C. Rottländer, Der Bürgermeister u. die Hardenbergischen Religionshändel in Bremen (1555—1562), Bremisches Jahrbuch (unvollständ.), hrsg. von d. Hist. Ges. d. Künstlervereins 1874, 1902, 1911; von Herrn W. Ubers, Wiederhaverbeck.

Oscar von Hase, Das Aumaer Hasenneß; vom Herrn Verfasser, Geheimrat in Leipzig.

Otto u. Hasselbarth, Von den 14000 Immatrikulierten Dorpat, Streifzüge in d. Album Academicum d. Kais. Universität Dorpat; von Herrn Pastor Raizon, Cahlen (Kurld.). Merd'sche Familien-Zeitschrift, Band 1, Heft 2; vom Familienverband.

Paul Mißchte, Wegweiser durch die historischen Archive Thüringens; vom Hrn. Verfasser, Archivrat Dr. P. in Weimar.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Kammergerichtsreferendar Dr. jur. M. A. Curt Braun.

„ Georg v. d. Busche.

„ Leo Culleton.

„ Gymnast Albrecht C. R. Göhe.

„ Gymnastallehrer Dr. phil. Alfred Hönger.

„ Pfarrer J. M. Georg Koch.

Herr Photograph Joh. A. Georg Ohantel.

„ Landesrat Hermann M. J. Reinbach.

„ Dipl.-Ingenieur u. Brandmeister Fr. Heinr. Hans Scheele.

„ Dir. d. Volksschulwes. d. Stadt Rostock Ad. R. C. Heinr. Sell-

„ Alfred Aug. Theodor von Willon. [Schopp.

„ Pastor u. Oberlehrer der Religion Immanuel Ad. Winkler.

Familienstipendienakten, eine wichtige familiengeschichtliche Quelle.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich in Leipzig. — Hierzu eine Kunstbeilage.

Die Familienstipendien haben einen ganz unerschätzbaren Wert für den Zusammenhalt der verschiedenen Glieder des einzelnen Geschlechts, wie ein solcher in neuerer und neuester Zeit noch besonders durch die sogenannten Familientage gepflegt und gefördert wird. Mit Rücksicht auf den Stipendiengenuß erwächst jedem Vater die Verpflichtung, die verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Stifter, der vielleicht vor Jahrhunderten gelebt hat, urkundlich nachzuweisen, um seinen Kindern die ihnen rechtlich zustehenden Vergünstigungen zu sichern. Unendlich groß ist z. B. die Zahl der Anwärter auf das Triller'sche Stipendium in Leipzig, die alle, um Berücksichtigung zu finden, ihre Abstammung von dem Stifter oder seiner Ehefrau geb. Muhlert mit Dokumenten belegen müssen. Oder ein anderes Beispiel: Dr. Georg Schmidt in Halle hat vor etlichen Jahren die alte Salzwedeler Bürgermeister-Familie Thüden — ein in bürgerlichen Sippen wohl einzig dastehender Fall — urkundlich bis zum Jahre 1307 zurückgeführt. Es war das nur dadurch möglich, daß die ältesten Glieder des Geschlechts in den Urkunden der Schulenburg, Alvensleben &c., deren Afterslebensleute sie waren, vom Vater auf Sohn und Enkel genannt werden, und dadurch, daß Kurfürst Joachim II., bei der Reformation der Altmark die kirchlichen Stiftungen, welche die alten Bürgermeister und Ratsherren von Salzwedel geleistet hatten, als ein weltliches Lehen an das Geschlecht zurückgab, die dasselbe in ein Familienstipendium verwandelten. Alle Anwärter auf das Beneficium suchten auch unter den Stürmen des dreißigjährigen Krieges ihre Familienpapiere zu erhalten, um der Berechtigung auf die durch das Stipendium ihnen gewährten Vergünstigungen nicht verlustig zu werden.

Stipendienakten liegen vielfach bei den städtischen Behörden, so z. B. über das Hoyer'sche Stipendium im Archiv der Stadt Mühlhausen in Thüringen, über das Graff'sche Stipendium im Archiv der Stadt Leipzig, über das Heydenreich'sche Stipendium für Freiburger Bürger-söhne im Archiv der Stadt Freiberg in Sachsen. Häufig sind Ministerien mit der Kollatur oder doch wenigstens mit der Aufsicht über die Verteilung der Stipendien beauftragt, dann befindet sich einschlagendes Material auch im Archiv des betreffenden Ministeriums.

In früheren Zeiten war es häufig, daß Älten, die einer Allgemeinheit dienten, in Privatbesitz gerieten. Ganz bekannt ist diese Erscheinung bei solchen Älten, welche sich auf öffentliche Staatsangelegenheiten oder auch auf politische Verhandlungen beziehen, die zwischen Diplomaten gepflogen wurden. Die beteiligten Staatsmänner nahmen gar nicht selten die einschlagenden Älten mit auf ihre Güter, sodaß jetzt selbst Ältenmaterial über die bedeutendsten Staatsaktionen in abgelegenen Gutsarchiven liegt. Es ist daher gar nicht zu verwundern, daß Stipendienakten, die sich auf eine ganze Familie beziehen, in früheren Zeiten im Privatbesitz des jeweiligen Kollators nach dessen Tode verblieben und jetzt unvermutet fern vom gegenwärtigen Kollator zum Vorschein kommen. In derartigen Fällen wird sich der jetzige Kollator bemühen, genealogisches Material zur Ergänzung der Stipendienakten aus dergleichen Findlingen herbeizuziehen. Ist der gegenwärtige Besitzer nicht in der Lage, die Originale dem Kollator zu überlassen, so empfiehlt es sich, wenigstens Kopien jener Findlinge für die Stipendienakten abzunehmen. So fanden sich vor kurzem Älten über die im Jahre 1576/79 gegründete David Heydenreich'sche Familienstiftung*) auf Rittergut Kelbra, das 200 Jahre Mit-

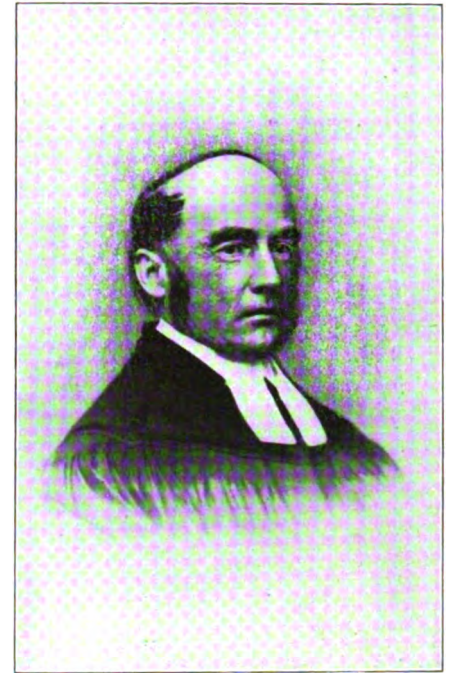
*) Der Bürger und Tuchhändler David Heydenreich († daselbst 1577) stiftete das Heydenreich'sche Stipendium in der Höhe von 2000 fl. des damaligen Geldwertes. Seine hinterlassene Witwe Susanna geb. Jägerin aus Freiberg, des dortigen Bürgermeisters Dr. Jäger Tochter († 20. Aug. 1621), die sich mit Johann v. Dehn- und Rothfeller auf Weißig, Kurfürstl. Sächs. Hausvogt, vermählte, und deren Tochter Victoria bez. deren Vormund haben dann die Hälfte von 1000 fl. der Dehn- und Rothfellerschen, die andere Hälfte von 1000 fl. der Heydenreich'schen Familie verschreiben lassen. Der erste Kollator des David Heydenreich'schen Stipendiums war des Stifters Tochter Victoria, Kollatorin bis 1635. Sie war in erster Ehe mit August Jenitsch zu Dresden vermählt. Dieser machte sich um die Familie Heydenreich verdient, indem er ihr wenigstens die Hälfte des Stipendiums erhielt, welches die vorgenannte Susanna der Familie ihres 2. Gatten zuwenden wollte. In zweiter Ehe war Victoria mit Caspar von Widemarcker, Ritter von Großbritannien, Kgl. Französischen Oberst und landgräflich hessischen Amtmann zu Vacha und Frauensee (vgl. W. E. Eberhard, Leben u. Verdienste des Geheim. Rats und Obristen v. Widemarcker um die Stadt Vacha, hierin den Briefwechsel seiner Frau Victoria geb. Heydenreich mit der Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen, Vacha 1840) vermählt. Ihr Bild ist auf einer Münze erhalten, das wir aus der Zeitschrift für Numismatik Band IX 1882, Tafel III reproduzieren.



Rechtsanwalt und Notar C. S. Heydenreich
in Dresden.



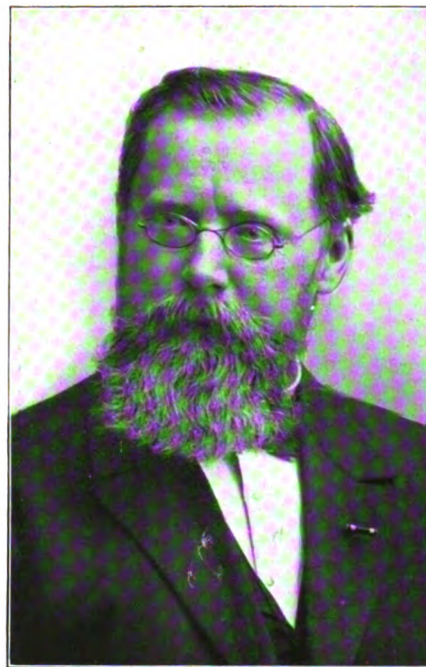
Großkaufmann Louis Heydenreich senior
in Leipzig.



Pfarrer Julius Heydenreich
in Leubnitz-Neuostra.



Geheimer Finanzrat Emil Heydenreich
in Dresden.



Oberregierungsrat Prof. Dr. Eduard Heydenreich
in Leipzig-Connewitz.



Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich
in Leipzig.

Die Rollatoren der David Heydenreich'schen Familienstipendien seit 1847.

gliedern der Melchior Heydenreichischen Familie gehörte. Der gegenwärtige Besitzer von Kelbra hatte die Güte, dieses neuaufgefundene Aktenmaterial dem gegenwärtigen Kollator Herrn Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich nach der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte behufs Abschrift oder Ergänzung zur Verfügung zu stellen. Der Berichterstatter hat hinsichtlich der Heydenreichischen Stipendienakten selbst beobachtet, daß, seit sein verstorbener Großvater Rechtsanwalt Stadtrat Eduard Heinrich Heydenreich, * 4. Februar 1790, † 17. Februar 1883, in Dresden die Kollatur führte 1847—1883, auf Vollständigkeit der Akten gewissenhaft geachtet wurde. Wie dieser in Dresden seinerzeit hochangesehene Herr, von dessen Bogenschützen-Denk Münze wir eine Abbildung geben, so führten, von ihm angerechnet, alle sechs Kollatoren, deren Bildnisse wir auf unserer Kunstbeilage bringen, Akten; und sie und ihre Verwandten trugen Sorge, daß das gesammelte genealogische Material dem folgenden Kollator unverkürzt übermittelt wurde. Auf meinen Großvater folgte in der Kollatur sein Bruder Ludwig Ernst Heydenreich, * 20. Januar 1804 zu Dresden, † zu Leipzig 20. April 1889, Großkaufmann daselbst, unter Subkollatur meines Vaters,



Denkmünze auf den ersten Kollator d. David Heydenreich'schen Familienstipendien Victoria Heydenreich, Kollatorin bis 1835.

sein Bruder Ludwig Ernst Heydenreich, * 20. Januar 1804 zu Dresden, † zu Leipzig 20. April 1889, Großkaufmann daselbst, unter Subkollatur meines Vaters,



Denkmünze auf Adokat G. S. Heydenreich in Dresden, Kollator der David Heydenreich'schen Familienstipendien 1847—1883.



des Pfarrers von Leubnitz-Neuostra Julius Carl Heinrich Heydenreich und nach dieser Kollatur (1883—1889) folgte dieser mein Vater, 1889—1901. Dann kam als Kollator (1901—1906) Geheimer Finanzrat Emil Heinrich Heydenreich (* 27. Jan. 1831 in Leipzig, † in Dresden). Dieser war ein Sohn des Oberappellationsrates Karl Heinrich Heydenreich * am 26. Juni 1801, † 29. April 1882 in Dresden, eines anderen Bruders meines vorgenannten Großvaters. In den Jahren 1906—1911 führte ich selbst die Kollatur, von da ab ist Herr Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich, Sohn des Großkaufmanns Gustav Ernst Heydenreich, eines Sohnes des bereits genannten Kollators Ludwig Ernst Heydenreich Kollator. Wie die früheren Kollatoren so ist auch der gegenwärtige Kollator von dem modernen Rechtsbewußtsein durchdrungen, daß Stipendienakten nicht Eigentum des jeweiligen Kollators sind, sondern der gesamten Familie gehören und demgemäß vollständig erhalten und unverkürzt dem nachfolgenden Kollator übermittelt werden müssen.

Der Inhalt der Stipendienakten bietet dem Familienforscher mannigfache Belehrung. Am meisten gilt das natürlich betreffs der Familie des Kollators und seiner direkten Vorfahren. Es ist indessen bei der Benutzung der in diesen Akten niedergelegten Stammbäumen eine gewisse Vorsicht dringend zu empfehlen. Nicht immer liegen den behaupteten Abstammungsverhältnissen urkundliche Quellenbelege bei. Dann aber ist die Möglichkeit eines Irrtums keineswegs ausgeschlossen. Stammbäume ohne Quellenbelege sind immer von zweifelhaftem Wert. Unter den zahlreichen Stammbäumen der freiherrlichen Familie von Friesen ist der im Jahre 1853 gelegentlich der Feier des 200jährigen Freiherrnjubiläums derer von Friesen von Dr. Leo Bergmann verfaßte im Druck erschienen. Er war seinerzeit der reichhaltigste und ausführlichste Stammbaum, den es in der genannten Familie gab, deckte sich auch mit den Angaben in Valentin Königs Adelschronik und reichte bis zum Jahre 1488 zurück. Aber bei der Mehrzahl der darin angeführten Mitglieder waren Angaben über ihren Geburts-, Verheirathungs- und Todestag nicht vorhanden. Eine urkundliche Kontrolle der Stammbaumangaben fehlte. Als nun General Ernst Freiherr von Friesen, der Verfasser der berühmten „Geschichte der reichsfreiherrlichen Familie von Friesen“ (Dresden, 2 Bde., Verlag von Heinrich), von mehr als 100 Geistlichen und Kirchenbuchführern des In- und Auslandes das einschlagende urkundliche Material herbeizog, ergab sich, daß Bergmanns Stammbaum voller Fehler und fogut wie unbrauchbar war. Infolgedessen mußte General v. Friesen auf Grund von Kirchenbuchnachrichten einen vollständig neuen Stammbaum aufstellen. Uehnlich steht es mit demjenigen Stammbaum, den Willy Heydenreich*) auf Grund des bei den Akten über das David Heydenreich'sche Familienstipendium hinterliegenden Heydenreich'schen Stammbaumes unter Benutzung der „Genealogia Heidenreichiorum“ bei Friedrich Rudolph, „Gotha diplomatica“ (Frankfurt a. M. und Leipzig 1716 und unter Heranziehung anderer Quellen 1901 herausgab (Leipzig, Kommissionsverlag Dietrich). Die seit ca. 10 Jahren betriebenen ausgedehnten Forschungen des gegenwärtigen Kollators Rechtsanwalts Dr. Ernst Heydenreich in Leipzig haben ergeben, daß eine große Anzahl der Angaben dieses Stammbaumes irrig ist und daß in dem gedachten Stammbaum Fehler sowohl bei den einzelnen Personen als hinsichtlich der genealogischen Zusammenhänge sich finden und mindestens 4 Familien miteinander vermischt und unvollständig dargestellt sind.**)

Man kann den bei den David Heydenreich'schen Stipendienakten liegenden, aus alter Zeit überkommenen Stamm-

*) Willy August Ferdinand Paul Heydenreich, Rgl. Sächs. Oberstleutnant der Artillerie, Prof. an der Rgl. Preuß. Militärtechnischen Akademie zu Charlottenburg, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet des Schießwesens * 27. 3. 1858 in Dresden, † 3. 9. 1903 in Niehagen, veröffentlichte „Stammbaum der Familie des Hanns Heydenreich auf Waltersdorf bei Freiberg 1401—1901 auf Grund des beim Senior der Familie befindlichen und zu den Akten des Familienstipendiums gehörigen . . . Stammbaumes . . . ergänzt und bis auf den heutigen Tag fortgeführt.“

**) Vergl. den Anhang zum 2. Band meines Handbuchs der praktischen Genealogie (Leipzig, Degener 1913), der hauptsächlich auf den Forschungen von Rechtsanwalt Dr. Heydenreich in Leipzig, beruht. Dieser veröffentlicht demnächst „Ergänzungen

baum als ein typisches Beispiel für die Unzuverlässigkeit derartiger, durch Urkunden nicht beglaubigter Stammbäume bezeichnen. Auf ein weiteres, sehr charakteristisches Beispiel der Ungenauigkeit, mit der die in den Stipendienakten niedergelegten Stammbäume häufig aufgestellt sind, macht mich Herr Archivar Dr. Wecken aufmerksam. Seit über 100 Jahren beruhen die Stammtafeln, die den Gesuchen um Verleihung des Molinuskummann'schen Stipendiums in Northeim beizufügen sind, insofern auf einem sich regelmäßig wiederholenden Irrtum, als die Verwandtschaft der Bewerber mit — in Wirklichkeit gar nicht vorhanden gewesen — Geschwistern der Stifterin behauptet wird, auf Grund einer Stelle aus der Stiftungs-Urkunde, dem Testament der Stifterin, wo die Worte lauten: „meiner seel. Schwester Kinder“. Die Urschrift des Testaments scheint leider beim Rathausbrande 1832 verloren gegangen zu sein. Zufällig findet sich noch im Privatbesitz eine vor 1700 angefertigte Abschrift des Testaments, in der die Ausschlag gebenden Worte lauten: „meiner seeligen Mutter Schwester Kinder“. Das gesperrt gedruckte Wort fehlt in dem allgemein gebräuchlichen, auch von der Aufsichtsbehörde benutzten Text u. hat durch sein Fehlen schon immer falsche Stammtafeln verursacht. Die genealogische Nachprüfung ergab dann auch die Unrichtigkeit der bisher üblichen Angaben und die Richtigkeit einer Stammtafel, die auf Grund der angeführten älteren Abschrift aufgestellt wurde. Herr Dr. Wecken gedenkt an einem anderen Orte ausführlich über diese Frage zu handeln. Wenn man also die Stammbäume der Stipendienakten zu familiengeschichtlichen Forschungen benutzen will, so empfiehlt es sich, ausdrücklich genau zu bemerken,



Großkaufmann Ernst Heydenreich junior
in Leipzig

die Begründer der Heydenreich'schen

ob, beziehentlich welche Quellenbelege den einzelnen Angaben des Stammbaumes beigegeben sind.

Außer den Materialien, die sich auf die Geschichte der Familie des Stifters beziehen, enthalten die Stipendienakten auch interessantes Material zur Geschichte und namentlich zur Siegelkunde anderer Familien. Die betreffenden Zeugnisse nämlich, durch welche der Beweis der Würdigkeit für den Bewerber erbracht werden sollte, wurden von Gymnasiallehrern und Direktoren und von Universitätsprofessoren nicht nur unterschrieben, sondern auch häufig untersiegelt. Nicht selten sind in diesen Unterschriften in Kunst und Wissenschaft hochbedeutende Männer vertreten.

Da das weibliche Geschlecht bis vor kurzem von der Inschriftion in die Universitätsmatrikel ausgeschlossen war, so finden sich in den Stipendienakten über die Frauen

weniger Nachrichten als über die Männer. Wenn nur die Vertreter der männlichen Linien zum Bezug eines Stipendiums berechtigt sind, können Urkunden über Frauen nur zum genealogischen Nachweis ehelicher Abstammung erwartet werden. Seitdem aber in neuester Zeit das weibliche Geschlecht mit Erfolg in den Wettbewerb um die gelehrten Ämter eingetreten ist, finden sich auch Stipendien zu Gunsten von jun-



Oberstleutnant Professor Willy Heydenreich
in Berlin,

Jubiläumstiftung vom Jahre 1901.

und Berichtigungen zum Stammbaum 1901“ und eine Genealogie der sogenannten Melchior-Familie (d. i. der Familie des Rats- und Handelsheeren Melchior Heydenreich in Freiberg i. Sa. 1479—1555.) Es darf gehofft werden, daß mit dem Fortgang der Ordnungsarbeiten an dem sehr reichhaltigen Archiv der Stadt Freiberg in Sachsen sich auch der altentworfene Nachweis der Verwandtschaft der Melchior-Familie mit der Großwaltersdorfer Familie ergeben wird. Die bedeutendere dieser beiden Familien ist die Melchior-Familie. Aus ihr ging eine große Anzahl angesehener Männer hervor, Juristen, Offiziere, Gelehrte usw., 3. B. 2 Minister, 22 Räte, 2 Generalmajore, 16 andere Offiziere, 4 Superintendenten usw.

gen Mädchen, die das Universitätsstudium oder den Besuch einer technischen Hochschule als Beruf wählen. Die hierzu gehörigen Stipendienakten enthalten selbstverständlich über Frauen und Mädchen reiches Material. Ein solches Stipendium für die weiblichen Familienglieder wurde neben einem solchen für männliche anlässlich des die Großwaltersdorfer Familie vornehmlich angehenden Heydenreich'schen Familien-Jubiläumstiftung 1901 gegründet*). Die von dem Kgl. Sächs. Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts genehmigten „Satzungen der Heydenreich'schen Jubiläumstiftung 1901“ sagen über den Zweck der Stiftung: „Sie soll einerseits das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Familie, wie solches schon durch die Gründung der ersten Heydenreich'schen

*) Der Vorstand dieser Stiftung besteht gegenwärtig aus Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich in Leipzig, Oberst a. D. Philipp Heydenreich in Halle a. S. und meinem Bruder Fabrikbesitzer Paul Heydenreich in Nietleben bei Halle a. S. Oberst a. D. Heydenreich gehört der Großwaltersdorfer Familie an.

Familienstiftung durch David Heydenreich erweckt worden ist, weiterhin fördern und aufrecht erhalten. Sie soll es andererseits auch weiterhin der Familie erleichtern, sich, dem 500jährigen Beispiele der Vorfahren folgend, auf die Höhe von Bildung und Gefittung zu erhalten.“ Während die ältere Stiftung von 1576/9 und die von ihr abgezweigten Stiftungen sich auf männliche Studierende der Theologie, Jurisprudenz und Medizin beschränkten, soll die Jubiläums-Stiftung auch auf weibliche Angehörige der Familie und auf solche männliche Glieder der Familie sich erstrecken, die auf andern, als den genannten und im heutigen Leben nicht minder wichtigen Berufszweigen Vervollkommnung des Wissens und Könnens erstreben. Um die Gründung dieser Jubiläums-Stipendien machten sich in erster Linie verdient der Sohn des vorgenannten Kollators Ludwig Ernst Heydenreich: Ernst Gustav Heydenreich, Großkaufmann in Leipzig, * 5. 3. 1833 in Leipzig, † 30. 11. 1908 daselbst, und der bereits genannte Verfasser des gedruckten Stammbaumes Willy Aug. Ferdinand Paul Heydenreich. Mit Erlaubnis der

Witwen, der Frau Marie Luise Heydenreich geb. Gerischer in Leipzig, und der Frau Oberstleutnant Professor Elisabeth Henriette Louise Heydenreich, geb. von Luttich in Berlin, bringen wir von diesen beiden um die Allgemeinheit und um ihre Familie hochverdienten und von allen, die sie kannten, hochverehrten Männern ihr Bildnis.

Da die Stipendienakten nicht einer einzelnen Person, sondern einem ganzen Geschlecht dienen, so finden auf deren Benutzung durch Fremde die allgemeinen Bestimmungen über Archivalien sinnverwandte Anwendung. Dies besagt, daß die Zufendung von Stipendienakten nach einer Privatwohnung gänzlich ausgeschlossen ist. Archivalien, die irgendwie einer Allgemeinheit dienen, dürfen nur, soweit sie überhaupt versendbar sind, an eine öffentliche Bibliothek, ein Archiv oder sonst ein Institut gesandt werden, das hinreichende Garantie für Aufbewahrung, Feuerficherheit und Rücksendung bietet. Daselbst können diese Akten dem Benutzer unter Aufsicht vorgelegt werden.

Rosegger's Vorfahren in der männlichen Linie.

Ein Gedenkblatt zum 70. Geburtstage des Dichters.

In den „Blättern zur Geschichte und Heimatkunde der Alpenländer“ (No. 94 vom 31. Juli d. J., dem Geburtstage des Dichters) stellt Johann Schmut das zusammen, was er in den Matrizen von Krieglach im Mürztale und in den Dokumentenbüchern der Herrschaft Oberkapfenberg, welcher die Bauernhöfe „untertänig“ waren, in denen die Rosegger (Rosegger) wohnten, gefunden hat. Wir entnehmen dem Aufsatz das folgende: Der Name Rosegger, (Rossfer, Rosäfer, Rossfer, Rosegger) ist seit dem 14. Jahrhunderte in der Nordoststeiermark (also der Gegend des Mürztales bis zum Wechselgebirge) häufig; urkundlich ist der erste „Rossfer“ namens Ulrich 1290 als ein in der Oststeiermark wohlbegüterter Mann nachzuweisen. In gerader Linie stammt der Dichter ab von Veit und Eva Rosegger, deren um 1670 geborener und 1728 verstorbener Sohn Ruep (Ruprecht) durch Verheiratung mit Katharina Kluppenegger (am 5. Mai 1691), der Witwe des „Kiegelbauers“ (d. h. Bauers am Kiegel) den Kiegelbauernhof erwarb. Des Ruep und der Kathrein Sohn Hans Rosegger, der mit einer Margareta? vermählt war, erscheint in den Urkunden nur als „braver Steuerzahler“, also guter Wirtschaftler. Dessen in der ganzen Nachbarschaft sehr beliebter Sohn Peter heiratete die bei ihrem Bruder Friedrich in Diensten auf der Alm stehende, aber keineswegs vermögenslose Jungfrau Klara Pöz, die 1783 verstarb, kurz bevor ihr ältester Sohn Josef (* 13. März 1760), sich mit Barbara Hochrinner (* 1764, † 13. März 1824), der Tochter des wohl-

Von Prof. Dr. Ferdinand Rhull-Rholwald in Graz.

habenden Bauers Andreas und der Agnes, geborenen Buchebner, vermählt hatte. Sein Vater Peter verkaufte im Jahre 1788 den Kiegelbauernhof, auf dem die Familie seit 1691 gehaust hatte und zog fort. Der Besitz der Familie Hochrinner, den diese seit 1600 inne gehabt und den von 1590 bis 1650 eine Familie Rosegger (wohl eine mit der des Dichters verwandte) besessen hatte, ging durch Verschreibung 1792 auf Josef Rosegger über, da die im Jahre 1764 geborene Barbara die Erbtöchter war; er führte seit sehr alter Zeit her den Namen Kluppeneggerhof und blieb nun im Besitze der Rosegger bis zum Tode der Eltern des Dichters. Des Josef Schwiegervater Andreas hat sein bares Geld in einem Geheimfach eines Kleiderkastens versteckt und dort fand es erst des Dichters Großvater Ignaz, der Sohn des Josef und der Barbara ein Menschenalter nach dem Tode seines Großvaters (1801 starb Andreas) durch einen Zufall auf; Andreas gehörte also wohl zu den „Sonderlingen“, die der Dichter so vortrefflich zu zeichnen versteht. Der im Jahre 1790 geborene Ignaz Rosegger hinterließ als einzigen Sohn den im Jahre 1814 geborenen Lorenz, der die aus einer anderen Roseggerfamilie stammende Maria heiratete und dessen Sohn Peter, der am 31. Juli d. J. seinen 70. Geburtstag feierte, der größte und berühmteste der steirischen und einer der beliebtesten aller deutschen Dichter geworden ist.*)

*) Ueber seine Eltern hat der Dichter an verschiedenen Stellen seiner Schriften gute Auskunft gegeben.

Semigotha.

Von Dr. U. von den Velben in Weimar.

Am 12. März d. J. wurde vom Schöffengericht Weimar gegen den (Haupt-) Verfasser des „Semigotha“, einen Herrn Wilh. Pidl v. Wittenberg aus Osterreich, z. Z. in München und den (vorgeschobenen) Verleger des Buches, einen früheren Hausburschen, wegen Beleidigung der Familie v. Tresckow durch zu Unrecht geschehene Aufnahme in den „Semigotha“ verhandelt.

Der Kläger, Herr v. Tresckow auf Friedrichsfelde bei Berlin und der Verfasser waren persönlich nicht erschienen, Sachverständige waren nicht geladen, und genealogisch neues oder irgendwie belangreiches wurde nicht vorgebracht, denn die Herkunft der Briefadeligen Tresckow ist in der Fachliteratur längst bekannt (v. Refule, Aufsätze II, 9 und Briefadel. Taschenb. Gotha) und der

Anwalt des Beklagten versuchte nicht einmal, den Beweis für die Behauptungen des „Semigotha“ beizubringen.

Die Verhandlung gewährte wenig erfreuliche Einblicke in das wissenschaftlich ebenso wertlose, wie geschäftlich erfolgreiche Unternehmen. Zahlreiche Familien, aus Deutschland sowohl wie aus Österreich, hatten gegen die ungenannten Verfasser, deren einen die Kriminalpolizei erst hatte ermitteln müssen, Klage angestrengt, diese aber nach erfolgtem Vergleich zurückgezogen, um unliebsame Weiterungen zu vermeiden. Nur den v. Tresckow war jeder Vergleich unmöglich gemacht worden durch den drohenden Ton einiger Briefe, in denen Herr v. Piel „sehr ernstlich riet“, die Klage zurückzuziehen, da sonst auf alle Fälle die v. S. in allen künftigen Auflagen des Buches stehen bleiben würden, „und wenn es in Honolulu erscheinen müßte!“ Der eine Brief schloß mit dem Ausruf: „Gaudeamus Isidor!“

Der „Verleger“ wurde freigesprochen, da er offenbar von der ganzen Sache so viel wie nichts wußte, der Herausgeber zu 200 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und Ertragung der Kosten verurteilt, während dem Kläger die einmalige Publikationsbefugnis des Urteils in der D. Tagesztg. und der Staatsb.-Ztg. zugestimmt wurde.

Im Erkenntnis ist ausgesprochen, die Einleitung des Buches kennzeichne dieses als keineswegs bloß wissenschaftlichen Zwecken dienend, wie behauptet war, und nach der abfälligen und verletzenden Charakterisierung der Juden S. XXIV ff. sei in der zu Unrecht erfolgten Aufnahme einer Familie in das Buch zweifellos eine Beleidigung zu erblicken. Erschwerend sei der herausfordernde Ton des erwähnten Briefes usw.

Da gegen dies Urteil beide Parteien Berufung eingelegt hatten, wurde die Sache am 31. Mai d. J. vor dem Landgericht Weimar abermals verhandelt.

Genealogisch neues wurde auch diesmal nicht vorgebracht, und es ist bezeichnend für die falsche Bewertung der Genealogie als Wissenschaft, daß das Gericht Sachverständige wieder nicht zugezogen hatte und überhaupt nicht Stellung nahm zu der Frage, ob es sich hier um eine methodische wissenschaftliche Arbeit oder um z. T. unbewiesenen tendenziösen Klatsch handele.

Die Berufung des Beklagten wurde abgewiesen. Dagegen ertritt der Kläger das Recht einmaliger Veröffentlichung des Urteils außer in den beiden früher genannten Blättern auch in der Kreuzzeitung, und die Verpflichtung der Unbrauchbarmachung der Platten von Seiten des Verlags, soweit der Artikel über die v. Tresckow in Betracht kommt.

Der „Verleger“ wurde abermals freigesprochen, da er offenbar nur als Strohmännchen für den vor ihm im Handelsregister eingetragenen Teilhaber des Unternehmens, einen bekannten Berliner Antisemitenführer, gegen ein geringes Entgelt eingetreten war, ohne die leiseste Ahnung von der ganzen Sache zu haben.

Auch gegen dieses Urteil ist von beiden Parteien Berufung eingelegt worden, sodas eine abermalige Verhandlung vor dem Oberlandesgericht Jena bevorsteht. Eine weitere Klage schwebt in München gegen den Herausgeber des Semigotha wegen Nötigung.

Mittlerweile ist im Buchhandel der 2. Jahrgang und ein Buch über aristokratisch-jüdische Allianzen angezeigt worden, die in Kürze erscheinen sollen. Die Redaktion soll sich endlich auch die Mitarbeit eines geschulten, erfahrenen und bewährten Genealogen gesichert haben. Ob das Werk damit den vornehmen, rein sachlichen Ton ernster, wissenschaftlicher Forschung annehmen wird, bleibt abzuwarten. Es könnte, sachgemäß bearbeitet, eine wertvolle Bereicherung der genealogischen Literatur bilden.

Die Ahnen der Eleonore Desmier.

Von Dr. O. C. Freiherrn von Dungen.

Die ausländische genealogische Literatur steht uns in Deutschland in der Regel nicht zur Verfügung. Daher kommt es, daß ausländische Ahnen deutscher Fürsten in deutschen Genealogien selten so angeführt werden, wie es die neuesten Forschungen verlangen. Das gilt ganz besonders von den niederadeligen französischen Ahnen, die durch Eleonore Desmier, Urgroßmutter Friedrichs des Großen, in die Ahnentafeln europäischer Fürsten gekommen sind. Sie war die Geliebte, später Gattin des Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig und durch ihre Tochter Sophie „von Ahlden“ (Gemahlin König Georgs I. von England) die Stammutter des englischen und preußischen Königshauses.

Ihre Ahnentafel ist in Deutschland wohl 10—12 mal abgedruckt worden, aber noch nie so korrekt, wie es die neueste französische Literatur möglich macht — auch nicht in meinen „Ahnen Deutscher Fürsten“ (1906), in denen ich unter den Ahnen Friedrichs des Großen und seiner welfischen Mutter eine kleine Ahnentafel der Eleonore Desmier gebracht habe.

Geht man über die Reihe der hier ohne Rücksicht auf Lücken wiedergegebenen 32 Ahnen hinaus, so sind schon für die Reihe der 128 nicht einmal die Hälfte der Namen festzustellen. Es handelt sich durchweg um Familien des Kleinadels, von denen immerhin etwa 60 verschiedene nachweisbar sind.¹⁾ Ahnenverlust ergibt sich in den ersten sieben Generationen nicht. Gehen wir weiter zurück, so kommen wir in weiblicher Linie verschiedentlich auf bekanntere Häuser des französischen hohen Adels: Die Vitré, Thouars, Craon, Lévis, Chartres, Laval, Poitiers usw. — Familien, die sich auch an anderen Stellen der Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. finden, und die sich sehr weit zurückverfolgen lassen. Eleonore Desmier hatte in der Tat einige Tröpflein königliches Blut. Genau wie bei uns können eben auch in anderen Ländern viele niederadelige Geschlechter sich in weiblicher Linie von früheren Königen herleiten. Als Alexander Desmier, der Bruder der Eleonore, durch den Genealogen Le Laboureur ihre Ahnentafel aufstellen ließ, war ihm sehr daran gelegen, einen „Kingly Descent“, eine Abstammung vom Hause

Capet oder einem anderen Fürstengeschlecht und auf diese Art eine, wenn auch recht entfernte Blutsverwandtschaft mit den deutschen Dynastien, von denen Eleonore ob ihrer Heirat mit dem Herzog von Braunschweig bitter verachtet und verfolgt wurde, nachzuweisen. Le Laboureur hat in der Tat eine solche genealogische Verbindung gefunden, hat sich aber dabei geirrt: der Deszent von Karl dem Großen, den er geliefert hat,¹⁾ ist falsch. Nach neueren Untersuchungen lassen sich dafür mehrere andere feststellen. Als Beispiel gebe ich eine Abstammung der Eleonore von Barbarossa.

Das Haus Desmier blüht noch, und zwar in verschiedenen Linien. Eleonore war die letzte der alten Linie zu Schloß Olbreuse, das als ihr Erbe auf ihre einzigen Enkelkinder, König Georg II. von England und die Königin von Preußen, überging, die es verkauften. Erst im letzten Jahrhundert ist es von einem Desmier wieder an die Familie gebracht worden. Die übrigen Familien der Ahnentafel sind, soviel ich sehe, durchweg ausgestorben. — Von den niederadeligen kommen nur die Pompadour, Maillé und Poussard auch noch an anderen Stellen in den Ahnenreihen lebender Souveräne vor.

Wer die Ahnen der Eleonore d'Olbreuse noch weiter verfolgen will, findet das Material dazu gedruckt in Beauchet-Filleau, Dictionnaire des familles du Poitou, 2. Aufl., 1891 ff; Carré de Busserole, Archives des familles nobles de Touraine, 1898 f; Du Chesne, Histoire de la maison de Chasteigners, 1633 ff, und Histoire de la maison de Chastillon, 1621. —

Die hier in Textform wiedergegebene Ahnentafel ist nach diesen Werken wiedergegeben; ohne weitere urkundliche Forschungen. Auch der Versuch eines „Kingly descent“ der Eleonore d'Olbreuse, ist auf Grund bekannter gedruckter Genealogien zusammengestellt.

I. 1. Eleonore Desmier, * 1639, † 1722. — II. 1. Alexandre Desmier Seigneur d'Olbreuse, ~ 1608, † 1666. 2. Jacqueline Poussard, ∞ 1631. — III. 1. Alexandre Desmier, Seigneur d'Olbreuse, † 1621/2. 2. Marie Baudouin, * 1577, ∞ 1605, testiert 1619. 3. Joachime Poussard, Seigneur du Bas-Vendré. 4. Susanne Gaillard, ∞ um 1610. — IV. 1. Louis Desmier, Sr.

¹⁾ Die deutschen niederadeligen Familien unter den Ahnen des Kaisers zählen nach hunderten; in der Ahnentafel des Kronprinzen und auch der Kronprinzessin sind sie zahlreicher wie die nachweisbaren verschiedenen Hochadelsfamilien!

¹⁾ Vgl. Greiffenfranz in Bodemanns Neuen Beiträgen, Zeitschr. hist. v. f. Niederachsen, 24, 1885, 1 ff.

d'Olbreuse, † 1586. 2. Jeanne de Mathefelon, ∞ 1577, † u. 1590. 3. Matthieu Baudouin, Sr. du Treuil etc. 4. Jacqueline Tarquez, ∞ 1576. 5. Jean Poussard, Sr. du Bas-Vendré etc. 6. Anne de la Jaille, ∞ 1566. 7. Lancelot Gaillard, Sr. de Saint-Disant, † 1604/10. 8. Jacquette de l'Isle, † n. 1610. — IV. 1. François Desmier, Sr. d'Olbreuse, † v. 1581. 2. Helène Renée Dorin, ∞ 1547, † v. 1581. 3. Jacques de Mathefelon, Sr. d'Orfeuille etc. 4. Luce du Courret, ∞ cr. 1540. 5. Pierre Baudouin, Sr. de Beloeil etc. 6. Madeleine Baudu (nicht Bodu de Verace). 7. Guillaume Tarquez, Sr. des Fontaines. 8. Guillemette Biron. 9. René Poussard, Sr. du Bas-Vendré. 10. Jacqueline de Barbezères, ∞ 1541. 11. Simon de la Jaille, Sr. de la Tour St. Gelin. 12. Simonne de Monléon (nicht Mauléon). 13. Guillaume Gaillard (nicht Charles) Sr. de St. Dizant. 14. Leonne de Pompadour, ∞ 1547, (nicht Jeanne de Vignacourt). 15. N. de l'Isle (nicht Jean Dumas de l'Isle). 16. N. N. (nicht Jeane Gallart). — V. 1. Joachime Desmier, Sr. d'Olbreuse, 1543, Sohn Foucaud's († 1503) und der Jeanne Acarie (∞ cr. 1455). 2. Guillemette d'Alloue, ∞ 1506, Tr. André's, Sr. de Adjots (nicht Cléments) und der Marie du Perché (nicht Marie de St. Gelais). 3. Jean Dorin, Sr. de Ligné etc. 1552. 4. Jeanne Bodet, ∞ 1518, Tr. René's, Sr. de la Fenestre. 5. ? Pierre de Mathefelon, Sr. de Loiron etc. 6. Cathérine de Chourses-Malicornes, Tr. Jean's Sr. de Valannes. 7. Nicolas du Courret, Sr. du Courret etc. † (1524). 8. Marguerite Goumard, Tr. Jean's, Sr. d'Eschillais u. b. Jeanne de Coucys, deren Mutter Anne Faure hieß. 9. François Baudouin, Sr. de la Leigne, aus La Rochelle. 10. Denise Bernegoyau, ∞ um 1550. 11. Pierre Baudu, Sr. de Beloeil. 12. N. N. 13. Guillaume Tarquez, S. de la Règle etc. 14. N. N. 15. François de Biron-Montferrand, Sr. de la Salle, † v. 1541. 16. Anne de la Porte, 1540, Tr. Raymond's. 17. Pierre Poussard, Seigneur du Bas-Vendré, 1530. 18. N. N. 19. Philippe de Barbezères, Sr. d'Estrades, † u. 1516. 20. Helène de Fonsèques, (∞) 1497, Tr. Rodérigues, Sr. d'Eguré, u. b. Louise de Clermont, Erbin von Surgères (∞ um 1470, † um 1483). 21. Simon de la Jaille, Sr. de la Tour St. Gelin. 22. Marie Sanglier, Tr. Joachimes, Sr. du Bois Rogne. 23. Jeannot de Monléon, Sr. d'Anché (nicht Joachim de Mauléon), Sohn René's de Monléon, Sr. de Touffou, u. b. I Guillemette de Maillé (∞ 1458). 24. Jeanne de St. Gelais, (nicht Guillemette de Maillé) Tr. Léon's, Sr. de Séligny. 25. Guy Gaillard, Sr. de St. Dizant und la Leu, Sohn des Jean u. b. Marie

Péron (de Peyron?) (∞ 1490). 26. Françoise de Blois, (∞) 1520. 27. N. de Pompadour.¹⁾ 28.—32. N. N.

Um einen einfachen und, soweit ersichtlich, durchaus glaubwürdigen Kingly descent herauszufinden, untersuchen wir die Ahnen der Louise de Clermont, Mutter der Helène de Fonsèques (V, 20). Diese Louise war die Tochter Antoinnes de Clermont, Baron de Surgères u. d. II. Catherine, († u. 1478), einer Tochter Antoinnes Vicomte de Lautrec (testiert 1454) u. d. I. Isabeau de Chartres ([∞] 1425). Antoine de Lautrec war ein Sohn Philipps IV., († 1440) u. b. Antoinette d'Anduze; ein Enkel Philipps III. de Lautrec, († 1380) und der Eleonore Tochter Humberts VI. von Thoire-Villars und der II. Beatrix de Chalons (Dispens zur Heirat 1342), aus dem bekannten Hause der Grafen von Chalons des Stammes Auxerre und Tonnerre. Die Großmutter der Beatrix war die Gräfin Eleonore von Savoyen (∞ 1292 Wilhelm I. von Chalons); die Urgroßmutter: Alig von Burgund a. d. H. Capet (Tochter Eudo's u. d. Matilde von Bourbon, ∞ nach 1267 Johann I. von Chalons).

Damit hätten wir schon die Abstammung von französischen Königen gefunden. Der letztgenannte Johann I., († 1287), war Sohn Graf Stefanz III. von Burgund u. b. Beatrix, Erbin von Chalons, († 1227). Diese Beatrix wurde etwa 1195 wegen Blutsverwandtschaft geschieden: Beatrix wie Stefan stammten mütterlicherseits von den Hohenstaufen. Graf Stefan III. war der Enkel der Berta von Schwaben, die Herzog Mattheus I. von Lothringen heiratete; die Mutter der Beatrix, († 1227), war eine andere Beatrix, Tochter Barbarossos und der Beatrix von Burgund.²⁾

Da die Herzöge von Braunschweig ebenfalls von allen diesen großen Geschlechtern und insbesondere von den Capetingern und von Barbarossa in weiblicher Linie abstammten, gab es da für Eleonore Desmier in der Tat eine entfernte Blutsverwandtschaft mit den stolzesten Dynastien Europas. Sowohl in Frankreich wie in England, Spanien, Italien, Byzanz hat man die Erinnerung an derartige, wenn auch recht entfernte Blutsverwandtschaft mit dem Herrscherhause seit alter Zeit betont. Bei uns besteht geringes Interesse für die Ausbreitung unseres königlichen Blutes; deshalb kommt uns der Zusammenhang ein wenig entlegen vor. Jedenfalls zeigt er, daß die Versuche Alexandres Desmier und des Abbé Le Laboureur durchaus nicht auf eine schwindelhafte Prätenion gegründet waren, sondern ein vollkommen erreichbares Ziel verfolgten.

¹⁾ Sie war wohl nicht aus der vornehmen Linie des Hauses, der die Gattin des Grafen Claude de Maure (Witfrau der Marquise von Montespan und mehrerer unehelichen aber fürstlich verheirateten Kinder Ludwigs XIV.) und ihre Schwester Madelaine de Pompadour entstammten (letzte Gattin der Tannequil le Neneur de Corouge, † 1592), beide Witfrauen zahlreicher lebenden Herrscher.

²⁾ Die Karolingische Abstammung Barbarossas findet sich in meinem „Chronologericht der deutschen Kaiser“, 1910.

Zur Geschichte der Kirchenbücher.

Von Freiherrn von Guttenberg, Oberst a. D. in Steinenhausen.

Aber die ältesten Kirchenbücher in Bayern habe ich im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine Bd. 43, S. 43 und Bd. 45, S. 38 Mitteilungen gemacht. Zur Ergänzung dieser Aufsätze führe ich hier an:

In „Mellendorf“ — alte Pfarrei schon vor der Errichtung des Bistums Bamberg 1007 — von Würzburg aus errichtet. Die Patrone, die Freiherrn von Guttenberg, wurden seit 1317 bis zur Säkularisation vom Bistum Würzburg belehnt mit jus patronatus ecclesiae Mellendorf — obwohl 1527 diese Patronatspfarre mit den übrigen Pfarreien in Kulmbacher Land — der alten Herrschaft Plassenberg — evangelisch wurde. Das älteste Buch — Langfolio in Schweinslederumschlag ist betitelt: Mellendorff „Eingeläutete Eepersonen In der Pfarr Mellendorf, Anno 1555 durch Joen loer pfarrherrn daseibst. Es umfaßt die Jahre 1555 mit 1572; beim Jahr 1558 ist vorausgesetzt, „Hochzeiten oder Einlehtung“ (= eingeläutete Ehepersonen) von 1573 an sind Saufen, Hochzeiten u. Sterbefälle in ein Buch eingetragen. Der I. Teil umfaßt 1573—1625. — Das Kirchenbuch von Schwarzach — die an Mellendorf angrenzende Pfarrei beginnt 1579 mit den Worten: „Auf Befehl des Edlen und Ehrvesten Georgen Sigmundten von Rindisberg zum Wernstein &c. angefangen Im Tausend fünfthundert und neun und Siebenczigstem Jahr, als dazumal Matthes Helffer, unwirdiger Pfarrherr gewesen, in welchem verzeichnet

sehn, was für Kinder getaufft worden, Eheleut eyngesegnet und copuliret, auch was für pfarrkinder zur Erden bestattet worden.“ — Das älteste Kirchenbuch der Pfarrei Kulmbach^{*)} I. in fl.

Quart geb. enthält Einträge von 1533—1590 — es fehlen jene v. 37—55 —

das nächstfolgende	{ Kopulierte 1601—21 allein 30 Getauft 1619—1630 Begrab. 1619—1630**)
II. von 1601—1630 usw.	
dann folgt III. Getaufte von 1640—1684	
Begrabene 1636—1684	
Kopulierte 1642—1684	

Es ist kein Zufall, daß die Kirchenbücher in Culmbach 1533 beginnen: 1533. 20/1. Die neue Kirchenordnung, an deren Entwurf Brenz u. Osiander die letzte Hand gelegt, wurde bei Johann Petreins in Nürnberg in Druck gegeben. Durch ein Edict des Fürsten — von Jägersdorf aus dd 20/1 1533 — erfolgte mit deren Ausgabe noch der besondere Befehl: — Die Einsetzungsworte mit Noten auf den Altar zu stellen, die Litanei zu beten und zeitliche Dinge nicht von der Kanzel sondern von dem Rathaus zu verkünden.

Ein anderer Befehl verordnete die Anlegung d. Taufregifter,

^{*)} Der Pfarrkirchen zu Culmbach zu Sct. Peter genannt.

^{**)} Die Begrabenen von 1630 incl. stehen auch im vorübergehenden ebenso die Copulierten von 1630—41.

damit man sich wider die Anklage des Anabaptismus verteidigen könne. Lang, Neuere Gesch. v. Bayreuth 2 S. 32/33.

Casendorf (Kirche von den Burggrafen v. Nürnberg errichtet) ältestes Kirchenbuch 1636—1703.

Es beginnen die Matrikeln:

in Eitersdorf 1572 ältestes Totenregister 1573 von Pfarrer Hebel angelegt.

Birk bei Creussen 1615 mit dem Vermerk „prioseres catalogi incendii perierunt.“

Creussen ältestes Taufbuch der Pfarrei Cr. 1574—1604.

In der Geschichte der Stadt Creussen im Auftrage des Stadtmagistrats herausgegeben von Konrad Böhner unter Mitwirkung mehrerer Geschichtsfreunde, Creussen 1909, behandelt S. 217 mit 276 Pfarrer Theodor Kaler „die Pfarrei Cr.“ in der Anm. 33. S. 356 schreibt er:

„Kirchenbücher d. h. offizielle Verzeichnisse der in der Pfarrei Getauften, Konfirmierten, Populierten und Begrabenen, die vom Pfarrer amtlich geführt werden, gibt es erst seit der Reformation. Die äußere Veranlassung gab das Auftreten der Wiedertäufer.

Diese Pfarrbücher wurden von den älteren Pfarrern zugleich als eine Art Pfarrchronik benutzt, in welcher man wichtige Ereignisse, auch ganz persönliche und rein politische eintrug.

Für Historiae memorabiles wurde ein besonderer Raum gelassen &c. Daher sind diese Pfarrbücher der redseligen alten Herren ergiebige Fundgruben für Lokalgeschichte usw.

Taufregister: 1574—1614, 1638—63, 64—99, 1700—1799.

Taufregister: 1595—1604, 1700—1799.

Totenregister: 1682—93 lückenhaft, 1700—1799.

Katechumen: 1647—84, 1696—99, 1702—5, 1745—50.

Das älteste ist in Schmalfolio gebunden.

Pottenstein—1616

Neunkirchen a. Brand 1653—frühere im 30jähr. Kriege zu Grunde gegangen.

Uitenreuth—1664

Konradsreuth um 1546

Ghesliß—1686

Döhlau „ 1597

Stambach—Mitte 18. Jahrh.

Guttenberg „ 1597

(i. Frankenwald)

Unterfranken:

Kirchlauter 1595 sehen 1633—53 aus

Rißingen 1592 Sterber. 1620

Niederfüllbach 1696

Schwaben:

Lauterbach 1612

Weiffingen bei Dillingen 1829

Gerolzhofen 1700

Oberpfalz:

Schwandorf 1590—Trauungseintr. 1601—17 fehlen,

Sterberegister: 1601—64 zu Verlust gegangen.

Mittelfranken:

Bettwar bei Rothenburg a. d. Tauber Taufen 1600—1766,

hochzeiten 1607—1766, Todesfälle 1602.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Berchahn.

1308 Oktbr. 3. Johannes Berchane Zeuge in einer Urkunde des Edlen Herrn Heinrich v. Medlenburg.

Cudendorf, U. B. der Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg, Bd. VII, S. 47; Medlenburgisches U. B. Bd. X S. 527.

1606 Dr. Christoph Berchan in Neuhaus, Kaiserl. Notar

1609 Derselbe, Kaiserl. Notar und poeta laureatus

1613 Derselbe, Kaiserl. und Medl. Hofgerichtsnotar.

(Mehrfach in Urkunden des Kgl. Staatsarchivs Schleswig.)

1625 Mai 11. Henrik Barghahn, vermählt mit Anna Venekeseldes (Kirchenbuch St. Nicolai-Stralsund).

1718 Januar 25. Jeremias Berghahn begraben, Sohn des verstorb. Pächters in Flechlingen, Schüler der latein. Schule im Waisenhaus in Halle, alt 12 Jahr 11 Monate. (St. Georgs-Kirchenbuch Glaucha-Halle.)

Berchahn, viel in Schattensbergs „Aus vergangenen Zeiten“, Chronik des Dorfes Etzum. Braunschweig 1895.

Dr. Fr. Wecken.

Grube.

Im Nekrologium des Klosters Gertrudenburg Osnabrück, fragmentarische Pergamenthandschrift, jetzt in der Bibliothek des Vereins für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens zu Münster i. W. finden sich folgende Eintragungen:

„VI. Kl. m(a)rtii. Memoria bernardi gruben civis osnaburge(n)sis. Von anderer Hand ist hinzugefügt: et uxo(r)is sue.“

„III id. nouem(b)ris. . . hermannus gruben prebendarius.“

Die Eintragungen gehören zu den ältesten des Nekrologiums und stammen wohl von derselben Hand, die im Jahre 1505 das Kalendarium der Handschrift vollendete.

Charlottenburg, Rnefbeckstr. 77. Fr. v. Klocke, stud. hist.

Heydenreich.

Gardes d'honneur de Strassbourg. Heydenreich, Jean, officier

retiré né le 27. Juin 1757 domicilié à Wissembourg, marié, 2 filles.

Paris, Archives nationales.

Herrenschmidt.

Rogge.

Wolterus Roggen, 1287—1304; Johannes Roggen, 1323;

Gherardus Rogge, 1348; sämtlich Rats Herrn der Stadt Riga.

Vgl. H. J. Böhführ, Die Rigaische Ratslinie, 2. Aufl. Riga 1877,

S. 54, 70, 75. — Capitän Dieterich Rogge lag mit seinem Regi-

ment 1622 in der Goester Börde. — Handschriftliche Notiz im

Mscr. 19 der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alter-

tumskunde Westfalens zu Münster i. W. S. 660.

Frdr. von Klocke, stud. hist.

Süggeli.

Melchior Süggeli von Erlenbach am Zürchersee, Stein-

meß, wohnhaft in Straßburg 1593. (St.-U. Zürich, Rats-

missiven, S. 3).

Zürich.

Dr. Hegi.

v. Waldenfels.

1814 Januar. Ernst Baron v. W., 2. Oblt. i. d. 5. Comp. des

1. bayr. 15. Nat. Feld-Btl. Bayreuth (1. Batl. der mobilen

Legion des Mainkreises); Patent v. 12. 5. 1813; Vaterland:

Oberöhlau i. Mainkreis, geb. 1789, unverh., 8/12 Dienstjahre.

— Seit 6. 1. 1814 krank im Feldspital Colmar, noch 28. 1. 14.

Qu.: R. B. Kriegs-Arch. B. 516 Unterakt Jan. (Stärke-Rapp.

der Brig. Maillos der 1. Div. Rechberg und Rangliste des

Btl. ebenda.)

München.

Erich Frh. von Guttenberg.

Rundfragen und Wünsche.)

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 285. d'Alton.

Gesucht: Nachrichten über Familie d'Alton, welche zwischen 1800 u. 1813 in Weimar war.

3. J. Bad Nauheim, Villa Seckmann. Hptm. von Garnier.

Nr. 286. v. Baczko, Dulon, Dulo.

Der blinde Königsberger Historiker Ludwig von Baczko

(* Lhd 8. 6. 1756, † 27. 3. 1828) gibt in seiner Selbstbiographie

an, daß seiner Mutter Familie Dulon, du Lon, fälschlich auch

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Anaptheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

Dulso geschrieben, mit der Familie Dullo nicht zu verwechseln, im 17. Jahrhundert aus Brabant in Ostpreußen eingewandert sei. Sein Großvater Dulon, * 1700, sei Königsberger Stadtrat gewesen. Ist diese Familie Dulon-Dulso ausgestorben oder ist sie noch heute in Preußen nachzuweisen?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 287. von der Bede.

Johann Georg v. d. B. lebte 1650 zu Iserlohn, ∞ mit Elisabeth Eichelberg. Gesucht Geburtsurkunden seiner Söhne Johann Bernhard v. d. B., † 7. 3. 1730 zu Iserlohn, Johann Heinrich v. d. B. ∞ 19. 5. 1697 zu Iserlohn, Johann Dietrich v. d. B. * 1680, † 21. 5. 1772 zu Iserlohn. — Urkundennachweis auch erwünscht, wonach Verwandtschaft des Joh. Bernhard u. Joh. Dietrich u. Joh. Heinrich hervorgeht.

Gera (Reuß). v. d. Bede, Oberleutnant.

Nr. 288. Betschler.

Daniel Betschler, Hospitalverwalter zu St. Katharinen in Usherleben, † vor 1722 5. 11.; Daten von ihm, seiner Ehefrau u. beider Vorfahren gesucht.

Sauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 289. Blechschmidt. Triller.

Wo leben noch Mitglieder dieser Familien bezw. wer kann über sie Auskunft geben?

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roze, Hauptm. a. D.

Nr. 290. Bodelmann.

August Julius, Hofgerichtsekretär, ∞ 1757 m. Caroline Gebhardt. Gesucht Nachkommen.

Leipzig, Königstr. 7 c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 291. Boy.

Wer kann mir Auskunft geben über Johann Heinrich Christian Boy, 1807 Candidat zu Lübeck, 1808 u. 1814 genannt als Conrector zu Teterow i. Medl. sowie über dessen Eltern u. Großeltern? Er hat gegen 1805/6 oder eher geheiratet. Sein erstes Kind Heinrich Emanuel Boy ist * 21. 3. 1807 zu Lübeck St. Marie, sein zweites Kind Lucia Sophie Louise Wilhelmine Boy, ∞ Roessler, * 26. 10. 1808 zu Teterow, daselbst sind auch * die späteren Kinder. Sein Vater soll Wilhelm Boy zu Lübeck gewesen sein.

Glauchau i. S. Carl Roessler.

Nr. 292. Braun.

Der Unterzeichnete vertritt die Familie Braun aus Pr. Eylau u. Damerau in Ostpreußen in Familienangelegenheiten u. ist für alle Nachrichten üb. die Geschichte seiner Familie dankbar. Berlin-Lichterfelde, Alstern-Platz 2. Dr. jur. C. Braun.

Nr. 293. Cosad. de Faure, Strafa v. Medabylt.

Nachrichten erbeten über: 1. Caspar Cosad, (gl. dänischer Rittmeister, * 1588, † vor 1648, ∞ Catharina Jürgens Kapitainleutnantstochter. 2. Katharina de Faure-Verdubuch, Tochter des Jean de F. v. u. der Katharina de Lonau, ∞ zwischen 1669 bis 1674 mit Joh. Peter Graf S. v. A. der damals in Frankreich lebte. 3. Peter St. v. A. auf Medelst usw. wanderte 1628 nach Mecklenburg aus. 4. Karl Str. v. A. 1623 verurteilt. 5. Wenzel S. v. A. von 1632—1639 in schwedischen Diensten. Mit bestem Dank im voraus

3. 3. Bad Lauterberg i. Harz. Hermann Strafa.

Nr. 294. Darche. Wendendorff.

Erbitte Nachrichten über Familie u. Vorfahren des Peter Darche, ∞ m. Anna Johanna Bataglio aus Trier u. deren 1735 (Datum?) * Tochter Maria Anna Darche, ∞ 4. 11. 1755 in Mayen m. Bürgermeister Joh. Phil. Schuch; ferner Nachrichten über Vorkommen des Namen Wendendorff oder ähnlich in Brandenburg, Pommern, West-Preußen u. Posen.

Mainz. Major Wendendorff.

Nr. 295. Dobbelsstein.

Erbitte Auskunft über e. Heirat Dobbelsstein-Baundahl im Bergischen um 1728.

Minden i. Westf. Helene Dobbelsstein.

Nr. 296. v. Einem.

Gesucht Nachkommen von Joh. Chr. v. E. (∞ 1724 m. Chr. Elif. Gebhardt), Pastor in Glindenberg b. Magdeburg. Gedruckte Genealogie v. E.?

Leipzig, Königstr. 7 c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 297. v. Falkenhahn.

Erbitte Gemahlin u. unmittelbare Vorfahren von Caspar Samuel v. Falkenhahn, v. Falkenhagen, 1694 auf Grabow Kreis Sternberg, Provinz Brandenburg, Pächter Ww. Radogast Herrschaft Birnbaum. Ein Enkel von Catharina v. F. geb. v. Froschke aus Parltiger bei Croffen.

Kostod. M. Obstl. a. D. v. Falkenhahn.

Nr. 288. Fiederlein. Gallenkamp.

Auskunft über die Bedeutung dieser beiden Namen, ebenso Angabe von Trägern derselben erbittet

Essen-Ruhr, Limbeder Str. 100. Bibliothekar Olszewski.

Nr. 299. Gebhardt.

Gesucht Nachkommen des bekannten Historiographen des braunschw. Hauses Ludwig Albrecht G. † 1801 Hannover.

Leipzig, Königstr. 7 c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 300. Gebhardt. Steigertal.

Albert G., * 1622, † 1691 als Prior zu Ribdagshausen. 1. ∞ (mit?), 2. ∞ M. M. Steigertal, * 1637 Rohde, † 1688 Ribdagshausen. Gesucht deren 9 Kinder aus beiden Ehen. Bel. nur Beata Anna, * 1682 u. Caspar Hannes. Weitere Nachkommen?

Leipzig, Königstr. 7 c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 301. Golde.

1. Am 10. 1. 1874 hat sich angeblich in Magdeburg (im Werder) erschossen Carl Gottlob Louis Golde, vorher Gutsbesitzer u. Ortsvorsteher in Golben b. Zeitz. Ich bitte um gefällige Abschrift des sich etwa vorfindenden Kirchenbucheintrags (□ in Magdeburg ob. in Zeitz?) 2. In e. Magdeburger Adreßbuche von 1839 soll e. Oberlehrer u. Gerichtsassessor Golde, wohnhaft Prälatenstraße Nr. 5, verzeichnet gewesen sein. Wenn möglich, bitte ich im Kirchenbuche auf diesen zu achten und etwaige Einträge mir mitzutellen.

Schleiz, Reuß, a. Bürgerteich 1. Reg.-Ass. Dr. M. Golde.

Nr. 302. Haken(n).

Erbitte Auskunft über d. Wappen u. Verbreitung des Namens in Lübeck im 16. u. 17. Jhrh.

Riga. Friedrich Haken.

Nr. 303. Herrenschmidt — Karlow.

1. David Herrenschmidt, * Saarunion, 1. er Complimentaire au VI, † Karlow? Wahrscheinlich nach 1859, ∞ wo? wann? Eleonore Glitz, * † wo? wann? Eltern? Vermählt 4 Kinder, * Karlow: Friedrich, Christian, Wilhelmine u. Olga: * † ∞ wo? wann? Andere? — 2. David Friedrich Herrenschmidt, Sohn des Vorherigen, * 1834? wo? Karlow? † wo? wann? ∞ 15. 12. 1859 in Rehl. Henriette Salome Herrenschmidt, * Saarunion 7. 1. 1834, † wo? wann? — Gerber in Karlow, 3 Kinder? * †? — Die Schriftleitung.

Nr. 304. Kellermann.

Wer weiß etwas über Justus Kellermann, der um 1604 in Hann. Münden erscheint? Ihm werden 1606 u. 1608 Kinder geboren. Alle Daten über denselben sowie über dessen Eltern u. Kinder sind willkommen.

Cassel, Grünerweg 22. U. Kellermann.

Nr. 305. v. Kerzenbrock.

Georg v. Kerzenbrock, 6. 8. 1870 zu Haselünner *, soll im 12. Preuß. Inf.-Regt. gestanden haben. Es wäre mir interessant zu erfahren, zu welcher Zeit dies gewesen sein soll und woher diese Nachricht stammt. Die Namenliste des Regiments enthält den Namen nicht.

Leipzig. Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

Nr. 306. Kirchenbücher in Sonderburg.

Es wird um Auskunft gebeten über die ältesten Kirchenbücher in Sonderburg und auf der Insel Usen, namentlich im 16. u. 17. Jahrhundert; zwecks Ahnentafel der Familien: Ahlmann, Stenlos, Thuleen, Gorriken, Alsmußen, Jepsen, Brand, Braun, Paulsen, Krucan, Conradi, Crici, Thomaes.

Marburg, Kugelgasse 1. Gustav Schmidt.

Nr. 307. Knust.

Kann mir ein in der Sprachforschung bewandertes Mitglied meinen Namen erklären. Der älteste mir bekannte urkundliche Nachweis findet sich 1413 in der Erfurter Matrikel, in der ein Engilbertus Knust eingetragen ist.

Dr. Knust.

Nr. 308. Lemmerich.

Ich suche alles über die selten vorkommende ursprünglich schwäbische Familie Lemmerich, vermutlich aus Willbad. Auch die kleinste Mitteilung ist erwünscht.

Hamburg. Rechtsanwalt Dr. Frdr. Reimers.

Nr. 309. Leh. Licius.

1625 14. 9. Nr. 6193 in Alldorf immatrikuliert Wolfgang Leh, Coburgo-Francus 1611 29. 3. Nr. 3393 in Alldorf immatrikuliert. Johann Andreas Licius, Neagorensis (Neumarkt). Findet sich etwas über sie in Coburg und Neumarkt?

Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Fr. Lezius.

Nr. 310. Magny. Montini. Coblig. Hippacher.

Caspar Erasmus Magny, Großh. Hofmusikus, Karlsruhe, 30 Jahre alt, Sohn des † Karl Magny u. der Pauline geb. Montini, ∞ Mannheim 1824, 5. 27. Maria Antonie Josepha Coblig, Tochter des † Franz Coblig in Mannheim u. der Anna Maria geb. Hippacher. Daten der Genannten u. ihrer Vorfahren erbeten.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 311. Müller.

Michael Müller wirkte um 1735 als Pastor zu Peshendorf bei Schäßburg in Siebenbürgen u. als Dekan des Laslensischen Kapitels. Scheint auch in Peshendorf gestorben zu sein. Jedenfalls ließ er noch vor 1751 seinen Sohn Daniel als Witwe zurück. Wann u. wo ist Michael Müller geboren? Ist näheres über sein Ableben bekannt.

Berlin-Brix, Kochowstr. 4. F. Hermsdorf.

Nr. 312. Neimann Prior.

In meinem Besitz befindet sich eine Zinn-Kanne, Danziger Herstellung, wohl etwa aus der Mitte des 18. Jahrh. Die Leibung ist mit Blumen- u. Tier-Motiven graviert; am oberen Rande befindet sich der Name: „P. Franz Neimann. Prior. S. D.“ Für freundliche Angabe, wo ein Prior dieses Namens zu finden ist, wäre ich dankbar.

Witburg, (Regbez. Trier). Graf Adelman von Adelmansfelden.

Nr. 313. Offizier-Stammliste.

Für eine Offizier-Stammliste bitte ich um ergänzende Familiennachrichten (Geburts-, Trauungs- u. Todesort u. Datum, Eltern, Gattin u. deren Daten) über folgende Offiziere der ehemaligen 4. Artillerie-Brigade: 1. v. Petit, Alexander, * Brieg, 26. 12. 1809, † 27. 12. 1878. — 2. Barthel, Franz, * Schlesen, 7. 12. 1797, † 26. 10. 1833. — 3. Gaebler, Aug. Robert, * Delitzsch, 1. 2. 1817, ev. — 4. Stepany, Daniel, * Schlesen, Sept. 1803?. — 5. v. Ivernois, August, * Schweiz, März 1806. — 6. Baumann, Moriz, * Görlitz 2. 12. 1818, ev. — 7. Abel, Ernst, * Prov. Sachsen, Febr. 1819. — 8. v. Scheele, Christian Benjamin, * Björneborg, Schwed. Finnland, 24. 7. 1794, † Graudenz 15. 3. 1842. — 9. Schmidt, Hugo, * Prov. Sachsen, 1818. — 10. Orgeß, Hermann, * Braunschweig, März 1821. — 11. Peters, Joh. Dietr. Karl, * Pommern, Dez. 1793, † 3. 10. 1848. — 12. Brühshler v. Falkenstein, Theodor, * ?, † 28. 1. 1871. Halle a. S. Major v. d. Rogge.

Nr. 314. Uldenecht.

Um Mitteilung aller Nachrichten über Träger des Namens Uldenecht in Pommern (Demmin, Greifswald, Stralsund usw.) u. Nachbarschaft (Wismar usw.) vor 1700 bittet Leipzig. Zentralst. f. deutsche Pers.- u. Familiengesch.

Nr. 315. Rappold, Frankenstein, Möstell, Oheim, Frise, Bose, Schreiner.

Erbitten direkte Vorfahren von 1. Samuel Friedr. Rappold Herrn auf Schwemfal u. Schwarz, Ratsherrn in Leipzig, * ?, † . . . 30. 8. 1707, [Eltern: Friedrich R., Domherr zu Zeitz, * Reichenbach 26. 1. 1615, † Leipzig 27. 12. 1676, ∞ ? — Elisabeth Frankenstein, * ? † . . . 1688; Großeltern: Paul Frankenstein, * , †, ∞ ? — Sibylla Möstell, * Leipzig, 4. 8. 1591, † Leipzig, 10. 2. 1631]. ∞ Leipzig, 24. 8. 1686. — Johanna Maria Oheim, * . . . 11. 1. 1670, † ? — 2. Caspar Frise, Tuchhändler in Leipzig, * , †, ∞ ? Ehefrau unbekannt. — 3. Martin Frise, Tuchhändler in Leipzig (Verwandtschaft mit vorigem unbekannt). * ?, † Leipzig, 28. 6. 1657, ∞ Leipzig, 5. 11. 1627 mit 4. Gertraud

Bose (Mitt. d. Zentr.-St. 2, S. 87 bekannt). Eltern: Caspar B. *, ∞ ?, † . . . 1650, Catharina Schreiner, * ?, † . . . 1620. Leipzig-Lößnig. St. Tauchnitz.

Nr. 316. Regiment Gensd'armes.

Gibt es eine Geschichte dieses Regiments? Offizierlisten? Für Nachweisung dankbar.

Leipzig, Königstr. 7, c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 317. Sad. Spalding.

Gesucht alles Nähere — besonders Nachkommen — zu Friedr. Samuel Sad, zuletzt Bischof in Berlin, Schwiegersohn von Joh. Joachim Spalding. Quellen!

Leipzig, Königstr. 7, c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 318. Schreiner. Quassowski. Hoffmann. Wicht.

Karl W. G. Schreiner, Pfarrer zu Wischwill (Ostpr.), ∞ 30. 7. 1817 in Darkehmen m. Dorothea Leopoldine Quassowski. Gesucht seine Geburt, beider Tod, Nachkommen. — Im preuß. Adreßkalender von 1787 steht ein Ratsverwandter Quassowski zu Wehlau (Ostpr.). Wo könnte ich näheres über ihn erfahren? Magistrat u. Kirchenbuch versagen. — Staatsrat J. G. Hoffmann, Volkswirtschaftler u. Statistiker unter Hardenberg. Gesucht die Hochzeits- u. Todesdaten seiner beiden Frauen, sowie Nachkommen. — Johann Siegfried Wicht, um 1745 Freiherrl. Alseburg. Förster. Vorfahren, sowie Geburts- u. Todesdaten v. ihm u. f. S. Oberförster Christian Friedr. W. gesucht. Berlin-Grünwald, Plönerstr. 1. H.-W. Quassowski.

Nr. 319. von Sobbe. Couette.

Suche die Eltern von: a) Werner v. Sobbe um 1450, dessen Mutter . . . ∞. Erbetet war, als deren Eltern Johann v. Erbet in Salzkotten u. Regelinbis v. Ense (Barnhagen v. Ense?) 1398 genannt werden. Hatte er Nachkommen? Gattin? b) George Conette (Couette), hofrät. Anhalt-Zerbst. Hof- u. Kommerzienrat u. Oberhofmeister in Coswig i. A., * . . . 1718 in St. Cloud bei Paris, † 28. 11. 1801 in E. i. A. u. seiner Gattin Justina Henriette Bantebach (Bautenbach) * . . . 1738 in Leipzig, † 18. 3. 1789 in E. i. A. Wann u. wo ∞?

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 320. Sündermahler.

Johann Adam Ignaz Sündermahler, 1757 und noch 1779 Amtskeller u. Zentgraf, auch Stadtschultheiß u. Forstmeister auf den Rhönwäldungen zu Fladungen. Daten sowie Angaben über seine Ehefrau u. beider Vorfahren erbeten.

Tauberbischofsheim. Straß, Regierungsassessor.

Nr. 321. Teutscher von Liesfeld.

Maria Genoveva Henriette Teutscher von Liesfeld, * 1729, † 9. 1. 1807. Tochter des churpfälzischen Rittmeisters Johann Philipp Teutscher von Liesfeld zu Aurich. Ist über diese Familie Material vorhanden?

Oberheim. Adolf Hinrichs.

Nr. 322. Utermann.

Erbeten werden Nachrichten über das Vorkommen des Namens Utermann. Ist e. Wappen dieser Familie bekannt? Hamburg 19, Eichenstr. 54. Max Utermann.

Nr. 323. Wachsmuth (Wasmuth, Waffmundt usw.).

Nachrichten über das Vorkommen obigen Familienamens, vor allem in Nord-Deutschland vor 1750, erbeten. Nähere Daten gesucht über Johann Adolf Wachsmuth (Wasmuth) der 1750 als Haushofmeister der Familie e. in russischen Diensten stehenden Hauptmanns Johann Carl von Behagen nach Kurland kommt u. dort ansässig wird. — Johann Adolf W. muß um 1725 geboren sein u. wohl aus dem Norden oder Nordwesten Deutschlands stammen.

Riga, Fellnerstr. 12. W. Wachsmuth.

Nr. 324. Wede, Weccius.

In Rostock wird immatrikuliert 1594 Ludolf Wede aus Hannover, 1601 Johann Wede aus Hannover; letzterer wird 1603 Magister philos. Beide sind zweifellos Söhne des im Jahre 1598 in Hannover verstorbenen Pastors Conrad Wede. Ludolf wurde 1612 Pastor in Quickborn u. ist daselbst nach 1650 gestorben. — Gesucht werden alle Nachrichten 1. über Ludolfs Nachkommen; 2. über den Verbleib des Johann Wede, der vielleicht auch im Norden geblieben u. nicht in seine Heimat zurückgekommen ist; 3. über alle Träger des Namens Wede, Wede, Weccius,

Wedden, besonders im 17. u. 18. Jahrhundert; endlich 4. über die Herkunft eines um 1580 (wo?, angebl. aus Petershagen bei Minden eingewandert) geborenen Johannes Wedde, der später Eisenhüttenbesitzer in Badenhausen bei Osterode a. Harz war, u. ganz besonders 5. über die Geburt eines 1689 in Hannover ansehnlichen damals (nach den Steuerlisten) 27 Jahre alten Barbiers Gerlach Wedde, der also um 1662 geboren sein muß.

Leipzig, Universitätsstr. 2, III. Dr. Wedden.

Nr. 325. v. Wedel. v. Versen. v. Schönig. v. Schmalenberg. v. Borcke.

1. Friedrich v. Wedel auf Uchtenhagen, Freienwalde, Mellen, lebt um 1620. Tochter Anna heiratete 1623 zu Freienwalde Peter Otto v. Borcke auf Schönwalde, 1579 bis 1639. Eltern u. Frau des Friedrich? Daten? — 2. Eltern der Margarethe v. Versen a. d. H. Niezow, ∞ mit Jabel v. Jastrow auf Bärwalde, 1575—1657 gen., Daten? — 3. Wilhelm Georg v. Schönig auf Blumenfelde u. Schönrade, † 1680, ∞ . . . ? . . . v. Pfiel, d. Georg auf Langewiesche u. der Margar. Brand v. Lindau Tochter. — 4. Eltern u. Großeltern des Anton Wilhelm v. Schmalenberg auf Rohrbeck, † 1684, kurbrandbg. Regts.-Quartiermeister. Seine Frau Elisabeth Sophie v. Lettow oder Anna Helene v. Waldow? Deren Eltern usw.? — 5. Jobst v. Borcke auf Drazig, Rittmeister im Kür.-R. v. Wallenroth † 1698, ∞ Bertha Maria v. Wedel a. d. H. Rossow. Ihre

Eltern? — 6. Jobst der Jüngere v. Borcke auf Drazig u. Stramehl, † 30. 3. 1625, ∞ I.: Erdmuthe v. Flemming, † 1611. II.: Justine v. Borcke, * 1589, † 1630. Aus welcher Ehe ist Sohn Jobst (siehe oben)?

Charlottenburg, Segeler Weg 1. Frhr. v. Bothmer.

Nr. 326. Zenge(r), Jen(c)ke(r), Zinde.

Jede Auskunft erwünscht über die nachstehenden Personen: Zenge, Heinrich, 1360 Burgmann zu Weissensee; Zenge, Dietrich, 1363 Knappe auf Westgreußen; Zenge, Hermann, desgl. 1382; Zenge, Albrecht desgl.; 1382—1393; Zinde, Jettel, von Dalsheim, gibt 1395 dem Kloster Himmeltron im Dorfe Hochheim Krongeld; Zenger, Wilhelm, von Stendorf, um 1396; Zenger (auch Zenger), Ulrich, Ordensvogt im Samlande 1403/4, Komtur v. Memel 1404/11, v. Brandenburg 1411/12, von Balza 1412/18, von Thorn 1418/20, v. Tuchel 1420/1, Oberstmarfchall — 18/11 1422; Zenger (in), Agnes, Ahne des 1517 u. Jörg v. Treubach; Zenge, Burchard, 1408 Burgmann zu Weichlingen; v. Zenge, Christoph, auf Westgreußen u. Gebra, Gräfl. Schaumburgischer Rat, ∞ 1. Anna Sibilla v. Lettenborn, 2. Gertraud v. Mühlen, Söhne: Heinrich Hirtham u. Dietrich, letzterer lebte noch 1528; Czert von Charau, Deutsch-Ordens-Hauptmann 1456.

Bismarckburg,
Deutsch-Ost-Afrika.

W. Zende,
Bezirksamtman.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 116. Schramm.

Clara Maria Schramm ∞ m. Johann Wilhelm Bechtel, * 25. März 1751, Pfarrer in Laubenheim, später in Sobernheim. 6 Kinder.

Niederhaverbeck. W. Albers.

Zu Nr. 124. Ziegenhagen (Zegenhagen).

Biographie des Pastors in Wildens, a) Nicolaus: Hamburgischer Ehrentempel. (Hamburg 1770.) S. 369—375. b) Nic. Staphorst: Hbgische Kirchen-Geschichte II. Teil, 1. Band. (Hamb. 1729.) S. 12 usw. c) Magdeburgisches Jubeljahr S. 342. S. 379. Aber seine Ehe f.: D. Johan Möller, Historia reformationis. Er hatte mehrere Söhne.

Hamburg. Percy Schramm.

Zu Nr. 128. von Belli usw.

Vielleicht kann Frau Professor Schumann, Witwe in Straßburg i. Elz. (geborene Sidler) Auskunft geben. Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Zu Nr. 170. Bodmann.

Zu Jahrgang 1756 des Würzburgischen Hof- u. Staatskalender wird der Amtskeller Philipp Ferdinand Bodmann in Erimberg verzeichnet.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Zu Nr. 170. Siebenbeutel.

I. Traubuch Tauberbischofsheim 1715 11. November: Dnus Joes Leonardus Sibenbeutel (Dni Jois Leonardi Sibenbeutel mercatoris Herbipolensis [= Würzburg] filius et Sabina Dai Adami Wolff Senatoris p. m. rel. filia; testes Dnus Franciscus Ludovicus Moser, Dnus Henricus Mosbach, Satrapiae Scriba et Jakobus Wüst Senator. — II. Traubuch Tauberbischofsheim 1685, 27. August: D. Johannes Adamus Wolff mercator, filius legitimus D. Adami Wolff senatoris et mercatoris in Kraudtheim cum pudica virgine Eva Magdalena D. Joannis Hermanni Franck senatoris Episcopienensis et praepositivae Moguntinae factoris legitima filia; testes fuerunt: D. Franciscus Hermannus Otto, cellarius in Gamburg, et D. Guilelmus Schürer p. t. consul huius loci. — III. Traubuch Tauberbischofsheim 1688, 9. Februar: (in Lauda getraut): „Joannes Adamus Wolff, civis et mercator huiatis et viduus, cum pudica virgine Anna Maria, Erimii Domini Baltharis Wörner Senatoris in Lauda, legitima filia; testes fuerunt: Nobiles et clarissimi D. D. Joannes Michael Ziegler, cellarius ibidem, et Vitus Carolus Franck, Summae Aedis Moguntinae praepositurae factor Episcop. — IV. Maria Sabina Wolff, Tochter des Johann Adam Wolff, ist getauft Tauberbischofsheim 1693 V. 21. (Patin Maria Barbara, uxor Viti Caroli Wüst). Der Todestag ist aus dem erst später beginnenden Sterbebuch nicht ersichtlich. Weiter

Nachforschungen wären bei den katholischen Pfarrämtern Lauda und Krautheim zu machen. Geschwister der Sabina Wolff sind Johann Valentin Adam Wolff (~ 1687 IV. 5.), Eva Magdalena (~ 1669 I. 21.) und Maria Barbara (~ 1690 XII. 29.).

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Zu Nr. 177. von Brummer.

Eine zur livländischen Adelsmatrikel gehörende Familie von Brummer blüht in den baltischen Provinzen. Auskunft dürfte erteilen Herr Oskar von Brummer, Riga, Rigaer Börsenbank. Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 262. Bußmann.

1531 Johann Bußmann, Ratsherr in Lübeck. 1541 Andreas Bußmann, Ratsherr in Lübeck † 8. 3. 1561, ∞ Gertrud Meßmann. Grabstein des Ehepaars in S. Marien zu Lübeck. Wap-pen im Neuen Siebmacher, bürgerl. Geschlechter V, 5. Tafel 24. Stettin. Max W. Grube.

Zu Nr. 183. von Franken.

1542 Sebastian von Franken als herzogl. Zweibrüd. Land-schreiber in Neukastel berufen. — Sibylla von Franken geb. von Vollpershofen des Land-schreibers zu Weissenheim Hans von Franken Hausfrau, † 2. Juli 1565.

Neustadt a. H. Eugen Welder, R. Oberbahnsekretär.

Eine Familie Frhr. v. Pfeiliger gen. Franck gehört dem kurländischen Adel an. Auskunft durch das Ritterchaftsarchiv in Mitau (Ritterhaus), Kurland, Rußland.

Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 196. Schimmelpfennig v. der Oye.

Auskunft könnte wohl erteilen Herr Justizrat v. Schimmelpfennig, Mainz, Vorderer Präsenz-gasse 12. — Er ist im Besitz reicher Familiennachrichten.

Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 202. Plönntes.

(Plattdeutsch aus Apollonius). In Greifswald gab es e. Appellationsgerichtsrat Plönntes um 1860 u. später, Steinbeckerstraße 12 wohnhaft mit Descendenz.

Greifswald. Karl Adam.

Zu Nr. 205. Meyer.

Karoline Henriette Meyers Vater war Burthard Christian Meyer (etwa 1720—70) Prediger am Kloster Loccum in Hann. vergl. Strieder, 14. unt. Schröder.

Marburg, Kugelfasse 1. G. Schmidt.

Zu Nr. 211. (von) Vogelsang.

Vielleicht kann Herr Kommerzienrat Vogelsang, Riga, Auskunft erteilen.

Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 218. Breitenstein.

Ein Nekrolog des Pfarrers Joh. Philipp Breitenstein † 21. Nov. 1825 ist vorhanden im Neuen Nekrolog der Deutschen. III. Jahrgang. Jmenau 1827. S. 1577—1582.
St. Petersburg.

E. v. Heße.

Zu Nr. 220. v. Meyer.

Eugen v. Meyer (Vater Generalleutnant Georg Meyer u. Mutter geb. v. Reiche) 1856—59 Kadettenhaus Hannover, März 1859 Fähnrich Cambridge Drag.-Rgt. Celle, 1860 Sek.-Ltnt. Garde-Huf.-Rgt. Hannover. 1867 Übertritt in 1. sächs. Reiter-Rgt. Grimma, 1871 Est.-Chef Karabinier-Reg., 1873 à la suite Drag.-Reg. 9, 1887 etatsmäß. Stabsoffizier Huf.-Reg. 15, 1888 Rdr. Drag.-Reg. 11, 1892 Rdr. 7. Kav.-Brig., General, 1894 Abschied, lebte in Hannover, † bei e. Besuch i. Hamburg.

Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 222. Wappen v. Sellwitz.

5 wagrechte Balken, rot, silber, grün, silber, rot. Helmzier: Rumpf e. roten Jungfrau n. r. mit grünem Topf u. silberner Krone. (Siebmacher, Wappenbuch 1612.)

Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 227. Haracourt.

Wilhelm von Haracourt 1450 Archidiacon des Hochstifts zu Trier, resigniert 1457 und ward Bischof von Verden (bis 20. Febr. 1500). Friedrich von Haracourt 1471. Conrad v. H. 1477. Dynasten von Aracourt (Haracourt) bei Luneville in Lothringen (Dr. Wegler „Das hohe Domstift zu Trier“). Nikolaus von Haracourts, ein polnischer Edelmann, mit dem Titel eines Rates am 25. Nov. 1558 in Zweibrück. Dienste aufgenommen. „Er hat mit 3 reißigen Pferden zu dienen, Neufastel zu bewohnen, zu genießen und zu unterhalten. Niemand außer seinen Freunden darf ihn besuchen, da seine Hausfrau der deutschen Sprache nicht mächtig, wird ihm e. Präbikant zu halten erlaubt, doch daß derselbe auch mit allen den Seinen sich der Augsbürgischen Konfession und Bekenntnis der heil. Evangelien halte“. (Eydt, Hof- und Staatsdienst im Herzogtum Zweibrücken). — Ein Graf Haracourt im Dezember 1651 als französ. Kommandant nach Philipsburg veretzt. — Oberstabsarzt Dr. Haracourt in Celle hat im VII. Jahrgang des Archivs für Stamm- und Wappenkunde einen Stammbaum der Familie H. veröffentlicht und dürfte zu weiteren Mitteilungen bereit sein.

Eugen Welcker, R. Oberbahnsekretär.

Zu Nr. 232. Gradetzky.

Danmarks Adels Marbog 1912 nennt weder Peter noch Jakob Rotkirch, bemerkt aber bei Hans Rotkirch, † 1654, „Seine zahlreiche Nachkommenschaft lebt jetzt in Rußland u. Finnland, teilweise im Freiherrnstande“.

Stettin.

Mag W. Grube.

Zu Nr. 233. v. Ahlefeld.

Jda von Ahlefeld war die Tochter des Henneke v. Ahlefeld auf Fresenburg u. Hedwig v. Broddorf (später verheiratet an Siegfried v. Plessen auf Schuelendorf). Sie heiratete bald nach dem 5. 3. 1645 (dem Tage ihres Ehevertrages) Curd Jürgen v. Bülow auf Harkensee u. Rosenhagen, der in 2. Ehe Dorothea Eleonore v. Plessen, Tochter des Landrats Daniel v. Plessen auf Hoikendorf u. der Dor. Eleonore v. Blumenthal a. d. H. Protllin ehelichte u. nicht lange vor Sept. 1680 starb. Als Jda v. Ahlefeld heiratete, war ihr Vater schon tot. Ihr Ehevertrag wurde als Leibzuchtvertrag landesherrlich am 24. 12. 1651 bestätigt. Sie hatte nur eine Tochter Anna. Aus Bülows zweiter Ehe stammen 2 Söhne.

Schwerin i. M.

F. Rusch.

Zu Nr. 242. Ped.

Amtsgerichtsrat a. D. Ped in Posen, Marinebaurat Ped in Berlin, Reichsmarineamt.

Magdeburg, Am Dom 2. Konfistor.-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 245. v. Starckedel.

S. Heinr. von St. in Zeitschr. für Kulturgesch. I. Seite 287. Greifswald.

Karl Adam.

Zu Nr. 246. Remus.

Eine Familie Remus um 1817 in Murowana Goshlin in Posen. Sie verzweigte sich nach Ostpreußen.

Magdeburg, Am Dom 2. Konfistor.-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 249. Ringenberg.

Johann H. Wendendorff, 1625 Ratsherr u. Landvogt zu Riga, ∞ mit Anna Jdna Ringenberg i. Riga. Bei den Enkeln Johann H. Bz., den Kindern des Kaufherrn Gerhard Wendendorff in Königsberg D.-Pr. sind 1659—1662 Herr Oberst Ringenberg u. Frau Paten. Mehr vielleicht in meinen Alten. Auf Wunsch Nachrichtenaustausch.

Mainz, Dagobertstr. 7.

Major Wendendorff.

Zu Nr. 252. Specht.

Eltern v. Chr. Specht, Johann Sp., Bürger u. Brauherr in Einbeck u. Margarete Bodenburg. Aber Voreltern nichts bisher bekannt. Nachforschungen in Einbeck dürften vielleicht Aufschluß geben.

Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

Johann Specht aus Meissen, seit 1566 Stadtschreiber in Colbitz, gehört vielleicht zu der Familie.

Magdeburg, Am Dom 2. Konfistor.-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 254. Trinius.

Aus den Briefen der Charlotte Gerhardine Trinius-Müller an meinen Urgroßvater Joh. Friedr. Aug. Benndorf (im Besitz von Prof. Dr. Hans Benndorf in Graz) habe ich vor Jahren folgende Notizen entnommen: 1. Brief des Carl Trinius, Eisl. 16. 4. 1756: Carl Tr. geht zu Ostern nach Jena, um Medizin zu studieren. — 2. Seine Mutter, die verw. Fr. Magisterin Charlotte Gerhardine Trinius heiratete am 4. 4. 1785 in 2. Ehe in Eisleben den Generalsuperintendenten D. M. Müller in Eisleben (Gebicht von Samuel Hahnemann, der Arzneykunde Doktor). — 3. Hochzeitsgedicht v. J. 1781 zum 59. Geburtstage ihres Gatten (also des Vaters des Curt Trinius). — 4. Brief der Friederike v. Posern (Eisl. d. 4. 12. 1812) über den am 13. III. in Curland erfolgten Tod der Charlotte Gerhardine Trinius-Müller. — 5. Brief der Charlotte Gerhardine an B. v. 11. I. 1810; ihr Mann (Müller) ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie selbst ist 58 Jahre alt. — 6. Briefe derselben an B., Eisl. d. 27. II. 1806: „Mein ältester Sohn ist auch Registrator, seine Frau, eine geb. v. Weiße, eine gute Wirtin, der jüngste Trinius ist Ritterschaftsarzt in Hasenpott in Curland, hat auch ein Frä. von Boriskowsky geheiratet.“

Annaberg.

Dr. Paul Benndorf.

Laut Bd. 62 der Mitteilungen (Sbornik) der Kais. Russ. Histor. Gesellschaft, S. 353, war Baron (?) Karl (Sohn des Anton) Trinius, † 1844: Staatsrat, Akademiker (Botaniker) bei der Kais. St. Petersburg. Akademie der Wissenschaften, auch Lehrer des Kaisers Alexander II.

St. Petersburg, 16./29. 6. 1913.

E. v. Heße.

1. Dr. Gustav Otto: Das Medizinalwesen Kurlands bis 1825. Mitau 1898. pag. 124. — 2. Rede-Nopiersky: Allgem. Schriftsteller u. Gelehrtenlexicon der Prov. Estl. Kurland Bd. IV. Mitau 1832. pag. 397. — 3. Die Gemeinde Hasenpot liegt in Kurland. Kirchenbücher bis zum Jahre 1834 befinden sich im Kurländischen Landesarchiv (Nch. Mitau Annenstr. Kurland). Die Kirchenbücher ab 1834 befinden sich bei Pastor H. Seiler, Hasenpot pr. Hasenpot Kurland.

Sahnen Pastorat pr. Tuckum Kurl. Rußland.

August v. Raizon, Pastor.

Zu Nr. 255 (1913). Wappen mit Maiglöckchen.

Figürlich stimmen die 2 abgebildeten Wappen mit Ausnahme der Helmkrone, die in meinem Wappen fehlt, vollkommen überein mit dem jüngeren meiner beiden Familienwappen. Der Wappenschild in der Frauensfelder Kapitelscheibe von 1633 im Schlosse Mählingen zeigt erst 1 Maiglöckchenstaupe; dagegen deckt sich figürlich das Wappen im gedruckten Meyer'schen Wappenbuche von Zürich (1674) völlig mit dem geluchten (mit Ausnahme der Krone): Schildfeld blau. Die Maiglöckchen finden sich als redende Schildfigur in vielen Meyer-Familien (Schaffhausen, Zürich), auch in den Wappen der Hardmeyer u. Rießer (Zürich), in rotem oder blauem Felde, hin u. wieder auch mit dem wachsenden Manne als Helmkleinod.

Zürich.

Dr. Fr. Hegi.

Zu Nr. 257. v. Hildebrandt.

Herr Rittmeister d. L. Hildebrand auf Koforzyn bei Kosten (Posen) ist im Besitze außerordentlich reichen Materials zur Geschichte sehr vieler Hildebrand(t)-Familien.

Bad Balton, Kurland.

W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 258. Alardus.

Aber event. Nachkommen wird die Schrift von A. Leesenberg: Die Alardus de Cantier (Berlin, Verlag Sittenfeld, ohne Jahr) Aufschluß geben (wohl nur im Verein für Hamburgische Geschichte vorhanden). Vielleicht führt auch die Schrift von Pastor Nicolaus Alardus: Decas Alardorum scriptisclarorum (Hamburg 1731) auf einen Weg zur Beantwortung der Frage.
Hamburg. Perry Schramm.

Zu Nr. 260. Sudenius-Bokenem.

Bokenem vielleicht = Bufenum, Bokenheim, heute Saarunion. Aber die Pfarrer dort vgl. Dirni Nr. 6, S. 109 sub Herrenschmidt gen. Lit. v. Mathis, der die in Betracht kommenden Urthele nennt.

Wörth a. S.

Wifar Heller.

Zu Nr. 265. v. Schlichting.

Jedenfalls kann Hauptmann v. Schlichting, Kompagniechef im 1. Garde-Regt. zu Fuß, Potsdam, Riezstr. 10a Auskunft geben.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roze, Hauptmann a. D.

Zu Nr. 274. Wahl.

In Hornbach b. Zwenbrücken gab es Wahl (vgl. Taufreg. 1792), die zu Pfarrersfamilien im „Krummen“-Elsaß Beziehungen hatten.

Wörth a. S.

Wifar Heller.

Zu Nr. 280. Osterkamp.

Dortmunder Adreßbuch 1913. Osterkamp, Bernh., Rangierführ., Lessingstr. 4. Osterkamp, Bernh., Schmied, Flurstr. 20. Dortmund. Wasmandorff.

Zu Nr. 281. Studentenverzeichnisse.

Studentenverzeichnisse werden durch jede öffentliche Staatsbibliothek verliehen.

G. Schmidt.

Zu Nr. 282. v. Trebra.

Vielleicht kann Frau Anna v. Roze geb. v. Trebra, Hannover, nähere Auskunft geben.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roze, Hauptmann a. D.

Bücherbesprechungen.

Otto Forst-Battaglia, **Genealogie** (= Grundriß der Geschichtswissenschaft, hersg. von Alois Meister, Reihe I, Abt. 4a) 68 Seiten. Leipzig, Teubner 1913. M. 1,80.

In dem knappen Rahmen eines Beitrags zu Meisters Grundriß hat es Forst, der seit kurzem den Namen Forst-Battaglia angenommen hat, gut verstanden, eine kurze Übersicht über die genealogische Wissenschaft zu geben und zwar in sechs Kapiteln: 1. Geschichte und Lehrbücher der Genealogie, 2. Begriff der Genealogie, 3. Bedeutung und Aufgaben der Genealogie, 4. Grundbegriffe der Genealogie, 5. Methode, Beweis der genealogischen Forschung u. Darstellung ihrer Resultate, 6. Die genealogischen Quellen, 7. Die Hilfswissenschaften der Genealogie, 8. Die genealogische Kritik.

Die gründliche Bekanntheit mit der Literatur setzen den Verf. in den Stand, auf wenig Seiten sehr viel zu sagen und auch dem erfahrenen Spezialisten durch gelegentliche feine Bemerkungen interessante Winke zu geben. Besonders sei auf das Schlußkapitel aufmerksam gemacht, in welchem zum ersten Mal versucht wird, eine Gesamtwürdigung der genealogischen Kritik zu geben. Die Knappheit des gegebenen Raumes zwang den Verf., auf „eine eigentlich praktischen Zwecken dienende Anleitung zu praktischer genealogischer Arbeit“ zu verzichten. Wer diese wünscht, sei auf mein soeben bei Degener in Leipzig erscheinendes zweibändiges „Handbuch der praktischen Genealogie“ hingewiesen. Mit Devrients „Familienforschung“ verglichen, fällt Forsts Abriß durch einen, wie Referent glaubt, allzugroßen Ausschluß naturwissenschaftlicher Fragen auf. Der in neuester Zeit so vielfach erörterte Habsburger Familientypus z. B. wird nicht in den Bereich der Diskussion gezogen. Aber die Auswahl des vielgestaltigen Stoffes läßt sich ja streiten; doch meine ich, daß eine Verkürzung der Bibliographie und dafür eine Erweiterung des Textes sich für die 2. Auflage empfiehlt. Das tendenziöse Buch z. B. von Stauff über deutsche Judennamen 1912 kommt unverbunden zu der Ehre, von Forst-Battaglia zitiert zu werden. Durch Kürzungen in den Bücheranzahlungen ließe sich z. B. für Ahnenproben auf Grabmalern und für das Verhältnis von Text und Wappen in Uebels- und Wappenbriefen, wenn sich beides widerspricht, Raum schaffen. Nicht zu ausreichender Darstellung kommt die sozialwissenschaftliche Betrachtungsweise wie sie Sille in meinem „Handbuch der praktischen Genealogie“ entwickelt. Ungern vermissen wir bei Forst insbesondere eine gründliche Würdigung der Forschungsart Kollers; denn gerade in dieser Richtung sind bei Verfeinerung der Methode ganz ausgezeichnete Erfolge zu erwarten. Das führt uns auf die Resultate all der vielen genealogischen Arbeiten ernster und gutgeschulter Forscher in den letzten Jahren: Forst hat ganz recht, wenn er von einer Renaissance der Genealogie in der Gegenwart redet; und er hat nicht minder recht mit der Prophezeiung, daß diese Wissenschaft, gepflegt von einer zahlreichen Schar begeisterter Jünger, einer großen Zukunft entgegengeht. Die äußere Aus-

stattung von Forsts Buch ist vorzüglich und entspricht der Geiegenheit des Inhalts.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Friedrich Freiherr v. Gaisberg-Schödingen, **Genealogie und Heraldik**. Ein Mahnwort der deutschen Jugend, besonders der studierenden Jugend zur Erinnerung an das 25. Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. gewidmet. Neumünster-Leipzig. Nordische Verlagsanstalt R. Hieronymus. 87 Seiten 8°.

Dieses, mit edler Begeisterung geschriebene, warm zu empfehlende Buch weist nach, daß die genealogische Wissenschaft vom Staat, von Behörden und Vereinen, „ja von jedem gebildeten Menschen“ unterstützt werden muß und gibt dem Anfänger auf diesem Gebiet eine Reihe sehr beherzigenswerter Anweisungen. Wir können nur unterschreiben, daß es am besten ist, mit derartigen Studien so früh als möglich zu beginnen. Volkstümlich wie der erste Teil ist auch der zweite, der die Heraldik betrifft, geschrieben. Mit Geschick versteht es der Verfasser, den hier überall bestehenden Streitfragen im Interesse des populären Zweckes seines Buches nicht zu viel Raum einzuräumen. Zwar wird man im Einzelnen dem Urteil nicht immer beistimmen, z. B. hinsichtlich Guido Lists hat Referent seine abweichende Meinung wiederholt ausgesprochen. Aber auch bei Behandlung dieser schwierigen Materien versteht es der Verf., der ja über ein seit vielen Jahren gesammeltes, reiches Material verfügt, in leicht flüssiger Darstellung zu fesseln. Mögen seine Mahnungen beherzigt und befolgt werden! Insbesondere tritt Frhr. v. Gaisberg-Schödingen wiederum mit Recht für das Sammeln von Material ein: „Jede Ferienreise gibt Gelegenheit, an und in Kirchen, Klöstern, Burgen, auf Friedhöfen, an staatlichen, städtischen und privaten Bauten jeder Art Wappen, Steinmehzeichen, Hausmarken, Meisterzeichen aller Art zu sammeln. Noch harren die vielen auf Münzen und Siegeln als sogenannte Beizeichen angebrachten Sonnen, Monde, Sterne, Lilien, Rosen, Palmzweige, Blätter, Herzen, Kreuze, Ringe, Nägel, Pfeile, Vögel, Drachen usw. der Deutung, diese kann nur auf dem Wege der Vergleichung gewonnen werden, und hierzu ist ein möglichst umfangreiches Material erforderlich.“

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Dr. Adolf von den Velten, **Registres de l'Eglise Réformée Néerlandaise de Frankenthal au Palatinat 1565—1689**, II registre des Mariages (= Band 3 der von der „Société d'histoire du protestantisme Belge“ herausgegebenen „Documents historiques“), Bruges, Librairie évangélique 129, Chaussée d'Ixelles, 1913. 144 Seiten.

Gerade vor einem Jahre konnte ich in diesen Blättern (X Nr. 6 vom Juni 1912) den 1. Band dieses bedeutsamen genealogischen Werkes anzeigen. Nun ist nach kurzer Frist der ungemein inhaltreiche Schlußband gefolgt, der die Einträge über die von 1565—1689 in der niederländischen reformierten Gemeinde

zu Frankenthal erfolgten Trauungen und zum Schlusse ein 42 Seiten umfassendes sorgfältig bearbeitetes Register der in beiden Bänden vorkommenden Familien- und Ortsnamen enthält. Wegen des Inhalts und der allgemeinen Bedeutung verweise ich auf meine frühere Besprechung. Das Werk ist für alle genealogischen Forschungen, die sich mit den Niederlanden entstammenden Familien beschäftigen, unentbehrlich. Die Anschaffung ist dringend zu empfehlen, umso mehr als nur 100 Exemplare dem Buchhandel übergeben sind.

Dem Herausgeber ist für seine mühsame und entfangungsreiche Arbeit, die uns ein so wertvolles Ergebnis geliefert hat, herzlich zu danken. Rnetsch.

Karl Heinrich Schäfer, Die deutschen Mitglieder der Heiliggeist-Bruderschaft zu Rom am Ausgang des Mittelalters. (Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte in Verbindung mit ihrem Historischen Institut zu Rom herausg. v. d. Görres-Gesellschaft. XVI. Bd. Weilage). VIII + 75 Seiten leg. 1913, Paderborn, Schöningh, M. 4.—

Der außerordentliche Wert mittelalterlicher Bruderschaftsbücher für die Kultur- wie Familiengeschichte und Genealogie ist zwar bekannt, aber noch nicht genügend ausgenutzt. Wenige Handschriften dieser Art dürfen aber für die Geschichte des Deutschtums im Ausland so hohe Bedeutung beanspruchen, wie der „Liber confraternitatis beate Marie Anime“ und der „Liber fraternitatis et Spiritus in Saxia“ in der Ewigen Stadt. Jener wurde 1875 von Karl Jänig, dieser soeben von unserem in der Geschichte des Deutschtums in Italien bereits hochverdienten Mitarbeiter Karl Heinrich Schäfer ediert. Ueber die Fülle des hier gebotenen familiengeschichtlichen Stoffes orientiert das Register. Die Namen sind z. T. stark entstellt und bleiben rätselhaft, die lokale und familiengeschichtliche Forschung wird da noch manches Rätsel zu lösen haben. Andere sind oder scheinen wenigstens richtig geschrieben zu sein, so z. B. die Familien von Mitgliedern unserer Zentralstelle Brawn (Braun), Heydenreich, Jagermann, Krafft, Koss, Kusch, Schend und viele andere. Mancher scheinbar tabellos überlieferte Name mag sich bei näherer Nachprüfung als ungenau oder verschrieben erweisen. Einen „Johannes Slug“ z. B. „magister montium de Friberg Missinen“, der am 3. April 1470 seine Eintragung selbst notiert hat, gibt es in dieser Namensform damals nicht, vgl. das Verzeichnis der magistri montium (Bergmeister) bei Ermisch, Freiberg Urk. Buch III 521. Dagegen kommt ein Bergmeister, dann Oberbergmeister Hans Cluge in Freiburger Archivalien 1466—1478 vor. Es hindert nichts anzunehmen, daß er 1479 nach Rom pilgerte und sich als „Johannes Slug“ einschrieb; denn die buchstäbliche Genauigkeit unserer Zeit in der Schreibung der Namen war jener Zeit fremd. Es verdient bemerkt zu werden, daß dieser Mann zu Ostern nach Rom kam. Denn um die Oster- und Weihnachtszeit strömten damals wie noch heute die nordischen Pilger am stärksten in Rom zusammen, beim Nachfolger Petri Beichte und Buße zu üben und geistlichen Trost zu gewinnen, wie auch um die strahlende Sonne des südlichen Himmels zu genießen.

An der Richtigkeit der Lesungen ist ja bei einem paläographisch so tüchtig geschulten Gelehrten wie Karl Heinrich Schäfer nicht zu zweifeln. Wie ungeheuerliche Verschreibungen aber vorkommen, zeigt z. B. der Eintrag (Nr. 722) eines „Andreas Urlseinele de Pfrigberg Missinen. dioc.“, der am 11. April 1480 in die Bruderschaft eintrat. Einen an Urlseinele anklingenden Familiennamen fand ich in dem von Ermisch herausgegebenen Freiburger Urkundenbuch nicht. Ob sich hinter dem rätselhaften Urlseinele überhaupt ein Eigennamen, oder aber eine Berufsbezeichnung (der Schmelzer?; ein Schmelzer und Hüttenmeister Andreas kommt 1476—80 vor, vergl. Ermisch, Freib. Urk. II 217 ff.) verbirgt, mag dahingestellt bleiben. Der Herausgeber hat sich mit seiner interessanten Arbeit abermals ein großes Verdienst erworben. Der unter der Presse befindliche 16. Band der „Quellen und Forschungen“ der Görres-Gesellschaft, dem diese Arbeit der Heiliggeist-Bruderschaft beigegeben ist, wird, wie die Verlagsbuchhandlung ankündigt, die Fortsetzung von Schäfers Werk über die deutschen Ritter und Edeltknechte in Italien während des 14. Jahrhunderts enthalten.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Victor Graf Ségur-Cabanac, Kaiser Ferdinand I. (V.) der Gütige in Prag. Die Zeit nach dem 13. März 1848.

214 Seiten. Brünn, Jrgang. — René von Rhyn (P. v. B.), **Gräfin Luise Thürheim, Mein Leben, Erinnerungen aus Oesterreichs großer Welt 1788—1819.** In deutscher Uebersetzung, mit einem Vorwort, vier Stammtafeln, Anmerkungen und Personenregister. I. Bd. mit 33 Bildbeigaben, 390 Seiten. II. Bd. mit 40 Bildbeigaben, 372 Seiten. München, Georg Müller. — Gregor Richter, **Die Schriften Georg Witzels,** bibliographisch bearbeitet. Nebst einigen bisher ungedruckten Reformationsgutachten u. Briefen Witzels. 208 Seiten. Fulda, Druck der Fuldaer Altendruckerei.

Aus der sehr umfangreichen biographischen Literatur der neuesten Zeit greifen wir die drei vorgenannten heraus, die sich im Besitz der Bibliothek unserer Zentralstelle befinden. Graf Ségur-Cabanac hat sehr umfangreiche Studien in österreichischen Archiven gemacht und konnte die Aufzeichnungen seines Urgroßvaters August Grafen Ségur-Cabanac, des langjährigen Kammervorstehers des Kaisers Ferdinand, benutzen, sucht die Meinung des Freiherrn von Rubek, dessen Tagebücher bisher maßgebend waren, zu widerlegen und will nicht eine Glorifizierung, sondern nur eine objektive Beurteilung seines Helden erreichen. Das vornehm ausgestattete Buch bietet dem Familienforscher unter anderem interessante Personallisten z. B. über die kaiserlichen Hofstaaten. — Mit großem Fleiß hat René von Rhyn (P. v. B.) die Herausgabe des Tagebuches der mit offenem Blicke und bedeutender Geistesstärke begabten Gräfin Thürheim besorgt. Die Verfasserin weilte 1794—1864 in Oesterreich. Die Veröffentlichung ihres Tagebuches durch einen unserer erfahrensten Genealogen ist um so verdienstvoller, als dasselbe ein farbenreiches Bild der Geschichte Oesterreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entrollt. Selbst Meisterin des Stifts und als Malerin sogar von Sir Thomas Lawrence unterwiesen, ergänzte sie ihre Aufzeichnungen teils durch Bilder von Landschaften, die sie besucht, teils durch Porträts solcher Personen, die sie in ihrem Leben kennen gelernt. Eine stattliche Anzahl derselben schmückt die Ausgabe. René von Rhyn (P. v. B.) hat den Text mit einem reichen genealogischen Kommentar, einer umfassenden Einleitung und mehreren einschlägigen Stammtafeln ausgestattet. — Die mit erstaunlicher Gelehrsamkeit geschriebene, als zehnte Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins erschienene Arbeit Gregor Richters behandelt einen Mann, der in der Geschichte der religiösen Kämpfe seinerzeit eine merkwürdige Stellung einnimmt: anfangs der zwanziger Jahre des 16. Jhdts. verkündete er als junger Vikar in Wacha mit Begeisterung die neue Lehre und erhielt auf Luthers eigene Empfehlung eine Pfarrei in der Nähe von Wittenberg, anfangs der dreißiger Jahre aber wurde er durch das Studium der Kirchenväter, persönliche Beobachtungen und eigene Lebenserfahrungen an der lutherischen Reformation irre, lehrte zur katholischen Kirche wieder zurück und entfaltete nun länger als ein Menschenalter eine überaus reiche literarische Tätigkeit zur Bekämpfung der kirchlichen Neuerung, zur Verteidigung katholischer Lehren und Einrichtungen, sowie zur Förderung des kirchlich-sittlichen Lebens unter den Katholiken. Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Fürstlich Wiedisches Archiv in Neuwied. Urkundenregesten und Altinventar. Herausgegeben von der Fürstlich Wiedischen Rentkammer in Neuwied. 1911. 419 Seiten 8°.

Die standesherrlichen Archive haben bis in die neuere Zeit hinein nicht die Beachtung gefunden, die ihnen wegen ihrer reichen Bestände gebührt. Ist doch auch heute noch vielen Ueingeheilten unbekannt, welchen Schatz diese Archive beherbergen: es sind Staatsarchive im kleinen, da sie die Registraturen der zahlreichen, zumelst bis 1806 reichsunmittelbar gewesenen kleinen und kleinsten Glieder des alten römischen Reiches deutscher Nation enthalten. Diese Fürstlichkeiten waren alle in Regensburg beim Reichstag vertreten, nahmen den ihrer Größe oder Kleinheit entsprechenden Anteil an der hohen Politik, sodaß wir politische Akten unter ihren Archivalien finden; sie hatten die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, sodaß bei ihnen Prozeß-Akten in nicht geringem Umfange entstanden; sie erfreuten sich einer mehr oder minder durchgebildeten Verwaltung, sodaß auch hier der Forscher zu erfreulichen Resultaten kommen kann; durch Erbschaften, durch Säkularisation von Klöstern u. dergl. bekamen sie aus den verschiedensten Gegenden Archivalien, die so leicht nicht bei ihnen vermutet werden. Leider sind die Archive dieser deutschen Standesherrschaften, deren Souveränität zu Anfang des 19. Jahrhunderts

erlosch, nicht nur wenig beachtet, sondern zumeist auch schwer zugänglich: das Archivgeheimnis wird in diesen Kreisen noch in einem Maße gewahrt, wie es unsere modern denkende Zeit selbst mit den großen und wichtigsten Staatsarchiven nicht mehr tut. Desto mehr erfreut es uns, wenn wir berichten können, daß wieder eines der standesherrlichen Archive, und nicht eines der unbedeutendsten, durch Druck seiner Archiv-Inventare seine reichen Schätze den Forschern zugänglich macht. Den größten Umfang der vorliegenden Veröffentlichung über das Fürstlich Wiedische Archiv nehmen die Regesten der im Archiv befindlichen 2929 Original-Urkunden auf Seite 1—288 in Anspruch; die älteste Urkunde, die in Neuwied behütet wird, ist die von Ludwig d. Deutschen für Kloster Kettenbach a. d. Nar vom 31. März 845. Die Urkunden sind eingeteilt in Wiedische Urkunden, Passiv- und Aktiv-Lehnsurkunden, Urkunden aus Kurkölnischen Archiven,

Rölnener Lehnbriefe und Urkunden des Klosters Ehrenstein. Auf Seite 289—320 folgt der summarische Abdruck der Altens-Übersicht, zunächst Familienangelegenheiten, dann Landesangelegenheiten betreffend. Unter der letzten Abteilung sei ganz besonders auf die Beamten- und Dienersachen (seit 1547) und die Lehnssachen hingewiesen, die manche Ausbeute für den Genealogen geben werden. Daß wir es hier mit einem großen Altens-Archiv zu tun haben, geht wohl daraus hervor, daß die gesamten Altens in 1578 Gefach untergebracht sind, die wiederum in 112 Schränken und Repositoren aufgestellt gefunden haben. Die letzten 100 Seiten der in jeder Hinsicht dankenswerten Veröffentlichung bringen ein ausführliches Orts- und Personenregister, das auch dem Familiengeschichtsforscher, der am Rhein zu tun hat, erwünschte Möglichkeit gibt, leicht festzustellen, ob sich für seine Zwecke in Neuwied etwas findet. Friedrich Weeden.

Zeitschriftenchau.

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1909 u. 1910. Herausgegeben von der Genealogischen Gesellschaft der Ostprevinzen zu Mitau. Mitau 1913. Auszüge aus den Kirchenbüchern der Insel Osel (Conrad v. Dohn). Preußische Besitzungen der Kurländischen Herren von Dönhoff 1615—1686 (G. Sommerfeldt). Zum Stammbaum des Anton von Glasenapp (G. Sommerfeldt). Ein angeblicher Zweig des Kurländischen Geschlechts von den Brinden im Herzogtum Braunschweig u. Agr. Preußen (Schön f.). Die von Venediger in Livland u. ihr Erlöschen daselbst (Frh. E. v. Engelhardt). Ein Beitrag zur Güter- und Familiengeschichte Estlands zur schwedischen Zeit (P. Frhr. v. Ungern-Sternberg). Beiträge zur Baltischen Familiengeschichte: Eine Vorarbeit zur großen ostländischen Revision v. J. 1586; Zur Frage v. Wrangeln-Oberg; Eine wenig beachtete Quelle zur Wappengeschichte des livländischen Urabels (Mich. Frhr. v. Taube). Aus dem Leben eines Livländers zur Zeit des Ringens zw. Schweden u. Polen um d. Besitz Livlands 1600—1621 (P. Frh. v. Ungern-Sternberg). Bürgerliste u. Ratslinie der Stadt Goldingen bis 1889 (W. Käder u. D. Stavenhagen). Die von Kaufas in Livland (Al. v. Fransehr). Ausgestorbene Vasallen-Geschlechter I. die Rudden von Otto Magnus Frhr. v. Stadelberg-Großenhof. Bestallungsbrief f. d. Tanzmeister d. ostländischen Ritterschaft Georg Christian Wasmuth v. J. 1681 (Wlfg. Wachtsmuth). Neue Beiträge zur Geschichte der Familie Jozege v. Mantuffel (Lizzia Jozege v. Mantuffel). Die Kettler, bez. Freiherrn u. Grafen v. Kettler in Kurland (D. Stavenhagen). Das Ende der „Taube-Kontroverse“ (Altab v. Fransehr). Berichte aus d. Kurland. Landesarchiv an den Landtag 1911/12 (D. Stavenhagen), über d. Estländische Ritterschaftsarchiv (Baron Osten-Sacken) u. ü. d. Justizarchiv der Estländischen Ritterschaft. Zur Wappenbeilage. Bücherchau. Sitzungsberichte E. Baron Fritsch f. (Diederichs). Zur „Taube-Kontroverse“. Kunstbeilage. Ehewappen v. Frh. v. Freitag gen. Löringhoff u. Freilin v. Mantuffel gen. Jozege (Hildebrandt).

Deutscher Herald 1913, 6: Aus dem Leben eines Ahnherrn von Kaiser Wilhelm II. [Kurf. Joh. Georg v. Brandenburg] (E. v. Bardeleben). Braunschweig-Brandenburgische Hochzeits-Harnische u. Hochzeitskette v. 1560 (Bohlmann). Das Hohenzollernwappen in der Kirche zu Markterlbach (Rheude). Fünfundzwanzig Jahre Familiengeschichte des Hauses Hohenzollern 1888—1913 (Schuster). Die von Kaiser Wilhelm II. in den ersten 25 Jahren seiner Regierung gestifteten Orden und Ehrenzeichen sowie Gedächtniszeichen (Refuse v. Stradonik). Namen-, Titel-, Prädikat- u. Wappenrecht bei unebenbürtiger Ehe einer Prinzessin aus hochadligem Hause (Schmiedel). Alte u. neue Vivatbänder (Winkel) — 1913, 7: Fünfundzwanzig Jahre Familiengeschichte des Hauses Hohenzollern 1888—1913 (Schuster) (Schluß) — Das Urbild des deutschen Michaels (G. P.) — Geschmückte Stuhllehne mit Wappen (de Lorme). Einige Bemerkungen „für Freiherrn“ u. f. f. (Abdruck aus den Familiengesch. Bl. 1913, Nr. 2) (Refuse v. Stradonik). Ist der Familienname im deutschen Reiche vogelfrei? (R. v. Hagen). Aber die Kirchenbücher, eine Entgegnung (v. Treskow). Grabstein des Georg Rizmagl (G. P.). Litauische Namen im deutschen Heer. (Budjuhn). Eine bisher unbefannte

Pfandverschreibung v. 15. Mai 1469 über 4 Bauerndörfer an der Grenze des nachmals gräflich Dohnaschen Gebiets in Ostpreußen (Sommerfeldt). Gotische Länderwappen (Ströhl).

Monatsblatt der R. R. Ost. Adler. Wien, 1913, Nr. 391, Bd. VII, Nr. 31. Eine Chronik der Jörger 1497—1599 (Franz Graf von Thurn und Taxis). Lese Früchte aus bayrischen Traditions- und Urkundenbüchern (Strotter). Neuverliebene Wappen österreichischer Städte und Märkte (Ströhl).

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Jhrg. 6, 1913, Juni. Die Familie v. Brentano (Otto v. Brentano di Tremezzo). Das Wappen der Familie Scholl aus Duisburg (Alfred E. R. Bettger-Cöln). Zur Geschichte der thüringisch-hessischen Geschlechter „Schrimpf“ (Knott). Zur Geschichte der Lutflinger Teuffel (Teuffel). Die Friedberger Chroniken (Dreher). Jhrg. 6, 1913, Juli.

Genealogisk Tidsskrift. Udgivet af dansk genealogisk institut. 1913, 7. Jhrg. Nr. 5. Danmarks historiske mindesmærker (Marstrand). Danske riddere (hierzu ein Porträt von Generalmajor Jacob Ludwig Vinzer).

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, Juli 1913. Vom Peterskirchhof. Orth. Zur Geschichte der Familie von Holbach. Zum 100jährigen Jubiläum des 1. Kurhessischen Infanterie-Regiments Nr. 81. Stammbaum der Familie Koch. 32stellige Ahnentafel Kiefer.

Roland, 14. Jhrg. Juli 1913. Was muß der Familienforscher bei der Benutzung der Universitäts-Matrikeln wissen? (Neefe). Das Exlibris u. seine charakteristischen Merkmale (Treier).

Maandblad van het geneal. her. Genootschap. „De Nederlandsche Leeuw“, 31. Jhrg. Nr. 7, 1. Juli 1913: De afkomst van Professor Wilhelmus Wilhelmius (Wijnandts van Resandt). Van Romunde (van Vlieden). Genealogie van het geslacht Vockestaert (Bloys van Treslong Prins). Aanteekeningen over het Venlosche geslacht Boermans ook wel Bormans (van Beurden). Lijste van de heeren Ballinwere, Burgemeesters, Schepenen, enz. der stad Goes (1423—1649). Vorsprung van de geslachtsnaam Goekoop (P. van Meurs). Dolleman (Dolleman). Mesdach (H. de Seyn — Verhongstraete). Van Thienen (Brouwer).

De Wapenheraut, on der leiding van D. G. van Epen en M. G. Wildeman 1912/13, 6. Hetgeslacht Sloet (Kymmell). Genealogische uitspattingen van den Onder — de — streep — redacteur van het Handelsblad. Gouverneurs, rentmeesters der Domeinen, schouten, burgemeesters en predikanten te Grave 1602—1741. Diakonen en diakonessen by de Doopsgezinde gemeente te Krommenie 1730—1781. Eene kleine bydrage tot bepaling welke waarde moet worden gehecht aan de adelsdiploma's der Spaansche en Oostenrijksche Nederlanden (M. G. W.). Requesten inzake adelsgunst in de Zuidelijke Nederlanden 17^{de} en 18^{de} eeuw (M. G. W.). Kleine opmerkingen over een „groot werk“ (Nieuw Nederlandsch Biografisch Woorden, boek) (D. G. v. E.).

L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique. 1913. Mai. Broustin ou Broysten. Lonck. Wurben (Wrbna) de Freudenthal. Archives des régiments wallons au service autrichien. de Goegnies (Gongnies). Biens. Masselot. Vranx.

Sämtliche Kirchenbücher Kurlands vom Anbeginn bis zum Jahre 1834 seit der Revolution 1905 sind im Kurländischen Landesarchiv konzentriert worden. (Adr. Mitau, Landesarchiv, Annenstr. Kurl.) Vom Jahre 1834 an sind alljährlich Kopien der Tauf-, Trau- und Totenregister sämtlicher Gemeinden des Kurland. Konsistorialbezirks an das Kurländische Evangelisch-lutherische Konsistorium (Adr. Mitau, Schloß) eingesandt worden, während die Originale bei den Pastoren verbleiben.

August v. Raison, Pastor zu Sahren. Die bekannte Ledeburische Heraldische Sammlung ist für den hohen Liebhaberpreis von 112000 Mark (140000 Francs) an einen französischen Baron verkauft worden und geht nach Rouen. Frankreich genießt sonach wieder den Ruhm, die weit-aus umfangreichste und wertvollste Sammlung dieser Art zu besitzen. Der Verkauf der Sammlung, die eine große Anzahl feltener Originale uralter deutscher und fremder Kaiser- und Königsiegel und wohl lückenlos die Siegel aller europäischen Dynastien durch sechs Jahrhunderte hindurch bis zum Ringiegel des jetzigen Kaisers birgt, und ebenso die umfangreichste, bestgeordnete und interessanteste Wappensammlung der Welt enthält, an das Ausland ist umso mehr zu beklagen, als ein in engen Beziehungen zum Kaiser stehender deutscher Graf den französischen Käufer dem Wiesbadener Vorbesitzer der Sammlung zugeführt haben soll. Diesem ist, als ihm vor Jahresfrist die Erwerbung nur durch gewaltiges Überbieten der nächstinteressierten deutschen Museen gelang, seitens der Erben Ledeburs ausdrücklich die Verpflichtung auferlegt worden, die Sammlung niemals an das Ausland abzugeben. Der Fall, den übrigens die Kundigen einschließlic der preußischen Regierung vorausgesagt haben, regt erneut die Frage an, ob es nicht für die deutschen Bundesstaaten an der Zeit sei, nach dem Vorbilde anderer Länder ein Gesetz zu schaffen, das die Ausfuhr „konkurrenzloser“ Stücke verhindern kann. (Leipziger Neueste Nachrichten, 17. Juli 1913.)

Aus dem vor kurzem zur Versendung gelangten dritten Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1912/13 der historischen Kommission der Provinz Hannover usw. ist zu ersehen, daß die von der Kommission geplante Herausgabe der Matrikel der Universität Helmstedt, deren Urchrift befindlich im Landes-Haupt-Archiv in Wolfenbüttel beruht, noch nicht so weit gefördert ist, um die Drucklegung im laufenden Jahre beginnen zu können. Aus der Zahl der weiteren Arbeiten der Kommission sei auf das Werk über die Renaissance-Schlösser Niedersachsens, dessen Abschluß auch demnächst zu erwarten ist, aufmerksam gemacht. Von Bedeutung ist hierbei, daß für den Text dieser Arbeit archivalisches Material auch aus Privatbesitz verwendet wurde. — Zur Ausgabe ist gelangt das erste Blatt der historischen Grundkarte Niedersachsens, Blatt Hildesheim-Einbeck. Da wir beabsichtigen, in anderem Zusammenhange auf die Verwendung der historischen Grundkarten bei familien-geschichtlichen Forschungen zurückzukommen, sei hier nur kurz darauf hingewiesen, daß dieselbe sich ganz vorzüglich zur statistischen Darlegung des Grundbesitzes, der Aufenthaltsorte, der Begräbnisstätten und dergl. der Familienmitglieder eignen, zumal der Preis der Karten (durchschnittlich 50 Pfg.) ein sehr geringer ist. Dr. Wedén.

Zur Verbindung zweier Vornamen zu einem Namen hat das sächsische Ministerium des Innern aus Unlaß eines besonderen Falles, in dem ein Kaufmann beantragt hatte, den Rufnamen seines Sohnes, der mit allen Namen Curt Karl Hermann heißt, zur Vermeidung von Verwechslungen mit einer bestehenden Firma in „Karl-Hermann“ (mit Bindestrich) abzuändern, in einer auch die Allgemeinheit interessierenden Verordnung entschieden, daß zur Erreichung des angeführten Zweckes ein Namensänderungs-gesuch weder nötig, noch angetan sei. Nötig sei es nicht, weil dem Vater es ohnehin unbenommen sei, einen der anderen Vornamen des Kindes oder auch zwei der Vornamen, wie er beabsichtige, in Form eines Doppelnamens zum Rufnamen zu erheben. Und angetan zur Erreichung jenes Zweckes sei das Gesuch nicht, weil der Rufname als solcher im standesamtlichen Geburtsregister gar nicht hervortrete, weil also auch nach einer Genehmigung des Abänderungs-gesuches aus dem Register noch nicht zu erkennen sein würde, wie der Ruf-

name laute. Eine Namensänderung liege allerdings dann vor, wenn die beiden Vornamen nachträglich auch im Standesregister durch einen Bindestrich verbunden würden. Eine solche Änderung zu gestatten, müsse jedoch das Ministerium des Innern ablehnen, weil hier ein besonders gearteter Ausnahmefall im Sinne einer früheren hierzu erlassenen Verordnung nicht vorliege, und außerdem in anderer Weise zu erreichen sei, daß sich der Name des Kindes von der Firma unterscheide. Die Folge der Ablehnung des Abänderungs-gesuches sei freilich auch, daß das Kind des Gesuchstellers nicht befugt sein würde, bei Zeichnung seines Namens die beiden Vornamen Karl und Hermann mit einem Bindestrich zu versehen.

(Aus der Tagespresse wiederholt.)

Ein 250jähriges Jubiläum der Gräfl. Hohenthalschen Familie. Am 26. Juli vollendeten sich 250 Jahre, daß der Stammvater der Gräfl. Hohenthalschen Familien, der Leipziger Kaufmann Peter Hohmann, im Jahre 1663 in dem Städtchen Cönnern an der Saale geboren wurde. Das dortige Kirchenbuch, welches ihn zuerst als Peter Hoffmann, später als Peter Hohmann verzeichnet, gibt seinen Vater, ebenfalls Peter genannt, als Rathmann an, der im Jahre 1688 im Alter von 63 Jahren gestorben sei. Am 13. Juni 1693 verheiratete sich, gleichfalls nach einer Aufgebotsangabe in dem erwähnten Kirchenbuche, der schon jung nach Leipzig gefommene Peter Hohmann, Handelsmann in Leipzig, mit Jungfer Gertraud Sabina Kochinn, des seel. Hrn. Johann Theodor Kochem, gewesenen Handelsmanns in Leipzig, nachgelassenen ehelichen Tochter. Seine äußeren Umstände, von deren Umsänglichkeit noch heute „Hohmanns Hof“ eine Andeutung gibt, müssen sich sehr bald glänzend gestaltet haben, denn bereits im Jahre 1717 verlieh ihm Kaiser Karl VI. den erblichen Reichsadel und Ritterstand mit dem Prädikate „Panner und Edler von Hohenthal“, wovon er jedoch für seine Person nie Gebrauch machte. Er hinterließ, mit der obrigkeitlichen Würde eines Ratsbaumeisters von Leipzig versehen, bei seinem am 2. Januar 1732 erfolgten Tode sechs Söhne, die ebensoviele Linien stifteten, denen 1736 der Reichsfreiherrnstand und deren Nachkommen 1790, soweit sie nicht bereits ausgestorben waren, der Grafenstand verliehen wurde. Das Grundstück Hohmanns Hof befindet sich noch heute in Hohenthalschem Besit. Eigentümer ist Graf Hohenthal Dölkau.

(Leipziger Tageblatt 22. Juli 1913.)

Historikertage. Die Hauptversammlung des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine in Breslau findet in Verbindung mit dem 13. Deutschen Archivtag vom 4. bis 8. August 1913 statt. Aus dem reichhaltigen Programm seien folgende Vorträge erwähnt: Rechtsanwalt Dr. Breyhmann, Leipzig: Wie stellen sich Genealogen und Historiker zur naturwissenschaftlichen Richtung der Genealogie (Vererbungslehre, Regenerationslehre, Eugenik usw.)? Archivrat Prof. Dr. Bangert, Rudolstadt: Das Fürstlich Schwarzburgische Archiv in Rudolstadt. Archivar Dr. Zivier, Pleß: Oberschlesische Archive und ober-schlesische Archivarien. Prof. Dr. Rehme, Halle: Aber Stadtbücher. Major a. D. Noel, Berlin: Die deutschen Heldinnen in den Kriegsjahren 1807 bis 1815. Universitätsdozent Dr. Laubert, Breslau: Deutsche Kolonisationsversuche in Posen zu Ende des 18. Jahrhunderts. Vom 16. bis 20. Sept. 1913 findet die 13. Versammlung deutscher Historiker in Wien statt. Von den zahlreichen Darbietungen und Vorträgen heben wir die Führungen im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, in dem kunsthistorischen Hofmuseum, in der Hofbibliothek, in der kaiserlichen Schatzkammer und im Stephansdom und den Vortrag von Prof. Dr. Adolf Bauer (Graz) über Hippolytus von Rom, den Heiligen u. Geschichtsschreiber, hervor. Gleichzeitig mit diesem Historikertag tagt die 11. Konferenz von Vertretern landesgeschichtlicher Publikationsinstitute; auf dieser Zusammenkunft soll unter anderem über historisch-geographische Fragen und über die Sammlung handels-geschichtlicher Quellen gehandelt werden.

Druckfehlerberichtigung. Zu Nr. 243. Quassowski auf Seite 124, XI. Jahrgang Nr. 7. Justizamt Grünhoff, Herr Albert Wiehen.

Familiengeschichtliche Blätter

== Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ==

Gegründet von O. v. Dassel

herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

September 1913

Nummer 9

Inhaltsverzeichnis: Genealogische Abende der Zentralstelle. — Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bzw. Abonnenten. — Familiennachforschungen in Südamerika (Roch). — Der Kirchenstuhl von Böhlig von Ebebeck in der Kirche zu Groß-Salze (A. Busch und W. E. v. Arnswaldt) (hierzu eine Kunstbeilage). — Stammbuch des Professors Ludwig Karl Schott (Frau Geheimrat Ledderhose). — San Romano, die Kirche der deutschen Ritter in Lucca (Schäfer). — Zur Edition tschechischer historischer Quellen und über einen deutschen Kritiker (Bretholz). — Geistliche der ehemaligen Herrschaft Lobenstein (Golbe). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen (hierzu eine Kunstbeilage). — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Genealogische Abende der Zentralstelle.

Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte veranstaltet auch im bevorstehenden Winter wiederum **genealogische Abende**. Diese werden sämtlich im Hotel Palmbaum, Leipzig, Gerberstraße 3, I. Etage, Zimmer Nr. 28, abends von 8 Uhr an abgehalten.

Bis jetzt sind — etwa sich nötig machende Änderungen vorbehalten — für den Winter 1913/14 folgende Vorträge in Aussicht genommen:

Dienstag, den 21. Oktober 1913, Herr Oberlehrer **Paul Benndorf** aus Leipzig: „Der alte Johannisfriedhof und der Jraelitische Friedhof in Leipzig“.

Dienstag, den 11. November 1913, Herr Prof. Dr. **Schmertusch von Riesenthal**, Mitglied des Vorstandes der Zentralstelle, aus Leipzig: „Wie hilft man sich bei familiengeschichtlichen Forschungen, wenn die Kirchenbücher versagen?“

Dienstag, den 2. Dezember 1913, Herr Assessor **Dobert**, Vorstandsssekretär der Zentralstelle, aus Probstdeuben: „Pfarrsprengel und Personenstandsforschung“; Herr Dr. **Wecken**, Archivar der Zentralstelle, aus Leipzig: „Universitätsmatrikeln als familiengeschichtliche Quelle“; Herr Oberregierungsrat Professor Dr. **Heydenreich**, Sekretär und Schriftleiter der Zentralstelle, aus Leipzig: „Aus der Geschichte der Melchior Heydenreich'schen Familie, in Verbindung mit einer kleinen Auslage aus den Sammlungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Ernst Heydenreich aus Leipzig“.

Dienstag, den 13. Januar 1914, Herr Werner Constantin **von Arnswaldt** aus Leipzig: „Erfahrungen bei der Benutzung von Kirchenbüchern“; Herr Dr. phil. **J. Hohfeld** aus Leipzig: „Die Zusammenhänge zwischen Genealogie und Siedelungskunde“.

Für Februar 1914 haben Vorträge übernommen Herr Kammerherr Dr. jur. und Dr. phil. **St. Refule von Stradonitz** aus Berlin-Lichterfelde über „Die Bedeutung der weiblichen Abstammungslinien auf der Ahnentafel für die Ererbung von Eigenschaften“ und Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. **Heydenreich**, Sekretär und Schriftleiter der Zentralstelle, aus Leipzig über „Wappen und Ahnenproben auf Grabdenkmälern“ (mit Lichtbildern). Näheres wird später bekannt gemacht werden.

Gäste, insbesondere auch Damen, sind herzlich willkommen.

Der Vorsitzende der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte.
Dr. Brehmann.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Stammtfl. d. hessischen Familie Thilenius; von Herrn Prof. Dr. G. Thilenius, Hamburg.

Stammbaum von George Peter, Einwohner in Ammelsheim (lithogr.); von Herrn Max Peter, Bremen.

Erich Wasmandorf, Alt-Tremmen vom Herrn Verf., Dortmund.

Stammbaum der Familie Knauer; Ahnentfl. f. Friedr. Heinr. Hans Scheele m. alph. Namenregister; Beiträge z. Stammeskunde d. Fam. Scheele; Beitr. z. Stammesk. d. Fam. Derling; Beitr. z. Stammesk. d. aus Wegeleben gebürtigen Fam. Stolte; vom Herrn Verf., Herrn Dipl.-Ing. H. Scheele, Charlottenburg. Korrekturbogen v. 24. Bd. d. Geneal. Handb. bürg. Fam. (Fam. Wülfig, Troost); von Herrn Regierungsrat Dr. Körner, Berlin SW.

Ex-libris; von Herrn Dr. Holste, Bohwinkel (Rh.).

Ahnentfl.; von Herrn Georg Hänel, Dresden.

Ahnentfl.; von Herrn Fabrikbes. Walter Selve, Altona i. W.

Ahnentfl. f. R. u. H. Steinader und Verwandtschaftstfl.; Stammtfl. des Mart. Glas aus Poprard; Stammtfl. Frißche; von Herrn Handelskammersekretär a. D. Ed. Steinader, Klosterneuburg.

Ahnentfl.; von Herrn Georg Dhantel, München.

Niederlausitzer Mitteilungen Bd. VII, Heft 1—6, Bd. VIII, Heft 1—6; Niedersachsen 1912, Nr. 19—24; Frankfurter Blätter f. Fam.-Gesch., 1913, 5; Thyso Brahe, zu seinem 300. Todestag 24. Oktbr. (aus Illust. Ztg. 24. Okt. 1901); Die neu aufgefundenen Kunstschätze in Halberstadt (Zgl. Rundschau 26. Juli 1913); von Herrn Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

Ahnentfl.; von Herrn Dr. A. W. Münch, Basel.

Ahnentfl. (32 Ahnen vollst.) f. Alb. Heinr. von Gröning, * 1867; von Herrn Geh. Regierungsrat von Gröning, Berlin W. Mitgliederverz. der dem Verbands Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine angehörenden 48 Vereine (1913); von Herrn Rgl. Baurat Helmrich, Liegnitz.

25. Bericht d. Zentral-Hilfsvereins d. Deutschen Adelsgenossenschaft ü. d. J. 1912; von Herrn von Düring, Leipzig. Beschreibung d. Oberamts Nedarzsum nebst photograph. Bildern z. Gesch. v. Gundelsheim; von Herrn Oberst Heye, Sträßburg i. E.

35. Jahresbericht d. Histor. Vereins f. Dortmund u. d. Grffsch. Mark; Jahresber. 1911 d. Vereins z. Errichtung v. adligen Damenheimen; Nobilitas, Jahresbericht f. 1912; Stammliste d. Inf.-Regts. Herwarth v. Bittensfeld Nr. 13; Verzeichnis d. Johanniterschwestern u. Lehrpflegerinnen d. Ordensprovinz Westfalen 1907 u. 08; Beiträge z. Lauchheim-Kapfenburger Geschichte, hrsg. v. Dr. Gerlach; ders. Chronik von Lauchheim; Die Ehrenmitgl., Alten Herren u. Studierenden des Kartellverbandes d. kathol. deutschen Studentenverbindungen; Württembergisches Arztebuch; Die Stundenlieder der Alt-Lauchheimer Nachtwächter; Einige Ex-libris; von Herrn Dr. med. Aug. Gerlach, Stadt- u. Bahnarzt in Lauchheim.

Abreßbuch v. Wolfenbüttel 1912 u. v. Braunschweig 1910; Blätter z. näheren Kunde Westfalens, Jhrg. IV—XVII (1866—1879); von Herrn Major von Kettler, Abt.-Kom. im Niedersächsl. Feldart.-Regt. 46, Wolfenbüttel.

Mitgl.-Verzeichnis d. V.-C. des Verbandes d. Turnerschaften auf deutschen Hochschulen; Katalog der deutschen Kunstausstellung z. Tausendjahrfeier d. Residenzstadt Cassel; Geschichte d. Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 16; Abreßbuch d. Fürstl. Residenzstadt Sondershausen; Verhandlungen d. Kreisynode Bonn in ihr. 19. Versammlung; Führer z. landwirtschaftl. Ausstellung u. Zuchtbullenschau f. d. Kreis d. Unterherrschaft Sondershausen; von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

Das Handlungshaus Joachim Moses Friedlaender Söhne in Königsberg i. Pr.; von Herrn Dr. Ernst Friedlaender, Hamburg.

Beiträge z. Gesch. der Fam. Uster; von Herrn Prof. Uster, Dresden-L.

Sitzungsberichte d. Altertumsforschenden Gesellschaft z. Bernau; von der Gesellschaft.

Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamm d. Broder Munsen z. Bopslut; v. Fam.-Verb.

Dr. R. H. Schäfer, Das römische Deutschland im 14. Jhrh. (E.-Abdr. a.: „Deutsche Erde“); vom Herrn Verf.

Führer durch die Elbinsel Finkenwärder nebst Abriß d. Finkenwärder Geschichte; Ausgefüllte Zettel d. J. St. über d. Mitgl. d. Lübecker Zirkelgesellschaft; von Herrn Erwin Bredwoldt, Hamburg.

Verhandlungen d. Kreisynode Bonn in ihrer 18. Versammlung in Honrath am 13. Juni 1912; von der Kreisynode Bonn.

Geschichtsblätter d. Fam. Meinshausen u. Grosebert; vom Fam.-Verb.

von Derken, Taschenbuch d. Geschl. von Derken, vom Verf., Herrn Wirkl. Geh. Rat in Schwerin i. M.

Aus d. Familien-Archive d. Reichsfhrn. von Biedermann; von Herrn Floroard Frhrn. von Biedermann, Berl.-Steglich. Niederlausitzer Mitteilungen, Bd. VII, VIII; Niedersachsen 1912, Nr. 19—24; Frankfurter Blätter f. Fam.-Gesch. 1913, Nr. 5; von Herrn Dr. Herdtmann, Senftenberg.

Verbandsblatt d. Fam. Liesegang Nr. 3; vom Fam.-Verb

Stammtfl. d. Fam. Karsten nebst Berichtigungen u. Zusätzen. Dreves, Geschichte d. Kirchen, Pfarrer, geistl. Stiftungen u. Geistlichen d. Lippischen Landes; Dr. Schroeder, Chronik d. Bistums u. d. Stadt Minden; von Herrn Dr. Anze, Leipzig

Stammtfl. v. d. Delsnitz; von Herrn Major v. d. Delsnitz, Koblenz.

Standesamtl. Nachrichten aus Altona I; von Herrn Bubbek Altona a. E.

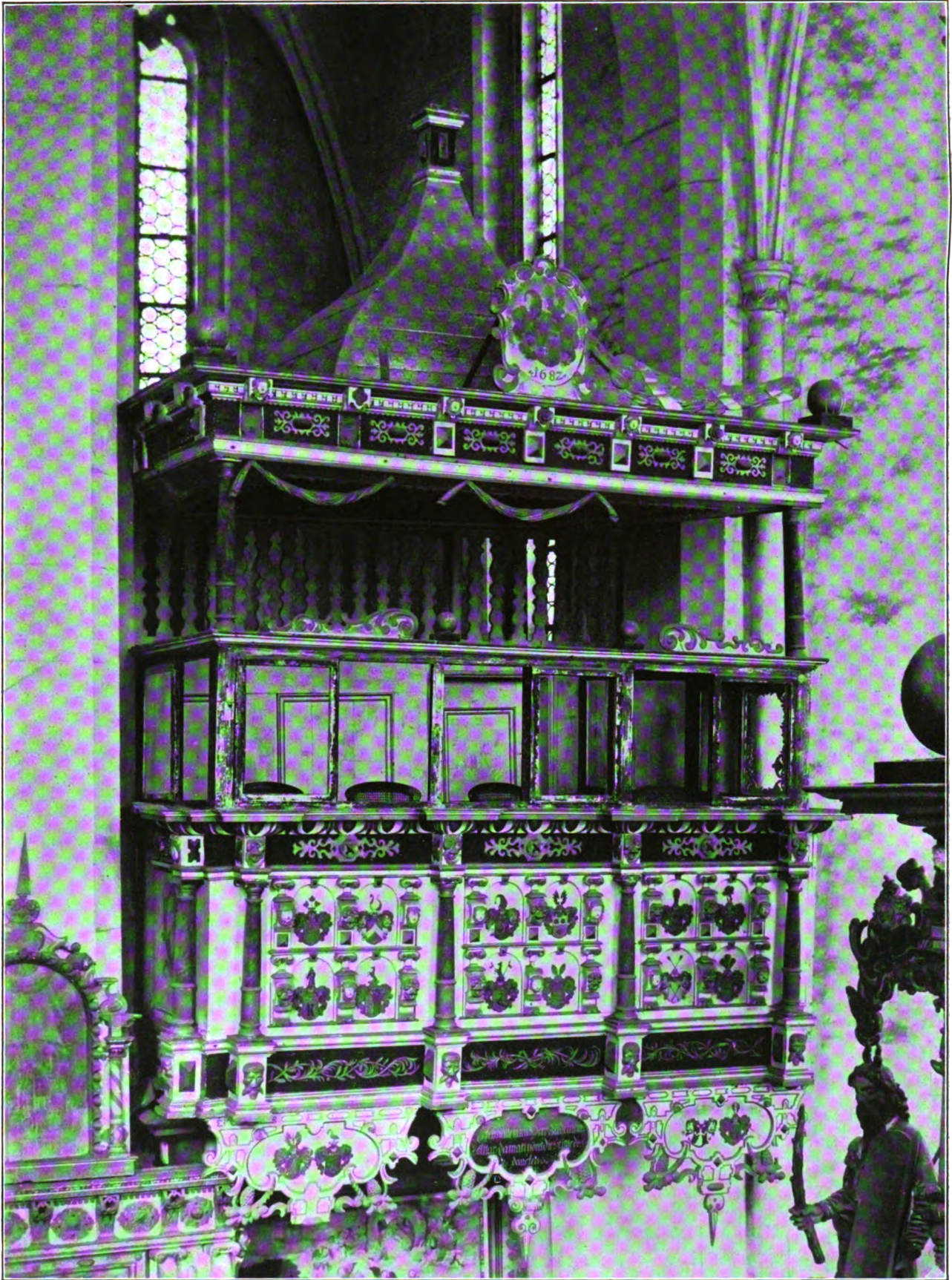
Auschnitte aus der Neuen Preuß. (Kreuz-) Zeitung (Todesanzeigen, Nachrufe usw.); von Herrn Joh. Falcke, Berlin-Lichterfelde.

Fr. Studt, Nachrichten v. d. Fam. Studt-Rugenrode; Familiengesch. Bestrebungen in neuerer Zeit in Schlesw.-Holst. (Flensburg. Nachr. 10. März 1912); von Herrn Lehrer G. Fr. Studt, Bardeup.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Baroness Frieda von Beerfelde,
Herr Dr. Otto Bobertag,
„ Verlagsredakteur Dr. phil. Hermann Bräuning-Ottavio,
„ Brauereidirektor Richard Edel,
„ Landgerichtsdirektor Horst H. U. R. von Einsiedel-Syhra,
„ Kaufmann Paul Grube,
„ Rgl. Domänenpächter Georg Hachmeister,
„ F. Heydenreuter,
„ Kaufmann Joh. Wilhelm Hofacker,
Familie Karsten, E. W.

Herr stud. med. Walter Paul Klappenbach,
„ Ratsassessor Dr. jur. Friedrich E. Oskar Klette,
„ Viktor Litz,
„ Gutsbesitzer Moritz O. Löhne,
„ vereid. Landmesser Friedrich H. R. L. Moeller,
„ Buchhändler Fritz Schück,
„ Fabrik- und Rittergutsbesitzer Walther Selve,
„ Student der Rechte und Staatswissenschaften Erich U. J. Wentzher,
„ Johann Vincent Wenzel.



Der Kirchenstuhl von Bölgig, von Esbeck in der Kirche zu Groß-Salze.

Familiennachforschungen in Südamerika.

Von Professor Dr. Herbert Koch, Buenos Aires.

Bei dem immer stärker werdenden Verkehr zwischen Deutschland und Südamerika, namentlich Brasilien und Argentinien, und bei der gesteigerten Abwanderung von Deutschen in diese Länder ist es eine selbstverständliche Folgeerscheinung, daß auch die Nachfragen nach Verwandten und Vorfahren immer zahlreicher werden. In der Regel wendet man sich an das Konsulat, und wenn das sich außer Stande sieht, eine genügende Antwort zu geben, dann wird das Pfarramt um Auskunft ersucht — oder umgekehrt. Kommt auch dann eine negative Antwort, dann nimmt man meistens an, daß die Behörden sich nicht die genügende Mühe gegeben hätten, und mit einem „nein“ zu schnell bei der Hand seien. Ich hoffe, daß meine nachfolgenden Mitteilungen hier ein wenig Licht zu verbreiten geeignet sind.

In der Tat gibt es hier Konsulatslisten und Kirchenbücher, auch Standesamtsregister. Aber nach unserem Konsulatsgesetze braucht sich kein Mensch beim Konsulat zu melden, auch der Militärpflichtige nicht. Wer sich die Mühe macht, mit seinen Papieren sich in die Konsulatsregister eintragen zu lassen, erwirbt damit die Möglichkeit, sich auf das Konsulat im Notfall berufen zu können, durch das Konsulat auch Hilfe &c. zu erhalten. Aber verpflichtet ist kein Mensch zu einer Anmeldung. Infolgedessen enthalten diese Register auch nicht annähernd alle Namen der hier ansässigen Deutschen, und es ist nicht möglich, aus diesen Listen die Zahl der hier wohnenden Deutschen zu ermitteln. Das gleiche gilt mit den Kirchenbüchern. Ist man schon in Deutschland nicht gebunden, sich taufen, trauen und kirchlich beerdigen zu lassen, sodaß namentlich seit der Einführung der Standesämter die Kirchenbücher nur lückenhaft die Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle verzeichnen können, so ist man hier draußen noch legerer in dieser Beziehung. Man läßt es mit der standesamtlichen Trauung meistens genug sein, desgleichen mit der staatlichen Anmeldung eines Geburts- oder Todesfalles. Infolgedessen sind

hier die Kirchenbücher noch viel unvollständiger als in Deutschland.

Daß, was in Deutschland immerhin die Nachforschungen noch erleichtert, ist die Anmeldepflicht der Menschen. Die gibt es aber hier nicht! Die Polizei kümmert sich um den hier Wohnenden überhaupt nicht, solange er sich nichts zu Schulden kommen läßt oder den Schutz der Polizei anruft. Meldeämter oder dergleichen existieren hier nicht. Deshalb gibt es auch kein amtliches Adreßbuch wie bei uns, sondern nur eines, das man besser „Handelsadreßbuch“ nennen könnte, d. h. ein Buch, in welchem die Firmen, die staatlichen Institute, Behörden &c. möglichst unübersichtlich verzeichnet sind. Und es gibt seit einigen Jahren auch Telefonverzeichnisse. Aber es ist einfach unmöglich, den Aufenthaltsort eines Deutschen festzustellen, wenn er nicht ein Geschäft oder Telefon hat oder nicht in irgend einer Beamtenkategorie sich betätigt.

Weiterhin aber muß auch bedacht werden, daß Argentinien größer ist als Europa und daß das oben-ge sagte sich nur auf die Stadt Buenos Aires bezieht. Was draußen auf dem überaus dünn besiedelten Flachlande vor sich geht, wer dort wohnt, das entzieht sich vollständig der Allgemeinheit. Da kann niemand Auskunft geben!

Unter diesen Umständen muß es als ziemlich aussichtslos angesprochen werden, sich an das Konsulat oder Pfarramt zu wenden; eine Anfrage an die argentinischen Behörden dürfte vollends nutzlos, auf alle Fälle, auch wenn sie nichts erbracht hat, unzuverlässig und teuer sein. Das einzige, was überhaupt einen kleinen Erfolg haben könnte, wäre eine Anzeige in der „Deutschen La Plata Zeitung“ oder im „Argentinischen Tageblatt“ (beide erscheinen in Buenos Aires), oder die Bitte an das Konsulat, einen Aufruf zu erlassen. Aber, wie gesagt, auch das dürfte nur unter ganz günstigen Umständen einen Erfolg haben.

Der Kirchenstuhl von Bölzig v. Esebeck in der Kirche zu Groß-Salze.

Von Dr. U. Busch und W. C. von Arnswaldt. (Hierzu eine Kunstbeilage).

Die Kirche von Groß-Salze, deren Grundstein 1430 gelegt wurde, birgt in ihrem Innern eine Unmenge stadt- und familiengeschichtliche Erinnerungszeichen aus der Glanzzeit der Stadt, als eine reiche, adlige Pfännerschaft die Mitglieder des Rates und die regierenden Bürgermeister stellte. Unter vielem Anderen befindet sich im Altarraum an der nördlichen Seite, ca. 5 m über dem Fußboden ein herrlicher Kirchenstuhl, den uns die Kunstbeilage im Bilde zeigt.

Der Bürgermeister Andreas Dietrich von Belzig ließ ihn 1682, als Emporen und Kirchenstühle in die Kirche eingebaut wurden, für sich und die Seinigen anbringen. Im Barockstil in weiß und gold gehalten mit seinen sechzehn bunten Ahnenwappen bietet der Stuhl auch heute noch dem Beschauer einen prächtigen Anblick.

Andreas Dietrich von Belzig war vermählt mit

Margarita Magdalena von Esebeck. Der Traueintrag im Kirchenbuche lautet: „1665 Dom. 5. Trin. sind proclamiert der Hochedelgeborene Gestrenge und Mannveste Herr Andreas Dietrich von Belzig, Pfänner und Erbsasse allhier, und die Hochedelgeborene Hochehr und tugendsame Jungfrau Margarita Magdalena von Esebeck und folgenden Dienstag darauf ihr hochzeitliches Ehrenfest in des von Belzigs adligen Logiment soleniter et rite gehalten.“

Diese Margarita Magdalena v. Belzig geb. v. Esebeck beklagt sich in mehreren Briefen¹⁾ 1677 bei dem Rate von Groß-Salze bitter aber erfolglos über die Entfernung des alten v. Esebeck'schen Kirchenstuhles, der dem Einbau der Emporen weichen mußte. Aus einem

¹⁾ Ratssarchiv J. 46. 2a.

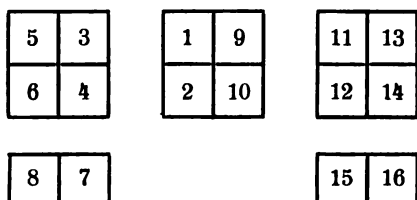
dieser Briefe erfahren wir auch den Wortlaut der Inschrift, die den Stuhl zierte: „Mein seliger Vater gleicher Weis, Jochim von Esebeck, Erbfasse zu Salza und Lebin den Weg aller Welt tat er gehn, da man nach Christi Geburt 1567 [schrieb], des Hausfrau Gisela von Lüderitz in Marke bekannt, sie folgt ihrem Gemahl selig im andern Jahr und starb christlich. Diesen Eheleuten sind im keuschen Orden von Gott vier Söhne geworden. Der erste Jochim von Esebeck hieß, und dies Pfortkirche zum Gedächtniß von neuem aufbauen und machen ließ. Seiner Hausfrau ehr- und christlich Name ist Hipolite von Lenzen genannt, von Gott ihm zugesandt, der andre Sohn Almus schnell sein Erbteil und Sitz zu leben in guter Wit, bis ihn Gott christlich gefordert ab, liegt sein Leichnam zu Brosigk in der Kirche im Grab. Sein Hausfrau Ortheit Pfaw genannt, die war bürtig auß dem anhaltischen Land. Der dritte Sohn ward genannt Burchard blieb ledig und kein Chemann ward, ist hier zu Salz selig gestorben. Der vierte und letzte Sohn Christoph hieß und sich in Frankreich brauchen ließ, ist auch im ledigen Stand geblieben, bis ihn der Tod hat aufgerieben, leit auch in Frankreich begraben, die Seel tut Gott mit Freud laben, der gebe uns auch zu aller Frist, was uns nütz- und selig ist.“

Anscheinend hat Andreas Dietrich v. Belzig, um seine Gattin über die notwendig gewordene Entfernung des Stuhles ihrer Ahnen zu trösten, den Seinigen besonders prächtig ausstatten und mit je acht bunten Ahnenwappen von sich und seiner Gattin verzieren lassen.

Andreas Dietrich von Belzig starb als Wittwer am 10. October 1706, während seine Gattin ihm vier Jahre vorher am 8. August 1702 im Tode voranging.

Von den 16 an der Stuhlbrüstung angebrachten Wappen gehören die 8 links vom Beschauer stehenden den von Bölzig'schen, die 8 rechts stehenden den von Esebeck'schen Ahnen zu. Mittoben am Stuhl befindet sich das Doppelwappen des Ehepaars v. Bölzig-Esebeck mit der Umschrift Andreas Dietrich von Belzig Margarita Magdalena von Esebeck und unter dem Wappen die Jahreszahl 1682.

Bei der folgenden Beschreibung der Wappen will ich mich nach der im Schema gekennzeichneten Reihenfolge richten.



1. In rotem Felde ein silberner, rechtsgekrümmter, fliegender Fisch. Die Helmzier ist eine rote, hohe, nach rechts umfallende spitze Mütze mit goldener Quaste und Hermelinumschlag; die Decken rechts ¹⁾ sind rot-silbern, blau-gold, links blau-gold, rot-silbern. v. Bölzig. Siebmacher VI, 6, Tafel 14.
2. Feld silbern mit springendem, halbem, schwarzem Windhund, der ein goldenes Halsband mit Ring trägt. In der Zier ist derselbe wachsend, begleitet von zwei weiß-schwarzen Fähnchen an 2 roten Turnierlanzen mit goldener Spitze. Decken schwarz-

- silbern. v. Hakeborn; abweichend Siebmacher VI, 6, Tafel 38.
3. In silbernem Felde ein blauer Sparren. Die Zier bilden rechts ¹⁾ blau-silberne, links silbern-blaue Hörner; Decken blau-silbern. v. Metsch.
4. Schild gespalten. In der linken grünen Hälfte sind 3×3 goldene Aehren angeordnet, während in der rechten silbernen Hälfte 3 übereinanderliegende rote halbe Pferde sich befinden. Die Zier bildet ein wachsendes rotes Pferd. Decken rot-silbern. von Werdenleben.
5. In silbernem Felde an grünem Zweigstück 3 in Kreuzform gelagerte, mit den Stielen verbundene, grüne Wein- oder Ahornblätter, die auch die Zier bilden. Decken grün-silbern. v. Wüldnik, Siebmacher VI, 6, Taf. 124.
6. Ein Mönch in schwarzer Kutte mit silberner Verbrämung und Pilgerstab in der Rechten steht im silbernen Felde und dient auch als Helmzier. Decken schwarz-silbern. v. Münchhausen.
7. In grünem Felde eine silberne Gans, Helmzier: die Schildfigur. Decken grün-silbern. von Geusau.
8. In silbernem Feld eine Doppellanzenspitze auf gemeinsamer Schaftülse, Klingen schwarz mit roten linken Rändern. Als Zier steht zwischen einem rot-silber Doppelflug eine einfache rote Lanzenspitze mit Knauf und Schaftülse. Decken rot-silbern.
9. Schild geteilt, in dessen oberer blauen Hälfte zwei, in der unteren goldenen Hälfte eine rote, innen goldene Rose. Ein schwarzer Doppelflug ²⁾ dient als Zier. Decken rot-golden. v. Esebeck.
10. In silbernem Felde zwei rote Balken. Die Helmzier bilden zwei graue Eselsöhren. Decken rot-silbern. v. Law.
11. In silbernem Schilde 3 Balken, deren jeder in 2×3 rechteckige Felder geteilt ist. Diese sind abwechselnd rot und schwarz gefärbt. Als Zier dient ein grüner Pfauenschwanz, und die Decken sind rechts schwarz-silbern-rot-silbern, links rot-silbern-schwarz-silbern tingiert. v. Lenzen ³⁾. Siebmacher VI, 5 Tafel 70.
12. Feld blau mit zwei diagonal gekreuzten schwarzen Pfeilen, die goldenen Spitzen nach unten gekehrt. Ebenso ist die Helmzier. Decken blau-silbern. Siebmacher VI, 6 Tafel 102. Siebold.
13. In rotem Feld ein silberner, mit 3 schwarzen halben Hunden belegter Balken. Zier: Ein grüner Baum, an dessen rotem Stamm linksseitig ein ganzer schwarzer rechtsgewandter Hund aufgerichtet steht. Decken rechts schwarz-silbern-rot-silbern, links rot-silbern-schwarz-silbern.

¹⁾ Wir gebrauchen die Ausdrücke rechts und links bei Wappenbeschreibungen im heraldischen Sinne.

²⁾ Der schwarze Flug wiederholt sich auch auf einem Buch der Kirchenbibliothek zu Groß-Salze, das Joachim Friedrich von Esebeck 1587 gestiftet hat. Nach Siebmacher, Preuß. Adel, Taf. 51 war der Doppelflug blau.

³⁾ Auf dem oben erwähnten Buche der Kirchenbibliothek zu Groß-Salze ist das Wappen der Hippolyta von Lenzen, Gattin des Joachim Friedrich von Esebeck, folgendermaßen dargestellt: In schwarz-rot geschachtem Felde zwei silberne mit Maulbeerzweigen belegte Querbalken. Auf dem Helme ein schwarz-rot geschachtes Brett, das mit 7 schwarzen Hahnenfedern bestückt ist.

14. Auf silbernem Schilde liegt ein roter Bischofshut, in dessen Rand eine herunterhängende, verschlungene rote Schnur befestigt ist. Die Zier bilden drei rot-silbern-rote Straußenfedern. Decken rot-silbern. v. Beindorf.
15. Ist unvollendet. Eine weibliche Figur soll anscheinend in den ausgestreckten Händen etwas halten. (v. Billingen?)
16. In rotem Felde ein silberner Doppelflug, welcher auch die Helmzier bildet. Decken rot-silbern. (v. Koppenstein?)

Zwischen den 4 unteren Wappen steht auf schwarzer elliptischer und konvexer Tafel: Ich halte mich Herr zu Deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens.

Leider geben uns die Kirchenbücher von Groß-Salze über Geburt des Andreas Dietrich v. Bölzig und seine Voreltern keine Auskunft. Die v. Bölzigs werden 1620 erstmalig mit Balzer v. Bölzig kirchenbuchlich genannt, der 1641 eine Katharina von Lattorff heiratet. Da sich das Lattorff'sche Wappen nicht auf unserem Kirchenstuhl befindet, so war Balzer v. B. entweder nicht der Vater des Andreas Dietrich, oder er war wenigstens zweimal verheiratet. Da während des 30-jährigen Krieges viele der adligen Familien anderwärts auf ihren Gütern lebten, wird Andreas Dietrich von Bölzig außerhalb Groß-Salze an einem andern Orte zur Welt gekommen sein. Nach der Leichenpredigt des Diakonus Suschke in Groß-Salze auf Andreas Friedrich v. Bölzig, † 1716, (vorhanden in der fürstl. Stolberg'schen Bibliothek zu Stolberg am Harz) waren die Eltern des Andreas Dietrich von Bölzig: Balthasar v. Bölzig und Maria Elisabeth von Hackeborn aus dem Hause Bahrendorf.

Ebenso ist Margarete Magdalene v. Eisebeck, die Gattin des Andreas Dietrich v. Bölzig, nicht in Groß-Salze geboren. 1680 starb in Groß-Salze eine Margarete Magdalene v. Eisebeck geb. v. Law, Ehefrau des Joachim Friedrich v. Eisebeck, Pfänner und Erbsasse hier und zu Aken. Es ist wahrscheinlich, daß diese beiden die Eltern der Frau v. Bölzig geb. v. Eisebeck sind. Das Wappen Nr. 10 wäre dann das ihrer Mutter. Das wird fast zur Gewißheit dadurch, daß die genannte Leichenpredigt der Stolberger Sammlung S. 34 wörtlich sagt: „Mütterlicher Seits waren der Groß-Herr-Vater der weyland Hochwohlgebohrene Herr, Herr Joachim Friedrich von Eisebeck auf Grossen, Salze und Aken Erbherr. Der Groß-Frau-Mutter die weyland Hochwohlgebohrene Frau, Frau Margarethe Magdalena von Laum auff Grossen-Salze“. Die beiden nächsten Wappen Nr. 11 u. 12 wären dann die ihrer beiden Großmütter v. Lenz und Siebold, was dadurch ersichtlich wird, daß bei der Taufe der Schwester unserer verehel. v. Bölzig, die die gleichen Namen trägt, wie diese, aber schon am 19. Januar 1645 im Alter von 2 Jahren starb, eine Margarete Magdalene Siebold Pate ist.

Stammbuch des Professors Ludwig Karl Schott. Meist lateinische Einträge von Studenten u. Professoren 1727 in Jena, darunter Prorektor Reichmeyer; kurf. mainz. Kammer-Ranzlist Gudenes; Prof. u. Bibliothekar sowie Akademie-Inspektor Schmeizel; Bachoffius; Rißner; Jossius; Voelker aus Erzbach; Joh. Tobias Hoffmann; Merkeliu; Ehrbiu;

Für die jederzeit mit größter Bereitwilligkeit gewährte Hilfe bei Auskünften, Kirchenbuch- und Archivauszügen drängt es uns, dem Custos der Kirche und des städtischen Archives zu Groß-Salze, Herrn Adolf Müller, sowie der Verwaltung der Fürstlich-Stolberg'schen Bibliothek zu Stolberg am Harz den besten Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen.

Nach der Leichenpredigt des Andreas Friedrich von Boelzig (* 1670 Apr. 25., † 1716 Mai 21.), der in Groß-Salze beigesetzt wurde, nachdem er mit seiner Gattin Rosemunde Louise von Förder 11 Kinder gezeugt hatte, stimmen die Ahnenwappen des Chorstuhls nicht mit den in der Leichenpredigt angegebenen überein. Die Eltern des Andreas Dietrich von Boelzig auf Groß-Salze, Brustendorf, Spören, Möselitz, Ober-Röblingen und Strubenberg waren nach der Leichenrede Balthasar von Boelzig auf Groß-Salze und Brustendorf und Maria Elisabeth von Hackeborn a. d. H. Bahrendorf. Balthasar von Boelzig's Vater war Andreas von Boelzig auf Brustendorf, ein Sohn des Christof von Boelzig auf Brustendorf und der Barbara von Wüldknitz a. d. H. Biendorf, seine Mutter soll eine von Rechenberg, deren Mutter eine Brand von Lindau a. d. H. Wiesenburg gewesen sein, deren Wappen aber nicht am Chorstuhl angebracht sind. Die Eltern der Maria Elisabeth von Hackeborn waren: Dietrich von Hackeborn auf Bahrendorf und Sülldorf, ein Sohn des Hans von Hackeborn auf Sülldorf und der Elisabeth von Angern a. d. H. Barleben, sowie Dorothea von Werdensleben a. d. H. Brumby, angeblich eine Tochter des Jordan Heinrich von Werdensleben auf Brumby und der Armgard von Dittfurth a. d. H. Wegeleben. Die mütterlichen Ahnen waren nach der Leichenrede: Joachim Friedrich von Eisebeck auf Groß-Salze und Aken und Margaretha Magdalena von Laue a. d. H. Groß-Salze als Eltern der Margarethe Magdalene von Eisebeck; als deren Großeltern sind angegeben: 1. Rittmeister Joachim von Eisebeck, Hauptmann der Amter Heiterleben und Sommerschenburg, Erbherr auf Groß-Salze und Aken, ein Sohn des Joachim von Eisebeck auf Groß-Salze († 1567) und der Giesel von Lüderitz († 1568); 2. Hippolyta von Lenzgen a. d. H. Kerwitz in Pommern, eine Tochter des Ludwig von Lenzgen auf Kerwitz und der Hippolyta von Billingen aus Pommern; 3. Hans Alexander von Laue, Erbherr auf Groß-Salze, ein Sohn des Hans Christof von Laue daselbst und einer von Beindorf a. d. H. Groß-Salze; 4. Margaretha von Siebold a. d. H. Groß-Salze, eine Tochter des Hofmeisters zu Barby Burchard von Siebold auf Groß-Salze und Felgeleben und der Elisabeth von Koppenstein aus der Pfalz.

Wir würden unseren Lesern sehr dankbar sein, wenn sie uns helfen würden, die Unstimmigkeiten in den Wappen des Kirchenstuhls und den angegebenen Ahnen der Leichenrede durch urkundliche Belege zu beseitigen.

Habicht; Ruster; Bruhn; Sonntag; Vulpus; Abrah. Sebast. Killinger; Franz Lud. v. Hagedorn; Kopp aus Offenbach; v. Pawel-Kammigen; Duvernoy; v. Aken; Wund; v. Mandelsloh. Es sind im Ganzen etwa 150 Einträge, dazu ein Register, in dem Namen stehen, deren Einträge ausgeschnitten sind.
Straßburg. Frau Geheimrat Lebberhose.

San Romano, die Kirche der deutschen Ritter in Lucca.

Von Karl Heinrich Schäfer.*)

Lucca, etwas abseits von den vielbegangenen Wegen der Italiener, im westlichen Toscana gelegen, bietet dem Kunst- wie Geschichtsliebhaber namentlich aus deutschen Landen außerordentliche Anregung und reichen Gewinn. Einst die Hauptstadt eines großen Langobarden-Herzogtums, von dessen Bedeutung noch eine Zahl Originalurkunden aus vorkarolingischer Zeit in der Kathedrale Zeugnis ablegen, und dann der Hauptsitz jener mannhaften und der Kirche ergebenen Markgräfin Mathilde aus echtem Langobardenblut, des ersten Guelfen stolze Gattin, besitzt Lucca bis auf den heutigen Tag nicht nur zahlreiche Gotteshäuser aus langobardischer und frühromanischer Bauzeit (das Baptisterium St. Giovanni geht wohl noch in die altchristliche Zeit des Konstantinischen Jahrhunderts zurück), sondern zeigt auch in Gestalt und erstem Sinne der Bewohner den starken Einschlag germanischen Blutes. Noch heute rühmt sich die mächtigste Familie Luccas, Guinigi, ihrer germanischen Abstammung.

Im 14. Jahrhundert aber konnte die Stadt zeitweise geradezu eine deutsche genannt werden. Denn es standen dort nicht nur das ganze Jahrhundert hindurch zahlreiche ritterliche Landsleute in der vom Reichstatthalter Castruccio (vor 1328) erbauten festen Burg Augusta im wohlbezahlten Dienste unter ihren Konstablern und Hauptleuten, sondern es residierten in Lucca auch mehrere kaiserliche Vikare aus rein deutschen Familien, wie Burggraf Friedrich von Nürnberg und Graf Friedrich von Vettingen. Auch Karl IV. von Böhmen hat schon als junger Prinz zu Anfang der dreißiger Jahre des 14. Jahrhunderts dort Hof gehalten und als Kaiser wiederholt in Lucca verweilt. Aber mehr als das: im Jahre 1329 und wiederum 1342 führten die deutschen Ritter geradezu die Herrschaft in der Stadt. Ein Ritter Raynald von Lobberich im Kölnischen, Markhall der Deutschen, sprach im Jahre 1329 namens seiner Landsleute als Gebietiger öffentlich Recht in Lucca. Aus demselben Jahr hat sich im dortigen Staatsarchiv eine Liste der damals hier herrschenden 27 deutschen Bannerherren erhalten. Sie werden Bannerarii (von Banner) und auch Bapnerarii (von Wappen) genannt. Im Jahre 1327/28 hatten sie Ludwig den Bayern auf seinem Römerzuge begleitet. Da er ihnen aber den versprochenen und zum Leben notwendigen Sold nicht zahlte, so besetzten sie als Faustpfand mehrere Reichsburgern in Toscana und schließlich auch Lucca. Ich werde die Liste in dem (bei Schöningh) im Drucke befindlichen dritten Buche der „Deutschen Ritter in Italien“ veröffentlichen. Hier sei nur bemerkt, daß es meist niederrheinische Adelige sind. Außer dem obengenannten Herrn Raynald von Lobberich unter anderen ein Herr Johann von Isenburg, ein Herr Stephan von Hüchelhoven, ein Herr Arnold von Stockheim, Heinrich von Bar, Peter von Düren, Eberlin von Solms, Dom von Beek usw.

Gegen Ende des Jahres 1329 verkauften diese deutschen Hauptleute die Herrschaft über die Stadt an einen reichen Edelmann Gerhard Spinola von Genua für 30000 Goldgulden (rund anderthalb Millionen Franken heutigen Wertes). Ihrer 16 Fähnlein blieben gleich in seinem Dienste, die übrigen kehrten über die Alpen in die nordische Heimat. Spinola berief als Ersatz für sie andere deutsche Adelige zum Schutze der Stadt. Unter ihnen befand sich ein Graf Otto von Eberstein von der oberen Weser und ein Graf Otto von Staremburg, ferner ein Gerhard von Walderode, ein Herr Fritz von Ruffstein, ein Prinzel von Raster (bei Beeburg), Herr Gottfried von Fildorf, ein „Pastor“ von Hompesch u. a. Man wird alle Namen (über hundert) in dem angeführten Buche finden.

Da aber die italienischen Guelfen unter Führung von Florenz die Stadt Lucca im Jahre 1330/31 mit übermächtigem Heere bedrohten, so bot Spinola die Herrschaft über die Stadt dem damals gerade in Italien weilenden König Johann von Böhmen, Kaiser Heinrichs VII. Sohne an. Johann sandte sogleich seinen Erstgeborenen, den Prinzen Karl, späteren Deutschen Kaiser, mit 1000 Rittern nach Lucca. Schon bei der Kunde von ihrem Herannahen stob das guelfische Belagerungsheer auseinander. Karl blieb mit Unterbrechungen drei Jahre in Lucca. Dann kehrte

er mit seinem Vater nach Deutschland zurück, nachdem Pietro de Rossi aus einer germanischen Familie Parmas zum königlichen Statthalter in Lucca und obersten Gebietiger der deutschen Ritter eingesetzt worden war. Damals wurde eine genaue Liste der letzteren angelegt unter dem Namen Condotta (daher „la conduite“): 19 deutsche Fähnlein mit rund 5000 Helmen. Auch diesmal sind es zum größeren Teile niederrheinische Namen, deren Veröffentlichung allen Genealogen und Familienforschern Freude bereiten wird.

Sonst ist aus dem ganzen 14. Jahrhundert nur noch eine weniger sorgfältig geführte Liste der in Lucca stehenden ritterlichen Landsleute aus dem Jahre 1339 mit 9 Fähnlein aufbewahrt geblieben. Alle anderen „condotte“ des 14. Jahrhunderts sind anscheinend verloren.

Dafür aber hat sich eine andere höchst wertvolle Erinnerung an die deutschen Ritter in Lucca bis auf unsere Zeit erhalten: die Kirche des h. Romanus neben der ehemaligen Stadtburg, das Gotteshaus, wo sie der Messe beiwohnten und wo sie ihre im Kampfe gefallenen oder verstorbenen Genossen zur ewigen Ruhe bestatteten. St. Romanus soll ein unter Diokletian um seines christlichen Glaubens willen hingerichteter Ritter gewesen und in der nach ihm schon im 8. Jahrhundert benannten Kirche zu Lucca beigelegt worden sein. Ein köstliches Reliefbild von Civitate aus dem endenden 15. Jahrhundert schmückt jetzt die Konfessio. In dieser Kirche nun sind auf dem Fußboden des Kreuzschiffes noch acht marmorne Grabmäler deutscher Ritter aus dem 14. Jahrhundert und eins aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Drei von ihnen zeigen außer Inschrift und Wappenschild die gesamte Gestalt des Heimgegangenen in Kettenhemd und Wappenrock, mit Helmzier, Schwert und Sporen. Rechts vom Chor vor der Katharinenkapelle sieht man die am besten erhaltene große Marmorplatte des Ritters Johann von Geispolzheim, genannt Spierer, der im Jahre 1345 starb. Er wird auch in der Liste des Jahres 1339 erwähnt. Von seinem frommen Sinn zeugen noch zwei Pergamenturkunden im Staatsarchiv und eine prächtige Steininschrift am linken Eckpfeiler der Katharinenkapelle. Er hat nämlich durch ein Legat von 90 Goldgulden (etwa 4500 Franken heutigen Wertes) diese Kapelle dotiert mit der Bestimmung, daß dort täglich eine Messe zelebriert würde. Im Schilde führt er drei Lilien.

Auf der anderen Seite des Chores ist ebenso gut erhalten das Grabmal des Bannerherrn Burkhard von Freiburg, der am 25. März 1338 starb „in festo beate Marie, cuius anima requiescat in pace. amen“. Neben ihm ruht ein Herr Heinrich, Sohn des Hugo von Trostbeck. Dann ein Edelmann Ritter Johannes „Huleri de Egran“ (HV und G nicht mehr ganz deutlich), der im Jahre 1359 beigelegt wurde. Er führt 2 gekreuzte Streitärte im Schilde. Nach den von Erfolg gekrönten mühevollen Forschungen des Freiherrn v. Gaisberg ist er identisch mit dem im alten Siebmacher III 50, 12 unter der österreichischen Ritterschaft genannten Vinkher von Erckheimb. Aus dem Jahre 1333 stammt der Stein eines Otto Huns Graf von Augst (de comitibus de Augusta) mit einem steigenden Hund im Schilde. Ein anderes Grabmal nennt gleich die ganze Familie des Ritters Sigerus Morle, seine Mutter Banna (Johanna) und seinen Vater Cecius Morle aus dem Jahre 1348. Daneben ruht der Edelmann Johann Beltram von Ulm † 1329. Das einzige noch erhaltene deutsche Grabmal aus dem 16. Jahrhundert wurde dem Sohne Mathias Hermann des deutschen Hauptmanns in Lucca, Herrn Georg von Guntemberg oder Guttentberg, mit Stern und Halbmond im Schilde, errichtet.

Daß die Kirche des h. Romanus auch bei freudigen Anlässen von unseren ritterlichen Landsleuten benutzt wurde, zeigt ein Schreiben Walkthers von Hochschlich (v. Pfauhausen, v. A. Eßlingen, seit 1365 war er nicht nur Pisaner Statthalter und Bannerherr, sondern auch Bischof von Augsburg), des kaiserlichen Statthalters der Nachbarstadt Pisa, aus dem Jahre 1355. Er weist darin auf seine jüngst in Lucca stattgehabte Vermählung mit Lorenza, Tochter des Ritters Heinrich Alder (von Alten?) hin und bittet für sie um Dispens wegen der strengen Gesetze betr. den zu kostbaren Schmuck der Frauen.

*) Zum Teil aus der „Kölnischen Volkszeitung“ wiederholt.

Zur Edition tschechischer historischer Quellen und über einen deutschen Kritiker.

Von Dr. Bertold Bretholz, Hochschulprofessor und Landesarchiv-Direktor in Brünn, Mitglied des R. R. Archivrates.

Ich hatte eigentlich nie die Ambition, eine von mir edierte tschechische Geschichtsquelle, den 7. Band der Libri Citationum et Sententiarum, in dieser Zeitschrift angezeigt zu sehen, weil ich nicht vermuten konnte, daß ein solches Buch den Leserkreis der Familiengeschichtlichen Blätter wesentlich interessieren könnte. Allein als die Redaktion das mährische Landesarchiv offiziell nicht nur um den neu erschienenen 7. Band, sondern um das ganze Werk ersuchte und nicht nur eine bloße Rezension, sondern einen selbständigen Artikel über das ganze Werk in Aussicht stellte, hatte ich gewiß keinen Grund, dieses Ansuchen abzulehnen.

Im XI. Jahrgang, April 1913, Nr. 4, S. 66, erschien dann in der Tat eine 1½ Spalten lange Besprechung von Konrektor Prof. Dr. E. Mucke-Freiberg i. S., ganz günstig und liebenswürdig für den Herausgeber der ersten 6 Bände, meinen Amtsvorgänger B. Brandl, scheinbar vernichtend für mich als den Editor des letzten Bandes. Infolge meiner Unkenntnis der tschechischen Sprache seien mir „im Lesen der . . . durchweg tschechischen Texte manche und sogar grobe Fehler untergelaufen, was besonders bedauerlich ist bei den Personen- und Ortsnamen, auf die es ja uns vor allem ankommt“. Dadurch würden etwaige Vorzüge meines Buches, wie sachliche Einleitung etc. „wieder mehr als paralytisiert“.

Das ist alles. Keine Andeutung, welcher Art diese „groben Fehler“ seien, auch nicht ein einziges Beispiel, durch das der interessierte Leser eine klare oder auch nur annähernde Vorstellung erhalte, was der Rezensent eigentlich meint, wie weit meine Unkenntnis des Tschechischen geht, — nur ein Diktum, ein Urteil, das sich die des Tschechischen unkundige deutsche Gelehrtenwelt ein für allemal zu meiner Charakterisierung einprägen sollte.

Kann und soll man sich gegen solche unsachliche, nur übelwollende Kritik wehren? Ich hatte es zunächst dankend abgelehnt, Herrn Mucke zu erwidern. Allein als ich erfuhr, daß sich der Herr Konrektor nicht damit begnügte, mich einmal totgeschlagen zu haben, sondern sich — allerdings vergebens — bemühte, dem Totgeglaubten noch einen Hieb zu verfehlen, indem er seine Kritik noch in einer zweiten Zeitschrift anzubringen versuchte, als ich mir darüber klar wurde, daß zwischen seiner Kritik und solchen in tschechischen Zeitungen eine Beziehung bestehe, zum mindesten, daß er sein Urteil über mich, den ihm persönlich ganz Unbekannten, nicht aus meiner Tätigkeit und aus meinen Arbeiten, sondern aus den tschechischen Kritiken schöpfe — da konnte ich die Sache nicht länger auf sich beruhen lassen. Dem Herrn Konrektor habe ich allerdings nichts zu antworten, da seine Kritik nur eine Pauschalverdächtigung ohne die mindeste Begründung darstellt. Er hat übrigens auch die ersten 6 Bände nicht angeschaut, sonst hätte er sich über die zahllosen Fehler und krasen Eigenheiten derselben, die auch der tschechischen Kritik nicht unbekannt sind, aber nie aufgetischt wurden, sofort beim bloßen Durchblättern klar werden müssen und hätte unmöglich Brandl gegen mich ausspielen können. Seine Anzeige ist unsachlich, ungerecht und unselbständig, seiner Erwiderung wert.

Ich will hier nur mitteilen, was die tschechische Kritik an meinem Buch auszufehen fand und was den Herrn Konrektor in Freiberg so sehr faszinierte, daß er begeistert in ihr Horn bläst, ohne sich der leichten Mühe zu unterziehen, sich ein eigenes Urteil zu bilden.

Die tschechische Kritik, die hier in erster Linie marschiert, ist in einer Brünnener historischen Zeitschrift, namens Casopis Maticе Moravské erschienen und unterzeichnet von deren Mittherausgeber, einem pensionierten Schulrat F. J. Kypacek, Jhg. XXXVII (1913), S. 92—100; meine tschechische Antwort er-

scheint ebenda im letzten Heft, das anfangs Oktober ausgegeben wird, als Separatum aber bereits veröffentlicht wurde.

Um deutschen Lesern es einigermaßen verständlich zu machen, um was für Fragen es sich bei der Edition einer tschechischen Quelle handelt, muß vorausgeschickt werden, daß die dermalige tschechische Orthographie sehr wesentlich von jener abweicht, die etwa im 15. Jhd. angewendet wurde, in welche Zeit unsere Quelle gehört. Damals herrschte eigentlich die sogenannte Huß'sche Orthographie, die dann seit Ende des 16. Jhd's. durch die Orthographie der Böhmisches Brüder, bez. der Kralitzer Bibeldrucke umgestaltet und im Verlaufe des 19. Jhd's. hauptsächlich durch Dobrowský, Jungmann, Schafarzik u. a. modernisiert wurde.

Das Tschechische hat eine große Anzahl phonetischer Laute, die durch das einfache lateinische Alphabet sich nicht ausdrücken lassen und für deren Bezeichnung man daher schon im 14. Jhd. nach einem Ausweg suchte, um nicht fremdartige Zeichen anwenden zu müssen. Zu diesen über das lateinische Alphabet hinausgehenden Lauten gehören vorzüglich:

1. lange Vokale, die heute und schon seit Huß zumeist durch ein Strichlein über dem Buchstaben (eine Art Accent aigu) angedeutet werden (á, é, í, ó, ú, ý), während die vorhussitische Schreibweise sich durch Verdopplung des Vokals (aa), also ähnlich wie im Deutschen, und anderweitig zu helfen suchte, zumeist aber die Längen gar nicht ausdrückte;

2. einen Doppellaut ie (Ausssprache ähnlich deutschem j), der heute und seit den Brüdern durch e mit Häkchen darüber (gleich umgekehrten Accent circumflexe), früher ye, ie und anders bezeichnet wurde; aber auch modernes langes i wurde ie geschrieben;

3. welche Mittlaute d (sprich dj), t (tj), n (nj), s (sch), c (tsch), r (rsch), z (sprich sehr weiches sch, etwa wie französisch g vor e), die man heute ausdrückt, indem man den schon erwähnten umgekehrten Circumflexe darüber oder bei d und t eine Art Komma daneben setzt. Huß bediente sich eines bloßen Punktchens, noch früher schrieb man für weiches s = ss oder auch sch, für weiches r = rz, rs uff. Neben anderen orthographischen Eigentümlichkeiten, die wir wohl übergehen können, wäre zu erwähnen, daß erst seit dem späteren 19. Jhrh. statt g = j, statt au = ou oder langes u, statt w = v geschrieben wird. Dobrowský, wie er sich noch selbst schrieb, wird heute mit v und langem y, Gellinek-Jelinek u. a. geschrieben.

Allein das sind sozusagen nur die theoretischen Grundsätze der historischen Orthographie; in Wirklichkeit liegen die Dinge noch viel komplizierter, abgesehen von den Willkürlichkeiten, die sich die alten Schreiber in Bezug auf die Rechtschreibung erlaubten. Vor allem ist die Grenzscheide, wann vorhussitische und hussitische Orthographie einander abgelöst haben, nicht so bestimmt anzugeben, als es der Name Huß's anzudeuten scheint. Unsere Quelle stammt aus dem letzten Jahrzehnt des 15. und dem ersten des 16. Jahrh., ist also fast ein Jahrhundert nach Huß's schriftstellerischer Wirksamkeit geschrieben und zeigt von Huß's Orthographie fast noch gar keine Spur; die Längen werden noch nicht durch Akzente, die erweichten Konsonanten noch nicht durch die sogenannten diakritischen Punkte ausgedrückt; es heißt also nicht léta (mit Akzent auf e), sondern letha (mit Dehnungs-h), nicht obilé, sondern obilee, nicht Pernstejn (mit Punkt auf s), sondern Pernsstejn usw. Dagegen kommen über rz (ist ein erweichtes r) ein scheinbar überflüssiges Häkchen, über cz (ist ein erweichtes c) eine Art Weisstrich vor u. ä. Kurz, äußerst selten sieht ein Wort in unserer Quelle schon so aus, wie man es heute zu schreiben pflegt, das orthographische Bild ist ein ganz verschiedenes.¹⁾

¹⁾ Da mir hier die tschechischen Zeichen nicht zur Verfügung stehen, muß ich es durch Worte ausdrücken, anstatt das spezifische Zeichen anzuwenden, das in meinem Buche natürlich steht.

L. B. gleich die allererste Zeile:

Orig.: Letha paně Týpčich Čtyřístého devadesátého počítajíc ten páték...

Druck: Léta paně tisícího čtyřístého devadesátého počítajíc ten páték...

In deutschen Quellen des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit begegnen bekanntlich ähnliche Erscheinungen. Allein in deutschen Editionen hat man seit der Ausgabe der Reichstagsakten und anderer Werke wenigstens im Prinzip ein allgemein anerkanntes System, hat diese Fragen wiederholt besprochen und sich bis zu einem gewissen Grade geeinigt. Nicht so im Tschechischen. Für die Edition tschechisch geschriebener historischer Quellen gibt es bisher keinerlei Normen, keine Einheitlichkeit, kein maßgebendes Muster. Jeder macht's, wie es ihm gut scheint. In dem von der Böhmisches Akademie in Prag herausgegebenen „Historicky Archiv“ hat z. B. J. Kayras im Bd. 28 (1906) und 31 (1908) die Troppauer Landtafel 1413—1536 paläographisch genau abgedruckt. Im Bd. 33 (1908) ist von J. Tobolka dagegen die „Spravovna“ von M. B. Zibel, also das Werk eines einzigen Autors (Sf. aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh.), bis auf Beibehaltung von ie für langes i transskribiert und modernisiert, um nur ein Beispiel von zahllosen anzuführen. Auch bei reinen Urfundeneditionen wird man selten Einheitlichkeit und Konsequenz gewahren, geschweige ein gleiches Prinzip bei verschiedenen Autoren. Ganz nutzlos wäre es für mich gewesen, mir etwa die älteren Bände der Libri zum Muster zu nehmen. Im ersten Band, nicht in der Einleitung, sondern erst auf S. 104 ist so etwas wie eine orthographische Richtschnur gegeben, indem es dort heißt: „Was die Orthographie anlangt, hielt ich es für gut, moderne Rechtschreibung anzuwenden, obgleich ich allerdings, wie es sich von selber versteht, die älteren Sprachformen überall beibehielt. Ich habe die moderne Orthographie deshalb angewandt, weil in den Puhonenbüchern selbst gar keine Konsequenz in der Schreibung herrscht (folgen einige Beispiele). Damit man aber die Art der Schreibweise kennen lerne, ließ ich die Puhonen von 302—391 genau so, wie sie in dem Buch selbst geschrieben sind, womit ich eben den Beweis geben wollte, daß es geeigneter war moderne Orthographie anzuwenden, als dieses Wirrwarr, das sich in der Handschrift selbst darbietet . . .“ Diese wohl merkwürdigste Methode, mitten im transskribierten und modernisierten Text ein langes Stück in paläographischem Abdruck zu bieten, wird dann in diesem und jenem der folgenden Bände wiederholt, in anderen nicht; von einer gleichmäßigen Transskribierung in allen Bänden ist keine Rede, am wenigsten bei Personen- und Ortsnamen.

Ungeachtet solcher Verhältnisse entschloß ich mich zu folgendem Vorgehen, das ich auch in der Einleitung dahin präzisierete: „Was die Rechtschreibung betrifft, die im Original sehr unkonsequent und unregelmäßig ist, so glaubten wir sie unter Wahrung des phonetischen Momentes modernisieren zu sollen. Eine Ausnahme machten wir nur bei den Ortsnamen, bei deren Transskribierung wir folgenden Standpunkt eingenommen haben: s und z haben wir belassen und nicht in s und z mit Häkchen geändert¹⁾ . . .; cz wurde außer in den Endungen belassen, weil es ebensowohl c wie c mit Häkchen bedeuten kann . . .; ie wurde nur im Lokal in e mit Häkchen verwandelt, im Stamm und in anderen Endungen gelassen . . .; in unentschiedenen Fällen wurde die Orthographie des Originals beibehalten, z. B. . . .“

Und hierin, daß ich nicht alle Namen modernisiert habe, daß ich Sternberk mit der Handschrift ohne Häkchen schrieb, Zdiar nicht modernisierte usw., daß ich mich nicht blindlings zu einer Namensethymologie bekannt habe, die in so und sovielen Fällen zweifelhaft ist, daß ich mich lieber an das Original hielt, anstatt willkürlich zu ändern, liegt das große Verbrechen, das mir der tschechische Kritiker und mit ihm Herr Mucke vorhält¹⁾.

¹⁾ Die lächerlichen Rekrimationen des Herrn Rypacef, daß ich den von Brandl eingeführten tschechischen Nebentitel des Buches unterdrückt habe, daß ich im tschechischen Text der Einleitung Germanismen vorfinden u. ähnl., die

Wer aber weiß, wie sehr selbst die bekanntesten tschechischen Topographen über die richtige Schreibweise bez. Etymologie auseinandergehen (zahlreiche Beispiele habe ich in der tschechischen Replik gegeben), der wird zweifellos mir recht geben. Bei jeder derartigen Edition hat natürlich die Kritik ein dankbares Feld. Aber noch nie hat sich, soweit mir bekannt ist, ein tschechischer Kritiker zu solch unwürdiger Arbeit herabgelassen, bis mein Buch gekommen und in die Hände des Herrn Rypacef geraten ist. Damit füllt er Seiten, ohne aber auch nur ein einziges Mal nachweisen zu können, daß ich ein Wort oder einen Namen falsch gelesen hätte. Er bringt es bei der Vergleichung einiger Facsimilia, die ich dem Buche beigegeben habe, mit dem gedruckten Text zustande, mir z. B. vorzuhalten, daß ich Dorota schreibe, während die Handschrift Dorotha bietet, obwohl er weiß, daß heute modern tschechisch der Name ohne h geschrieben wird und dies auch dem von mir aufgestellten Prinzip entspricht. Er bringt es zusammen, vorzuwerfen, daß ich ut supra drude, während in der Handschrift doch vts steht; daß ich p. drude, während in der Handschrift pan (Herr) ausgegeschrieben steht; daß ich ackoli drude, wohingegen in der Handschrift ac koli steht, wie heute kein Mensch schreibt oder druckt. Und als es ihm nun gar glückt zu entdecken, daß ich unter hunderten und aberhunderten Fällen ein ss stehen ließ, wo ich s mit Häkchen meinem Prinzip nach hätte setzen sollen oder ein ähnliches belangloses Versehen, das nicht so viel Beachtung verdient wie ein übersehener i-Punkt im Deutschen, da wirft er sich in die Brust und belehrt mich: „Einen Haufen von Fehlern verursachte auch die ungenaue Korrektur, die in einem wissenschaftlichen, in einem Quellenwerk, besonders sorgfältig bis in die kleinsten Kleinigkeiten sein soll.“ Ich habe ihm darauf geantwortet: „Wem sagt das R.? Mir, der ich den Text dreimal kollationiert habe? Ja, was ist denn an Druckfehlern außer einigen Akzenten stehen geblieben? Valav statt Vaclav, jmych statt jmych und prilusi statt prislusi, da ich wohl annehmen darf, daß er erbarmungslos alles verzeichnet hat, was an Druckfehlern aufzufinden war, ja noch einiges mehr, wie z. B. . . . was nur er durch seine Lupe gesehen hat. Wenn er jemals eine derartige Arbeit gemacht hätte, könnte ich ihn wahrscheinlich mit seinen eigenen Waffen schlagen. Da aber dem, soviel mir bekannt ist, nicht so ist . . .“, so weise ich ihm aus anderen tschechischen Editionen nach, daß andere auf einer Seite mehr solcher Rypacef'scher Fehler machen und stehen lassen, als ich im ganzen Buch.

Und diesem kleinlichsten aller kleinlichen Kritiker hat Herr Mucke nachgesprochen, vielleicht ohne recht die „Hintergründe“ zu kennen, die hier mitspielen und die er aus meiner Antwort nunmehr ersehen kann, denn sie liegen nur allzu klar zutage. Herr Mucke hatte nicht das Recht, von Fehlern, geschweige groben Fehlern zu sprechen, ohne auch nur einen einzigen anzuführen und anführen zu können. Er hätte vielleicht meine Editionsweise bekräfteln dürfen, hätte sich sogar ein Verdienst erworben, wenn er gesagt hätte, wie man solche Texte edieren soll, um es allen recht zu machen, Historikern, Philologen und Topographen. Sein Vorgehen kann bei jedem unbefangenen Leser nur den Eindruck erwecken, daß es ihm besondere Freude verursacht hat, eine gehässige Kritik weiterzuerbreiten, die persönlichen und nationalen Antipathien gegen mich entspringt. Daß es ihm nicht in dem Maße gelungen ist, als er es beabsichtigte, dürfte ihn vielleicht überzeugen, daß blinder Eifer in der Tat nur schadet.

Forderung, daß eine tschechische Quelle nur durch einen tschechischen Archivbeamten ediert werden dürfe, kennzeichnen den Charakter dieser Kritik, sind von mir entsprechend zurückgewiesen worden, bedürfen aber hier keiner weiteren Ausführung.

Geistliche in der ehemaligen Herrschaft Lobenstein.

Von Regierungsassessor Dr. Golde in Schleiz.

Mir liegt ein Aktenstück (vermutlich Abschrift) vor, betitelt „Kurzgefaßte Kirchen-Geschichte der Hochgräflich Reuß-Plauischen Herrschaft Lobenstein verfaßt von Christian Körber, gewesenen Superintendenten zu Lobenstein und bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt von Anton Ludwig Gottfried Orlich Pastore zu Ruppertsdorf und Eliasbrunn.“ Diese Kirchengeschichte behandelt

die Zeit von der im Jahre 1543 in der Herrschaft Lobenstein (jezt Teil des oberländischen Bezirkes des Fürstentums Reuß j. L.) eingeführten Reformation bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und enthält u. a. die Namen der Geistlichen in der Herrschaft. Der eine Verfasser, Körber, war vom Jahre 1716 bis zu seinem Tode (1728) Superintendent in Lobenstein. Der

Mitverfasser Orlich war in den Jahren 1747 bis 1755 Pastor in Ruppertsdorf (s. u.). Für die Zeit nach Orlichs Amtierung sind von unbekannter Hand in dem Altensstücke einige Nachträge eingefügt, an deren Richtigkeit zu zweifeln kein Anlaß vorliegt.

Einen Teil des Inhalts der „Kirchengeschichte“ bringt die Druckchrift „Lobensteinisches Kirchen-Denkmalh“, *) verfaßt i. J. 1717, angeblich von dem obengenannten Körber, als Festschrift zur Vollendung des neuen Kirchenbaues in Lobenstein und zur Zweihundertfester des Beginns von Luthers Reformation. Sie betrifft das protestantische Kirchen- und Schulwesen in der Stadt Lobenstein bis zum Jahre 1717.

Im folgenden sollen die Namen der Geistlichen der Herrschaft Lobenstein nebst einigen geschichtlichen Bemerkungen nach der „Kirchengeschichte“ wiedergegeben werden, soweit sie nicht schon im „Kirchen-Denkmalh“ enthalten sind.

1. Lobenstein.

Zur Zeit der Einführung der Reformation hatte die Lobensteiner Kirche vier Filialkirchen, nämlich in Schönbrunn, Unterlemnitz, Heinersdorf und Oberlemnitz. Es waren bis dahin angestellt ein Pastor und drei Vikare. Bei der Reformation wurden als Geistliche ein Pastor, der zugleich Superintendent sein sollte, und ein Diakon eingesetzt. Die Kirchen in Heinersdorf und Oberlemnitz wurden von der Parochie Lobenstein abgetrennt und zu einer besondern Parochie gemacht. Eingekircht nach Lobenstein waren noch Neundorf, Hauelsen (jetzt Ortsteil von Saaldorf a. d. S.) und verschiedene Vorwerke, Hämmer und Mühlen. Später wurde noch ein Subdiakonats begründet und dieses dem Rektor der Stadtschule in Lobenstein übertragen, schließlich aber von diesem Amte abgetrennt und selbständig gemacht.

a) Die Pastoren und zugleich Superintendenten in Lobenstein nach Körber waren:

Gottfried Valentin Orlich 1729, vorher Pfarrer zu Naitscha (Reuß ä. L.), † 1766.

Georg Adam Neithard 1766, vorher Archidiaconus in Lobenstein.

b) Archidiaconen nach dem Jahre 1717 waren:

Johann Friedrich Heumann 1713, vorher Diakon in Lobenstein, † daselbst 1728.

Johann Erhard Schwarz 1728, vorher Diakon in Lobenstein, bekam „Alters und anderer Umstände wegen“ i. J. 1747 einen Substituten, nämlich Georg Adam Neithard (späteren Diakon), schließlich wurde er gänzlich vom Dienste entbunden und lebte als Privatmann in Lobenstein.

Johann Georg Müller 1748, vorher Diakon in Lobenstein, † 1761.

Georg Adam Neithard 1761, früher Substitut des Vorvorigen, dann Diakon, 1766 Superintendent (s. o.).

Anselm Franz Herterich 1766, zuvor Pfarrer in Eitschendorf (s. u.).

c) Diaconen nach dem Jahre 1717 waren:

Johann Erhard Schwarz 1713, vorher „Informator der Hochgräfl. jungen Herrschaft“ in Lobenstein, 1728, Archidiaconus daselbst (s. o.).

Joh. Georg Müller 1728, zuvor Rektor daselbst, 1748 Archidiaconus (s. o.).

Georg Adam Neithard 1748, „von der Burg“ (wohl aus Burgf a. d. Saale, Reuß ä. L.), 1744 Konrektor und Kollaborator an der Schule in Lobenstein, 1747 Substitut des Archidiaconus Schwarz, 1761 Archidiaconus (s. o.).

Lorenz Gottfried Hennig(er) 1761, vorher Pfarr-Substitut in Heinersdorf (s. u.), 1763 Pfarrer in Frankenthal bei Gera (Reuß j. L.).

Johann Gottlob Jung 1764, von Gera.

d) Hofprediger gab es zu Lobenstein in den Jahren 1723 bis 1742; 1723 wurde ein solcher angenommen, da Herr Heinrich XV. Reuß, Graf von Plauen, dem öffentlichen Gottesdienste nicht mehr betwohnen konnte. Sie waren:

Friedrich Eberhard Collin 1723, vorher Prediger in der Grafschaft Wertheim, † 1725 in Lobenstein.

Gottfried Höfer 1727, vorher Pfarrer in Altengesees (s. u.), kam 1730 „als lutherischer Prediger nach Cöthen“ (Anhalt).

*) In der Schloßbibliothek auf Schloß Oberstein bei Gera, Reuß j. L. (verwaltet vom Fürstl. Rentamte in Untermaus bei Gera).

Gottlieb Clemens 1734, zugleich Schulinspektor neben dem Superintendenten, 1738 Hofprediger in Sorau (Niederlausitz).

Joh. Jesaias Clermont, bisher Kollaborator an der Stadtschule in Lobenstein, 1738 „Hoffaplan absque ordinatione“ und zugleich Schulinspektor, zog 1739 fort.

Christian Gottfried Altwein „folgte als Kaplan bei der Hochgräfl. Frau Wittve absque ordinatione“ 1740, zugleich Kollaborator, zog nach dem Tode der Gräfinwitwe 1742 fort, † bald darauf zu Riga in Livland.

2. Ebersdorf.

Die Kirche war ursprünglich Filial der Hauptkirche zu Friesau, das i. J. 1616 an die Herrschaft Greiz (Reuß ä. L.) fiel. Seit dem Jahre 1745 ist Ebersdorf von der Parochie Friesau abgetrennt und hat eignen Pfarrer. Seit 1678 war Ebersdorf Residenz der Ebersdorfer Linie, abgezweigt von dem Gräfl. Reuß-Plauischen Hause Lobenstein; 1720 wurde ein Hofprediger angestellt, 1733 ein Kaplan diesem beigegeben.

a) Die Hofprediger waren (mit Dienstsitz in Friesau):
Fabian Voigtsberger. „Dieser ist bey der Reformation ziemlich geschickt und zu der evangelischen Lehre sehr geneigt befunden, dahero auch bey seinem Amte gelassen worden. Er hat sich auch so bald, in Beysehn derer Herren Visitatorum, seine bisherige Köchin zur Ehe geben lassen.“

Erhard Tiller.

Johann Fischer, vorher Diakon zu Lobenstein.

Michael Tiller, des Vorvorigen Sohn; 1607 Pfarrer zu Garra (s. u.).

M. Martin Dttler 1607, vorher Pfarrer zu Altengesees (s. u.), † zu Friesau 1620.

M. Georg Richter 1620, vorher Pfarrer in Remptendorf (Reuß ä. L.), † zu Friesau 1639.

Michael Buchenröter, Theol. Stud. 1639; 1646 Inspektor und Pastor „zu N. in Franken“.

Samuel Reinhold, Theol. Stud. 1646; später Pfarrer in Zeulenroda (Reuß ä. L.).

Heinrich Perthes, Theol. Stud. 1660, † in Friesau 1704, 75 Jahre alt.

Joh. Caspar Jahn aus Unterwürschnitz bei Mtsniz, Theol. Stud. 1705; 1745 von der Seelsorge in Ebersdorf befreit (s. o.) und auf Friesau beschränkt, daselbst † 1748, 74 Jahre alt.

Von 1745 an in Ebersdorf allein:

M. Christoph Friedrich Steinhöfer 1745, vorher Hofprediger in Ebersdorf, „trat seinem Successori ao. 1746 freiwillig das Amt ab.“

Joh. Heinrich Preininger 1747, vorher Hofkaplan daselbst, blieb dies auch 1747, † 1763.

Gottlieb Reinherz Schäfer 1763, zugleich Hofprediger, vorher Pfarrer zu Friesau, † 1774.

Georg Friedrich Kirsch 1775, zugleich Hofprediger, vorher Pfarrer zu Eitschendorf (s. u.), erhielt 1776 das Prädikat als Hofprediger.

b) Die Hofprediger waren:

Heinrich Schubert, Theol. Stud. 1720, vorher Informator der Hochgräfl. Kinder zu Köstritz (mit Gütern abgefundenen Seitenlinie des Hauses Reuß), 1726 Oberpfarrer zu Potsdam.

Christian Löfler 1726, vorher Pfarrer zu Eibichsheim in Franken, „hatte den Titel als Vicarius des Hofpredigers“ in Ebersdorf, 1727 Pfarrer in Eitschendorf (s. u.).

Andreas Laurentius Feiler 1727, vorher Pfarrer in Gahma (s. u.), 1731 Pfarrer in Zoppoten (Reuß ä. L.).

M. Joh. Peter Sigmund Windler, „Theol. Stud. und bisheriger Magister legens in Jena“, 1731 Hoffaplan; legte 1734 dieses Amt nieder; später Superintendent in Stollberg.

Christoph Friedrich Steinhöfer, „Theol. Stud. und gewesener Repetend in Tübingen“, 1733 Hoffaplan neben dem Vorigen, 1734 Hofprediger, 1736 in Tübingen ordiniert. „Bey Vermehrung der Hofgemeinde brachte er es bey Hochgräfl. gnädigster Landesherrschafft dahin, daß ihm ao. 1744 ein Hof-Diakonus adjungieret wurde.“ Dieser ist

Joh. Heinrich Preininger 1744, vorher Garnison-Prediger zu St. Goar am Rhein, 1747 zugleich Dorfpfarrer in Ebersdorf (s. o.), † 1763.

3. Altengesees nebst der Filialkirche Lötthra.

Johann Püffel, wurde bei der Reformation als Pfarrer

„geschickt“ befunden und in seinem Amte belassen, † in Altengesees.

Die nächsten Nachfolger sind nicht bekannt. Später

M. Martinus Sttler, wurde 1605 von dem Patron Christoph von Waidorf eigenmächtig abgesetzt, aber auf Erkenntnis einer kaiserlichen Kommission von den Herren Reuß restituirt. „Der Patronus bemühte sich, an dessen Statt M. Johann *) Leutthier, einen Studiosum von Neustadt (a. d. Orla?), eigenmächtig einzusetzen, konnte es aber nicht effectuieren.“ 1607 Sttler nach Friesau versetzt.

Philipp Hannemann 1607, vorher Substitut in Friesau, † in Altengesees (1624?).

Matthias Oberlein 1624, vorher Subdiaconus und Rektor zu Lobenstein, 1642 Pfarrer in Harra (s. u.).

Balthasar Berger, Theol. Stud. 1643, † 1666 in Altengesees.

Valentin Bauer, Theol. Stud. 1666; 1670 Diaconus in Lobenstein.

Joh. Caspar Müller 1670, vorher Rektor in Lobenstein, 1677 Archidiaconus daselbst.

Joh. Georg Faber 1677, vorher Archidiaconus in Lobenstein, 1681 nach Wurzbach (s. u.).

Joh. Michael Leukart 1681, vorher Pfarrer in Frössen (Reuß j. L.), † 1688 in Altengesees.

Joh. Wolfgang Körner 1688, vorher Diaconus in Brambach (Sachsen), † in Altengesees 1713.

Gottfried Höfer 1715, aus Greiz (Reuß ä. L.), „wurde, nachdem die adel. Patroni bey der Wiederbestellung in einen Zwist gerathen, u. die Pfarr über 2 Jahr vacant gewesen, von der Hofgräfl. Vormundschaft zu Ebersdorf ex officio bestellt,“ 1727 Hofprediger von Lobenstein (s. o.).

Heinrich Carl Weingarten, von Leutenberg (Schw.-Rud.) gebürtig, Theol. Stud. 1727, † 1755 „daselbst“ (wohl = Altengesees).

Joh. Tobias Schwarz 1756, aus Lobenstein, vorher Rektor zu Heeringen („im Schwarzburgischen“), wahrscheinlich bei Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg.

4. Gahma nebst dem Filial Schimmendorf.

Johann Brückner, wurde bei der Reformation „ziemlich geschickt“ befunden und im Amte belassen, † bald darauf hiersebst.

Bartholomäus Donner der Ältere,

Bartholomäus Gröschner,

Johann Zindt,

Bartholomäus Donner der Jüngere, wurde 1573 von denen von Bixthum (die wahrscheinlich das Patronat hatten), „weil er ihr Vorhaben wieder die rechtmäßige Landesherrschaft nicht gut heißen wollte,“ abgesetzt, bald darauf von ihnen aber wieder aufgenommen (s. u.).

Christoph Krüger, vorher Pfarrer in Ruppertsdorf (s. u.), 1753 von denen von Bixthum an Stelle des Vorigen berufen, 1754 nach Harra als Pfarrer.

Bartholomäus Donner (der Vorvorige) 1574 wieder eingesetzt; 1592 bekam er, weil alt und schwach, einen Substituten, † in Gahma.

Johann Pfeiffer 1592, vorher Kantor in Lobenstein, Substitut des Vorigen, später Nachfolger, † in Gahma.

Simon Brandstätter 1601, vorher Diaconus in Lobenstein, 1611 Pfarrer in Saalburg a. d. Saale.

Tobias Jopf 1611, vorher Kantor in Lobenstein, † 1613 in Gahma.

Erasmus Kerschmann 1614, vorher Hofdiaconus in Gera (Reuß j. L.). „Und weil gleich damals die Pest in Gera grassirte, und der Landesherr, so damals hier oben, zu Lobenstein und Saalburg, residirte, in Gera keines Hof-Diaconi bedurfte, ward er von Ihm nach Gahma berufen,“ † daselbst 1649.

Johann Meuschlitz *) 1649, vorher Diaconus in Saalburg, † in Gahma 1686.

Joh. Jacob Spindler 1687, vorher Diaconus in Lobenstein; 1706 ließ er sich „in seinem Alter“ seinen Sohn Christian Ehrenfried Spindler, Theol. Stud., substituieren, der auch nach seines Vaters Tode (1710) noch eine Zeit lang das Amt ver-

waltete, 1715 zum Diaconus erklärt, 1717 Pfarrer zu Caulsdorf wurde.

Georg Michael Laurentii 1715, vorher Pfarrer zu Tüttleben (S.-Eob.-Gotha), 1716 Pfarrer zu Roben (R. j. L.).

Johann Christoph Orlich, Theol. Stud. 1716; 1725 Superintendent zu Greiz (Reuß ä. L.).

Andreas Laurentius Feiler 1726, vorher Pfarrer in Triesbes (Reuß j. L.), 1727 Hofprediger in Ebersdorf (s. o.).

Joh. Conrad Zembisch 1727, vorher Pfarrer zu Titschendorf, † in Gahma 1754.

M. Christian Jacob Erhard 1755, vorher Pfarrer zu Titschendorf.

5. Harra.

Georg Werner, „ein alter, ungestalter gebrechlicher und daher zu dienen unvermögender Mann“, katholischer Geistlicher, bekannte sich bei der Reformation zur evangelischen Konfession; daher erhielt er teils vom Rittergute Blankenstein (a. d. Saale, südlich von Harra), teils vom Nachfolger den notdürftigen Unterhalt bis zum Tode.

Georg Jordan,

Georg Weidenblatt,

Benedict Kürzel, 1560 Pfarrer zu Schwand (Mittel-, Oberfranken?)

Martin Volkmar, vorher Diaconus in Lobenstein, 1574 Superintendent daselbst.

Christoph Krüger der Ältere 1574, vorher Pfarrer in Gahma, † 1598 in Harra.

Michael Krüger, des Vorigen Sohn, 1598, vorher Pfarrer in Ruppertsdorf (s. u.), † 1606 zu Harra.

Michael Siller 1607, vorher Pfarrer in Friesau, † 1610 in Harra.

M. Johann Siller, sein Sohn, 1610, vorher Tertius an der Landschule zu Gera (Reuß j. L.), † 1622 in Harra.

Sebastian Gröschner 1622, vorher Archidiaconus in Lobenstein, † 1626 in Harra.

Christoph Krüger der jüngere, Sohn der Michael Krüger (s. o.), 1626, vorher Archidiaconus zu Lobenstein, 1642 nach Heinersdorf (s. u.) versetzt.

Matthias Oberlein 1646, vorher Pfarrer zu Altengesees (s. o.), † 1646 in Harra.

Joh. Rauh 1646, vorher Archidiaconus zu Lobenstein, † 1656 in Harra.

Heinrich Hanf 1656, vorher Archidiaconus in Lobenstein, † 1662 in Harra.

M. Joh. Röcher 1662, vorher Diaconus in Lobenstein, † 1688 in Harra.

Martin Knorrenschild *), Theol. Stud. 1688, † 1709 in Harra.

Joseph Heinrich Röcher 1709, vorher Archidiaconus in Lobenstein, erhielt 1738 „Alters und Unvermögens halber“ einen Substituten, † in Harra 5. 8. 1739.

Joh. Paul Federlein, Dezbr. 1738 Substitut des Vorigen, 1740 Pfarrer in Harra, vorher Rektor in Lobenstein, † 15. 11. 1754 in Harra.

August Philipp Soldan aus Wehlar 1755, vorher am Lobensteiner Hofe Hochgräfl. Informator bei Herrn Heinrich I., † 7. 2. 1784.

6. Heinersdorf mit der Filialkirche Oberlemnitz, seit 1546 besondere Parochie, vorher nach Lobenstein eingepfarrt.

Laurentius Schneider 1546, erster Pfarrer zu Heinersdorf, vorher Diaconus in Lobenstein.

Wolfgang Heimbogen, vorher Diaconus in Lobenstein, 1548 Pfarrer in Lehesten (S.-Meiningen).

Bartholomäus Groh 1548, vorher Rektor in Lobenstein, 1573 „von denen Bixthumen, weil er in ihren Rath wieder den Landesherrn nicht willigen wollen, von seinem Amte verstoßen,“ † 1575 in Oberlemnitz „auf seinem daselbst erkauften Gütchlein.“

Caipar Feistel 1573; 1577 „vom Herrn Reußen zu Gera remobiert.“

Johann Mahr 1577, aus Franken kommend, † 1604 in Heinersdorf.

*) In anderer Stelle Joachim genannt.

*) Wohl = Möschlitz, von Möschlitz, Dorf des Fürstentums Reuß ä. L. bei Schleiz (Reuß j. L.).

*) Der Name Knorrenschild und Knörnshild kommt jetzt noch im oberländischen Bezirke des Fürstentums Reuß j. L. vor.

Heinrich Hanf 1605, vorher Schulrektor zu Gera, bekam 1636, weil alt und unvermögend, einen Substituten; † 1637.

Joh. Rauh, Theol. Stud., 1636 Substitut des Vorigen, 1637 Pfarrer; 1641 nach Lobenstein als Archidiaconus, dann Harra. Christoph Krüger 1642, vorher Pfarrer in Harra (f. o.), 1651 aus seinem Dienste entlassen.

Johannes Bleidner 1651, vorher Kantor in Lobenstein, † 1681 in Heinersdorf.

Joh. Friedrich Heumann 1681, vorher Rektor in Lobenstein, 1687 Diaconus ebenda.

Gottlieb Martius 1687, vorher Pfarrer zu Triefel bei Olznh, † 1723 in Heinersdorf.

Heinrich Martius, Theol. Stud., Sohn des Vorigen, seinem Vater als Diaconus abjungiert, nach dessen Tode 1723 Pfarrer, erhielt 1756 einen Substituten und nach dessen 1758 erfolgtem Tode einen anderen in Lorenz Gottfried Henniger aus Gera. Als dieser 1761 Diaconus zu Lobenstein wurde, verrichtete Martius sein Amt wieder allein.

Christian Erhart Sorge 1767, vorher Rektor in Lobenstein.

7. Langgrün,

Filial von Seubtendorf, das früher zur Herrschaft Schleiz, dann zur Pflege Saalburg (Herrschaft Gera) gehörte.

Zur Zeit der Reformation war Meghibius Krupfganz *) Pfarrer zu Seubtendorf, somit auch zu Langgrün. „Dieser erbote sich zwar, die päpstlichen Greuel fahren zu lassen. Doch weil er sich weder im Christenthum noch in der Gelehrsamkeit allzu hoch verstiegen, wurde er des Amtes entsetzt, und im Kloster bey Saalburg ad dies vitae unterhalten. Er bekannte denen Herren Visitatoribus, daß er in 26 Jahren keine Bibel gehabt oder gesehen.“ In seiner Stelle kam

Gallus Goldhahn, „wegen seiner guten Gelehrsamkeit bald weiter befördert.“

*) Der Name Krupfganz kommt jetzt in Schleiz und sonst noch vor.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Buchenröder.

Der Pfarrer Michael Buchenröder aus Hellingen (Amt Heldburg) ladet mit Schreiben vom 23. Jan. 1680 Schultheiß, Zwölfer und Gemeinde in Hellingen zu seiner am 27. Januar 1680 „mit Herrn Johann Spülers, lehtmahlß bey Herzog Friedrichs Hoch-Fürstl. Durchl. zu Gotha Leib-Compagnie gewesenenes Wachtmeisters, und der Zeit wohl-benehnten Gast-Wirths zum güldenen Stern in Heldburg, mittlern lieben Tochter, Jungfer Margarethen Dorotheen“ stattfindenden Hochzeit (zweite Ehe) ein (Gemeindearchiv Hellingen).

Hildburghausen. Regierungslandmesser Zimmermann.

von Hopfgarten. von Derzen. von Liebherr. Westphal.

In der St. Nicolairkirche in Wismar ist vor kurzem eine eingefallene Begräbnis-Grust wieder in Stand gesetzt und die früher an den jetzt vermoderten Särgen befindlichen Metallplatten mit Inschriften sind in einer Seitenkapelle der Kirche befestigt worden. Es finden sich folgende Inschriften:

Frau Hauptmännin Magdalena von Hopfgarten, geb. von Schack, geb. 1. Spt. 1722, gest. Wismar 2. Juni 1795.

Christian August von Liebherr, Erbherr auf Steinhagen, geb. 17. Jan. 1739, gest. 18. Dez. 1803.

Dorothea Christiane Westphal, geb. 14. April 1793, gest. 19. April 1813.

Herzoglich Mecklenburgischer Hofjagdmeister Gideon Hellmuth Ernst von Hopfgarten, Erbherr auf Maslow in Mecklbg., geb. Gustewell 13. Oct. 1736, gest. Wismar 20. Oct. 1798, vermählt 1. Dez. 1780 mit Susanne Franziska von Derzen aus dem Hause Roggow, geb. 7. April 1760, gest. Wismar 17. Mai 1811; „Vater von 9 geliebten, 3. Teil nur noch stammelnd Vater rufenden Kinder“.

Dr. Fr. Wecken.

von Lindenfels.

Mercurii 26. 1. 1718 v. L. Carl Urban contra Brandenburg-Bayreuth, wie auch Regierung u. Beamte zu Weydenberg, das Junst-Zwangsverbot, alles Handels und Wandels, auch freyen Unterhalt der L. Untertanen betr. (sive impetrantischer Anwalt Peter Friedrich v. Klerff sub 7. huius conquerendo über ver-schiedene ungemeine Bedrängnisse u. Eingriffe) supplicat . . . pro . . . decernendo Mandato cassatorio et de non amplius violentur turbando vel impediendo liberum commerciorum usum nec contra Privilegia Caesarea cogendo subditos ad alienas tribus et desuper praestando cautionem c. c. Urteil: Fiat petillum Mandatum resp. sine et cum clausula sub poena decem Marcarum auri et termino duorum mensium annexa citatione solita Franß Wilderich von Wenzhengen. Qu. Schl. Arch. Guttenberg B. 17, 2. Ubel. Fam. Lindenfels.

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

Sobbe.

In die Bürgerschaft der Stadt Soest wird 1477 aufgenommen Dyrich Sobbe. Bürgerschaft leisten dabei: Johan Brusewalt und Hermann Sobbe. 1510 wird Steffen Sobbe aufgenommen. 1515 leistet eine Bürgerschaft Hinr(ich) Sobbe. — Stadtarchiv Soest VIII, 48; Liber civium, Bd. 3. Frdr. von Klocke.

von Stein.

1658. 30. 12. Der Komdt. der Feste Pfaffenberg b. Rulmbach v. Muffel schreibt an Georg Enoch v. Guttenberg: „Der Bräutigam Lorenz von Stein, der in 3 Wochen seine Ehesfrölichkeit anstellt, hat zum Anfang oben wenig Glück, indem vergangene Wochen seiner Schwester Kind u. gestern Herrn Hofrichters Stein einziges, einer schönen Rosen gleichendes Töchterlein auch verbliehen“

Qu.: Schl. Arch. Guttenberg A II. Georg Enoch 3 a 4, / Erbschaft Ehnes/.

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

Rundfragen und Wünsche.*)

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 327. v. Adelibsen, v. Bartensleben, v. Carlowitz, v. Grünberg, v. Haugwitz, v. Miltitz, v. Prössfelden, v. Rautenberg, v. Veltheim, v. Saldern, v. Schenk, v. Albensleben.

Zur Vervollständigung e. Ahnentafel erbeten Nachrichten sowie Ahnen der Anna Margaretha v. Haugwitz, ∞ Schwed. Generalfeldmarschall Carl Gust. Graf Wrangel. Vater: 1. Bal-

thasar Joachim v. H. zu Calbe, dessen Eltern George a. Seiffersdorf ∞ Elisabeth v. Miltitz [deren Eltern Hans v. M. a. Zabel ∞ Anna v. Grünberg, Großeltern Caspar v. M. a. Bahdorf ∞ v. Prössfelden], seine Großeltern Christoph ∞ Maria v. Carlowitz. Mutter: 2. Sophie v. Veltheim, deren Eltern Günzel v. B. ∞ Lucia v. Rautenberg [Mutter v. Adelibsen Großmutter v. Bartensleben, Großm. mütterlicherf. v. Sal-

*) Bei dem stetigen Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Väter und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 10 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

bern], Großeltern Busse v. B. ∞ v. Schenk, Urgroßeltern Günzel v. B. ∞ v. Alvensleben.

Reval, Narvische Str. 34. Dr. Alexander v. Pezold.

Nr. 328. Abiani.

Das älteste Kirchenbuch in Clodra (S.-W.) ist 1610 „nach dem Rate Abiani zu Leipzig“ angelegt worden. Wer war dieser Abiani?

San Isidro FCCA. Prof. Dr. Herbert Koch.

Nr. 329. Beder. Schmiedige.

Vorfahren gesucht von Heinrich Wilhelm Beder (1680 bis 1769) Prediger in Westen, Grasschaft Hoya, u. seiner Gem. Joh. Caroline Schmiedige (1690–1730).

Marburg, Kugelgasse 1. G. Schmidt.

Nr. 330. Braun. v. Frew.

Ahnentafelergänzung gesucht für: 1. Henning Anton Ulrich Braun, * 1. 9. 1704 zu ?, hann. Generalleutn. d. Art. u. Kommandant v. Harburg, † 12. 12. 1780 Harburg. — 2. Dorothea Elisabeth v. Frew, * ?, † vor 1762 zu ?. — 3. Otto Ernst Braun, Oberstleutn. d. Art., * ?, † 1730–40 Celle. — 4.–6. ? — 7. Ernst Braun, * 1. 3. 1635 zu ?, Stückeroffizier in Celle, Venedig, Kandia, Danzig, zul. Art.-Kommandant zu Hannover, † das. 16. 5. 1707. — 8.–14. ? — 15. Ulrich Braun, * ? (deutsch!) Schwedischer Dragoneroberrist nachgewiesen 1628–1650, † ?. — 16. Margarethe v. Ohr, * ∞ † ?. — 17. ff. ? — Braunschweiger Wappen: wagrecht geteilter Schild, oben weißer Hirsch wachsend in rot. Feld, unten 3 Kleeblätter aus grünem Hügel in weißem Feld.

Zwickau. Landger.-Rat Dr. Förster.

Nr. 331. v. Büßow (Pommern).

Ausgestorben 1633. Nachrichten über die Familie erbeten. Welches Wappen führten die Büßow?

Berlin-Wilmersdorf, Duisburgerstr. 7. D. v. Vangerow.

Nr. 332. Chevalliers du glaire aux Infantos.

Wo kann man über diese chevaliers etwas erfahren? Für jeden Wink ist dankbar die Schriftleitung.

Nr. 333. Druckschrift.

Gesucht e. verschollene Druckschrift: Genealogie der Achtermanns, Helmstedt 1675.

Marburg, Kugelgasse 1. G. Schmidt.

Nr. 334. Ebel. Thöl.

Erbitte Angaben über Träger dieser Namen, Fam.-Gesch., Stammlisten, Wappen usw. Wann u. wo ist das im Siebmacher Band V Abt. 2 verzeichnete Wappen Ebel verliehen? Porto wird gern erstattet. Ev. Gebühren nach vorher. Uebereinkunft. Dortmund, Rosenthal 22. Albert Ebel.

Nr. 335. Gebhardi. Huth.

Carl Ludw. Aug. G., † 1812, Oberstallmeister Darmstadt, ∞ m. Elis. Frid. Huth. — Wo wäre Näheres über Ersteren zu erfahren?

Leipzig, Königstr. 7 c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 336. Hasenclever. Muck v. Muckendorf.

Porträt des Peter Hasenclever (1716–1794) zu kaufen oder zu kopieren gesucht. — In welcher Bibliothek ist zu finden: Muck v. Muckendorf, H. J. Mucciana. Gründlicher Bericht von dem Muckischen Geschlecht; Nachricht von dem Nitz'schen Milius'schen u. Gerstmann'schen Geschlechte. 2. (Angeführt in Gundlach, Bibl. Famil. nob. 3. Aufl. 1897, S. 708).

Dresden-Al. 16, Striefenerplatz 11. Hugo Gerstmann.

Nr. 337. Helmrich. Mittelfeiser. Schumann. Urlau. Scheibe. Tümler. Hörschelmann.

1. Eltern des Glorich (Glorch, Glorius) Helmrich, † 16. 4. 1586 in Neustadt a. D., ∞ (um 1564) wann? wo? mit? Herkunft anscheinend Franken. — 2. Johannes Helmrich, * 1636 in Neustadt a. D., † 1686 ebenda, ∞ (um 1658) wann? wo? mit? — 3. Johann Mittelfeiser, Pfarrer in Lippoldsdorf, † vor 1687, * wann? wo? † wann? wo? ∞ mit? — 4. Eltern der Sophie Dorothee Henriette Schumann, * 1751 wo? ∞ um 1776 wo? mit Johann Christoph Friedrich Helmrich in Neustadt a. D. — 5. Eltern des Johann Friedrich Benjamin Urlau, * 1764 wo? (Schüringen?), † 1827 in Jena. — 6. Eltern u. Gattin des Joh. Gottlieb Scheibe, * 1741 wo? (Schüringen?), † 1789 in Steudnitz. — 7. Eltern u. Gattin des Simon Tümler, † vor 1717 in

Gröben. — 8. Eltern u. Gattin des Johann Heinrich Hörschelmann in Eisenach, * † ∞ wann? wo?

Liegnitz. Helmrich, Kgl. Baurat.

Nr. 338. Herrenschildt. (United States).

1. Johann Adam Herrenschildt, * Saarunion 4. 1. 1807, ∞ † wann? wo? in den Vereinigten Staaten. Hatte 1861 den Krieg mitgemacht u. soll vom amerikanischen Staate pensioniert gewesen sein — † wahrscheinlich nach 1876. — 2. Edouard Herrenschildt, * Saarunion 6. 8. 1832, zog nach den Verein. Staaten von Amerika wo? † wo? wann? ∞ wo? wann? mit? † gegen 1858 u. soll 2 Kinder hinterlassen haben.

Die Schriftleitung.

Nr. 339. Heydenreich — Heidenreich.

Wer waren die Eltern des Pfarrers Johann(es) Heydenreich (Heidenreich) in Barby? Wann u. wo ist er geboren? Wie hieß seine 2. Gemahlin? Wann u. wo vermählte er sich mit dieser? Wann u. wo ist die 2. Gemahlin geb.? Johann(es) H. war 1627 Pfarrer an der Kirche zum heil. Geist in Halberstadt, 1627–46 Pfarrer in Walternienburg u. 1645–64 Diaconus in Barby a. Elbe, Reg.-Bez. Magdeburg. Von 1644–64 soll er außerdem Pfarrer in Pömmelte bei Barby gewesen sein. Er starb nach dem Kirchenbuche Barby im Alter von 64 J. u. ward daselbst am 18. 12. 1664 beerdigt, muß also 1600 geboren sein.

Ist der 1664 im Alter von angeblich 64 Jahren verstorbene Pfarrer Johann(es) in Barby etwa identisch mit dem am 27. 6. 1604 zu Torgau getauften Johannes Heidenreich (Heidrich)? Dann wäre der Pfarrer Johannes H. bei seinem Tode allerdings erst 60 Jahre alt gewesen. Wie ließe sich diese Differenz erklären? L.-Connewitz, Kochstraße 115.

Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Heydenreich.

Nr. 340. Heydenreich, Hay-, Heidenreich, Mathias von Haydenbergk. (von) Gurik (Gurig), von Rechenberg.

Der Kaiserl. Zollamtsgegenschreiber zu Budissin (Baußen) Bernhard Haydenreich wurde vom Kaiser Rudolf II. mit dem Prädikat „von Haydenbergk“ nobilitiert (Prag 3. 1. 1608). Wappen: Schild, unteres Feld golden mit e. blauen doppelten Lilie, oberes Feld blau mit e. gelben od. goldenen Löwen, auf d. Schild Stechhelm mit Krone, darüber das Vordertheil des Löwens, Helmbüsch blau-gold. Ich bitte, mir über die Angehörigen des pp. B. H. v. Haydenbergk insbes. Vorfahren väterlicherseits u. Nachkommen in der männlichen Linie Mitteilung machen zu wollen. Ein Bernhard H. war 1611–1629 Mitglied des Bautzner Ratskollegiums, 1621 wird Bernhard H.'s des Jüngern Witwe erwähnt. pp. Bernhard H. war anscheinend verwandt mit Hans von Rechenberg zu Medewitz. Seine Ehefrau war vermutlich e. geb. (von) Gurik (Gurig) oder e. geb. Mathias gen. Gurig.

Leipzig, Schulstr. 1 l. Rechtsanw. Dr. jur. Heydenreich.

Nr. 341. Jde. Hindenburg. Quassowski. Seegers. v. Zieten. v. Wüstenhoff. Dallmer. Nikolai. Glogau.

1. Christoph Friedr. Jde, Leutn. a. D. u. Strandinspektor, † 4. 5. 1780 in Wilkau (Pfarre Germau, Vitpr.) ∞ . . . mit Katharina Elisabeth Hindenburg, † 15. 2. 1793 in Germau. Geburtsdaten? Eltern? — 2. Amalie Charlotte Henriette Quassowski, * Palmnick 27. 3. 1775, † ?, ∞ . . . mit . . . Seegers, * ?, † ? Tochter ∞ mit Rittmeister v. Zieten. — 3. Anastasia Emilie Friederike Quassowski, * um 1800, ∞ . . . mit . . . v. Wüstenhoff, Oberförster; Tochter Eveline ∞ . . . mit . . . Dallmer, Oberregierungsrat in Gumbinnen. — 4. Pupillenrat . . . Nikolai, * Königsberg . . . 1682, † ?, ∞ . . . mit . . . v. Glasow? Tochter Katharina * ?, † ?, ∞ . . . Friedr. Glogau, Kriegsrat i. Königsberg. Ergänzung u. zu 1–3 auch Nachkommen erbeten.

Berlin-Grünwald, Plönerstr. 1. H. W. Quassowski.

Nr. 342. Klappenbach.

Nachrichten gesucht über Vorkommen u. Träger des Namens Klappenbach (auch Klapfenbach, Klaffenbach, Claffenbach und ähnlich).

Jena. stud. med. W. Klappenbach.

Nr. 343. v. Roße. v. Münchhausen.

Catharina v. Roße, † Ergleben 23. 4. 1547, ∞ Hans von Münchhausen v. Hattensen, † 1547 (in der Schlacht geblieben?) Bitte um Hervollständigung bezw. Berichtigung bezl. Daten u. Ort von Geburt, Tod u. Vermählung.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hauptmann a. D. H. v. Roße.

Nr. 344. Krahn. Kraß.

Erbitte Nachrichten über die Vorfahren von Maria Krahn
† 11. 12. 1685, Witwe des am 17. 3. 1677 gest. Bürgermeisters
Johann Jakob Kraß in Stendal.

Hamburg.

Erwin Brechtwoldt.

Nr. 345. Georg Wilhelm Lezius.

Georg Wilhelm Lezius, Anhalter Förster „auf dem Fürsten-
hofe“, von 1767 an Holzförster in Krumbholz u. Kesselbusch bei
Bernburg, trat 1786 82jährig in den Ruhestand. † Bernburg
St. Marien 16. Mai 1797 im 92. Lebensjahre. Lebrecht Friedrich
Lezius, Kaufmann in Greppin bei Bitterfeld ist sein Urenkel.
Georg Wilhelm Lezius ist nicht zu verwechseln mit dem jüngeren
Georg Wilh. Lezius, der e. Sohn des Johann Ehrhard Lezius
(ursprünglich Leh) war u. in Bernburg geboren ist. Der ältere
Georg Wilhelm ist nicht in Bernburg geboren. Vielleicht ist er
e. Sohn des Försters von Uderstedt. Findet sich in den Kirchen-
büchern der Uderstedt benachbarten Gemeinden eine Notiz über ihn?
Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 346. Lichtenberger.

1585 soll der bekannte Hofastrolog Kaiser Friedrichs III.
Johannes Lichtenberger, für seine Verdienste um Kunst u.
Wissenschaft e. Wappenbrief erhalten haben. Eine Familie i. d.
Rheinpfalz ist im Besiz dieses Wappens, aber nicht des Original-
wappenbriefes. Im Adelsarchiv zu Wien weiß man von diesem
Wappenbriefe nichts. Und e. Universitäts-Profan-Historiker des
Mittelalters erwiderte, die Regesten Friedrichs III. seien z. Zeit
noch so zerstreut, daß es geradezu nur durch e. Zufall möglich
sei, den Wappenbrief aufzufinden. Das Wappen stellt auf rot.
Grund e. silbernen Vogel Greif dar, der auf 3 goldenen Bergen
steht u. in der 4. Klaue e. brennende Fackel hält. Helmzier: der-
selbe Vogel mit Fackel. Kann jemand über die Echtheit des
Wappens irgend welche Auskunft geben?

Löhne-Bhf. i. W.

P. Haarbeck, Apotheker

Nr. 347. Lieprecht. Rabe.

Wilhelmine Sophie Lieprecht ∞ Johann Andreas Christ.
Rabe, Amtsrat zu Gatersleben u. Schadeleben. Gesucht eine
Wilhelmine Sophie L. 1. Daten u. Ort von Geburt, Tod u.
Vermählung. 2. Eltern u. Großeltern.

Potsdam, Viktoriastr. 17. H. v. Roße, Hauptmann a. D.

Nr. 348. Löhne.

Auskunft wird über Herkunft, Abstammung u. Wappen d.
Familie Löhne erbeten. Bis 1757 ist Ahnentafel vollständig.
Niederschmon, Bez. Halle. Gutbesitzer Moritz Löhne.

Nr. 349. Mahnc.

Erbitte Nachricht ob in Finnland, vielleicht in der Stadt
Helsingfors der Name Mahnc vorkommt.

Soest, Wiefelstraße 5.

Richard Mahnc.

Nr. 350. Mertens. Michelis. Chffermann. v. Bourdeaug.

August Mertens, April 1805 in Sachsen *, Datum u.
Ort? stand im 10. Husaren-Regt., im 13. Inf.-Regt., 20. 3. 1830
in Münster †. — Paul Michelis, 17. 1. 1809 in Oldenburg *,
stand im 13. Inf.-Regt., 6. 6. 1837 Abschied. Weitere Verhält-
nisse? wo u. wann †? — Karl Chffermann, April 1805 in
Westfalen *, Datum u. Ort? stand im 13. Inf.-Regt., 15. 6. 1832
Abschied. Weitere Verhältnisse? wo u. wann †? — Louis v.
Bourdeaug, 1814 in Ostfriesland *, Datum u. Ort? stand im
13. Inf.-Regt., im 26. Inf.-Regt., 1839 Abschied, Datum?
Weitere Verhältnisse? wo u. wann †?

Die Schriftleitung.

Nr. 351. v. Mettsch. (Mehsch).

Johann Rudolf v. Mettsch (Mehsch), aus dem bekannten
vogtländ. Geschlecht, als Wachtmeister ∞ 1668 Jan. 16. zu Cleve.
Elisabeth Cath. v. Esbeck aus Soest, als Leutnant † Januar 1672
zu Soest, wurde der Begründer eines Soester Zweiges der
Familie M. Angaben über seine Abstammung erbeten. Nach
Angabe von Grabsteinen war seine Mutter eine v. Falkenhagen.
3. St. Münster i. W., Abschnittsstr. 31. Fr. v. Locke, stud. hist.

Nr. 352. v. Norman. v. d. Schulenburg.

1. Ist Henning v. Norman auf Triberah, ∞ Margarete
v. Rauschen ein Nachkomme des Heinrich v. Norman, fürstl.
pom. Rat um 1550? — 2. Ist Ulbrecht v. d. Schulenburg auf

Lödenitz 1596—1632, ein Nachkomme des Werner v. d. Sch.,
der mit Lödenitz belehnt wurde u. 1519 †?

Obrwalde.

Dr. Knust.

Nr. 353. Nürnberger Familien.

Erbeten Daten, Ahnen u. Quellen für folgende Nürnberger:
1. Heinrich Diens u. Tochter Margarethe, ∞ mit Heinrich
Scherl (um 1450). 2. Handelsmann Gotthard König u. Tochter
Susanne, ∞ mit Barthel Scherl (um 1560). 3. Georg u. Endres
Ettmüller (1500—1550).

Zwickau.

Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 354. Offiziers-Stammliste. (Fortf. von Seite 138, Heft 8.)

13. Pawlowski, Reinhold, * Provinz Brandenburg Febr.
1819, † 18. 8. 1850. — 14. Pawlowski, Eugen Bruno, * Breslau
7. 8. 1824, † Wien 21. 3. 1886. — 15. Rambeau, August,
* Prov. Sachsen Aug. 1818. — 16. v. Gilsa, Victor, * Sachsen-
Gotha Jan. 1821. — 17. v. Gilsa, Ernst, * Erfurt? Okt. 1829,
ev., † 5. 6. 1848. — 18. v. Blantenburg, Friedrich, * Branden-
burg 12. 11. 1789, † Kolberg 19. 10. 1855. — 19. Geuffen-
hainer, Hermann, * Prov. Sachsen, Okt. 1821. — 20. Hanne-
mann, Gust. Rud., * Frankfurt a. O. 27. 3. 1818, † 12. 11. 1868. —
21. Orban, Karl, * Prov. Brandenburg März 1818, † 20. 1.
1847. — 22. Langerhanß, Franz, *? † 3. 4. 1861. — 23. Unger,
Wilhelm, * Marß August 1793, † Deuß 8. 2. 1852. — 24. v.
Manderoode, * Sachsen-Meinungen Okt. 1822, † Berlin 25. 2.
1844. — 25. v. Rauffendorf, Karl, * Silberode 27. 5. 1823, ev.,
† 31. 8. 1876.

Halle a. S.

Major a. D. Rogge

Nr. 355. von Omphal.

Wer kann mir Nachricht über die Familie von Omphal
zu Steinkuhle geben? Wo liegt Steinkuhle? Die Familie soll
noch in Holland vorkommen.

Detmold.

Oberstlt. a. D. J. v. Baße.

Nr. 356. Regemann. Stecher.

Gesucht werden Nachrichten jeder Art über eine Familie
Regemann, die um 1680 zu Dössel bei Wettin vorhanden war.
Namentlich sind Angaben über Geburt, Eltern und Trauung
einer Maria Elisabeth Regemann erwünscht, die um jene Zeit
den damaligen Müller, späteren Königl. Preuß. Obermühlen-
inspektor Johann Paul Stecher heiratete. Wo könnte man
über letzteren wohl archivalische Quellen finden, die über seine
Herkunft Aufschluß geben würden? Er soll am 12. Januar 1662
geboren sein, aber wo?

Leipzig-Cuttrisch, Delitzschertr. 72b. v. Arnswaldt.

Nr. 357. Reinbach.

Gesucht werden alle Nachrichten über die Familie Rein-
bach (v. 1626 — um 1800 i. d. Grschft. Marß den Predigerberuf
ausübend), insbesondere über Petrus Reinhardus Reinbach
(Reimbach) Heidelbergenis * um 1595, in Heidelberg immatril.
1618, von 1631 ab Kantor u. 3. ref. Prediger in Ramen i. W.
seine Eltern u. Vorfahren. Landesrat H. Reinbach
Hösel b. Düsseldorf, Preußenstr. 10.

Nr. 358. Sarasin. Pictet. de Marion. des Meulles.

Erbitte Lückenausfüllung u. direkte Vorfahren von: 1.
Noble Marc André Sarasin, Hugonott in Frankf. a. M., *?
† das. 22. 4. 1735 [Vater: Gabriel S. flüchtete nach Genf, * † ∞?
Mutter: Marie Madelaine Pictet * †?], ∞ Frankf. a. M.
2. 1. 1705 mit 2. Marie de Marion, * Meh 9. 10. 1681,
† Frankf. a. M. 6. 1. 1725 [Vater: Daniel M., * . . 1647, †?
∞ . . 1676. Mutter: Marie des Meulles, * †?]. (Jassh,
Unsere Hugonott. Vorfahren bef.)

Leipzig-Lösning.

St. Sauchnig.

Nr. 359. Schaeffer. Funt. v. Windaden.**Pyrender (Weißmann).**

1. Von August Friedrich Schaeffer, Zimmermeister von
Danzig, * 24. Sept. 1783 in Rügenwalde (Pommern), 1825
Bürger zu Basel, □ 1840 in Basel. Als seine Eltern werden
in der Leichenpredigt genannt August Friedrich Schaeffer von
Danzig und Regina Poch. — 2. Von Arnold Funt, Bierbrauer
in Frankfurt a. M., *?, † 1686, ∞ 1635 Catharina Rudolf,
* 1615 als Tochter des Hartmann Rudolf, * 1583, † 1656, Rot-
gerber (Löcher), Ratsherr zu Frankfurt a. M. u. dessen zweite
Gattin Margareta, ∞ 1609, der Tochter des † Reichsförsters
zu Niederrodt, * 1588, † 1654. — 3. Von Johann Lorenz Nielaß,

* 1600 als Sohn des Johann Nicolaus von Windacken, Bürger zu Frankfurt a. M., u. der 1597 ∞ Catharina N. — 4. Von Laurentz Pyrandter (Weißmann), † 1616, Stadtschreiber zu Frankfurt a. M.

Basel, Meherstr. 32. Dr. jur. W. A. Münch.

Nr. 360. Schropp. v. Schropp.

Ich sammle alle auf den Namen Schropp u. von Schropp bezügl. genealogisch-heraldische Unterlagen; auch sind Adressen lebender Träger dieses Namens erwünscht. Kann mir jemand Näheres über Wappen der Familie Praxler mitteilen? München, Schraudolphstr. 11p. Adolph Riefer.

Nr. 361. v. Sobbe.

Wo finde ich weitere Nachrichten über die bei Steinen u. Fahne nicht genannte, durch Janfen, Geschichte v. Datteln (Kr. Recklinghausen) bis 1528 urkundlich bezugte Linie der v. Sobbe gen. Gryper zu Lörringhof u. d. v. S. von Grimberg zu Hemmerde? Wo werden jetzt die Papiere dieser Höfe aufbewahrt? — Wo über die v. S. zu Menbrod (Kr. Recklinghausen)? — Wo über die zu Werden a. Ruhr u. 1300 genannten Brüder Bernhard u. Werner v. S. u. die 1386 zu Dorsten u. Hohenlimburg erwähnten Brüder Goswin u. Diedrich v. S.? (Esser, Hohenlimburg u. Esfey bekannt). — Wo außer Fahne u. Lacanblet über d. niederrhein.-westf. Fam. v. dem Rüdenberg, v. Prinz, v. der Wyck, v. Wallsem, v. Wullen? Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 362. v. Stetten. Winkler. Welfer. Pfrehschner. Gräbe. Nerhoff v. Holterberg.

Erbitte Lückenausfüllung u. direkte Vorfahren von: 1. Anna Maria v. Stetten, * Augsburg. . . †? [∞ Augsburg. 16. 2. 1662 Benedikt Winkler, Handelsherrn daf.]. Vater: Christoph v. St., Consul u. Ehegerichtspräsident daf. (Goth. Taschenkal. Briefadel 07. bef.); Mutter: ? Magdalena Welfer. *?, †. 10. 1. 1650, Eltern unbek. — 2. Katharina Pfrehschner, * †? [∞ . . ? Georg Gräbe, domkapitul. Baumeister in Naumburg, * †?]. Vater: Ambrosius Pfr., kurf. sächs. Rat u. Agent in Prag, * † ∞? Mutter: Sibilla Nerhoff, * †?, Tochter des Bürger-

meisters d. Altstadt Prag Peter Nerhoff d. Älteren v. Holterberg.

Leipzig-Löschnig. St. Tauchnitz.

Nr. 363. v. Stubenrauch. Graf v. Minucci.

Mitteilungen über Vorkommen der beiden Namen erbeten. Es interessieren besonders Beziehungen zwischen den beiden Familien.

Würzburg. Leutnt. v. Stubenrauch, bay. 11. Feldart.-Rgt.

Nr. 364. Täschner.

Woher stammte der Amtslandsknecht Johann (Hans) Peter Täschner, der seit 1714 beim Unteramt Schraplau (Provinz Sachsen) angestellt war? Wo hatte er sich um 1710 verheiratet? Leipzig-Entzisch, Delischstr. 72b.

Werner Constantin von Arnswaldt.

Nr. 365. von Toll.

Der Unterzeichnete bittet um Nachricht, ob ein Zweig der bekannten Familie von Toll in Finnland vorhanden ist und wünscht zu erfahren, ob dieser Familie in den Jahren 1760 bis 1770 eine Tochter Johanne Helene entsprossen ist.

Goest, Wiesenstr. 5. Richard Maync.

Nr. 366. von Wedel.

1782 lebte zu Oldenburg i. Grh. eine Gräfin Luise E. v. Wedel. Wer war deren Gemahl?

Hannover, Wedekindstr. 29. Karl Wilh. Weber.

Nr. 367. Würf. Lipsius.

Christian David Würf, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Caaso bei Guben (* etwa 1746) u. Catharina Margarete Würf geb. Lipsius (* etwa 1747). Geburtsdatum, Heiratsdatum, beiderseitige Vorfahren gesucht.

Berlin-Grünwald. Dr. R. Lehmann, Geh. Reg.-Rat.

Nr. 368. Ziegemeier.

Gesucht eine sichere Ahnentafel für Joh. Heinr. Ziegemeier um 1682 in Hildesheim, bisher nur eine unsichere Stammfolge der Ziegemeier bis 1472 bekannt.

Marburg, Kugelgasse 1. G. Schmidt.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 47. von der Linde.

Herr Stadtarchivarshilfe G. v. Förne (Reval, Gr. Pernausche-Str. 34) wird aus seinen reichhaltigen Sammlungen oder aus dem zuständigen Kirchenbuche gewiß Auskunft geben können. Riga. W. Wachsmuth.

Geh. Oberpoststrat v. d. L., Reichspostamt Berlin, Amtsgerichtsrat v. d. B., Potsdam.

Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 56. von Recklinghausen.

In den Bürgerlisten der Stadt Goest (Stadtarchiv Goest VIII, 16 u. VIII, 47) finden sich folgende Eintragungen des Namens R. 1358 It(em) mette de rekelinchus(en) est burg(ensis) fi(dejussores) Wicina(n)n(us) de huerde et jo(hannes) de lunen dedit xx s(olidos) — 1418 Gerd reckelinchusen (est) burg. f. pro libertate [sic!] ioha(n) eysbern dy eysbern detmar van becham (et) betteke Wechter — 1433 Zaryec(u)s va(n) reclynchuse(n) (est) burg. f. rogger (et) Wylha(m) kunkel — Aus der Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Altertumskunde [Westfalens]: Immatrikuliert: an der Universität Heidelberg, 1387 Arnoldus van Rekelinghusen Colon. Dioc. (Bd. 60, Münster 1902, Abt. II, S. 20), 1404 Johannes de Reckelinghusen Colon. Dioc. u. Theodericus de Reckelinghusen Colon. Dioc. (Bd. 60, II S. 22). An der Universität Erfurt Ostern 1415 Henricus Rechlinghusen (Bd. 52, II S. 84). An der Universität Marburg 1695 Joh. Gothardus a Recklinghausen, Montanus, stud. phil. (Bd. 60, II S. 49).

J. St. Münster i. W. Frdr. v. Locke, stud. hist. Major von Recklinghusen, Spandau — Ruhleben. Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 60. Stahlberg.

Raffierer bei der Reichshauptbank Berlin Stahlberg. Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 65. von Baltier.

Postinspektor v. B., Vankow, Amtsgerichtsrat von B., Thorn. Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 116. Schramm.

Andreas Schramm, Sohn von Jost Hinrich Schramm, ~ zu Boizenburg (Elbe) am 22. Juni 1666. Schwerin i. M. F. Rusch.

Wirkl. Adm. Rat Dr. Schramm, Reichsmarineamt, Berlin W. 66. Ferner weist das Handbuch für den Kgl. Preuß. Hof u. Staat 1910 12 Träger auf.

Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 127. v. Sohr. von Canik.

Prof. Dr. Sohr, Hauptkadettenanstalt, Gr. Lichterfelde, Hofpage G. M. G. Wilhelm Freiherr von Canik u. Dalwik, Berlin. Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 147. Hüffel.

Poststrat Hüffel b. d. Oberpostdirektion Berlin. Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 263. des Loges.

Dupont des Loges, † Bischof von Mech. Wörth. Vikar Heller.

Zu Nr. 264. Essener Familien.

1895 erschien als Manuskript gedruckt unter Beifügung einer Stammtafel „Beiträge zur Geschichte der Familie Devens“ von Dr. jur. Friedrich Carl Devens. Die Vorfahren der Familie Devens (von Devens) waren schon vor 400 Jahren Ratsherren oder regierende Bürgermeister der Reichsstadt Essen.

Hannover, Wedekindstr. 29. Karl Wilh. Weber.

Zu Nr. 255. Wappen mit Maiglöckchen.

In einem mir vorliegenden Brief — Coburg, den 9. März 1747 — siegelt der Rat u. Amtmann Johann Friedrich Mayer

mit einem Maiglöckchen-Siegel. Die Maiglöckchen kommen im Schild aus einem Topf (2 Stengel rechts, 2 links), wiederholen sich, jedoch ohne Topf, unmittelbar auf dem Helm.

Hilbburghausen. Regierungslandmesser Zimmermann.

Zu Nr. 158. Duday.

Oberlnt. Duday, Drag.-Reg. Nr. 10, Allenstein. Duday, Oberlnt. d. R. im Magd. Jäger-Bat. Nr. 4 aus Graudenzgebürtig. Altona. Arthur Bubbel.

Oberförster Duday, Posen, Ansiedelungskommission. Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 161. Schwen (Schween).

Johann Heinrich Wenshoff, Landwirt,

* 17. 9. 1765 zu Altenhöfen bei Herne

† 12. 10. 1838 zu Altenhöfen bei Herne

∞ 29. 10. 1794 mit

Anna Maria Schween (Schwen) aus der Wanne bei Bochum

* ?

† 20. 4. 1828 zu Altenhöfen.

Johann Heinrich Wenshoff, Landwirt

* 17. 3. 1797

† 6. 10. 1871

∞ 17. 8. 1833 mit

Anna Catharina Rley zu Rley

* 15. 6. 1806

† 28. 9. 1886

Maria Catharina Dorothea Wenshoff

* 6. 2. 1837

∞ 29. 11. 1860 mit

Gottlieb Heinrich Friedrich Wilhelm Sprich, Kaufmann

Anna Dorothea Helene Clara Sprich

* 27. 5. 1863

† 17. 12. 1908

∞ 14. 6. 1887 mit

Heinrich Tillmann Commer, Kaufmann

* 23. 10. 1859

Hermann Commer, Kaufmann

* 27. 12. 1888.

Essen, Dtmarsstr. 16.

Hermann Commer.

Zu Nr. 172. Rouz.

Wirkl. Geh. O.-Reg.-Rat von Rouz, Berlin W. 64, Wilhelmstr. 73, Geh. Med.-Rat Dr. Rouz, Universität Halle.

Altona (Elbe), Steinstr. 86. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 182 u. 202. v. Ploennies.

Urkundliches Material über die Familie v. Ploennies wird sich finden im Stadtarchiv Münster (Stadtarchivar Prof. Dr. Huhskens) u. im Staatsarchiv Lübeck (Lübeck, Königstr. 21, Staatsarchivar Archivrat Dr. Krehschmar). — Über die Ploennies als Mitglieder der Lübecker Zirkelkompagnie vgl. Wehrmann, das Lübeckische Patriziat, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte Bd. 5, 1888, S. 293 ff, u. Brehmer, Verzeichnis der Mitglieder der Zirkelkompagnie, ebd. S. 393 ff.

3. Zt. Münster i. W.

Frdr. v. Klocke, stud. hist.

Zu Nr. 183. von Franck.

1. von Franck, Hamburg 31, Lappenbergsallee. — 2. Gustav von Fr., Telegr.-Sekr. daselbst, Lappenbergsallee Nr. 1.

Altona.

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 269. Frhr. v. Halden u. andere, mit den v. Franck verwandte Familien.

Ein Teil der gefuchten Familien ist in folgenden Jahrgängen der „Gothaer genealog. Taschenbücher“ enthalten: v. Arthalb (Briefadel 1912), v. Hedel (Briefadel 1912), v. Loffow (Uradel 1911), evtl. auch Kopka v. Loffow (Briefadel 1913), v. Schlichting (Freiherrl. Taschenb. 1911), Frhr. v. Frönau (Freiherrl. Taschenbuch 1911), Frhr. v. Kleudgen (Freiherrl. Taschenb. 1913). Die Familie der Frhrn. v. Ratsamhausen ist erloschen; Name u. Wappen wurde 1868 vereinigt mit dem eines Zweiges der Freiherrn von u. zu der Tann (Freiherrl. Taschenbuch 1912). Mit der freiherrl. Familie v. Schmaus ist vielleicht die Familie Schmaus v. Pullenrieth gemeint (Briefadel 1911). Graf v. Sauffkirch (Saufkirchen) (Gräfl. Taschenbuch 1911).

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Olzjewski, Biblioth.

Zu Nr. 271. Hauenstein.

1775 wird in Ragnit ein Servis-Kontrollleur Hauenstein erwähnt.

Berlin-Grunewald.

Quassowski, Referendar.

Zu Nr. 276. Krönig-Wernigerode.

Das Buch „Krönig, Chronik des Dorfes Niedergerode. Bleicherode 1902“ dürfte in der Fürstl. Stolberg-Wernigerodischen Bibliothek zu Wernigerode vorhanden und entleihbar sein. Wenden Sie sich an den Vorstand derselben, Herrn Archivrat Dr. Ed. Jacobs, der gewiß auch Auskunft über archivalische Arbeiten im dortigen Ratsarchive zu geben vermag.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Olzjewski, Biblioth.

Zu Nr. 280. Osterkamp.

Hamburg, S. O., Hbg. 39, Barmbekerstr. 41, Wwe. S. O. Konfliktüregel, Kengelstraße 2 b, L. W. S. O., Schiffsmaler, Hbg. 36, Königstr. 31/35. Altona: A. O. Kaufmann, Hahnenkamp 4. Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 280. Quassowski.

Steuerinspektor Qu., b. d. Regierung zu Königsberg i. Pr. Grenzkommissar Qu. in Proskien, Domänenpächter Qu. in Gora Westpr. Landrat Dr. Qu. in Diepholz.

Altona (Elbe), Steinstr. 86.

Arthur Bubbel.

1. Oberst Qu., Ingenieur-Komitee, Berlin. — 2. Rittm. Qu., Train-Bln. 14, Durlach. — 3. Lt. Qu., Inf.-Regt. 121, Gensburg. — 4. Lt. d. Ref. Felbart.-Regt. 1, Qu.; Adresse zu erfahren durch Bez.-Kommando II, Königsberg i. Pr. — 5. Lt. d. Ref. Fußart.-Regt. 17, Qu.; Adresse zu erfahren durch Bez.-Kommando Neustadt. Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roße, Hauptm. a. D.

Der Name Quassowski kommt u. a. vor in den neuesten Jahrgängen der „Preuß. Rangliste“ u. des „Handbuches für den Preuß. Hof u. Staat.“

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Olzjewski, Biblioth.

Zu Nr. 286. Dulon, Dulo.

Herr Justizrat v. Schimmelfennig (Mainz, Forster-Str. 19) hat sich für die Frage interessiert u. wird wohl Auskunft geben können.

Riga.

W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 289. Blechschmidt.

Nach dem Adreßbuche wohnen in Hannover: Kaufm. Joh. Karl Aug. Bl., Ferdinandstr. 32 p.; Fabrikant Aug. Bl. u. Chemiker Karl Bl., Hainhölzerstr. 6; Kaufm. Arthur Bl., Fundstraße 25 p. Außerdem lebt m. W. e. Musikdirektor Bl. in Silberstein.

Hannover.

Karl Wilh. Weber.

Dr. Blechschmidt, Oberarzt d. Echw. 2. Aufgebot, Echw.-Bezirk Karlsruhe. In Hamburg sind 10 Träger des Namens Blechschmidt wohnhaft.

Altona.

Arthur Bubbel.

Alfred Blechschmidt, Kaiserl. Schiffsbauemeister beim Reichsmarineamt Berlin; Ferdinand B., Anstreicher, Essen, Tholstr. 12 a; Dr. B., Oberarzt der Landwehr II beim Bezirkskommando Karlsruhe. — Christiane Elisabeth Hanewald, verw. Blechschmidt, war vermählt mit Johann Bernh. Schiele, * Hadmerleben 16. 8. 1706. † Wittenberg a. Elbe 4. 10. 1761, Bürger u. Ackermann, Pächter der Fleischer'schen Güter zu Alzeben a. d. Saale. — Friedrich Christian B. schrieb 1839 zu Leipzig ein Werk: Verbesserung des Advokatenstandes in Sachsen. — Anton Nepomuk B. veröffentlichte 1894 zu Frankfurt: Lobrede auf Sabelsbergs göttliche Redezeichenkunst — Eugen R. B. promobierte 1901 zu Freiburg mit einer Arbeit über einen Fall von Lebercirrhose.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Olzjewski, Biblioth.

Zu Nr. 289. Triller.

Fr. Erdmenger, geb. Triller (B. eingewandert, 1912 † zu Markkirch als Stationsvorsteher) Sträßburg i. Els., Schilligheimerwallstraße.

Wörth.

Vifar Heller.

Pfarrer Triller in Putbus (Rügen).

Magdeburg, am Dom 2. Konfistorsialsek. Machholz.

Dr. Georg Triller, Domdekan, General-Vifar u. päpstl. Hausprälat zu Eichstätt. — In Essen leben verschiedene Angehörige einer Familie von Triller: August v. T., Anstreichermeister, Heindelfstr. 60; Georg v. T., Schlosser, Odenstr. 24 II; Gustav v. T., Bahnbeamter, Klosterstr. 37. — Um die Mitte des

16. Jahrh. lebte zu Panthenau e. Pfarrer Valentin T., der aus Suhrau in Niederschlesien stammte u. sehr bekannt wurde als Dichter von Kirchenliedern. Daniel Wilhelm T., Dichter, Mediziner u. Philologe, * Erfurt 10. 2. 1695 als Sohn des berühmten Professors der Mathematik u. Dichters Johann Moritz T. (1662—1701), † Wittenberg 22. 5. 1782 als Professor der Medizin an der dortigen Universität u. Hofrat u. Leibarzt des Königs von Polen; ∞ 7. 10. 1734 in 2. Ehe Henriette Thomä. Er ist der Verfasser e. großen Menge medizinischer Werke, deren Titel auf Wunsch gern zur Verfügung stehen. Diese beiden zuletzt erwähnten Triller, über die sich sehr ausführliche Angaben im 38. Band der Allg. Deutschen Biographie, Leipzig 1894, Seite 608 u. ff. finden, stammten angeblich von jenem Köhler Georg Schmidt ab, der 1455 den Namen Triller erhielt, weil er Runz von Kaufungen mit seinem Schürbaum, weiblich getrillert; man vergleiche darüber aber: Koch, Trillersagen. 1884. Seite 138 u. ff. — Georg T. heiratete 16. 2. 1601 Katharina Weißler, Tochter des am 20. 3. 1599 zu Schleiz verstorbenen gräflichen barby'schen Keller- u. Forstmeisters Simon Weißler. Ein Georg T. von Beilngries veröffentlichte 1899 zu München eine Flug-schrift: Warum ein katholischer Lehrerverein?

Essen-Ruhr. Olzjewski, Bibliothekar.
Friedrich von Triller, Hamburg 39, Himmelfstr. 26 Hinterh.
Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 290. Bockelmann.

1. Georg Ludwig Wilhelm Bockelmann, Geheimer Kommerzienrat u. herzogl. Braunsch. Kammerdirektor. * 1759, † 9. 10. 1839 zu Braunschweig. — 2. Heinrich August Dietrich Bockmann, Landrentmeister. * 1760, verehel. mit Anna Henriette Brückmann. — 3. Karl Christoph Friedrich B., Königl. Preuß. Geh. Kommerzienrat u. Kanonikus am Stifte St. Nikolaus zu Magdeburg. * 1762, 1797 in den Reichsadelsstand erhoben unter der Namensschreibung Bockelmann. ∞ 1787 mit Marie Regel aus Emden. † 1822 zu Walbeck b. Helmstedt. — Aber die weiteren Nachkommen von 2) kann ich noch Auskunft geben. Aber die Nachkommen von 3) gibt vielleicht Herr Hauptmann Karl v. Bockelmann in Quedlinburg nähere Auskünfte.

Berlin-Lichterfelde 1, Dahlemer Str. 78. Hans Felkin.

Zu Nr. 291. Boy.

Heinrich Wilhelm Boy, * zu Ribnitz 5. 11. 1737, war Schreiber bei der Altesloer Böttern in Lübeck, ∞ 4. 2. 1773 mit Catharina Elise Johannsen geb. Feuer, † 15. 2. 1808. Sohn: Johann Heinrich Christian Boy, * 11. 3. 1777, [nennt sich auf dem Titelblatt e. 1806 gedruckten Predigt „Kandidaten der Theologie im Herzogtum Mecklenburg-Schwerin, ehemals zugleich auch in Lübeck“, April 1808 Konrektor in Satarow, ∞ m. Anna Maria Maß aus Wismar. Sohn: Meno Heinrich Immanuel Boy, * 21. 3. 1807 (Schroeder Lüb. Genealog. Hdschrft.).

Lübeck. Dr. Funk.

Zu Nr. 293. Cofad.

E. Familie Cofad blüht in den baltisch. Provinzen. Auskunft kann vielleicht geben Frau Oberlehrer Cofad in Pernau (Livland) oder durch ihre Vermittelung einer ihrer Söhne.
Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 294. Wendendorff.

E. Fräulein A. B. wohnt Charlottenburg, Grünstr. 24.
Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Kocke, Hauptm. a. D.

Zu Nr. 296. v. Einem.

Der Pfarrer Joh. Aug. Christoph v. Einem in Genthin meldet dem Konsistorium zu Magdeburg am 31. 5. 1796, daß am 7. 5. 1796 sein ältester Sohn, der cand. theol. Joh. Aug. Wilhelm v. Einem in e. Alter von 26 Jahren 1 Woche u. 3 Tagen verstorben sei. — 1862 wurde in Halle a. S. der cand. theol. Ferdinand Emil v. Einem mit Erfolg pro lic. conc. geprüft. * Belzig 6. 5. 1833. Studierte in Halle 1854—57. Vater Karl Ferdinand August war Kaufmann in Belzig u. Berlin; Mutter: Dorothee Wilhelmine Serno.

Magdeburg, a. Dom 2. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 298. Fiederlein. Gallenkamp.

1. Herm. F., Konditor, Berlin O 34, Wilhelm Stolzestr. 14. — 2. A. Gallenkamp geb. Hemptenmacher, Stabsarztwitwe, Potsdam, Viktoriastr. 6. — 3. G., Lt. i. Feldart.-Regt. 7, Düsseldorf. — 4. G., Lt. d. Ref. d. J.-R. 24, (Sohn von Nr. 2). — 5. Im Adreßbuch von Berlin 1913 kommt Name fünf mal vor.
Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Kocke, Hauptm. a. D.

Amtsgerichtsrat G., Jsenhagen (Hann.).

Altona. Arthur Bubbel.

Zu Nr. 304. Kellermann.

Vielleicht können Herr Eisenb.-Betriebssekr. a. D. Kellermann, Hannover, Ostwenderstr. 11 a oder Herr Buchdruckereibesitzer L. Kellerman, Hannov.-Linden, Nedderfeldstr. 1p. Auskunft geben.

Hannover.

Karl Wilh. Weber.

Zu Nr. 305. v. Kerzenbrod.

Georg Friedrich von Kerzenbrod ist vom 12. 6. 1814 bis 25. 3. 1815 als Preuß. Leutnant dem 12. Reserve-Regiment aggregiert gewesen. Zu weiteren Mitteilungen über seinen Lebensgang bin ich auf Wunsch bereit.

Detmold.

Oberstleutnant Julius von Basse.

Zu Nr. 307. Knust.

Im Niederdeutschen bedeutet „Knust“ das Ende eines Brotlaibes. Das Wort ist in den baltisch. Provinzen noch ganz gebräuchlich. — Im Schwäbischen heißt es „Knaus.“ — „Knorren“ = Auswuchs, Ende.

Riga.

W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 308. Lemmerich.

Im Jahre 1911 war laut Adreßbuch ein Friedr. Lemmerich, Bankbeamter in Riga. Das diesjährige Adreßbuch führt ihn nicht mehr auf. E. Anfrage beim Kaufmännischen Verein zu Riga ergibt vielleicht den augenblicklichen Wohnort.

Riga.

W. Wachtsmuth.

Marie L. geb. Stahl, Geometerwitwe, Berlin NW. 52, Melanchthonstr. 15.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Kocke, Hauptm. a. D.

Zu Nr. 313. Offizier-Stammliste.

Zu 12: Jedenfalls wird Gen.-Maj. z. D. Trübschler v. Falkenstein, Charlottenburg, Reichskanzlerplatz Auskunft geben können.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Kocke, Hauptm. a. D.

Zu Nr. 316. Regiment Gensd'armes.

Das Regiment Gensd'armes wurde 1806 aufgelöst, die Überreste zum jetzigen Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburg) Nr. 6 überführt. In der 1842 von Dijon Freiherrn von Monteton herausgegebenen Geschichte dieses Regiments (1842 bei Ad. Müller-Brandenburg erschienen), findet sich Seite 95 eine kurze Geschichte des Regiments Gensd'armes mit vielen Personalken, Seite 105 u. ff. auch Offizier-, Abgangs- u. Rang- u. Quartierlisten bis zur Auflösung. — 1913 erschien bei R. Eisenschmidt-Berlin: Otto v. Schwerin, Das Regiment Gensd'armes u. seine Vorgeschichte, sowie die Geschichte der anderen Stammtruppen des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburg) Nr. 6. Teil I. 1652—1740.

Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Olzjewski, Biblioth.

Zu Nr. 317. Sack-Spalding.

In: „Geschichtliches, Urkunden, Stammtafeln der Spalding in Schottland, Deutschland u. Schweden während der letzten sechs Jahrhunderte usw. Herausgegeben: Gloedenhof, Kreis Greifswald im Juni 1898 von Eduard Spalding, Rittergutsbesitzer.“ wird die Abstammung von Charlotte Sack, geb. Spalding, * 1753 als Tochter von Johann Joachim Spalding, Probst u. Oberkonsistorialrat in Berlin u. dessen ersten Gemahlin Wilhelmine geb. Gebhardi, zurückgeführt bis auf Peter de Spalding, burgess of Berwick, der von dem schottischen Könige Robert Bruce am 1. Mai 1319 e. Urkunde über die Ländereien von Ballowsthy u. Pilmethy mit der Forstverwaltung des königlichen Waldes von Kilgerry in Forfarshire erhielt. —

Ultrashtedt „Im Felde“. Ad. Julius Baetke.

Wenden Sie sich an Fräulein Marie Dahlhaus in Schnatthorst bei Löhne (Westfalen) oder an Frau Präsident Sack in Bethel bei Bielefeld.

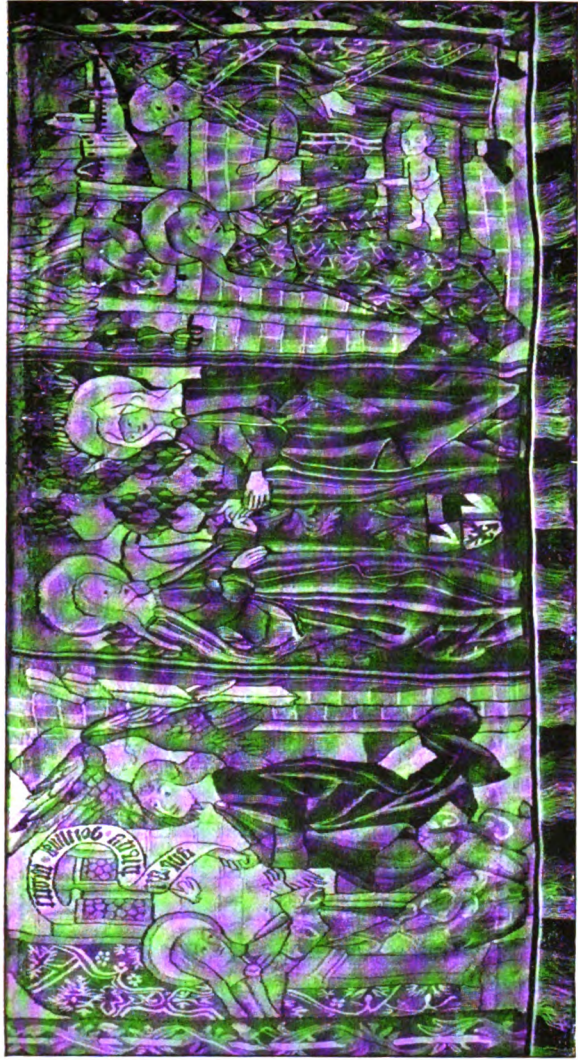
Magdeburg, a. Dom 2. Konsistorialsekretär Machholz.

Aber Friedrich Samuel Gottfried Sack enthält die protestantische Realenzyklopädie von Herzog-Hauck, 2. Aufl. Band 13, S. 207—9 ausführliche Angaben mit Literaturnachweis von seinem Sohn Karl Heinrich S.; im selben Band S. 203—7 von demselben über des Erstgenannten Vater August Friedrich Wilhelm S., im Nachtragsband 18, S. 242—8 über Karl Heinrich S. von D. Erdmann. Die dritte Auflage der Real-

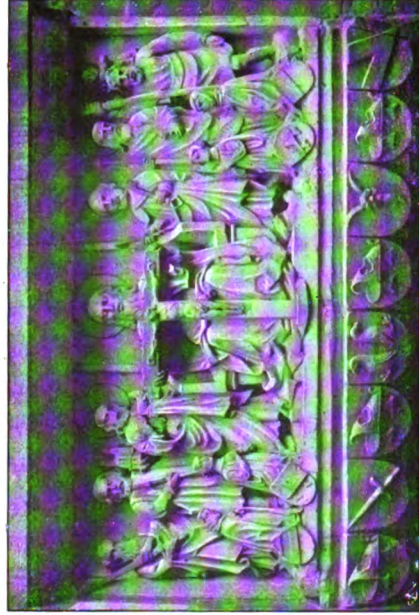


Detail vom Marienfenster.

Beilage zu „Familiengeschichtliche Blätter“, XI. Jahrg., Heft 9.



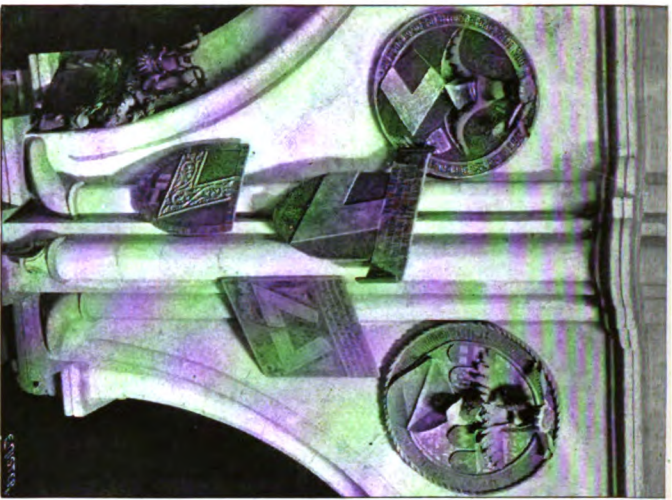
Wohlbefind mit Darstellungen aus dem Marienleben.
In der mittleren Darstellung das Wappenstein der Mutter mit dem der Spinnung und Schürstab.



Grabrelief der Holzschuber am südlichen Seitenschiff.

Familiengeschichtliche Denkmäler in der Sebalduskirche zu Nürnberg.

Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig.



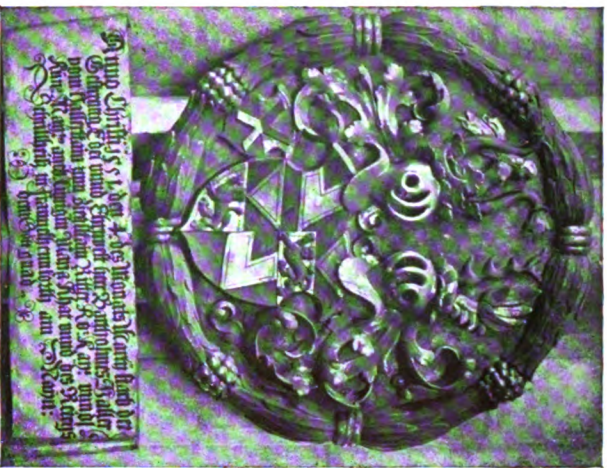
Gothische Totenköpfe.



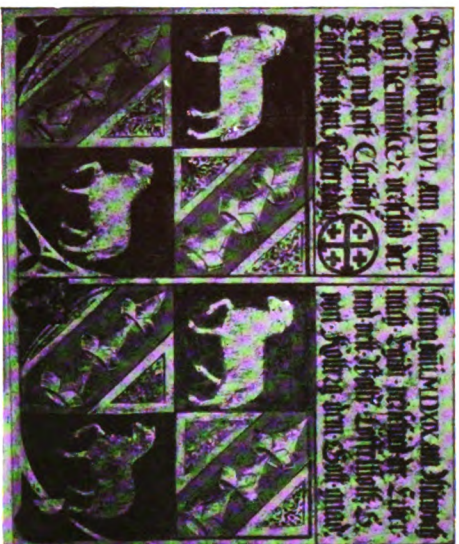
Gestaltung. Goldbleiberg im östlichen Chor.



Gestaltung der Maria. Goldbleiberg im Westlichen Chor.



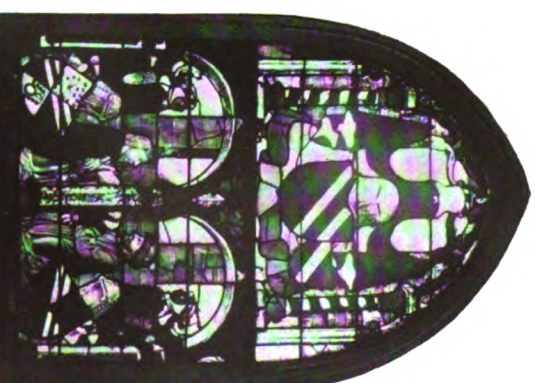
Gothisches Totenkopf.



östliche Totenkopf.



Westliches Totenkopf.



Gestaltung über dem südlichen Seitenportal.

Gothische Totenköpfe in der Sebalduskirche zu Nürnberg.

enzyklopädie ist mir 3. St. nicht zugänglich, wird aber sicher auch Artikel über die drei genannten Männer enthalten.

Freiberg G.

Lic. Schwen.

In der dritten Auflage der protestantischen Realenzyklopädie stehen die vorgenannten Artikel Bd. 17, S. 318—323. Die Allgemein deutsche Biographie XXX, 1890 handelt über Joh. Aug. Sack, (* 7. 10. 1764, † 28. 6. 1821), über Karl Heinrich Sack, (* 17. 10. 1789, † 16. 10. 1875) u. über Siegf. Sack (1527—96). Leipzig-C.

Eduard Heydenreich.

Zu Nr. 318. Quassowski.

Vermutlich vermag Ihnen das Kgl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. Auskunft über den Ratsverwandten Quassowski zu Wehlau u. andere Träger des Namens zu geben.

Essen-Ruhr, Limbeker-Str. 100. Dłszewski, Biblioth.

Zu Nr. 318. Schreiner.

Karl Wilh. Gottfr. Schreiner, * Königsberg, ordiniert 18. 4. 1817 als Pfarrer in Wischwill Ostpr., hatte die Freiheitskriege mitgemacht, wurde in der Schlacht an der Ratzbach schwer verwundet.

Magdeburg, a. Dom 2. Konsistorialsekretär Machholz.

Zu Nr. 322. Utermann.

Die Preuß. Rangliste führt e. Dr. Utermann als Stabsarzt d. R. beim Bezirkskommando Bochum I auf. — Albert U., Obertelegraphenassistent, Dortmund, Wißstr. 31; Paul u. W. U., Kunsthandlung, ebenda, Betenfr. 10; U., Landgerichtsrat, ebenda; — Emil U., Portier, Essen, Witteringstr. 69.

Essen-Ruhr, Limbeker-Str. 100. Dłszewski, Biblioth. Landrichter U., Dortmund, Stabsarzt d. Res.-U., Pdw.-Bez. I, Bochum.

Altona.

Arthur Bubbel.

Zu Nr. 322. Wachsmuth. (Wasmuth usw.).

Wachsmuth: 7 mal in der Rangliste d. Preuß. Armee v. Mai 1913. 4 mal im Adreßbuch von Potsdam 1913. 70 mal im Adreßbuch von Berlin 1913. — Wasmuth: 3 mal im Adreßbuch von Berlin 1913. — Wasmund: 1 mal in d. Rangliste d. Preuß. Armee v. Mai 1913. 22 mal im Adreßbuch von Berlin 1913. — Wasmuth: 2 mal in d. Rangliste d. Preuß. Armee vom Mai 1913. — Wasmund: 1 mal in d. Rangliste d. Preuß. Armee v. Mai 1913.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roße, Hauptm. a. D.

Bücherbesprechungen.

Die Sebalduskirche in Nürnberg, ihre Baugeschichte und ihre Kunstdenkmale von Friedrich Wilhelm Hoffmann, überarbeitet und ergänzt von Th. Hampe, E. Mummenhoff, Jos. Schmitz. Mit 15 Tafeln, zum Teil nach den unter Professor Dr. v. Hauberisser gefertigten Planzeichnungen und 144 Abbildungen im Text. Mit Unterstützung der Stadtgemeinde Nürnberg herausgegeben vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg. Wien, Verlag von Gerlach & Wiedling. 1912. 257 Seiten 1/2.

Dieses Werk gereicht allen Beteiligten zur höchsten Ehre, dem Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg und seinem langjährigen ersten Vorstand, Dr. Georg Freiherrn v. Preß, den städtischen Kollegien von Nürnberg, die durch Gewährung einer bedeutenden finanziellen Unterstützung erst das Zustandekommen des Werkes ermöglichten, dem ersten Direktor am Germanischen Museum Dr. v. Bezold, der als sachverständiger Berater fungierte und vom gegenwärtigen Direktor des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Stegmann in dankenswerter Weise abgelöst wurde, den Verwaltungen der Archive, Bibliotheken und Anstalten, welche bereitwillig die einschlägigen Materialien zur Verfügung stellten, und nicht minder der Verwaltung des vereinigten protestantischen Kirchenvermögens wie dem Kgl. Pfarramt St. Sebald, welche vielen und oft einschneidenden Wünschen des Nürnberger Geschichtsvereins, wie z. B. der Bitte um Gestattung von Nachgrabungen in der Kirche, unbedenklich Rechnung trugen, allen den Gönnern, die durch ihre freiwilligen Beiträge die Kosten der Aufgrabungen deckten, insbesondere aber auch all den Männern, die auf dem Titelblatt genannt sind. Dieses ausgezeichnete Werk über die Sebalduskirche in Nürnberg ist in der Tat hervorragend geeignet, nicht nur den Ruhm der kunstsinigen Vorfahren zu verkünden, die einst die Vaterstadt mit dem herrlichen Bauwerk der St. Sebaldkirche schmückten, sondern auch den des lebenden Geschlechts, das den Mut besaß, rechtzeitig seinem Verfall Einhalt zu tun und den Nachkommen den Besitz der hohen ethischen, kulturellen und künstlerischen Werte, die das ehrwürdige Baudenkmal darstellt und umschließt, auf Jahrhunderte hinaus zu sichern.

Die umsichtige, gewissenhafte und gründliche Prüfung einer Unmasse kunsthistorischer Einzelheiten ermöglichte es den Verfassern, über Bau und Ausschmückung der Sebalduskirche in höchst fesselnder Weise zu handeln. Bamberg und Ebrach teilen sich in ihre Ansprüche auf die Gestaltung der Kirche St. Sebald. Konstruktion und System fallen Ebrach, Plananlage und Außenbau Bamberg, Ornamentik und Dekoration beiden zu. Dabei hat es der Baumeister von St. Sebald nie vergessen, daß er eine Pfarrkirche und nicht eine Klosterkirche zu bauen hatte. Bei Erweiterungen und Umbauten ergab sich ein überaus günstiger Eindruck des Innenraums. Dadurch, daß sämtliche Schiffe gleiche Höhe haben, verteilt sich das Licht gleichmäßig auf den ganzen Raum. Gesteigert wird diese Wirkung dadurch,

daß fast sämtliche Fenster mit Glasmalereien ausgestattet sind. Wenn man den Kupferstich von J. A. Graff 1694 über das Innere der Sebalduskirche mit ihren Gedenktafeln und Spezialaltären betrachtet, so glaubt man in ein unter religiöse Momente gestelltes Familienmuseum hineinzusehen. Es wird wenige Gotteshäuser geben, die eine solche Fülle familiengeschichtlicher Denkmäler besitzen. Grabdenkmäler, Totenschilder, Gedenktafeln, Gemälde, Gobelins mit Wappen, Glasfenster mit Porträts und Wappen zeigen den Familiensinn im Lichte der Ewigkeit. Die Restaurierung hat sich auch auf diese Ausstattung erstreckt. Wohl selten wird Gelegenheit geboten, eine solche Fülle von Meisterwerken nach pietätvollen Prinzipien unter berufener Leitung zu restaurieren und unter so günstigen Umständen die Arbeit zu vollenden. Ein ganz besonderes Verdienst gebührt hierbei dem kunstsinigen Pfarrer von St. Sebald Kirchenrat Friedrich Michahelles, der die Vollendung des Werkes nicht mehr erleben sollte. Einen wesentlichen Beitrag zu dem Werke lieferte im übrigen die Unterstützung des Nürnberger Patriziats. Ist es ihm schon zu danken, daß in den späteren Jahrhunderten, als der stets wechselnde Zeitgeschmack, namentlich in den Gegenden des Protestantismus, zu ungunsten der Kunsterzeugnisse des Mittelalters sich äußerte, in Nürnberg soviel wie möglich von den Werken der Väter gerettet wurde, so war es diesmal ebenfalls Lokalpatriotismus im besten Sinne des Wortes, welcher es, ohne große Opfer zu scheuen, zustande brachte, die prächtigen Familienstiftungen in ihrer Gesamtheit in altem Glanze erstehen zu lassen.

Der Gediegenheit des Inhaltes entspricht die geradezu glänzende, höchst geschmackvolle Illustration. Von der Vorzüglichkeit dieses Bildschmuckes geben die zehn Proben eine Vorstellung, die wir mit Genehmigung des Verlages von Gerlach & Wiedling in Wien aus dem Werke über die Sebalduskirche auf den beiden Seiten einer Kunstbeilage vereinigen. Wir bemerken über diese 10 familiengeschichtlichen Denkmäler noch folgende Einzelheiten: Die Totenschilder zeigen verschiedene Formen, das Stromersche (Abbildung 120 im Werk über die Sebalduskirche) zeigt den Text innerhalb eines um das Familienwappen herumgeführten freisunden Randes, das Hallersche (Abb. 118) den Text unter, die Löffelholzsche Totenschilder den Text über dem Wappenbild. Das Bild der Hallerschen Totenschilder, mit dem links oben die Vorderseite unserer Kunstbeilage beginnt (Abb. 117), zeigt, ein wie vorzüglicher Kirchenschmuck diese Totenschilder sind. Die früher in der Kirche aufgehängten Schilder wurden zu Beginn des 19. Jahrh. bis auf das bereits erwähnte Stromersche den Stiftern zurückgegeben. Es gelang jedoch während der Renovationsarbeiten, diese Stiftungen für die Kirche wieder zu erhalten. Allerdings wird sich schwerlich feststellen lassen, wie weit die jetzigen Schilder mit den früheren identisch sind. Von den Totenschildern gehören 21 der Löffelholzschen, 7 der Kreßischen, 12 der Hallerschen, 11 der Harsdörferschen, 4 der Ebnerschen

Familie an. Die Holztafelgemälde der Verkündigung (Abb. 102) und der Krönung der Maria (Abb. 103) zeigen, wie der unterste Teil dieser Gemälde zu familiengeschichtlichen Darstellungen benutzt wurde. Das Holztafelgemälde mit der Krönung Mariä ist nach dem Holzschnitte des Marienlebens Dürers von einem seiner Nachahmer angefertigt; unten am Bild sieht man die Familienglieder des Stifters mit den Wappen der Imhoff, Teichel, Holzschuh, Sucher, Köffelholz und Bömer (Um 1525, Imhoff'sche Stiftung). Von den Glasgemälden bringen wir auf der Vorderseite unserer Kunstbeilage das Fenster über dem südlichen Seitenschiffportal (Abb. 110). Der obere Teil zeigt das Wappenschild der Bömer und ein Spruchband, auf dem M. M. Maher noch die jetzt fast verschwundene Inschrift las: „Heinrich Bömer Starb Anno 1331“, darunter zwei Donatoren (bezeichnet als Friedrich und Konrad Bömer) mit zwei Bömerischen Allianzwappen. Auf der Rückseite unserer Kunstbeilage bringen wir Detail vom Markgrafenfenster (Abb. 109). Dieses Fenster wurde 1515 von Veit Hirschvogel d. A. wahrscheinlich nach einem Entwurf des Hans von Kulmbach gemalt. Das Gemälde nimmt vom Sockel an neun Fensterreihen ein. Das Ganze ist als ein architektonischer Aufbau gedacht. Nach Friedrich H. Hofmann, „Das Markgrafenfenster in Sankt Sebald zu Nürnberg, Ein Beitrag zur Porträtkunde der fränkischen Hohenzollern“ (Hohenzollernjahrbuch 1905, S. 67 ff.) sind in der obersten Reihe unserer Abbildung Markgraf Friedrich d. A. * 1460, † 1536 und seine Gemahlin Sophia von Polen * 1464, † 1512, darunter Markgraf Kasimir * 1481, † 1527 und Markgraf Johann, nachmals Vizekönig von Valencia * 1493, † 1525, in der untersten Reihe aber Markgraf Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens, nachmals Herzog in Preußen, * 1490, † 1568 u. Markgraf Georg der Fromme * 1483, † 1543 dargestellt. Donator dieses Fensters war der genannte Markgraf Friedrich der Ältere; er ließ sich hier selbst mit seiner Gemahlin und seinen acht Söhnen abbilden. Für die Ikonographie der fränkischen Hohenzollern ist dies Nürnberger Fenster von hervorragendem Wert, der noch erhöht wird durch die Tatsache, daß einzelne der zehn Porträts zweifellos Unika sind. Das Fenster entstand 1515; es ist eine historische Tragikomödie, daß in demselben Jahre jener Fürst von seinen Söhnen durch einen Staatsstreich abgesetzt und eingekerkert wurde, in welchem das Fenster mit seiner Darstellung ungetrübter Familieneintracht entstand. Sophie, eine Tochter des Polenkönigs Kasimir IV., war 1515 nicht mehr am Leben. Es ist jedoch kein seltener Fall, daß bereits verstorbene Familienglieder in solchen Stiftergruppen mit den übrigen Donatoren dargestellt werden. Der Gobelin mit Darstellungen aus dem Marienleben (Abb. 134) zeigt links die Verkündigung, in der Mitte die Heimführung, rechts Christi Geburt, Architektur und Landschaft als Hintergrund. Das Allianzwappen der Haller mit dem der Pfingzing und Schürstab in der mittleren Darstellung. Das Grabrelief der Holzschuh am südlichen Seitenschiff (Abb. 72) zeigt in der Mitte den thronenden Gott Vater, den gekreuzigten Heiland, mit den hl. Johannes dem Täufer, Sebald und Paulus auf der linken und Petrus, Thomas und Christophorus auf der rechten Seite; vor den Heiligen die Stifter mit den Wappen der Holzschuh und Bömer links und den Wappen der Holzschuh und Pfingzing rechts; auf dem steinernen Tragbalken des Reliefs die Wappen der Holzschuh und Krefz, Holzschuh und Kummel, Holzschuh und Groland und Holzschuh und Haller.

Die Kunst- und Familiengeschichte werden aus diesem mustergiltigen Werke den reichsten Gewinn schöpfen. Wie jeder Bibliothek, so gereicht daselbe auch der Bibliothek unserer Zentralstelle zur größten Zierde. Wir empfehlen das Werk unsern Lesern auf das angelegentlichste.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heidenreich.

Carl Eugen Schmidt, Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde A. B. zu Pörschburg. Ohne Jahr. Buchdruckerei E. Fr. Wiegand. 176 S.

Familiengeschichtlich bedeutsam ist von diesem Buche der erste Teil, „Die Lebensläufe der Pfarrer“, enthaltend zunächst eine chronologische Tabelle sowohl der deutschen als der ungarisch-slavisch-lutherischen Geistlichen von Pörschburg mit ihrer Amtszeit daselbst, dann alphabetisch geordnet, die Lebensläufe selbst nach genauer, z. T. ganz neuen archivalischen Forschungen, von einer viertel bis zu drei Seiten Länge, einzelne mit Bildern,

ferner mit sorgfältigen Zusammenstellungen der von ihnen verfaßten Druckschriften. Der zweite Teil behandelt „das gottesdienstliche Leben“ der Pörschburger lutherischen Kirche, von seinen Anfängen bis auf die Gegenwart und beurteilt es nach den liturgischen Grundrissen des strengsten Luthertums, wie sich denn der Verfasser selbst S. 66 einen Anhänger Wilh. Löhes nennt. Ein erster Nachtrag bringt die Lebensgeschichte von Christoph Denninger († 1727), Chronist und Meßner der Pörschburger Gemeinde, ein zweiter etliche interessante Einzelheiten aus dem Gemeindegeldern, darunter wieder einiges Biographische.

Freiberg Sa.

Lic. Schwen.

Forschungen zur Thüringisch-Sächsischen Geschichte.

Herausgegeben von dem mit der Universität Halle-Wittenberg verbundenen Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein. 4. Heft. Friedrich Israel, Das Wittenberger Universitätsarchiv, seine Geschichte und seine Bestände. Nebst den Regesten der Urkunden des Allerheiligenstiftes und den Fundationsurkunden der Universität Wittenberg. Halle a. d. S. 1913, Gebauer-Schwetschke'sche Druckerei u. Verlag m. b. H. 4,50 Mk.

Studien zur Thüringisch-Sächsischen Kunstgeschichte.

1. Heft. Herm. Giesau. Eine deutsche Bauhütte aus dem Anfange des 13. Jahrh. Studien zur Frühgotik in Sachsen u. Thüringen 1912. XIII, 92 S. u. 22 Pln. 6 Mk.

Die „Forschungen zur Thüringisch-Sächsischen Geschichte“ bieten in Heft 1 Rud. Malsch, Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen und deutscher König († 1247) mit einer Stammtafel; in Heft 2 Joh. Müller, Frankensolonisation auf dem Eichsfelde (Ein Beitrag zur Siedlungskunde u. älterer Wirtschaftsgeschichte Westthüringens und Niedersachsens); in Heft 3 Walter Hobohm, Der städtische Haushalt Quedlinburgs 1459 bis 1509, 1912. Das neueste 4. Heft verdankt dem Umstand, seine Entstehung, daß Friedrich Israel von dem Generaldirektor der Preussischen Staatsarchive mit der Neuordnung des Wittenberger Universitätsarchives betraut wurde. Nach Vorbemerkungen zur Geschichte u. Verwaltung der Universität wird eine Geschichte des Universitätsarchives Wittenberg gegeben, die Neuordnung des Archives durch Erhard und Beyer u. die Verhandlungen über seine Aufteilung besprochen und die Überführung des größten Teils des Wittenberger Universitätsarchives an die Universität Halle u. seine weiteren Schicksale bis zur Gegenwart behandelt. Im Bestand dieser Archivalien interessieren den Familienforscher in erster Linie die Urkunden über ältere geistliche Stiftungen, die Kopien, Konsens- u. Handelsbücher, sowie die Akten über Patronatsachen, Lehrerstellen, Dienststellen, Universitätsverwandte, Disziplinarsachen, Stipendien, Witwen- u. Waisensachen, Testamente, Nachlaß- u. Vermächtnissachen, Vormundschaftsachen, Erbvergleiche, Prüfungen, Promotionen, Abzugsachen. Anhang I faßt in 137 Nummern die beinahe der Vergessenheit anheimgefallenen Originalurkunden des Allerheiligenstiftes in Regestenform zusammen, Anhang II gibt den Wortlaut der wichtigsten Urkunden über die Stiftung und Ausstattung der Universität Wittenberg, Anhang III bietet ein Thema der in den Jahren 1911 u. 1912 hergestellten Neuordnung des Wittenberger Universitätsarchivs. Ein Orts- und Personen-Register erleichtert die Benutzung dieses auch für den Familienforscher sehr nützlichen Buches. Das Buch von Giesau eröffnet die „Studie zur Thüringisch-Sächsischen Kunstgeschichte“ in glücklicher Weise. Es betrachtet den Anteil, den die durch Schwaben u. Franken vermittelte burgundische Frühgotik an dem künstlerischen Leben im Anfang des 13. Jahrh. in Sachsen hat, u. verdrängt den Magdeburger Dom aus seiner beherrschenden Stellung, die er in der Geschichte der frühgotischen Architektur bisher in Sachsen einnahm. Vielleicht findet sich für die „Studien“ ein Gelehrter, der die Steinmetzzeichen (einschließlich der heraldisierten Meisterzeichen) im Arbeitsgebiete des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins möglichst vollständig sammelt und veröffentlicht. Es steht zu hoffen, daß eine solche Untersuchung nicht nur interessante Einblicke in die Kunstgeschichte, sondern auch, insbesondere bei Hinzuziehung archivalischer Quellen, eine Förderung familiengeschichtlicher Forschungen darbieten wird.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heidenreich.

Familie Fald aus Kriewitz, Kreis Naugard in Pom. stammend, von Oskar Fald. Stettin 1912, 42 S. 8^o.

Diese mit großer Liebe zur Sache geschriebene, durch fünf

Stammtafeln geschmückte fleißige Arbeit will nicht eine Familiengeschichte sein, sondern nur als erweiterter Stammbaum betrachtet werden. Der erste Teil handelt von den alten und ältesten Familien des Namens Fald in Pommern, deren Zusammenhang mit der Familie des Verfassers „noch nicht erwiesen“ ist. Der zweite Teil gibt die Stammfolge der Familie des Verfassers von etwa 1580 ab. Verf. spricht im Vorwort die Bitte aus, ihm Ergänzungen und Berichtigungen etwaiger Irrtümer, vor allem aber Veränderungen in den Personalien der jetzt lebenden Familienangehörigen zugehen zu lassen. Es ist mit dieser Arbeit eine gute Vorarbeit zu einer künftigen, mit Biographien auszustatten den Familiengeschichte gegeben. Verf. beabsichtigt von Zeit zu Zeit Ergänzungsblätter zu versenden. Noch besser wäre eine in regelmäßigen Fristen, zunächst vielleicht $\frac{1}{4}$, oder $\frac{1}{2}$ jährig erscheinende familiengeschichtliche Zeitschrift, die das Material über die Fald nach und nach zusammenträgt und zunächst das Interesse der Familienglieder hoffentlich aber auch weiterer Kreise weckt.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Stammbaum der Familie Hohmann zu Schltz-Elberfeld usw., zugleich ein praktischer Wegweiser für familiengeschichtliche Forschung. Von Wilhelm Hohmann, Essen a. d. Ruhr. Verlag von Günther & Schwan 1912. — Stammtafel der Familie Goeze von Dr. jur. Wilh. Goeze. Gedruckt bei der Firma G. Reichardt, Großsch. — Zur Genealogie der Familie Derer von Thüngen. Von Rud. R. Ruhd. Frhr. v. Thüngen. (Archiv d. histor. Ver. für Unterfranken u. Aschaffenburg, Würzburg, Bd. LIV).

Mit Recht wendet der Verfasser der zuerst genannten Schrift auf seine Studien das Wort an: „Beharrlichkeit führt zum Ziel“. Vor etwa 15 Jahren wußte er kaum etwas von seinen Großeltern, und heute sieht er auf einen Stammbaum von nahezu vierhundert Jahren zurück. Die Bezeichnung „praktischer Wegweiser für familiengeschichtliche Forschung“ ist aber irreführend. Denn irgend welche praktische Unterweisungen werden nicht dargeboten. Wohl aber können andere aus den Erfolgen Hohmanns Mut zu eigenen familiengeschichtlichen Forschungen schöpfen. — Die Stammtafeln von Goeze „sind in erster Linie für die Familie bestimmt“ und ohne Zweifel geeignet, das Familieninteresse zu wecken und zu stärken. Die Familie Goeze stammt aus Mühlhausen i. Thür. Wenn daselbst die Ordnungsarbeiten am Stadt-Archiv weiter vorgeschritten sein werden, ist mit Sicherheit zu erhoffen, daß die Stammreihe über Lorenz Göhe (1515—1591) hinaus rückwärts verfolgt werden kann. Es ist falsch, was S. 6 behauptet wird, daß das urkundliche Material über Mühlhausen i. Thür. „erst von 1350 ab von Herquet“ publiziert sei. Denn in Wahrheit geht der erste und bis jetzt einzige Band des Mühlhäuser Urkundenbuchs, den der als Leiter des Staatsarchivs in Aurich verstorbene Herquet herausgab, bis 1350. Von der Mitte des 14. Jahrhunderts an bis zum Ende des Mittelalters sind bei der Fülle des im Mühlhäuser Stadtarchiv vereinigten Materials noch mehrere Bände des Mühlhäuser Urkundenbuchs zu erhoffen. Die Entfindungen Listz, die eines wissenschaftlichen Beweises entbehren und höchstens als Möglichkeiten, keinesfalls aber als Gewisheiten angesehen werden können, dürfen nicht in der von Hohmann Seite 6 angewendeten Weise verwertet werden. Sehr erfreulich ist bei Goeze der Anhang „Biographische Notizen“; sie reichen über Träger des Namens Goeze von ca. 1515 bis zur Gegenwart. Das Wappen der Familie Goeze ist ein gespaltener Schild, rechts der Drachenfuß, links die Meerjungfrau, auf dem Helm zwischen Büffelhornen der Drachenfuß. — Der an letzter Stelle genannte längere Separatabdruck soll keine Geschichte der fränkischen Familie derer von Thüngen [Wappen 1320 im (silbernen) Feld, ein (roter) Balken belegt mit 2 (goldenen) Flüssen, die Einzelheiten des Schildes wurden später vielfach abgeändert] sein, wohl aber solchen, die sich mit Lokalgeschichte beschäftigen, die Möglichkeit bieten, die Thüngenschen Namen genealogisch richtig zu deuten. Archivales Material über dies Geschlecht ist reichlich vorhanden; dazu trug auch ein Prozeß der Familie von Thüngen mit der Gemeinde Burgsinn bei, der nicht weniger als 350 Jahre dauerte. Die Ausführungen des Herausgebers sind sehr nützlich. Denn das bisher Versuchte ist von recht zweifelhaftem Werte: die 4 Brüder Johann, Georg, Christoph

und Sigmund von Thüngen von der ostpreussischen Familie dieses Namens legten 1665 den fränkischen Thüngens in gutem Glauben einen Stammbaum vor, der sich aber schon im 18. Jahrh. als sehr falsch herausstellte. Die ostpreussische Familie gleichen Namens ist nicht aus Franken eingewandert, sondern eine eingeborene ostpreussische. Die Biedermannschen Tafeln sind für die fränkische Familie Thüngen geradezu irreführend. Der Verfasser hat die Lühische Linie durch 18 Generationen, die Andrea'sische Linie durch 21 Generationen verfolgt.

Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Wasse & Selbe, Altena i. W. 1. Entwicklung und Geschichte der Firma, Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens 1861—1911, 4^o, 148 Seiten. 2. Denkschrift zum 50. Jahr des Bestehens der Firma.

Die in der Handels- und Industriewelt rühmlichst bekannten Walzwerke Wasse & Selbe haben anlässlich ihres 50jährigen Bestehens eine vornehm ausgestattete, mit ausgezeichneten Bildern in Photogravüre und Kupferdruck geschmückte Festschrift herausgegeben. In ihren Blättern ist nicht allein ein Rückblick gegeben über die Gründung und das Emporbühen des klein begonnenen, nach und nach immer umfangreicher gewordenen Unternehmens, sondern gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Metallindustrie und der deutschen Technik. Nicht nur ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung und der großen Ausdehnung der Walzwerke durch Angliederung neuer Betriebsstätten und Tochterwerke entrollt die Jubelschrift, sondern sie enthält auch eine eingehende technische Beschreibung der Selbe'schen Werke und der darin zur Verarbeitung gelangenden Erze und Metalle. Eine Uebersicht veranschaulicht, wie mannigfaltig die Erzeugnisse sind, welche in den Werken hergestellt werden und ihnen Welt Ruf verschafft haben. Wenn die Firma Wasse & Selbe mit ihren Schwesterwerken heute auf den Gebieten der Kupfer-, Messing-, Nickel- und Aluminiumindustrie eine führende Stellung einnimmt, so ist das, wie aus der Geschichte hervorgeht, zurückzuführen auf die großzügige Leitung des Unternehmens und auf die stets geschickte Ausnutzung der jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Firma hat das Glück gehabt, jahrzehntelang von einem Manne geleitet zu werden, der über seltene Fähigkeiten, eine überragende Satkraft und einen weitschauenden Blick verfügte. Geheimrat Kommerzienrat Gustav Selbe (* 28. 2. 1842, † 7. 11. 1909) war ein Mann, der von vornherein erkannt hatte, wie wichtig es ist, sich einen Stab tüchtiger, leistungsfähiger Männer und einen seßhaften wohlgeprobten Stamm von Beamten und Arbeitern zu schaffen und zu erhalten, einen Stamm von Mitarbeitern, der allezeit sein bestes Können für den Erfolg und das Gedeihen des Unternehmens, als in seinem eigenen Interesse gehandelt, einsetzt. Die von Gustav Selbe ins Leben gerufenen vielen gemeinnützigen und vorbildlichen Einrichtungen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit, zur Pflege der Unterhaltung und Geselligkeit usw., welche in Abschnitt V der Festschrift geschildert werden, zeigen, wie sehr ihm das Wohlergehen seiner Angestellten am Herzen lag. So konnte es nicht ausbleiben, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen und getragen von dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, ein Einvernehmen sich gestaltete, welches heute wohl geradezu einzig dasteht. Das Denkmal, ein Standbild Gustav Selbes aus Stein und Erz, welches die Werfangeestellten ihm aus „Treue und Liebe, Anhänglichkeit und Dankbarkeit“ in Altena errichteten und das am Jubeltage enthüllt wurde, legt ein beredtes Zeugnis davon ab. Die Vorfahren Selbes waren in der Stadt Lüdenscheid und ihrer Umgegend eingewachsen. Die Familie wird zuerst urkundlich in dem Protokollbuche der Stadt Lüdenscheid, das mit dem Jahre 1682 beginnt, erwähnt.

Eine kleine Denkschrift berichtet von der Jubelfeier, die unter Beteiligung von Vertretern der städtischen, der hohen Staats- u. Reichs-Behörden stattfand und so recht das große Ansehen erkennen läßt, welches die Selbe'schen Werke genießen.

Erfreulicherweise sprechen alle Anzeichen dafür, daß der gesunde und vornehme kaufmännische Geist Gustav Selbes bei dem Unternehmen weiter fortleben wird. Möge das Haus Wasse & Selbe auch fernerhin unter der Leitung weitblickender und schaffensfreudiger Männer zu Erfolgen geführt werden und kräftig vorwärtsschreitend kommenden Geschlechtern entgegengehen.

Hannover. Karl Wilh. Weber.

Der deutsche Herold 1913, August. Anton Fahne und seine familiengeschichtlichen Forschungen (F. v. Klocke). Die Abstammung des Schaumburgischen Kanzlers Dr. Anton v. Wietersheim († Stadthagen 1614). Stadt Braunschweig und die alten Breslauer Stadtgeschlechter (Wernicke). Eine deutsch-römische Wappensammlung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges (Schäfer). Stammtafel von Johann Friedrich Herbert (Frau Friedewirth-Ugt). Epitaph des Johann Gdh v. Löwenrott (G. V.). Zur Deutung der Hausmarken und Steinmehzeichen (Koerner).

Monatsbl. d. R. R. GfSt. „Adler“ 1913, August. Eine Chronik den Jörger 1497—1599 (Franz Graf von Thurn und Taxis).

Personalhistorisk tidsskrift, udgivet ved Poul Hennings, 33. Jhrg. 4, 2. 1913. Om General H. H. Eickstedt med et Tillæg om Familieerne Eickstedt, Eichstedt, og Vitzthum v. Eckstädt i

Danmark (Harbou). Kriminalretsassessor Johann Jacob Buntzens Barndomserindringer (Hennings). Optegnelser om Familien Galskyt fra Hammer (samt nogle Notitser omdre ikke adelige Familier og Personer af Navnet Galskyt) (Klitgaard). Nogle Virkninger af Navneloven af 22. April 1904 (Nielsen). Dødsfald i Norge 1912 (A. W. Rasch).

The Utah Genealogical and Historical Magazine IV, 3, 1913 Juli. Portrait of Horace Eldredge. The spirit of Elijah. The Orkney Islands records (Minns). The Duanesburg friends meeting. The new genealogy. The index as an aid to the genealogist (Susa V. Gates). Importance of recording history. Relic Hall of the Deseret Museum (Sterling Booth Talmage). Horace S. Eldredge. Eldredge genealogy (Jane S. Eldredge). Difficulties of british research (Minns).

Verschiedenes.

Die Keltsh'en

Von Carl Friedr. Gustav Keltsh, Keltsh von Brud. Wiederum hat sich die Reihe der Familienverbände um einen vermehrt, Mitglieder eines der ältesten Geschlechter, „die Keltsh'en“ haben sich am 27. Juli d. J. in Brud bei Erlangen unter dem Namen „Gesamtverband der Keltsh'en und verwandter Geschlechter“ vereinigt. Die Einberufung hierzu geschah bereits seit Ostern 1912 von den Herren Carl Friedrich Gustav Keltsh-Danzig, Karl Josef Keltsh-Regensburg, Hermann Keltsh-Rixdorf, Paul Keltsh-Erlangen, Leonhard Keltsh-Erlangen, Wilhelm Keltsh in Emaus-Danzig, Emil Keltsh in Magdeburg-Salbe. Vertreter der Keltsh'en waren erschienen aus Erlangen, Würzburg, Eger, Dresden, Berlin-Neußölln, Fürth, Nürnberg, Regensburg, Magdeburg-Salbe, Danzig. Als Vorsitzende für den Verband wurden gewählt Herr Karl Friedrich Gustav Keltsh-Danzig als erster, Herr Friedrich Franz August Paul Keltsh-Dresden als zweiter Vorsitzender, Herr Carl Josef Emil Keltsh-Regensburg als Schatzmeister, Herr Karl Albert Emil Keltsh-Magdeburg-Salbe als Schriftwart und Archivar. Die Gewählten nahmen die Aemter an. Als Assistent für den Archivar zur Bewältigung für innere Vereinsangelegenheiten wurde Herr Carl Friedrich Hermann Keltsh-Neußölln erbeten, welcher seine Hilfe zusagte. — Eine Besichtigung des „Keltshenschlosses“ unter der lebenswürdigen Führung des jetzigen Besitzers Herrn Böhlmann und der Begleitung des Herrn Bürgermeisters Gürsching schloß sich an. Es sprachen sodann Herr Fritz Keltsh-Eger über ein in seinen Händen befindliches Ahnenbild, des Conz Keltsh von Brud, Herr Josef Keltsh-Regensburg über bei früheren Bränden verloren gegangene Schriftstücke, Herr Paul Keltsh-Dresden über die in Betracht kommenden Wappen u. Herr Carl Friedrich Gustav Keltsh-Danzig über die Familienforschung, welche derselbe schon seit Jahren betreibt. Die beiden letztgenannten Herren sind nachweislich Nachkommen der Keltsh'en von Brud, welche sich seinerzeit durch die Fehde mit der damals freien Reichsstadt Nürnberg einen dauernden Namen in der Geschichte erworben haben und auch im Friedensschlusse vom 26. Juni 1502 (Erfurter Frieden) genannt sind. Die Keltsh'en von Brud sind demnach keineswegs ausgestorben, wie vielfach angenommen worden ist. Am 28. Juli wurde als Ort für die nächste Zusammenkunft Apolda in Thüringen vorgeschlagen. Nachdem die Zweckverhandlungen des Verbandes zu Ende geführt, wurde der Familientag geschlossen.

Zur Geschichte der Salzburger Emigranten, die im Jahre 1732 in Königsberg eintrafen und durch den preußischen König Gelegenheit fanden, sich in Ostpreußen und Litauen eine neue Heimat zu schaffen, enthält reiches familiengeschichtliches Material das Archiv der Salzburger Anstalten in Gumbinnen. Es befindet sich leider zurzeit noch in einem wenig übersichtlichen Zustand; verwaltet wird es von dem derzeit. Leiter des mit

der Anstalt verbundenen Hospitals. Die Hauptquelle für die Geschichte der Emigranten sind die sogenannten Königsbergischen Examina, das sind Protokolle, die nach der Ankunft der Emigranten über ihre Personalien, Vermögensumstände usw. aufgenommen wurden. Mit diesem Protokolle begab sich später eine Kgl. Kommission nach Salzburg, um auf Grund der darin festgelegten Angaben die Veräußerung der dort zurückgelassenen Liegenschaften und sonstigen Vermögensreste der Ausgewanderten vorzunehmen. Im Jahre 1756 wurde zu diesem Protokolle ein Hauptregister angefertigt, das ungefähr 9600 Namen enthält und fast bei jedem die Herkunftsbezeichnung nach Gut und Gericht gibt. Dieses Register ist erst vor kurzem von Fritz Schüb herausgegeben worden und wird vielen Forschern Gelegenheit geben, diese neueröffnete Quelle zur Familiengeschichte der Emigranten zu benutzen. Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek der Zentralstelle. Auszüge daraus und Auskünfte über den Inhalt der Akten selbst sind durch die Zentralstelle zu erhalten, die gern weitere Angaben macht. Dr. Weeden.

Junge Paten.

Im Kirchenbuch von Giersleben bei Gützen in Anhalt wird unter den Paten bei der am 5. Mai 1698 vollzogenen Taufe von Johann Christoph Northmann an 3. Stelle genannt: „Jungfrau Johanna Sophia Elisabeth, Herrn Johann Christian Eisenbergers wohlverdienenden Amtschreibers zu Gerrenrode (=Gerrrode) kleines Töchterlein von 3 Jahren.“ — Daß früher noch nicht zum Abendmahl zugelassene Kinder als Paten aufgeführt werden, kommt ja häufiger vor; daß aber ein Kind von drei Jahren — ausdrücklich als solches bezeichnet — zu diesem Amt gebraucht wird, dürfte fast einzig dastehen, besonders wenn man bedenkt, welche Pflichten die Paten haben: einmal, für die geistige, ganz besonders religiöse Förderung des Patenkindeß bedacht zu sein, sodann auch es leiblich zu behüten und zu pflegen, wenn seine Eltern früh versterben. Sollten unseren Lesern ähnliche Fälle einmal aufstoßen, so bitten wir um Mitteilung an die Redaktion. Dr. Weeden.

Gellert-Briefe. Die Kgl. Sächsische Kommission für Geschichte beabsichtigt, eine Sammlung der Briefe des Leipziger Professors und Dichters Christian Fürchtegott Gellert in ihre Schriften aufzunehmen. Dr. Wolfgang Stammer in Hannover (Ferd. Wallbrechtstr. 75) hat die Herausgabe übernommen und bittet, da wahrscheinlich von der ausgebreiteten Korrespondenz Gellerts vieles sich in Privatbesitz befindet, alle Besitzer von Handschriften, ihm diese zu kurzer Benützung zu überlassen; Rücklieferung findet umgehend statt. Auch die Kgl. Bibliothek in Hannover ist bereit, ihr zugefandte Manuskripte während der Durchsicht in Verwahrung zu nehmen.

Druckfehlerberichtigung: Seite 141, zu Nr. 260, Zeile 2 ließ: Familiengesch. Blätter (nicht: Dirni).

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Oktober 1913

Nummer 10

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bzw. Abonnenten. — Zur Charakteristik der sogenannten Wappenbüros oder Wappenkontors (Heydenreich, Freih. v. Zedtwitz, Dobert, Hinterberger) (hierzu eine Kunstbeilage). — Die Grabdenkmäler des Salzachgebietes (Heydenreich) (hierzu eine Kunstbeilage). — Geistliche der ehemaligen Herrschaft Lobenstein (Golbe). Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Dr. Lundborg, Medizinisch-biologische Familienforschung innerhalb eines 232-köpfigen Bauerngeschlechtes in Schweden. (Text u. Atlas); vom Herrn Verf., Privatdozent in Uppsala.

Dr. Joh. Kessel, Ergänzungen z. Chronik d. Fam. Kessel; vom Herrn Verf., Breslau.

Mitglieder-Verzeichnis des Vereins Deutscher Ingenieure 1910–12; von Herrn Ingenieur Kriebel, Leipzig-Gohlis.

Katalog d. Lehranstalten d. Deutschen Evang.-Lutherischen Synode v. Missouri, Ohio u. and. Staaten, Schulber. 1911/12, 1912/13; von Herrn B. Lautenschläger, Gera.

Heinek, Aus dem Innungsleben d. kaiserl. freien Reichsstadt Nordhausen im 17. u. 18. Jhrhdt.; von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich, Leipzig.

Hundertjahrfeier d. Inf.-Regts. Nr. 116 z. Siegen, 1913; 5.—7. Bericht d. Marienstiftes in Arnstadt (1910/12); Jahresbericht 1910/12 d. Missionsvereins f. Thüringen; Verwaltungsbericht d. Thür. Brandversicherungsvereins unter Geistlichen u. Lehrern 1910/11; Sommerbericht 1910 d. Kartells d. Akad. Stenograph. Vereine „Gabelsberger“ Berlin u. Leipzig; 10. Jahresbericht d. kaiserl. Gouvernementschule z. Singtau; Schulbericht d. Realgymnasiums z. Elberfeld 1913 (enth. Ernst Schoeler, Einführung in d. biologischen Unterricht d. höheren Lehranstalten); Spenderliste der Loeschstiftung 1913; von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen i. Th.

Johanniter-Ordensblatt, Monatschr. d. Valley Brandenburg, 1913, Nr. 9; von Herrn Hauptmann von Burkersroda, Erfurt.

Tausendjahrfeier Cassel, 27.—29. Septbr. 1913; Die 500jähr. Hohenzollern-Jubelfeier in Brandenburg a. d. Havel; Siegel-sammlung; von Herrn Dr. Herdtmann, Senftenberg.

„Angehörige der Familien Nacke u. Schmalz“; von Herrn Bürgermeister Nacke, Dresden.

Die adeligen Begräbnisstätten auf d. südl. Friedhöfe zu München; vom Hrsgbr., Herrn Egon Freiherrn von Berchem, München.

Buttmann, Die deutschen Ortsnamen m. besond. Berücksichtigung d. ursprüngl. wendischen i. d. Mittelmark u. Niederlausitz; Gradl, Die Ortsnamen am Fichtelgebirge u. in dessen Vorlanden; Adreßbuch v. Tepitz-Schönau-Turn, 1910 u. 1912; von Herrn Assessor G. Dobert, Probstheuben b. Leipzig.

Ahnentfln. von Herren stud. hist. Erich Wentzher, Berlin; stud. phil. Gustav Schmidt, Hamburg; Kaufm. Paul Grube, Neumünster.

Stammtfln. der am Siebenlehn'schen Familienstipendium in Jerbst berechtigten Familien; von Oberpfarrer Reichmann, Güsten.

Stammtfln. d. Fam. Wolanke; von Herrn Rfm. Alfred Wolanke, Leipzig.

Ahnentfl. f. Ilse von Ditsfurth; Zeitungsausschnitte (Familiennachrichten, Personalnotizen), Ansichten von Familienstüben (Postkarten); von Frä. Helene Dobbelsstein, Minden.

2 photogr. Aufnahmen einer Fechturkunde f. Peter Was-mansdorff (Breslau 1710. IX. 8.); von Herrn Erich Was-mansdorff, Dortmund.

40 ausgef. geneal. Zettel d. 3.-St.; von Herrn Oberlehrer Otfried Praetorius, Darmstadt.

8 Postkarten m. Ansichten v. Grabmälern, Wappen- und Portrait-Zeichnungen Dürers; von Herrn W. Albers, Niederhaverbeck.

Stammtfln. d. Fam. Hepp, Klemm (Reutlingen), Klingmüller, Kornebusch, Rose, Wallstabe; Ahnentfln. d. Fam. Kauffmann (Mannheim); von Herrn stud. jur. Herm. Straka, Breslau.

Stammbaum der Familie Merkel: 3 Portraitkarten Friedr. Theod. v. Merkel, * 4. XI. 1775 z. Breslau, † 10. IV. 1846 in Breslau; von Herrn Konsistorialassessor von Merkel, Breslau.

Korrekturbogen vom Geneal. Handbuch bürgerl. Familien; Familiennachrichten; von Herrn Regierungsrat Dr. Körner, Berlin.

Ahnentfl. von Herrn Landrichter Ernst Ludw. Moser von Filseck, Rottweil.

Kirchenbuchauszüge aus Moringen; von Herrn Landrichter Grofebert, Graudenz.

Dr. Karl H. Schäfer, Deutsche Erinnerungen der Stadt Pisa (Witzenhauser Tageblatt); vom Herrn Verf., Ass. am Görresinstitut Rom, z. J. Witzenhausen.

„Ein Familientag“ (Erlanger Tageblatt 1913, Nr. 178); von Herrn Paul Keltzsch, Dresden.

Stammtfl. z. d. Buche „Louis Roux aus Grenoble etc.“; Zeitungsausschnitte biographischen Inhalts; von Herrn Amtsgerichtsfekretär D. Roux.

Beiträge z. Gesch. d. Fam. Lampe, 4; vom Familienverband.

Genealog. Nachrichten über die bei dem Sethe'schen Fräuleinstift zu Aurich beteiligten Familien; von Herrn Regierungsrat Dr. Lehmann, Grunewald.

Friedr. von Locke, Anton Fahne u. seine familien-gesch. Forschungen; S.-Abdr. vom Herrn Verf., Charlottenburg.
35. Jahresbericht d. Histor. Vereins f. Dortmund u. d. Gröschft. Mark; Jahresber. 1911 d. Vereins 3. Errichtg. v. adeligen Damen-

heimen; Nobilitas. Jahresber. f. 1912; Stammliste d. Inf.-Regts. Herwarth v. Bitterfeld Nr. 13; Verz. d. Johanniter-schwester u. Lehrpflegerinnen d. Ordensprovinz Westfalen 1907 u. 08.; von Herrn Oberstleutn. v. Basse, Detmold.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Kaufmann Hermann Barthausen,
„ Friedensrichter Friedrich Conradi,
„ Brauereidirektor Richard Edel,
„ Kaufmann Wilhelm Faber,
„ Landgerichtsrat Johannes Freiesleben,
„ Universitätsprof. Dr. Ernst Gaupp,
„ Kaufmann Otto Heynold,
„ erbl. Edelmann Ewald Jordan,
„ stud. ing. Arno Kochenburger,

Herr Kaufmann Guillermo Ludowieg-Cantuarias,
„ Rechtsanwalt Alfred Merseburger,
„ Zahnarzt Maximilian Wilh. Rascher,
„ Privatsekretär Erich von Schudmann,
„ Rittmeister a. D. Günther Graf v. Schulenburg.
„ Rechtsanwalt August Weck,
„ Ingenieur Emil Winters,
„ Kaufmann Erwin Wolanke.
„ Volkmar Zimmermann.

Zur Charakterisierung der sogenannten Wappenbüros oder Wappenkontors.

Hierzu eine Kunstbeilage.

1.

Ein heraldisch richtiges Wappen zu wählen, das von einer anderen Familie nicht bereits geführt wird und dabei doch durch geschmackvolle Komposition den Kunstsinne befriedigt, ist nicht ganz einfach. Man wendet sich diesbezüglich am besten an einen familien-geschichtlichen oder heraldischen Verein. Nun haben sich schon seit längerer Zeit fast in allen größeren Städten Wappenbüros oder Wappenkontors aufgetan, die teilweise auch Reisende unterhalten (das „Geschäft“ muß also lohnend sein). Man kann von diesen Büros für teures Geld ein Wappen erhalten; und seit vielen Jahrzehnten sind schon gar manche Leute auf diese Kontors herein-gefallen. Diese Büros entnehmen häufig dem sogenannten alten Siebmacher*) oder dem sogenannten großen Siebmacher das Wappen einer anderen Familie, gern das einer Familie mit ähnlichen Namen, bringen auch, wenn sie recht vorsichtig sein wollen, womöglich eine kleine Änderung an und melden gewöhnlich an den Besteller, das Wappen seiner Familie sei in der „Europäischen Wappensammlung“ enthalten. Auch andere Titel, die in Wahrheit nicht existieren angeblicher oder wirklich vorhandener Wappenbücher werden von diesen Büros bevorzugt, wodurch sich eine Erschwerung etwaiger Nachprüfung ergibt. Das so entwendete oder durch Veränderung neufabrizierte Wappen wird nun in Quartgröße, in bunten Farben womöglich mit Gold und Silber, gewöhnlich auf Glacépapier gemalt, mit der Unterschrift „Wappen der Familie N. N.“ bezeichnet und mit einer fabelhaften, häufig mit den Kreuzzügen beginnenden Geschlechterzählung ausgestattet, welche meist zu irgend einem Adelsgeschlecht gehört und aus einem beliebigen Adelslexikon abgeschrieben ist. Wenn das betreffende Adelsgeschlecht, dessen Wappen hier gemißbraucht wird, durch Zufall davon Kenntnis erhält und Strafantrag stellt, so zieht sich der durch ein solches Wappenkontor Hereingefallene außer den Kosten, die

von diesen Geschäftsstellen berechnet werden, auch noch eine gerichtliche Bestrafung zu. Gegen die Nachahmungen bürgerlicher Wappen gibt es nur in seltenen Fällen einen Schutz, es sei denn, daß der Besitzer den gesetzlichen Schutz der Eintragung in das Warenzeichenregister nicht verschmäht.

Leipzig-Connewitz.

Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.

2.

Die Tätigkeit der Wappenbüros grenzt in einzelnen Fällen nahezu an Betrügerei. Einer bürgerlichen Familie Kolditz hatte z. B. ein Wappenbüro oder der Wappenverfertiger ganz einfach das Wappen der alten Grafen von Kolditz zugesprochen. Ich sah dies Wappen ausgestellt mit der Unterschrift: „Die Kolditz.“ Dergleichen Fälschungen existieren in großer Menge. Namentlich wurden die späteren Bände des Siebmacher ausgenutzt. Dem zu verkaufenden Wappen gibt man dann gewöhnlich Worte wie „das Wappen befindet sich im Teutschen Wappenbuche“ oder eine ähnliche Quellenbemerkung.

Dresden-Neustadt.

Frhr. von Zedtwitz.

3.

Als ich, ein junger Student, mit dem Nachlaß meines Vaters, des Landgerichtsdirektors Heinrich Wilhelm Dohbert in Berlin, mich vertraut zu machen begann, fand ich in dem ehrwürdigen Zylinderbüro, das bezeichnenderweise meinem Vater auch erst wieder in seinen letzten Jahren häufiger zur Arbeitsstätte geworden war, unter anderen Reliquien auch ein Petschaft mit dem hier abgebildeten Wappen. Ich hatte es bisher nie gesehen. War es das Wappen meiner Familie?

Mein Vater gehörte zur Generation der Männer, deren kristallklarer, auf das Wesentliche gerichteter Rationalismus zu dem gewaltigen Bau des neuen deutschen Reiches die Bausteine geliefert hat. Wie viele Andere seiner Generation mied er das Hell Dunkel des organischen Gedankens, in dem ihm das scharfumrissene Bild der auf sich selbst gestellten Individualität zu verschwimmen drohte. Nicht eben viel hielt er — auch darin ein Sohn seiner Zeit — von der familien-geschichtlichen Forschungsarbeit und von der Freude

*) Von diesem alten Siebmacher (der Name wurde ohne e in der ersten Silbe geschrieben; das e ist jetzt in die große, bei Bauer und Raspe in Nürnberg erscheinende Ausgabe aufgenommen) erschienen, abgesehen von einem ganz kleinen Wappenbuchein, die ersten 2 Bände 1605, dann später ein Druck derselben Platten 1612 und dann 1657—1667 die Fürst-Weigelsche Ausgabe, welcher dann mehrere Folioausgaben folgten.



Angebliches Wappen Dobert.

DOBERGATZ.



Sibmachers Wappenbuch von 1657.
Fürst-Weigel'sche Ausgabe.

V: RHATSAMHAVSEN.



Angebliches Wappen Hinterberger.



Sibmachers Wappenbuch von 1657.
Fürst-Weigel'sche Ausgabe.

Zur Charakteristik der Wappenbüros.

an einer ornamentalen Ausgestaltung des Familiengedankens, die in der Heraldik zum Ausdruck gelangt und gerade die ihrer Individualität in einem höheren Sinne sich bewußt gewordene Gesamtfamilie kennzeichnet. Es war also nicht zu verwundern, daß er in den seltenen Fällen, in denen das heutige Rechts- und Verkehrsleben noch die Siegelung von Schriftstücken erzwingt, nie dieses Petschaft, sondern immer nur ein solches mit einem schlichten „D“ benutzt hat.

Was ich halb und halb glaubte, wurde mir zur Gewißheit, als ich bei weiterem Suchen das Wappen in farbiger Ausführung auf einem Karton fand, der in feierlichen Initialen die Überschrift trug:

Wappen des Geschlechts Dobert
und darunter die „genealogische Notiz“:
Die Familie stammt aus Schlesien und wurde i. J. 1621 geadelt.

Diese „Urkunde“ lag einem Schreiben meines schon vor der Verheiratung meines Vaters verstorbenen Großvaters vom 17. August 1844 bei, das die Bestellung auf Anfertigung des Petschaftes nach dieser Wappenzeichnung enthielt. Nun war ich meiner Sache sicher. Ich habe das Wappen als das meinige geführt, bis eingehendere Beschäftigung mit meiner Familiengeschichte mich kritisch machte und mich zu der Entdeckung führte, daß ich das Wappen eines fremden Geschlechts, der dem schlesischen Briefadel angehörigen Dobergake, führte.

Ich habe den Hergang dieser Wappenführung so ausführlich erzählt, weil ich ihn für typisch halte. In einem der Ahnenverehrung günstigen Momente fällt uns ein nie gesehenes Petschaft, eine vergilbte Wappenzeichnung, die Wappenstickerei einer Altvorderen, in die Hände. Ein vielleicht garnicht so weit entfernter, durch den Mangel an jeder Tradition aber doch schon sagenhaft gewordener Vorfahr erscheint uns als Urkundenzeuge und die Familientradition von der Führung des Wappens seit unvordenklichen Zeiten ist fertig. Das Wappen wird unter Glas und Rahmen aufgehoben und als heilige Reliquie auf den Sohn vererbt.

Das tief im Menschen schlummernde Bedürfnis zur Ahnenverehrung ist das treibende Element für diese und ähnliche Wappentraditionen, und es ist keine angenehme Aufgabe, dem, der sich auf die Herkunft seines Geschlechts besinnen möchte, einen ihm so schön erscheinenden Traum zu zerstören. Gar manchem ist die Entdeckung seines angeblichen Familienwappens oder die Nachfolge in der Führung eines solchen zu einem inneren Erlebnis geworden, an dem er nicht rühren lassen möchte. Um so verwerflicher ist das geschäftliche Gebaren der Wappenbüros, das zu einer vielfach so schmerzhaften Operation zwingt.

Wie mein Großvater zu dem Dobergak'schen Wappen gekommen ist, habe ich nicht erfahren können, ebenso wenig wie den Namen des Wappenbüros, das seine Leichtgläubigkeit ausgenutzt hat.

Mein Großvater Christian Ludwig Dobert war ein Spätling in seiner Familie. Als 12jähriger Junge hatte er seinen Vater, den Obermeister der Rügischen Müllerinnung zu Garz auf Rügen verloren und, ohne irgendwelche Hilfe von seinen sehr viel älteren Geschwistern zu finden, aus eigener Kraft sich emporgearbeitet. Er

hatte im Jahre 1838 das Rittergut Boltenhagen im Kreise Schivelbein (Hinterpommern) erworben, war bald darauf zum Kreisdeputierten erwählt worden und vertrat seit 1844 in einzelnen Kreisangelegenheiten den Landrat seines Kreises. Wahrscheinlich war es diese gehobene und halbamtliche Stellung, die daraus sich ergebende Mehrung seines offiziellen und repräsentativen Schreibwerks, die ihn damals veranlaßte, sich nach einem für ihn charakteristischen Siegel umzusehen. Ein gefälliges und gewissenloses Wappenbüro kam dem Wunsche des selbstbewußten Mannes entgegen, indem es ihm die, wie oben gezeigt, mit einem gewissen Schein von Amtlichkeit versehene Wappenzeichnung als das Wappen seiner Familie vorlegte. Seit den Zeiten meines ältesten, urkundlich von mir nachweisbaren Vorfahren, des 1688 in Plüggentin auf Rügen verstorbenen Bauernvogts Ties, hat kein Dobert meiner Stammreihe je seinen Großvater erlebt. Wie sollte da eine Familienüberlieferung in meinem Großvater lebendig gewesen sein, die ihn gegen die Angaben des Wappenbüros hätte mißtrauisch machen können!

Auch insofern scheint mir die Annahme des Dobergak'schen Wappens durch meine Familie typisch für die Tätigkeit des Wappenbüros zu sein.

Probstdeuben. Gerichtsassessor a. D. G. Dobert.

4.

Während der Sammlung von Material für die Zusammenstellung eines familiengeschichtlichen Buches erhielt ich von einem entfernten Verwandten ein Familienwappen, von dessen Existenz ich sehr überrascht war. Dieses Wappen ist im Maiheft 1913 dieser Zeitschrift abgebildet: In farbigem Schild ein silberner, mit einem schwarzen, oben und unten von je einer Rose begleiteten Balken belegter Schild. Auf dem Helm ein wachsender Hunderumpf mit ausgestreckter Zunge. Leider konnte mir nichts Näheres über dieses Wappen mitgeteilt werden; und ich versuchte deshalb Kenntnis darüber zu erlangen, ob dieses Wappen rechtmäßig unserer Familie zukomme.

Da laut schriftlicher Angabe das Wappen dasjenige eines bayerischen Rats Herrn Franz Hinterberger, * 1572, sein sollte, wandte ich mich mit der Anfrage, ob im Archiv sich Rats Herrenlisten aus der Zeit zwischen 1600 und 1640 befinden und ob in diesen der Name F. Hinterberger vorkommt, an das Stadtarchiv, Reichsarchiv und Kreisarchiv in München, sowie an die Gemeindearchive von weiteren 17 größeren bayerischen Städten und legte jeder Anfrage eine photographische Kopie des fraglichen Wappens bei.

In den hierauf eingehenden Antworten wurde mir entweder mitgeteilt, daß in dem betreffenden Archiv sich keine Ratslisten aus der in Betracht kommenden Zeit vorfinden oder daß in vorhandenen Listen aus dieser Zeit dieser oder ein ähnlich lautender Name nicht vorkommt. Das Rgl. allgem. Reichsarchiv in München tat ein übriges und durchforschte alte Gerichtsurkunden nach dem Namen Hinterberger; aus dem mir für die Geschichte meiner Familie sehr wertvollem Material, welches mir vom Rgl. bayr. allgemeinen Reichsarchiv

gütigt zur Verfügung gestellt wurde, ging indessen über das in Rede stehende Wappen und seinen angeblichen Besitzer nicht hervor. Vom Archiv in Landshut, sowie auch von anderer Seite aufmerksam gemacht, daß der Ausdruck „baierischer Ratsherr“ eventuell auch auf herzoglichen, bezw. kurfürstlichen Dienst zu deuten wäre, stellte ich auch diesbezüglich Forschungen an, die aber hinsichtlich unseres angeblichen Familienwappens ebenfalls ergebnislos verliefen.

Einem Beamten des kgl. bayr. Kreisarchivs in München, der mir seine Dienste bei meiner Wappenforschung anbot, gelang es mit Hilfe eines befreundeten Heraldikers, namens A. Baumeister, festzustellen, daß ein sehr ähnliches Wappen zwar nicht von einem Hinterberger, wohl aber von der freiherrlich elsässischen Familie „Rathsamhausen“ geführt wurde. (vgl. die Abbildungen.)

Wie aus den Abbildungen hervorgeht, ist das Wappen der Familie v. Rathsamhausen in den Ausgaben des Siebmacherschen Wappenbuchs von 1657 und 1871, wenn man von den Stilverschiedenheiten, die selbstverständlich ohne Wesenheit für das Wappen selbst sind, absieht, fast dasselbe: In Rot ein silberner, mit grünem Balken belegter Schild. Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken ein wachsender silberner Hund mit ausgestreckter Zunge. Die Ausgabe des Siebmacher von 1657 bezeichnet die grüne Farbe durch ein Blatt, die silberne durch w (= weiß im Sinn von silbern), die rote

durch r; im Siebmacher von 1871 sind die Farben durch die gegenwärtig übliche Schraffierung angegeben.

Offenbar hat nun ein Wappenfabrikant (Wappenbüro, Wappenkontor) dieses Rathsamhausensche Wappen*) seiner Erfindung zu Grunde gelegt, die grüne Farbe des Balkens in eine schwarze verwandelt und zu beiden Seiten des Balkens eine Rose hinzugenommen.

Der obengenannte Heraldiker erkannte die Fälschung schon aus dem Umstand, daß die Schildform, wie sie das vermeintlich Hinterberger'sche Familienwappen aufweist, erst von der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts ab zur Einführung kam, somit 1572 noch nicht existiert haben konnte.

Soweit ich mit meiner Familiengeschichte jetzt vordringen bin, sind meine Vorfahren bis zum Jahre 1614 Ärzte (beziehungsweise Wundärzte und „Pader“) und waren vor dieser Zeit Bauern in der Nähe von Altenau im Kronland Salzburg. Ein Wappen dürften dieselben nie besessen haben.

Wien. Hugo Hinterberger, Universitätslehrer.

*) Die Typen des Siebmacher von 1605 wurden in den späteren Vorläufern des heutigen „Großen Siebmacher“ wieder benutzt, wobei man 1657 Bezeichnungen wie r = rot, w = weiß (silbern) oder ein Blatt für grün neu hinein stach. Es läßt sich daher nicht sagen, welcher der Vorläufer des großen Siebmacherschen Wappenwerkes unserer Zeit von dem betreffenden Wappenfälscher benutzt wurde.

Die Grabdenkmäler des Salzachgebietes.

Von Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich in Leipzig. Hierzu eine Kunstbeilage.

Karl Friedrich Leonhardt, Spätgotische Grabdenkmäler des Salzachgebietes. Ein Beitrag zur Geschichte der altbayerischen Plastik. Mit 80 Abbildungen. VI + 155 Seiten in Großquart. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann 1913. 15 Mf. — Derselbe, Untersuchungen über die Rotmarmorplastik des Salzachtals mit besonderer Berücksichtigung des heraldischen Ornamentes. Doktordissertation München 1912.

Wappensteine sind ein von der Kunstgeschichte bisher vernachlässigtes Gebiet. Hierfür ist wohl nicht so sehr die Überzeugung, daß die Darstellung des Wappens ein unkünstlerischer Vorwurf sei, die Ursache, als vielmehr die Scheu, ein schwer überblickbares Grenzgebiet zu betreten, das die Heraldik dem Kunsthistoriker vielfach noch bedeutet. Leonhardt hat es zum erstenmal in umfassenderem Maße unternommen, für ein Gebiet, das an Zahl der Denkmäler und an Güte ihrer Erhaltung von keinem andern übertroffen wird, die Masse der Wappensteine nach Werkstätten aufzuteilen und diesen zunächst die heraldisch geschmückten Bildnissteine und diesen die übrigen einzureihen. Jedoch beschränken sich diese Untersuchungen nicht nur auf die im Salzachtal und in dem von ihm untrennbaren Chiemgau erhaltenen Arbeiten; vielmehr hat Leonhardt alles das zusammengestellt, was sich ihm auf kunsthistorischen Wanderungen zwischen Ulm und Wien, Donau und Drau als Salzachtaler Arbeit zu erkennen gab.

Die sehr verschiedenen Arten, die Helmdecken künstlerisch zu gestalten, die Formen des Helmes, die Ausnutzung des Raumes, seine Unterschiede in den Inschriftenformen, der Gewandung, des Gesichtsausdruckes und andre Momente sehen den Verfasser in den Stand, uns die Entwicklung der südbayerischen und salzburger Grabsteine und insbesondere ihrer Wappendarstellungen in ganz neuer, hochinteressanter Betrachtung vorzuführen*). Es ist eine mannigfache Entwicklung etwa vom Stein für den 1369 gestorbenen Weizeneder mit seiner alttümlichen Heraldik, seiner mangelhaften Raumbenutzung und seiner zu einer Rolle gedrehten Helmdede zu der im Ornamentalen

sich erschöpfenden Begabung Eybenstock's; dazu werden die Einwirkungen des Nicolaus von Leyden und Hans Valkenauer und sein Kreis erörtert. Die Grundlage aller Valkenauerforschung dürfen jetzt nur die lange unerkannt gebliebenen Teile für das unvollendete Kaiserdenkmal in Speyer bilden. Den ausgezeichneten Ausführungen, die Salm*) diesen Bildwerken gewidmet hat, konnte auch Leonhardt keine wesentlichen Ergänzungen hinzufügen. Auch reine Wappensteine bewegen sich in den Bahnen der Valkenauerwerkstatt. Auf dem Denkstein für den 1514 gestorbenen Sebastian Lundl im Friedhof von St. Peter sehen wir zum ersten Male auf einem Salzburger Wappenstein eine deutliche Abwehr von den willkürlichen und unübersichtlichen Formen der Spätgotik und ein Streben nach schöner, wohl- ausgerundeter Linienführung. Weniger elegant und auch nicht mit gleicher Sorgfalt ausgeführt ist das noch reingotische Blattwerk in den oberen Zwickeln. So steht das Denkmal auf der Grenze zweier Stilperioden, die Formprobleme kämpfen in ihm miteinander.

Als das Wappen im praktischen Gebrauch seine eigentliche Funktion, als weithin sichtbares Erkennungszeichen zu dienen, verlor, wurde ihm auch in der angewandten Kunst eine immer nebenfachlichere Bedeutung zu teil. Mit der Zeit der blühenden Heraldik ist auch die des Wappensteines vorüber; der Inschriftstein, auf dem das Wappen nur noch eine untergeordnete Rolle spielt, und das religiöse Epitaph treten an seine Stelle, letzteres in Salzburg unverhältnismäßig spät im Vergleich zu schwäbischer und fränkischer Kunstübung. Die Burghausener Grabplastik wird in ihren beiden Hauptvertretern Franz Sickingen und Sigmund Rueber vorgeführt, das Grabsteinmodell für Herzog Ludwig den Gebarteten, eine unvergleichliche Probe süddeutscher Kleinplastik, eingehend gewürdigt. Familiengeschichtlich interessant ist der Versuch Ludwigs des Gebarteten, sein Wappen verschieden von dem seiner Münchener und Landshuter Vettern zu gestalten.

Von grundlegender Bedeutung nicht nur für das Salzach-

*) Vgl. auch R. Fr. Leonhardt, Die Salzburger Grabmalplastik vor Hans Valkenauer. Kunst und Kunsthandwerk XV. Wien 1912.

*) Ph. M. Salm, Hans Valkenauer und die Salzburger Marmorplastik. Kunst und Kunsthandwerk XIV. Wien 1911. Weitere Literatur bei Leonhardt, besonders Seite IV.



Grabdenkmal für N. Oberndorffer († 1494)
und seiner Gattin in Griesstädt bei Wasserburg.



Grabdenkmal für Eibolt Auer († 1560) u. Agatha von Holz
(† 1562) in Kottalmünster.



Grabdenkmal für Thomas Trendel (um 1410)
in Haslach bei Traunstein.



Grabdenkmal für Ulrich Choldrer (um 1520)
in Oberalm bei Hallein.

Grabsteine des Salzachgebietes.

Digitized by Google

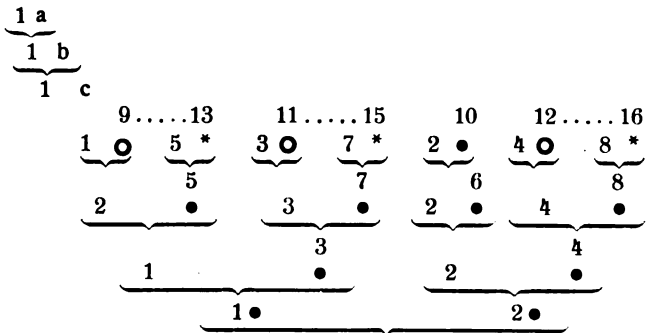
gebet, sondern für ganz Deutschland ist in dem Werke Leonhardts, das eine Fülle neuer Anschauungen bringende Schlusskapitel „Die Grabmäler als historische und genealogische Quelle“. Zwar wird hier auf die Inschriften nur nebenher eingegangen und sonst sehr viel vorausgesetzt, so daß die Lektüre für den Anfänger nicht ganz leicht ist. Aber um so wichtiger ist der Aufsatz wegen der ganz neuen Behandlung der Ahnenproben auf Grabdenkmälern. Aber dieses Thema ist in der früheren Literatur viel Irreführendes geschrieben worden. Die sich mit dem 15. Jahrhundert verbreitende Forderung ritterlicher und geistlicher Gesellschaften an den Aufzunehmenden, seine Abstammung von zunächst vier ritterbürtigen Großeltern nachzuweisen, gab manchem Edelmann, namentlich wenn er sich eine neue Heimat gründete, Veranlassung, auf seine Ebenbürtigkeit mit den alleingefessenen Geschlechtern durch sein Grabmal, für das er ja meist selbst sorgte, hinzuweisen. In Salzburg fand indessen dieser Brauch, wie Leonhardt gegen Walz*) nachweist, erst auffallend spät Eingang. Der Wappenstein für den 1456 gestorbenen Abereder (Abbildung 77 bei Leonhardt) ist eines der ältest nachweisbaren Beispiele solcher Ahnenproben in Salzburg. Eine deshalb sehr nötig gewesene Inschrift erklärt uns die vier unter dem Hauptwappen dargestellten Wappen als die von vatt' vatt' (Hans Aberacher Ritter), vatt' mutt' (ein Eckerin), mutt' vatt' (Stodharner Ritter) und mutt' mutt' (ein Spanin). Die zwei Wappen am oberen Ende des Steines, die den Raum gut ausfüllen, sind die von Virgil Abereders Gattin Kunigund und einer vom Walb. Wie unbekannt dieser Gebrauch der Ahnenproben im heutigen Sinn auch noch der folgenden Generation war, beweist am besten der Grabstein des 1517 gestorbenen Jörg von Trenbach in Raitenhaslach. Zu Seiten der Rittergestalt sind je 8 Schilde aufgereiht, die mit denen der Trenbach u. Uhelm (Veronica aus diesem Geschlecht war Jörgs Gattin) beginnen. Es folgt dann aber nicht, wie man erwarten sollte, eine symmetrische Ahnenprobe beider Ehegatten, vielmehr ein wirres Durcheinander von Schilden verschiedener Ahnen, entfernter Seitenverwandten und verschwägerter Geschlechter. Wer aus der genealogischen Literatur vor Leonhardt entnimmt, daß im Mittelalter reguläre Ahnenproben gang und gäbe gewesen und daß auf sie die gleichen Regeln anzuwenden seien, nach denen sie auf Grabdenkmälern des 16. und 17. Jahrhunderts aufgezeichnet werden, der steht in einem solchen Falle, wie Leonhardt ganz richtig betont, vor einem Rätsel. In Wirklichkeit hat der Besteller trotz seiner Eigenschaft als Hofmann noch keine Vorstellung von einer acht- oder sechzehnstelligen Ahnenprobe gehabt. Die Grundlage wirklicher genealogischer Mitteilungen auf Grabdenkmälern scheint die Ableitung des Stifters des Denkmals von einem bestimmten Vorfahren durch alle Zwischenglieder von Sohn zu Sohn zu sein. Dabei bildete sich der Brauch heraus, jede Person nicht durch ihr Stammwappen, sondern durch das der Gattin zu bezeichnen. Das Stammwappen erscheint zumeist nur einmal als Mittelpunkt der Darstellung. Die Zahl der Schilde stand dem Stifter völlig frei, während sie bei der regulären Ahnenprobe stets nur ein Quadrat von zwei sein kann. Die einfachste Form war in den Schilden von Gattin und Mutter gegeben. Dann fügte man, um die vier Ecken des Steines zu füllen, die Schilde der beiden Großmütter oder die der väterlichen Großmutter und der Schwiegermutter hinzu. Für diese Art der Ahnenprobe schlägt Leonhardt den Ausdruck „unsymmetrisch“ vor, weil in ihr die Seite des Mannes weiter ausgebaut wird, als die der Gattin, im Gegensatz zu der späteren Weise, welche beiden Ehegatten die gleiche Zahl Ahnenschilder zuteilt. Als Beispiel der unsymmetrischen Ahnenprobe diene aus der Mitte des 16. Jahrhunderts der Grabstein Sibolt Auers u. seiner Gattin Agatha vom Holz, das in Rottalmünster stehende Werk eines tüchtigen Salzburger Meisters (vgl. die von uns reproduzierte Abbildung = Nr. 78 Seite 134 bei Leonhardt). Dieser Stein ist, als das Ehepaar 1560 und 1562 starb, als altmodisch nicht zur Verwendung gekommen, die Erben errichteten vielmehr einen solchen mit einer symmetrischen Ahnenprobe. Die Entwicklung ging also in Salzburg den umgekehrten Weg, als die bisherige genealogische Theorie lehrte. Denn vor Leonhardt ging man davon aus, daß die symmetrische Ahnenprobe das Primäre sei. Eine andere wesent-

liche Berichtigung ist durch Leonhardt einer anderen Theorie zu Teil geworden: Es wurde bisher gelehrt, daß man, wo das Stammwappen in die Hauptdarstellung mit einbezogen worden sei, seine Stelle, um die Wiederholung zu vermeiden durch den ersten Schild aus der nächst höheren Ahnenreihe ersetzt habe, den der Urgroßmutter im Mannesstamme. In Wirklichkeit hat man sich, wo und seit sich die symmetrische Ahnenreihe durchgesetzt hatte, vor dieser Wiederholung nie geschaut, sie ist im 16. u. 17. Jahrh. durchaus die Regel. Ein Beispiel der Fälle, in denen im 15. Jahrh. mehrere Wappen im Mittelpunkt der Darstellung stehen u. eine Anzahl von Ortschilden auf diese bezogen werden, bietet der Grabstein eines aus dem Geschlechte der Oberndorffer u. seiner nicht bestimmt nachweisbaren Gemahlin in Grießstädt bei Wasserburg, das Erzeugnis einer um 1500 sehr tätigen Rosenheimer Werkstatt (vgl. die Abbildung = Nr. 79, Seite 136 bei Leonhardt). Die zwei Schilde unter jedem Wappen sind gegeneinander geneigt, wie man es sonst bei Ehewappen findet. Hier deuten sie aber nicht eine Allianz an, sondern lediglich ihre Zusammengehörigkeit als eine Gruppe, der eine gleich korrespondierend gegenübersteht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie Gattin und Mutter eines Trägers des darüberstehenden Wappens versinnbildlichen und zwar des Vaters des Stifters und seiner Gattin. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Ortschilder auf den Grabsteinen höherer Geistlicher. So zeigt der Grabstein des Abtes Ulrich Molzner von Raitenhaslach an erster Stelle den des Stifters des Cisterzienserordens, des heiligen Benedikt, an zweiter den des Klosters, an dritter den eines edlen Geschlechtes, der v. Segernbach, mit dem der Abt aber nicht etwa verschwägert war, sondern aus dem der Stifter Raitenhaslachs stammte. Erst der letzte Schild ist der Ulrich Molzners selbst. Ein sehr großer Teil derartiger Grabdenkmäler bringt das persönliche Wappen überhaupt nicht. Welche von den zahlreichen Anordnungsmöglichkeiten bei den Wappen eines einzelnen Grabsteines gewählt wurde, kann nur durch eine eingehende genealogische Untersuchung festgestellt werden. Ohne eine solche Untersuchung mit Hilfe eines Grabdenkmals allein eine Stammreihe oder eine Ahnentafel aufzubauen ist ein Unding. Die anscheinend immer noch vorwiegende Annahme, das konsequenteste Anordnungsprinzip sei auch das herrschende gewesen, ist ein Grundirrtum zahlreicher genealogischer Abhandlungen bis auf die jüngste Zeit.

Es bleibt auch nach den vorbildlichen Untersuchungen Leonhardts die für den Genealogen zu großen Schwierigkeiten führende Tatsache bestehen, daß eine feste, allgemein gültige Regel für die Anordnung von Ortschildern auf Grabsteinen nicht besteht. Es läßt sich keine Stellung dieser Schilde zueinander denken, die nicht vorkommen könnte. Nur für die Auswahl besteht das Prinzip, vor allen die Schilde der beiden nächstverwandten Frauen, Mutter und Gattin, zu bringen. Dieses bildet die Grundlage des nach verschiedenen Richtungen ausbauungsfähigen Systems der unsymmetrischen Ahnenprobe. Die höchst entwickelte Form dieses Systems zeigt der in unseren Blättern VIII. Jahrg. Heft 11 abgebildete und von Leonhardt dort bereits erläuterte Denkstein der Trenbeden in Raitenhaslach, zu dessen inhaltlichem Verständnis auch der im laufenden Jahrgang dieser Blätter veröffentlichte Aufsatz des Freiherrn von Lautphoens „Gedächtnis und Begräbnis Etlicher des Alten und Edlen Geschlechtes der Trenbeden von Trenbach“ heranzuziehen ist. Dieses um 1480 von Ortolph v. Trenbach († erst 1502) errichtete Denkmal zeigt um drei Wappen, das der Trenbeden selbst, Ortolphs Mutter, Magdalena v. Schwendt, und seiner Gattin Umalie v. Ramschden 16 Ortschilder gruppiert. Unter jedem Wappen stehen zwei gegeneinander geneigte Schilde, die zunächst als die von Mutter und Gattin eines Trägers der ersteren angesehen werden müssen. Diese Träger sind in jener Generation der Ahnentafel zu suchen, in der sie zuerst sämtlich als männliche Vorfahren vorkommen, d. i. die Urgroßelternreihe eines Kindes des Ehepaares Trenbed-Ramschden. Den Schild des vierten Urgroßvaters Otto v. Eps finden wir in der Gruppe oben links, vereint mit zwei andern, in denen man die seiner Gattin und Mutter vermuten wird. Die gegenüberstehende Gruppe enthält eine Filiation von dem jüngsten, in dieser Ahnenprobe noch nicht vertretenen Trenbed'schen Stammvater aufwärts, die Schilde auf den Ecken des Rahmens eine Bezugnahme auf die Sage vom Ursprung des Geschlechtes. Es ist bekannt, daß in derart entwickelten Ahnen-

*) Michael Walz, Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg. Salzburg 1867—75.

proben an schwer zu kontrollierenden Stellen Verschönerungen vorgenommen wurden, indem man Wappen geringer Familien durch solche angesehenen Geschlechter aus höheren Generationen, auf die sich die Ahnenprobe nicht mehr erstreckt, ersetzte. Diese steinernen Ahnenproben sind also im allgemeinen ebenso unzuverlässig, wie die papiernen, soweit sie nicht durch Urkunden bestätigt werden. Leonhardt faßt seine erneuten Untersuchungen über jenes Denkmal von Raitenhaslach durch folgendes Schema zusammen, das nicht nur die Bevorzugung der männlichen Ahnen zeigt, sondern auch mit \bullet die ausgefüllten, mit \circ die übergangenen, und mit * die ersetzten Stellen bezeichnet.



Die entsprechende Bezifferung ergibt auf dem Stein diese Anordnung:

a . b .	(12)	16 . 8 .
c		4 .
	1	
3		2
(11)	(9)	
7 .	5 .	6 . 10
15	13	

Von den achtzehn Geschlechtern, von denen dieses Denkmal berichtet, blüht, soviel bekannt ist, jetzt nur noch ein einziges, nämlich das der Spät v. Zwiefalten. Sic transit gloria mundi.

Es ist an dieser Stelle unmöglich von dem überaus reichen Inhalt des Buches von Leonhardt eine genügende Vorstellung zu geben. Es gehört zu den bei weiten besten Werken, welche in den letzten Jahrzehnten über Genealogie und Kunstgeschichte erschienen sind. Auf einen großen Vorzug müssen wir aber noch besonders aufmerksam machen, auf die geradezu glänzende Illustrierung, welche die stilistischen Merkmale, auf die es oft

bei der Detailkritik in erster Linie ankommt, klar erkennen läßt. Der Unterschied von der bisherigen Literatur wird besonders einleuchtend, wenn wir die aus früheren Zeiten größte Sammlung von Ahnenproben auf Grabdenkmälern vergleichen, die in Salvers Proben des hohen Deutschen Reichsadels (Würzburg 1775) vorliegt. Die stilistischen Feinheiten, die hier häufig Richtung gebend sind, können durch die bei Salver befolgte Methode des Abzeichnens nicht zuverlässig wiedergegeben werden. Die auf unserer Kunstbeilage reproduzierten Proben aus dem Leonhardt'schen Werk rechtfertigen das Urteil, daß die vorzügliche Illustrierung desselben der Gediegenheit des Inhaltes entspricht. Wir geben noch zwei Illustrationen wieder, um dieses Urteil an charakteristischen Stilleinheiten des weiteren zu bestätigen. Der Grabstein des Thomas Trenbeck in Haslach bei Treunstein (um 1410) ist mit großer Stilreinheit gearbeitet. Der riesige Drachentrumpf läßt die Freude des Künstlers, ein solch groteskes Scheusal bilden zu dürfen, deutlich erkennen. Vorzüglich ist in der tiefen, alle Schattenwerte heraushebenden Durcharbeitung der Buchcharakter der Helmedecken herausgekommen. Ganz anders ist der Stil des undatierten Wappensteins für Ulrich Choldrer (= Abbildung 46 bei Leonhardt) in Oberalm bei Hallein. Für den Deckenschnitt ist hier das Eichenblatt zu Grunde gelegt, gegenüber dem Falkenauerischen Palmettenschnitt und dem gegen 1520 alles überwuchernden Akantusmotiv: Der Buchcharakter der Helmedecken ist verschwunden und hat willkürlichen Ornamentformen Platz gemacht.

Leonhardt's Untersuchungen haben die alte Erfahrung bestätigt, daß die Steinmetzen, die mit der Ausführung des Kunstdenkmals betraut wurden, leider nur selten unter eine genügende heraldisch-genealogische Kontrolle gestellt waren und daher leicht in die Lage kamen, Fehler zu machen. Allgemein gültige Regeln insbesondere bei Darstellungen von Ahnenproben auf Grabmälern bildeten sich daher nur sehr langsam heraus. Wir sehen nach Zeit und Ort verschiedene Gewohnheiten von den einzelnen Künstlern der Bauhütten befolgt. Leonhardt hat mustergerig gezeigt, wie man in einer einzelnen Gegend solche Gewohnheiten der einzelnen Künstler und Kunstströmungen erforschen soll. Und das ist umso wertvoller, als eine derartige heraldische Ausschöpfung eines bestimmten Gebietes, soweit dem Berichterstatter bekannt ist, im Gebiet von Deutschland und Österreich, sonst nirgends vorlag. Auch die sehr nützliche Schrift von Buchner über die mittelalterliche Grabplastik in Nord-Thüringen 1902 (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte, 37. Heft), welche die Entwicklung des Porträts auf thüringischen Grabmälern mit großem Erfolg zur Darstellung bringt, ist in ihren heraldischen Abschnitten der Ergänzung fähig. Wir können daher nur wünschen, daß die Leonhardt'sche Arbeitsweise recht viele gleich glückliche und gleich verdienstvolle Arbeiten über andere Gebiete unseres deutschen Vaterlandes hervorrufen möchte.

Geistliche in der ehemaligen Herrschaft Lobenstein.

(Schluß).

Von Regierungsassessor Dr. Golde in Schleiz.

Georg Franck, von Schleiz (Reuß j. L.) gebürtig, † in Seubtendorf.

Johann Haderley, † in Seubtendorf.

Friedrich Förster, war sehr lange in Seubtendorf (und Langgrün), † 1621 daselbst.

Daniel Gruner 1622, vorher Kantor zu Lobenstein, † 1650 in Seubtendorf.

N. N. Oberländer, „ein Exul“, † 1665 in Seubtendorf.

Christoph Koser 1666, vorher Diakon in Schleiz (Reuß j. L.), † 1690 in Seubtendorf.

Johann Grüner, Theol. Stud. 1691. „Dieser wolte anfänglich in Langgrün nicht admittiret werden, weil bey deßen Bestellung Langgrün, wieder das Herkommen, übergangen worden; und mußte inzwischen der Pfarrer zu Harra die Gemeinde bisweilen mit Predigen und übriger Amtspflege versehen, doch wurde er endlich noch recipiret.“ 1695 wurde er Pfarrer in Thieschitz bei Gera (Reuß j. L.).

Johann Caspar Schreyer, Theol. Stud. 1695; 1699 ebenfalls Pfarrer zu Thieschitz.

Wolf Christoph Windler, vorher Kollaborator an der Landschule in Gera (Reuß j. L.), hatte wie der Vorvorige erst

einige Zeit Schwierigkeiten wegen seiner Zulassung in Langgrün, da das Lobensteiner Inspektionsamt wiederum übergangen worden war. Langgrün wurde daher von den benachbarten Pfarrern pastoriert. Doch wurden die Schwierigkeiten noch beigelegt. † 1722 in Seubtendorf.

Joh. Christoph Dürr 1723, vorher Katechet an der Salvatorkirche in Gera (Reuß j. L.), 1738 wieder in die Herrschaft Gera befördert.

Christian Müller 1738, bisher Diakon in Saalburg a. d. Saale (Reuß j. L.), † 1756 in Seubtendorf.

8. Ruppertsdorf mit seinem Filial Eliasbrunn.

Johann Fischer, zur Zeit der Reformation katholischer Vicarius in Lobenstein (s. o.), trat zum Protestantismus über und wurde erster Pfarrer in Ruppertsdorf, das jetzt eigne Parochie wurde.

Erhard Tiller.

Adam Strauß, vorher Diakon in Lobenstein.

Christoph Krüger, aus Utsch in Böhmen, „wurde an den Herrn Burggrafen zu Meißen recommendiert und von ihm a. 1558 nach Ruppertsdorf berufen, a. 1573 ward er von denen Vikarissen nach Gahma (s. o.) befördert.“

Justus Gräf 1574.

Elias Wagner 1581.

Michael Krüger 1583; 1598 Pfarrer zu Harra (f. o.).

Johann Fischer 1598, vorher Diaconus in Lobenstein, † 1649 in Ruppertsdorf.

Heinrich Süßenguth 1649, vorher Ludimoderator in Wurzbach, † 1659 in Ruppertsdorf.

Elias Danz 1660, vorher Informator am Hofe zu Lobenstein, 1661 Archidiaconus daselbst.

Johann Fuhrmann, Theol. Stud. 1661, † 1679 in Ruppertsdorf.

Joh. Michael Schlüssel 1679, vorher Rektor in Lobenstein, bekam 1697, weil alt und unvermögend, einen Substituten, † in demselben Jahre.

Jacob August Danz, Theol. Stud. 1697, Substitut des Vorigen, dann sein Nachfolger, 1703 „eines Fehltritts wegen licentirt und aus Gnaden zum Rector in Lobenstein gemacht.“

Erhard Heinrich Müller 1704, vorher Substitut in Sittschendorf (f. u.), bekam 1744 Alters wegen einen Substituten, † 1747 in Ruppertsdorf.

Anton Ludwig Gottfried Orlich (Mitverfasser der „Kirchengeschichte“) von Naitschau (Reuß ä. L.), Theol. Stud. 1744, Substitut des Vorigen, 1747 sein Nachfolger; 1755 Pfarrer in Frieslau (Reuß ä. L.).

Johann Christoph Müller 1755, vorher Rektor in Lobenstein.

9. Sittschendorf, 1661 eigne Parochie.

Johann Georg Faber, Theol. Stud. 1661; 1662 Diaconus zu Lobenstein.

Johann Hartung, Theol. Stud. 1662; 1676 abgesetzt „wegen einiger Exorbitantien.“

Valentin Bauer 1677, vorher Diaconus in Lobenstein, 1698 wegen eines „schweren und weitläufigen“ Kriminalprozesses suspendiert.

Erhard Heinrich Müller, vormaliger Hofprediger zu Hirschberg, Substitut des Vorigen bis 1701, wo

Valentin Bauer nach Freisprechung in dem Prozesse wieder eingesetzt wurde. „Doch weil er alt und die Gemelne keine Liebe gegen ihn hatte, wurde ihm ^{ao.} 1716 ein Substitutus gesetzt,“ nämlich

Joh. Conrad Zembisch, Theol. Stud. 1716; 1720 Nachfolger des Vorigen, 1727 Pfarrer in Gahma (f. o.).

Christian Löfler 1727, vorher Pfarrer zu Eibischheim in Franken und einige Zeit Vikar der Hofpredigerstelle in Ebersdorf (f. o.), 1735 Pfarrer in Möschlitz (Reuß ä. L.) bei Schleiz.

Joh. Christoph Schilling, Theol. Stud., 1735, bisher Informator der Hochgräflichen Kinder in Ebersdorf, 1739 Pfarrer in Werthelsdorf (Oberlausitz).

M. Christian Jacob Erhard, Theol. Stud., 1739; wurde 1755 Feste circumcis. Pfarrer in Gahma.

Unselm Franz Hertelich, aus dem Bayreuthischen, Theol. Stud., 1755; 1766 Archidiaconus in Lobenstein (f. o.).

George Friedrich Kirsch, aus der Oberlausitz, 1766; 1775 Pfarrer zu Ebersdorf (f. o.).

Carl Wilhelm Müller aus Lobenstein, 1775.

10. Wurzbach mit seinem Filial Oßla.

Nicolaus Panzer war vor der Reformation Pfarrer zu Oßla und pastorierte von da aus Wurzbach als Filial. Er „hat schon vor der Reformation, nachdem er die Schriften Lutheri fleißig gelesen und dadurch zu einer mehreren Erkenntnis der Wahrheit gekommen, das Evangelium lauter und rein, aus eigener Bewegniss zu predigen angefangen, auch bey seinem Patrono, damahls Heinrich v. Waghdorf (welcher der Lehre Lutheri auch sehr zugethan, und nebst andern Landständen, durch sein öfteres Unhalten beyhm Landesherrn, die Reformation in dieser Herrschaft nicht wenig beschleunigen helffen) so viel erhalten, daß er Georg Schneidern, einen evangelisch gesinnten Prediger in der Nachbarschaft, zum Successore bekommen. Und dieser war zur Zeit der Reformation noch Pastor, bei welchem Amte man ihn auch, weil er ziemlich geschickt erfunden worden, gelassen.“

Georg Schneider war Pfarrer in Wurzbach bis 1558.

Johann Lorber, erst Substitut des Vorigen, 1559 sein Nachfolger.

Johann Neuber,

Johann Lange,

Nicolaus Schmidt,

Theodoricus Hartung 1586, † 1610 in Wurzbach, unterschrieb die Reußische Konfession 1598.

Conrad Friederich 1610, vorher Subdirector in Ziegenrüd (Agr. Preußen); ^{ao.} 1635 wurde er von denen Croaten gefänglich mitgenommen, zu Steinwiesen mit allerhand Marter geplagt und gegen 300 rl. Ranzion losgelassen, worauf er aber bald gestorben.“

Johann Ehnlich 1635, vorher Subdiaconus und Rektor in Lobenstein, 1638 Pfarrer in Großaga b. Gera (Reuß j. L.)

Gabriel Wurzbacher, Theol. Stud., 1638; 1653 Superintendent in Saalburg a. d. Saale (Reuß j. L.).

Johann Schreyer 1653, vorher Archidiaconus in Lobenstein, † in Wurzbach (1681?).

Johann Georg Faber 1681, vorher Pfarrer in Altengesee (f. o.), † 1711 in Wurzbach.

M. Heinrich Augustin Andreä 1711, vorher Konrektor in Schleiz (Reuß j. L.), 1720 zum Oberpastorat nach Bückeburg berufen.

Martin Dreher 1721, vorher Subdiaconus in Schleiz, † 1740 in Wurzbach.

Johann Benedictus Lehmann, vorher Pfarrer in Reinsdorf (Reuß ä. L.), wurde 1741 vom Landesherrn „ex officio“ zum Pfarrer in Wurzbach eingesetzt trotz des Protestes des Patrons (v. Waghdorff), der sein Patronatsrecht hatte mißbrauchen und „simoniace“ mit seinem Kandidaten durchdringen wollen. † 24. 11. 1746.

Christoph Adam Pülz 1747, vorher Substitut des Archidiaconus in Saalburg a. d. Saale (Reuß j. L.).

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

Altgelt.

Anna Mengershausen, * 1550, ∞ Johann Altgelt, Gräfl. Sächsischen Secretarius (v. Fichard, Geschlecht v. Wengershausen).

Leipzig.

Dr. Hans Schulz.

Aus dem Winkel.

Helena Wittbe aus dem Winkel geb. von Karichenbroch meldet in einem Schreiben d. d. Hilbesheim, 20. Febr. 1639 dem Stolbergischen Kanzler Dr. jur. Caspar Klock zu Braunschweig den am 18. d. M. zwischen 10 u. 11 Uhr mittags erfolgten Tod ihres Mannes, des Generalmajors a. d. W. Klock teilt den Todesfall in einem Schreiben d. d. Braunschweig 21. Febr. 1639 dem Grafen Heinrich Ernst zu Stolberg-Wernigerode mit. Originale im Fürstl. Stolbergischen Archiv zu Wernigerode, Tit A 82,8. Friedrich von Klocke.

von Brentano-Mezegra.

1. 5. 1813. Durch allerb. Verfüg. bei der k. b. mobilen Legion des Oberdonaufreises angestellt als Kapitän II. Klasse Joseph von B.-M., bisher Kap. der Nationalgarde III. Klasse zu Allersberg und als Unterleutn. ebda dessen Sohn Joseph v. B.-M., R. B. Kriegs-Arch. A I. 4 Fz. 17 Personalia. 29. 6. 1813 Capit. v. B. vom 4. Batl. der mob. Leg. des Oberd.-Kr., der bei dem Tumult in Regensburg verwundet wurde, erhält dch. allh. Refr. vom 26. ds. sechs Wochen Urlaub mit Beibehaltung der ganzen Gage zu Abwartung seiner Heilung in Allersberg, ebda A IV. 4 Fz. 4. Exped.-Buch des kb. Gen. Wrede. 9. 10. 1813 Capit. Joseph Anton u. sein Sohn Leutn. Joseph v. B. in der 4. Komp. des II. Batl. d. m. L. des Oberd.-Kr. ebda B 516 Standtabelle.

München.

Erich Frhr. v. Guttenberg.

von Wirsberg — von Thüna.

Kinder des Christoph Ernst v. W. (tot 24. 9. 1648) waren Hans Adam v. W. auf Langendorf, Anna Katharina v. W., ∞ m. Christoph Friedrich v. Thüna (Heiratsgut 1000 fl.) u. Christoph Albrecht v. W., 1648 noch minderjährig. Qu.: Schl. Arch. Guttentberg. Verbrannte Akten (1908); Regest. i. m. Bef. München. Erich Frhr. v. Guttentberg.

Deloſea.

Schultheiß und Rat der Stadt Murten (Kanton Bern, Schweiz) erneuern auf Bitte der Gebrüder Johann, Friedrich, Abraham u. Gabriel Deloſea, Bürgern zu Bern, unterm 24. Febr. 1756 das von ihren Voreltern zu Murten erworbene Bürgerrecht zu Murten. Erwähnt wird, daß sie ihre Abstammung bis auf Abraham Jakob Deloſea, von dem die verschiedenen Deloſea-Branchen herkommen, zurückzuführen vermögen. Orig.-Reg. in Züricher Privatbesitz. Siegel der Stadt hängt an rot-grünem Band.

Zürich.

Dr. Hegl.

Rammerer.

Rammerer, Georgius, bisher capellanus ad altare b. Mariae Magdaleneae in parochiali ecclesia in Hallis (= Schwäbisch Hall) erhält 20. April 1465 die Pfarrkirche in Erlach bei Hall (aus den Registern des Papstes Paul II., Archival. Zeitschrift N. F. XVI 1909, S. 64).

Dr. Fr. Wecken.

v. Königshoffen. v. Berlingen. Schundh.

Aus Anlaß der Aufklärung von Lehnverhältnissen wurde 1595 beim Amt Heldburg folgendes registriert:

„Hannß von Königshoffen ist ein Rechter von Adel gewest, vndt solle zu Würzburg ein Thorwartt gewest sein, Item soll kein Eheweib gehabt, sondern Balthasar von Königshoffen mit einer schlechten Diene von Heldburg bürtig, gezeuget haben, Innassen dieselbe Diene im Sichhauß zu Heldburg verstorben. Hannß von Königshoffen bruder Anthon von Königshoffen, solle auch ein schlecht Weib, Jedoch zur Ehe gehabt haben, damit Er ein Sohn, so ledig verstorben, Item 6 tochter vngesehr erzeuge, die eine tochter Catharina, hat Hannß Reinharden von Berlingen, vndt die Stafia einen von Heldttrieb gehabt, Dorothea hatt einen bech vndt Müller

„Balthasar Schundh, im Closter Westerwindhel gefrehet, vndt mit Jhr einen Sohn Hannß Schundh genant, gezeuget, Barb, Anna vndt Magdel sein ins Closter Westerwindhel kommen.

„Signatum ut supra 1595

Ambt Heldtburgt

N. Leipoldt Schloffer. "

(Gemeinbeachiv Hellngen.)

Hildburghausen. Regierungsländmefser Zimmermann.

Luther (Tragheimer Kirche, Königsberg i. Pr.)

1641 Feb. 21 Martin Luther aus der Mark in Peter Schneiders Wohnung ein söhnelein taufen lassen, heißet . . . ? (unleserlich!) Vathen: Michael Hagen, Kaufmann in der kneiphöfchen Langgasse; Matthias, Churfürstl. Sattelknecht, Martin Hofman, einspänniger in der Altenstadt; Christian, churfürstlicher Lakai; Ander, hofmeisters Diener; Maria, Hans Georgen filia in der Altenstadt; Frau Barbara Hartung; Anna Holz, einspännig, in der kneiphöfchen Langgasse; Constantia, Mundschentkin. (Tragheimer Kirche, Königsberg i. Pr.)

Königsberg i. Pr., Tragheimer Pulverstr. 44.

Helene MOTHERBY.

v. Marschall. Preuserin.

Levin Wilhelm v. Marschall a. d. H. Herrengoffer, städt. Amtshauptmann zu Athensleben u. g. I. † 28. 12. 1699, alt 26 J., in Leipzig beerdigt. II. 18. 1. 1701 Anna Magdalena Preuserin, Schwester der 1. Ehefrau. Kinder: 1. Johanne Sophie, * 20. 11. 1697. 2. Magdalena Eleonora, * 18. 3. 1699, † 14. 4. 1699. 3. Dorothea Margarete, * 21. 7. 1702. 4. Friedrich Wilhelm, * 16. 7. 1703. 5. Susanna Magdalena, * 23. 7. 1704. 6. Leberecht Ernst, * 30. 9. 1705.

Gg. G.

Sarnighausen.

1671 Oktober 30. Theodor Sarnichshausen, ∞ Margaretha Möllers. — 1694 Frau Margarete Sarnichshufen Pate. — 1716 April 1. getauft Dietrich Sarnichshausen, ehel. Sohn von Joh. Phil. S. — 1717 November 24. getauft Johann Sarnichshausen, ehel. Sohn von Joh. Phil. S. — 1720 April 3. getauft Marg Sarnichshufen, ehel. Sohn von Joh. Phil. S. (Kirchenbuch Djehoe).

Dr. Fr. Wecken

Rundfragen und Wünsche.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 369. Bantsch. Rosenhagen. Stüber. Armsz.

Bantsch, Anh. Schaumb. Kammerrat zu Hohm; seine Tochter Luise Caroline Henriette, ∞ . . . 21. 6. 1797, Anh. Schaumb. Amtmann zu Haus Zeit Ludwig Kabe. Wo leben noch Nachkommen der Familie Bantsch bezw. wer kann über sie Auskunft geben? — Rosenhagen, Johann Heinrich, Bürgermeister zu Alen a. C.; seine Tochter Johanne Christiane Friederike, * Alen a. C. . . . 1793, Johann Vitus Ristner. — Wo leben noch Nachkommen der Familie Rosenhagen bezw. wer kann über sie Auskunft geben? — Stüber. Wer waren die Eltern von Adelheid Emilie St., * Magdeburg 23. 7. 1839, ∞ Magdeburg 14. 1. 1858 Maximilian v. Roße? — Armsz. Hat es im 17. Jahrhundert eine Familie dieses Namens gegeben?

Potsdam, Viktoriastr. 17.

Hans v. Roße.

Nr. 370. Baunaß. Wunderlich.

Gottlieb Baunaß * 1746 (wo?), † 1800 Sept. 16. zu Plauen als kursächs. Amtsverwalter, ∞ 1774 Febr. 3. zu Eckartsberga Johanne Henriette Wunderlich, Tochter von Wolfgang Wunderlich und? Näheres u. Ahnen gesucht.

Leipzig.

Dr. Hans Schulz.

Nr. 371. Besser. Hugo. Lübke. Meier. Sonnemann. Schmitz. Schüh. v. Strenge. — (Niedersachsen.)

Nachkommen Folgender gesucht, deren Frauen sämtl. geb. Gebhardt's: Orgelmacher Besser, Mitte 17. Jhd. — Pastor Hugo, Anfang 17. Jhd. — Joh. Cas. Lübke, Hoflackerer, Anfang 18. Jhd. — Casp. Meier zu Rosßheim, Anf. 17. Jhd. —

Mstr. Barth. Sonnemann, ∞ 14. 6. 1699 Braunsch. — Joh. Fr. Schüh, Pastor zu Dankelhausen, Anf. 17. Jhd. — Jacob Schmidt, Pastor zu Uchem, Mitte 17. Jhd. — Carl v. Strenge, Postmeister in Eilsit, 19. Jhd.

Leipzig, Königstr. 7c III.

P. v. Gebhardt.

Nr. 372. v. Brambach. v. Harthausen. v. d. Schulenburg. v. Haren. v. Dinlage. v. Münchhausen.

Angaben mit Quellenbezeichnung erbeten über die Eltern, Geburtsort u. Zeit v. Katharina v. Brambach, Stiftdame (seit ca. 1620), später (seit 1654) Abtissin zu Paradieß bei Soest, † ca. 1675. — Desgl. über Geburts-, Vermählungs- u. Sterbeort u. -Zeit von Simon Moritz v. Harthausen zu Tienhausen, ca. 1665, u. f. Frau Anna Mar. v. der Schulenburg-Osterwohle; von Raban Johan v. Haren zu Hopfen, † 1684, u. Beate Agnes v. Dinlage zu Schulenburg; von Georg Ludwig v. Münchhausen zu Oldendorf, Drost zu Siedenburg, † 1695.

Münster i. W., Abschnittstr. 31.

Frdr. v. Rode.

Nr. 373. Claffenbach.

Erbitte Nachricht jeder Art über den im W.-G. 1477 a. d. Universität Leipzig immatrikulierten u. z. meißnischen Nation gehörigen Georgius Claffenbach de Odran. (Nederan.) Jena, Jahnstr. 2. W. Klappenbach, stud. med.

Nr. 374. v. Ditterich zu Erbmannszahl. — Hanner Müller. Erbitten nähere Angaben über die Ehefrau Franziska des fgl. bayr. Appellationsgerichtsdirektors Nikolaus Wolfgang von Ditterich in Bamberg (1752—1839), die e. Tochter des Festungs-

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit möglich, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pf. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

kommandanten Hanner Müller in Kronach war, u. deren Voreltern. Ebenso über den Vater des Obengenannten, Andreas Balthasar von Ditterich, Professor des römischen Rechts an der hohen Schule zu Bamberg († 1769) u. f. Ehefrau, geb. v. Geher. Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 375. Doering. — Leib-Carabinerregiment in Loburg. — Schreiber.

Georg Friedrich Nikolaus Doering, Sohn des † Justizbürgermeisters zu Döbissfelde Gottfried Doering, gewesenen Quartiermeisters bei dem Rgl. Preuß. Leib-Carabiner-Regiment zu Loburg, ∞ Gommern b. Magdeburg 21. 6. 1787 Johanne Magdalene Elisabeth Schreiber, Tochter d. Schloßbrauberechtigten, Bürgers u. Schloßmüllers Johann Georg Schreiber in Gommern. Erbitten nähere Angaben über Voreltern. Welches Regiment ist aus dem genannten Regiment hervorgegangen? Ist Regimentsgeschichte vorhanden?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 376. Eckhardt.

Suche Vorfahren von Andreas Christoph Eckhardt, Wachs- tuchfabrikant, † Altona 17. 1. 1822, alt 63 J. 8 M. ∞ wo? wann? mit Henriette Charlotte Amalie Lucia Münder.

Neumünster, Johannisstr. 8. Grube.

Nr. 377. Eckholz. — Collenbusch.

Joh. Peter Collenbusch, ~ 28. 3. 1727, Kaufmann in Duisburg u. Barmen-Wicklinghausen, ∞ (wo?) 1752 Margarete Eckholz von Sprochhövel (1726—1770). Nähere Angaben über Voreltern erbeten.

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 378. Edel (Edell).

Auskunft über Vorfahren u. Nachkommen erbeten von 1. Philipp Franz Edel, kurpfälz. bayrischer, Wirkl. Regierungsu. Hofkammerrat, am 27. 6. 1792 in den Ritter- u. Udelstand mit Namen Edler von Edel erhoben. — 2. Heinrich Jacob Christian Edel, * 5. 3. 1785 zu Hainholz. — 3. Wilhelm Edell, * 12. 9. 1599 zu Nürnberg, † 14. 1. 1631 zu Dresden. — 4. Bertoldus Edel auch Edelen, 1316 Rats Herr zu Osterwieck. — 5. Johann Edel, Rat beim Herzog Johann Wilhelm von Jülich Cleve. Er begleitete denselben zur Wahl des Kaisers Maximilian II. 1564? nach Frankfurt a. Main. — 6. Heinrich Edel, im 15. Jahrhundert Domherr zu Speyer. — Wer kann mir Auskunft geben über e. Wappen mit e. Strauß im roten Schilde? Wo befindet sich dieses? Wie ist dieses mit der Familie Edel in Verbindung zu bringen?

Frankenhausen am Kyffh. Rich. Edel, Brauereidirektor.

Nr. 379. Elffroth. Elfroth. Elfroth.

Suche die Vorfahren von Johann Daniel Elffroth, Uhrmachermeister Berlin, ∞ 1719 in Berlin mit Dorothea Elisabeth Frieß (Frießen).

Neumünster, Johannisstr. 8. Grube.

Nr. 380. v. Elfter.

Gesucht: Name, Daten des kurfürstl. sächsischen Landeshauptmann der Niederlausitz u. seiner Gemahlin geb. Comtesse Colloredo. Der einzige mir bekannte Sohn Carl August v. E. wurde am 28. 8. 1734 in Sachsen (Geh. Kriegsarchiv Berlin) geboren u. starb als preuß. Generalmajor am 20. 8. 1802 in Cosel. Ebenso: Theodor v. E., † als Oberst in der polnischen Armee 1774 zu Ratibor. Auch für Angaben über die v. E. vom 14. bis 17. Jahrhundert bin ich sehr dankbar.

Breslau l. Hermann Straß.

Nr. 381. Emmrich.

Wer kann die Kirchenbücher des Herz. Sach.-Mein. Oberpfarramts Salzungen einsehen, die 1635 beginnen?

Bauzen. Rechtsanwalt Spitzer.

Nr. 382. Felzin — Feltzin — Weltzi(e)n — Wel(l(en)zi(eh)n.

Meister Martin Felzin, Bürger u. Schneider in Voigdenburg (Uferm.), des ehemaligen Holländers in Holzendorf Jakob F. ältester Sohn, heiratet 28jährig 1771 in Voigdenburg. Wo u. wann ist er geboren? Wer waren seine Eltern u. wo stammen sie her? Die Schreibweise des Namens könnte auch Welzin gewesen sein. Alle Nachrichten über das Vorkommen obiger

Namen in den verschiedensten Schreibweisen nimmt dankend entgegen

B.-Lichterfelde I, Dahlemer Str. 78. H. Felzin, Bau-Ing.

Nr. 383. von Galen.

Im 18. Jahrhundert lebte auf der ehemals Weldenz-zwei-brüdischen Burg Lichtenberg (heute im preuß. Kreis St. Wendel, R.-B. Trier) die Familie von Galen als Erben bezw. Verwandte der von Günterode dort, namentlich Friedrich u. Karl von Galen. Als deren Vater wird in den Kirch.-B. Franz v. G., in anderen Akten Johann Heinrich v. G. angegeben. Kann jemand sagen, wie sich dieser Widerspruch erklärt?

Löhne-Bhf. P. Haarbeck, Apotheker.

Nr. 384. Galeotti.

Italienischer Tanz- bezw. Ballettmeister des ausgehenden 18. Jhdts. Näheres über den Ort seiner Tätigkeit gesucht. Literaturnachweise sehr erwünscht.

Leipzig, Königstr. 7 c. III. P. v. Gebhardt.

Nr. 385. Goeze. Göz. v. Jerusalem.

Erbitten freundliche Mitteilung, wo 1. außer in Berlin, Hamburg, Leer, Wolfenbüttel, Rendsburg, Buenos Aires, Kapstadt der Name Goeze jetzt noch vorkommt; 2. ein Bild der Anna Regina von Jerusalem, * Osnabrück 6. 8. 1707, † das. 7. 5. 1771, ∞ Superint. Herm. Theoph. Goeze in Osnabrück, Tochter des Superint. Theod. Wilh. v. Jerusalem, Schwester des bekannten Abts, Sante von stud. jur. Karl Wilh. Jerusalem (Goethes Werther) zu finden ist; 3. ob u. wo Nachkommen des 1731 *, 1793 † Fürstl. Quedlinb. Hofdiakons Joh. Aug. Ephraim Goeze, Bruder des bekannten Hauptpastors in Hamburg u. Gegner Lessings Joh. Melchior Goeze, leben; 4. desgl. des Dr. med. Georg Göz, * Nürnberg 6. 10. 1703, † 24. 3. 1746?

Berlin W. 15, Fasanenstr. 63. Dr. jur. W. Goeze.

Nr. 386. Hau(en)stein.

Die Brüder Fabian Hau(en)stein (* 1565) u. Abraham H. (* 1566) sollen zu Bauzen † sein, ersterer 1644 als Oberamtssecretarius, letzterer 1619 als Oberämterer. Ist hierüber u. über ihre Nachkommen etwas bekannt?

Senftenberg (Lausitz). Dr. Herdtmann.

Nr. 387. Hebenstreit. Wendendorff.

Erbeten wird die Erklärung des Namens Hebenstreit u. alle Nachrichten über Hebenstreit in Sachen über Wendendorff, Benguendorff, auch von Benschendorff, in den russischen Ostseeprovinzen, Ost- u. Westpreußen, Pommern, Posen, Franken u. Altmark.

Mainz, Dagobertstr. 7 l. Major Wendendorff.

Nr. 388. v. Hei(h)denreich (Hai(h)denreich).

In der Hennebergischen Chronik von Spangenberg, Straßburg, Auflage 1599 &c., ist ein von Sebastian Glaser gefertigtes Verzeichnis derjenigen adeligen Geschlechter, welche Lehenträger der Grafen Henneberg waren, abgedruckt. Ein zwischen 1330 u. 1340 aufgestelltes Verzeichnis der Hennebergischen Lehenträger befindet sich im Staatsarchiv Meiningen. In diesen Verzeichnissen ist auch der Name Hei(h)denreich vertreten. Nähere Angaben über die uradeligen Henneberger Hei(h)denreich erwünscht. Für erstmalige einwandfreie Nachweisung des von den uradeligen Henneberger Heidenreichen geführten Wappens zahlt Rechtsanwalt Dr. Heidenreich in Leipzig, Schulstraße 11, 100 Mark. Die Schriftleitung.

Nr. 389. Wappen der Melchior Heidenreich'schen Familie.

Im Diplom der Melchior-Familie von 1790 für Adolph Heinrich von Heidenreich wird das Wappen der Melchior-Familie als angeboren bestätigt: Schild geteilt, unteres Feld 3 Maiblumenzweige mit 2 Blättern, oberes Feld, Engelstopp mit Leib u. Flügeln, adeliger Turnierhelm mit Krone, darüber 3 Maiblumenzweige u. 2 Blätter. Dieses Wappen ist bis 1566 zurück auf amtlichen Urkunden nachweisbar und zwar in älteren u. namentlich im ältesten bekannten Abdruck 1566 (Wachs-Signet von Wolfgang Heidenreich) mit geringen Abweichungen (ohne Leib und vielleicht anderer Helm u. andere Blumen über dem Helme). Es soll festgestellt werden, ob bereits die Vorfahren Wolfgang Heidenreich's — direkte oder Seitenlinie — insbesondere dessen Vater der Rats- u. Handelsherr Melchior Heidenreich in Freiberg (1479—1555) sich des gedachten Wappens

bedient haben. Für erstmalige einwandfreie Nachweisung eines gesuchten älteren Wappenabdruckes zahlt der Unterzeichnete 100 M. Leipzig, Schulstr. 11. Rechtsanwalt Dr. Hendenreich.

Nr. 390. Hradetzky.

Wem wäre es möglich, den Geburtsort des aus Böhmen stammenden Gottfr. Thomas Hradetzky anzugeben. Derselbe ist gestorben 1799, 1. Januar (alten Stils), in einem Alter von 76 Jahren, 3 Wochen u. 1 Tage, müßte also demnach geboren sein 10.—21. Dez. 1723. Die Schriftleitung.

Nr. 391. Hube. Piper.

Suche Vorfahren von Jürgen Friedrich Hube, ∞ Stralsund 28. 11. 1764, mit Catharina Maria Piper, Tochter von Christian Piper.

Neumünster, Johannisstr. 8. Grube.

Nr. 392. Jderitz.

In u. um Berlin, 19. u. 18. Jahrh. Auch für den kleinsten Hinweis sehr dankbar.

Leipzig, Königstr. 7 c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 393. Jürgens. v. Querenheim.

Näheres erbeten über Dr. Carl Friedrich Gustav Jürgens, Sohn des 1804 in Jever verstorbenen Justiz- u. Consistorialrates Lüder Jürgens; er soll in Bremen als Arzt gelebt haben u. mit Antonie von Querenheim verheiratet gewesen sein.

Hamburg, 20, Erikstr. 155. Oberlehrer D. Goebel.

Nr. 394. Klewitz.

Der Name Klewitz, vereinzelt Klewiz, öfters Klebitz geschrieben (vgl. Gut Klebitz bei Zahna u. Wittenberg), findet sich lückenlos seit 1650 in Kirchenbüchern Quedlinburgs. In der Matrikel der Univ. Wittenberg sind eingetragen: 1) 17. 11. 1540. Dionysius Klewitz, Czanasis; 2) 6. 7. 1561. Michael Klepicus aus Bärenstein im Erzgeb.; 3) 8. 10. 1562. Stephanus Klebitz aus Jessen; 4) 19. 4. 1592. Wolfgangus Klewitius u. Martinus Klewitius aus Dessau; 5) 17. 10. 1586. Bartolomaeus Klebbitz (ohne Zusatz); 6) Mai 1612. Theodorus Klebitz aus Zerbst. In Heidelberg kommt nach 1568 ein Prediger Wilhelm Klebitz vor, der als Schüler Melanchthons († 1560) bezeichnet wird, also doch in Wittenberg studiert haben muß. Da aber vor 1560 nur Dionysius Klewitz immatrikuliert ist, muß man annehmen, daß dieser später den Namen Wilhelm geführt hat. Ihm wurde am Altar von Heshusius der Kelch aus der Hand gerissen, ein Vorfall, der den Kurfürsten Friedrich III. dem Calvinismus mit zugeführt haben soll. Was ist sonst etwa über die Genannten und ihre Nachkommen bekannt? Ist im Kurfürstlichen, im Anhaltischen oder sonst eine Familie des Namens vor 1650 bekannt? Berlin-Grunewald.

Kaiserl. Direkt., Geh. Reg.-Rat C. Klewitz.

Nr. 395. Krippaen. Kohlbach.

Gesucht werden die Eltern u. Großeltern nebst genealogischen Daten von: Johann Christian Krippaen (auch Krippahn), civis academicus u. Buchdrucker zu Halle a. S., * ... 1735 zu ... † 12. 7. 1808 zu Halle, ∞ ... 1760 (!) zu ... Johanna Dorothea Knochenhauer, * 9. 6. 1736 zu ... † 12. 4. 1813 zu Halle, 76 Jahr 10 Monate 2 Tage. Carl Joseph Kohlbach, Soldat, * ... 1762 (!) zu ... † ... 17 ... (1796 bereits †), ∞ ... 1786 (!) zu Halle (!) Marie Rosine Krippahn, * 6. 9. 1764 zu ... † 27. 9. 1817 zu Halle a. S., 53 Jahr 3 Wochen.

Rückow bei Prikerbe. Rittmstr. a. D. von Schulhen.

Nr. 396. Lampe.

Woher stammt Chirurgus L.? Wohnt 1769 in Marlow (Medelg.), † vor 1778? Mit wem verheiratet? Leben jetzt noch in Hildesheim, Hameln u. Hoya b. Bremen Träger des Namens? Woher stammt der hannov. Hof- u. Ranzleirat Christian L., der um 1670 lebte? Woher stammt Johann L., der 1713 als Lehrer in Schöngleina (S.-A.)? Wie heißen die Vor- u. Nachfahren des Johs. L. aus Braunschweig, † 1621 als Pastor a. d. Stephanskirche in Bremen? Jede Art Nachricht über Vorkommen des Namens erwünscht.

Berlin N 58, Treskowstraße 47. Dr. Karl H. Lampe.

Nr. 397. Lezius. Poetsch.

Gisela Agnesa Lezius, * in Gnetfch, Anhalt, 29. 3. 1731, wurde in Biszdorf am 22. 5. 1752 ∞ mit Johann Christian Friedrich Poetsch, Pfarrer zu Osternienburg. Er war der älteste

Sohn des Pachtinhabers zu Elsdorf, Johann Samuel Poetsch. Gibt es in Anhalt Nachkommen des besagten Pastors Poetsch? Bestehen Beziehungen zu den Poetsch in Weissenfels? Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 398. Limburger (Laurentius). Anling. Theurer.

Pusch. Crayen. de Punder. Hinge. Schwarz.

Erbitte direkte Vorf. von: 1. Magdalene Theurer, * †? ∞ ... 1618 Vinzens Laurentius, gen. „der Limburger“, Bürger in Stragburg, * Hattenheim i. Westph. ... 1580, †?. 2. Aeopha Anling * †?, ∞ ... 1652 Franziskus Limburger, * ... 1623, †? 3. Rosina Elisabeth Pusch, * †?, ∞ ... 1705 Joh. Bernhard Limburger, Handelsherr in Liegnitz i. Schles., * Stragburg 2. 1. 1656, † Liegnitz ... 1736. 4. Anne Marie Hinge, * †? ∞ 18. 5. 1690 Francois Crayen, * 5. 8. 1660, † ... 1710, Sohn d. Bürgers in Magdeburg Peter C. u. der Clara de Punder. 5. Anne Susanne Schwarz, * †?, ∞ Magdeburg 22. 11. 1736 Isaac Crayen, franzöf. Handelsherr in Leipzig, * 1. 2. 1701, † Leipzig 28. 2. 1772.

Bern, Ziegler Str. 31

St. Sauchnik.

Nr. 399. Meier.

Burghard Christian Meier, 1750—1771 Pfarrer in Loccum, vorher Pfarrer in Stöcken u. dem in dessen Nähe liegenden Marienwerder (vgl. S. 139: Meyer). Näheres, Gattin, Ahnen gesucht.

Leipzig, Kronprinzstr. 48.

Dr. Hans Schulz.

Nr. 400. Meißner.

Johann Heinrich Meißner, angeblich * 4. 4. 1761, hat von 1789 an in Altona gelebt u. ist 5. 7. 1823 in Altona †. Gesucht wird sein Geburtsort u. f. Vorfahren.

Hamburg, Hermannstr. 20. Dr. Fr. Reimers, Rechtsanw.

Nr. 401. Offizier-Stammliste (Fortf. von Seite 157, Heft 9).

1. v. Reuter, Hans Wolfgang Ed., * Berlin 19. 2. 1826, † 11. 10. 1870. — 2. Grona, Robert, * Halle 12. 11. 1823, kath., † 1. 11. 1875, wo? — 3. Jsenburg, Richard, * Pommern Febr. 1805, † Cassel? — 4. Huce, Christoph, * Erfurt? 1826, kath., †? — 5. Bastian, Wilhelm, * Ströbed 6. 3. 1824, ev., † 17. 8. 1884, wo? — 6. Labes, Karl, * Stettin 13. 8. 1796, ev., † 20. 10. 1864. — 7. v. Hanneken, Woldemar, *?, † 5. 1. 1873. — 8. Polewe, Ernst, * Schlesien 1817, † Meran 14. 1. 1856. — 9. Franck, Arthur Moriz, * Prov. Sachsen Sept. 1829, † 8. 10. 1853. — 10. Frhr. v. Wilczek, Karl, * Paderborn 19. 2. 1831, ev., † 4. 3. 1865. — 11. Kaufmann, Agathos, * Frientedt 1. 1. 1829, ev., † Magdeburg 15. 9. 1863. — 12. Bennin, Karl, * Minden 1. 5. 1830, ev., †? — 13. Rehner, Karl, * Upolda 1. 9. 1830, ev., † das. 24. 3. 1907. — 14. Strecker, Wilh. Valentin, * Bayern Mai 1830, †? — 15. Reinhardt, Wilhelm, * Elbrich Juli 1831, ev., † Berlin 5. 1. 1852. — 16. Verle, Aug. Rud. Ad., * Neumark 7. 2. 1817, † Berlin 4. 4. 1886. — 17. Sondershausen, Mag., * Weimar 4. 2. 1830, ev., †? — 18. Reimer, Paul Ludw. Herm., * Prov. Brandenburg März 1833. — 19. Goeh, Christian Otto, * Prov. Brandenburg Sept. 1833. — 20. Hauptmann, Franz Rich. Leop., * Krippelna 29. 11. 1832, ev., † Magdeburg 20. 11. 1863. — 21. Caspari, Adolar, * Greifenhagen 25. 12. 1833, ev., † 29. 3. 1875, wo? — 22. Wacher, George, * Pjalzfeld 15. 11. 1803, kath., † 27. 7. 1865. — 23. Loholm, Alb. Aug. Friedr., * Ganzkow 30. 3. 1835, ev., † 11. 2. 1866. — 24. Meißner, Franz, * Torgau 25. 9. 1835, ev., †? — 25. Ströhmer, Gustav, * Berlin 21. 9. 1834, ev., † 3. 7. 1886, wo? — 26. Warnke, Hermann, * Breslau 4. 2. 1823, ev., † Berlin 26. 11. 1875. — 27. Wolgodeh, Karl Gottl., * Ostpreußen Nov. 1803, † 20. 3. 1875. — 28. Bedch, Feodor, * Luckau 22. 11. 1833, ev., † 22. 9. 1867.

Halle a. S.

Major a. D. Rogge.

Nr. 402. Pastoren an St. Petri zu Kopenhagen.

Daten gesucht von: 1. Mag. Laurids Petersen, 1575—1581 in Kopenhagen, * Hadersleben?, †? 1592. — 2. Mag. Oenius Laurentii, 1581 in Kopenhagen, *?, †? — 3. Mag. Johann Homann, 1593 in Kopenhagen, *?, †? — 4. Mag. Johann Kraft (Craft), 1593—1616 in Kopenhagen, *?, †? — 5. Bernhard Johannes Meyer, 1616—1634 in Kopenhagen, * Flensburg? 1571, † Kopenhagen 24. 4. 1634. — 6. Magister Simon Henning (Hennigs), 1633—1651 in Kopenhagen, * Bergen 19. 11. 1608, † Bremen? 1661. — 7. Mag. Johannes Beurlin, 1630—1632 in Kopenhagen, * Höfingen Württemberg?, †? — 8. Mag. Johann

Stemann, 1625—1630 in Kopenhagen, * Hamburg 28. 8. 1602, † Hamburg ? 1647. — 9. Mag. Wilking Langhorst, 1634—1638 in Kopenhagen, * in Westfalen ?, † ? — 10. E. C. Schmied (Schmitt), 1692—1701 in Kopenhagen, * ?, † Kopenhagen 8. 2. 1701. — 11. Sigismund Wilhelm Topp, 1701—1703 in Kopenhagen, * ?, † ? — 12. Dr. theol. Henrik Dürkop, 1709—1731 in Kopenhagen, * Lübeck ? 1671, † Kopenhagen 8. 7. 1731. — 13. Felix Christoph Menzer (Menzer) 1701—1711 in Kopenhagen, * Demmin ? 1672, † Kopenhagen 13. 11. 1711. — 14. Mag. Matthias Schreiber, 1712—1746 in Kopenhagen, * Holstein ? 1671, † Kopenhagen 15. 12. 1746. — 15. Dr. Eberhard David Hauber, 1746—1765 in Kopenhagen, * Württemberg ? 1695, † Kopenhagen 13. 2. 1765. — 16. Dr. Gabriel Resewitz, 1767—1775 in Kopenhagen, * Berlin ? 1725, † ?
Kopenhagen, Frederiksborgallee 53 II. U. Heuß.

Nr. 403. Valling. Hagenau.

Suche Vorfahren von Hinrich Valling, Maler in Altona, ∞ Altona 25. 12. 1796 Maria Wilhelmine Hagenau, beide * wann? wo?

Neumünster, Johannisstr. 8. Grube.

Nr. 404. Pieper. Pieper. von Ganten.

Joh. Wilh. P., * 1733, † 5. 9. 1817, Eltern? Um 1640 lebten in Wülfrath Piepers, die in Zusammenhang damit standen. Wo etwas zu erfahren? Kirch.-B. versagen, da lückenhaft. Margareta Elisabeth von Ganten (Ganters), ∞ mit genanntem Pieper, * 1737, † 6. 12. 1811, Eltern? Gibt es die Familie v. G. noch?

Löhne-Wh. i. W. P. Haarbeck, Apotheker.

Nr. 405. v. Michaelis. Quassowski. v. Uuer. Bardhorn.
Juliane v. Michaelis, ∞ wann? wo? m. . . Quassowski; Tochter Auguste * etwa 1812 wo? Natalie * etwa 1814 wo? War dieser Quassowski vorher mit Amalie geb. v. Uuer, verw. Bardhorn verheiratet? Aber die Genannten sind auch sonstige Angaben erbeten.

Berlin-Grünwald, Plönerstr. 1. Quassowski, Ref.

Nr. 406. Reschke.

Erbitte nähere Angaben über Georg Heinrich Reschke, * ? 1763, † 18. 2. 1829, ∞ 1. Maria Meschke, ∞ 2. Catharina v. Commentowska, Polm b. Wlozlawek. Dessen Geburtstag u. Vater. Gegend Bromberg—Frankfurt (Oder). Wappen? Schulzenhagen, Post Timmenhagen. Reschke.

Nr. 407. Robbertus. Gebhardi.

Gesucht Nachkommen von 1. Henriette Charlotte Gebhardi geb. Robbertus, * 26. 11. 1806, † 24. 10. 1885, □ in Barth. — 2. Heinrich Gebhardi ∞ Henriette Robbertus, Anfang des 19. Jhdt., wahrscheinlich in Barth.

Leipzig, Königsstr. 7c III. P. v. Gebhardt.

Nr. 408. Rothenburger Familien — Geltner.

Im Vorplatz des ersten Stockes des Rathhauses in Rothenburg a. Tauber findet sich u. a. das Wappen des Consuls Nikolaus Geltner 1710. Erbitten Angaben über diese Familie. Ist Familiengeschichte oder Stammliste bekannt?

Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 409. Roug. Wippermann.

Eltern u. Vorfahren gesucht von Jakob Roug, * um 1772, wo?, † 22. 8. 1830 Heidelberg, Prof. der Zeichen- u. Malerkunst in Heidelberg, ∞ Susanna Charlotte Mariana Wilhelmine geb. Wippermann (auch Elisabetha Charlotte Sofie geb. W. genannt), † vor 1894 Heidelberg. — Jacob Roug nicht identisch mit Prof. Dr. Jacob Wilh. Christ. Roug in Jena, * 13. 4. 1771 Jena, † als Zeichenmeister 1831 Heidelberg, ∞ mit geb. Seyligenstedt. Elmshorn, Holstein. Amtögerichtssekretär Roug.

Nr. 410. van Scherpenberg.

Der Weinhändler Adrian van Scherpenberg hat um 1679 in Hamburg gelebt. Gesucht wird sein Geburtsort u. seine Vorfahren.

Hamburg, Hermannstr. 20. Dr. Fr. Reimers, Rechtsanwalt.

Nr. 411. Schertel. Schertlin.

Erbitten Nachrichten über Heinrich Schertlin „Vir nobilis“, welcher um 1250 urkundlich erwähnt ist als Ganerbe auf dem Castrum imperiale Hainerburg nächst Mühlhausen i. Th. u. Er-

richter e. Stiftung dortselbst. — S. Christian Gottlieb Altenburg, Beschreibung der Stadt Mühlhausen in Th. Mühlhausen, Wöbling 1824 — ferner über Heinrich Schertlin in Leonberg, Württemberg geboren, von 1487—1511 Weibbischof in Speier. — S. das Königreich Württemberg, III. Bd., p. 159.

Wiesbaden, Uhländstr. 8.

Freifrau Rose Schertel von Burtenbach.

Nr. 412. Selve.

Nachrichten über den Namen Selve in Deutschland vor 1700 erwünscht. Mehrere Familien waren um 1700 schon in u. um Lüdenscheid (ehemal. Grafschaft Mark i. Westf.), ansässig. Das Protokollbuch der Stadt beginnt nach e. großen Brande 1684. Die Kirchenbücher sind nur von 1723 ab vorhanden. Das Protokollbuch weist von 1690 den Namen Selve auf. Die Familien Selve in der Mark sind evangel. — In Ittersdorf, Kr. Saarlouis, wohnt e. kathol. Familie Selve, die auch schon gegen 1800 dort ansässig gewesen ist. Herkunft nicht nachweisbar. — Wer kennt einen Maler W. Selve, Wien? — 1682 erhielt in Schaffhausen e. franz. Emigrant David La Selve e. Unterstützung von 2 Gulden. Sein Verbleib war nicht zu ermitteln.

Altena i. W. W. Selve, Fabrik- u. Ritterguts-Besitzer.

Nr. 413. Sobbe. v. Sobbe.

Suche Nachrichten über: a) Jacob Sobbe (Sobius de Colonia), Humanist, 1516 Magister in Freiberg, 1519 Dr. iur. in Köln, 1523 städt. Gesandter, † 1528 in . . . ? Wo * ? Eltern? Nachkommen? Er stand in Verbindung mit Graf Hermann v. Neuenahr u. Erasmus Reuchlin, verfaßte die „oratio Germ. nob. ad Carol. Augustum“ u. den Dialog: „Philaethes oder Henno Rusticus“. b) Johann v. Sobbe, 1543 Vikar d. Kreuz-Altars in Oberwengern in Amt Wetter a. d. Ruhr. c) Georg (Jürgen) v. Sobbe, um 1520—30 Domherr in Osnabrück. Wurden letztere evangelisch? Waren sie ∞? Nachkommen? Eltern?

Dessau. von Sobbe, Hauptmann.

Nr. 414. Stecher.

Wer kann mir Auskunft geben über das Wappen usw. e. Werner Stecher, der nach e. Altentück v. Jahre 1555 (Königl. Staatsarchiv in Königsberg i. Pr.) auf der Durchreise in Königsberg den Herzog von Preußen um e. Paß u. Fehrunskosten nach Livland bittet, wohin er sich begeben will, weil seine Vatersbrüder als Vormünder über ihn u. seine Schwestern ihr Erbteil veruntreut u. sie mittellos gemacht haben? Er spricht ausdrücklich von „dem hochlöblichen Adel, darob sich die Meinen Gottlob ritterlich beweiset“.

Eberswalde. Frä. U. Stechern.

Nr. 415. Saupadel — Saubadel — Supadel.

1. Suche nähere Auskunft über Abstammung des Georg Saubadel, ~ 10. 1. 1644 in Pommlitz in Sachsen. Die Nachkommen sind teilweise bekannt. — 2. Wer sind die Nachkommen von Naglo Supadel u. Adelsheidis de Supadel? * ? † ? (27. 4. 1347?). — 3. Wo u. wer kann mir Loesche Th., Geschichte der Familie von Saubadel, Breslau 1877, leihen, zwecks Einsichtnahme? (Nicht im Handel.) Auch die geringste Nachricht ist willkommen. Unkosten werden für ausgedehnte Forschungen nach Abereinkunft gern vergütet. Gef. Mitteilungen möglichst direkt.

Hamburg, Königsstr. 36. Paul Saupadel.

Nr. 416. Bay. — v. Balbus.

Georg Gerhard Bah (1672—1749), venetian. Hauptmann, dann Amtsfleher in Werned, ∞ Maria Barbara v. Balbus († 1726). Erbitten nähere Angaben u. Daten für beider Voreltern. Tauberbischofsheim. Regierungsassessor Straß.

Nr. 417. Weinert. v. Strachwitz. v. Heinke. v. Nostitz-Zedlitz. v. Reibnitz. Frhr. v. Grunsfeld u. Guttenstetten. v. Mantuffel. v. Hundorf.

1. Eltern der Luise Weinert, * um 1776 in Medzibor, ∞ 1. mit Major v. Titus, 2. um 1798 in Wielun mit Lt. Friedrich v. Rehler. — 2. Eltern der Josefa Freilin v. Strachwitz, * Kostau 7. 3. 1754. ∞ Kostau 6. 7. 1773 mit Chlvius v. Aulock. — 3. Eltern der Johanna Elisabeth v. Heinke u. Weißenrode a. d. S. Neudorf, * 21. 7. 1707, ∞ 29. 11. 1725 mit Samuel v. Richthofen. — 4. Eltern der Eva Sophie v. Nostitz-Zedlitz, * 1687, ∞ 1705 mit Hlob Heinrich v. Rothkirch. — 5. Eltern der

Anna Eleonore v. Reibnik-Döhdorf, * 9. 2. 1672, ∞ 29. 5. 1739 mit Johann v. Richthofen. — 6. Eltern des Andreas Wilhelm Frhrn. v. Grunfeld u. Guttenstetten auf Lehnhaus, * 4. 10. 1694, sowie seiner Gattin Erdmutha Juliane geb. v. Unruhe a. d. H. Ochelhermsdorf, * wann? wo?, ∞ wann? wo? — 7. Eltern des Heinrich v. Mankeuffel auf Dragbow u. seiner Gattin Bertha geb. v. Flemming, deren Tochter Bertha v. Mankeuffel, ∞ 1634 mit Joachim v. Hohenhausen. — 8. Eltern der

Maria Elisabeth v. Hundorf (Hohendorf), * wann? wo? † wann? wo?, ∞ mit Wilhelm Ulrich Sebastian v. Aulock, welcher * 1687. Liegnitz. Helmrich, Rgl. Baurat.

Nr. 218. Zieser.

Über Abstammung der Familie Zieser, Papierfabrik Rauten (Gumbinnen), besonders über d. Vorfahren des Johann Ludwig Zieser, * 29. 8. 1776, erbittet Nachrichten Niederhaverbeck, Post Schneverdingen. W. Albers.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 179 (1911) Edel.

Johann Christian Edel hatte noch einen Sohn mit Namen August Wilhelm Edel, * 23. 11. 1788 zu Hannover, ~ daselbst i. d. Marktkirche 2. 12. 1788, † 27. 6. 1848 zu Hettstädt. lt. Berliner Patent 21. 9. 1831 3. Premier-Lieutenant befördert, ∞ 12. 3. 1826 zu Bennungen Graffschaft Stollberg-Rosla m. Louise Auguste Albertine, Georgine Günther, * 23. 12. 1796 zu Weimar. — Johann Christian Edel aus Rosleben erscheint 26. 12. 1763 als Pate bei e. Kinde s. Bruders Johann Jonas Edel in Bennungen. In gleicher Eigenschaft erscheint bei letzterem am 14. 3. 1766 sein Bruder Johann Christoph Edel, Kaufmann aus Erfurt. — Zahlreiche Nachkommen von Johann Jonas u. von August Wilhelm Edel gebe ich auf Wunsch gern bekannt. Vorfahren u. Nachkommen von Jacob Heinrich Christian Jonas Edel, * 10. 6. 1783 Hainholz scheinen in Riga u. Chicago zu leben. — Heinrich, Jacob Christoph Gottlob Edel wurde in erster Ehe in Hannover, Marktkirche, 16. 10. 1806 mit Jungfrau Charlotte Susanne Dubois getraut. Letztere starb daselbst 15. 12. 1806, 26 Jahre 7 Monate 11 Tage alt.

Frankenhausen am Kyffh. Rich. Edel, Brauereidir.

Zu Nr. 69. Wulf zu Soest.

In den Soester Ratsprotokollen erscheinen: 1595 1. 29. Gottfried u. Elisabeth Wulf, 1595 3. 11. Philip Wulff, 1670 Anna Plange, Tochter des Gohwin Plange, gnand Wulfes u. Anna Hernischer. (Stadtarchiv Soest I II, 4 u. II, 10).

Münster i. W., Abschnittstr. 31. Frdr. v. Locke.

Zu Nr. 136. Dauth.

Dauth, hanau-lichtenberg. Huissier in Buchsweiler, Elf. 1789 (a. d. Hess. Staatskalender). Wörth, Elf. Vikar Heller.

Zu Nr. 170. Siebenbeutel — Wolf.

Im sog. Silbernen Ratsbuch (Stadtarchiv) Würzburg ist auf S. 40 das Wappen des Herrn Johann Philipp Siebenbeutel u. S. 76 das des Herrn Johann Leonhard Siebenbeutel altenseitengroß abgebildet. Bei dem ersteren findet sich der Vermerk praes 29. III. 1708, obiit 26. I. 1747; bei dem letzteren der Vermerk: praes 9. Mai 1724, obiit 27. VI. 1734. Das Wappen Wolff ist mir nicht bekannt. In den Akten der Stadt Sauberbischofsheim ist ein solches nach Mitteilung des Bürgermeisters nicht enthalten.

Sauberbischofsheim. Stadtr., Regierungsassessor.

Zu Nr. 207. v. Ploennies.

J. G. de Ploennies, Reichskammergerichtsaffessor, * in Speyer 1666, † 1733. Bild desselben im Besitze des histor. Vereins der Pfalz.

Neustadt a. S. Eugen Welcker.

Zu Nr. 211. Vogelsang.

1559 war Kosef Vogelsang Amtmann auf der Schaumburg an der Weser. 1828 war C. Vogelsang Kapitän im Königl. Hannov. 7. Infanterie-Regiment (Verden u. Hoya). In demselben Jahre war Dr. Christoph Vogelsang Landphysikus zu Nordheim.

Limburg (Lahn). v. Hugo, Geh. Justizrat.

Zu Nr. 255.

Peter v. Meinicke, Preuß. Generalmajor, † 1775, führte 3 Maiblumen in seinem Wappen, dieselben sind in das Wappen der Familie v. Zimmermann auf Benkendorf übergegangen.

Gg. S.

Zu Nr. 271. Hauenstein.

Der Name Hauenstein kommt in Oberlufstadt bei Germersheim vor.

Neustadt a. S.

Eugen Welcker.

Zu Nr. 293. de Faure.

Es existiert eine Geschichte der Familie du Faur. Auskunft erteilt Graf du Faure de Pibrac in Schloß Pibrac bei Toulouse in Frankreich.

Schanbeck bei Klein-Bottmar, Württemberg.

Freiherr v. Brüsselle.

Zu Nr. 307. Knust.

Bei J. ten Doornkaat-Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache II. Band, Seite 317 heißt es: Knust, s. Knast &c. en knust broed, od. holt. Sprichw. de ton Knust (harte, schwer zu beißender Klumpen od. Knorren, &c.) bakken is, word hin lāsen gin brod (was zum Knust gebacken ist, wird niemals ein (eßbares) Brod. — Knustig, knorrig, knotig, plump, grob, dick, schwer, fest, hart &c. — n'knustigen bōm od. kerel, — dat es mi to knustig (zu knorrig, knotig, knobig, grob oder zu fest, hart, unverbaulich). — n'knultig stuf warf od. arbeit (ein harte, schwere, saures Stück Werk od. Arbeit. Verzeichniß der Idiotismen in plattdeutscher Mundart. Gesammelt von Heinr. Köppen, Dortmund 1877, Seite 34. Knusten, eine dicke unförmliche Masse, z. B. ein knusten Holz, ein knusten Brod, — eine dicke harte Geschwulst &c. — He hiät et knustendick achter de Ohren: er ist voll Raate u. Kniffe. — Als ich vor 40 Jahren meine Familienforschung in Ramen, wo noch heute verschiedene Stämme der Familie Grevel blühen, aufnahm, hörte ich gelegentlich aussprechen, daß nach alter Abergeliefung die bei den Grevels vielfach beobachtete „Dickköpfigkeit“ (Starrköpfigkeit) auf die Verbindung mit der Familie Knust zurückzuführen sei, und ebenso der bei den männlichen Gliedern im Alter hervortretende unförmliche Leibesumfang. Tatsächlich vermählte sich um 1600 Diederich Grever in Ramen mit Margarete Knust, Tochter des Bürgermeisters Gerhard Knust u. s. Gem. Hartkloff Greve; ihre beiden Söhne Theodor, Pfarrer in Ramen und Wilhelm sind die Stammväter der heutigen Familie Grevel. Sie starb 1634. — Der Name Knust ward hier in den verschiedenen Zeiten wie folgt geschrieben. 15. Jahrhundert: 1454 Tonhes Knustchen. 1463 Tonhes Knusteken. 1468 T. Knustken. 1470—1488 Thonies Knustke. 1478 Antonius Knustken, alter Bürgermeister. 16. Jahrhundert: 1504—1518 Johan Knust Bgmstr. 1539 Gerd Knust. 1558 Diedrich u. Gerhard Knust, Bgmst. 1562 Gerhard Knust, Ratsmann. 1578 Gerhard Knust, Bgmstr. 17. Jahrhundert: 1602 Johannes Knustius, Camenas-Westphalus, Student in Marburg, (Matrikel daf.). 1615 Margareta Knust — Knustes. 1637 Joh. Knust, Notarius (Camensis (mit Siegel) 1647 Johanus Knust, Richter. 1639 Gerd Knust, Ratsverwandter. 1670 Godfried Knust von Camen, Stud. jur. in Berlin. Sehr zahlreiches Vorkommen, fast durchweg mit der Schreibweise Knust. 18. Jahrhundert: 1708, Gerichtschreiber Knust. 1709 Witwe Knust. 1490 findet sich im West Reddinghause Johan Knust, Freigraf des Freigerichts zu Buer; 1491 schreibt er sich Joh. Knust. 1902. Knust-Stiftung an der Universität Leipzig. Bekanntmachung der Philosophischen Fakultät, d. d. 12. 12. 1902.

Düsseldorf.

Wilh. Grevel.

Zu Nr. 317. Sack.

Über Friedrich Samuel Sack kann Herr Superintendent Diekmann in Lehe, dessen Ehegattin eine Nachkommenin Sacks ist,

Auskunft geben. Ein Stammbaum der Nachkommen Sachs ist im Besitz des vorgenannten.

Lehe, Langestr. 58. Berner, Reg.-Assessor.

Zu Nr. 327. v. Bartensleben. v. Veltheim.

v. Bartensleben: Wahrscheinlich kann Rittmeister a. D. Graf v. d. Schulenburg, Braunschweig, Sandweg 3 Auskunft geben. — v. Veltheim: Vielleicht enthält das Buch: „Das Geschlecht v. Veltheim“ von Dr. Schmidt-Halle Näheres.

Potsdam, Viktoriastr. 17. H. v. Roze, Hauptm. a. D.

Zu Nr. 327.

IV.	Heinrich v. Veltheim auf Harbke u. Grf. leben 1834—1898	W. v. Bartensleben auf Kalbe etc	Buffo v. Alvensleben auf Kalbe etc	Mette v. Alten	v. Schend zu Diepen			
III.	Günzel von Veltheim auf Harbke 1496—1511	Gertrud v. Alvensleben	v. Schend zu Diepen					
II.	Buffo v. Veltheim auf Harbke etc. 13. 8.	Anna al. Agnes v. Schend	1565 a. d. H. Diepen					
I.	Günzel v. Veltheim, Stifthsauptmann zu Kalbe, † 1619							
Pr.	Sophie v. Veltheim mar: Balgar v. Haugwitz							
I.	Lucie v. Kautenberg 1616							
II.	Berthold v. Kautenberg auf Rethmar † 1558			Anna v. Udelebsen				
III.	Hans v. Kautenberg auf Rethmar 1523	Lucie v. Bartensleben	Bodo von Udelebsen † 1534	Amalte v. Galbern a. d. H. Netlingen				
IV.	Berthold v. Kautenberg	Magdalena v. Schmiedt	Buffo v. Bartensleben	W. v. v. Boventen	Bodo v. Udelebsen	v. d. Alffenburg	Heinrich v. Galbern auf Netlingen	Sutta v. Steinberg

Auf Grund einer von Herrn Pastor D. Gg. Schmidt-Halle übersandten Ahnentafel zusammengestellt von der Schriftleitung.

Zu Nr. 329. Becker.

Henrich Wilhelm Becker, * 1679, † 1768 Febr. 27, ist wohl der Sohn seines Amtsvorgängers Gerharbus Becker, † 1704 Januar 31. — Johanna Magdalena Schmiedige, * 1683, † 1730 Dez. 3. Ihre Eltern? Leipzig. Dr. Hans Schulz.

Zu Nr. 331. v. Büßow.

v. Büßow od. Büzow. Wappen: im Schild ein gestieftes u. besporntes Bein. Helm: 3 Pfauensfedern. (Meding, Wappen 1786.) Albr. Ernst v. Udelebsen um 1670 ∞ Anna Magdal. v. Büzow. Dessau. von Cobbe, Hauptmann

Zu Nr. 334. Ebel.

Der Hannoverische Staatskalender von 1830 verzeichnet: Chanoinesse Ebell in Kloster Jfenhagen (Lüneburg), Chanoinesse Ebell in Kloster Wienhausen (Lüneburg), Pastor Ebell in Seltmarshausen (Göttingen), Stabskapitän Friedrich Ebell im zweiten Inf.-Reg., Dr. Georg Christoph Ernst Ebell, Syndikus u. Stadtssekretär in Göttingen. Oberlehrer D. Goebel. Hamburg 20.

Ebel: Name kommt unzählige Male im Adreßbuch 1913 von Berlin und Potsdam, ferner 10 mal in der Rangliste der

Preussischen Armee vom Mai 1913 vor. — Thöl: 2 mal Adreßbuch von Berlin 1913.

Potsdam, Viktoriastr. 17. H. v. Roze, Hptm. a. D.

Stammbaum u. Geschichte der Familie Ebell ist zusammengestellt von dem Hauptm. a. D. Ebell zu Freiburg i. Baden u. im Druck erschienen. Herr Rentner Emil Ebell, Charlottenburg, Giesebrechtstr. 17 würde Ihnen wohl sein Exemplar leihweise z. Verfügung stellen.

Wilmerödorf, Quisburgerstr. 7. Otto v. Vangerow.

Universitätsbuchhändler Adolf Ebel, Marburg a. Lahn; Universitätsbibliothekar Dr. Ebel, Gießen. Vgl. auch Dr. R. Knecht, Goethes Ahnen, S. 44, 45. Nähere Angaben über Ebel finden Sie auch in meiner demnächst im Druck erscheinenden Ahnentafel.

Saubertshofsheim. Regierungsassessor Straß.

Ebel, Kunstmaler, Straßburg, Elß.; Ebel, Lehrer, Betschdorf, Elß.

Wörth, Elß. Vikar Heller.

Zu Nr. 336. Muck v. Muckendorf.

Auskunft erteilt bestimmt und ergatt die „Auskunftstelle der deutschen Bibliotheken“, Berlin, Königl. Bibliothek. 10 Pfg.-Marke beifügen!

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 342. Klappenbach.

Klappenbach 7 mal, Klaffenbach 4 mal im Adreßbuch von Berlin 1913.

Potsdam, Viktoriastr. 17. H. v. Roze, Hptm. a. D.

Zu Nr. 350. v. Bourdeaug.

v. Bourdeaug, Louis, * 1814 in Ostfriesland, Radett, 10. 8. 1831 als S.-L. dem J.-R. 13 überw., 5. 3. 1836 i. d. J.-R. 26 verf., 2. 1. 1839 ausgeschieden. Weitere Angaben enthält auch die neueste Stammliste (1913) vom J.-R. 26 nicht; vielleicht kann das J.-R. 13 in Münster u. bezl. der Geburt die Hauptkathetenanstalt Berlin-Lichterfelde nähere Auskunft geben.

Potsdam, Viktoriastr. 17. H. v. Roze, Hptm. a. D.

Ein Amtsvogt L. de Bourdeaug lebt 1830 (vergl. Hannov. Staatskalender) in Aurih.

Hamburg 20. D. Goebel.

Zu Nr. 352. v. d. Schulenburg.

Die Linie des Statthalters von Pommern Werner v. d. Schulenburg, seit 30. 8. 1472 auf Lößnitz, † 1519, starb mit dem Joh. Heinrich Joachim v. d. S. 1665 aus. Aber schon Joachim VII. v. d. S. entsagte 13. 12. 1613 u. 15. 3. 1616 wegen großer Schulden allen Ansprüchen auf den Besitz. Darauf erstand es 12. 7. 1621 Levin v. d. S. auf Propstey Salzwedel für 215000 h von den Gläubigern. Nach seinem Tode 1625 kam es an seinen Sohn Albrecht, dieser verarmte unter den Drangalen d. 30jähr. Krieges und starb 1632. Die Gläubiger nahmen es ohne Kenntnis von seinen Lehnserben in Besitz. Gg. S.

Zu Nr. 354, 5. Rambeau.

Zu Nr. 15: Auskunft kann vielleicht Pfarrer Rambeau, Röden bei Lützen, geben.

Leipzig. P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 355. v. Omphal.

Adelsbrief f. Jacob O. v. 15. 5. 1559. — Joh. Friedr. v. O. zu Steinkuhlen * 14. 10. 1600, † 19. 7. 1671, Churbrandenburg. Fiskal d. Grffsch. Mark. a) Gertrud v. Dieffendael 29. 11. 1637. b) Anna v. Schelt zu Goldschmeding 17. 1. 1644. c) Sybilla v. Plattenberg zu Engstfeld 1. 6. 1655. — Conrad Jacob v. O. zu St. 1687. ∞ Anna Lucretia v. Heese zu Beddenog. (Steinen, Weiff. Gesch. Bd. II. S. 458 u. 466 mit näheren Angaben.) Dessau. von Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 356. Stecher.

Im Geheimen Staatsarchiv Berlin, Generaldirektorium, Littauen, Domänenakten Amts Weebern, befinden sich Akten über e. Erbmühlenpächter Johann Gottlieb Stecher zu Rissehlen etwa aus den Jahren 1780/90. Vielleicht finden sich da auch Angaben über den von Ihnen genannten Stecher.

Berlin-Grunewald, Plönerstr. Quassowski, Referend.

Zu Nr. 360.

Chropp, Redakteur, Berlin - Steglitz, Düppelstr. 9.
Chropp, Stabsveterinär d. L., Landwehrbezirk Moosbach.
Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roze, Hptm. a. D.

Zu Nr. 361. Rüdberg, Prinz.

Aber die v. Rüdberg vgl. Westfälisches Urkundenbuch, namentlich Bd. VII; Seiber, Urkundenbuch des Herzogtums Westfalen; Lindner, die Fehme; Zeitschrift des Joester Geschichtsvereins u. a. Aber die Prinz u. a. Vogeler, Geschicht-

liche Einladungen zu Ludorff, Bau- u. Kunstdenkmäler v. Westfalen, Kreis Coest.

Münster i. W., Abschnittstr. 31. Frdr. v. Rodde.

Zu Nr. 363. v. Stubenrauch.

a) Elisabeth v. St. geb. Frein v. Eberstein, verw. Polizeipräsident Berlin W. 62, Lutherstr. 41/42. b) Agnes v. St., Witwe, Schriftstellerin. Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 14.

Potsdam, Viktoriastr. 17. Hans v. Roze, Hptm. a. D.

Zu Nr. 365. v. Toll.

Auskunft gibt wahrscheinlich Hauptmann Frhr. v. Toll, J. R. 95. Gotha. von Cobbe, Hauptmann, Dessau.

Bücherbesprechungen.

Geschichte der Familie Udermann aus Gödern im Altenburgischen Ostkreise 1560—1912. Im Auftrage von Alfred Udermann für dessen kleinen Sohn Erich, herausgegeben von Friedrich Schulze. Als Manuskript für die Familie gedruckt Leipzig 1913 bei B. G. Teubner. 238 Seiten, mit 16 Familien-Beilagen, zahlreiche Abbildungen und eine Wappen- und Stammtafel.

Mit großer Sorgfalt und Liebe ist hier den ersten Nachrichten über die Familie Udermann nachgegangen und im ganzen eine, wenn auch für das 16. Jahrhundert nicht lückenlose, so doch äußerst gehaltvolle und als Dokument gesunden Familienfinns durchaus anzuerkennende Geschichte geschaffen. Für die früheste Zeit, in der Nachforschungen wegen der weiten Verbreitung des Namens (im 13. Jahrh. kommt er zuerst vor) sehr erschwert wurden, ist jedenfalls eine brauchbare Grundlage geschaffen, die hoffentlich kommende Generationen zu weiterer Vervollständigung ermuntern wird.

Mit den Nachrichten über drei Brüder George, Joachim und Caspar U., die um 1560 in und bei Gödern lebten, wird die Geschichte der Familie, die wir später in Kleintauschau und Hohenkirchen anfällig finden, eröffnet. Mit Barthel Udermann (* 24. 8. 1723 in Hohenkirchen, † 26. 10. 1750 in Stollberg i. Erzgebirge) fließen die Mitteilungen reichlicher. Drei seiner Söhne, Friedrich (* 12. 9. 1751 in Stollberg i. Erzg., † 4. 6. 1822 in Schneeberg als Bürger und Sattlermeister), Wilhelm (* 28. 5. 1758 in Stollberg, † 23. 6. 1825 in Auerbach i. B. als Oberpfarrer Dr. phil.) und Rudolf (* 20. 4. 1764 in Stollberg, † 30. 3. 1834 in Finchley b. London als Großindustrieller, Kunst- und Verlagsbuchhändler und Begründer des noch bestehenden Hauses Arthur Udermann and Son in London) setzen das Geschlecht fort in dem Schneeberger, dem Auerbacher und Londoner Ast. Am meisten interessieren hier die beiden Zweige des Auerbacher Astes, wenn auch Rudolph Udermann durch seine Beziehungen zu Karl August Böttiger und sein hervorragendes Wirken in der englischen Hilfs-Gesellschaft zur Unterstützung seiner durch die Napoleonischen Kriege hart bedrängten Landsleute, — so erhielt Sachsen bereits Ende 1814 über 700000 Mk.! — besondere Beachtung verdient. Mit Gustav Adolph Udermann (* 16. 1. 1791 in Auerbach i. B., † 19. 2. 1872 in Dresden als Königl. Sächsischer Appellationsgerichtsrat) und Carl Wilhelm Theodor Udermann (* 8. 6. 1795 in Auerbach, † 6. 6. 1867 in Syrau b. Plauen als Pfarrer Dr. phil.) gliedert sich der Auerbacher Ast in die beiden jetzt noch blühenden Dresdener und Elsterberg-Syrauer Zweige. Ersterem entstammen die Brüder Karl Gustav Udermann (* 10. 4. 1820 in Elsterberg, † 1. 3. 1901 in Dresden als Dr. jur. h. c. Königl. Sächsischer Geheimer Rat, Rechtsanwalt und Notar, Ehrenbürger der Stadt Dresden) und Albin Udermann (* 14. 2. 1826 in Elsterberg, † 23. 3. 1903 in Leipzig als Verlagsbuchhändler und Mitinhaber des Verlagshauses B. G. Teubner), der Vater von Alfred Udermann, Dr. phil., Dr.-Ing., Herzogl. Meining. Hofrat, Verlagsbuchhändler und Seniorchef des Hauses B. G. Teubner, dem die Familien-geschichte ihre Entstehung verdankt. Ein Bruder von Gustav und Carl Udermann, der Lühowsche Jäger Wilhelm Heinrich Udermann (* 25. 6. 1789 in Auerbach i. B., † 27. 3. 1848 in Frankfurt a. M. als hervorragender Pädagoge und Lehrer an der Musterhule) ist der bekannte Freund und Kampfgenosse Theodor Körners; über ihn, besonders seine Bedeutung als Lühower und Pestalozzianer, hat jüngst der Auerbacher Seminarlehrer G.

R. Barth eine empfehlenswerte Schrift im Verlage von B. G. Teubner herausgegeben.

Von den verwandten und verschwägerten Familien, die in der Familiengeschichte vorkommen, seien u. a. genannt: Döring, Dürr, v. Friesen, Günzel, Jähring, Koch, Krüger, Küstner, de Lagre, Lücke, Mehnert, Mothes, Müller, zu Münster-Langelage, Richter, Ronthaler, Samson, Teubner, Wagner.

Im übrigen stellt sich die Geschichte als ein in jeder Hinsicht zu rühmendes Prachtwerk dar. Ausstattung, Druck, Papier, Einband sind mit größter Sorgfalt gewählt und hergestellt, die Briefaffimile auf dem dem Original in der Farbe entsprechenden Papier wiedergegeben. Eine große Anzahl z. T. ganzseitige Abbildungen schmücken diese Familiengeschichte, die ihre Brauchbarkeit in jeder Weise dokumentiert, so durch Beigabe ausführlicher Personen-, Orts-Register, Verzeichnisse der Abbildungen und Familien-Beilagen; angenehm berührt das Vorhandensein ausführlicher Quellenangaben, Aufzeichnungen über Familienpapiere, Familienstiftungen, Wappen und Siegel und eine gut orientierende genealogische Übersicht (vgl. dazu Genealog. Handbuch der bürgerlichen Familien, herausgeb. von B. Koerner, Bd. XVI, 1910) und einen Familienkalender. Alles in allem ein Werk, das zugleich ein großes Beispiel dafür ist, wie der Einzelne einmal den Mut besitzen muß mit seiner Familiengeschichte anzufangen!

Leipzig.

Dr. Hermann Bräuning-Oktavio.

Paul Burg, **Die Wetterstädter**. Roman. Leipzig, Verlag von Paul List, 1912. 362 Seiten.

Beim Ausgang des großen Krieges findet sich am Abhang des Harzes ein zunächst nicht durch die Kirche, nur durch das Geschick vereintes Paar zusammen, das den Stürmen der Zeit in mancherlei Lagen troht, gemeinsam den Kampf fürs Leben, für die Wohnstätte und für die kommende Familie aufnimmt. Ein raffiges Bauerngeschlecht entsteht, das in allen seinen Höhen und Tiefen geschildert wird, wie es über ein Vierteljahrtausend gelebt und gearbeitet hat. — Es ist ein kräftiges Buch, das ernste, verständige Leser fesselt und befriedigt; möge es an den Winterabenden manche Freunde finden, die das Erleben einer Familie in erzählender, dem roten Faden der Geschichte folgenden Form vor ihrem Auge sich abspielen sehen wollen! Wecken.

Dr. Herbert Koch, **Aus meiner familiengeschichtlichen Sammlung**. Mit 3 Tafeln. Jena, Vopelius 1912. 43 Seiten 8°. 1 Mk.

Die hier gebotenen familiengeschichtlichen Nachrichten, insbesondere die mitgeteilten Briefe in Sachen der Jenaer Kramerinnung können für Jena ein stadtgeschichtliches Interesse beanspruchen. Die bildlichen Beigaben (Porträt Anton Wilhelm Friedrich Kochs 1755—1820, das Kochsche Familienwappen und eine Stammreihe) sind erwünscht; doch ist die Blasonierung des Familienwappens irreführend, weil der Sparren nicht als gestürzt bezeichnet ist. Den Wunsch des Verfassers, daß ähnliche Arbeiten auch aus anderen Familien veröffentlicht werden, möchte ich nur mit wesentlicher Einschränkung zu dem meinigen machen: besser als durch einmaliges Herausgreifen einzelner bemerkenswerter Nachrichten wird das familiengeschichtliche Interesse durch eine periodisch regelmäßig erscheinende Zeitschrift wachgerufen und erhalten; diesen Weg hat z. B. Herr Dr. Lampe in Jena mit einer vierteljährlichen Zeitschrift über die Geschichte seiner Familie betreten. Diese Regelmäßigkeit ist vorteilhafter

als selbst das Aneinanderreihen zwangloser Monographien.
Leipzig-Connewitz. Eduard Heydenreich.

Wappensagen von George Hefekiel. Zweite Auflage. Halle, Saale, Verlag von Eugen Strien. 372 Seiten 8.

Die poetische Bearbeitung von Wappensagen, die Hefekiel zu Berlin ohne Jahr erscheinen ließ, liegt jetzt in sauberem entsprechendem Neudruck vor. Mit Freude wird jeder Liebhaber solcher Sagen diese dichterische Ausschmückung Hefekiels in die Hand nehmen. Ein Quellenbuch will ja diese Sammlung nicht sein, da gerade auf diesem Gebiete eine häufig falsche, mündliche Überlieferung zu literarischem Ausdruck kommt, vgl. meine Quellenkunde Seite 140. Wir begegnen auch bei Hefekiel der Mohrenkönigin Pelusa (von 733) und den Elefantenzähnen im Wappen derer von Nostitz, angeblich aus dem Kampf mit den Sarazenen und ihren Elefanten mitgebracht, während es erst noch spbaristischer Festlegung bedarf, ob die Schildfigur der Nostitz überhaupt Elefantenzähne vorstellen soll oder etwa Steinbock- oder Gemshörner oder Wildschweinzähne oder musikalische Zinnhörner. Aber zu derartigen Studien hat ja Hefekiel sein nettes Buch auch gar nicht geschrieben. Wer die Wappensagen nicht in der wissenschaftlichen Sammlung von Graesse,

sondern in dichterischem Gewand lesen will, dem sei dieser Neudruck angelegentlich empfohlen.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Georg Thierer, Heimatfang. Lieder und Weisen von der Schwäbischen Alb. 1913. Verlag des Schwäbischen Albvereins (Geschäftsstelle in Tübingen). 92 Seiten, 8°.

Georg Thierer, als familien- und ortsgeschichtlicher Forscher unseren Lesern bereits auf das vorteilhafteste bekannt, hat in diesem dem Schwäbischen Albverein zu seinem 25jährigen Jubiläum 1913 gewidmeten, mit dem Bildnisse des Herausgebers geschmückten Büchlein 108 Volkslieder der „wachsenden Unrast modernen Getriebes“ und dem hieraus sich ergebenden allmählichen Verschwinden des Volksliedes, entziffert. Außer dem nimmermüden Herausgeber, der seinen bisherigen Verdiensten durch diese sehr ansprechende Sammlung ein neues hinzugefügt hat, sind mit lebhaftem Dank auch Herr Hauptlehrer Jakob Gekeler, der seit mehr als 30 Jahren in Guffenstadt beruflich tätig ist und die Melodien aufzeichnete, wie sie ihm von Einwohnern vorgefungen wurden, und Herr R. Musikdirektor M. Koch in Stuttgart zu erwähnen, der mit fachkundigem Verständnis für eine regelrechte rhythmisch-metrische Fassung der Melodien besorgt war.

Leipzig-Connewitz.

Eduard Heydenreich.

Zeitschriftenchau.

Der deutsche Herold. Berlin, September 1913. Zum Territorialprinzip im preußischen Adelsrecht (Bernhard Koerner). [Untersuchung über die historische Entwicklung der Behandlung abtlicher Ausländer, insbesondere in Preußen; gerichtet gegen Neumeyer, Internationales Verwaltungsrecht, Band I]. Die Stammeseinheit der v. Meding u. der Rind (G. v. d. R.). — Stammen die Tirschowitz v. Tirschowa von dem uradeligen Geschlechte der Czelo v. Czehowiz ab? (Frhr. Wilh. v. Richtigshofen-Jacobsdorf). — Familie v. Bartenleben (Graf v. d. Schulenburg). — Ein unbekannter Zweig der Grafen Berchtold (G. P.). — Einige Ehestiftungen, Testamente usw. aus dem Hausarchive zu Gerzward (W. C. v. Arnswaldt). — Stammbücher im Archiv der Gräfin Vaudissin in Kantjou (Kupfe). — Wappenbrief für die Familie Rumann vom Jahre 1438. — Stadt Braunschweig und die alten Breslauer Stadtgeschlechter (Wernicke). — Nochmals die Kirchenbücher, eine Erwiderung (R. v. Hagen). Die Kirchenbücher-Frage (Nieberg). Betreffend die Wappenskulptur in Steingaden (Banja).

Monatsblatt der R. R. herald. Gesellsch. „Ablar“, VII. Bd. 1913, September. Berichtigungsartikel betreffend das Geschlecht der Grafen und Freiherren von Walterskirchen zu Wolfsthal.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 1913, Sept. Stammbaum der Familie Kunhorn. Sprendlinger Einwohner 1717. Verwandtschaftstafel I, Marbach-Hausstein-Obrecht-Jorn v. Bulach. Verwandtschaftstafel II, Bischoff-Hennenberg-Stadel-Frhr. von Sürheim-Mehler-Bering-Holzberger-Schag-v. Balthasar-Spielmann-v. Franck-Reißeisen-Obrecht.

Stammbaum der Grafen v. Gleichen. Stammbaum der Familie Rothenburger. Stammbaum der Familie von Holbach. Zur Geschichte der Familie von Holbach.

Roland (Archiv für Stamm- und Wappenkunde). August 1913. Was muß der Familienforscher bei der Benutzung der Universitäts-Matrikeln wissen? (Neefe). Das Exlibris und seine charakteristischen Merkmale (Treier). Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. Bücherschau. Briefkasten. Miscellen. Familien-Nachrichten. — September: Was muß der Familienforscher bei der Benutzung der Universitäts-Matrikel wissen? (Neefe, Schluß). Die Meister der Kottbuser Tuchmacherrinnung 1631 bis 1890 (Barth, Fortsetzung). Zu den Kunstbeilagen. Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. Bücherschau. Briefkasten. Miscellen.

Hessische Chronik. 1913, 7. Aus der Geschichte der Familie Moeller (Erich O. Moeller). Beiträge zur Geschichte eines ausgestorbenen Zweiges der hessischen Familie von u. zu Gilfa in Livland u. Estland (Felix Baron von u. zu Gilfa). Die Benzheimer Hauschronik des Johann Matheus Blefing (Henkelmann). Beiträge zu einer hessen-darmstädtischen Lehrermatrikel (Diehl). Alfred Messel zum Gedächtnis (Gottfr. Müller). Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter (Würth).

Niedersachsen, 18. Jhrg., 1913, 1. Juli. Familienforschung und Heimatpflege (Vorhof). Gerhard von Scharnhorst (Goebel). Carl Steinhäuser (Brandes).

Unser Egerland, 17. Jhrg. 1913, Heft 7 u. 8. Hofrat Josef Tröttscher † (mit Porträt).

Verschiedenes.

Verband der Familien Lampe. Am Sonntag, d. 25. Mai trafen sich auf eine Einladung hin Angehörige der verschiedenen Familien dieses Namens in Magdeburg, um über die Gründung eines Familienverbandes zu beraten. Nach dem einleitenden Vortrage von Dr. Karl H. Lampe wurde allgemein der große Nutzen, den ein Verband für die lampische Familienforschung hätte, anerkannt. Darauf wurde der Verband ins Leben gerufen und sofort die Sitzungen beraten. Es waren Vertreter folgender Zweige auf der Tagung anwesend: Darfchau, Hannover-Celle, Kemnitz u. Wallstabe. Andere Zweige, die am Erscheinen verhindert waren, hatten schriftlich ihre Zustimmung zu der Gründung gegeben. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde der Senior der Familie Lampe-Darfchau, Oberzollrevisor Hermann Lampe-Tönning a. d. Eider, zum Schriftführer Dr.

phil. Karl Heinrich Lampe-Berlin aus der gleichen Linie und zum Kassenwart Inspektor August Lampe-Magdeburg aus der Linie Kemnitz gewählt. Die Namensvettern, die sich dem Verbands anschließen wollen, wollen ihr Gesuch unter Einreichung beglaubigter Zeugnisabschriften an den Vorsitzenden des Verbandes richten. Familien, die in weiblicher Linie von den Lampen abstammen, sind gleichfalls zur Aufnahme berechtigt. Die seit dem Jahre 1911 vierteljährlich erscheinenden Hefte „Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verwandter Familien“ gibt von nun an der Verband heraus. Zweck des Verbandes ist es, den Ursprung bezw. die Verwandtschaft der durchweg dem niedersächsischen Kreise entstammenden Familien dieses Namens festzustellen. Die Familien gehören sowohl dem Bauern-, als auch dem Bürgerstande an. Das ablige Geschlecht dieses

Namens ist zu Anfang vorigen Jahrhunderts ausgestorben. Der nächste Familientag soll im Herbst 1914 in Berlin abgehalten werden.

Nachstehende **Bilder von Göttinger Studenten** aus den Jahren 1856—58 mit eigenhändigen Widmungen werden an Angehörige der genannten Personen oder an sonstige Interessenten (besonders von alten Silhouetten) abgegeben. Anfragen an die „**Familiengeschichtlichen Blätter**“ erbeten. (S. = Silhouette, Ph. = Photographie.)

Abolph, Ph., Basleber, S., Bernhard, S., Brandt, S., Dempwolff, S., Drewes, S., Drummond, Ph., Happe, S., H. Jeep, S., C. Jeep, S., Kolbe, Ph., Lübs, Ph., Ludowieg, S., Mold, Ph., Ostermann, S. u. Ph., Oswald, S. u. Ph., Raabe, S., Rosenstein, S. u. Ph., Schrader, Ph., v. Storren, Ph., Thomae, S., Tronnier, S. u. Ph., Weiler, S., Witzel, S., Wolbe, Ph., Woltmann, S.

Dem Oberst a. D. **Weidlich** in Berlin-Lichterfelde ist unter dem 18. 8. d. J. **der erbliche Adel** verliehen worden.

(Veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 28. 8. d. J.)

Die **Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Forschungsinstitute** hat nach den großen chemischen und physikalisch-chemischen und einigen kleineren Instituten nunmehr auch ein großes biologisches Institut in Halle gegründet. Dasselbe soll dem Vernehmen nach die Hauptteile der experimentellen kausal-analytischen Erforschung der Lebewesen, also der Entwicklungsmechanik in ihrem weitesten Sinne, umfassen. Nachdem der zuerst berufene Prof. der Zoologie Boveri abgelehnt hatte, hat jetzt der bedeutende Vererbungsforscher, ordentlicher Professor der Botanik C. Correns in Münster, die Stelle als erster Direktor übernommen. Zweiter Direktor wurde der ordentliche Prof. der Zoologie H. Speemann in Koftod. Außerdem sind als Abteilungsleiter angestellt die außerordentlichen Professoren der Zoologie C. Herbst in Heidelberg für tierische Entwicklungsmechanik, Prof. Goldschmidt in München für Vererbungsforchung, Prof. M. Hartmann in Berlin für Protistenforschung, ferner Dr. Warburg für chemisch-biologische Untersuchungen. Die noch fehlende Abteilung für die Entwicklungsmechanik der Menschen und der Säugetiere wird wohl später noch hinzugefügt.

(Aus der Tagespresse wiederholt.)

Wie **Familiennamen sich wandeln**, mag folgendes Beispiel beweisen. Im Thaulow-Museum waren zwei aus der Kieler Werkstatt von Manns & Rebeder hervorgegangene farbige Glasfenster für die Kirche in Rieseby (Schwanen) aufgestellt. Eins derselben, eine Huldigung der drei Könige aus dem Morgenlande vor dem Christuskind, ist von Rudolf Illies in Horst und seiner Frau gestiftet worden. Dieser Name Illies, der aus Schleswig-Holstein stammt und von dort auch nach Hamburg verpflanzt ist, wird sich, so wie er heute lautet, schwer erklären lassen, ist aber auf ganz natürliche Weise entstanden. Nachweislich hieß die Familie ursprünglich plattdeutsch Steeneed (Steineiche). Dieser Name wurde, als die Latinisierung deutscher Namen zur schrullenhaften Eitelkeits-Mode wurde, ins Lateinische übertragen in Ilex = Steineiche. Der Name Ilex ist dann wieder auf dem Wege plattdeutscher Mundartlichkeit in Illies verballhornisiert worden.

(Aus der Tagespresse wiederholt.)

Was haben **Verzeichnisse** von den in einer Gemeinde angeschafften **Feuereimern** mit Familiengeschichte zu tun? Die Antwort gibt ein Verzeichnis von neuen ledernen Feuereimern, die in der Zeit vom 20. Mai 1759 — 13. Februar 1763 in Güsten (Anhalt) angeschafft sind. Kurz vorher, am 20. April 1759 hatte das fürstliche Konsistorium in Cöthen auf Befehl des Fürsten in weißer Sorge für das Wohlgehen der Städte und Dörfer des Landes verordnet, daß kein Geistlicher ein junges Paar trauen dürfe, daß nicht ein obrigkeitliches Zeugnis, in den Städten vom Rat, in den Dörfern von den Richtern, vorlegen könne, daß es für der Ortschaft Sicherheit einen neuen ledernen Feuereimer angeschafft habe. Auf Grund dieser Verordnung wurde

in Güsten ein besonderes Verzeichnis geführt; leider erstreckt es sich nur über einige Jahre. Vielleicht sind ähnliche Verzeichnisse im Anhalt-Cöthenschen noch nachzuweisen und wären ganz besonders dann von Wichtigkeit, wenn zufällig die Kirchenbücher mit den Traueintragungen verloren gegangen sein sollten.

Wedden.

Ein interessantes Grabdenkmal. Im siebenjähr. Kriege fanden zwei größere Schlachten nahe dem Dorfe Lutterberg bei Hannoversch-Münden statt. In der ersteren, am 10. Oktober 1758, behaupteten die Franzosen unter Loubises Kommando das Feld. In der letzteren, am 23. Juli 1762, siegten die Alliierten unter der glänzenden Führung des Herzogs Ferdinand von Braunschweig. In der eben angeführten Schlacht, in welcher die Sachsen auch auf Seite der Franzosen unter Xaver kämpften, fiel unter anderen ein Graf Friedrich Christian Gottlob von Zinzendorf, auf dem sogenannten Kreuzberge. Die Leiche des Gefallenen wurde, nach einer Bemerkung des betreffenden Kirchenbuches, zusammen mit derjenigen des ebenfalls an derselben Stelle erschossenen Generalmajors von Schlieben, von der sächsischen Kavallerie, in der Lutterberger Dorfkirche in ein Grab, ohne Sarg, gebettet. Diesem Grafen von Zinzendorf, welcher nach Auskunft des Zentralarchivs der Brüderkirche ein Sohn von Friedr. Christian von Zinzendorf und dessen Gemahlin Christiane Sophie, geb. Gräfin von Callenberg, folglich ein Neffe des berühmten Nikolaus Ludwig von Zinzendorf ist, wurde im Jahre 1770 von seinen beiden Brüdern ein Grabdenkmal gestiftet. Dasselbe ist noch jetzt in der Kirche zu Lutterberg an einer Innenwand, 1 Meter vom Fußboden angebracht, zu sehen. Es ist ungefähr 3 m hoch und 1½ m breit. Die Inschrift mit schwarzen Buchstaben — außer dem Namen in Goldschrift — ist in lateinischer Sprache und lautet übersetzt folgendermaßen: „Bleib' stehen, Wandermann, und bitte um die gütige Fürsprache für die sterbliche Hülle des Friedrich Christian Gottlob, Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, welcher in seinem 25. Lebensjahre als Oberleutnant der kurfürstlich sächsischen Garde in dem Treffen nahe bei Lutterberg am 23. Juli 1762 ruhmreich fiel. Ihm ein ewiges Freundschaftsdenkmal zu setzen, haben Sorge getragen die Brüder des Verbliebenen, Friedrich August, Graf und Herr von Zinzendorf, außerordentlicher Gesandter des Kurfürsten von Sachsen am schwedischen Hofe, und Karl Christian, Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Kaiserlicher Kammerherr.“

Berlin.

R. Menke.

Seltene Art der Entstehung von Familiennamen. Nach dem der Schleswiger Zeitung entnommenen Sitzungsbericht der Flensburger Strafkammer (28. Juli) ist ein in einem Abteil der Kleinbahn Tostlund-Scherrebeck aufgefundenen Säugling auf den Familiennamen Klein unter Bezugnahme auf den Fundort getauft worden.

D. Goebel.

Am 18. Mai 1696 ist ... ein **Findling** ... getauft und Johannes genannt worden, und soll von dem Orte seiner Exposition künftig den Zunamen Plancke führen. (Kirchenb. Borna.)

Wedden.

„**Junge Paten**“: In einem Meher kath. Taufreg. v. c. 1700 bei Einträgen der Familie de Lorme zweimal junge Paten von 6 oder 9 Jahren, die „des Schreibens noch nicht kundig“.

Vikar Heller.

Druckfehlerberichtigung. S. 146, 1 Sp. „Eingänge“ letzter Absatz: Die ersten 5, im September-Heft Herrn Dr. Gerlach zugeschriebene Eingänge sind der Zentralstelle von Herrn Oberstleutnant v. Basse, Detmold gestiftet worden (vgl. auch die Eingänge dieses Hefts am Schluß). — S. 157 Nr. 359: In der Überschrift ist statt „v. Windacken“ zu lesen „Niclaus“; im Text zu Ziff. 3: Johann Niclaus, aus Windacken gebürtig. Zu ergänzen ist daselbst als Anfangsatz: Suche für e. Ahnentafel die sämtlichen Vorfahren. — S. 160 zu Nr. 291: Ist richtig „Olbeslow“ u. „Teterow“ zu lesen.

Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnisses und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

November 1913

Nummer 11

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Richard Wagners Vorfahren vor ihrer Ueber siedelung nach Leipzig. (W. C. v. Arnswaldt). — Nachrichten über adelige Familien aus dem von dem lutherischen Pfarr amte zu Goldbau in Ostpr. in den Jahren 1802—1805 einschl. für das Füsilier-Bataillon „von Bülow“ geführten Kirchenbuche. — Otto Ludwig von Veltheim (1672—1714) und seine Ahnentafel (Georg Schmidt) [hierzu eine Kunstbeilage]. — Grabstein des Konrad von Steckelberg vom Jahre 1354 (Geheimrat Schering) [hierzu eine Abbildg. im Text]. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Ahnentfl. u. Stgzausschnitte; von Herrn Gustav Lucas, Düsseldorf.

Ahnentfl. v. Daniel Bedel, Eleonore Dörr, Weimar Merkelbach u. Elisabeth Kreckmann; gedruckter Beitrag zur Bedelschen Stammesgesch.; von Herrn Dr. Aug. Bedel, Düsseldorf.

Ausschnitte a. d. Neuen Preuß. (Kreuz-)Zeitung; von Herrn Joh. Falcke, Berl.-Lichterfelde.

Familiengeschichtl. Bausteine f. Greifswald zusammengetr. v. Karl Adam, (Tagebl. f. Vorpommern 1913 Nr. 252); vom Herrn Verf., Greifswald.

Beiträge z. Gesch. d. Fam. Jeske aus Groß-Drensen, Heft I; von Herrn Pfarrer Hoppe, Polasewo.

Beiträge z. Geschichte d. baltischen Goldschmiede; Die Goldschmiede d. kleinen Städte; Streifzüge durch d. Archive d. kleinen livländ. u. estländ. Städte; (S.-Abdrucke a. d. Sitzungsberichten d. Ges. f. Geschichte u. Altertumskunde d. Ostseeprovinz. Rußlands 1911); vom Herrn Verf. Erich Seuberlich, Riga.

H. Lagerhausen, Die Familie Hastedt aus Harburg a. der Elbe (v. 1600—1912); vom Herrn Verf., Lehe.

Mitteil. d. Vereins f. Gesch. Berlins; von Herrn Rechtsanwält Dr. Brehmann, Leipzig.

Verlagskatalog d. C. H. Beck'schen Verlagsbuchhdlg. Oskar Beck in München 1763—1913; von Herrn Dr. phil. Osk. Beck, München.

Chronik d. Fam. Hedemanns; vom Verf., Herrn Franz Hedemanns, Seminarist in Kempen a. Rh.

„Hartmannsbuch“; v. Herrn Dr. W. Pfeilsticker, Stuttgart.

Gekürztes Inhaltsverzeichnis v. Heft 1—23 d. Beiträge z. Sächs. Kirchengesch.; vom Verlag J. A. Barth, Leipzig.

Dr. M. Funk, Samuel Elsner eine Lebensskizze; dorf., Lübsche politische Dichtungen a. d. Zeit vor 100 Jahren (S. Abb.); vom Herrn Verfasser in Lübeck.

Schubert, Gesch. der Kirchengemeinde Domniz-Dalena; Chronik d. Stadt Schönebeck a. Elbe; Das alte Budeburg u. d. alten Budeburger (Schaumburg-Lippische Landesztg.); von Herrn W. C. von Arnswaldt, Leipzig.

Neuer Nekrolog der Deutschen VII¹ (1829); Deutsch-Amerikanische Geschichtsblätter 1907⁴, 1908⁴, 1909²⁻⁴, 1910^{1.2.4}, 1911^{1.3}; German-American Annals 1905 (Dez.), 1906 (Mai).

Die weiteren in diesem Monat eingegangenen Spenden werden im nächsten Monat veröffentlicht werden.

S. U. 1908 (Sept. u. Okt.) mit Aufsätzen v. Rich. E. Helbig betr. d. Deutsch-Amerikanische Abtlg. in der New York Public Library; von H. Archivdirektor Dr. Sille, Weimar.

Stammfl. d. Nachkommen d. Grafen Casimir Ludw. Carl Bogisl. v. Schwerin; von Herrn Dr. Gottfr. Hesse, Joppot.

Festschr. z. 350jähr. Jubiläum d. Gymnasiums u. Realghmn. zu Bielefeld am 5. u. 6. Aug. 1908; von d. Schulverwaltung. „Unsere Ahnen 1613—1913“, Gesch. d. Fam. Pfeiffer-Hannov. (maschinenschrftl.); von Herrn Wilh. Pfeiffer, Hannover.

Korrekturbögen v. Genealog. Handbuch bürgerl. Familien; von Herrn Regierungsrat Dr. Körner, Berlin.

Stammfl. der Erfurter Familie Wendel; von Herrn W. Albers, Niederhaverbed.

Stammfl. d. reichsritterschaftl. Fam. von Verlichingen; von Herrn cand. arch. Hans Nitschke, z. St. Durlach.

Exlibris von Herrn Franz Caryski, Wien I.

Unterlagen z. d. Ahnentfl.-Atlas v. Steph. Reule von Stradonitz; v. Herrn Kammerhrrn. Dr. St. Reule von Stradonitz, Berl.-Lichterfelde u. Herrn Dr. E. Devrient, Jena.

Exlibris von Herrn Emil Merei, Budapest.

Ahnentfl. v. Herrn Landrat Reinbach, Höfel b. Düsseldorf. Stammbaum d. Fam. Joh. pp. Kubel; von Herrn Ludwig Kubel, Lugau.

Zeitungsausschnitte (Lebensbeschreibgn., Porträts, Familienanzeigen usw.); Jahrbuch des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands 1909; 4. u. 12. Bericht d. Museums f. Völkertunde (1876 u. 1884); von Herrn Zeichenlehrer Hugo Friedrich, Leipzig-Gohlis.

Mengel u. von Lengerke's landwirtsch. Hülfs- u. Schreibkalender 1910 u. 1911 (2. Teil); Antiquariatskatalog Nr. 11 der Scheiffingschen Buchhdlg., Münster i. W.; eine Sammlung Exlibris u. Geschäftsanzeigen; von Herrn W. Albers, Niederhaverbed.

Hermann Grabenhorst, Friedrich Christoph Wurmb u. die Handelsakademie Büsch in Hamburg; vom Herrn Verfasser in Hamburg.

Grabinschriften auf dem Friedhof in Arensburg z. Gouvernement Livland g. h. (handschr.); von Herrn Gust. Seezen, Ing. Chem., Riga.

29. Jahresbericht über das städt. Progymnasium m. Realabteilungen z. Schlawa f. d. Schulj. 1910; von Herrn Dir. Dr. Fr. Weidling, Schlawa.

Grasschriften in stad en lande; von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heidenreich, Leipzig.

Rangliste d. höheren Reichs-Post- u. Telegraphenbeamten 1912; von Herrn Oberpostinspektor Brauns, Königsberg.

Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten.

Herr Generalmajor z. D. Franz Heinr. Melchior Amadeus Blohm
 „ Manfred Bött
 „ Privatdozent Professor Dr. Heinrich Hermann Wilhelm
 „ Fritz Curschmann
 „ Gymnasiallehrer Dr. phil. Carl Alfred Hönger
 „ Amtsrichter Alfred Spach

Herr stud. jur. et rer. pol. Ernst Julius Theodor Rorselt
 „ cand. phil. Ernst Georg Ewald Paulig
 „ Staats- und Distriktsarzt Mg. Dr. Franz Eichy
 „ Dr. med. Friedrich Wilhelm Carl Emil Frenkner
 „ Diplom-Ingenieur Carl Weiß
 „ Rittergutsbesitzer Conrad Joseph Wieg. Freiherr v. Wolff.

Richard Wagners Vorfahren vor ihrer Uebersiedelung nach Leipzig.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt.

Man hat bisher nicht viel mehr von der Familie Wagner gewußt, als daß die väterlichen Vorfahren Richard Wagners von der dritten Generation an einfache Dorfschulmeister in Sachsen gewesen sind. Erst der Großvater des Meisters zog nach Leipzig und wurde nach Aufgabe seines Studiums General-Accise-Einnehmer daselbst, der Vater studierte erst Rechtswissenschaft und wurde dann Polizeiaktuar; von den Voreltern kannte man bisher meist nur die Wohnorte und die bloßen Daten.

Auf Anregung des Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Schönberg, des derzeitigen Besitzers von Thammenhain, und mit Beipflichtung der Wagnerschen Hinterbliebenen, denen ich meine Veröffentlichungen über die Ahnentafel Richard Wagners dediziert hatte, ist es mir gelungen, verschiedenes Material zu gewinnen, das für Wagners Abstammung von gewissem Interesse ist. Besonderer Dank gebührt den Herrn Pfarrern der betreffenden Kirchspiele, aus deren Kirchenbüchern ich das Nachstehende entnehmen durfte, namentlich Herrn Pastor Seltmann in Thammenhain, der mir das von ihm schon gesammelte Material bereitwilligst überließ. Leider ist es nicht gelungen, in Freiberg die Spuren, die dorthin durch die Ortsangabe auf dem Grabstein des Samuel Wagner in Thammenhain wiesen, aufzufinden, denn letzterer ist in allen Kirchenbüchern Freibergs nicht unter den Getauften zu finden. Wohl aber gab es in Freiberg zu jener Zeit eine ziemlich ausgedehnte Beamten- und Pastorenfamilie des Namens Wagner, die dort ein Stipendium für ihre Familienangehörigen gestiftet hatte, zu dessen Genuß aber Niemand aus der Verwandtschaft Richard Wagners gelangt ist. Der älteste bisher bekannte Vorfahr Richard Wagners, Martin Wagner, Kirchner und Schulmeister in Hohburg bei Wurzen seit 1651, mußte nach der Altersangabe bei seinem Tode um 1604 geboren sein. Zu Freiberg in der Pfarrei St. Jacobi hat nun am 16. November 1603 ein Bergmann Moriz Wagner, über dessen Herkunft aber weiter auch nichts zu ermitteln war, einen Sohn Martinus taufen lassen; dieser mußte mit dem Schulmeister in Hohburg identisch sein, wenn man die Abstammung aus Freiberg für richtig halten wollte. Ein Martin Wagner aus Freiberg wurde auch 1618 als Student in die Leipziger Universitätsmatrikel eingetragen; ein Kramer Martin Wagner heiratete zu Freiberg bei St. Petri am 11. Mai 1629 eine Barbara, Gregor Wahls, Bergmanns hinterlassene Tochter. Es ist nicht klar, ob all diese mit Richard Wagner irgend etwas zu tun haben; in der Pastorenfamilie Wagner

kommt jedoch der Vorname Samuel, den wir bei Richard Wagners Vorfahren mehrfach wiederfinden, häufiger vor.

Von der Uebersiedelung der Schulmeistersfamilie Wagner nach Hohburg nimmt die Stammreihe eine feste Form an. Dort stirbt der zugewanderte Martin Wagner, sein mittlerer Sohn Samuel wird 1663 Schulmeister in Thammenhain, wo er 1671 vom Konsistorium konfirmiert und 1678 in den Kirchenakten zu Thammenhain als „der arme Schulmeister zu Thammenhain“ erwähnt wird. Stücke seines Leichensteines sind noch in Thammenhain in der Kirche vorhanden, darauf steht, daß er 1643 zu Freiberg geboren sein soll. Diese beiden ersten Generationen werden nicht als ausübend musikalisch erwähnt; man kann in jener Zeit nicht von jedem einfachen Dorfschulmeister, der häufig im Hauptberufe Handwerker war, annehmen, daß er Orgel spielte. Des älteren Samuel Wagners Söhne waren aber schon musikalisch gebildet, denn der ältere, Emanuel, wird 1684 als Organist zu Groß-Zschepa genannt; der jüngere, Samuel, hat nach den Kirchenrechnungen schon 1693 in Groß-Zschepa „die Orgel geschlagen“ und wurde im darauf folgenden Jahre zu Wurzen examiniert, für die Schulstelle zu Groß-Zschepa präsentiert und konfirmiert. Letzterer wurde dann 1703 zuerst Substitut seines Vaters in Thammenhain und nach dessen Tode alleiniger Schulmeister und Organist daselbst; er starb aber schon drei Jahre nach seinem Vater. Emanuel, der ältere Sohn des älteren Samuel, wurde nach seiner Tätigkeit als Organist in Groß-Zschepa, etwa 1688 als Schulmeister nach Collmen bei Thallwitz berufen; dort blieb er bis 1703 und kam dann nach Rühren bei Wurzen, wo er Substitut seines Schwiegervaters, des Schulmeisters Bennewitz wurde. Dessen einziger Sohn Samuel Wagner war 1727 Katechet zu Cospa bei Eilenburg; der Oberpfarrer von Eilenburg stellt ihm, als er sich nach Müglentz als Organist, Kantor und Schulmeister meldete, damals das Zeugnis aus, daß er als Katechet im Singen, Spielen, Lesen und Katechisieren Zufriedenstellendes geleistet hätte. Auch seine Antrittsprüfung in Müglentz fiel zur Zufriedenheit der aus Wurzen erschienenen Kommission aus, wie die Kirchenakten in Müglentz ergeben.

Es dürfte interessant sein, festgestellt zu haben, daß kleineres musikalisches Talent schon durch mehrere Generationen in den Vorfahren Wagners schlummerte, ein weiterer Beitrag zu der Wahrnehmung, daß musikalische Veranlagung meistens im Mannesstamme weitererbt.

Martin Wagner, Kirchner u. Schulmeister in Hohburg bei Wurzen seit 1651

* ca. 1604, † Hohburg 1669 Apr. 12. □ □ 16., im 65. Jahre, 18 Jahre in Hohburg

Hans Wagner,
† Hohburg 1662 Jan. 24. (9 ∞ m.
Christine wieder ∞ Hoh-
burg 1663 Nov. 26. **Georg Hans-**
mann, Schulmeister in Rühnisch.)

Samuel Wagner, Schulmeister seit 1663
† Freiberg(?) 1643, † Schammenhain 1706 □ □ März 25., 63 Jahre alt, 43 Jahre in Sh.
∞ Hohburg 1663 Okt. 12. **Barbara Rühnisch,** Tochter des Kirchvaters **Georg W.**
zu Schammenhain, † Schammenhain 1701 Okt. 10. □ □ 12.

Emanuel Wagner,
† Hohburg 1657 Juli 2.
(von einer Ehe zerquecht.)

Samuel Wagner, Organist in Groß-Büchepa 1684,
dann Schulmeister in Collmen bei Schallwitz, seit
1703 Schulmeister zu Rühren bei Wurzen
* Schammenhain 1664 Aug. . . . † Rühren 1726 Apr. 2.
∞ Rühren 1688 Okt. 16. **Anna Seemanns,** Tochter
des Schulmeisters **dal. Ernst W.,** † Rühren 1718
Sept. 17., 48 Jahre, 16 Wochen alt.

Maria Wagner,
Patin Schammen-
hain 1681 und 1683.
□ □ Schammenhain
1686 Sept. 27.,
15 J. etl. Wochen alt.

Samuel Wagner, d. Jüng.,
Schulmeister u. Organist in Groß-
Büchepa, seit 1703 in Schammen-
hain, * Schammenhain 1676 Sept.
29. ~ Okt. 1. □ □ Schammenhain
1709 Nov. 8., 33 J., 5 W., 2 S. alt.
∞ Gr.-Büchepa b. Hohburg 1701
Febr. 8. **Anna Bellich,** Tochter des
Hofmistrs. **Hans B.** in Gr.-Büchepa.

Johanna Christina
Wagner,
* Schammenhain
1679 Dezember 27.
□ □ Schammenhain
1683 Oktober 26.
3 J., 43 W., 1 S. alt.

Johanna Heinrich
Wagner,
* Schammenhain
1680 Februar 21.
† dal. 1691 Jan. 18.

¹⁾ **Anna Dorothea**
Wagner,
* Collmen 1700 . . .
∞ Rühren 1722
April 21.
Johanna Müller,
Schneidermeister in
Bennsdorf
bei Altendorf.

Anna Elisabeth
Wagner,
∞ Rühren 1726
Mat 14.
Johann Christian
Preußhof, Schulmstr.
in Rühren, aus
Dahlen gebürtig.

Maria Sophia
Wagner,
* Rühren 1709 März
19. ~ 21.
∞ Rühren 1733
Februar 10.
Johann Christian
Cheerhardt,
Rurfsch.-Förster u.
Steitsmann i. Suppa

Anna Maria
Wagner,
* Groß-Büchepa
1701 Sept. 18.
Johann Gottlieb
Wagner,
* Schammenhain
1703 Okt. 27. ~
29.

Hans Samuel
Wagner,
* Schammenhain
1707 Mat 13.
□ □ dal. 1709
Juli 13.

Johanna Sophia,
~ Müglentz 1728
Dez. 17.

Gottlob Friedrich Wagner, stud. theol.
in Leipzig, dann Steuerbeamter und
Rurfschf. General-Accise-Einnehmer
dasselbst. ~ Müglentz 1736 Febr. 19,
† Leipzig 1795 März 21. ∞ **Schönefeld**
bei Leipzig 1769 Sept. . . .
Johanna Sophia Eichel,
* Leipzig 1745 Sept. 27., Leipzig 1814
Jan. 26.

Anna Elisabeth,
~ Müglentz 1738
Dez. 4.
□ □ Müglentz 1741
Apr. 29.

Dorothea Elisabeth,
~ Müglentz 1742
Febr. 5. 1744
□ □ Müglentz 1744
Apr. 22.

Samuel August
Wagner,
* u. ~ Müglentz
1745 Aug. 13.

Carl Friedrich Wilhelm Wagner, stud. jur.,
dann Stadgerichtskretar, schließl.
Polzelathuar in Leipzig. * Leipzig 1770
Juni 18, † daselbst 1813 Nov. 22.
∞ 1798 Juni 2. **Johanna Rosina**
Paß aus Weißenfels, * Weißenfels
1778 Sept. 19., † Leipzig 1848 Jan. 9.

Wilhelm Richard Wagner,
* Leipzig 1813 Mat 22.

¹⁾ Die Kirchenbücher von Böhlitz und Coll-
men, die nach S. Blaudner, die Kirchen-
bücher im Städtgericht Sachsen, nach 1001 vorhanden
waren, sind jetzt nicht mehr aufzufinden, daher
lassen sich Daten von älteren Kindern des Emanuel
Wagner nicht ermitteln.

Nachrichten über adelige Familien

aus dem von dem lutherischen Pfarramte zu Goldau in Ostpr. in den Jahren 1802—1805 einschl. für das Füsilier-Bataillon „von Bülow“ geführten Kirchenbuche.

Vorbemerkung: Das Kirchenbuch führt im Titelblatt die Bezeichnung „Tauf-, Todten- und Copulations-Register“ und ist auf Allerh. Königl. Spezial-Befehl d. d. Berlin d. 29. September 1801 am 1. Januar 1802 zu führen angefangen worden; es ist ein in Leder gebundener Foliant.

Alle Eigennamen sind getreu nach dem Kirchenbuch gegeben.

I. Getaufte.

1802, 18. Januar. Unter den Paten*): Major von Uschenbach. — 1802, 21. März. U. d. P.: Hauptmann von Hillner, Lieutenant von Montbert (?), Frau Major von Welzin. — 1802, 31. Mai. U. d. P.: Major von Uschenbach, Frau von Voepplinghaus. — 1802, 13. Juni. U. d. P.: Major von Bülow, Lieutenant von Salinger. — 1802, 27. Juni. U. d. P.: Major von Uschenbach. — 1802, 1. Aug. U. d. P.: Frau von Voepplinghaus. — 1802, 1. Aug. U. d. P.: Capitain von Wafnik. — 1802, 8. Sept. U. d. P.: Lieutenant Bülowius. — 1802, 23. Nov. U. d. P.: Major von Uschenbach, Justiz-Bürgermeister Korsch. — 1802, 3. Dezemb. U. d. P.: Major von Uschenbach, Hauptmann von Hillner, Frau Lieutenant von Wismann. — 1802, geb. 8. Dezemb., getauft 13. Dezemb.: Jobst Carl Moritz Friedrich; Vater: Premier-Lieutenant Friedrich Wilhelm von Voepplinghaus; Mutter: Johanna Melusina geb. von Bisenrodt. U. d. P.: Major von Uschenbach, Lieutenant von Wismann. — 1803, 7. Jan. U. d. P.: Major von Uschenbach. — 1803, 3. April. U. d. P.: Major von Uschenbach. — 1803, geb. 19. April, getauft 1. Mai: Wilhelm; Vater: Major Wilhelm von Welzien; Mutter: Agnes geb. Frehin von Stillfried. Paten: Hauptmann von Hillner, Hauptmann von Bentheim, Frau Accise-Räthin Weydemann. — 1803, geb. 28. Aug., getauft 8. Oktob.: Elisabeth Wilhelmine; Vater: Friedrich Wilhelm von Bülow, Rgl. Pr. Oberstlieutenant u. Chef eines Füß.-Bat.; Mutter: Marianne Auguste geb. von Uer. Paten: General-Major von Uer, Frau Majorin von Uschenbach, Frau Amts-Räthin Hardt, Lieutenant von Vandemir, Junker von Uer. — 1803, 20. Nov. U. d. P.: Major von Uschenbach, Frau von Voepplinghaus. — 1803, 11. Dezemb. U. d. P.: Capitain von Bentheim. — 1803, 16. Dezemb. U. d. P.: Frau Major von Uschenbach. — 1804, 16. Jan. U. d. P.: Lieutenant von Raschau, Lieutenant von Chierosz, Frau von Voepplinghaus. — 1804, 25. März. U. d. P.: Major von Uschenbach, Capitain von Bentheim, Frau Lieutenant von Vandemir. — 1804, 29. April. U. d.

*) Im Folgenden werden die Worte „Unter den Paten“ mit „U. d. P.“ abgekürzt.

P.: Major von Uschenbach. — 1804, 25. April. U. d. P.: Frau Major von Uschenbach. — 1804, 6. Mai. U. d. P.: Major von Uschenbach. — 1804, 20. Mai. U. d. P.: Major von Uschenbach. — 1804, geb. 11. Mai, getauft 10. Juni: Augusta Amalia Melusina; Vater: Carl Gustav Herrman von Wismann; Mutter: Friederica Charlotta Amalia geb. von Hessen. U. d. P.: Hauptmann von Voepplinghaus, Regiments-Chirurgus Hoffmann. — 1804, 17. Juni. U. d. P.: Hauptmann von Bentheim, Frau Major von Hahn. — 1804, geb. 5. August, getauft 13. Aug.: Ludwig Gustav Herrman; Vater: Hauptmann Wilhelm von Bentheim; Mutter: Dorothea geb. Holst. U. d. P.: Capitain v. Hillner, Frau Major v. Hahn, Frau v. Bülow. — 1804, 23. Sept. U. d. P.: Obrist-Lieut. von Bülow, Capitain von Wadenik, Fräul. v. Uer. — 1804, 24. Oktob. U. d. P.: Hauptmann v. Hillner, Frau Obrist-Lieut. v. Bülow. — 1804, 30. Dezbr. U. d. P.: Major von Uschenbach. — 1805, 27. Jan. U. d. P.: Frau Major von Uschenbach, Lieut. v. Voepplinghaus. — 1805, 19. Febr. U. d. P.: Lieutenant Westphal, Junker von Uer. — 1805, 7. April. U. d. P.: Major von Uschenbach, Hauptmann v. Bentheim. — 1805, 10. Juni. U. d. P.: Major v. Uschenbach, Hauptmann v. Voepplinghaus. — 1805, in den ersten Septembertagen. U. d. P.: Lieut. v. Czarnowski, Lieut. Bülowins.

II. Getraute:

1802, 7. Juni. Seconde-Lieutenant Carl Gustav Herrman von Wismann (25 Jahre alt) mit Frä. Friederique Charlotta Amalia von Hessen (29 Jahre alt). — 1803, 22. Novemb. Johann Christian von Kopp, Capitain vom Füsil.-Bat. „von Hinrichs“ mit Frau Barbara von Modzelowska geb. von Korhka.

III. Gestorbene.

1802, 16. April. Carl Otto Friedrich von Troschke (48 Jahre alt), Capitain im Bat. „von Bülow“. (An der Wassersucht.) Beerdigt am 18. April. — 1802, 15. Dezemb. Jobst Carl Moritz Friedrich (8 Tage alt), Sohn des Premier-Lieutenants Friedr. Wilh. von Voepplinghaus. (An Krämpfen.) Beerdigt am 17. Dezemb. — 1804, 15. Juni. Frau Lieutenant Friederice Charlotta Amalia von Wisman, geb. von Hessen (32 Jahre alt). Beerdigt am 18. Juni in Doeringen. — 1804, 18. Juli. Frau Hauptmann von Voepplinghaus, nach der Geburt einer unzeitigen Tochter. — 1805, 7. März. Wilhelmine Elisabeth (1½ Jahre alt), Tochter des Oberstlieutenants von Bülow. Beerdigt am 10. März. M.

Otto Ludwig von Veltheim (1672—1714) und seine Ahnentafel.

(Hierzu eine Kunstbeilage).

Otto Ludwig von Veltheim ist zu Ostrau 20. (al. 24.) 3. 1672 geboren und zu Harbke am 1. 3. 1714 gestorben. Eine Biographie dieses Mannes habe ich in meinem Buch „Das Geschlecht von Veltheim“ II. Teil, Berlin, Stargard 1912, Seite 232 ff. veröffentlicht. Er studierte auf der Universität in Helmstedt, ging dann 1692 nach Leiden in Holland, darauf nach Brüssel, besah darauf die ganze in Frankreich stehende Armee der Alliierten, ging dann nach Helgoland und kehrte über Holland in die Heimat zurück.

Zu der Ahnentafel hat die Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle, in welcher mein Buch zum Druck gelangt ist, das Klischee freundlichst zur Wiedergabe überlassen. Diese bildliche Darstellung der Ahnen, wie eine solche im Treppenhaus zu Schloß Harbke angetroffen

wird, ist ein schönes Beispiel einer Ahnentafel in der Form von Porträts. Wo Porträts nicht zu beschaffen waren, begnügte man sich mit der Darstellung einer leeren Umrahmung. Der Aufbau der Ahnentafel ist die umgekehrte als wie es jetzt meist üblich ist: der Proband ist ganz oben zu sehen, die 16. Ahnen-Reihe, mit der diese Ahnentafel schließt, bildet unten das Ende. Unter jedem Glied der 16 Ahnenreihe und zwar auch unter denen, die nur durch eine leere Schablone, nicht aber auch durch ein Porträt vertreten sind, ist das Familienwappen dargestellt.

Ich gebe im Folgenden eine stemmatographische Darstellung der mütterlichen und väterlichen Ahnen Otto Ludwig's von Veltheim. Gg. S.



**Ahnentafel des Otto Ludwig von Belthheim (1672—1714)
im Treppenhause zu Schloß Harbke.**

Mütterliche Ahnen:

Väterliche Ahnen:

Kurt v. Mandelsloh, † 1537, S. des Berthold u. der Agnes Maria v. Klende.	Otto Mische von Mandelsloh auf Ribbesbüttel, * 1521 † 4. 8. 1575, ∞ 10. 12. 1560.	Kurt v. Beltheim, Erbküchenmeister a. Derenburg u. Uderstedt, S. d. Gottschalk und der Margarethe v. Marenholz.
Sophie v. Bülow, S. des Hartwig auf Hohldorf u. der Anna v. Alvensleben a. d. S. Kalbe.	Ursula v. Alvens- leben a. d. S. Ran- han, † 31. 5. 1589.	Ilse v. Oppershausen, Tochter des N. N. u. der Katharina v. Münchhausen.
Andreas von Alvensleben, † 15. 1. 1565, S. des Victor u. der Ursula v. Marenholz.	Gegeband v. Mars- schald auf Sultoh.	Kurt v. Schwicheldt auf Peine und Lütten Ilsebe.
Maria v. Hohenberg, S. des Marquard u. der Anna v. Bortfeld.	Jutta v. Bro- bergen.	Ilse v. Kautenberg a. d. S. Kethmar.
Franz v. Marschald, S. des Valbuin und der Maria v. Dahlen.	Friedrich v. Schier- stedt auf Görzke, † 1594.	Heinrich v. Galdern auf Eichfurt, S. d. Hildebrand u. der Anna v. Haus.
Anna Bremer, S. des Friedrich und der Margarete v. Mandelsloh.	Gebhard v. Schier- stedt auf Görzke, † 1635, ∞ 1605.	Jutta v. Steinberg, S. des Konrad u. der Freiin v. Warburg.
Johann v. Broberg, S. des Konrad u. der Catharina v. Peth.	Friedrich v. Alvens- leben a. d. S. Sund- sburg, † 1573.	Jakob v. d. Affeburg auf Hindenburg, S. d. Bernhard u. der Anna v. Beltheim.
Jutta v. Kuhla, S. des Christ. u. der Anna v. Düring.	Hans v. Roh- e auf Groß-Germersleben, * 15. 12. 1546, † 18. 10. 1616, ∞ 22. 11. 1579.	Eulalia v. Westphalen, S. des Otto und der Kunigunde von Pappenheim.
Hans v. Schierstedt a. Görzke S. des Friedrich u. der Anna v. Wulffen.	Bartha v. Bartens- leben, S. d. Bussa u. der Berta v. Hardenberg.	Ludwig v. d. Affeburg auf Falkenstein, S. des Kurt und der N. N. v. Hohm.
Maria Anna Brand von Lindau, S. des Friedrich u. der Anna Margarete v. Krosigk.	Hans v. Roh- e auf Groß-Germersleben, * 15. 12. 1546, † 18. 10. 1616, ∞ 22. 11. 1579.	Gisela v. Dannenberg, S. des Heinrich und der Sabine v. Haus.
Ludolf v. Alvensleben auf Kalbe, S. des Gebhard u. der Fredeke v. Wenden.	Jakob v. Bartens- leben zur Wolfsburg, S. des Günther u. der Anna v. Kracht.	Ulse v. Gramm, Feldmarsch., S. des Johannes u. der Anna v. Brösigke.
Bartha v. Bartensleben, S. d. Bussa u. der Berta v. Hardenberg.	Dorothea v. Alten , S. des Anton u. der Anna v. Marenholz.	Margarete v. Brandenstein a. d. S. Oppurg, S. des Christoph u. d. Maria v. Schleinth.
Hans v. Roh-e auf Groß-Germersleben, S. des Hermann u. der Kunigunde v. d. Schulenburg.	Jakob v. Bartens- leben zur Wolfsburg, S. des Günther u. der Anna v. Kracht.	Raban v. Westphalen, S. des Otto u. der Guda v. Spiegel.
Dorothea v. Alten, S. des Anton u. der Anna v. Marenholz.	Ursula v. d. Schul- enburg, S. des Levin auf Beehendorf u. der Ilse v. Quikow.	Helene v. Hürda, S. des Aug. u. der Hilla v. Pappenheim.
Jakob v. Bartensleben zur Wolfsburg, S. des Günther u. der Anna v. Kracht.		Gebhard v. Meschede, S. des Heinrich u. der Gisela v. Hohm.
Ursula v. d. Schulenburg, S. des Levin auf Beehendorf u. der Ilse v. Quikow.		Dorothea v. Westphalen, S. des Friedrich u. der Margarete v. Messelrode.

5g. 5.

Grabstein des Konrad von Steckilnberg vom Jahre 1354.

Von Geheimen Hofrat Dr. R. Schering, Professor der Physik an der Technischen Hochschule in Darmstadt.

Dieser Grabstein, der seines hohen Alters wegen Interesse verdient, ist an der südlichen Außenseite der katholischen Kirche von Bad Orb (Provinz Hessen-Nassau) nahe über dem Erdboden eingemauert; er besteht aus einer Sandsteinplatte von 101 cm Breite und 215 cm Höhe. Darauf ist ein Geistlicher in kirchlicher



Amtstracht dargestellt; der Kopf ruht auf einem Rissen, die Füße stehen auf dem Rücken eines Tieres (Löwen?).

Die Figur ist wenig beschädigt, nur die Nase scheint ergänzt zu sein. Die mit sehr kräftigen Buchstaben eingehauene Umschrift lautet:

A(n)no D(omi)ni
MCCCLIII infesto
beate Gertrudis
virg(inis)
o(biit) Conradus
de Steckilnberg
can(onicus) i(n)
Mog(untia) et
pastor i(n) Orba.

In den vier Ecken der Sandsteinplatte sind Wappenschilde

eingehauen; die beiden unteren sind aber leer; die beiden oberen Schilde zeigen das gleiche Wappen: in der linken Hälfte einen Löwen, in der rechten Hälfte zwei horizontale Balken. Besonders bemerkenswert ist die Stellung der beiden unteren Wappen, deren Spitzen nach oben stehen. Es hat sich schon früh der Brauch eingebürgert, daß, wenn je ein Wappen in den vier Ecken der Grabplatte angebracht werden, alle vier Wappen nach unten liegen und die obere Randlinie auch nach oben aufweisen. Auf dem Grabdenkmal des Konrad von Steckilnberg vom Jahre 1354 sind die beiden unteren Wappen in der umgekehrten Stellung angebracht.

Wie selten dies ist, erhellt daraus, daß unter den 80 Abbildungen von Grabdenkmälern, die Karl Friedrich Leonhardt seinem Werk „Spätgotische Grabdenkmäler des Salzachgebietes“, Leipzig 1913, beigegeben hat, nur ein einziges, das für Hans Schedlingen († 1474) in Tiefendorf, die beiden unteren Wappen nach oben gekehrt aufweist, während umgekehrt der Wappenstein des Rudolf Weizenader († 1369), seiner Frau und seines Sohnes in Lauzen die beiden oberen Wappen mit der Spitze nach oben, die beiden unteren mit der Spitze nach unten, aufweist.*)

Die obige Inschrift ist (aber ohne Figur und ungenau) schon in Joh. Büttel: Geschichte der Stadt und Saline Orb. Würzburg 1901. S. 78 und 82 angegeben. Büttel liest den Namen unrichtig: „Steckumberg“.

Die übrigen Grabsteine an der genannten Kirche sind jünger; sie seien hier nur kurz erwähnt:

1. Ein mit Helmen und Wappen reich verzierter Grabstein im Innern der Kirche mit der Jahreszahl 1533. Büttel gibt an, daß dort die Überreste der Familie von Lauzen ruhen, aber von der (bei Büttel S. 81 stehenden) Inschrift ist jetzt wenig zu lesen, da sie zum größten Teile durch die Kirchenbänke verdeckt ist; der Familienname der Frau ist zu erkennen: Wolfstein (nicht Wolfstein, wie bei Büttel).

2. Im Innern der Kirche ein Stein mit einer Knabenfigur, umgeben von acht Wappen: links von oben nach unten: Faulhabers, Waldecke, Groschlack, Leyfriedt; rechts: Repprecht, Hölen, Faulhabers, Plandensfels; darunter steht: Johannes Adam Faulhaber von Wächtersbach. 1609. (S. Büttel, S. 81.)

An der Außenseite der Kirche:

3. Grabstein der Anna Ursula Moesti, Balthasaris Braunfels uxora (15. März 1669).

4. Grabstein des . . . Herrn Conrad Michael Deymar, „Stadtschultheiß“ (28. August 1682, 64 Jahre alt).

5. Grabstein des Herrn Henrich Rehling, „Schefferrat, Stadt- und Landthaubtmann“ (16. May 1701, 60 Jahre alt). Große reichverzierte Sandsteinplatte mit eigenartiger Darstellung: links oben der Tod, rechts oben die Sonne; links unten ein Altartisch, rechts unten der Verstorbene, den Tod anredend.

*) Die vorhergehenden Sätze, von den Worten „Besonders bemerkenswert . . .“ an hat Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Hendenreich hinzugefügt.

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten

Gelegenheitsfindlinge.

von Argäu und Grafen v. Württemberg.

Eunraden von Argeuw (Burger zu Bern) Tochter durch den Grafen Heinrich v. Württemberg „verfesselt“, Ende 15. Jahrhunderts. St.-U. Bern, Mfr.-Bd. Zürich, Fol. 51, 52, 73, 78, 79. Zürich.

Böttiger, Richter.

Christ. Böttiger, 1675 Buchdrucker in Speyer, stammte aus

Fürth in Bayern, ∞ Sus. Mar. Richter. Kinder: Joh. David, ~ in Speyer 26. 9. 1674, Ursula Elisabeth, ~ 10. 12. 1678 und Joh. Reinhard, ~ 22. 9. 1679. Ein J. G. Böttiger, 1721 Buchdrucker in Elberfeld. Neustadt a. d. Elbt.

Schering.

Päpstlicher Abelsbrief (?) vom 18. Januar 1747 für Carolus

Franciscus Chicher, Priester in Schlesien (?). Orig.-Verg. mit Bleibulle in Zürcher Privatbesitz.
Zürich.

Dr. Hegi.

Eblibach.

Ehevertrag von 1547 Ott 24. des Conrad Eblibach, Sohnes von Hans Eblibach, Amtmanns im Stampfenbad bei Zürich, mit Barbara Müller, leiblicher Tochter des Abtes (!) von St. Blasien im Schwarzwald (St.-U. Zürich, Akten St. Blasien).

Helmstorffer.

Gäbhart Helmstorffer, so ein Lediger (d. h. Unehelicher) und Untervogt zu Kaiserstuhl (St. Argau, Schweiz) gewesen, ist 1564 (vor 13. Nov.) mit Tod abgegangen; betrifft sein Erbe. (St.-U. Zürich, Stadtschreibermanual I, p. 50).

Zürich.

Dr. Hegi.

Jaeger.

Jaeger, Melchior, von Gerteringen, 1587, württemb. Rat. Neustadt a. Hdt.

E. Welter.

v. Kettler.

1387, Oktober 18. Die Kettler erklären, daß, wenn einer von ihnen stirbt, das Kloster Deltinghausen 4 Mk. für Seelenmessen erhalten soll. 2 Kettlersche Siegel. Orig. im Staatsarchiv Münster, Urk. d. Klosters Delinghausen Nr. 449. (Repertor 300 Nr. 458).

Friedrich von Klode.

Pilensfelder.

1580 Februar 27. Der Rat der Stadt Soest beschließt Hermann Pilensfelder von Lobbedenn zum „Turwechter des Munster Formis“ (Sturm des Patrocli-Münsters, der städtischer

Wartturm war) anzunehmen. (Stadtarchiv Soest, Ratsprotokoll L II, 2 Folio 272.)

Münster i. W., Abschnittstr. 31.

Frdr. von Klode.

Plange.

Gelegenheits-Findlinge 1677 haben Bürgermeister Bernhard Plange zu Balve i. W. und dessen Ehefrau Anna Rose ihr Haus und Gut der Vicari St. Antonii et Sebastiani geschenkt. Originalurkunde noch vorhanden.

Detmold.

Oberstl. a. D. J. v. Bage.

Rogge.

Unter die Soester Bürger wird aufgenommen: 1321 „It(em) co(n)radus d(ic)t(us) roghe dedit xvii s(olidos) fid(ei)u(ss)ores gobelin(us) de belehem (et) bertoldus d(ic)t(us) potghete(r)“. (Stadtarchiv Soest VIII, 16, Liber civium Bd. 1.) Von da an erscheint der Name Rogge häufig in den Bürgerlisten und den Ratsprotokollen der Stadt Soest.

Münster i. W., Abschnittstr. 31.

Frdr. von Klode.

Rüttemann.

1638 lebt Hans Rüttemann, Zimmermeister mit Kindern zu Richtig in Siebenbürgen. Seine seligen Eltern waren Caspar Rüttemann zu Uffoltern (St. Zürich) u. Magdalena Scheller; Heinrich, zu Wettswil gestorben, war sein Onkel. (St.-U. Zürich, Akten Ungarn).

Zürich.

Dr. Hegi.

Schoener.

Sgt. Schoener am 23. April 1578 als Einspanner im Amt Nichtenberg in den Dienst des Herzogs von Zweibrücken aufgenommen.

Neustadt a. Hdt.

E. Welter.

Rundfragen und Wünsche.^{*)}

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Nr. 419. Anefeld.

„Nach Cölestinus Georgius, Historiae comitorum anno mdxxx Augustae celebratorum Tom III, Seite 134 ist unter den comitis Provincialis Hassiae consiliiarii et Aulici ein Gregorius ab Anefeldt genannt. Ist über diesen Gregorius ab Anefeldt, den die Augsburger Confession unterzeichnete, u. dessen Familie etwas Näheres bekannt.“

Berlin, Alt-Moabit 138.

Hauptmann v. Delius.

Nr. 420. v. Bodelberg. Pilar v. Pilchau. v. Lauses. v. Ruckteschel.

Johann Friedrich Heinrich Ludwig von Bodelberg, * 31. 12. 1768 zu Prenzlau, † . . . zu . . . ?, ∞ wo? u. wann? mit Karoline, Amalie Pilar von Pilchau, * 25. 1. 1780 zu Hallid in Livland, † am . . . ? zu . . . ?, Tochter des Magnus Wilhelm Pilar von Pilchau zu Jöggis in Estland (1734–1802), u. der Katharina Helena von Lauses (1735–1791), Erbfrau von Hallid, (in 1. Ehe 1701 ∞ mit dem Kapitän a. D. Jakob Friedrich von Ruckteschel (Litauen). Im Januar 1834 soll Ludwig von Bodelberg in Riga gelebt haben. Ein Sohn aus dieser Ehe ist: Ludwig v. B., * 24. 6. 1813 zu Birsen, Gouverneement Kaono, Rußland, † . . . ? zu . . . ? Sehr dankbar wäre ich, wenn ich nähere Angaben ü. den Verbleib der Linie erfahren könnte, sowie über die etwa noch vorhanden gewesenen Kinder. Ist die Familie von Bodelberg noch in Rußland, besonders in den Ostseeprovinzen ansässig od. leben überhaupt noch welche dort? Frankfurt a. D. von Wollard Bodelberg, Oberleutn.

Nr. 421. Bubbel. Hausstein (Anstein, Angstein). Lepzien.

Weitere gütige Angaben erbeten über 1. Instmann Gottfried Bubbel, 1816 in Dalheim Ostpr., 1820, 24 in Jerusalem Ostpr. wohnhaft; 2. dessen Ehefrau Leonora (auch Helene Dorothea) B. geb. Hausstein (alias Anstein, Angstein), Eltern?, Geschwister?, wo *? pp., deren Kinder; 3. Charlotta Gotthilf, * 4. 12.

1816 in Dalheim, ~ 15. 12. 1816 in Seligenfeld, wo u. wann †, ∞?; 4. Johann Friedrich B., * 4. 4. 1820 Jerusalem, ~ 9. 4., † 6. 8. 1902 als Schuhm.-Mstr. Altona (Elbe), ∞ mit Justine Lepzien, wo u. wann ∞? (siehe auch Anfrage Nr. 178); 5. Christian Ernst B., * 29. 2. 1824 Jerusalem, ~ 7. 3. 1824 Seligenfeld, wann u. wo †?, ∞?, Nachkommen?.

Altona (Elbe), Steinstr. 86.

Arthur Bubbel.

Nr. 422. Brumbh. Stubenrauch.

Rudolf Stubenrauch, Hofprediger in Plöbstau († daselbst 2. 3. 1655) hatte in erster Ehe zur Frau Christina Brumbh aus Coethen († etwa 1636). War sie e. Tochter des Bürgermeisters v. Coethen Lucas Brumbh? Sie war wahrscheinlich e. Schwester der Catharina Brumbh, welche mit dem Pastor von Groß-Paschleben Henricus Lezius († 1689) verheiratet war.

Königsberg i. Pr.

Prof. Dr. Friedrich Lezius.

Nr. 423. v. Boether.

Belohnung zugesichert dem, der mir urkundlich nachweisen kann die Vorfahren des Christian Albrecht Boether, Agl. Amtmann zu Verben a. Elbe, * 5. 10. 1724 zu Sanden a. Elbe, † 8. 2. 1759 zu Verben a. Elbe. Diese Daten stehen auf seinem noch vorhandenen Leichenstein zu Verben; in den Kirchenakten war nichts eingetragen. Sein Vater soll Amtmann in Ferchland a. Elbe gewesen sein, ein Vorfahre Ratmann in Magdeburg während des 30jährigen Krieges; e. Beweis hierfür konnte ich jedoch nicht erbringen. (Vgl. auch Jahrgang 1911 Nr. 4 Rundfrage Nr. 73, 1 u. 8.)

Lehe, Hafenstr. 196.

Dr. Boether, Stabsarzt 3. D.

Nr. 424. Belth.

Georg Andreas B., † 29. 7. 1797 i. Grabow i. Mecklenburg, wo er Rektor war. Vorfahren?

Königsberg i. Pr., Albrechtstr. 10. Prof. E. Gaupp.

*) Bei dem Neten Anschwellen der Eingänge unter dieser Überschrift müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb unsere geschätzten Abonnenten, Leser und Freunde, die Anfragen möglichst kurz zu gestalten, und werden gern, soweit angängig, helfend mitwirken. Wir veröffentlichen die Anfragen kostenfrei, soweit deren Umfang nicht über 16 Zeilen hinausgeht; jede weitere Zeile ist mit 50 Pfg. zu berechnen. Im Interesse der richtigen Beantwortung der Fragen bitten wir dringend, besonders die Namen möglichst deutlich zu schreiben, da sich sonst Druckfehler nicht vermeiden lassen.

Nr. 125. v. dem Borch. v. Darlen. v. Dönhof. v. Grünrodt. v. Heinig. v. Holleben. v. Schlieben. v. Schwarzhof.

Zur Vervollständigung meiner Ahnentafel erbeten Ihnen v. Schwed. Generalfeldmarschall Carl Gustav Graf Wrangel, ∞ Anna Marg. v. Haugwitz, d. h. genauere Daten, sowie weitere Ihnen von 1. Wilmuth v. Schwarzhof, ∞ Johann v. Anren, Tochter d. Friedrich v. S. u. d. Anna v. dem Borch; 2. Agneta v. Dönhof, ∞ Hinric v. Rosen, Tochter d. Johann v. D. Erbh. a. Udo u. d. Adelsheid v. Darlen; 3. e. v. Grünrodt, ∞ Balthasar v. Grünberg; 4. Helena v. Schlieben, ∞ Balher von Haugwitz a. Geiffersdorf, Tochter e. v. S. u. e. v. Heinig; 5. e. v. Holleben, welche e. v. Schenk heiratet.

Estland, Reval, Narvsche Str. 34. Dr. Alex. v. Pezold.

Nr. 126. Bühler. Schneider. Herrenschmidt. Rarcher. Mehger. Lerch.

1. Bühler, Anna Maria, * 1600, wo?, ∞ wann? wo? mit Hlob Herrenschmidt, Schullehrer in Dinkelsbühl u. Bopfinger. — 2. Schneider, Magdalena, * 17. 11. 1633? Ulm, ∞ 6. 7. 1661 Ulm mit Johann Georg Herrenschmidt, Schullehrer in Ulm, † 18. 4. 1697 Ulm. Gesucht Angaben über *, ∞ u. † ihrer Eltern. — 3. Rarcher, Anna Elisabetha, * Bodenheim 10. 5. 1677, ∞ 20. 6. 1698 Pisdorf mit Herrenschmidt, Gustavus, Pfarrer, † 18. 6. 1755. Gesucht *, ∞ u. † ihrer Eltern u. Großeltern. — 4. Mehger, Johann Heinrich, * wo? 1675?, † Bodenheim 29. 2. 1716, ∞ wo? wann? mit Anna Maria Lerch, * † wo? wann? Gesucht *, ∞ u. † beider Eltern u. Großeltern für Ahnentafel. Montmorency (Seine et Oise). 8 Avenue des Acacias. Ch. Herrenschmidt.

Nr. 127. Coeler. Quassowski. Polnische Protestanten.

Untsrat Heinrich Anton David Coeler (Köhler) auf Zuffainen in Ostr., * kurz nach 1700, Eltern? — Karl Wilhelm Quassowski, um 1760 Proviant-Kommissar, wo? War das e. militärische Stellung? — Hat etwa um 1700 od. etwas früher e. Einwanderung protestantischer Polen nach Preußen stattgefunden u. wo könnte ich näheres hierüber erfahren? Gibt es vielleicht Verzeichnisse solcher Einwanderer?

Berlin-Grunewald, Plönerstr. 1. Quassowski, Ref.

Nr. 128. Dehn.

Nach Siebmachers Wappenbuch 1872 Band V, 2, Tafel 23 (Sext S. 13) führte der Rittmeister der pfälzischen Kürassiere Conrad Dehn folgendes Wappen: Schild gold, oben 3 silberne Sterne, unten schwarzer Kessel, über dem Helm 1 silb. Stern. Wer kann Näheres über Konrad Dehn u. dessen Familie angeben? Ist pp. Dehn mit dem 1580 nobilitierten kursächsischen Hausvoigt Hans Georg von Dehn-Kothseler in Dresden oder mit dem kursächsischen Oberförster Georg Dehn (um 1550) in Dresden verwandt?

L.-Connewitz, Kochstr. 115. Prof. Dr. Heydenreich.

Nr. 129. Adliger Hof „Eichhof“.

Wer kann Auskunft geben über den adligen Hof „Eichhof“ in der Nähe von Cassel, vielleicht von Rothenburg. 1774 war Justus Möller dort Pächter. Zu welchem Kirchspiel gehört der Hof?

Zoppot, Schloßstr. 7.

Dr. Gottfried Hesse.

Nr. 130. von Erdel.

Wo finden sich Nachrichten über aus Holland stammende Familie von Erdel? Gerhard Cornelius von Erdel, Bierbrauer, wanderte ca. 1556 von Holland nach Nassau (Wiesbaden) aus. * ? Vorfahren?

Düsseldorf, Schwerinstr. 5.

Dr. Aug. Bedel.

Nr. 131. Evers.

Andreas Evers, vor 1702 Pächter in Papendorf, 1703 bis 1715 Pächter der Herzogl. Medlenb. Domänen Eversdorf, Hungerstorf, Degtow u. Hillendorf bei Grevesmühlen (Medlb.), 1715—1742 Amtmann in Rehna (M.), † 11. 12. 1742, ∞ mit Frau Eva geb. . . . ?

Kinder: 1. Ernst Zacharias, * 25. 7. 1701 zu Papendorf, Pastor in Groß-Brüh (Medlb.) 1732—1744, Pastor in Groß-Trebbow (Medlb.) 1744—1772; ∞ I. Ehe mit Anna Sophia Lüdem, † 2. 9. 1742 in Gr.-Brüh, II. Ehe mit Söster Henriette von Brandt, † 23. 5. 1799 in Gr.-Trebbow. Bei den Taufen er-

scheinen u. a. als Taufzeugen am 3. 7. 1744 1. die Frau geheime Rätin Anna Margaretha von Schmettau zu Stuel, 2. Frau Eleonora Margaretha von Brandt, 3. die Frau Cammerdirektorin Friederica Wilhelmina von Schmettau aus Berlin. Taufe 25. 5. 1750 1. die Frau Majorin Catharina Elisabeth von Schwarzen, 2. Frä. Eleonore Hedewig von Sichert, 3. der Hoffunker Peter von Brandt;

2. Caspar Hinrich, * 26. 1. 1704 in Grevesmühlen, Fähnrich, Lieutenant u. Kapitän-Lieutenant bei e. Lüneburgischen Compagnie in Rehna (Medlb.) (1732—1750), ∞ mit Sophia Elisabeth Paulinen;

3. Cornelia Margaretha, * 6. 4. 1706 in Grevesmühlen, † 25. 5. 1727, ∞ mit Lieutenant Thiele. Vorfahren, Geschwister u. spätere Nachkommen des Andreas Evers gesucht.

Magdeburg, Goethestr. 42.

Friedr. Evers, Tel.-Insp. u. Oberleutnant d. Ref.

Nr. 132. Frenzel. Bader.

Conrad Christian Frenzel, Apotheker in Erfurt (Apotheker am Fischmarkt), * 1775 (Datum? wo?), † 3. 7. 1833 i. Erfurt. Vorfahren? Seine Frau Rosina Sophie Johanne Bader, * 14. 2. 1786 (wo?), † 29. 9. 1866 i. Erfurt. Vorfahren? Die Familie Bader soll aus Zürich stammen u. dort e. Uhrenfabrik gehabt haben. Bitte um weitere Angaben. Leben Nachkommen des Apothekers Wilhelm Frenzel (Sohnes von Conr. Chr. Fr.) u. seiner Gattin Emilie Friederike geb. Ugmann?

Königsberg i. Pr., Albrechtstr. 10. Prof. E. Gaupp.

Nr. 133. Grabenhorst. Wurmb.

1. Es soll geadelte Grabenhorsts gegeben haben. Wann u. wo? — 2. Wer verschafft mir das Buch: „Grabenhorst“ Novelle, erschienen 1882 bei Lehmann in Leipzig. — 3. Jordan Grabenhorst, e. Reuter, läßt taufen in Wolfenbüttel 1654, 1657, 1660, 1662. Paten sind Herzog Rudolph August, dessen Frau, seine Töchter, höhere Hofbeamte usw. Erwünscht alles Nähere über Jordan Grabenhorst. — 4. Friedrich Grabenhorst, Königl. Oberjäger, † 1801 Zehdenick, 52 J. alt. * wo? Eltern? — 5. Joh. Georg Wurmb, Bürger u. Capitän Parmes in Regensburg, ∞ Cath. Schneyder, Sohn ~ Regensburg 1693. Gab es in R. e. bürgerliches Geschlecht Wurmb, oder war Genannt abellig? Erwünscht alles Nähere über die Regensburger W. Hamburg 25. Herm. Grabenhorst.

Nr. 134. Grenadier-Offizier-Messe in Schwerin.

„Auf der Grenadier-Offizier-Messe zu Schwerin befinden sich eine Anzahl Offizier-Portraits (Oelgemälde) etwa aus dem Jahre 1728; alle in derselben Uniform. Unter diesen Bildern kommen neben mehreren italienischen folgende Namen vor: Obrister Johann Georg Herzog zu Sachsen; Grenad.-Hauptmann v. Ralcreuth, als General d. Kav. †; Hauptm. Ardenna als Major jubiliert; Fändrich Christoph Carl Erdmann v. Deuchwitz als Hauptmann quittirt; Lieut. Joh. Georg v. Reichenstein als Hptm. †; Fändrich Friedr. v. Wader Bart †; Lieut. Schack v. Rochowel †; Hptm. Carl v. Reichenstein oder Dicke als Maj. quittirt; Fändrich D. Ferdinando de Ardenna quittirt; Fähndr. v. Theler als Lieut. quittirt; Hpt. v. Fellenstein †; Fändr. Joh. Christoph v. Holstein als Lieut. quittirt; Fähndr. Christoph Hartmann v. Wihleben quittirt; Fändr. Graf Reuß v. Lobenstein †; Lieut. Joh. Gottfried v. Egloffstein quittirt; Hptm. v. Jung-Reichenstein in Mantua auf Kommando †. — Wer vermag Näheres über diese anzugeben; welchem Truppenteil mögen sie angehört haben? Vielleicht Sächs. Gothaer Dragoner?“

Die Schriftleitung.

Nr. 135. Herz, Leib-Karabinier-Rgt., Rgl. Mühlen in Zehdenik.

Johann Herz, * 4. 5. 1702 in Trier, † 31. 3. 1756 in Zehdenik, Wachtmeister bei den Karabiniers in Rathenow, dann Mühlenmeister in Zehdenik, ∞ 1734 mit Marie Eleonore Nobiling, * 2. 7. 1707 in Schwedt, † 30. 10. 1783 zu ?. Johann Herz (evang. oder kath.?) ist in den gut geführten Kirchenbüchern von Trier (nur kath.), Rathenow u. Zehdenik nicht aufzufinden. Wie erklärt sich dies? Wer waren seine Eltern? Wo gibt es Alten über das Leib-Karabinier Rgt. Nr. 11 u. in Rgl. Mühlen in Zehdenik?

Bromberg, Bülowplatz 5.

Hauptmann Herz.

Nr. 436. von Höflin.

Eva Rosina v. S. ∞ Lindau a. Bodensee 2. 9. 1726 Jacob Andreas Gaupp, Prediger i. Lindau. Vorfahren der E. R. v. S.? Wo sind weit. Daten ü. d. Familie v. S. zu finden? Königsberg i. Pr., Albrechtstr. 10. Prof. E. Gaupp.

Nr. 437. Kleeblatt. Rienäcker. Möller.

Zur Vervollständigung von Ahnentafel Nachrichten gesucht über Herkunft, Vorfahren u. Gatten von 1. Johann Heinrich Carl Kleeblatt, war vor 1800 Schmüller i. d. Schmühle bei der Kupferhütte in Sangerhausen. — 2. Johann Carl Leopold Rienäcker, 1809 Hochfreiherrlicher Jäger zu Brese in der Lüneburger Heide u. seiner Ehefrau Katharina Marie geb. Möller.

Lodjz.

Otto Krankenhagen.

Nr. 438. Rottmann, Cottmann, Cothmann.

Nachrichten jeder Art über die aus Lemgo in Lippe stammende Familie, sowie Nachweis von Trägern des Namens erbeten.

Marburg a. d. Lahn. R. G. von Redlinghausen.

Nr. 439. von Krane.

Wer sind die Eltern des Wilhelm Goswin Freiherrn von Krane, * Matena 18. 11. 1777, † Darmstadt 16. 3. 1865. Strampscott Mass. U. S. A. 80 Humphreystreet.

Diplom-Ingenieur W. J. Hoffmann.

Nr. 440. v. Marenholz. v. Alten. v. Frydag. v. Mischeberg. Ertel. v. Moß. Graves. v. Ranke. v. Bartensleben. v. d. Schulenburg. v. Selmnitz. v. Trebra.

Gesucht 8 Ahnen nebst Daten u. Orten von Geburt, Tod u. Vermählung: 1. Armgard (al. Anna) v. Marenholz i. Gem. von Anton v. Alten (Zeit 16. Jahrh.). — 2. Lucretia Isabella v. Frydag a. d. S. Buddenberg ∞ Philipp Heinrich Friedrich v. Mischeberg (Zeit 18. Jahrh.). — 3. Luise Ertel, * Hamburg 9. 7. 1850, ∞ Christian v. Moß. — 4. Klarissa Helen Graves, * Dublin 8. 8. 1808, † Berlin 30. 4. 1871 als Frau v. Ranke. — Kunigunde v. Bartensleben, ∞ Friß v. d. Schulenburg (Zeit 15. Jahrh.). — Emma Bertha v. Selmnitz, * Merseburg 19. 7. 1810, † Brücken 19. 9. 1884 als Frau v. Trebra.

Potsdam, Viktoriastr. 17. v. Roße, Hauptm. a. D.

Nr. 441. Lezius. Loetius.

Conrad Balthasar Lezius oder Loetius, Holzförster, † Bernburg St. Aegidien 28. 8. 1793, 76 Jahre alt, also etwa 1717 geboren, wurde nach den Akten des Dessauer Forstamts 1765 Förster von Aderstedt, wird 1774 Nachfolger seines Vaters in Groena, erhielt 30. 5. 1793 seinen Enkel Conrad Lezius zum Gehilfen. Ludwig Lezius, königlicher Forstaufscher in Wittfeld bei Tanne u. sein Bruder, der Hauptmann Wilhelm Lezius, sind Ururenkel des Conrad Balthasar. E. B. Lezius ist weder in Bernburg noch in Ballenstedt, noch in Aderstedt, noch in Latdorf oder Waldau *. Wo könnte man den Namen seines Vaters erfahren?

Königsberg i. Pr.

Prof. Dr. Fr. Lezius.

Nr. 442. Loedel. Dreher. Richard. Sauerbier. Waubke.

1. Bitte um Ergänzung nachstehender Lücken: I. Loedel (Lödel, Lödell, Löfel), Christian Samuel, Dragoner-Unteroftizier, später Agl. Hofsilberpuzer zu Königsberg i. Pr., * um 1704. — II. Loedel, Karl Friedrich, Postkondukteur, * um 1734 in Königsberg i. Pr., ∞ um 1763 mit Dorothea Maria Dreher. Sein Vetter: Johann Ernst, Baudirektor in Rgbg., das. † 1789. 3. 5., ∞ mit Anna Dorothea Richard, das. † 1800. 28. 2. Stifter der Loedel-Richardschen Stiftung. — III. Loedel, Johann Günther Friedrich, Postkommissarius i. Rgbg. i. Pr., * 1764, ∞ mit Saurbir (Sauerbier). Leben beide noch 1813. — IV. Loedel, Friedrich, Goldarbeiter zu Stettin, * 1801 in Rgbg. i. Pr. Bei welchen Kirchen wären Nachforschgn. anzustellen? — 2. In meinem Besitze befindet sich ein Stich (Bildnis) mit der Unterschrift: F. Waubke 1/m N. Merfer, Berlin 1840. Gestoche von W. Pirty 40., welches ich e. W'schen Nachkommen überlassen würde. Die W's, Verwandte m. Frau sind ausgestorben.

Berlin-Tege, Welt-Str. 12a. Karl F. S. Schulze.

Nr. 443. Meißner.

Johann Hinrich Meißner, * 4. 4. 1761, wo? Seit 1789 in Altona u. daselbst † 5. 7. 1823. Gesucht werden auch die Vorfahren.

Hamburg, Hermannstr. 20. Rechtsanwalt Dr. Reimers.

Nr. 444. Milner (Müller, Müllner). von Mühlhausen.

1. Petr M. v. M., Direktor d. aufständigen Stände im J. 1620 in Prag, † in Stettin, wann? — 2. Georg M. v. M. wo? wann? †, Exulant in Pirna. — 3. Ernst Friedrich, * 1624 in Prag, wo †? — 4. Adolf Kristian, * 1629 5. 4. in Torgau, wo †?, wem ∞? Leben wo in Sachsen Bürger Namens Milner Mhlyner, Müllner)?

Lissa a. Elbe (Böhmen).

M. Dr. Fr. Tichy.

Nr. 445. Misler (Mislser). Reinick. Graff. Strahlen.

1. Ich suche Nachrichten über Träger des Namens Misler u. bin für jede Art von Mitteilung dankbar, besonders darüber, ob der Name noch vorkommt u. ob irgendwo Bilder vorhanden sind. — 2. Ich erbitte Vervollständigungen zu folgender lückenhaften Ahnentafel, auch durch Daten u. Quellen: Hartmann Reinick, * Wingershausen 1573, † Marburg 25. 1. 1646, Synodus ebd., ∞ 1599, Eulalia Graff, * . . . , † . . . , S. des Ludwig, † Frankfurt 1554, Arzt, ∞ Catharina Stüchß (Stüchß), (in II. ∞ Wigand Hippolytus) S. des Andreas aus Neuenmarkt, Kanzleischreiber zu Heidelberg, ∞ Margarethe Schwarzerd, * Bretten 17. 3. 1506, † . . . , 17. 1. 1540 (sie ∞ 2. Peter Hawerer, Secretair), (Ihre Abstammung bekannt). — 3. Daten, Quellen u. Ahnentafel gesucht zu: Martin Strahlen, um 1630 Amtschirurg zu Kiel u. seiner Frau: . . .

Hamburg.

Percy E. Schramm.

Nr. 446. Morgenstern (Morchstern in Böhmen).

Nachrichten jeglicher Art ü. Personen in Kirch- u. Schöppenhüchern &c. aus der Zeit von 1500—1654 erbeten.

Morchstern, Böhmen.

J. Meißner.

Nr. 447. von Mundt.

Johann Hier. v. M., J. U. D., 8. 4. 1798 pro prodigo erklärt (Manek, Mskr. in Hannover); seine Frau e. * Gebhardi. Ihr Vorname gesucht. Nachkommen?

Leipzig, Königstr. 7c III.

P. v. Gebhardt.

Nr. 448. Nette.

Johann Friedrich Nette, * 1672, luth., erst Lanzmeister (?) Genieoffizier, erster Erbauer des Ludwigsburger Schlosses, † 1714 als Oberst-Lieutenant. Angaben über seinen Geburtsort oder von Orten, wo der Name Nette vorkommt, erbeten.

Stuttgart, Paulinenbad.

R. Weiß.

Nr. 449. Nettebruch, Nettenbruch, Nettebrock, Noettbruch u. ä.

Um Mitteilungen über Familien, Personen u. Hofstätten des Namens bittet

Marburg a. d. L., Schwanallee 7. R. G. von Redlinghausen.

Nr. 450. Niehr. Teubner.

Wann u. wo ist * u. †: Johanna Christiana Niehr aus Merseburg, ∞ 25. 8. 1832 in Merseburg mit Pastor David Friedrich Teubner (* 17. 4. 1707 in Hahna, † 2. 9. 1761 in Groß-Wiederitzsch)? Groß-Wiederitzsch, Gosmar u. Leipzig kommen nicht in Betracht; von Merseburg war keine Antwort zu erhalten.

Leipzig, Berthestr. 6. Dr. Hermann Bräuning-Ottavio.

Nr. 451. Nies.

Wer kann über die Geschichte der seit über 200 Jahren in Bobenhäusen in Oberhessen ansässigen Familie Nies Auskunft geben? Der älteste bekannte Ahnherr ist Johann Phillip Nies, * 1685. Wer kennt den Geburtsort? Ist ein Wappen bekannt? Essen-Ruhr, Kellinghauserstr. 226. Hermann Bledmann.

Nr. 452. von der Müll.

Bitte um gest. Nachrichten über die Familie von der Müll, besonders über die Ahnen der Christine Elis. v. d. Müll, * 1741, † 21. 11. 1830, ∞ 18. 7. 1763 Conrad von der Leyen

Ihre Eltern waren wohl Johann Gottfried von der Müll,
∞ Jeanne Cath. Gogel, * 14. 10. 1713.

Strampscolt Mass. USA 80 Humphreystreet.

Diplom-Ingenieur W. J. Hoffmann.

Nr. 153. Delfers. Scheele. Binnenböse.

Hermann Delfers, Past. Diac. in Gronau i. S., † 7. 9. 1732. Wann u. wo ist er *? Wer ist seine Gemahlin? Sein Sohn Friedrich Ludwig (oder Heinrich?) Delfers, Pastor ebd., † 7. 6. 1768, war ∞ mit Anna Helene Scheele, † 28. 7. 1768. Wann u. wo ist sie *? — Christoph Friedrich Plathner, comes pal. in Goslar, 1671—1755, ∞ in 2. Ehe mit Sophie Levina Binnenböse 1709. Nachrichten über die Herkunft u. Lebensdaten der letzteren werden gesucht von

Hannover, Körnerstr. 8.

Prof. Plathner.

Nr. 154. Rivier(e).

Henricus Rivier(e) ist Anfang des 18. Jahrh. Haushofmeister zu Marholz. Wo liegt Marholz, bei welcher Familie war er Haushofmeister. Bitte um gefl. Nachrichten über die Fam. Rivier(e). Die Eltern des Henricus waren François u. Abigael de Porthieux in Mannheim, beide Emigranten-Familien. Woher stammt die Fam. Rivier(e), ist ein Wappen bekannt? Strampscolt Mass. USA 80 Humphreystreet.

Diplom-Ingenieur W. J. Hoffmann.

Nr. 155. Rode. Bramigl. Martin. Wagner. Hengschel.

Erbitte freundliche Auskunft: 1. Wann u. wo †? Carl Rode, Rammerrat in Dessau (* Dessau 1750 10. 20.) u. seine Frau Charlotte Friederique geb. Bramigl (* Dessau 1766 11. 20.), ∞ Dessau 1788 6. 22. — 2. Aber Sophie Caroline Martin (∞ Auerbach i. B., 1788 2. 9. mit Königl. sächs. Roinспекtor, Steuer-einnehmer Georg Christoph Friedr. Wagner [* . . . 1751, † Auerbach i. B. 1812 1. 15.]), ihre Eltern u. Schwiegereltern. Der Vater war Ratsverwandter, Kauf- u. Handelsmann Johann Friedrich Martin in Auerbach, der Schwiegervater Verwalter u. Schloßgüterbesitzer Johann Friedrich Wagner in Auerbach. Alle Daten über Geburt, Vermählung u. Tod gesucht. In Auerbach waren Nachforschungen ergebnislos. — 3. Friedrich Gotthilf Hengschel, Pfarrer in Groß Kraußnig in der Niederlausitz, bis 1741 Rektor in Sonnenwalde, * . . . [1698, 12. ?], † Groß-Kraußnig 1770 11. 30, ∞ Groß-Kraußnig 1733 11. 9. mit Johanna Margarethe . . . (* . . . 1712?, † Groß-Kraußnig 1777, 6. 25.). Alle Auslagen erstatte umgehend.

Leipzig, Perthesstr. 6. Dr. Hermann Bräuning-Ottavio.

Nr. 156. Rom.

Bernhard Gebhardt, ∞ 1869 in Rom mit N. N. Jacoby. Wie wäre dieses Datum zu beschaffen?

Leipzig, Königstr. 7 c III.

J. v. Gebhardt.

Nr. 157. Schertlin von u. zu Burtenbach.

Ich erbitte Mitteilungen über Eltern u. Großeltern &c. des Feldhauptmanns Sebastian Schertlin von u. zu Burtenbach auf Hohenburg, Hohenstein u. Biffingen, Kaiserlicher Rath u. Großmarschall, * 12. 2. 1496, † 8. 11. 1577.

Gamehl b. Rarklow i. M.

J. v. Stralendorff.

Nr. 158. Leichenpredigt v. Schmieden.

Gesucht wird die Leichenpredigt auf Johann Friedrich v. Schmieden, Kais. Reuß. Vizepräsident u. Kgl. Preuß. Geh. Rat sowie Marktgräf. Bayreuth Statminister, † 1731, 12. 4. zu Cottbus, wo die L.-P. auch gedruckt ist. — Noch im Jahre 1891 wurde e. Exemplar der L.-P. von dem Antiquariat J. N. Stargard, Berlin W., Lützowstr. an e. nicht mehr feststellbaren Käufer verkauft. Gefl. Antwort erbittet direkt

Nieder-Lößnitz b. Dresden.

W. v. Schmieden.

Nr. 159. Seegen, Sehen, Sezen, Seesen.

Nachrichten über Träger obigen Namens in Deutschland besonders in Nord-Deutschland um u. vor 1750 erbeten. Nähere Daten erwünscht über die Eltern des Kgl. u. Kurf. Gerichts-Schulzen Albrecht Ludolph Sezen, † 3. 4. 1767 in Lauenburg a. d. E. Ditto über seine Familie. — Die nächsten Verwandten Ulrich Jasper Seegen sind mir bekannt.

Riga, Mühlenstr. 12.

G. Seegen, Ing.-Chemiker.

Nr. 160. v. Sobbe. v. Schulz.

Bitte zu ergänzen: . . . (Joh. Ernst?) von Sobbe, Kriegsrat in Berlin, * . . . in . . ., † . . . 1773 in . . ., ∞ . . . von Schulz, Tochter des Kapitäns im Mecklenburg. Dienst . . . v. Sch., Erb- u. Gerichtsherr auf Zerlang (wo gelegen?) u. seiner Gattin . . .? Söhne: a) Ernst Friedr. Carl v. Sobbe, zul. Major im 19. Inf.-Rgt., * 22. 9. 1758 in . . ., † 12. 2. 1838 in Lübben. b) Christ. Friedr. Ludwig v. S., * . . . 1765 in . . ., † . . . 1832 als Major im 7. Garnison Bln. Wo lag dies? Gattinnen, Nachkommen? Eltern d. Kriegsrat v. S.? Dessau. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 161. v. Stecher.

Unterzeichneter sucht für Ahnentafel das Wappen der Familie von Stecher auf Schönebeck u. Beuchlich (Henriette Elis. von Stecher, Tochter d. Pr. Kriegs- u. Domänenrats Joh. Christoph v. Stecher, ∞ mit Dietrich von Wihleben a. Wollmerstedt), bittet ferner um genaue Angabe über Helmzier zum Wappen der Familie Brand von Lindau.

Naumburg an der Saale, Parkstr. 7.

Frhr. Schilling von Canstatt.

Nr. 162. v. Tilly.

Ich bitte um Angabe von Wappen, Ursprung u. Alter d. Familie von Tilly. Falls es mehrere Familien dieses Namens gibt oder gegeben hat, bitte ich, möglichst auch alle diese bei Beantwortung meiner Frage berücksichtigen zu wollen.

Halle a. S., Friedrichstr. 49. Dr. Otto Frhr. v. Mering.

Nr. 163. Hagenburg im 30 jährigen Kriege.

In welchen Büchern finde ich die ausführlichsten Beschreibungen der Erlebnisse des 30j. Krieges im Westerwald, besond. Hagenburg u. Umgebung?

Strampscolt Mass. U. S. A. 80 Humphreystreet.

Diplom-Ingenieur W. J. Hoffmann.

Nr. 164. Wedel.

Wer kann mir den Geburtsort des Hans Wedel nennen, der um 1630 in Geithain, Königr. Sachsen, gelebt hat?

Gräfenthal i. Th.

Martha Wedel.

Nr. 165. Willich. Schnittler. Örtel. Örtling.

Ahnentafelergänzung gesucht für: 1. Christof Frdr. Willich, * 5. 10. 1610 zu ?, studiert in Leyden u. Straßburg, Dr. med. in Hamburg, † das. 11. 1. 1645. — 2. Anna Schnittler, * ?, ∞ ?, † 1646 zu ? — 3. Martin Willich, * 1583 zu ?, erst Hofprediger in Berlin, seit 1614 Pastor von St. Katharinen in Hamburg, † 1. 6. 1633 zu ? — 4. Anna Vertel, * Augsburg, ∞ † ? — 5. Johann Schnittler, Bürgermeister in Hamburg, * † ? — 6. Katharine Örtling, * ∞ † ? — 7. 8. ? — 9. NN Örtel, Patri- cker in Augsburg, * † ? — 10.—12. ? — 13. NN Örtling, Probst zu Cremppe.

Zwickau.

Landgerichtsrat Dr. Förster.

Nr. 166. v. Wilnowski.

Suche alle Nachrichten über die Familie von Wilnowski (früher Stoczowski), besonders in Österr., Schlesien u. Hessen. Jahrbuch d. Preuß. Adels bekannt.

Ludwigslust i. Mecklb. von Leers, Kammerherr.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle Manuskripte werden einseitig und mit deutlicher, großer Handschrift erbeten. Die Rückseite wolle man stets freilassen.

Zu Nr. 103. Michel.

Die Eltern d. Wilhelmine Michel stammen von Idstein (Nass). Düsseldorf. Dr. Aug. Bedel.

Zu Nr. 113. Roux.

Vielleicht kann stud. med. Paul Roux, Treysa (Kurhessen) Auskunft erteilen. Düsseldorf. Dr. Aug. Bedel.

Zu Nr. 120. Steinkühler. Windfuhr.

Im Düsseldorfser Adreßbuch finden sich: Steinkühler, Friedr., Pfalzstr. 41; — St. Karl, Bismarckstr. 97 A; — St. Wilhelm Wwe., Cölnerstr. 51 a. — Windfuhr, Ewald, Eintrachtstr. 11; — W., Johann, Bandelstr. 21; — W., Konrad, Oberbiferallee 36; — W., Richard, Binterimstr. 36. Düsseldorf. Dr. Aug. Bedel.

Zu Nr. 202. (von) Plönnes.

Aber die aus Münster i. W. stammende Lübecker Familie (von) Plönnes geben Auskunft: 1. Dittmer, Nachrichten über Lübeckische Familien . . . Lübeck 1859, Seite 70 f.; 2. v. Lehsten, Adel Mecklenburgs, Rostock, 1864, Seite 199, und andre Adels-legica. — Ein Sohn von Thomas Plönnes, Bürger u. Kaufm. in Lübeck, † 1677, und seiner Frau Marg. v. Werle namens Georg (Jürgen) Pl. kaufte 1680 das Rittergut Penzin im Amte Erivitz (Medl.). Der Lehnbrief über dies Gut vom 6. Septbr. 1712 wurde ihm als Georg von Plönnes erteilt. Penzin blieb bis ins 19. Jahrh. im Besitze der Fam. v. Plönnes und kommen bis dahin zahlreiche Träger des Namens in Mecklenb. vor. — Nachrichten werden das Staatsarchiv in Lübeck u. d. Großherz. Geheim- u. Hauptarchiv in Schwerin (Medl.) geben können.
Schwerin i. Medl. F. Ruch.

Eine Genealogie der Reichsritter v. P. findet sich im „Geneal. Taschenbuch 1881. Brünn. Buchsch. u. Irrgang“.

Berlin W. 50, Pragerstr. 13. v. Gülich.

Zu Nr. 221. Carrière.

Auf dem alten Johannisfriedhof in Leipzig befindet sich ein Erbbegräbnis, den Familien Clarus (bekannte Leipziger Arztesfamilie) u. La Carrière (Lacarrière) gehörend. Zwischen beiden Familien haben verwandtschaftliche Beziehungen bestanden. Auskunft dürfte die Familie Clarus erteilen.
Leipzig-Plagwitz. Dr. Carl W. Naumann.

Zu Nr. 293. Cosack.

Der Stammvater der jetzt reichverzweigten Familie Cosack, Apotheker Max Cosack, wurde im Jahre 1811 als Sohn des Justizrats Carl Cosack in Danzig geboren, wanderte als junger Mann nach Rußland aus und ließ sich in Kurland, zunächst in Mitau, später in Golbingen als Pharmazeut nieder. Dort gründete er die „Cosack'sche Apotheke“, die über 70 Jahre in seinem u. seiner Söhne Besitze blieb. Ersterer starb im J. 1877 in Golbingen. Aus seiner mit Frä. Amalie van Beuningen geschlossenen Ehe entsprossen 8 Kinder: 6 Söhne und 2 Töchter. Sie hießen Alfons*, Eduard, Oberlehrer in Pernau (Livland), Wilhelm*, Julius (im Alter von ca. 30 Jahren gestorben), Max* u. Konrad*. Die mit einem * bezeichneten, also vier von ihnen, sind Pharmazeuten. Die beiden Töchter Marie u. Cäcilie sind unverheiratet. Zwei Söhne vom Oberlehrer Eduard Cosack leben in Berlin, der ältere, Herr Alfr. C. ist mit der bekannten baltischen Schriftstellerin Hedda von Schmid verheiratet und befindet sich im Besitze der von seinem verstorbenen Vater Oberl. Eduard Cosack zusammengestellten Familiengeschichte. Herr Alfr. C. wohnt Berlin W., Regensburger Str. 20.

Riga. Marra Korth geb. Götz.

Zu Nr. 317. Sack-Spalding.

Die älteste Tochter — meine Urgroßmutter — des Johann Joachim Spalding, Probst an der Nikolaikirche zu Berlin, hieß nicht Charlotte, sondern Johanna Wilhelmine. Sie war * zu Lassahn im damaligen Schwedisch-Pommern 10. 1. 1753, † Berlin 6. 12. 1832, ∞ Berlin 4. 9. 1770 mit dem nachmaligen Bischof Friedrich Samuel Gottfried Sack, * Magdeburg 4. 9. 1738, † Berlin 2. 10. 1817. Die Grabmäler dieser Beiden befinden sich auf dem Friedhof der Domgemeinde in Berlin (Müllerstr.).

Berlin-Lichterfelde, Göhlstr. 10. Baurat A. Erbham.

Zu Nr. 323. Wasmut.

Conrad Wasmut erhält lt. Stadtrechn. Trehja [St.-A. Marburg Deposit Trehja, Altensarchiv Nr. 468] nebst Anderen 4 fl. 10 ab. f. 12 Klaster Holz. — 1578 gibt Rhuel Wasmut Geschoß in der Wagenergasse [l. c. Alt.-A. Nr. 470, S. 56a]. 1592 ist Ruell Wasmut Schösser [l. c. Rammerei-(Stadt-)Rchn. 1592]. — Cloß Wasmut am Bettelshain gibt zur Landrettungssteuer 1615 (?) u. 1620 [l. c. Altensarchiv Nr. 336] — Kirchenbuch Trehja a. Schwalm 1567. Akten des Stadtarchivs als Deposit im St.-A. Marbg.

Krakau, ulica Długa 74. v. Follenius, Hptm.

Wachsmuth 4mal im Staats-Kal. für das Königreich Hannover 1824. — 10mal im Pförtner Stammbuch Berlin 1893. — 1mal in der Universitäts-Matrikel Leyden 1875 und in ders. Matrikel Wasmut 1mal und Wasmut 2mal. Im Tief- und

Estländ. Staats-Cal. 1785 II. 1mal Wachsmuth u. im Preuß. Staats-Handb. 1818 4mal. —

St. Petersburg.

C. v. Hesse.

Zu Nr. 337. Hoerschelmann.

Nachrichten wohl durch Pastor Konstantin Hoerschelmann in Baltischport (Estland), der die Genealogie der Hoerschelmanns führt.

Reval.

Dr. Alexander von Pezold.

Zu Nr. 342. Klappenbach.

Pförtneralbum 1602 aufgenommen: Joh. Klaffenbach aus Oberan. Abgang 1608. Der Name muß jetzt noch in Chemnitz vorkommen.

Zwickau.

Landgerichtsrat Dr. Förster.

Zu Nr. 347. Lieprecht.

Ein Stammbaum der Familie Lieprecht, meines Wissens mehrere Jahrhunderte zurückreichend, ist vorhanden. Auskunft kann vielleicht Dr. phil. Franz Liebrecht in Lippstadt geben.

Marburg.

R. G. von Redlinghausen.

Zu Nr. 358. Sarasin. Pictet.

Aber die Vorfahren des Noble Marc-André Sarasin finden Sie reichhaltiges Material in Galliffe „Notices généalogiques sur les familles Genevoises“ 7 Bände, Genf 1829—1895. Zur weiteren Ergänzung der Ahnentafel ist zu empfehlen: 1. Guichenon S. „Histoire de la Bresse et de Bugy“ 1650, enthält Stammbäume der Adelsgeschlechter der Umgebung von Genf. — 2. Foras Amédée Cte de, „Nobiliaire et armorial de Savoie“, Grenoble 1864 fig., bis jetzt 4 Bände bis zum Buchstaben „O“ erschienen. — 3. La Chenaye-Desbois Fr. Al. „Dictionnaire de la noblesse“, Paris 1863/76. — 4. Haag Eug. & Emile „La France protestante“ 10 Bände, Paris 1846—1858, in zweiter Auflage in 6 Bänden herg. von Bordier 1877—1888. Zur kritischen Prüfung einzelner Angaben empfiehlt sich die Benützung von Montet Alb. de, „Dictionnaire des Genevois et des Vaudois“, 2 Bände, Lausanne 1877/78 sowie des „Schweizerischen Geschlechterbuchs“ 4 Bände 1905—1913.

Basel, Meherstr. 32.

Dr. W. A. Münch.

Zu Nr. 362. Winkler.

Auskünfte vielleicht durch Propst Rudolf v. Winkler, Reval, Dom Kirchenstr. 1, der die Geschichte der Winklers schreibt.

Reval, Narvsche Str. 34. Dr. Alexander von Pezold.

Zu Nr. 363. Minucci. Stubenrauch.

Wahrscheinlich werden folgende Angaben etwas Licht auf die Verbindung der beiden Familien werfen. — Minucci: Die Minucci von Serravalle in Trevigiano waren eine alte adlige Familie, zu der Andrea Erzbischof von Zara gehörte, ebenso ein Minuccio Protonot. Apost. u. Preposito von Ctingen in Bayern, Kanzler des Herzogs Wilhelms von Bayern, als Gesandter kam er an den Hof nach Rom; ebenso Andrea, ein Bruder des Letzteren, Kammerherr und Edelherr (cavaliere e gentiluomo di camera) desselben Herzogs u. Gesandter an verschiedenen Höfen des 16. Jahrhunderts. Das Wappen dieses Zweiges ist nicht bekannt, aber das der Minucci von Civitavecchia (Abruzzes) ist „Di rosso, alla fascia ondata d'argento accostata da tre stelle dello stesso“. [Diz. Storico-Clasonico.] — Stubenrauch ursprünglich aus Hannover, kamen unter Kurfürst Max Emanuel nach Bayern. Pfalzgräfliche Ahnenbriefe v. 1758 u. 1766. Anerkannt 1768. — Wappen: In G. eine b. Spitze, darin ein g. Löwe. Zu jeder Seite der Spitze ein f. Rauchfaß mit emporsteigender Rauchwolke. — Zwei Helme: I. das Rauchfaß wie im Schild; II. der g. Löwe wachsend. [Siebmacher II. 1. Bayerischer Adel, S. 118.]

92, Piccadilly, London.

Leo Culleton.

Zu Nr. 365. von Toll.

Nach Finlands Ribbersklaps od Adelskalender 1858, Helingsfors, wurde das Adelsgeschlecht Toll 1818 in Finnland in die Adelsmatrikel eingetragen.

St. Petersburg.

C. von Hesse.

Zu Nr. 369. Rosenhagen. Wäntsch.

Aber Rosenhagen erteilt vermutlich Auskunft: Prof. Dr. phil. G. G. H. Rosenhagen, Hamburg, b. d. Hammer Kirche 31.

Bänsch nach dem Hamb. Adreßbuch: W. Bänsch, Schneider, Sillemstr. 86, Baensch, C. H., Töpfermeister, Bellealliancestr. 61. Hamburg. Perch E. Schramm.

Am 5. August 1798 bin ich, der zeitige Pfarrer hiersebst, Karl Heinrich Bänsch, Herrn Johann Heinrich Bänsch, weiland hochfürstlich Anhalt-Cöthenschen Amtrats u. Justizamtmanns der hohen Grafschaft Wormsdach (unleserlich) hinterlassener ältester ehelicher Sohn mit dem Fräulein Marie Leonore Henriette Wilhelmine v. Zanthier, Herrn August Karl Alexander v. Zanthier, landgräflich hessischen Geheimrats u. Kammerherrn, Fürstlich Anhalt-Desautischen Landrats und Stiftsdirektors des abligen Stifts zu Mospkau u. Erbherrn allhier zweiten ehelichen Tochter mit gnädigster Bewilligung ein für allemal aufgegeben u. nachmittags in des Herrn Geheimrats Behausung copuliert worden.“

Deshowshof b. Damgarten i. Vorp.

v. Zanthier-Deshowshof.

Zu Nr. 371. Besser.

Im Hambger. Adreßbuch: Besser 10 mal, Hugo 4 mal, Sonnenmann 14 mal, Schüh unzählig, s. auch Hambger. Schriftsteller Lexikon VII S. 65–68, Schüze ebd. S. 68–78.

Hamburg.

Perch E. Schramm.

Etwa Mitte des 19. J. ein Besser Direktor der Domschule (Gymnasium) zu Güstrow i. M. — Auskunft erteilt die Domschule oder das Großh. Geheime u. Hauptarchiv zu Schwerin. — Besserstraße in Güstrow. — Verwandte Bessers in Blau i. Medl. — Schmidt: Jacob Schmidt, Kaufmann zu Burg b. Magdeburg, Mitte 17. Jhdts., ∞ V. von Wulf. — Zwei Söhne: 1. Siegfried, Pastor zu Kaltenborn u. Linden, Kinderlos. 2. Jakob, Pastor zu Wasserleben, Grffsch. Wernigerode, † 1726, ∞ U. Gutzjahr, dessen Sohn Jacob, * 1701 Juni 11, 1724 Pastor zu Dargun i. M. — Die Schmidtsche Descendenz ist mir bekannt.

Colmar i. Elß., Schöpflinstr. 9. Pastor Heinrich Karsten.

Zu Nr. 375. Leib-Karabinier-Regiment.

Das Leib-Karabinier-Regiment (in der alten Armee Nr. 11) wurde 1692 als Dragoner-Regiment errichtet, 1718 nach mehrfachem Wechsel als Regiment zu Pferde auf 5 Eskadrons verstärkt und 1738 zum Leib-Karabinier-Regiment erhoben. 1806 kapitulierte es bei Pasewalk; ein Detachement und das Depot entkamen nach Preußen. Diese wurden im Dezember d. J. in die Kürassier-Brigade von Stülpnagel u. 1807 in die Märische Kürassier-Brigade übernommen und zwar in deren 2. Eskadron. Sie besteht im heutigen Kürassier-Regiment Nr. 6 (Brandenburg) fort. Die Geschichte des Regiments ist 1876 von Schmitzerloew und 1903 in verstärktem Umfang von Restorff bei Mittler & Sohn, Berlin herausgegeben.

Dranienstein.

Stabsarzt Haß.

Eine i. J. 1803 erschienene Chronik von Rathenow besagt im Auszuge: Das Leib-Karabinier-Rgt. Nr. 11 ist aus den Derfflingschen Dragonern hervorgegangen und erhielt den Namen L. K. R. i. J. 1738. Es stand mit dem Stab und 2 Schwadronen in Rathenow, der 3. in Havelberg und Sandau, der 4. in Neuhaldensleben, der 5. in Genthin u. Wolmirstädt, 1780 mit Stab u. 4 Kompagnien in Rathenow. Es hat an den schlesischen Kriegen regen Anteil genommen, ebenso am bair. Erbfolgekrieg 1778 und an den Kämpfen in Frankreich 1792 und 93. 1807 ist es aufgelöst. Der Name Gottfried Doering findet sich in der genannten Chronik nicht.

Bromberg.

Hauptmann Herz.

Zu Nr. 385. Goeze, Göz.

In Lübeck wohnen nach dem Adreßbuch ein Arbeiter Goez; ein Klempnermeister u. eine Wittwe Göz; ein Photograph u. ein Hauptmann Goeze; ein Hoboist Göze.

Lübeck.

Dr. Funk.

Goeze, Stationsvorst. a. D., Weimar, Buttstf. Str., sein Sohn Bahnbeamter, Strahburg-Bischheim. — Göz, 1651–1913, Jngenheim i. Elß. (Stammbaum).

Wörth i. Elß.

Vikar Heller.

In Riga leben: Direktor Alex. Hugo v. Göz, Theaterboulevard 4; Prokurist Ad. Goez, Wolgundsche Str. 16b, W. 10;

Privatier Wilh. G., Gertrud-Str. 4, W. 1; Hausverwalter Otto G., Kalnezeemsche Str. 44; Werkmeister Ferdin. Wilh. G., Schwarzenhöfische Str. 11; Banbeamter Eduard Goeze, Ritter-Str. 27; Kassierer Joh. G., Ballastdamm 3. Riga. W. Wachtsmuth.

Ein Goeze ist Oberlt. d. Ref. d. Feldart.-Regts. 40; Adresse ist durch das Bez.-Amto. Bielefeld zu erfahren. Potsdam. Hauptmann a. D. v. Roze.

Zu Nr. 387. Hebenstreit.

Hebenstreit ist Satz-Name: „e. der den Streit anhebt“ (Michel Hebenstreit 1591). — Quelle: „Die deutschen Familiennamen“ von Prof. U. Heinze, III. Auflage von Prof. Dr. P. Cascorbi (Adresse des Letzern Han.-Münden). Riga. W. Wachtsmuth.

Zu Nr. 390. Gradetzky.

Eine Anfrage im Budweiser Diözesenblatte (Einschaltung) dürfte (bei Honorierung) Erfolg haben, da der Name in der Klattauer Gegend vorkam.

Pilsen.

Franz Blöchl.

Zu Nr. 401, 10. Offiziers-Stammliste.

Vielleicht kann Frhr. v. Wilczed, Hptm. u. Komp.-Chef i. Leibgren.-Regt. 109 in Karlsruhe Auskunft geben. Potsdam. Hauptmann a. D. v. Roze.

Zu Nr. 402.

8) Johann Stemann, † Hambg. 9. 4. 1676, besuchte das Gymnasium zu Bugtehude, Herford u. Osnabrück, 1623 Magister der freien Künste zu Rostock, 1625 Prediger an der deutschen Gemeinde zu Kopenhagen, 7. 3. 1630 Prediger an St. Nicolai zu Hamburg. 28. 4. 1630 eingeführt, geriet mit dem späteren Bürgermeister Dr. Johann Schlieter in e. literarischen Streit über die Anstellung gebürtiger Hamburger als Pastoren, über das die theologische Fakultät zu Wittenberg 18. 1. 1651 ihr Bedenken äußerte, ihm aber in der Hauptsache Recht gab. P. S. In Kopenhagen besuchte er seinen Oheim Johannes Braam. „Dieser, ein angelehener Kaufmann u. Vorsteher der deutschen Gemeinde, bewirkte es, daß St. dem alten Pastor an der Petri-Kirche als Prediger beigegeben wurde.“ Aber seine Familie (er war 2 mal ∞ u. hatte 9 Kinder) s. Geneal. Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 23, S. 354 ff. Bud., Dr. G. F., Die Hamburgischen Oberalten (Hbg. 1857) S. 149 ff. Aber seine Schriften, Lexikon der Hamburgischen Schriftsteller VII, S. 298–300. Moller's Cimbria litterata Teil 1, S. 657. Siez: Gelehrtengegeschichte Teil II, S. 231. S. auch: C. Möndeberg: Die Nicolai-Kirche in Hamburg (Hamb. 1846) S. 135–137. Arnold Christian Beuthner: Hamburgisches Staats- u. Gelehrten-Lexikon (Hbg. 1739).

Hamburg.

Perch E. Schramm

12) Heinrich Dürkop, * in Lübeck. 14. 11. 1695 Dakonius a. d. St. Jakobikirche i. Lübeck. ∞ 1. 13. 7. 1696 m. Anna Elisabeth Leopold, d. Past. Michel Leopold i. Hamberge S., † 5. 2. 1700; 2. 25. 1. 1706 m. Katharina Lucia geb. Reich, des Past. Johann Reich S., des Predigers Christian Möllenhof Witwe. 1706 Dompastor a. d. deutschen Kirche i. Kopenhagen. In J. H. v. Seelen, Athenas Luberenses pars I Lubecae 1719, S. 296, 297 sind Titel seiner Schriften aufgeführt, auch sollen in Nova Literaria Maris Balthici 1706 pag 319 Nachrichten über ihn stehen.

Lübeck.

Dr. Funk.

Zu Nr. 413. Sobbe.

Aber Georg u. Jacob Sobius: Dr. Ludwig Geiger; Joh. Reuchlin, sein Leben u. seine Werke (Leipzig 1871) S. 351, 365. Hamburg. Perch E. Schramm.

Zu Nr. 417. v. Heinze. v. Reibnitz. v. Grunfeld. von Manteuffel. v. Flemming.

Eltern der Joh. Elisabeth v. H. u. W.: Ludwig v. Heinze u. Weissenrode auf Neudorf u. Jänschendorf, * c. 1681, † 30. 3. 1721, u. . . . v. Briesen. — Anna Leonore v. Reibnitz a. d. H. Döhdorf, ∞ 23. 6. 1695, † 18. 1. 1728 (das Datum 29. 5. 1739 nicht Hochzeitstag, sondern Todestag ihres Mannes). Ihr u. ihres Mannes Bild noch in v. Richthofen'schem Familienbesitz. — Andr. Wilh. Frh. v. Grunfeld u. Guttentädten, † 1765, Otten-dorf; ∞ mit Erdmuthé Juliane v. Unruh, a. d. H. Ochelherrsdorf

Beste Verzeichnis &c. der 62 am 12. 4. 1814 bei Miltenberg a. M. mit ihrem Hauptmann (v. Hausen) Ertrunkenen des 1. Bat. vom Jägerregt. des Banners freiwilliger Sachsen.

Wörth i. Els.

Vikar Heller.

Nach der Ahnentafel für Joachim von Hohenhausen u. seiner Gattin Martha geb. von Manteuffel im National-Museum zu München zu je 16 Ahnen waren: Heinrich von Manteuffel

Sohn vonasmus von M. u. Anna v. Güntersberg; Martha v. Flemming, Tochter von Richard von Flemming, Rat des Herzogs Johan Friedrich, und Barbara von Kamel a. d. S. Weitenhagen. — Ubrigens enthält die Ahnentafel schon in der nächst höheren Generation Fehler, ist also mit Vorsicht zu benutzen. Sie ist abgedruckt im „Deutschen Herdb“ Berlin 1905, Seite 159.

Stettin.

Max W. Grube.

Bücherbesprechungen.

Eduard Heydenreich, **Handbuch der praktischen Genealogie.** Leipzig 1913 bei H. A. Ludwig Degener. — 2 Bände, XXXVI + 398 + 483 Seiten. Mit 11 Tafeln.

Das neue großzügig angelegte Werk des Verfassers der „Familiengeschichtlichen Quellenkunde“ ist kaum als eine vermehrte Neuauflage dieses Buches wiederzuerkennen, es ist vielmehr ein doppelt so starkes neues Werk entstanden, dem man auch dem Inhalte nach so viel Neues abgewinnen kann, daß es sehr bescheiden klingt, wenn man das Werk als zweite, stark vermehrte Auflage der „Familiengeschichtlichen Quellenkunde“ bezeichnet. Es ist vielmehr ein Monumentalwerk für sich, das in keiner Bibliothek von Familienforschern fehlen darf. Das Werk will ebenso wie die „Quellenkunde“ namentlich dem Laien, der sich mit Familienforschung befaßt, Mittel und Wege zeigen, bei seinen Forschungen mit Erfolg voran zu kommen; es ist also kein theoretisches Buch, wie das Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie von Ottomar Lorenz, sondern, wie schon der Titel verrät, ein Wegweiser für die praktische, angewandte Familienforschung. Namhafte Gelehrte haben ihre Mitarbeit diesem Werke zur Verfügung gestellt, mit größeren Abhandlungen sind besonders Professor Dr. Freiherr von Dungern zu Czernowitz durch seinen Aufsatz über Genealogie und Rechtswissenschaft, Herr Otto Forst in Wien durch einen über genealogische Tabellen, Herr Archivrat Dr. Rarge in Königsberg über die Literatur der Geschichte des Abels in Rußland, Herr Konrektor Prof. Dr. Mücke in Freiberg über slawische Wörterbücher, Glossare u. Genealogien, Herr Geheimrat Prof. Dr. med. et phil. Sommer in Gießen über Familiengeschichtliche Quellenkunde in der Psychiatrie und Anthropologie und Landtagsbibliothekar Dr. Tille in Dresden über Genealogie und Sozialwissenschaft vertreten. Dem ganzen Werke schickt Herr Geheimer Hofrat Dr. phil. et LL. D. Lamprecht zu Leipzig eine Einleitung über die Wichtigkeit genealogischer Forschungen voraus.

Vom Herrn Verfasser selbst ist in diesem Werke eine große Menge neuen Materials zusammengebracht. Namentlich wertvoll, auch für den geschulten Familienforscher, ist das Adreßbuch der Archive, in welchem eine große Anzahl von deutschen und außerdeutschen Archiven ihre Bestände an genealogischem Material angegeben haben; natürlich sind diese Angaben je nach dem Interesse der Einsender an familiengeschichtlichen Forschungen verschieden ausgefallen; man wird also in manchen Archiven bedeutend mehr finden können, als was die Archivbeamten für nennenswert hielten, immerhin ist aber dies Verzeichnis von unschätzbarem Werte für den Forscher.

Ferner hat der Herr Verfasser ein Kapitel über Familien-geschichte und Topographie hinzugefügt, sowie die früheren Kapitel der ersten Auflage durch Abschnitte über Königs- und Echte-Briefe, Partezettel, Patenzettel, Totenzettel, Konzil- und Synodalakten, Vasallentabellen, Subskribentenlisten, Eidbücher, Lehnsakten, Deduktionschriften, dann durch einen Abschnitt über Familienfideikommissakten, ferner über Verzeichnisse von Schülern und Lehrern an deutschen Mittelschulen, über Alte-Herren-Verzeichnisse usw. bedeutend vermehrt.

Ausführliche Inhaltsangaben geben die Prospekte des Werkes, die jetzt den meisten genealogischen Zeitschriften beiliegen. Sie geben aber nur eine annähernde Übersicht von der Reichhaltigkeit des Werkes. Ein genaues alphabetisches Register erleichtert den Gebrauch des Buches.

Um einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Werkes zu geben, sollen hier einige Abschnitte besonders hervorgehoben

werden. Den verschiedenartigsten Darstellungen von genealogischen Tafeln folgt eine Abhandlung über genealogische Drucke bei Familienfestlichkeiten, besonders ausführliche Angaben über Leichenpredigt-sammlungen. — Sehr wichtig ist das, was über Auswandererliteratur und Zuwanderungen wegen Religionsverfolgungen gesagt ist. — Das familiengeschichtliche, teils handschriftliche, teils gedruckte Material in Bibliotheken und Museen ist außer dem umfangreichen Material aus Archiven noch gesondert behandelt; natürlich gilt auch hier, was bereits oben über die Einsendung von Angaben seitens der Archive gesagt ist: die Angaben sind je nach dem Interesse der Einsender verschieden zu bewerten. Die Wappen- und Siegelkunde wird in der erschienenen Literatur eingehend gewürdigt und später auch unter den monumentalen Quellen der Familiengeschichte an den ihn gebührenden hervorragenden Platz gewiesen. Eingehend ist auf die Wichtigkeit des Porträts für die Familienforschung, vorzüglich auch in der Lehre von der Vererbung körperlicher Eigenschaften, aufmerksam gemacht; auch die bedeutendsten Sammlungen von Porträts in Malerei und Stichen sind namhaft gemacht.

Für Benutzer von öffentlichen Archiven wird es wertvoll sein, im 2. Bande des Werkes Benutzungsordnungen der Archive der größeren Staaten zu finden; auch ist der archivalischen Inventarisationsarbeiten, die bisher in den einzelnen Archiven geleistet wurden, gedacht. Praktische Winke für Forschungsarbeiten in Archiven werden den Familienforscher, der mit der Einrichtung von Archiven nicht genau vertraut ist, leicht orientieren. Auch die übrigen historischen Hilfswissenschaften, z. B. Paläographie, Chronologie und Urkundenlehre werden nach ihren Hauptwerken erwähnt. Besonders eingehend wird die Literatur über Kirchenbücher behandelt, als einer der Hauptquellen für genealogische Forschungen.

Es würde zu weit führen, hier den ganzen Inhalt des umfangreichen Werkes anzugeben; der Familienforscher, namentlich auch der Laie, der nur für die eigene Familie forschen will, wird das Werk, wenn er es einmal benutzt hat, nur ungern entbehren wollen, denn es bietet erstaunlich viel. Auch der Besitzer der ersten Auflage, der „Familiengeschichtlichen Quellenkunde“, wird sich bald überzeugen, wie anders, wie viel großzügiger in Anlage und Ausführung das neue Werk geraten ist. Es wird sich zweifellos viele Freunde unter den Fachwissenschaftlichen und den Dilettanten auf dem Gebiete der Familienkunde erwerben!

Werner Const. v. Arnswaldt.

Ranzauische Burgen und Herrensitze im 16. Jahrhundert nach der Ranzauischen Tafel. Herausgegeben von Wil. Lorenzen. Aus dem Dänischen überseht. Schleswig 1913. 102 Seiten und 13 Lichtdrucktafeln. 4°.

Im Besitz des dänisch. Hofjägermeisters Grafen Carl Ranzau auf Frederikslund befindet sich eine eigenartige genealog. Tafel. Es ist ein auf 2 Kupferplatten gemaltes Ölgemälde, das einen Stammbaum von 15 Generationen der männlichen Angehörigen der Familie Ranzau wiedergibt. Umrahmt ist es von 50 Bildern der früher in Händen der Familie befindlichen 70 Besitzungen. Es scheint sich nach den Darlegungen des Herausgebers um die Kopie (etwa aus dem Jahre 1591) eines jetzt verschwundenen Originalgemäldes zu handeln, das auf den Arbeiten des Florentiners Amorusato, eines Spezialisten in der Darstellung von Stammtafeln beruht, dessen Zusammenstellung der bekannte Kupferstecher Franz Hogenberg, der Mitarbeiter des Kölner Kanonikus Georg Braun bei seinem berühmten Theatrum urbium, ausführte.

Ist das Kunstwerk in erster Linie baugeschichtlich bemerkenswert, und ist die Herausgabe des Buches hauptsächlich unter diesem Gesichtspunkte erfolgt, so ist doch auch die genealogische Seite zu beachten, selbst wenn, wie eine Inschrift auf der Tafel besagt, nicht alle Glieder der Familie auf dem Stammbaum aufgeführt sind. — Die Veröffentlichung entspricht allen Anforderungen; auf 13 sehr schönen Lichtdrucktafeln werden die einzelnen Gebäude wiedergegeben, die meistens nochmals im Text abgebildet sind. Die Gesamtansicht der Tafel selbst gibt ebenfalls ein Lichtdruck, der allerdings die Einzelheiten des Stammbaumes nicht sehr zur Geltung kommen läßt.

Leipzig.

Weden.

Dr. Otto Eberbach, *Die deutsche Reichsritterschaft in ihrer staatsrechtlich-politischen Entwicklung von den Anfängen bis zum Jahre 1495.* (Heft 11 der kulturgeschichtlichen Beiträge von Walther Goeß.) Leipzig 1913, 8° 178 S.

Das umfassende Werk über die Reichsritterschaft (Roth v. Schredenstein) ist veraltet. Und sämtliche neuere Abhandlungen sind nach irgendwelcher Richtung hin eingeschränkt. Es ist daher zu begrüßen, daß E. in Kürze einen Gesamtüberblick über die reichsritterschaftliche Entwicklung zu geben sucht. Er erreicht mit der vorliegenden Arbeit das Ende einer zweiten Epoche, während der Eingangsteil, der die erste Entwicklungsstufe behandelt, bereits als Dissertation bekannt war. E. stützt sich auf die ältere Literatur und ergänzt und berichtigt sie aus gedrucktem Urkundenmaterial.

Die Reichsritterschaft bildet einen Spätling im Hause des heiligen römischen Reiches. Und da sie also hineinwuchs in einen Wust alternder Einrichtungen, sich entwickelte in und mit der großen Schar all der widerstrebenden Elemente, so sind ihre Züge so sonderlich geworden, daß ohne einen Überblick über ihr Werden und Wesen der Begriff für viele ein Rätsel bleibt. Der Reichsritter ist nicht Landesherr und auch nicht landtäufig. Sein Gebiet ist unmittelbar — die Unmittelbarkeit seiner Person wird bestritten, seine Reichsstandschaft verneint. Die Reichsstände in ihrer Gesamtheit wittern in ihm einen Rivalen. Über einzelne Reichsstände finden wir immer wieder mit ihm im Bund. Der Ritter ist nicht abgabepflichtig, läßt sich aber fortgesetzt zum Subsidiarcaritativum herbei. Er ist nicht kriegspflichtig, aber doch fast immer durch den Lehnverband an die Heeresfolge gehalten. Der Kaiser sucht in der Ritterschaft einen zentripetalen Faktor großzuziehen, ist aber doch häufig zum Einschreiten gegen ihre Bündnisse genötigt. Sein Verhalten gegenüber den einzelnen Organisationen ist eben jeweils durch deren Stellung zu den Landfriedensbestrebungen und zu den in Frage kommenden Territorialfürsten bedingt. Die Entwicklung beschränkt sich auf Franken, Schwaben, Elsaß und die Rheinlande, weil sie nur hier durch das Fehlen oder frühe Verfallen des Herzogtums begünstigt wird. Der Verfasser betrachtet mehr oder weniger eingehend das Wesen der einzelnen Ritterbündnisse, zu denen die Ritterschaft durch ihre Stellung zwischen den Ständen gezwungen wurde. Zum ersten Mal sind in dem großen Bund von 1382 Ritterschaften aller 4 Lande vereint. Hier zeigen sich auch bereits deutliche Ansätze zu der späteren Verfassung. Den ersten markanten Punkt in der Ritterschaftsgeschichte bildet das Privilegium Kaiser Sigismunds von 1422, wodurch der Kaiser den Rittern das Recht zur Organisation verlieh und damit die Grundlage für ihre Weiterentwicklung gab. Von da ab finden wir denn auch allmählich rein ritterschaftliche Bündnisse und das Einsetzen der Kantonalbildung. Der Wendepunkt, mit dem die Arbeit abschließt, ist das Jahr 1495: der Beginn der ritterschaftlichen Opposition gegen die Reichsreformbeschlüsse.

Die Arbeit erhebt nur Anspruch darauf, einem künftigen Geschichtsschreiber der Ritterschaft als Vorarbeit gute Dienste zu leisten. Und das kann sie vollkommen. Um selber Geschichtsschreiber zu sein, tritt der Verfasser etwas zu sehr hinter seinen Stoff zurück. Der Leser wäre ihm für manchen klärenden Federzug dankbar. Gleichwohl wird wie der Verfassungshistoriker so der Familienforscher Vorteil aus der Arbeit ziehen. Der adelige Genealoge kann nebenbei wieder einmal daraus ersehen, daß sich nur der heutige hohe Adel auf die alten Freiherren zurückführen kann.

Darmstadt.

Dr. Georg Finf.

Ernst Heydenreich, *Verzeichnis I von gedruckten Werken und Gedichten von Mitgliedern der Familie des Rats- und Handelsherrn Melchior Heydenreich in Freiberg (1479—1555).* Als Manuskript gedruckt. Leipzig 1910.

Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich in Leipzig veröffentlichte in dieser Schrift eine bibliographische Zusammenstellung der Monographien und Zeitschriftenaufsätze von Mitgliedern einer der bedeutendsten sächsisch-thüringischen Familien; gingen doch aus ihr 2 Minister, 22 Räte, 2 Generalmajore und 16 andere Offiziere, 4 Superintendenten, dazu eine lange Reihe anderer Männer hervor, die sich namentlich in sächsischen (Albertinischen und Ernestinischen) und brandenburg-preussischen Diensten durch Pflichttreue auszeichneten. Bei dieser Arbeit kamen dem Verfasser seine umfangreiche, mit großer Mühe zusammengebrachten Sammlungen zur Geschichte seiner Familie vortrefflich zu statten; in diesen Sammlungen befindet sich auch eine reiche Bibliothek von Büchern und gedruckten zerstreuten Aufsätzen, die von Gliedern der Familie Heydenreich verfaßt sind. In einer etwa zehnjährigen eifrigen Forschungsarbeit besonders in den sächsisch-thüringischen Archiven hat Heydenreich ein reiches Material zur Geschichte der Heydenreiche gesammelt, auf welchen auch der Anhang „Sammlung familiengeschichtlichen Materials, angedeutet durch ein Beispiel: Material, Familie Heydenreich, von Heydenreich betreffend“ im zweiten Bande meines Handbuchs der praktischen Genealogie (Leipzig, Degener 1913, Seite 307 ff.) beruht. Demnächst ist von pp. Heydenreich eine weitere Schrift zur Geschichte der Familie Heydenreich zu erwarten: „Berichtigungen und Ergänzungen zum Stammbaum 1901 mit Anführung amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen“. Rechtsanwalt Dr. Ernst Heydenreich ist auch Kollator der David Heydenreich'schen Familienstiftungen vom Jahre 1577, vergl. die Augustnummer 1913 der Familiengeschichtlichen Blätter, S. 133. Unter den Arbeiten, die in der angeführten Bibliographie von 1910 verzeichnet sind, interessieren besonders die Arbeiten von Carl Heinrich Heydenreich (1764—1801), Dichter und Professor der Philosophie an der Universität Leipzig. Auch die Arbeiten des Fürstlich Schwarzburgischen Hofrates Dr. jur. Leberecht Wilhelm Heinrich Heydenreich, insbesondere seine Historie des Hauses Schwarzburg (Erfurt 1743) werden noch heute mit Nutzen gebraucht, ebenso erfreuen sich die in russischer und deutscher Sprache geschriebenen medizinischen Arbeiten des russischen Stabsarztes Theodor von Heydenreich, insbesondere seine Arbeit über Schußverletzungen der Hände und Finger (russisch 1880, deutsche Bearbeitung Wien 1881) und sein Taschenbuch des Samariters (Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen; St. Petersburg, Verlag des St. Petersburger Samaritervereins 1902) eines großen Ansehens. Das grundlegende Werk des Rgl. Sächs. Oberstleutnants a. D. und Professor an der Rgl. Preuß. militärtechnischen Akademie zu Charlottenburg, „Lehre vom Schuß“, erschien bereits in zweiter Auflage.

L.-Connewitz. Ob.-Reg.-Rat Prof. Dr. Ed. Heydenreich.

Inventare der evangelischen Pfarrarchive im Herzogtum Hessen. Herausgegeben von dem Großherzoglichen Oberkonsistorium. Bearbeitet von Archivrat D. Fr. Herrmann, Großh. Haus- und Staatsarchivar. Erste Hälfte. Darmstadt 1913. (Großherzogl. Staatsverlag.)

Von etwa 200 evangelischen Pfarren Hessens (denen die übrigen in einem zweiten Band bald folgen sollen) sind hier die gesamten Bestände verzeichnet; besonders von Kirchenbüchern sind alle einzelnen Bände mit dem Alter ihrer Tauf-, Trauungs-, Beerbigungs-, Konfirmanden- usw. Register aufgezählt (nebst Angaben über Einträge anderer Art und Lücken), ferner die vorhandenen Protokolle, Chroniken, Salbücher, Restripenbücher, Kirchenrechnungen, Akten und Urkunden — diese mit vollständigen Regesten. Außerdem enthält ein Schlußabschnitt „Literatur“, Angaben über vorhandene Veröffentlichungen zur Orts-, Kirchen- und Schulgeschichte jeder Pfarrei. Der Wert einer solchen Zusammenstellung für den Familienforscher liegt auf der Hand, zumal wenn, wie hier, die oberste Kirchenbehörde sie selbst übernimmt und dadurch für die denkbar größte Genauigkeit, Vollständigkeit und Zuverlässigkeit Gewähr leistet.

Darmstadt.

Oberlehrer Otfried Praetorius.

Kopp, Jenny, Beiträge zur Chronik des ostpreussischen Grundbesitzes, 1. Teil: Regierungsbezirk Gumbinnen u. Kreis Memel; Königsberg i. Pr., Hartung'sche Buchdruckerei, 1913.
Subskriptionspreis 3.75 Mk., im Buchhandel 5 Mk., 250 S.

Aus dem in dem Rgl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. und in Familienbesitz befindlichen Urkunden, sowie aus den Grundbüchern bringt Verfasserin in übersichtlicher Weise Nachrichten über die Entstehung und Entwicklung eines großen Teils des ostpreussischen Großgrundbesitzes. Der Stoff ist nach den behandelten Gütern alphabetisch geordnet; die vorkommenden Familiennamen sind in einem besonderen, leider weder vollständigen, noch sonst zuverlässigen alphabetischen Verzeichnisse angefügt. Für den Familienforscher ist das Werk von hervorragender Bedeutung, hat Verfasserin doch auch zahlreiche Kirchenbücher und die

genealogischen Schätze der v. Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg (die jetzt übrigens zum großen Teile in der Königl. Universitäts-Bibliothek dortselbst untergebracht ist) verarbeitet! — Möchte das Werk recht bald auch für die noch ausstehenden Teile der Provinz Ostpreußen zum Abschlusse kommen und in anderen Provinzen Nachahmung finden!

Die hier und da gegebenen Ortsnamendeutungen werden übrigens nicht immer unanfechtbar sein; ob Froelich's Arbeit „Zur Topographie und Namenskunde der Ortschaften und Gewässer in den Schulzenämtern des ehemaligen Hauptamts Insterburg (Heft 9 der Zeitschr. der Altertums-Gesellschaft Insterburg — 1905 —) zu Rate gezogen ist, ist nicht ersichtlich.

Magdeburg.

Ernst Machholz.

Zeitschriftenchau.

Der deutsche Herold, 1913, Oktober: Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (3.—8. August in Breslau). — Der Jäger aus Churpalz (Friedr. Wilh. Utsch). — Ein Besuch um Adelsbestätigung unter Jérôme von Westfalen (Jac. von Harlessen). — Egotische Länderwappen. (Das alte Wappen von Uruguay). — Geburtskoeffizient. — Das Beizeichen im Wappen der v. Weinsberg. — Zum Aufsatz in Nr. 8: „Die Abstammung des Schaumburgischen Ranzlers Dr. Anton v. Wietersheim“.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 1913, Okt. Dienstalterliste der noch lebenden Offiziere des 81. Rgt. von 1870/71 (W. Burkhardtberg). — Die Statuten des Familienarchiv (Derselbe). — Julius Wilhelm Zintgraf. — Beiträge zur Geschichte der Familie Kiefer. — Eine Sammlung Gothaischer Hofalender. — Stammbaum der Sachsenhäuser Weingärtnerfamilie Hoffmann. — Die Keltchen. — Ahnentafel Passavant. — Ahnentafel de Bary. — Ahnentafel Bodenheimer.

Heraldische Mitteilungen, 1913, März: Gebenblatt zur Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen. — Das Wappen von Schliersee. — Wer hat darüber zu entscheiden, ob ein Adel zu Recht besteht oder nicht? (Schluß). — Egotische Städtewappen (Ha-nol). — Das Wappenschild Dr. Grotes. — Die Flaggen der chinesischen Republik. — April: Wer hat darüber zu entscheiden, ob ein Adel zu Recht besteht oder nicht? — Eine Entgegnung (Reg.-Assessor Schmiedel). — Die Aenderung des Staatswappens des Herzogtums Braunschweig. — Egotische Städtewappen (Boufarik). — Mai: Ein niederländisches Geschlechterbuch. — Die Aenderungen des Staatswappens des Herzogtums Braunschweig (Schluß). — Ueber die Entstehung und Bedeutung der Farben der französischen Flagge. — Geburtstagsadresse für E. Otto Reich (Beilage). — Juni: Erinnerungsblatt 3. Regierungsjubiläum unseres Kaisers (Beilage). — Hausmarken (Dr. Hans Fieker). — Glückwunschkarten. — Egotische Städtewappen (Maison-Carrée).

Roland (Archiv für Stamm- und Wappenkunde), 1913, Septb.: Was muß der Familienforscher bei der Benutzung der Universitätsmatrikeln wissen? von R. Neefe (Schluß). — Die Meister der Kottbusser Tuchmacherinnung von 1631—1890. — Zu den Kunstbeilagen (Wappen-Exlibris Kleist von Bornstedt, Römer und Spaatt). — Herald. Kuriositäten-Rabinett. — Okt.: Die Meister der Kottbusser Tuchmacherinnung von 1631—1890 (Fortsetzung). — Aus der Laubaner Stadtbibliothek. — Aus „Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens“. — Neuere Kirchenbuchveröffentlichungen. — Zur Kunstbeilage (Wappenentwürfe von H. Kraus-Weimar). — Herald. Kuriositäten-Rabinett.

Maandblad „De Nederlandsche Leeuw“, 1913, Aug.: Edellieten vermeld in de oudste protocollen der Hertogenbossche Schepenbank (F. Beelaerts von Beokland). — Bijdrage tot de genealogie Van der Veken (Dr. E. Wiersum). — Geslacht de Drews (C. J. Polvliet). — De Koopman-Avonturiersfamilie Ottley (Cornelie de Waal). — Oudste trouwregister der Neder-Duitsch Hervormde Gemeente te Goes 1593—1625 (Th. van Rheineck Leyssius). — Lampsius. — Poorterboeken van Leiden (Bijleveld). — Losse aanteekeningen uit het archief van het Kasteel te Hel-

mond (Aug. Sassen). — De erfenamen van Thomas van Bourlo (Wijnaends van Resandt). — Oktober (9/10): Aanteekeningen uit de Kerkregisters van Sas van Gent (Wijnaends van Resandt). — Lijste van de Heeren der stad Goes 1423—1649 (Vervolg). — Geslacht de Drews. Vervolg (C. J. Polvliet). — Geslachtslijst van der Poest (A. van der Poest Clement). — Odracht van Cranenburg 1664 (C. R. L. van Kinschot). — Het administratie-Boek van een Ziekenhuis als genealogische Bron (C. H. van Fenema). — De nalatenschap van vrouwe Cornelia Schellinger, Weduwe mr. Pieter Steyn, raedpensionarii van Holland en West-Vriesland (Th. R. Volck Lucassen). — Oudste Trouwregister des Neder-Duitsch Hervormde Gemeente te Goes 1593—1625, Vervolg (van Rheineck Leyssius). — Knickerbaker (L. P. de Boer). — Eenige aanteekeningen uit verschillende registers in Ned. India betreffende buitenlandsche adellijke geslachten (P. C. Bloys van Treslong Prins). — Fragment-genealogie Campes (J. W. Warfbain). — Van Axle (D. S. van Zuiden). — Geslacht Schaets (L. P. de Boes).

L'Indicateur généalogique, héraldique et biographique 1913, Jouillet: d'Arshot de Schoonhoven, Schaetzen, Harscamp, Schilders, Hoyel, Jean van Campen, de Norman d'Audenhove. — Août: Du Wooz de Lisbonne, van de Kerckhove, de Norman-d'Audenhove (Suite). — Septb.: Le Picard-de-Han (les registres bapt., metr. et mort. des régiments wallons au service des Etats Généraux de la République des Pays-Bas), de Norman d'Audenhove (suite). — Supplément Jouillet-Sept.: Notes biographiques conc. Guill. de la Kethalle 1527—1584.

Hessische Chronik, 1913, August: Johann Heinrich Merd und Veree (Heinr. Dübi). — Mitteilungen d. Feldpredigers Joh. Gottl. Hoffmann über f. Teilnahme am Siebenjährigen Krieg (Wilhelm Die). — Zur Wappenkunde und Wappenkunst (Robo von Haken). — Wappen blühender Hessischer Bürgergeschlechter; Moeller Weber, Christmann (Victor Würth). — September: Der Selbstmord des Freiberger Bürgermeisters Johann Vollhard (Ferd. Drehn) — Professor Dr. Karl Hattmer † (Bräuning-Oktavio). — Joh. Heinr. Merd und Veree (Heinr. Dübi). — Aus d. Leben meines Großvaters Friedrich Rummel (Marie Ulrich). — Zum Aufsatz über die Familie von und zu Gilsa in Livland und Estland (J. Girgensohn) — Wappen blühender Hessischer Bürgergeschlechter: Bernbeck, Hoffmann, Schäfer (Victor Würth). — Oktober: Beiträge zu einer Hessen-Darmstädtischen Lehrermatrikel IV, (W. Diehl). — Aus dem Leben meines Großvaters Friedrich Rummel II (Marie Ulrich). — Aus Frh. Max Hessmers Nachlaß mit 8 unedierten Bleistiftzeichnungen von Biedenkopf, Büdingen, Buchbach, Friedberg, Sießen u. Marburg a. d. Jahren 1824—1827 (Bräuning-Oktavio). — Wappen blühender Hessischer Bürgergeschlechter; Kleberger, Kiefer (Victor Würth). — Ueber Wappenstechen (R. v. Haken).

Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie, 1912, 6. Heft, ausgegeben am 29. Juli 1913. Bryl, Ueber d. Auftreten einer Mutation mit verändertem Adersteme von Parnassius Apollo L. auf der Insel Gotland. — Weinberg, Weitere Beiträge zur Theorie der Vererbung. — Weinberg, Zur Vererbung des Zwergwuchses. — Grahl, Einiges über den Generationswechsel. — v. Hoffmann, Die Regelung der Ehe im rassenhygienischen Sinne.

Verschiedenes.

Wehner'scher Familienverband. Am 4. Oktober dieses Jahres fanden sich im Landwehr-Offizier-Kasino zu Charlottenburg verschiedene Mitglieder der hannoverschen und mecklenburgischen Familien Wehner ein, um durch Gründung eines Familienverbandes den engeren Zusammenhalt in der Familie wiederherzustellen. Einmütig wurde diese Gründung unter dem Namen „Wehner'scher Familienverband“ beschlossen. Da die Träger des Namens Wehner dieser Familien nicht allzu zahlreich sind und unter den engeren Verwandten, die nicht den Namen Wehner tragen, beachtenswerte Familientreue festgestellt werden konnte, wurden auch diejenigen zur Mitgliedschaft zugelassen, deren Mutter, Ehefrau oder Schwiegermutter eine geborene Wehner ist oder war. Der Vorstand des neuen Verbandes setzt sich wie folgt zusammen. Vorsitzender: Oberstleutnant Rudolf Wehner in Oppeln, Schatzmeister: Kommerzienrat Gustav Janßen in Wismar, Schriftführer: Korvettenkapitän Gustav Wehner in Kiel. In einem Vortrage gab letzterer einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der von ihm seit 3 Jahren erfolgreich betriebenen Familienforschung. Die Familie Wehner kann ihren Stamm jetzt über 300 Jahre zurück nachweisen. Stammvater ist der Kürschner Jakob Wehner, der um 1600 in Hirschberg in Schlesien lebte. Im 30jährigen Kriege wanderte dessen Sohn David, geb. 1603, nach Bugtehuba aus, wo das Geschlecht bald zu den angesehensten gehörte. 1727 wurde dort der Enkel des Eingewanderten Bürgermeister. Von Bugtehuba hat sich die Familie zunächst über Mecklenburg und Hannover ausgebreitet, doch haben in der Neuzeit einzelne Mitglieder auch außerhalb des Niedersachsenlandes und im Auslande Familien gegründet. Der Verband hat sich die Aufgabe gestellt, den Familiensinn wach zu halten, die Familienforschung zu pflegen und die Mitglieder zu unterstützen, zu welchem Zweck ein Verbandsvermögen angesammelt werden soll. Es ist beabsichtigt, halbjährlich eine Familienzeitschrift herauszugeben. Der nächste Familientag soll im Herbst 1914 in Berlin stattfinden.

Das Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte Landtagsbibliothekar Dr. Armin Eille in Dresden wurde zum Direktor des großherzoglich sächsischen Haus- und Staatsarchivs und sächsisch-ernestinisches Gesamtarchivs in Weimar ernannt.

In der **Pfarrei Dörrenbach**, Kreis Rhynode St. Wendel, Reg.-Bez. Trier, wirkten 159 Jahre Glieder der Familie Engel ununterbrochen als Geistliche, stets der Sohn dem entweder gestorbenen oder emeritierten Vater folgend, bis zum Jahre 1883, wo der letzte Pfarrer des Namens Engel starb, ohne daß ein Sohn oder Nefte desselben Namens als Pfarrer vorhanden war. Aber die Gemeinde war so sehr mit den Gliedern der Familie verknüpft, daß sie bei dem Konsistorium vorstellig ward und durchsetzte, daß der Schwiegersohn des Verstorbenen, welcher Pfarrer in der bairischen Pfalz war, auf die Stelle berufen wurde. Er nahm sie an und versah sie bis zu seinem Tode vor zwei Jahren. Nun ist seit einem Jahre sein Sohn dort im Amt, so daß also Angehörige der Familie Engel ununterbrochen 189 Jahre auf derselben Stelle das Pfarramt inne haben. Dörrenbach ist ein kleines, 1½ Stunden von den Verkehrslinien gelegenes Dorf, zu dem aber noch weitere drei Dörfer pfarramtlich gehören. (Dahmeim 1913, Nr. 50).

Junger Pate. In der Septemberrummer der Familien-geschichtlichen Blätter ist unter der Überschrift „Junge Paten“ der Fall einer dreijährigen Patin erwähnt. Ein noch merkwürdigerer Fall ist mir aus meiner Familie bekannt. Bei der Taufe (3. Januar 1830) meines Großonkels Clemens Adolph Jonathan v. Zobel, geboren am 29. Dezember 1829 in Borna bei Leipzig, wurde nämlich sein Nefte zweiten Grades, Johann Wolf v. Zobel, geb. am 28. September 1828 mit als Taufpate eingeschrieben. Das Geburts- und Taufregister nennt in der Reihe der Paten: „Johann Wolf, Sohn des Herrn Appellations-Raths Dr. Carl Adolph Eduard von Zobel durch dessen Großvater Dr. Johann Carl Heinrich von Zobel, Superintendent allhier“. Selbstverständlich mußte der Pate vertreten werden, denn er war

ja am Taufstag nur wenig über ein Jahr alt. Der Zobel'sche Stammbaum ist abgedruckt im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der briefadeligen Häuser 1912, S. 1508 ff.

Leipzig.

Rechtsanwalt Alexander Hillig.

Rosspieltiges Wappen. Der italienische Staat hat von den Grafen Niccolo und Carlo Martelli nicht nur Donatello's Statue Johannes des Täufers für 400 000 Lire (= 320 000 Mk.) erworben, sondern sich gleichzeitig auch das Recht gesichert, für den Fall, daß die Familie Martelli je ihr gleichfalls von Donatello gearbeitetes Familienwappen verkaufen will, auch dies Werk des Meisters und zwar um den Preis von 200 000 Lire (= 160 000 Mk.) für seine öffentlichen Sammlungen zu erwerben. In Vasaris Biographie des Donatello ist die Familie Martelli oft erwähnt. Donatello wurde als Kind im Hause des Roberto Martelli aufgezogen und genoß die innige Zuneigung der Angehörigen dieses Hauses, für die er viele Sachen in Bronze und Marmor arbeitete. Das berühmte Martello-Wappen, dessen Vielfarbigkeit noch heute im frischesten Glanze prunkt, befand sich früher an der Fassade des Martelli-Palastes in der Via Larga, mußte aber von diesem Plage im Jahre 1799 entfernt werden, als die französische Republik die Befestigung aller Abels-abzeichen forderte. Das Wappen ist jetzt im Treppenhause des Hauses Martelli in der Via Della Forca zu sehen. Es zeigt einen aufgerichteten goldenen Greifen im roten Felde; das ganze Wappenbild aber hängt am Halse eines Mannes, dessen Gesicht sich unter der übermäßigen Last schmerzhaft zusammenzieht. Die knochigen und leidenden Züge dieses Menschenhauptes an der Stelle, wo man sonst die herkömmliche Helmzier zu erblicken gewohnt ist: das ist der charakteristische und höchst originelle Zug, durch den dies Werk sich künstlerisch weit über das Niveau einer kunstgewerblichen Arbeit erhebt.

(Nach den Leipz. Neuzeit. Nachr. vom 26. Juli 1913.)

Der Anzeiger Nr. 106 des Buch- u. Kunst-Antiquariates **Gilhofer & Ranschburg** in Wien I, Bogengasse 2, offeriert Seite 1929 ff. eine große Anzahl von Regimentsgeschichten Deutschlands und Österreich-Ungarns. Von sonstigen Werken, die in diesem reichhaltigen Katalog zum Kauf angeboten werden, seien erwähnt: des Barth. Clamorinus Thurnier-Büchlein (Dresden 1591); Tietze, H., Die Denkmale des Stiftes Nonnberg in Salzburg (Wien 1911); Geschichte der Stadt Wien, herausgegeben vom Altertumsverein daselbst, 6 Bde.; Schlager, Wiener Skizzen aus dem Mittelalter, 5 Bde.; eine Reihe alter Wiener Theater-Almanache (der von 1782 enthält kurze Biographien sämtlicher Schauspieler und Schauspielerinnen); Wihgrill, Schauspiel des landsässigen Nieder-Österreichischen Adels vom Herren- u. Ritterstande vom 11. Jh. an bis auf jegliche Zeiten, Wien 1714—1800. Von großen Geschichtswerken, die von Gilhofer & Ranschburg angeboten werden, nenne ich das Archiv für Niederösterreichische Geschichtsquellen (über 100 Bände), die fontes rerum austriacarum (47 Bände) und die Mitteilungen der k. f. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale (seit 1856).

Vorträge über Vererbung beim Menschen. Nach einer der Tagespresse entnommenen Anzeige hält Professor Dr. Robert Müller, Dresden in diesem Wintersemester an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden, Zirkusstr. 40, Vorlesungen über das derzeitige Wissen von der Vererbung beim Menschen. Die Vorträge finden jeden Dienstag von 6—7 Uhr im Hörsaal 7 der Tierärztlichen Hochschule statt und beginnen am 4. November. Eintrittskarten sind in der Kanzlei der Tierärztlichen Hochschule erhältlich.

Am 6. November 1913 verstarb der Generalmajor Ernst Georg Moritz Freiherr von Friesen, der Senior des Friesen'schen Geschlechts, dessen jüngerer Röhthaer Linie er entstammte. Der Verstorbene, der sich nach seiner Verabschiedung aus den kgl. sächs. Militärdiensten ausschließlich den schon vorher mit Vorliebe getriebenen geschichtlichen Studien hingab, war ein treuer Freund der Genealogie, die ihm ebenso gründliche wie wertvolle Arbeiten verdankt. Sein Hauptwerk ist die zweibändige 1899 im Druck zu Dresden erschienene Geschichte der reichsfreiherrlichen Familie von Friesen.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

Der jährliche Preis des in 12 Nummern erscheinenden Jahrgangs einschließlich des Titels, Inhaltsverzeichnis und Namen-Registers zu dem betreffenden Bande beträgt 11 Mark für die einfache Ausgabe, 16 Mark für die Ausgabe auf Büttenpapier. Mitglieder der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte erhalten die einfache Ausgabe für 8 Mark, die Liebhaber-Ausgabe für 13 Mark. Bestellungen wolle man an die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Universitätsstraße 2^{III} richten. Die Bestellung gilt als fortlaufend, wenn nicht Kündigung vor dem 15. Dezember erfolgt.

XI. Jahrg.

Dezember 1913

Nummer 12

Inhaltsverzeichnis: Eingänge. — Neu eingetretene Mitglieder bezw. Abonnenten. — Eleonore Desmier d'Olbreuse und ihre Bedeutung für die Geschichte des Welfenhauses (v. Ehrenkroff). — Bildliche Ahnentafel Darstellungen der Eleonore Desmier d'Olbreuse (W. E. v. Arnswaldt), mit einer Kunstbeilage. — Stammliste der Familie Westhoff, v. Westhoff, v. Echthausen (Albert Munscheid). — Aber die Kirchenbücher der deutschen Gemeinden in den russischen Ostseeprovinzen (P. v. Gebhardt). — Die von Rotmund (E. F. v. Schlichtegroll). — Stammbuch des Geheimrats Johann Lorenz Köhler (Schilling-Erghophorus). — Nachrichten aus der Familienbibel Ludwigs (III.) v. d. Vasseburg (1546—1633) und Annas v. Westphalen (Wickell). — Friedrich Wilhelm Ludwig von Arnim (Fund). — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenchau. — Verschiedenes.

Eingänge.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die freundlichen Geber bestätigt die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte den Eingang folgender Spenden für ihre Sammlungen:

Mehler, Das Fürstl. Haus Thurn u. Taxis in Regensburg; Freytag, Das Prinzipalkommissariat des Fürsten Alex. Ferd. v. Thurn u. Taxis (C.-Abdr.); RübSam, Joh. Baptista v. Taxis, ein Staatsmann u. Militär 1530—1610; v. Fürstl. Thurn u. Taxis'schen Central-Archiv in Regensburg.

Mendens, Compendiöses Gelehrten-Lexikon, darinnen die Gelehrten, als Fürsten u. Staatsleute &c. beschrieben werden (1715); von Herrn Pastor Lic. theol. Schwen, Freiberg i. Sa. Dr. Carbauns, Fünzig Jahre Kartell-Verband (1863—1913), Festschr. 3. gold. Jubiläum d. Verb. d. kath. Studentenvereine Deutschlbd.; von Herrn Freiherrn von Gemmingen, Darmstadt.

Antiquariatskataloge; Hettler, Handbuch f. Familiengeschichtsforscher (Probeheft); Familienanzeigen; von Herrn F. H. Schulke, Berlin-Tegel.

Ahnentfl. von Herrn Prof. E. Gaupp, Königsberg i. Pr. Die Bevölkerungs- und Vermögensverhältnisse der Stadt Bauhen 3. Anf. des 15. Jhdts.; vom Herrn Verfasser Dr. Jakob Jatzwauk, Bauhen.

Mitteilungen a. d. Nischkeschen Familienverband; vom Familienverband.

Wappenstempel Proctor; Aus der Umgeb. Rigas: Katakalm, Kirche u. Pastorat (Zigsauschnitt); von Herrn Ing. Chem. Seezen, Riga.

Ahnentfl. von Herrn Apotheker Karl Giffinger, Ründerroth. Zeitungsauschnitte a. d. Altonaer Tageblatt, von Herrn Arthur Bubbhel, Altona a. E.

Ahnentfl. f. Hans Felxin u. Martha Bockelmann; 18 große geneal. Bl. d. Zentralstelle; von Herrn Ingenieur Hans Felxin, Berlin-Lichterfelde.

Verschiedene Exlibris von Herrn László Gézsa, Apotheker in Esikzereba (Ung.).

Alph. Verzeichnis 3. d. Buche: „Die Korfeld u. Förster“, zwei deutsche Bauernfamilien; von Herrn stud. iur. et rer. pol. Theob. Korfeld, Leipzig.

Mitteilungen d. Ver. f. die Geschichte Berlins 1913, 10 u. 11; von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hans Breymann, Leipzig.

3 Exempl. Druckblätter d. Ortsgeschichte v. Gussenstadt; Mühlheim a. d. Donau und die Herren von Enzberg; Dorf-Museum u. Bibliothek im Urfulastift zu Gussenstadt; Stuttgart, von Herrn Georg Thierer.

Friedel, Auf dem alten Dorotheenstadt-Friedhof („Der Tag“, 23. Sept. 1913); Raeber, Das Archiv der Stadt Berlin (4. Beil. 3. Vossischen Ztg. 13. Nov. 1913); Stammtfl. der Fam. Ritter Hentschel von Silgenheim; von Herrn Oberleutnant von Gülich, Berlin.

Korrekturabzüge v. Geneal. Handb. bürg. Fam.; von Herrn Reg.-Rat Dr. Koerner, Berlin.

Stammbaum d. Familien Ingwersen u. Jensen; von der Stadtbibliothek Kiel.

Zigsauschnitte: (Geh. Kommerzienrat Ewald Tillmanns †, Schloß Erms bei Wall); von Herrn Ingenieur A. Goy, St. Petersburg.

Ex-libris von Herrn Santiago Rosal, Barcelona.

Mitgl.-Verz. 1913 des Akadem. Ruderbundes Rhenus, Bonn; „Wollants Weinberg“ (a.: „d. Roland v. Berlin, Heft 44); Ahnentfl. f. Hans Wollante; Zum Stammbaum d. Fam. Wollante „Die Nachkommen d. Amtmanns Gottfr. Wollante“; von Herrn Hans Wollante, Berlin-Wilmersdorf.

Die Geschichte d. Dorfes Proßig („Uscania“, 29. Aug. 1913); Stammbaumzusammenstellung aus d. Kirchenbüchern Werklau u. Jüttrichau; von Herrn Oberleutnant Eggert, Kiel-Dietrichsdorf. Ordiniertenliste aus d. Magdeburger Dom-Kirchenbüchern v. 1665—1680; handschr. Auszug von Herrn W. E. von Arnswaldt, Leipzig.

Solinger Schwertschmiede-Familien (Zfshr. f. histor. Waffenkunde 1. Heft); von Herrn Archibdirektor Dr. A. Sille, Weimar. Ahnentfl. von Herrn Ewald Jordan, Mitau.

Stammtfl. d. Fam. Joh. Wilh. Meyer, Gerden bei Hannover; von Herrn stud. phil. Hans Reichwage, Hannover.

Auszüge a. d. Kirchenbüchern in Greiffenberg i. Pom.; von Herrn Oberstlnt. Lehmann, Göttingen.

Hofmeister, Genealogie u. Familienforschung als Hilfswissenschaft d. Geschichte (C.-Abdr. „Histor. Vierteljahrsschr.“); vom Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Mitteilungen d. Fam. David Rade Nr. 4; v. d. Familie. Gesamtregister über d. Veröffentlichungen d. Ver. f. Hamb. Geschichte u. d. Museumsvereins in Hbg. 1839—1899; vom Verein für Hamburgische Geschichte, Hamburg.

Schlussbericht üb. d. Bestand u. d. Tätigkeit d. Gymnasiums

3. Goldingen (Kurld.) 1870 resp. v. 1866—1892; von Herrn Pastor v. Raiffon, Sahten.

Kalender d. Kreises Westhaveland; von Herrn E. Wasmandsdorf, Dortmund.

Stammbblätter d. Fam. Grote Nr. 3 u. 4; von Herrn Reg.-Baumstr. Grote, Hannover.

Chronikblätter d. Nachkommen im Mannesstamm des Broder Mumsen zu Bopslut im Nordstrande, 1 Bd., 44; von Herrn Knud Melf Hansen, Detroit, Michigan, U. S. A.

Bericht d. Berliner Philologen-Vereins (E. V.) üb. d. Ver.-Jahr 1912 u. Bericht d. Brandenburg. Philologen-Vereins ü. d. 40. V.-J. 1912; Auszug a. d. Protokoll d. 28. Mitgl.-Versammlung d. Philologervereins d. Prov. Hannover, Bericht ü. d. Thür. Brandversicherungsv. unter Geistl. u. Lehrern v. J. 1912/13; Kalender d. höh. Schulwesens; von Herrn Prof. Munscheid, Sondershausen.

Familiengesch. Blätter d. Fam. Scriba, 2, vom Fam.-Verb.

Die Uniformen d. deutschen Armee I. u. II. Abt.; Kellen, Friedrich Grillo, Lebensbild e. Großindustriellen a. d. Gründungszeit; Rangliste d. aktiv. Dienststandes d. kgl. preuß. Armee u. d. XIII. Armeekorps 1912; Kürschners Staats- u. Hof- u. Kommunal-Handbuch 1912, Hübner, Geograph.-statist. Tabellen aller Länder d. Erde 1912; Statistisches Jahrbuch f. d. deutsche Reich 1912; Kl. Atlas d. Eisenbahnen v. Mitteleuropa; Jahr-

buch d. bildenden Kunst; Neumanns Orts- u. Verkehrslexikon I. u. II. Teil; von Herrn Bibliothekar Oljzewski, Essen-Ruhr.

Paul Böldke, Verzeichnis berühmter u. bekannter Toden, die auf d. alten Luisenstadt-Friedhof zu Berlin in d. Bergmann-Strasse 48—50 ruhen; vom Herrn Verf.

Stammbblatt d. Fam. Liesegang 1913, 4; vom Fam.-Verb. Stammtafeln u. Stammlisten derer, die den Namen Steinbrück tragen; von Herrn Geh. San.-Rat Dr. E. Steinbrück, Bollingen-Züllchow.

Mercksche Familienztg. 1913, 3/4; von Herrn Medizinalrat E. U. Merck, Darmstadt.

Schlemmsche Familien-Urkunden u. Nachrichten; von Herrn Dir. Max Stein, Breslau.

Delius'sche Familienztg., 1913, 1; v. Fam.-Verb.

Sammlung von Reiseführern, Katalogen, Wappensiegeln, Jtsauschn.; von Herrn W. Albers, Niederhaverbed.

Beilage z. Nr. 4 d. Wingolfs-Blätter; Bestand d. Wingolfsbundes a. Anf. d. Wintersemesters 1913/14; von Herrn Vikar O. Heller, Wörth i. E.

Beiträge z. Gesch. d. Fam. derer von Eydow: Die Linien Stolzenfelde, Dobberphul-Stolzenfelde; vom Verf., Herrn Major Hans v. Eydow, Paderborn.

Mirusblatt, Vereinsorgan des Mirusbundes 1908/13, Nr. 18/30; von Herrn Baurat Mirus, Leipzig.

Neu eingetretene Mitglieder bez. Abonnenten.

Herr Assistenzarzt Dr. med. Albert Dahlmann.

„ Rittmeister Freiherr von Fritsch.

„ Majoratsherr u. Kgl. Pr.-Rittmeister Frhr. Herm. v. Kap-herr.

Herr stud. hist. et ling. rec. Ernst Müller.

„ Kaufmann Friß Nette.

„ Ingenieur Hans Wollanke.

Eleonore Desmier d'Olbreuse und ihre Bedeutung für die Geschichte des Welfenhauses.

Von Regierungsrreferendar v. Ehrentrook in Hannover.

Unter den unserm Kaiser und dem Herzog von Cumberland gemeinsamen Ahnen hat von jeher die Gemahlin des Herzogs Georg Wilhelm von Celle durch ihre wechselvollen Schicksale das Interesse weiterer Kreise in Anspruch genommen. Das Geschick jener Fürstin, mit dem auch das ihrer Tochter, der sogenannten Prinzessin von Ahlden,*) eng verknüpft ist, ist oft und in mancher Hinsicht widersprechend beschrieben und erklärt worden; ja es hat sich hierüber geradezu eine besondere Literatur gebildet. Ich will in folgendem hierauf nur soweit eingehen, als mir dies erforderlich erscheint, um zu zeigen, wie hauptsächlich dynastische Interessen, welche sich aus der näheren Betrachtung der Genealogie der beteiligten Personen ergeben, das Aufsteigen jenes französischen Fräuleins am Hofe des letzten Herzogs von Celle und zugleich ihren Fall, der sich eigentlich äußerlich nur im wesentlichen in dem traurigen Geschick ihrer Tochter zeigt, begünstigt haben. Das wechselvolle Geschick der beiden Frauen hat jedenfalls eins nicht gehindert: Heute sitzen auf den meisten Thronen Europas, insbesondere dem deutschen Kaiserthron und dem der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland Nachkommen des französischen Edelfräuleins, der Eleonore d'Olbreuse.

Nach wechselvollen Schicksalen waren Mitte des

17. Jahrhunderts die welfischen Lande nur noch in den Besitz der Linie Braunschweig-Wolfenbüttel und Braunschweig-Lüneburg geteilt. Herzog Georg von Lüneburg hatte den Besitz der letzteren Linie nach dem Tode seiner Brüder in einer Hand vereinigt. Nach seinem Testamente trat jedoch unter seinen Söhnen wieder eine Teilung der Länder ein, welche nach dem kinderlosen Tode zweier seiner Söhne in den Besitz des älteren überlebenden Sohnes, des Georg Wilhelm, Herzog von Braunschweig und den des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg zerfielen.

Während Ernst August die Tochter des Winterkönigs Friedrich V. von der Pfalz, Sophie, geheiratet hatte, welche vorher mit seinem Bruder Georg Wilhelm verlobt gewesen war, war dieser unvermählt geblieben. Ja, er war sogar von Ernst August bewogen worden, ihm in einer schriftlichen Urkunde zu versprechen niemals zu heiraten und sein Erbe den Kindern seines Bruders zu hinterlassen.

Hieraus erklärt sich nun das wechselnde Verhalten Ernst Augusts und seiner Gemahlin der Eleonore d'Olbreuse gegenüber, als diese die Zuneigung des Herzogs Georg Wilhelm gewann und von diesem an den Celler Hof gezogen wurde.

Eleonore Desmier d'Olbreuse entstammte einem alten französischen Adelsgeschlechte. In der Augustnummer 1913 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ findet sich in dem Aufsatz des Frhrn. v. Dungern Näheres über ihre Ahnen, sodaß ich hier nicht weiter darauf eingehen möchte.

*) Vielleicht interessiert es unsere Leser, daß der Autographenkatalog CCXXXI von J. U. Stargardt einen Brief der Prinzessin (Celle 1693) an Gräfin v. Bentheim (2 Seiten mit Adresse und Siegel) erstmalig zum Verkauf anzeigte; der Katalog enthält ein Facsimile der Unterschrift. Dr. B.-D.

Es entspringt jedenfalls nur der Gehässigkeit*) der Lieselotte von der Pfalz, wenn diese in ihren bekannten Briefen davon spricht, daß Eleonore eine passende Partie für den Kammerdiener ihres Gatten (des Herzogs v. Orleans, Bruders Ludwigs XVI.) gewesen wäre, nicht aber für einem welfischen Fürsten.**) Natürlich war sie keineswegs den welfischen Fürsten als ebenbürtig anzusehen, wenn schon in ihren Adern auch königliches Blut rollte, aber ebensowenig darf man von ihr etwa als „Mausdreck unter dem Pfeffer“ sprechen, wie dies die eben genannte Lieselotte v. d. Pfalz tut. †) Lieselotte war selbst sogar, wenn auch entfernt, mit der Eleonore verwandt. ††) Gegen die Herkunft dieser letzteren läßt sich also nichts einwenden.

Im Jahre 1663 begegnete Herzog Georg Wilhelm zum ersten Male am Hofe des Landgrafen von Hessen der Eleonore d'Olbreuse, welche dort im Gefolge der Herzogin von Sarent weilte. Sofort erfaßte ihn eine heftige Zuneigung. Wenig später gelang es ihm Eleonore an seinen Hof zu ziehen, wobei ihm sein Bruder und seine Schwägerin sogar behülflich waren. Beide sahen in der Zuneigung zu der Eleonore d'Olbreuse und in dem Verkehr mit ihr ja nur eine Stütze und Bürgschaft für das ihnen von dem Bruder gegebene Zölibatsversprechen.

Ihr daher zunächst sehr freundliches Verhalten änderte sich jedoch bald, als nach der Geburt einer Tochter Georg Wilhelm die Stellung der „Frau von Harburg“, unter welchem Namen Eleonore mit ihm lebte, zu heben suchte. Georg Wilhelm setzte ihre Erhebung in den Reichs-Grafenstand unter dem Namen v. Wilhelmsburg für sich und ihre Nachkommen beim Kaiser durch, und endlich im Jahre 1675 wurde formell zwischen ihm und der Gräfin v. Wilhelmsburg die Ehe geschlossen. Die dem Herzensbunde entsprossene Tochter Sophie Dorothea wurde darauf, mit Einverständnis des Kaisers, als Prinzessin v. Braunschweig-Celle legitimiert.

Mit dem Auftauchen dieses Planes der Vermählung mit der Eleonore d'Olbreuse beginnt ein grenzenloser Haß der stolzen Herzogin Sophie gegen das französische Edelräulein, welches ihr gleich gestellt werden sollte. Und dieser Haß wurde nur noch gesteigert, als die politischen Verhältnisse ihren Gemahl zwangen, die Tochter der unebenbürtigen Französin, die Prinzessin Sophie Dorothea, an den eigenen Sohn zu verheiraten, um zu verhindern, daß das bisher sicher geglaubte reiche Erbe des Herzogs Georg Wilhelm in andre Hände käme. Eine ganze Anzahl anderer Fürsten, insbesondere auch der Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel für seinen Sohn und ferner der Prinz Christian von Dänemark, hatten versucht, durch Verheiratung mit der einzigen Tochter des letzten Herzogs von Celle dessen Vermögen

*) Bei Lieselottes Anschauungen über Ebenbürtigkeit darf man wohl in dieser Äußerung weniger Gehässigkeit als die recht drastisch ausgesprochene Verurteilung einer ihren Adelsstolz verleihenden Heirat erblicken. Dr. B.-O.

**) Vgl. die Briefe der Lieselotte, Ausgabe v. C. Rünzel bei Wilh. Langewiesche S. 37 u. 156. Brief an Frau Harling 30. 5. 1676 u. Brief an die Kurfürstin Sophie v. Hannover 7. 8. 1692.

†) ††) Vgl. ferner Eleonore d'Olbreuse von Vicomte Horric de Beaucaire (Deutsch von Frhrn. v. Emmo Grote, Hannover 1886, Seite 7 u. die dort angegebene Literatur.

an sich zu bringen. Dieser Gefahr mußte vorgebeugt werden, so wurde denn Georg Ludwig, der Sohn Ernst Augusts, mit Sophie Dorothea verheiratet. Die stolze Sophie von Hannover, die Tante der Lieselotte von der Pfalz, trat so in noch nähere Beziehung zu der verhaßten Eleonore d'Olbreuse und deren Tochter.

Aus der unglücklichen Ehe der beiden Welfensprossen entsprangen ein Sohn, der spätere König Georg I. von England, und eine Tochter, welche die Gemahlin Friedrich Wilhelms I. in Preußen wurde. Als Georg Ludwig so die Thronfolge gesichert sah, dynastische Interessen es also nicht mehr hinderten, erreichten in wenigen Jahren die Feinde der unglücklichen, von ihrem Gatten längst gleichgültig behandelten und betrogenen Sophie Dorothea, daß ihr wegen ihres Verhältnisses zum Grafen Königsmark der Prozeß gemacht wurde. Graf Königsmark selbst verschwand bekanntlich im Jahre 1694, in einer Julinacht, in Hannover auf bisher noch nicht ganz aufgeklärte Weise. Auch das Ende des Prozesses der nach den heutigen Forschungen einen Ehebruch der Prinzessin nicht als erwiesen zeigt, beweist, daß die dynastischen Interessen vor allem geschützt werden sollten: Im Urteil, daß die Scheidung des Fürstenpaares aussprach, wurde bestimmt, daß die Prinzessin sich niemals wieder verheiraten dürfe. Der alternde Georg Wilhelm änderte an dem Schicksale seiner einzigen Tochter nichts. Sie mußte auf Befehl ihres Gemahls 33 Jahre lang bis zu ihrem Tode im Schlosse zu Ahlden an der Aller ein einsames Leben verbringen.

Es ist interessant, wie dieser traurige Ausgang der einzigen Tochter der Eleonore noch weithin seine Schatten geworfen hat. Um ihren, wie sie glaubte, ermordeten*) Bruder zu rächen, versuchte dessen Schwester, die Gräfin Aurora von Königsmark, die Geliebte Augusts des Starken, diesen gegen den Kurfürsten von Hannover aufzuheben, ohne allerdings ihr Ziel zu erreichen.

Am 5. 2. 1722 schied Eleonore d'Olbreuse aus ihrem an wechselvollen Schicksalen reichen Leben. Vier Jahre später folgte ihr ihre unglückliche Tochter nach. Die sterblichen Reste beider Fürstinnen fanden ihre letzte Ruhestätte in der Gruft in der Stadtkirche zu Celle. Ihre einfachen Bleisärge sind leicht aus der Zahl der übrigen kostbar geschmückten Sarkophage der welfischen Fürsten zu erkennen.

Das harte Geschick der Prinzessin von Ahlden, der Sophie Dorothea, erregte weithin im Lande lange Zeit Mitleid und Unwillen, und ebenso der Tod des Grafen Königsmark.

Oft ist später versucht worden, den romanhaften Verlauf dieser Begebenheit für dramatische Darstellungen zu verwerten. Bekannt ist, daß auch unter Schillers nachgelassenen Papieren sich ein bereits fast vollständig ausgeführter Szenenentwurf zu einem Trauerspiel „Sophie Dorothea“ gefunden hat.

In neuester Zeit hat jene Begebenheit den Frhrn. v. Münchhausen zu seiner wundervollen Ballade „Der Marschall“ begeistert, die allgemein bekannt ist, deren Sinn aber manchem vielleicht erst jetzt klar werden wird.

*) Vgl. S. 115 in „Eleonore Desmier d'Olbreuse“ von Vicomte Horric de Beaucaire, deutsch von Frhrn. Emmo Grote, Hannover 1886.

Bildliche Ahnentafeldarstellungen der Eleonore Desmier d'Olbreuse.

Von Werner Constantin v. Arnswaldt. (Zur Kunstbeilage.)

Die Ahnentafel der letzten Herzogin von Braunschweig-Lüneburg-Celle ist bereits auf S. 134 f. dieses Jahrganges genauer untersucht worden. Es ist dort nachgewiesen, daß die Herzogin sowohl von kleinbürgerlicher französischer Familie, vom niederen französischen Adel, als auch vom hohen Adel und sogar von Königen, abstammt. Die beiliegende Kunstbeilage bringt vom familiengeschichtlichen Standpunkte nichts Neues, indem sie eine Darstellung in zwei verschiedenen Auffassungen von den acht Ahnen der Herzogin gibt. Die Wandteppiche des Herrn Dr. Adolf von den Velten sind bereits unseren Lesern bekannt; man macht ihnen vielfach den Vorwurf, daß die Schrift, dadurch, daß sie stellenweise nicht senkrecht zur Fußkante des Teppichs steht, schwer zu entziffern sei. Ich möchte dagegen einwenden, daß es bei den Teppichen, die als Wandbekleidungen gedacht sind, nicht darauf ankommt, daß Jeder sofort sämtliche Namen entziffert, was bei genauer Einsichtnahme nicht so sehr schwierig ist, sondern daß sie eine proportionale Fläche gut füllen; das ist durch die von Herrn Dr. von den Velten eingeführte Bandmanier bei Ahnentafeln sehr glücklich erreicht. Namentlich aber wirken die von den Velten'schen Teppiche durch die vornehme Farbenzusammenstellung und durch die großartige flotte heraldische Strichführung des Künstlers, der ohne Zweifel unseren ersten heraldischen Künstlern, wenigstens denen der Jetztzeit, zugerechnet wird. — Auf dem beiliegenden Kunstblatt ist bei der ersten Darstellung der Ahnentafel der Herzogin in der Mitte das Stammwappen des Hauses Braunschweig

mit seiner Helmzier, nämlich im roten Felde zwei goldene leopardierte Löwen mit blauen Zungen und auf dem gekrönten Helme ein silbernes springendes Roß vor einer roten mit einem Pfauensfederbusch und einem goldenen Stern davor besteckten Säule. Unter dem gleichen Helme ist an den braunschweigischen Schild das Wappen der Desmier gelehnt: von Blau und Silber quadriert in jedem Felde mit einer Lilie verwechselter Farbe belegt. Aber diesem Alliance-Wappen sind die beiden Wappen der Eltern und der Herzogin Desmier und Poussart angebracht, das letztere zeigt das Stammwappen der Familie Poussart: drei (2 und 1) goldene Sonnen in blauem Felde. Es sei hier besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden Desmier'schen Wappen in ihrer Tinktur verschieden sind; es liegt dies an der heraldisch richtigen Auffassung des Künstlers, Alliance-Wappen immer so darzustellen, daß die Hauptfiguren des Wappens im braunschweigischen Schilde, also die Leoparden, im Desmier'schen ersten Quartier die silberne Lilie in blau, einander zugeneigt sind. Die zweite Darstellung zeigt in der Mitte nur den Wappenschild der Herzogin und darüber als kleines Emblem des Welfenhauses das springende Roß in rot, das der Helmzier des braunschweigischen Wappens entlehnt ist und sich im Herzogtum Braunschweig jetzt auch als Zeichen für die staatlichen Behörden eingeführt hat. Diese Darstellung bietet deswegen so wenig heraldischen Schmuck, weil sie die Bänder mit den Namen der Ahnen der Herzogin in einer anderen übersichtlicheren Weise anordnet.

Stammliste der Familie Westhoff (v. Westhoff) (v. Echthausen).*)

(Schluß.)

Von Professor Albert Munscheid in Sondershausen.

Vld. Der Gottfried Reinhard'sche Unter-Ast.

Vld. Gottfried Reinhard, * 1680, war 1705 Pastor in Uffeln, † 1743, ∞ Anna Elisabeth Wislott aus Dortmund.

1. Gottfried, f. VIIe.
2. Johannes, f. VIIIe.
3. Bernhard, * 1730, Kaufmann in Dortmund, † 1766, ∞ Elisabeth Davidis.
4. Elisabeth, ∞ Kaufmann Wegner in Lünen, † 1776.

VIIe. Der Gottfried'sche Haupt-Zweig.

VIIe. Gottfried, * 1723, 1744 Pastor in Uffeln, † 1754, ∞ Clara Sibylla v. Steinen aus Frömern.

1. Gottfried, f. VIIIe.
2. Elisabeth, ∞ Albert Böving, Pastor zu Uffeln.
3. Dorothea, ∞ nach dem Tode ihrer Schwester Elisabeth Albert Böving, Pastor zu Uffeln.

VIIIe. Der Gottfried'sche Zweig.

VIIIe. Gottfried, 1744 Pastor in Harpen, † 1787, ∞ Anna Christina Vogt aus Dortmund.

1. Elisabeth, ∞ N. Windgäß zu Dortmund.

VIIIe. Der Johannes'sche Haupt-Zweig.

VIIIe. Johannes, * 1728, 1753 Pastor in Herne, ∞ 1791 Marg. Dorothea Jacobi, Tochter des Bürgermeisters zu Bochum.

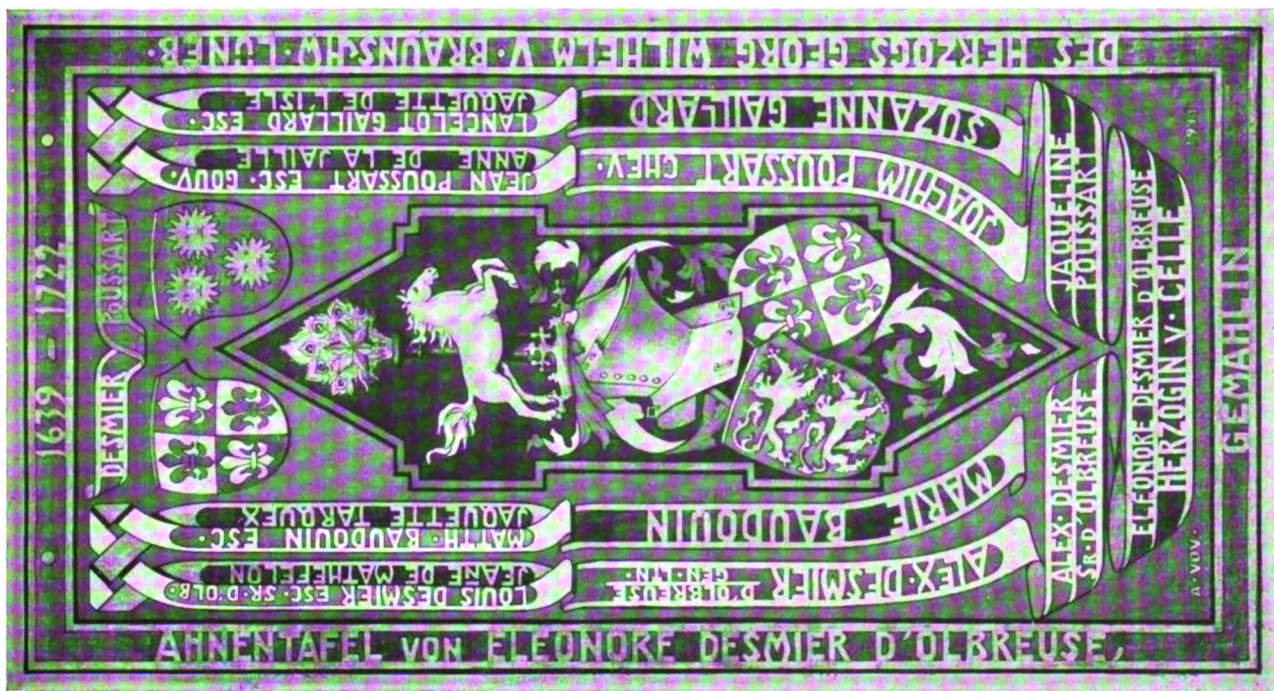
1. Joh. Ludwig Ernst, f. VIIe.
2. Henriette, † 8. 1. 1820, ∞ 2. 4. 1783 Fr. Ludw. Clasen, Pastor zu Lütgendortmund, † 12. 3. 1813.
3. Luise.
4. Dorothea, ∞ Kaufmann Ballot in Bochum.
5. Ottonetta, ∞ Hofapotheker Flaßhoff in Essen.
6. Christina, ∞ Kaufmann Waldhausen in Essen.

VIIIe. Der Joh. Ludwig Ernst'sche Zweig.

VIIIe. Joh. Ludwig Ernst, * 1. 1. 1767, † 1837, war 1792 Pastor in Herne, ∞ Christine Dorothea Jacobi aus Crefeld.

1. Joh. Ludwig Friedrich, f. IXe.
 2. Carl, f. IXe.
 3. Gottfried, * 31. 12. 1801, Goldarbeiter in Bochum, † 1867.
 4. Friederike, ∞ Superintendent Saatmann in Herne.
- IXe. Der Johann Ludwigsche Unter-Zweig.

*) Vgl. Februarheft S. 26. Juliheft S. 120.



Ahnentafel der Eleonore Desmier d'Olbreuse.

Gemalt von Dr. Alboff v. d. Weißen-Weimar.

IXe. Johann Ludwig Friedrich, * 1. 10. 1796, † 25. 2. 1877, Kgl. Kanzleirat in Soest, ∞ I. 8. 10. 1829 Dorothea Schreiber, † 2. 2. 1837, ∞ II. 30. 5. 1839 Wilhelmine Lange, * 4. 7. 1817, † 12. 12. 1885.

1. Ludwig, f. Xb.
2. Carl, f. Xc.
3. Ida, * 14. 11. 1833, ∞ 7. 10. 1859 J. H. Schaeffer, Stadtrat in Dortmund, * 14. 3. 1833.
4. August, f. Xd.
5. Bertha, * 7. 5. 1843, ∞ 21. 1. 1868 Dr. Hohné in Arnsherg, * 11. 5. 1841.
6. Emilie, * 8. 4. 1850.

Xb. Der Ludwigsche Haupt-Sproß.

Xb. Ludwig, * 28. 6. 1830, Buchhändler in Soest, ∞ 13. 6. 1865 Wilhelmine Schaeffer aus Dortmund, * 3. 11. 1843, † 13. 7. 1893.

1. Gottfried Heinrich Ludwig, * 5. 5. 1866, Gerichtsreferendar in Dortmund.
2. Sophie Wilhelmine Ida, * 2. 5. 1867.
3. Wilh. Hugo Carl, * 3. 1. 1870, Dr. med. in Bochum.

Xc. Der Carlsche Haupt-Sproß.

Xc. Carl, * 25. 12. 1831, † 24. 11. 1891, Hütten-
direktor in Ungarn, ∞ I. L. v. Roszinski, † 16. 7. 1876,
∞ II. Bertha Petrenko, † 10. 2. 1887.

1. Carl, * 8. 5. 1878.
2. Bertha, * 1879, † 1880.

Xd. Der Augustsche Haupt-Sproß.

Xd. August, * 31. 3. 1840, Fabrikant in Blotho,
∞ 1875 Emilie Süllwald.

1. Ludwig, * 7. 4. 1877, Kaufmann.
2. Elisabeth, * 11. 10. 1880 (?).
3. August, * 23. 12. 1880 (?).

IXf. Der Carlsche Unter-Zweig.

IXf. Carl, * 1800, 1823 Pastor in Schermbeck,
1829 in Nymwegen in Holland, † 1861, ∞ Ida Tönies.

1. Ludwig, f. Xe.
2. Gottfried, f. Xf.
3. Reinhard, f. Xg.
4. Marie, * 12. 7. 1836, ∞ Pastor Segers in's
Gravenhage.
5. Emilie, * 9. 2. 1838, ∞ Dr. jur. P. Lyndrajer,
* 27. 11. 1832, † 9. 5. 1896.
6. Ida, * 24. 6. 1841, † 7. 7. 1867.
7. Gustav, * 4. 9. 1843, † 8. 11. 1864.
8. August, f. Xh.

Xe. Der Ludwigsche Haupt-Sproß.

Xe. Ludwig, * 24. 6. 1830, † 12. 11. 1888, Pastor
in Brael, Maftricht, Utrecht, ∞ Anna Bloem.

1. Ida, * 15. 10. 1859, ∞ Pastor Synwandraat.
2. Caroline, * 21. 4. 1862, ∞ Dr. med. Kunz.
3. Antoinette, * 17. 8. 1867.

Xf. Der Gottfriedsche Haupt-Sproß.

Xf. Gottfried, * 13. 6. 1831, Pastor in Monditen-
dam, Mideldorf, Haag, Amsterdam, ∞ Ida Bloem.

1. Anton, * 5. 10. 1859, † 5. 6. 1880.
2. Albertine, * 5. 12. 1860.
3. Nelly, * 13. 6. 1862.
4. Carl, * 27. 12. 1863.
5. Dorothea, * im Juli 1865, † 1866.
6. Gottfried, * 18. 8. 1867, ∞ Dorothea v. d. Myll
Deffer, seinerzeit Dr. jur. am Gerichtshof zu Meester-
Cornelisz, Batavia.

7. Auguste, * 15. 12. 1875.

Xg. Der Reinhardtsche Haupt-Sproß.

Xg. Reinhard, * 3. 10. 1834, † 3. 1. 1878, Arzt
in Amsterdam, ∞ Lucie Vollen, * 30. 8. 1842.

1. Jacqueline, 18. 6. 1867, ∞ Dr. med. J. v. d. Spel
in Amsterdam.
2. Ida, * 4. 9. 1870, verl. mit Dr. phil. H. Rogge
in Amsterdam.
3. Luise, * 18. 9. 1872, verl. mit Lieutenant H. de
Tremery.
4. Reinharda, * 10. 6. 1878.

Xh. Der Augustsche Haupt-Sproß.

Xh. August, Augenarzt in Amsterdam, * 12. 7. 1848,
∞ Marie Bosch, * 4. 11. 1854.

1. Marie, * 5. 12. 1875.
2. Ludwig }
3. Adolf } Zwillinge, * 30. 1. 1877.
4. Reinhard, * 5. 12. 1879.
5. Adele, * 26. 3. 1886.

Vle. Der Johann Theodorsche Unter-Ast.

Vle. Johann Theodor, * 1689, 1714 Pastor in
Walbert, † 1743, ∞ Anna Elisabeth Gockel aus Walbert.

1. Johann Theodor, f. VIIg.

VIIg. Der Johann Theodorsche Haupt-Zweig.

VIIg. Johann Theodor, * 1724, ward 21. 1. 1747
Pastor in Walbert, 1751 in Radevormwald, † 27. 1. 1797,
∞ Maria Gertrud Sohn, Tochter des Pastors S. in
Meinerzhagen.

1. Friedrich, * 1754, wurde 1776 Pastor zum Hülsen-
busch, 1778 in Rosbach, ∞ 1780 Amalie Detters-
hagen.
2. Johann Theodor, * 1757, † 1778 als Candidat.
3. Carl, f. VIIIg.
4. Sophia, ∞ 1771 Peter Melchior Gerhardi, Pastor
zu Burg.
5. Maria Elisabeth.

VIIIg. Der Carlsche Zweig.

VIIIg. Carl, * 1760, 1781 Pastor in Neustadt, 1785
in Wighelden, 1791 in Dabringhausen, 1797 14. Mai
in Radevormwald, ∞ 1783 Maria Elisabeth Glaser
aus Essen.

1. Caroline, * 1784, ∞ Pastor Baedeker in Aplerbeck.
2. Lisette, * 1786, ∞ Pastor Kruse in Herchen.
3. Carl, * 1788, Kaufmann in Rosbach.
4. Eleonore, * 1789.
5. Gottlieb, f. IXg.
6. Friederike, * 1794, ∞ Pastor Hoemann in Waldbroel.
7. Joh. Theodor, * 1796, Pastor in Walbert und
Lennepe, † 1836.

IXg. Der Gottliebsche Unter-Zweig.

IXg. Gottlieb, * 8. 12. 1791, † 31. 7. 1865, Pastor
in Wörde, ∞ Amalie Schmöle aus Iserlohn.

1. Wilhelm, 20—23 Jahre alt auf der Jagd in Wörde
verunglückt.
2. Carl, f. XIg.
3. Marie, * 16. 8. 1821.
4. Julius, f. Xkg.
5. Gustav, * 5. 4. 1825, gefallen in der Schlacht bei
Chac Leone (Amerika) als Lieutenant.
6. Constanz, * 26. 3. 1829, verschollen.

7. Auguste, * 21. 8. 1830, ∞ I. Julius Hengstenberg, ∞ II. J. van der Meulen.
 8. Eduard, * 31. 10. 1832, Pastor in Nassau a. d. Lahn, ∞ Adelhaid Vorwerk.
 9. Elisabeth, † gleich nach der Geburt.
 Xi. Der Carl'sche Haupt-Sproß.
 Xi. Carl, * 27. 2. 1820, † 23. 3. 1890, Pastor in Ergste, ∞ Hermine Hengstenberg aus Iserlohn.
 1. Marie, * 24. 3. 1856, † 21. 3. 1884, ∞ Clemens Ebbinghaus in Wangen i. Allgäu.
 2. Hermine, * 24. 3. 1856, ∞ Eugen Ebbinghaus in Wangen i. Allgäu.
 3. Auguste, * 17. 5. 1857, ∞ Pastor Albert Grebel zu Cramberg bei Schloß Schaumburg.
 4. Helene, * 15. 8. 1858, ∞ Kaufmann Klink zu Altena.
 5. Mathilde, * 30. 5. 1860, † 21. 3. 1883 zu Ergste.
 6. Elisabeth, * 13. 5. 1862, jetzige zweite Frau des Clemens Ebbinghaus in Wangen i. Allgäu.
 Xk. Der Julius'sche Haupt-Sproß.
 Xk. Julius, * 22. 7. 1823, lebt in Amerika.
 1. Julius in Amerika.
 2. Eugen, Gasthofsbesitzer in Heidelberg.
 3. Ida, ∞ in Milwaukee.
 4. Auguste, ∞ Kaufmann Hofeuz in Mannheim.

Ich würde sehr dankbar sein, wenn von Seiten der Verwandten oder von anderer Seite mir Ergänzungen und Berichtigungen geliefert und Adressen von lebenden Gliedern der Familie Westhoff mitgeteilt würden.

Über die Kirchenbücher der deutschen Gemeinden in den russischen Ostseeprovinzen.

Von Peter von Gebhardt in Leipzig.

Bezüglich Kurland vergleiche man die Notiz Pastor von Raison's im Augustheft der F.-G. Bl.

Die livländischen Bücher bis 1832 einschließlich befinden sich sämtlich im Ritterschaftlichen Archiv zu Riga in feuer sicherem Gewölbe. Sie sind übersichtlich nach Kirchspielen geordnet; innerhalb dieser sind die Personen deutscher Herkunft meist nach Familien zusammengestellt.

Kirchenbuchauszüge, den öfelfchen Indigenatsadel betreffend, veröffentlichte soeben C. v. Dehn nach einer Abschrift im Archiv der öfelfchen Ritterschaft zu Arensburg im „Jahrbuch für Genealogie, Heraldik u. Sphragistik“ f. 1909/10 (Mitau 1913), S. 1 ff. Die Veröffentlichung umfaßt die Zeit von 1603—1900 (3725 Auszüge m. Verweisungen), anschließend 134 Auszüge aus im livländischen ev.-luth. Konsistorium befindlichen Abschriften öfelfcher Kirchenbücher von 1900—1908, ebenfalls den Indigenatsadel betreffend.

Aber die estländischen Kirchenbücher erfahren wir Näheres durch den Bericht des Ritterschaftsarchivars Dr. Bar. Osten-Sacken über das estländische Ritterschaftsarchiv in Reval (s. obengenannte Publikation S. 312 ff.). Die Zentralisierung der bis 1832 einschließl. reichenden Bücher ist hier noch nicht völlig durchgeführt. Bisher (seit 1909) sind ca. 250 Bücher aus 17 Kirchspielen und 4 Stadtkirchen eingesandt; die von 21 Kirchspielen stehen

noch aus. Auskünfte werden direkt durch das Archiv erledigt; die Beglaubigung der Auszüge geschieht erforderlichenfalls durch Dompropst Rud. Winkler.

Für alle drei Provinzen einschl. Estl. gilt, daß seit 1833 von sämtlichen Büchern Abschriften an die Konsistorien eingeliefert werden müssen.

Die Tätigkeit der genannten Sammelstellen beschränkt sich jedoch nicht auf die Sammlung von Kirchenbüchern und -archiven. Vielmehr werden sämtliche vorhandene Bücher systematisch bearbeitet, indem von allen auf deutsche Adelige und Bürgerliche bezüglichen Geburts-, Tauf- und Traueintragungen und von Gebatterchaften der Adelspersonen Auszüge hergestellt werden. In Livland ist dieses Werk bereits vollendet. In Estland waren bisher 4 Dorpater Studenten in gleicher Richtung eine Zeit lang tätig. Die Kosten bestritt die Matrikelkommission der Estl. Ritterschaft. Die Fortsetzung der Arbeit durch eine bezahlte Hilfskraft steht in Aussicht.

Die Gründe für die Weigerung mancher Landpastoren, die Kirchenbücher einzusenden, sind im wesentlichen die gleichen, wie man sie in Deutschland häufig hören kann, — meist jedoch triftigere. Trotzdem ist der jetzt vorhandene Zustand dem idealen nahe. Ob wir wohl in Deutschland auch so weit kommen werden, bevor der Zahn der Zeit unwiederbringliche Schätze vernichtet hat?

Die von Rotmund.

Von Carl Felix von Schlichtegroll, Leipzig.

Das Wappen dieses rügenschen Geschlechtes wird verschieden beschrieben. Micrael und andere — und so ist es auch durch Siegel bekannt — blasonieren, wie folgt: Roter Schild durch einen weißen mit drei roten Rosen belegten Strich geteilt, und auf dem Helm sieben auf Stielen stehende rote und weiße Rosen. In dem pommer'schen Adelspiegel berichtet der Autor jedoch (p. 337), er habe das Wappen zu „Greifswald im großen auditorio der universität in einem alten Fenster angemercket, daß sie in blauem Schilde einen weißen Balken oben von der ecken an der rechten seiten an bis an die ecke unten an der linken Seiten, worauf zwei

rothe Rosen liegen, und auf dem Helm eine rothe Rose führen.“

Peter und Pridbor Rotermund sind die ersten be-rundeten Mitglieder des Geschlechtes. Sie werden mitbenannt in einem Vertrage, den der Rügensch Adel 1316 mit der Stadt Stralsund schloß. Das Haus erlosch im direkten Mannesstamme 1727 mit Caspar Detlof von Rotermund und im Weibestamme 1756 mit Beata Dorothea, Gattin des Grafen Karl Gustav von Mellin.

Spurii scheinen dasselbe bis zu Anfang des XIX. Jahrhunderts und noch länger überlebt zu haben. We-

nigstens wird 1787 in dem Untertanenregister von Engelswacht noch ein Knecht Gustav Rotermund geführt und eine Witwe dieses Namens mit ihren Kindern, und im Jahre 1802 in dem Behnkenshöper Untertanenregister eine Witwe Rotermund nebst ihrer Tochter Dorothea. Da das Lehn- und Rittergut Engelswacht fast ein Jahrhundert lang, 1570—1650, in Rotermundschem Besitz war, so ist die Annahme wohl zulässig, daß die daselbst später noch vorkommenden leibeigenen Rotermunds von den ritterlichen abstammten. Ubrigens existierte noch in Württemberg bis vor kurzem gleichfalls dieser Name, und eine Tochter der dort beheimateten bürgerlichen Familie heiratete etwa 1880 einen Holzbündler von Schroeder aus Riga.

Ein den rügenischen R. angehörender Marten Rotermund machte sich nach dem 1325 erfolgten Tode des letzten rügenischen Fürsten Wizlaw dadurch verdient, daß er Haus und Stadt Garz für den erbberechtigten Herzog von Pommern gegen die Dänen und Mecklenburger behauptete. Der Sohn dieses Marten, Rigwold, war 1339 Rat des Herzogs Wartislaw von Pommern, was aus einem von ihm mitunterzeichneten Privileg für die Stadt Stralsund hervorgeht.

Die eigentliche Stammreihe beginnt mit zwei Brüdern Claus und Johann, von denen letzterer 1480 als Abt des Klosters zu Eldena begraben wurde. Ersterer war ffl. pomm. Geh. Rat zu Wolgast und war mit Anna v. d. Osten, a. d. H. Plüggentin a. R. vermählt. Er war Besitzer des Gutes Boldevitz b. Gingst a. R. Ob er dies gekauft oder ererbt, steht nicht fest; es blieb jedoch dauernd bei seinem Hause. Sein Sohn Balzer (ux. Marg. v. Barnekow, S. v. Marten B. auf Sillewitz und der Sophie v. Jasmond a. d. H. Sphyker) unterschreibt nebst anderen 1523 die Verschreibung der pommerschen Landstände an den Churfürsten v. Brandenburg. Er war Vater von zwei Söhnen, I. Claus auf Boldevitz, der wiederum zwei Söhne Balzer und Georg* († 1625 und vermählt mit einer von Paselich a. d. H. Liddow) hinterließ, und mit denen dieser Abt ausstarb, und II. Gutzlaff oder Gottlob R., * 1535 und † d. 28. 4. 1603 zu Franzburg.

Dieser Gutzlaff I. war ffl. pomm. Rat und Besitzer von Bogelsang und Engelswacht, das er am 17. 1. 1570 vom herzoglichen Professoren-Collegium zu Rostock für 4000 Gulden nebst anderen Latifundien kaufte. R. machte nach absolviertem Universitätsstudium große Reisen, die ihn bis nach Sicilien führten, und war namentlich in enge Beziehungen zu dem berühmten Petro Viktorio Florantino in Bologna getreten, die seinen italienischen Aufenthalt lange überdauerten. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland trat er zunächst in die Dienste des Herzogs Joh. Albrecht von Mecklenburg, ward dessen Rat und Gesandter, und verwaltete das Amt Ribnitz. Aus mecklenburgischen Diensten trat er dann in Dänische, um darauf als ffl. Rat in die des Herzog Bogislaw von Pommern zu treten, der ihn alsbald zum Hauptmann von Franzburg ernannte, wofür er bis zu seinem Tode verblieb. Seine Leiche wurde nach Engelswacht gebracht und von hier aus

*) wohnt 1625 dem Leichenbegängnis des H3g. Phil. Julius in Wolgast bei.

am 7. 6. 1603 in der Pfarrkirche zu Reinfelden bei-geseht. Er war vermählt mit Anna v. Krafewitz, Tochter des Landrates und Hauptmanns zu Barth, Jasper R. und der Anna v. Brodowan a. d. H. Reinsberg i. d. Mark, die vor ihm mit Melchior v. d. Landen vermählt war. Aus seiner 1575 geschlossenen Ehe gingen ein Sohn und neun Töchter hervor: 1. Margareta (vermählt mit Goldke v. d. Osten auf Batevitz), 2. Anna (vermählt 1. mit Joach. v. Strahlendorff auf Grefen, Landrat, und 2. mit Gebhard v. Mollke auf Tautenwinkel usw., ffl. mecklb. Landrat), 3. Eva (vermählt mit Jac. v. Mörder auf Müskow), 4. Else (vermählt mit Hans v. Krassow auf Pansewitz), 5. Catharina und 6. Clara (vermählt 1. mit Landrentmeister v. Berglase auf Teschowitz und 2. mit Bogislaw v. Platen). Drei weitere Töchter verstarben jung. Sein einziger Sohn Caspar oder Jasper auf Engelswacht ward 1618 Oberhofmarschall des Herzogs Joh. Albr. von Mecklenburg, und Geh. Rat und Hauptmann zu Stargardt. Aus seiner Ehe mit Anna von Preen, S. v. Heinrich P. auf Wehndorf und der Cath. v. Bähr, a. d. H. Werder, ging ein einziger Sohn Philipp Gutzlaff II. von Rotermund hervor, 1607 zu Woltow i. M. am Dienstag i. d. Fastnacht 1607 geboren, am 1. 1. 1667 zu Loiz i. P. gestorben und am 18. 9. zu Gingst a. R. beigeht. Er war Erbherr auf Engelswacht und Boldewitz und Pfandherr auf Schmantevitz, Brook und Pakig. Er bekleidete die Würde eines Ober-Commissars in Rügen (1643) und ward 1662 Landrat. Zu gleicher Zeit war er Ober-Einnehmer beim Pommerschen Landkasten. Von ihm heißt es, daß er nach 1650, nach dem Verlust von Engelswacht, daselbst in den Kellern des Herrenhauses noch jahrelang Falschmünzerei betrieben habe. Seine Gattinnen waren 1. Anna Normann, d. im Juli 1638 und † am 5. 4. 1652, Wwe. des Landrates und Landvogtes Christoph v. d. Landen, und 2. Margarete Dorothea von Schwerin (* 1636, d. 26. 1. 1653, † 1689) des Anton Detlef von Schwerin und der Erdmuthe Sophie v. Wedel auf Freyenwalde Tochter. Seine Kinder Erdmuthe, Anna, Catharina, Carl, Gottlob und Sophia scheinen vor ihm gestorben zu sein. Ein zweites Kind starb bei der Geburt; es überlebten ihn jedoch 1. Caspar Detlof, der 1683 eine Disputation bei der Universität Greifswald hielt, 1686 als Churfürstl. Bayr. Rittmeister in Ungarn gegen die Türken foht, dann Rgl. Schwed. Oberstleutnant war und 1727 in Boldewitz starb, sowie 2. Anna Magdalena, Gattin des Friedr. Wilh. v. Horn auf Divitz, Assessors beim Rgl. Tribunal in Wismar.

Caspar Detlof von Rotermunds Gemahlin war Anna Dorothea von Negendant aus Mecklenburg. Aus dieser Ehe ging eine einzige Tochter Beata Dorothea hervor, die 1708 an den Grafen Carl Gustav v. Mellin verheiratet wurde und 1756 sterbend das Geschlecht beschloß.

Das Rotermundsche Erbbegräbniß zu Gingst a. R. wurde nach Caspar Detlofs Tode vermauert und „soll auf ewige Zeiten geschlossen bleiben.“ Als der Graf Moriz Ulrich zu Putbus später das ihm gehörende Gut Boldewitz am 13. Oct. 1762 an Herrn Georg Friedr. v. Olthof verkaufte, wurde in § 5 des Kauf- und Cessionavertrages der Passus aufgenommen: „Es

wird auch das Rothermundsche Erb-Begräbniß zu Gingst, welches mit dem letzten dieses Stammes männlicher Linie vollgeworden ist, und wovon die Gräflich Mellinsche Familie in dem Kauf-Contract vom 16. Dezember 1744 bedungen hat, daß es niemals wieder eröffnet werden, sondern beständig geschlossen bleiben soll, von diesem Verkauf gänzlich erimieret.“

Das Rothermundsche Geschlecht soll im XII. Jahr-

hundert aus Sachsen nach Pommern eingewandert sein, doch scheint dies nicht unbedingt festzustehen.

Außer den schon genannten Gütern besaß das Haus in Pommern und auf Rügen noch folgende:

Reinkenhausen, 1609 oder 10 von Herzog Ernst Ludwig von Pommern-Stettin an Gutzlaff R. für 3500 Rheinische Gulden verkauft, Büchholz, Hohenbüßow, Müggelich, Neuendorf, Roldhof und Göttemich.

Stammbuch des Geheimerats Johann Lorenz Röhler.

Von Oberl.-Ger.-Rat Schilling-Trygophorus in Darmstadt.

Im Besitze meiner Frau befindet sich das Stammbuch ihres Urgroßvaters, des Geheimen Kriegsrats, späteren Geheimerats Johann Lorenz Röhler, geboren 1744 in Maar bei Lauterbach in Oberhessen, gestorben 1804 in Darmstadt, aus seiner in Halle a. S. verbrachten Studentenzeit, 1763 bis 1767. Es enthält 73 lateinische, deutsche und französische Einträge. Vielleicht haben einzelne von ihnen Interesse für Familienforscher im Kreise der Leser dieser Zeitschrift. Ich teile deshalb hierunter die Namen der Eingeschriebenen und, soweit angegeben, ihre Heimat mit, indem ich mich erbiere, den Abonnenten der Fg. Bl. auf Ersuchen Abschriften der sie interessierenden Niederschriften zu erteilen.

1. Johannes Tobias Carrach, ord. Prof. der Rechtswissenschaft. — 2. C. Uchenbach aus der Pfalz. — 3. Carl Friedrich Zipff aus Schlüchtern, Advokat. — 4. Daniel Nettelblatt, ord. Prof. der Rechtswissenschaft. — 5. Philipp Jakob Heisler, ord. Prof. der Rechtsw. — 6. D. Westphal, ord. Prof. der Rechtsw. — 7. Johannes Friedrich Joachim, ord. Prof. der Geschichte u. a. o. Prof. der Rechtsw. — 8. G. von Larisch aus Schlesien. — 9. E. F. Bardhausen aus dem Schaumburgischen. — 10. J. M. Hildebrandt aus Schlesien, stud. iur. — 11. H. B. Kinde aus Halle, stud. iur. — 12. L. G. Meyrick aus dem Magdeburgischen. — 13. C. A. Müller aus Magdeburg. — 14. Chr. Wilh. Tadel aus Rostock. — 15. Ernst Friedrich Krome (Krone), Prof. d. Rechtsw. — 16. G. Ersting aus Varel in Oldenburg. — 17. Wendt aus Sorau in der Lausitz. — 18. F. R. von Hauf aus Westfalen. — 19. Leopold von Reichenbach. — 20. Ferdinand Wüstenberg. — 21. C. G. Riedesel, Freiherr zu Eisenbach. — 22. Ch. Reichel (?) aus Magdeburg (?). — 23. Johann Georg Adolphi aus Lich. — 24. C. (?) W. A. von Wilde. — 25. H. A. E. Huyßen aus Westfalen. — 26. J. W. Bott aus Hessen, stud. theol. — 27. Joh. Boy aus der Wetterau. — 28. J. (?) F. C. Burghoff aus

Magdeburg. — 29. Johann Carl Liekmann (Lenkmann?) — 30. J. C. Marggraff aus der Alt-Mark. — 31. J. C. (?) Laubinger aus Hessen. — 32. J. J. Heckmann aus Hessen. — 33. H. C. Scheffer aus Hessen. — 34. J. F. (?) G. Scheidt aus dem Schwarzburgischen. — 35. J. B. F. Krens aus Berlin. — 36. C. A. (?) Schoenjahn aus dem Magdeburgischen. — 37. J. B. Hartmann aus Memmingen in Schwaben. — 38. J. G. A. Lehmann aus der Mark (Brandenburg). — 39. Gerresheim aus der Mark. — 40. J. F. G. Schröter aus der Mark. — 41. F. G. Fust aus Schlesien, stud. theol. — 42. J. H. Schwarz aus Magdeburg. — 43. G. H. C. Vogel aus der Alt-Mark. — 44. F. W. Noeldechen. — 45. F. W. Brohm aus der Altmark. — 46. J. G. Alex aus der Altmark. — 47. J. J. Bewert aus der Neumark. — 48. Johannes Theophil Hinke aus Breslau, stud. med. — 49. J. C. G. Tabor aus Frankfurt a. M. — 50. G. W. Bud aus Frankfurt a. M. — 51. L. W. Wippermann aus der Grafschaft Schaumburg. — 52. A. (A. ?) T. Rohde aus Westfalen. — 53. J. F. G. Römer aus Magdeburg. — 54. Joh. Jac. Breitspruch aus Magdeburg, stud. iur. — 55. Schrader aus Magdeburg. — 56. J. G. Graff, stud. iur. — 57. J. C. P. Klevenar aus Pommern. — 58. J. B. Schulze aus der Altmark. — 59. G. Lucae aus Magdeburg. — 60. Pohlmann aus Magdeburg, stud. iur. — 61. J. G. Volkmoeller aus dem Riedelschen. — 62. G. E. F. (?) Moeller aus dem Riedelschen. — 63. Carl Ludwig Friedrich Rabe aus Berlin. — 64. J. M. Scherpeß aus Strelitz. — 65. Johannes Gotthilf Schleich aus Berlin, stud. iur. — 66. J. F. (?) Schrengrieder (?), Schrengweiler (?). — 67. H. A. Lange aus dem Oldenburgischen. — 68. G. H. Kellner aus Liefland. — 69. Johann Friedrich Conradi aus Sachsen. — 70. August Finger aus Anhalt-Cöthen. — 71. C. Schulze (?). — 72. A. G. Krüger (?) aus Berlin, doctorand. med. — 73. J. Jacobsohn aus der Pfalz (?), stud. iur.

Nachrichten aus der Familienbibel Ludwigs (III.) v. d. Assenburg (1546–1633) und Annas v. Westfalen († 1623).

(1894 im Besitze des Herrn Dr. Bickell in Marburg.)

Die Kinder dieses Ehepaares und ihre Gevattern.

1. Heinrich, * Hinnenburg 23. 7., ~ 4. 8. 1577. Gevattern waren: Niederich v. Fürstenberg, Domprobst zu Paderborn, Heinrich v. Galbern „zum Auwenstein“, Mathias v. Veltheim auf Verneburg, Augustus v. d. Assenburg auf Falkenstein u. Neindorf (ältester Bruder von Ludwig), Katharina geb. Rannin (v. Ranne), des Marschalls Werner Spiegel zu Beckelsen (Beckelsheim) eheliche Hausfrau, Katharina geb. v. Meschede, Witwe v. Brenken, Jungfrau Margareta Spiegel, des Marschalls Werner Sp. Schwester. — Heinrich, † 19. 7. 1611, als Domherr zu Magdeburg. Das Epitaph mit den Familienbildern im dortigen Dome, das ihm seine Witwe Sophie geb. v. Hahn errichten ließ, gab Anlaß zu der bekannten Sage vom Scheintode Sophiens.

2. Johann, * Schermke 13. 8., ~ 24. 8. 1578. Gevattern waren: Matthias v. Veltheim auf Alderstedt, Ufse v. d. Assenburg auf Ampfurt (Bruder von Ludwig), Hans v. Kose auf Gernmersleben, Katharina geb. v. d. Assenburg (Cäcilia v. Stammers Witwe),

Udelheid geb. v. d. Assenburg, Leonhard v. Koses Witwe. — Johann † 5. 3. 1651 als magdeb. Landrat zu Schermke.

3. Friedrich, * Hinnenburg 2. 10., ~ 17. 10. 1580. Gevattern waren: Heinrich v. Meschede, Domdechant zu Paderborn, Philipp (v.) Westphal(en), Domsenior zu Paderborn, Raban (v.) Westphal(en), Landdrost, Mordian v. Canstein zum Canstein, Hans Ernst v. d. Assenburg (jüngster Bruder von Ludwig), Clara geb. v. Meschede, Friedrichs (v.) Westphal(en) Witwe (die Großmutter), Katharina geb. v. Viermunden, Niederichs v. d. Burd Hausfrau, Barbara geb. v. Fürstenberg, Heinrich (v.) Schmifings Hausfrau, Apollonia geb. v. Spiegel, Christoffels v. Falkenbergs Hausfrau. — Friedrich † Schermke 11. 12. 1583.

4. Kurt, * Hinnenburg 11. 11., ~ 27. 11. 1581. Gevattern waren: Kurt v. Schwichelbt, halberst. Hofmeister, Heinrich (v.) Westphal(en) zum Lechtenau (Lichtenau), Frau Ursula geb. v. Fürstenberg, Raban Spiegels v. Beckelsen Hausfrau. — Kurt † als Domherr zu Halberstadt 8. 1. 1610.

5. Ludwig (IV.), * Hinnenburg 3. 7., ~ 7. 7. 1583 (nach eigener Lebensbeschreibung im Archiv Hinnenburg * 6. 7. 1583). Gevattern waren: Friedrich v. Fürstenberg, Domherr zu Mainz u. Paderborn, Gottschalk v. Harthausen. Jungfrau Anna v. Brenden Pröbstin zu Herfa. — Ludwig IV. † als kaiserl. Obrist 17. 3. 1669 zu Hinnenburg.

6. Helena, * Schermke 13. 6., ~ 29. 6. 1585. Gevattern waren: Joachim v. Alvensleben auf Ergleben, Hans v. Wenden, Hans v. Bülow, Hans Gebhard v. Hoym, Heinrich Schenke, Gertrud geb. v. Hafe, Witwe von Matthias v. Salbern, Anna geb. v. Canstein, Witwe von Franz v. Kerffenbrock, Helena geb. (v.) Westphal(en), Witwe von Mordian v. Canstein, Margareta geb. v. Salbern, Achatius v. Weltheims Hausfrau, Elisabeth geb. v. Alvensleben, Augustus v. d. Affeburgs Hausfrau, Jungfrau Anna v. Weltheim, Tochter von Hans v. Weltheim zu Bartensleben. — Helena (∞ Bernhard v. Weltheim auf Harbke u. Ostrau), † 15. 3. 1651 zu Schermke, □ Harbke.

7. Klara, * Schermke 11. 4., ~ 27. 4. 1587. Gevattern waren: Rudolf v. Alvensleben der Ältere zu Hundisburg, Hofmeister, Jörgen Vitzthum v. Eckstedt auf Cannawurf, Gebhardt v. Alvensleben, Valentins Sohn, Margareta geb. v. d. Affeburg, Joachim v. Alvenslebens Hausfrau, Jungfrau Anna v. d. Affeburg, Jungfrau Arsel v. Duidtsaw (Quikow). Klara (∞ 1611 Levin v. Wurm auf Groß-Furra) † 1635.

8. Anna, * Hinnenburg 26. 3., ~ 13. 4. 1590. Gevattern waren: Jungfrau Ottilie v. Fürstenberg, Abtissin zu Herfa, Katharina geb. v. Lewenstein, Heinrich (v.) Westphal(en), Hofmeisters Hausfrau, Agnes geb. de Wrede, Otto v. d. Malsburgs, des Obersten, Witwe, Jungfrau „Diederich geborn Tochter zu Bhuren“, Jungfrau Klara v. Canstein, Johann Reibefel (Kiedesfel) v. Esenbach (Eisenbach), hessischer Erbmarschall, Jasper v. Wrede (Werde), Oberster Leutnant, Philipp v. Meschede, Droft zu Anrochte. — Anna ∞ 1. v. Hanstein, 2. Gangolf v. Tangel, 3. 1624 Diederich u. zu Schachten auf Amelgojen. † ?

9. Katharina, * Schermke 1. 5., ~ Pfingsten 1592. Gevattern waren: Anna geb. v. Bartensleben, Hans v. Rogens Hausfrau, Gertrud geb. v. Alvensleben, Levia Borstell zu Westeregeln Hausfrau, Jungfrau Klara v. d. Affeburg (Augustus Tochter), Hans v. Loffau, Landkomtur der Ballei Sachsen, Achatius v. Duidtsaw (Quikow), Diederichs Sohn, Klaus v. Münchhausen zu Lamemaw. — Katharina ∞ 1613 Kurt v. Schwicheldt zu Peine u. Fleck Stöckheim.

10. Bernhard, * Hinnenburg 22. 6., ~ 13. 7. 1593. Gevattern waren: Simon Graf u. Edler Herr zur Lippe, Georg Rhoder, Abt des Klosters Marienmünster, Diederich v. Ranne zu Brothufen, Margarete geb. v. Falkenberg, Witwe von Franz v. Ranne, Margarete geb. v. Ranne, Kurt v. Mengersen auf Schidder Hausfrau. — Bernhard † 19. 12. 1657 zu Wallhausen.

11. Dorothea, * Schermke 19. 2., ~ 6. 3. 1505. Gevattern waren: Frau . . . geb. v. Schwicheldt, Ulrich v. Behrs (Bheren) Witwe, Magdalene geb. v. Schwicheldt, Heinrich v. Werla Witwe, Klara geb. v. Trotha, David v. Trothas Witwe, Gebhard v. Meyendorf auf Ummendorf Erbsasse, Heinrich v. Vortfeld zu Engersoda Erbsasse. — Dorothea ∞ Großvogt Dietrich v. Behr auf Stellichte.

12. Gisela (Gyffel), * Schermke 16. 7., ~ 25. 7. 1596. Gevattern waren: Frau . . . Holla geb. v. Mahrenholz, Alsch v. Hollas Witwe, Fredese geb. v. d. Affeburg, Busso v. Bülow's Witwe, Anna geb. v. Steinberg (Witwe des Bruders von Ludwig, Alsch) Alschs v. Mahrenholz Hausfrau, Christoph v. Dorstadt auf Emersleben, Franz v. Kerffenbrock auf Helster, Christoph Johann v. d. Affeburg (Nesse Ludwigs). — Gisela ∞ (2. 8. 1617 zu Wallhausen) Christian v. Hoym auf Emersleben, Drohzig u. Burgscheidungen, Stammutter des Königs v. Italien Alfons XIII. u. des Erzherzogs-Thronfolger v. Osterreich Franz Ferdinand. † 9. 6. 1677 zu Drohzig.

Hiernach sind die Angaben in meiner Stammtafel III (Generation 15) zur Affeburgischen Familiengeschichte zu berichtigen. Wallhausen (Helme). Pastor Trippenbach.

Friedrich Wilhelm Ludwig von Arnim.

Von Dr. Funk in Lübeck.

Friedrich Wilhelm Ludwig von Arnim, geb. am 10. April 1780, diente im Regimente Garde du Corps, dann bei den schwarzen Husaren. Im Gefechte bei Soldau wurde er schwer verwundet und verlor ein Auge, erhielt als Major den Abschied, und wurde 1811 als Oberförster in Spandau angestellt.

Beim Wiederausbruche des Krieges 1813 trat er mit Erlaubnis des Königs von Preußen unter den Oberbefehl des kaiserl. russ. und königl. großbrit. Generalleutnants Grafen von Wallmoden-Gimborn als königl. großbrit. Major und erhielt von diesem am 1. August 1813 den interimistischen Befehl über die Hanseatische Reiterei, welche damals in Mecklenburg gegen die Franzosen kämpfte. Seiner Energie und Leitung verdankte dieselbe ihren Ruhm in dem Gefechte bei Hohen-Wicheln am 1. September. Die Franzosen wurden nach Westen zu zurückgedrängt und am 5. September stand Major von Arnim mit seinen Reitern vor Lübeck. Die Franzosen rückten mit zahlreicher Infanterie und Artillerie aus der Stadt und besetzten die Höhen bei Lauerhof mit Geschütz. Arnim gab den Befehl zum Rückzuge, weil der Kampf wegen Mangel an Infanterie und Artillerie zu ungleich und fruchtlos war. Alles hatte sich schon zurückgezogen, nur er selbst hielt noch mit dem Rittmeister von Stein und einigen Begleitern auf einem Hügel in der Nähe des Dorfes Wesloe, östlich von Lübeck, und beobachtete, die Landkarte in der Hand, die Bewegungen des Feindes. Da zerschmetterte eine Kanonenkugel ihm den Hirnschädel. Sein Körper wurde nach Schönberg in Mecklenburg überführt, und dort feierlich in der Kirche beigesetzt.

Im folgenden Jahre wurde ihm an derselben Stelle, wo ihn das tödliche Geschöß getroffen hatte, ein Denkmal errichtet. Dasselbe besteht aus einem auf drei Stufen ruhenden Obelisk von Sandstein. Auf der vorderen, nach Lübeck zu gerichteten, Seite sind die Wappen des Geschlechts von Arnim und der Hanseatischen Legion ausgehauen. Aber den Wappen in der Spitze des Obelisks ist ein Schmetterling als Sinnbild der Unsterblichkeit angebracht. Unter den Wappen steht die Inschrift:

Friedrich Wilhelm Ludwig von Arnim
aus dem Hause Suckow

Königl. Preuß. u. Großbritt. Major und Ritter
des Verdienst- und Johanniter-Ordens.

Erster Führer der Hanseatischen Reiterei
geb. den 10. April 1780

gefallen den 5. Septbr. 1813 bei einem Versuch
zu Lübeck's Befreiung.

Auf der Hinterseite ist an der Spitze die Kugel, durch welche er sein Leben verlor, eingelassen; unter ihr sind Waffen angebracht, mit einem Lorbeerkränze umwunden.

Hierunter steht:

Für das Vaterland hat er sein Blut vergossen,
Auch aus seinem Blute ist euch Heil entsprossen.
Denket dankbar sein, die ihr vorübergeht,
Und gelobt es in der Freiheit schönen Tagen
Immer heldenmüthig Gut und Blut zu wagen
Wenn das Vaterland in Noth ihr seht.

Dies Denkmahl setzten dem Helden
treue Kampfgenossen.

Die Straße, welche zu diesem Denkmal führt, wurde infolge einer von mir in den „Lübeckischen Blättern“ 1863, S. 107, Nr. Chr. 45 gegebenen Anrede der Name „Arnimstraße“ beigelegt.

Quellen: Die Lübeckische Zeitung oder der politische Anzeiger Nr. 89 Freitags der 21 October 1814. Nr. 91 Freitags der 28 October 1814. — Feldzug der Hanseaten in den Jahren 1813 und 1814. Hamburg 1815, S. 96—98; 100—116. — R. Klug, Geschichte Lübeck's während der Vereinigung mit dem französischen Kaiserreiche. 2. Abth., Lübeck 1857, S. 85—89. — J. Geibel, Rede bei der Einweihung des dem Major von Arnim gewidmeten Denkmals. Lübeck 1814. — „Neue Lübeckische Blätter“ 1838. Nr. 35, S. 279, 280. (Diese Schriften befinden sich auf der Stadtbibliothek in Lübeck.)

Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten.*)

Gelegenheitsfindlinge.

Alle zur Aufnahme in dieser Abteilung bestimmten Nachrichten und Notizen werden in großer deutlicher Handschrift oder in oooooo Maschinenschrift, nicht im Brief, sondern auf **einzelnen Blättern**, deren Rückseite stets frei bleiben muß, erbeten. oooooo

von Arenstorf. — Lindstädt. — Ramm.

In Gustav Schulz, Einige Urkunden der Stadt Pasewalk 1837 (betr. Einnahme u. Verwüstung der Stadt vom 7. bis 11. September 1630), findet sich Seite 20: „Der größte Hause von Männern, Weibern, Soldaten, Jungfrauen, Mägden u. Kindern begaben sich unter einander auf die Flucht nach dem Jagowischen Tore zu, in welchem Getümmel und Gedränge dann die Frau Rammnen, eine adelige Witwe, deren Tochter zuvor im Tor erschossen ward, samt vielen andern erdrückt wurde.“

Seite 31: „Zwar hat Joachim von Arenstorf, e. gelehrter Edelmann, den Flüchtigen u. Armen viel Gutes getan, wie auch die Frau Lindstädtin zu Schmarfow“.

Berner.

Nicolaus Berner, Quartiermeisters unter dem löbl. Regiment Herrn Feldmarschalcken Hornen eheliche Hausfrau Agnes, gebürtig von Kelbern (Kelbra) in dem Land Thüringen, † Tübingen 1633 Mai 12, 24 Jahre alt. (Kirchenbuch Tübingen).

Leipzig. W. E. von Arnswaldt.

Heering.

Heering, Gutsbesitzer in Pöhlge bei Marienburg.
Dr. Fiefer.

Hülsmann.

In Holten ~ 23. 10. 1707 Johann Dird, Sohn v. Gerhard Winterbach u. Maria Hülsmann, Vaten: Joh. Heymann, Derd Dücker, Joh. Derd Hülsmann, Margareth Denbesten, Maria Harldöters. Kb. Holten. — Ebenda: ~ 7. 4. 1680 Arndt, Sohn v. Joh. Hülsmann u. Ennefen. Kb. Holten. — In Wesel ~ 3. 5. 1677 Diederich, Sohn v. Johann Hülsmann u. Magdalena. . . . Ebenda ~ 24. 10. 1678 Hermann, Sohn derselben Eltern. Kb. luth. Gem. Wesel.

Halle a. S. Major a. D. Rogge.

Krupp.

Arnold K. aus Essen, 6. April 1608 als Student in Gießen imm. Dr. Weeden.

Levin.

Joh. Andreas Levin, Fleischhauer, 47 J. alt, † 13., □ 15. April 1751 Leipzig (Leichenbuch).
Jena. Dr. E. Devrient.

Opterladen.

1601 Okt. 9. Taufe e. Kindes des Jürgen Opterladen (Kb. St. Andreas, Braunschweig).
Senftenberg. Dr. Herdtmann.

Spohr.

1679 war Andreas Spohr Richter in Locherau bei Proßig i. Anh. (vergl. Uskania, Beilage z. Cöthenschen Zeitung 1913, Nr. 41 Seite 1).
Leipzig. Dr. Weeden.

Tegeler.

Johannes Tegeler ist 1511 u. 1518 Scheffer im Schohus, dem Haus der Zünfte, in Münster i. W.
Edel.

von Walwich.

Jonas von Walwich, ∞ Schraplau 1647 Juni 17 Anna Martha von Trebra, Witwe des gräfl. Mansfeld. Hauptmanns Christoph von Heringen, dessen Grabstein in Schraplau an der Kirche. (Kb. Schraplau).
Leipzig. W. E. von Arnswaldt.

Westermann.

Camen i. W., ∞ 22. 5. 1631 Johann Westermann u. Elsa tho Kimmelind. (Kb. Camen, reform.)
Halle a. S. Major Rogge.

Rundfragen und Wünsche.*)

Alle zur Aufnahme in dieser Abteilung bestimmten Nachrichten und Notizen werden in großer deutlicher Handschrift oder in oooooo Maschinenschrift, nicht im Brief, sondern auf **einzelnen Blättern**, deren Rückseite stets frei bleiben muß, erbeten. oooooo

Nr. 467. von Baumgarten. von Schiff.

Baron von Baumgarten (Baumgartner), Marlinianus, Leutnant im Infanterie-Regiment des Obersten von Riccius des Bischofs von Münster, 1735 Compagnie des Capitains J. L. Balde in Münster, 1731 ∞ mit Margarethe Christine Freiin von Schiff (Schüff). Trauschein, Totenschein u. Taufschein des Sohnes Franz u. andere Dokumente erbeten. Welches Regiment ist aus Reg. Riccius hervorgegangen, wo Daten u. Regimentsgeschichte zu finden?
Dr. A. Bittner.

Reichenau, Nieder-Osterreich (Südbahn).

Nr. 468. Bergen op Zoom.

Welches Geschichtswerk gibt über die Einnahme von Bergen op Zoom 1748 durch den Marschall von Sachsen Auskunft?
Straßburg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 469. Berthan. — Ebeling.

Wo blieben u. wann starben: Wilhelm Gerhard Berthan, * 26. 5. 1714 in Börssum, Joh. Friedrich Berthan, * 26. 11. 1760 in Harzburg, Carl Heinrich Friedrich Ebeling, * 24. 8. 1784 in Harzburg, Carl Ludwig Ebeling, * 15. 12. 1775 in Harzburg. Stuttgart. C. Berthan.

Nr. 470.

Wokelmann — Wokelmann — v. Wokelmann — Wöckelmann.
Julius August Wokelmann, Landrentmeister in Braunschweig (∞ 1757 mit Karoline Gebhardi u. † 1783) ist e. Sohn

des fürstl. Kommissars Matthias Georg B. in Wolfenbüttel. Wem ist über die Personalien, die Vorfahren, die Ehefrau u. weiteren Kinder dieses Matthias Georg B. etwas bekannt? Für jede Nachricht, auch über das sonstige Vorkommen obiger Namen ist dankbar.
Hans Felkin, Bauingenieur.
Berlin-Lichterfelde 1, Dahlemer Str. 78.

Nr. 471. Brenner.

Erbitte Nachricht über den Namen Brenner, insbesondere über den Amtmann Brenner aus dem 18. Jahrh., der das Vorwerk, jetzige Dorf Brennersgrün a. Rennsteig (im 18. Jahrh.) gründete.
Bruno v. Germar, Hauptmann.
Hamburg, Klosterallee 22.

Nr. 472. Bullen(ius) — Rimpau — von Hantelmann.

Wo wurde am 4. Sept. 1652 Anna Margaretha Bullen ia geboren, wo heiratete sie um 1675 den Amtmann Philipp Günther Rimpau (später zu Burgdorf in Hannover), woher stammte dieser und wo war er damals? Wer waren die Kinder dieser Eltern? Zwei Töchter sind bekannt: 1) Catharina Margaretha * . . . 1683 Aug. 30., † Braunschweig 1759 Okt. 26., ∞ . . . Christian Friedrich von Hantelmann; 2) Elisabeth Dorothea, * . . . 1685 . . . , † Braunschweig 1763 Apr. 22., ∞ . . . Curb Levin von Hantelmann.
W. E. v. Arnswaldt.
Leipzig-Eutrichsch, Delitzscherstr. 72b.

Nr. 473. Curschmann.

Ich erbitte Nachrichten über Träger des Namens Cursch-

*) Bei dem steten Anschwellen der Eingänge für diese Abteilung müssen wir auf Knappheit bedacht sein und bitten deshalb die Einsender, die Anfragen möglichst kurz zu fassen. Die Anfragen werden kostenfrei veröffentlicht, soweit deren Umfang nicht über 10 Zeilen hinausgeht. Jede weitere Zeile wird mit 50 Pf. berechnet. Es liegt im eigenen Interesse der Anfragenden, besonders die Namen und Zahlen möglichst deutlich zu schreiben, da sonst Druckfehler nicht zu vermeiden sind. Die Redaktion bittet dringend und fest voraus daß vor Einsendung von Anfragen die zuerst in Betracht kommenden Quellen (mindestens die Kirchenbücher) schon benutzt sind, daß auch die Literatur (z. B. Ranglisten, Adreßbücher, Gothaer Taschenbücher u. a. m.) durchgesehen ist. Die Nachforschungen werden sehr erleichtert, und es wird vergeltliche Arbeit gespart, wenn in den Rundfragen angegeben wird, wo und mit welchem Erfolg der Einsender geforscht hat, und was ihm schon bekannt ist.

mann (Cursman, Corsmann, Eusmann, vielleicht in der Pfalz auch Gorschmann) vor 1750. Besonders erwünscht sind Nachrichten vom Niederrhein, wo Albert Cursmanns 1648 als Bürger in Krefeld u. Matthias C. als Bürgermeister in Krefeld († vor 1654) genannt wird. — Andere Nachrichten weisen auf Düsseldorf hin. — Die Familie soll nach Alter, wie es scheint guter Tradition aus Holland stammen: 1602 wurde Guilielmus Corsman aus Leiden (11 Jahre alt) auf der dortigen Universität immatrikuliert. Greißwald, Bahnhofstr. 63. Prof. Dr. Curschmann.

Nr. 474. Diez.

Nachrichten erbeten über den Handels Herrn Diez oder Diez, um 1620—50 zu Annaberg, welcher nach Angabe seines Enkels, des livländischen Probstes Swante Gustav von Diez zu Smilten, am 24. März 1629 den Reichsadelstand erhalten hat. Ist er identisch mit Georg Diez von Diezhofen u. etwa e. Nachkomme des Kgl. poln. Sekretärs Ludwig Diez aus Weihenburg i. E.? Frankfurt a. M., Gr. Gallusstr. 18. Justizrat Dr. A. Diez.

Nr. 475. Eckardt.

Der am 15. Juli 1795 in Wellinghofen gestorbene Christoph Eckardt soll im Mai 1757 geboren und aus Kohlberg i. Sachsen stammen. Meines Wissens gibt es in Sächsischen Landen ein Kohlberg bei Meiningen, bei Eisenach, bei Schmalkalden, bei St. Egidii, bei Wehlen, bei Gesterwerda. Welches Kohlberg kommt in Frage oder wo gibt es sonst noch ein Kohlberg? Sondershausen. Prof. Munscheid.

Nr. 476. von Einem.

Weitere Lebensdaten für folgende Personen gesucht: Christian Ludwig u. Justus Heinrich v. E., beide * 21. 1. 1734 u. Johann Samuel v. E., geb. 16. 5. 1727. Leipzig, Königstr. 7 C III. P. v. Gebhardt.

Nr. 477. Graf Fries.

Im 18. Jahrh. Hofbanquier in Wien. Geborener Basler? Sein Teilhaber war Jacob Gontard aus Frankfurt a. M. Wo erfahre ich Näheres über ihn? Straßburg i. E. Frau Geheimrat Ledderhose.

Nr. 478. Glaesemer.

Gesucht Vorfahren des Freischulzen Johann Jakob Glaesemer (Glaesner, Glezmer), † 19. Aug. 1844 in Jantendorf, Prov. Posen. Familie stammt angeblich aus Rußland, war vielleicht auch in Schloppe, Burtholz b. Schloppe u. in Arnswalde ansässig. Leipzig, Bayerischestr. 99. Hermann Glaesemer.

Nr. 479. Goh.

Gesucht Näheres über die Entstehung u. Bedeutung des Namens Goh, über Quellenmaterial usw., auch sind Adressen sehr erwünscht von Trägern dieses Namens, von Auskunftsgebern u. sonstigen Interessenten. Auslagen werden vergütet u. erschöpfende Auskünfte nach Vereinbarung honoriert. E. Frage 87 in der diesjährigen Märznummer. St. Petersburg W.O., Großer Prospekt 74. A. Goh.

Nr. 480. Hagemann.

Friedrich Heinrich Hagemann, * . . . 1761 wo? Königl. Kammerrat, Pächter der Domäne Helfta, Erbherr auf Alsdorf, † . . . 1814 wo? ∞ mit? Eltern? Berlin-Grunewald. Quassowski, Referendar.

Nr. 481. Handjery.

Nachrichten über Familie der Fürsten Handjery erbittet Essen-Ruhr, Limbeder-Str. 100. Bibliothekar Olshzewski.

Nr. 482. Hassenkamp.

Jeremias Hassenkamp, Gürtler in Marburg (Hessen) Geboren? Gestorben? 16 . . ∞ mit Dorothea . . . ? Geboren? Gestorben? Vater soll schwedischer Regimentschneider u. Ende des 30jähr. Krieges in Münster (Westf.) ansässig gewesen sein. Fulda. Direktor Gustav Manteuffel.

Nr. 482a. v. Hei(h)denreich, Hai(h)denreich.

In der Hennebergischen Chronik von Spangenberg, Straßburg 1599, ist e. von Seb. Glaser gefertigtes Verzeichnis derjenigen adeligen Geschlechter, welche Lehenträger der Grafen Henneberg waren, abgedruckt. Ein zwischen 1330 u. 1340 aufgestelltes Verzeichnis der Hennebergischen Lehenträger befindet sich im Staatsarchiv Meiningen. In diesen Verzeichnissen ist auch der Name Hei(h)denreich vertreten. Nähere Angaben über die adeligen Henneberger Hei(h)denreiche erwünscht. Für

erstmalige einwandfreie Nachweisung des von den adeligen Henneberger Heydenreichen geführten Wappens zählt der Unterzeichnete Einhundert Mark.

Leipzig, Schulstr. 1 I. Rechtsanwält Dr. Heydenreich.

Nr. 483. Hoffstadt, Kaldeberg.

Ich erbitte Nachrichten jeder Art über Johann Hoffstadt, um 1687 Bürger u. Handelsmann zu Düsseldorf u. Isaac Kaldeberg, Bürger zu Düsseldorf, insbesondere über die Frage, ob sich eine Verwandtschaft zwischen beiden und der Familie Curschmann nachweisen läßt.

Greißwald, Bahnhofstr. 63. Prof. Dr. Curschmann.

Nr. 484. Kirchner.

Eltern u. Vorfahren gesucht des im Alter von 31 Jahren 1813 als Pastor nach Pargow gekommenen Karl August Wilhelm Kirchner aus Wriezen.

Leipzig.

Zentralstelle.

Nr. 485. Landt.

Nachrichten jeder Art über die Familie Landt werden erbeten von

Hamburg 19, Eichenstr. 54.

Mag. Utermann.

Nr. 486. Lüders.

Gibt es e. Familiengeschichte oder Stammtafel der Familie Lüders? Wie ist der Vorname Harfft (auch Herwest) zu erklären? Auskunft erbittet

Groß-Salze.

Dr. C. Lüders.

Nr. 487. Manteuffel.

1708 wird Ewald Manteuffel aus Groß-Poplow am 19. Oktober zum Bürgerrecht in Stargard angegeben. Wann * . . ? † ? ∞ mit . . ? aus . . ? Näheres u. bef. Ihnen gesucht. Fulda. Direktor Gustav Manteuffel.

Nr. 488. Marschall v. Rünast.

Nähere Angaben über Hans Caspar Marschall v. Rünast (Rinast) auf Ober-Schönfeld im Amt Schlaggenwald in Böhmen (Kreis Eger, südlich des Flusses Eger) gesucht. Er muß zwischen 1617 u. 1820 † sein. Seine Witwe Anna Maria geb. v. Jedwitz war in 1. Ehe mit Hans Schilo v. Trotha († 1607) ∞. — Sind die M. v. R. vielleicht e. Zweig der M. von Pappenheim? Danzig. v. Trotha, Oberstltnt.

Nr. 489. Miß.

Wer sind die Eltern u. weitere Ahnen der . . . Miß, ∞ mit Joh. Anton Tresal, „Amtmann auf Balhorn u. Goldingen“. Ihre Schwester Helena Miß war mit Hans van den Ende ∞. Die Familie Miß soll in Köln u. Basel ansässig gewesen sein. Swampscott Moss., U-d. A. 80 Humphrey street.

W. J. Hoffmann.

Nr. 490. Möller, Muttillet und de Haut.

Johann Conrad Möller, ehem. Chirurg im Regt. Garde du Corps in Cassel, dann Leibchirurg des Landgrafen, † 1765 Juli 19. Wer waren die Eltern? Am 3. Juli 1770 † in Cassel der Hofrat u. Leibmedicus Dr. Johann Ephraim Muttillet. Seine Ehefrau war Susanne Salome de Haut. Wer waren beider Eltern?

Berlin-Schöneberg.

Dr. Hans Braun.

Nr. 491. v. Müller.

Wer gibt Auskunft, ob ein v. Müller (Müller) Pfandbesitzer, Arrendator oder Amtmann des Gutes Seelburg im furländischen Oberland war?

Thale.

Louis v. Müller.

Nr. 492. Pilar von Pilchau.

Die Familie Pilar von Pilchau (Pilar v. Pilha, Pilchowiz v. Pilshen) war vor dem 30jähr. Kriege in österr. Schlesien ansässig. Ein Zweig ist evang. geworden, in schwedische Dienste getreten u. in die damaligen schwedischen Ostseeprovinzen gekommen. Was ist aus dem in Schlesien verbliebenen kathol. Teil der Familie geworden? Hat das Gut Pilshowiz in Schlesien, welches in der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Besitze eines Fürsten Lichnowski gewesen ist, mit der Familie zu tun? Die Familie soll auch im früheren Herzogtum Teschen ansässig gewesen sein.

Frankfurt a. O., Fürstenwaldestr. 5 II.

Nr. 493. Reimer, Ried, Rodbertus.

Gesucht Nachkommen 1. v. Carl Reimer, Rathmann

Stralsund ca. 1800; 2. v. Carl Ried, Pächter in Göslow (Mecklb.) u. 3. v. Rektor Heinrich Gebhardt in Barth (Rügen) ∞ Henr. Robbertus, alle aus derselben Zeit.

Leipzig, Königstr. 7 C III. P. v. Gebhardt.

Nr. 494. v. Rodenhäusen.

Blüht die Familie des Freiherrn v. Rodenhäusen u. wo? Sind Nachweise über deren Familienstand vorhanden? Gesucht wird insbes. der General Freiherr von Rodenhäusen, † Dez. 1766; Regimentsinhaber Nov. 1765 in Kurmainzischen Diensten. Generalmajor 1751. Regimentskommandant im Regiment Wamboldt 1747 oder 1746.

München, Georgenstr. 22. Freifrau v. Rünzberg.

Nr. 495. Schramm.

Wo u. wann wurde der spätere Kupferschmied Johann Georg Schramm zwischen 1710 u. 1725 in der Gegend von Magdeburg oder Zerbst geboren. Sein Vater u. sein jüngerer Bruder Abraham Sigismund sollen später beide Kupferschmiedemeister bei Wernigerode gewesen sein. Er selbst lernte das Kupferschmiedehandwerk auf dem Petersberg bei Halle u. wanderte später nach Schweden aus. Seine Schwester war nach Oberkaufungen (Hessen-Cassel) ∞.

Leipzig-Eutrichsch, Delitzscherstr. 72b.

Werner Const. v. Arnswaldt.

Nr. 496. Schweizergarde.

Gibt es Listen über Offiziere der Schweizergarde unter Ludwig XV. 1755—85? Zur Zeit waren der Herzog von Choiseul u. Baron de Bozenbat Kommandeure des Regiments. Bei welchen Schlachten war die Schweizergarde in den Jahren 1755—70 beteiligt? Wurde das Ludwigskreuz auch an Reformierte verliehen (Offiziere der Schweizergarde) oder erhielten diese den Orden „pour le mérite militaire“ dafür? Es soll mit ersterem Orden eine Pension von 1500 Frcs. verbunden gewesen sein.

Strasbourg i. E., Saulerring 39. Frau Geheimr. Ledderhose.

Nr. 497. v. Strenge.

Gesucht Nachkommen von Postmeister Carl v. St., ca. 1800 in Eilsit.

Leipzig, Königstr. 7 C III. P. v. Gebhardt.

Nr. 498. Vorjell, Warnelz.

Für jede Nachricht über diese Namen — Anfang 18. u. Ende 17. Jhdt., Ostpreußen, Reval — dankbar.

Leipzig, Königstr. 7. P. v. Gebhardt.

Nr. 499. Wagner. — Martin. — Liebold. — Dorn.

Sophie Caroline Wagner, geb. Martin (* Auerbach i. B.

1760 Juni 10., † Dresden 1851 Sept. 30.); ihre Eltern: Johann Friedrich Martin u. Frau Christiane Elisabeth geb. Liebold. Schwiegereltern: Johann Friedrich Wagner († Schwarzenbach a. S. 1764 Juni 6. u. Frau Marie Sophie geb. Dorn (* Hof 1716 Aug. 24.) Wer kann Näheres mitteilen?

Leipzig. D. Hermann Bräuning-Ottavio.

Nr. 500. Wagner. — Tuschfeld. — Feist. — Niedtner.

Auskunft jeder Art erbeten über: 1. den h. sächs. gemeinsch. Rentmeister Joh. Wagner, † i. Juli 1705 i. Coburg; früher Kammerkommissar zu Friedenstein; f. Tochter Sabine Marie ∞ 11. 11. 1678. — 2. Jost Heinrich Tuschfeld, Handelsmann i. Elze b. Hannover; f. Sohn Joh. Christ. T. heiratet 1705 i. Hartenstein i. Sa. — 3. Heinrich Feist, B., Alt. d. Schneider-Zunft, Holzschreiber i. Greiffenberg i. Schl., † vor 1705. — 4. Kaufherrn Joh. Gotthelf Niedtner i. Elze i. Amt Poppenburg c. 1735.

Glauchau. Pastor Niedtner.

Nr. 501. Wegely. — v. d. Goh. — Althaus. — Bortfeld. — Bartenleben. — v. Hohenthal. — v. Pourtalès. — v. Kamel. — v. Jagow. — v. Holzendorff. — v. Büнау. — Bamihl.

Gesucht Eltern nebst Angabe der Orte u. Daten von Geburt, Vermählung u. Tod von: 1. Karoline Wilhelmine Wegely, † Berlin 1823 als Frau v. Arnim. 2. Johann Wilhelm v. d. Goh u. seiner Gem. Catharina v. u. zu Althaus. (17. Jahrh.) 3. Anna v. Bortfeld ∞ Jakob v. Bartenleben. (15. Jahrh.) 4. Karl Ludwig August Graf v. Hohenthal, * Merseburg 9. 4. 1769. 5. Julius Heinrich Karl Friedrich Graf v. Pourtalès, * . . . 23. 2. 1779. 6. Amalie Sophie v. Kamel, * . . . 17. 8. 1717, † . . . 16. 8. 1755 als Frau v. Jagow. 7. Agnes Elisabeth Gräfin v. Holzendorff, * . . . 10. 4. 1719, † Geneslitz 21. 7. 1795 als Frau Gräfin v. Büнау. 8. Johann Bamihl, lebte um 1760.

Potsdam, Viktoriastr. 17. v. Rohe, Hauptmann a. D.

Nr. 502. Weizzeneder. — Weixeneder.

Wie lange hat Otto Weixeneder das Gut Niederhinterberg bei Altenau, das er im Jahre 1389 von seinem Vetter, dem Salzburgerischen Edelmann Gammaret (Kumaret?) Weixeneder nebst anderen erhalten hatte, besessen u. wer erhielt es nach ihm? — Seit wann besaßen die Weixeneders das Gut Niederhinterberg und wie kamen sie in dessen Besitz?

Wien. Hugo Hinterberger.

Nr. 503. Wollanke. — Wollant.

Mitteilungen jeglicher Art über die Familie Wollanke (auch Wolanke, Wollant, Wolang u. a.) erbittet Berlin-Wilmersdorf, Umlandstr. 141. Hans Wollanke.

Antworten auf die Rundfragen.

Alle zur Aufnahme in dieser Abteilung bestimmten Nachrichten und Notizen werden in großer deutlicher Handschrift oder in Maschinenschrift, nicht im Brief, sondern auf einzelnen Blättern, deren Rückseite stets frei bleiben muß, an die Redaktion erbeten. Die Redaktion behält sich die sachgemäße Vereinigung mehrerer auf eine Rundfrage eingehenden Antworten ausdrücklich vor.

Zu Nr. 91. Hauenstein.

Daniel Karl Hoepner, Gutsbesitzer und Ratsherr in Ragnit. Sein Sohn Friedrich ∞ Albertine Hauenstein, (* 14. 12. 1790, † 8. 12. 1867). Geschwister von Albertine Hauenstein: 1. Jettchen, ∞ Hoffmeister; 2. Lotte, ∞ Krüger; 3. Hanna; 4. Benjamin, ∞ Eckert. Kinder Eckert: 1. Antonie, 2. Luise, ∞ Apotheker Rowalewsky.

Berlin. H. Wollanke.

Zu Nr. 251. Roug.

Franz Roug, Sachsen-Weimarscher Sekretär u. der Universität Jena Lector publicus, schrieb (Frankfurt 1716) einen: „Versuch neuer Beobachtungen über die französische Sprache.“ — Vergl. Zeitschr. d. Berg. G.-Vereins, Bd. 39, S. 156.

Löhne i. W. Apotheker Haarbeck.

Zu Nr. 254. Trinius.

Auf dem Smolenskytsch-ebangelischen Friedhofe in St. Petersburg liegen: Karl Bernhard von Trinius, Mitglied der Akademie u. Ritter, * 7. 3. 1777, † St. Petersburg 29. 2. 1844 u. Joseph von Trinius, * 1. 5. 1784, † 2. 6. 1857. — f. Nekropol St. Petersburg. Bd. 4, (1913) S. 288 u. 289.

St. Petersburg. E. v. Hesse.

Zu Nr. 289. Blechschmidt.

Baumeister u. Dipl.-Ing. Mah in Freiberg i. S., Leipzigerstraße, gibt vielleicht Auskunft.

Duala. Paul Müller.

Nachrichten über Blechschmidt im Vogtlande a. d. 18. Jahrh. befinden sich im Archiv der Zentralstelle.

Zu Nr. 298. Gallenkamp.

Ein G. diente 1907 bei der 1. Komp. des R. S. Jäger-Bataillons Nr. 12 in Freiberg. — 1913 wohnte e. Kaufmann G. in Göttingen, Schillerstraße 66. — E. bekannte Westfäl. Pumpernickelfabrik G. besteht in Lippstadt.

Duala. Paul Müller.

Zu Nr. 308. Lemmerich.

Falls Fragesteller e. Familie L. in St. Petersburg interessiert, steht Adresse zur Verfügung.

St. Petersburg W. O., Gr. Prospekt 74. U. Goh.

Zu Nr. 334. Ebel. Thöl.

Unter den evgl. Geistlichen der Prov. Ostpreußen älterer Zeit mehrfach Ebel. — Johs. Ebel, (* Passenheim 1784) bekannt durch e. 1835—42 zu Königsberg i. Pr. geführten Religions-

prozeß (vergl. Kronscheil, Paul, der Königsberger Religionsprozeß gegen Ebel u. Diestel [Mutterprozeß], Abg., 1909). — 8 mal bei Linke, W., Niedersächsische Familienkunde (Hannover, 1912). — 2 mal bei Krehlfing, A. S., Album d. evgl.-luth. Geistl. i. Agreiche Sachsen (Crimmitschau, 1898). — Mehrfach im Handbuch d. Prov. Sachsen v. 1865 u. in „Das evang. Deutschland“, Leipzig. — Justus Wilh. Ebell aus Hannover, Schüler des Klosters Kofleben bis 1800, später Postmeister in Bremen. — Karl Ebell, * Neu-Ruppin 10. 8. 1840, blindgeboren, Vater: Tuchfabrikant, 1865–67 Mitgl. d. Prediger-Seminars Wittenberg. — Heinr. Thöl (1807–94), Prof. d. Jurisprudenz in Göttingen: Allg. dtische Biogr. 38 (1894) S. 47–52.

Magdeburg, Gneisenaustr. 2.

Konfistorial-Sekretär Machholz.

Zu Nr. 372. Harthausen.

Simon Moritz v. Harthausen, Drost auf Tiefenhausen, † 1. 11. 1687, ∞ 1658 Anna Maria v. d. Schulenburg, T. d. Gen. auf Osterwohle u. der Margarete N. N.

Halle.

Dr. Gg. Schmidt.

Zu Nr. 342. Klappenbach.

Vergl. Krehlfing, A. S., Alb. d. evgl.-luth. Geistl. i. Königsreiche Sachsen. — Vätermstr. Klaffenbach 1839 in Weiffenfels. — 1908 Pfarrer em. Dr. Klappenbach in Prenzlau.

Magdeburg, Gneisenaustr. 2. Konfist.-Sefr. Machholz.

Zu Nr. 377. Echolk.

Vielleicht ist es von Interesse, daß es einen Ort Sprockhovel, Spurduwelle, nahe Schwelm bei Barmen gibt.

Bühlau-Dresden.

Agnes G. Sprockels.

Zu Nr. 385. Goeh.

Geh. O.-Reg.-Rat, Straßbg. E.; Pfarrer Lic., Dortmund; O.-Reg.-Rat, Dresden.

Wörth i. E.

Vicar Heller.

Zu Nr. 398. Schwarz.

Anne Susanne Schwarz, * 11. 4. 1717 in Magdeburg, † ?, ist Tochter erster Ehe von Johann Philipp Schwarz, Bürgermeister der Pfälzer Kolonie u. Ältester der Deutsch-reformierten Gemeinde in Magdeburg, eingetragen in der Bürgerrolle der Pfälzer Kolonie am 16. 1. 1703, * 1673 in ? † 10. 11. 1747 in Magdeburg (74 Jahr).

∞ I. 23. 11. 1702 in Magdeburg mit Susanne Pegram (Bongrand), (Witwe des Kaufmann Abraham Würk in Magdeburg, Tabakhändler, * 23. 6. 1676 in Zweibrücken, † 12. 5. 1738 in Magdeburg, (Alter 61 Jahr, 10 Mt., 20 Tg.);

∞ II. 16. 7. 1739 in Magdeburg mit Susanna Caroline Sandrart, Tochter des Bürgermeister Sandrart in Magdeburg. —

Joh. Philipp Schwarz war Sohn von Isaac Schwarz, Kaufmann, Ratmann, Inspektor der Deutsch-reformierten Gemeinde in Neustadt, Brandenburg. —

Berlin-Schöneberg.

Aug. Schmidt.

Zu Nr. 415. Saupadel.

Vergl. Hingst, Geschichte der Stadt Döbeln, im „Totenbuch der Kapelle Marien-Magdalenen“ [Ende 15. Jahrhundert]. Leipzig.

P. v. Gebhardt.

Zu Nr. 417. v. Reibnitz.

Aber A. E. v. Reibnitz, verw. von Richthofen, vergl. v. Richthofen, Familiengesch., Magdeb. 1884.

Wörth i. E.

Vicar Heller.

Zu Nr. 419. Anesfeld.

Das Schleswigsche Adelsgeschlecht von Anesfeld nannte sich früher gleichmäßig von Anesfeld. Ein Gregor von Anesfeld, † 21. 6., □ 23. 6. 1559 in der Kirche zu Klipsel (Kreis Upenrade); er starb an e. Wunde, die er in einer Fehde gegen Dithmarsche davontrug. Vergl. über ihn Stemanns Adelsgeschichte.

Riel.

W. Frhr. Weber v. Rosenfrank.

Zu Nr. 420. von Bockelberg usw.

Herr Conrad von Dehn (Riga, Nikolaistr. 67b) wird aus seinem soeben im Manuskript fertiggestellten „Handbuch des livländischen Adels“ auf die Fragen die gewünschte Auskunft geben können.

Riga.

W. Wachtmuth.

Zu Nr. 421. Lepfien.

Auskunft kann vielleicht Betriebs-Ingenieur Lepfien, Berliner städt. Gasanstalt 6, Berlin-Tegel, geben.

Tegel.

Karl F. S. Schulze.

Zu Nr. 428. Dehn.

Herrn Conrad v. Dehn (Riga, Nikolaistr. 67b) ist im Besitze sehr reicher Daten über die Familie Dehn u. v. Dehn. Riga.

W. Wachtmuth.

Zu Nr. 429. Eichhof.

Domäne Eichhof liegt bei Hersfeld u. gehört zur Pfarrei Kerstenhausen.

Oranienstein.

Stabsarzt Has.

Zu Nr. 433. Grabenhorst.

Johann Adolf Lövenstierne, Sohn des 1714 geadelten Johan Adolf Lövenstierne, zog 1743 nach St. Thomas, wo er sich „Grabenhorst“ nannte. Sein Enkel, Anton Hermann Grabenhorst, erhielt durch Patent vom 29. 2. 1872 Bestätigung seines Adels mit dem Namen „Lövenstierne“. Stammbaum ist in „Danmarks Adels Aarbog“ II 1885 S. 275 mitgeteilt. Vergl. ebenda III 418, VIII 476 u. XXIII 481 u. die laufenden Jahrgänge. Die jetzt lebenden Mitglieder der Fam. nennen sich „Grabenhorst Lövenstierne“.

Kopenhagen, Reichsarchiv.

Dr. B. A. Secher.

Zu Nr. 434. Grenadier-Offizier-Messe in Schwerin.

Der „Fändr. Graf Reuß v. Lobenstein“ ist wahrscheinlich Heinrich VII. Graf Reuß Lobenstein, * 26. April 1708 zu Lobenstein, Fähnrich im Gothaischen Dragoner-Reg., † 5. 12. 1731 zu Monte Scaglioso in Italien „infolge eines üblen Falls“, □ im Kloster Monte Cassino. — Vgl. B. Schmidt, Die Reußen, Tafel 17, Nr. 33, Schleiz 1903.

Herrnhut.

D. J. Th. Müller.

Christoph Hartmann v. Witzleben in Kaiserl. Diensten, trat 1733 als Fähnrich in Sachsen-Gothaische Dienste. (Gesch. d. Geschlechts v. Witzleben, 1. Teil, S. 113).

Dessau.

von Sobbe, Hauptmann.

Ich vermute, daß „Leutn. Schack v. Roddowell“ der Familie Schack v. Radobeil angehört, die 1684 u. 1698 in den Adelsstand erhoben wurde; Mitglieder dieser Familie sollen gegenwärtig in Oesterreich leben. Nähere Auskunft auch hierüber wäre mir erwünscht.

Cassel, Reginastr. 14.

v. Schack.

Johann Gottfried v. Egloffstein ist am 10. 4. 1693 als Sohn von Joh. Rudolph Bernhard v. Egloffstein u. seiner Gemahlin Margarethe Lochner v. Hüttenbach geboren. Er war Leutnant in kaiserl. Diensten in Sizilien u. † am 13. 8. 1737 zu Mühlhausen b. Bamberg. 1727/28 stand er als Leutnant im Kaiserl. Ansbach'schen Dragoner-Regt. in Santa Maria de Capua, 1730 in Neapel. Er schloß in Sizilien eine Meffalliance; seine Vettern nötigten ihn jedoch, diese Ehe bald zu lösen. Eine zweite, standesmäßige Heirat hat er nicht geschlossen.

München.

G. A. Riefer.

Zu Nr. 436. von Höfflin.

Herr Franz von Höfflin, 1. Kapellmeister am Deutschen Stadttheater in Riga, wird wohl Auskunft geben können.

Riga.

W. Wachtmuth.

Zu Nr. 438. Cothmann.

Ernst Cothmann, * 6. 2. 1557, Lemgo; Professor Juris in Rostock, dort † 13. 4. 1624. — Anton Cothmann (auch Cothemann) 1541 Pfarrer in Hillentrup (Lippe). Siehe meinen Artikel im Roland 1908/09, Seite 72 ff. — Johann Cothmann, 1538–1570 Pastor in Hillentrup; Sohn des Bürgermeisters Ludolf E. von Lemgo. — Ludolph Cothmann, 1571/72 Pfarrer in Hillentrup; 1583 Kaplan in Detmold. 1482 kommt ein Pfarrer Joh. Rothmann als Verwahrer der Kommende des verstorbenen Johann Eggert am Altare der 11000 Jungfrauen in der Nikolaiirche in Lemgo vor.

Oranienstein.

Stabsarzt Has.

v. Lippe Cothmann

Doben Gevefott

Dietric v. Lippe zu Asperschlag

Elisabeth von Doben

Sibilla v. Lippe

∞ Gerhard v. Schönebeck,

deren Tochter heiratet e. Hoven-Pampus.

(v. Preuschen'sche Sammlung i. Staatsarchiv Wiesbaden).

Wiesbaden.

E. von Ditman.

Zu Nr. 439. v. Krane.

Eltern: Johann Franz Frhr. v. Kr., Fideikommißherr zur Matena (Kreis Soest), Bockhövel u. Elödinghof, Erbsälzer zu Lassendorf, * 1753, † 1795, ∞ 1775 Maria Anna Regina Franziska Columba Freiin v. Weydenbruck-Loë, * 31. 12. 1751, † . . 6. 1833. Großeltern: Johann Ferdinand Arnold Felix v. Kr. usw. * 1724, † 1756, ∞ 1751 Maria Florentine Freiin v. Krane zu Brochhausen * 1726, † 1785; Christoph Franz Ludwig Mauritius v. W., ∞ Regina Christina Isabella Theodora Freiin v. Wrede aus Almede. Weitere Auskunft wird gern erteilen Oberstleutnant z. D. Egon Frhr. v. Kr., Invalidenhäus. Berlin-Grunewald. Referendar Quassowski.

Zu Nr. 440. von Marenholz usw.

1. Aber A. v. Marenholz erteilt Auskunft vermutlich Hzgl. Brschg. Oberhofjägermeister Frhr. v. Marenholz auf Gr.-Schwülper in Braunschweig. — 2. Phil. H. Fr. v. Alschberg zu Heithof und Brock, † 1728. (Eltern: Joh. Heinr. v. A., † 1708, u. Anna Mar. von der Goh, Erbin zu Brock, † 1710; Großeltern: Phil. Heinr. v. A., ∞ 1643 mit Anna v. Wenninghaus, Erbin zu Heithof. — Joh. Wilh. von der Goh u. Cath. von u. zu Althaus). Seine Gattin Lucretia Isabella v. Frydag zu Buddenberg † 1730. (Eltern: Franz Wessel v. F. † 1707 u. Anna Cath. v. Frydag; Großeltern: Gispert Jobst Wessel v. F. † 1680 in Lünen, u. Charl. Marg. v. Bodelschwingh. — Franz v. F. u. Lucretia v. Dinklage. — 5. Kunigunde von Bartenleben. Eltern: Günzel v. B. auf Wolfsburg, 1446 u. . . v. Alvensleben; Großeltern: Günzel v. B. († 1415) u. . . v. Puttk. Dessau.

v. Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 445. Mifler.

Hotelier Mifler, Schönau-Pfalz; Familie aus Banstein b. Bittsch eingewandert. Wörth i. E. Vicar Heller.

Zu Nr. 448. Nette.

Im Mansfelder Seekreise u. zwar in den Ortschaften Beesfeldt, Schwittersdorf, Rottelsdorf, Gohleben u. Bennstedt, ferner in Groß-Gräfendorf im Merseburger Kreise sitzen Träger des Namens Nette. Wenden Sie sich an Friß Nette, Birkenwerder bei Berlin, der einen Verband der Familie Nette ins Leben zu rufen beabsichtigt. — Burgsdorf (Mansfelder Seekreis). W. Ebeling.

Rittergutsbes. Nette auf Adelswitz bei Torgau. Familie stammt wohl aus Anhalt.

v. Falkenhahn.

Zu Nr. 454. Rivier(e).

Sollte es vielleicht Mahrenholz im Kreise Jsenhagen (Lüneburg) sein? — Julius Rivière, * 10. 4. 1800 Cassel, Sohn des Gutsbesizers Valentin R. u. d. Susanna geb. Weinrich, war in kurhessischen Diensten; † als Oberst a. D. 7. 8. 1874 in Cassel. Nähere Lebensdaten suche in der von mir bearbeiteten Stammliste des Husaren-Regiments 13.

Oranienstein.

Stabsarzt Haß.

Eine Anfrage über Familie von Marenholz bei Pastor Brand in Hildesheim dürfte sich lohnen. Zentralstelle.

Zu Nr. 461. Stecher.

v. Stecher, 5. 11. 1754 geabelt, auf Beuchlitz u. Schlettau, † 19. 12. 1762 in Schönebeck, wo er die Saline besaß. Näheres über Joh. Ehr. v. St. f. Gesch. des Geschlechts v. Witzleben, 2. Teil, S. 379/80. Wappen dürfte im Heroldsamt in Berlin bekannt sein. — Helmzier Brandt-v. Lindau: Schwarz u. silb. Wulst, 2 silb. Adlerflügel, je mit 3 schwarzen Balken belegt. Dessau.

von Cobbe, Hauptmann.

Zu Nr. 462. v. Tilly.

Oberregierungsrat v. T. in Stade wird vielleicht Auskunft geben können.

Stade.

Dr. Fr. Siebemann.

Rietstap, Armorial Général (2. Ausgabe) II, 914—915, verzeichnet 11 verschiedene Familien Tilly. Wiesbaden.

E. von Oditman.

Vergl. Gauhen, Adelslexikon. Ferner wird wohl Auskunft geben können Major a. D. von T., Schloß Jaazke bei Wittstock a. der Dosse.

Hamburg.

v. Germar, Hauptm.

Eine Anfrage an das k. k. Kriegsarchiv Wien u. das k. böhmische Landesarchiv Prag würde sich sehr lohnen.

Breslau.

Hermann Strafa.

Vielleicht kann Superintendent v. Tilly in Sonnwalde (Laußitz) Auskunft geben.

Leipzig.

Dr. B.-D.

Bücherbesprechungen.

von Verchem, **Die adeligen Begräbnisstätten auf dem Südlichen Friedhof zu München.** München 1913. 79 S. M. 3.—

Als erste Veröffentlichung der Ortsgruppe München des St. Michael erschien vor kurzem ein Verzeichnis der auf dem Südlichen Friedhof in München beerdigten adeligen Personen, soweit deren Grabsteine in den Jahren 1912 und 1913 noch vorhanden waren. Der mühsamen Sammlung der Inschriften vorzog sich Helene Freifrau von Verchem; Egon Freiherr von Verchem gab die Sammlung in Druck. Es handelt sich um den im Jahre 1577 durch Herzog Albert V. angelegten sog. alten Gottesacker, der mehrfach vergrößert worden ist; neue Grabstätten werden heute nicht mehr vergeben, verfallene geebnet, und so dürfte in absehbarer Zeit der Friedhof ganz verschwinden. Aus letzterem Grunde besonders ist es dankenswert, daß die noch lesbaren Steine abgeschrieben wurden. Die kleine Veröffentlichung wird manchen Familiengeschichtsforschern — und nicht nur süd-deutschen — nicht unwillkommen sein.

Leipzig.

Weden.

Erich Seuberlich, **Beiträge zur Geschichte der baltischen Goldschmiede.** (Sonder-Abdruck a. d. Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichte u. Altertumskunde d. Ostseeprovinzen Rußlands 1911). 78 Seiten.

Eine wertvolle Veröffentlichung, nicht nur zur Geschichte der Goldschmiedekunst überhaupt, sondern besonders auch zur Familiengeschichte der in diesem Handwerk tätigen Personen. Die Angaben sind geordnet nach den einzelnen Städten und beruhen zum größten Teil auf Kirchenbüchern und andern archivalischen Quellen; sie dürften demnach wohl Anspruch auf unbedingte Zu-

verlässigkeit erheben. Wir finden eine große Anzahl von Goldschmieden aufgeführt, die selbst oder deren Eltern doch wenigstens aus dem Gebiete des jetzigen deutschen Reiches stammen. Ein alphabetisches Personenregister führt noch einmal kurz den reichen Inhalt der Veröffentlichung vor Augen: es handelt sich um über 1000 Namen.

Leipzig.

Weden.

Die Mutter der Könige von Preußen und England. Memoiren und Briefe der Kurfürstin Sophie von Hannover, herausgeg. von Robert Geerd. München u. Leipzig 1913.

In der bekannten Langewiesche-Sammlung „Schicksale und Abenteuer“ erschien vor kurzem ein Teil der Memoiren und Briefe der Kurfürstin Sophie von Hannover in freundlicher Ausstattung und guter Auswahl. Gerade in diesem Jahre, in dem eine neue Verschwägerung der Häuser Hohenzollern und Braunschweig-Lüneburg stattgefunden hat, wird die Veröffentlichung Interesse beanspruchen dürfen und wohl auch freundliche Aufnahme finden, zumal die Beziehungen der Schwiegertochter der Kurfürstin Sophie, der Gemahlin ihres Sohnes, des Kurprinzen Georg Ludwig, der nachmals als „Prinzessin von Ahlden“ in der Welt bekannt gewordenen Sophie Dorothea zum Grafen Philipp Christoph von Königsmarck behandelt worden sind. Ob allerdings über die Echtheit oder Unechtheit des zum größten Teil auf der Universitätsbibliothek zu Lund in Schweden befindlichen Briefwechsels der Kurprinzessin und des Grafen das letzte Wort schon gesprochen ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Endgültig dürfte der Schleier über das Verschwinden des Grafen in der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1694 in Hannover wohl

nie gelüftet werden. . . . Angenehme Beigaben sind die Stammtafeln, von denen sich die ausführlichste leider auf der Rückseite des Umschlages befindet, und eine chronologische Zusammenstellung der wichtigsten politischen Ereignisse während des Lebens der Kurfürstin Sophie.

Leipzig.

Weden.

W. Rothert, Allgemeine Hannoversche Biographie. 2. Band: Im alten Königreich Hannover 1814—1866. Mit 4 Karten, 9 Wappen und vielen Ansichten und Porträts. Hannover 1914, Verlag von Ad. Sponholz, G. m. b. H., Preis geb. 7 M., geb. 8 M.

Nachdem Ende 1911 vorweg der dritte Band der „Allgemeinen Hannoverschen Biographie“, betitelt „Hannoversche Männer und Frauen seit 1866“ — besprochen in Nr. 2 Jahrg. 1912 dieser Zeitschrift — erschien, liegt uns heute der zweite unter obigem Sondertitel vor. Auch dieser Band zerfällt wieder in 2 Abteilungen. Im ersten Teile bringt der Verfasser in 43 umfangreichen Abhandlungen ausführliche Lebensbeschreibungen von hervorragenden hannoverschen Persönlichkeiten, während der zweite Teil nicht weniger als etwa 1000 kürzere Lebensabrisse enthält. Ein Anhang behandelt, was sehr zu begrüßen, die Erbämter des Königreichs Hannover und die leitenden staatlichen und kirchlichen Stellen. Für den Verfasser war es bei Abfassung des 1. Teiles des vorliegenden Bandes, im Vergleich zu demselben des zuerst erschienenen, zweifellos schwieriger, als guter Hannoveraner unparteiisch zu schreiben, wo insbesondere die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes und die Geschehnisse des Jahres 1866 zu behandeln waren. Daß er den politischen Stoff nicht als Parteimann, — wenn auch mitunter als Kritiker — sondern stets rein sachlich bearbeitet hat, verleiht dem monumentalen heimatkundlichen Werke unstreitbar einen hohen wissenschaftlichen Wert. Ob die Stellungnahme des Verfassers zu diesem oder jenem geschichtlichen oder politischen Ereignis immer die richtige ist, haben wir hier nicht zu untersuchen; wir denken dabei z. B. an seine Ausführungen in der ausgezeichneten Abhandlung über den König Ernst August. Recht beachtenswert sind seine Auslassungen über den vielgeschmähten hannoverschen Staatsmann v. Borries. Von einem erstaunlichen Sammelleise zeugen die Lebensabrisse im 2. Teile, deren Zahl diejenigen im 3. Bande sogar um rund 400 übersteigt. Die mühsame, von liebevoller Hingabe getragene Arbeit ist nicht nur für die niedersächsische Heimatkunde, sondern auch für die niedersächsische Familienforschung wertvoll und unentbehrlich. Ehrenfache einer jeden

Familie, deren Vorfahr der Verfasser in seiner allgemeinen Hannoverschen Biographie ein Denkmal gesetzt hat, sollte es sein, das verdienstvolle Werk anzuschaffen. Soviel ist heute gewiß, sobald nun noch der letzte (bezw. erste) Band der Öffentlichkeit übergeben sein wird, besitzen die Söhne des Hannoverlandes eine Biographie, auf die sie stolz sein können und zu deren Verfasser sie sich kaum eine geeignete Persönlichkeit als Wilhelm Rothert wünschen konnten.

Hannover.

R. Wilh. Weber.

Stammtafeln und Stammlisten derer, die den Namen Steinbrück tragen. Zusammengestellt von Emil und Georg Steinbrück. Stettin 1912. 168 Seiten.

Das Buch will keine „Familiengeschichte“ im landläufigen Sinne sein; es ist aber auch nichts weniger als das, da es nicht nur alle Steinbrücks enthält, die von Lüder St. in Goslar (vermutlich 1601 geboren) abstammen, sondern zum Teil sehr generationenreiche Stammtafeln bezw. -listen von Familien dieses Namens aus dem ganzen Reiche bringt. Die ursprüngliche Absicht bei diesem kühnen Unternehmen war, den Versuch zu machen, möglichst alle Steinbrück's auf einen gemeinsamen Stammvater zurückzuführen. Der Erfolg entsprach allerdings — und das darf kaum Wunder nehmen — nicht dieser Erwartung. Es ergab sich vielmehr, daß man zwischen dem Norddeutschen Stamm, der sich in den pommerischen, west- und ostpreußischen Zweig und den sächsischen Zweig teilt, und mitteldeutschen Familien in Schwarzburg-Sondershausen, G.-Röburg-Gotha, Weimar-Eisenach, G.-Altenburg, Provinz und Königreich Sachsen und Braunschweig zu unterscheiden hat. Die Einteilung des Buches entspricht dem. Daneben finden sich noch kleinere Familien in Westfalen, Schlesien, West- und Ostpreußen, deren Zusammenhang mit den übrigen nicht zu ermitteln war. Weibliche Deszendenzen sind nicht berücksichtigt. —

Die Grundlage für das Buch bildete ein Stammbaum, der vor 150 Jahren angelegt worden war. Ihn zu ergänzen dienten ca. 300 Fragebogen, auf die 200 mehr oder weniger brauchbare Antworten eingingen. Das Resultat einer Umfrage ist sicher nicht schlecht und zeugt von wiedererwachendem Familiensinn.

Mit großem Geschick ist das umfangreiche Material verarbeitet, wobei alles gelehrte Bauwerk, Hypothesen und vage Traditionen beiseitegelassen sind. Wahl der Typen und Satz-anordnung sind zweckmäßig. Aber — wir vermissen schmerzlich ein Verzeichnis der vorkommenden Familiennamen, ein Mangel, der kaum mehr verzeihlich ist! P. v. Gebhardt.

Zeitschriftenchau.

Der Deutsche Herold, 1913, November: Berichte über die Sitzungen v. 16. Sept. und 7. Okt. 1913. — Kirchen und Grabmäler deutscher Ritter in Pisa und Lucca. (Mit Abbildungen.) — Abelsdiplom und Wappenbriefe in der Sammlung der Freiin Elise v. König-Warthausen. — Die Wirtshauschilder. — Eine Truhe mit geschnittenen Wappen. (Mit Abbildung.) — Eine Medaille der Stadt Hilbesheim. (Mit Abbildung.) — Zur Genealogie der Grafen von Neuenburg. — Zur Geschichte der um 1830 erloschenen Familie der Freiherren v. Trosche-Rosenwerth. — Die Kelt'schen. — Wehnerscher Familienverband.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 1913, November: Stammbaum der Herren v. Fraunberg zum Hag und zu Fraunberg mit Erläuterungen u. Abbildgn. (Ludw. Frhr. v. u. z. Fraunberg.) — Ahnenbezifferung und Verwandtes (W. Burkhardsberg.) — Ein heraldischer Zusammenhang zwischen d. Familien v. Humbrecht und v. Cölle. (Dr. C. v. Ludwig.) — Stammbaum der Familie Buch aus Stralsund.

Roland (Archiv f. Stamm- und Wappenkunde), 1913, November: Name und Wappen Walters von der Vogelweide (H. Felkin.) — Die Meister der Rottbuscher Tuchmacherinnung von 1731—1890 zusammengest. v. R. Piersch (Schluß.) — Genealogie u. Herald. Nachrichten a. d. 12.—18. Jhd. nach E. von Melle. (C. W. v. Schiller.) — Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Schweizer Archiv für Heraldik, 1913, Heft 1: Die Bibliothekzeichen der Familie von Reding (Dr. Benziger.) — Die Fahnen des Regiments Ludwig Pfyster (1567/70) und der Schweizer Regimenter in Frankreich (G. v. Vivis.) — Heft 2: Kanzleistilistisches (Prof. D. F. Hauptmann.) — Catalogue des

collections héraldiques et généalogiques de la Société vaudoise de généalogie. — Wappen des Bischofs von Basel Jacobus Stammier (P. Pl. Hartmann, O. S. B. Engelberg.) — Eine Ahnentafel der Berner Schultheißen Rudolf von Erlach (Prof. Dr. Zürler.) — Heft 3: Wappenzeichnungen a. d. XIV. Jahrh. in der Burgruine Fracstein in der Prättigauer Klus (F. H.) — Les nobles d'Orvin et leurs armoiries (A. Michaud.) — Die Gemeindevappen des Kantons Aarau (W. Merz.) — Zur Entstehungsgeschichte des ritterlichen Wappenwesens (Dr. C. Benzinger.) — Ein altes Holzschnittblatt von 1498 (L. Gerster.) — Ein alt-baslerischer Wappenschild (W. R. Staehelin.) — Das Wappen des Fürstentums Liechtenstein (H. G. Ströhl.) — Le collège héraldique romain (Collegio Araldico).

Maandblad de Nederlandsche Leeuw, 1913, November: Het regeeringsgeslacht Goris te Venlo, Zalt-Bommel en Nijmegen (Jhr. C. Ph. L. van Kinschot.) — Charters de Ridder (J. D. Wagner.) — Iets over de eerste generaties van het geslacht „Engelbergs“ later „van Bevervoorden“ (W. Wijnaendts van Resandt.) — Onste Trouregister der Neder-Duitsch Hervormde Gemeente te Goes, 1593—1625, (Jhr. Mr. Th. van Rheineck Leyssius.) — Eenige aanteekeningen uit het kerkarchief te Tiel (Jhr. C. Ph. L. van Kinschot.) — Quintus (Jhr. Mr. A. P. L. Hora Sicama.)

De Wapenheraut onder leiding van D. G. van Epen en M. G. Wildeman 1912/13. 7: Het geslacht Sloet, vervolgd (Kymmell.) — Het geslacht De Veye, vervolgd en slot, (v. Epen.) — De Rotterdamsche „Rijkheid“ in het midden der 17. eeuw (R. Bijlsma.) — Familie-aanteekeningen van Nikolaas Vivien, Pensionaris van Dordrecht (J. D. Wagner.) — De afstamming

der Rotterdamsche Regeeringsgeslachten Gevers en Deynoot (Bijlsma.) — Het voorgeslacht van Joost van Egmond, 1601 bis 1674 (M. G. W.) Regeesten inzake Adelsgunst in de Nederlanden, 17. en 18. eeuw (M. G. W.) — Kleine opmerkingen over een „groot“ werk (Nieuw Nederlandsch biografisch Woordenboek) Klijneveld-Landskroon (v. Epen). De zaak Lodewijk XVII (M. G. W.). — 8: Het geslacht Sloet, vervolg (Kymmell.) — van Heukelom (v. Epen.) — Geslacht Mekern (Rosenbaum.) — Frageneten eener belangrijke briefwisseling (hoofdzakelijk handelend over adelszaken) uit het begin den 17. eeuw (Wildeman.) — Kwartierstaat van Simon Johan van Slooten en Aafke Gratama (v. K.) — Bijbelaanteekeningen Blonker. — 9: Het geslacht Sloet, vervolg (Kymmell.) — vom Heukelom, vervolg (v. Epen.) — Genealogie van Hettinga (v. K.) Genealogisch fragment Boëtius (v. K.) — Vereffening eener schuld tusschen Mr. Pieter

van der Meer en zijn zwager Pieter van der Goes, 22. Dec. 1579 (J. D. Wagner.) — Familie-aanteekeningen Elink. — 'tHuis te Engeland (Bijlsma.) — 10: Het geslacht Sloet, vervolg (Kymmell.) — van Heukelom, vervolg (v. Epen.) — Het geslacht Goekoop (Wildeman.) — Methorst (W. v. Maanne.) — 11: Het geslacht Sloet, vervolg (Kymmell.) — van Heukelom, vervolg en slot. (v. Epen.) — Het geslacht Goekoop, vervolg (Wildeman.) — Van der Poll, van Hemert, Trip, Goris (v. Kinschot.) — Notarieele verklaring inzake leden van het geslacht van Cuyck van Mierop, Xanter 2 Dec. 1722 (M. G. W.) — Anteekeningen uit de poorterstafel te Antwerpen. (M. G. W.) — Eigenhandige Familie-aanteekeningen van Mr. Pieter van der Meer, pensionaris der stad Delft (J. D. Wagner.) — 'tHuis te Engeland. — Aflen 7—11: Advertentiën van huwelijk en overlijden van Nederlandsche Officieren tusschen 1795 en 1880 (vervolg).

Verschiedenes.

Familientag Lüders. Am Sonntag, den 12. Oktober d. J. fand in Magdeburg der 1. Familientag der Lüders statt. Nach einem einleitenden Vortrage des Apothekenbesizers Dr. Karl Lüders in Groß-Salze beschloß die Versammlung regelmäßige Tagungen abzuhalten und ein Archiv anzulegen. Im nächsten Jahre soll ein Familienverband gegründet werden zur Pflege gemeinsamer Familienangelegenheiten und zur Feststellung des Ursprungs bezw. der Verwandtschaft der Familien dieses Namens und ihrer Seitenlinien. Namensvettern wollen sich zur Prüfung ihrer Zugehörigkeit an Dr. Lüders Gr.-Salze wenden. Der nächste Familientag soll im Herbst 1914 in Berlin abgehalten werden; für 1915 ist Braunschweig vorgeschlagen worden.

Der Familien-Verband Munscheid hielt am 20. Juli 1913 im Restaurant Lehmkuhl in Munscheid bei Linden a. d. Ruhr unter zahlreicher Beteiligung seinen 1. Familientag. Der Vorstand besteht aus den Herren Betriebsführer a. D. Heinr. Munscheid in Winz bei Hattingen a. d. R., Prof. Munscheid in Sondershausen, Fahrsteiger Heinrich Munscheid in Gerthe-Siltrop bei Bochum, Landwirt Ernst Munscheid in Munscheid bei Linden a. d. Ruhr. Die geschäftlichen Beratungen dauerten von 11—1½ Uhr, an die sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl und die Besichtigung der jetzigen und früheren Wohnstätten der Familie angeschlossen. Prof. Albert Munscheid hielt einen Vortrag über „Zweck, Mittel und Ziele der Familiengeschichte“ und verbreitete sich über das erste Vorkommen des Namens Munscheid und die Genealogie des Geschlechts. Er legte den 22. Band des „Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien“ vor, in dem die Geschichte und die Genealogie der Familie Munscheid Aufnahme gefunden hat.

Die Familie Spöhr kann auf eine 300jährige Geschichte zurückblicken, über welche Otto Goebel in der Zeitschrift Niedersachsen, 18. Jhrg. Nr. 11 interessante Mitteilungen macht. Mit einem Spöhrschen Familienbuch, von denen bereits 3 Hefte im Druck erschienen sind, ist Prof. Dr. Ludwig Spöhr in Karlsruhe, Körnerstraße 11 beschäftigt; er nimmt jede Art von Nachrichten über die Familie, auch über nicht nachweisbar zur Familie gehörende Träger des Namens Spöhr mit Dank entgegen. Im Vorwort berichtet er, daß ein älterer Stammbaum beim Tode seines letzten Besitzers (1810) verloren gegangen ist. Mit Recht bemerkt dazu Goebel an der angeführten Stelle Seite 218, dadurch möge sich „jeder Familiengeschichtsforscher mahnen lassen, das meist mühsam zusammengetragene Material nicht nur bei sich aufzubewahren, sondern es auch — und sei es noch so geringen Umfanges — in Abschrift oder in einem Druckexemplar dem zuständigen Staatsarchiv, wie auch der seit 1904 in Leipzig bestehenden Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zuzustellen.“ Der bekannteste Träger des Namens Spöhr ist der Komponist Louis Spöhr, der 1859 als Generalmusikdirektor und Kurfürstlicher Hofkapellmeister in Kassel starb. Ihm zu Ehren gibt es in Braunschweig einen Spöhrplatz und in Kassel eine Spöhrstraße, eine Spöhrgeellschaft, ein Spöhrkonservatorium und ein Spöhrmuseum.

Zu den Familien, die in regelmäßigen Veröffentlichungen

ihren Stammesgenossen familiengeschichtliches Material vorlegen, ist jetzt auch die Familie Delius mit der **Delius'schen Familien-Zeitung** getreten, deren erste Nummer vor wenigen Tagen erschien (Hannover 1913, 16 Seiten Folio). Schriftleiter sind: Geheimere Regierungsrat Delius in Hannover und Generalleutnant z. D. Delius in Stolberg a. S. Die Zeitschrift soll Berichte über Familientage bringen, die seit 1873 ständig stattfinden, Bekanntmachungen des Familienvorstandes, Mitteilungen über die Ergebnisse neuerer Forschungen, biographische Notizen über Verstorbene, Ergänzungen zu den Stammtafeln usw. Sehr empfehlenswert ist es, den Familien-Zeitschriften dieser Art in gewissen Zwischenräumen, etwa für alle fünf oder zehn Hefte ein Register der darin genannten fremden, nicht zur Familie gehörenden Personen, beizugeben.

Dr. Weden.

Eine Namensänderung im Jahre 1597. In dem Buche „Michael Busch, Histor. Beschreibung der Stadt Bischoffswerda, verbessert &c durch Christian Heffel, Dresden 1713“ findet sich folgender Bericht einer Namensänderung: Anno 1632 den 27. Dez. die Johannis Evangelistae ist von der Bürgerschaft zum Bürgermeister einmüthig erwählt worden Matthäus Fesser, geboren in Dresden 1583 den 7. Aug., Apotheker alhier, welcher vorher Stadtrichter und Churfürstl. Grundsteuer-Einnehmer 8 Jahr gewesen. Anno 1597 hat er vom Kaiser Rudolpho II. wegen seiner Redlichkeit, Kunst und Geschicklichkeit gnädigst erhalten, seinen Nahmen Fesser (weil er incivile quoddam auff sich trägt) in Fesser durch Elidierung des Buchstaben r zu verändern, nebst beugefügten Wappen und Kleinod auff dessen Erben und Erbes-Erben.

Zwickau.

Dr. med. Büttner.

Die **Siegelsammlung** des verstorbenen Münzwardein Hüttenmeister Frißche in Muldenhütten ist in den Besitz des Freiburger Altertumsvereins übergegangen. Es befinden sich darunter eine Reihe von Siegeln längst ausgestorbener sächsischer Familien. Zahlreich sind die Wappen und Siegel von Offizieren der sächsischen Armee in der Zeit von ungefähr 1700 bis 1800 vertreten. Darunter befinden sich viele Ausländer, und man kann an ihnen deutlich sehen, wie sehr früher das Heer mit Abenteurern aller Länder durchsetzt war. Mit der Siegelsammlung ist eine **Autographensammlung** verbunden. Diese Sammlungen sind Privatbriefen, städtischen Akten, den Archiven von Behörden, insbesondere aber den zur Einstampfung bestimmten Akten des königlich sächsischen Kriegszahlamtes entnommen. Interessenten wollen sich an den Vorsitzenden des Freiburger Altertumsvereins, Herrn Oberlehrer Knebel, Freiberg i. Sa., Silberhofstraße 7 l, wenden. (Aus den Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins, 48. Heft, 1912, Freiberg 1913.)

Druckfehlerberichtigung. S. 187 Nr. 423 ist in der Abschrift Boether (statt v. Boether) und im Text Sandau (statt Sanden) zu lesen. — S. 194 Sp. 2 sind natürlich die „Inventare der evangel. Pfarrarchive im Großherzogtum (nicht Herzogtum) Hessen“ gemeint.

Register der Familiennamen.

A.

Abel 54, 113, 138
 Aborg 12
 Abraham 120
 Abri 5
 Acarie 135
 Acham, v. 57, 76, 118
 Achdorff, v. 118
 Achen, v. 63
 Achenbach 204
 Achtermann 156
 Achen v. 42
 Adermann 22, 59, 113, 178
 Adelfmann 87
 Acton 32
 Ada(m) 6
 Adam 139, 140, 181
 Adelsbren, v. 177
 Adelsbren, v. 155
 Adelmann v. Adelmannsfelden,
 Graf 138
 Adolph 180
 Adolphi 204
 Aegidi 122
 Aff, v. 61
 Aheim 169
 Aheim, v. 118
 Ahlden, v. 134, 198, 210
 Ahlfeld, v. 90, 140
 Ahlmann 137
 Ahne, v. d. 13
 Aken, v. 149
 Alardus 121, 141
 Albers 2, 54, 80, 90, 122, 130,
 139, 165, 176, 181, 198
 Alberti, 78
 Alfeld 90
 Alfeld, von 209
 Alfeldt, v. 105
 Alex 204
 d'Aloue 135
 d'Almendingen 59
 Almenröder 19
 Alpfalter 58
 Alten, v. (?) 150
 Alten, v. 177, 185, 189
 Altenstaig 7
 Altgeld 73
 Altgelt 171
 Althaus 208
 Althaus, von 210
 Althaus, zu 210
 Althoff 113
 d'Alton 136
 Altrock 37
 Altwein 153
 Alvensleben, v. 28, 41, 94, 155,
 177, 185, 205, 210
 Aman 117
 Amers 169
 Ammon 88
 Amoratus 193
 Ander 172
 Anders 30

Andersen 36
 Anderten 22
 Anderten, v. 12
 Andrea 171
 Andreas 19
 Andree-Wiltens 19
 Andrian, v. 46, 114
 d'Anduze 135
 Anefeldt 187, 209
 Angern, v. 149
 Anling 174
 Anlot, v. 64
 Anren, v. 188
 Anthès 42
 Anze 146
 Apitsch 183
 Apportanus 65
 Arcularius 38, 68, 78, 109
 Ardenna (de) 188
 Arens 12
 Arenstorff, v. 206
 Arenschild, v. 78
 Aretin, von 53
 Argäu, v. 186
 Armsz 172
 Arnim, von 205
 Arnold 37, 39, 112
 Arnoldi 88
 Arnstedt, v. 109
 Arnswald, v. 77
 Arnswaldt, v. 2, 21, 22, 41, 60,
 70, 77, 90, 147, 157, 158, 179,
 181, 182, 193, 197, 200, 206,
 208
 d'Arichot de Schoonhoven 195
 Aschdorff, v. 57
 Ascheberg, v. 12, 107, 189, 210
 Aschenbach, von 184
 Asmußen 137,
 Asseburg, v. d. 64, 177, 185, 204
 Assumb 7
 Aster 146
 Auer v. Winkel 118
 Auer, v. 175, 184
 August, Graf v. 150
 Aulock, v. 43, 175, 176
 Aunghelm 7
 d'Aurilhon 123
 Avenarius 71
 Aviani 156
 Azele, van 195
 Axmann 188
 Axtal, v. 122, 159

B.

Bach 84
 Bachoffius 149
 Bacmeister 87
 Baconius 53
 Baczo, v. 136
 Baden-Baden, Markgraf v. 91
 Baden-Durlach, Markgraf v. 91
 Baber 111, 188
 Bächstädt 113

Baedeker 201
 Bähr, v. 203
 Baer 113
 Baetke 160
 Bahr 22
 Bahr, v. 42
 Bantsch 172, 191
 Balbus, v. 175
 Bald 81, 105
 Balde 206
 Baldeck, v. 20
 Baleneh(n) 6
 Balle, van de 63
 Ballot 200
 Balthasar, v. 179
 Bamihl 208
 Bandemir, v. 184
 Bangert 87, 144
 Banf 118
 Banning 50, 88
 Banja 179
 Bantebach 138
 Bar, v. 150
 Barbezieres, de 135
 Bahrdt 65
 Bardeleben, v. 143
 Bardenberg, Graf v. 21
 Bardenwerper 61
 Barchhausen 204
 Barchhorn 175
 Barchhausen 166
 Barnekow, v. 203
 Barner, v. 108
 Barnewitz, v. 14
 Barsh 179
 Barten 46
 Bartenleben 123, 208
 Bartenleben, v. 63, 155, 177,
 179, 185, 189, 205, 210
 Bartenwerfer 83
 Bartenwerfer, v. 61
 Barth 181
 Barthel 138
 Barthels, v. 122
 Bartholdi 59
 Bartholme 7
 Barn, de 195
 Basenet 6
 Basleber 180
 Basse & Selve 162
 Basse, v. 2, 82, 110, 157, 160,
 166, 187
 Bassompierre, de 14, 19
 Bastian 174
 Bataglio 137
 Battenberg, v. 65
 Baudissin, Gräfin 179
 Baudouin 134
 Baudu 135
 Bauer 69, 144, 154, 171
 Bauldeney 6
 Bauliers 104
 Baumann 73, 78, 88, 138
 Baumgärtner 39
 Baumgarten, v. 206

Baumgartner 76
 Baunack 73, 172
 Baufe 39
 Bauer 11
 Bautenbach 138
 Bayer 31
 Bayerbörfer 114
 Bayern, Herzog in 90
 Baymer 78
 Beaucaire, de 199
 Beauches-Filleau 134
 Bech 22
 Bechtel 139
 Beck 19, 174, 181
 Beed, v. 150
 Becke, von der 136
 Beckel 181, 188, 190
 Becker 30, 36, 106, 124, 156, 177
 Beckmann 22
 Beelaerts von Beekland 195
 Beens 19
 Beerfelde, v. 146
 Beethoven 84
 Behagen, v. 42, 62, 64, 138
 Behn 15
 Behr, v. 28
 Behrs (Bheren) v. 205
 Behrjin 56
 Beilich 183
 Beindorf, v. 149
 Beinrich 210
 Belbi, de 59
 Beleuf 6
 Belth 187
 Bellhagen, v. 105
 Belli, von 59, 82, 139
 Beltram 150
 Beltzig, v. 147, 148
 Bendendorff 42, 108, 137, 160,
 173
 Bendendorff, v. 105
 Bendendorff 37, 140
 Beniston 31
 Bennndorf 78, 140
 Bennewitz 70, 182, 183.
 Bennin 174
 Bentheim, v. 184
 Bentind, Reichsgraf 129
 Benziger 211
 Berchem, Frhr. v. 165, 210
 Berchtold, Graf 179
 Berchahn 136
 Berger 154
 Berger, v. 90
 Berger v. Walberg 118
 Berglase, v. 203
 Bergmann 131
 Bering 179
 Beringer 7
 Béringnier 34
 Berfe 109
 Berfhahn, v. 30
 Berthau 206
 Berthau 30
 Berthgingen, v. 181

- Berlingen, v. 172
 Bernagien, van 49
 Bernard 29
 Bernbeck 195
 Berndorff, v. 11
 Bernegohau 135
 Berner 14, 177, 206
 Bernhard 180
 Bernhard 69
 Bernotat 42, 82
 Bertuch 39
 Beschwih, v. 108
 Bes, v. 14
 Bessel, v. 78, 79, 89, 109
 Besser 172, 192
 Betschler 137
 Bettendorf, v. 115
 Bettger 19, 38, 49, 53, 54, 78, 143
 Beuchwih, v. 188
 Beulle 69
 Beulwih, v. 28
 Beuningen, van 191
 Beurlin 174
 Beuthner 192
 Beberdoorden, van 211
 Bewert 204
 Beher 22
 Behschlag 114
 Bejold, v. 127, 161
 Bibra, v. 19, 25
 Bidell 204
 Bidenkap 73
 Bidenkap, v. 74
 Biedermann, v. 146
 Biederstedt 89
 Bieltisch, v. 63
 Bijfeld 195
 Bilefeld 87
 Billingen, v. 149
 Binnenböse 190
 Binzer 143
 Bippen, v. 129
 Birbaum, zum 73
 Birschahn, v. 63
 Biron 135
 Biron-Montferrand, de 135
 Bischoff 179
 Bisenrodt, v. 184
 Bissing, v. 45
 Bittelmayr 10
 Bittner 206
 Blandmeister 183
 Blankenburg, v. 157
 Blankensfeld, v. 44
 Blechschmidt 137, 159, 208
 Bleckmann 42, 59, 108, 121, 189
 Bleidner 155
 Blesinger 179
 Bley 104
 Blid 61
 Blinzig 114
 Blittersdorf, v. 22
 Blonker 212
 Blöchl 16, 37, 128, 192
 Bloem 201
 Blohm 182.
 Blois, de 135
 Blomberg, v. 65
 Bloys van Treslang-Prins 195
 Blücher, v. 105
 Bluban 37
 Blume 73
 Blumenberg 29, 46
 Bobertag 146
 Bod v. Nordholz 63
 Bodenberg, v. 187, 209
 Bodemann 137, 160, 197, 206
 Bodemann, v. 206
 Bodenheimer 195
 Bode 105, 126
 Bode (Bodenus) 121
 Bodenschwingh-Welmede, v. 88
 Bodenschwingh, v. 210
 Boden 42, 44, 114, 121
 Bodenburg 140
 Bodenius 121
 Bodenstein 112
 Bodet 135
 Bodmann, v. 59, 78, 139
 Bödel 70
 Böckelmann 206
 Boehmer 82
 Böhner 136
 Bölde 21, 198
 Boeltig, v. 33
 Boeltig, v. 12, 38, 45
 Bölzig v. Eisebeck, v. 147, 148, 149
 Boenen, v. 26
 Boer, de 195
 Börner 126
 Boether, v. 187
 Boether 212
 Boetticher 22, 186
 Böttcher 29
 Böttiger 178
 Böving 200
 Bohlmann 143
 Bohne 2, 121
 Bofelmann 116, 206
 Bofholt 73
 Bolberis, v. 32
 Bolken 201
 Bollingen (Kollingen?), Frhr.
 v. 59
 Bomsberg, v. 32
 Bongrand (Vegram) 209
 Bonnies 87
 Bonnus 87
 Bopp 7
 Bora, v. 63
 Borch, v. dem 188
 Borde, v. 105, 139
 Bordier 191
 Borries 14, 80
 Borries, v. 22, 211
 Boriskowsky, v. 140
 Boriskowsky 106
 Bornmann 11
 Bornemann 108
 Borowski 123
 Borowsky, v. 29, 30, 62, 107
 Borshnit, v. 61, 63
 Bortell 121, 205
 Bortfeld, v. 185, 205
 Bortfeld 208
 Borsch 201
 Borschwih, v. 63
 Bose 20
 Bose, v. 20
 Bose, du 104
 Bossel, (van) 78
 Bosserd 6
 Botert 6
 Bothe 45
 Bothmer, Frhr. v. 80, 88, 104,
 105, 122, 139
 Botlach 87
 Bott 112, 182, 204
 Botz 114
 Bourbon, v. 135
 Bourdeaug, v. 157, 177
 Bourlo, van 195
 Bovenen, v. 177
 Boy 19, 31, 137, 160, 204
 Boynd v. Oiberlum 90
 Bozenbat, de 208
 Braam 192
 Brachvogel 114
 Bracke 47, 105
 Brackebusch 78, 83, 90
 Braem 36
 Brästrup 36
 Bräuning-Ottavio 146, 178, 189,
 190, 195, 208, 210
 Braganza, (Frzg. v. 90
 Brabe 146
 Brackebusch 109
 Brambach, v. 172
 Bramig 190
 Brand 137, 210
 Brand, v. 88
 Brand v. Lindau 139, 149, 185,
 190
 Brandenburg, v. 203
 Brandenstein, v. 114, 185
 Brandes 179
 Brandis 78, 109
 Brandl 151
 Brandstätter 154
 Brandt 11, 129, 180
 Brandt, v. 188
 Brandt v. Lindau 210
 Branyczan-Dobrinovic, v. 70
 Braun 11, 13, 73, 113, 130, 137,
 156, 193, 207
 Braun, v. 88
 Braunfels 186
 Brauns 30, 181
 Braunschweig-Lüneburg 198, 210
 Braunschweig-Wolfenbüttel 198
 199
 Braunschweig, Frzg. v. 134
 Braunschweig-Celle, v. 199, 200
 Brause 70
 Breckwoldt, v. 12
 Breckwoldt 15, 69, 146, 157
 Bredt 58
 Bregenbeck 59
 Breidenbach gen. Breitenstein,
 v. 116
 Breidbach-Bürresheim, v. 116
 Breidenstein 109
 Breitenstein 78, 104, 124, 140
 Breitpruch 204
 (Brefewold) 12
 Bremer, v. 28
 Bremer 61, 78, 185
 Brenden, v. 205
 Brendese 31
 Brendel v. Homberg 108
 Brenfen, v. 204
 Brenner 206
 Brentano, v. 143
 Brentano-Mezegra, von 171
 Brenz 135
 Brenzius 115
 Breslau 6
 Bretholz 151
 Bre(toni) 6
 Brehmann 2, 3, 38, 53, 69, 81,
 89, 93, 113, 114, 144, 181, 197
 Brichmann 56
 Brigel 7
 Brinden, Frhr. v. d. 60, 108,
 123, 143
 Brikerd 6
 Broberg(en), v. 185
 Brockdorff-Ablesfeldt, Graf v. 77
 Brockdorf, v. 140
 Brockhaus 71
 Brockmann 32
 Brodowan, v. 203
 Broeder 19
 Bröder, v. 14, 33
 Brömser v. Rüdesheim 115
 Brösigke, v. 185
 Brohm 204
 Bromm 33
 Bromme 74
 Brons 90
 Broquard(us) 5
 Brouwer 121
 Bruchhausen, v. 22, 60, 82, 108
 Brückemann 160
 Brückmann 37, 105
 Brückner 154
 Brüggerhoff 27
 Brühl, Graf 98
 Brümmer, v. 139
 Brüninghaus 89
 Brüllele, Baron 61
 Bruhn 149
 Brumby 104, 187
 Brummer, v. 79, 109, 139
 Brun zum Brunfels 73
 Brunlin (Brunin) 7
 Brunlich 13
 Bruselle, Frhr. v. 176
 Brusewalt 155
 Bruun 36
 Bruf 195
 Bubbel 70, 79, 107, 108, 123,
 129, 146, 158, 187, 197
 Buchenröder 155
 Buchenröder 153
 Buchow 73, 88
 Bud 7, 204, 211
 Budde 73
 Budjuhn 143
 Büchner 22, 127
 Bühl 114
 Bübler 188
 Bülovius 184
 Bülow, v. 104, 105, 184, 185, 205
 Bülowins 184
 Büнау v. Nischwih 106
 Büнау, v. 20, 208
 Bünsow 73
 Bünte 89
 Büsow, v. 156, 177
 Büttel 186
 Büttner 22, 31, 36, 44, 212
 Bühow 45
 Bügow, v. 177
 Bugenhagen 87
 Bugolth (Buchholz) 111
 Bufooska v. Hustirzen 110
 Bullenheimer 19
 Bullen(ius) 206
 Bumeister 73
 Bunken 164
 Buret 6
 Burger 15
 Burghoff 204
 Burgmicheligen 10
 Burgund, v. 135
 Burfersroda, v. 37, 165
 Burthardsberg 53, 195, 211
 Busch 31
 Busche, v. d. 130
 Busz 44
 Busse, v. 106
 Busmann 121, 139
 Busche, v. d. 28
 Buttman 165
 Buzdorf 60
 Buh, du 59

C.

- Caffé 38
 Callenberg, Graf v. 180
 Callmann 13
 Camerer 22
 Campe 195
 Campen, van 195
 Canitz, v. 59, 158
 Ca(n)loni 6
 Canstein, v. 205
 Caprivi 12
 Cardauns, Dr. 197
 Carlowitz, v. 155
 Carlstein, v. 60, 108
 Carondelet, de 19
 Carrach 204
 Carré de Bufferole 134
 Carrière 65, 90, 104, 114, 191
 Carstens 129
 Cascorbi 192
 Caspari 174
 Cathemann 209
 Celle, v. 198
 Challon, de 135
 Chambarlhac 36
 Champes, des, dite de Kesseler 19
 Chartres 134

- Chartres, de 135
 Chasteigners, de 134
 Chastillon, de 134
 Chemnik 87
 Chenah-Desbois, la 191
 Chesne, du 134
 Chichery 186
 Chieroßz, v. 184
 Choiseil, v. 208
 Choulet 6
 Chourfes-Malicorneß, de 135
 Christian 172
 Christiani 89
 Christmann 195
 Christmas 36
 Chruma 90
 Chüden 130
 Claffenbach 172
 Clamorinus 196
 Clanner v. Engelsöhofen 108
 Clarus 39
 Clafen 200
 Claus 114
 Cleen u. Sachsenhausen, v. 116
 Clemens 153
 Clermont, de 135
 Clermont 153
 Clod 27
 Coblich 138
 Cochvorn, van 19
 Cod 19
 Coeler 124, 188
 Cölle, v. 211
 Coerber 90
 Cörpers 74
 Cold 36
 Collenbusch 173
 Collin 153
 Collischonn 38
 Coloredo, Comtesse 173
 Commentowska, v. 175
 Conradt 137, 166, 204
 Cornilison 88
 Corßmann 207
 Cosack 137, 160, 191
 Cothmann 189, 209
 Cottmann 189, 209
 Cour, la 105
 Courret, du 135
 Coutte 138
 Cramer 13, 19
 Cramm, v. 185
 Cranß 74, 88
 Craon 134
 Crahen 174
 Creuß, v. 43
 Creuzer 21
 Crevet (v.) 138
 Cronmacher 37
 Cruetiger 82
 Crusius 42, 73
 Culleton 130, 191
 Cumberland, Prinz v. 65
 Cumberland, Herzog v. 198
 Curschmann 182, 206, 207
 Cursman 207
 Cusmann 207
 Cuszien 79
 Cuyt van Mierop, van 212
 Czaker 95
 Czarnowski, v. 184
 Czelo v. Czchowitß 179
 Czernk von Charau 139
 Czernien von und zu Chudenitß,
 Graf 128
 Czugan 119
- D.**
- Dachenhäusen, v. 32
 Daehn 119
 Dagstell 73
 Dahlen, v. 185
 Dahlhaus 160
- Dahlmann 198
 Dalbor, de 42
 Dalibor, v. 64
 Dalwich, v. 32
 Dam 70
 Dame 59
 Damm 77
 Damm, v. 2, 28, 32, 47, 49, 82,
 88, 129
 Dänemark, von 199
 Dannenberg, v. 185
 Dantz 171
 Darche 137
 Dardenne 50
 Darten, v. 187
 Dardorf 12
 Dassel, v. 12, 87, 90
 Daumer 156
 Dauscha 42
 Daut 54, 60, 82
 Dauth 109, 176
 Davidis 200
 Degen zum Burggrafen 73
 Degener 193, 194
 Degenfeldt, Frhr. v. 108
 Dehmar 186
 Dehn 178, 188, 209
 Dehn- und Rothfeller, v. 130
 Dehn, v. 143, 202, 209
 Deffer 201
 Delius 44, 87, 126, 198, 212
 Delius, v. 44, 105, 187
 Delofoa 172
 Demanget 107
 Demleitner, v. 122
 Dempwolff 180
 Denbesten 206
 Deneke 54
 Denninger 162
 Derling 146
 Derlich, 119
 Dermbach, v. 127
 Dernbach, v. 42, 64
 Dernburg 65
 Desarts, v. 61
 Desmier 134, 198, 200
 Deusen 121
 Devens 158
 Devrient 12, 19, 34, 41, 65, 86,
 125, 129, 181, 206
 Dewall, v. 63
 Dhaun, Rhein- und Wildgräfin
 zu 19, 126
 Diamant 53
 Dieckmann 105
 Dieckle zum Fürstenstein, v. 59
 Diebe zum Fürstenstein 28, 82, 116
 Diederichs 143
 Dieffendacl, v. 177
 Diehl 127, 179, 195
 Die 195
 Diemar 73
 Diens 157
 Dießkau, v. 12
 Dieß, v. 88
 Dießel 209
 Diete zum Fürstenstein 108
 Dieterich, v. 59
 Dieterich 105
 Dietrich 29, 70, 88, 113
 Dietrichs 10
 Diettmann 15
 Dieß 207
 Dieß, v. 207
 Dieß v. Dießenhofen 207
 Dieß 207
 Dimpfel 53, 107, 113
 Dinesen 36
 Dingelbey 65, 127
 Dinflage, v. 172, 210
 Dittfurth-Schwabenberg, v. 89
 Dittfurth 149
 Dittfurth, v. 165
 Ditterich, v. 172
- Dittmer, 191
 Dobbelsstein 2, 22, 37, 89, 135, 165
 Dobened, Frhr. v. 22
 Dobberphul-Stolzensefelde 198
 Döbel, v. 80
 Dobert 2, 165, 167
 Dobrowsky 151
 Dobrzensky v. Dobrzani, Graf
 108
 Doebner 50
 Doemming, v. 19
 Doering 173, 192
 Doerr, v. 19
 Döbla 90
 Dohna, Graf 143
 Dollemann 143
 Domarus 19
 Donatello 196
 Do(n)bereiner 2
 Dönhof, v. 188, 143
 Donner d. A. 154
 Donner d. J. 154
 Dorin 135
 Döring 87, 122, 178
 Dormoy 42
 Dorn 208
 Dorne, v. 111
 Dorner 76
 Dorstadt, v. 205
 Dörr 181
 Döße 14
 Döschmann 114
 Doven, von 209
 Draudt 37
 Drauschnit, v. 32
 Drechsel-Deuffstetten, Graf v. 77
 Dreher 18, 21, 127, 129
 Drehn 195
 Dreier 87
 Dresel 90
 Dresler 38, 42
 Dreßer 171
 Dreves 146
 Drexel 180
 Drex, de 195
 Dreher 87, 189
 Drehling 10
 Driller 114
 Droege 13
 Drömekens 27
 Drummond 180
 Dubois 176
 Duder 206
 Dudwich 129
 Duday 61, 123, 159
 Duderstadt, von 60
 Dübi 195
 Dühring 2
 Dülon 29
 Dülong 60
 Düngelein, v. 26
 Dünfelberg 21
 Düppel, v. 122
 Düren 150
 Düring, v. 78, 90, 146, 185
 Dürkop 175, 192
 Dürr 170, 178
 Dürringshofen, v. 14
 Dufour 31, 47
 Dulo 159
 Dullo 136
 Dulon 79, 159
 Dulon (du Lon) 136
 Dumonceau 88
 Dungen, Frhr. v. 92, 93, 134,
 193, 198
 Dungen, v. 198
 Duffet 61
 Duve 2
 Duvernoy 149
 Duwe 105
 Dührn-Herzogswalde, Frh. v. 43
- E.**
- Ebbinghaus 202
 Ebel 90, 156, 177, 203, 209
 Ebeleben, v. 63
 Ebeling 206, 210
 Ebell 209
 Eben 7
 Eberbach 194
 Eberhardt 130
 Eberhardt 59, 183
 Eberl, v. 122
 Eberß 29
 Eberstein, v. 150, 178
 Ebhardt, v. 22
 Ebner 161
 Echter 116
 Echthausen, v. 26, 120, 200
 Eckardt 27, 207
 Eckartsberg, v. 43
 Ede 73
 Eder v. Kapfing 57
 Edert 208
 Eckhardt 173
 Echolk 173, 209
 Edel 15, 146, 166, 173, 176, 206
 Edeling 114
 Edlback 187
 Eg 115
 Eger 63, 128
 Eggelbach 7
 Egger 69
 Eggert 129, 197
 Eglinhart 10
 Egloffstein, v. 188, 209
 Egmond, van 212
 Ehingen, v. 42
 Ehnlich 171
 Ehrentroof, v. 29, 62, 81, 198
 Ehrer 73
 Ehrhardt 44
 Eichbaum 13, 21
 Eichel 183
 Eichhorn 114
 Eickel 164
 Eigel, (Eichel) 71
 Eimbed 60
 Einem, v. 13, 137, 160, 207
 Einsiedel, v. 20
 Einsiedel-Ohbra, v. 146
 Eisen 11
 Eisenbach 21, 22
 Eisenbart 90
 Eisenberger 164
 Eisenstuck 22
 Eldredge 164
 Elffroth, Elfroth, Elfroth 173
 Elink 212
 Eller, v. 26
 Ellert, v. 14
 Ellingen, v. 73
 Elmering 42
 Elsner 181
 Elster, v. 173
 Embde, von der 112
 Emmo Grote, v. 199
 Emurich 173
 Ende, Frhr. v. 20, 21, 53, 65, 99
 Ende, van den 207
 Engbert 27
 Engel, v. 196
 Engel, v. 30
 Engelberg 211
 Engelberts 211
 Engelbrecht 73
 Engelhardt, v. 143
 Engelfe 14
 Engels 2
 Engels (Ange) 2
 Engelschall 22
 Engelsöhofen, v. 60, 82, 108
 Ern, v. 121
 Enje, v. 26, 138
 Enzberg, v. 197

Epen, van 19
 Eps, v. 169
 Erbswald, v. 61
 Erblam 191
 Erdel, v. 188
 Erdmannsdorff, v. 79
 Erdmenger 159
 Erffa, Freiherr v. 106
 Erhard 154, 171
 Erich 73
 Erici 137
 Erlach, von 211
 Ernst 127
 Erolzheim 42
 Ersting 204
 Ertel 189
 Esbach 2
 Esbeck, v. 147, 148, 149
 Estorff, v. 22, 32, 51, 68
 Etienne 62
 Ettenburg-Eggers 118
 Ettmüller 44, 157
 Ehdorf, v. 20
 Eutelin 7
 Euhlenburg, v. 46
 Everken 53, 54
 Evers 114, 188
 d'Evrez 104
 Ewald 42, 64
 Eghenstoc 168
 Ehd 140
 Ehnatten, Freiherr v. 115
 Ehsinga 19
 Ehsenhardt 2
 Ehsfermann 157

F.

Faber 13, 154, 166, 171
 Fager 7
 Fahne 108, 120, 158, 162, 166
 Fahrmbacher 62
 Falbe 36
 Falck 162
 Falcke 70, 90, 122, 123, 146, 181
 Falkenberg, v. 204, 205
 Falkenhahn, v. 33, 137, 210
 Fasnacht 65
 Faulhaber 186
 Faure 135
 Faure, le 6
 Faure, de 137, 176
 Faure de Vibrac, Graf du 176
 Faulsel 114
 Faust 2
 Fay, du 13, 33, 45
 Fecht 19
 Federle 22
 Federlein 154
 Fedderfen 36
 Feiber 2, 22, 46, 88
 Feig 73
 Feiler 153, 154
 Feist 208
 Feistel 154
 Feldhausen 87
 Feldner 73
 Fellenstein, v. 188
 Feljin 160, 197, 206, 211
 Felzin 173
 Fenema, van 195
 Fesser 212
 Festetiez, Graf 31
 Fichard 73, 74, 171
 Fichard, v. 72, 88
 Fieberlein 137, 160
 Fieber 53, 89, 129, 195, 206
 Fildorf, v. 150
 Filler 21
 Findh, v. 90
 Fingier 204
 Fink 73, 194
 Finkenstein, Graf 124
 Finnen, v. 62

Fircks, Baron 143
 Firnhaber 44
 Fischbach 73
 Fischer 78, 153, 171
 Fish 42
 Flaschoff 200
 Flatow, v. 122
 Fleck 7
 Fleischer 83, 159
 Flemming, v. 81, 139, 176, 192
 Florantino 203
 Floret 78
 Fochen, v. 73
 Förder, v. 149
 Förstemann 2
 Förster 31, 44, 78, 81, 156, 157, 170, 190, 191, 197
 Förster, v. 80
 Förtsch v. Veesten 24
 Förtsch, v. 127
 Follenius, v. 191
 Fontaneau, de 135
 Fontanier, de 104
 Foras, Comte de 191
 Forest, v. 105
 Forsboom 19
 Forst-Battaqlia 21, 31, 141
 Franck 139, 170, 174
 Franck, v. 159
 Francke 87
 Frank 104
 Frank, v. 79, 109, 122, 179
 Franke 13, 81, 106
 Franken, v. 139
 Frankenberg-Broschlik, v. 60
 Frankenberg u. Kofslau, v. 64
 Frankenberg und Ludwigsdorff, Frhr. v. 65
 Frankenstein, v. 65, 116, 138
 Fraunberg, v. n. 3. 211
 Fraunberg zum Hag, v. 211
 Fraustadt 38
 Frederking (Frerking) 59, 108
 Frege 22
 Freiburg, v. 150
 Freiesleben 166
 Freimark 83
 Freitag, v. 45
 Frenzel 22, 188
 Freyler 212
 Freudenthal, de 50
 Freuer 70
 Freundt 47
 Frey 15
 Freyberg, v. 11
 Freyhold 22
 Freyhold, v. 43
 Freymark 2
 Freyschlag 118
 Freytag, gen. Köringhoff, Frhr. v. 143
 Freytag 197
 Frick 82
 Fricke 81
 Frickewirth-Alt 164
 Friedel 197
 Friederich 171
 Friedländer 146
 Friedrich 181
 Fries (Frießen) 173, 207
 Friesen, Freiherr v. 19, 90, 131, 178, 196
 Frise 138
 Fritsch 198
 Friß 7
 Frisliche 129, 146, 212
 Froelich 195
 Frönuau, Frhr. v. 122, 159
 Fröschl 76
 Fröschlin 57
 Frohnhäuser 65
 Fronmüller 106
 Frosch 73
 Frowein 46

Früchte 116
 Frndag zu Buddenberg, v. 107
 Frndag, v. 189, 210
 Fuce 105
 Fürnhaber 114
 Fuz 204
 Fuger 103
 Fuhrmann 171
 Funt 7, 157, 160, 181, 192, 205
 Furttenbach 12

G.

Gabelenz, v. d. 36
 Gabilon 112
 Gaebler 138
 Gaedeheuz 107
 Gärtner 73
 Gaillard 134
 Gaisberg, v. 20, 29
 Gaisberg-Schödingen, Frhr. v. 19, 20, 141
 Galen, v. 26, 173
 Gallart 135
 Gallenfamp 137, 160, 208
 Galeotti 173
 Galstyt 164
 Garde 36
 Garnier, v. 69, 79, 109, 136
 Gaudecker, v. 42
 Gauhen 210
 Gaupp 7, 166, 187, 188, 189, 197
 Gauten, v. 175
 Gaubain 12
 Gebhard 83
 Gebhardi 137, 156, 160, 175, 189, 206, 208
 Gebhardt 7, 79, 177, 190, 207, 208
 Gebhardt, v. 2, 13, 21, 43, 44, 54, 69, 77, 87, 137, 138, 156, 172, 173, 189, 202, 211
 Geel, van 105
 Geerds 210
 Gehlen 12
 Geibel 111, 112, 205
 Geiger 192
 Geisler 104
 Geispolzheim gen. Spirer, v. 150
 Gelais, de St. 135
 Geldern, v. 65
 Geldern-Crispendorf, v. 80
 Gellert 164
 Geltner 175
 Gemfowicz 15
 Gemmingen, Frhr. v. 28, 105, 197
 Geneß 122
 Georgi 38
 Gerdes 44
 Geretot 80
 Gerhard 39, 69, 70, 79, 89, 107, 108
 Gerhardi 201
 Gerhardt 13, 81
 Gerhardt, v. 104
 Gerischer 133
 Gerken 81
 Gerlach 146
 Gerling 15
 Germar 206
 Germar, v. 210
 Gernath, Graf v. 30
 Gerresheim 204
 Gersdorf, v. 32
 Gersdorff, v. 43
 Gerstäcker 112
 Gerster 211
 Gerstmann 81, 89 156
 Gervais 122
 Gerviez 122
 Geichwind 78
 Geßler, Grf. v. 61
 Geusau, v. 148
 Geußenhainer 157
 Gevaerts van Simonsshaven 19

Gebefot 14
 Gebefott 209
 Gebers 212
 Geyer 70, 114
 Geyer, v. 173
 Gézla 197
 Giech, v. 127
 Giesau 162
 Gihbelli, v. 105
 Gilhofer 113, 196
 Gillet, v. 59
 Gillsa 157
 Gillsa, von und zu 179, 195
 Gilten, v. 104
 Girgenjohn 195
 Giroucourt, v. 59
 Giffinger 197
 Glaesemer 707
 Glacner 207
 Glafey 89
 Glandenberg 14
 Glandorf 43
 Glasenapp, v. 123, 143
 Glaser 173, 201, 207
 Glas 146
 Glauburg, v. 73
 Glehn, v. 59
 Gleichen, Graf v. 179
 Gleichmann 37
 Glezmer 207
 Glitsch 69
 Glitser 137
 Glock v. Oberstein 61
 Glogau 120, 156
 Glogin 87
 Gnoien, v. 73
 Gockel 201
 Godefredy 43
 Godefroy 22
 Godelmann 61
 Godron 61
 Goebel 16, 31, 37, 45, 82, 109, 124, 174, 177, 179, 180, 212
 Goeddauß 42
 Godecke 79
 Goefoop 143, 212
 Göllnik, v. 73, 88
 Goes, van der 212
 Goefiel, v. 79, 114
 Goeth 12
 Goethe 72
 Goeh 174, 194, 209
 Göb, 173, 191, 192
 Goeh 129, 163
 Göhe 13, 130
 Goeze 29, 129, 163, 173, 192
 Gogel 190
 Goldbeck 79
 Golde 37, 137, 152, 170
 Goldbahn 155
 Goldstein 44, 73, 78
 Goll 78
 Gontard 13, 207
 Goriste Venlo 211
 Goris 212
 Gorissen 137
 Gorßmann 207
 Görhgen 122
 Göpler 13, 33, 45
 Goumar 135
 Houva 105
 Goy 22, 43, 197, 207, 208
 Goy, v. d. 208 210
 Grabl 165
 Gräf 171
 Graeter 114, 115, 120
 Graf 161
 Grafened, v. 111
 Grafenreuth, Frhr. v. 22
 Graff 13, 38, 121, 130, 189, 204
 Grab 46
 Gramberg 90
 Graner 69
 Gra(n)gia 6

Granta 128
 Grape 13, 33, 45, 79, 107
 Grapow 13, 33, 79
 Grassier 31
 Graßl 195
 Gräbe 122 158
 Gravenhorst 124, 181, 188, 209
 Gravenhorst-Löbentierne 209
 Gravenreuth, Frhr. v. 62
 Graves 189
 Greßsch 71
 Grevel, Grever, Grebe 176, 202
 Gries 114
 Griesbauer 13, 22
 Grifferat oder Grifferat, de 105
 Grigos 127
 Grillo 198
 Grimm 73, 112
 Grimmen, v. 73
 Grisler, v. 127
 Grobe 173
 Grober 2, 83
 Groeben, v. d. 19
 Groeneveld 1
 Grömnitz, v. 32
 Gröneberg 74
 Gröning, von 146
 Gröppel 106
 Gröschner 154
 Grosebert 21, 22, 50, 69, 146, 165
 Groh 154
 Grohland 162
 Groms 76
 Grona 174
 Großlach 186
 Großschlag von Dieburg 116
 Groß 114
 Großbritannien u. Irland, v. 198
 Große 1
 Großkopf 29, 36
 Großmann-Herrmann 127
 Grote 2, 49, 53, 195, 198
 Grotefend 6, 90, 127
 Grube 121, 136, 139, 140, 146, 165, 174, 175, 193
 Grün, v. 61
 Grünberg, v. 122, 155, 188
 Grünberger 73
 Gruner 13, 33, 62, 107, 170
 Grüner 170
 Grünewald 73
 Grunfeld und Guttentstetten, Frhr. v. 175
 Grunfeld, v. 192
 Grünrodt, v. 188
 Grüter, v. 60
 Gudenes 149
 Gudenius 141
 Guichenon 191
 Guill(aum)e 5
 Guinigi 150
 Gulden 122
 Gülich, v. 191, 197
 Gülle, v. 13
 Gültlingen, v. 43
 Gumbrecht 127
 Gumpenberg, v. 103
 Gundelach 22
 Gundrieching, v. 58
 Guntenberg, v. 150
 Günterode, v. 43, 63
 Günther 176
 Günzel 129
 Günzel 178
 Gurid (Gurig), (v.) 156
 Gustewell 155
 Gutfahr 192
 Guttenberg, Frhr. v. 19, 24, 39, 106, 107, 108, 135, 136, 155, 171, 172
 Guttenberg zum Steinhäus, v. 24
 Güttner 13

Guyot 123
 Gynz v. Kofowesi 77

H.
 Haag 191
 Haaf 19
 Haan, Frhr. v. 87
 Haarbeck 22, 53, 60, 123, 157, 173, 175, 208
 Habicht 149
 Habichtsfeld, v. 60
 Hachmeister 146
 Häcker 18
 Haedike 32
 Häfner 88
 Hänel 146
 Hachlen, v. 105
 Hackländer 83
 Haderley 170
 Hagedorn, v. 126, 149
 Hagemann 207
 Hagemeister 73, 88
 Hagen 172
 Hagen, v. 60, 143
 Hagenau 175
 Hager auf Allentsteig 123
 Hahn, v. 204
 Hahndorf 107
 Hahnemann 140
 Hai(h)denreich 207
 Hafe, v. 28, 45, 205
 Hafeborn, v. 148, 149
 Hafen 137
 Hafen, van 195
 Halberger 114
 Halden, Freiherr v. 122, 159
 Halem, v. 42
 Halibertons 62
 Hallenleben 105, 124
 Haller, Frhr. v. 14
 Haller v. Hallerstein, Frhr. 20, 43
 Haller v. Raitenbuch 90
 Haller 161
 Halm 168
 Halm, von 123
 Hamburg 110
 Hamburg 122
 Hammer 2
 Hampe 127, 161
 Hamstorff, v. 12
 Handel-Mazetti, v. 87
 Handjery 207
 Hanenstein 30
 Hanewold 159
 Hans 154, 155
 Hannemann 157
 Hanner Müller 172
 Hannover, v. 199, 210
 Hans, v. 63
 Hansen 19, 198
 Hanstein 81, 107
 Hantelmann, v. 206
 Hangleben, v. 64
 Hangleben, v. 45
 Happe 180
 Haracourt 105, 140
 Harburg, von 199
 Hardt 184
 Hardt, von der 87
 Hardenberg, Graf v. 29, 185
 Hardmeyer 140
 Haren, v. 172
 Harfort 105
 Hartöters 206
 Harlessen 195
 Harling 199
 Harrer 90
 Harraß, v. 63
 Harraßowik 21, 113
 Harßer 13, 15, 43, 107
 Harßer, v. 30, 46, 62, 81
 Harßer, v. 59
 Harscamp 195

Harßdörffer 161
 Hartisch, v. 101
 Hartmann 181, 204, 211
 Hartmann 7
 Hartung 171, 172
 Harz 87
 Has 59, 64, 109, 192, 209, 210
 Hase 1, 40
 Hase, v. 130
 Hasenad 27
 Hasenclever 89, 156
 Hasselbarth 130
 Hassenkamp 42, 207
 Haslang, v. 10, 11
 Haslinger, Frhr. v. 19
 Hasstedt 181
 Hattemer 193
 Hauber 175
 Hauberisser, v. 161
 Haubin 88
 Hauenstein 43, 46, 47, 122, 128, 159, 173, 176, 208
 Haugwitz, v. 20, 155, 177, 188
 Hauptmann 19, 174, 211
 Haus, v. 185
 Hausen, v. 193
 Hausmann 7
 Haus, v. 204
 Haus, de 207
 Hausstein 122, 179
 Hausstein alias Anstein, Ungstein 187
 Hawerer 189
 Hatthausen, v. 172, 205, 209
 Hahndenberg, v. 156
 Hahn, v. 184
 Hebenstreit 173, 192
 Hecht 79
 Hechel 212
 Hechel, v. 122, 159
 Hecker 70
 Heckmann 204
 Heckmanns 181
 Hedemann, v. 78
 Heering 206
 Hees, van 114
 Heese, v. 177
 Heffter 2
 Hegele u. Lauterbach, v. 64
 Hegel 45, 106, 127, 136, 140, 172, 186, 187
 Hegin 12
 Heidelbach 112
 Heidenreich 41, 109, 156
 Heihedenreich 207
 Heidenreich, v. 173
 Heider 87
 Heidsied 105
 Heil 78
 Heilmann 13
 Heilsberger 60
 Hein 22, 38
 Heimbogen 154
 Heinemann 54
 Heinicke 30
 Heinitz, v. 101, 188
 Heinius 105
 Heins 7
 Heintze 192
 Heintze, v. 175, 192
 Heißler 204
 Helberg 78
 Helbig 181
 Heldreich, v. 90
 Heldorf, Graf v. 114
 Hellemans 88
 Hellen, zur 30, 46, 62
 Heller 13, 22, 47, 69, 73, 82, 141, 158, 159, 176, 177, 180, 192, 193, 198, 209, 210
 Hellweg 7
 Helman 30
 Helholt 90, 110, 114
 Helmrich 43, 60, 146, 156, 176

Helms, v. 13
 Helmschrott 62
 Helmsdorffer 187
 Helwing 54
 Hemert, v. 63
 Hemert, van 212
 Hempel 38, 73
 Hengstenberg 202
 Heniffus 7
 Henkelmann 179
 Henking 86
 Henneberg 173,
 Hennenberg 179
 Henner 15
 Hennig 38, 120, 122
 Hennig(er) 153
 Henning(s) 174
 Hennings 19
 Hentschel v. Gilgenheimb 197
 Hentzschel 190
 Hepp 165
 Hepp-Waedeler 120
 Héraucourt 140
 Herbart 70
 Herbert 164
 Herdt 73
 Herdtmann 2, 30, 43, 61, 106, 113, 122, 128, 146, 165, 173, 206
 Heringen, v. 206
 Hermann-Schellhorn 113
 Hermann 194
 Hermsdorf 42, 82, 138
 Hernischer 176
 Herrenschmidt 13, 43, 79, 81, 105, 107, 109, 122, 136, 137, 156, 188
 Herrnschmidt 45
 Herold 73, 74, 88
 Herour 114
 Herquet 162
 Herßberg, v. 25
 Herterich 153, 171
 Hertling, Frhr. v. 19, 87
 Herß 53, 54, 188, 192
 Herzer 62
 Herzog 80
 Heseliel 179
 Hesse 14, 22, 61, 79, 114, 188
 Hesse, v. 63, 140, 191, 208
 Heße 181
 Hessemer 195
 Hesse-Homburg, Landgraf v. 19
 Hesse, v. 65, 184, 199
 Hestufus 46
 Hettlinga, van 212
 Hettler 125, 197
 Heßel 139
 Heuer 160
 Heufelom, vom 212
 Heumann 153, 155
 Heune 30
 Heusgen 73
 Heußner 58
 Heuß 175
 Heidenreich 3, 17, 18, 20, 34, 38, 54, 66, 67, 83, 84, 86, 90, 113, 114, 122, 125, 130, 131, 132, 133, 136, 137, 156, 162, 165, 166, 178, 181, 186, 188, 193, 194
 Heidenreich, v. 60, 105
 Heidenreuter 146
 Heider 22
 Hehe 90, 146
 Hehl zu Herrnsheim, Frhr. 114
 Heßel, v. 43
 Heßligenstedt 175
 Heymann 206
 Heyna 58
 Heynold 166
 Hildebrandt 58, 143, 204
 Hildebrandt, v. 107 140
 Hilgard 62
 Hille, v. 60

- Hiltig 196
 Hiltiger 97
 Hillner, v. 184
 Hindenburg 156
 Hingst 209
 Hinfle 204
 Hinnichs 90
 Hinrichs 90, 138
 Hinterberger 80, 109, 168, 208
 Hinke 174
 Hinüber, v. 21
 Hjort 36
 Hjort-Lorenzen 63
 Hippacher 138
 Hirschberg, Frhr. v. 77
 Hirschnach 19
 Hirschvogel 162
 Hirt 83
 Hissink 121
 Hobe, im 73
 Hochrinner 133
 Hochschütz, v. 150
 Hodenberg, v. 185
 Höfer 153, 154
 Höfflinger 87
 Högelken 105
 Höhlen, v. 60
 Höhne 113
 Hoehne 90
 Hölen 186
 Hölcher 18
 Hoemann 201
 Hönger 19, 34, 182
 Hönicke, v. 14
 Hoenkirchen, v. 123
 Hönninger 62
 Hoepner 208
 Hörath 79, 82
 Hörba, v. 185
 Hoerschelmann 191
 Hörchelmann 156
 Höpflin v. 188, 209
 Hof, vom 32, 61
 Hofacker 146
 Hofer 6
 Hoff 12
 Hoffbauer 106
 Hoffmann 13, 14, 15, 79, 80, 81, 82, 138, 144, 149, 161, 184, 195, 207
 Hoffmann - Swampscott Mass. U S A 42, 44, 107, 189, 190
 Hoffmann-Frankfurt a. M. 43
 Hoffmann-Strahburg 107, 109
 Hoffmann, v. 195
 Hoffmeister 208
 Hoffstadt 207
 Hofmann 37, 114
 Hofmeister 17, 197
 Hoffstadt 61
 Hoffstatt 86
 Hogenberg 193
 Hohenfeld, v. 76
 Hohenhaus, vom 73
 Hohenhausen und Hochhaus, v. 43
 Hohenhausen, v. 64, 81, 176, 193
 Hohenlohe, v. 128
 Hohenstedt, v. 12
 Hohensthal, Graf 144
 Hohensthal, v. 208
 Hohenzollern, v. 90, 210
 Hohler 61
 Hohlfeld 9, 17, 18
 Hohmann 39, 144, 163
 Hohrein 22
 Holbach 179
 Holbach, v. 65, 143
 Holcz, vom 169
 Hollas, v. 205
 Holleben, v. 188
 Holler 21, 22, 37
 Holmeyer 106
 Hollweg 42
 Holmblad 36
 Holst 184
 Holste 146
 Holstein, v. 188
 Holthausen 22
 Holthendorff, v. 208
 Holzheimer 73
 Holz 172
 Holzberger 179
 Holzhausen 73
 Holzhausen, v. 74
 Holzinger 21
 Holzschuh 162.
 Homann 174
 Hompelsch, v. 150
 Honig 69
 Honlage, v. 41
 Honsmann 27
 Hoop, van der 31, 46
 Hopfgarten, v. 155
 Hoppe 19, 181
 Horbed 60
 Horn 122, 129
 Horn, v. 78, 203
 Hofeus 202
 Hoven-Pampus 209
 Hoyerbed 123
 Howerbed, v. 79
 Howlett 90
 Hoyel 195
 Hoher 73, 88, 130
 Hohm, v. 185, 205
 Hohnd 201
 Hradeky 80, 105, 109, 124, 140, 174, 192
 Hube 174
 Huchelhoven, v. 150
 Hude 174
 Hübner 31, 198
 Hüffel 61
 Hülfemann 2
 Hülsen, v. 12
 Hülsmann 206
 Hülz v. Ratsberg 106
 Hünicke 29
 Hüpte 114
 Hüttel 158
 Hüttenbach, v. 209
 Hütteroth 70
 Hüüs 56
 Hugenpot, v. 26
 Hugo 172
 Hugo, v. 176
 Huguem(us) 6
 Huis, t 212
 Hulsmann 206
 Humbrecht, zum 73
 Humbrecht, v. 211
 Hummel 7, 15
 Hund, v. 80
 Hundorf, v. 43, 175, 176
 Hunnius 87
 Huth 156
 Huhhsen 204
 Huhstens 159
 Hyde 127
 Hyller 87
- J.**
- Jacobi 200
 Jacobs 159
 Jacobsohn 204
 Jacobus 10
 Jacoby 190
 Jäger 130
 Jaeger 187
 Jaeger von Jaegersberg 10
 Jähring 178
 Jagenberg 114
 Jagow, v. 12, 41, 208
 Jahn 2, 153
 Jahrendorf 57
- Jaille, de la 135
 Janzen 196
 Janzen, v. 42, 64
 Jarwe 116
 Jasmund, v. 203
 Jassy 157
 Jaxwaut 197
 Jbsen 83
 Jde 156
 Jde 22
 Jderitz 174
 Jebens 22
 Jeglitzsch 70
 Jentzsch 130
 Jentzen 197.
 Jentzsch 53.
 Jepsen 137
 Jerusalem, v. 173
 Jesse 181
 Jesh 13
 Jglisch 70
 Jham(ant) 6
 Jichy 189
 Jlitzsch 70
 Jlies 180
 Jmhof 73, 74
 Jmhoff 162
 Jndus 73
 Jngelheim, v. 116
 Jngolstetter 127
 Jngwerfen 197
 Jnvrea 30
 Joachim 204
 Jödemeyer 31
 Jörgensen 53
 Jörger 76, 143
 Jöudu 56
 Johannsen 160
 Joquet 12
 Jordan 20, 31, 154, 166, 197
 Jordis 61
 Josefowsky 119
 Jsenberg 174
 Jsenburg, v. 150
 Jsermann 27
 J'sle, de 135
 J'srael 162
 Jtalien 205
 Jürgens 137, 174
 Jürgensberg, v. 59
 Julien, v. Et. 14
 Jung 153
 Jung-Reichenstein, v. 188
 Jungmann 151
 Just 39, 204
 Justinianus 10
 Jvernois, v. 138
 Jversen 22, 37
- K.**
- Kabisch 114
 Kade 21, 89, 129, 197
 Kaeber 197
 Kämmerer 73, 75
 Kämmerer von Worms, gen. von Dalberg 116
 Kalau 104
 Kaldreuth, v. 63
 Kaldeberg 207
 Kaler 136
 Kalfreuth, v. 188
 Kalnin 56
 Kaltenbach 19, 126
 Kaltenborn-Stachau, Freiherr v. 104
 Kamede, v. 105
 Kaminiski 119
 Kammerer 172
 Kammradt 113
 Kann, v. 122
 Kanne, v. 205
 Kannengeyer 73
 Kannin, (v. Kanne) 204
 Kappel 46
 Kap-herr, v. 22, 198
 Karcher 188
 Karge 193
 Karras, v. 63
 Karfchenbroch, v. 171
 Karsten 38, 47, 53, 87, 146, 192
 Kaster, v. 150
 Katterfeld 89
 Kauffmann 165
 Kauffungen, v. 99
 Kaufmann 69, 174
 Kaufmann, v. 80, 110, 124
 Kayras 152
 Kechel v. Kechlau 30
 Kechel, v. 30
 Kechler v. Schwandorf 106
 Kees 21
 Keferstein 2
 Keifer 14
 Kefule von 133
 Kefule v. Stradonitz 16, 22, 68, 91, 114, 143, 181
 Kelbern (Kelbra), von 206
 Kellen 198
 Keller 90
 Kellermann 90, 137, 160
 Kellner 204
 Keltzsch 114, 164, 165, 195, 211
 Keltzsch u. Riemberg, v. 63
 Kempelen, v. 30
 Kendl 121
 Keppel 22
 Keppel, v. 126
 Kerckhove, van de 195
 Kern 78
 Kerffenbrod 79
 Kerffenbrod, v. 137, 160, 205
 Kersten, 122
 Kest 75, 88
 Kethalle, de la 195
 Kettelhod 74
 Kettelhodt, Frhr. v. 38
 Kettler 44
 Kettler, Frhr. und Graf v. 143
 Kettler, v. 146, 187
 Kexling 186
 Khuen 104
 Knull-Rholwaldt 133
 Kid 7
 Kiefer 19, 21, 38, 61, 143, 158, 195, 209
 Kielmansegg, v. 105
 Kielmansegg, von 28
 Kierulff 30
 Kiebler 62
 Kilingler 149
 Kimmel 49
 Kind 179
 Kindig 7
 Kindsberg, v. 135
 Kindsberg v. 39
 Kinschot, van 195
 Kirchhoff 58
 Kirchner 87
 Kirchner 207
 Kirchring 87
 Kirich 153, 171
 Kirichstein 58, 118
 Kishner 149
 Kishner 60, 123
 Kitzlich, v. 60, 61
 Kitzlich, Frein v. 63
 Kitzmagl 143
 Klaffenbach 209
 Klappenbach 146, 156, 177, 191, 209
 Klarenbach 27
 Klafen 117
 Kleeberger 38
 Klee 86
 Kleeberger 195
 Kleeblatt 189
 Klein 22, 180

- Kleinpeter 69
 Kleinschmidt 31
 Kleist v. Tollendorf, Graf 61
 Kleist v. Bornstedt 195
 Klemm 165
 Klende, v. 185
 Klente 78
 Klerff, v. 155
 Klese 108
 Klette 146
 Kleudgen, Frhr. v. 122, 159
 Klevenar 204
 Klewih 174
 Kley 159
 Klindert 127
 Klingmüller 165
 Klinke 202
 Klinkow 88
 Klinking, v. 33
 Klotz 171
 Klotze 15, 60
 Klotze, v. 12, 13, 15, 63, 64, 77, 80, 106, 129, 136, 155, 157, 158, 162, 165, 171, 176, 178, 187
 Klöpffer 11
 Klöpfer 11
 Kloppenburg 114
 Klüfer, v. 69
 Klug 205
 Kluge 16
 Kluppenegger 133
 Knab 2, 125
 Knack 59, 121
 Knauer 146
 Knauft 80
 Knebel von Katzenellenbogen, Frhr. 59
 Knebel 212
 Knebusch 38
 Kneer 22, 89, 113
 Kneisch 127, 142, 177
 Knigge, v. 90
 Knobelstorff, v. 2, 43, 46
 Knoblauch 73, 74
 Knochenhauer 174
 Knorr 54
 Knorr, v. 30, 63
 Knorrenschild 154
 Knott 127, 143
 Knust 15, 61, 80, 137, 157, 160, 176
 Kobelt 113
 Koch 21, 61, 112, 126, 130, 143, 147, 156, 178
 Koch-Vernau 127
 Koch-Leipzig 144
 Kochberg, v. 32
 Kochenburger 38, 53, 166
 Kochendorfer 114, 120
 Köcher 154
 Köckeritz, v. 32
 Kock 19
 Köhler 120, 205
 Köhn v. Jaszi 107
 Köhne, v. 113
 Köller, von 81
 Köneke 87
 König 69, 131, 157
 König-Warthausen, v. 211
 Königshoffen, v. 172
 Königsmark 199
 Königsmarck, v. 210
 Köpf 7
 Köppen 87
 Körborn 152
 Koerner 19, 37, 69, 164, 179, 197
 Körner 37, 69, 72, 146, 154, 165, 181
 Köttgen 53
 Koser 170
 Kösfeldt 127
 Köhl 129
 Köhlbach 174
 Köhlgarbt 119
 Köhlgart 120
 Köhlhammer 113
 Köhlöffel 46
 Köhlrausch 90
 Kölbe 180
 Köleffel, v. 29
 Kölewe 174
 Kölhop, Kölhoff 7
 Köleslin 7
 Köloffel 46
 Komarowski, Graf 56
 Kondratowicz 37
 Konischel 209
 Kopka v. Lossow 159
 Kopp 149, 195
 Kopp, v. 184
 Koppenstein, v. 149
 Koppmanns 63
 Korb 112
 Korikfa, v. 184
 Korn 122
 Kornebusch 165
 Korisch 184
 Korfeldt 182, 197
 Korth 191
 Kortholt 87
 Koschlig, v. 63
 Köster 43, 58, 89
 Kottgen 113
 Kottmann 189
 Kottulinsch, v. 30, 63
 Kottwitz, v. 30
 Koye, v. 12, 60, 80, 82, 104, 107, 137, 141, 156, 160, 161, 172, 177, 178, 185, 189, 192, 204, 208
 Rowalewsky 208
 Kraack 157
 Krabbo 127
 Kracht 30
 Kracht, v. 32, 47, 185
 Kraewel 110
 Kräwel 124
 Kraft 38, 65, 174
 Krafewitz, v. 203
 Krahn 157
 Krane, v. 189, 209
 Krankenhagen 114, 189
 Kraßow, v. 203
 Kraus-Weimar 195
 Krause 108, 119
 Krauß 11, 114
 Krah v. Klähm 62
 Krebs 31
 Kredmann 181
 Krenz 204
 Krenzow, v. 122
 Krenz, Frhr. v. 161
 Kretschmer 59
 Kretschmann 154
 Kreußler 2, 126
 Kreuzer 12
 Krehffig 209
 Kriebel 43, 53, 89, 114, 165
 Kriele 106
 Krimmel 70
 Krippaen 174
 Ritter, v. 80, 110
 Krißh 62
 Kröger 116
 Krönig 123, 159
 Krome (Krone) 204
 Krone, Frhr. v. 189
 Krone (Krome) 204
 Kronenfeldt, v. 66
 Krosigk, v. 109
 Krosigk, v. 60, 185
 Krotenschmidt 2
 Krucan 137
 Krudenberg 13
 Krüger-Berlin 121
 Krüger 154, 155, 170, 171, 178, 204, 208
 Krug von Nidda 39
 Krupfganz 155
 Krupp 58, 63, 113, 118, 120, 206
 Krufe 30, 46, 201
 Krufe (Crufius) 105
 Rubel 181
 Ruberlund, v. 32
 Ruchler 57
 Ruddel(en) 143
 Rüdabusch, v. 123
 Ruendorf, v. 76
 Rühn 70
 Rühne 31
 Rühnemann 59
 Rummel 195
 Rummell 38
 Rünzberg, v. 41, 127, 208
 Rünzel 199
 Rünzli 31
 Rürschner 198
 Rürzel 154
 Rüsow, v. 61
 Rüter 79
 Rüstner 13, 178
 Ruffstein, v. 150
 Ruger 10
 Rugler 112
 Ruhla, v. 185
 Ruhmeise, v. 73, 88
 Ruhn 19
 Rull 127
 Runhorn 179
 Runke 38
 Ruppfer 38
 Ruppe 179
 Rurella 83, 124
 Rurz 2
 Rurze 44
 Rurzwelsh 38
 Ruster 149
 Rutzeba 15
 Rwitzda 2
 Rymmell 211, 212
 L
 Labes 174
 Laen, van der 19, 50
 Laethusen und Bodwolfsen, v. 105
 Lafuger 61
 Lagershausen 181
 Laiming, von 57
 Lamb, zum 61
 Lambert 122
 Lampe 21, 69, 77, 165, 174, 178, 179
 Lamprecht 193
 Lancablet 158
 Landen, v. d. 203
 Landt 207
 Lang 104, 136
 Lange 127, 171, 201, 204
 Langensched, v. 26
 Langerhanß 157
 Langewiesche 199, 210
 Langhorst 175
 Langsdorff 126
 Lappin 56
 Larisch, v. 204
 Lattorff, v. 63
 Laub 36
 Lauber 113
 Laubert 144
 Laubheim, v. 62
 Laubinger 204
 Lauenstein 44
 Lauhn 13, 37
 Lauhn, v. 127
 Laurentii 154, 174,
 Laurentius 174
 Lautenschläger 89, 165
 Lauth 13, 33
 Lautrec, de 135
 Lautwein 127
 Lauzen, v. 186
 Laval 134
 Law, Laum, Lauc, v. 148, 149
 Leberwurst 7
 Ledebusch 58
 Ledderhose 13, 30, 43, 46, 59, 62, 78, 104, 105, 122, 149, 206, 207, 208
 Ledebur, v. 59, 95, 144
 Leers, v. 14, 22, 38, 190
 Leefenberg 141
 Lehfeldt 16
 Lehmann 61, 171, 197, 204
 Lehmann, B.-Grunewald 158, 165
 Lehmann-Leipzig 188
 Lehr 82
 Lehsten, v. 191
 Leich 89
 Leiblen 107
 Leihn 119
 Leiningen, v. 61
 Leipoldt 172
 Leihmann, v. 2
 Leihveld, van 19
 Lemchin 73
 Lemke, v. 32
 Lemke 107
 Lemmerich 138, 160, 208
 Lemsetz, v. 103
 Lengerke 181
 Lengerke, v. 28, 77
 Lenkel 73
 Lenken, v. 148, 149
 Lenkmann (Liekmann) 204
 Lenung, (Lened) 73
 Lenz 69
 Leonhard 120
 Leonhardt 103, 118, 168, 186
 Leopold 192
 Lepel, v. 77
 Lepfen 187, 209
 Lerch 188
 Lettenpfech 11
 Lettow, v. 139
 Letz 13, 104, 138, 157
 Legenitz, v. 73
 Legius 77
 Leufart 154
 Leuffer 69
 Leutner, von 87
 Leuthier 154
 Leverynt 15
 Levehow, v. 94
 Levin 206
 Lévis 134
 Lewenstein, v. 205
 Leyden, v. 168
 Leyen, von der 189
 Leyfriedt, 186
 Lejus 13, 29, 33, 44, 45, 60, 79, 104, 122, 137, 157, 174, 187, 189
 Liagre, de 178
 Licus 138
 Lichtenberger 157
 Liebherr, v. 155
 Liebmann 2
 Liebold 208
 Ziel 22, 129
 Liebrecht 157, 191
 Lierheim, v. 30
 Liermann 116
 Lierich 211
 Liefegang 49, 113, 146, 198
 Lietz, v. 185
 Liekmann, (Lenkmann) 204
 Lillenstein 7
 Limburg, v. 49
 Limburger 174
 Lind 12
 Linde, v. d. 30, 54, 63, 69, 123, 158
 Lindesam 75, 127
 Lindenau, v. 102

Lindenberg 53
 Lindensfels, v. 155
 Lindner 37, 69
 Lindstädt 206
 Lingle 96
 Lint 119
 Linke 209
 Linsingen, v. 29
 Lippe, zur 205
 Lippe, v. 209
 Lippe, v. d. 73
 Lipperheide, Frhr. v. 87
 Lippstus 158
 Lirih 189
 Lisbonne, de 88
 Lisiewski 38
 Liß 146
 List & Franke 21
 Lobberich, v. 150
 Lochau, v. 80
 Lobemann 41
 Loeben, Graf 112
 Loedel 189
 Löffelholz 161
 Loeffler 10
 Löffler 114, 115
 Löffler 153, 171
 Löhne 146, 157
 Loen, von 61
 Loer 135
 Loesche 165
 Lofede, v. 105
 Lofede, v. 124
 Loefer, v. 12
 Löffler 46
 Löffler v. Rebel 30
 Löffler, v. 82
 Loewenfeld 83
 Loetius 189
 Löwenstierne 209
 Löw v. Steinfurt 116
 Löwenrott, v. 164
 Loges, des 122, 158
 Lohninger 111
 Loholm 170
 Lonau, de 137
 Lorber 171
 Lorenz-Meyer 37
 Lorenz 87, 91, 105, 125, 193
 Lorenzen 37, 193
 Lorme, de 2, 12, 38, 44, 46, 47,
 129, 143, 180
 Losch 127
 Lossau, v. 205
 Lossow, v. 122, 159
 Lotharh 126
 Lothringen, v. 135
 Lotze 73, 74
 Löwenörns 19
 Lübbe 21
 Lübeck, v. 73, 74
 Lübbe 172
 Lübb 180
 Lüde 170
 Lüdecke 78
 Lüder 188
 Lüder, v. 80, 122
 Lüders 207, 212
 Lüderh, v. 148, 149
 Lühr 116
 Lühring 30, 46, 108
 Lütgen 44
 Lütken 185
 Lüttichau, v. 102
 Lützelburg, v. 41
 Lützen 38
 Lütow, Frhr. v. 42
 Lubieniecki, Graf. 56
 Lucanus 11
 Lucas 53, 181
 Luchs 30
 Luchs 46
 Lucius 10, 53, 114
 Ludowieg-Cantuarias 166

Ludowieg 180
 Ludwig 211
 Ludwig, v. 73, 88
 Ludwiger, v. 65
 Lühmann 106
 Lund 36
 Lundborg 165
 Lundt 11
 Luthardt 2
 Luther 20, 129, 172
 Lutteroth 83
 Luttkih, v. 133
 Luz 44
 Lyndrajer 201

M.

Mabile 6
 Machholz 19, 33, 68, 140, 159,
 160, 161, 195, 209
 Mac 120
 Magdalinski 118
 Mägi 56
 Märkel 73
 Märkel 73
 Magny 138
 Magstrid 127
 Mahla 53
 Mahnke 22, 30
 Mahon 6
 Mahr 154
 Mahrenholz, v. 205
 Maille 134
 Maille, de 135
 Malasjrefia, v. 59
 Malcomes 32, 61
 Malcomesius 15, 30, 32
 Malkomesius 62
 Malmshelm, v. 61
 Malsburg, v. d. 205
 Malsburg-Gscheberg, v. d. 111
 Maltih, v. 32
 Maltzahn, Freiherr v. 91
 Mandel 44
 Mandelsloh, v. 42, 149, 185
 Manefe 189
 Ma(n)genat 6
 Mansberg, Frhr. v. 53, 68
 Manstein du Hamel, v. 49
 Manteuffel, v. 64, 69, 81, 86,
 90, 175, 192, 193, 207
 Manteuffel gen. Zooge, Frei-
 herr v. 143
 Mányochy 38
 Mappusin 42
 Marbach 69, 71, 179
 Marburg zum Paradeis 73, 74
 Marktstadt 30
 Marenholz 80
 Marenholz, v. 185, 189, 210
 Marenholz, v. 210
 Marggraff 204
 Marion, de 157
 Marktstadt 46
 Marolph 61
 Marquard 87
 Marquart 80
 Marschall, v. 172
 Marschald 185
 Marschall v. Rünaft 207
 Marschner 112
 Martelli, Graf 196
 Martens 37
 Marthen, v. d. 65
 Martin 2, 190, 208
 Martih, v. 79, 109
 Martinus 29, 155
 Martoff 73
 Martorff, v. 88
 Marwih, v. d. 73
 Maszkosty, v. 105
 Maszkow, v. 105
 Maffelot 19
 Maffow 59

Mater 80
 Matern 22
 Matheslon 135
 Mathesius 2
 Matthäi 38
 Matthias 172
 Matthe 119
 Maß 160
 Mauderode 157
 Mauhsch 31
 Maure, Graf de 135
 Maurisch-Moosberg, v. 105
 Maubberger 7
 Mauvillon, v. 44
 May 208
 Mayer 7, 30,
 Mayer-Schwab. Hall 114
 Mayer-Coburg 158
 Maync 90, 157, 158
 Medlenburg, von 203
 Meding, v. 179
 Meer, van der 212
 Meerstadt 114
 Mehler 197
 Mehnert 178
 Meibom 62
 Meier 172
 Meier-Locum 174
 Meincke, v. 176
 Meinshausen 50, 146
 Meisner 174
 Meißner 106, 174, 189
 Mefern 212
 Mellin 204
 Mellin, v. 202, 203
 Melm (Mellem) 59
 Mendens 197
 Mengerfen, v. 205
 Mengershausen 73, 171
 Mengershausen, v. 74, 88
 Menfe 180
 Menschlicher 154
 Menzel 89, 181
 Menzel 2
 Menzer 175
 Merck 130, 195, 198
 Merckel, v. 165
 Mercker 189
 Mérei 181
 Mering, v. 190
 Merkel 109, 165
 Merkelbach 181
 Merkelius 149
 Merseburger 166
 Merten 120
 Mertens 157
 Merz 211
 Meschede, v. 185, 204
 Mesche 175
 Meschtscherski 56
 Meszbach 143
 Mespelbrunn 19
 Messel 179
 Messenbeckh 76
 Meßmann 139
 Meisteder 62
 Meistwert 78
 Methorst 212
 Meisch, v. 148, 157
 Mehger 188
 Mehler 7, 31, 87, 179
 Mehner 127
 Mehsch, v. 104
 Meulen, van der 49, 79, 202
 Meulles, des 157
 Meuschen 79
 Mevius 73, 88
 Mewius 104
 Mey 70
 Meyendorf, v. 205
 Meyer 22, 36, 39, 80, 82, 110,
 114, 139, 197
 Meyer v. Weiler 30
 Meher, v. 104, 140

Meyer-Schaffhausen-Zürich
 140
 Meyer-Ropenhagen 174
 Meyer 204
 Meynenbug, von 50
 Michaelis 175
 Michahelles 161
 Michaud 211
 Michel 44, 190
 Micheli 157
 Michelmann 94
 Michel 83
 Micrael 202
 Milius 156
 Milner (Müller, Müllner) 189
 Miltih, v. 29, 102, 155
 Minningerode, Frhr. v. 32
 Minucci, Graf v. 158
 Minucci 191
 Mirus 198
 Mischler 210
 Mische 14
 Mischler 189, 210
 Mittelhausen 15
 Mittelburg, v. 30
 Mittelseifer 156
 Mittermahr 62
 Mittler 192
 Mischke 89
 Mith 207
 Mischke 2, 69, 130
 Möbius 83
 Moeller 13, 113, 129, 146, 179,
 195, 204
 Möllendorf v. 61
 Möllenhof 192
 Möller 19, 83, 87, 97, 188, 189,
 207
 Möller-Göttingen 105
 Möllers 172
 Mönckeberg 129, 192
 Mörder, v. 203
 Möring 22
 Mold 180
 Modzjelowska, v. 184
 Moedler 90
 Mösttel 138
 Moeti 186
 Moldenhauer 122
 Moleghy 174
 Moller 87, 192
 Mollke, v. 203
 Mollmann 124
 Molzner 169
 Monis 73
 Monléon, de 135
 Monner 65
 Montbert, v. (?) 184
 Montblier 14
 Monteipan, de 135
 Montet, de 191
 Monteton, Frhr. v. 160
 Montini 138
 Morgenbeffer 38
 Morih 21
 Morle 150
 Mosbach 139
 Moser 139
 Moser von Filsed 165
 Moterby 12, 69, 113, 124, 129,
 172
 Motbes 178
 Moh, v. 189
 Mourier 36
 Mousquet 62
 Mozart 84
 Mud v. Mucendorf 156, 177
 Mude 67, 151, 193
 Muffel, v. 155
 Müffling, Frhr. v. 21, 49, 65
 Müffling, sonst Weiß genannt,
 Frhr. von 87
 Mühlen, von 72, 75, 139
 Mühlhausen, v. 189

Müller, 2, 22, 113, 140, 149, 153, 154, 171, 178, 179, 198, 204, 207, 208, 209
 Müller, v. 44, 47, 207
 Müller von Altamesthäl 122
 Müller-Benndorf 183
 Müller-St. Blasien 187
 Müller-Dresden 196
 Müller-Duala 53
 Müller-Frankfurt a. M. 72, 75
 Müller-Hilbesheim 121
 Müller-Leipzig 88
 Müller-Peschendorf 138
 Müller-Rheinsberg 53
 Müller-Saalburg 170
 Müller-Schwäb. Hall 114, 115
 Müller-Thale, v. 45
 Müller-Tittchendorf 171
 Mülverstedt, v. 2
 Münch 2, 15, 42, 146, 158, 191
 Münchhausen, v. 20, 36, 45, 148, 156, 172, 185, 199, 205
 Munder 173
 Münster, v. 59, 108
 Münster-Langelage, zu 178
 Münter 36
 Münzel 19, 78
 Mürzel 7
 Muhl 13
 Muhlert 130
 Mummenhoff 161
 Mumfen 146, 198
 Mundt, v. 189
 Munscheid 53, 120, 146, 165, 198, 200, 207, 212
 Munscheidt 26
 Murer 42
 Musardus 65
 Muttillet 207
 Muus 36

N.

Nachrodt 27
 Nade 165
 Nabherny, v. 49
 Nabherny v. Borutin 49
 Nägeler 70
 Nagel 73, 78
 Nagengast 107
 Naitter 30
 Nattier 38
 Naumann 22, 82, 183, 191
 Nauwerk 89
 Nebel 65, 86
 Neefe 179, 195
 Negendant, von 203
 Neimann 138
 Neithard 153
 Neitschik, v. 99
 Nelitsch 14
 Nerhoff v. Holterberg 158
 Neßelrode, v. 185
 Nette 114, 189, 198, 210
 Nettebrock 189
 Nettebruch 80, 189
 Nettelbladt 204
 Nettenbruck 189
 Neuber 171
 Neuenahr, v. 175
 Neuenburg, v. 6, 211
 Neuenburg, Graf von 49
 Neufville, de 43
 Neufrenz 87
 Neumann 22, 69, 70, 120, 122, 198
 Neumeyer 179
 Neuwall, v. 65
 Nicolaus 10
 Nieberg 179
 Niedner 13, 37, 44, 46, 114, 208
 Niedtner 208
 Nieh 120
 Niehr 189
 Nielsen 2

Niemann 116
 Niemeier 87
 Nies 189
 Niehsche 83
 Nieulant-Pottelsberghe, Burggraf van 49
 Nigebur 73
 Nikolai 156
 Nitsche 90, 181
 Nix 156
 Nixschelchen 197
 Noah 70
 Nobiling 188
 Nodnagel 38
 Noel 144
 Noeldchen 204
 Nolden, v. 69
 Nolten 121
 Normann 203
 Normann, v. 125, 157
 Norman d'Udenhove, de 195
 Northmann 164
 Nostik-Zedlitz, v. 175
 Nothafft 24
 Nothafft 10
 Novalis 39
 Nüll, van der 82
 Nüll, v. d. 44, 82, 189
 Nürnberger 13
 Nulant 105
 Numerz, v. 59, 108

O.

Oberbach 83
 Oberin, v. 42
 Oberländer 170
 Oberlein 154
 Obermahr, v. 122
 Oberndorffer 169
 Obernhaimb, v. 76
 Obernheim, v. 43, 61, 108
 Obrecht 42, 179
 Odbrecht 33
 Oehmke 120
 Oellers 190
 Oelsnik, v. d. 53, 101, 146
 Oertel 31, 91
 Oerßen, von 146, 155
 Oestereich-Erte, Erzgroßherzog v. 91
 Oesterreich v. 205
 Oestmann 106
 Oettershagen 201
 Ortel 190
 Ortling 190
 Ötler 153, 154
 Öhantel 130, 146
 Öhe, von der 116
 Öheim 138
 Öhr, v. 156
 Öidtmann, v. 46, 209, 210
 Öidtmann, v. 115
 d'Ölbrense 134, 198, 199, 200
 Öldesnecht 138
 Öldershausen, v. 29
 Ölschewsky 31
 Ölszewski 2, 15, 30, 32, 33, 38, 46, 47, 62, 63, 64, 69, 80, 82, 83, 86, 113, 122, 124, 137, 159, 160, 161, 198, 207
 Ölthof, v. 203
 Öljewski 108
 Ömphal, v. 157, 177
 Öpel 19, 66
 Öppermann 79
 Öppershausen, v. 185
 Öpferloden 206
 Örban 157
 Ördas 61
 Örgez 138
 Örleans, v. 198
 Örlsch 152, 153, 154, 171
 Ört(a)n(berg) 6

Örtlieb, v. 43
 Örtlieb v. Örtenburg 123
 Örtner 44, 82
 d'Örvin 211
 Ösiander 32, 135
 Ösolin 56
 Östen, v. d. 29, 122, 203
 Östen-Sacken, Baron 143, 202
 Österhaus 52
 Österkamp 123, 141, 159
 Östermann 78, 180
 Öswalb 45, 180
 Ött 120
 Öttenberger 104
 Öttendorfer 41
 Öttley 195
 Ötto 130, 139, 140
 Öttwein 61, 63
 Övelgün 26
 Öven, van 88
 Öven, v. 105,

P.

Paarmann 106, 124
 Paetsch 54, 106, 107
 Päh 183
 Paisweiler 76
 Palau 22
 Pallfisch, Graf 65
 Palling 175
 Panske 127
 Panzer 171
 Pannwik, von 60, 62, 63, 77, 104, 107, 109, 123
 Pannwik und Mechwik, v. 64
 Pannwik v. Rathen 61
 Pape 73
 Pape, v. 106
 Pappenheim, v. 185, 207
 Pafelich, von 203
 Passavant, v. 108
 Passavant 195
 Patfsche 119
 Pauli 87
 Paultig 182
 Pauline 188
 Paulsen 36, 137
 Paulty 22, 129
 Baumgartner 76
 Paurler 7
 Pawel-Rammingen, v. 149
 Pawlowski 157
 Paz 54
 Pechmann 87
 Pederow 73
 Pech 106, 124, 140
 Pegram (Bongrand) 209
 Peiffert 42
 Pélisson, de 104
 Pellkowsky, v. 14
 Pelz 119
 Pennekamp 46
 Pépin 88
 Perbandt, v. 38
 Perché, du 135
 Berger 58
 Perlé 105
 Perle 174
 Bernice 87
 Péron (de Pehon?) 135
 Berthes 53, 153
 Peschemacher 33
 Pessenhausen, v. 103
 Peter 146
 Peters 14, 45, 138
 Petersen 87, 174
 Petit, v. 138
 Petreins 135
 Petrenko 201
 Pehold, v. 59
 Pehold, v. 31, 32, 59, 121, 156, 188, 191
 Pfaff 105

Pfäffinger 58
 Pfahler, v. 122
 Pfalz 198, 199
 Pfaw 148
 Pfefferhausen 103
 Pfeiffer 154, 181
 Pfeiliger gen. Grand, v. 139
 Pfeilsticker 22, 37, 43, 61, 105, 181
 Pfest 7
 Pfingsthorn 54, 60, 114
 Pfingstorn 121
 Pflug 100
 Pflug, v. 14, 20
 Pflugk, v. 20
 Pflor 65, 127
 Pflöschner 158
 Pfuell, v. 139
 Pfyffer 211
 Picard de Han, le 195
 Pictet 157, 191
 Piff v. Wittenberg 133
 Pieper 175
 Pielsticker 54
 Pilar v. Pilha 207
 Pilar v. Pilschau 187
 Pilar v. Pilschau 207
 Pilschowitz v. Pilschen 207
 Pilensticker 187
 Pilgrim, v. 32
 Pinzel 107
 Piper 174
 Pirching, v. 103
 Pirner 30, 46
 Pistorius 15
 Plagemann 114
 Plage 180
 Plandenfell 186
 Plange 176, 187
 Platen, v. 12, 203
 Plathe 119
 Plathner 190
 Plattenberg, Frhr. v. 15
 Plattenberg, v. 110
 Ploennies, v. 79, 110, 124, 159, 176, 191
 Plönnies 139
 Plönnies, v. 80
 Ploeh, v. 73, 88
 Ploeken, v. 61
 Plümacher 121
 Pobschüh, v. 102
 Poch 157
 Pobjelski 13
 Pochlmann 78
 Pöhlmann 122
 Pöken auf Pock, v. 32
 Pömer 162
 Pöy (Päh) 71
 Pöz 133
 Pöelmahn 59
 Pöeppinghaus, v. 184
 Pöerdmauß 46
 Pöest, van der 195
 Pöetsch 174
 Pögenhofer 76
 Pöhlmann 204
 Pöitlers 134
 Pölen, v. 81
 Pölenb, v. 100, 102
 Pöll, van der 212
 Pölvliet 195
 Pömmern, von 203
 Pömmern-Stettin, v. 204
 Pömpadour, de 134, 135
 Pöpper 11
 Pörah 105
 Pöorte, de la 135
 Pöorthieug, de 190
 Pöfen, v. 140
 Pöfern, v. 43
 Pötofi 56
 Pöttelsberghe 50
 Pötzwitsch, v. 63
 Pöuchentus 87

Vourtalès, v. 208
 Vouffard 134
 Vouffart 200
 Vraetorius 22, 38, 165, 194
 Vraßler 158
 Vreen, v. 203
 Vregizer 65
 Vreiningen 153
 Vrellhof 183
 Vremser 103
 Vrenat 6
 Vretlach, v. 61
 Vreuschen, v. 209
 Vreuser(in) 172
 Vreuß 88
 Vreuzer 61
 Vrehning, v. 77, 118
 Vrinß 178
 Vrinß, v. 158
 Vrinß 32
 Vrinß, v. 60, 82
 Vrittwiß, v. 80, 122
 Proctor 197
 Brössfelden, v. 155
 Broßberg, v. 111
 Browo 78
 Bucheber 133
 Büffel 153
 Büß 171
 Bunder, de 174
 Bungert 42
 Buppe 38
 Busch 17, 22, 31, 147, 174, 212
 Butbus, zu 203
 Butliß, v. 210
 Buzyna-Rozleßki, Fürst 56
 Byrander 157

Q.

Quaf 59
 Quant 73, 74
 Quasskowßki 123
 Quassowßki 70
 Quassowßki 106, 107, 124, 138,
 156, 159, 161, 175, 177, 188,
 207, 210
 Quecctus 61
 Qued 12, 22, 60, 69, 90
 Quelam 6
 Querenheim, v. 174
 Quibshaw (Quigow), v. 205
 Quistorp 33
 Quigow, v. 185

R.

Raabe 180
 Rabe 157, 172, 204
 Rad 7
 Rademacher, v. 80
 Radstorfer 22
 Radziwill, Fürst 56
 Radziwill 56, 108
 Räder 143
 Rädlofen, v. 76
 Raeder, v. 59
 Ragewiß, v. 101
 Raßki, v. 15
 Raifon 130,
 Raifon, v. 22, 61, 62, 140, 144,
 197 202
 Raik von Frenß 2
 Rambeau 157, 177
 Ramberg 76
 Ramel, v. 193, 208
 Ramm 206
 Ramfelden, v. 76, 118
 Ramfeyden, v. 169
 Ra(n)gne 6
 Ranke, v. 189
 Ranschberg 196
 Ransau 2, 193
 Ransau, v. 28

Rapin-Thoyraß, de 104
 Raren 64
 Raschan, v. 43
 Raschau, v. 184
 Rasche 26, 120
 Rascher 166
 Rasche 31, 98
 Rathsamhausen, v. 15 122
 Raillofen, von 58, 118
 Ratfamhausen, Frhr. v. 159
 Rau 37
 Rau v. Holzhausen 116
 Rauch, v. 7
 Rauchfuß 65
 Rauchhaupt, v. 94
 Raub 7, 154, 155
 Raufsburg 113
 Raufchen, v. 157
 Raufchner zu Lindenberg 24
 Raufchner v. Lindenberg 40
 Rauffendorf, v. 157
 Raulenberg, v. 155, 177, 185
 Raven 15, 16, 44
 Reborteat 6
 Rechenberg, v. 149, 156
 Rede-Nopiersky 140
 Redde, v. d. 12
 Reddenbach, v. 45
 Reddinghausen, (von) 31
 Redlin(g)hausen 32
 Reddinghausen 33, 129
 Reddinghausen, v. 46, 63, 80,
 90, 106, 108, 158, 189, 191
 Reclam 35
 Reddelnheim, v. 74
 Reding, v. 211
 Redtenbacher 38, 44, 64
 Redwicz, v. 77
 Reekstin 56
 Regemann 157
 Rehfopf 106
 Rehme 144
 Reibniß, v. 63, 175, 192, 209
 Reich 192
 Reichard 74
 Reichardt 22
 Reiche 14, 31
 Reiche, v. 140
 Reichel 204
 Reichenbach, v. 204
 Reichmann 165
 Reichmeister 12
 Reichwage 197
 Reibefel v. Eisenbach 205
 Reibners 118
 Reifenstein, v. 188
 Reigersberg-Woit v. Salzburg,
 v. 106
 Reil 108
 Reimarus 80, 124
 Reimer 33, 174, 207
 Reimers 15, 32, 46, 47, 64, 108,
 138, 174, 175, 189
 Reinbach 130, 157, 181
 Reinhardt 44, 174
 Reinhold 89, 153
 Reinid 189
 Reinsdorf 129
 Reinwaldt, v. 123
 Reifewiß, v. 14
 Reifelsen 179
 Reitenstein, v. 105
 Reitlage von Lohnc 15
 Reiz 114
 Reizenstein, v. 188
 Reiz 27
 Reil (von) 31
 Remus 106, 140
 Rendtorff 2, 18
 Renfel 120
 Renouard, v. 80
 Repp 21
 Resandt, van 195
 Resche 175

Resewiß 175
 Ressel 165
 Restorff 192
 Reithem, v. 106
 Rehow, v. 61
 Reuchlin 175, 192
 Reucher 83
 Reuß v. Lobenstein 188, 209
 Reuter, v. 174
 Reuther 47
 Revelt, v. 46
 Reg, Graf v. 112
 Regrot 127
 Reher 128, 174
 Reher 106
 Rehprecht 186
 Rhane 87
 Rheden, von 50
 Rhenius 89
 Rhein, vom 74
 Rheinbed, Baron v. 121
 Rheineck-Leyßius, van 195
 Rheiner 106
 Rheub 143
 Rhode 107, 127
 Rhoder 205
 Rhobius 73
 Rhyn, von 142
 Ribbentrop 22
 Riccius, v. 206
 Richard 13, 189
 Richter 22, 90, 91, 127, 142,
 153, 178, 186
 Richtofen, v. 61, 63, 88, 175,
 209
 Richtofen-Jacobsdorff, Frhr.
 v. 179
 Rider 124
 Ridler 117
 Riebenstein 32, 47, 61
 Ried 207, 208
 Riedl 30
 Riedefel zu Eisenbach, Freiherr
 115
 Riedefel zu Eisenbach 204, 205
 Rienäder 189
 Riensch 42
 Riesefer 140
 Rieftap 210
 Rijtheit 211
 Rimmelind 206
 Rimpau 206
 Rinde 204
 Rinderbach, v. 115
 Rindfleisch 31
 Ringelsdörfer 86
 Ringenberg 106, 140
 Rintorff, v. 60
 Rischmüller 105
 Ritsfert 18
 Ritter 62, 73, 80, 106, 124
 Rivier(e) 190, 210
 Robers 128
 Robert 2
 Roch 1
 Rochelle, de 105
 Rocher, v. 60
 Robbertus 175, 207, 208
 Robe 190
 Robenhausen, v. 208
 Robius 121
 Röber 70
 Röber, v. 109
 Roehl 122
 Röhr 80
 Röhrbanz 31
 Roelofs 88
 Römer 195
 Römmerß, v. 121
 Roerhand 61
 Röring 122
 Röffel 31
 Rößig 70, 183
 Rößing, v. 60

Rößingh 44
 Rößler 31, 38
 Roßler 137
 Roettgen 21
 Rogall 87
 Rogge 14, 31, 42, 136, 138, 157,
 174, 187, 201, 206
 Roggenbad 49
 Rohde 204
 Rohnfelder 120
 Rohr, von 62, 63
 Rohrbach, von 57
 Roit 195
 Roller 91
 Rolves 15
 Romig 115
 Rommel, v. 112
 Ron, de 33
 Ronge 21
 Ronthaler 178
 Roorda, van 19
 Rorbach, v. 118
 Rorbed 57
 Rosa 69
 Rosal 197
 Roscher 2, 16, 33
 Rose 13, 21, 165
 Rosegger 133
 Rosen, v. 188
 Rosenau, v. 24, 40
 Rosenbau, v. 39
 Rosenberg 44
 Rosenboom 49
 Rosenhagen 172, 191
 Rosenfrank, v. 209
 Rosenstein 180
 Roffel 6
 Rossi, de 150
 Roszinsky, v. 201
 Rotenhan, v. 77
 Rotermund 203
 Rotermund, von 203
 Roth v. Schredenstein 194
 Rothaupt 31
 Rothe 36, 70
 Rothenburg 179
 Rothert 211
 Rothermund 204
 Rothfisch 105
 Rothfisch, v. 175
 Rothfisch u. Pantzen, v. 64
 Rotmund, v. 202
 Rotshiz 123
 Rotshiz 123
 Rottau, v. 104
 Rottenhan, v. 40
 Rottländer 130
 O'Rourke, Grf. 56
 Roug 2, 21, 22, 44, 69, 78, 106,
 109, 114, 124, 159, 165, 175,
 190, 208
 Rudtfelchel, v. 187
 Rudmundt 76
 Rudolf 157
 Rudolph 131
 Rüder 31, 47
 Rüdberg 178
 Rüdberg, v. dem 158
 Rueder 168
 Rüdiger 73
 Rüttemann 187
 Rugat 6
 Rublander 78
 Rumann 124, 179
 Rummel 162
 Rupe 27
 Rupp 115
 Rusch 47, 64, 108, 140, 158, 191
 Rußwurm, v. 88
 Ruth, van 49
 Ruß 201
 Rypaced 151
 Rysfel, v. 104

E.

- Eacco 13
 Eache 70
 Eachsen, Herzog zu 188
 Eachsen, Herzogin zu 87
 Eachsen, v. 206
 Eachsenfchebe 120
 Ead, 138, 160, 176, 191
 Ead, v. 61
 Eafuger 61
 Eala v. d. 79
 Ealack, v. 118
 Ealck, v. 105, 122
 Ealbern, von 45, 64, 155, 177, 185, 204, 205
 Ealewski 119
 Ealing 105
 Ealinger, v. 184
 Ealis-Coglio, Frhr. v. 53
 Eallentin 50, 53
 Ealman 73
 Eahlmann 62
 Ealka, von 45
 Ealwart 78
 Ealzmann 22, 90
 Eames 64
 Eamson 178
 Eandau 212
 Eanden 212
 Eander 89, 128
 Eander v. Northusen 111
 Eandhagen 87
 Eandl 115
 Eandrart 209
 Eangler 135
 Earasin 157, 191
 Earassenc 6
 Earrazin 89
 Earmere 6
 Earntghausen 172
 Eartorius 54
 Earpski 181
 Easse 16, 26
 Eassen 195
 Eassen, von 72, 73
 Eatspogen, von 57, 118
 Eattler, v. 122
 Eaatmann 200
 Eauer 38
 Eauerbier 189
 Eaurma, v. 126
 Eavigny 75
 Eavigny, v. 29, 38, 114
 Eavohen, Graf v. 135
 Eababel 87
 Eachowskoi 56
 Eachten, v. 80
 Eachten, von u. zu 205
 Eachtmeher, v. 95
 Eaad 51, 68
 Eaad v. Rocdowell 188, 209
 Eaad v. Radobeil 209
 Eaad, v. 43, 73, 75, 88, 155, 209
 Eaafer 29, 79, 142, 146, 150, 153, 164, 165, 195
 Eaafer 110
 Eaafer 157, 201
 Eaaets 195
 Eaaen 195
 Eaahle 115
 Eaafarzik 151
 Eaal 7
 Eaallenbach 78
 Ea(n)ne 6
 Eaanzberg 56
 Eaarf 31, 47
 Eaarlack 44
 Eaarnhorst 87, 179
 Eaah 179
 Eaaburg, van 19
 Eaauenburg 90
 Eaauberg, v. 24, 79, 80
 Eaagel 69
 Eaedlingen 186
 Eaele 130, 146, 190
 Eaele, v. 138
 Eaeerl 31
 Eaeffel, v. 128
 Eaeffelt 7
 Eaeffer 14, 204
 Eaeibe 156
 Eaeidt 204
 Eaeiler 187
 Eaeellinger 195
 Eaeelt, v. 177
 Eaeemer 7
 Eaeend, v. 177
 Eaeende 205
 Eaeening 87
 Eaeenk, v. 32, 155, 188
 Eaeenk v. Flechlingen 108
 Eaeerbach 52
 Eaeerer 78
 Eaeering 186
 Eaeerl 157
 Eaeerpenberg, v. 175
 Eaeerpek 204
 Eaeerrauß 7
 Eaeertel 175
 Eaeertel v. Burtenbach, Frhr. 175
 Eaeertlin 175
 Eaeertlin v. u. 3. Burtenbach 190
 Eaeheuren 82
 Eaeiber 44, 53
 Eaeiele 159
 Eaeierstedt, v. 185
 Eaeiff, v. 206
 Eaeilders 195
 Eaeildknecht 73
 Eaeill 54, 62
 Eaeillenmann 7
 Eaeiller 80, 115
 Eaeiller, v. 211
 Eaeillers 199
 Eaeillershausen, v. 80
 Eaeilling 171
 Eaeilling v. Cannstatt 190
 Eaeilling-Trygophorus 45, 62, 81, 83, 124, 204
 Eaeimmelpennig 123
 Eaeimmelpennig, v. 129, 159
 Eaeimmelpennig v. d. Dye 80, 139
 Eaeindler 118
 Eaeilager 196
 Eaeammersdorf, v. 24
 Eaeleich 204
 Eaeleinik, v. 20, 185
 Eaelemm 13, 123, 198
 Eaelemmer 2
 Eaelepegrell, v. 28
 Eaeleswig-Holstein, Herzog v. 65
 Eaeleunz, von 87
 Eaelichtgroß 88
 Eaelichtegroß 37
 Eaelichtegroß, v. 202
 Eaelichting, v. 14, 122, 141, 159
 Eaelichtkrull 73
 Eaelichten, v. 43, 102, 188
 Eaehieffen, Graf v. 90
 Eaehliestedt, v. 63
 Eaehlieter 192
 Eaehlobach 9, 21
 Eaehloßstein 115, 120
 Eaehlüffel 171
 Eaehlüter 44
 Eaehmale 26
 Eaehmalenberg, v. 139
 Eaehmalherz 87
 Eaehmalz 119, 165
 Eaehmauß, v. 122
 Eaehmauß, Frhr. v. 159
 Eaehmauß v. Bullenrieth 159
 Eaehmeißer 80
 Eaehmeißel 149
 Eaehmelzing, v. 46, 60
 Eaeherbauch 52
 Eaehmertsch v. Riefenthal 35, 37, 112
 Eaehmeßtau, v. 188
 Eaehmib, Eaehmibt 7
 Eaehmib, von 191
 Eaehmibt 2, 31, 47, 129, 137, 138, 162, 171, 209
 Eaehmibt-Burg 192
 Eaehmibt-Halle 34, 69, 130, 177
 Eaehmibt-Hamburg 165
 Eaehmibt-Rörlin 69, 89
 Eaehmibt-Marburg 42, 45, 80, 81, 104, 122, 124, 141, 156
 Eaehmied 175
 Eaehmiedel 143, 195
 Eaehmieden, v. 59, 121, 190
 Eaehmiedige 156, 177
 Eaehmijing (v.) 204
 Eaehmilerlow 192
 Eaehmik 161, 172
 Eaehmik, v. 189
 Eaehmöger 62
 Eaehmöle 201
 Eaehmoller, v. 29
 Eaehnabel, v. 109
 Eaehnäbelin 62
 Eaehneen 197
 Eaehnehen, von 174
 Eaehneider 22, 53, 154, 171, 188
 Eaehnellenberg, v. 26
 Eaehneler 87
 Eaehnetter 70
 Eaehneyder 188
 Eaehniwind 43, 82
 Eaehnittler 190
 Eaehnißer 7
 Eaehnorr 126
 Eaehober 45
 Eaehoellerberg 11
 Eaehön 143
 Eaehönbeck, v. 27
 Eaehönberg 44
 Eaehönberg, v. 22, 38, 98
 Eaehönberg, Frhr. v. 21, 38, 53, 68, 129, 182
 Eaehönborn, v. 19
 Eaehönburg-Hartenstein, v. 128
 Eaehönebeck, v. 209
 Eaehönbeck, v. 14
 Eaehoeneck, v. 111
 Eaehöner 13, 46
 Eaehoener 187
 Eaehönermarf 49
 Eaehönfelbt, Graf v. 21
 Eaehönfelbt, v. 102
 Eaehönfelb v. Wurmb, v. 106
 Eaehöning, v. 139
 Eaehoenjahn 204
 Eaehönlebe 98
 Eaehöntal 86
 Eaehöll 78, 120, 143
 Eaehonaich, v. 79
 Eaechonheyder 36
 Eaehornberg, Graf zu 104
 Eaehoitt 89, 149
 Eaehrader 44, 180, 204
 Eaehramm 30, 33, 45, 47, 64, 82, 107, 108, 123, 124, 139, 141, 158, 189, 192, 208
 Eaehrattenbach, Graf 87
 Eaehreiber-Ereth 128
 Eaehreiber 173, 175, 201
 Eaehreiner 138, 161
 Eaehregriever 204
 Eaehregweiler 204
 Eaehreven 63
 Eaehreher 170, 171
 Eaehriever 50
 Eaehrimpf 143
 Eaehröder 29, 31
 Eaehröder-Ehiebelbein 63
 Eaehroeder 127
 Eaehroeder, von 203
 Eaehroer 31
 Eaehröter 73, 110, 204
 Eaehrötter 80
 Eaehropp 158, 178
 Eaehrott 37
 Eaehubert 21, 153, 181
 Eaehuberth 69
 Eaehubstern 124
 Eaeuch 137
 Eaeuchmann, v. 166
 Eaeübel 120
 Eaeüler 123
 Eaeürer 139
 Eaeürf, 103
 Eaeüter 60
 Eaeuetterlin 42
 Eaeüh 146, 164, 172
 Eaeuhart 12
 Eaeulemann 59
 Eaeulenburg, v. d. 41, 157, 172, 177, 179, 185, 189, 209
 Eaeulenburg-Wolfsburg, v. d. 69
 Eaeulenburg, Graf v. 166
 Eaeulenburg, Graf v. d. 177
 Eaeullern zu Ehrattenhofen v. 19
 Eaeulinus 54, 114
 Eaeulte v. d. Püh 31, 47
 Eaeultens 82
 Eaeultheiß 45, 73, 82
 Eaeulß 31, 206
 Eaeulß, v. 31
 Eaeulß(e) 31
 Eaeulße 50, 197, 204, 209
 Eaeulße-Zegel 189
 Eaeulz 65, 94
 Eaeulz, v. 190
 Eaeulz-Lauenburg 21
 Eaeulz-Leipzig 41, 42, 45, 72, 110, 171, 174, 177
 Eaeulze 113, 114
 Eaeumann 139, 156
 Eaeundß 172
 Eaeurge zum Lichtenstein 73
 Eaeuster 45, 59, 108, 143
 Eaewab 103
 Eaewab 37
 Eaewabern, v. 135
 Eaewan 2
 Eaewanenberg 54
 Eaewarde 88
 Eaewarz 153, 154, 209
 Eaewarz, v. 188
 Eaewarz, v. 72, 88
 Eaewarzfoppen, v. 12
 Eaewarz 72, 73, 88, 120, 174, 204, 209
 Eaewarzburg-Rudolstadt, Fürst v. 79
 Eaewarzberger 73, 74
 Eaewarzerb 189
 Eaewarzhof 188
 Eaeweder 146
 Eaeween 62, 123
 Eaeweiler 115
 Eaeweinik, von 49
 Eaewell, v. 14
 Eaewen 18, 62, 125, 161, 162
 Eaewen (Eaeween) 159
 Eaewendt, v. 118, 169
 Eaewenfelder 43
 Eaewent, v. 58, 118
 Eaewerin, v. 160, 203
 Eaewerin, Graf v. 181
 Eaeweyer v. Carabine, v. 106
 Eaewichelbt, v. 177, 185, 204, 205
 Eaewind 112
 Eaecriba 21, 69, 198
 Eaeeba 63
 Eaeebottendorf, v. 30, 43, 60, 64
 Eaeeder 209
 Eaeedcyn 2
 Eaeeger 156
 Eaeelhorst 41
 Eaeelen, von 87, 192

- Sellwitz, v. 140
 Seemann-Rahne 126
 Seegen, Seegen, Sezen, Seesen 190
 Seezen 38, 69, 197, 181, 190
 Segeberg 73, 74
 Segers 201
 Seggelfe, v. 47
 Ségur-Cabanac, v. 77
 Ségur-Cabanac, Graf 142
 Seibeliß, v. 12
 Seiferheld 114, 115
 Seiler 140
 Sehlen, v. 80
 Sellshop 130
 Seltmann 182
 Selve 146, 175
 Selve, la 175
 Semrau 127
 Senft von Sulburg 45
 Senfft v. Vilsach 22, 37, 45, 62
 Senitz, v. 63
 Serno 160
 Sethe 124, 165
 Seuberlich 181
 Seubendorf 155
 Seyboth 115
 Seyffarth 127
 Seyffertitz, v. 46
 Seyfridtsdorf, v. 57
 Seymour 19
 Siebenbeutel 78, 139, 176
 Siebenlehn 165
 Siebmacher 188, 191
 Siebold, v. 148, 149
 Sichter, v. 188
 Sickingen 168
 Sicker, 82, 139
 Sigel 60
 Siegel 97
 Silberling 124
 Simmer, v. 81
 Simon 105
 Singer 107
 Sitsch, v. 63
 Sitsch u. Stiebendorf, v. 64
 Sittauer 127
 Skaarup 21
 Skopnik, v. 48
 Slack 128
 Sloet 49, 65, 88, 126, 143, 211, 212
 Slooten, van 112
 Smilerow 73, 74, 88
 Snell 44
 Sobbe 155, 192
 Sobbe, v. 63 64, 77, 88, 107, 108, 138, 140, 158, 175, 177, 178, 190, 209, 210
 Sobbe gen. Grnper, v. 158
 Sobius 192
 Sohn 201
 Sohr, v. 59, 158
 Solban 154
 Solms, v. 150
 Sommer 16, 37, 90, 109, 114, 123, 159, 193
 Sommerfeldt 143
 Sondershausen 174
 Sonnemann 172
 Sonntag 149
 Sorge 155
 Souches 105
 Spaatt 195
 Spach 182
 Spät v. Zwiefalten 170
 Spalatin, v. 65
 Spalding 138, 160, 191
 Spanuth 21
 Sparre, v. 32
 Specht 11, 54, 62, 106, 124, 140
 Specht, v. 32
 Spel, v. d. 201
 Spee 65
 Spengmann 73, 88
 Spiegel 43
 Spiegel, Frhr. v. 32
 Spiegel, v. 29, 185, 204
 Spiegel zu Beckelsen (Beckelsheim) 204
 Spiegelberg 58
 Spielmann 179
 Spies, 62
 Spieß, v. 42
 Spindler 105, 154
 Spinola 150
 Spiring 11
 Spitznas, v. 105
 Spizner 106, 113, 173
 Sponholz 211
 Spohr 70, 112, 206, 212
 Spohrerius 11
 Spreckels 209
 Sprengel 105, 124
 Sprich 159
 Springer 86
 Sprockhoff 69
 Spruner v. Merz 77
 Spüler 155
 Stachelberg, v. 89
 Stachelberg-Großenhof, v. 143
 Stadel 36
 Stadtmann 120
 Stadel 179
 Staehelin 211
 Stähelin 7
 Staffhorst, v. 29
 Stahl 160
 Stahlberg 31, 62, 68, 123, 158
 Stainer 7
 Stalburg 73, 74
 Stammer, v. 204
 Stammer 164, 211
 Stangen 88
 Starenberg, v. 150
 Stargard 190
 Stargardt 198
 Starjchedel, v. 106, 140
 Statmann 115
 Staude 127
 Stauf, Frein v. 103
 Stauß 114
 Stavenhagen 314
 Stecher 157, 175, 177, 210
 Stecher, v. 190, 210
 Stechern 175
 Steckilnberg, v. 186
 Steeger 117
 Steeneck 180
 Steensen v. 19
 Stegmann 161
 Stehelin 90
 Steigertal 137
 Stein 90 109, 123, 198
 Stein, Freih. v. 2
 Stein, v. 13, 24, 40, 155
 Stein zu Nord- und Ostheim, v. 40
 Steinacker 146
 Steinbach, v. u. 3. 61
 Steinbeck, v. 73
 Steinberg, v. 177, 185, 205
 Steinbrück 198, 211
 Steinen 158
 Steinen, v. 120, 200
 Steinfurt 78
 Steinhäuser 22, 179
 Steinhöfer 153
 Steinkopff 41, 116
 Steinkühler 45, 190
 Steinneyer v. 34
 Stella, de 111
 Stellwagen 44
 Stemann 174, 192, 209
 Stenlos 137
 Stephany 138
 Sternberg, Graf 125
 Stetner 58
 Stetten, v. 158
 Stettin-Pommern, Herzog 30
 127
 Steuben, v. 60, 82
 Steuerwald 62
 Stevelin 73
 Stenn 195
 Stiebar 40
 Stifft 69
 Stillfried, Frhr. v. 184
 Stirn 105
 Stiffer 31
 Stoch, v. 110
 Stod 73
 Stockhausen, v. 42
 Stockheim, v. 116, 150
 Stockherr 11
 Stockß 69
 Stockum v. d. 31, 42, 46, 63
 Stolberg, Graf v. 77
 Stolle 106
 Stolle 146
 Storange 2, 69
 Stolting 81
 Stoltman 127
 Stolzenfelde 198
 Stommel v. Linden 73
 Storch, v. 12
 Stork 78
 Storr 79
 Storren, v. 180
 Stosch, von 80, 124
 Stosch 90, 114
 Strack 41, 129, 137, 138, 139, 173, 175, 177
 Strada 37, 129, 173
 Strahlendorff, v. 104, 203
 Strahlen 189
 Strafa 16, 22, 165, 210
 Strafa v. Nedabylitz 81, 137
 Strafa v. Nedabilic 110
 Stralenberg 73
 Stralendorff, v. 190
 Strahheimer 43
 Strauß 7, 39, 170
 Strauß, v. 73, 88
 Straußmann 56
 Strecker 174
 Streller 12
 Strenge, v. 172, 208
 Ströhl 19, 211
 Stroehl 143
 Ströhmer 174
 Strohmayer 18, 83
 Stromer 161
 Stroppe 70
 Strozzi 10
 Struck 27
 Stubenrauch 187, 191
 Stubenrauch, v. 158, 178
 Studt 146
 Stübel 126
 Stüber 172
 Stünfel 105
 Stüve 59
 Stüwe 79
 Stuhr 127
 Stuidß (Sticks) 189
 Stumpf 42
 Sturm 61
 Suchsland 22
 Suchtelen, van 88
 Süden, v. 26
 Südhaus 26
 Suenson 36
 Sülwald 201
 Sündermahler 107
 Süßenguth 171
 Summermann 121
 Sunderndorf, v. 118
 Sunschke 149
 Suur 44
 Switatopolk-Mirski 56
 Swulle 73
 Synbel, v. 112
 Sydow, v. 73, 74, 88, 112, 198
 Syrbius 149
 Sybertz 87
 Szetwertynski 56
 Szejngiesky 22

S.

- Saar 56
 Sabor 204
 Sadel 204
 Sächner 158
 Säubler 37, 65
 Sann, v. d. 24, 40
 Sannequin le Veneur de Corouge 135
 Sarent, von 199
 Sarquez 135
 Saubadel, v. 44
 Saubadel 175
 Saube 2, 69
 Saube, Frhr. v. 143
 Sauchnik 2, 13, 21, 31, 39, 61, 104, 122, 123, 157, 158, 174,
 Sauenhien 108
 Sauffirch, Graf v. 122
 Sauffirch, v. 159
 Sauffircher 76
 Saupadel 175, 209
 Sausaß, v. 143
 Sausch 31, 47
 Sauses, v. 187
 Sautphoeus, Frhr. v. 57, 76, 117
 Sautphoeus, v. 103
 Secklenburg 59
 Segel 160
 Segeler 206
 Segernbach, v. 169
 Seichmeyer 149
 Sellmann 114
 Seshenberg, v. 19
 Seichemacher 62
 Seichenmacher 14
 Seiffin 73
 Seifart 104
 Settau, v. 12
 Settenborn 123
 Settenborn, v. 139
 Sehel 162
 Seubner 178, 189, 197
 Seuffel v. Guntersdorff 12
 Seuffel 22, 37, 143
 Seusch 7
 Seutscher v. Liesfeld 138
 Sextor 115
 Shadden, v. 15, 21, 94
 Shadden-Trieglaff 22
 Shalbitzer 36
 Studnik, v. 77
 Shann, Frhr. von und zu der 159
 Shannemann 154
 Sheler, v. 188
 Sheurer 174
 Shiela, v. 33
 Shiele 188
 Shielen 105
 Shielen, v. 93
 Shilenius 146
 Shielisch 53
 Shienen, van 143
 Shierer 2, 81, 113, 114, 179, 197
 Shöl 156, 177, 208, 209
 Shomä 160
 Shomae 137, 180
 Shomann 7
 Shomson 43
 Shon, v. 20
 Shouars 134
 Shüna, v. 172
 Shürheim, Graf 142
 Shulcen 137
 Shun, v. 78

Thundorfer 127
 Thurn und Taxis, Fürst von 90
 Thurn und Taxis, Graf v. 143, 164, 197
 Tichy 182
 Tied 111
 Tiedemann 30, 210
 Tiemann 70, 81, 106, 124
 Tieschowitz, v. 88
 Tieß 192
 Tiehe 196
 Tille 69, 90, 181, 193, 196, 197
 Tiller 153, 154, 170
 Tillmanns 197
 Tilly, v. 190, 210
 Tirschowitz v. Tirschowa 179
 Tirrbach 117
 Tischbein 38
 Titius 78
 Titus, v. 175
 Tobhammer 58
 Tchoire-Willars, v. 135
 Tölken 44
 Tönies 201
 Toepfen 90
 Toll, v. 158, 178, 191
 Tollstoy 83
 Tonnis 27
 Topp 175
 Topander 42
 Tord, v. 15
 Trainer 78
 Transehe, v. 89
 Transehr, v. 143
 Trebra, v. 43, 123, 141, 189, 206
 Treier 179
 Tremery 201
 Trenbach, v. 103, 169
 Trenbecken von Trenbach 57, 76, 117
 Trenkler 182
 Trefal 207
 Treflow, v. 133, 143
 Treflong, van 19
 Treubach, v. 139
 Trew, v. 156
 Tribbeckow 87
 Erico 19, 88
 Trier, v. 26
 Triller 130, 137, 159
 Trinius 106, 140, 208
 Trip 212
 Trippenbach 2, 80, 205
 Trötscher 179
 Trombert 78
 Trommsdorff 113
 Tronnier 180
 Troost 146
 Trotsche, v. 137, 184
 Trotsche-Rosenwerth, v. 211
 Trostbeck, v. 150
 Trotha, v. 30, 205, 207
 Trotter 143
 Truchseß v. Wehhausen 24
 Truchseß zu Bundorff, v. 46
 Trüchler v. Falkenstein 138, 160
 Trugophorus 107
 Tschape, v. 33, 38
 Tscherning 87
 Tschirsch, v. 14
 Tucher 162
 Tuchseld 208
 Tüggeli 136
 Tümler 156
 Thüngen, v. 129, 163
 Tüschheim z. Altdorf, v. 77
 Tüschheim, Frhr. v. 179
 Turler 211
 Tunkl 168
 Tutein 36
 Tynwandraat 201

U.

Uberecker 169
 Ufer 59
 Uffteiner 73, 74, 88
 Uibopuu 56
 Ulrich 42, 54, 195
 Unger 65, 88, 157
 Ungern-Sternberg, v. 143
 Unruh, v. 176, 192
 Unwürde, v. 61
 Urlau 156
 Urquhart 128
 Uslar, v. 12
 Utermann 138, 161, 207
 Utsch 195

V.

Vaconius 21, 66
 Vahl 19
 Valat 6
 Valkenauer 168
 Valle, van de 31, 46
 Valtier de Balmartin, v. 32
 Valtier, v. 32, 63, 158
 Vangerow, v. 14, 32, 156, 177
 Varrerville 6
 Varnhagen v. Ense 138
 Vater 114
 Vaultherin 6
 Vaulthier 6
 Vay 175
 Vege, de 126
 Vefen, van der 195
 Velden, van den 19
 Velden, von den 33, 45, 66, 114, 129, 133, 141, 200
 Vellhagen, v. 122
 Veltheim, v. 34, 41, 155, 177, 184, 185, 204
 Venediger, v. 143
 Veniston 47
 Verpoorten 87
 Verschuer, v. 32
 Versen, v. 139
 Verspecht 19
 Veve, de 88, 211
 Vicdebant 81
 Vière, la 80
 Vierorth 80
 Viettinghoff 14
 Vilev 6
 Villaret 49
 Villon, v. 130
 Vincenz 113
 Vindher v. Erdheimb 150
 Vinhagen 31
 Vitre 134
 Vixthum v. Eckstädt 164
 Vixthum v. Eckstedt 205
 Vivien 211
 Vivis, v. 211
 Voesttaert 143
 Voelfer 149
 Völschow 73, 74, 88
 Vogel 204
 Vogeler 2
 Vogelmann 115
 Vogelfang 124, 176
 Vogelfang, (v.) 81, 139
 Vogelweide, von der 211
 Vogt 200
 Vogtherr 45, 46
 Voigtsberger 153
 Volante, de St. 12
 Volk Lucassen 195
 Volkmar 154
 Volkstedt, v. 43
 Volkamer, v. 20
 Volkmar 19
 Volkfrain 123
 Volkstädt, v. 20
 Vollard Rodelberg, v. 207

W.

Vollenspit 26
 Vollhard 195
 Vollmoeller 204
 Vollperschoten 139
 Vorhof 179
 Vorjell 208
 Vorwerk 202
 Voß 16
 Voß, de 31
 Vulpus 149
 Waal, de 110, 195
 Wachsmuth 14, 53, 55, 89, 108, 138, 161, 191
 Wachtsmuth 15, 22, 42, 90, 139, 143, 158, 159, 160, 192, 209
 Wächter 2, 174
 Wadenberg 13
 Wader-Bartt, v. 188
 Waderow 44
 Wagenhütner 12
 Wagner 70, 84, 90, 115, 171, 178, 182, 183, 190, 208
 Wahl 122, 141, 182
 Waff(e)nis, v. 184
 Walbron, v. 76
 Walb, vom 169
 Waldeck, Graf v. 74
 Waldecke 186
 Waldenfels, Frhr. v. 19, 90
 Waldenfels, v. 24, 34, 39, 77, 136
 Waldenheim, v. 26
 Walderode 150
 Waldhausen 200
 Waldow, v. 139
 Wallenrodt 195
 Wallenstein v. d. Taun, v. 106
 Wallmoden-Gimborn, v. 205
 Wallstabe 165
 Waldsdorf 86
 Walfem, v. 158
 Walfped, v. 14
 Walte 70
 Walter 112
 Walterskirchen, v. 179
 Walthier 13
 Walwis, v. 206
 Wapler 81, 122
 Warburg, Frhr. v. 185
 Warbenberg 73
 Warfbain 195
 Warnede 87
 Warnelz 208
 Warnier 88
 Warnke 174
 Warnsberg, v. 111
 Wasmansdorff 82, 83, 90, 105, 141, 165
 Wasmansdorff 146, 198
 Wasmannsdorff 44
 Wasmut 191
 Wasmuth 143
 Wasmuht 161,
 Wasmuht(th) 191
 Wasserfall 63
 Wasmannsdorff 109
 Wasmun(d), Wasmund 161
 Waiddorf, v. 171
 Waiddorf, v. 154
 Waubke 189
 Weber 2, 32, 36, 41, 44, 46, 73, 121, 158, 160, 195, 211
 Weber v. Rosenfrank, Frhr. 64
 Weberlingen, v. 63
 Weccius 138
 Wed 44, 166
 Wede 138
 Weden 69, 129, 132, 136, 143, 144, 155, 164, 172, 180, 194, 206, 210, 211, 212
 Wecus 19
 Wedel 22, 190

Wedel, v. 114, 122, 139, 158, 203
 Wedel, zum 73
 Wedel-Neuwedel, v. 105
 Wedemeyer, v. 110
 Wegely 208
 Wegler 140
 Wegner 200
 Wehner 2, 196, 211
 Wehrbrunn, v. 52
 Weider 73
 Weidersheim 12
 Weidersheim, v. 12
 Weidert 21
 Weidenblatt 154
 Weidler 14, 32, 45, 61
 Weidlich 180
 Weibling 181
 Weigel 21
 Weigels 113
 Weiler 180
 Weilerberg 1, 18, 195
 Weinert 175
 Weingarten 154
 Weinlig 2
 Weife 20
 Weij 11, 49, 65, 73, 88, 182, 189
 Weij v. Limburg 74
 Weije, v. 140
 Weissenborn 38
 Weisenecker 208
 Weisger 160
 Weismann 53, 157
 Weisshoff 123
 Weitershausen, gen. Schrautenbach, v. 116
 Weizenecker 168
 Weizzenacker 186
 Weizzenacker 208
 Weld, Frhr. v. 38
 Welcker 2, 107, 108, 139, 176, 186, 187
 Welden, v. 11, 12
 Weller 7
 Welfer 158
 Welhien, v. 113, 184
 Wendstern, v. 30, 81
 Wend 78
 Wendel 13, 45, 181
 Wenden, v. 185, 205
 Wendenberg 80
 Wendhnsch, v. 107
 Wendt 204
 Wengershausen, v. 171
 Wenfstern 28
 WENNIG 38
 Wenninghaus, v. 210
 Wenje, von der 45
 Wenshengen, v. 155
 Wentshoff 114, 159
 Wentscher 146, 165
 Wenkel 13, 47, 110, 146
 Wenzel 58, 114, 115
 Werde (v. Werde) 205
 Werdeck, v. 14, 32
 Werden, v. 15
 Werdensleben, v. 148, 149
 Werder, v. 94
 Werenskiold 19
 Werla, v. 191, 205
 Wersersheim, v. 45
 Wern 7
 Werner 7, 42, 90, 107, 154
 Werner, Wörner, Wern 7
 Wernicke 164, 179
 Werth, v. d. 41
 Werthheim, Graf v. 73
 Werther, von 88
 Werthern-Beichlingen, v. 46
 Weshagen, van 88
 Westkamp 36
 Westel 87
 Westow 80
 Westberg 21
 Westermann 206

- Westernach 10
 Westernach, v. 11
 Westerstetten, v. 25, 40
 Westhoff, v. 26, 200
 Westhoff (v.) 120
 Westhoff 26, 200, 202
 Westphal 73, 155, 184, 204
 Westphalen, v. 185, 204
 Weigel 115
 Weklar v. Planfenstern 65
 Wehdeler 73
 Wendemann 184
 Wendendruck-Loë, v. 210
 Wengandt 83
 Wehler, v. 11
 Wibbecking 87
 Wibel 115
 Wicht 138
 Wichterich 114
 Wiedebe, von 87
 Wiedhardt 107
 Wichmann 14
 Widemarcker, v. 130
 Widt 43
 Wiebe 44
 Wied, Fürst 142
 Wiedemann 30
 Wieden 124
 Wieland 7, 72
 Wierfum 195
 Wiese 119
 Wiesentau, v. 24
 Wietersheim, v. 164, 195
 Wijnaendts van Resandt 19
 Wilde, v. 204
 Wilczek, v. 174
 Wilczek, v. 192
 Wilbenau, v. 122
 Wilhelmus 143
 Wilhelmshurg, v. 199
 Wilkau, v. 12
 Wilke, v. 92
 Will 2
 Wille 2
 Willich 100
 Wilmowski früher Stoczowski,
 v. 190
 Wimmers 78
 Windel, Aus dem 171
 Windler 153, 170
 Windacken, v. 157
 Windfuhr 14, 32, 33, 45, 61, 190
 Windgahs 200
 Windheim, v. 81
 Winkler 12, 122, 130, 158, 191,
 202
 Winnenpfennig 123
 Winship 1
 Winterbach 206
 Winters 166
 Winterstein 53
 Winzingerode-Knorr, v. 2
 Winzer 70
 Wippermann 175, 204
 Wirzberg, v. 40, 172
 Wirt gen. von Dörning 2
 Wirzberg, v. 39
 Wisfott 200
 Wisgrill 196
 Wisjinf 15
 Wisjmann, v. 184
 Witt 87
 Witter 2
 Wittge 120
 Wittich, v. 105
 Wittig 70
 Wittler 7
 Witel 142, 180
 Wisendorff, v. 31
 Wislaw 203
 Wisleben, v. 188, 190, 209, 210
 Wöfle 22
 Wolff-Frank 128
 Wöllniß, v. 43
 Wörner 139
 Wocher 45, 53
 Wolanke 165, 166
 Wolde 180
 Wolf 22, 78
 Wolff 139
 Wolff-Waldenrode, Frhr. v. 22
 Wolff, Frhr. v. 182
 Wolfram 71, 119
 Wolfskeim, v. 186
 Wollant 208
 Wollanke 197, 198, 208
 Wollenhauer 120
 Wolmerinkhausen, v. 26
 Wolmerhausen 29
 Woltersdorf 110, 124
 Woltmann 180
 Woog de Lisbonne, du 195
 Wogarten, v. 45
 Wrangel 155
 Wrangel, Graf 188
 Wrangeln-Oberg, v. 143
 Wrede, de 205
 Wrede (Werde), v. 205
 Wrede, v. 210
 Wrippenninf 31
 Wüdnich, v. 148, 149
 Wülfing 146
 Würf 158
 Würth 125, 127, 179, 195
 Württemberg, Graf v. 186
 Würk 209
 Wüst 139
 Wüstenberg 204
 Wüstenhoff, v. 156
 Wulf 32, 64, 176
 Wulf, v. 192
 Wulfersdorf 73
 Wulfen, v. 185
 Wullen, v. 158
 Wullenweber 74
 Wund 149
 Wunderlich 73, 172
 Wurmb 181, 188
 Wurmb, v. 205
 Wurzbacher 171
 Wuthenau, v. 12, 45
 Wyck, v. 27
 Wyck, v. d. 158
 Wynefen 16
 W.
 Worf v. Wartenberg, Graf 49
 W.
 Zabern 107
 Zangen 69
 Zanthier, v. 70, 192
 Zanthier-Dechowshof, v. 192
 Zastrow, v. 139
 Zawacki 80
 Zedtwig, v. 166
 Zedwig, v. 207
 Zeep 180
 Zehmen, v. 53, 60, 63, 77, 104
 Zeidler 90
 Zeis 81
 Zeller 19, 87
 Zembich 154, 171
 Zende 69, 81, 139
 Zenge 81
 Zenge(r) 139
 Zenger 81
 Zenger, v. 122
 Zenge 139
 Zentgraf 22
 Zepeln, v. 12
 Zerener 106
 Zerrener 80, 113
 Zerssen, v. 45, 64
 Zickwolf 105
 Ziegeler 12
 Ziegeler, v. 12
 Ziegemeier 158
 Ziegenhagen 45, 64, 82, 139
 Ziegler 61, 139
 Ziemssen 125
 Ziefer 176
 Zieten, v. 156
 Zimmermann 90, 104, 123, 155,
 159, 166, 172
 Zimmermann, v. 77, 176
 Zind 154
 Zinde 139
 Zinkgraf 195
 Zinner 37
 Zinzendorf 127
 Zinzendorf, Graf von 180
 Zipff 204
 Zivier 144
 Zobel, v. 196
 Zoega v. Manteuffel 143
 Zoller 7
 Zollern 92
 Zollikofer 7
 Zopf 154
 Zorn v. Bulach 179
 Zosius 149
 Zschommer 125, 129
 Zuckerbecker 21
 Zürn 86, 90
 Zuiden, van 195
 Zumbach 78
 Zurbuch 38
 Zwid 12

89011428596



b89011428596a

89011428596



b89011428596a